E. LEWIS STURTEVANT.

6

PHYTANTHOZA-ICONOGRAPHIA,

Sive

Conſpectus

Aliquot millium,
Tam Indigenarum quam Exoticarum, ex quatuor mundi partibus, longâ annorum ſerie indefeſſoque ſtudio,

à

JOANNE GUILIELMO WEINMANNO,
Dicaſterii Ratisbonenſis Aſſeſſore & Pharmacopola Seniore
collectarum

Plantarum, Arborum, Fruticum, Florum, Fructuum, Fungorum. &c.

Quæ

Nitidiſſime æri inciſæ & ſimul diu deſiderata ac recens inventa arte, vivis coloribus & iconibus, naturæ æmulis, excuſæ & repræſentatæ

Per

BARTHOLOMÆUM SEUTERUM, JOANNEM ELIAM RIDINGERUM ET JOANNEM JACOBUM HAIDIUM
Pictores & Chalcographos Auguſtanos,

Quorum

Denominationes, Characteres, Genera, Species & Deſcriptiones ex optimis, tam priſcis quam neotericis Auctoribus, ordine ac ſerie Alphabetica, cum probatiſſimo Uſu Medico, Pharmaceutico, Chirurgico ac Oeconomico, Latino & Germanico Idiomate
ſincere explicantur

à

D. AMBROSIO CAROLO BIELERO,
Reipublicæ Ratisbonenſis Phyſico Ord.

Vol. III. G.H.I.K.L.M.N.O.

Apud prænominatos Pict. & Chalcogr. Auguſtæ venum proſtat, quorum ſumtibus imprimebatur

RATISBONÆ

per Hieronymum Lenzium, MDCCXLII.

PHYTANTHOZA-ICONOGRAPHIA,

Oder

Eigentliche Vorſtellung

Etlicher Tauſend,

So wohl Einheimiſch- als Ausländiſcher / aus allen vier Welt-Theilen / in Verlauf vieler Jahre, mit unermüdeten Fleiß

Von

Johann Wilhelm Weinmann /

E. Ehrlöbl. Stadt-Gerichts-Aſſeſſore und älteſten Apotheckern in Regenſpurg geſammleter

Pflantzen / Bäume / Stauden / Kräuter / Blumen / Früchten und Schwämme ꝛc.

Welche

Auf das netteſte in Kupffer geſtochen, und zugleich durch eine längſt-verlangte, und neu erfundene Art, nach der Natur mit lebendigen Farben, in anmuthigſten Abbildungen herausgegeben und verlegt

Von

Bartholomä Seuter / Johann Elia Ridinger / und Joh. Jacob Haid /

Mahlern und Kupfferſtechern

In

Augſpurg /

Deren

Benennung / Arten / Kennzeichen / Beſchreibungen und Gebrauch aus den beſten, ſo alt- als neuen Autoribus, nach Alphabetiſcher Ordnung, nebſt angezeigten bewährteſten Nutzen, in der Artzney- und Apothecker-Kunſt, auch in der Chirurgie und Haushaltung, in lateiniſch- und deutſcher Sprache richtig und deutlich beſchrieben worden

Von

D. Ambroſio Carolo Bieler /

Reipublicæ Ratisbonenſis Phyſico Ord.

Dritter Band G. H. J. K. L. M. N. O.

Auf obbemeldter Verlegere Koſten gedruckt

In Regenſpurg bey Hieronymo Lentz 1742.

COMMENTARIUS

über

den Dritten Band

des

Botaniſchen Wercks,

Mit Lit. G.

GALANGA.

GALANGA veteribus Græcis incognita, nec ab illis deſcripta eſt, à recentioribus vero appellatur Cyperus Babylonica, *item* γάλαγγα. Galange. *Gall.* Galanga. *Lat. & Ital.* Galagaen. *Belg.* Galangal. *Angl.* Galgan Planti. *Bohem.* Galgant, Galgant-Wurtzel. *Germ.*

Galanga kommt von dem Arabiſchen Wort Geilingia, es heiſſet ſonſt Caſſuradar, *it.* Calvegiam. Die Mauritaner ſchreiben es, wiewohl corrupt, Culungem, oder Galangen, *it.* Galingian, Banchabe *Indice.* Avic, *it.* Chacurudar, *item* Moſichiche. *Japan.* Lancuaz. *it.* Lanruaz. *Malab.* Cua. Siehe die 526. Kupffer-Platte lit. a.

Coſta p. 275. Raj. tom. 2. p. 1337. &c. *Chabraus* p. 245. Rumph. Herb. Amboin. l. 8. c. 9. & 10. *Lemery* voc. Galgant. *Matthiolus* Acoſt. in edit. Venet. p. 45. *Dale* Pharm. p. 330. Labor. Ceyl. Grimm. p. 122. *Caſp. Bauhin.* Pin. p. 34. *Tabernæmont.* L. II. p. 589. Greg. à Turre Index II. *Joh. Schröder.* p. 995. Heß 99. *Lonicerus* p. 538. *Cluſius* p. 211. 257. Lugdun. 1894.

Galanga eſt radix, quæ toſta & in fruſtula diſſecta ex India Orientali, Syria, & Alexandria ad nos adfertur: quam quidem alii temere cum Acoro confundunt, quæ vero Zingiberi ſimilis, ad Iridem proxime accedit, & rectius ad Cyperi genera refertur. Bauhin. Pin. l. c. Tabernæm. à Coſta.

Galgant iſt eine exotiſche Wurtzel, die aufgetrocknet, und in kleine Stücke zerſchnitten aus Oſt-Indien, Syrien, und Alexandrien zu uns gebracht wird. Man vermengete ſie vordem mit dem Acoro, ſie ſiehet dem Imber und der Iris ſehr gleich, und kan als eine Art des Cyperi angeſehen werden.

Duæ ſaltem Galangæ ſpecies major atque minor Philoſophis plerisque innotuerunt, quibus tamen Galangam majorem caulescentem, Galangam Lampœjang dictam, & Galangæ ſpeciem, ſeu Gladiolum odoratum adnumeramus & Tab. 526. & 27. depictas ſiſtimus.

Man weiß gemeiniglich nur von dem groſſen und kleinen Galgant, es finden ſich aber Tab. 526. 527. noch drey andere Gattungen.

GALANGA MAJOR. Mahucaluvva Zeyl. Burmanni Theſ. Zeyl. *Gall.* de la grande Galange. *Angl.* Galanpal the greater. *Batav.* grooter Galtungia. *Germ.* groſſer Galgant. A regione etiam Javanenſis appellatur. Siehe die 526. Kupffer-Platte. l. a.

GALANGA MAJOR INDICA, eſt radix tuberoſa, bulboſa, pollicem plerumque craſſa, nodoſa, arundinis modo, ſuperficie inæqualis, colore fuſca, circulis quaſi geniculatis notata, Zingiberi aut Iridi ſimilis. Intus eſt palleſcens, ſaporis acris, & amaricantis, aromatici & fragrantis quodammodo odoris. Binorum cubitorum altitudinem aſſequens. Foliis longis,

giſ, latis, mucronalibus in modum cuſpidis, ſuperne ſaturatius, inferne dilutius virentibus. Caule ex foliorum involucris conſtante. Flore candido & inodoro. Semine minuto & neglecto. Vid. Kupffer-Platten. 526. l. b.

Der groſſe Galgant iſt eine knorplichte, eines Daums ohngefehr dicke, knotigte, knoſpigte, ungleiche Wurtzel, auswendig mit einer röthlich-braunen Schale überzogen, mit kleinen Ringeln umfaſſet, und ſiehet faſt aus, wie Imber oder die Iriß. Inwendig iſt ſie weis, von einem ſcharffen, beiſſenden, etwas bitteren aromatiſchen Geſchmack, und zimlich guten Geruch. Sie ſchieſſet zwey Ellen auf. Die Blätter ſind breit, lang, und als an einer Iris ſpitzig, oben danckeler unten hellerer grünen Farbe. Der Stengel beſtehet aus zuſammen gerollten Blättern. Die Blüthe iſt weis, aber ohne Geruch, der Saame iſt klein, daraus man nicht viel machet.

GALANGA MAJOR CAULESCENS, Kudakaluvva Zeylonenſibus Lanquas. *Indice.* Grand Galange *Gall.* Groſſer Galgant *Germ.* Siehe die 526. Kupffer Platte. l. b.

GALANGA MAJOR CAULESCENS ſeptem vel octo pedes in altitudinem ſuccreſcens caulibus ornata eſt longis & rigentibus, qui ex ipſa aromatica radice progerminant. Hujus & minor datur ſpecies, quæ præter altitudinem cum majori omni ex parte convenit.

Lanquas wächſet ſieben bis acht Schuh hoch, mit langen und ſteiffen Stengeln, die aus der gewürtzhafften Wurtzel aufwachſen. Es iſt auch eine kleine Art davon, die ſonſt in allem der groſſen gleichet, nur daß ſie kleiner wächſet.

GALANGA MINOR ex India exportata, à Chinenſibus *Lavondon* dicta: Galanga minor, Chinenſis, Cyperus Babylonica, Officinalis. *Lat.* Petit Galange. *Gall.* The leſſ. Galangal. *Angl.* Die Kleyne Gallenga. *Belg.* Kleiner Galgant, die rechte kleine Galgant-Wurtzel. *Germ.* Siehe die 526. Kupffer-Platte. l. c.

GALANGA MINOR eſt radix tenuis, tuberoſa, nodoſa, denſa, nonnihil inæqualis, minimi digiti craſſitie, circulis geniculatis notata, & internodiis quibusdam reflexa, foris ruffa & ſubfuſca, intus ex flavo rufeſcens. Sapore admodum acri, ut Piper & Zingiber linguam & fauces exurens, forma, odoreque Cypero ſimilis, fragrantiori, ſuaviori, & magis aromatico quam major Galanga. Altitudine duorum palmorum foliis myrti fruticat.

Kleiner Galgant iſt eine dünne, krumme, knorrigte, feſte, etwas ungleiche, und eines kleinen Fingers dicke Wurtzel, auswendig dunckel-gelb, inwendig gelbröthlich, mit kleinen Ringeln umfaſſet, und hin und wieder knotig. Sie hat einen ſehr ſcharffen Geſchmack wie Pfeffer und Imber, iſt an Geſtalt und Geruch dem Cypero gleich, hat aber einen weit ſtärckeren, lieblicheren, und gewürtzhafftigeren Geruch als der groſſe Galgant. Sie wächſet zwey Hand hoch, und hat Myrtengleiche Blätter. Wenn das Gewächſe, welches ſie hervorbringet, noch in der Erde iſt, ſo hat ſie die Geſtalt eines kleinen Strauches, der Blätter trägt.

GALANGA LAMPOEIANG dicta, fructu ſquamoſo, ſeu ad inſtar conorum, ad Lanquam minorem quam proxime accedit, quamvis & guſtu & virtute magnopere ab illa differat. Hujus etiam major atque minor datur ſpecies. Siehe die 527. Kupffer-Platte. l. a.

Lampoeiang kommt der Lanquas, und ſonderlich der kleinen gar gleich, wiewohl ſie im Geſchmack und Krafft ſehr unterſchieden ſind. Es giebt eine groſſe und kleine Art davon.

GALANGA SPECIES, SEU GLADIOLUS ODORATUS. Siehe die 527. Kupffer-Platte. l. b.

Cultura.

Majoris Galangæ natale ſolum India eſt Javan, Syria &c. Minoris vero China, unde ad Indos exportatur. Et minorem & majorem ſponte naſci, contendunt *Chabr.* p. 243. *Cluſ. Dale* l. c. Seri autem illam atque plantari, Lemery, à Coſta, Schrœderus affirmant. Quæ radice ſeritur, mirum in modum ſe propagat. Sed tamen & ex ſemine ſata provenit in hortis, exigua vero quantitate, quanta ſcilicet acetariis, & hujus generis uſui medico ſufficit. In fœcundiori ſolo & altior & amplior creſcit. *à Coſta. Cluſius.*

Der groſſe Galgant wächſt in Indien, Syrien ꝛc. Einige geben an, daß er ungebauet von ſelbſt wachſe, andere aber behaupten, daß er mit groſſem Fleiß gebauet werde. Man verpflantzet die Wurtzeln, und ſo breitet er ſich ſehr aus. Jedoch kan er auch im Garten von Saamen gezogen werden, der aber kaum erklecklich iſt. In einem fetten Erdreich wuchert er mehr und wird höher.

Uſus Medicus.

Communi omnium conſenſu majori Galangæ, utpote ignaviori, & viribus longe inferiori præferenda eſt Galanga minor,

minor, quo factum eſt, ut in officinis ſola hæc exiſtat, & ad varios uſus medicos adhibeatur. Tertio ordine & gradu calida & ſicca eſt. Aromaticum continet oleum, una cum Sale eſſentiali & volatili. Inde vis calefaciendi, quare omnibus totius corporis affectibus a frigiditate & flatulentia oriundis ſuccurrit. Reſolvit enim, diſpellit, incidit, diluit, aperit, roborat.

Der kleine Galgant übertrifft den groſſen an Krafft, und heilſamer Würckung weit, daher nur jener uſual iſt und zu vielerley Nutzen verwendet wird. Er iſt warm und trocken im dritten Grad, führet ein aromatiſches Oel, und ein Sal eſſentiale und volatile bey ſich. Daher kommt deſſelben erwärmende Würckung, weswegen ſie bey allen Zufällen des Leibes, die von Verkältung oder von Winden herrühren, wohl zugebrauchen. Denn ſie löſet auf, zertheilet, verzehret, machet dünne, öffnet und ſtärcket.

Speciatim Galanga eſt aroma inſigne ſtomachicum, carminativum, cardiacum, ventriculum debilitate & frigiditate laborantem roborat, concoctionem promovet, cruditates ejus reſolvit pituitoſas. Alvi doloribus colicis, ſingultui, uteri affectibus, urinæ difficultatibus, cordis palpitationibus medetur; Cœliacos ſanat, prodeſt ſingulariter flatuoſis, renes refrigeratos calefacit, ſanguinem diluit & purgat, menſes facilitat & dolores poſt partum ſedat, venerem ſtimulat. Cephalicum etiam eſt, prodeſt in vertigine; eſt etiam hepaticum & antifebrile medicamentum, thoraci & pectori frigido ſuccurrit, putredini & malignitati humorum reſiſtit. In officinis proſtant ſpecies diagalangæ.

Beſonders iſt Galgant gut für einen ſchwachen und erkälteten aufgeblähten Magen, denn er ſtärcket, und befördert die Dauung, lindert und löſet die Cruditæten in demſelben auf. Dieſe Wurtzel iſt gut im Bauch- und Darm-Schmertzen, in Schluchſen, Mutter-Zuſtänden, ſchwehren Harn, Hertzklopffen, iſt in Durchfällen von übler Verdauung und denen, die an Winden leiden, ein kräfftiges Hülffs-Mittel. Sie erwärmet die erkälteten Nieren, reiniget das Geblüt, befordert die monathliche Zeit, lindert die Nachwehen der Geburth, und reitzet zur Liebes-Begierde. Sie iſt auch für das Haupt zu gebrauchen, hemmet den Schwindel, ſie iſt der Leber dienlich, und hilfft den Fiebern ab, erwärmet die kalte und verſchleimte Bruſt, widerſtehet der Fäulung. Es ſind noch davon in den Apothecken die Species Diagalangæ vorhanden.

Uſus Mechanicus & Empiricus.

A perquam multis Indorum populis & in hominum & jumentorum morbis utiliter hæc radix adhibetur, quam ordinarie etiam cum piſcibus, oriza vel acetariis concedunt. Malabarienſes in farinam radicem hanc molunt, ex qua panem pinſunt, placentasque coquunt, quas ventriculi debilitate & frigiditate laborantibus præbent. Acetarii ad acetum radicem adhibent, quæ nec Oenopolis incognita. Vinum ex illa aduſtum ſtomacho admodum utile. Sunt, qui cyperi radices contorquentes aceto & pipere macerant, & pro Galanga venditant, fraus vero facile patet, quippe abraſo exteriori cortice nulla in radicis ſubſtantia acredinis nota, nullusque Galangæ ſapor percipitur. *Matthiolus.*

Die Indianer brauchen Galgant zur Artzeney ſowohl in Menſchen als Vieh Kranckheiten. Sie eſſen ihn ordentlich mit ihren Fiſchen, Reiß, Salat ꝛc. Die Malabaren machen Mehl davon, backen Brod und Kuchen daraus, und geben es denen, die ſchwache und verkältete Magen haben. Die Eßig-Händler brauchen ihn zum Eßig, auch wiſſen ihn die Wein-Händler zu nutzen. Man brennt einen guten Magen Brandtwein davon. Die Wurtzel-Träger beugen offt die Cyperus Wurtzeln zuſammen, weichen ſie mit Eßig und Pfeffer ein, und verkauffen ſie alſo für Galgant. Man darf aber nur die äuſſere Rinde abſchählen, ſo wird in der Wurtzel ſelbſt keine Schärffe, Säure, oder Galgant Geſchmack zu finden ſeyn.

GALEGA.

GALEGA, Ruta capraria, Caprago apud veteres Græcos & alios nomen non invenit, Herba Neſe, Lavaneſe, Lavamane, Galega. *Ital.* Gallegua & Yerva Callegua *Hiſp.* Goats, Italian Firche, *Angl.* Gheiſte Ruyt. *Belg.* Buckewicker. *Dan.* Rutewka. *Pol.* Geiß-Raute, Ziegen-Raute, Geiß-Kraut, Flecken-Raute, Petechien-Kraut, Peſtilenz Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Galega eſt legumen non ſcandens, & planta ſimul alata ſive [illegible]. Eſt autem Galega Plantæ genus flore papilionaceo, vexillo nempe, alis & carina conſtante: Ex calice autem ſurgit

git piſtillum, quod deinde abit in ſiliquam teretem & quaſi Cylindraceam, ſeminibus fœtam ut plurimum oblongis, & veluti reniformibus. *Tournef.* 398. Radix Galegæ digitali ferè craſſitudine, li- [illegible] t[illegible] ramque perdurans annos; Caules inde exeunt ſesqui bicubitales & altiores, [illegible] tundi, duri, ramis compluribus brachiati, ab ipſo jam exortu foliis ornati; Folia glabra atque glauca, bina ſemper ſunt conjugata, coſtæ affixa, cui ſummæ impar foli[illegible] ſed & longiora & majora, [illegible] undena, & plura. Flores ſimplices, ir- [illegible] dentes, denſo ſtipatu in ſpicas longas erectas congeſti, dilute cœrulei aut c[illegible] didi. Flore delapſo ſiliqua ſuccedit [illegible] iſcula, gracilis, inæqualis, & quaſi [illegible] nens plura, oblonga. Floret Junio & Julio, inque hortis haud infrequens ſeritur, ſponte autem provenit in Italia, Hiſpania, Gallia & Pannonia, locis opacis & uliginoſis ad agrorum ſcrobes: ſemen maturat autumno. Tota vero planta ſaporis odoriſque expers eſt. C. B. p. 352. *Boerh.* II. 45. *Volck. Anthon.* 154. *Dale.* 288. *Rupp.* 214. *Chabr.* 154. *Tabernaem.* 391. *Lugd.* 975.

Galega oder Geiß-Raute iſt eine heilſame [illegible], die ſich nicht empor hebt, und gehöret zu den Gewächſen, deren Blät- [illegible] Flügel, und unten ein Schiff oder run- [illegible] der Stempffel hervor, von welchem [illegible] nach eine runde, und gleichſahm Walzenförmige Schote wird, welche mit vielen, meiſtens runden und Nieren-förmigen Saamen angefüllet iſt. Die [illegible] dick, holtzigt, mit vielen Faſern beſetzet, weiß, und pfleget mehrentheils [illegible] treiben viele Stengel, anderthalb, zwey und mehrere Ellen hoch, dieſe ſind rund, hart, in viele Neben-Aeſte vertheilet, und gleich von unten auf mit Blättern beſetzet. Dieſe glatte und graulichte [illegible] gel, allemahl zwey und zwey gegen einander [illegible] findet ſich ein ungleiches Blat. Dieſe Blätter ſind wie an den Linſen und Vogelwicken jedoch weit länger und gröſſer, oben ziemlich ſpitzig, und mehrentheils [illegible] Blumen ſind einfach, irregulair, vollkommen, vierblätterigt, hangen vor ſich herunter und ſind gantz dick und dicht aneinander ährenweiß gereyhet, von Farbe blau und weiß. Nach abgefallener Blume folget die länglichte, geſchlancke, ungleiche, und faſt gliederweiß getheilte, aufrecht ſtehende Schote, welche in zwey Flügel ſich vertheilet, und mit vielen länglichten Saamen angefüllet iſt. Es blühet dieſe Geiß-Raute im Junio und Julio, man ſä- [illegible] land aber, Franckreich, Ungarn wächſt [illegible] Saame reiff, die gantze Pflantze hat weder [illegible].

NOTA, Galega ex earum plantarum eſt numero, quarum uſus poſterioribus tantum ſeculis percrebuit. Cur ab Herbariis Galega appelletur, nullibi reperire licet. Ruta autem capraria appellatur, non quidem quod Ruta eſſet, haud enim eſt tetralobos, nec odore Rutam refert, ſed ab effectibus & viribus. Operoſe diſ[illegible] tur, an Dioſcoridi hæc fuerit cognita plan- [illegible] & gravibus arg[illegible] ſuit opinioni *M*[illegible] *tanus*. Magis fœnum Græcum ſylveſtre Galegam propter ſiliquas eſſe adjecit *Volckamerus*, a quo tamen & reliquis le- [illegible] ſtitat *Rivinus*. Vicia differt à galega claviculis ſeu furculis, quibus circumſtan- [illegible] it. Planta itaque eſſe [illegible] quæ recenſet ſpecies *Tournefortius*, a quibus non niſi ſiliquis pendulis differt [illegible] pendentibus longiſſimis & a[illegible] nec non articulatis eſt ſiliqu[illegible] Galegæ affinis Sophera dicta, C. B. P. p. [illegible] III. præter quas *I. Burmannus* [illegible] *Zeylanico* p. 103. tres Galegas Indicas adducit.

Geiß-Raute oder Galega iſt von den jenigen [illegible] in neueren Zeiten bekannt geworden. Warumb und woher dieſe Pflantze Galega genennet werde, hat kein Autor [illegible] net, nicht zwar daß es eine Art von der Raute wäre, denn ſie hat keine vier lobos, und riechet auch gar nicht als eine Raute, ſondern weil ſie gleiche Kräffte und Würckungen hat. Man fraget, ob dieſe Pflantze dem Dioſcoridi etwan

unter

[illegible]

ber; denn an der Egyptiſchen ſind ſehr [illegible]

[illegible]

Floribus ſaltem inter ſe differunt, qui ſunt vel cærulei, vel ex cæruleo purpurei, vel penitus candicantes.

[illegible] denn man findet ſie blau, blaulicht roth, und gantz weiß.

Cultura.

[illegible]

[illegible] tis annis recentiores Medici hanc herbam antidotis ſuis miſcuerunt. Et Peſte heic Ratisbonæ 1714. graſſante hujus herbæ virtutem experti ſumus. Cum [illegible] ifice adverſus lethalia venena [illegible]

[illegible] 3. [illegible] 312. Camerarius

rarius 63. *Matth. Compend.* 447. *Zor-* [illegible]

Geiß-Raute oder Galega iſt ein vortreffli- [illegible] treibendes Mittel, und treibet das Gifft der Peſt ungemein aus. Es iſt davon das Kraut in den Apothecken gebräuchlich, welches warm im erſten und andern, trocken aber im andern Grad iſt, und viel Oel und Sal eſſentiale in ſich hält. Ob nun gleich die Geiß-Raute weder Geruch noch Geſchmack hat, ſo kommt ihr doch die er- [illegible] chen Eigenſchafft zu. Man brauchet [illegible] Peſtilentialiſchen Kranckheiten damit zu widerſtehen, deßwegen die Medici von vielen Jahren her diß Kraut unter ihre Antidota gemiſchet, und in der hieſelbſt zu Regenſpurg 1714. graſſirenden Peſt [illegible] fahren. Folglich da diß Kraut gegen [illegible] ſo dienet es auch beſonders gegen allerley Biße und Stiche vergiffteter Thiere, weßwegen man den Safft trincken, und das Kraut ſelbſt auf die Wunde legen ſoll. Man gibt auch von dem Safft einen Löffel voll, dadurch die Würmer zu tödten. Man hat von der Galega in den Officinen das diſtillirte Waſſer, wel- [illegible] dung thut, über dem auch den Schweiß treibet, und Blattern und Maſern trefflich heraus bringet. Man hatte auch vor dem einen Geiß-Rauten-Zucker oder Conſerve, welche vor die Peſt und Gifft vortrefflich præſerviren ſollte, welches aber nun nicht mehr vorhanden. Es gedencket Tabernæmontanus eines ſehr guten Eſſigs, der aus den Geiß-Rauthen-Blumen gemachet wird. Einige bereiten aus den blauen Blumen eine Tinctur, welche ſie in hitzigen Kranckheiten dem Geträncke und Julepen zumiſchen. Man ſoll das Kraut im Junio und Julio ſammlen.

NOTA. Galegæ alexiteria vis inter alia experimenta, duello lacertæ & viperæ explorata & approbata fertur, in quo lacerta viribus haud ſuppar, a vipera ſaucia recedens viſa eſt ſubinde novas acquirere vires Galegæ herbæ eſu; quâ ſtirpitus extractâ, ſpectator vidit, languentem lacertam purpuream vomere animam; cujus [illegible] hiſtoriam memoriæ conſecratam nobis reliquit *Foreſtus Lib. II. de falſ. urinar. judicio cap. V.* p. 156. Quam quidem narrationem fabulam ſapere exiſtimat *Illuſtr. Heucherus* & vehementer veretur, ne omnia illa hyperbolica Galegæ enco- [illegible] *novis Proventibus H. M. A. Whember* [illegible] [illegible] elius alio exemplo comprobavit, ubi [illegible] ignis bufo ab araneâ percuſſus ex [illegible] ne ſibi medelam paraverat, qua vero evulſa vitam exſpiravit. *vide Wedelii* experimentum curioſ. de Colchico veneno & alexipharmaco pag. 16. 17.

Daß die Geiß-Raute die Krafft habe dem Gifft zu wiederſtehen, ſoll nächſt andern guten Erfahrungen auch aus dem Zweykampff einer Eydex und gifft [illegible] bewährt [illegible] mich ſey [illegible] der gleichfalls ſehr verwundte [illegible] Geſchicht gewieſen, da nemlich eine zimlich groſſe Kröte von einer Spinne gebiſſen worden, und nachdem ſie von dem Wegerich gegeſſen, ſich allemahl geheilet habe, wie man aber allen Wegerich ausgeriſſen, ſey die Kröte auch crepiret.

Uſus Domeſticus.

Quod ſuccus ex Galega expreſſus & mane potus contra peſtem, venena, & morſus venenatorum animalium a multis præſervationis cauſa ſumatur, ex ſupra dictis conſtat. Addit autem *Camerarius H. M.* p. 63. Rutam caprariam in ace- [illegible], & in Jure Carnium quoque coqui. Idem ſubjungit: Hac herba ſaginantur Gallinæ, & pariunt inde plura [illegible]

Daß der Geiß-Rauten-Safft des Morgens gegen die Peſt, Gifft, und vergiffteter Thieren Stiche von vielen zur Præſer- [illegible]

vation genommen werde, iſt aus d [illegible]

Camerarius hinzu, daß man dis Kraut im Salat eſſe, und in Fleiſch-Brühen [illegible] daß die Hüner, wenn [illegible] im Kraut fütterte, ſelt würden, und mehr Eyer legten.

GALEOPSIS.

[illegible]

Ital. Ortica muerta. *Hiſp.* Ortie morte. *Gall.* Deat nethle. *Angl.* Doodnetel. [illegible] de Neſſel, Katzen-Kopff *Germ.*

CHARACTER. Galeopſis Lamii ſpecies eſſe videtur, cum quo etiam à Botanicorum pleriſque commuta inventur. G[illegible] leopſis autem eſt plantæ genus, flore monopetalo, labiato, cujus labium ſu[illegible] Ex calice [illegible] *nefourt.* p. 185. Ex radice Galeopſidis ſimplici & paucis obſita fibris ſurgunt multi caules, diverſa altitudine, tantum non in omnibus ſpeciebus quadrati, plerumque fuſci. Folia ſunt ſubrotunda, cum caule foliis urticæ ſimilia ſed læv[illegible] diculis appenſa, ſibi invicem oppoſita, in ambitu ſerrata, villoſa, ſed non mor[illegible] Sum[illegible] nt irregulares, perfec[illegible] petali, barbati, galeatique, plerumque purpuraſcentes. Semina ſunt nuda, ad [illegible] aterna, lævia, in pe[illegible] rianthio aperto latitantia, per maturitatem nigra. Tota planta gravis odoris eſt, præſertim umb[illegible] ſis locis nata. ejus [illegible] ribus locis, ut in [illegible] t, remiſſior eſt odor. Naſcitur etiam circa ſepes, agros, vias, & ubique fere locorum obvenit. Flo[illegible]

[illegible] todte taube Neſſel genennet wird, mit welchen es auch die mehreſten Botanici vermiſchen. Es iſt aber die Galeopſis eine Art Pflantzen mit einer einfachen [illegible] obere Leffze, als ein Löffel ausgehöhlet, die andere aber in drey Stücke getheilet, wovon das mittere entweder ſpitzig oder [illegible] Blume, als ein Nagel feſte angeheffret, [illegible] n umgeben iſt, welche nachhero zu eben [illegible] den, die in einem kleinen, als ein Trichter geſtalteten, und vierfach getheilten Saamen Behaltniß, das vorher der Kelch geweſen, eingeſchloſſen liegen. Aus der ſchlechten mit einigen Fäſern beſetzten Wurtzel kommen viele Stengel, von unterſchiedlicher Größe, und faſt bey allen Sorten viereckigt, von Farbe bräunlich. Die Blätter ſind rundlicht, und ſind [illegible] aber weit glätter, und ſchlieſſen ſich entweder gantz genau umb den Stengel, oder hängen mit langen Stielen abwärts. [illegible] einander aber, und [illegible] Dieſe Blumen ſind einfach, irregular, vollkommen, haben einen Helm und [illegible] Der Saame lieget unbedecket, unter jeder Blume finden ſich vier glatte, und wann ſie reiff geworden, ſchwartze Körner. Die [illegible] ſteren, ſchattigten Orten wächſet, die jenige aber, die an freyer Lufft, oder in [illegible] riechet nicht ſo übel. Sie wächſet ſonſt auch neben den Zäunen, Aecker-Rheinen, Wegen, und faſt aller Orten. Sie blühet im Junio und Julio.

NOTA

NOTA I. Dicitur Galeopſis, ſi cum e ſcribatur, a florum effigie galeata, quod ejus flores Galeæ aſpectum referant. At quoniam inuſitatum fuit græcis præſertim veteribus, latina nomina cum Græcis componere, γαλεόψις potius per α ſcribendum erit, ut & multa exemplaria ha- [illegible] ui Galeopſin hanc herbam appellat, a [illegible] quadantenus exprimente γαλῆ enim felem aut muſtellam ſignificat, & γαλεόβδολον idem eſt ac muſtella fœtida. Urtica etiam appellatur mortua, quia toto frutice cum caule & foliis urticam quidem refert, non tamen urticæ inſtar urit.

Man ſchreibt zwar Galeopſis, welches von [illegible] faſt vorſtellt. Weil die Griechen aber vornehmlich die Alten nicht gewohnt waren, Griechiſche und Lateiniſche Wörter zuſammen zuſetzen, ſo muß man vielmehr Galeopſis ſchreiben, welches auch die mehreſten Exemplare von Dioſcoride haben, und auch Plinius mit ſeinem Zeugniß bekräfftiget, der diß Kraut ſelbſt Galeopſis nennet, folglich iſt es von γαλῆ ein Wißelchen oder Katze herzuleiten, immaſſen die Geſtalt der Blumen einiger maſſen den aufgeſperrten Mund eines Wißelchen vorſtellet, wie denn auch Galeobdolus ſoviel als ein ſtinckendes [illegible] te Neßeln, indem dieſe Pflantze zwar mit ſeinen Stengel und Blättern der Neßel gleichet, aber nicht, wie die Neßel, brennet.

NOTA II. Multi quidem ſunt, qui Lamium & Galeopſin ſub uno complexi titulo, parum vel nihil differentiæ has inter plantas intercedere exiſtimant. At enim vero ocularis inſpectio & foliorum, & florum ſitus atque poſitus, aliaque [illegible] teria Galeopſin a reliquis & Lamiis & Urticis ſatis diſtinguere poterit. Galeopſi, inquit *Rivinus*, Galea, ut in multis aliis, [illegible] ſed media barba bifida eſt, cui barbula quaſi minor in utroque latere adhæret. Hinc ſatis mirari non poſſum, quo pacto Meliſſophyllum, Stachys ſylvatica, Cannabis ſpuria & ſimilia pro ſpeciebus Galeopſios à nonnullis habeantur. Ita & Lamium illud flore luteo, cujus mentionem ſupra feci, ſtricte loquendo Galeopſis non eſt ob barbam tripartitam: atque ideo malim id vocari pſeudo Lamium flore luteo, ab iis ſcilicet, qui Lamium & Galeopſin eadem volunt. De cætero recte aſſerit *Moriſon*, Galeopſin folio maculato non eſſe diſtinguendam a non maculata: prout nec minorem foliis caulem ambientibus à majori, ſiquidem ea diverſitas ſaltem a circumſtantiis loci temporisque dependet. *Ordine plant. quæ ſunt Flore Irreg. Monopet.* p. 12. Addit *Knautius*: Differt Galeopſis à Molucca non foliis urticæ & odore fœtido juxta *Rajum*, ſed floribus copioſis verticillos conſtituentibus, quorum tubi in perianthiis brevioribus & anguſtis cum labellis cordiformibus occultantur. *Methodo Plantarum genuina* p. 100. Qui quidem florum caulem aut genicula ambientium poſitus Galeopſin etiam ab urtica & Lamio diſcriminare videtur

Es haben zwar viele Lamium und Galeopſin unter einen Titel gebracht, und meinen auch, daß unter beyden Pflantzen wenig [illegible] ſchein, die Form der Blätter, die Lage und Geſtalt der Blumen die Galeopſin leicht von dem Lamio nicht nur, ſondern von allen anderen Gattungen der Neſſeln unterſchieden. Die Galeopſis, ſaget Rivinus, hat wie bey vielen andern [illegible] ein, aber der mittlere Bart iſt zweyfach geſpalten, an welchem gleichſam ein kleinerer Bart zu beyden Seiten anhänget. Deßwegen kan ich mich nicht genug verwundern, auf was Weiſe einige das Meliſſophyllum, die Stachyn ſylvaticam, den unrechten Hanff und dergleichen vor Gattungen von der Galeopſi halten mögen. Alſo iſt auch das Lamium mit der gelben Blume, deſſen wir oben erwehnet, eigentlich zu reden wegen des dreyfach getheilten Bartes keine Galeopſis. Folglich möchte ich es lieber Pſeudo Lamium mit einer gelben Blume von denjenigen benennet wiſſen, welche Lamium und Galeopſin für einerley halten. Im übrigen behauptet Moriſon mit Recht, daß die Galeopſis mit geflecktem Blat von der unbefleckten nicht dürffe abgeſondert werden, wie auch nicht die kleinere Galeopſis, deren Blätter den Stengel umbfaſſen, von [illegible] nur bloß von den Umſtänden der Zeit, und des Ortes herrühreten. Knauth ſetzet noch hinzu, es iſt die Galeopſis nicht nur, wie Rajus will, von der Molucca durch die Neßel-Blätter und ſtin[illegible] auch durch die häufigen Blumen, die rund herumb wirbelförmig umb den Stengel und Geleichen gehen, deren Röhren in den kurtzeren und engeren Perianthus mit den Hertz-förmigen Klei[illegible]ſzen eingeſchloſſen, und verbor-

gen

[illegible]

von dem Lamio.

NOTA III. Variæ porro aliæ recenſentur Ga- [illegible]

[illegible] ſtate, ſuavique vel inſuavi odore, pe- [illegible]

[illegible] ſcoridis Galeopſi habuit, quippe quæ in Græcia aut Boſnia potius inventa, [illegible] quam vero Bocconus ſuum Pſeu- [illegible] s ex- ceperis, prorſus cum noſtratibus con- [illegible] o auctas ſpecies.

[illegible] anzeigen, um Unterschied zu bemerken, der [illegible] alt der Blätter, Gröſſe und Kleberkeit, [illegible] Blätter. Bocco hat in ſeinem Muſeo das [illegible] gegebener Pſeudo-dictamnus. Der Herr [illegible]

[illegible]

GALEOPSIS MAJOR, todte Neſſel. Siehe die 529. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible] tur. Boerhaave I. p. 162. n. I. Ruppius [illegible] rarius albo, luteo & vario: eſt & reptie- lis magis humique procumbens. Flora [illegible]

[illegible] angeben, und die Geſtalt es mit ſich [illegible] ſen, oder gemein rothen Blume, wird [illegible] ſcheckichten Blume gefunden. Es kom- [illegible] der Erden herum liegen.

[illegible] ornantur. C. B. P. p. 231 n. VI. Floret [illegible]

men, mit kleinen, rauchen, länglichten, und viel getheilten Kelchen [illegible] im Junio und Julio hin und wieder auf den Feldern.

GALEOPSIS FOLIIS ACUTIORIBUS, todte [illegible] mit [illegible] Blättern. Siehe die 529. Kupffer-Platte. [illegible]

GALEOPSIS FOLIIS PICTIS, todte Neſſel mit ſprenckichten, oder bunten Blättern. Siehe die 529. Kupffer-Platte. l. d. [illegible] C. B. P. [illegible]

GALEOPSIS MINOR ARVENSIS, Acker-Neſſel. Siehe die 529. Kupffer-Platte. l. e.

Galeopſis patula ſegetum, flore purpuraſcente [illegible] ritis arvenſis, anguſtifolia rubra. C. B. P. 231. Boerhav. I. 162. n. III. Inter ſegetes [illegible] floret aeſtate.

GALEOPSIS ROTUNDIORE FOLIO, todte Neſſel mit runderen Blat. Siehe die 529. Kupffer-Platte. l. f.

Uſus Medicus.

Officinalem [illegible] eſſe ait *Dalæus* [illegible] p. 120. [illegible] ſia, inquit, caules, ſemen, ſuccusque du[illegible] bis die tepidum ex aceto cataplaſma imponere, & ejus decocto fovere. Ad [illegible] cum ſale efficaciter illinuntur. Subjungit *Matthiolus*, Ruellio Galiopſis, Agri palma eſt, uteri ſuffocationis ſingulare remedium. De Galeopſi Ang[illegible] ſupra commemoravimus, quod ille ipſe ſcrophulas Galeopſin veram ſanare, oculis ſuis viderit. Addit *Lemery*, quod phlegmatis & olei multum non vero ſalis contineat, & in Diarrhoea, albo muliebrum fluxu, in ciendâ urina, & in doloribus ſpleneticis ſeu in decocto ſeu vino medicato ſeu infuſo data virtutem ſuam exſerat, id quod etiam frequens confirmat experientia.

Es ſaget Dale, daß die höhere, ſtinckende todte Neſſel in Officinen gebräuchlich ſey. [illegible] zugeſchriebenen Nutzen nehmen ſeine [illegible] Stengel, Saamen, Safft haben die Eigenſchafft die Härtigkeit zu vertreiben, [illegible] die Geſchwulſt am Halß, die Geſchwäre hinter den Ohren. Man muß es zweymahl des Tages mit Eßig warm als einen Umſchlag auflegen. Man beſtreiche auch [illegible] de Geſchwäre. Matthiolus ſetzet in der Anmerckung, daß Ruellius Galiopſin vor [illegible] halte, welche ein wunderbahres Mittel gegen die Erſtickungen der Mutter ſey. Wir haben oben von der Galeopſi geſaget, die Anguillara in Griechenland gefunden, und ſelbſt geſehen, daß dadurch die Kröpffe innerhalb zehn Tagen geheilet worden. Lemery ſetzet noch hinzu, daß die todte Neſſel viel Oel und Phlegma, aber nicht viel Saltz bey ſich führe, und daß ſie im Durchfall, weiſſen Fluß der Weiber, in Treibung des Urins, und in Miltz-Beſchwehrungen, beſonders, wenn es entweder im Träncken, oder Thee, oder Kräuter-Wein gebraucht wird, gut ſey, welches auch noch die beſtändige Erfahrung beſtättiget.

GALLIUM.

GALLIUM [illegible] *Græc.* Gallio. *Ital.* Coaja Leche yerva. *Hiſp.* Petit Muguet, Caillelait, *Gall.* Ladies bedſtraw. *Angl.* Walſtroy. *Belg.* Maren na Dwage. *Moſc.* Klammer Urt. Eller Klammere Urt. *Dan.* Marzana. *Pol.* [illegible] *Hung.* Meger-Kraut, Mayer Kraut [illegible] Walſtroh, Weg-ſtroh, unſer Frauen Bett ſtroh, [illegible] *Germ.*

CHARACTER. Gallium ab illis, qui ex foliorum poſitu characterem deſumere ſolent, plantis & herbis annumeratur ſtellatis. Eſt vero Gallium plantæ genus flore campani formi, patente & multifido: cujus calix deinde abit in fructum ex gemellis ſeminibus conſtantem, ſiccis, ut plurimum lunatis. *Tournefort*, p. 114. Ex radice Gallii tenera, longo tractu repente, lignoſa, extus fuſca, & tenerrimis fibris obſita, intus albicante, prorepunt virgulæ ſeu cauliculi dodrantales, cubitales, & altiores, tenues, ſubhirſuti, & niſi dumetis aut virgultis anniti poſſunt, plerumque procumbentes, vel quadrati vel rotundi, nodoſi, & geniculis [illegible] ſtincti, in plures ramulos diviſi virides, intus cavi, & fragiles. Folia verti[illegible]

[illegible]
ſica ſunt glabra, mollia, nitentia, quina vel plura radiatim, ſeu in ſtellæ figuram decuſſata, recta, Aperinæ ſimillima, ſed neque aſpera, neque villoſa. Flores ſunt perfecti, monopetali, in extremita- [illegible] lluris inſignes, plures [illegible]
emina poſt ſingulos flores ſubſequ[illegible]
[illegible]
unio & Julio in aggeribus, ad ſepes, in dumetis & pratis ſiccioribus. Radix perennat. *Dioſc.* L. IV. c. 87. *Matth. in Dioſc.* p. 556. *Boerhaave* I. 148. *Volckamerus* *Dale* 200. *Ruellius* 624. *Lonicerus* 497. *Tabernæm.* I. 415.

Meger-Kraut wird von denenjenigen, welche die Kennzeichen der B[illegible]me von der Lage der Blätter zu nehmen pflegen, zu denen Pflantzen und Kräutern gerechnet, deren Blätter umb den Stengel als ein Stern ſtehen. Es iſt aber nach [illegible]
oder Meger-Kraut eine Art Pflantzen mit einer Klocken-förmigen offenen und [illegible]
hernach zur Frucht wird, welche aus einen zweyfachen Saamen, der trocken und mehrentheils als ein halber Mond [illegible]eſtaltet iſt, beſtehet, aus des Me[illegible] [illegible]auts zarten, weit herumkriechenden, holtzigten, auswendig braunen, mit zar[illegible]
[illegible]
[illegible]liche Spannen, Ellen hohe und offt noch höhere Stengel, welche zart und [illegible]
[illegible]en Hecken oder ſonſt was ſchlingen können, liegen ſie meiſt an der Erde; ſonſt [illegible]
[illegible]knotigt in Gleichen abgeſetzet, und in [illegible]
von Farbe, inwendig hohl und zerbrechlich. Die Blätter ſtehen Wirbelweiß umb den Stengel, ſind glatt, weiß und [g]läntzend, fünff oder mehrere, Stern- [illegible]
[illegible]en herum gereyhet. Sie ſtehen gerade auf, und wären den Klee-Kraut Blättern wohl am alleräh[n]lichſten, aber ſie ſind weder rauh noch zottigt. Die Blumen ſind vollkommen, einfach, und oben an ihren Spitzen durch vier Spalten kennbahr; es ſtehen viele beyſam- [illegible]
[illegible]ſchelicht. Auf jedes Blümlein folgt ein bloßer zweykörnigter Saame. Es blühet im May, Junio und Julio, an den [illegible]
Hecken und trockenen Wieſen. Die [illegible]

[illegible]
Galli albi paniculæ, aut cenſente *Dioſc.* nomen ex eo traxit, quod in contrahendo lacte coaguli vicem impleat, id quod minime mirandum, quia ex obſervatione conſtat, illud ſeri deſtillatione acidum liquorem fundere, quare etiam in coagulando Anglus nonnullus frequenter ſummitatibus Galli lutei uſus, plures cogere potuit caſeos, quam alii, quicun- [illegible]
eller Klammerie Urt. D. S. Pauli prolixe explicat: Fide enim bona a ruſticis perhiberi, ſi Gallium alicui Sympoſiaſtæ etiam ſubjiciatur, tam diu ſuper illo conſidenti, usque dum id incaleſcat, fore, ut is certò turbas det, aut rixas move[illegible] [illegible]dem etiam perhibent, Gallium fornaci calefactæ, tamdiu ſuperimpoſitum, donec cœnaculum illius odore oppleatur, combibones adigere invicem inter ſe in oculos & capillos ut involent; quod quidem ad commenta rejicit D. Pauli, ſed ex natura herbæ, quæ fumoſa eſt, concludit, quod illa caput & nares ferire, & exhilarare, non vero inebriare ruſticos poſſit. Fortean non ad eandem claſſem referendum, quod *Camerarius* de Gallio prædicat, illud flore albo & luteo inter gramina provenientem, [illegible]
odore prænunciare; ſuavius etiam olere [illegible]

G[illegible]um oder Meger-Kraut hat von M[illegible] [illegible] ſeinen Nahmen, entweder weil die oben beyſammen ſtehende Blumen des weißen Meger-Krauts ſo weiß wie Milch ſind, oder wie Dioſcorides will, weil die Blumen die Milch geronnen machen, worüber man ſich nicht eben zu verwundern, weil man durch die Er[illegible]
[illegible]
ſäuerlichten Safft von ſich laſſe, deßwegen auch ein gewiſſer Engelländer der äuſſerſten Spitzen des Meger-Kraut un[illegible]
[illegible]
[illegible]nen, als andere. Der Dänische Nahmen des Meger-Krauts Klammer-Eller, und Klammerie Urt iſt von S. Pauli weitläufftig erkläret worden, denn die Bauren ſagten glaubwürdig, aus wenn man das Meger-Kraut einem Z[illegible]
[illegible]
[illegible] darauf ſäſſe, biß es warm würde, ſo geſchehe es, daß derſelbe Lerm und Zänckerey anfienge. Eben von dieſem Kraut ſage man auch, wenn man es auf einen warmen Ofen ſo lange liegen lieſſe, biß das Zimmer von deſſen Geruch angefüllet würde, ſo brächte es die Zech-

Leute

Leute dahin, daß ſie ſich einander in die [illegible] aare gerethen; welche zwar S. Pauli [illegible] ch aus der Natur des Krautes, welches dünſtig und räucherigt iſt, ſchlieſſet, daß es in die Naſe und den Kopff ſteige, und die Bauren zwar luſtig, aber nicht raſchig machen könne. Vielleicht hat es mit dem eben nicht gleiche Bewandnüß, was Camerarius von dieſem Kraut erzehlet, daß es mit ſeinem ſehr angenehmen Geruch ein bevorſtehendes Wetter ankündige, und wann ein Regenbogen aufkomme, auch lieblich und angenehm rieche.

NOTA II. Gallium non tam ſolis foliis neque aſperis, neque hirſutis ab Aparine differre, Tournefortius & alii docent, quamvis in reliquis ad ejus analogiam quam proxime accedat. Differt etiam aliquatenus à Mollugine, qua de re infra Litera L. agendi erit locus, & quamvis pro Synonymis à plerisque habeantur, in Boerhaavio tamen à Mollugine diſtinguitur Gallium. Duplex hujus Genus [illegible] illud quidem vel vulgare vel paluſtre, hoc vero vel album vel minus eſt. Cum Cruciata quidem Gallium in multis c[illegible] [illegible] potest. *Chabr* 548. *Cluſii* Galliu[illegible] [illegible] meretur *Rar. Plant. Hiſt. Libr.* V. [illegible] CLXXV Eodem loco habendum Gallium album, ſupinum multicaule *Ruppii* [illegible] dem etiam *Dillenio App.* [illegible] qui ejus differentiam lo[illegible] & tenuius efficeret, [illegible] habet. Nonnullas etiam allegatas [illegible] demus ſpecies à *Boccone* p. 170. 172. [illegible] quæ tamen, ſi tabulas æneas [illegible] noſtratibus conferas, vix paululum ab illis abhorrent. Duo etiam Gallia Zeylanica, alterum minimum odoratum, alterum ſylveſtre, Linifolio, flore albido, in *Theſ. Zeyl.* p. 103. adducit, quibus addimus Gallium minimum, ſeminibus longis à *Buxbaumio* Dec. II. p. 31. Tab. XXX. Fig. II. deſignatum.

Es haben Tournefort und andere gewieſen, daß das Meger-Kraut von dem Klebkraut bloß durch die nicht rauche, und haarigte Blätter unterſchieden, ob ſie gleich im übrigen die gröſte Aehnlichkeit miteinander haben. Es iſt auch das Meger-Kraut einiger maſſen von der Mollugo oder Stern-Meger-Kraut unterſchieden, wovon wir an ſeinem Orte handeln wollen, und obgleich Gallium und Mollugo von den mei[illegible] ten werden, ſo hat doch D. Boerhaave einem jeden ſeinen beſonderen Platz angewieſen. Man ſetzet mehrentheils zwey Geſchlecht des Meger-Krauts, das mit gelben und weiſſen Blumen, jenes zwar iſt entweder das gemeine, oder das in Sümpffen wächſet, dieſes aber entweder das ordentliche weiße, oder das kleinere. Mit dem Creutz Kraut hat zwar das Meger-Kraut ſehr viel gleiches, jedoch wird es durch mehrere [illegible] Cluſii Meger-Kraut mit rother Blume ſcheint billig zu dem mit weiſſen Blumen können gerechnet zu werden. Und eben dahin läſt ſich auch das weiße, hinterſich gebogene, viel ſtengeligte Meger-Kraut des Ruppii bringen. Denn Dillenius hat eben daſſelbe gefunden, und hat deſſen Unterſcheid dem Ort, wodurch es vielſtreiffigter und dünner [illegible] worden, zugeſchrieben, und es vielmehr vor eine Abwechslung des weiſſen Meger-Krauts als einer beſonderen Gat[illegible] [illegible] en einige Gattungen angeführet, die aber, wenn man die Kupffer-Platten anſiehet, von den unſerigen eben nicht ſonderlich unterſchieden ſind. Zwey Zeylaniſche Sorten, eine gantz kleine und wohlriechende, die andere eine wilde mit Lein Blat, und weißlichter Blume führt Burmannus *Theſ. Zeyl.* an; zu welcher wir ſchließlich das kleineſte Meger-Kraut mit langen Saamen, das Herr Buxbaum angeführet, ſetzen.

GALLIUM ALBUM, MUGUET, Meger-Kraut. Siehe die 530. Kupffer-Platte. I. a.

Gallium album latifolium pratenſe Mollugo montana, anguſti folia prima, C. B [illegible] ſis, ramoſis, quadratis, geniculatis, c[illegible] [illegible] & ſeſquicubitum longis hu[illegible] [illegible] Radix reptans lignoſior, fibrata, [illegible]

Weiſſes, breit blätterigtes, auf den Wieſen [illegible] Bergen ſtehendes ſchmahl blätterigtes Hertz Meger-Kraut, hat dünne, reiſigte, [illegible] theilte, Ellen, und anderthalb Ellen hohe verſtreuete Stengel. Die in dem [illegible] etwas ſcharffen Geſchmack. Die herumkriechende Wurtzel iſt etwas höltzige [illegible]

GALLIUM LUTEUM, gelb Meger-Kraut. Siehe die 530. Kupffer-Platte. I. b

Hæc

[illegible] verticillata, variat quan[illegible]que latioribus foliis præcipue in pratis uli[illegible]noſis. Caulicuſi ſunt tenues, rotun[illegible], leves, flores ad genicula racemoſi pro[illegible]

[illegible] und zart, [illegible], glatt, und die an den [illegible]

[illegible]

[illegible] ne ſtercoratum, apertum, frequenterque [illegible] edunt ſemen, ex quo adoleſcente luna Menſe April ſatæ, & ſequenti menſe transplantatæ commode propagari poſſunt. Gallium flore rubro teneræ cum [illegible]dolis ſit, vaſculo committitur fictili, & per hyemem ſub tectum transfertur *Munting* 267.

Woferne jemand das weiſſe und gelbe Meger-Kraut in dem Garten haben wollte, durffte er es an einem guten wohlgemäſſeten, freyen, offnen Platz ſetzen, und offt begieſſen. Es bleibet lange, und giebet reiffen Saamen, an welchem es auch mit wachſenden Licht des Monaths April kan geſäet, und im folgenden Monath verpflantzet werden. Das [illegible] zarter Art, man ſetzet es gemeiniglich in ein irdenes Gefäß, und hält es den Winter durch unter Dach.

[illegible]

Non quidem frequens Gallii in officinis amplius eſt uſus, herba tamen ejus alias [illegible] & olei continet, [illegible] que ignibus mederi ſcribunt. Radix [illegible] hibita ſcabiem abigit; [illegible]

[illegible]

GELSEMINUM.

[illegible]

 [illegible]

lia fundit agreſtis Gelſemini non abſimilia, ſed productiora & per ambitum ſerrata (ſeu folia fraxini) Ramoſi caulis deflexa cacumina rotundorum calicum ſurſum verſum ſpectantium denſis & ſubru- [illegible] quibus in gemm[illegible] tudinem adultis, [illegible] culata figura dehiſcentibus tubulis leviter crocei, ſumma parte conniventes, porrectum circiter digitum longi procurrunt; hiulco deinde oſculo in quinque labella reſupinato, imo ventre ſubſtricto, medio turgidulo, cervice anguſtiore æſtivis menſibus efflorefcunt; dilutisque crocis, nec non medio lon[illegible] albicante ſtamine capillantur. Dum ve[illegible] nant, ſaturatiore ſubinde phœniceo c[illegible] lore, villoſum holoſericum referente, ac flaveſcentibus longas in ſtrias lineis diſtincto expinguntur. Tabido tandem flore tu- [illegible] recens in hortos transla[illegible] in ſemen ſiliquari. Ex [illegible] [illegible] in viridi ſ[illegible] [illegible] media turgens, intra ſupraque in- [illegible] nulo toro bipartita, ſe- [illegible] ut in luteo Leucoio [illegible] hæc membranæ prætenuis involucro circumſepta, multiplicique ſerie prope [illegible] ſepimentum, lingulæ imagine interjectum, conſertim conſerteque conſ[illegible] pantur.

Gelſeminum, oder Indianiſcher Jaſmin, wird von Tournefort und Boerhaave Bignonia genennet. Es iſt eine Art [illegible] rigter von allen Seiten offen ſtehender, und gleichſahm in zwey Lefftzen ſich vertheilender Blume; aus demſelben Kelch entſtehet der Stempffel, der als ein Nagel an dem hinteren Theil der Blume [illegible] hernach die Frucht, oder eine Schote, [illegible] Stützen, an welche es ſich als ein Epheu anhänget, nicht zwar als der Epheu mit ſeinem gantzen Cörper, ſondern nur durch einige Gewerbe. Aus dieſem Stengel kommen die Blätter, welche dem wilden Gelſemino nicht unähnlich ſind, jedoch gehen ſie länger heraus, und ſind rund umb gekerbt. (wie an den Eichen- [illegible] des äſtigen Stengels ſtehen voll von bichten, und röthlichen, Trauben-weis [illegible] [illegible]n, Nachdem dieſelbigen zwey quer [illegible]nger lang erwachſen, und als die rothe [illegible] zackten Figur von einander gefallen, ſo kommen die etwas Saffran-gelbe Röhren, die an dem oberen Theil glänzen, und eines ausgeſtreckten Fingers lang ſind. Wann die Blumen in den Sommer-Monathen blühen, beuget ſich der oben höckerigte Mund in fünff Lefftzen zurücke, der untere Bauch iſt etwas enge, in der Mitte etwas ausgebogen und [illegible] Hals noch enger. Sie haben inwendig bloß Saffran-gelbe Haare, das mittlere, längere Fäſerchen iſt weißlicht. Wann ſie noch blühen, ſind ſie von einer dunckel rothen Farbe, ſehen aus, als [illegible] Seyden Zeug, und ſind mit gelblichten in langen Streiffen unterſchiedenen Linien bemahlet. Nachdem die röhrigten Blumen verwelcket, und ab- [illegible] vorragenden mittleren Fäſerchen vertre- [illegible] ſelbſt ſie ihren Saamen in einer Schote zu bringen angefangen. Aus dem dürren Kelch tritt die grünlicht rothe Schote hervor, dieſelbe iſt Fingers lang, unten und oben dünne, in der Mitte aufgeblaſen, unten und oben durch eine [illegible] kleinen, röthlichten, häutigen Saamen, wie bey der gelben Levcoje. Obgleich dieſer Saame mit einer ſehr dünnen Membrane umbgeben, ſo ſtecken doch in einer vielfachen Reyhe umb den ſchwartzen und weichen Zaun, der in der Geſtalt einer Zunge durchgehet, faſt unzählich viele dicht und feſt aneinander ge- [illegible]

NOTA Quamvis Gelſeminum, ex Indis Occidentali, præcipue ex regno Mexicano, in Europam delatum, cujus nomen vernaculum ignoratur, Planta ſui ſit gene- [illegible] communis, nec præter modum ſurgendi flagellis parum cum clematite conveniat, ſemper tamen hoc nomen retinuit, quod vero *Rivinus Ord. Plantarum, quæ ſunt Flore irreg. monopetalo* p. 18. Pſeu-do-

[illegible]

und vornehmlich aus dem Königreich [illegible]

[illegible]

Fl. Nor. p. 227.

[illegible]

herabhangende Stunen von einen Bar[illegible]

[illegible]

GENICULATA.

GENICULATA Julifera Americana, foliis pinnatis, Tlacolcoatli ſeu Coatli humilis, [illegible] Siehe die 531 Kupffer Platte. l. a.

Geniculata Flacolcoatli dicta planta eſt exotica ex nova Hiſpania ad nos delata, Tlacolcoatli, inquit *Rechi Lib. VII. Cap. V. rerum medicarum novæ Hiſpaniæ.* p. 223. herba eſt, quæ caules tenues, [illegible] niculis interceptos profert refertos foliis Ericæ, exilibus ac brevibus. Flores ſunt candentes longiuſculi, ac velut e flocco concinnati. Radices tenues perlongas adeoque fibris ſimiles habet. Naſcitur in collibus, planisque locis regionum frigidarum, qualis eſt *Hue[illegible]nenſis*, calida ſecundo ordine conſtat natura lubricaque. Jus decocti radic[illegible] propinatur, difficile nec ſine dolore urinam reddentibus: dolorem enim lenit, emundat meatus, atque urinam, & quicquid illi obſtaculo eſt, evocat. Spica florum ſimilis eſt Julo Acori.

Glieder-Kraut iſt ein ausländiſches aus neu Spanien zu uns gekommenes Gewächß Tlacolcoatli genennet. Diß iſt ein Kraut, ſaget Rechi, welches dünne [illegible] ter als an der Heide ſitzen. Die Blumen ſind weiß, länglicht, und gleichſahm aus Flocken oder Fäſgen zuſammen geſetzet. Die Wurtzeln ſind dünne, ſehr lang und beſtehen faſt aus lauter Zaſern. Es wächſt auf Hügeln und auch auf flachen Oertern in kalten Gegenden [illegible] Das Decoctum von der Wurtzel giebt [illegible] ohne Schmertzen den Urin laſſen können, denn es lindert den Schmertz, reiniget die Harn-Gänge, und treibet ſo wohl den [illegible], als auch, was ihm [illegible] ſtehet.

GENIPA, SEU JANIPABA.

GENIPA SEU JANIPABA an Junipapeeyva Braſilianorum? aut una ex ſpeciebus Ge[illegible]? Siehe die 531. Kupffer-Platte. l. b.

CHARACTER. Genipa ſeu Janipaba eſt Plantæ genus flore monopetalo, campaniformi, patente, è cujus calice ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi inf[illegible] plerumque ovatum, carnoſum, in duo loculamenta diviſum ſeminibusque foetum ut plurimum planis. *Tournef.* 658. Arbor eſt in plerisque Indiæ occidentalis inſulis frequens, inſignem quercus ad inſtar aſſequitur proceritatem, [illegible], rectaque eſt, rugoſoque & cinericio obducitur cortice, lignum eſt & durum & denſum atque firmum. Rami, [illegible] diſtantia inter ſe dimenſi abietis inſtar [illegible] Folia, veluti faſciculi col[illegible] confertim poſita, longitudine pedali quatuor digitos lata, verſus finem coarctantur anguſtioraque evadunt. Membranacea fere hæc ſunt, ad folia Juglandis accedunt, colore ſuperne atrovirente, interne autem dilutiore, venis diſſecta frequentoribus, Inter hos foliorum faſciculos emergunt frequentiores flores. Flos autem eſt monopetalus, perfectus, [illegible] paniformis in quinque ſegmenta diviſus, primo albus una cum ſtella in fundo flavo, poſt pallidus, & denique atror[illegible]bens. In floris medio quinque enaſcuntur ſtamina, quinque commemoratas fiſſuras occupantia, in quorum medio ſurgit piſtillum. Calix quinque lineas longus, & tres latus, colore viridi, poſt emarcidum florem abit in fructum, [illegible] ſeu ovalis potius figuræ, circa utramque extremitatem vero depreſſiorem & acutum umbilicum tubuloſum lentis magnitudine referentem. Carnoſus eſt fr[illegible]ctus putamine duro obductus, colore cinericio & viridi quaſi pulvere conſperſus eſſet. Caro ſeu pulpa eſt tenera & albida in duo loculamenta quaſi [illegible] & planis, ac ſemicircularibus ge[illegible] ferta. Sapore quidem non eſt grato, ab Americanis vero comeditur. Succus albidus videtur, nigro tamen colore omnia inficit, quocunque deſtillat, & nulla arte maculæ abſtergi poſſunt, donec octo aut decem elapſis diebus ſponte evaneſcunt. Lemery, C. B. P. 434 Cluſius Exot. Libr. I. C. [illegible]

Genipa oder Janipabe iſt eine Art Pflantzen mit einfacher einblätteriger, Glocken-förmiger offen ſtehender Blume, aus deren Kelch der Stempffel hervor tritt, welcher hinten an der Blume als ein Nagel feſt ſtecket. Der Kelch wird zur

[illegible]

ſind. Mitten zwiſchen [illegible] dieſen Blät[illegible]

deren Blumen aus einem Stück beſte[illegible]

[illegible]

den Enden dünner und gantz ſpitzig [illegible]

[illegible]

veracht.

Lemery, exiſtimatque Genipæ eſſe [illegible]

[illegible]

[illegible] & charta ac panni [illegible]

[illegible]

daß zwey Arten von dieſem Baum ſind.

[illegible] eſſen kan, die andere mit kleinen [illegible]

[illegible]

[illegible]

cata-

cataplaſmatibus & u [illegible]
[illegible]
quaſi vinum præparatur, quod, cum recens eſt, adſtringit & refrigerat, anti-quum autem hanc virtutem amittit, & [illegible]

Die Frucht von dem Genipa-Baum hat die Krafft anzuhalten, und dienet vor das Brennen im Magen oder Sod. Dieſelbe wird auch, ehe ſie gantz reiff wird, in Umſchlägen und Salben gegen böſe vergiffteten Geſchwäre gebraucht. Man preſſt aus dieſer Frucht einen Safft oder Wein, der, wann er annoch friſch, anhaltend und erfriſchend ſeyn ſoll, hebt man ihn aber auf, ſo verliehret er ſeine Krafft zum Theil, und wird darum hitzig.

GENISTA.

CENISTA, Spartium. *Lat.* [illegible] *Græc.* Geneſtra, *Ital.* Scobus yerva tora. *Hiſp.* Geneſt, Genêt. *Gall.* Broom. *Angl.* Brem. *Belg.* Gipſel, Ghyl ties. *Dan.* Janowiec. *Pol.* Feſte verag. *Hung.* Ginſt, Geniſt, Genſter, Pfriemen, Pfriemen-Kraut, Stech-Pfriemen, Reh-Kraut, [illegible]

CHARACTER. Geniſta ſeu Spartium ad frutices, herbas & plantas leguminoſas [illegible] mode refertur. Eſtque Geniſta Plantæ genus flore papilionaceo, cujus piſtillum, quod ſurgit è calice, abit deinde in ſiliquam planam, in duas partes dehiſcentem ſeminibusque fœtam reniformibus. *Tournef.* p. 643. Cui jungenda definitio Spartii. Eſt Plantæ genus flore papilionaceo, cujus piſtillum, quod ſurgit e calice, abit deinde in ſiliquam brevem ſubrotundam, turgidulam, ſe-[illegible]
[illegible] denda etiam definitio Geniſtæ Spartii, quod eſt plantæ genus, à Geniſta & Spartio aculeis diſtinctum. Denique Geniſtella eſt plantæ genus, a geniſta [illegible] ſum foliis quadam veluti articulatione ſi-[illegible]
[illegible]
etiam *Ammanni definitio* & generalior, & magis determinata. p. 155 Geniſta eſt ſiliquoſa, papilionacea, ſiliquis vel depreſſis vel oblongis vel brevibus & ſubrotundis, ſemina plerumque reniformia [illegible] continentibus, floribus in ſpicas vel [illegible] los junctis & foliis alternis, trinis, [illegible] natis, vel caulem ambientibus vi-rüs inſtructa. Et p. 576. in nota adjun-[illegible]
[illegible] ·mi. Flores autem ſunt perfe [illegible] lares. tetrapetali, papilionacei [illegible]
[illegible] ſpinoſi. In Germania, Italia, Gallia & Hiſpania ſatis frequentes occurrunt in [illegible]
Majo, Junio atque Julio

Ginſter oder Pfriemen-Kraut wird zu den Stauden, Kräutern und Pflantzen gezehlet, die Hülſen-Früchte ſind, oder Schoten tragen. Es iſt aber Ginſter eine Art Pflantzen mit einer Schmetterlings-Blume, deſſen aus dem Kelche hervortrettende Stengel zu einer flachen Schote wird, die in zwey Theile voneinander fällt, und voll Nieren förmigen Saamen ſtecket. Weil nun Tournefort Spartium, Geniſta-Spartium und Geniſtellam unter beſondere Titel gebracht, ſo müſſen wir auch die Definitiones anführen. Spartium, ſagt er, iſt [illegible] terlings-Blume, deſſen aus dem Kelche [illegible] nen Schote wird, die mit einem meiſt [illegible] iſt. Geniſta-Spartium iſt eine Art Pflantzen, die von der Geniſta und Spartio durch die Stacheln unterſchieden iſt. Endlich iſt Geniſtella, oder der niedrige Geniſter eine Art Pflantzen, die von dem Geniſter durch die Blätter unterſchieden, [illegible] und Glied in das andere hervorwachſen. [illegible] manns allgemeinere, und genauere bekannte Definition: das Pfriemen-Kraut iſt eine Schoten-tragende Pflantze, und hat eine Schmetterlings Blume, die Schoten ſind entweder flach, oder länglicht, oder kurtz und rundlicht, welche mehrentheils Nieren-förmige Saamen-Körner in ſich enthalten. Die [illegible] weiſt zuſammen, die Blätter aber ſtehen entweder Wechſels-weiſe, oder drey zuſammen, oder wie Floß-Federn, oder umbfaſſen auf mancherley Art den Stiel. Und p. 576. wird in der Anmerckung beygefüget, daß Spartium eine Geniſta ſey mit kürtzer und nur ein Saamen-Korn habende Schote, die als eine Linſe, [illegible] Die Blumen aber ſind vollkommen, irregula-

vier blätterig, ſo geſtaltet, als die ſogenannte Schmetterlings-Blumen, gelb, wie die Levcojen, und faſt der Bohnen Blume gleich. Die Stengel ſind biegſahm, als die Binſen geſtaltet, entweder mit Dornen beſetzet, oder nicht. Sie wachſen in Teutſchland, Franckreich, [illegible] und Julio.

NOTA I. Ex adlatis conſtare arbitror defin[illegible] raſteriſtica eorum tam a foliis ſimplicibus & compoſitis quam à ſpinis, nec non à Siliquarum forma & ſeminum numero deſumtâ. Antiqua jam fuit quæſtio, an Spartium Græcorum Geni[illegible] [illegible] mmode factum eſſe exiſtima[illegible] uod omnes Geniſtæ ſpecies ſimul repræſentaverimus, ſub qualibet ſpecie annotaturi quid cuilibet proprium & ſpecificum ſit. Spartium demum v[illegible] ſponte ſua ſeſe ſerit, vel potius ſic dicitur, quod funiculi & vinculi modo in alligandis vitibus præbeat [illegible] id eſt Junci Sparti modo. Geniſta a[illegible] pellitatur, fortean quia geni[illegible] modo flex[illegible] ſuo ſemine. *Lugd.* 168. Nomina germanica, Pfriemen-Kraut, præcipue de illis ſpeciebus perhibentur, quæ aculeatæ ſunt. Ginſter idem eſſe puta & detortum ac Geniſta. Scoparia etiam dicitur ab uſu, cui inſervire poteſt.

[illegible]

[illegible] noch nicht ausgemachet zu ſeyn, ob des Dioſcoridis Spartium unſere Geniſta ſey: denn Spartium iſt bey demſelben ein Blat[illegible] [illegible] niſchen Geniſta rede, die mehrentheils keine Blätter hat. Niemand wird aber leicht in Abrede ſeyn, daß dem allen un[illegible] von einerlei [illegible] von genu dem Knie, weil ſeine Gelencke und Geleiche ſo beugſahm als das Knie ſind, oder weil es Knie-Schmertzen lindert, oder von generando erzeugen, weil es bald und leicht durch ſeinen Saamen ſich fortbringet. Die [illegible] Kraut iſt eigentlich von den Gattungen genommen, deren Stachel als Pfriemen ausſehen. Ginſter oder Geniſter, iſt [illegible]

Siehe die 532. Kupffer-Platte.

Spartium Hiſpanicum flore candido, T[illegible] um *Cluſii Hiſt.* p. 103. juſta proc[illegible] arboreſcit: lignoſas & arboreas agit radices: cinericeo caudice aſſurgit: numeroſos, implexosque ramos virid. pal[illegible]

[illegible]

[illegible] cætera candidi exiſtunt, pulchrè pen[illegible] [illegible]gulis, tanquam lineis mar[illegible] [illegible]ere toto vernat. exinde cartilagineas, prope rotundas, ex viridi flaveſcentes ſiliquas ſeminibus implet [illegible] [illegible] fuſco virentibus, lævibus, duris, gern[illegible] nare moroſis. *Ferrarius. Lib. II. C. XIV.* p. 205. Chabræus 86.

[illegible]miſcher Geniſter mit weiſſer Blume wird [illegible] Blumen groſſe Wurtzeln. Der Stamm iſt mit einer Aſchgrauen Rinde überzogen, die zahlreich [illegible] einander ver[illegible] [illegible] [illegible]än, aus denſelben ſchieſſen Reiſer, die [illegible] ander ſtehen, dünne und faſt Ellen lang ſind, noch kleine Neben Aeſte haben, [illegible]h und als eine Weide biegſ[illegible]m und [illegible]ch vielfältige Augen oder Glieder [illegible] [illegible] Blätterchen faſt ähnlich, aber noch kleiner ſind. Die Blumen ſind unten an ihren Knöpffen oder Kelchen nur röthlicht, im übrigen gantz weiß, und hengen gantz ſchöne an den Reiſern als an [illegible] [illegible]et den gantzen Frühling; nachhero erfolgen die Knorp[illegible]gte, faſt runde, gelbliche, grüne Schoten, die mit einem, ſelten mit zwey faſt runden, grünlicht rothen, [illegible]tten, harten, und nicht eben gerne [illegible] [illegible]üllet ſind.

GENISTA SEU SPARTIUM HISPANICUM, Geniſta d'Eſpagne. Siehe die 523. Kupffer-Platte. l. b.

Geniſta Juncea. Spartium arboreſcens, ſeminibus lentiſimilibus. Spartium Dioſcoridum, Narbonenſe & Hiſpanicum, Geniſta Hiſpanica floribus luteis amplis, [illegible] *Boerhaave* 23. n. 1. Frutex eſt ſex aut ſeptem pedum altitudinem aſſequens, ramulos agens junceos, rotundos & [illegible]des, naſcitur ſine foliis, aut ſi quando illa, quamvis rariſſima ſint, facile decidunt, ut tota *aphylla* conſpiciatur; e [illegible]gularum lateribus prodeunt longi pen[illegible] [illegible] rum, leguminoſorum, aſpectu jucun[illegible] [illegible] *forum* copia pendet. Succedunt ſiliquæ [illegible] bicunda, ſplendentia, lente minora c[illegible] pleſtentes. Sponte ſua hic frutex dictis in locis abunde provenit. In hortis noſtris floret Junio & Julio.

[illegible] des Spartium. Das eigendliche Spartium des Dioſcoridis, welches in Spanien und Franckreich wächſet mit gelben, groſſen Blumen, und Linſen förmigen Saamen. Dieſer Strauch wird ſechs bis ſieben Fuß hoch, und treibt Aeſte, wie Binſen, die rund und grün von Farbe ſind. Er wächſt ohne Blätter, und wo ja etwan im Anfange einige, wiewohl ſehr wenige daran ſitzen, ſo fallen ſie bald ab, daß der gantze Strauch ohne Blätter da ſtehet. Aus den Seiten der Ruthen kommen lange Stiele, an denſelben hänget eine ziemliche Menge gelber, wie an andern Hülſen Früchten formirte, ennehmlich anzuſehender Blumen, die einen guten Geruch von ſich geben, oder auch gut riechen. Hierauf folgen die Schoten, welche von Farbe Caſtanien braun, und viele Nieren-förmige, röthliche, glän[illegible] [illegible]nſe oder nur kleiner ausſehen, [illegible] ſchlieſſen, dieſer Strauch wächſt von ſelbſt wild in Franckreich und Spanien. In unſern Garten aber blühet er im Junio und Julio.

GENISTA, HISPANICUM SPARTIUM FLORE PLENO, Spaniſcher Ginſter mit gefüllter Blume. Siehe die 532. Kupffer-Platte l. c.

Differt a præcedente flore pleno atque odorato. Folia etiam habet, quamvis rara ad genicula ramulorum prove[illegible] Floret in hortis noſtris eodem tempore.

Dieſer Spaniſcher Günſter oder Ginſter hat eine gelbe gefüllte und nicht ſo ſtarck, wo [illegible] chen Blätter, wiewohl ſehr ſelten und wenige, die an den Gelencken der kleinen Aeſte hervorkommen; Er blühet in unſeren Gärten, zu eben der Zeit, als der vorige.

GENISTA, SPARTIUM AFRICANUM ERICÆ FOLIO FLORIBUS PURPUREO INCARNATIS. Africaniſcher Geniſter, mit [illegible]ryd-Blättern und Purpur incarnat [illegible]unen. Siehe die 532. Kupffer-Platte.

Communicata hæc elegantiſſima Geniſtæ Africanæ ſpecies à *D. D. Burmanno* unà cum ſubſequente, nulla autem ejus addita eſt deſcriptio, niſi quod in Africa fuerit reperta. Num Geniſta foliis Ericæ breviſſimis raris, flore minimo, ſingulari, ſiliquis brevibus, acutis, *Hermanni* in *Catalogo Plant. Afric.* P. II. [illegible]

Dieſe

[illegible]

werner.

[illegible]

longas, gracilitate [illegible] , angulofas, egregie virente cortice veſtitas, rectas, lentas, flexiles, diſtractu difficiles, &c [illegible] ſparſas, in quibus folia ſunt parva, ob- [illegible] lo- [illegible]

[illegible]

roth bräunlichter Saamen liegt, in Ge- [illegible]

[illegible] He die 532. Kupfer-Platte l. g.

[illegible] & Cluſius. Eſt autem herba potius quam frutex cu [illegible] ramuli molles, fleſi [illegible] lis diſtincti, ac ad ſingula interno- [illegible] ſum, ſine pediculo. In virgularum ſum- [illegible] ; ſiliquæ [illegible]

durch Gelencke eins ins andere wachſen, von welchen einige Gattungen von [illegible] und *Cluſio* angeführet [illegible] oder vielmehr ein Kraut, [illegible] rauch, und haben an beyden Seiten einen breiten Saum oder Ausſchweiffungen, ſind auch durch Gelencke und Knoten unterſchieden, an deren jeden ein läng[illegible] kommt. Oben an den Spitzen der Gerten erſcheinen gelbe, kleine, aufgeſperrete Blumen, die faſt als an einer Aehre ſtehen. Hierauf folgen ſehr rauhe Schoten, die Wurtzel iſt holtzigt, in einige Theile vertheilet. Es blühet im Junio an den Wieſen und neben den Wäldern.

GENISTA AFRICANA FOLIIS RUSCI, Africaniſcher Geniſter mit Mäuſe-Dorn-Blättern. Siehe die 533. Kupffer-[illegible]

Geniſta hæc Africana eſt planta leguminoſa [illegible] catalogo Hartoogii primo loco poſita, [illegible] voſis foliis & altera anguſtis foliis, frutex autem ille ex *Breynii* deſcriptione eſt [illegible] los duos diviſus, circa quem ſine certo ordine ſparſa ſunt frequentiſſima folia, pediculis penitus carentia, dura, ſolida, [illegible] uſci æmula, majora autem, & ſi accurate eadem obſerves, in ambitu leniter [illegible] mum & pungentem [illegible] ſinuoſa, & plane ſicut corculum, quod [illegible] dum longitudinem excurrentibus pal[illegible] tas habentibus notata. Florum forma me latet, neque *Volckamerus* de floribus a quid addidit, niſi quod ex ſeminibus Africanis enata adhuc dum vigeat, vireatque [illegible] tumidiuſculæ, membranaceæ, & ex pur[illegible] coloris & ſubſtantiæ, in lacinias quinque [illegible] hac in deſcriptione, q[illegible] noſtra minus conveniant.

Dieſe Staude iſt nach Breynii Beſchreibung holtzig, dreyeckigt, in der Höhe in zwey Aeſtlein getheilet, um welche ohne [illegible] ge Ordnung ſehr viele Blätter ſtehen, die keine Stiele haben, auch hart und dicht, wie am Mäuſe-Dorn ſind, nur daß ſie gröſſer wachſen, und wenn man ſelbige genau betrachtet, im Umfang etwas gekerbt, (da hingegen die unſere ziemlich tieff eingeſchnitten) vornen an der Spitze ſtachlicht, unten voll krummer Ränder, und wie ein kleines Hertz geſtaltet [illegible] ſern der Länge nach hervorkommen, die [illegible] vielen kleinen Adern verſehen ſind. Von der Geſtalt ihrer Blumen kan nichts beſonders angemercket werden. Ihre Frucht aber ſitzet auf den Gipffeln der Aeſte, welche in ſchlancken Schoten beſtehen, eines Zolles lang, ſtarr, gleichſahm aufgeſchwollen, häutigt und braunroth ſind, und die aus ihren Kelchen von eben der Farbe und Subſtanz ſich in fünff Einſchnitte endigen und hervorragen. Es iſt übrigens nicht zu läugnen, daß vieles in dieſer Beſchreibung vorkommt, welches mit gegenwärtiger Specie, ſo in der Kupffer-Platte l. c. dargeſtellet worden, nicht vollkommen übereinſtimmet.

GENISTA HUMILIS ARGENTEA, Niedriger [illegible] der 533. Kupffer-Platte l. b.

Chamægeniſta Cretica, humilis argentea [illegible] p. 185. Hæc virgulis eſt palmo [illegible] ribus, humi diffuſis, tenuibus, rotundis, [illegible] ſeu obſervante *Rivino* [illegible] quaterni, parvi, lutei, Geniſtæ floribus æmuli, conf. *Clusius* p. 58. floret Junio.

Der niedere Cretiſche Geneſter, oder der niedrige ſilberne, Cretiſche Geniſter, von *Rivino* Barba Jovis cretica genennet, deſſen Kupffer mit den unſrigen vollkommen übereinſtimmet. Dieſer Geniſter iſt kaum Handhoch, ſeine Ruthen liegen auf der Erde zerſtreuet, ſind zart, rund, graulicht, in kleine zwey biß drey Zoll lange Aeſtlein vertheilet, mit länglichten Blät[illegible] Aus den Flügeln der Blätter kommen drey biß vier kleine, gelbe Blumen, die dem Geneſter ähnlich ſind.

GENISTA SPINOSA MAJOR LONGIORIBUS ACULEIS, gröſſerer dornigter Geniſter mit längern Stacheln. Siehe die 533. [illegible]

primo vere, apparent, brevi decidua,
dum vero rufeſcentes, ut rubere videan-

a vulgaris Septen-

oribus onuſta conſpicitur,

gen Kuche, Walzen - förmige Schoten,

und Junio, und zuweilen den ganzen

latte. l. c.

differt ab aliis hujus generis. Floret Ju-
Ulmenſis p. 66. *Ruppius* p. 215

gemeinem Ginſter ſtachelicht, und ſpi-

get H. D. Volckamer hinzu, iſt er von

bus ſimiliora, producuntur.

beſetzter kleiner Strauch, welcher ſich in

ſcharfe,

ſcharffe, und zarte, einen halben Zoll lange [illegible] ſe herumſtehende Dornen wahrnimmt. Bey dem Urſprung eines jeglichen Dorns wachſen grüne und dünne Blätter, an der Zahl zehn und dreyzehn, mehr oder weniger, welche allzeit zugleich aus einem Knoten, wie an den Lerchen-Baum, oder der dritten Corruda des Cluſii, dem ſie auch ähnlicher ſind, hervorkommen. Die Blumen finden ſich eben daſelbſt, wo die Dornen ſitzen, mehrentheils einſchichtig, zuweilen aber auch zwey zuſammen. Dieſe haben in denen einen halben Zoll langen und gräulichten Schoten, welche dem kleineſten, auf den Bergen wachſenden dreyblätterigten Spartio des Columnæ gleich kommen, deren Spitze aber nicht ſo aufwärts gebet, drey oder vier gelblichte Saamen [illegible] gleich ſind.

GENISTA SPARTIUM MAIUS, Genêt Piquant, Genſt-Pfriemen-Kraut. Siehe die 533. Kupffer-Platte. l. f.

Geniſtæ Spartium ſpinoſum majus ſecundum flore pallido C. B. p. 394. n. II. Ligneos [illegible] tenues; à quibus mox viſæ ſpinulæ [illegible] quanto majores, univerſa virgulta ſummo tenus veſt[illegible] denſis horret aculeis pro fol[illegible] Corrudæ præfert. Eadem eſt cum Geniſta ſpinoſa, aut ei admodum ſimilis. *Cabræus* p. 85

Dieſe Gattung wird Geniſta Spartium genennet, und zwar das andere dornigte mit blaß-gelber Blume. Es hat holtzigte, vielfältige, verwickelte, dünne Wurtzeln, von welchen bald die ſtarren, dichten, kleinen Stacheln hervorkommen, die den wilden Spargel ähnlich, etwas aber gröſſer ſind, der gantze Strauch iſt mit denſelben von oben bis unten bekleidet, und hat alſo ſtatt der Blätter lauter dicht neben einanderſtehende Stacheln, ſieht auch aus als der wilde Spargel, oder Corruda, und iſt mit der dornigten [illegible] gleich.

GENISTA SPARTIUM COERULEUM AFRICANUM FOLIIS PINNATIS. Siehe die 523. Kupffer-Platte. l. g.

Geniſtæ affinis arbor Africana monoſper[illegible] ant. quæ *ſunt flore irregulari tetrapetalo* [illegible] ad Plantas, quæ ſunt flore irregulari [illegible], ſeu papilionaceo [illegible] iis reniformibus, in ſiliquis breviſſimis ſimplicibus; cujus etiam æri inſculpta pictura cum noſtra exactiſſime convenit. Spartium, inquit, appellare volui fruticem monoſpermon, cui flos [illegible] Cluſii, qui binas [illegible] am quidem flore luteo, alteram flore albo. His ve[illegible] vetent, quæ a *J. Breynio Prodromo* I. p. 36. Geniſta Spartium cœruleum Africanum foliis pinnatis, ab Hermanno autem in horto *Lugd.* Geniſtæ affinis arbor Africana monoſpermos flore cœruleo foliis pinnatis vocatur. confer. *Volckamerus* p. 367. habitus totius plantæ fr[illegible] humilior. Floret Junio & Julio [illegible] *Volckameri*, ſponte naſcitur in Promontorio bonæ ſpei ad margines rivulo[illegible] da, & aqua pluviali tepida quandoque [illegible] oppoſitum, propagatur ſem[illegible]. [illegible] *Hermanni Catalogus Plant. Afric.* p. 11.

Dieſer dem Geneſter ähnlicher Africaniſcher in ſeiner Schote nur ein Saamen-Körnlein tragender Baum mit einer blaulichten Blume wird von Rivino zu den Pflantzen gezehlet, welche eine irreguläre, vierblätterige oder Schmetterlings-Blume tragen, mit einzelen Nierenförmigen Saamen Korn, das in einfacher [illegible] ſer Platte auch mit der unſerigen vollkommen überein kommt. Ich habe dieſen, ein Saamen Korn führenden Strauch, Spartium, ſagt er, nennen wollen, der eine Schmetterlings Blume, und gantz kurtze Schote hat, wie mir darinn Cluſius vorgegangen, welcher zwey Gattungen, eine nemlich mit gelber, die andere mit weiſſer Blume davon anführet. Ich trage kein Bedencken, die dritte mit einer blauen Blume beyzufügen, welche Breynius Africaniſches blaues Spartium mit federigen Blättern genennet hat, und Hermann einen Africaniſchen Baum, der einen Saamen hat, mit [illegible] heiſſet. Herr D. Volckamer ſetzet hinzu: Die gantze Geſtalt dieſer Pflantze ſiehet einem niedrigen Strauch gleich. Sie blühet in deſſelben Garten im Junio und Julio, wächſt aber von ſelbſt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung an den Waſſer-Bächen. Sie bleibet beſtändig, und grünet immer, man muß [illegible]

[illegible]

ſetzen. Man vermehret ſie durch den Saamen

GENISTA SEU SPARTIUM TRIPHYLLON. Siehe die 533. Kupffer-Platte. 1 h.

Geniſta radiata ſeu ſtellaris *Volck* Chamæſpartium montanum Triphyllon, an Geniſta Ilvenſis, nomen ab Inſula Ilva in Thyrreno mari ſortita? Flores Julio & Auguſto in hortis curioſorum. An Ge- [illegible]

[illegible] men-Kraut. Siehe die 533. Kupffer-Platte. [illegible]

[illegible] a etiam ſed teneriora fert in novellis ramulis, [illegible]

[illegible]

[illegible] iſt wenig Saamen. Von dieſer Gat- [illegible]

[illegible]

[illegible] num ſeges fruticat ternum, cubitalium & teretum, quibus alternatim adnaſcuntur folia; nam a Geniſta vulgari parvitate ſua differt, & [illegible] eodem pediculo non ternis ſed [illegible] bus *Volck.* Hyſſopi vel Lini fo- [illegible]

[illegible] cum Geniſta tinctoria Germanica.

[illegible] an welchen die Blätter Wechſelsweiſe [illegible] iſt ſie von andern ihrer Art unter- [illegible]

[illegible]

[illegible] pedibus [illegible] dibula

dibula inciſione prius facta propagatur, [illegible]

[illegible] veſtres quidem ſunt, horto vero illatæ elegantem aſpectum præbent, & ſemine propagantur. Geniſta ſeu Spartum Hiſpanicum tenerrimæ eſt indolis, vaſculum amat, fimo caballino & terra cariosa repletum, locumque liberum, ſed contra Auſtrum & Boream tutum, parum irrigationis. Vergente ad finem Septem- [illegible] frigus excludentem, nec prius quam adoleſcente Vere Aprilis medio menſe horto denuo committitur. Propagatur ſolo ſemine, quod vaſculo creſcente Aprilis vel Maji luna committitur. Novi ex illo progerminantes ſurculi ſequente vere ampliori vaſculo [illegible], frequenterque irrigari ſolent, [illegible]

Reliquæ Geniſtarum ſpecies ſolo ſemine propagantur. *Munting.* p. 142. Heſſ. p. 104.

Den Spaniſchen Geniſter mit weiſſer Blu- [illegible], welches eben nicht ſonderlich fett ſeyn darf, an einem Ort, wo er gemäſigte Sonne hat, und begieſſet ihn im Sommer zuweilen. Man ziehet ihn aus dem Saamen, und weil derſelbe ſehr hart iſt, [illegible] vorher geſchehenen Einſchnitt. Die wil- [illegible] ge, die Färbers-Blume und dergleichen wachſen im Felde genug, wenn man ſie [illegible] ein ſchönes Anſehen, und werden von [illegible] niſche Geniſter iſt von zarter Natur, man ſetzet ihn in ein Gefäß mit Pferdes-Miſt und holtziger Erde angefüllet, an einen zwar freyen, aber gegen den Oſt- und Nord-Wind ſicheren Platz, begieſ- [illegible] Ende, oder zu Anfang des Octobers, [illegible] beſſer in einen gewölbten, und gegen al- [illegible] nicht eher wieder in den Garten, als [illegible] andern Frühlings in ein weiteres Gefäß, begieſſet ſie fleißig, ſo pflegen ſie gemeiniglich im dritten Jahr zu blühen, alle übrige Arten der Geniſter werden von dem Saamen fortgepflantzet.

Uſus Medicus.

Tota planta, flores lutei & ſemen in officinis eſt receptum, & ob fruticum frequentiam, cenſente *Greg.* à Turre, medicamentum facile parabile exhibet: Eſt au- [illegible] partibusque tenuibus eſt [illegible] tum eſſentiale gratiſſimum [illegible] calefacit enim & ſiccat, aper[illegible] incidit, & abſtergit, urinam movet, calculum frangere creditur. Aquoſos humores educit tam per vomitum quam [illegible] alvum & [illegible] ſis podagram magnus exiſtimatur uſus. [illegible] pia coctæ utiles ſunt hydropicis, ac in [illegible]m, maxime Hepatis, Lienis & Meſenterii obſtructionibus, quidam in ſcorbuto, arthritide & quartanâ laudant. Flores & ſemen ſtrumas & Lienis tumores reſolvunt. Semen nonnulli adurunt ut fabas Caffee, ex quibus potum con- [illegible] ticis doloribus ſtranguriisque demulcendis apta eſt. Præparata ex geniſta proſtant Conſerva Florum Geniſtæ, cujus uſus jamjam non amplius frequens eſt, & Sal Geniſtæ. *Gregor. a Turre* Lib. I. p. 244. *Schrader. Tabernamont. Chabræus* p. 86. *Dale* p. 461. *Zornius. Hermann. Cynoſur med.* p. 321.

Die gantze Pflantze, nehmlich die gelben [illegible] thecken gebräuchlich, und iſt, wie à Turre ſaget, ein Artzeney-Mittel, das man wegen ſeiner vielen Stauden leicht haben kan. Es iſt aber der Geniſter warm und trocken im andern Grad, und hat viele zarte Theile bey ſich, führet auch viel Oel, und ein angenehmes diuretiſches eſſentielles Saltz bey ſich. Es erwärmet, trocknet, eröffnet, verdünnet, wiſchet ab, treibt den Urin, und ſoll den [illegible] tigkeiten ſowohl ober- als unter ſich und durch den Urin aus, beſonders wenn es mit Meth genommen wird. Der Geniſter-Saamen wird ſehr gegen das Po- [illegible] ſein, und Spitzen in Wein oder Waſſer gekocht ſind den Waſſerſüchtigen heilſahm, und dienen in Verſtopffungen, ſonderlich der Leber, der Miltz, und des Getröses; einige rühmen es in Schar-

[illegible] auch der [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] nach der [illegible] [illegible]

[illegible] und die Blumen [illegible] andere aber [illegible] und [illegible] [illegible]

GENTIANA GENTIANELLA.

GENTIANA [illegible] Græc. Gentiana *Ital. & Hiſp.* [illegible]

C[illegible]

[illegible] apertura donato, incluſa. Flores per[illegible]

[illegible] erecti in ſummitate [illegible] folia vel lati[illegible]

[illegible]

[illegible] licht, ſpitzig zugehet, in zwey Flügel voneinander fällt, jedoch nur eine [illegible] [illegible] Blume, deren Saamen in einer [illegible]

[illegible]

[illegible]
Die Blumen ſind vollkommen, [illegible] Klocken-förmig, gerade aufſteh[illegible] [illegible]
[illegible] ſen die mehreſten Sorten von [illegible] na und Gentianella auf den höchſten Ber[illegible] [illegible] auf Wieſen. Sie blühen zu gantz unterſchiedener Jahres Zeit im Frühling Sommer und Herbſt.

[illegible]
quorum [illegible] flores lacinias habent ad fundum usque [illegible]

Nach Dioſcoridis Zeugniß iſt die Gentiana [illegible] rien entdecket worden, und hat auch von denſelben den Nahmen erhalten. Es iſt aber demſelben nur die gröſſere Gentiana mit gelben Blumen bekandt geweſen, nachhero hat man viele andere Sorten entdecket. Und da *Tournefort* wohl angemercket, daß die Gentianæ nach ihrer Blume unterſchieden wären, ſo kan man ſie füglich in zwey Geſchlechte abtheilen, deren eins Gentiana genennet wird, deren Blumen biß auf den Grund geſpalten ſind, das andere Geſchlechte kan Gentianella heiſſen, welche röhrigte Blumen träget, die am Rande nicht ſo tieff ausgeſchweiffet ſind. Die mehreſte theilen ſie ein in die gröſſere, [illegible] allerkleineſte Gentianam. Man [illegible] in die gröſſere und kleinere, oder Gentinellam, die auf dem Alpen-Gebürge wachſen, und in die jenige, die auf den Wieſen und an Pfützen wachſen. Bauhinus ſaget: einige haben eine beſtändi[illegible] [illegible] ann jene Blumen und Saamen ge[illegible] [illegible] dern treiben alle Jahr aus eben derſelben Wurtzel neue Sproſſen, dieſe aber, nachdem die Blumen verwelcket, und der Saame verſtoben, vergehen gar, und wachſen aus den Saamen von neuen.

GENTIANA CRUCIATA, Gentiane croiſée, [illegible]

Gentianæ cruciatæ priſcum nomen nondum compertum. Sic autem nuncupatam [illegible] longitudinem tripartito aut quadripartito [illegible] incumbentibus nominis etymum potius [illegible] p. 188. Gentiana pratenſis. Rappio [illegible] pertuſa, Gentiana minor, ſeu vulgi cru[illegible] *Volck.* 185 Klein Entian, Creutz[illegible] Wurtz, *Germ.*

Reptant cum radice rami ſeſquipalmares, & dodrantales, ſubrubentes, quos crebra ambiunt folia, bina ſemper adverſa, vel potius unum continuum, ad genicu[illegible] cujus utrinque exit ſegmentum Gentianæ, ſexduplo ferè minus, læve, pingue, amarum. Flores in ramulis externis ex foliorum alis conferti, [illegible] quinquepartiti. Semen copioſum mi[illegible] vaſculis continetur oblongis bipartibus, folliculo membraneo obvolut[illegible] *Dillenius* erectam etiam vidit. p. 133. C. B. P. p. 188. Floret menſe Julio in editioribus, & ſecus vias ad pratorum mar[illegible]

Man weiß nicht, wie die Alten den Creutz-Entian genennet, er hat dieſen Nahmen entweder daher, weil die Wurtzel nach der Länge drey- oder viermahl ge[illegible] die Blätter Creutz-weis ſtehen. Die anderthalb Hand-hohe, etwas röthlichte kleine Aeſtlein kriechen mit der Wurtzel auf der Erde, an denſelben ſtehen viele Blätter, allemahl zwey und zwey gegeneinander über, oder wo man es eigentlich anſiehet, iſt es vielmehr nur ein Blat, welches gleichſam als eine Scheide

an

an den Gelencken den Stengel umbſchlieſ-
[illegible]

men accedens, ſed lævius. Radix craſ-ſa, longa, multifida, intus & extra fla-veſcens, ſapore inſigniter amaro. *Dioſc.* L. III. C. III. *Matth. in Dioſc. Chabr.* p. 503. Floret in hortis, ſponte vero in aſcenſu montium Helveticorum, & editioribus, menſe Julio. Radix perennat. Reperitur quoque floribus flavis, imo &
[illegible]
ma, in Pyrenæis. C. B. P. p. 187. f.

[illegible]

Stengel, der nach [illegible] gröſſeren Diſtantzen ſeine Gleichen hat, und von
[illegible]

ſele, länglichte, gelbe Blumen. Nach
[illegible]
p. 16.

[illegible]

der unſrigen vertheilet ſich in mehrere Aeſte, iſt feſt, und in Gewerbe gethei-
[illegible]

Saame iſt rund, die vier Abſchnitte fungen der Blumen ſind an dem unterſten inwendigen Theil mit Purpur-röthlichen weichen Haaren beſetzet, und dadurch von andern ihres Gleichen unterſchieden. Es ſcheinet die fünffte vergängliche oder jährige des Cluſii zu ſeyn, wiewohl, wie ſie der Herr D. Volckamer beſchrieben, ſo bliebe die Wurtzel im Winter. Sie blühet im September an hohen und bergigten Oertern, ingleichen in Wäldern und Wieſen, und wird von *Rupio* vor die letzte Blume nebſt dem Colchico gehalt

GENTIANA AUTUMNALIS RAMOSA, Siehe die 534. Kupffer-Platte. l. d

Gentianella multiflora autumnalis è cœruleo purpuraſcens, C. B. P. 188. Hæc conſtat radice lignoſa, candida, inutili, varie diſtorta, parva. Caulem profert firmum, geniculatum, per quem ad ſingulos nodos ſparſa ſunt bina ſemper folia, ſibi ex adverſo oppoſita, trinervia, lata ſede, & ſine pediculo cauli inhærentia, ſenſim in longum mucronem deſinentia, unciali longitudine ex cæſio nigricantia. Ab imo fere caule ex foliorum alis naſcuntur dodrantales, & palmares ramuli, tenues, minoribus foliis ſepti. Ex ſummitate caulis ac brachiorum pediculi exeunt plures, oblongiuſculi (ſicut & ex alis foliorum, licet pauciores) quibus continentur flore cavi, oblongiuſculi, calathi figura [illegible] quinque mucronatas lacinias diviſi, exigui, [illegible] tur in pratis herbidisque locis ad montium radices ſitis, montiumque clivis, Julio & Auguſto flores proferens. *Cluſius Fugax* l. p. 315. *Thalii Hercynia Saxonica* [illegible]

Dieſe viele Blumen tragende Gentianella hat eine holtzigte, weiße, untüchtige, vielfach verwickelt kleine Wurtzel. Sie bringet einen feſten, im Gelencke abgetheilten Stengel, um welchen an jedem Gewerbe oder Knoten allewahl zwey Blätter gegeneinander überſtehen; Dieſe haben drey Nerven, aber keinen Stiel, ſind unten breit und gehen allmählig als ein ſpitziger Dolch oben zu, etwan einen Zoll lang, von Farbe ſchwärtzlicht blau. Schon unten von dem Stengel an wachſen aus den Winckeln der Blätter Hand hohe oder Spannen lange Aeſtlein, die ſehr zart, und mit kleinen Blättern umgeben ſind. Oben aus dem Gipffel der Stengel und der Aeſtlein, (wie auch aus den Winckeln der Blätter, wiewohl hieſelbſt weniger) kommen viele länglichte, von Geſtalt als ein Korb, und [illegible] ſind, von Farbe [illegible] Auf dieſelbe folgen lange und ſchmahle Saamen-Gefäſſe, die voll von zarten Saamen ſind. Sie wächſet an den Wieſen und graſigten Oertern, ingleichen unten an den Bergen, und deren Hügeln, Sie blühet im Monath Julio und Auguſt, und iſt die erſte jährliche oder im Winter nicht bleibende des Cluſii.

[illegible]NA AUTUMNALIS RAMOSA FLO[illegible] PLENO. Siehe die 534. Kupffer-Platte. l. c.

Pa[illegible]ula eſt planta, palmam vix ſuperans radici [illegible] fibroſæ, folia anguſtiora & breviora habens, ſolo flore pleno à reliquis ſeſe diſtinguens.

Dieſe kleine Pflantze wird nicht über Hand [illegible] die Blätter ſind ſchmahl und kürtzer, ſie unterſcheidet ſich am meiſten durch die gefüllte Blume.

GENTIANELLA ALPINA ANGUSTIFOLIA MAGNO FLORE. Siehe die 535 Kupffer-Platte. l. a.

Gentiana quinta, Gentianella major verna *Cluſii Hiſt.* p. 314. Sena aut octona habet folia ſupra terram expanſa, binaque ſemper ex adverſo ſeſe ſpectantia, viridia, lævia, denſa, dura & mucronata, Myrti latiſſimæ foliis ferè æqualia, impensè amari guſtus: ex horum medio [illegible] gus, interdum paulo amplior, angloſus, quaternis plerumque foliolis multo minoribus, binis tamen alternatim ſemper contrario ſitu naſcentibus, obſitus, unde caliculus emergit unicum florem continens, magnum pro ſui proportione, calathi aut campanulæ modo concavum, longum, in quinque angulos deſinentem mucronatos, cum duabus utrinque, ubi laciniæ findi incipiunt, appendiculis, elegantiſſimo & maxime vivido cœruleo purpuræ colore, pallido piſtillo intus prominente, quod [illegible]umque quodammodo coſtis ex infima [illegible] fulcitur: florem ſubſequitur longum & mucronatum vaſculum, quod ſeſe in duas æquales partes aperiens, ſemen oſtendit exiguum, ſtriatum, terrei coloris: radix non admodum craſſa flaveſcentibus ſive pallidis aliquot fibris donata, & propagines ex lateribus producens. Creſcit in Alpibus ſponte, ubi

Junio

[illegible]

[illegible] den Blättern beſetzt.

[illegible]
nach Proportion der Pflantze ziemlich
groß iſt, anbey wie ein Hand-Korb oder
[illegible]
eckigt und ſpitzig iſt, an beyden Seiten,
[illegible]
fern oder gleichſahm Rippen unterſtützet
[illegible]
ten aber blühet ſie im May, und liebt ei-
nen [illegible]

[illegible]
FLORE PURPUREO, klein Gentian.
[illegible]

Cauliculo aſſurgit gracili aut ſubpurpuraſcen-
te aut viridi, in quo ſena aut plura, pau-
ciorave foliola trinervia, bina ſemper in-
ter ſe ex adverſo reſpondentia, caliculum
[illegible]
inodorus exilis, extrema parte, in quin-
[illegible]

[illegible]
und iſt mit hin und wieder kleinen Kerb-
[illegible]
pens-Gebürge, ingleichen auf den Wieſen
im Monath April, und iſt durch ihre
[illegible]
verſchieden.

[illegible]

[illegible]
tauri minoris. Flores in quinque laci-
[illegible]

[illegible]
lings.

[illegible]
fer-Platte. L. d.

[illegible]
eſt tenera, longa, fibroſa, ſubflaveſcens.
Folia inferiora bina ſibi oppoſita ſunt
[illegible]
ex quibus flos longus, albus, in quinque
[illegible]
eodemque tempore

[illegible]

[illegible]
[illegible] aus ein Dolch ſpitzig zu, die ober [illegible]
lange weiſſe in fünff Blätter getheilte Blume hervor kommt. Sie blühet an den benannten Orten, und zu gleicher Zeit, gehöret auch zu denen, deren Wurtzel im Winter vergehet

GENTIANELLA AUTUMNALIS PNEUMONANTHE DICTA, Lungen-Blumen. Siehe die 535. Kupffer-Platte. l. c

Gentiana anguſtifolia, autumnalis, major [illegible] 8. Gentianæ ſpecies, calathiana quibusdam, radice perpetua, ſive paluſtris. *Boerh.* 205 [illegible] autumnalis *Dodon.* Udos amat pratorum [illegible]
[illegible]
adverſa co [illegible]
[illegible]
motenus, flores jam ſingulares, jam duo aut plures, cærulei, quinque [illegible]
[illegible]
le *Supp.* 148. *Rupp.* p. 16. *Flora Ulmenſis.* 68. *Chabr.* 504.

Dieſe ſchmahl blätterige, im Herbſt wachſende groſſere Gentianella iſt eine Art der Gentianæ, wird auch von anderen Calathiana mit beſtändiger Wurtzel, und die an Sümpffen ſtehet, genennet, [illegible] die Herbſt Campanula. Sie ſtehet gerne am Rande naſſer Wieſen, und treibet einen geraden Eüen-hohen öhrigen Stengel, an welchem in gleicher weite die allemahl gegeneinander über ſtehende Blätter kommen, die zuweilen Handhoch und Halms breit ſind, obenher ſchwartz-grün, unten aber heller; Aus deren Winckel gehen [illegible] gels zuweilen nur eine, zuweilen aber mehrere hervor, welche blau, fünffach getheilet, und als ein Korb ge[illegible], gelbe, bittere Wurtzeln, und wächſt, wie geſagt, an den Wieſen, und naſſen Gebüſchen, blühet im Auguſt und September. Die Wurtzel aber bleibet den [illegible].

Cultura.

Gentianellas, inquit *Camerarius H. M.* p. 6 [illegible] multas undique conquiſivi, ſed nullo [illegible] to cogi potuerunt, ut ſoli natalis ol[illegible] cerentur, & hortum ſuo decore o[illegible]narent. *Muntingius* tamen autor eſt, fieri poſſe, ut ex ſemine Septembri ſparſo propagari poſſint, quidquod ex radicibus adnatis, adoleſcente luna Menſis Aprilis a matre reſecandis. In deſignatione plantarum, quas hortus *Walbert* habet p. 74. inter perennes pleræque ob[illegible]. Quin Gentiana vulgaris, major lutea, modo arenoſum habeat ſol[illegible] opportunum locum, & frequentem [illegible]gationem, in hortis eodem loco, cu[illegible]mel immiſſa eſt, facile proveniat, experientia docuit. *Heſſ.*

Camerarius ſaget, er habe die ſchönſten Gattungen aller Orten von der Gentianel[illegible]
[illegible]
keten Fleiß es nicht dahin bringen können, daß ſie ſich ihres natürlichen Geburts-Orts entwehnet, und mit ihren Blumen den Garten gezieret hätten. Jedoch ſaget Munting, daß ſie durch den im September geſäeten Saamen könnten fortgebracht werden, wie nicht minder durch die jenigen Würtzeln, die man im April abnehmen könnte. Die mehreſten, deren Wurtzeln den Winter durch bleiben, ſind in Herr D. Walbers Verzeichniß zu finden. Daß die gemeine, groſſe, gelbe Gentiana, wann ſie einen guten ſandigten Grund, einen wohlgelegenen Platz, und öfftere Begieſſung [illegible] ſie einmahl geſetzet, leicht fortkommen, lehret die Erfahrung.

Uſus Medicus.

Gentianæ majoris luteæ radix, Auguſto & Septembri colligenda, officinalis eſt, quæ calida & ſicca gradu tertio multum ſalis eſſentialis & fixi continens, vir[illegible]tem habet calefaciendi, attenuandi, [illegible]ſumendi, impurum ſeroſumque ſa[illegible]nem purificandi. Uſus ejus præcipue eſt in peſte, canum rabidorum morſu, aliisque venenatis affectibus; quare etiam Theriacam ingreditur, in obſtructione hepatis & lienis, in laterum doloribus, in vermibus enecandis. In Herniis etiam laudatur, & in promovendis mulierum menſibus. Ob amaritiem intenſiorem balſamicam ſtomachica eſt, & in ventriculi debilitate frequentis & laudatiſſimi uſus eſt. Proſtat in officinis Aqua, Eſſentia, Extractum, ut & Sal Gentianæ febribus omnibus conducens intermittentibus. Chirurgi fonticulos intruſione particulæ radicis gentianæ in globulum piſi magnitudine formatæ apertos ſervant. *Matthiolus König* p. 101. *Dale* p. 255. *Zorn. Lemery Pauli* p. 32. Gentiana minor eadem, qua Gentiana [illegible]
[illegible]

[illegible]

ſie ferner in Verſtopffungen der Milz [illegible]

[illegible] Saltz, welches in allen hitzigen Fiebern ſehr [illegible]

[illegible] Rhabarbar.

GERANIUM.

[illegible]

CHARACTER. Tanta eſt Geraniorum diſcrepantia, totque exceptiones, ut vix accurata definitio adhiberi poſſit, [illegible] nim Gerania flore regulari & irregulari, qua de re infra. Cum vero a potiori denominatio fieri ſoleat, referenda ſunt Gerania ad Plantas gaudentes flore perfecto, ſimplici, irregulari, pentapetalo. Eſt itaque, definiente *Tournefortio*, Ge[illegible] Plantæ genus, flore roſaceo, potiſſimum ſcilicet petalis in orbem poſitis [illegible] lum, quod deinde abit in fructum ro[illegible] inciſum, quibus totidem adhærescunt [illegible]

[illegible] fund. ovarii arcte nata. Flos hic præterea in quibusdam irregularis, vel odoratus vel minus odoratus. Fructus pentangus, roſtratus, ad baſin continens quinque capſulas, in ſingulis harum ſemen caudatum, quilibet loculus emittit unam longam gracilem tubam; quinque hæ tubæ, arcte coaleſcentes inter ſe referunt cum ovario caput ciconiæ vel gruis. *Boerhaave* I. p. 262. *Volckamerus* p. 192. Diverſo loco, diverſoque [illegible] *rus* p. 260. *Lugd.* p. 1275 *Knutius* p. 559. [illegible] p. 182. *Rupp.* p. 231.

[illegible]

[illegible] Schnabel, daß es ſchwehr iſt, [illegible] fünffblätterigte Blume haben. Nach [illegible]

alſo eine Art Pflantzen mit einer Ro[illegible]förmigen Blume, oder da viele Blum-Blätter in einem Creyß rund herumſtehen; aus dem Kelche kommt der Stempffel, welcher hernach zur Frucht wird, die die Figur als ein Schnabel hat, nach der Länge in fünff Streiffen eingeſchnitten, an welchen eben ſoviel Saamen-Capſeln anhangen, die ſich in einen langen Schwantz endigen, und wann ſie reiff ſind, von dem Grunde an bis zu der Spitze ſich auswerts zurücke winden, [illegible] Saamen angefüllet ſind. Die mehreſten Geranja haben eine lange, dünne, [illegible]gel und Blätter ſind von unterſchiedlicher Figur, doch dieſe ſind mehrentheils zwey und zwey an dem Stengel miteinander vereiniget, und haben gemeiniglich entweder mit den Anemonen, oder Schierling eine Gleichheit. Der Kelch iſt fünffblätterigt, und als ein Stern Strahlen-weis ausgebreitet. Bey den Europäiſchen Geraniis iſt die Blume fünffblätterigt, und Roſen-förmigt, bey [illegible]rigt, und gleichſam Helm und Lefzen-förmig, und hat zehe Fäſern (welches doch nicht von allen zu verſtehen,) die aus dem engen Umfange des Ovari [illegible] iſt bey einigen regulair, bey andern irregulair, einige riechen, andere nicht. Die Frucht beſtehet aus fünff Gefäßen, iſt als ein Schnabel formiret, und hat [illegible] ſein, in deren jedem ein geſchwäntzter Saame, ein jegliches abgetheiltes Saamen-Gefäſſe hat eine lange, ſchmahle Röhre, welche bey ihrer Reiffung eng zuſammen tretten, und alſo den Köpff eines Storches oder Kranichs vorſtellen. [illegible] und zu unterſchiedenen Zeiten.

NOTA I. Geranium a voce Græca γέρανος Grus. Geranium enim in ſummis alis furſum ſpectantes eminentias quasdam habet (ut ait Dioſcorides, veluti gruum capitula cum ſuis roſtris, aut dentes caninos. *Tournefort.* p. 270. Eadem eſt derivationis ratio, qua Ciconiæ roſtrum appellatur, roſtri enim Ciconiæ imaginem ſummo pistillo exhibet. Herbam Ruperti Geranium Robertianum appellitatum fuiſſe exiſtimant plerique a rubro colore in [illegible] raniorum plerorumque radicib[illegible] factum, ut tandem in herba[illegible] Roberti fuerit detortum; quo etiam reliqua ſunt referenda nomina, Geranium Muschatum, Geranium vulnerarium, herba rubea, Gratia Dei Germanorum, Rubea Muſchata, Acus muſchata Paſtoris, quæ vel ab herbæ colore, uſu vel ſimilitudine cum aliis deſumta ſunt.

Geranium hat von Kranich den Nahmen, dann es ſtellet mit ſeinen langen Röhren [illegible] Kranichs- oder Storchen-Hals [illegible] Die alten haben es etwan Herbam Rubram, oder rupertam genennet, daraus ſcheinet nachhero Geranium Robertianum, oder das Kraut des heiligen Ruprechts geworden zu ſeyn. Die Wurtzel aber und auch bey vielen Gattungen ſind die Stengel und das Kraut röthlicht. Alle übrige Benennungen ſind entweder von der Farbe, oder Kräffte und Nutzen, oder einer Gleichheit, die diß Kraut mit andern hat, genom[illegible]

NOTA II. Dioſcorides duo ſaltem recenſet Ge[illegible] enumeravit, primum foliis cicutæ [illegible] [illegible]nes, Malvæ, Cicutæ vel [illegible] quartam Claſſem, nempe Geranium [illegible] [illegible]nta & duo *Tournef.* ſexaginta & octo [illegible], nec eſt, ut credas, nume[illegible]

Es ſind dem Dioſcoridi nur zwey Arten von [illegible] Plinius hat drey Geſchlechte gezehlet: das erſte mit Schierlings-[illegible]

wären beſchrieben worden.

NOTA DI. Cum Ma

attendere minus ſo.

quorum haud caudata, nihilominus na-

wahr-

wahrnehmen müſſe, daß man auch [illegible] der Frucht den Unterſcheid nicht [illegible] gezeiget habe, wo mehr [illegible] regulaire Blumen zu finden als in der [illegible]

[illegible]

[illegible] die oberen entweder breiter und kürtzer ſind als bey dem Geranio folio Altheæ, Moſchato und Cretico, oder daß ſie ſpi[illegible]

[illegible] im Geranio folio Groſſulariæ oder ſie ſind nach der Farbe unterſchieden, da ſie entweder dunckel, und auch mit Linien und Puncten bemercket, wie bey dem Geranio Robertiano, oder ſie ſind von Farbe blaſſer und eben nicht ſo gefleckt, [illegible]

folio Staphylini angemercket zu werden verdienet. Am ſchwereſten wird man mit dem wilden ſtinckenden Geranio zurecht kommen können, denn es iſt die Blume ſo wohl faſt regulair, und die Saamen-Körner haben wie die übrigen [illegible] Schwantz, und nichts deſtom[illegible] [illegible]nd ſie bloß, und hengen nur an [illegible] [illegible]äden. Folglich habe ich es doch lieber zu dem Geranio bringen wollen, dem es zum ähnlichſten iſt, als zu einer Gruinalis machen. denn alſo könte man [illegible] Geranio ähnlich, jedoch aber eine regu[illegible] Capſel haben.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE RUBRO ANEMONES FOLIO ANGUSTIORI. Africaniſches Schnabel-Kraut, das des Nachts riechet, mit e[illegible] [illegible] [illegible]enonen-Blättern. Siehe die 535. Kupffer-Platte. l. f.

[illegible] dulci, quæ frequenter ab [illegible] [illegible]m adhibetur: variis invenitur locis, & [illegible] quas dictis, Heyntame [illegible] yriquas dictis Arec appel[illegible]

Dieſe Gattung von Geranio iſt uns von dem Herrn D. Burmann communiciret worden. Sie hat eine ſüße, eßbahre Wurtzel, und wird deswegen von den [illegible] braucht, man findet ſie an unterſchiedenen Orten bey den Namaquas heiſſet ſie Heyntame, bey den Gyriquas aber Arec.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE RUBERRIMO ANEMONIS FOLIO LATIORI, Africaniſches Schnabel-Kraut, oder Storch-Schnabel, das des Nachts riechet, mit einer ſchönen gantz hoch rothen Blume und breiteren Ane[illegible] [illegible] [illegible]latte, l. g.

Geranium Columbinum flore ruberrimo, Pluckenetus Tab. 186. fig. 5

GERANIUM ANEMONES FOLIO AFRICANUM NOCTU OLENS FLORE ATRO [illegible] [illegible]bel mit Anemonen-Blättern, das des Nachts riechet, und eine ſchwartz rothe Blume träget. Siehe die 536. Kupffer-Platte. l. a.

Geranium Batrachoides hirſutum flore atrorubente. C. B. P. 318. n. II. Idem quod Geranium Cluſii primum pullo flore eſſe videtur. Patriâ autem differunt. *Rup-pius* 104. v. Gruinalis.

GERANIUM AFRICANUM FOLIO MALVÆ PICTO, Africaniſcher Storch-Schnabel mit bunten Pappel-Blättern. Sie[illegible] [illegible] Herr Weinmanns Garten, blühet im Junio und Julio.

GERANIUM AFRICANUM FRUTESCENS [illegible]Æ FOLIO, ſtaudigter Storchen-Schn[illegible] [illegible]he die 536. Kupffer-Platte. l. c.

GERANIUM AFRICANUM MALVÆ FOLIO CIRCULO RUBRO NOTATO FLORE PURPURASCENTE, Africaniſcher Storchen Schnabel mit Pappel-Blättern die mit einen rothen Circkel gezeichnet ſind, und faſt purpur färbige Blume hat. Siehe die 537. Kupffer-Platte. l. a. Blühet eben daſelbſt zu eben der Zeit.

GERA-

GERANIUM AFRICANUM ALCHYMILLÆ HIRSUTO FOLIO FLORE ALBO. Africaniſcher Storchen-Schnabel mit [illegible] chen Blättern wie am Löwen-Fuß, und weiſſer Blume. Siehe die 537 Kupffer-Platte. l. b. Blühet im Julio.

GERANIUM AFRICANUM FRUTESCENS MALVÆ FOLIO ODORATO, Africaniſcher ſtaudigter Storchen-Schnabel mit wohlriechenden Pappel-Blättern. Siehe die 537. Kupffer-Platte. l. c. Volckamer, p. 189.

Geranium Africanum fruteſcens Malvæ fo- [illegible] Geranium Malvæ folio odoratum flore purpuraſcente Capitis bonæ ſpei. *Breyn. Prodrom.*

GERANIUM AFRICANUM MELISSÆ ODORE, Africaniſcher Storch-Schnabel, deſſen Blätter als Meliſſen riechen. Siehe die 537 Kupffer-Platte. l. d

Geranium hoc Althææ folio eſt Africanum, odore Meliſſæ. Geranium dicitur Africanum, folio Veronicæ, procumbens, flore parvo eleganti vario. *Plukn. Am. H.* Seu Geranium Africanum fruteſcens Malvaceo folio, Meliſſæ odore, flore purpureo in hort.

GERANIUM AFRICANUM ARBORESCENS FLORIBUS RUBICUNDIS, Baums hoch werdender Storchen-Schnabel, mit röthlichten Blättern. Siehe die 538. Kupffer-Platte. l. a.

Geranium Africanum, arboreſcens, folio malvæ, plano, lucido, glabro, flore kermeſino elegantiſſimo. Ger[illegible]n Alchymillæ folio arboreſcens flore coccineo, eleganter ſplendente. Geranium Afrum, arboreſcens, flore ignito Venetus, *Boerhavius* l. p. 262. Proceritate hæc Geranii Africani ſpecies reliquas fere ſuperat omnes, folia inſignis ſunt amplitudinis lacinata, nervoſa. Flores colore fere igneo ſunt, & poſt ſe roſtra relinquunt mediocris magnitudinis. Semper florens & perennans.

[illegible] wird ziemlich hoch, und hat ebene, helle, glatte Blätter, wie an den Pappeln, [illegible] iſt vortreflich rother Kermeſin-Farbe, oder Scharlach-roth, daß ſie auch bey den Venetianern die feurige genennet [illegible] Ubrigens übertrifft dieſes Africaniſches Geranium faſt alle übrige Gattungen an Gröſſe. Die Blätter haben einen [illegible] ſchweiffet, und durch und durch mit Adern durchwebet. Die Blumen ſind, wie geſagt, faſt feurig, hingegen ſind die Storchen-Schnäbel, welche auf die Blumen folgen, von mittelmäßiger Gröſſe und Länge. Blühet immer in Herr Weinmanns Garten.

GERANIUM TRISTE SEU INDICUM NOCTU OLENS, Indianiſcher trauriger Storchen Schnabel, der des Nachts riechet. Siehe die 538. Kupffer-Platte. l. b.

Geranium Filipendulæ folio, vel triſte Cornuti, radicem habet ex multis nodulis [illegible]ongis, Lilio Aſphodeli punicei modo conſtatam, quare etiam à plerisque Geranium radice tuberoſa appellatur. C[illegible] lor petalorum buxeus, ſingulaque gemina veluti acini macula purpuraſcens inficit, ſcribit Cornutus, & ex eo Moriſo- [illegible] verum neſcio, quid ſibi velit co- [illegible] macula per longitudinem atro-purpurea [illegible] Luſitanica roſea eſt inſignita. Seu, notante Volckamero, floribus in umbellam quaſi congeſtis flavis verſus baſin ſtriis nigricantibus inſignitis, noctu ſuaveolentibus ab aliis hujus generis differt. Stamina præterea quinque lutea conſp[illegible] talis ex viridi ſubluteum apparet [illegible] petala dilute viridia conſpiciuntur [illegible] *mannus* p. 158. De Geranio triſti ſciendum, quod flos ejus noctu ſit odore ſuaviſſimo, Heſperidis fragantiſſimæ odorem lon[illegible] poſt ſe intervallo [illegible] prorſus deficiente. Influxum enim Solis adeo ſpernere videtur, ut integro die odorem recuſet, cum Lunæ acceſſu, g[illegible] tiſſimo odore moſchato quaſi thura[illegible] bet, qui odor intempeſta nocte ad Auroram usque perſeverat, ſtatimque ad Solis præſentiam evaneſcit *Heucher*, p. 70. Propagatur, addit Volckamerus, ſe[illegible] ribus & radice tuberoſa, quæ poſt aliquot annorum decurſum mirum in modum multiplicatur: hanc vero ſingulo triennio, verno tempore e fictili e[illegible] mere, & ab invicem divellere ſolent, ne tuberculorum nimietate corrumpatur. Per hyemem reponi debet. Floret Julio & Augusto in hortis. Idem de antecedentibus annotandum exiſtimo, quod pleræque ſpecies, cum exoticæ ſint, apud nos in hortis colantur, æſtate floreant, &, quia hyemis moleſtiam non ferunt, ad hibernaculum referendæ ſint.

Diß Geranium wird das traurige des Cornuti genennet, weil dieſer Autor es als [illegible] Schnabel mit Filipendul Blat. Es hat aber eine Wurtzel, die aus vielen

langen Knollen, wie die rothe Aſphodil-Wurtz beſtehet, deswegen ſie auch von den mehreſten Geranium mit einer knolligten Wurtzel genennet wird. Die Farbe der Blätter iſt als Buxbaum, und ſind durch zwey braune Streiffen geflecket, jedoch könnte man die Buxbaums-Blätter-Farbe gar weglaſſen. Denn alle Blätter ſind inwendig nach der Länge, mit einem dunckel Purpur-farbenen Strich oder Flecken bezeichnet, auf eben die Art, wie die Luſitaniſche rothe [illegible] faſt als an einer Dolde, oder Krone, und ſind gegen ihrem unteren Grund zu mit [illegible] bezeichnet, und riechen des Nachts ſehr liebſich. Eben hiedurch iſt diß Geranium von anderen ſeines gleichen unterſchieden. Man ſiehet überdem fü[illegible] gelbe Fäſern, die übrige Breite der [illegible] hingegen ſind ſie unten heller grün. E[illegible] iſt von dieſem Geranio bekannt, daß [illegible] Viole rieche, aber bey Tage gar nicht. Es ſcheinet, wie Herr D. Henchr redet, daß ſie den Einfluß der Sonnen nicht achte, indem ſie den gantzen Tag durch nicht riechet, hingegen, ſo bald der Mond nur aufgehet, den lieblichſten Geruch von ſich giebet, und zwar bis zur Morgenröthe, ſo bald die Sonne aber hervortritt, iſt der Geruch vorbey. Herr D. Volckamer ſetzet noch hinzu, daß ſie aus dem Saamen, und aus den knotig[illegible] che nach Ablauff einiger Jahre ſich un[illegible] alle drey Jahre zur Frühlings-Zeit aus den Scherben nehmen, und voneinander reiſſen, damit ſich nicht gar zu viele Knollen zuſammen ſetzen mögen. Des Winters bringt man ſie ins Glas-Haus. Sie blühet im Julio und Au[illegible] von allen vorhergehenden Sorten anzumercken, immaſſen die meiſten, weil ſie ausländiſch, und bey uns im Garten gezogen werden, auch im Garten blühen, und weil ſie dem Winter nicht ausdauren können, ins Glas-Haus müſſen gebracht werden.

GERANIUM AFRICANUM MALVÆ FOLIO MOLLI, ODORE FRAGRANTI SUAVISSIMO FLOSCULIS ALBIS, Afrika[illegible] Pappel-Blat von ſehr ſtarcken und lieblichen Geruch mit weiſſen Blumen. Siehe die 532. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] ranium, ſed craſſo & fere rotundo, v[illegible]nis eleganter conſpicuo, tactu vero mo[illegible]li, odoratiſſimoque. Floſculi ſunt pe[illegible]tapetali, in fundo rubicundis orna[illegible] punctulis. Obſervabis etiam ad ipſa genicula aliquid rubedinis eſſe aſperſum Floret æſtate *Boerhaave* I. p. 263. n. 22

Diß Geranium hat zwar ein Pappel-Blat, [illegible] mit Adern durchgewebet iſt, weich anzufühlen, und von ungemein lieblichen Geruch. Die Blumen ſind fünffblättericht, auf dem Grund mit röthlichten Püncklein gezieret, wie man denn auch hin und wieder an den Gelencken etwas röthlichtes anmercken wird. Sie blü[illegible]m Sommer, und riechet als die Muſcaten-Nu[illegible]

GERANIUM AFRICANUM UVÆ CRISPÆ FOLIO CAULICULIS PROCUMBENTIBUS, Africaniſcher Storchen-Schnabel mit Stachel-Beeren Blat, deſſen kleine Stengel auf der Erden niederliegen. Siehe die 538. Kupffer-Platte. l. d.

Appellatur etiam Geranium Africanum uvæ criſpæ folio cauliculis procumbentibus floribus exiguis rubellis, *Herm. Hort. Ac. Lugd. Batav.* Floret Julio in ho[illegible] ſponte naſcitur cum ſupra memoratis ad [illegible]romontorium bonæ ſpei. Num Geranium ſupinum, Botryos folio, acu ſurſum ſpectante *Bocconis*? de illo enim aſſerit: Le Fogiie di queſta Pianta ſono ſtrate per terra, dure, creſpe, e ſinuate, ſimili a Botrys Ambroſioides vulgaris B. Pin. p. 145 cum vero aſſerat, quod planta ſit precox atque in regno naſcatur Neapolitano circa Brunduſium, atque ab illo annua habeatur, merito du[illegible] [illegible]oteſt. Nam, dictitante *D. Volckamero*, ſponte apud nos ſeſe propa[illegible] Sed quia frigoris eſt impatiens, repon[illegible] univerſa Geraniorum cohorte facile [illegible]gnoſcitur. *Boerhaave* I. p. 263. n. 19.

Dieſer Africaniſche Storchen-Schnabel hat ein krauſes Stachel-Beeren-Blat, ſeine kleine Stengel liegen auf der Erde, und die Blumen ſind ſehr klein und roth. Es blühet in den Gärten, wächſt aber mit allen vorhergehenden von ſelbſt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung. Iſt es etwan das Geranium des Bocconis, deſſen Aeſtlein ſich ruckwerts biegen, mit Trauben-Kraut Blättern, davon die Nadel oder der Schnabel aufwerts ſtehet? Denn

von

[illegible]
ſtreuet, ſind hart, krauß und ausge-[illegible]

[illegible]

die 539. Kupfer-Platte. l. 8.

[illegible]
rans triſtis Cornuto folio minora, obl-[illegible]

[illegible]

[illegible]
157.

[illegible]
men, als an dem Apuliſchen Geranio [illegible]

[illegible]
del mit Süßholz-Blättern. Siehe der [illegible]

[illegible]
ret æſtate.

[illegible]
latos,

[illegible] effigie, è quibus roſtrata prodeunt capitula, ſed admodum parva. Floret Julio in hortis, copioſè occurrit in Italia & Gallia Narbonenſi. Perennat. C. B. P. 318. *Amman.* 157. *Volck.* 187.

[illegible] ähnlich, es werden [illegible] rauche Stengel. Die Blumen ſind klein und röthlicht, oder vielmehr weis und röthlicht geſtreifft, aus welchen die [illegible] oder [illegible] Schnäbel hervor kommen. Es blühet im Julio in den Gärten, wächſet aber [illegible] uffig in Italien, in Franckreich, in der Provintz Languedoc und Dauphine. Es perenniret.

GERANIUM APULUM ODORUM, wohlriechender [illegible] Schnabel. Siehe die 540. Kupffer-Platte. l. b.

Geranium Apulum Coriandri folio, alterum odorum Columnæ *Morſ.* H. 2. C. B. P. 319. Floret Junio in hortis, ſponte provenit in Apulia. Annua eſt planta.

Dieſes Apuliſches Geranium hat Coriander-Blätter, blühet im Junio in den Gärten, wächſt von ſelbſt in Apulien, und iſt eine jährige Pflantze.

GERANIUM BATRACHOIDES SANGUINEUM. Siehe die 540. Kupffer-Platte. l. c.

Geranium Batrachoides Gratia Dei Germanorum, Batrachoides flore cœruleo C. B. P. 318. Radix pollicari eſt craſſitudine foris rubra, extus buxea, multis fibris donata, ſapore vehementer adſtringente. Caules cubitum aut ſesquicubitum æquant, tenues, fungoſi, ſubhirſuti. Flores ſpecioſi, magni, cœrulei, quinque foliis purpura ſtriatis conſtant, in quorum medio apices atro purpurei. Folia Aconiti magna, rugoſa, profunde [illegible] ciſa, & quaſi in orbem nonnunquam acta. *Chabræus.* Sponte provenit [illegible] tis, ac colitur etiam in [illegible] jo & iterum Septembri. *Volkamer.* Radix perennat.

Geranium Batrachoides, blauer Storchen-Schnabel, GOttes Gnad mit blauer Blume, hat eine Daums dicke Wurtzel, die auswendig roth, inwendig gelblicht, und mit vielen Zaſern verſehen iſt, von [illegible] werden Ellen biß anderthalb Ellen hoch, [illegible] rauch. Die Blumen fallen ſchön ins Auge, ſind blau, fünffblätterigt, m[illegible] Purpur-Streiffen gezieret, in deren Mitten dunckel Purpur-färbige Zaſern [illegible] Blätter und [illegible] an dem [illegible] tieff eingeſchnitten, und ſtehen zuweilen als wie ein Creutz. Es wächſt von ſelbſten an den Wieſen, und wird auch in [illegible] und zum anderumahl im September. [illegible]

[illegible] größere knolligter Storchen-Schnabel. Siehe die 540. Kupffer-Platte l. d.

[illegible] eſtur, du[illegible] L. [illegible] Radice nititur [illegible] nſipida & tuberoſa, a qua tuberoſum dictum fuit. Caulem emittit ab ipſa radice rectum, tenuem, [illegible] palmari & palmari ſubhirſuto pediculo [illegible] vel novena, ſingulis ſegmentis min[illegible] diſſectis, colore ex viridi caneſcente. [illegible] que ac hirſutis, pulchri, purpuraſcentes: quibus decidentibus ſuccedunt roſtra. *Chabr.* 486. *Tabernæm.* l. 120. Sponte provenit in Illyria & Dalmatia. *Matth. Comp.* 536. Colitur in hortis, floret Junio.

Das gröſſere, knolligte und bulbigte Geranium wird vor die erſte Gattung des Dioſcoridis gehalten, indem er von ihm ſaget, daß es Anemonen-Blätter habe, mit ſehr langen Einſchnitten, einer runden Wurtzel, die, wenn mann ſie iſſet, ſüſſe von Geſchmack iſt. Die Wurtzel iſt rund, gräulicht braun, unſchmackhafft, und knolligt, daher ſie auch den Nahmen bekommen. Der aus der [illegible] de, dünne, in Gelencken getheilet, [illegible] halb, oder nur Hand hohen rauhen Stengeln, und ſind breit, ſechs, acht, neunmahl getheilet, wovon die Stücke wieder gekerbet ſind, von Farbe grünlicht, grau. Die an den runden, röthlichten und rauchen Gliedern ſtehende Blätter ſind ſchön und purpur Farben, nach deren Verwelckung die Storchen- oder Kranich-Schnabel folgen. Es wächſt in Illyrien, und Dalmatien von ſelbſt. Bey uns in den Gärten, und blühet im Junio.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE PUR[illegible] farbener Blume. Siehe die 540. Kupffer-Platte l. e.

Cum præcedentibus ejusdem eſt indolis.

GERANIUM AFRICANUM ALCHIMILLÆ HIRSUTO FOLIO FLORE ALBO, Africaniſcher Storchen-Schnabel mit rauchen Löwen-Fuß Blättern und weiſſer Blume. Siehe die 540. Kupffer-Platte. l. f.

Differt ab illo Geranio, quod Tab. 537. lit. b. ponimus.

GERANIUM AFRICANUM ALCHIMILLÆ HIRSUTO FOLIO FLORIBUS ALBIDIS, Africaniſcher Storchen-Schnabel mit rauchem Löwen-Fuß Blat, und weißlichten Blümlein. Siehe die 540. Kupffer-Platte. l. g.

Differt floris magnitudine à præcedente, floret æſtate, Julio & Auguſto in hortis H. L. 282. *Boerhaav.* n. 10. Perennat, injurias hyemales ferre recuſat, quare cum cæteris rarioribus ad hibernacula transferendum. *Volck.*

Dieſe iſt von der vorhergehenden durch die kleinere Blumen unterſchieden. Sie blühet im Sommer, und zwar im Julio und Auguſt in den Gärten, und bleibt des Winters, jedoch muß man ſie, weil ſie des Winters-Kälte nicht ausdauren kan, mit den übrigen raren Gewächſen ins Winter-Haus bringen.

[illegible] IUM AFRICANUM CORIANDRI FOLIO MINUS, Africaniſcher kleiner Stor[illegible]

Siehe die 540. Kupffer-Platte. l. h.

Floribus eſt incarnatis. Perennat, & ſuborto frigore ad hibernacula transferri amat. *Volck.* 189. *Boerhaav.* n. 8. C. B. 319.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OLENS RADICE TUBEROSA FOLIIS PASTI-[illegible]

der Storch-Schnabel mit einer knollichten Wurtzel, und mit Blättern, wie an der Paſtinac. Siehe die 541. Kupffer-Platte. l. a.

Inſcribitur hæc Geranii ſpecies *Boerhaav.* n. 12 Geranium Africanum, noctu olens, radice tuberoſa, foliis paſtinacæ [illegible] lanuginoſis, latioribus, flore pallide flaveſcente, & *Breynio Cent.* I. p. 126. Prima eſt ſpecies illorum, quæ noctu olent, ſeu Geranium noctu olens Æthyopicum, radice tuberoſa, foliis Myrrhidis latioribus. Tuberoſam autem agit radicem, obſoleti coloris purpurei peramplam & craſſam, craſſisque balanis, colore & forma junioribus Carotæ flavæ radicibus haud abſimilibus præditam: quæ antequam e terra erumpit, in ſurculos aliquot veluti propagines ſubinde faceſſit palmares, folia emittentes Geranii triſtis Cornuti majora atque aſperiora. Ex horum gremio caules deinde in pedalem majoremve elevantur longitudinem, rotundi, inanes, ternis ac quaternis longe diſtantibus foſoſo margine fimbriatis intercepti geniculis, in quorum ſingulis folium conſpicitur, inferioribus terræ proximis longe minus, inprimis quo altiorem in caule obtinet gradum. Sequuntur flores, caulium & pediculorum in cacumine quibusdam foliolis radiato ſe repræſentantes, novem vel decem in umbellam diſpoſiti, Geranii tri[illegible]

[illegible] fructus longos, roſtri gruinalis inſtar formatos abeunt, ſemen oblongum continentes, coloris (niſi me fallit memoria) olivacei. Plantæ figura à Breynio exhibetur *Tab.* 58. cum noſtra prorſus conveniens.

Dieſes Geranium hat eine knollichte Wurtzel [illegible] Purpur-Farbe. Sie iſt ziemlich groß [illegible] an Farbe und Geſtalt den jungen gelben Caroten nicht ungleich ſind, verſehen: Ehe dieſe Wurtzel völlig aus der Erde hervorbricht, treibet ſie einige Reiſer, als Abſeßlinge, einer Hand breit, aus welchen gröſſere und rauchere Blätter, als an dem traurigen Geranio des Cornuti hervor kommen. Zwiſchen denſelben wachſen nachhero Fuß hohe und noch längere Stengel auf, die rund und [illegible] von ſtehen, zwiſchen welchen [illegible] blätterigten Rand hervor thun, an deren jeden ſiehet man ein Blat, welches weit kleiner iſt, als die, ſo der Erden näher ſtehen, vornehmlich je höher ſie an dem Stengel hinauf anſetzen. Hierauf folgen die Blumen, welche ſich oben an den Spitzen und Stengeln, die mit einie[illegible] ſind, darſtellen, etwas gröſſer, als die Blumen an dem Geranio triſti des Cornuti, aus welchen nachhero die Früchte als ein Kranich-Hals geſtaltet kommen, und einen länglichten Saamen von Oliven Farbe, wo ich mich recht beſinne, erhalten.

GERANIUM AFRICANUM TUBEROSUM PUSILLUM, kleines knollichtes Africaniſches Geranium. Siehe die 542. Kupffer-Platte. l. b.

Altera ſpecies *Breynio* Geranium Æthyopicum [illegible]

floribus: Primæ ſpecies in omnibus eſt ſimile, niſi quod flores ad purpureum obſoletum inclinent colorem, foliaque in lacinias plures & anguſtiores diſſecta, quo-

quorum pedicelus nonnunquam mag- purpuraſcit. Radix præterea, quæ ex figura a D. D. Burmanno nobiſcum communicata colligere licet, longe minor, tuberoſa, apophyſibus & fibris lon- [illegible] minora etiam comparent, & numeroſi- [illegible]

Diß iſt die andere Gattung des Brey[illegible] ter dem Titel Aethiopiſches Geranium mit einer knolligten Wurzel, und weit engeren Myrten Blättern. Sie iſt in allen Stücken der erſten gleich, nur daß die Blumen mehr einer alten Purpur- farbe ähnlich kommen. Auch ſind die [illegible] [illegible] alſten ausgeſchweiffet deren Stiel zu- [illegible] Uber dem iſt die Wurzel, ſo viel wir aus dem Kupffer abnehmen können, weit kleiner, knolligt, und mit Abſätzen und langen Zaſern verſehen. Schließ- lich erſcheinen auch die nach den Blumen folgende Schnäbel ſo wohl viel kleiner, als auch an der Zahl mehrere.

GERANIUM AFRICANUM TUBEROSUM PU- [illegible] [illegible] chen-Schnabel mit ſchmahlerern Blät- tern. Siehe die 541. Kupffer-Platte. l. c.

GERANIUM AFRICANUM NOCTU OI[illegible] NATO RUBENTE, Africaniſches bey Nacht riechendes Geranium mit Ackeleys Blättern und Fleiſch-färbiger Blume. Siehe die 542. Kupffer-Platte. l. a.

Geranium Africanum noctu olens tuberoſum & nodoſum Aquilegiæ foliis. *Breyni* Cent. 1. p. 127. Tertia ſpecies Geranium Æthyopicum noctu olens radice [illegible] beroſa Aquilegiæ foliis. *Plukn. Phyt.* Tab. 187. fig. 1. & D. D. Burmannus in Catalogo plantarum nobiſcum commu- [illegible] mo addit, quod hæc Geranii ſpecies flore ſuaviter olente reperiatur in Daſſenberg, ſtipite nitatur fragili, ſapore ſit grato, ab incolis comedatur, & *Cabouw* appellitetur. Floret autem Julio & Auguſto in horto D. D. Volameri; ſponte naſcitur ad Promonto- [illegible] nori (nempe Geranio triſti Cornut [illegible] bus minoribus buxei coloris (quem tamen in noſtra ſpecie non agnoſcim[illegible] congeſtis totis Aquilegiæ nonn[illegible] milibus a congeneribus dignoſcit[illegible]

Dieſes Africaniſche, bey Nacht riechende, knolligte und knotigte Geranium mit Ackeley-Blättern iſt die dritte von Breynio vorgeſtellte Gattung, wovon er aber keine Beſchreibung gegeben. Herr D. Burmann hat in dem kurtzen Verzeichniß der uns communicirten Pflantzen bloß dabey geſetzet, daß dieſe Gattung von Geranio mit wohlriechenden Blumen [illegible] funden werde, einen zerbrechlichen und [illegible] [illegible] Nach Herr D. Volckamers Beſchreibung aber blühet es im Julio und Au- [illegible] Vorgebürge der guten Hoffnung. Die Wurtzel bleibet; ſie verlangt eben die [illegible] als das traurige Geranium des Cornuti durch die knotigte Stengel, und durch die kleineren Blumen von Buxbaum Farbe (die findet ſich aber bey der unſeren nicht, ſondern fleiſchfarb) die an einer Crone ſtehen, und durch die [illegible] wird dieſe Gattung leicht von andern ihres gleichen unterſchieden.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE ALBO, Gottes-Gnade mit weiſſer Blume. Siehe die 542. Kupffer-Platte. l. b.

Geranium Batrachoides, Gratia Dei Germanorum flore albo, folio Aconiti, caule rubicundo, floribus pentapetalis. Floret Junio in Dumetis, umbroſis & pratis, Radix perennat. *Ruppius* 103. C. B. P. 317. *Volck.* 187. *Boerh.* n. 27.

Gottes Gnade der Teutſchen wächſet mit einer weiſſen Blume, und hat Wolfs- [illegible] licht, die Blumen fünffblätterigt. Es blühet im Junio in den Hecken an ſchattigten Orten, und auf Wieſen. Die Wurtzel bleibt beſtändig.

GERANIUM, BATRACHOIDES SYLVESTRIS, wilde GOttes Gnade. Siehe die 542. Kupffer-Platte. l. c. Wächſt hier wild auf dem Donau Stauffer-Berge.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE VARIEGATO, GOttes Gnade mit ge- [illegible] ter Platte. l. d.

Geranium hoc variegatum eſt ex cœruleo, & albo, ſeu Geranium appellatur ex albo & cœruleo varium. *It.* Geranium [illegible] perennat.

Dieſe Gattung iſt blau und weiß geſtreiffet; oder es wird das bunte geſtreiffte Engliſche Geranium genennet. Es blühet in den Gärten im Junio, die Wurtzel bleibt [illegible]

[illegible]
NEO, GOttes Gnade mit Leib-farbener Blume. Sie die 542. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]
PURPUREO, Storch-Schnabel, [illegible]
te. [illegible]

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE RUBRO STRIATO, GOttes Gnade mit [illegible] Kupffer-Platte l. b.

GERANIUM BATRACHOIDES FLORE COERULEO, GOttes Gnade mit blauer Blume. Siehe die 543. Kupffer-Platte. l. c.

GERANIUM ARGENTEUM ALPINUM, Storchen-Schnabel mit Silber-Blat, das [illegible] he die 543. Kupffer-Platte. l. d.

Geranium alpinum appellatur longius radi [illegible] tus obſitis. Geranium [illegible] genteum montis Baldi, quo loco naſci ſolet. Floret Majo & ſequentibus in hortis. Perennat; quia frigoris eſt impatiens, ad commune hibernaculum transferri debet. *Volckamerus* 188

Diß auf den Alpen-Gebürge wachſende Geranium wird auch von ſeiner langen Wurtzel benennet das ſilberne, oder weil ſeine Blätter unten her mit weißen [illegible] aaren beſetzet ſind. Es blühet im [illegible] den Gärten. Es bleibet den Winter durch, weil es aber Kälte nicht gerne ausſtehet, muß man es in das gemeine Winter-Haus bringen.

GERANIUM BOHEMICUM UNCTUOSUM, Böhmiſcher Storchen-Schnabel mit fettigen Stengeln und Blättern. [illegible] die 543. Kupffer-Platte. l. e.

Geranium Bohemicum Batrachoides an- [illegible] Batrachoides Bohemicum purpureo vio- [illegible] folio Ribes, flore coeruleo, roſtro atro. *Hoffm. Flor. Altorff.* Foliis aſſurgit caeteris grandioribus, ranunculi aemulis, o [illegible] rotis, humi accumbentibus, praelongis ac firmioribus pediculis nitentibus; caules edit pinguiuſculos & articulatos, ramis copioſis, in quorum cacuminibus flores emicant purpurei caeterorum [illegible] jores. Quibus flaveſcentibus gemina, ut in caeteris, prodeunt capita, prono in ſummitate roſtro, triplici apice in coronae modum reſciſſo. Radicem quoque caeteris longiorem, craſſiorem, robuſtioremque habet, colore rubeſcente, & lignoſa intus materia. Sponte [illegible] lorent in hortis Menſe Junio. Propagatur ſemine. *Volckamerus*

[illegible] oder kleinere GOttes Gnade mit Purpur und Violen-farbenen Blättern, oder das Geranium mit fetten Stengeln, Ribes- [illegible] ken Schnabel hat groſſe Blätter, als alle übrige Gattungen, von Geſtalt den [illegible] um tief ausgeſchweiffet; dieſe zahlreiche Blätter liegen auf der Erden, haben lange und ſtarcke Stiele, gläntzen auch. Die Stengel ſind etwas fett, in Gleichen abgetheilet, mit vielen Aeſten verſehen; an deren Gipffeln kommen die Purpurfärbigen Blumen, die gröſſer als bey an- [illegible] folgen ſo wie bey andern die Kranich-Schnabel, die oben herab hangen, und dreyfach als eine Crone geſpalten ſind. [illegible] ſtärcker als bey den übrigen, röthlich von [illegible] et auf den Wieſen im Königreich Böhmen von ſelbſt, wird aber bey uns in den Gärten jährlich vom Saamen gezogen, und blühet im Monath Junio.

GERANIUM HÆMATODES FLORE PALLIDO STRIIS RUBRIS NOTATO. Siehe die 543. Kupffer-Platte. l. f.

Appellatur Geranium Americanum maculatum floribus reticulatis. *Hoffmann. Flor. Altorff.* Geranium haematodes Lancaſtrenſe flore eleganter ſtriato. *Raj.* Hiſt. Pl. Geranium Romanorum verſicolor ſeu ſtriatum. *Parck. Moriſon. H.* 2. Geranium haematodes flore pallido minore, ſtriis verſicolore. *Plukenet. Alm* [illegible] *Botan.* Floret Junio in Horto *Volckameri*, ſponte vero naſcitur in Anglia ad maris littora. Perennat radice; mu[illegible] licatur ſeminibus & adnata prole. Per hyemem reponi debet, ac frigore pereat. *Volck*

Dieſes Engliſche Blut-Kraut mit blaſſer Blume, und rothen Streiffen erkennet man aus den Characteren und Nahmen, welche demſelben gegeben werden. Es wird Americaniſches Geranium genennet, deſſen Blätter geflecket, und [illegible] Kraut, das in der Graffſchafft Lancaſter in Engeland wächſet mit ſchöner geſtreiff-

[illegible]

bunte oder geſtreiſte Geranium. Es [illegible]

[illegible]

vulgo a Herbariis, quod ibi forte abun- [illegible]

[illegible]

wachſe. Man hat es bey uns in den [illegible] ilien und in der Provinz Languedoc, [illegible] plunt.

GERANIUM ACON[illegible] OLIO FLORE COB[illegible]

[illegible]

[illegible]

lange rauhe Nadel, welche aus einem rauchen fünfblätterigten Kelch, der Spitzen hat, und den Saamen in ſi[illegible] faſſet, hervertritt, welcher, wann er rei[illegible]

[illegible]

zuweilen auch weiß oder mit einer Milch-weiſſen Blume. Die kleinen Aeſte liegen [illegible]

Stengel

Stengel dünne, zart, und etwas rauch. Nach den Blumen folgen ziemlich lange [illegible]

[illegible]

het im May.

[illegible]

prechts-Kraut, Storchen-Schnabel, [illegible]

[illegible]

tianum primum, alterum vinde, quod Robertianum ſecundum appellarur. Ro[illegible]

[illegible] guinariæ dicti, quod ad ſanguinem ſiſten-[illegible]

[illegible]

[illegible] der, das andere aber auf Feldern, und [illegible]

[illegible]

Pes Columbinus, Geranium folio rotundo [illegible]

[illegible]

purfärbig. Es blühet im May und folgenden, an den Wegen, und an unge-[illegible]

alle Jahr friſch

[illegible]

Geranium Columbinum majus foliis [illegible], longis usque ad pediculum diſſectis. [illegible] ret Majo in hortis. Sponte naſcitur in Anglia. *Volckamerus* 187

GERANIUM COLUMBINUM TENUIUS LACINIATUM. Tauben-Fuß mit ſehr zart eingeſchnittenen Blättern. Siehe die 545. Kupffer Platte. l. d.

Malacoides laciniatum, ſeu columbinum alterum C. B. P. 318. *Chabr.* 486. Floret Majo & ſequentibus in ſepibus & aridioribus arvisque requietis, annuaque eſt Planta. *Volck.* 186.

Uſus Medicus.

Ex tot Geran[illegible] ſpeciebus ſ[illegible] Gera[illegible] [illegible] tem [illegible] ſ[illegible], [illegible] Olei atque Salis eſſentialis. Moderate [illegible], & ape[illegible]: Quamvis de ejus uſu interno verba fa[illegible] tamen rarior eſt, imo prorſus exſpirat. [illegible] herbis inter præſtantiſſimas habetur, ulcera enim & reliquas Vulnerum impuritates mundificat, & gangrænoſis etiam medetur malis. Sanguinem coagulatum reſolvit, cum vino decoctum in Iſchuria a calculo valet. Inter præparata aqua Geranii Robertiani exſtat, quam in officinis non amplius frequenter reperire licet.

Unter ſo vielen Gattungen des Storchen-Schnabels-Kraut iſt nur das einige, welches man eigentlich Ruprechts-Kraut oder GOttes Gnade nennet in den Officinen gebräuchlich. Es hat eine mäßig erwärmende und trocknende Krafft bey ſich, und führet auch viel Oel und Sal eſſentiale. Dahero hält es gelinde an, wiſchet ab, treibt voneinander, und eröffnet. Und ob gleich Tabernæmontanus und andere von deſſen innerem Ge[illegible] auch [illegible], ſo iſt [illegible] nicht mehr gewöhnlich. Unter den Wund-Kräutern iſt es eines der vortrefflichſten, denn es reiniget die Wunden, und nimmt alles Eyter und Unreinigkeit derſelben weg, wird auch im heiſſen Brand mitgebraucht. Es vertheilet das geronnene Geblüth; mit Wein gekocht befördert es den Urin, welcher ſich durch die Stein-Schmertzen verhalten. Unter den Præ[illegible] das [illegible] Ruprechts-Kraut-Waſſer, welches auch eben nicht mehr in allen Apothecken anzutreffen.

GLADIOLUS.

GLADIOLUS, Gladiole, Xiphium, [illegible] *Græce*. Gladiolo. *Ital.* Glayeul, *Gall.* Corn or ſword, Flag. *Angl.* [illegible] *Moſc.* Dewatero [illegible]. *Boh.* Mieczyk. *Pol.* Kaſiſon. *Arab.* Schwerdtel, Allermans-Harniſch. *Germ.*

CHARACTER. Gladiolus vel Iridis ſpecies, vel ad Iridem bulboſam quam proxime accedere videtur. Eſt autem plantæ genus, flore liliaceo monopetalo, ad exortum quaſi infundibiliformi, in duo labia ampliato, ſuperiori ſcilicet imbricato, inferiori vero quinque partito. Calix autem, cui flos inſidet, abit deinde in fructum oblongum, in tria loculamenta diviſum, ſeminibusque foetum ſubrotundis calyptra involutis. *Tournef.* 3[illegible] Radix perennans eſt gemina, carnoſa, tuberoſa, altera alteri incumbens, tunicâ reticulata cincta. Folia ſunt enſiformia utrinque ſtriata, Iridis anguſtiora, & bre[illegible] plexantia. Caulis ex foliis ſere quaſi exſerens, cubitalis plerumque rotundus, lævis, ſtrenuus. Flores ſunt perfecti, [illegible]gulares, in ſingulis caulibus plures, monopetali, ſex laciniis [illegible] pa[illegible] ti, ſed longe minores, ſeu d[illegible] *Inbaevioll.* 126. Flos monopetalus, [illegible], ſupra vero ampliatus, & in ſex magna ſegmenta fiſſus, quorum tria ſuperiora, majora, latiora, plus erecta, tria inferiora [illegible] pendula, ut flos fere bilabiatus appareat, habens ſtamina tria enata ex pariete interno tubi floris, & inſidens apici ova[illegible]. Calix floris eſt bifolius, binis foliolis vaginalibus, ovarium & ei impoſitum tubum floris ſuſtinet. Ovarium fit fructus oblongus, trilocularis, [illegible] continens plura, paleacea, erucæ magnitudine. Floret Junio, & quidem noſtras in [illegible] atque inter ſegetes, nec non in hortis. [illegible]

Schwerdtel ſcheinet eine Art der [illegible] zu ſeyn, oder doch der bulbigten Schwerdt-Lilie ziemlich gleich zu kommen. Es iſt aber eine

[illegible]

von beyden Seiten geſtreifft, ſchmähler und kürtzer als an der Iris, vornen gantz ſpitzig, und umbfaßen von beyden Sei-

[illegible]

len, die drey unteren aber länger, enger,

[illegible]

Feldern und unter der Saat.

[illegible]

cinias diviſi & veluti bilabiati, in fundo tamen integri, totique decidunt. Flo-

[illegible]

fer. Platte, I. a.

Communicata nobis hæc eſt planta a D. D.

[illegible]

GLADIOLUS FLORIBUS UNO VERSU DI-

[illegible]

Vaeck 190.

[illegible]

Gla-

[illegible]

Gladioli amant ſolum bonum, commune, arenoſum, & ſimo caballino bimato ſtercoratum, locum apertum & frequente ſole gaudentem, mediocrem vero irrigationem. Quælibet æſtate non flores ſolum, ſed plerumque etiam maturi edunt ſemen. Omnes hyemis [illegible] ſi as facile tolerant; ſecundo vel tertio quolibet anno Julii ſub ſine effodi & loco ſicco committi, & menſe Septembri circa Plenilunium denuo terræ demandari ſolent. Propagantur quidem ſemine, felicius autem ex copioſis adnatis bulbis, qui eodem, quo diximus, tempore à matre ſeparari, & adoleſcente luna Septembris terræ arenoſæ & levi com[illegible] ntur. *Munting.* Elßholz.

[illegible]dtel verlangen einen guten, gemeinen, ſandigten, und mit zweyjährigen Pferde[illegible] [illegible] an der Sonnen liegenden Platz, und mäßige Begieſſung. Sie gebeu alle Sommer Blumen, und mehrentheils reiffen Saamen, ertragen alle verdrießliche Witterungen des Winters leicht. Man gräbt ſie zu Ende des Julii aus, und leget ſie an einem trocknen Ort. Im September bey vollem Licht leget man ſie wieder ein. Sie werden zwar von dem Saamen, aber leichter von den jungen Zwiebeln, die man zur benannten Zeit abnimmt, und im September bey [illegible] in die Erde bringt, vermehret.

Uſus Medicus.

Gladiolus, ſeu Victorialis rotunda officinarum eſt, attrahendi, diſcutiendi, & ſiccandi vim habet radix. *Dale.* In emolliendis porro tumoribus, uti ſtrophulis &c. laudatur. Hermanni cynoſur. mat. med. Vulgus ad extrahenda infixa utitur illa. *Camerarius.* Mukum ſalis eſſentialis & olei continere dicitur. *Lem.*

[illegible] hat [illegible] Krafft anzuziehen, zu vertheilen, und zu trocknen, es wird auch Geſchwulſte, als z. E. Kröpffe zu erweichen recommendirt. Die gemeinen Leuthe bedienen ſich [illegible] gemeine Mann braucht es, wann er ſich was eingeſtoſſen hat, heraus zu ziehen. Es ſoll viel Saltz und Oelenthalten.

GLAUX.

GLAUX, antiquis Galactites. *Plin.* [illegible] *Græc.* Glauco. *Ital.* Herbe au lait. *Gall.* Milck Tare. *Angl.* Melck cruyt. *Be*[illegible] Kraut [illegible]

[illegible]

ſcriptio: Glaux, inquit, Cytiſo & Len[illegible] foliis [illegible] [illegible] ramuli à terra exiliunt quini ſenive, tenues ab radice, dodrantem alti: flores ceu Violæ albæ, purpurei exeunt, minores [illegible] c. 124. Apud *Ruppium* p. 16. eſt Glaucoides maritima ſive potius Thuringica latiore folio, & pertinet ad plantas flore regulari monopetalo ſeminibus tectis capſula. C. B. P. 215. *Lugd.* 487.

Scheel-Kraut, oder Milch-Kraut iſt ein Geſchlecht Pflantzen, mit einer aus einem Blat beſtehender Klocken förmiger, offener oder geſchloſſener vielfach getheilter Blume: aus deren Mittel-Punct der Stempffel hervor tritt, welcher ferner [illegible] deren Spitze voneinander fällt, und kleinen Saamen trägt, welcher an der placenta feſt ſitzet. Dieſe Beſchreibung wird durch D. Boerhaavens characteres erläutert. Die Wurtzel, ſagt er, bleibt [illegible] an dem Stengel zuſammen gefüget, gegeneinander [illegible] und fett. Die Blume iſt Klockenförmigt, ſtehet entweder auf oder iſt geſchloſſen, fünff[illegible] an den Blättern, iſt mit fünff Faſern inwendig

[illegible] ſeiden anzuführen. Milch-Kraut, ſaget [illegible]

[illegible] um quidem glauco colore ſic [illegible] tur, ſed for[illegible] à lacte appellatur, quia auctore *Dioſcori-de* in ſorbitione lactis ubertate[illegible] miſſam reſtituit, & dictitante *Galeno*, quia Glaux herba & ipſa lactis generandi vim obtinere videtur. *Matth. in Dioſc.* p. 585. At enim vero Glaux Dioſcoridis, quænam planta ſit, à Botani[illegible] controvertitur. *Dale Suppl.* 104. Cum autem dubio procul ſit, quod Glaux in Anglia locis maritimis, & in tota Zelandia locis ſalſuginoſis & uliginoſis, nec [illegible]

[illegible]

Da aber auſſer Zweiffel iſt, daß das Schiel-Kraut in England an den See-Küſten, in gantz Seeland an ſaltzigen [illegible]

[illegible]A MINIMA, Schiel Kraut, [illegible]

[illegible] ha pinnata. Hæc una cum Glauce *Cluſii* [illegible] ea plenilunium ferendis. Vide *Rivinum* Ordine plantarum, quæ ſunt flore [illegible] lari Tetrapetalo p. 19. *Lugdunenſem* 487. *Ammann.* 406. *Chabr.* 154. & 618. Glaux leguminoſa, addit *Knautius*, ad differentiam Glaucis maritimæ flore monopetalo vocatur *Aſtragaloides*, & ob ſiliquas breves, tumidas & veſicæ inſtar i[illegible] genus, ab Aſtragalo diverſum, conſtituit. p. 195.

[illegible]

hergehenden durch den Saamen, den man im April ſäet, vermehret werde. Nach D. Knauths Meynung könte dieſe [illegible] ſey aber ein eigenes Geſchlecht.

GLAUX MARITIMA, Herbe au Lait. Schleſ [illegible] te. &c.

Glaux maritima floſculis ex albo rubentibus. C. B. P. 215.

GLYZYRRHIZA.

[illegible] à Seplaſiariis [illegible] *Græc.* Re [illegible] Lakritze [illegible] *Germ.*

CHARACTER. Glyzyrrhiza quaſi dulcis radix frutex eſt ſeu plantæ genus, flore papilionaceo, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in ſiliquam brevem, ſeminibus foetam utplurimum reniformibus. His nous addenda ſunt folia bina, conjugata, coſtæ adhærentia, [illegible] ſummæ folium impar innaſcitur. *Tournef.* 389. Radix vero, præcipua hujus plantæ pars, longe, latè, profundeque ſerpens, extus fuſca, intus buxea guſtu ſubamaricante ſubacri ſed dulciſſimo melleo, tenuis mellei odoris, caules agit erectos, [illegible] folia Lentic[illegible] [illegible]gua, tactu glutinoſa, atrovi[illegible] dentia & pinnata adnaſcuntur. [illegible] purpureo pleramque col[illegible] [illegible]eli, irregulares, tetra[illegible] [illegible] [illegible]ſulares, lentium modo ruſſæ, breves, erectæ, ſeu, diſtitante *Volckamero*, ſunt ſemina reniformia, pericarpio membr[illegible] naceo ſiliquoſo, ſimplici, læv[illegible] [illegible]cris longe adnatis incluſa, ut in Glycyrrhiza Officinali, vel ſemina ejuſdem formæ pericarpio membranaceo, ſiliquoſo, ſimplici, breviſſimo, echinato, incluſa, ut in Glyzyrrhiza ſpuria. Sponte ſua creſcit in Hiſpania, Gallia & in Germania in agro Bambergenſi, ſeritur autem & colitur etiam in hortis. Floret Junio & Julio. *Boerhaav.* II. 47. *Dioſc.* III. c. 5. *Matth. Comm.* 350. C. B. P. 3[illegible] 150. *Tabernæm.* 232. *Ruelius* 495. *Ammannus* 159.

Süß-Holtz, oder Lacritzen-Wurtz iſt eine Art Pflantzen, mit einer Schmetterlings-Blume, aus deſſen Kelch der Stempfel hervortritt, der hernach zu einer kurtzen mit vielen meiſt Nierenförmigen Saamen angefüllten Schote wird. Zu welchen Kennzeichen man noch [illegible] und zwey Blätter an einer Rippe gegeneinander über verbunden, und an der Spitze eins [illegible] der, als der vornehmſte Theil dieſer Pfl[illegible] [illegible] Erden aus, iſt auswendig braunlicht, inwendig Buxbaum gelb, von etwas herben, bitterlichen aber doch ſehr ſüſſen Geſchmack von ſubtilen Geruch, als Honig. Sie treibet, gerade, zwey und mehr Ellen hohe vieläſtige Stengel, an welchen Blätter von Anſehen, als die Linſen-Blätter, aber weit gröſſer, feſt, feiſt, klebricht anzufühlen, ſchwärtzlicht grün, [illegible] [illegible]men und mehrentheils purpurfarbig, vollkommen, irregular, vierblätter[illegible], den Linſen- und Wicken-Blumen glei[illegible]. Die darauf folgende Schoten ſi[illegible] [illegible]facherig, wie die Linſen röthlicht, kurtz, und ſtehen gerad auf. Oder als Herr D. Volckamer ſetzet. Die Saamen-Körner ſind Nieren-förmig, in einem [illegible] einfach, glatt, und mittelmäſſiger Länge iſt, eingeſchloſſen, wie bey dem gemeinen, in denen Apothecken gebräuchlichen Süßholtz zu ſehen. Oder die eben alſo geſtaltete Saamen-Körner ſind in [illegible] [illegible] mit kurtzen, ſtachelichten Behältn[illegible] [illegible] Holtz: Es wächſt in Spanien, Franckreich, Italien, Teutſchland, und vornemlich um Bamberg häuffig, und blühet im Junio und Julio.

NOTA. Glyzyrrhizæ, id eſt radicis dulcis n[illegible]men ab inſigni radicis dulcedine derivatum eſſe, inter omnes conſtare arbitror. Exinde detortum eſſe officinarum Liq[illegible]ritiam, facile colligitur. Diſtinctio [illegible] [illegible]lyzyrrhizæ echinatæ à vulgari ſeu [illegible]ne ſiliquarum ex *Rivini* [illegible]dine Plantarum, quæ ſunt Flore irre[illegible]lari tetrapetalo p. 10. & 14. commo[illegible]titur, ex Volckameri etiam ſupra adductis verbis clare apparet. Glyzyrrhiza Africana ſiliquis compreſſis à *D. Heuchero* p. 64. Glyzyrrhizis annumerato meliori jure cum *Volckamero* ad Co[illegible]luteas

luteas refertur; Notari etiam meretur Glyzyrrhiza ſiliquis nodoſis, quaſi articulatis *Buxbaumii* Cent. III. p. 25 Tab. XLVI. Occurrit tandem Glyzyrrhiza [illegible]

Caroll. p. 26. Notas dein Glyzyrrhizæ characteriſticas non a radice dulci repente & à caulibus erectis, ſed à ſiliquis ſumendas eſſe erectis, planis, compreſſis, & bivalvibus, monet *Knauthius* p. 190. & 191.

Der Nahme Glyzyrrhiza wird von uns Teutſchen völlig durch ſüß Holtz, oder [illegible]

[illegible]

Lacrytzen-Holtz oder Lacrytzen-Wurtz. [illegible]

den Süßholtz mit rauhen Köpffen und dem gemeinen Teutſchen Süßholtz, der von den Schoten hergenommen wird, wohl zu bemercken, wie man ſolches am füglichſten aus Rivino, und den oben angeführten Worten des Herrn D. Vo[illegible]mers erſehen kan. Schließlich erinnert Knauthius wohl, daß man die eigentliche Kennzeichen des Süßholtzes nicht eben von der Wurtzel, noch Stengeln, [illegible]

[illegible]

GLYZYRRHIZA AMERICANA, Americaniſches [illegible] Platte. l. c.

Hanc Glyzyrrhizam adduxit *Muntingius* & merito quæritur? An Glyzyrrhiza, vel Glyzyrrhizæ affinis, arboreſcens Americana floribus ex luteo & rubro variegatis, folio acuminato, ſiliqua latiſſima? *Breyn. Prodr.* 2.

GLYZYRRHIZA ECHINATA, Süßholtz mit rauhen Köpffen. Siehe die 547. Kupffer-Platte. l. d.

Hanc Glyzyrrhizam ſpuriam echinatam, ſeu pſeudo Glyzyrrhizam appellat *Rivinus* l. c. ab aliis etiam Onobrychis flore cœruleo ſiliculis hirſutis ſeu aſperis ad inſtar Platani pilulæ modo junctis. *Moriſon.* H. 2. 133. à qua tamen diſtingui illam vult *Rivinus* l. c. *Boerh.* II. 47. n. 2. *Volck.* 191. Non dubium eſt, quin hæc vera *Dioſcoridis* ſit Glyzyrrhiza. L. III. c. 5. Flores è foliorum alis egrediuntur in capitulum conglobati, quos ſequuntur fructus ex oblongis ſiliquis echinatis conglomerati, quorum ſingulis ſingula ſemina inſunt. Pſeudo-Glyzyrrhiza itaque modo florendi & capſulis ſeminalibus differt ab Onobrychide. *Knauthius* p. 181. In Cappadocia, Ponto & Cilicia præſtantiſſimam gigni perhibent *Dioſcorides* & *Plinius*, nec non in Italia atque Hiſpania, unde in Galliam & An[illegible] frequenter exportatur. *Pomet* P. I. p. [illegible] At in noſtris regionibus nonnul[illegible]tum in hortis voluptatis cauſa col[illegible] utpote quæ dulcedine & gratia à vu[illegible]gari longe ſuperatur *Chabr.* 150. *C. B.* 352. Floret Julio.

Dieſes Süßholtz nennet Rivinus das falſche und unächte, und ob es gleich einige Hahnen-Kamm mit blauer Blume, rauchen und ſcharffen Schoten, die mitten als die Ahorn-Zapffen zuſammen gefüget ſind, nennen, ſo iſt doch D. Rivinus der Meynung, daß man es davon unterſcheiden ſolle. Es iſt aber wohl nicht [illegible]

[illegible]dem Dioſcor. beſchriebene Süßholtz ſey. [illegible]

geln der Blätter, in ein Köpfflein zuſammen gewunden hervor, worauf die Frucht erfolget, die aus länglichten, zuſammen ſitzenden, ſtachelichten kleinen Schoten beſtehet, unter deren jeden ein einfaches Saamen-Körnlein ſitzet. Folglich iſt dieſes ſogenandte falſche Süßholtz von der Onobrychi oder Hahnen-Kamm, durch die Art zu blühen, und durch die Saamen Capſeln unterſchieden. Dioſcorides und Plinius ſagen, daß diß Süßholtz am beſten in Cappadocien, Ponto und Cilicien wachſe; man findet es aber auch in Welſchland und Spanien, von welchem letzteren Ort es häuffig nach Franckreich und Engeland verfahren wird. In unſern Gegenden bauet man es zur Luſt in den Gärten, weil es an Süßigkeit und annehmlichen Ge[illegible]

[illegible]

GLYZYRRHIZA SYLVESTRIS ALTERA, eine andere Gattung von wilden Süßholtz. Siehe die 547. Kupffer-Platte. l. c.

Glyzyrrhiza ſylveſtris altera floribus pur[illegible]

[illegible]

Hoffm. Flor. Altorff. Deliciæ ſylv. Flores communiter ex pallido flavent, rarius puniceant. Floret Julio in ſylvis.

Diß wilde Süßholtz hat Blätter, als an den Vogel-Wicken, und wird auch den wil[illegible]

[illegible]net mit beſtändig bleibenden Blättern. Die Blumen ſind gemeiniglich blaßgelb, [illegible]

[illegible]lo in den Wäldern.

GLYZYRRHIZA SYLVESTRIS FLORIBUS PUNICEIS, wildes Süßholtz mit purpurröthlichten Blumen. Siehe die 548. Kupffer-Platte. l. a.

GLYZYRR-

GLYZYRRHIZA VULGARIS, Regliſſe, Süß- [illegible] Kupffer-Platte. I. b.

Glyzyrrhiza ſiliquoſa vel Germanica. [illegible] quiritia officinarum. Glyzyrrhiza radice repente vulgaris germanica. Glyzyrrhiza Bambergenſis ſeu Babenbergenſis. C. B. P. 352. n. II. *Volck.* ſponte provenit in Gallia & Hiſpania maxime autem [illegible] agro Bambergenſi. Colitur in hortis. Floret Julio. Radix perennat. vid. *Charact.*

Dieſes Süß-Holtz heiſſet das Teutſche, weil es um Bamberg in Francken ſehr häuffig [illegible] Man findet es freylich auch in Franckreich und Spanien. Durch die Schoten wird es leicht von andern Gattungen unterſchieden. Man hat es auch in den Gärten, und blühet es daſelbſt im Julio. Die Wurtzel bleibt beſtändig. Eben dieſes iſt mehrentheils in unſern Officinen gebräuchlich unter dem Titel und Nahmen Lakritzen, oder Süß-Holtz.

Cultura.

Glyzyrrhiza vulgaris tertio quolibet anno [illegible] [illegible] ntibus radicibus abſciſſis propag[illegible] [illegible] ex repentibus adnatis ſurculis horto illate, ſi ſemel comprehende[illegible] fertilitate cohæret, ut vix un[illegible] ſit radicitus exſtirpari. Glyz[illegible] nata facile in hortis prove[illegible] & ſemine, Aprilis menſe ſerend[illegible] ur. *Munting.* 439

Um Bamberg pflegen die Bauers-Leute alle drey Jahr die weit und breit ſich vermehrende Wurtzeln des Süßholtzes von neuem zu pflantzen. Wenn man diß [illegible] üß-Holtz im Garten ſäet oder aus einer Wurtzel ziehet breitet es ſich ſo bald aus, daß man es nie gar wieder ausrotten kan. Das Süß-Holtz mit rauchen Köpffen läßt ſich auch leicht im Garten fort bringen, man ſäet den Saamen im April.

Uſus Medicus.

Radix Glyzyrrhizæ offic[illegible] Germanica, quæ Hiſpanica long[illegible] ſtantior, dulcior, ac ſuccoſior [illegible] temperataque deprehenditur eſſe nat[illegible] ræ atque multum Olei ſalisque eſſentia lis continere perhibetur. Facultatem habet abſtergendi, mundandi, lævigan[illegible] [illegible] quam maxime. Pulmonica præcipue [illegible] mitigans, ſed et expectorationem pro[illegible] [illegible] raucedine, veſicæ eroſione, urinæ acrimonia, ardore ventriculi, mictu cruento virtutem egregiam exſerens. Quare diuretica imprimis habetur, & renum atque Veſicæ calculo veluti panacea exiſti[illegible] [illegible] ævet, datur opportune ſulphuroſis, phthi[illegible] [illegible] officinis 1) Succus Liqu[illegible] [illegible] iritiæ, 5) Sir[illegible] [illegible]

Die Wurtzel des Süß- oder Lacritzen-Holtzes iſt in den Apothecken ſehr gebräuchlich, ſonderlich das Teutſche, als welches ſüſſer, ſafftiger und vortrefflicher als das Spaniſche befunden wird. Es [illegible] ſüſſe Theilgen, ingleichen viel Oel und Sal eſſentiale. Es hat die Krafft abzuwiſchen, zu reinigen, zu lindern, die ſcharffen Feuchtigkeiten zu mildern, zu eröffnen, und vornehmlich zu befeuchten. Am allermeiſten iſt ſie vor die Lunge und Nieren ein vortreffliches Mittel, indem ſie nicht nur alle Schärffe daſelbſt mindert, ſondern auch einen leichten Auswurff befördert, und den Schleim abführet. Im Huſten, Heiſerkeit, angegriffener Blaſe, ſchneidenden Harn, Sodbrennen, und auch Blut harnen thut ſie gute Dienſte. Weswegen ſie ein Urintreibendes Mittel iſt, und vor Nieren- und Blaſen-Stein als eine Panacee gehalten wird. Und da ſie vor die Bruſt [illegible] ſo gibt man ſie mit guten Nutzen den [illegible] Von dieſer Wurtzel hat man in den Apothecken, 1) den inſpiſſirten Lacritzen-Safft, 2) weis und gelb gebacken Süßholtz, 3) ſchwartze, weiſſe und gelbe [illegible] ſten-Zeltlein, 5) Syrup, 6) Eſſenz, [illegible] Träncken und Thee genommen. *S. Pauli* 324. *König* 201. *Dale* 289. *Schræder.* *Tabernæm.* II. 232. *Hecker* 338. *Valentini* P. I., 178. *Zornius* 329.

GNA-

GNAPHALIUM.

[illegible]

omentum, Herba impia. Latine [illegible]

[illegible]

[illegible] plantæ genus flore floſculoſo [illegible]

[illegible]

[illegible] anfangen ſind. Die zarte [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] haben viele [illegible] [illegible] oder [illegible] auch [illegible] [illegible] Teutschen nennen [illegible]

[illegible] vis radiata videantur, tamen non ſunt, [illegible] biles perianthii locum ſuppleant, nec [illegible] talorum more decidant. *Volck* 194. [illegible] fferunt autem, diſtitante eodem, Ele- [illegible]

[illegible]

[illegible]

328.

[illegible] zu den dreyblätterigten Pflanzen oder [illegible] tung heiſſet der röthlichte auf den Fel- [illegible] Recht hieher bringen.

GNAPHALIUM LUTEUM PEREGRINUM, [illegible] die 548 Kupffer-Platte. l. d.

Gnaphalium luteum peregrinum ſpecioſo [illegible]

[illegible]

GNAPHALIUM LUTEUM, SEU STOECHAS [illegible]

GNAPHALIUM LATIFOLIUM AMERICANUM, breitblätterigtes Americaniſches Ruhr-Kraut. Siehe die 549. Kupffer-Platte. l. ...

[illegible] tia. Reliqua cum charactere conve[illegible]nt *Cluſius Rar. plant. Hiſt. L. III. c. 26. p.* 327. Floret Junio & Julio in hortis, perennat radice. *Volck.*

[illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. f.

[illegible] bus & ſiccioribus ſecus vias. Ann. Globulis e plurimis floribus coagmentatis usque, quæ in ſummis ramulis ſunt ſupra medium, quod in ſupremo caule eſt altius aſcendentibus à reliquis diſtinguitur. [illegible]

[illegible] en, und unfruchtbahren Oer[illegible] den Wegen, und wächſt alle [illegible] ſch. Man unterſcheidet es von den andern Gattungen durch die [illegible]

unte-

anderen und jüngeren [illegible]

[illegible] eſt.

[illegible]

Kraut. Siehe die 550. Kupffer-Platte.

[illegible]

que Capitula oblonga ſquammata, plura ſimul juncta, ex [illegible] nitida, quæ in puſilla ſta[illegible] di flaveſcentia, dehiſcunt. [illegible]

[illegible] und [illegible], aus den [illegible] der [illegible] des [illegible] und [illegible]

[illegible] Kupffer-[illegible]

[illegible]

[illegible] Floſculis externis nigricanti[illegible] in ſummitate cauliculorum multis [illegible]

192.

[illegible] an den [illegible] ingen.

[illegible]

Platte, l. c.

[illegible]

capitulis conglobatis. Gnaphalium ad [illegible]

[illegible] l. c. 326. Helychryſum, ſive Chryſo[illegible]

[illegible]

[illegible] Narbonen[illegible]

[illegible] Narbonenſis. J. B. Chryſocome ſeu coma aurea & Stœchas citrina vulgaris. Park. Floret Junio & Julio in hor[illegible], ſponte provenit in arenoſis & [illegible]

[illegible] Kraut [illegible] und [illegible] beyſammen ſtehen, und durch die zarte Blätter, die den [illegible]

[illegible]

Gnaphalium ſupinum echinato ſemine. Floret Julio in hortis curioſorum, [illegible] ſeminibus tamen differt a germino Gna[illegible]

[illegible]

ſemine foetum plerumque oblongo, conſ. [illegible]

[illegible] aber von ſelbſt in Portugall, und iſt eine [illegible]

Gewächs gantz wolligt iſt, ſo unterſcheidet es ſich doch durch den ſtachelichten Saamen von dem rechten Ruhr-Kraut. Daher es auch Tournefort unter einen beſonderen Titel bringet, und ihm den Nahmen Gnaphalodes, daß iſt eine dem Ruhr-Kraut ähnliche Pflantze beyleget. Nach deſſen Beſchreibung iſt es [illegible] Art Pflantzen, mit einer aus vie[illegible] einen unfruchtbahren Blümlein zu[illegible]en geſetzten Blume. Die jungen [illegible]ſetzlinge aber, die den Kelch der Blume ausmachten, werden zu einer Frucht, die einen Kamm oder Federbuſch auf hat, [illegible]

GNAPHALIUM AFRICANUM FOETIDUM, LATIFOLIUM, MAXIMUM, FLORE AUREO, ſtinckendes Africaniſches Ruhr-Kraut, mit ſehr groſſen breiten Blättern und Goldgelber Blume. Siehe die 550. Kupffer-Platte. l. f.

D[illegible]tur hujus Gnaphalii duplex ſpecies, altera flore argenteo, altera flore aureo. [illegible]que a Dn. D. Volckamero commem[illegible]rata p. 194. Biennium, inquit, durant, & [illegible] vere [illegible] prog[illegible] dice liquidem fibroſa eriguntur caules cubitales, & ultra, quos alterno ordine circumdant folia, & latiori baſi in acu[illegible] mucronem deſinen[illegible] ferna parte cum caulibus, q[illegible]ſcuntur, incana lanugine pu[illegible] [illegible]rona parte læte virentia, unctioſa [illegible] capitula conglomerata quaſi ſerie, argenteoque ſplendore, vel aureo intuentium oculos paſcentia: hisce tandem [illegible] ante ſolis calore explicatis, in medio diſci innumeri prodeunt floſculi, minutiſſimi, tubuloſi, in ſummitate quinquefariam diviſi ac staminoſi; quorum ſinguli ſingulo inſident ſeminis rudime[illegible]to, diſcum ambiunt complures ſq[illegible]mulæ, ſiccæ, lucidæ, ac ad ſeminum [illegible]tem perdurantes, immarceſcibiles, argentei, vel aurei coloris. Florum poſt marceſcentiam generantur ſe[illegible] complura, nuda, minima, oblonga, te[illegible]tia, ſubfuſca, in pappo latitantia, *hæc Volckamerus.* Idem Gnaphalium eſſe videtur, quod in H. A. P. II. p. 111. [illegible]ſum habet Elichryſum Africanum, [illegible]folium, fœtidum, capitulo aureo. *Conf. Boerhaav.* Ind. I. p. 120.

Es hat der *Herr* D. Volckamer von dieſem [illegible]tungen angeführet, die eine mit ſilberfarbenen, die andere mit einer gold-gelben Blume, welche er beyde alſo beſchrei[illegible] [illegible] den durch den Saamen, den man bey [illegible] [illegible]t, und wachſen auch gerne. Aus der [illegible] und noch höhere Stengel, um welche wechſels-weiſe die Blätter ſtehen, die aus dem unteren breiten Grund endlich gantz ſpitzig als ein Dolch zulauffen, unten her ſind ſie nebſt den Stengeln, an welche ſie genau anwachſen, mit einer [illegible] her aber hellgrün, fett und öligt anzufühlen, und geben einen widrigen Geruch. Oben an den Stengeln kommen viele Häuptel in einer gleichſahm zuſammen geknewelten Reihe, und fallen mit ihrem ſilber- oder gold-färbigen Glantz ſehr ins Auge. Wann dieſe Häuptel ſich durch der Sonnen-Wärme ausbreiten, ſo erſcheinen mitten an der Scheibe unzehlich kleine Blümlein, die ſehr kl[illegible], röhrigt, oben fünfffach getheilet, und fäſerigt ſind. Jedes derſelben ſitzet auf dem Anfang oder Anſetzling des Saamens. Um die Scheibe ſtehen viele, truckene, glänzende und biß zur Reiffung des Saamens fortdaurende, unverwelckliche ſilber- oder gold-färbige kleine Schuppen. Nachdem die Blume verwelcket, folgen ſehr viele, bloſſe, gar kleine, länglichte, runde, dunckelröthlichte, und in der Wolle verborgene Saamens Körner. Soweit Herr D. Volckamer. Es ſcheinet aber eben daſſelbe Africaniſche Ruhr-Kraut zu ſeyn, welches im andern Theil des H. M. Amſt. p. 111. zu finden.

GNAPHALIUM ORIENTALE FLORE SPE[illegible] [illegible] mit ſchöner Blume. Siehe die 550. Kupf[illegible]

GNAPHALIUM SEU ELYCHRYSUM ANGUSTIFOLIUM LUTEUM, ſchmahlblätterigtes Ruhr-Kraut mit gelber Blume. Siehe die 551. Kupffer-Platte. l. a.

GNAPHALIUM MONTANUM SEU PES CATI FLORE CANDIDO, Katzen-Fuß mit weiſſer Blume. Siehe die 551. Kupffer-Platte. l. b.

GNAPHALIUM MONTANUM FLORE RUBRO, Berg Ruhr-Kraut mit rother Blume. Siehe die 551. Kupffer-Platte. l. c.

GNAPHALIUM MONTANUM FLORE ROTUNDIORI, Berg-Ruhr-Kraut mit rundlichter Blume. Siehe die 551. Kupffer-Platte. l. d.

Montana hæc tria Gnaphalia florum ſatem differunt colore, & nonnunquam [illegible] lio titulo Elichryſi & Piloſellæ etiam venire ſolent. Foliis autem [illegible] mo quaſi ſtratis, plantulam ambientibus, [illegible] floſculis quaſi globoſis, aliquot in ſummitate cauliculi congeſtis, vel rubri, vel incarnati, vel albi coloris facili negotio diſcernuntur *Volck.* 193 Florent Majo & Junio in editioribus. *Perom. Rupp.* 156. *Boerhaav.* I. 128. *Tournef.* 453. *Cluſius* 328.

Dieſe drey Gattungen von Berg-Ruhr-Kraut, Mäus-Oehrlein, Engel Blum, [illegible] durch die Farbe der Blumen, und durch etwas längere Blätter voneinander unterſchieden. Man findet ſie bey den mehreſten unter den Nahmen Elichryſum und Piloſella. Sie ſind leicht kenntlich durch die Blätter, welche gleichſahm auf der Erde zerſtreuet, und rund um die Pflantze herum liegen, unten ſind ſie [illegible] aber [illegible] ſie breiter [illegible] die Blumen [illegible] rund, und ſtehen einige oben an den Spitzen der Stengel beyſammen, von Farb entweder roth, oder incarnat, oder weiß. Sie blühen im May und Junio auf hohen Oertern und Bergen.

Uſus Medicus.

Gnaphalium vulgare, majus, atque Germanicum inter officinales plantas relata ſunt, quæ multum olei ſaliſque co[illegible]nent. Propter partes ſuas alcalinas multiſque terreſtribus particulis mixtas virtutem habet adſtringendi & ſiccandi. Hinc Hæmorrhagiæ, Dyſenteriæ, nimio menſium fluxui atque anginæ condu[illegible]. Aqua deſtillata ad cancrum mammillarum adhibetur; infantum collo contra vermes appendi ſolet *Dale* 154. *Flora Franc. Zorn[illegible]. Lemery.* Hodie autem plantæ hujus uſus rarior exiſtit.

Das gemeine, gröſſere, und Teutſche Ruhr-[illegible] in den Officinen gerechnet, welche viel Oel und Saltz bey ſich führen. Wegen ſeines alcaliſchen mit vielen irdiſchen Theilen vermiſchten Weſens hat es die Krafft anzuziehen und zu trocknen. Folglich wird es in Blutſpeyen, rother Ruhr, [illegible] und in Hals-Geſchwären vor dienlich gehalten. Das davon diſtillirte Waſſer curiret den Krebs an den Brüſten, man hängt es auch den Kindern gegen die [illegible] aber dieſes Kraut zu unſern Zeiten gar ſelten [illegible]

GOSSYPIUM.

GOSSYPIUM ſ. Xylon, Cottonium, Goſſampinus, ξύλον, βύμβαξ, [illegible] *Græc.* Cotone, Bombace, Bombagia. *Ital.* Algodon. *Hiſp.* Cotton. *Gall.* Cottontree. *Angl.* Cotoen, Bombeſien. *Belg.* Bawel[illegible]. *Boh.* Bawelne drzewo. *Pol.* Bahla[illegible] Gyapott. *Hung.* Cot. *Syriac.* [illegible] *Egypt.* Baumwollen Staude. *Germ.*

CHARACTER. Goſſypium ſeu Xylon eſt plantæ genus flore monopetalo, campani[illegible] fundo emergit tubus pyramidatus, ſtaminibus plerumque onuſtus. Ex calice vero ſurgit piſtillum infimæ floris parti, tuboque ad inſtar clavi infixum, quod deinde abit in fructum ſubrotundum, in quaterna aut plura loculamenta diviſum, apice dehiſcentem, ſeminibusque [illegible] la ductili, quæ Xylon ſeu Goſſypium appellatur *Tournef.* 101. Duplex ejus ſpecies autoribus pleraſque cognita, altera arboreum, alterum fruteſcens annuum Goſſypium, in eo convenit, quod cum foliis tum flore Alceam Indicam referat. Arbor Pini altitudinem ſæpe aſſequitur, Frutex autem parvulus eſt atque Rubum noſtrum magnitudine æquat. Folia, pediculis longis appenſa, ſunt Malvæ & Alceæ, Vitis autem & Syco[illegible] perfectus, ſimplex, regularis, monopetalus, profunde diviſus, flavus, purpura in fundo emergente, ſtriaſque [illegible] nucem juglandem primo æquat, poſtea [illegible] mum refert. Hoc vaſculum ſeminale (in terna tantum *Tournef.* & *Boerhaav.* in quaterna aut plura) loculamenta diviſum, & molliſſima lanugine candidaque ſeminibus intermixta aut adhærente repletum. Semina hæc ſunt nigricantia, numero plerumque ſeptem dulcedine nucem, magnitudine Terebinthinum aut Cubebam referentia. Sponte quidem ſita Goſſypium in nonnullis ad Orientem ſpectantibus regionibus provenit, ſummo autem ſtudio in pleriſque Indiæ Orientalis & Occidentalis colitur, Seri-

ux

[illegible]

öffnen, und vielmahl getheilten Blume, aus deren Grund eine Pyramiden gleiche

[illegible]

aber kleiner als am Weinſtock und

[illegible]

ſo groß als eine Welſche Nuß, wann ſie ſich aber durch die Wärme der Sonne hervor gethan, ſo groß als ein mittemäßiger Apffel. Diß Saamen-Gefäß, von welchen Tournefort und Boerhaave behaupten, daß es vier und noch mehr fächerigt ſey, Volckamerus aber mit recht ſetzet, daß es nur dreyfächerigt iſt mit der weicheſten und weiſſeſten Wolle,

[illegible]

[illegible]

NOTA, Quin antiquioribus populis Goſſypium ſeu Xylon haud fuerit incognitum, ex

[illegible]

Cotone involvantur.

[illegible]

troge, iedoch in betracht der Frucht von denſelben unterſchieden ſey, denn dieſe [illegible] ter dieſes beſonders, daß ſie in der Wolle oder Cotton eingehüllet ſind.

GOSSYPIUM ARBOREUM FLORE ATRO PURPUREO, Catton, Baum-Wolle. Siehe die 511. Kupffer-Platte, l. c.

Goſſypium arboreum caule lævi. Goſſypium perenne & arboreum ſive Aſiaticum C. B. P. 430. Xylon arboreum I. B. Hujus arboris laniferæ, ut annotat Bellonius, primus mentionem fecit Hero- [illegible] ſtus & Plinius, ac plures alii, eſtque è numero ſemper virentium. Diſſimile [illegible] tate caudicis & glabritie ac magnitudine foliorum, quæ in herbaceo hirſuta ſunt, eandem autem quam herbaceum fert [illegible] bia. *Plinius* Libr. XIX. c. I. *Chabr.* 25. Colitur apud nos in hortis. *Perenn. Volck.* 195.

Dieſer Wolle tragende Baum hat einen glatten Stamm, und wird das beſtändig [illegible] pium genennet. Wie Bellonius angemercket, ſo hat Herodotus dieſes Baums zu erſt erwehnet, welchem nachhero Theo- [illegible] und gehöret er zu denen Bäumen, die be- [illegible] Gröſſe der Blätter von der anderen Gattung unterſchieden, weil bey dieſem [illegible] in Egypten und Arabien. Bey uns aber wird er in den Gärten gezogen.

GOSSYPIUM FRUTESCENS ANNUUM, jährlich grünende Baumwollen-Staude. Siehe die 551. Kupffer-Platte. l. c.

Goſſypium frutescens ſemine albo. C. B. P. 430. Goſſypium frutescens annuum, folio trilobato Barbadenſe *Pluckn.* Xylon [illegible] *terreſtrem.* Sesqui vel bipedalem aſſequi [illegible]

Cultura.

[illegible] regionibus allato propagatur, quod adoleſcente Martio Aprilis vel Maji menſis luna vaſi fictili repleto bene ſubacta ſter- [illegible] gallinaceo & carie arborum conſtante terra committitur. Servatur hibernaculo, cui medio Septembris inter- [illegible] nec ante Majum horto denuo relinquitur, atque ab omni frigore, auſtro & [illegible] nec fructum tamen hæc arbor his fert regionibus, & omni adhibito ſtudio & opera ultra tertium annum ſervere illam [illegible] potuit Muntingius, quod etiam expertus eſt Dn. Weinmannus, qui tamen usque in quartum annum ſtudioſe illam coluerat. De Goſſypio herba ſupra jam modum propagandi ex Volckamero in Charactere notavimus. Goſſypium, inquit *Camerarius* H. M. p. 68. ex ſemine prodit & floret, ſed fructum ferre per æſtatis fugacitatem hisce regionibus [illegible] ſtrevit.

Es hat Munting ſo wohl von dem Wollen Baum als auch Staude oder Kraut gehandelt. Jener wird aus dem Saamen, den man aus warmen Ländern bringen läßt, im zunehmenden Mond im Mertz, April oder auch wohl im [illegible] Gefäß, das man mit den Moder von Bäumen und geriebenen Hüner-Miſt angefüllet. Man erhält es im Winter-Hauß, wohin es in der Mitte des Sep- [illegible] May wieder heraus bringet, und vor aller Kälte, Oſt- und Nord-Wind wohl in acht nimmt. Munting hat zwar allen Fleiß auf die Cultur dieſes Baums verwendet, jedoch ihn nicht länger als bis ins dritte Jahr erhalten können. Eben diß hat auch der Herr Weinmann erfahren, der ſeinen jungen Baum doch biß ins vierte Jahr fortgebracht. Von dem jährlichen Woll-Kraut haben wir ſchon droben in der Haupt-Beſchreibung aus den Volckamero das nöthigſte an- [illegible] bey uns aus den Saamen, und blühet auch, weil aber der Sommer bey uns gar zu bald vergehet, kan es keine Früchte tragen, welches aber die Erfahrung nicht beſtätiget, indem wir davon reife Früchte und Saamen in Regensburg [illegible]

[illegible]

Ex Goſſypio frutescente, Bombax dicto, lana ac ſemen, quibus fructus refertus eſt, in officinis proſtant. Lana quidem ad cucuphas & alios ſacculos medicinales conſuendos ut & ad turundas adhibetur, eadem autem in pulverem redacta, vulneribusque inſperſa ſanguinem manan- [illegible]

[illegible] Semina vero nigra & rotunda Tuſſi[illegible]us. Phthyſicis [illegible]

[illegible]

paratur ex hoc ſemine Oleum præſtan-[illegible]

[illegible]

glutinoſæ ſunt naturæ *Tabernæm.* l. 45. *Pomet.* l. 307 *Valentini* l. 354. *Lugd.* [illegible]

Den [illegible]

[illegible]

beſänfftigenden Würckung die Schärffe des Geblütes, dahero ſtillen ſie die Ruhe [illegible]

[illegible] kan [illegible] daß die zerſtoſſen[illegible] ſamen-Körner, wie [illegible]

[illegible]

Uſus Mechanicus.

[illegible]

GRAMEN.

GRA[illegible]

[illegible]

ma Koſtera. *Moſc.* Payr & Trawa. *Pol.&Boh.* Porye, Pouye, Paſibf[illegible]

[illegible] cbal, Ebal. *Afris.* Thel, Negil. *Arab.* [illegible]

GRA[illegible]

[illegible] rehendo omnes illas plantas, quæ pe-[illegible]

ſquamulis ſeu glumis invicem plerum-[illegible]

[illegible] mente *Tournefortio* p. 516. eſt plantæ ge[illegible] flore apetalo, per faſciculos diſpoſi-[illegible]

te, ex calice ſquamoſo plerumque [illegible]

[illegible] II. p. 155 ſſ. Referuntur [illegible]

[illegible] *ckamerum* ſunt ſemina nuda, [illegible]

gulos flores ſtamineos, ſeu imperfectos, ſingula, in cumulum congeſta, vel cong[illegible] tum, vel ſparſim; caules genic[illegible] lati, ad quorum ſingula genicula unicum duntaxat folium cernitur.

Unter dem gemeinen, und zugleich dem wert[illegible]

[illegible]

gen Scheuchzer, begreiffe ich alle die jeni[illegible] gen Pflanzen, welche an ſtatt der Blu[illegible] men und ihrer Blätter mit kleinen Schup[illegible]

[illegible]

der geſetzten, und gefugten Spelzen ver[illegible] ſehen ſind, aus deren Winckeln oder Schoß Fäſer mit Spitzen beſetzet her[illegible] vorkommen, als welche die Blume ſind, und welche eben ſelbe Verdeckung als die

[illegible]

zum Brod und anderen Speiſen untaug[illegible] lich ſind. Nach Tourneforts Beſchrei[illegible] bung iſt Gras eine Art Pflanzen, derer Blume keine Blätter hat, die Büſchel weis gereyhet, und aus vielen Faſern beſtehet, die mehrentheils aus dem ſchup[illegible] [illegible] chten Kelch ſich in die Höhe richten.

[illegible]

runden oder länglichten Saamen, der ſehr wenig Mehl in ſich hält, und in dem Kelch ſelbſt als in einer Capſel eingehül[illegible] let lieget. Rajus rechnet das Gras über[illegible] haupt zu den Halm tragenden Kräutern; nach Herrn D. Volckamers Bezeichnung ſind die Saamen-Körner bloß mit ent[illegible] weder offenen, oder an der Spitze durch[illegible] ſcheinenden, und eben nicht eng ver[illegible] ſchloſſenen Spelzen umgeben, und ſitzet an jeglicher faſerigten oder unvollkomm[illegible] nen Blume die Saamen-Körner, an ei[illegible]

[illegible]

wunden, oder voneinander verſtreuet ſtehet. Die Stengel haben ihre Glei[illegible] chen und Glieder, und ſiehet man an ei[illegible] nem jeglichem Glied oder Geleiche nur ein Blat.

NOTA. Gramen à gradiendo, quod genicula[illegible] tis ramis ſerpat, plerique appellatum eſ[illegible] ſe putant. *Dioſcorides* Libr. 4. c. 30. (ed[illegible] m. 26.) [illegible] nominat [illegible], quod in agris proveniat, [illegible], quod

[illegible]

[illegible] eſt in graminibus naturæ luſus, ut præter innumeras varietates, à priſcis & recentioribus propoſitas noſtra ætas quo[illegible] tidie novas detegat varietates. vide *Bux-baumii* Cent. I. p. 31. ¶ Præſtantiſſimus autem, qui omnia, de graminibus ha[illegible] ctenus conſcripta, in unum collegit, autor eſt Johannes Scheuchzerus, Ti[illegible] gurinus, Acad. Nat. Cur. PHIL[illegible]

[illegible]

17 9. in 4. evulgavit, ſub titulo: Agro[illegible] ſtographia, ſive Graminum, Juncorum, Cyperorum, Cyperoidum, iisque affi[illegible] nium Hiſtoria. Præmiſſa illi eſt Tabula Synoptica, atque Vocum & Termino[illegible] rum in re graminea uſitatorum explica[illegible] ta. Duo autem Graminis conſtituit ſum[illegible] ma genera, ſunt enim vel ſpicata vel pa[illegible] niculata, quibus addidit gramina reli[illegible] qua & graminibus affinia. Spicata gra[illegible] mina ſunt vel Monoſtachya vel Polyſta[illegible] chya, illis addidit gramina ſpicata par[illegible] tim monoſtachya, partim Polyſtachya, Paniceа dicta, his autem ſubjunxit gra[illegible] mina nec paniculata, nec ſpicata ſeu A[illegible] nomala. Gramina paniculata ſunt vel locuſtis prædita ſimplicibus vel compoſi[illegible] tis. Sub graminibus reliquis & gramini af[illegible] finibus comparent Linagroſtis, Juncoides,

[illegible]

[illegible], Scirpus, Scirpoides, Pſeudo-Cype[illegible] rus, Cyperus, Scirpo-Cyperus, Cyperoi[illegible] des; quas ſingulas ſpecies in novas ſub[illegible] [illegible] ones commodiſſima diviſit metho[illegible] do.

Gras, Gramen ſoll von gradiendo [illegible]

[illegible]

Glieder weis in die Höhe wachſen, bey den Griechen heiſſet es [illegible] von dem Acker, weil es ſich daſelbſt am häuffigſten findet. Man trifft freylich bey den

[illegible]

und faſt unzehliche Geſchlechte vom Graß an, allein die Natur bringet ſo

[illegible]

man noch täglich neue entdecket, wovon des Herrn Buxbaums Centurien ein Zeug[illegible] niß geben können. Der vortrefflichſte

[illegible]

was bishero von den unterſchiedlichen [illegible] orten des Graſes nur bekannt gewor[illegible] den, in einen Band geſammlet, iſt der be[illegible] rühmte Herr Johannes Scheuchzer zu Zürch, deſſen Geſchichte des Graſes, der Binſen, die Cyper-Graſes und aller da[illegible]

[illegible]

ten. Es ſtehet vor dieſem Buch eine Tabell, auf welcher der Inhalt des gan[illegible] zen Werckes zu ſehen, nebſt der Erklä[illegible] rung aller Worte und Terminorum, die er in dieſer materie von Gras gebrau[illegible] chet. Er theilet das Gras überhaupt in zwey Geſchlechte, nehmlich in Gras das Aehren und Gras das Büſchel trä[illegible] get, zu welchen er noch andere Gattun[illegible] gen, und die mit dem Gras etwas ge[illegible] meinſchafftliches haben, ſetzet. Das Gras mit Aehren hat entweder eine oder viele Aehren, das Gras mit Büſcheln hat entweder einzeles oder viele und [illegible]

[illegible]

Hiernechſt folgen die übrigen und vor[illegible] nehmlich dem Gras verwandte Gattun[illegible]

gen,

GRAMEN ALOPECUROIDES, Fuchs=

he die 552. Kupffer=Platte. l. b.

Gramen ſylvaticum, panicula miliacea ſparſa, C. B. P. p. 8. *Tournef* 5 3. Gramen miliaceum vulgare. *Volck.* 198. Gramen

entale, majus, Frumentaceum ſemine Napi. *Kurakkan Zeylonenſibus. Burmannus*

Gramen avenaceum, panicula ſparſa, locuſtis majoribus & ariſtatis *Tournef* 526. Feſtuca utriculis lanugine flaveſcentibus C.

ſtris ſeu nigra. Ægilops VI, Bromodes

mis 16

ut in gramine ſpicato c

Volck. 199

GRAMEN MARINUM, Meer=Gras. Siehe die 552. Kupffer=Platte. l. g.

Scirpus maritimus capite glomerato, gramen Cyperoides maritimum. *Tournef*

s anguſtiorib

nus. Caryophyllus montanus minor,

cioribus menſe Junio & Julio.

GRA

GRAMEN PHALARIS, Canarien-Gras. Siehe die 552. Kupffer-Platte. l. h.

[illegible] paniculatum, multiplici, tenui Bryzæ ſpicâ. Gramen tremulum [illegible] Volckam. p. 198. Gramen Amourette [illegible] provenit in agris & vineis, floret æſtate.

GRAMEN GLUMIS [illegible] Siehe die 552. [illegible] Platte [illegible]

C. B. Theat. 158. Gramen verſicolor. J. B. Gramen ſpicatum glumis variis. C. B. P. [illegible] Gramen montanum, ſpica craſſiori, purpuro cœrulea, brevi. Schleuchzer 83. Es hat glänzende und gleichſam [illegible] Es blühet im Mertz, [illegible] auf Bergen und an freyen Oertern.

GRAMEN LANATUM PRATENSE, Wieſen-Gras. Siehe die 552. Kupffer-Platte. l. k.

Gramen pratenſe, paniculatum, molle. C. B. [illegible] 25. Gramen holoſericum Hoffmann. Flor. Altorff. Gramen pratenſe tomentoſum panicula ſparſa. Gnaphalium Trag. Juncus Bombycinus. J. B. Gramen junceum lanatum, vel juncus bombycinus vulgaris. Park. Linum pratenſe Cordi. Floret Majo in pratis ſiccioribus. Der Halm iſt gantz wollig, die Frucht und dicht aneinander ſtehet. Man findet es auf allen Wieſen, von unterſchiedener Farbe, meiſt weiß, etwas blaulicht oder [illegible]

GRAMEN PENNATUM ALIIS SPARTEUM, Feder-Gras. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. a.

Gramen plumarium & plumeum. Pa[illegible] Spartum Auſtriacum pennatum, [illegible] Hiſt. CCXXI. Gramen Sparteum pennatum majus Scheuchz. 153. Tournef. 523 C. B. P. 5. In aſperis & apricis floret Junio. Colitur apud nos in hortis ob ſpicarum pennatarum elegantiam. S[illegible] te vero provenit in Auſtria & Hu[illegible] perennatque. Differt a cæteris, gra[illegible] aliquot longa, contortaque cauda inſignitis, Manucodiatarum plumulis quodammodo æmulis. Volck. 196.

Man nennet diß gefiederte Gras auch Marien-Gras. Die Blätter daran ſind faſt immer als die Binſen zuſammen ge[illegible]

biß zwey Schuh hoch, mit lauter ſehr ſubtilen, ſeydenen Fäden oder Haaren nach der Länge beſetzet, die als an den Vogel Federn ſtehen. Es blühet im Junio und wächſt an rauhen und freyen Oertern. Man hat es wegen der anſehnlichen ſchönen Aehren bey uns in den Gärten, in Oeſterreich aber und Ungarn blühet es von ſelbſt. Es iſt an der ſehr langen Aehre, die wie eine Feder von dem Paradeiß-Vogel außſiehet, von anderen Gattungen leicht kenntbahr.

GRAMEN JUNCEUM LANATUM, Woll-Gras. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. b.

[illegible] Confer die 552. Kupffer-Platte. [illegible] Es blühet auf allen Wieſen im May und Junio.

GRAMEN PALUSTRE PANICULA SPARSA, [illegible] Siehe die 553. Kupffer-Platte l. c.

Gramen paluſtre vel aculeatum panicula ſparſa. Gramen paluſtre aculeatum germanicum vel minus. C. B. P. 7. Variat ſpicis longioribus, rotundioribus ſæpe in[illegible] tum, proſerum Tournefortii p. 523. Obſervavit idem hanc graminis ſpeciem loco florum proferre ſoboles inſtar alii vel biſtortæ alpinæ minimæ. Rupp. [illegible] Duplex hujus datur ſpecies, [illegible] capitulo eſt breviori, & hæc Bauhinana illa eſt altera autem capitulo donatur turbinato longiori, quæque Lob. [illegible] Triumfetto dicitur gramen [illegible] Typhinum, brevi & craſſo. [illegible] 85.

GRAMEN PANICUM SPICA DIVISA, Fench-Gras. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. d.

Panicum ſylveſtre herbariorum. J. B. P[illegible] [illegible] 5. Graminis genus quibusdam Gallis dens Canis 2. ſive panicum ſylveſtre panicula diviſa. J. B. 2. 443. Rupp. [illegible]

Die Gröſſe dieſes Graſes iſt nach der Be[illegible] Blätter und Halme ſind in Gelencke oder Gewerbe vertheilet, der Saame iſt [illegible] Spelze aber weiß. Es wächſt an allen Orten an den Rheinen und alten Mauren, neben den Wegen, unter den Kräutern, und blühet im Junio und Julio.

GRAMEN NEMOROSUM HIRSUTUM MINUS. Siehe die 553. Kupffer-Platte.

Gramen nemoroſum hirſutum anguſtifo[illegible] um *Parck.* Gramen hirſutum capitu[illegible] pſyllii. C. B. P. p. 7. Gramen ſylvaticum quartum *Tabernem.* Gramen Luzulæ minus I. B. Herba Luzula Italorum *Caſalpini*, Gramen rore lucidum, nemorenſe ſive Luzulæ. Gramen nemoroſum hirſutum vulgare *R.* [illegible] p. 315. Floret in paſcuis A[illegible] *Volck.* 198.

GRAMEN JUNCEUM FOLIO ARTICULATO AQUATICUM. Siehe die 553 Kupffer-[illegible]

C. B. P. 5. *Prodr* 12. *Theatr* 76. Juncus foliaceus, capſulis triangulis I. B. II. 521 Juncus foliis articuloſis floribus umbellatis. *Tournef.* 247 Gramen aquaticum *Tabern.* Gramen aquaticum alterum *Lobel.*

Die Blumen haben ſechs Blätter, die rund herum in einem Creiß ſtehen, ſind oben [illegible] iſt dreyeckigt, und wird gantz bräunlicht, worin ſich ſehr vieler kleiner Saamen findet. Es wächſt an naſſen und ſümpfigten Orten, und blühet im Junio, Julio und Auguſt

GRAMEN PRATENSE CRISTATUM. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. g.

Gramen Typhinum plantaginis ſpica, glumis [illegible] 79. *Kupp.* 257. In omnibus pratis communiſſimum eſt. Floret menſe Majo & per totam fere æſtatem

GRAMEN PRATENSE MINUS, klein Wieſen-Gras. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. h.

Gramen pratenſe minus, rubrum. C. B. P. 2. [illegible] pratenſe minimum album & rubrum *Park.* pratenſe minus ſeu vulgatiſſimum. *Raj. Volck.* p. 197. *Kupp.* 253. *Scheuchz.* 180. Ad ſemitas pratorum, & ad vias publicas paſſim floret toto ferè anno.

GRAMEN FLORIDUM, Blumen-Gras. Siehe die [illegible]

Alſine pratenſis, gramineo folio, ampli[illegible] *Tournef.* Caryophyllus arvenſis glaber [illegible] 21. Floret menſe Majo in ſylvis & dumetis nec non in pratis. Gramen Euphraſiæ. *Germanice* Augen-Troſt Gras. *Thalius* 49.

GRAMEN TYPHOIDES SPICA MULTIPLICI. Siehe die 553. Kupffer-Platte. l. k *Scheuchzer* p. 458. *Rupp.* 248. *Volck.* 296.

[illegible]

GRAMEN ARUNDINACEUM, Rohr-Gras. Siehe die 554. Kupffer-Platte. l. a.

Gramen arundinaceum Calamogro[illegible] dictum, ſpica multiplici. C. B. P. p. 6. Calamogroſtis ſive Gramen arundinaceum [illegible] *Tournef.* 523. *Ruppius* 258. Provenit Majo & Junio & Julio, ad Lacus, P[illegible] nas & locis udis. *Volck.* 197. Es iſt gleichſam eine mittlere Gattung zwiſchen Rohr und Gras, und wächſt nach Beſchaffenheit des Ortes gröſſer oder kleiner. Das Vieh iſſet es nicht, und wenn es aus Noth davon friſſet, iſt es ihm mehrentheils ſchädlich, indem es ſich [illegible]

[illegible] ASPERUM. Siehe die 554. Kupffer-[illegible]

Gramen Cyperoides ſpicatum, minimum, [illegible] Cyperoides ſpicatum, minus, ſpica longa divulſa ſeu interrupta, Gramen nemoroſum, ſpicis parvis, aſperis C. B. [illegible] poides ſpica laxa, minus. G[illegible] peroides, echinata & rara ſpica nemorum, minus. Gramen ſylvaticum III. Tabernæmontani, parvum [illegible] cum ſpica aculeata. I. B. II. 509. *Scheuchzer.* 485. Provenit locis udis, itemque nemoroſis, totaque æſtate frequentiſſimè floret

[illegible] ter, findet ſich häuffig in den Hecken, Wäldern, und etwas naſſen Wieſen.

GRAMEN CYPEROIDES MINUS PANICULA SPARSA SUBFLAVESCENTE. Siehe die 554. Kupffer-Platte. l. c.

Cyperus minimus panicula ſparſa & nigri[illegible] 527. Gramen pulchrum parvum, panicula lata compreſſa I. B. II. 470. cujus datur & major & minor ſpecies *Scheuchzerus* p. 381. Invenitur locis udis & paluſtribus, floret tota æſtate maxime Majo & Junio. C. B. P. p. 6. *Rupp.* 257. *Volck.* 199. *Hoffmann.*

GRAMEN CYPEROIDES MINUS PANICULIS ELEGANTISSIMIS. Siehe die 554. Kupffer-Platte. l. d. C. B. P. 2. wächſt auf trockenen Bergen heißt auch Polyanthos, wegen der ſchönen Büſchel oder den daran kommenden Blumen.

GRAMEN CYPEROIDES MINUS PANICULA SPARSA, Strauß-Gras. Siehe die 554. Kupffer-Platte. l. e

Varietates ſaltem in paniculis deprehendun-

 tur-

[illegible]

Gramen ſpicatum ſpica cylindrica, longiſſi-[illegible]

Gramen cum cauda muris majoris lon-[illegible]

[illegible] ruteſcatem fuſcæ evadunt. *Scheu* [illegible] p. 60. Die Blätter ſind rauch, die Aeh-[illegible]

[illegible]

[illegible] atiore C. B. P. p 8. [illegible] Manna cœleſtis Germanorum. Grami-[illegible]

[illegible] adhæma ap-[illegible] num eſt [illegible]

[illegible] bis ſechs Theile getheilet gleichſahm die ausgebreitete Finger an der Hand vorſtellen. Bey den Italiänern heiſſet es Capreola, Sanguinaria, weil deſſen mit zarten Spitzen beſetzte Aehren an den zarten Theilen des menſchlichen Leibes, als aus der Naſen, Blut hervorbringen. In Cärnthen, und den daſigen Gegenden wiſſen die Bauers-Leute den Schwaden zu ſäen und als die Hirſe zu ſammlen, und in Fleiſch-Brühe zu kochen. Man nennet es auch pedem cornicis Krähen-Fuß, Himmels Thau, Manna, Gras. Man ſäet es auch in Pohlen, und wird es von Dantzig aus ſtarck verfahren, und in den See-Städten zum Brey vielfältig gebraucht. D. Pauli zeiget an, daß es auch in der Inſul Laland [illegible]

nicht zur Artzeney. Doch führet D. Pau-[illegible]

[illegible], Hunds-[illegible] l. h.

[illegible] ſecondis C. B. P. p. 1. n. 1. [illegible]

[illegible] Canarium medicatum, *Lob.* Saſapariliaceum noſtrum *Hoffmann.* Quecken, Pe-[illegible]

[illegible] tung iſt.

[illegible] NUS, Hu-[illegible]

[illegible] tibus albis. *Scheuchz.* 189. 190.

[illegible] Heu, Gras. Siehe die 354. Kupffer-[illegible]

[illegible]

p. 198. *Scheuchzer* p. 202. Colore paniculatum variat, eſt & rufeſcentis & albi coloris. In Italia & Hiſpania eſt frequen- [illegible] ad nos colitur quandoque in [illegible]

GRAMEN CYPEROIDES MAJUS LATIFOLIUM, CAREX, Cyper-Gras. Siehe die 555. Kupffer-Platte. l. a.

Gramen Cyperoides latifolium ſpica rufa ſeu caule triangulo C. B. P. p. 6. n. I. Gramen cyperoides cum paniculis nigris J. B. II 494. Carex *Tragi.* Creſcit humidioribus locis Majo, maxime circa loca aquoſa, rivos, præcipue ſtagnantes, frequentiſſimum eſt. Datur etiam ſpicarum quoad colorem varietas. *Scheuchzer.* p. 458. *Volck.* 199. Cyper-Gras iſt nach der Gröſſe und Farbe, Geſtalt, Länge der Aehren, und auch nach den Blättern, die bald breiter bald ſchmähler ſind, ſehr [illegible]

GRAMEN NEMOROSUM HIRSUTUM CAPITULIS PSYLLII. Siehe die 555. Kupffer-Platte. l. b.

Conf. die 553. Kupffer-Platte. l. e. C. B. P. 7.

GRAMEN JUNCEUM MONSTROSUM FOLIO ARTICULATO SYLVATICUM. Siehe die 555. Kupffer-Platte. l. c.

C. B. P. p. 5. *Dillen*, 110. ad vias pratorum humidas reperitur.

GRAMEN JUNCEUM FOLIO ARTICULATO. Siehe die 555. Kupffer-Platte. l. d.

Gramen junceum folio articulato aquaticum. C. B. P. Gramen junceum aquaticum alterum J. B. Juncus foliaceus capſulis triangulis. Floret Julio & Auguſto in uliginoſis & pratis udis. *Volck.* 198.

GRAMEN TREMULUM MINUS, Zitter-Gras. Siehe die 555 Kupffer-Platte. l. e.

Gramen tremulum minus panicula parva C. B. P. 2. *Prodrom.* p. 4. Gramen tremulum minus locuſtis parvis, tremulis *Tournef.* 524. In montoſis ſterilioribus frequens floret Majo & tota fere æſtate. *Rupp.* 253. Flittern, Haaſen-Brod.

GRAMEN HIRSUTUM CAPITULIS PSYLLII. Siehe die 555. Kupffer-Platte. l. f.

Scheuchzerus 310. ſſ. In pratis humidioribus Majo. *Dillen.* 54. 41.

GRAMEN LATIFOLIUM SPICA TRITICEA COMPACTA, Weitzen Gras. Siehe die 555 Kupffer-Platte. l. g.

Gramen latifolium ſpica triticea latiore compacta C. B. P. 8 *Prodr.* p. 18. n. LII. Ad ſepes & in agris frequenter floret Majo & Junio. *Scheuchzerus* p. 4. Variat latio-

[illegible] ſliore folio, appellatur etiam [illegible] avenaceum dumetorum ſpica- [illegible] *Rupp.* 246.

GRAMEN STRIATUM, bunt geſtreifft Gras. Siehe die 555. Kupffer-Platte l. h.

Gramen ſtriis pictum. J. B. Gramen pa[illegible] latum folio variegato. C. B. P. p. 3. Gramen ſulcatum vel ſtriatum album *Lob.* Gramen paniculatum, aquaticum, Phalaridis ſemine folio variegato, *Tournef.* 523. *Scheuchzer.* 127. Floret Junio in hortis. *Volck.* 197. Es heiſſet auch Welſch-Gras, Spaniſch-Gras, die Blätter ſind mit weiſſen, grünen, und graulichten Streiffen nach der Länge durchzogen, es iſt die Farbe den Blättern nach, die bald grün, weißlicht, Leibfarb [illegible]

GRAMEN TREMULUM MEDIUM, mittlers [illegible]
Platte. l. a.

GRAMEN HORDEACEUM MINUS, klein Gerſten-Gras. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. b.

Gramen hordeaceum minus & vulgare C. B. p. 9. Gramen ſpicatum vulgare ſecalinum *Tournef* 517. Hordeum murinum J. B. II 431. Hordeum ſpontaneum ſpurium. Holcus Plinii Anguillaræ *Lob.* Ad muros, ſepes, & in ruderatis frequens floret æſtate. *Rupp.* 247. *Scheuchzerus* p. 14. *Volck.* 196. Mauß-Gras, taub Korn.

GRAMEN NODOSUM SPICA FLAVESCENTE, Knod-Gras. Siehe die 556. Kupffer-Platte [illegible]

C. B. P. p. 2. *Scheuchzer* 237. Naſcitur in ſegetibus, ſecus agrorum margines & in [illegible]

Die Wurtzeln dieſes Graſes ſind knotigt, da ein Knote über den andern ſitzet.

GRAMEN JUNCEUM ANGUSTIFOLIUM. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. d.

GRAMEN LOLIACEUM SPICA LONGIORE, [illegible]
Platte. l. e.

Gramen Loliaceum ſpica longiore, ſeu Lolium Dioſcoridis [illegible] dictum Lolium & æra Plinio. C. B. P. 9. Gramen Loliaceum ſpica longiore, ariſtas habens. Lolium gramineum, ſpicatum, caput ten- [illegible] quartum *Jungermanni* *Volk.* 196. Inter [illegible] te. *Germ.* Lulch, Treſpen. *Rupp.* 245. *Scheuchzer* p. 31.

GRAMEN MARITIMUM PANICULA LOLIACEA. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. f.

C 4

C. B. P. p. 49. *Prodr.* p. 19. n. LXIII. Gramen loliaceum panicula ramoſa maritimum *Scheuchzerus* p. 274. In maritimis frequens eſt.

GRAMEN SPICA BRIZÆ MAJUS. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. g.

Scheuchzerus p. 36. Gramen loliaceum akiſſimum, ſpica brizæ perlonga ariſtis brevibus donata. *Tournef.* 517. C. B. P. *Prodr.* 19. In aſperis & apricis ſoli meridiano expoſitis, floret æſtate, magnitudine varius. *Rupp.* 246.

GRAMEN JUNCEUM SECUNDUM. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. h.

Gramen junceum Polyſtachion. C. B. P. 5. Gramen junceum ſecundum vel junceum aquaticum majus *Tabernæm.* Floret Junio & Auguſto in uliginoſis. *Volck.* 198.

GRAMEN PRATENSE PANICULATUM MOL[illegible] Siehe die 55[illegible] Kupffer-[illegible]

Floret Majo in pratis ſiccioribus. *Volck.* 193. [illegible] C. B. P. 2. *Scheu*[illegible] 234.

GRAMEN CYPERINUM MINUS, klein Cypers-Gras. Siehe die 556. Kupffer-Platte. l. k.

Scheuchzer 385. 386. C. B. P. 6. Gramen hirſutum exile Cyperoides *Lob.* Cyperella, floret Aprili in aridis paſſim.

GRAMEN PRATENSE PANICULA MULTI[illegible] [illegible] 556 Kupffer-Platte. l. [illegible]

Die kleinſte Art gemeines Graſes, das aller Orten ſonderlich auf den Wieſen ſchon im Anfang des Februarii, wenn das Wetter ſchön iſt, hervorzugrünen pflegt.

Uſus Medicus.

Ex innumeris fere graminis ſpeciebus ſolum gramen Caninum ſive Dioſcoridis, quod Hoffmannus ſalſaparillaceum appellat, uſui medico inſervit, atque in officinis ejus radix inter quinque aperientes minores habetur. Radices enim [illegible] ſalis eſſentialis, parum vero [illegible] [illegible] participes, frigidæ ſunt primo & ſiccæ ſecundo gradu. Virtutem habent refrigerandi, ſiccandi, aperiendi, ſubadſtringendi, & conſolidandi, quare ob recentium vulnerum conſolidationem à nonnullis etiam uniola appellatur. His radicibus potiſſimum ad reſerandas hepatis obſtructiones & infarctus, & illius ſocii lienis, uti & meſenterii, maxime ſi febres ex iis ſcaturiunt, & in univerſum corpus redundant, itemque ad calculos renum eliminandos utimur. *S. Pauls* 528. Idem ſubjungit: Summa, ubi inſignis Dyſcraſia viſcerum calida cum eorundem obſtructione ægros affligit, vix [illegible] graminis ars noſtra nobis ſuppeditat. Adhibetur decoctum utiliter in Ictero, renum & veſicæ læſionibus, in malo hy[illegible] phia. Proſtat ex his aqua graminis deſtillata, urinam promovens, calculum pellens, lumbricos & præcipue vermes ſto[illegible] enecans. Semen graminis in po[illegible] tum, fortiter urinam provocat. Ex[illegible] [illegible] dolores nephriticos & ſtranguriam ſanat. *Dale* 343. *Schrodérus*, *Zornius. Flora Francica.*

Die ſo mannigfaltige, und faſt unzähliche [illegible] bekannter maſſen auch in mannigfältigen [illegible] ney aber braucht man nur das eigentliche Gras, oder Quecken-Gras, Hunds-Gras, Wurm-Gras, Quecken. Die Wurtzeln dieſes Graſes gehören zu den [illegible] Wurtzeln. Sie führen viel Sal eſſentiale aber wenig Oel bey ſich; ſind kalt im erſten, und trocken im andern Grad, haben über dem viele zarte und durchdringende Theilgen bey ſich. Sie haben die Krafft zu kühlen, zu trocknen, zu eröffnen, gelinde [illegible] Denn da es den friſchen Wunden gut iſt, pflegen es einige auch Uniolam zu nennen. Man brauchet dieſe Wurtzeln vornehmlich die verſtopffte Leber, Miltz, Gekröſe und andere innere Theile zu eröffnen, [illegible] le zu einen Fieber ausſchlagen, und ein [illegible] welſen, ferner treiben ſie den Nieren-Stein. In Summa ſaget S. Pauli, bey allen übeln Zuſtänden, ſonderlich bey Verſtopffungen der inneren Theile des Leibs hat man faſt kein gewünſchteres Artzeney-Mittel als die Wurtzeln das Quecken-Graſes. Dieſe Wurtzel entweder in Waſſer oder Milch gekocht wird auch in der Gelbſucht gegeben, ingleichen in Nieren- und Blaſen-Verletzungen, im malo hypochondriaco, im Podagra, ſcorbuto, und Abnehmung des Leibes. In den Apothecken findet man das gebrennte Quecken-Gras-Waſſer, welches den Urin befördert, den Stein treibet, die Würmer tödtet. Heu-Saamen in einen Tranck gegeben, treibt den Urin gar ſtarck. Aeuſſerlich im Umſchlägen gebrauchet zertreibet es den Geſchwulſt, contracturen, Stein-Schmertzen und kalte Füſſe.

GRA-

GRANATA.

[illegible]

der Erde. Der Stamm iſt von mit-

[illegible]

gehen.

[illegible]

Malus punica, quæ malum granatum fert. Malus punica ſativa C. B. P. 438. n. 1. Malus punica ſive granata *Tournef.* 636. *Boerh.* II. 250. Flores ſativæ punicæ [illegible] dicuntur *Dioſc.* l. c. Cytinus enim fructus rudimentum eſt, quod deciduo flore primum apparet.

GRANATA SEU MALUS PUNICA, pomme de granade, Granat-Apffel [illegible] Siehe die 557. Kupffer-Platte. l. b.

Fructus eſt pomiformis cortice lentiſſimo Malicorium dicto, pulpa vinoſa, in loculis multis condens ſemina plura. *Boerh.* [illegible]

[illegible] ſunt ſemina plura, ſingula ſucco vinoſo, rubro circumdata, ac in favos quaſi [illegible] eſta, cum membrana intergerina [illegible] [illegible] um hinc inde transcurrente, qua [illegible] cortex durioris ſic ſiccioriſque conſiſtentiæ ambit, ac mali ſeu pomi figuram repræſentat. Differunt potiſſimum in ſucco, qui vel dulcis vel acidus vel medius eſt, qui vinoſus dicitur *C. B. P.* 438. Raro apud nos ad maturitatem perveniunt [illegible]

Der Granat-Apffel iſt mit einer ſehr zähen Haut, die man Malicorium nennet, überzogen, hat einen Weinſäuerlichten Brey, und enthält in ſeinen vielen Fächern viele Saamen-Körner. Oder wie Herr D. Volckamer, ſetzet, es ſind viele Saamen-Körner, deren jedes mit einem Weinſäuerlichten, rothen Safft umgeben, und gleichſahm als die Honig-Scheiben unterſchieden iſt mit einer inneren die gantze Frucht durchlauffenden Membrane, welche eine Rinde von härterer und trockener conſiſtenz umgiebet, und alſo die Geſtalt eines Apffels vorſtellet. Dieſe Früchte ſind, wie oben ſchon gedacht, nach dem Geſchmack, der entweder ſüß oder ſauer oder Weinſäuerlich iſt, unterſchieden. Bey uns kommen dieſelben ſelten zur Reiffe.

GRANATA FLORE PLENO, Grenadier, Gefüllte Granat-Bäume Siehe die 557 Kupffer Platte. l. c.

Malus punica *ſylveſtris* major, ſive Balauſtium majus. *Volck* 207. Malus punica flore pleno *Boerh.* Balauſtia Hiſpanica. Pomum granatum ſylveſtre, cujus flores Balauſtia appellantur. C. B. P. 438. Punica flore adeo multiplici folio, ut roſæ videantur centifoliæ, colore ſaturato deciduunt autem flores, nec fructum [illegible] linquunt. Dieſer [illegible] nat-Baum iſt bloß [illegible] tens, die Blumen werden Balauſtia genennet, und blühen offt ſo gefüllt als eine Roſe, und ſind von ſchöner faſt Feuer rothen Farbe. Sie fallen aber ab, ohne Frucht anzuſetzen.

GRANATA HUMILIS FRUCTU MAJORI Migrame Siehe die 557. Kupffer-Platte. l. d.

[illegible]

Cultura.

Diverſæ Granatæ ſeu Punicæ ſpecies eadem tamen gaudent cultura. Vaſis vel [illegible] bus vel ligneis committi volunt. Terra ſit optimi generis, fimo vaccino bene [illegible] ovinus addi poteſt, cui ſic radix [illegible] uatur, ut majores radices partes ſupereminent, quæ fimo vaccino tegendæ ſunt. Locus ſit apertus, ſoliſque expoſitus frequentiſſimis radiis. Punica frugifera terræ communi committi poteſt. Sæpiſſime tamen ſunt irrigandæ, & quidem bis nonnunquam qualibet die. Lignum inutile atque ramuli laſcivientes caute ſunt reſecandi, nec unquam in ipſo trunco ramuli ſunt relinquendi, ſed ſtatim decerpendi. Propagatur autem inciſis ſur- [illegible] fornaci non adeo vicino, committuntur, ſæpius irrigantur, nec ante Aprilis medium in hortum reportari ſolent. Obſervarunt nonnulli, quod malus punica aqua, ſuillo ſtercore permixta, irrigata [illegible] provenıat. Alii cum terra quercinum miſcent cinerem, aut fundo vaſis bene contritos ſubſternunt lateres. Der Niederländiſche Garten p. 75 *Muntıng.* p. 3 *Ferrarius* p. 371 Des Hiſtoriſ [illegible] Theil cap II. p. 437. Elßholtz. 163.

Die dreyerley Sorten von Granat [illegible] ſetzet ſie gerne in höltzerne oder irdene [illegible] Garten Erde, der mit Küh Miſt, oder auch zugleich mit Pferd und Schaaf-Miſt wohl gedünget und vermiſchet iſt, anfüllet, in welche man die Wurtzel ſo ſetzet, daß die ſtärckeſten Aeſte der Wurtzel oben hervor ſchauen, welche man mit [illegible] ſoll frey ſeyn und ſehr viel Sonne haben. Der fruchtbahre Granat-Baum kan auch in die freye Garten Erde geſetzet werden. Doch verlangen ſie alleſamt eine fleißige und öfftere Begieſſung, ja wohl alle Tage, ſonderlich im heiſſen Sommer, zweymahl. Das unnütze Holtz ſonderlich die zu hoch vor andern hervorwachſende Zweige muß man abſchneiden, und nie gönnen, daß an dem Stamm ſich junge Zweige ſetzen. Die

Vermehrung geſchiehet am ſicherſten durch die jungen neben der Wurtzel austreibende Schößlinge, die ſticht man im Frühling ab, ſetzet ſie in einen Kaſten, und wann ſie ſtärcker geworden, in eigene Scherben. Sie können auch durch die abgebrochne Zweiglein, ingleichen die fruchtbahren durch die Kerne fortgezielet worden, aber jenes iſt ungewiſſer, und dieſes erfordert längere Zeit. Man ſoll ſie im Anfang des Octobers ins Winter-Haus bringen, nicht eben nah an Ofen ſtellen, fleißig begieſſen, und nicht eher als in der Mitte des Aprils wieder in den Garten bringen. Es haben einige angemerckt, wenn man [illegible] ſo wüchſe der Granaten-Baum deſto leichter und geſchwinder, ingleichen, wenn man das Erdreich mit eichener Aſche vermiſchete, oder auf dem Boden des Kübels fein geſtoſſene Ziegel-Steine legete.

Uſus Medicus

Malus punica & ſativa & ſylveſtris [illegible] vit medico. Flores enim, cyti[illegible] ex arbore ſativa ſeu hortenſi, & balauſtia [illegible] grado, multum phlegmatis & Olei, Salis eſſentialis aut acidi continentes, virtuteque adſtringen[illegible], refrigerandi, ſiccandique gaudentes, quare creberrimus florum uſus eſſe ſolet in omnis generis fluxionibus, v. g. Hæmoptyſi, Diarrhoea, Dyſenteria, Fluxu [illegible] do, nec non in febribus. Præter flores autem & ipſi fructus ſeu Poma, Malicorium ſeu fructus cortex & ſemen uſu[illegible] ptum eſt. Poma ſucculenta, imp[illegible] lo conveniunt, ori grata, ſitim abigunt, refrigerant, appetitum movent. Uſus præcipue in Febribus billioſis, G[illegible] hæa, Pica gravidarum compeſcenda, orisque putredine corrigenda. Cortex ſeu Malicorium ejusdem fere cum [illegible] bus cenſetur naturæ, præcipueque uſus eſt in ſedando fluxu hæmorrhoidi[illegible] lento &c. Semina refrigerant, adſtringuntque, imprimis quæ ex pomis acidis collecta ſunt. Adhibentur in Clyſteribus & gargariſmatibus. Proſtat in officinis 1) ſuccus Granatorum. 2) [illegible] Granatorum. 3) Syrupus Granatorum, & Cortices. *Schrader. Tabernæm. Zorniis. Dale* 370

Sowohl an dem wilden, als fruchtbahren Granat-Baum ſind die Blumen, welche insgemein in den Apothecken Balauſtia [illegible] iſſen, im Gebrauch; Sie ſind warm und trucken im andern Grad, enthalten viel Phlegma, Oel, Sal eſſentiale oder acidum, und ziehen an, verdicken, erfriſchen, kühlen und trocknen; derohalben braucht man ſie ſehr häuffig bey allerley heftigen Flüſſen der Feuchtigkeiten, als dem Saamen-Fluß, Durchfall, Monathlicher Zeit, das Blut der Wunden zu ſtillen, ingleichen in Fiebern. Aber auſſer dieſen Blumen oder Balauſtiis iſt auch die Frucht ſelbſt, nemlich der Granat-Apffel, die Rinde, Malicorium genannt, und der Saamen in der Artzeney [illegible] chen thun den Magen überaus wohl, und ſind dem Munde höchſt angenehm, ſie vertreiben den Durſt erfriſchen, kühlen und machen Appetit zum eſſen. Man braucht ſie vornehmlich in Gallen Fiebern, im Saamen-Fluß, in Mäſſigung der ungereimten und ſeltſamen Gelüſte der Weiber, die Fäulniß des Mundes zu vertreiben. Die Schaale von Granat-Apffel, Malicorium genannt, hat faſt gleiche Natur und Krafft, als die Blumen, vornehmlich be[illegible] derſelben, dem allz[illegible] genommen, kühlet, und wird auch in Clyſtiren und Gargel Waſſern gebraucht. Man hat in den Apothecken den flieſſenden, oder rohen Granaten-Safft, Granaten-Wein, und Granaten Syrup, wie auch noch die Schaalen des Granat-Apffels. *Valentini* P. I p. 232

GRATIOLA.

GRATIOLA, Gratia Dei, Limneſium, Centauroides, Digitalis minima, Gratiola vulgaris & officinarum. Stanca cavallo. *Italice.* Herbe à pauvre homme. *Gall.* Hedge Hyſſope. *Angl.* Gottsgenade. B[illegible] Konim Trudz. *Pol.* wild Aurin, Gratzedo, GOttes Gnade, Gnaden Kraut, Gnade GOttes, GOttes-Hülffe, Erd-Galle. *Germ.*

CHARAC[illegible] Gratiola eſt Plantæ genus flore monopetalo, utplurimum quadrifi[illegible]

diviſo, cujus ſemina ad ſingulum florem plura, minuta, oblongiuſcula, pericarpio membranaceo, bina loculamentis diviſo incluſa ſunt. Ubertim autem luxuriant Gratiolæ radices, pennæ anſe[illegible]

[illegible]

bæ, crebris geniculis nodoſæ, e qui[illegible] plurimæ demittuntur fibræ albæ. Caules plures dodrantales, propter terram rubentes, ſuperius ex albo vireſcentes, creberrimis geniculis diſtincti: ad quorum ſingula folia bina, ſaponariæ minora, in ambitu nonnihil crenata naſcuntur, & ex eorum alis modo ſurculi, foliis Hyſſopi donati, modo flores ſingulares prodeunt. Flores ſunt perfecti, irregulares, monopetali, tubuloſi, ſtriati, dilute communiter purpuraſcentes, nonnunquam flavi, aut albi, pediculo ſemunciali hærentes, ex calice quinque partito [illegible]. His tandem ſuccedit capſu[illegible] [illegible] ſcripta continens. Frequens multis in Germaniæ locis udis, paluſtrib[illegible] ad fluminum ripas obvenit, ap[illegible] [illegible] ret & perennat. *Chabræus* 475 *Ruppius* [illegible] 1085. *Tournef. Alſat.* 81. *Schola Botanica* 22. *Ammannus* 410.

GOttes Gnade iſt eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten, und mehrentheils vierfach getheilten Blume, deſſen Saame an einer jeden Blume vielfältig, ſehr klein und länglicht iſt, und in einem häutigen Saamen Behältniß, das in zwey Fächer getheilet iſt, eingeſchloſſen lieget. Die Wurtzeln an der GOttes-Gnade breiten ſich weit aus, ſind ſo dick als eine Gänſe-Feder, gehen ſeitwärts weit neben ſich, ſind weis mit vielen knotigten Gleichen verſehen, von welchen viele weiſſe Fäſern ſich tieffer in die Erde ſencken. Die Stengel wachſen etwan Fuß hoch, neben der Erde ſind ſie röthlicht, obenher aber weißlicht grün, und durch viele Gleichen unterſchieden; an deren jeden zwey gegeneinander überſtehende Blätter kommen, kleiner als am Seiffen-Kraut, im Umfang etwas geſchartet, aus deren Winckeln kommen bald Zweige mit Blättern als am Iſop, oder die einzeln Blumen. Dieſe Blu[illegible]

[illegible]

lich hell purpurfärbig, wiewohl auch zuweilen gelb oder weis, hängen an einem eines halben Zoll langen Stiel, und ſind mit einem getheilten Kelch umfangen, hierauf folgt die zwey getheilte Saamen Capſel, die mit den oben be[illegible]

[illegible]

wächſt in Teutſchland an vielen Orten, vornehmlich am naſſen, ſumpfichten Oertern, Wieſen, und auch den Ufern der Flüſſe. Hier wird es in den Gärten ge[illegible]

[illegible] die Wurtzel bleibt beſtändig.

NOTA. Veteribus Gratiolam fuiſſe incognitam aut ſub alia, haſtenus nondum definita, latuiſſe plantæ deſcriptione, fac[illegible] Nomen Gratiolæ per antiphraſin, quod minus grata ſit, dici nonnulli contendunt; alii tamen ab uſu ejus frequenti & ſingulari virtute atque efficacia derivandum potius eſſe exiſtimant; [illegible] hoc medicamine facile pot[illegible] la herbe a pauvre homme appell[illegible] ab Italis ſtanca cavallo, quod e[illegible] Pabulo mare defatigentur. Tournefortius p. 65 & Mor[illegible] digitalem referunt, & vocant Digitalem minimam Gratiolam dictam, cum tamen tota floris figura & ſitus à Digitali recedat. *Knauth.* p. 110. *Ammannus* 410. Species Centaurii minoris majore ſ[illegible] tean jure appellanda. Varietates ejus recenſet C. B. P. 278. aliam tradens cum flore purpuraſcente, aliam albo, & alia[illegible] quæ rarior ſit, luteo: atque aliam rurſus eſſe foliis integris, aliamque profunde crenatis. Illarum etiam mentionem facit *Muntingius* p. 444. Elßholtz 233.

Das Kräutlein Gottes Gnade iſt entweder den Alten nicht bekannt geweſen, oder ſie haben es etwan unter ein anderes Geſchlecht und Nahmen, der noch nicht ausgemachet iſt, vorgeſtellet. Einige meinen, es habe ſeinen Nahmen Gratiola von dem Gegentheil, daß es nemlich gar nicht angenehm ſey. Andere aber behaupten mit beſſerem Recht, daß es wegen ſeiner beſonderen Krafft und Tugend ſo ſeye genennet worden, weil auch die Armen diß Kraut, als ein gutes Artzeney Mittel ſo leicht haben können, ſo haben es die Frantzoſen herbe a pauvre homme Kraut für den armen Mann genennet. Die Italiäner heiſſen es Stanca Cavallo, weil das Futter von dieſem Kraut die Pferde ungemein ermüden ſoll. Es hat Moriſon und Tournefort die Gottes Gnade zu dem Finger-Hut Kraut gebracht, dem doch, wie Knauth wohl angemercket, die Geſtalt der Blume, und deſſen gantzes Anſehen wiederſpricht. Viel beſſer könte es etwan zu der kleinen Art des Tauſend Gülden-Krauts gerechnet werden. Die Veränderung der Gratiolæ hat C. B. P. wohl bemercket, denn man findet [illegible] bigen, mit einer gantz weiſſen, ſelten aber

[illegible]
fortziehen könne.

[illegible]

[illegible] vera tertio gradu, multum [illegible]

[illegible]

deſtillata, Sal & Conſerva. *Roſinc.* S.

[illegible]
oder Nuren ſehr viele gute Wirckung, und Kräffte zu. Man hat derowegen [illegible]
davon, welches trocken im andern, und [illegible]
[illegible]
digkeit das Tauſendgulden Kraut über[illegible]
[illegible]
das Saltz.

GROSSULARIA.

[illegible]
Teut. [illegible]
Germ.

[illegible]
flore roſaceo, plurimis ſcilicet pe[illegible]
orbem poſitis conſtante, in [illegible]
[illegible]

[illegible]
ſegmentorum calicis, & inter ſingula pe[illegible]
[illegible]
ctus globoſus, ſeu bacca polypyrena, ſingularis plerumque in uno pediculo, ſe[illegible]
[illegible]

[illegible] in hortis, ad pulvinos & areo [illegible], aliisque ſeritur locis, ſylveſtris in ſepibus & ſen[illegible] coſis locis ſponte provenit: [illegible] reſcit Martio, [illegible] ret April, fructus fert Majo, Julio & Auguſto maturos. *Boerhaav* II. 253. *Tabernam.* III. 165 *Rupp* [illegible] *Ruellius* 113. *Tournef* [illegible]

[illegible] te Stande [illegible] ide ähnlich, und wird [illegible] ſelten zwey Ellen hoch. Es iſt aber nach Tourneforts Definition die Stachel Beer eine Art Pflantzen mit einer Roſen förmigen Blume, da nemlich viele Blätter in der Runde herum ſtehen, welche aus den Einſchnitten des einblätterigen und Beckenförmigen Kelches herauswachſen. Des Kelches hinterer Theil aber wird hernach zu einer runden, oder als ein Ey geſtalteten weichen Beer, die mit kleinen Saamen angefüllet iſt. Die Wurtzel an dieſer Stande iſt geſchlanck, hart, holtzigt, mit vielen Faſern beſetzet. Die Ruthen ſind entweder mit einer weißlichten oder bräunlichten Rinde überzogen, und ſind mit geraden Dornen beſetzet. Die davon abhangende Blätter ſind eben nicht [illegible] oder rauch, ſehen faſt aus als die am Ephen und Hagedorn. Am Ende der [illegible] men-Behältniß mit einem weiten, fünff geſpaltenen Kelch, deſſen groſſe Stücke hinter ſich gebogen ſind. Die Blume iſt vollkommen, regulair, fünffblätterigt, und kommen dieſe Blätter zwiſchen den Theilen des Kelches hervor, es findet ſich auch zwiſchen jeglichem Blätlein ein [illegible] grün, und [illegible] [illegible] ältniß, welches aus dem Mittel Punct ein Röhre ausläſſet, ziehet den [illegible]

[illegible]

[illegible] ie aber zur Reiffe kommt, und gelb wird [illegible]

[illegible] chel-Beer hat man in Gärten an Betten und Geländern die wilde findet ſich an [illegible] Sie ſchlagen im [illegible] s, blühen im April und tragen [illegible]

NOTA. Veteribus & Græcis & Latinis Au[illegible]bus vel incognita vel indicta fuit Groſſularia, à recentioribus à cute fructus groſſi nomen accepit, uva autem criſpa ab intortis & veluti criſpis foliis & ac [illegible] humore vel ſucco intus conduſo dicitur. Duplex genus eſt, unum ſylveſtre, alterum cultum in hor[illegible] minus ſpinoſum, & ma[illegible] ferens. Idem frutex vel ſp[illegible] non ſpinoſus deprehenditur.

Stachel-Beeren ſind etwan bey den alten Griechiſchen und Lateiniſchen Autoribus nicht bekannt, oder nicht benennet worden, denn man hat aus der Erfahrung, daß dieſer Strauch) eher in kalten Gegenden als in den warmen fortkomm[illegible] Die neueren haben ihm den Nahmen [illegible] Schelffe um die Frucht gegeben. Stachel Beer, Stächel-Beer heiſſet er von ſeinen vielen Dornen; Kräuſel-Beer, uva criſpa, weil ſeine Blätter, ſo wie an dem Ephen und Hage- oder weiſſen Dorn kräuſelicht ſind. Es iſt zweyerley Geſchlecht von Stachel-Beeren, die wilde, und die in Gärten gezogen wird, welche gemeiniglich gröſſere Früchte hat, und nicht ſo dornigt iſt. Man findet dieſe Staude mit Dornen, und auch ohne Dornen.

GROSSULARIA SEU UVA CRISPA, Groſeille, Stachel-Beer. Siehe die 558. Kupffer-Platte. l. d.

Groſſularia ſimplici acino vel ſpinoſa ſylveſtris. Groſſularia vulgaris, Criſpina uva C. B. P. 455. I. *Rupp.* 40.

GROSSULARIA FRUCTU OBSCURO FLAVESCENTE, Groſſeilles Groſſel Beer, Siehe die 559. Kupffer-Platte. l. c

Groſſ[illegible]laria ſativa altera foliis latioribus. [illegible]

GROSSULARIA FRUCTU FLAVESCENTE, wilde Kräuſel-Beer. Siehe die 558. [illegible]

GROSSULARIA PICTA, bunte Kloſter-Beer [illegible]he die 558. Kuffer-Platte

GROSSULARIA FRUCTU RUBRO. SEU UVA CRISPA NONSPINOSA, Kloſter-Kräuſel. Siehe die 558. Kupffer-Platte. l. f.

Vide Groſſ[illegible]lariam ſpinis viduam baccis in racemo congeſtis, ſpadiceis, foliis crenatis, ovato acuminatis, *Embilla* Zeylonenſibus. *Burmannus* Th. Zeyl.

Cultura.

[illegible] negotio frutex hi[illegible]c propagatur, quod quidem triplici ratione fieri poteſt. 1) abſciſſis ramulis, id quod quotannis ſu[illegible] plenilunio Martio aut Februario fie[illegible] ſolet, qui cuilibet ferè immiſſi terræ facile

[illegible]

venientes, tertio anno, præciſa princi-

[illegible]

vere terra circa hunc fruticem reſtican-
da, atque ſi fimum vaccinum, ſet [illegible]

[illegible]

fieri ſolet, ut fructus major & gravior
evadat. Virides ſi animadvertantur in
hoc frutice erucæ, foliis, fructus, [illegible]

[illegible]

conſpergantur ſaltem folia Tabaci pul-

[illegible]

in die Erde ſtecket, worinn ſie leichtlich

[illegible]

ſicher halten

[illegible]

Culinaris magis, quam officinalis ſunt uſus

[illegible]

ſunt temperamento & quidem gradu ſe-
cundo, ubi autem maturuerunt, dulcio-
res ſunt, hinc aliquantum ab his remit-

[illegible]

ſtringunt. Fructus tantum meunte vere

[illegible]

contra Febrem præſtare dicitur. Folia
tenera adhuc & prorumpentia

[illegible]

[illegible]
die reiffe Frucht dieſe [illegible]
ſtopffet leicht die Gefäſſe des Gekröſes, und bringet einen gählichen ſchmertzlichen Bauch-Fluß zuwegen. Man recommendiret die Frucht gegen die unordentliche Luſt der Weiber, welches [illegible]
Die Wurtzel pulveriſiret, und vor dem [illegible]
brechende Blätter gekocht und getruncken, ſollen den Urin und Stein treiben.

GUAJACANA.

[illegible]
Zürgel-Baum, wild Frantzoſen-Holtz.
[illegible]

CHARACT. [illegible]
plantæ genus [illegible] campaniformi, è cujus calice ſurgit piſtillum, [illegible] en baccis nigris oblongiuſculis [illegible] Flores perfecti, bipetali, fructui inſidentes. In Africa, Gallia & Italia frequens eſt arbor, apud nos autem colitur in hortis. Floret Junio & Autumno, fructus matureſcit. C.B.P. 447. Tabr. 16.

Guajacana oder Africaniſcher Lotus hat die völlige Höhe eines Baums, und iſt nach des Dioſcoridis Beſchreibung ein Baum [illegible] get, welche gröſſer als der Pfeffer, ſüſſe, in den Speiſen angenehm, und den [illegible] gen leicht verdaulich ſind. Es iſt aber der Lotus-Baum eine Pflantze mit ei[illegible] me, aus deſſen Kelch der Stempffel hervorkommt, welcher als ein Nagel an dem hinterſten Theil der Blume feſt eingeſchlagen, der hernach zu einer weichen, rundlichten, und vielfächerichten Frucht wird, die mit ſolchen Saamen angefüllet, welcher, als Jo. Bauhinus ſaget, ſo hart iſt, daß man ihn kaum mit den Zähnen zerbeiſſen kan, nach Cæſalpini Meynung aber knorpelicht iſt. Der Stamm dieſes Baums iſt kurtz, mit vielen ſehr langen, und ſtarcken Aeſten, die eben ſo viele Bäume zu ſeyn ſcheinen. Die Rinde iſt Aſchfarbe, und grün. Die Blätter ſtehen wechſelsweis, ſind entweder breit oder ſchmahl, länglicht, und fallen im Winter ab. Der Kelch iſt vierfach geſpalten. Die Blume iſt vollkommen, einblätterigt, Klockenförmig, unten als eine Röhre, oben mehrentheils in fünff Ausſchweiffungen vertheilet. In dem Mittel-Punct des Bechers, wird das Saamen-Behältnüß eine weiche Frucht, welche rundlicht, vielfächerig, flach, mit [illegible] und enthält vielen, harten, und im Creutz ſtehenden Saamen. Nach Herrn D. Volckameri Anmerckung liegen die länglichten Kerne allein, mit einer harten, vierhäutigen Rinde, in einem Saamen-Behältnüß oder in länglichten ſchwartzen [illegible] über die Frucht. Es wächſt dieſer Baum von ſelbſt häuffig in Africa, Franckreich, [illegible] in den Gärten fortgebracht. Blühet im May und Junio, und hat im Herbſt reiffe Beeren.

NOTA. Lotus Africana Guajacana dicitur, quod ad Guajaci vires accedere illam exiſtimarunt nonnulli recentiores Medici. Lotus Arbor triplex eſt Dalechampio in Plinium: prima, quæ [illegible] Diſcoridi l. c. di[illegible] Et Theoph. 4. hiſt. 4. [illegible] (Celcis Gaza) magnitudine, quanta Pyrus, [illegible] paulo minore, folium inciſuras habet,

[illegible], fructu dulci nunc exoſſe, nunc durum nucleum ambiente, colorem uvæ modo mutante, cum matureſcit, ex quo vinum exprimitur. Arbor Syriaca eidem L.24. c.2. Altera [illegible] Theophr [illegible] proprie Loton vocant, ob fructus dul- [illegible]

Tavre p. 15

[illegible] und ſaget Theophraſtus von eben dieſer [illegible] von welcher Art es vielerley gäbe, die [illegible] ſeine ſüſſe Früchte ſind entweder ohne [illegible] die Frucht verändert ſich in der Farbe, [illegible] aus welcher man Wein machet. Bey [illegible] an kan noch die werd- [illegible]

[illegible] altgewordenen Lotus-Bäumen.

GUAJACANA ANGUSTIFOLIA, SEU [illegible] S AFRICANA. Siehe die 559. Kupfer-Platte. 1. a.

[illegible] mina C. B. P. Pſeudolotus, Italis Loto [illegible]

[illegible] nennet ſie auch Lotus-Baum-Weiblein, [illegible]

[illegible] Platte. 1. b [illegible]

220

[illegible] de India foliis Corno fere [illegible] nosis? Lugd. 3

Cultura.

[illegible] plenilunio Martii factam, annoque ver- [illegible]

pendi ſurculo, & actis radicibus, reſeca- [illegible] Semen ex calidioribus regionibus adferendum Martio aut Aprili terræ lucculentæ & levi committendum, quod primo ſtatim anno progerminat quidem, ſed arbuſcula quinque vel ſex annos intra domum aut ſub tecto aſſervari vult, usque digiti craſſitudinem aſſequuta eſt.

[illegible] ſere als kleinere verlanget eine gute Erde, die mit dem Moll verfaulter Bäume durchmenget iſt, ingleichen einen freyen, an der Sonne gelegenen luſtigen Platz. Man ſiehet bey uns zwar Blüthe und Früchte davon, der Saamen [illegible] zwar, daß dieſe Bäume alle Augenblicks [illegible] welches aber in unſern Gegenden nicht zutrifft, denn man muß ſie ins Winter [illegible] weder durch die untern anwachſende junge Reiſer, oder durch den Saamen. [illegible] jungen Reiſer können im Vollmond des Mertzens eingeſchnitten, und mit Erde bedecket, auch nach Ablauff eines Jahrs abgenommen werden. Man kan auch [illegible] faſſet, dieſelben abſchneiden. Den Saamen muß man aus warmen Ländern kommen laſſen, und ſäet ihn im Mertz oder April in eine lockere, leichte Erde, welcher auch im erſten Jahr aufgehet, auch muß man das Bäumlein 4. bis 5 Jahr [illegible] dick geworden.

Ejuſdem virtutis Guajacanam cum vero Guajaco eſſe ſibi perſuaſit olim Fallopius, ejuſdem loco commode adhiberi poſſe, arbitratus eſt, in dupla autem doſi dandam eſſe, alii addunt. Sudorem autem Guajacana promovet, & contra quoscunque venenoſos præcipue præſtat [illegible] actus adſtringunt, quare in Diarrhæis & Hæmorrhagiis adhiberi poſſunt; necnon baccæ immaturæ in ulceribus oris præſtant, & ſuccus ex ſeminaturo [illegible] preſſus ſpongiaque exceptus nimium & deſperatum hæmorrhoidum fluxum co- [illegible] ncis, fœminisque profluvio laborantibus confert. *Dale Suppl.* p. 287. *Dioſcorides* l. c.

Es hat der berühmte Welſche Artzt Fallopius dafür gehalten, daß Guajacana eine Art von Frantzoſen-Holtz ſey, und demſelben auch gleiche Kräffte beyleget, doch ſetzen andere hinzu, müſſe man es in einer doppelten Doſi geben. Es treibt aber Guajacana den Schweiß, und iſt in allen giftigen Kranckheiten nützlich. Die Blätter und Früchte halten an, weswegen man ſie in Durchfällen und Bluten gebrauchen kan, ingleichen wird der noch unreiffen Beeren-Safft in Mund-Geſchwären, und übermäßigen Fluß der güldenen Ader vermittelſt eines Schwamms recommendiret. Der Tranck von der Rinde dienet in Durchfällen, und überflüßiger Monaths-Blume.

GUAJACUM.

GUAJACUM Lignum Indicum, Lignum Sanctum, Guaacan, Guajacan, Huajacum, [illegible] Hoaxacan. *Ind.* alii, Maldai quahi *Hernandez* p. 62. Frantzoſen-Holtz, Heilig-Holtz, Pocken-Holtz, Blatter-Holtz. *Germ.*

CHARACTER. Guajacum magna eſt Indiæ Occidentalis arbor, Ilicis magnitudine, ramoſa, magna matrice, nigricante, materie quam Ebenus duriore, cortice craſſo, gummoſo ſeu pingui, & cum ſiccum eſt lignum, facile decidente, foliis exiguis, flore vel luteo, vel cœruleo, ſeu Cyaneo, cui ſuccedit fructus rotundus, ſolidus, quo ſemina continentur velut in Meſpilo. *Lugd.* 1749. Cum vero verum Guajacum duplex ſit, aliud magna matrice, & aliud propemodum, ſine matrice, quamvis plures ejuſdem arboris care ſpecies non negamus, quæ tamen [illegible] conſultum duximus, utramque ſuis [illegible] deſcribere ſpeciem, quam omnium optime ex Franciſci Hernandez rerum medicarum novæ Hiſpaniæ Libr. III. cap. XXIX. deſumi poſſe exiſtimamus. Quæ etenim ex Pometio P. I. p. 139. & Valentino P. I. 264 aliisque deſumuntur, pleraque cum Hernandez ſeu Reccho [illegible]

Das Frantzoſen-Holtz kommt von einem groſſen Baum, der in Weſt-Indien ſo gros als eine Stein-Eiche wächſet, voller Aeſte iſt, einen groſſen ſchwärtzlichten Stamm hat, wovon das Holtz härter, als das Eben-Holtz iſt, mit einer dicken, gummichen oder fetten Rinde, die, wann das Holtz trocken wird, leichtlich abfällt, mit [illegible]

[illegible]
wie eine Korn-Blume auſſehen, auf welche eine runde, feſte Frucht erfolget, [illegible] enthalten iſt. Da aber das wahre Franzoſen-Holtz zweyerley iſt, das eine mit sehr groſſer Rinde, das andere faſt mit gar keiner, wobey wir jedoch nicht in Abrede ſind, daß es mehrere Gattungen von dieſem Baum gebe, die jedoch füglich zu einerley Geſchlecht gebracht werden können, ſo halten wir zum dienlichſten, die beyden von uns dargeſtellete Gattungen aus dem Hernandez oder aus deſſen Nachrichten, aus welchen Rec[illegible] die Beſchreibungen gemachet, eine deutliche, umſtändlichere Erklärung zu geben, um ſoviel mehr als Pomet, Valentini und andere aus erwehnten Buch ihre Beſchreibungen etwan nur genommen [illegible]

GUAJACUM VERUM MAJUS, Bois ſaint, Frantzoſen-Holtz. Siehe die 560. Kupfer-Platte I. a.

Guajacum officinarum, ſive Lignum ſanctum Americanum primum fructu aceris ſive legitimum *Breyn.* I. Prod. Jamaicenſe [illegible] albo *Pluckn.* magna matrice. C. B. P. 44[illegible]

Guajacan eſt arbor Juglandis, vel Ilicis magnitudine, cujus cortex colore extri[illegible]cus cinericio, permixtis tamen mult[illegible] maculis viridibus, intrinſecus vero ſubruber, non admodum denſus, ſed [illegible]dice durus, craſſitudinis nempe ſemi digitalis, is ligno recenter cæſo adeo firmiter hæret, ut vix ferro ſeparari queat, progreſſu vero temporis facile ſejungitur

Lignum in extremis colore, qui in Buxo interne nigreſcente conſpicitur, & medullium ejus eſt maximum, totumque adeo lignum ſplendida quadam donatum duritie.

Pinguedo ejus reſinaceum quid ſpirat, utrumque odore non inſuavi, & ab accenſo [illegible] ummi profluit, quod prædictum eſt, [illegible]

Pondus ejus, quale nulli præterea ligno: nulla ejus, quantumvis minima pars, in aqua fluitat, ſed mergitur continuo, & [illegible] quod durme omne robur ſuperat, & idcirco quam minime hiet, neque facile videas, quod rimas traxerit.

Sapor non ingratus, amarus ſtatim, tum acrimonia mit[illegible] palatum ac fauces compungens, qui ſemel cognitus, nunquam errare ſinit emptorem in cognoſcendo.

Decoctum ejus æſtate ultra tertium diem non perdurat

Folium craſſum, parvum, durum, viride, multis venis diſtinctum quidam arbuto comparant in ramo ſitum habet ex oppoſito alterius, ut in Siliqua vel Lentiſco videre licet, quaterna vel ſena.

Flores multi quaſi umbellam vel Corymbum conſtituentes, pediculis uncialibus inſiſtunt pallidi, lutei, ſenis conſtantes foliolis, mulus e medio, ſtaminibusque prodeuntibus, in quorum medio [illegible]mentum fructus burſam paſtoris effigie refert

Fructus a quibusdam Caſtaneæ, ab aliis p[illegible]tis ſimilis refertur duobus lupinis ſibi conjunctis, aliquando etiam tribus, ut [illegible]s refert, vel aceris fructibus, ſed [illegible] conſtat, cordis figuram [illegible] exprimentibus, leviſſima porro [illegible]ittractione unum ab altero ſicut & aceris fructus divell[illegible]

Longitudo eſt transverſi digiti, latitudo paulo minor, color totius Corii Ca[illegible]neus, aliquantulum corrugatus pruni inſtar, in conjunctione cum altero fructu [illegible] ſimilis, ei, quæ juglandis ſemen bifariam dividit. Corium externum [illegible] rugatum mollius eſt, internum vero [illegible]cis interno putamini durius & colore reſpondet ejus denſitas, in icone ad [illegible]vum expreſſa.

Nucleus intus concluſus, appoſita figura exhibetur, colore & variis venarum ductibus Nuci Myriſticæ, Nuci Muſcati vel Buxi radici admodum ſimilis, hunc ſi diu in ore volvas, quaſi pulpam quandam abradis, quæ acrimoniam manifeſtam linguæ imprimit, & nucleus in recente fructu manet Coloris Caſtanei quaſi tranſparentis, in aliis [illegible]

[illegible] ſi ſecundum longitudinem findas, duritiem dactylorum offendes, cotum[illegible]tic oſſeum flavum in recente, cinereum [illegible] ſim parallelos, totum pertranſeunt, ut [illegible] nitem radius ſplendore referat.

In medio ejus cavitas eſt longa a ſummo ad imum pertingens, ſed ſine ulla fere [illegible]ſpicitur, ubi ſeminis duo ovalia, ſed plana [illegible] quaſi foliola ſe juncta in ſummo uniuntur, corque extrorſum verſus componunt, ad modum plane Evonymi, niſi quod Cor in Evonymo verſus pediculum ſit conſtitutum.

Creſcit hæc arbor in Hiſpaniola, Jamaica & regione Megrando dicta variisque Ame-
[illegible]

[illegible] ia, ut numero ſu- [illegible]

Guajacum iſt ein Baum in der Gröſſe als [illegible] deſ- ſen Rinde nach der äuſſerlichen Farbe aſchgrau mit unterlauffenden vielen grünen Flecken, inwendig aber etwas röthlicht nicht eben dicht, aber ungemein [illegible], eines halben Fingers dick, dieſelbe [illegible] ſo feſte, daß man ſie mit keinem Eiſen [illegible] ſich aber mit der Zeit leicht ablöſen.

In dem äuſſeren Umfang iſt das Holtz an der [illegible] te Bux-Baum, das inwendige Holtz aber iſt das gröſte, und folglich mit einer [illegible] Härtigkeit verſehen.

Seine Fettigkeit hat etwas hartziges an ſich, wann man es brennet, riechet es nicht übel, und alsdenn läſſet es ein Gummi von ſich, daß, nachdem es kalt [illegible]

[illegible]

Das Decoctum von dieſem Holtz währet im Sommer nicht über drey Tage

Die Blätter ſind dicke, klein, hart, grün, mit vielen Adern durchſtreifft, und verglei- chen es einige mit dem Arbuto, oder Hag Apffel-Blat; an den Aeſten ſtehen allemahl zwey gegeneinander über, wie man ſonſt an Bocks-Horn und Maſtix- Holtz zu ſehen pfleget, vier oder ſechs an einem Aſt.

Die Blumen ſitzen Büſchelweis, und ſtehen [illegible] blaß weiß, beſtehen aus ſechs Blättern, aus deren Mitten Fäſer hervor ge- gen, [illegible] ungleich ſtehet.

Einige vergleichen die Frucht mit den Ca- ſtanien, andere aber mit den Pflaumen, ſie haben zwey zuweilen auch wohl drey Kerne, oder als Feig-Bohnen, andere [illegible] ohne ausſtehenden Flügeln welche die Geſtalt als ein Hertz vorſtellen, doch [illegible] von einander reiſſen.

Sie iſt etwas kleiner als ein quer Finger [illegible] ſchrumpfft wie eine Pflaume, die Haut, welche die eine Frucht mit der andern [illegible] als die inwendige Haut in einer Wel- ſchen Nuß.

Die äuſſere verſchrumpffte lederne Haut iſt weich, die innere aber iſt ſo feſt [illegible] als die innere Schaale an der Nuß. Der inwendig enthaltene Kern weiſet ſich in [illegible]

Er iſt an Farbe, und nach den Adern [illegible] ab, der ſcharff auf die Zungen fällt, der Kern iſt in der friſchen Frucht heller Fa- [illegible]

Wenn man den Kern nach der Länge ſpaltet, findet ſich eine Härte, wie bey den Dat- teln Kernen, bey den friſchen gelb aſch- färbig aber bey den älteren. Mitten [illegible] deren Strahl ſehr ſchön eine Belemniten oder Luchs-Stein vorſtellen.

In derſelben Mitte iſt eine von oben biß un- ten [illegible] Breite hat, eben ſo, wie man an dem Spindel-Baum ſiehet, woſelbſt man zwey [illegible] ren, eben ſo als an dem Spindel-Baum, auſſer daß das Hertzlein an dem Spindel- Baum gegen den Stiel zugehet. Es wächſt dieſer Baum in Hiſpaniola, Jamai- [illegible] in America, und in faſt gröſſerer Menge, als die Spaniſchen Fichten

[illegible]

[redacted] ... ſiguntur.

Tractanti nullus odor occurrit, æmulatur tamen Guajaci odorem, ut in decocto & oleo ejus deſtillato patet, qui tamen in integro non percipitur, adeo terreis partibus permixta eſt, ut ne ab inflammato quidem, niſi parum admodum defluat, cum tamen per deſtillationem plus Olei quam ex Guajaco extrahatur. Pondus Guajaco idem eſt, æque enim cito in aqua ſubſidit. Sapor amarus, ſed [redacted] monia longe major & evidentior, adeo, ut amaritudo ab hac oppreſſa non ſtatim percipiatur, ideoque piperis inſtar fauces pungit, mordicat, & pulvis ejus naribus inditus ſternutamenta ciet, unde longe ab incolis ob vires Guajaco præfertur, nec enim tantum luem veneream & quidem facilius curat, ſed & multos alios morbos, quibus Guajacum non ſufficit, expugnat, & ob miros ſuos effectus in majori eſt uſu, & Ligni Sancti nomen non ſine ratione obtinuit, quamvis immoderato uſu, & caloris vehementia poſſit hominem nimis excalefacere, decoctum ejus & amarius eſt, & magis odorum, quam Guajaci, flavumque colorem magis habet intenſum.

Flos Vincæ Pervincæ admodum ſimilis eſt colore & figura, ſed ſine aliqua longitudine, ejusque foliola quaſi duplicata, ſibi ſuperpoſita apparent, florum etiam conjunctio ex pictura videtur ad Corymbum accedere.

Fructum auctor non addidit, naſcitur copioſe in inſula Borichen, quæ nunc St. Joannis ab Hiſpanis appellatur.

Dieſer Baum iſt dem Guajaco ſehr gleich, aber nicht ſo gros, etwan ſo hoch, als der Eſpen-Baum, und ſind ſeine Stämme gleichſahm dornigt, die Rinde iſt auch aufgeworffener als an dem Guaja-[redacted] mit gleichen Flecken beſprenget, inwendig etwas röthlicht, und läſſt ſich auch von dem friſchen Holtz leicht abtrennen.

Das Holtz iſt von dem Guajaco durch das innere Marck am meiſten unterſchieden, der ſich ſehr klein und in den Aeſten gar nicht findet, die Farbe des Holtzes iſt weißlichter, und fält ins gelblichte. Des innern Marck iſt wenig ſchwartz, und fält aufs grüne, ja ſo klar, wie an der Korn-Blume, dahero auch der Indiſche Nahme Hoaxacan herrühret.

Wenn man es angreiffet, riecht es nicht, jedoch kommt es dem Geruch des Guajaci etwas bey, wie man es aus dem Decocto und dem deſtillirten Oel abnehmen [redacted] jedoch iſt es ſo mit irrdiſchen Theilgen vermiſchet, daß man es nicht gantz vermercket, ſo gar nicht einmahl, wenn es angezündet wird, wo es nicht allgemach abflieſſet, da man doch durch das deſtillirten Oel heraus bringet, als aus dem Guajaco. Es iſt eben ſo ſchwehr, wie dieſes, und ſincket eben ſo zu Grunde. Der Geſchmack iſt bitter, die Schärffe aber weit gröſſer und mercklicher, ſo, daß man die durch die Schärffe unter[redacted] es ziehet alſo wie der Pfeffer den Ha[redacted] Staub davon in die Naſe kommt, macht [redacted] deßwegen es die Einwohner [redacted]jaco weit vorziehen, denn es heilet nicht nur die Frantzoſen, ſondern auch andere Kranckheiten, wo jenes nich[redacted] reichen will, wegen ſo trefflicher [redacted]ckungen hat es den Nahmen hei[redacted] empfangen, wiewohl es wegen ſeiner ſtarcken Wärme auch einen Menſchen zu [redacted] davon iſt bitter, riecht ſtarcker, und iſt auch gelber, als das von dem Guajaco.

Die Blätter ſind etwas gröſſer als an den Rauten, nach Art der Linſen-Blätter, zwey immer gegeneinander über, doch iſt oben kein einziges übrig, wie man bey bey den Schoten Früchten ſonſt ſiehet.

Die Blume kommt der Vincæ per Vincæ oder dem Inngrün, ſowohl an der Farbe als Geſtalt ſehr gleich, jedoch ohne die Länge, die Blättergen ſind gleichſahm doppelt, und ſcheinen, als lägen ſie übereinander, die viel verbundene Blumen ſcheinen auch eine Umbellam auszumachen. Eine Frucht hat der Autor nicht [redacted]g in der Inſel Borichen, welche itzt St. Johannis heiſſet.

NOTA. Ex utraque ergo deſc[redacted]tor, & figura manifeſt[redacted] arbores inter ſe ſpecie diſtinctas eſſe, quamvis ſub eodem proximo genere contineantur. Plures ejus ſpecies [redacted] obvenerit, ſedulo annotavit C.B P 448. Annotavit etiam *Pometus* l. c. arbores has ſexu maſculino atque fœminino [redacted]ter ſe differre. Memorat etiam ſi[redacted] digna, quæ *Cluſius* in Nicolai Monardi [redacted] Denique ex ſupra dictis conſtare arbitror, quæ nominum ſit & derivatio & ratio.

Wenn man beyde angeregte Beſchreibungen zuſammen hält, ſo ſiehet man klar, daß die beyden Arten Blumen, zwar nach ihrer Gattung unterſchieden, jedoch füglich zu einerley Geſchlecht gebracht werden können.

können. Es ſind auch noch andere Gattungen unterſchieden, jedoch füglich zu einerley Geſchlecht gebracht werden können. Es ſind auch noch andere Gattungen davon, die C. B. P. ſorgfältig angeführet. Pomet erwehnet auch, daß dieſ[illegible] Geſchlechtes untereinander wären. Auch alles das jenige, was man in Monardi Hiſtorie der Simplicium Med. von Cluſio angeführet findet, verdienet wohl geleſen zu werden. Woher nehmlich die [illegible] Lateiniſchen und Teutſchen gekommen, ſiehet man aus dem, was vorherge[illegible] iſt, nehmlich aus den vortreflichen Würckungen klar genug.

Uſus Medicus.

Guajacum per univerſum fere orbem cognitum, inque officinis receptum [illegible] prehenditur: Uſui autem Medico præcipue inſerviunt Cortex atque Lignum, quæ primo gradu calida ſunt. De cortice autem affirmat Recchi, quod calidus ſit ordine ſecundo una cum foliis. Continent multum ſalis eſſentialis atque [illegible] nec non olei. Gummi ſeu potius [illegible] arida, friabilis, pellucida, ex n[illegible]gricante, ſapore acri, odore grato, calida ſecundo & ſicca tertio gradu, Gu[illegible] cum Gomme de Gayac, appellatur. Lignum calefacit & ſiccat, ſudorem ac urinam largiter promovet, adeoque ſanguinem glutinoſum, viſcoſum, acidum & impurum reſolvit & mundificat, putredinique reſiſtit. Uſus præcipue in Arthritide, Scabie, Scorbuto, Hydrope, Catarrhis, Aſthmate, Epilepſia, Gonorrhæa, Fluore albo, Odontalgia, aliisque affectibus à ſtagnationibus humorum frigidorum, & inde obſtructionibus oriundis chronicis & contumacibus. Decoctum autem ejus ſpecifice & ſingulariter imo radicitus curare luem veneream, niſi jam in ſordidis partibus venenum hæreat, experientia comprobatum eſt, unde etiam denominationem Germanicam accepit. *Schrad.* Quo fato autem factum, ut hæc virtus fuerit detecta, enarrat Cluſius pluribus l. c.

Das Frantzoſen-Holtz iſt itzt faſt durch die gantze Welt bekannt, und findet man es aller Orten in den Apothecken. Man braucht davon am meiſten das Holtz und die Rinde, welche im erſten Grad warm ſind. Recchi aber behauptet von der Rinde, daß ſie nebſt den Blättern im andern Grad warm ſeye. Sie enthalten aber viel Sal eſſentiale und fixum, auch Oel. Ferner iſt der Gummi oder trockene Hartz, das ſich zerreiben läſſet, durchſichtig und ſchwärtzlicht, von ſcharf[illegible] [illegible] Grad. Das Holtz erwärmet, trocknet, [illegible] lich, reſolvirt und reiniget alſo das zähe, ſaure und unreine Geblüth, und widerſtehet der Fäulniß. Man braucht es vornehmlich in der Glieder-Kranckheit, [illegible] men, und weiſſen Fluß, Zahn-Schmertzen, und andern Kranckheiten mehr, welche [illegible] tigkeiten ihren Urſprung nehmen, und unter die lang gedaureten und ſchlimmen gerechnet werden. Vor allen andern braucht man es als ein bewehrtes und [illegible] Frantzoſen in Träncken, daher es auch ſeine Benennung in unſerer Sprache hat. Denn die Erfahrung beſtätiget es, daß ſie dieſe Kranckheit aus dem Grund hebe, wo anderſt nicht ſchon ſelbige in denen feſten Theilen des Leibes Wurtzel gefaſſet. Wie dieſes Holtzes Krafft in ſolchen Zufällen ſeye entdecket worden, beſchreibet nebſt andern Cluſius. Die Rinde dieſes Holtzes iſt zwar nicht ſo hitzig, doch hat ſie mit den Holtz gleiche Krafft. Die hartzigte Subſtantz, welche unter andern den zähen Unflat in der Naſe vortreflich auflöſet, iſt hitziger als das Holtz, jedoch thut es mit dieſem [illegible] ſeynd der Spiritus, das ſtinckende brandige Oel, wie auch der Extract und das Saltz in den Officinen zu finden.

Uſus Mechanicus.

Tanta cum Lignum Guajacum ſit du[illegible] ægrius finditur, nec facile rimas admittat, ejus patet uſus in rebus domeſticis atque mechanicis. Pometus Autor non ſolum [illegible] inſtrumenta & opera ſcrinaria, ſed etiam in Germania mortaria cum piſtillis hoc ex ligno conficiantur. Tacemus alios uſus.

Da obangeregter maſſen das Frantzoſen-[illegible] ſchwerlich ſpalten kan, daſſelbe auch nicht leicht Ritzen bekommt, ſo erhellet daraus klar, zu wievielerley daſſelbe in mechaniſchen und Haus-Sachen könne gebraucht werden. Pomet führet nicht nur an, daß in Franckreich vielerley Werckzeuge, und Tiſchler-Arbeit daraus verfertiget werden, ſondern es werden auch in Teutſchland davon Mörſer und Keulen gedrehet; andern Gebrauch vorjetzt zu geſchweigen.

GU[illegible]

GUANABANUS.

GUANABANUS JAVANENSIS folio ſiculneo *Munting*: Arbor Fici Africana, fructu Cypriis Cucurbitis haud abſimili, ſeminibus Leporinis, renibus ſimilibus. *Thevet.* Arbor Lagenaria. Guanabane. *Gall.* Fleſche boom met Vige bladeren. *Belg.* Flaſchen-Baum. *Germ.* Siehe die 5 [illegible] Kupffer Platte. l. a.

Guanabanus Oviedi, fructu ſquamato I. B. I. 114. Anona Indica Hernandez p. 90. Anona Maram. Hort. Mal. III. 23. cum noſtro Guanabano non convenit, Guanabanus enim Oviedi Doerianæ, de qua ſupra egimus, proxime accedit. Conf. *Boerhaavii Ind.* II. p. 249. quo etiam *Linnæi* Characteres in generibus plantarum p. 148. n. 446. ſpectant. Ficui po- [illegible] ficus Nigritarum *Theveto*, C. B. P. 457. b. n. V.

Eadem ipſa potius arbor eſt, cujus *Cluſius* ad Garciam Exot. Libr. VII. p. 231 meminit. Poſtquam enim Guanabani Scaligeriani mentionem fecerat, cujus pictura à noſtra non quidem abhorret, huic etiam ſimillimum, addit, foliis tamen ab hoc diverſis deſcribit Thevetus cap. X. Libr. Singularum Americæ his verbis: Tres ſunt Heſperidum inſulæ ad Æthiopum promontorium, Caput viri [illegible] invenitur folio noſtratis fici, fructu duorum fere [illegible] magnis ob[illegible] haud abſim[illegible] ro ſemine fabæ magnitudine, leporinis [illegible]a. His quidem ſimias alun[illegible] ciunt ſiccata enim & bene matura, aſpectu pulcherrima ſunt. Hæc fuſius proſecutus eſt *Muntingus* in der vvaaren Oeffening der planthen p. 98. ex qua [illegible] Arbor hæc perpetua fronde virens non ſolum in variis Africæ ſed etiam in [illegible] odam illas in hortis colendi, ex [illegible] propagandi contra omnes caſus [illegible] autem fieri ſolet, ut his in terris longe vivant, Muntingius enim, omni quamvis adhibita cura, ultra tres annos ſervare iſtas non pot[illegible]

Der Flaſchen-Baum mit Feigen-Blättern iſt eine Art eines Africaniſchen Feigen- [illegible] Kürbiſſen nicht ungleich ſiehet, der in der Frucht enthaltene Saame aber den Haa- [illegible] -alt der Frucht iſt es geſchehen, daß man ihn den Flaſchen-Baum genennet. Der Guanabanus des Oviedi mit einer ſchuppichten Frucht iſt von unſern Flaſchen-Baum unterſchieden, und iſt vielmehr die Doeriana, welche wir oben beſchrieben haben: Die Anona Maram, welche man im Horto Mal. ſiehet, kommt etwan mit unſerm Flaſchen-Baum dem Geſchlecht nach überein. Es iſt vielmehr der von C. B. P. angeführte einem Feigen Baum gleichender Baum mit einer länglichten Frucht, und eben derſelbe Baum, deſſen Cluſius von den Ausländiſchen Gewächſen Libr. VII. über den Garziam erwehnet. Denn nachdem er den Guanabanum, welchen Scaliger beſchrieben, angeführet, deſſen Bildniß von dem unſerigen nicht unterſchieden iſt, ſo ſaget er: Einen Baum von gleicher Art, der nur bloß durch die Blätter unterſchieden iſt, führet Thevetus in dem Buch von den Merckwürdigkeiten Americæ mit dieſen Worten an: Es ſind drey Heſperides, oder an dem Æthiopiſchen Vorgebürge, das grüne insgemein genennet, liegende Inſuln. Auf deren einer findet man einen Baum, deſſen Blätter als unſere Feigen-Blätter ausſehen, die Frucht iſt zwey Fuß lang, dick, und den groſſen länglichten Cypriſchen Kürbiſſen nicht ungleich. Einige eſſen die Frucht, wie wir die Melonen. Der darin enthaltene Saame iſt ſo groß als eine Bohne die den Haaſen-Nieren gleichet. Einige füttern die Affen damit, andere tragen ſie als Corallen am Hals, denn getrocknet ſehen ſie ungemein ſchön aus. Dieſen Baum hat Munting in der wahren Oeffnung der Pflantzen umſtändlicher beſchrieben, aus welchem auch Herr Weinmann das Kupffer genommen. Es ſind demſelben vier Gattungen von dieſem Flaſchen Baum bekannt geworden. Man findet ihn [illegible] er beſtändig grün. Munting giebet auch Anweiſung, wie man dieſen Baum im Garten haben, aus dem Saamen vermehren, und ſonſt erhalten könne. Er -ſtehet aber dabey ſelbſt, daß der Baum [illegible] aller ſeiner Mühe doch nicht über das 4te Jahr habe bleiben wollen.

GUAJA-

GUAJAVA.

[illegible]

CHARACTER. Guajava eſt plantæ genus, au- ctore *Plumerio* flore roſaceo ex plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtan- [illegible] lix infundibuliformis abit de- [illegible] culi abit in ovarium, ovatum, corona- tum corona, calicis inſtar quinquefida. Flos roſaceus, pentapetalus, ovario int [illegible] coronam, innatus, ſtaminibus quam p[illegible] [illegible]imis præditus. Ovarium tuba long[illegible] inſtructum fit fructus carnoſus, ſemini- bus numeroſiſſimis, exiguis refertus. Vide [illegible] dantur ſpecies, alia ſativa, alia ſylveſtris [illegible] teis aut viridibus: pulpa aliis rubra, aliis candida. C. B. P. 437. Quia fructus [illegible] anulis, fictum granulis fere ſimilibus, refertus eſt, inde nomen Po[illegible] arenoſi trahit. *Hernandez* 84.

Guajava iſt eine Art Pflantzen nach P[illegible] miers angeben mit einer Roſen-förmigen Blume, die nemlich aus vielen rund her- um in einen Kreiß ſtehenden Blätter[n] zuſammen geſetzet iſt, deſſen Becher-för- miger Kelch zur Frucht wird, die als ein Ey geſtaltet, mit einer Krone gekrönet, weich, und mit vielen, kleinen, eingem[illegible] [illegible] das Ende des Stiels, ſetzet Boerhaave hinzu, wird zu einem Saamen-Behältniß, das mit einer Krone gekrönet, und als ein Kelch fünffmahl geſpalten iſt. Die Roſen-förmige Blume iſt fünffblätterigt, und wächſt aus dem Saamen-Behältniß innerhalb der Krone, iſt auch mit ſehr [illegible] Behältniß hat eine lange Röhre, und wird zu einer fleiſchigten, mit ſehr vielen, [illegible] Es gibt von dieſem Baum vielerley Gattungen, eine zahme, und wilde, eine andere hat länglichte, eine andere runde Frucht, von Farbe gelb oder grün, und iſt bey einigen der inwendige fleiſ[ch] [illegible] benan[illegible], weil die Frucht inwendig mit ſolchen Körnlein angefüllet iſt, als faſt unſere [illegible] ndien Pomum arenoſum, ein ſandiger [illegible]

Plenior illius, quam tabula noſtra picta exhi- bet, ſpeciei deſcriptio exſtat in Horto Malabarico. P. III. p. 31. Eſt Guajava ar- bor juſtæ magnitudinis, viginti circiter pedes alta, caudice recto, praeduro, ſeſ- quipedali craſſitudine, multiſque ramis donato, qui cortice glabro, rubrovireṅ- te, ſaporiſque auſteri obducti ſunt, no- vellis tamen omnino virentibus, quad- rangulis, ac undique alatis. Radix ruf- fo cortice tecta fibris ſuis late per terram diffunditur. Folia decuſſatim brevibus craſſiſque pediculis, ramis, ſurculiſque cohærent, craſſa, oblonga, acuminata, [illegible] dia coſta in latera excurrentibus, infer- ne ſcabra ſeu aſpera, ſuperne nequaquam; color ex atro vireſcens, odor gratus, ſa- [illegible] inodori, quatuor, quiniſve tenuibus, oblongo rotundis foliolis conſtant, mul- tis in medio ſtaminulis prædliti albica[n]ti- bus, quæ tamen apicibus, ſeu potius nodulis flaveſcentibus eleganter ſunt or- [nati].

Fructus noſtratibus pyris haud abſimiles, in vertice umbilico præditi lacunoſo ac tenui, & è viridi albicante cortice cincti; maturi gratum ſpirant odorem, maturi- tatis indicium, carne intus albicante, & ſucculenta, dulciſque ac grati ſaporis re- [illegible] dura & adſtringens; intra quam nume- roſa, ſubrotunda ac prædura obſervan- tur grana. Arbor hæc nuſquam ſponte [illegible] no fructus fert, quos plerumque menſe [illegible]

Von der Gattung des Guajavæ Baums, die wir auf unſer Kupfer-Platte vorge[illegible] ſchreibung in dem Horto Malab. Es iſt ein Baum von ordentlicher Gröſſe und [illegible] gen, welche herb von Geſchmack iſt, ſo lange aber dieſe Aeſte noch jung ſind, ſehen ſie grün aus, ſind [illegible]

geſt. Die Wurtzel iſt mit einer röthlichten Rinde überzogen, und die Faſer daran verbreiten ſich weit in die Erde. Die Blätter hängen überzwerch an kurtzen und dicken Stielen, an den Aeſten und Reiſern, ſind aber dick, länglicht, zugeſpitzt, und etwas krauß; aus der mittleren Rippe gehen einige Adern an die Seiten hinaus, ſie ſind untenher rauch, obenher aber gar nicht; die Farbe iſt ſchwartz-grün, der Geruch angenehm, der Geſchmack aber iſt herbe. Die weiſſen Blumen haben keinen Geruch, und beſtehen aus vier oder fünff dünnen [illegible] ten zeigen ſich viele weißlichte Faſer, [illegible] mehr kleinen Knoten ſehr ſchön gezieret ſind. Die Früchte ſind unſern Birnen nicht eben ungleich, oben an der Spitze mit einen etwas tieffen Nabel verſehen, und mit einer dünnen, grünlicht-weiſſen [illegible] den, riechen ſie ſchön, und diß iſt das Kennzeichen, daß ſie reiff ſind: das inwendige Fleiſch iſt weißlicht und ſafftig, [illegible] hingegen iſt bey den unreiffen das Fleiſch ſehr hart und anziehend. Innerhalb dieſes Fleiſches finden ſich ſehr viele, faſt runde und ſehr harte Körner. Es wächſt dieſer Baum in Malabar ne- [illegible] Mühe in den Gärten gezogen. Wenn man ihn von den Saamen erzielet, bringet [illegible] im dritten Jahr Früchte, die gemeiniglich im Januario und Februario reiff werden, und trägt er über dreyßig Jahre.

[illegible] ibidem p. 33. de [illegible] differt niſi foliorum [illegible]

Die andere ebenfalls im Horto Malab. beſchriebene Gattung des Guajavæ-Baums iſt von der erſteren bloß durch die Gröſſe der Blumen und Blätter unterſchieden. Die Frucht aber iſt runder, und vergleicht ſich mehr einem Apfel, das inwendige Fleiſch iſt röthlicht, und etwas ſäuerlich vom Geſchmack.

Uſus Medicus.

In officinas noſtras Guajava nondum ingreſſa eſt, teſtantur autem ſupra allegati Autores, quod uſui inſerviat medico: Ex foliis hujus arboris, inquit Autor Hort. Malab. in aqua coctis balneum conficitur, quod ſua caliditate ſudores movent- [illegible] Nec non e corticibus, radicibusque decoctum paratur, quod ſubinde aſſumptum viſcerum obſtructiones reſerat, aquas hydropicorum ducit, & ičterum tollit. Fructus in aceto Vini cocti diarrhæam ac dyſenteriam ſiſtunt; iidemque maturi avide comeduntur, & in bellariis eſſe ſolent, alvumque laxant. *Recchius* l. c. addit: Folia ſunt acida, ſtringe[illegible]a & valdè odora, ſcabiem cu[illegible]tionibus ſolent adhiberi. Cor[illegible]lus & ſiccus eſt, atque adſtringens. Jus decocti ejus tumentibus cruribus fert opem, & fiſtuloſis ulceribus medetur. Conferre quoque referunt ſurditati, & dolores ventris tollere, partium quarundam calidarum, quarum expers non eſt, miniſterio. Pomum calidum eſt ac ſiccum, ac præcipue exte[illegible] ac ſolidior pars: nam interior, quæ mollis eſt, majorem præ ſe ferre videtur calorem. Cimices quadantenus olet, & tamen non poſtremum in menſis, imo jucundum permultis exhibet alimentum, ſed non omnino inculpatum, etſi quidam contendunt, coctionem juvare & calefacere ventriculum ob frigus imbecillum &c.

[illegible] br[illegible]uchlich, allein nach dem Zeugniß erwehnter Autorum in Oſt- und Weſt-Indien. Aus den in Waſſer abgekochten Blättern dieſes Baums, sagt der Au- [illegible] ch ſeine Wärme den Schweiß treibet, und das Fieber curiret. Man machet aus den Rinden und Wurtzeln ein Decoctum, welches zuweilen genommen die Verſtopffungen des Eingeweides hebet, das Waſſer der Waſſerſüchtigen abführet, und die Gelbſucht heilet. Die Früchte in Wein gekocht, ſtillen den Durchfall und Ruhr. Sie werden reiff viel gegeſſen, und auf den Nachtiſch gebracht, laxiren gelinde. Rechius ſetzet hinzu: Die Blätter ſind ſäuerlich, ziehen an, und riechen ſtarck, curiren die Krätze, und werden zu Bädern und waſchen gebraucht. Die Rinde iſt kalt und trocken, ziehet auch an. Die Brühe von dem Decocto hilfft vor geſchwollene Schienbeine, und in fiſtuleuſen Geſchwären. Man ſagt auch, daß ſie vor die Taubheit gut ſeye, und die Bauch-Schmertzen wegen ihrer warmen Theil[illegible]n, davon ſie nicht leer iſt, ſtille. Die [illegible]rucht iſt warm und trocken, und vornehmlich deren äuſſerer und feſter Theil; denn der innere iſt weich, und ſcheinet eine gelindere Wärme zu haben. Sie riecht wie Wantzen (die andere Gattung aber nicht) jedoch braucht man ſie zum

zum eſſen, und gibts einigen eine angenehme Nahrung, die aber wohl eben nicht die beſte ſeyn mag, ob gleich einige davor halten, daß die Kochung [illegible] ne, und einen erkälteten ſchwachen [illegible] gen erwärme.

GUTTA GAMANDRA.

GUTTA GAMANDRA, GOMME GUTTE, [illegible] ferſPlatte. l. c.

NOT. Qualis iſta ſit planta vel arbor, ex qua Gummi Gutta, ſeu Cambogium officinarum deſtillet, obſcura fuit hactenus quæſtio. Plerique Tithymali ſeu Eſulæ, aut Scammonii eſſe ſpeciem ſibi [illegible] cile perſuaſerunt, hinc factum etiam eſſe exiſtimamus, ut *Pometius*, *Valentini* aliique figuram, ad Eſulæ quandam ſpeciem accedentem, æri incidi curaverint. Quorum veſtigia quidem ſecutus eſt etiam Dominus Weinmannus, rectiora autem edoctus ex Horto Malabarico, [illegible] re, aliquo loco inſe [illegible] dare etc.

Man iſt lange Zeit her zweifelhaft und ſtreitig darüber geweſen, was es vor ei- ne [illegible] von welchem das bekannte Gummi Gutta flöße, welches man aller Orten in den [illegible] Es haben [illegible] ſich leicht überreden laſſen, daß es eine Art vom Tithymalo oder Scammonio ſey, um ſo vielmehr als es nicht ohne iſt, daß aus einer dem Indiſchen Tithymalo gleichenden Gattung eine andere Art Gummi fleſſet. Diß iſt auch etwan die Urſache geweſen, daß Pomet, Valentini, und andere, dergleichen Gewächſe in ihren Kupfern haben vorſtellen laſſen. [illegible] auch Herr Weinmann anfänglich gefolget, und in Ermangelung einer beſſeren Idee, die Vorſtellung auf unſerer Platte von benannten Autoribus entnommen. Da er [illegible] eines beſſeren aus dem Horto Malabarico iſt verſtändiget worden, ſo will er daher die wahre Vorſtellung mahlen, und bey füglicher Gelegenheit an einem an- [illegible] ſen jetzt wohl auſſer allem Streit und Zweiffel, daß der jenige Baum, von welchem unſer Gummi Gutta kommt, ein Oſt-Indiſches Gewächſe Coddam-Pulli oder Ota-Pulli genannt, ſey; deſſen Beſchreibung wir aus oberwähnten Ort [illegible]

CHARACTER. Coddam Pulli ſeu Ota-Pulli ling. Bram. Darambò eſt arbor procera, naſcens, in arenoſis, denſis & opacis ſi[illegible] dibus late ſparſis.

Radix craſſa brachia ſeu ramos ſubtus ac ſuper terram late diffundens, cortice albi- [illegible] ductus eſt, & ſub ea rubeſcit, ligno albicante & ſubflavo; inciſa per viſcoſum humorem, qui ſaporis eſt nullius, exſudans.

C[illegible]

Folia in ſurculis bina & bina, petiolis brevi- [illegible] Suntque oblongo-rotunda, [illegible] verſus in cuſpidem anguſtam, quæ [illegible] ſus unam partem nonnihil inflexa eſt, contracta, ad petiolum quoque ſtricta, [illegible] verſus exteriora nonnihil inf[illegible] [illegible] ſuntque contextura craſſa, ſpiſſa, & ſolida, viroris in recta fuſci & nitentis, in adverſa clar[illegible]

Ex coſta media, quæ in adverſa alta extube[illegible] [illegible] & tenuiter in recta, venulæ procedunt obliquè anteriora verſus, quæ folium ſubeunt, & in adverſa parte ſub exteriore folii cuticula tenuiter promi- [illegible] præter eas nullæ aliæ venæ ſunt conſpicuæ; foliis ſapor eſt acidus.

Flores in vertice ſurculorum foliaceorum breviſſimis pedunculis inſident, ſuntque [illegible] ſeu roſaceo-ſaturi & flaveſc[illegible] [illegible], conſtantes quatuor foliis rotundis parum oblongis & verſus anteriora cochleata cavis, ſuntque folia craſſa & denſa ſine venis, intus magis flaveſcentia & exterius ad oras, in medio florum emicat globulus viridis rudimentum fructus in octo latera oblonga per ſtrias [illegible] ctus, in vertice, capitul[illegible] quod ex gemm[illegible] quæ velut ad eandem orbitam exte[illegible] tur, obſitus, eiſque circumdat[illegible] nibus ſurculis albicantibus, quæ [illegible] tice flavo rubris nodulis dotata ſ[illegible] flores odoris nullius & ſaporis ſubacidi.

C[illegible] tium, cochleato-cavorum foliorum.

Fructus, qui unciatibus petiolis appendent, [illegible] nt, rotundi, octo, novem, de- [illegible] lis exuberantes, ac in vertice capi-

capitulo parvo; quod etiam coſt.tus ſtra- tum eſt, eminentes, primum [illegible] flaveſcentes, cum maturi, alb[illegible] ſapore acido-dulc.

In medio Pulpæ ſemina cum ſua longitud ne in longitudine fructus conſita, oblonga magnitudine unius articuli compr[illegible] colore cœruleo nigro.

H[illegible] arbor flores & fructus ſemel in anno dat in Martio.

Coddam Pulli oder Ota-Puli, in der Sprache der Braminen Darambò iſt ein hoher an ſandigten Orten wachſender Baum, deſſen dichte und ſchattige Zweige ſich weit ausbreiten.

Die dicke Wurtzel vertheilet ihre Arme oder Zweige über und unter der Erde ſehr weit, iſt mit einer weiß.icht-gelben Rinde überzogen, über welche noch ein ſchwärtzlichter Borck iſt, unten iſt die Rinde röthlicht, das Holtz aber weißlicht, und etwas gelb; wenn man die Wurtzel einſchneidet, fleſſet daher eine leimigte Feuchtigkeit, die gar keinen Geſchmack hat.

Der Stamm iſt zwey Mann dick, und ebenfalls mit ſolcher Rinde, als die Wurtze, überzogen, das Holtz iſt weißlicht

An den Zweigen kommen allemahl zwey und zwey Blätter, an kurtzen, grünen, und innerhalb flachen Stielen; dieſe Blätter ſind länglicht-rund, gehen oben ſpitzig zu, und iſt die eine Seite etwas eingebogen, unten am Stiel ſind ſie auch enge, auch iſt der äuſſere Rand etwas eingebogen, ſie ſind von dicken, feſten Gewebe, obenher braunlicht-glänzend grün, unten her aber hellgrün.

Aus der mittleren Rippe, welche unten her ſehr hoch, oben her aber nur wenig heraus ſtehet, kommen Aederchen, die ſchieff oben her durch das Blat gehen, unten her aber unter dem äuſſerlichen Häutgen des Blats gantz zart hervorragen; auſſer denſelben ſiehet man ſonſt keine Adern, der Geſchmack der Blätter iſt ſäuerlich.

Die Blumen ſitzen oben an den blätterigten Reyſern an ſehr kurtzen Stielen, und ſind fleiſchfarb, oder ſatt Roſen-farb und gelb, beſtehen aus vier runden Blättern, die wenig länglicht, und inwendig hohl ſind: Dieſe Blätter ſind dick, dicht, ohne Adern, inwendig mehr gelb und auſſen her an den Kanten. In der Mitte derer Blumen ſchimmert ein grünes Kügelchen hervor, als der Anſatz der Frucht, die in acht länglichte Seiten durch Streiffen unterſchieden iſt, oben an der Spitze mit einem Häuptel oder

Nabel, der aus weißlichten Edelgſteinen die gleichſahm an denſelben Rand ſich aus dehnen, beſetzet, und iſt mit aufwärts ſtehenden weiſſen Faſern umgeben, welche oben an der Spitze mit gelblich rothen Knöpffen gezieret ſind, die Blumen haben keinen Geruch, aber einen [illegible]

Der Kelch beſtehet aus vier Blättern [illegible] dem grünen lichtgelbe und als e[illegible] ausgehöhlet ſind.

Die an eines Zoll langen Stielen hängende Blätter ſind gros, rund, mit acht, neun oder zehen hervorgehenden Rippen, oben an der Spitze raget ein kleines Häuptlein, welches auch mit kleinen Rippen geſtreiffet iſt, hervor; Sie ſind erſtlich grün, hernach gelb, und wann ſie reiff werden, weißlicht, von ſauer-ſüßlichten Geſchmack.

Der in dem Brey enthaltene Saame lieget nach der Länge der Frucht auch in der Länge hin, die Gröſſe iſt als ein Glied, länglicht dicht zuſammen gepreſſet, ſchwartz blau von Farbe.

Dieſer Baum bringet einmahl im Jahr und zwar im Me[illegible]tzen Blühe und Frucht.

NOTA. Quæ arboris ſit differentia, ex Herman[illegible] uit, Indicæ [illegible] [illegible] guttæ [illegible] Mox ſubj[illegible] git Hiice aude folia & flores alterius ſpeciei, arboris nempe I[illegible]icæ, quæ Gummi Guttæ fundit, fructu dulci rotundo, [illegible] quod Bauhinus in Pinace [illegible] peram comprehenderit ſub una ſpecie, Carcapuli Acoſtæ, & Carcapuli Linschot. [illegible] icet in reliquis conveniant) Cingalenſibus vocatur Kanna Ghoraka, id eſt, Ghoraka dulcis Binæ hæ arbores ex [illegible] præſtat autem illud quod ex Kanna Ghoraka. *Hort. Malab.* P I. p. 42. *not.*

Was für Unterſcheid bey dieſen Baum ſey, erſiehet man aus Hermanni Brief der Indianiſche Baum, ſaget er, hat Blumen und Blätter, der Gummi Gottæ giebet, die Frucht iſt ſauer, in Furchen [g]etheilet, Gold gelb von Farb, in der [illegible] einer anderen Gattung, nemlich des Indianiſchen Baumes, welcher Gummi Gottæ von ſich giebet, mit einer runden,

ben, [illegible] der [illegible] als [illegible]
[illegible] beyde, [illegible]
[illegible]
[illegible] das [illegible] der [illegible]
und Frucht [illegible] ob [illegible]
[illegible] kommen die
[illegible]
[illegible] das [illegible] Baum
[illegible] geben, [illegible] oder [illegible]
ſchneidet aus [illegible] daß [illegible]
[illegible], das aber wird vor das [illegible]
[illegible], das aus dem [illegible]
fließet.

Uſus Medicus.

Apud Medicos Indorum hæc arbor aut ejus Gummi in uſu non eſt. Frequenti autem apud nos uſu receptum eſt Gummi, Gutta Gambæ, Gutta Germandra, Gutta Gamandra, Gutta Gemmæ, Ca[illegible] ma vel Gemu & Jemou dicta. [illegible] ille Indicus ſeu gummoſus ſeu lac[illegible] noſum induratum, flavum, aut aure[illegible] loris eſt ſaporis acriuſculi nauſeoſi. Mul[illegible] [illegible], aus eſſentialis acidi & acris penetrantisque ſecum vehit. Expurg[illegible] autem vehementer & copioſe per ſuperiora & inferiora præcipue humores ſeroſos & aquoſos, tum quoque omnem ſaburram vitioſorum humorum ex toto corpore educit. Hinc uſus ejus creber eſt in Hydrope, Scabie, Arthritide, Podagra, Lepra, & morbis ſimilibus, ubi fortioribus opus eſt p[illegible] curatur tamen ejus vis per admixtos [illegible] *Schrœderus.* Quod Quartanam tutiſſime [illegible], *Zornius* ex multis autoribus affirmat. Aſt cum multis cautioribus Medicis tanquam purgans draſticum & quaſi corroſivum non amplius arrideat, ab ejus uſu potius abſtineat.

Die Indianiſchen Aertzte brauchen nichts von dieſem Baum in der Medicin. Bey uns aber wird das Gummi Guttæ häuffig gebrauchet. Es iſt eigentlich eine gummiſche, hartzigte, gehärtete Subſtanz, von gelber oder Gold gelber Farbe, ſcharffen und eckelhafften Geſchmack, und enthält viel Oel, auch eſſentiales ſcharffes, ſäuerliches und penetrantes [illegible]. Es purgiret ſcharff, und überflüßig über und unter ſich [illegible] führet es alle ſchleimigte und wäſſerigte Feuchtigkeiten ab, ingleichen allen Unrath der verderbeten Feuchtigkeiten. Dahero braucht man es häuffig in der Waſſerſucht, [illegible], [illegible] heit, Podagra, Auſſatz, und dergleichen, wo hefftige Purgier Mittel ſtatt finden. Jedoch wird ſeine Hefftigkeit durch Zumiſchung ſaurer Pulver und Säffte gemildert. Daß es das viertägige Fieber am ſicherſten curire, hat Zornius aus vielen [illegible]. Da aber dieſes häfftig [illegible] Mittel vielen behutſamen Medicis nicht mehr wohl anſtehen will, enthalten ſie ſich auch billich ſelbiges anzurathen.

Ende des Buchſtabens G.

HÆMANTHUS.

HÆMANTHUS A. R. CANUS ſeu Narciſſus Indicus ſerpentarius, Tulipa Capenſis ſive Promontorii bonæ ſpei. Narciſſus Indicus ſerpentarius, [illegible] & [illegible] *Hab. Colu. Hernand.* 885 & 899. Hæmanthus Africanus caule maculato. Narciſſus Indicus [illegible] H. A. [illegible] Narciſſus. *Boerh.* II. 149. Siehe die 562. Kupffer Platte.

CHARACTER. Hæmanthus eſt Plantæ genus flore liliaceo, monopetalo, in ſex lacinias diviſo, cujus calix abit deinde in capſulam fere globoſam, in tria loculamenta diviſam, ſeminibusque foetam oblongis. His notis addendum eſt, flores Hæmanthi in capitulum naſci ſex foliis compoſitum. *Tournef.* 657. Radicem habet bulboſam, pugnis duobus majorem, ſquamatam (hoc eſt ſquamis conſtat imbricatim invicem incumbentibus) & albicantem, ex ipſa baſi fibræ emittuntur albicantes longitudine & craſſitudine [illegible]. [illegible] ipſo Octobri, [illegible] prodit trium ſeptimanarum ſpatio ſesquipedalis, non [illegible] nihil depreſſus, qui albis maculis guttisque purpureis cujuscunque figuræ undique variegatus eſt, & ab ipſa prima è tellure proruptione capitulum in ſummitate gerit nucis juglandis magnitudine, & inſtar caulis nonnihil depreſſum, caſtanei coloris, quod ſenſim aperitur, & ſeptem petalorum (aut hexapetalorum) florem

florem dicam, an perianthium? alſo ſo [illegible]

was flach, der an ſich ſelbſt weis mit ro[illegible]

[illegible]

ein Häuptlein in der Gröſſe als eine Welſche Nuß, das eben ſo als der Stengel etwas flach iſt, Caſtanien-braun von Farbe. Dieſes Häuptel öffnet ſich als [illegible]

nen kleineren Blumen als eine Decke [illegible]

men Stiel noch ſechs weiße Fäſern, mit [illegible]

[illegible] nd

[illegible]

nuſculi Phaſeoli figura & [illegible]

899. Olivæ nucleı magnitudine [illegible] quibus floſculi inſident, ut diximus, copioſe numero plusquam centum, qui floſculis deciſis rubeſcunt, aream trigonam in ſummo eorum deferentes, ternas cellulas habentes, in quibus ſingula ſemina ab imo ex brevi petiolo trigona dependebant &c. Sapore erant ex acerbo amaro &c.

Von dem Saamen der Blut-Blume ſchreibet noch Ferrarius. Nachdem die Blümlein abgefallen, ſo werden die Häuptlein, worauf die Blumen ſtunden zu [illegible] Bälgen oder Behältniß, von Farbe hochroth, drey oder vierfach geſpalten, [illegible] Büſchel-weiß, in welchen zwey bis drey [illegible] gantz kleinen Fußohlen gleich. Ruppe rechnet ſie zu den Pflantzen mit einer regulairen, einblätterigten Blume mit einer dreyfächerigten Capſel. Diß Saamen-Behältniß nennet Linnæus eine rundlichte, dreyfächerigte Beere. Fabius Commelin ſetzet endlich hinzu: ſie bri[illegible]t dreyeckigte, nach der Geſtalt und Gröſſe einer Oliven gleichende Früchte, über welche, wie wir bereits geſaget, die Blümlein ſitzen, und zwar ſind der Früchte [illegible] Blumen roth werden, ſtellen oben eine dreyeckigte Ebene vor, haben drey Fächergen, in deren jeden ein Saamen-[illegible] dreyeckigten Stiel hänget, welcher von [illegible] und bitter [illegible]

Cultura.

Adferuntur Hæmanthi bulbæ, teſte *Commelino*, quotannis ex Africa, nec adeo raræ in Germania hodie quidem ſunt. Solum amant aridum & arenoſum, vas fictile, locum calidiſſimum; his etenim regionibus non niſi vaſe fictili fimo cabal[illegible] proceritatem nec coloris elegantiam apud nos adſequuntur, ſed appingi curavit Dn. Weinmannus figuram minorem pallidam, eo usque enim pervenerat, quem in ſuo hibernaculo coluerat, Hæmanthus.

Nach Commelini Zeugniß werden die Zwiebeln deß Hæmanthi jährlich aus Africa gebracht, doch ſind ſie jetzt ſo ſehr rar in Teutſchland nicht. Sie wollen ein ſehr trockenes ſandigtes Erdreich, einen hellen, warmen und heiſſen Orth, und zwar in einen Gefäß, Kübel, oder Scherben; denn wo man in dieſen Gegenden den Scherben mit dieſer Blume nicht auf warmen Miſt ſetzet, und ſo treibet, [illegible] men ſie ſchwerlich fort, und erlangen weder die Höhe noch die ſchöne Farbe: [illegible] rum hat Herr Weinmann eine kleinere blaſſe Figur auf der Kupffer-Platte vorſtellen laſſen, denn ſo weit hat er die[illegible] ſe bringen können.

HALIMUS.

[illegible] Græc. Portulaca marina, Atriplex ſpuria maritima. *Lat.* Halimo, Bidone. *Ital.* Pourpier marin. *Gall.* Seapourlain. *Angl.* Zee porcelein. *Belg.* Salguedemas. *Luſit.* Meer-Melde, [illegible] Burtzel. *Germ.*

CHARACTER. Halimus eſt Atriplicis ſpeci[illegible] Spuriæ tamen Atriplices vocantur h[illegible] mi ob notam characteriſticam, qua à genuinis Atriplicum ſpeciebus differunt. Eſt autem Atriplex maritima Plantæ [illegible] nus floribus imperfectis ſeu ſtamine[illegible] muſcoſis, pluribus ſimul congeſtis, [illegible] ſunt ſemina orbiculata, ſolitaria, compreſſa, ſubluteа, in pericarpio folliculaceo connivente latitantia. Variæ ſunt plantæ à Botanicis Halimi nomine deſcriptæ, Dioſcoridis vero Halimus frutex eſt parvus radicem habens altam, inflexa[illegible], longius evagantem, craſſam, dura[illegible] caules multos, latius in orbem terram opacentes, cubito altiores, anguloſos, ramoſos: folia multa in ſurculis, per caules, cauliumque ramulos imparibus intervallis diſpoſita acervatim, cumulata craſſa, candida, Oleæ ſimilia, breviora, quamvis Rhamno longitudine paria, [illegible] erdum ſint, qualia in ſecundo genere Halimi ſui deſcribit Cluſius, latiora D[illegible] ſcoridi, molliora Plinio, utrumque [illegible] verum eſt, etiam hyeme virentia: ſaporis primum quidem ſalſi ac ſubaſtringentis, qualis permultis maritimis plantis percipitur, deinde ſubdulcis. Ab hoc ſalſo ſapore Halimo, ut diximus, nomen poſitum eſt, ne quis à maritimis ſolum natalibus dictum exiſtimans alibi provenire neget. Naſcitur plerumque locis maritimis, præruptis, atque ſepibus. Apud nos colitur in hortis. *Dioſcor.* L. I. c. 121. *Volckamer.* 53. 54. *Boerh.* [illegible] II. 89. C. B. P. 120. *Chabr.* 67. *Dale Suppl.* [illegible]

54. *Rupp.* 274. *Cluſius* 53. *Lugd.* 55 [illegible]

Meer-Melde oder Meer-Portulac iſt eine Art der Melde, Es werden die Meer- [illegible] ſie die wahren Kennzeichen und Eigeſchafften der Melde nicht haben. Es iſt aber die Meer-Melde eine Art Pflantzen mit einer unvollkommnen, faſerigten oder mooſigten Blume, deren viel beyſammen ſtehen, der darauf folgende rundlichte Saamen ſtehet einſahm, zuſammen gedruckt, gelblicht, und liegt in einem blätterigten durchſichtigen Saamen-Behaltniß verborgen. Es haben [illegible] den Nahmen Halimus beygeleget, die Meer-Melde des Dioſcoridis iſt eine kleine Staude, die eine tieffe, eingebogene, weit ausſchweiffende, dicke, harte Wurtzel hat, viele Stengel, welche weit und breit die Erde beſchatten, höher als eine Elle, und ſonſt winckeligt, und vieläſtig, an den Reiſern, Stengeln [illegible] Zweigen ſtehen viele, in ungleicher [illegible] Trapp weis gehäuffte, dicke, weißlichte, den Oel-Blättern gleichende Blätter, jedoch ſind ſie kürtzer, wiewohl ſie ſo lang ſind, als an dem Creutz Dorn, der [illegible] lichen Cluſius von ſeinem andern Ge[illegible] [illegible] det ſie aber breiter, und Plinius weicher, iſt auch beydes wahr, ſie bleiben auch im Winter grün. Zu erſt haben ſie einen ſaltzigen, und etwas anziehenden Geſchmack, dergleichen man bey ſehr vielen an dem Meer wachſenden Pflantzen findet, hernach ſind ſie etwas [illegible] Von dieſem ſaltzigen Geſchmack hat Halimus [illegible] n Nahmen, damit nicht jemand meyne, daß ſie nur an See-Oertern wachſe, und ſonſt nirgends. Denn ſie wächſt zwar gemeiniglich an See Ufern und Geſtaden, wird aber jedoch auch an ſteilen, ſteckelen Orten, und an den [illegible] unen gefunden. Bey uns wird es in [illegible] n Gärten gezichet.

NOTA. Halimus ab ἅλς mare, quia maritimis locis plerumque provenit. Plinius autem legit Alimus ſeu Olus [illegible] Cum Atriplice quoad ſemen [illegible] venit, in reliquis differt [illegible] rum Plinius ſcribit, ſylveſtre & mitius ſeu ſativum. Varii varias ejus adducunt ſpecies. Muntingio autem praeunte eſt arboreſcens vulgaris, latifolius & anguſtifolius.

Mit der Melde kommt zwar die Meer-Melde den Saamen nach überein, in dem übrigen aber iſt [illegible] unterſchieden. Pl[illegible] [illegible] ſchlechte, der geſtecke und wilde; andere führen allerley Gattungen an. Munting aber hat die drey, die Baum-Melde, ſo gemeine, breite, und ſchmahle Blätter haben.

HALIMUS FRUTICOSUS, POURPIER MARIN, Meer-Melde. Siehe die 563. Kupffer-Platte. I.

Halimus, quæ Portulaca maritima fruticoſa: Atriplex ſpuria maritima, Halimus, vi[illegible] go Halimus fruticoſus, Halimus *Dio*[illegible] [illegible] quod maritimis creſcat, appellant, floret æſtate, ſemen autumno [illegible] ſcit, ſponte provenit loci [illegible] linis &c. apud nos colitur in hortis. *Cluſius Rar. Pl. Hiſt.* L. I. p. 53. Quodſi ve[illegible] Dioſcoridis eſt Halimus, ejus folia ciborum gratia, Olerum modo coqui poſſunt, & Galenus ſcribit, Halimi plurimum eſſe in Cilicia præcipue proventum, recentiaque eſitari gramina, ac in poſterum uſui reponi.

[illegible] pel, Meer-Melde, blühet im Sommer und hat im Herbſt reiffen Saamen. Sie wächſt an den See Kanten, Saltz Quellen, und dergleichen Oertern, bey uns aber hat man ſie im Garten. Woferne dieſe die wahre See-Melde oder Halimus des Dioſcorides iſt, ſo können deſſen Blätter zur Speiſe genoſſen werden, und Galenus ſchreibet, daß viel See-Melden in Cilicien wachſe, davon man das friſche Gras iſſet und auch zum künfftigen Gebrauch aufhebe.

HALIMUS SEU PORTULACA MAR[illegible] [illegible] r Platte. I. b.

Halimus ſeu Portulaca marina folio [illegible] Halimus vulgaris. Sandaida Creten[illegible] ous. C. B. P. 120. Num Halim[illegible] nus Polygono folio *Boccon*[illegible] 100.? quæ tamen cum noſtra non adeo convenit. De Portulaca marina S. *Paul* p. 443 aſſerit, quod illam nuſpiam læ[illegible] ius fruticantem viderit, quam in via, qua Brugis recte Oſtendam pergimus, illamque, quæ in litore maris Barbici naſcitur, Portulacam non eſſe, ſed A[illegible] nes genus Pelagicum. An Atriplex ſpuria, folio haſtato, Atriplex ſylveſtris annua, folio Deltoide, triangulari, ſinuato, & mucronato haſtæ cuſpidi ſimili? *Moriſ.* H. 2. Atriplex ſylveſtris folio haſtato ſeu Deltoide. *Volck.* 53.? floret [illegible] in ruderatis oleraceis & fimetis.

Dieſe Meer-Melde oder Meer-Portulac wächſt an alten Gemäuer und Miſt-

Stät-

Stätten. D. Pauli hat ſie auf dem Weg von Brug nach Oſtende haͤuffig gefunden, die jenige aber, welche [illegible] wächſt iſt vielmehr eine A. [illegible]

[illegible] OLIUS PROCUMBENS, [illegible]

Hanc *Bocconis* potius eſſe Halimum perſ[illegible] decor. Atriplex maritima anguſtiſſimo [illegible]lio *Moriſon* H. 2. vide Cluſius, cujus Halimus eſt ſecundus. Elßho. 41.

Uſus Medicus.

Uſu receptum eſſe Halimum, & ejus quidem radicem atque folia, ex *Dioſc.* affirmat *Dale Suppl.* 54. Radix enim convulſa, rupta, torminaque mitigat drachmæ p[illegible] dere in aqua mulſa pota eade[illegible] ubertatem facit. Folia deco[illegible] borum gratia. Plinius deinde referente [illegible] p. 54 ſcribit utrumque genus prodeſſe Dyſentericis etiam exulceratis cum pane, ſtomacho vero e[illegible] ceribus veruſtis illin. eradum, & recentium vulnerum impetus lenire, & luxatorum pedum, ac veſicæ dolores &c. Hodie ejus uſus exulat.

Dioſcorides und Plinius weiſen der [illegible] Melde in der Medicin ihren Nutzen an. Denn von der Wurtzel eines Quint[illegible] [illegible] men, lindert das zerquetſchte, zerbrochene, und die reiſſende Leibes-Schmertzen, eben dieſe Wurtz, macht Uberfluß an Milch. Die Blätter kocht man zur Speyſe. Plinius ſetzet noch hinzu, daß beyde Arten der Meer-Melde ſo gar auch in der Ruhr, wo die Gedärme bereits angegriffen, mit Brod helffen, und mit Eſſig genommen, den Magen heilſahm ſeyen. Es würcken damit alte Ge[illegible] re beſtreichen, und ſtille es den hefftigen Schmertzen friſcher Wunden, auch der verrenckten Füſſe, und der Blaſe. Es wird aber nun nicht mehr gebraucht.

HEDERA.

HEDERA, κισσὸς κιττός. Hedera. *B.*[illegible] Lierre. *Gall.* Ivis, [illegible] *Angl.* Veil & Cly. *Belg.* Wedbende paatrå. *Dan.* Gudra. *Moſcovv.* Bluſcz. *Pol.* Jonoſtans-Role. *Lituan.* Brectom. *Bohem.* Folyo bo[illegible] [illegible] ralis. *Latine.* Ephen, Aeppich, Baum[illegible] [illegible] grün. *Germ.*

CHARACTER. De hedera arborea primo nobis cum ſermo ſit, quam plantis Paraſiticis nonnulli annumerant, definimus illam præeunte *Tourneforiio* p. 612. quod ſit plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, e cujus meditullio ſurgit piſtillum, quod deinde abit in baccam [illegible] [illegible]oboſam ſeminibus fœtam hinc gib[illegible] [illegible]e vero planis. Eſt quidem univerſa hedera radice numeroſa, denſa, flexuoſa, ſurculoſa, craſſa, nec nimis alta, ſed præcipue nigra. Ex hac progerminant farmenta ſeu flagella, aſpera, cinericio cortice obducta, primo quidem repentia, poſtea autem non ſolum in ſylvis excelſas arbores ſcandentia, ſed etiam ædificia, urbium mœnia arctiſſime [illegible] hærentia, Cirri cæterum Paraſitic radicantes in quodcunque ſuſtentaculum, hunc in finem hederæ datæ eſſe [illegible]tur, ut ſuper aliud vitam & quidem lætiorem degat. Folia farmentis adnaſcuntur primo exortu oblonga, quæ deinde temporis tractu triangularia, lævia, craſſa, robuſtaque evadunt, longisque dedent pedunculis. Flores ſunt perfecti, regulares, hexapetali (plerumque tamen petala tantum quinque obſervare licet) radiati, in umbellam digeſti. Ovarium in fundo floris fit bacca globoſa, pulpoſa, nigricans, unilocularis, ſemina continens utplurimum quinque, hinc gibba inde plana. Florere incipiunt flores, folia enim ſemper virent, Septembri, Octobri & Novembri baccæ fere maturæ evadunt. Naſcitur in ſylvis, in cam[illegible] [illegible]uris, tam[illegible] [illegible] *Lugdun.* 1418. *Boerhaave* II, 231. *S. Pauli* 326. *Konig* 177. *Linnæus* 16. *Zorn.* 340. *Ammannus* 412. *Dale* 376. [illegible] *ra Ulmenſis, Ruppius.* 110.

Wir müſſen zu erſt von dem Baum Eppich handeln, von welchem viele nicht unbil[illegible] [illegible] ten ſey, die nur bey andern ſchmarotze, [illegible] aber iſt nach Tourneforts Beſchreibung eine Art Pflantzen mit einer Roſen-förmigen Blume, oder da viele Blätter zuſammen in einem Creyſe ſtehen, aus deren Mittel-Punct der Stempffel hervortritt, welcher hernach zu einer run-den

[redacted]
theils fünf an einer Seiten ungleiche,
[redacted]
... ex antiqua Græca Mythologia,
[redacted]
ad rem botanicam parum ſpectare ar-
bitramur. Hedera Latinis ſic dicta cre-
[redacted]

[redacted]
HEDERA ARBOREA
[redacted]
... adminiculum quærens, & nunc
[redacted]
ra arborea recta. Folia mutat, ut quæ
prius in plures angulos deſinebant, an-
[redacted]

Er verändert auch die Blätter, denn die jungen, welche vorher viele Ecken gehabt, ſtoſſen dieſelben ab, und behalten nur blos die obere Ecken, und ſind [illegible] Flecken unten hergemercket. Die reiffen Beeren ſind ſchwartz, ſelten gelb.

HEDERA ARBOREA FOLIIS PICTIS, Bunter Ephen. Siehe die 563. Kupffer-Platte l. [illegible]

Eadem eſt arbor foliis pictis argenteis. Hedera arborea ex argenteo & viridi foliis eleganter variegatis. Pluknet. Almag. Bot. reperitur nonnunquam in ſylvis, colitur autem in hortis. Es wächſt hier um Regenſpurg hinter Abach neben der Donau an den Bergen wild. *Volck*

[illegible]

Siehe die 564. Kupffer-Platte [illegible]

H. dera quinque folia Canadenſis *Cornuti*, Vitis hederacea Indica *Bod. a Stapel.* Hedera Canadenſis, inquit *Ammannus* p. 412. non eſt convolvulus, ſed vitis. Major autem jure inter Hederas collocatur; cujus & datur alia ſpecies, Hedera trifolia Canadenſis Cornuti. Noſtra floret Julio in Hortis curioſorum.

Das iſt ein Reben-Gewächs, das vor wenig Jahren erſtlich aus der Landſchafft Virginia nach Holland überbracht worden, Iſt ein Geſchlecht des Weinſtocks, aber nicht wegen der Trauben, ſondern [illegible] an die Mittags Mauer gepflantzet [illegible] den, und ausgebreitet, ſo dann ein zimlich Anſehen der Wand und dem Garten gibt, und ſtehen allemahl fünff Blätter beyſammen, ſo zimlich gros, wie das [illegible] nicht, ſo es bringt, [illegible] Periploca, [illegible] nen Garten ſtehet. [illegible]

HEDERA TERRESTRIS, [illegible] *Græc.* Lierre terreſtre. *Gall.* Ground Ive. *Angl.* Onderhaven, Honties draf. *Belg.* Webpende. *Dan.* Kurdwan, Kunrad. *Pol.* Poneß. *Boh.* Fody folyo boroſtian fu. *Hung.* [illegible] Reb, Grunden-Mann, Gunder-Mann, Erd-Ephen. *Germ.*

CHARACTER. Hederam [illegible] ce Chamæclema, *Ruppius* ſub v. Chamæ- [illegible] plexus eſt. Eſt autem plantæ genus flore monopetalo labiato, cujus labium [illegible] bifidum, inferius vero tripartitum, ſeu [illegible] calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, & qua- [illegible] veluti embryonibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina o[illegible] in capſula, quæ floris calix fuit, recondi- [illegible] Chamæciſſos, definiente *Dioſcoride* L. IV. c. CX. folio eſt hederæ [illegible] ri, longiuſculo, ramulis a radice quinis ſenisve, dodrantalibus, folioſis, flore vio- [illegible] ſtu ſupra modum amaro, radice tenui, [illegible] autem ſemina hederæ ad ſingula [illegible] rem quaterna, nuda, lævia, in Peri[illegible] n. 477. *Dale* 221.

Erd-Ephen, oder Gundel-Reb, kommt bey Tournefort unter dem Titel Calamintha, bey *Boerhaave* unter Chamæclema, bey Ruppio unter Chamæciſſus, bey Linnæo unter Glechoma vor. Es iſt aber Erd-Ephen eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten, Lefftzen-förmigen Blume, wovon die obere Lefftze gerad auſſtehet, rundicht, und zweymahl getheilet, die untere aber dreymahl, oder wie Ruppius will, viermahl getheilet iſt. Aus dem Kelch, der an dem hinteren Theil der [illegible] gen, entſtehet der Stempfel, wel[illegible] geben iſt, die hernach zu eben ſo viel [illegible] die in eine Capſel, ſo vorher der Kelch [illegible] ſcorides Beſchreibung hat Chamæciſſus, oder der niedrige Erd-Ephen, zärtere und länglichtere Blätter als der Baum-Epheu; von der Wurtzel kommen fünff oder ſechs, mit Blättern beſetzte, etwan eines halben Schuh hohe Aeſtlein; die [illegible] weiſſer und zärter von ungemein bitteren Geſchmack. Die Wurtzel iſt zart, weis und unbrauchbahr. Er wächſt an gebauten Oertern. Man findet aber an den

[illegible]
und [illegible]

[illegible]
quibusdam Malacociſſus quaſi mollis hedera, aius Chamaeclema, quaſi Clem- [illegible]
ra terreſtris ad Calamintham refertur, & [illegible]
pue partem vergunt. *Knauth.* 103. Hedera [illegible]
naſcitur tuberculum quoddam gallifor- [illegible]
peritur. *C. B. P.* 306.

[illegible]

[illegible] ein Gal-Apffel geſtaltet, die von dem ſtechen deß Ungeziefers, wie bey derglei- [illegible] man dieſe Beule zerſchneidet, ſo findet man darin kleine von den Eyergen deß Ungeziefers erzeigte Würmlein. Es iſt aber ein groſſer und kleiner Epheu, [illegible] und Blätter; die Blumen ſind blaulich- [illegible] me.

HEDERA TERRESTRIS MAJOR. Lierre terre- [illegible] Kupffer-Platte. l. b.

[illegible]

[illegible] te. l. c.

[illegible]

[illegible]

visque adverſatur, rarus eſt; intus ra- [illegible]

unde

geronnene Blut vertheile. In Stein

tung der Monathlichen Zeit, und Sand und Stein auszutreiben. Man hat durch viele Erfahrungen gefunden, daß dieſe Beere wegen ihrer Schweißtreibenden Krafft gut vor die Peſt ſind; Die aus den verletzten Stamm flieſſende harzige, trockene, harte und feſte Sub-

rumque, partum

…nus atque indo-

trocknet und heilet. Es [illegible] ſentuelles Saltz und Oehl mit ſich. Iſt ein zu vielen Kranckheiten dienliches [illegible] eröffnet, wiſchet ab, und füget zuſammen, verhindert auch eben in der zuſammenfügung der Wunden, daß keine garſtige Narben erfolgen. Man braucht es häuf[illegible] Lauge als der Nieren und anderer [illegible] folglich wiederſtehet es den Verſtopfungen, die daher rühren, hat auch ſei nen guten Nutzen in der Gelbſucht. Man bereitet das Decoctum davon entweder in Wein oder Waſſer, welches die Verſtopffungen der Leber und Miltz eröffnet. Es wird gar offt zu Infuſis und Träncken gebraucht. In Bruſt- und Lungen- [illegible] auch einige Bruſt-Panacée genennet. Es behaupten einige, daß es mit der Veronica gleiche Krafft und Tugend habe. Sonſten wird es noch in Stein-Schmertzen, Brüchen, Podagra, Durchfällen und Ruhren recommendirt, und thut in verſchiedenen anderen Maladien gute [illegible] davon den Syrup, die Conſerve oder Zucker, und das diſtillirte Waſſer.

HEDYSARUM.

HEDYSARUM ἡδύσαρον Græc. Hediſare. Ital. Hatcheveth. Angl. Schilddraagende Hedyſarum. Belg. Wicka wonna. Pol. Peltſchen. Germ.

CHARACTER. Hedyſarum quod cum Securida- [illegible] rum veteres fere omnes, a recentioribus accurate ab illa diſtinguitur; atque eſt, definitione Tournefortii p. 401. Hedyſarum plantæ genus flore papilionaceo, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in ſiliquam articuloſam, undulatam, ſemine foetam in ſingulis articulis [illegible] reniformi. Cum plantis leguminoſis pleraque communia habet Hedyſa- [illegible] les, ferè geniculati. Folia in quibuſdam [illegible] terna, Glyzyrrhizæ ferè æmula, ſed breviora. Flores ſunt perfecti, irregulares, tetrapetali, papilionacei, in ſpicam diſ[illegible] Semina reniformia, in pericarpio ſiliquoſo, ſimplici, articulato, aſpero. Sponte provenit in montoſis Italiæ & Siciliæ, apud nos colitur in hortis, floret æſtate, & quidem Junio & Julio. Herba eſt odore haud ingrata. *Boerhaave.* II 51. *Volckamerus* 202. *Linnæus* p.225. n. [illegible] *Rivinus* Ordine Plant. flore irregulari tetrapetalo 16-18. *Ammannus* 413. *Rup-* [illegible]

Peltſchen iſt mit [illegible] den die neuen Botanici es mit Fleiß davon unterſchieden. Hedyſarum aber oder Peltſchen iſt nach Tourneforts Beſchreibung eine Art Pflantzen, die eine Schmetterlings-Blume trägt, oder davon die [illegible] Flügel, unten aber einen hohlen Boden hat; aus dem Kelch kommt der Stempfel [illegible] nach und nach zu einer [illegible] abgetheilten, und als Waſſerwogen geſtalteten Schote wird, in deren jeden Gliede ein mehrentheils Nierenförmiger Saame zu finden iſt. Peltſchen hat mit den Hülſen Früchten das übrige faſt ge- [illegible] rade auf, zwey biß drey Fuß hoch, und faſt im Gleiche getheilet. Die Blätter ſtehen bey einigen Flügel oder Fittichen weis, und ſind etwas rund, bey einigen finden ſich auch drey und drey Blätter beyſammen, die dem Süßholtz faſt gleichkommen, jedoch kürtzer ſind. Die Blumen ſind vollkommen, irregulær, vierblätterigt, an einer Aehre hinauf gereyhet. Der Saame iſt Nierenförmig, in einen ſchotigten, einfachen, Glieder weis [illegible] enthalten. Es wächſt von ſelbſt an bergigten Orten in Italien und Sicilien, wird aber bey uns im Garten gezogen. [illegible] nio und Julio, das Kraut hat einen an- [illegible]

NOTA. Hedyſarum differt à Securidaca fructus & ſeminis forma, ab Ornithopodio ſi[illegible] quarum diſpoſitione *Tournef.* 402. Hedyſari enim ſiliqua eſt articuloſa, undulata, foeta ſemine in ſingulis articulis reniformi. Securidaca autem ſiliquam habet rectam, planam, annulatam, articuloſam, in ſingulis articulis foetam ſemine rhomboideo introrſum emarginato *Boerh.* II. 52. ſeu ſecuridaca eſt ſiliquoſa papilionacea, ſemine quadrato in ſiliqua anguſtiore cornuta. *Amman.* 413. n. h. conſer. *Knauthium.* p. 183. Hedyſarum clypeatum, inquit Rivinus l. c. communiter nuncuparunt, cujus ſiliquæ pluribus componuntur orbiculis, clypeiformibus, & aſperis, articulatim cohærentibus: a qua

qua figura orbiculari articulorum in cordiformem declinat Hedyſarum Americanum, ſemine tamen reniformi ſatis convenit, atque ſic tolerari poteſt inter cætera, præſertim cum alibi commodiorem non reperiet lo[illegible]

Hedyſarum iſt von der Securidaca nach der Geſtalt der Frucht und des Saamens unterſchieden, von dem Ornithopodio durch die Lage und Ordnung der Schoten. Denn das Hedyſarum hat eine in [illegible] ſen geſtaltete Schote, in deren jeden Gliede ein Nieren-förmiger Saamen liget. Securidaca aber hat eine gerade, ebene, in Ringe und Glieder getheilte Schote, in d[illegible]n jeden Gliede ein Saame als ein geſchobenes Quadrat, oder [illegible] einem Rand verſehen oder Securidaca iſt eine Schoten-Frucht, mit einer [illegible] ten Saamen [illegible] in einer engeren, und gehörnten Schote enthalten. Man nennt es gemeiniglich Schild-tragendes Hedyſarum, indem deſſen Schoten aus vielen runden Schild-förmigen und rauchen Kreyſen beſtehen, die Gliederweis [illegible] igur der Glieder das Hedyſarum Americanum in eine Hertz-förmige abweichet, jedoch ſonſt mit dem Nieren-förmigen Saamen den übrigen gleich kommet, folglich kan es unter den übrigen ſeinen Platz behalten, und ſo vielmehr, weil es ſonſt nirgends hin füglich kan gebracht werden.

HEDYSARUM ARGENTEUM, Feld-Schön mit einem Silber-Blat. Siehe die 564. [illegible]

Hedyſarum Ægyptiacum argenteum, Hedyſarum argenteum Creticum eſt papilionacea bivalvis, ſiliqua erecta. *Ammanni* [illegible]

HEDYSARUM CANADENSE TRIFOLIATUM, Feld-Schön. Siehe die 564. Kupffer-Platte. I

[illegible] triſoliatum *Rivin. ord. Pl. flore* [illegible] *trapet.* Onobrychis major perennis Canadenſis triphylla, ſiliculis articulatis, aſperis, triangularibus *Moriſ.* [illegible] Onobrychis Americana floribus ſpic[illegible] foliis ternis caneſcentibus ſiliculis aſper[illegible] [illegible] dyſarum triphyllum Canadenſe *Cornut.* [illegible] *grag. Tournefort.* 407. Es blühet in den Gärten der Liebhaber im Junio, die Wurtzel bleibt beſtändig. Ob dieſe [illegible] kan, ſo pflegt man ſie doch ins Winter-Hauß zu bringen. *Volckamer* 294. Ammann. 413

HEDYSARUM CLYPEATUM FLORE ALBO, [illegible] Blume. Siehe die 565. Kupffer-Platte, l. 2.

Colitur in hortis, floret Junio perennat.

[illegible] Braune-Peltſchen. Siehe die 565. [illegible]

Hedyſarum clypeatum vulgare *Parck.* Onobrychis major perennis, ſiliculis articulatis, aſperis, clypeatis, recta junctis, flore ruberrimo *Moriſon.* H. 2. p. 129. Onobrychis ſemine clypeato aſpero ma[illegible] *Boerhaave.* II. n. 3. Die beyden letzteren blühen in Herr Weinmanns Gar[illegible]

HEDYSARUM PERENNE FLORE CARNEO, Peltſch[illegible] Siehe die 565 Kupffer-Platte.

Cultura.

Hedyſarum clypeatum ſolum amat bonum, commune, arenoſum, mediocriter fimo caballino bimato ſtercoratum, locum apertum, calidum & opportunum, mul[illegible] re albo & rubro ad hibernacula referri ſolent, Hedyſarum autem flore carneo omnes frigoris & reliquas hyemis moleſtias facile fert. Propagantur ex ſemine, quod ſecundo anno maturum reddunt; ſpargitur vero ſemen creſcente luna menſe vel Aprili vel Majo, q[illegible] primo anno progerminat, altero vero floret & ſemen maturum producit. *Munting.* 447.

Das Schild-tragende Hedyſarum verlanget eine gute, gemeine, ſandigte, mit zweyjährigen Pferde-Miſt mäſſig gedüngete Erde, einen freyen, warmen und wohlgelegenen Platz, und will öffters begoſſen ſeyn. Peltſchen mit weiſſer und rother Blume muß des Winters im Glaß-Hauſe aufbehalten werden. [illegible] Blume kan alle Kälte und Ungemächlichkeit des Winters leicht ertragen. Man vermehret ſie allein durch den Saamen, den ſie im andern Jahr völlig reiff geben. Denſelben ſäet man im wachſenden Mond des Aprils oder im May. Er gehet in dem erſten Jahr auf, bringet aber erſt im andern Jahr [illegible]

Uſus Medicus.

Hedyſarum veteribus uſui fuiſſe conſtat hoc ſeculo nulla eſt officina, cui illius radix, herba, flos aut ſemen placet. *Pauli.* 66. Lemery autem affirmat, herbam ha[illegible] multum ſalis & olei continere, atque reſolvere, attenuare, aperire, mundificare, vulneribus inſervire, intus atque [illegible] adhiberi. Qua de re autem apud reliquos autores nil ii occurrit

Es iſt bekannt, daß die Alten das Hedyſarum zur Artzeney gebraucht, gegenwärtig aber iſt weder Wurtzel noch K[illegible], noch Blume, noch Saame in den Offi[illegible]nen mehr gebräuchlich. Lemery aber behauptet, daß diß Kraut viel Saltz und Oel in ſich faſſe, daß es zertheile, verdünne, eröffne und reinige, daß es ferner zu den Wunden diene, und man es äuſſerlich und innerlich gebrauche. Wovon aber bey anderen Autoribus nichts vorkommt

HELENIUM.

HELENIUM, Enula campana Officinarum [illegible] *Græc.* Enole. *Ital.* Raız del l' al la. *Hiſp.* Aulne, Aunale, vulgo Enule [illegible] Wortel. *Belg.* Hold Urt. *Dan.* Oman. [illegible] *Boh.* öveny gyöker, örkeny fu. *Hung.* Alant, Alant-Wurtz, Olt-Wurtz, Glo[illegible] he die 565. Kupffer-Platte. l. d.

CHARACTER. Helenium ſeu Enula apud *Tournefortium* ſub titulo *Aſter* occurrit, eſtque illi, Aſter omnium maximus, Helenium dictus, a quo tamen certo reſpectu differt. *Vide notam.* Eſt autem Helenium ſeu Enula Plantæ genus, cujus ordo floſculorum exterior ex floſculis planipetalis conſtat, qui inſtar coronæ radiatæ cæteros diſci flores complectuntur, quorum embryones calice ſquamoſo, expanſoque [illegible] pappis instructa, thalamoque [illegible] *Tourn.* 481. Surgit autem Helenium ex [illegible] foris fuſca, intus albida, ſaporis aromati[illegible], acris & amaricantis, odoris fragrantis. Folia agit verbaſco majora, longiora, aſpera, lata, in acumen deſinentia dorſo prominente inferne, veniſque tranſcurſantibus, in ambitu crenata, nullis intervenientibus pedunculis cauli adnat[illegible]; Caulis ex foliis prodiens eſt rectus, villoſus, aliquot alis concavus, duos, tres, nonnunquam quatuor cubitos procerus. Flores in caulium ſummitatibus ſunt perfecti, regulares, compoſiti ex planifoliis, qui radium, & tubuloſis in ſummitate quinquefidis brevioribus, qui diſcum conſtituunt, quorum ſinguli ſingulis in[illegible] [illegible], nuda, ſub pappo delitescentia. Pro[illegible] [illegible] pinguioribus, & hortis gramineis, quan[illegible] [illegible] Auguſto. Radix perennat, herba autem annua eſt. *Dioſcorides* L. I. c. 26. Ta-

[illegible] Alant kommt bey Tournefort unter dem Titel Aſter, und dem Nahmen, der gröſte Aſter, Helenium genannt, von welchem er doch gewiſſer maſſen unterſchieden iſt. Alant aber iſt eine Art Pflantzen mit einer Blume die mit Strahlen umgeben, daran die äuſſere Reyhe der Blumen aus ebenblätterigten Blumen beſtehet, die als eine ſtrahlende Krone die übrigen in der Scheibe enthaltene Blumen umfaſſen, die jungen Anſetzlinge, welche in einem ſchuppichten, ausgebreiteten Kelche begriffen ſind, werden hernach zum Saamen, der mit einer kleinen Bürſte verſehen, und an dem Bette feſte ſitzet. Es wächſt aber der Alant aus einer, länglichten, krummen, groſſen, dicken, aus[illegible] Wurtzel, die von Geſchmack gewürtzhafftig, bitter und von ſtarcken Geruch iſt. Die Blätter ſind gröſſer, länger, als an der Wull-Wurtz, breit, gehen ſpitzig zu, haben unten durch eine Rippe, und gehen zur Seiten aus mit vielen Adern, ſind im Umfang eingekerbt, haben keine Stiele. Der zwiſchen den Blättern hervortrettende Stengel iſt gerade, haarigt, hat etliche hohe Flügel, wird zwey, drey, [illegible] Die an den Spitzen der Stengel hervorkommende Blumen ſind vollkommen, regulair, zuſammen geſetzt, und zwar aus flachen Blätterchen, die am Rande ſtehen, und röhrichten oben fünffach getheilten Blättern, die die Scheibe ausmachen, davon ein jedes über ſeinen Saamen ſitzet. Der Saame iſt länglicht, blos, und mit einer kleinen Bürſte oder Wolle verſehen. Es wächſt der Alant auf luſtigen, fetten Wieſen, auf dem Grasboden in Gärten, und auch zuweilen auf Bergen. Er blühet im Julio, und Auguſt; Die Wurtzel bleibt be-

[illegible]

ſtändig, das Kraut aber wächſt alle [illegible]

NOTA. Planta Latinis Enula, Officinis Enula campana [illegible] rum eſt Helenium, nomenque id apud illos ſortita creditur, non quidem ab ejus lacrymis, ut Poëtæ fabulantur, ſed quod contra ſerpentes ex eo primum ab Helena remedium inventum ſit, quod Menelao comiti ſuo, in Ægyptum naviganti, oſtenderit, alii ab Helena Inſula, ubi copioſe provenit. Differt Helenium ab Aſtere non ſolum petalorum apicibus crenatis, ſed & florum diſpoſitione, flores enim marginales Aſteris ſunt integri, qui in Helenio crenati obſervantur, deinde Aſter flores plures in ſummis caulibus [illegible] gulares in Helenio ſunt, ut de penitus ſquamis nihil dicam, nec de totius Plantæ [illegible] 141.

Helenium Alant iſt ein Griechiſches Wort; die Poeten fabuliren, daß es von der Helene ihren Thränen erwachſen, oder beſſer, daß die Helena es ihrem Gefährten als ein Mittel gegen die Schlangen gewieſen, oder daß es in der Inſel Helena häuffig wachſet. Es iſt aber Helenium von dem Stern-Kraut unterſchieden, nicht nur durch die gekerbte Blumen-Blätter, ſondern auch [illegible] dem Alant aber gekerbet, an dem Aſter finden ſich oben an dem Stengel viele Blumen, an dem Alant nicht; ohne der Schuppen an dem Kelch zu gedencken, oder der Gröſſe der gantzen Pflantze.

Uſus Medicus.

Enula campana ſeu Helenium officinale eſt, radix enim ejus c. floribus eſt pulmonica, [illegible] & variis præterea eſt deſtinata uſibus. [illegible] lis eſſentialis atque fixi necnon Olei continens multum, calida & ſicca eſt ſecundo, ſeu ut aliis videtur gradu tertio. Acris præterea eſt & abundat particulis balſamicis, oleoſis, volatilibus, cujus ratione potenter viſcoſos humores in corpore ubivis ſtabulantes diſſolvit, calefacit & ſiccat, abſtergit, diſcutit, attenuat, aperit. [illegible] Pleuritide, Aſthmate, in cruditatibus ven- [illegible] in peſte, contagioſisque morbis arcendis, [illegible] variolis expellendis, purificando ſanguine, promovendo ſudore, in ſcorbuto, febri quartana, & in hydropis initio, nec non contra lumbricos, & omne venenum atque ſerpentum morſum. Externe Enula adhibetur in ſcabie humida exſiccanda, ſpaſmo, & iſchiadico affectu, mammarum dolore atque tumore, & demum in vulneribus conſolidandis. Proſtant [illegible] ter præparata in officinis ex radice deſtillata Aqua Helenii, Radices conditæ, Eſſentia, Conſerva, Extractum, quod adhibetur in pilulis, rotulis, trochiſcisque pectoralibus. *Dioſc.* l. c. *Dale* 150. *Konig* 160. *Gregorius à Turre* Libr. II. c. 196. p. 34. S. Pauli 328.

Die Alant-Wurtzel nebſt der Blume iſt in den Apothecken gebräuchlich, denn ſie iſt ein vortreffliches Mittel vor die Lunge und Magen, wiederſtehet dem Gifft, und treibet den Schweiß, wird auch ſonſt noch zu mancherley Nutzen in der Artzney verwendet. Es enthält dieſe Wurtzel viel Oel, Sal eſſentiale und fixum, und iſt warm und trocken im andern, oder wie andere wollen, im dritten Grad. Sie iſt ſcharff, und ſtecket voll von balſamiſchen, öligten und flüchtigen Theilen, weßwegen ſie vortrefflich die ſchleimigten Feuchtigkeiten, die ſich aller Orten im gantzen Leibe aufhalten, abführet, ſie zertheilet, erwärmet, trocknet, abwiſchet, verdünnet, vertreibet, eröffnet. Es [illegible] in Bruſt-Kranckheiten, als Huſten, Keuchen, Seiten-Schmertzen, wie auch die Cruditæten des Magens zu verbeſſern, die Harn-Gänge zu eröffnen, die Peſt, und anſteckende Kranckheiten von ſich ab- [illegible] tere Krafft die Maſern und Blattern auszutreiben, das Blut zu reinigen, den Schweiß zu befördern, im Scorbut, und dem Anfang der Waſſerſucht, wie auch [illegible] und wieder alles Gifft, auch der Schlangen ſelbſt. Aeuſſerlich braucht man die Alant-Wurtzel, die fette Krätze aus- [illegible] ken, in Geſchwulſt und Schmertzen [illegible] ben. Man hat in den Apothecken das aus der Wurtzel diſtillirte Alant-Waſſer, die eingemachte Wurtzel, die Eſſenz, [illegible] Extract, welcher zu Bruſt-Pillen, und Zeltlein genommen wird, und die Salbe.

Inter præſtantiſſima remedia Helenium ſ. Enula adeo habetur, ut celebres Medici illam Aroma Germanicum appellent, & [illegible] ant. Experientia etiam docuit, quod Enu- [illegible] cat, ac malorum obviationem afferre

deatur,

deatur, id quod in hypochondriacis maxime obſervatum eſt. Conſuetudine etiam apud multos Germaniæ populos maxime ſeptentrionales receptum eſt, ut [illegible] ... ant, aut in ore teneant, quippe non adverſus ſolum peſtem, ſed etiam contra aëris intempeſtatem, nebulas, & contra plures morbos illam inſigniter conducere exiſtimant. Vinum, quod ex He[illegible] radicibus in Germania paratur, frequenter in potu ſumtum mirificæ eſt virtutis, ſtomachum præcipue roborat, & omnia illa efficere dicitur, quæ ſupra de ipſa Helenii prædicavimus radice. Injectum denum in Boruſſia, Polonia & regionibus ad maris Baltici littora ſitis En[illegible]æ radix fervent mulſo, unde Mulſum Enulæ conficitur, quod inter pectoralia præſtan[illegible] ma habetur medicamina. Quæ de oleo [illegible] communis non ſunt uſus, facile miſſa facimus.

Alant wird von den berühmteſten Aertzten nicht nur zu den vortrefflichſten Artzney-Mitteln gezehlet, ſondern auch vor [illegible] den Jngber und andere Jndianiſche Gewürtze weit übertrifft. Es hat die Er[illegible] rigkeit erleichtere, ein fröliches Hertze mache, und man ſagt, daß man durch deſſen Gebrauch aller Sorgen und Kümmerniſſe vergeſſe, welches man bey den [illegible] men. Es iſt bey den mehreſten Teutſchen, ſonderlich gegen Norden wohnenden Völckern der Gebrauch, daß ſie des Morgens nüchtern entweder die bloſſe, oder eingemachte Alant-Wurtzel in den Mund nehmen, denn man glaubt, daß ſie nicht nur vor die Peſt, ſondern auch böſe Lufft, garſtigen Nebel, und allerley Kranckheiten ſicher ſtelle. Der Wein, den man aus den Alant-Wurtzeln [illegible] Teutſchland machet, iſt bekannt ge[illegible] und ſchreibet man ihm gar beſo[illegible] Krafft zu, ſonderlich ſtärcket er den Magen, und kan alles das jenige ausrichten, was droben von der Alant-Wurtzel ſelbſt [illegible] len, und denen an der Oſt-See liegenden Ländern wirfft man die Alant-Wurtzel in den ſiedenden Meth, daraus den ein [illegible] man ſonſt noch von dem Alant-Oel und Syrup findet, übergehen wir billig, weil es nicht durchgängig gebräuchlich iſt.

HELIOTROPIUM.

HELIOTROPIUM, *Ἡλιοτρόπιον, σκορπίουρον Græc.* Giraſole, *Ital.* Tournaſol. *Hiſp.* Tournefol, Herbe au chancre, herbe aux verues. *Gall.* Tourneſole, Scorpion tayle. *Angl.* Sonnewende, Kreeftkruid. *Belg.* Scorpion Urt, Solwender. *Dan.* Scorpietwa, Ožib. *Moſcow.* Bradawnick. *Pol.* Herba Cancri, Verrucaria, Scorpioides, Solſequium, Cauda Scorpionis, Campoides, Vermaria, Helioſcopium, Helioſtrophium. *Lat.* Sonnen-Wirbel, Scorpions- [illegible] Scorpion-Schwantz, Krebs-Blume. *Germ.*

CHARACTER. Heliotropium ad plantas Aſperifolias à plerisque refertur; eſt autem plantæ genus flore monopetalo, infundibuliformi, centro ſte[illegible]e in modum corrugato, & in decem partes alternatim inæquales ad oram inciſo: ex calice [illegible]llum infimæ floris parti ad inſtar clavi infixum, & quatuor veluti ſtipatum embryonibus, qui deinde abeunt in totidem ſemina, hinc angulata, [illegible]de gibba, quæ in calice ipſo maturescunt. *Tournef.* 138. Radice ex tenui [illegible] ſurgunt virides caules plures, quibus fo- [illegible] cipe glabrum) plerumque alterna, [illegible] viridia, infra nervoſa. Flores pl[illegible] ſpicam reflexam digeſti ſunt perfecti, mo- [illegible] Flores in partes quinque majores diſſecti, plerumque intercurſantibus e[illegible] dem minoribus ſegmentis, collecti in ſpicas longas in extremitate inflexas [illegible] formam caudæ Scorpii. Calix erectus, immutatus, [illegible] *ſcorides* L. IV. c. 77. *C. B. P.* 253. *Volckamerus. Tabernæmont.* II. 257. *Cluſius Rar. Pl. Hiſt.* L. IV. p. XLVI. II. *Lugdunenſis* 1349. *Chabr.* 821. *Konig.* 145. *Linnæus* n. 103. p. 37

Sonnen-Wirbel, Krebs-Blum wird von den mehreſten zu den Pflantzen mit rauchen haarigten Blättern gezehlet: Es iſt aber eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten Trichter-förmigen Blume, deren Mittel ſo rund als ein Stern zuſammen

men geſchrumpffet, in zehen Stücke ge-
[illegible]
hen, und am Rande eingekerbt ſind. Aus dem Kelch aber kommt der Stempffel, der an den unterſten Theil der Blume als ein Nagel feſt eingeſchlagen, und mit
[illegible]
geben iſt, welche hernach zu ſo viel Saamen-Körnern werden, die an einer Seite winckelicht, an der anderen höckerigt ſind, und in den Kelch zur Reiffung gelangen. Es kommen aus einer kleinen, geringen Wurtzel etliche grüne Stengel,
[illegible]
genommen die glatte Art) mehrentheils zwey gegen einander über, oben her grüne, unten her aber äderigt wachſen. Die Blumen ſtehen an einer hinterwärts ſich beugenden Aehre, und ſind vollkommen und einblätterigt, oder wie D. Boerhaave will, ſo ſind die Blumen in fünff groſſe Theile zerſchnitten, zwiſchen welchen eben ſo viel kleinere Stücke ſich ſehen laſſen, ſie ſtehen in lange Aehren hinauf gereyhet, die ſich an der Spitze als ein Scorpion-Schwantz zurücke beugen. Der Kelch ſtehet gerade auf, bleibet unverändert, und umſchlieſſet in ſeinem
[illegible]
[illegible] und ſpitzig, runtzelicht oder glatt und glänzend ausſehen. Es wachſen dieſe Blumen an vielen und verſchiedenen
[illegible]
gen &c. und blühen vor die Sommer-Sonnenwende, oder im Junio.

[illegible] iotropium dicitur à vocibus Græcis, [illegible], Sol, & τρέπω, vertere, non quod [illegible] planta ad ſolis diurnum motum [illegible] vertatur, ſed, ut ait Dodonæus, quod æſtivo ſolſtitio floreat, quo tempore ſol
[illegible]
[illegible] tacit. *Tournef.* 139. Secus autem vulgus, quod folia cum Sole circumagat, etiam nubilo die, & tanto amore in hoc feratur ſidus, ut noctu contrahatur. C. B. P. 253. [illegible], quod ramuli cum floribus Scorpiorum caudæ modo inflectantur. Herba verrucaria appellatur, quia verrucas abigit. Reliqua Synonyma herbæ virtutem aliquo modo exprimunt. Ægyptii hanc herbam in ſummo honore & æſtimatione habebant, cum abſoluti[illegible]
[illegible]
[illegible] *cornius ex Kircbero.* Reliqua quæ de Myoſite cum Heliotropio commutata dicuntur, invenire licet in *Dillenii Nov. Plant. Generibus* p. 99 Heliotropium duplex datur, unum aſperifolium & alterum tricoc[illegible] [illegible] aliud eſt gymno tetraſpermos, aſperifolium, floribus pentapetaloidibus, in longam & reflexam ſpicam congeſtis, hoc, quod minus Dioſcoridis & Plinii eſſe putatur, & cujus fructus pigmentum, Gallis Tourneſol dictum, exhibet, eſt planta tricoccos floribus ſtaminеis, remotis à fructibus verrucoſis, aſperis, foliis integris & alternis. *Ammannus* p. 161. & 461.

Sonnen-Wende hat wohl eben daher den Nahmen nicht, weil ſich deſſen Blätter nach dem täglichen Lauff der Sonne wenden, ſondern, wie vielmehr Dodonæus erweiſet, von der Zeit, da es blühet, nehmlich wann wir den Stillſtand oder Zurückgang der Sonnen anfangen. Die Alten hingegen ſind der bekannten Meynung, daß ſich die Blume nach der Sonnen wende, und die gröſte Liebe zu dieſem Geſtirne äuſſere, auch ſich deßwegen des Nachts verſchlieſſe. Scorpiurus, Scorpion-Schwantz heiſſet ſie, weil die Blumen-Aehren ſich zurücke beugen, und gleichſahm einen Scorpion-Schwantz
[illegible]
das Kraut von ſeiner Kraft und Würckung, als Wartzen-Kraut, weil es die
[illegible]
ten vor dieſem Kraut groſſe Ehre und Hochachtung, weil ſie glaubten, daß es ein gantz vollkommnes Bild der Sonne
[illegible]
Sonnen-Wende, die erſte iſt rauchblätterigt, die andere iſt dreybeerigt. Jene hat bloſſen, vierfachen Saamen, rauche Blätter, fünffblätterigte Blumen, die an einer langen rückwärts gebogenen Aehre ſtehen. Die andere Art wird die kleinere genennet, die bey dem Dioſcoride und Plinio vorkommt, von deſſen Frucht, die Franzoſen das Pigmentum oder die Farbe, Tourneſol genannt, nehmen, und iſt eine Pflantze, die drey Beeren bringet, fäſerigte Blumen hat, die von dem ſchrumpflichten rauchen Früchten entfernet, gantze und wechſelsweiſe ſtehende
[illegible]

HELIOTROPIUM ARVENSE. Siehe die 566. Kupffer-Platte. I.

Heliotropium arvenſe, hirſutum, flore cœruleo minimo. Anchuſa Scorpioides hirſuta arvenſis *Herm.* H. L. B. Echium Scorpioides arvenſe C. B. P. Echium Scorpioides ſoliſequum flore minore I. B. Myoſotis Scorpioides hirſuta. *Park.* [illegible] thoſpermum arvenſe minus [illegible] 137. Scorpiurus annuus, arvenſis, hirſutus, cœruleus M. H. III. 450. Scorpioides tertium *Dodon.* Kleine niedrige Sonnen-Wende, Krebs-Blume. Floret Majo & Junio, copioſiſſime in arvis pro

provenit in hortis, nonnunquam cœ ſoler.

HELIOTROPIUM PALUSTRE GLABRUM, Blümlein vergiß mein nicht. Siehe die 566 Kupffer Platte l. b

Heliotropium paluſtre, glabrum, flore cœruleo. Anchuſa Scorpoides glabra paluſtris *Hem.* Echium Scorpioides paluſtre C. B. P. Echium Scorpioides ſoliſequium flore majore coeruleo J. B. Scorpioides repens. [illegible] ruleo *Tournef.* 137. Scorpiurus paluſtris, perennis, viridioribus foliis. M. H. 3. p. 457. Blümlein vergiß mein nicht, wächſt an ſümpffigten Oertern, an Bächen, Gräben &c. Es blühet im Junio, und iſt durch die glatte und gröſſere Blätter von der andern leicht zu unterſcheiden. Ruppius hat es unter dem Titel: Myoſtis paluſtris major p. 99. An Heliotropium parvum ſeu minus *Dioſc.*?

HELIOTROPIUM FLORE ALBO, Sonnen-Wende mit weiſſer Blume. Siehe die 566. Kupffer Platte. l. c.

HELIOTROPIUM ALBUM, SEU HERBA CANCRI, Heliotrope, Sonnen Wirbel. Siehe den 566. Kupffer Platte l. d.

HELITROPIUM LATIFOLIUM, Tournesol, [illegible]

HELIOTROPIUM ERECTUM HIRSUTUM, Scorpionen-Schwantz. Siehe die 566. Kupffer Platte l. f.

HELIOTROPIUM MAJUS FLORE ALBO, [illegible] he die 566. Kupffer Platte l. g.

Heliotropium Dioſcorid. majus C. B. P. 253. Heliotropio magno flos eſt effigie Scorpionis caudæ, unde Scorpiuro illi nomen &c. Folia Ocimi habet, hirſutiora, can- [illegible] quaterni, & ſæpe quini exiliunt, multis alis concavi. Flos in cacumine candidus, aut ſubfulvus incurvatur ut Scorpio- [illegible] citur in aſperis: hæc verba ſunt *Dioſcoridis* l. c. Man hat es bey uns in Gär- [illegible]

Uſus Medicus.

Heliotropium majus atque minus officinas quasdam ingredi ſolent. Herba Aprili collecta atque ſemen multum Olei & Salis eſſentialis continent. V[illegible]m habet calefaciendi, exſiccandi, reſolvendi, attenuandi, mundificandi & conſolidandi. Decoctum pituitam bilemque per alvum extrahit *Dale.* Sed vix ullum amplius internum obtinet uſum hæc herba, externe tamen adhibetur ictis à ſcorpionibus; ſemen & [illegible] lia contuſa podagricis, luxatisque utiliſſime applicantur. Eorum ſuccus [illegible] matis, ac contumacibus ulceribus [illegible] ſice auxiliatur illitus. Italis Vermaria dicitur, quia vermes ſolo adfrictu enecat. Heliotropium tricoccum confert præcipue [illegible] cius infectas, quas vulgo Tornam [illegible] enda quædam medicamenta & imprimis aquam vitæ utuntur, & quæ mu[illegible] [illegible]ciraginibus ad ſuavem genarum [illegible]m inducendam inſerviant.

Groſſe und kleine Sonnen-Wende oder Krebs-Kraut iſt einiger Orten in den Apothecken gebräuchlich, und zwar enthält das im April geſammlete Kraut, auch [illegible] nen, zu zertheilen, zu verdünnen, zu reini- [illegible] da- von führet den Schleim und die Galle unten durch. Wiewohl nun deſſen innerlicher Gebrauch nicht leicht mehr vorkommt, ſo wird es doch äuſſerlich den von [illegible] Der Saamen und Safft hält das auswachſende Fleiſch zurücke. Man leget die zerquetſchte Blätter denen podagriſchen, und verrenckten Gliedern mit gutem Nutzen auf. Der Safft von den Blättern hilfft Krebsartigen, und [illegible] land heiſt es Wurm-Kraut, weil es bloß durch das anreiben die Würmer tödtet. Mit den dreybeerigten Scorpion-Kraut-Safft wird Seiden- und Leinen-Zeug gefärbt, welches man hernach Torna Solis nennet, womit einige Artzeneyen, beſonders das ſogenannte Aqua Vit, gefärbet werden, und womit ſich auch das [illegible] welches gerne rothe Wangen zu haben [illegible]

HELLEBORINE.

[illegible] *Græc.* Elleborine. *Gall.* Neeſe Woort Sanicle. *Angl.* Luizekruid, Helle- [illegible] *Germ.*

foliorum forma potius, quam effectu.

plitudine & floris forma atque colore

aſturi ſummus ſpeciebus. Notæ genericæ & ſpecificæ *Volckameri* prius referendas huc eſſe arbitror. Sunt, ſeminina minutiſſima, ſeu pulverulenta, pericarpio membranaceo, canicula to incluſa. Flores perfecti, galeatis ſimile ſeu difformes, in ſpicam utplurimum d ... pentapetali. caules ex radice ſol

quod pentapetali quidem *Rajo* & *Volckamero* videantur, revera tamen hexa-

253.

iſt wird, iſt den ſo ſchen

die 567. Kupffer-Platte. l. a.

genus flore polypetalo, ſex petalis ſcilicet diſſimilibus conſtante, quorum

tera duo meditullium tenent: Petalum ſcilicet, quod bifidum eſt petalo incum-

lo. Calix autem deinde abit in fructum ſeu utriculum, tribus feneſtris pervium,

foetæ minutiſſimis adinſtar ſcobis. *Tournef.* 439. Floret in Nemoribus & Sylvis Majo atque Junio, cujus varietates annotavit *Tournefort*, uberiorem autem deſcriptionem dedit *Cluſius* R. P. Libr. II. C. LXIII. p. 271. *Linnæus* ſub titulo Cypripedium p. 272. n. 657. *Ruppius* 237. *Volckamerus*. *Tournef. Aſſat.*

feſt, und etwas wollicht, um welchen vier biß fünff aderigte Blätter gehen, die denen an der weiſſen Nieß-Wurtz gleichen, indem ſie auch eben ſo an dem

Nebſt,

mit Purpur-Flecken beſprenget iſt, die un-

Seiten. Die Blume ſelbſt iſt nicht gar

HELLEBORINE MONTANA LATIFOLIA, Sa-

Kupffer Platte I. b.

menſis p. 76. Eſt autem Helleborine plan-

quæ in orbem poſita ſunt, inferius vero

einer ſechsblätterigten Blume, fünff ſind

nander ziemlich gleich, das ſechſte iſt un-

ben. Der Kelch wird zur Frucht, oder ei-

te. I. c.

te. I. d.

ne Recentiorum, quarta *Claſſ.* p. 275. Hellebor ne anguſtifolia purpuraſcens *Tournef* anguſtif. lia, ſpicata.

Wilde, ſ

und auf der

zuweilen Purpur; zuwei.e

dergleichen Staub beſtreuet ſind.

HELLEBORUS ALBUS.

HELLEBORUS ſeu Elleborus albus, vulgò Elleborum & Veretrum, Veratrum album, ſanguis Herculis, [illegible] Elleboro bianco, Velad [illegible] balleſte, Verde gambre bianco. *Hiſp.* Hellebore blanc, Veratre blanche. *Ga* Hellebor- *Angl.* Witte Nieſſwortel. *Be* [illegible] Cin mierzyca, *Pol.* Gemerſ [illegible] Feyer hunyor. *Hung.* Weiſſe Nieſ-[illegible] urtz, Wende-Wurtz. *Germ.* Germer. in *Helvetiâ.*

CHARACTER. Helleborus albus ſeu Veratrum eſt Plantæ genus flore roſaceo, pluribus ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante: ex cujus medittullio ſurgit piſtillum, quod deinceps abit in fructum, [illegible] plerumque vaginæ membranaceæ, ſeminibus fœtæ oblongis, grani Tritici æmulis, marginatis, & quaſi ala foliacea cinctis *Tournef.* 272. Helleboro radices ſubſunt fibroſæ, albæ, in caput collectæ ſaporis acris, paululum amaricantis, ſubaſtringentis, ingrati & nauſeoſi; caulis cubitalis vel bicubitalis, teres, foliis ſtipatus, quorum pediculus caulem involvit. Sunt vero ipſa folia Gentianæ foliis ſimilia, longitudine pedali, haud multo anguſtiora, mollia, ſubhirſuta, lineis denſiſſimis ſtriata. Caulis à medio ferè ad [illegible] cumen usque ex foliorum alis thyrſos emittit palmares & ſesquipalmares, floribus creberrimis obſitos: Flores autem ſunt imperfecti hexapetali, ſex ſtaminibus fœti, ex herbaceo albicantes. Gaudet montanis & aſperis & non modo [illegible] calidioribus regionibus, ſed etiam [illegible] gidioribus habetur. Colitur & in hortis. Floret Majo & Junio. *Chabræus* 527. [illegible]

[illegible] mit einer Roſen-förmigen Blume, oder die aus vielen im Creyß herumſtehenden Blättern beſetzet iſt. Aus derſelben Mittel kommt ein Stempffel, welcher nachhero zur Frucht wird, an welcher gleichſahm in ein Häuptel mehrentheils dreyhäutige Scheiden zuſammenſtehen, und [illegible] der als ein Weitzen-Korn faſt ausſiehet, mit einem Rande verſehen, und gleichſahm mit einem blätterigten Flügel umgeben iſt. Es hat aber die weiſſe Nieß-Wurtz zaſerigte, weiſſe, und gleichſahm [illegible] in, ſcharff, etwas bitter, anziehend, [illegible] werig, und eckelhafft von Geſchmack. [illegible] len hoch, und iſt mit Blättern beſetzet, deren Stiel den Stengel umfangen. Die Blätter aber ſind denen an der Gentiana etwas ähnlich, Fuß lang, und [illegible] und mit dichten Furchen durchſtreiffet. Der Stengel ſtöſſet von der Mitte an bis zu den Gipffeln aus den Höhlen oder Winckeln der Blätter eine Hand bis anderthalb hohe Büchel heraus, die mit ſehr vielen Blumen beſetzet ſind. Dies[illegible] ſechsblätterigt, mit ſechs Fäſern verſehen, von Farbe grünlicht weis. Sie wächſet gerne auf bergigten, rauchen [illegible] ſondern auch kalten Oertern. Man hat ſie auch in den Gärten, und blühet ſie im Junio, Julio und Auguſt.

NOTA. Helleborus ſecundum Etymologiam dicitur [illegible] quod eſu interimat. Veratrum, quod mentem vertat; Album a radice vocarunt, quæ cum nigri radice comparata, candida eſt. Ge[illegible] tiquis pariter ac recentioribus conſtituantur, nempe albus & niger, nigri nonnullæ poſtea obſervatæ ſunt varietates. Differt autem Helleborus albus, quem proprie Veratrum appellat *Tournefortius* ab [illegible] & ſemen habeat marginatum, ideoque diverſis nominibus hæc duo genera diſtinguenda ſunt.

Helleborus heiſt nach der herleitung des Worts ſoviel als ein Kraut, welches, wann es gegeſſen wird, tödtet. Veratrum, weil es den Verſtand verkehret oder [illegible] es wegen der Wurtzel genennet, denn dieſelbe iſt im Vergleich mit der ſchwartzen Nieß-Wurtz weis. Man gibt zwey Geſchlechte, nehmlich weiſſe und ſchwartze Nieß-Wurtz an, von dieſer letztern finden ſich unterſchiedliche Gattungen. [illegible] Veratrum, und die ſchwartze eigentlich Helleborus. Die weiſſe aber hat keine Hörner, und haben einen mit einem Rand verſehenen Saamen, folglich müſſen dieſe Geſchlechte auch mit beſondern Nahmen [illegible]

[illegible] weiſſe Nieß-Wurtzel mit grünli[illegible] Blumen. Siehe die 568. Kupffer-Platte. L. a.

Ellebo-

Elleborus albus flore herbaceo C. B. P. 186. Helleborus albus flore ex viridi albeſcen te. J. B. 3. 634. Helleborum album ſive Veratrum. Ellebore blanc *Tournef.* Hellebore blanc à fleur verd pâle. *Gall.* Witte [illegible] me. *Belg.* Nieſe-Wurtz, Scham-Panter [illegible] gambre blanco. *Hiſp.* Feyer hunyor. *Hung.* *Cluſius* R. Pl. Hiſt. L. II c. 63. p. 274. Man findet dieſe weiſſe Nieß-Wurtz überall in Teutſchland auf kalten, rauhen Gebürgen, vornehmlich wächſt ſie im Elſaß und in der Schweitz am häuffigſten. Sie blühet im Junio und Julio. Man kan ſie in Gärten ſowohl durch Saamen [illegible] leicht vermehren. Beydes kan im Mertz und April, und zwar mit zunehmenden Licht geſchehen.

HELLEBORUS ALBUS FLORE ATRO RUBENTE, Hellebore blanc, weiſſe Nieß [illegible] ꝛc. l. c.

Helleborum album floribus atro rubentibus præcox C. B. P. 186. Hellebori albi alterum genus vulgaris, Officinalis. Veratrum flore ferrugineo. Veratrum flore atro rubente *Tournef.* 273. Ellebore blanc à fleur rouge brun. *Gall.* Weiſſe [illegible] auf hohen Bergen, in Steyermarck, Kärnthen, ſonderlich in der Schweitz; die Wurtzel perenniret. Im Garten kan man ſie leicht durch die junge Wurtzeln vermehren.

OBSERVATIO. Sunt, qui has Hellebori albi ſpecies marem & fœminam eſſe, ſibi perſuadent. Memorabile autem eſt, Helleborum album inter atque [illegible] fructum antipathiæ na[illegible] Illius enim mortiferi ſucci vis, qua [illegible] ſagittas ad Venationem, & [illegible] herbam vocant, ſolo Cydo[illegible] prorſus hebeſcit & frangit. Quod ex *Coſtæo* deſumpſit *Gregorius a Turre* Libr. I. c. XXII. p. 64. An vero conſentaneum ſit, in medio relinquimus. Ejuſmodi autem inter alias plantas exiſtere i[illegible] inimicitiam ſeu antipathiam [illegible] tis exemplis comprobat *Turrius*, nec quotidianum huic rei refragari arbitror experientiam. Conſtat autem, quod ex radicibus Ellebori albi Hiſpani venenum conficiant, de Baleſtera, & de Yerva vo[illegible]

Einige glauben, die beyden angeführten Gat[illegible] Männlein und Weiblein untereinander.

Die Antipathie aber dieſer weiſſen Nieß-Wurtz mit dem Quitten iſt merckwürdig; das gantze Gifft, als womit die Spanier ihre Pfeile beſtreichen, wird blos durch den Geruch der Quitten gantz entkräff[illegible] [illegible] aus, jedoch iſt wohl aus ſo vielen Exempeln, und noch täglicher Erfahrung nicht gar zu leugnen, daß unter einigen Pflantzen eine natürliche Feindſchafft vorhanden, nach welcher eine die andere vertreibet, z. E. zwiſchen Fahren und Rohr, zwiſchen den Feigen-Baum und der Raute. Übrigens iſt bekannt, daß die Spanier aus der weiſſen Nieß-Wurtz, und zwar aus den Wurtzeln ein Gifft machen, und de Baleſtera, und de Yerva nennen. C. B. P. 186.

[illegible]

[illegible] ptimum habetur Veratrum, quod candidum, friabile, carnoſum, modice extenſum &c. Multum continet Olei & Salis eſſentialis, aut volatilis, calida & ſicca eſt gradu tertio. Violentiſſime per ſuperi[illegible] nerveis & membra [illegible] stringat, & in m[illegible] mg. 96. *Schrœder.* [illegible] tiſſimam cum polli[illegible] nes & ſerpigines ſanat, & pediculorum [illegible]

Man hat die weiſſe Nieß-Wurtz in den Officinen. Dioſcorides will, man ſoll ſie zur Erndte Zeit ſammlen, und ſaget, die beſte ſey weis, laſſe ſich zerreiben, ſey fleiſchigt, mäßig ausgedehnt ꝛc. Sie enthält viel Oel, weſentliches und flüchtiges Saltz, und iſt trocken und warm im dritten Grad. Sie purgiret aufs heftigſte unten und oben aus, und verurſachet gar gefährliche Zufälle, weßwegen man ſie auch ſelten oder gar nicht mehr innerlich gebrauchet. Denn ſie ſchadet dem Nerven-Werck durch ihre anfreſſende und annagende Schärffe ſo ſehr, daß die heftigſten Bewegungen und Beckrämpfungen daher erfolgen. Aeuſſerlich machet [illegible] Arten von der Krätze, wenn man ſie mit Meel umſchlaget oder in eine Salbe bringet, vertreibet alſo auch alle Flecken und Flechten, und tödtet die Läuſe. Wird [illegible]

HELLE-

HELLEBORUS NIGER.

HELLEBORUS NIGER. Helleborus Officinarum verus ſive legitimus, Veratrum [illegible] um. [illegible] *Græc.* Elleboro [illegible] o. *Ital.* Verde gambre negro. Yer[illegible] de Balleſteros. *Hiſp.* Ellebore, Veratre noir. *Gall.* Orchele and Setter vvorte. *Angl.* [illegible] Ciemierzyca Czarna. *Pol.* Fekete hunyor [illegible] [illegible] race. Schwartze Nieſe-Wurtz, Chriſts-Wurtz. *Germ.*

CHARACTER. Helleborus niger [illegible] ſt plantæ genus flore roſaceo, plu[illegible] talis in orbem poſitis conſtante [illegible] meditullio ſurgit piſtillum plur[illegible] niculis, inter ſtamina & petala jacentibus, circa baſim cinctum, quod deinde abit in fructum, in quo velut in capitulum colliguntur vaginæ membranaceæ in cornu plerumque deſinentes, ſecundum longitudinem dehiſcentes, & ſeminibus fœtæ plerumque ſubrotundis vel ovatis *Tournefort.* p 271 Nititur autem Helleborus niger radicibus tenuibus, fibroſis, [illegible] a propendentibus, ſaporis acris, pungitivi, amari, ingrati & nauſeoſi [illegible] ſunt aſperi. Folia digitata, robuſta; [illegible] folia [illegible] ſubaſpera, [illegible] Calix [illegible] expletur tubuloſis floſculis ſtamina cum corniculis ſeminiferis cingentibus: exte[illegible] enim, quæ floſculos prædictos ambiunt, latiora & ampliora illa albicantia [illegible] ala, quia non decidunt, pro perianthio habenda, ſunt deinum ſemina plura, ſubrotunda, pericarpiis membranaceis quina & ſeptena, quandoque cornic[illegible] formantibus, incluſa. Sponte provenit [illegible] Alpibus, Styriæ, Tiroliſque montibus, colitur apud nos in hortis. *Boerhaave* I. 296. *Schræder* 1299. *Volckam.*

Schwartze Nieſe-Wurtz iſt eine Art Pflan[illegible] n mit einer Roſenförmigen Blume, welche nemlich aus vielen in der Runde [illegible] [illegible] elben Mitte [illegible] [illegible] welcher mit vielen [illegible] ucett, die zwiſchen den Zäſern und Blättern liegen, neben ſeinen Grund umgeben iſt. dieſer Stempffel wird hernach zur Frucht, in welcher gleichſahm [illegible] ein Häuptel häutige Scheiden, die [illegible] rentheils als ein Horn ſpitzig zugehen, zuſammen ſtehen, nach der Länge von einander fallen, und meiſtens mit etwas [illegible] Körnern angefüllet ſind. Es hat aber der ſchwartze Helleborus zarte, ſaſerigte, ſchwärtzlichte, von einen Kopff, der einer Zwiebel ähnlich iſt, abhangende Wurtzeln, ſie ſind von ſcharffen, ſtechenden, bitteren, unangenehmen, und eckelhafften Geſchmack. Die Stengel ſind rauch, die Blätter ſtarck, und als Finger zertheilet, oder wie Dioſcorides ſaget, die [illegible] Ahorn, aber kleiner, kommen den wilden Rhein-Fahren, oder Spondilio zum [illegible] licht, und mit ſehr vielen Einſchnitten zertheilet. Der Kelch iſt fünffblätterigt oder vielmehr vielblätterigt, ſiehet einer Blume ähnlich: die Blumen ſind voll[illegible] röhrigten Blümlein, welche die Zäſer nebſt dem Saamen bringenden kleinen Hörnern umgeben denn die auſſere [illegible] tere und weitere Blätter ſind, weil ſie nicht abfallen, vor den Kelch zu halten. Es findet ſich ſchließlich in den häutigen Saamen-Behältniß, die zuweilen fünff und ſieben kleine Hörner formiren, vieler [illegible] [illegible] lpen-Gebürgen, in Steuermarck, [illegible] rol, und andern bergigten Orten: bey uns hat man ſie in den Gärten.

HELLEBORUS NIGER FOETIDUS, SEU CONSILIGO, Groß Läuſe-Kraut. Siehe die 569. Kupffer-Platte. [illegible]

Enneaphyllon Plinii L. 27. c. 9. quod longa folia novena habere videtur C. B. P. 185 n. 2. Helleborus niger ſylveſtris adul[illegible] [illegible] mus *Clusi* 527. Veratrum nigrum [illegible] m *Dod.* Helleboraſter maximus *Boerh.* I. 296. Helleborus ſylveſtris [illegible] terinus etiam hyeme virens [illegible] magnum & minus *Tabern.* Appellatur etiam Helleborus niger ramoſus [illegible] foliis ſemper virens elatior *Da*[illegible] 144. *Rappius,* 131 Helleborus niger [illegible] tidus flore roſaceo herbaceo, radice [illegible]

Wurtz, wird aber von demſelben durch ſeine Höhe und viele Blumen leicht unterſchieden, ingleichen von dem Aconito, wofür es Ammann hält. Herr Weinmann hat es bey Rothenburg an [illegible] Schnee blühend häuffig angetroffen, es [illegible] im Februario und Mertz. Man vermehret es durch die anwachſende Wurtzeln leicht.

HELLEBORUS NIGER HORTENSIS FLORE VIRIDI, ſchwartze Nieß-Wurtz mit grünen Blumen. Siehe die 569. Kupffer-[illegible]

C. B. P. 185. n. II. Helleborus niger adulterinus domeſticus *Trag.* Helleboraſter alter, Helleborus niger vulgaris flore viridi vel herbaceo, radice diuturna *Boerh.* I. 296 Helleboraſter minor flore viridante *Park.* Veratrum nigrum ſecundum *Ta*[illegible] Helleborus niger flore viridi, ſimplici, [illegible] circumquaque ſerratis *Tournef. Aſſ.* p. 6. [illegible] ergen, bey uns im Garten, blühet im [illegible]

HELLEBORUS NIGER VERUS, Elleboire noir, ſchwartze Nieß-Wurtz. Siehe die 569. Kupffer-Platte. l. c.

Helleborus niger flore roſeo C. B. P. 186. Helleborus niger flore albo etiam interdum valde rubente *Boerh.* I. 297 Elleborus [illegible]r legitimus *Cluſii Hiſt.* 274. rechte ſchwartze Nieß-Wurtz, Chriſt-Wurtz à tempore florendi, denn ſie blühet im Januario, Febr. und Mertz, zuweilen blühet ſie im Herbſt. Sie wächſt auf den Alpen, bey uns aber in den Gärten, und pfleget in dem Winter-Hauſe zu blühen.

HELLEBORUS RANUNCULOIDES FLORE GLOBOSO, Groſſe Nieß-Wurtz mit [illegible] Siehe die 569. Kupffer-Platte. l. d.

Helleborus niger Ranunculi folio, flore globoſo decapetalo major. *Tournef.* Ranunculoides flore globoſo. *Herm.* H. A. I. B. quibusdam Trollius flos. Ranunculus montanus Aconiti folio flore [illegible] ſo. Addit *Boerhaavius* I. 297 [illegible] tuio Helleboro-Ranunculus. Folia ſingularia, circumſcriptione rotunda, ranunculoidea. Calix pentaphyllus foliolis colore, flore. Flos pentapetalus, roſaceus, multis ſtaminibus prǣditus. Fructus conſtat multis vaginulis parvis, tuba ſua inſtructis, in caput ranunculi quaſi congeſtis. Floret Majo & Junio in montoſis Helvetiæ &c. *Vo*[illegible] ſte *Ruppio* 130. in prat[illegible] ginoſis, *confer. Knauthius* [illegible] Trollio; apud nos colitur [illegible]

[illegible] Blättern mit einer runden zehnblätterigten Blume wird von einigen Flos Trollius genennet. Sie hat beſondere Blätter faſt auf die Art wie die Ranunckeln, der Kelch iſt fünffblätterigt, und ſieht eben ſo, nehmlich gelb aus, als die Blume ſelbſt. Die Blume iſt auch fünffblätterigt, roſenförmig, mit vielen Fäſern begabet, die eben ein ſo rundes Häuptlein als die Ranunckeln ausmachen. Die Frucht beſtehet aus vielen kleinen Scheiden, die mit ihren Rohr verſehen ſind, und zuſammen faſt ein Häuptel ausmachen. Es wächſt dieſe Blume von ſelbſt auf dem Schweitzer-Gebürge, und wie Ruppius anzeiget, auch um Jena auf [illegible] genburg hinter Jſingen an der Wieſe in groſſer Menge. Bey uns hat man ſie in den Gärten, ſie blühet im May und Junio.

HELLEBORUS RANUNCULOIDES HYEMALIS SEU ACONITUM HYEMALE [illegible]he die 569. Kupffer-Platte. l. e.

Helleboroides; hyema[illegible] Helleborus, Ranunculoides, hyemalis, radice tuberoſa, flore in medio folii H. L. 309. Helleborus niger tuberoſus ranunculi folio flore luteo *Tournef.* 272. Helleborus Ranunculoides præcox tuberoſus, flore luteo M. H. 3. 359. Aconitum unifolium, luteum, bulboſum C. B. P. 183. Ranunculus cum flore in medio folio radice tuberoſa I. B. 3. 414. *Boerhaav.* I. 297.

[illegible] oſum, [illegible] panſos, [illegible] floralis [illegible] foliis quaſi floſculoſis conſtans [illegible] medio folii centro conſtat ſex pe[illegible] talis bifidis, cum ſta[illegible] tera Hellebori. Floret in hortis cu[illegible] rum Februario & Martio, ſponte & copioſe occurrit agris circa Bononiam, in Italia. Perenn. rad. *Rupp.* 130. *Vaske*merus

Diß iſt eine Gattung von Nieß-Wurtz mit Hahnen-Fuß Blättern, mit einer knollichten Wurtzel, und trägt ihre Blume mitten auf dem Blat, ſie kommt frühe und hat eine gelbe Blume. Der Herr D. Boerhaave characteriſiret ſie noch umſtändlicher. Die Blätter ſind wie an der Wolffs-Wurtz (dieſer Urſache willen nennet ſie auch Bauhinus ein[illegible]

an dem Ende der Stengel kommt ein Blätlein, welches in neun Strahen wer- [illegible] iſt, und die Stelle eines Kelches vertritt. Der Kelch iſt wie eine Blume geſtaltet, [illegible] men-Blättern. Die Blume ſtehet gera- de im Mittel-Punct des Blates, und hat ſechs kleine, zwey getheilte Blätter, in der Mitte aber viele Fäſerchen; alles übrige iſt ſonſt als an der Nieß-Wurtz. Es blühet dieſe Blume in dem Garten des Herrn Weinmanns ſo häuffig als Unkraut, im Monath Februario und Martio, von ſelbſt aber, und zwar ſehr häuffig wächſt ſie auf den Aeckern um Bononien in Italien und Burgund. Die [illegible]

Uſus Medicus.

Helleborus verus & legitimus niger ſeu fibræ ejus potius officinales ſunt, & varia ingre- di ſolent medicamina; calidæ & ſiccæ [illegible] continentes [illegible] tior tamen & minus periculoſus eſt Hel- leborus niger. Virtutem habet calefa- ciendi, ſiccandi, aliquantum conſtringen- di, attenuandi, feroſumque atque me- lancholicum ſanguinem alterandi & mun- dificandi. Præ reliquis autem purganti- [illegible] to educit corpore, hinc quoque purga- melanogogum jam veteres vocarunt, quare in affectibus melancholicis atq hypochondriacis inſigni cum effectu hibetur. Utilis præprimis eſt in Mania, qua de cauſa inſigne exemplum legere li- cet in Eph N. C. Dec. II. A. V. & VI. Obſ. [illegible] ejus ope, ait *Elslerus apud Königium* p. 97. melancholicum Dæmo- niacum reſtitui, qui Diabolum præſen- tem, eumque ſecum abducere volentem ſomniabat. Prodeſt, inquit *Dioſcorid.* L. IV. c. 134. morbis comitialibus, me- lancholicis, inſanientibus, articularis do- loribus & reſolutis. Menſes inditum tra- hit Veratrum, partus enecat, purgat fi- ſtulas impoſitum & tertia die detractum. Item contra gravitatem auditus in aurem demittitur, ibique in alterum aut etiam tertium diem eſſe ſinitur. Scabiem ſa- nat, illum cum thure aut cera aut pice & cedrino oleo, vitiliginibus, lepris, im- petiginibus, ex aceto medetur. Quæ Dioſcoridis aſſerta plerique recentiores ſuo comprobant calculo. Additur cum à *Schrædero*, quod & in Elephantia- ſi, Cancro, & Quartana præſtet, nec non [illegible] dagra, Hydrope, Vertigine &c. Ingredi- tur quoque interdum pulveres errhinos & ptarmicos. Præparata in officinis ex hellebori nigri radicibus proſtant 1) Ra- dices hellebori nigri præparatæ 2) Oxy- mel Helleboratum & 3) Tinctura Martis helleborata Wedelii. Radices colligen- dæ ſunt autumno

Die wahre ſchwartze Helleborus-Wurtzel, [illegible] ſind in den Apothecken gebräuchlich, und werden zu mancherley Artzeneyen genom- men, ſie ſind warm und trocken in drit- [illegible] gleich die Al- ten weis- und ſchwartze Nieß-Wurtz eins vors andere gebrauchten, ſo iſt doch an dem, daß die ſchwartze Nieß-Wurtz beſ- [illegible] und um weniger gefährlich. Sie hat [illegible] Krafft zu erwärmen, auszutrocknen, ein wenig zuſammen zu ziehen, zu ver- dünnen, das dicke und melancholiſche Blut zu läutern, und zu reinigen. Es [illegible] re Purgantzen die ſchleimigte, und von der Gall herrührende Feuchtigkeiten aus dem gantzen Leibe, dahero ſie auch von den alten Medicis zu Ausführung der ſchwartzen Galle verordnet worden, wes- wegen man ſie bey melancholiſchen und [illegible] tem Nutzen gebrauchet. Sie iſt [illegible] ſucht, wovon wir ein ungemeines Exem- pel in den Ephemerid. N. C. D. II. A. V. & VI. Obſ. 116. p. 238. leſen. Durch [illegible] be ich einen melancholiſchen, ſich von dem Teuffel beſeſſen haltenden Menſchen wieder hergeſtellet, da dieſer ſich ein- bildete, der Teufel ſtünde ihm immer vor Augen, und wolle ihn holen. Der- gleichen ſaget auch Dioſcorides. Dieſe Wurtzel iſt ſehr gut bey hinfallenden [illegible] den und närriſchen Leuten, den Gicht- brüchigen und an den Gliedern leyden- den. Wenn man dieſelbe als Zäpfflein [illegible] ſtein, wenn man ſie aufleget, und am drit- ten Tag wieder abnimmt. Zugleichen wird ſie bey ſchwehren Gehör ins Ohr geleget, und nach den andern oder drit- [illegible] Mit Weyrauch, Wachs oder Pech und mit [illegible] tze, ingleichen mit Eßig nimmt ſie die Fle- cken der Haut, den Ausſatz, und ſchup- pichte Geſchwäre weg. Alles diß, was Dioſcor. von der Würckung der ſchwar- tzen Nieß-Wurtz geſaget, bekräfftigen auch

[illegible] daß man [illegible] kan [illegible]

[illegible]

illuſtrato colligantur, & [illegible] vere abſque [illegible]

[illegible] vielen ſtehende Kranckheiten. Von dem [illegible] werden. Man macht [illegible] unter [illegible] auch [illegible]

HEPATICA.

HEPA [illegible] Dan. Hertz-Kraut, Leber-Kraut, Leber [illegible]

[illegible] nus flore regulari polypetalo, calice tri[illegible] conſtat fibris nigris, vel ſubrubentibus, ex qua pediculi foliorum ſurgunt. Foli[illegible]

[illegible] opaca, obv[illegible]

Das Leber-Kraut iſt eine Art [illegible] mit [illegible] ner faſt runden Frucht wird, der mit ſehr vielen, Ey runden, an beyden Seiten [illegible]

Schicht

ſchicht, oben grün, unten her wollig, han- gen an langen Stielen, an der unrechten Seite ſind ſie wie die Cyclaminen purpur- röthlicht. Die an den etwas rauhen, und blaßröthlichten Stielen ſtehende Blumen ſind entweder gefüllet, oder ein- [illegible] Blume folget. Es blühet das Edel-Le- ber-Kraut im Frühling, im Mertz und A- pril. Man findet es an dunckeln ſchattig- [illegible] pflegt man es gerne in Gärten zu haben.

NOTA. Græcis & Mauritanis incognita [illegible] detur fuiſſe hæc, quæ hodie à Botanicis Hepatica nobilis appellatur, Planta. Hepatica autem vocatur ab Hepate, c[illegible] jus vitiis præcipue mederi exiſtimatur. Herba etiam dicitur Trinitatis à foliorum figura, ſatis quidem incommode. Ad Trifolia a plerisque referri ſolet v. *Bauh.* ſed revera unum ſaltem eſt folium, in tres lobos diviſum. Ad Ranunculos qui- dem à Plukenetio & Tourneforto relata fuit hepatica ob conformitatem ſeminum & florum cum Ranunculi ſeminibus flo- ribusque, quod calculo ſuo comprobat *Illuſtr. Volkamerus*, improbat autem poſt *Dillenium & Knauthium Ruppius* Flora Jenenſi p. 128. Fruſtra, inquiens, has plantas cum ſequente nemoroſa ranuncu- lis adjecit Tournefortius, cum & flore & fructu ab illis recedant. Perianthiu[illegible] Hepaticæ eſt trifolium in cauliculi nu[illegible] non ramoſi ſummitate floris baſin cin- gens, non tamen adeo arcte, quin poſ- ſit conſpici quidam pediculus per brevis poſt flores decapſos ſeminum glomeres ſuſtinens ſupra Perianthium non decidu um, non ſecus ac videmus idem cont [illegible] iæ ſpeciebus, in quibus plantis tamen lo [illegible]or eſt ille pediculus, & à Perianthio va- [illegible]

&c.

[illegible] ten, und Mauritani[illegible]

es ſey vor die Leber ungemein dienlich, und dahero hat es auch den Nahmen. Man nennet es ſehr unfüglich Dreyfal- tigkeits-Kraut. Zu dem Klee oder drey blätterigten Kräutern, kan es auch nicht gebracht werden, weil es nur ein Blat, [illegible] haben viele es zu den Ranunkeln ge- bracht, weil der Saame und die [illegible] damit überein kommt, welches aber hingegen andere mißbilligen, weil B[illegible] me und Frucht gantz andere Bewandniß haben, woran nebſt anderen Ruppius am umſtändlichſten gehandelt.

HEPATICA NOBILIS FLORE ALBO, Hepati- que, edel Leber-Kraut. Siehe die 570. Kupffer-Platte. l. a.

Hepatica flore ſimplici, argenteo, ſive albo *Rupp.* 327. Ranunculus tridentatus ve[illegible] nus flore ſimplici albo cum apicibus rubris *Tournef.* 287. Trifolium hepaticum flore [illegible] Blühet im Mertz in den Hecken und in finſtern Wäldern.

HEPATICA NOBILIS FLORE INCARNATO, edel Leber-Kraut mit fleiſchfärbigter Blume. Siehe die 579. Kupffer-Plat- te. l. b.

Hepatica nobilis flore ſimplici incarnato. Ranunculus tridentatus, vernus flore ſi[illegible] plici carneo *Tournef.* Trifolium hepati- cum &c.

HEPATICA NOBILIS FLORE COERULEO, edel oder gulden Leber-Kraut mit blauer Blume. Siehe die 570. Kupffer-Plat- te l. c.

Ranunculus tridentatus vernus flore ſimp[illegible] cœruleo *Tourn.* Hepaticus trilobatus, vernus, flore cœleſti *Pluknet.* Herba Trinitatis flore cœruleo. *Volckamerus Boerhave.*

HEPATICA NOBILIS FLORE COERULEO PLENO, edel Leber-Kraut mit gefüllter blauer Blume. Siehe die 570. Kupffer- [illegible]

Ranunculus tridentatus, vernus, flore pleno cœruleo *Tourn.* 287. C. B. P. 330. He- patica trifolia, cœruleo pleno flore *Cluſ. Hiſt.* CCXLVII. Dieſe Gattung findet ſich ſelten wild, man hat ſie aber in Gär- ten, und kan ſie durch die angewachſene junge Sproſſen auch leicht vermehret werden, überſtehet auch alle Kälte.

HEPATICA NOBILIS AUREA FLORE PURPU- REO, Gülden Leber-Kraut mit Pur- purfärbigter Blume. Siehe die 570. Kupffer Platte l. e.

Hepatica flore purpureo ſimplici *Tourn.* Tri- folium hepaticum flore ſimplici, ſubpur- pureo C. B. P. 330.

HEPATICA NOBILIS FLORE PURPUREO PLENO, Gulden Leber-Kraut mit ge- füllter rother Blume. Siehe die 570. [illegible]

Sie blühen im Mertz und April, es ſoll auch eine mit einer gefüllten weiſſen Blume ſeyn, welche aber Herrn Weinmann nie zu Geſichte gekommen. Man kan alle dieſe Sorten deß edel Leber-Krauts im Garten vom Saamen und den jungen Anſetzlingen ziehen. Der erſtere wird im Junio reiff, es währet aber etliche Jahr, biß er Blumen trägt. Folglich iſt

in die Manier durch die junge angewachſene Wurtzeln die bequemſte. Muntang 450.

Uſus Medicus.

Hepatica nobilis, aurea etiam, non à flore colo- [illegible] tur. Aſſignatur huic plantæ temperamentum frigidum cum ſiccitate conjunctum, affirmaturque eſſe ſatis vegeta adſtrictione præditum, additur [illegible] cedere ſecundum gradum fri [illegible] & f [illegible] di refrigerat etiam, & mundificat ſanguinem. Hepati imprimis excandefacto refrigerando & ſiccando cum aliq [illegible] ſtrictione egregie ſuccurrit. Non autem ſolum aperit & reſerat hepar, ſed illud [illegible] oque roborat, & refrigerat, hine pro- [illegible] oari neſciam membris quaſi fractis elumbes, umbris larvisque ſimiles, vix oſſibus hærentes titubantesque incedunt. Vulneraria a recentioribus Medicis cenſetur. Cenſent eſſe ramicibus ſanandis opportunam; itemque inflammationibus faucium in gargariſmis medetur *Gregorius à Turre* L. II. c. 149. S. *Pauli* p. 4. *Zorn.* [illegible] In Officinis herba cum [illegible] paticæ nobilis ſervatur uſui. ex que præcipue in Decocta vel Inſuſa vel [illegible] Vina medicata frequenter re [illegible] Wedelius aquam Hepaticæ no [illegible] lis commendavit ad extrahendam rhabarbari animam, Vid. ejus Compend. Chymiæ. p. 161.

Edel Leber-Kraut wird auch gulden Leber-Klee genannt, nicht eben wegen der Farbe, ſondern wegen der vortrefflichen Würckung. Es hat dieſe Pflantze ein kaltes und trockenes Temperament, und [illegible] zimlich ſtarck anziehen, ſie iſt aber nicht [illegible] Grad kalt und [illegible] hung der Rhabarbar-Tinctur recommendirt.

Uſus Mechanicus.

Ex Pluviæ aquæ præſertim Majo menſe cadentis terna quaternave cohobatione ex recentibus hepaticæ cum toto aut una cum radicibus egregia aqua coſmetica paratur, quam honeſtiſſimæ matronæ, ubi ſole ſub ardente verſatæ ſunt, plurimi [illegible]

Aus dem drey- biß viermahl über friſche Leber-Kraut-Blätter und Wurtzeln abgezogenen Regen-Waſſer, das vornehmlich im May gefallen, wird ein gutes Schminck-Waſſer gemacht, deſſen ſich vornehme Frauen, wann ſie in der Sonne gegangen, zu erhaltung der guten Farbe bedienen.

HERNIARIA.

HERNIARIA, Polygonum minus, Millegrania, Herba Turca, ſeu Turcica, Empetrum, Holleraria. *Lat.* Millegrana, Correggiola minore. *Ital.* Herniole Turquette, Boutonet. *Gall.* Aſeed. *Angl.* Duizent kooren. *Belg.* Piße-Urt. *Dan.* Euchana trawka. *Moſc.* Harn Krau [illegible], Bruch-Kraut, Rö [illegible] Wegtritt, Heidni [illegible] weiß, Watloß, [illegible]

CHARACTER. Herniaria pertinet ad plantas flore imperfecto conglomerato gaudentes; eſt Herniaria plantæ genus flore apetalo, plurimis ſcilicet ſtaminibus conſtante, ex calice ſurgentibus. Piſtillum autem abit deinde in ſemen in capſula oblonga, ſtriata, quæ calix floris fuit, reconditum, *Tournef.* 507. Radix herniariæ eſt fibroſa, [illegible] graceſcens, ex qua læta complurium ramulorum luxuries late ſubjectum ſolum occupat, cauliculi enim hi ſunt hinc inde humi ſparſi, tenues, graciles, creberrimis geniculis intercepti, colore ruffeſcentes, ad ſingula genicula adverſa foliola [illegible] pilli minora, ex viridi lutea, guſtu ac [illegible] hærent. Calix multifidus, quadrifi [illegible], plerumque vel quinquefidus, ſtellatim expanſus, qui *Preſtoni* flos habendus, quinque ſtaminibus inſtructus, ſeu floſculi ſunt [illegible] torum plures ſimul juncti. Quoad *Vol-* [illegible]

[illegible]
ſolitaria, ſplendentia, nigra, minuta, pericarpio membranaceo, quod per maturitatem horizontaliter rumpitur, incluſa. Floret æſtate Junio & Julio in arenoſis, & glareoſis locis, montibus, collibus &c. C. B. P. 282. *Boerh.* II. 96. *Lemans* n. 34. *Chabr.* 455. *Ruppius* 274.

[illegible] oder Bruch-Kraut gehöret zu den [illegible] gehäuffelter Blume, und iſt eine Art [illegible] mit einer Blume, die keine [illegible] Blätter hat, und nur aus vielen Fäſern [illegible] men. Der Stempffel wird hernach zum [illegible] geſtreifften Capſel, die vorher der Kelch der Blume war, verſchloſſen liget. Die Wurtzel des Bruch-Krauts iſt fäſerigt, vier oder fünff Finger lang, wird allmählig dünner, aus derſelben kommen [illegible] auf der Erde ligen, zart, dünne, geſchlanck, und mit vielen Knoten verſehen, von Farbe röthlicht ſind. An einem jeglichen Knoten kommen kleine verkehrte Blätter, noch kleiner als Quendel-Blätter, von Farbe grünlicht gelb, von ſcharffen Geſchmack. Der Kelch iſt vielfach vertheilet, meiſtens aber vier oder fünffmahl, iſt als ein Stern ausgebreitet, welchen Preſton für die Blume hält, mit fünff Fäſern verſehen. Oder die kleinen Blümlein ſind unvollkommen, fäſerigt, und ſtehen an den Gleichen oder Knoten der Stengel viele zuſammen. Nach Herr D. Volckamers Anmerckung ſind nur einzele, glänzende, ſchwartze, kleine, in einem häutigen Behältniß eingeſchloſſene Saamen-Körner. Es blühet im Sommer, nemlich im Junio und Julio, an ſandigten, kieſigten Oertern, auf Bergen, und Hügeln.

NOTA [illegible] nt, qui plantam hanc Lithon tribon ab effectu appellant, nec non herniosam ſeu Herniariam à ſanandis Herniis ob eandem rationem, Polygonum à copioſis geniculis, quibus caules cinguntur; Empetrum, quia in petris frequens [illegible] Millegrana, propter ſeminis abundantiam. Herba Turca, quia apud Turcas uſu frequente eſt recepta. Duplex eſt Herniaria, alia glabra, alia hirſuta. C. B. P. 282. Circa plantæ hujus flores & ſemina, ſcribit *Dillenius* 88. adeo ſunt diverſæ recentiorum Botanicorum ſententiæ, ut non immerito obſervationes adeo accuratorum Auctorum in diverſas plantas factas fuiſſe exiſtimare aliquis queat, confer. *Knauth.* 32

Weil dieſe Pflantze Harn, Sand, und Stein treibt, hat man ſie Steinbrech genennet; Bruch-Kraut aber, weil ſie in heilung der Brüche mit guten Nutzen ge[illegible] len Knoten und Gelencken an den Stengeln. Empetrum, von Petra ein Fels, weil ſie auf Felſen wächſt; Tauſend-Korn, [illegible] ſeines vielen Saamens. Herba [illegible] Türcken-Kraut, weil es die Tür[illegible] gibt zweyerley Gattung, das glatte und [illegible] men, und den Saamen dieſer Pflantze [illegible] nig deßwegen, und da die fleißigſten [illegible] lich beſchrieben, ſo ſcheinet es faſt, als wären ſie auf gantz verſchiedene Pflantzen gefallen.

HERNIARIA SEU MILLEGRANA, Turquette, Harn-Kraut. Siehe die 570. Kupffer-Platte. lg.

Herniaria glabra J. B. 3. 379. Herniaria of-[illegible] niaria vulgaris *Park.* Polygonum minus ſive Millegrana major glabra. C. B. P. 281. *Ruppius* 274. Polygonum minus vel officinarum repens floſculis apetalis ſtamineis luteis *Tournef.* Alſ. 100. Bruch-[illegible]

HERNIARIA ALBA SEU POLYGONUM ROTUND. FOLIUM FLORE ALBO, Her-[illegible]

Herniaria hirſuta, Polygonum minus, ſive [illegible]

Herniariæ herba, ſeu planta integra uſ. [illegible]
[illegible]
teroriumque [illegible]
venena cum ſumptam tum foris impoſi-[illegible]
mederi proditur. *Lugd.* 1126. Præcipuus [illegible]

merar Zornius.

der Gelb- und Waſſer-Sucht mit Nutzen gebraucht. Es ſind dieſes nicht nur Er-

HESPERIS.

Violen. *Germ.*

ſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum,

quam interdiu. Siliqua ſuccedens eſt

Floret Majo, Junio & Julio. *Boerh.* II.

geſtets

[illegible]
ſchen Walzen förmigen, oder rundlich[illegible]
[illegible]
Körner haben ihre beſondere Gruben, darin ſie eingefachet ligen. Es hat aber die Nacht-Viole eine fäſerigte, dichte und [illegible]ich groſſe Wurtzel, aus welcher vie[l]e Elen hohe Stengel kommen, die viele Neben-Stengel treiben, an welchen kür[tz]e und an dem Stiel etwas ausgeſchweiffte Blätter kommen. Dieſe Blätter aber ſind breit, etwas grün, ſchwärtzlicht grün, im Umfang etwas gekerbt, von ſcharffen Geſchmack. Oben an den Spitzen der Stengel kommen viele Blumen, welche vollkommen, regulair, vierblätterigt, und Creutz-förmig; ſie ſind nach der Farbe unterſchieden, und riechen des Nachts weit mehr als des Tages. Sie wächſet an vielen Orten in Teutſchland von freyen Stücken, man hat ſie aber meiſtens in den Gärten, und blühet ſie im May, Junio, und Julio.

[illegible] men ab eo indicium, quod noctu plus redoleat quam interdiu. Aut ex fabula conſtat, hunc florem inter præſtant[illegible] mos in hortis Heſperidibus habitum [illegible]. Communis opinio obtinuit, ut ea, quam nonnulli matronalem Violam vocant, & inter Leucoji genera referri debere videtur, Heſperidis nomen ſibi pro[illegible]
ſub veſperam præſertim, grato odore nares feriat, interdiu, aut nullum aut leviſſimum ſpiret, cujus rei rationem reddidit Wedelius in Phyſiolog. reformat pag. 57. Viola dicitur matronalis, quod matronis & virginibus ſit in deliciis. *Cluſii* Hiſt. L. III. c. V. p. 296.

Heſperis die Nacht-Viole hat daher den Nahmen, weil ſie des Nachts wohl riechet, des Tages aber nicht. Oder nach der Fabel iſt ſie des Vertumni Tochter, welche den Zephyrus geliebet, [illegible] wurde, die Heſperis tödtete, welche hierauf in eine Blume verwandelt, und als eine Zierde der Heſperidiſchen Gärten angeſehen wurde. Es iſt die gemeine Meynung, daß die jenige Blume, welche einige Mutter-Violen nennen, und die unter die Levcojen gantz füglich kan gerechnet werden, den eigentlichen Nahmen Heſperis haben ſoll, weil dieſe Blume des Abends nach Untergang [illegible] nig, oder faſt gar nicht, von deſſen Urſache Herr D. Wedel in ſeiner Phyſiolog. reform. kan nachgeleſen werden. Mutter-Violen und Viola matronalis, weil ſie von [illegible]

NOTA [illegible]. Heſperis differt à Leucoio ſiliquis cylindriacis, ſeminibusque tumentibus non marginatis, quæ in ſepti intermedii ſcrobiculis veluti nidulantur. *Tourn.* p. 223. *Volckamerus* 210. & quæ tereti[uſcula] & oblonga ſunt. *Dale Suppl.* 160. Qua nota etiam à Turrite diſtinguitur, cujus ſiliquæ ſunt planæ, erectæ, cauli adnatæ & fere parallelæ *Knauth.* 172. Inſignem nu[illegible] *tius*, quem in *Corollario* p. 16. pluribus auxit.

[illegible]

HESPERIS PALLIDA NOCTU OLENS, Juliana [illegible]

Heſperis montana, pallida, odoratiſſima C. B. P. 201. Heſperis colore ineleganti J. B. 2. 879. Heſperis obſoleti coloris. Heſperis melancholica. Heſperis pannoni[illegible] graue Nacht Viole. *Reppius* 61. *Hen*[illegible]

Cubitali excreſcit altitudine, multisque ramis prædita eſt, quos cont[illegible] ordine ambiunt folia, matronalis Violæ mina, paullo tamen latiora & craſſiora [illegible] primum guſtu, poſtea a[illegible] & ſalivam [illegible] oblongis pediculis inſident flores Leuc[illegible] quæ matronalis floribus forma [illegible], quatuor foliolis, ut illi conſtantes, non explicati tamen, ſed ſe contorquentes, [illegible] hoc eſt, pallidi & fusci, infinitis venulis ex[illegible] tibus, odore interdiu [illegible] tenui, ut vix naribus perc[illegible] veſperam autem grat[illegible] gari corniculа, fere tamen quadrangula, in quibus duplici ſerie continetur ſemen vulgari Heſperidi ſimile, ſubruſſum ra[dix] fibroſa, quæ ut plurimum biennium

non ſuperat, ſed poſtquam defloruit, & ſemen tulit, perire ſolet. Si tamen præciſis caulibus ad frugem pervenire non [illegible] natur, nova germina interdum producit. Sponte naſcitur in montoſis Pannoniæ, in hortis autem floret Majo & Junio *Cluſius* hiſt. 296. *Valck.* Variat ex ſemine nata, nonnulli flores maternum colorem retinent, alii aut dilutius palleſcunt, aut magis obſoletum acquirunt, crebris venis ex atro purpuraſcentibus diſcurrentibus. C. B. P 202.

Die Nacht-Viole wächſt etwan Ellen hoch, und iſt mit vielen Aeſten verſehen, um welche ohne gewiſſer Ordnung Blätter als an der Viola matronali, jedoch etwas breiter und dicker gehen, erſt von etwas ſäuerlichen Geſchmack, der aber hernach ſcharff iſt, und zum ausſpätzen bringet. Oben an den kleinen Aeſten ſitzen an lan- [illegible] oder Mutter-Viole an Geſtalt gleich ſind, ſie beſtehen wie jene aus vier Blättern, die ſich aber nicht gerade ausbreiten, ſondern ſich vielmehr zuſammen winden, von ſehr ſchlechter, und faſt garſtiger Farbe, nemlich blaß und dunckel oder gantz ver- [illegible] unendlich viele ſchwartzröthlichte Adern lauffen: bey Tage haben ſie keinen, oder ſehr wenigen Geruch, den man kaum mercket, zur Abendzeit aber iſt er der angenehmſte und lieblichſte. Nach der Blume folgen lange, rundlichte Hörner oder Schoten, wie bey der gemeinen, jedoch faſt viereckigt, in welchen in einer gedoppelten Reihe der röthlichte Saame liget, welcher der gemeinen Heſperidi ſehr gleich iſt. Die Wurtzel iſt faſerigt, wel- [illegible] bet, und nachdem ſie ausgeblühet, und Saamen getragen, zu vergehen pfleget, wann man ſie aber nach abgeſchnittenen Stengeln zur Frucht nicht kommen läſſet, ſo pfleget ſie zuweilen von neuen auszuſchlagen. Sie wächſt von ſelbſt in den Ungariſchen Gebürgen, in den Gärten aber blühet ſie im May und Junio.

HESPERIS FLORE ALBO SIMPLICI, Mutter-Violen. Siehe die 571. Kupffer-Platte l. b.

Heſperus hortenſis flore albo, Viola matronalis flore ſimplici, Heſperis tertia Cluſ.

Dieſe dritte Gattung bey dem Cluſio iſt der Mutter-Viole in allen gleich; ſie wächſt auch an einigen Orten wild, man findet ſie aber in den Gärten; ſie pfleget nicht über zwey Jahre zu bleiben, und blühet im May und Junio.

HESPERIS HORTENSIS FLORE ALBO PLENO ODORATISSIMO, gefüllte Mutter-Viole mit weiſſer ſehr wohlriechender Blume. Siehe die 571. Kupffer-Platte l. c.

Viola matronalis flore multiplici *Corn.*

HESPERIS HORTENSIS FLORE HERBACEO PLENO, Mutter-Viole mit grünlicht weiſſer gefüllter Blume. Siehe die 571. Kupffer-Platte l. e.

Heſperis hortenſis flore [illegible] *Rupp.* 61

HESPERIS HORTENSIS FLORE PURPUREO SIMPLICI, Mutter-Viole mit einfach purpur rother Blume. Siehe die 572. Kupffer-Platte. l. b.

HESPERIS HORTENSIS FLORE PURPUREO PLENO, Frauen-Veilgen. Siehe die 572. Kupffer-Platte. l. c.

Cultura.

§. 1. Heſperides ex ſemine procreantur, quod adoleſcente luna menſe Aprili vel Martio terræ committitur communi vel [illegible] ſtili, communi, arenoſa, arborum carie & foliorum mucilagine permixta ter- [illegible] cundo autem demum anno flores & maturum ſemen edunt. Locum amant calidum apricumque, parum autem irrig- [illegible] cibus, quæ eodem, quo diximus, tempore à matre ſic reſcindendæ ſunt, ut cuilibet radiculæ aliquid herbæ adhæreat; hæ terræ novæ committuntur, & poſtquam [illegible] ſunt. Propagatur demum ex abſci- [illegible] mulis, qui, poſtquam defloruit flos, [illegible] duo vel tres ſaltem procmineant ocel- [illegible], hi vel teguntur involucro quodam, vel loco opaco concreduntur, usque dum agere radices incipiant; quos ſequente [illegible]ere commode transplantare poſſumus: Hyemis demum moleſtias apud nos fert Heſperis, & aliquod per annos perdurat, commode tamen cum [illegible] agitur, ſi ſub tecto locum obtineat.

Man erzehlet die Nacht-Violen zu erſt aus dem Saamen, welchen man mit wachſenden Mond des Mertzens oder Aprils, entweder in die gemeine Erde, oder in einen Scherbel mit gemeiner, ſandigter, mit Moſſ von alten Bäumen, und ver- [illegible] angefüllet. Sie gehen gern auf, bringen aber erſt im andern Jahr Blumen, und reiffen Saamen. Sie wollen einen warmen, an der Sonne ligenden Ort haben, hingegen verlangen ſie wenig be- [illegible] ten angewachſenen jungen Wurtzeln, die [illegible]

[illegible]
[illegible]
ſche Erde, drucket dieſelbe wohl zuſammen, und begieſſet hernach die jungen Pflantzen. Die dritte Manier die Nacht-Violen zu vermehren, geſchiehet durch die Abſchneidung der Reiſer, welches nachdem die Blumen verblühet haben, allererſt geſchiehet, und werden dieſe Reiſer [illegible] drey bis vier Augen herausſtehen, dieſe bedecket man entweder, oder ſetzet ſie an einen ſchattigten Ort, bis ſie Wurtzeln treiben, und ſo werden ſie geſchickt, daß man ſie hernach folgendes Jahr verpflantzen kan.

§. 2. Heſperides reliquæ ſeu Violæ potius matronales eodem gaudent ſolo atque loco, ſed frequentiore irrigatione, quolibet anno flores, & quæ flore ſunt ſimplici, maturum perficiunt ſemen; quatuor autem annos plerumque perdurare ſolent, nec hyemis moleſtias curant, [illegible] facile corrumpuntur; propagantur ex ſemine, men ſe Martio adoleſcente luna ſpargendo. Aut radicibus adnatis menſe Martio [illegible] aut ramulis abſciſſis, quos Septembri [illegible] pere licet, quos tamen loco opaco com- [illegible]

Die übrigen Nacht- oder Mutter-Violen verlangen eben dergleichen Erdreich und Platz, doch müſſen ſie fleiſſiger begoſſen werden; Sie bringen alle Jahr ihre Blumen, und die mit einer einfachen [illegible] men. Sie pflegen gemeiniglich vier Jahr im Leben zu verbleiben, und können alles Ungemach des Winters ausſtehen, doch pfleget ihnen der gar zu viele Herbſt-Regen zu ſchaden. Man vermehret ſie erſtlich durch den Saamen, der mit wachſenden Licht im Monath Mertz muß geſäet werden, ferner durch die angewachſene Wurtzeln, die man im [illegible] dem begieſſet. Oder drittens durch die Zweiglein, die man im September mit einem Meſſer abſchneiden, oder mit der Hand abbrechen kan, welche man aber an einem ſchattigten Ort ſetzen muß.

§. 3. Primo ſtatim vere, quando Plantæ [illegible] culi virides in plantarum medullio ni dulari ſolent, qui flores & embryones [illegible] plantam. Cui ut præveniatur incommodo, vel plantæ decreſcente luna menſe Auguſto dividendæ & transplantandæ ſunt, vel quod tutius eſt, conſpergas corculum cinere, quo vermiculi intereunt, aliam abigendi & necandi vermes rationem præſcribit *Muntingius* p. 492. ſumas, jubet, aquam pluviale[illegible] & injice illi herbam Nicotianæ [illegible] generis, vigintique horas exſpectes, hanc [illegible] omnes enecabuntur vermiculi, ipſaque planta novas vires nanciſcetur.

Es kommen ſogleich im Anfang des Frühlings, wann dieſe Pflantzen anfangen zu treiben, in dem Hertzen derſelben kleine grüne Würmlein, ſo die Schößlein abfreſſen, und alſo die Pflantzen unterdrücken, und vernichtigen. dis zu hindern, muß man die Pflantze zertheilen im abnehmenden Licht im Auguſt. Oder welches ſicherer iſt, ſo beſtreue man die eröffnete Hertzen der Pflantzen mit Aſchen, wovon die Würmer ſterben. Oder man weiche guten Toback in Regen-Waſſer 24. Stunden ein, begieſſe, wann ein ſchöner Tag iſt, die Pflantzen dreymahl im Tage damit, ſo ſterben die Würmer nicht nur, ſondern die Pflantzen ſelbſt erlangen neue Krafft.

Uſus Medicus.

Heſperim ſeu Violam matronalem tuſſi convulſis & difficulter ſpirantibus mederi tradit *Cluſius*. Urinas inſuper & ſudores propellere, incidere, abſtergere & digerere. J. B. Erucæ ut ſapore, ita facultate [illegible]

Cluſius zeiget an, daß die Mutter-Viole [illegible] Schweiß treibe, incidire, abwiſche und zertheile. So, wie ſie dem Weg-Senff an Geſchmack gleich kommt, ſo ſcheinet [illegible] gewurtzelten Huſten diene. Allein ſie wird in keiner Apothecke gefunden, noch mehr gebraucht.

HIERA-

HIERACIUM.

[illegible]

[illegible] erm.

[illegible] tura pleno, merito referri poteſt. Eſt au tem Hieracium plantæ genus flore ſem [illegible]

[illegible] integra, in quibusdam ſinuata, vel pro- [illegible]

[illegible] & expanſi, Flores autem ſunt perfect, [illegible]

[illegible] inſident ſtaminibus. Semina ſuccedunt nuda, oblonga, tereti̇uſcula, anguloſa vel ſtriata, in quibusdam ſpeciebus alb cantia, in quibusdam nigra, pappeſcentia. Provenit ubivis in paſcuis, ad agrorum [illegible]

[illegible] men habenden Pflantzen, mit einer zu- ſammen geſetzten flachen Blume. Es iſt aber nach Tournefort's Beſchreibung Habichts-Kraut eine Art Pflantzen mit einer Blume, die aus ſehr vielen Blüm- lein beſtehet, die auf dem Anſatz von ihrer Frucht ſitzen, und in dem Kelch umfan- gen ſind. Dieſer junge Anſetzling wird hernach zur Frucht, die mit fliegender Wolle oder mit Haaren verſehen, und rund zuſammen als in einem Ballen ſtehet.

[illegible] noch die äſtige Stengel, und die gantz [illegible]

[illegible] gefüllet iſt. Die Stengel ſind, wie ge- [illegible] dern etwas eingekerbt oder ſehr tieff ein- geſchnitten ſtehen. Oben an derſelben [illegible]

[illegible] ejus ad vomitum accipientibus tiendum [illegible] mine multæ donantur plantæ, facie ta- men atque facultatibus admodum di- verſæ. Tantus etiam eſt Hieraciorum [illegible]

[illegible] & diſtinctas formarunt claſſes, quarum [illegible]

[illegible]

HIERACIUM DENTIS LEONIS FOLIO OBTUSO MAJUS, Gelbe Cichorien. Siehe die 572. Kupffer-Platte. d

Hieracium minus premum junceum longius radicatum, ſeu Macrorhizon *Tabern.* C. B. P 127. *Boerh.* p. 87. n. 18. Hieracium macrocaulon & macrorrhizon flore hedypnoidis luteo *Rupp.* 161. *Chabr.* 321.

Dieſe erſte Gattung von Habichts-Kraut unterſcheidet ſich von den andern durch ſeinen langen binßigten Stengel, am welchem Fuß gar keine Blätter ſtehen. Er wächſt auf Wieſen, Weiden Weinbergen, und hat man es glatt unbrauch. Es blühet aber faſt den gantzen Sommer, vornehmlich im May und Julio, die Wurtzel bleibt beſtändig. *D. Volckamer* 21

HIERACIUM DENTIS LEONIS FOLIO MINUS, kleiners Habichts-Kraut mit Löwenz [illegible]

Platte. l.

Hieracium dentis leonis folio obtuſo minus. C. B. P. 127. Prodromus p. 63.

HIERACIUM APULUM FLORE SUAVE RUBENTE, Apuliſch-Habicht-Kraut mit angenehm röthlichter Blume. Siehe [illegible]

Hieracium dente leonis folio, flore ſuave rubente. C. B. P 127 An & Chondrilla purpuraſcens fœtida? C B. P. 130. *Prodr.* 65. *Boerh. n.* 17. Chondrilla hirſuta flore rubente *Rupp.* 160 Radix illi ſimplex, dura, fibris donata, quæ lac fundit. Caules pedales & cubitales, fondi, lactiſu [illegible] corumque ſingulis inſident flores ſinguli, monoclonii, colore ex albo purpuraſcenſe, denſe foliis per extremam oram crenatis ſtipati. Folia vel a radice ſtatim, vel ab imo caule rariora Hedypnoides [illegible] Semina longa, cenina, cum pappo. *Chabr.* [illegible] apud nos coliiur in hortis, floretque J[illegible] *Volck.* 211.

Dieſe Gattung Habicht-Kraut hat eine ſchlechte, weiſſe, harte, mit Zäſern verſehene und Milch gebende Wurtzel. Die [illegible] Bend, dünne geſtreifft, und haben an ih[illegible] einander ſtehenden und am ende ausgeſerbten Blümlein. Die Blätter ligen auf der Erde, am den übrigen Stengel ſind wenige, ſo wie die Pfaffen-Röhrlein [illegible] arcken Geruch, der Saame iſt [illegible] von ſelbſt in den Apuliſchen Gebürgen, bey uns aber in den Gärten, und blühet im Monath Julio.

HIERACIUM BARBATUM MEDIO NIGRUM, [illegible] Platte. l. b

Hieracium medio nigrum Bœticum *Park* Floret Julio & Auguſto in hortis [illegible] ſorum. *Boerh.* l. p. 86. n 9. Semina parva nigricantia poſſidet, & annua eſt planta. *Volckmerus.* Es hat ſeinen Nahmen davon, weil es in der mitte einen ſchwartzen Schild oder gleichſahm Aug-Apffel hat, daher es auch Chriſti Aug genennet worden. Sie blühet im Auguſt.

HIERARIUM BOETICUM MEDIO LUTEUM. Siehe die 573. Kupffer-Platte. l. c

HIERACIUM CAPITULUM INCLINANS. Siehe die 573. Kupffer-Platte. l. d.

Hieracium capitulum inclinans ſemine [illegible] co. *Schola Botanica* p. 191 Hier[illegible] Cichoraceo folio, ſemine adunco C. B. P 128

HIERACIUM ECHIOIDES CAPITULIS CARDUI BENEDICTI, Habicht-Kraut, oder

[illegible]

ſum echioides, luteum, hieracio cogna- [illegible]

[illegible]

der Stengel iſt röthlicht mit ſcharffen [illegible] röthlichten Safft, hat auch viele Aeſte. [illegible] ang ausgeſchweifft, lang, mit Dornen [illegible]

[illegible]

C. B. P. 129. Hieracium rectum rigidum [illegible] Hieracium primum *Dodon.*

[illegible] [illegible] elweis. Die Wurtzel iſt hart und [illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. g.

[illegible] ſich in einige Aeſte. Der Kelch [illegible]

HIERACIUM DENTE LEONIS FOLIO SUB- [illegible]

Siehe die 573. Kupffer-Platte. l. h.

[illegible] glabri, hoc enim caule graciliore & foliis anguſtioribus, in reliquis conveniens reperitur: Creſcit locis aridis in vepretis, floret æſtate Junio & Julio.

[illegible] nur eine Veränderung der auf [illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] 128. Hieracium intybaceum, latifoli- [illegible]

[illegible]

[illegible] der-Blättern. Siehe die 574. Kupffer- [illegible]

[illegible] folio Chondrillæ glabro, radice ſimili [illegible]

[illegible]

[illegible] te. l. f.

[illegible] Platte. l. g.

Hieracii aſpera ſpecies, quibusdam Hyoſeris anguſtifolia aſpera *Chabr.* 319. Hyoſeris [illegible] ſtifolia. Hieracium minus, Dens [illegible] is folio oblongo glabro. C. B. P. 127. Hypochæris, Porcellia.

Es findet ſich auf den Wegen, in Wäldern und Weinbergen, und blühet im May und Junio.

HIERACIUM MURORUM FOLIIS LIVIDIS MACULATIS, Buch Lattich. Siehe die 574. Kupffer-Platte. l. h.

Pulmonaria gallorum flore Hiera

Es hat ſeinen Nahmen daher, weil es an alten Mauren gefunden wird, und blühet im May und Junio, und ſind davon viele Gattungen vorhanden.

HIERACIUM MURORUM MONSTROSUM FOLIIS LIVIDIS MACULATIS, an [illegible] bicht-Kraut oder Buch-Lattich mit [illegible] Siehe die 575. Kupffer-Platte. l. [illegible]

HIERACIUM MURORUM SEU PULMONARIA GALLORUM, Habicht-Kraut. Siehe die 575 Kupffer-Platte. l. b

HIERACIUM MURORUM FOLIO PILOSISSIMO, an alten Mauren wachſendes Habicht-Kraut mit gantz rauhen Blättern. Siehe die 575 Kupffer-Platte. l. c.

Hieracium murorum *Bauh.* quod eſt Pulmonaria Gallica. Pioſella major quibusdam, aliis Pulmonaria lutea flore luteo. J. B. Pulmonaria Phthiſica *Hoffmanni.*

HIERACIUM MURORUM INTEGRO FOLIO, an alten Mauren wachſendes Habicht-Kraut mit gantzen Blättern. Siehe die 575 Kupffer-Platte. l. d.

HIERACIUM MURORUM FOLIO AURICULATO ALBIS PUNCTIS NOTATO, an alten Mauren wachſendes Habicht-Kraut mit geöhrten Blättern, die mit weiſſen Puncten bezeichnet ſind. Siehe die 575. Kupffer-Platte. l. e.

Die an alten Mauren wachſende Hieracia heiſſen auch Buch-Kohl, das ſenige mit dem ſehr rauchen Blättern iſt zuweilen an der untern Seite röthlicht, und findet ſich entweder an der Wurtzel oder an den Blättern ein Anwachs, als die Gall-Aepffel. Man findet ſie nicht nur am ſteinigten Oertern, ſondern auch an den Weinbergen und in den Wäldern, ſie blühen im Sommer als Junio und [illegible]

HIERACIUM LATIFOLIUM PILOSUM COCCINEUM, Ducaten-Blümlein. Siehe die 576. Kupffer-Platte. l. a.

Hieracium latifolium piloſum coccineum umbellatum Indicum, *Herm. Hort. Acad.* L. 23. Piloſella Indica *Cornuti* Piloſella Indica odorata *Park* hieracium peregrinum *Vaick.*

Man findet es in den Gärten der Liebhaber, es blühet im Junio und Julio, und perenniret. Man vermehret es durch den Saamen, und durch die angewachſene junge Wurtzeln Rupp. 163.

HIERACIUM MACRO-CAULON JUNCEUM MINUS, Langſtengeligtes binſigtes kleineres Habicht Kraut. Siehe die 576. Kupffer Platte. l. b.

HIERACIUM MINUS PRÆMORSA RADICE. Siehe die 579. Kupffer-Platte. l. [illegible]

[illegible] ſtarr aufſtehendes Habicht-Kraut. Siehe die [illegible]

HIERACIUM SEU SONCHUS VILLOSUS LUTEUS MAJOR. Siehe die 576. Kupffer-Platte. l. e.

Floret æſtate.

HIERACIUM SUPINUM CAPITE TRAGOPOGON. Siehe die 576. Kupffer-Platte. l. f.

Floret æſtate locis prædictis.

Uſus Medicus.

Pauca quidem ſunt, quæ de Hieracii uſu medico afferre poſſumus; licet tamen *Kőnigii* non contemnendam ſubjungere obſervationem. Quoad vires inquit p. 59. omnes Hieracii ſpecies frigefaciunt & [illegible] alcali enim gaudent [illegible] humo deliteſcens partibus [illegible] medico.

Wir können von dem Gebrauch des Habicht-Krauts in der Artzney wenig anführen, [illegible]

[illegible] an der acht [illegible]. Was die Kräffte des Habichts-Krauts betrifft, ſo ſollen alle dieſelbige kühlen und trocknen, denn ſie führen ein temperirtes Alcali bey ſich; in betracht deſſen ihr Safft innerliche Entzündungen mildert, folglich hält er auch etwas an. Die Milch aus den Hieracus heilet faſt alle Augen Kranckheiten, wenn ſie mit Frauen-Milch vermiſchet wird. Ja wann man viel auspreſſet, und trocken werden läſſet, ſo verurſachet er aus der Mohn, eine Tummheit. Man muß alſo bey aufmerkſamer Betrachtung ſtatuiren, daß der Nahrungs-Safft einer Pflantze aus der Erde in die Wurtzel derſelben getrieben, und wenn er darinn aufgenommen worden, auf mancherley Art in den kleinſten Theilen gebildet und filtriret werde, und hier nechſt das wachſend machende Saltz, welches in der Erden lieget mit [illegible] ſchen Theilgen vermiſchet und vereinbahret werde, daß das mancherley Concretum in der Natur der Pflantze bald dieſe, bald eine andere Beſchaffenheit [illegible] Kraut nicht mehr in Apothecken zum Gebrauch [illegible].

HIGUERO FORTE, SEU AHOVAY THEVETI.

HIGUERO FORTE SEU AHOVAY THEVETI, Arbor Americana foliis Pomi fructu triangulo C. B. P. 434. b. n. XIV. Thevetia *Linnaei* Ahovay fructus venenatus J. B. I. 337. Siehe die 577. Kupffer-Platte. L. a.

CHARACTER. Higuero forte ſeu Ahovay Theveti eſt plantæ genus, auctore clariſſimo *Plumierio*, flore monopetalo, infundibuliformi, multifido, ex cujus calice ſurgit piſtillum infimæ floris parti ad inſtar clavi infixum, quod deinde abit in fru[illegible] Limbus magnus quinque partitus: lacinus obtuſis, planis, latis, cum ſolere flexis. *Stam.* Filamenta quinque, ſubulata intra tubum corollæ, Antheræ conniventes, in collo corollæ. *Germen* ſubrotundum acuminatum. Stylus ſimplex, [illegible] Stigma cordatum, acutum, bifidum. *Per.* Drupa orbiculata, depreſſa parte centrali acuminata, uni locularis *Sem.* Nux ovato-trigona.

Higuero forte oder Ahovay des Theveti iſt nach Plumiers Bericht eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten, trichterförmigen vielfach getheilten Blumen, aus deſſen Kelch der Stempffel an dem unterſten Theil der Blume als ein Nagel feſt eingeſchlagen, welcher hernach zu einer fleiſchigten, und einiger maſſen Birnförmigen Frucht wird, die mit einem faſt dreyeckigten Beinlein angefüllet iſt, welches den Kern umgiebet. Der Herr D. Linnæus erkläret diß umſtändlicher. Der Kelch iſt fünffach getheilet, ſpitzig, ſtehet gerade auf, iſt klein, und bl[illegible] Blat iſt trichterförmig, die R[illegible] licht, der Umfang groß und fü[illegible] theilet, mit ſtumpffen, flach[illegible] ſich wendenden Auſ[illegible] ſich in dem [illegible].

NOTA. Poſt Cluſium in Plantar. Hiſt. Libro I. p. 252. Lugdunenſis hiſtoriam hujus [illegible] ctus accurate dedit. Arbor hæc, inquit, in America etiam provenit, ea fere procericate, qua pyrus noſtra, foliis tres quatuorve digitos longis, duos latis, toto anno virentibus. Cortice integitur candicante, ſuccum album, ſi rami lus abſcindatur, & quaſi lacteum fundente. Arbor ipſa conciſa vehementer tetrum abominandumque odorem ſpirat. Quare nul[illegible] ad ignem quidem accendendum. Fructum profert Caſtaneæ medioc[illegible] tudine, album, Græcæ [illegible] Huic, præ[illegible] mortifera vis ineſt quo Barbari ex[illegible] ma quaque occaſione uxores [illegible] necant, & contra uxores viros ſuos. Quam ob cauſam exteri à Barbaris hos fructus recens collectos, nec pretio impetrare poſſunt, imò filios ſuos ab illis prorſus abſtinere jubent, priusquam nucleum exemerint, quo exemto ex corticibus tintinabula conficiunt, tibiisque appli[illegible] ſius rei herbariæ peritiſſimus, & [illegible] cum de Guanabano diſſeruiſſet, fructus ejus iconi, quæ paulo poſt expreſſa eſt, hæc

hæc ſubjicit.' Porro apud me ſervo ex [illegible], quibus exempta eſt medulla, lora duo filo [illegible] quodam anguloſo. Conſtant vero ungula lora duplici aut triplici ſlorum xylinorum ordine reticuli modo contextorum, ex quibus dependent vacui fructus eo, quem exprimo juſſimus modo. His Cannibales ad crura alligatis in ſuis ſaltationibus uti [illegible], nos atque etiam Hiſpanos nolarum & tintinnabulorum uſus eſt: mirum enim quantum hi fructus ex mutua colliſione ſonitum edant, &c.

Es hat Cluſius zwar diß Americaniſche Gewächſe beſchrieben, der Verfaſſer aber der allgemeinen Hiſtorie der Pflantzen gibt p. 1841. davon umſtändlichere Nachricht. Dieſer Baum, ſchreibt man, wächſt in America, und erlangt die Höhe als unſer Birn-Baum, ſeine Blätter ſind drey biß vier Finger lang, und zwey Finger breit, und grünen das gantze [illegible] durch. [illegible] lichte Rinde, und wann ein Aeſtlein abgehauen wird, gibt er einen weiſſen und [illegible] Wann der Baum ſelbſt umgehauen wird, gibt er einen [illegible] und recht abſcheulichen Geruch. Deßwegen brauchen ihn die Barbaren zu nichts, und nicht einmahl zum Brenn-Holtz. Die Frucht iſt an Gröſſe als eine mittelmäſſige Caſtanie, weiß, und von Geſtalt als ein Griechiſches Delta. In derſelben, und vornehmlich in dem Kern, ſtecket eine tödtliche und vergifftende [illegible] ſie um der liederlichſten Urſache willen mit ihren Weibern zürnen, dieſelben aus dem Weg räumen, die Weiber ſich aber auf [illegible] friſch geſammlete Früchte von den Barbarn weder durch Geld noch Bitten erhalten. Ja ſie laſſen ihren Kindern dieſelben nicht in die Hände kommen, ehe [illegible] Wann das geſchehen, machen ſie aus den Schalen Schellen, und binden ſie an die [illegible] den, die als ein Netz zuſammen geflochten, [illegible] (Siehe die Kupffer-Platte.) Dieſe nun, den die Cannibalen bey ihren Täntzen [illegible] ren und Spanier ihre Schellen und Glocken: denn es iſt nicht zu ſagen, wie guten Klang dieſe leere Früchte von ſich geben.

HORDEUM.

HORDEUM *officin.* *Græc.* Orzio, Orzo. *Ital.* Ca- [illegible] *Gall.* Barley. *Angl.* Geerste. *Belg.* Wyge. *Lm.* Gechmen *bohem.* [illegible] Mieczy. *Lituan.* Arpa. *Hung.* Xahaer. *Arab.* Scheorah. *Hebr.* Gerſte, Gerſten, Garſten. *Germ.*

C [illegible] eſt planta [illegible] ſpicata, graminifolia, flore imperfecto, ſtaminco, ſeu definiente *Tournefortio* p. 413. eſt plantæ genus flore apetalo, [illegible] ſtant ex calice ſurgentibus. Piſtillum [illegible] farinaceum, utrinque acutum, [illegible] mido, glumæ, quæ calix floris fuit, arctè adhæreſcens; monente Spigelio, ſinguli faſciculi axi dentatæ affixi ſpicam conſtituunt. Radice hordeum nititur fibroſa, & plerumque quaſi trifida, prodit [illegible] quam Triticum, latio[illegible] culmo humiliore, ac [illegible] articulis, ſenis ſcilicet, & [illegible] ribus geniculato. Spica [illegible] verſus ſtriata, compactior, [illegible] bus aculeis ſeu comis prædita. Semina ſeu grana oblonga, ventrique glumæ [illegible] in univerſa ferè Europa. Floret æſtate.

Gerſte iſt ein Halm tragendes, gekörntes Gewächß, mit Blättern als am Graß, mit unvollkommener fäſerigter Blüte. Oder nach Tourneforts Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen mit [illegible] weiß an der Aehre hingereihet [illegible] Denn alle Blumen beſtehen aus vielen Fäſern, die aus dem Kelch hervortretten. Der Stempffel wird aber her nach zur Frucht, die länglicht, melbigt, und an beyden Seiten ſpitzig iſt, mit einen ſchwülſtigen Bauch, und [illegible]

an der Spelze, die der Blumen Kelch geweſen, ſehr feſt an. Oder wie Spiegel erinnert, ſo ſind alle Büſchel an einer zahnigten Art angeheftet, und machen zuſammen eine Aehre aus, der Gers [illegible] theils dreyfach getheilet iſt, es ſtehet an dem Halm immer nur ein einzeles graſig [illegible] das Weitzen-Graß iſt; zugleich iſt der Halm nidriger und ſchwächer als der Weitzen, denn er beſtehet aus ſechs und zuweilen noch mehr Knoten oder Gelencken. Die Aehre iſt dick auf verſchiedene Art zeilen weis eingefachet, die ziemlich feſt auf einander ſtehen, und mit langen Haaren, oder Stacheln verſehen ſind. Der Saame oder die Körner ſind länglicht, in einem dünnen Spelz eingeſchloſſen, woran es ſehr feſte hänget. Es wächſt die Gerſte faſt aller Orten in Europa, und blühet im Sommer.

NOTA. Hordeum κριθὴ, ἀπὸ τῦ διακριθῆναι, quod eo reperto & in uſum recepto, glandibus ſpretis, à brutis homines diſtincti ſunt, [illegible]mum enim in cibis hordeum fuiſſe, paſſim apud veteres legitur autores. Hordeum vel ab horrore dictum, utpote cui mordacior ſit ariſta quam Tritico, vel ab oriendi celeritate, vel a vocabulo hordus, quod gravidum ſignificat. Incommode autem à φέρβω alo, derivatur, ac ſi dicas Forbeum pro Hordeum. In Hordei autem genere aliud eſt b [illegible] que plurimum ſenis. Spicæ etiam aliis grandiores rarioresque, aliis minores frequentioresque, aliis diſtantiores a fo[illegible]nus ſaltem memi[illegible]s, recentiores vero cum Columella & Palladio hordeum in hexaſtichum ſive polyſtichum olim Cantherinum dictum, quod majus eſt, & Autumno ſeritur, atque in diſtichum, Galaticum dictum, quod minus eſt, & vere [illegible]ritur. Plures autem ſpecies adductas à recentioribus apud *Boerhaavium* & *Tournefortium* videre licet. Differt autem hordeum à Tritico, quod illi ſit latius folium, culmus brevior, & palea in ſuavior quam Tritico, atque etiam quoniam inverſis ſpicatur, quod in Tritico minus obſervatur *Chabr.* 175.

Gerſten heiſſt bey den Griechen Krithæ, und heiſſt ſo viel als was unterſchieden worden, weil die Menſchen, nachdem ſie die Gerſte erfunden, die Eicheln nicht mehr geachtet, und dadurch ſich von den Thieren unterſchieden, wie denn hin und [illegible] die Gerſte eine der älteſten Speiſen geweſen. Man ſiehet bey den Gattungen der Gerſten einige mit zwey Zeilen, andere mit drey, vier, gemeiniglich aber [illegible] ſere aber weinigere, bey andern kleinere aber häuffigere Aehren; bey einigen Gattungen ſtehen die Aehren nahe, bey andern ferne von den Blättern. Dioſcorides weiß nur von einer Art der Gerſte, die neueren aber nebſt Columella, und Palladio haben die viel ährigte oder die Winter-Gerſte, und die zwey ährigte nemlich die Sommer-Gerſte. Daß man andere Gattungen gegenwärtig kenne, iſt aus den neueren zu erſehen, die Gerſte aber iſt von dem Weitzen dadurch unterſchieden, daß ſich ein breiteres Blat, kürtzerer Halm, und ſchärffere Spreu als an dem Weitzen findet, über dem ſtehet die Gerſte Zeilen-weiß, welches wir an dem Weitzen nicht finden.

HORDEUM, Orge, Gerſte. Siehe die 577. Kupffer-Platte. l. b.

Hordeum diſtichon. Hordeum binis verſibus. Hordeum æſtivum trimeſtre. Colitur [illegible] Gerſte, die nur zwey Zeilen hat, Sommer-Gerſte. Orge à deux rangs. *Gall.*

HORDEUM POLYSTICHUM HIBERNUM, [illegible] die 577 Kupffer-Platte. l. c.

Hordeum hyemale ſeritur in arvis autumno, & ſequenti anno colligitur, hinc annua eſt planta, Winter-Gerſte, man ſäet ihn ihm Herbſt, und erndtet ihn im folgenden Jahr: Es heiſſet auch Früh-Gerſten.

[illegible]

Hordeum mundatum, orbiculatum ſeu perlatum, nec non farina hordacea medicinam ingredi ſolent. Hordeum enim frigidum & ſiccum eſt primo gradu, multum quidem Olei, parum autem continens Salis eſſentialis atque volatilis [illegible] tutem habet refrigerandi & ſiccandi, abſtergendi, aperiendi, digerendi, emollien- [illegible], abunde docet, horde[illegible]am ſeu decorticat[illegible] ter nutrire, & potum inde factum p[illegible] nam dictum ægrotis Pleuritide, Hectica, Quartana, Variolis &c. laborantibus vehe[illegible] conducere. Commendat Hip[illegible] moniam, ac ſubinde contra aſperitatem arteriæ ejusdemque exulcerationes, quibus morbosis etiam affectionibus æque opponi poteſt ptiſana triticea, habet [illegible]men hordeacea ptiſana hoc peculiare, quod urinam cieat abſtergatque, [illegible]tum eſt, quæ vero cum fœnicul. ſemine

ſit, & ſorbetur, lactis abundantiam cauſatur, proditur tamen eſſe maturantis etiam facultatis cum œdemata compeſcere valeat, ſi ejus farina cum caricis, aqua mulſa ſubacta parti apponatur, ſub qua [illegible] cum pice vero, reſina, ſimoque columbino emollit duritias, coquitque; quod ſi cum meliloto, & capitibus papaveris miſceatur, doloribus lateris occurrit, cum [illegible] fœni græci & lini farina rutaque in [illegible] datur, ſic etiam afferit, [illegible] farina imp[illegible] beris [illegible] liquida p[illegible] [illegible] m Myrto [illegible] imo & Podagri[illegible] que inflammationibus ſi [illegible] ex aceto apponatur, cum in acri a[illegible] offa inſtar Malagmatis vel hydroleo [illegible] ſta, calens impoſita lepris mederi [illegible] Quod ſi opus ſit pus movere, ejus farinæ cremore cataplaſma fiat ex aqua, pice, oleoque, ſic enim parata opportunum medicamentum fit, qui quidem Priſanæ cremor cum aceto expreſſus, ſi cum p[illegible] ce decoquatur, doloribus attemperandis, articulorumque fluxionibus demulcendis utilis evadit. Hæc, quæ Hippocrates afferunt, ſingula uſu hodierno adhuc obtinent. Præſtantiſſimus autem eſt Priſanæ hordaceæ uſus, quam conficere docuit *Dodonæus* & alii mult[illegible] ſtare arbitror Galenum, Medicorum [illegible] em integrum de priſana conſcripſiſſe librum. Quod ſi autore Pauli p. 346. Polenta decoquatur in aceto, ac id percoletur per linteum, eoque os proluatur, aut potius aliquamdiu tepidum ore retineatur, ſæpe id intolerabiles dolores dentium mitigat. In officinis extat Saccharum hordaceum.

Die gerrmigte, runde, oder Perl-Graupe und Gerſte, ingleichen das Gerſten-Mehl wird zur Artzney gebrauchet. Denn die Gerſte iſt kalt und trocken im erſten Grad, enthält viel Oel aber wenig weſendliches und flüchtiges Saltz. Sie hat die Krafft zu kühlen und zu trocknen, abzuwiſchen, zu eröffnen, zu digeriren, und zu erweichen, treibt über dem den Urin, und gehöret zu den Nahrungs-Mitteln. Denn es lehret die beſtänd[illegible] gemein nähre, der davon gemachte Tranck, oder Priſane allen Krancken, ſonderlich den an dem Blutſpeyen, Lungen-Sucht, viertägigen Fieber, Blattern und dergleichen darnieder liegenden, vortrefflich zu ſtatten kommen. Hippocrates recom[illegible] et die Priſana gegen die Schärffe [illegible] Rauhigkeit der Lufft-Röhre, und derſelben Verletzungen, bey welchen üblen Zufällen jedoch auch eine von Waitzen gemachte Priſane gleiche Dienſte thun kan. [illegible] voraus, daß ſie den Urin treibt, und wie [illegible] mit Zuſatz des Fenchel-Saamens gemachet, und getruncken wird, verurſachet ſie [illegible] wenn man das Mehl davon mit trocknen Feigen, die man mit Meth durchknetet, darauf leget, auf gleiche Art lindert es [illegible] Wenn man es [illegible] nehmlich wenn man das Mehl mit dem Urin eines jungen Knaben knete, auch flieſſend Pech, Oel, und Wachs hinzu thue. Wenn man aber das Gerſten-Mehl mit Myrten oder wilden Birnen, oder der Rinde vom Granat-Apffel, oder Brombeer anmachet, ſo ſtillet es den [illegible] tes, daß das Gerſten-Mehl wider das Podagra, und wider die Entzündungen der Glieder ſeye, wenn man es [illegible] auflege, als auch in ſcharffen Eßig als einen weichen Umſchlag, oder mit Waſſer und Oehl geknetet, warm appliciret, nehme es auch den Ausſatz weg. Woferne man [illegible] gen, ſo ſoll man von den Gerſten-Schleim einen Umſchlag machen, und zwar mit Waſſer, Pech, und Oehl, ſintemahlen alſo ein gut medicament daraus wird; welches [illegible] den zu zertheilen: alles dieſes, was wir mit Hippocratis Worten bißhero angeführet, be[illegible] Erfahrung, der Gebrauch aber des Gerſten-Trancks iſt gar unvergleichlich, und hat Dodonæus denſelben beſonders zu machen gelehret, vornehmlich iſt bekannt, daß Galenus der mehreſten Aertzte Vor-

gänger

[illegible]

[illegible]us Domeſticus.

[illegible] memorem. Nec de Priſana aliquid addo, quia uſus ejus in variis morbis demulcen- [illegible] quasdam in [illegible] ſummis ſimultatibus contendere cum aliis confinibus in inferiori Germania de [illegible] na ſeu fuſca cum multis, quæ in tota fere [illegible] benet Germania, de præſtantia conten- [illegible] ejusque multiplici in culinis uſu non eſt, ut [illegible]

[illegible]us, daß die Gerſte eines der [illegible] gemachet, allein ſie muß zwey biß drey [illegible] erlaubt wäre, von dem Geſchmack zu diſputiren, ſo könnte etwan mit ſehr ſtar- [illegible] ſtenſey, [illegible] mannigfaltigen Gebrauch reden, da be- [illegible]

HORMI-

HORMINUM.

Horminum, ὅρμινον *Græce* Horminum & Sclarea *officin.* Hormino, *Ital.* Ormin, Orvale. *Gall.* Clary. *Angl.* Scharleye. *Belg.* Clarleye, Clarlagger. *Dan.* Zwiſmes ſkð. *Pol.* Polnik *Boh.* Zenk Jonos fu s. e. S. Johannis herba. *Hung.* Scharleyen, Schariach-Kraut, groſſe Salbey. *G*[illegible]

CHARACTER. Horminum multum ſimilitudinis cum Salvia habens, & verticillatis adnumeratum herbis eſt plantæ genus, flore [illegible] rius parvum & galeatum eſt, inferius vero in tres partes diviſum, media cochlearis inſtar excavata. Ex calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti adinſtar clavi infixum, ac quatuor veluti embryonibus ſtipatum, qui deinde abit in totidem ſemina ſubrotunda, in capſula, quæ floris calix fuit, recondita. *Tournef.* 178. Cum qua Sclareæ definitio p. 176. coincidit, hac ſaltem interveniente differentia, quod Sclareæ labium ſuperius falcatum ſit. Radix in plerisque hormini ſpeciebus eſt lignoſa, fibroſa, nigro cortice obducta, ſingulis annis nova g[illegible]ma producens, ſapore acerbo. Cau[illegible] lanugine hirſuti, pedales & majores. [illegible]

Scharley hat ſehr viele Gleichheit mit der Salbey, und wird zu den Kräutern gerechnet, deren Blumen Wirbel-weiß am den Stengel ſtehen. Es iſt aber eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten Leffzen-förmigen Blume, wovon die ober Leffze klein, und als ein Helm geſtaltet, die untere aber in drey Theile getheilet iſt, deren mittleres als ein Löffel aus[illegible] der Stempffel, welcher an dem hinteren Theil der Blume als ein Nagel feſt eingeſchlagen, und mit vier jungen Anſetzlingen umgeben iſt. Dieſelben werden hernach zu eben ſo viel runden Saamen-Körnern, die in einer Capſel, welche vorher der Kelch der Blume geweſen. Ingen[illegible] von dieſer Beſchreibung des Scharleys iſt die Gattung, welche beſonders Sclarea genennet wird, bloß durch die obere [illegible] den mehreſten Arten des Scharleyes [illegible] einer ſchwartzen Rinde überzogen, und ſchiebet alle Jahr friſche Stengel, iſt bitter von Geſchmack. Die Stengel ſind bey den mehreſten viereckigt, ober [illegible] weichen Haaren beſetzt, Fuß hoch, und [illegible] ter ſind unten her runtzelicht, mit wenigen Adern durchwebet, ſtehen gegeneinander über, riechen ſehr ſtarck, aber nicht [illegible] ſchmecken etwas bitter, und balſamiſch, und ziehen ein wenig an; auſſer denſelben finden ſich kleine Blätter, die an den Wirbeln ſtehen, welche von den ordentlichen Blättern durch die Geſtalt und Gröſſe unterſchieden ſind. Der Kelch iſt röhrigt, fünffach getheilet, und hat gleichſahm zwey [illegible] bärtigt und zugleich Helmförmigt, ſtehen Wirbelweiß, oder es umgeben mehrentheils ſechs Blumen einen jeden Knoten des Stengels als eine Crone, und ſind Aehren weiß gereihet, doch ſo, daß ſie an dem Stengel in gewiſſer Weite von einander ſtehen. Dieſe Blumen ſind kleiner als an der Salbey, haben aber mit derſelben überaus viel Aehnlichkeit, riechen eben nicht angenehm. Die Saamen-Körner ſind faſt rund, es kommen nach jeglicher Blume vier, ſind glatt, und liegen in einem offenen Behältniß bloß. Die Scharley blühet im Junio und Julio, ſie wächſet in den Gärten, Wieſen, und auch häuffig an anderen Orten

NOTA Horminum [illegible] impetu agi, atque ferri in Venerem nempe, cujus effi[illegible]

[illegible]

diviſa eſt) Horminum præcipue notabile videtur ob aduncam galeam. Et quidem primum illud flore cæruleo co[illegible]

[illegible]

ſunt, quibus proximum accedit Hormi[illegible]

[illegible]

tantummodo appareat ex florum collatione, quam bene ab omnibus ad Horminum referatur, ut non attingam numerum florum, qui longe copioſiores [illegible]

[illegible] verticillum quemvis conſti[illegible]

[illegible]

[illegible] heimlich oder fremde ſey. Es ſind [illegible]

[illegible]

[illegible]

bei ſtehen.

[illegible]

me. Siehe die 578. Kupffer-Platte.

Horminum ſylveſtre [illegible] tuberoſum *Franciſc. de Honuphriis.* Sclarea Alpho-[illegible]

[illegible]

agris ſabuloſis circa Romam. Perenna[illegible]

[illegible]

[illegible]
färbigen Blumen, ingleichen mit weiſſen und blauen Blumen. Sie blühet im Junio, und wächſt auf Wieſen und Hügeln.

HORMINUM PRATENSE FLORE COERULEO, Ormin Sauvage, wild Wieſen [illegible]

Sclarea pratenſis, foliis ſerratis, flore coeruleo, *Tournef. Inſt.* p. 179. Horminum pratenſe *Rivini.* Horminum pratenſe foliis ſerratis C. B. P. 238. Gallitrichum ſylveſtre vulgo, ſive ſylveſtris. Sclarea flore coeruleo magno J. B. 3. 311. In pratis frequens floret Junio & Julio.

Es ſcheinet dieſes Wieſen-Scharley-Kraut eine Art einer wilden Salbey zu ſeyn, die Blätter aber ſind wie eine Säge ausgezacket. Sie iſt ſonſt gemein genug, wird [illegible] net, Sie blühet im Junio und Julio, und findet man ſie häuffig auf den Wieſen.

HORMINUM SEU SALVIA SYLVESTRIS FLORE RUBRO, Scharley oder wilde Salbey mit rother Blume. Siehe die 578. Kupffer-Platte. l. d.

Eſt varietas antecedentis, floret eodem tempore atque loco.

HORMINUM SEU SALVIA SYLVESTRIS FOLIIS PICTIS, Scharley, oder wilde Salbey mit bunten Blättern. Siehe die 579. Kupffer-Platte. l. a.

HORMINUM PRATENSE FOLIIS SERRATIS FLORE COELI COLORIS, Wieſen-Scharley mit geferbten Blättern, und Himmelblauer Blume. Siehe die 579. Kupffer-Platte. l. b.

HORMINUM, SCLAREA DICTUM, Orvale, Scharley. Siehe die 579. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]
J. B. 3. 309. Orvala. Horminum hortenſe. Horminum ſylveſtre I. *Cluſii*

Dieſe Scharley wird auch Muſcateller Kraut genennet, weil der Wein, worein es geworffen iſt, als Muſcateller ſchmecket. Es blühet im Junio, und wächſt an einigen Orten wild, wird aber bey uns in den [illegible]

HORMINUM SYRIACUM FLORE ALBO MAGNO, Syriſche Scharley mit groſſer [illegible] Blume. Siehe die 579. Kupffer-Platte. l. d.

[illegible] um exoticum flore magno albo J [illegible]
flore albo *Tournef.* 179. C. B. P. 238. *Prodrom.* 114. Planta eſt S. [illegible] forma, [illegible] libus cubitum ſuperantibus, quadrangulis leviſſime hirſutis in alas diviſis, foliis inferioribus palmum longis, [illegible] ſubaſperis, ſinuoſis, ſuperioribus [illegible] ſis, oblongis, levioribus. Flores [illegible] ſunt galericulati, florum Sclarea for[illegible] Semen, vaſculis incluſum, parvum eſt & compreſſum, rubris coſtis donatum, cinereum, nigris lineis ſine ordine conſperſum, quod ſub lingua ut Ocymi ſemen lentefcit, & inodorum eſt. Propagatur facile ex ſemine & ex adnata prole, quam à ceſpite materno avellere, & pinguius ſolum depangere ſolent, floret Julio in hortis Curioſorum. Perennis, & à gelicidiis non facile læditur *Volckamer* 214.

Die Syriſche Scharley iſt ein frembdes Gewächs, und blühet in der Liebhaber Gärten. Man hat dieſe Pflantze zur Scharley gebracht, weil ſie mit derſelben viel Aehnlichkeit hat, allein die Stengel werden Ellen hoch, und vertheilen ſich in viele Flügel; die Blätter ſind Hand lang, breit, etwas rauch, ausgeſchweiffet, die oberen Blätter aber ſind ſchmal, länglicht, glätter. Die weiſſen Blumen haben die Geſtalt, als an der gemeinen Scharley. Der in den Behältniſſen liegende Saame iſt compreß, klein, hat rothe Kanten, aſchgrau, mit ſchwartzen Strichen hin und wieder bemercket, wird unter der Zunge zähe, wie der Baſilien-Kraut Saame, hat aber keinen Geruch. Man bringt es leicht durch den Saamen und durch die jungen Wurtzel fort, welche man nur von dem Waaſen abreiſſen, und in ein fetteres Land verſetzen darff. Es blühet im Junio, perenniret, und kan ziemlich Kälte vertragen.

HORMINUM ÆTHIOPICUM Mohren-Scharlach-Kraut. Siehe die 580. Kupffer-Platte. l. a.

Sclarea Æthiopica, folio ſubrotundo, [illegible] cannis, Sclarea Afra, folio Æthiopis lanuginoſo. *Boerh.* l. 163. n. 9.

HORMINUM SATIVUM VULGARE, gemeine [illegible]
[illegible] Kupffer-Platte. l. b.

HORMINUM BETONICA FOLIO, Scharley mit Betonien-Blättern. Siehe die 580. Kupffer-Platte. l. c.

Horminum vernum folio B[illegible]nicæ flore cæruleo *Boerh.* l. p. 165. n. 3. Num horminum minus album Betonicæ facie C. B. Prodromus p. 114. n. II. Deſcriptio [illegible] ſi florum colorem excipias, cum [illegible]

[illegible]

HORMINUM GERMANICUM HUMI. F [illegible]
[illegible]
Kupffer-Platte. l. d.

H

Horminum ſylveſtre latifolium verticillatum C. B. P. Caſtrucho affinis planta Horminum ſylveſtre latifolium *Cluſii*. Colitur [illegible] hortis, variis tam naſcitur locis, floret Junio.

Dieſe teutſche Scharley wächſet an einigen [illegible] chen an dem neu gemachten Weg ſehr häuffig wild, wird aber auch in den Gärten gezogen, die Blätter ſind ziemlich breit, und die Blumen ſtehen recht im Wirbel, ſind zimlich klein, von Farbe blau.

HORMINUM SPICATUM LAVENDULÆ FLO- [illegible] Scharley mit Aehren weis gereiheter Lavendel-Blume, das auch wie Lavendel riechet. Siehe die 580. Kupffer-Platte. l. [illegible]

Colitur in hortis Curioſorum, ſponte naſcitur in Sicilia prope Agrigentum. Annua- [illegible]

HORMINUM BISERMAS DICTUM, Scharley-Biſermas genannt. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. a.

Biſermas Camerarii, Hormino noſtro vulgari vel Sclarea dicto congener planta.

HORMINUM LUTEUM GLUTINOSUM, gelbe, leimigte Scharley. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. b.

Galeopſis ſpecies lutea, viſcida, odorata, nemorenſis J. B. 3. 314. Horminum luteum, ſeu Colus Jovis *Park*. Colus Jovis *Lob.* Salvia montana maxima, folio Hormini flore flaveſcente C. B. P. 21 *Tournef* 180. *Boerh.* I. p. 164. n. 15 [illegible] rea glutinoſa, floris lutei variega[illegible] [illegible] hortis Curioſorum, ſponte occurrit lutoſis ſeu uliginoſis ad radices montium. Radix perennat. *Volckamerus.*

Die gelbe Scharley heiſſet Colus Jovis, ingleichen die gröſte Berg-Salbey, mit Scharley-Blat und gelber Blume, es ſcheinet auch eine Art der todten Neſſel zu ſeyn, ſie iſt klebrigt, riecht ſtarck; man hat ſie zur Luſt in den Gärten, ſie wächſet aber von ſelbſt in leimigten oder ſumpfigten Oertern, unten an dem Fuß der Berge. Herr Weinmann hat ſie bey [illegible] Mauer gefunden. Die Wurtzel perenniret.

HORMINUM INDICUM MAJUS, gröſſere Indiſche Scharley. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]

[illegible] minum majus, amplo flore violaceo lobis florum aureis punctis notatis. Hor[illegible] num hirſutum flore violaceo, punctis au[illegible] notato. Perennat, floret Majo & Junio in hortis Curioſorum. Propagatur per ſemina adnatamque prolem. Hyemale frigus ferre recuſat, unde cum Hormino ſanguineo, quod eandem curam poſtulat, ad hibernacula transferendum.

Dieſe frembde Gattung von Scharley wird die groſſe, oder die gröſte Indiſche genennet, insgemein Tyger-Fuß, ingleichen groſſe Scharley mit groſſer violbl[illegible]ner Blume, davon die Stücke mit güldenen Puncten beſetzet ſind. Es perenniret, blühet in den Gärten der Liebhaber im Junio und Julio. Man vermehret es durch den Saamen, und anwachſende Jungen. Es will die Kälte nicht ausſtehen, und muß derowegen, wie die blutige Scharley auf gleiche Art ins Winter-Haus geſetzet werden.

HORMINUM QUERNIS FOLIIS, Scharley mit Eichen-Blättern. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. d.

HORMINUM NEAPOLITANUM, Neapolitaniſche Scharley. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. e.

HORMINUM ORIENTALE FOLIIS AURICULATIS, Morgenländiſche Scharley mit geöhrten Blättern. Siehe die 581. Kupffer-Platte. l. f.

HORMINUM PEREGRINUM FOLIIS SAL- [illegible]

Folia ex oppoſito ad caulium nodos naſcuntur, in ambitu ſerrata & veluti circumroſa ſine pilis. Florum crebri verticilli ſpicam efformant purpureo violacei minores quam [illegible] Hormino ſylveſtri vulgari, ſubjectis unicuique verticillo binis brevibus latiuſculis ac nonnih. purpureis foliolis. Floret Junio ſecundum vineas agrorumque margines.

Die Blätter an dieſer Gattung ſtehen an den Gleichen der Stengel gegeneinander über, und ſind im Umfange gekerbt, als wenn ſie benaget wären. An dem Stengel ſtehen viele Wirbeln mit Blumen, die kleiner ſind als an der gemeinen Scharley, unter jeden Wirbel ſtehen zwey kleine, kurtze, breitliche, und röthliche Blätter. Sie wächſt an Weinbergen und [illegible]

HORMINUM SATIVUM COMA RUBRA, Garten-Scharley mit rothen [illegible] ten. Siehe die 582. Kupffer-Platte. l. b.

HORMI

HORMINUM SATIVUM PURPUREO-VIOLACEA COMA, Garten-Scharley mit purpurblauen Spitzen. Siehe die 582. Kupffer-Platte. l. c.

C[illegible] Dioſcoridis, durch die Knöpffgen, [illegible] Strengel haben, [illegible] andern unterſcheidet.

Uſus Medicus.

Folia una cum floribus Hormini Sclarea dictæ in officinis reperiuntur, medicinamque ingrediuntur. Calida ſunt & ſicca [illegible] menſes partumque promovet, iisque an[illegible] aritatem perhibetur Recentiorum [illegible] neraria ſit inſignis herba, legitur enim titulus in *Ephem.* N. C. Dec. III. A. V. & VI. Obſ. CCXLII. p. 175. de Hormino traumatico, & vix una majorem præſtare effectum ex reliquis vulnerariis nobis videtur. Diſpellit etiam vulnerum tumores, ſi aqua vel vino decocta applicetur [illegible] ſiſtit, & gingivas firmat. Singularis ejus eſt uſus in omnibus, quæ ab utero dependent, morbis. Tacemus, quod oculis conducere, ſemenque ejus memoriam firmare perhibeatur. *Schrœder Tabernæm. Dale.* 219. *Zorn.* 352.

Die Blätter und Blumen des Scharleyes ſind in den Apothecken und der Artzeney gebräuchlich. Sie ſind warm und trocken im andern Grad, und haben die Krafft zu erwärmen, den Magen zu ſtärcken, das Blut zu reinigen, zu verdünnen, abzuwiſchen, zum Liebes-Werck zu reitzen, die ſchleimigte und grobe Feuchtigkeiten zu verzehren. Er iſt dienlich der Lunge, Leber, Miltz, Magen und [illegible] Gefäſſe, ſtillet den weiſſen Fluß der Weiber, lindert die Colic, befördert die monathliche Zeit der Weiber, und die Geburth; wird auch unter die jenige Kräuter gezehlet, welche das menſchliche Gemüthe frölich machen ſollen. Aus den Erfahrungen der neueren Medicorum wiſſen wir, daß die Scharleye ein gar fürtreffliches Wund-Kraut ſey, und wann es an dem iſt, wie in den Ephemeridibus das Exempel ſtehet, ſo wäre kein beſſer Wund-Kraut als die Scharleye. Sie vertreibet auch den Geſchwulſt der Wunden, und das Decoctum in Waſſer oder Wein von dieſem Kraut heilet dieſelbe. Wenn man mit eben dieſem Decocto ſich gurgelt, bewahret es für [illegible] Fäulniß, und ſtärcket das Zahn-Fleiſch. Vor andern hat es guten Nutzen in allen Fällen, die von der Mutter herrühren. Wir übergehen es, daß eben dieſe Scharley gut für die Augen ſey, und daß deſſen Saamen das Gedächtniß ſtärcke.

HYACINTHUS.

HYACINTHUS *ὑάκινθος Græc.* Hyacintho, Cipol-[illegible] *Turcice.* [illegible]

CHARACTER. Hyacinthus eſt plantæ genus, flore liliaceo, monopetalo, in ſex partes ſecto, & quaſi campaniformi, tubulato, ex cujus fundo ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum ſubrotundum ferè trigonum, in terna loculamenta diviſum, ſeminibusque fœtum modò ſubrotundis, modò planis. *Tournef.* 344. Radix eſt bulboſa, ſeu radicibus bulboſis propriè ſic dictis prædita. Caulis ex illa exit nudus palmaris, in ſpica floriger caryophylli aromatici figura, folia longa, anguſtaque ſunt. Flores ſunt perfecti, regulares, monopetali, tubulati, in ſex ſegmenta extrorſum flexa diviſi, & quidem vel profundius laciniati, vel urceolares, ut Hyacinthi botryoides, vel capreolati, ut Hyacinthi comoſi. Singulorum Hyacinthorum ſunt ſemina ſubrotunda, nigricantia, pericarpio membranaceo tricapſulari, ac triangulato [illegible]
De loco & tempore, quo ſinguli florent, ſub qualibet ſpecie mentio fiet.

Hyacinth iſt eine Art Pflantzen mit einer Lilienförmigen Blume, welche an ſich einblätterigt, aber in ſechs Stücke vertheilet, und gleichſahm Glockenförmig und röhrigt iſt, aus deſſen Grund der [illegible] zu einer faſt runden, und bey nahe dreyeckigten Frucht wird, die in drey Fächer [illegible]

abgetheilet, und voll von Saamen ſtecket, der zuweilen faſt rund, zuweilen aber flach iſt. Die Wurtzel iſt eigentlich zu reden eine Zwiebel, aus derſelben kommt ein bloſſer, Hand hoher, und mit Blumen Aehren weis beſetzter Stengel, in der Geſtalt als an der Gewürtz-Neicke. Die Blätter ſind lang und ſchmahl. [illegible] Blumen ſind vollkommen, regulair, einblätterigt, röhrigt, in ſechs auswärts gebogene Stücke vertheilet, und zwar entweder tieff ausgeſchweiffet, oder wie ein kleines Krüglein geſtaltet, als wie [illegible], oder hin und wieder durchgeſchlungen, wie die haarigten Hyazinthen. Man [illegible] then faſt runden, ſchwärtzlichten Saamen, der in einem häutigen, dreyfächerichen, und dreyeckigten kürtzerem Saamen-Behältniß eingeſchloſſen liget. Von dem Ort und Zeit der Blüthe wird bey einer jeden Sorte die Anzeige geſchehen.

NOTA. Hyacinthum, inquit Plinius L. XXI c. II. comitatur fabula duplex: luctum præferens ejus, quem Apollo dilexerat, aut ex Ajacis cruore editi [illegible] venis, ut Græcarum literarum figura A. I. legatur inſcripta. Unus quidem *Dioſcoridi* L. 4. c. 63. eſt. Sylveſtrem tamen & Sativum agnovit *Theophraſtus*, verum ut ex ſequentibus patebit, plurimæ aliæ [illegible] C. B. P. p. 42. Hyacinthos habet comoſos, racemoſos, oblongo flore, O[illegible] les, ſtellares, Indicos, quibus tamen præter alios & Africani ſunt adjiciendi. Reliqua ſuis obvenient locis. Hyacinthorum enim non minor eſt varietas quam Hieraciorum, ſed longe major eorum elegantia, & Mangonum cultura & ſtudio ſingulari factum eſt, ut ſpecioſiſſimum Hortorum noſtrorum ſit ornamentum atque decus.

Nach Plinii und anderer Zeugniß findet ſich bey Erklärung des Wortes Hyacinth eine doppelte Fabel. Die erſte iſt, daß ſie von dem ſchönen Jüngling Hyacinth den Nahmen habe, dieſen habe der Apollo geliebet, worüber die Zephyre eyfferſüchtig geworden, und durch einen ſchnellen Wind, einer von dem Apollo geworffenen Stein an des Knaben Stirn getrieben, wodurch er getödtet, und aus [illegible] ſen: Die andere Fabel iſt, daß ſie aus des Griechiſchen Königs Ajax Blut erwachſen. Indem die Adern alſo durch einander lauffen, als wenn die Griechiſchen Buchſtaben A. I. daran ſtanden:

Es hat Dioſcorides nur eine Gattung [illegible] Hyacinthen geke[illegible] [illegible] machet den Unterſcheid zwiſchen eine wilde und geſäete. Man wird aber aus den folgenden ſehen, wie viel und [illegible]erley Unterſcheid derſelben ſey. [illegible] Bauhinus hat haaricht, träublichte, mit länglichten Blumen, Morgenländiſche, Sternförmige, Indianiſche Hyacynthen, zu welchen man noch auſſer vielen andern die Africaniſche ſetzen darff. Alles übrige wird an ſeinem Orte vorkommen, denn wir haben eben eine ſo groſſe Menge Hyacinthen als Habichts-Kraut, und ſind jene weit ſchöner, welche die Kunſt-Gärtner ſo weit gebracht, daß ſie eine ausnehmende Zierde und Anſehen denen Gärten geben.

HYACINTHUS AFRICANUS ORCHIODE-DIPHYLLOS FLORE CROCEO, Africaniſche einer Orchis gleichende Hyacinth mit zwey Blättern, und Saffran-gelber Blume. Siehe die 582 Kupffer-Platte. l. d.

Elegantiſſimus hic Hyacinthus à D. D. Bur[illegible] colis, Namaquas Griquas dictis, Quaroebe appellatur, atque referentib[illegible] incolis facultatem purgandi habet, quam felici cum ſucceſſu etiam exercere dicitur. Num Hyacinthus Africanus Orchidem æmulans? in Catalogo Plantarum Africanarum Hermanni.

Es iſt dieſe ſehr ſchöne Gattung einer Africaniſchen Hyacinthe uns von Herr D. Burmann mitgetheilet worden, ſie wird von den Namaquas und Griquas den Landes-Einwohnern Qua-roebe genannt, als welche auch bezeugen, daß die Wurtzel oder Zwiebel die Krafft zu [illegible]en habe, in welchem Fall ſie mit [illegible] Erfolg gebraucht werde. Herr [illegible] führet eine Gattung Africaniſcher Hyacinthen an, die einer Orchis gleich kommt.

HYACINTHUS AFRICANUS ORCHIOIDES SERPENTARIUS, Africaniſche Hya[illegible] gleichet, und ei[illegible]

Communicata etiam hæc Hyacinthi Africani ſpecies à D. D. Burmanno ſub ple[illegible] Hyacinthus Orchioides ſerpen[illegible] folio ſingulari undulato, pilis ciliaribus fimbriato, floribus ex auro punicantibus *Pluk.* Phyt. Tab. 195. fig. 5.

Dieſe uns gleichfalls von dem Herrn D. Burmann communicirte Hyacinthe hat den völligen Titel: Africaniſche Hyacinthe

cinthe, die einer Orchis ähnlich, mit einem fleckigten oder als ein Schlangen-Balg geſtalteten Stengel, mit einem ſon-[illegible] ten Blat, welches mit ſo feinen Haaren, als mit Augen-Wimpern beſetzet iſt, daran die Blumen aus dem Goldgelben [illegible]

HYACINTHUS CALAMISTRATUS, Corallen-Hyacinth. Siehe die 583. Kupffer-Platte. I. a.

Muſcari; panicula comoſa, purpureo-violacea. Hyacinthus Sanneſius, panicula comoſa *Col.* p. II. Hyacinthus comoſus, ramoſus, nondum deſcriptus, purpureo violaceus. *Dn. Bry.* Hyacinthus [illegible] Coma ampliori H. L. 321. Hyacinthus [illegible] ri H. R. P. 89. *Boerh.* II. 115 ſub Muſcari flore in thyrſos ramoſos congeſto, unde comoſi vel calamiſtrati dicuntur n. 2. C. B. P. p. 42. b. n. VI. Hyacinthus panicula cœrulea, quem Ruppius aliquando in ſylva Francofurto ad Moenum vicina atque ad ripam Salæ deprehendit, cum tamen peregrinæ ſit indolis p. 29. Floret in hortis Curioſorum Majo.

Muſcari mit einem haarigten Büſchel und [illegible] viele zarte Aeſte, die gleichſahm gekräuſelt ausſehen, doch ſind die ſo genannte Haare ſehr kurtz. Es führet Ruppius unter dem Titel Muſcari paniculatum [illegible] welches doch auſſer Streit ein ausländiſches iſt, in einem Wald, nahe bey Franckfurt am Mayn, ingleichen am dem Ufer der Saale gefunden, weis aber nicht, durch was Zufall es dahin gekommen ſeyn müſſe. Man findet ſie in den Gärten. Bey Herr Weinmann hat ſie im Junio und Julio geblühet.

HYACINTHUS COMOSUS major purpureus, Acker-Hyacinth. Siehe die 583 Kupffer-Platte. I. b.

[illegible] n. I. Hyacinthus Dioſcoridis. [illegible] eus &c. Muſcari, arvenſe, latifolium, purpuraſcens *Tournef.* 347. *Boerh.* II. 115. Hyacinthus maximus Botryoides, coma cœrulea J. B. 574. Hyacinthus comoſus, purpureus. Varius alter præcox, latiore folio, craſſiore, majoreque bulbo: alter ſerotinus anguſtiore folio, coma tenuiore, laxiore tamen & elegantiore minoreque bulbo. C. B. P. 42. Hæc planta addit *Ruppius* 29. duplex eſt, arvenſis lati[illegible] lio, & nemorenſis anguſtiori folio, uti recte obſervavit *Cluſius*. Arvenſis comoſa eſt in nonnullis Germaniæ agris, in Bavaria maxime ad arva montana circa flumen Regen floret Junio & Julio.

Dieſes iſt die gröſte Gattung des Acker-Hyacinths, welche breitere Blätter, mehr [illegible] a [illegible] ünnen Stielen ſitzende Blümlein, [illegible] kleinere Gattung davon, die weniger mit den kleinen aber viel ſchöneren Blumen [illegible] [illegible] us hat wohl angemercket, daß eine zweyfache Gattung eine Acker- und [illegible] ald-Hyacinthe ſey. Jene hat ein breiteres, dieſe ein ſchmähleres Blat. Die Acker-Hyacinthe findet man an vielen Orten in Teutſchland, in Beyern an den Bergen, um den Fluß Regen. [illegible] g dieſelbe gantz weiß gefunden. Sie blühet im Junio, und Julio.

HYACINTHUS VERNUS BOTRIOIDES MINOR ALBUS, Träublein. Siehe die 583. Kupffer-Platte. I. c.

HYACINTHUS BOTRYOIDES MINOR CŒRULEUS, Trauben-Hyacinth. Siehe die 583. Kupffer-Platte. I. c.

HYACINTHUS BOTRYOIDES FLORE CARNEO, Trauben-Hyacinth mit fleiſch-färbiger Blume. Siehe die 583. Kupffer-Platte. I. c.

Eſt ſaltem varietas in floribus. Dicitur Hy[illegible] 2 571. Sponte multis in Galliæ & Pannoniæ locis proveniunt. In hortis flo-[illegible]

Dieſe drey Gattungen ſind nur nach der Farbe der Blumen unterſchieden. Sie haben den Nahmen von Trauben, weil die Blumen Trauben weis und bey einander ſtehen. Die Holländer nennen [illegible] deßwegen Druyfkens, man findet ſie an einigen Orten wild, meiſtens aber in den Gärten, und blühen ſie im April, und im May.

HYACINTHUS MOSCHATUS ODORATISSIMUS, Muſcaten Träublein. Siehe die 583. Kupffer-Platte. I. f.

Muſcari obſoletiore flore ex purpu[illegible] te *Cluſ.* H. 178. *Tourn.* 388. Muſcari flore obſoleto albo. Hyacinthus racemoſus moſchatus C. B. P. 43. n. V. Hyacinthus racemoſus, ſeu Botryo[illegible] major ſeu Muſcari majus, obſoleto albo flore. M. H. 2. 372. *Boerh.* II. 114. *Alte.* [illegible]

Tibcadi & Muſcari J. B. 578. *Rupp.* 28. Colitur apud nos in hortis, & floret menſe April. *Volckam.*

Muſcaten-Träublein hat eine groſſe weiſſe mit vielen Häuten überzogene und faſerigte Zwibel, welche fünff biß ſechs langlichte, auf der Erde ligende, dicke, ſafftige Blätter gibet, aus deren Mitten kommt im Frühling ein dicker, runder, bloſſer, und nach ſeiner Dicke ſchwacher Stengel, von deſſen Mitten biß zum Ende ſtehen viele Träublein, die als kleine Kruge geſtaltet ſind, von mancherley dunckeln und verſchoſſener veralteter Farbe, welche, wann ſie zu verwelcken anfangen, den ſtärckſten Geruch als Muscaten von ſich geben. Hierauf folgen dreyeckigte erhabene Saamen-Gefäſſe mit runden, ſchwartzen Saamen, von Gröſſe als eine Erbe. Es iſt diß Gewächs aus Conſtantinopel unter dem Nahmen Dipcadi gekommen.

NOTA, Muſcari ſeu Muſchio græco a floris odore Moſchato, appellatur hic flos, qui a *Tourneforto* & *Boerhaavio* Hyacintho contra diſtinguitur, quia Muſcari campaniformis & globoſus, Hyacinthus vero campaniformis tubulatus eſt, flores quæ etiam laciniati.

Muſcari hat den Nahmen von Moſcaten, als dergleichen Geruch dieſe unanſehnliche Blume hat. Tournefort, Boerhaave und andere haben Muſcari und Hya- [illegible] Urſache, weil Muſcari Blumen hat, die zwar Klockenförmig, doch mehr wie ein kleiner Krug geſtaltet ſind. Hyacinth aber hat auch Klockenförmige aber röhrigte Blumen, die über dem ausgeſchweiffet ſind, welcher Unterſcheid nicht [illegible] lich wie kleine Hage-Aepffel oder wie ein kleiner Krug geſtaltet, wodurch ſie von [illegible]

HYACINTHUS INDICUS TUBEROSUS, [illegible] bereuſe, Tuberoſe. Siehe die 584. Kupffer-Platte. l. a.

Hyacinthus tuberoſus Indicus flore Hyacinthi Orientalis C. B. P. Hyacinthus minor Indicus tuberoſa radice. Folia ſunt longa, humi ſparſa, carinata, inſtar foliorum Eriophori, ſed anguſtiora & longiora in mucronem longum deſinentia, ſeſeque invicem amplectentia. Caulis tri- & quadripedalis erectus, vaginis foliaceis, per intervalla cinctus. Flores magis liliacei, longe majores, quam in [illegible] Radix tuberoſa eſt, Ari Ægypti, ſive Colocaſiæ inſtar, ſed longe minor, adnatis ſeſe propagans, nonnulliſque fibris prædita *Cluſ.* H. 176. ſeu radix ex multis tunicatis bulbis quaſi tuberibus [illegible] ſtructa, *Volck.* Floret Julio & Auguſto in hortis, inque hortis præcipue penſilibus frequens. *Ruppius* 28.

Tuberoſe iſt eine Art von Hyacinthen mit einer rechten Zwibel. Die Blätter ſind lang, ligen auf der Erde, ſind hohl als ein Schifflein, und gehen als ein Dolch ſpitzig zu, umfaſſen ſich auch einander. Der Stengel wird drey biß vier Fuß hoch, iſt mit Blättern als mit Scheiden in gemeſſener Weite umgeben. Die Blumen ſind mehr Lilienförmig, und weiß, gröſſer als bey den zwibelichten Hyacinthen, von ungemein angenehmen Ge- [illegible] verbreitet ſich durch die anwachſende Knollen, und iſt mit einigen Fäſern verſehen, oder dieſe Wurtzel beſtehet aus vielen übereinander ligenden Zwibeln. Sie blühet im Julio und Auguſt in den Gärten. Man hat ſie insgemein gern [illegible] wil hiebey gantz kurtz und gründlich [illegible] Herbſtes ausnehme, und des Winters in der Stube aufbewahre, bey herankommenden Frühling aber im wachſenden Mond in ein fettes Erdreich bringe.

[illegible] INDICUS TUBEROSUS FLO- [illegible] PLENO, gefüllte Tuberoſe. Siehe die 584. Kupffer-Platte. l. b.

Primus amabili hac pulchritudine, inquit Boerhaave II. 114. Vir Egregius [illegible] Petrus de la Court, J. V. D. [illegible] rali ingenio induſtriæ, atque [illegible] diligentiæ rarum hoc præmium ipſa Flora ſacravit.

Ein Doctor Juris Petrus de la Court iſt der erſte geweſen, der dieſe Blume dahin gebracht, daß ſie gefüllt erſchienen. Jedoch riechen die gefüllten nicht ſo ſtarck, als die einfachen.

HYACINTHUS BELGARUM FLORE COERULEO PLENO, Holländiſcher Hyacinth mit gefüllter blauer Blume. Siehe die 584. Kupffer-Platte. l. c.

HYACINTHUS MAXIMUS BELGARUM FLORE ALBO PLENO, Jacenthe [illegible]

[illegible] INCARNATO PLENO, allergröſte Hyacinthe mit weiſſer und Fleiſchfärbiger gefüllter Blume. Siehe die 585. Kupffer-Platte. l. a.

HYACINTHUS MAXIMUS FLORE INCARNATO PLENO, gefüllte groſſe Hyacinthe mit

[illegible] Blume. Siehe die [illegible] Platte. l. b.

HYACINTHUS FLORE COERULEO LACTEO PLENO, gefüllte Hyacinthe mit blauer und Milchweiſſer Blume. Siehe die 585. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]CINTHUS HISPANICUS FLORE ALBO, Spaniſche Hyacinth mit weiſſer Blume. Siehe die 585. Kupffer-Platte. l. c.

HYACINTHUS HISPANICUS FLORE COERULEO, Spaniſche Hyacinthe mit Himmelblauer Blume. Siehe die 585. Kupffer-Platte. l. c.

De his ſpeciebus vide C. B. P. 43. Florent Majo.

HYACINTHUS ORIENTALIS FLORE ALBO, [illegible] Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. l. [illegible]

Vide. C. B. P. 44. b. florer Aprili

HYACINTHUS ORIENTALIS FLORE ATRO PURPUREO, Orientaliſche Hyacinthe mit ſchwärtzlich Purpurfarbener Blume. Siehe die 586. Kupffer-Platte. l. a.

HYACINTHUS ORIENTALIS FLORE PURPUREO PLENO, Orientaliſche Hyacinthe mit gefüllter Purpurblauer Blume. Siehe die 586. Kupffer-Platte. l. b.

HYACINTHUS ORIENTALIS POLYANTHOS, Orientaliſche Hyacinthe, die viele Blumen [illegible] Kupffer-Platte. l. c.

Hyacinthus Orientalis latifolius polyanthos maximus, flore in coeruleo purpureo violaceo. Sunt autem in Hyacinthis Orientalibus flores clavati, varii coloris ex tubo longo in ſex Segmenta quaſi totidem expanſa petala nonnihil reflexa, nunc in ſimplici, nunc duplici ſerie diviſi ſummitatem caulis undique am[illegible]

Alle Orientaliſche [illegible] haben Blumen, an den gleichſahm Nagel eingeſchlagen von mancherley Farben, und kommen aus einen langen Rohr in ſechs Blätter vertheilet, dieſe legen ſich etwas rückwärts und haben bald eine, bald eine gedoppelte Reyhe, und umgeben am auen Seiten den Stengel.

HYACINTHUS SPICATUS STELLATUS FLORIBUS INCARNATIS CAULE ET FOLIO ORCHIDIS, Hyacinthe, deren Blumen Fleiſchfarbe Aehren [illegible] und Sternförmig ſind, [illegible] Stengel und Blätter als eine Orchis haben. Siehe die 586. Kupffer-Platte. [illegible] d.

Odoratiſſimus hicce flos Africanus ex parvo bulbo, qui ſub cinere toſtus grato eſt ſapore, quare ab incolis ordinarie quitur cibis, appellaturque ab illis Chabu. Communicatus a D. D. Burmanno, qui ad Pluknetium & qu. Tab. 195 fig. 4. provocat.

Dieſe Gattung von Hyacinth, iſt [illegible] ſehr wohlriechende Blume, die aus einer kleinen Zwibel kommt, und brauchen es die Einwohner ordentlich an den Speiſen, und nennen ſie Chabu.

HYACINTHI FLORES VARIORUM COLO[illegible] [illegible] cherlen Farben. Siehe die 587. Kupffer-Platte. l. a.

Da die Liebhaber der edlen Gärtnerey am meiſten die Hyacinthen cultiviren, ſo kommen daher ſo mancherley ſchöne Gattungen, die man mit allerley wunderlichen [illegible] Cardinal, Kooning, Konigin, Claudius Albinus, Apollo, Claudius Civilis, Adonis, Blauw Juvvel, Princeſſe Royale, Wit Kayſers Juvvel, Duc de Toſcane, und unendlich viele andere Gattungen.

HYACINTHUS STELLARIS PRÆCOX BIFOLIUS, Stern-Blümlein. Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. [illegible]

Hyacinthus ſtellaris, bifolius, Germanicus, C. B. P. 45. Variat floris colore. Hyacinthus ſtellatus bifolius vernus dumetorum, flore coeruleo. Florer Aprili in hortis, quandoque juxta ſepes in cam[illegible]

Stern-Hyacinth, Stern-Blümlein hat nur zwey Blätter, blühet zeitig im April in den Gärten, und zuweilen auch auf dem Felde. Es gibt unterſchiedene Farben.

HYACINTHUS STELLARIS MINOR FLORE INCARNATO, Kleinere Stern-Hyacinth [illegible] Blume. Siehe die 587. Kupffer-Platte l. c.

HYACINTHUS STELLATUS MULTIFLORUS, [illegible]

Eſt varietas ſit. b.

HYACINTHUS STELLATUS PERUVIANUS FLORIBUS COERULEIS, Le Jacinthe, Stern-Hyacinth.

[illegible] coeruleis in rotundam [illegible] faſtigiata. *Moriſ.* H. 2. Hyacinthus Indicus bulboſus ſtellatus. C. B. P. Hyacinthus ſtellaris Boeticus major, vulgo Peruvianus Park. *Volkamer* [illegible]

Man vermehret die Hyacinthen durch den Saamen, und durch die anwachſende junge Zwibeln. Den Saamen nimmt man von einem der beſten, und ſtärckſten Stengel, läſſt an demſelben nur die gröſten Blumen ſtehen, welche, wann ſie reiffen Saamen haben, ſich öffnen, den man alsdenn an einem trocknen Ort verwahret, und im September, oder October (andere thun es im Auguſt) ausſäet. Einige säen ihn in freyer Erde, andere in einem Schürbel, jedoch muß die Erde recht gut ſeyn. Er bleibet an dieſem Ort zwey Jahr, biß die jungen Zwibeln die rechte Gröſſe haben; indeſſen bedecket man ſie des Winters mit Stroh, damit die zarte Pflantze nicht von der Kälte am wachſen verhindert werde. Nach verfließung des erſten Jahrs ſchüttet man eines Fingers hoch gute fette Erde auf die Schürbel oder Bette, wodurch die jungen Zwibel neues Saltz und Nahrung bekommen. Nach dem andern Jahr hebt man ſie ein wenig vor St. Johanni aus, und hält ſie an einem trockenen Ort, biß man ſie bey recht trocknen Wetter gegen Ende des Auguſts wieder einlegt, oder in die Bet- [illegible] Hyacinthen ſchon im dritten Jahr Blumen treiben, ſo iſt doch die rechte Bl[illegible], die man unterſcheiden kan, allererſt [illegible] vierdten Jahr, und erlangen doch erſt im folgenden Jahr ihre gehörige [illegible] den. Der meiſte Theil der Hyacinthen ſtehet gerne an freyen Orten, wo die Sonne recht hinſcheinet, und man ſetzet ſie gemeiniglich in abſonderliche Bette, nach gemachten Linien einer Spanne weit voneinander, und auch eben ſo tieff, dieſes aber verſtehet ſich nur von den [illegible] man nach ihrer Proportion von 2 biß 6. Finger tieff. Uberhaupt aber iſt zu mercken, daß man die Zwibel nur alle vier Jahr verſetze, man müſte denn wahrnehmen, daß ſie allzuviel Sancker triebeu, welches verhindert, daß ſie nicht recht blühen können. Weil die Hyacinthen nicht viel Froſt vertragen können, [illegible] el verzehrten Pferde-Miſt drey Zo[illegible] dick legen, und ihn darauf ligen laſſen, biß er ſich mit der Zeit ſelbſt verzehret. Merckete man aber, daß der Froſt noch durch den Miſt dringen ſollte, muß man ſolches zu hindern Stroh, oder Heu dar- [illegible] decket man ſie wieder auf läſſet aber doch den halb verzehrten Pferde-Miſt drauf, und läſſet ihn alſo gantz verzehren [illegible] vergehen. Was die beſondere Gattungen der Hyacinthen, ſonderlich der frembden betrifft, ſo müßen Fleiß und Erfahrung hievon die beſten Lehr-Meiſter ſeyn. Die Tuberoſen haben eine gantz beſondere Cultur, man hat ſie bey uns bloß allein aus den Zwibeln, die man ſich bringen läſſet. Man ſetzet ſie im Frühling ſchon in einem Schürbel, welchen man auf das Miſt-Beth bringen, und zu baldiger Blüthe treiben kan; Uberhaupt verlangen die Tuberoſen viel Wärme, und muß die Erde mit verzehrten Miſt wohl gemenget ſeyn, man bringt ſie nicht eher, als bey warmen Wetter in freye Lufft, und ſetzet ſie an einem Platz, da ſie [illegible] nieſſen kan. Man findet ſie zwar auch frey in Garten-Betten ſtehen, ſie wollen aber erſt ſpät dahin gebracht und ſehr warm gehalten ſeyn. Nachdem ſie in freyer Lufft ſtehen, muß man ſie fleißig begieſſen. Nachdem ſie ausgeblühet, welches offt zimlich biß in den Herbſt ſich [illegible] frühe oder ſpath eingeleget) leget man den Topff darinn die Pflantze ſtehet, auf die Seite zur Erde, auf daß keine Feuchtigkeit mehr dabey komme, und die Pflantzen, deren wohl drey in einen Topff ſeyn können, auftrocknen mögen. Wann ſie nun trocken ſind, nimmt man ſie aus, bindet einen Hauffen mit einem Strick zuſammen an den Wurtzeln, und henget ſie auf, das Laub unten, und die Wurtzeln über ſich, um ferner auszutrucknen. Man legt ſie auch in ein Zimmer, da ſie gemäßigter Wärme genieſſen können.

HYDROPHYLLON.

HYDROPHYLLON SEU DENTARIÆ AFFINIS, Dentaire, Zahn-Kraut. Siehe [illegible]

CHARACTER. Hydrophyllon ob affinitatem cum Dentaria proxime ad illam accedit, [illegible] flore monopetalo, campaniformi & ond- [illegible] ſinæ floris parti inſtar clavi infixum, quod [illegible] fructum ferè globoſum (bivalvem) & ſemine fœtum ejusdem [illegible] *Tournef.* 81. Quam defini- [illegible] proſequitur *Boerhaavius* [illegible] Folia Valerianæ ſylveſtris. Ca- [illegible] quinquefidus ſtellatus ſegmentis longis, hiſpidis, lanugine inſtructis, florem longe exſuperantibus. Flos tubuloſus, quinquefidus, Echii flori ſimilis, quinque ſtaminibus prædictus. In fundo calicis placenta, cui innaſcitur ovarium, inſtructum tuba bifida, apicibus recurvis. Floſculi cum caliculis arcte uniti in globum referunt caput piloſum. De capſula ſeminali addit *Linnæus* p. 44. n. 124. quod ſit globoſa, unilocularis, bivalvis. Semen continens unicum, rotundum, magnum. *D. Knauthius* p. 33. Planta hæc non habet florem Echii flori ſimilem nec capſulam ſeminalem po[illegible] ſpermam juxta *Moriſonium* & *Hermannum*. confer *Volckamerum* p. 218. Hydrophyllon dicitur à vocibus Græcis ὕδωρ aqua φύλλον folium, quaſi [illegible] ſitum eſt, quippe quæ locis quidem [illegible] aquoſis. Floret Julio, perennat ra[illegible] Unica quæ cognita haſtenus eſt ſpecies [illegible] Echii flore, capſula Anagallidis H. R. *Par.* 77 Dentariæ affinis Echii flore. H. R. *Par.* Dentariæ affinis, flore Echii, capſula rotunda. M. H. *Bloeſ.* 259. Dentariæ [illegible] do monopyreno M. H. 3. 599. Dentaria peregrina folio Valerianæ, floribus Symphiti albis, *Hoffm. Flor. Altorff.*

[illegible] Kraut oder [illegible] hat mit dem [illegible] aut freylich viel Verwandtſchafft, jedoch ſeinen eigenen Character; und iſt nach Tournefors Beſchreibung eine Art [illegible] me, aus deren Kelch der Stempffel her- [illegible] der Blume feſt eingeſchlagen iſt, und hernach zu einer faſt runden, zweyflügelichten Frucht wird, die mit Saamen faſt von gleicher Geſtalt angefüllet iſt. Die Wurtzel iſt nach dem obern Theil dem Zahn-Kraut gleich, die Blätter, wie an dem wilden Baldrian. Der Kelch iſt fünffmahl getheilet, Sternförmig von langen ſchmahlen, rauchen, wollig[illegible] [illegible] cken, die weit über die Blume h[illegible] [illegible] fach getheilt, der wilden Ochſen-Zunge Blume gleich, mit vier Faſern verſehen. Auf dem Grund des Kelchs kommt das Saamen-Gefäß. Die mit den kleinen Kelchen, faſt in eine Kugel vereinigte Blümlein ſtellen faſt ein haarigtes Haupt für. Von dem Saamen-Behältniß ſagt Linnæus, daß es rund, einfächerig, zweyflügelicht ſey, und ein einiges rundes, groſſes Saamen-Korn in ſich ſchlieſſe. Herr D. Knauth erinnert dagegen, daß die Blume dieſer Pflantze, an der wilden Ochſen-Zunge nicht gleich komme, und die Saamen Capſel nicht viele Körner enthalte, wie Moriſon und Hermann wollen; das letzte hat ſeine [illegible] nicht bekannt, denn es ſtehet zwar on[illegible] ſetten aber nicht eben an wäſſerigten Orten. Es blühet an beſagten Oertern im Julio, die Wurtzel bleibt beſtändig. Es iſt bißhero nur eine einige Gattung nehmlich Hydrophyllon Morini davon bekannt geweſen.

HYOSCYAMUS.

HYOSCYAMUS, ὑοσκύαμος. *Græc.* Jusquiamo, [illegible] de la Hanebane, Jusquiame, En- [illegible] *Angl.* Bilſencruyd. *Belg.* Bulme, Gobbøner, Hønſebane. *Dan.* Belena. *Moſcow.* Ginley. *Pol.* Drigne. *Lituan.* [illegible] Akercum. *Arab.* Hyoſcyamus albus & niger, Apolinaris herba, Altercum & Altercangum &c. *Latine.* Bilſen, Tollkraut, [illegible] Saw[illegible]

[illegible]

menta diviſum ſepto intermedio, cui ad hæreſcunt plurima ſemina. *Tourne* [illegible]

[illegible] infra tubuloſi ſeu ventricoſi, ſupra expanſi, ſtaminibusque quinque inclinatis ornati. Floris longior calix campaniformis, amplius definens in [illegible] apices, occultat penitus [illegible] niſi operculum bullatum cernatur, quod maturato ſemine abſcedit inſtar mitræ. Semina numeroſa, minuta, inæqualia [illegible]inens. Occurrit ubique Hyoſcya-[illegible]

[illegible] Diſſe iſt eine Art Pflantzen mit einer einblätterigten, [illegible]

[illegible] Stengel nach der Ordnung, wie die Gra-

[illegible]

ten ſtarcken Geruch.

NOTA. Hyoſcyamus idem eſt ac faba porcina, quod Æliano autore paſtu hujus herbæ convellantur ſues aprive, præſenti mortis periculo, niſi copioſa aqua ſtatim ſe foris & intus proluerint; adeuntes aquas, non ut proluant ſe tantum, verum etiam ut cancros venentur, eos [illegible]

[illegible] alterum monoſpermon, alterum diſper-[illegible]

[illegible]

HYOSCYA-

HYOSCYAMUS CRETICUS, de la Hanebane, Toll-Kraut. Siehe die 588. Kupffer-Platte. I.

Hyoſcyamus Creticus luteus major C. B. P. b. n. V. p. 169. *Prodromo* 92. *Boerh.* I 230. Caulibus eſt bicubitalibus, robuſtis, ramoſis, rotundis, molli lanugine obſitus: foliis latis, ſubrotundis, ſinuatis, & circumroſis, hirſutis, longiore pediculo donatus: ex quorum alis pediculi lanuginoſi exſurgunt, flores ſuſtinentes, ex calice hirſuto, in quinque apices ſecto, prodeuntes, oblongos, Lamii Meliſſophilli forma, quinquefariam diviſos, quorum tria folia ſuperiora majora, & flava, inferiora duo pallidiora, ex quorum medio ſtamina quina, purpuraſcentia, apicibus flaveſcentibus, una cum ſtylo [illegible] floribus delapſis, calices indurantur, qui ſemen minutum ſubrufum continent. Appellatur etiam Hyoſcyamus aureus Alpini. Floret in hortis Curioſorum Julio, naſciturque ſponte in Inſula Creta [illegible] ruderatis locis, frequens etiam eſt in Italia & Sicilia, & in antiquis muris circa Monſpelium. *Volckamer.* 218.

Das gröſſere gelbe Cretiſche Toll-Kraut hat Ellen hohe, ſtarcke, äſtige, runde, und mit weichen Haaren beſetzte Stengel. Die Blätter ſind breit, faſt rund, ausgeſchweiffet, und eingenaget, rauch, und mit langen Stielen, aus deren Winckeln kommen wolligte oder haarigte Stiele, welche die aus einem rauhen und fünffmahl getheilten Kelche hervorgehende, mit feinen Haaren beſetzte Blumen tragen, dieſe ſind von Geſtalt als an der Tauben-Neſſel mit Meuſſen-Blättern, fünffmahl getheilet, wovon die drey oberen Blätter gröſſer und gelb ſind, die unteren beyden aber blaſſer. Ju deren Mitte erſcheinen fünff röthlichte Fäſer mit gelben Häuptlein, nebſt einem langen Stempffel von gleicher Farbe. Nach abgefallenen Blumen werden die Kelche hart, und enthalten einen kleinen, etwas röthlichten Saamen. Es blühet im Ju[illegible] aber an alten Gemäuren in Candia, auch in Sicilien, und Italien von ſelbſt.

HYOSCYAMUS ALBUS MAJOR, Endormie, weiß Bilſen-Kraut. Siehe die 588. Kupffer-Platte. l. c.

Hyoſcyamus albus major vel tertius Dioſcoridis & 4. Plinii. C. B. P. 169. a. n. II. Hyoſcyamus albus. J. B. 3. 627 Folia ejus ſunt ſubrotunda, pinguiora, molliora, rariora, quam in Hyoſcyamo nigro, albicantia. Flores ſunt candidi, aut ſubpallidi longe minores & calicibus [illegible]vioribus. *Matth. Comp.* 722. Floret Junio.

Weiß Bilſen-Kraut hat faſt runde, fettere, weichere, und weniger Blätter, als das [illegible] ter, Die Blumen ſind entweder weiß, [illegible] einen glätteren Kelch. Es blü[illegible]

HYOSCYAMUS NIGER VULGARIS, Jusquiame, Bilſen-Kraut. Siehe die 588. Kupffer Platte. l. d.

Hyoſcyamus vulgaris foetidus & niger *Tournef.* l. c. caule folioque piloſo floſculo monopetalis, infundibuli formibus, [illegible]teis, ſtriatis, alba radice. *Tourn.* 83. Altercum officinarum dicitur ab altercando, quia mentem cum multa verborum altercatione abalienat. C. B. P. 169. Floret Junio & Julio ſecus vias in pinguioribus & juxta fimeta nonnunquam. Perennat. *Volckamer.* p. 218. *Boerhaave* I. 229. n. I *Ruppius* 200. *Zorniis.* p. 353. Variat autem foliis modo integris, modo diſſectis, modo in ambitu in lacinias acutas diviſis. *Chabr.* 528.

Das eigendliche Bilſen-Kraut iſt das gemeineſte, welches man aller Orten an den Wegen findet, es blühet im Junio und Julio, Stengel und Blätter ſind haarigt, die Blumen unblätterigt, wie ein Trichter formiret, gelb, roth geſtreifft, die Wurtzel iſt weiß. Es finden ſich hievon Gattungen mit gantzen, andere mit zerſchnittenen, andere mit ſpitzig ausge[illegible]

HYOSCYAMUS VULGARIS FOLIIS ANGUSTIORIBUS, Hannebeere, Tolle Dille. Siehe die 588. Kupffer-Platte. l. e.

Varietas antecedanei eſſe videtur.

[illegible]

De Hyoſcyamo albo & nigro vulgari non eſt cur aliquid commemoremus, obviis enim locorum reperitur, & horto illatus quolibet loco ex ſuo ſemine abunde ſeſe propagat. De Hyoſcyamo Cretico autem obſervandum eſt, quod, cum teneræ ſit indolis, locum amet opportunum aeque calidum, atque contra hyemis intempeſtatem ad hibernaculum referendus. Ex ſemine, quod ſecundo anno apud nos maturum reddit, adoleſcente Maji luna, vaſi fictili commiſſo propagari poteſt, *Munting.* 461.

[illegible] in dem Garten haben, ſo nimmt es mit einem jeglichen Ort vorlieb, und ver-

Folia in dolore & inflammatione a[illegible]

ſtat in officinis ex Hyoſcyami radice, fo-

ſum, quod paregoricam egregiam ob

N. C. ſtupende Exempel zu leſen. Hin[illegible]

cken von dem Bilſen-Kraut Wurtzeln.

Bilſen⸗Kraut oder Saamen meynet ge⸗geſſen zu haben, muß er gleich Ziegen⸗Milch trincken, oder Neſſel⸗Saamen, Senff, Zwibel oder Rettig mit Wein zu ſich nehmen. Gegen die Wantzen ist [illegible] man damit das Geräſſel, Thüren, Bett⸗Stollen und dergleichen anſtreichet.

HYPERICUM.

HYPERICUM [illegible] & [illegible]. *Græc.* Hiperico, Herba roſſa. *Ital.* Coraroncillo. *Hiſp.* Mille pertuis. *Gall.* St. Johnswort. *Angl.* [illegible] Igrozjele. *Lituan.* Zwonteck certowny *Bohem.* Chengo Verag. *Hung.* Alarit. [illegible] perforata, Herba Solis & Ruta Solis per[illegible] rum, Fuga Dæmonum. *Lat.* St. Johannis⸗Kraut, St. Johannis⸗Blut, [illegible] HErrn GOttes Wund⸗Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Hypericum eſt plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, ex cujus calice polyphillo ſurgit piſtillum, quod deinde [illegible] & tricuſpidum, tricapſularem, ſeminibusque fœtum utplurimum exiguis. [illegible], 254. Ex radice lignoſa, [illegible] divisa & buxeo cortice [illegible] ſurgunt complures [illegible] diviſæ, pedales aut ſesquiped[illegible] gra bina conjugata in geniculis glabra, [illegible] in extremis ramulis coproſi atque flavi ſunt perfecti, regulares, pentapetali, mul[illegible] quinquepartitum laciniis ſubovatis, concavis, perſiſtentibus. Semina ſunt plura minuta, oblongiuſcula, teretia, ſubfuſca, pericarpio membranaceo oval[illegible] capſulari incluſa. Ubivis ferè occurrit [illegible] que Julio atque Auguſto. *Boerh.* I. 241. C. B. P. 279. *Chabr.* 455. *Linnæus* n. 606. *Rupp.* 98. *Volckamerus.*

Johannis⸗Kraut iſt eine Art Pflantzen mit einer Roſenförmigen Blume, oder da viele Blätter rund herum an einem Creiß ſtehen, aus deſſen vielblätterigten Kelch [illegible] zu einer dreyeckigten, dreyſpitzigen, und [illegible] len ſehr kleinen Saamen angefüllet iſt. Aus einer holtzigen, vielfach getheilten Wurtzel, die auſſen her mit einer buxbaumfärbigen Rinde überzogen iſt, kommen ſehr viele, ſtarre, holtzige, runde, röthlichte, vielaſtige, Schuh biß anderthalb Schuh hohe Stengel, an welchen ohne Stiele glatte, gantze, allemahl zwey gegeneinander überſtehende, und mit ſehr vielen kleinen Löcherchen durchbohrete Blätter wachſen. Oben an den Stengeln kommen viele gelbe, vollkommne, regulaire, fünffblätterigte, inwendig mit [illegible] Blumen. Der Kelch iſt fünffach zertheilet, und ſind die Stücke, faſt wie ein Ey hohl, und bleiben ſtehen. Es findet ſich vieler, kleiner, länglichter, runder, braunlichter Saame in einem häutigem, dreyfächerigen [illegible] aller Orten in den Wäldern, Feldern, Wieſen, Hecken, und blühet im Julio und Auguſt.

NOTA. [illegible] rion alii Chamæpityn appellant, quo[illegible] voce Græca compoſita [illegible] & [illegible], quod [illegible] ſuper imagines & ſpectra dominium habeat. Androſæmon ab [illegible] ſanguis & [illegible] quaſi ſanguis hominis, quod digitis triti flores ſanguineum ſuccum emittunt. Herba Sancti Johannis à vulgo creditur ex St. Johannis Baptiſtæ ſanguine enata, aut circa hoc tempus inve[illegible] Dæmonum [illegible] cujus virtute dæmones ejici vulgus [illegible] III. c. 146. ſl. Hypericum, Aſcyron, Androſæmum & Corion ſub diverſis exhibuit titulis. Idquod etiam ex rece[illegible] ribus fecit *Tournefortius* & *Boerha*[illegible] notavit. Laſianthus eſt ſeminibus alatis, Aſcyrum, ſeminibus ſimplicibus, Hypericum pericarpio membranaceo, Androſæmum pericarpio molli colorato. p. 231. n. 601. *Knautius* autem Androſæmum prorſus non eſſe Hypericum aſſerit.

Hypericum heiſt ein über die Geiſter und Geſpenſter herrſchendes Kraut, weil der [illegible] daß durch das Kraut [illegible] dern auch ſo gar der Teuffel könne verbannet und veriaget werden. Andro-

ſæmum heiſt ſoviel als Menſchen-Blut, denn wenn man die Blumen reibet, geben ſie eine Blutrothe Farbe. St. Johann[illegible] [illegible] heiſſet es, weil es aus des Tauffers [illegible], oder weil man es um Johannis findet. Dioſcorides ſelbſt hat vier Sorten, als Hypericum, Aſcyrum, Androſæmum, und [illegible] auch die [illegible] zeit, und auch ſich würcklich einiger Unterſcheid findet, den wir an ſeinem Ort bemercken wollen.

HYPERICUM MINORIBUS FOLIIS, Johannis-Kraut mit kleinen Blättern. Siehe die 589. Kupffer-Platte. l. a.

Num Hypericum folio breviori, C. B. P. 279. n. II.

HYPERICUM MINUS SUPINUM, klein kriechender Haar-Thau oder Johannis-Kraut. Siehe die 589. Kupffer-Platte. l. b.

Hypericum ſupinum glabrum, exiguum & primum *Trag.* C. B. P. 279. n. V. Hypericum minimum ſupinum J. B. 3. 384. Hypericum ſupinum, III. minimum *Cluſ.* H. CLXXXI. 2

Man findet es häufig in ſandigten Feldern, es iſt eine kleine Pflanze, hat wenig Aeſtlein, und nicht dicht zuſammen, ſondern ziemlich weit auseinander ſtehende Blätter, die zwar nicht groß ſind, jedoch wenn man ſie reibet, auch einen blutigen Safft geben.

HYPERICUM ELEGANTISSIMUM NON RAMOSUM FOLIO LATO, die ſchönſte Gattung und nicht äſtiges Johannis-Kraut mit breiten Blättern. Siehe die 589. Kupffer-Platte. l. c.

Androſæmum Campoclarenſe *Column.* P. I. Euphraſ. 74. Androſæmum glabrum non ramoſum *Rupp.* 99. J. B. 3. 383. Aſcyrum, ſive Hypericum bifolium, glabrum, non perforatum. C. B. P. 280. Androſæmum bifolium glabrum, perfoliatum, non perforatum. *Boerhaav.* 241. n. 4. *Volckamer.*

Man unterſcheidet diß leicht von den übrigen [illegible] Durchwachs, und nicht durchlöchert ſind, es wächſt an bergigten [illegible] unter [illegible] und blühet im Julio und Auguſt.

HYPERICUM ASCYRUM DICTUM. Siehe die 589. Kupffer-Platte. l. d.

Aſcyrum ſive Aſcyroides Hyperici genus eſt, [illegible] res habens ramos, ſurculoſiores rubentque, flores luteos & fructum reſinoſum Hyperico non abſimilem, &c. *Dioſc.* L. III. c. 147. Aſcyrum à voce Græca [illegible] aſperitas & particula à privativa quaſi planta minime aſpera. *Tournef.* 256. [illegible] .82. Androſæmum aſcy- [illegible] Omnia, inquit *Boerh.* 242. ut in Hyperico, & in Aſcyro. Fructus Pyramidatus, acuminatus, quinquecapſularis conf. *Tournef.* 256. *Linnæus* n. 607. Naſcitur [illegible] que uliginoſis, flores [illegible] guſto. Flores atque capitula [illegible] ſanguineum ſuccum fundunt, Folia autem non ſunt perforata.

Dieſe Gattung des Johannis-Kraut heiſſet Aſcyrum, welches nach der Griechiſchen [illegible] bedeutet [illegible] rauches hat, Dioſcorides ſaget, daß es [illegible] ſey als Johannis-Kraut, auch gröſſere, [illegible] mien, und eine hartzige Frucht. Man [illegible] von den andern durch die viereckigte Stengel, und kleinere Blumen, welche ſowohl als das Saamen-Häuptel einen blutigen Safft geben, doch ſind die Blätter nicht durchlöchert.

[illegible] AN-DROSÆMUM. Siehe die 589. Kupffer-Platte. l. e.

C. B. P. 280. *Boerh.* 242. Hoc Aſcyro vulgari, ſive Hyperico dumetorum ſimile, caule ſeſquicubitale, rotundo, glabro, ruſeſcente, quam folia pallide virentia, & inferne albidiora, unciam longa, ſemiunciam lata, ſubrotunda, bina ſemper ſitu adverſo cingunt: in caulis ſummo flores calice viridi ſuſtentati, pallide lutei, magni, quintuplo vulgari majores, ex quinque foliis uncialibus compoſiti, e quorum umbilico ſtaminula plura, flava, velut puncto notata exſurgunt &c. [illegible]

[illegible] Gattung iſt dem gemeinen Johannis-Kraut gleich, der Stengel iſt anderthalb Ellen hoch, rund, glatt, röthlicht, um welchen blaß grüne und untenher weiſſere, eines Zolls lange, und halben Zolls breite, etwas rundlichte, zwey gegeneinander überſtehende Blätter ſich umſchlieſſen. Die Blumen ſtehen auf einem grünen Kelch, und ſind blaßgelb, groß, fünffmahl gröſſer als an dem [illegible] und haben ſehr viele gelbe gleichfalls mit Pünctlein bemerckte [illegible]

HYPE-

HYPERICUM ANDROSÆMUM MAXIMUM Toute ſaine, hart Heu. Siehe die 589. [illegible]

Androſæmum maximum fruteſcens. C. B. P. 280. Androſæmum maximum quaſi fruteſcens bacciferum M. H. V 472. Siciliana, aliis Ciciliana vel Androſæmum J. B. 3. 384. Herba Siciliana. *Volckam. Boerh.* 242.

Es blühet in den Gärten der Liebhaber im [illegible] unter den Hecken und an ſchattigten [illegible]. Man unterſcheidet es durch [illegible] von dem [illegible]

HYPERICUM ASCYRON DICTUM FLORE PUNCTATO. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. a.

HYPERICUM SEU ANDROSÆMUM FOETIDUM, Mille fora puant, Bocks-Kraut. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. b.

Hypericum ſeu Androſæmum fœtidum capitulis longiſſimis filamentis donatis C. B. P. 280. b. Androſæmum minus anguſtioribus foliis fœtidum *Park.* Ruta Hypericoides quibusdam. Siciliana affinis ſive Tragium. J. B. 3. 305. Colitur in hortis Curioſorum, ſponte naſcitur in humidis ad aquarum origines & ſecus rivulos in Inſula Creta. Perennat. Multiplicatur per ſemina, & adnatos juniores ſurculos, quos cum radicis particula avulſos in feracem terram deponunt. Frigus modice ferens conſervatur in communi hibernaculo. *Volckam.* 220.

Diß Hypericum heiſſt Bocks-Kraut von ſeinem ſtinckenden ſtarcken Geruch; man unterſcheidet es leicht von den andern durch die Blumen, die mit ſehr langen Fäſern verſehen ſind. Man findet es in den Gärten der Liebhaber, in der Inſul Candia wächſt es an feuchten Orten und Waſſer-Quellen. Es wird durch den Saamen und durch die anwachſende jungen Reiſer gezogen, welche man in ein fett Erdreich ſtecket. Es verträgt nicht gerne Kälte, deßwegen hat man [illegible]

HYPERICUM ALBUM SEU SPIRÆA AMERICANA, [illegible] te. l. c.

Spiræa Hyperici folio, non crenato *Tournef.* 619. *Boerh.* II. 230. Pruno ſylveſtri affinis Canadenſis. C. B. P. App. 517. Hypericum fruteſcens Canadenſe. Spiræa folio Hyperici non crenato floribus [illegible] albis *Boccone* 137

HYPERICUM MINIMUM, Häuskins-Blümel. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. d.

HYPERICUM CAULE QUADRANGULO GLABRO. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. e.

HYPERICUM MINUS ERECTUM PERFOLIATUM. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. f.

[illegible] vel quartum. C. B. P. 279. a. n. IV. Es findet ſich in Wäldern, und blühet mit den übrigen im Julio und Auguſto. Man kennet es vor andern, weil mehrentheils zwey Blumen zugleich ſtehen. Die Blätter ſind kleiner als an dem gemeinen Johannis-Kraut, jedoch eben ſo, wie das erwehnte gantz durch[illegible]

HYPERIC[illegible], Aeſtiges Johannes-Kraut, mit [illegible] Kupffer-Platte. l. g.

HYPERICUM SILIQUIS ERECTIS, Horn-Kümmel. Siehe die 590. Kupffer-Platte. l. h.

HYPERICUM VULGARE, Mille pertuis, Johannis-Kraut. Siehe die 591. Kupffer-Platte. l. a.

Herba perforata caule rotundo foliis glabris. C. B. P. 279. Hypericum officinarum. Diß gemeine findet man aller Orten.

Uſus Medicus.

[illegible] ba, Flores atque Semen, quæ calida primo & ſicca ſunt ſecundo gradu, multumque continent Olei balſamici & Salis eſſentialis. Aſtrologi ſolis eam imperium ſentire participante Jove dicunt, cujus ratione ut & aliæ plantæ Joviales, ſit vulneratium inſigne. Verum ſi intrinſecam partium Hyperici conſtitutionem [illegible] ci poſſe reperiemus, quod ſaporem [illegible] cum, cujus ratione diureticum & vulnerarium eſt excellentiſſimum, par ſibi remedium non habens, præſertim in vulneribus nervorum; conſolidat nimirum vulnera, ſanguinem coagulatum reſolvit, calculos renum atterit, lumbricos fugat. *König.* 163 Extrinſecus in contuſionibus præcipue nervorum, in tremore, in vul[illegible] vero Hypericum calefacit & ſiccat, [illegible] voſum genus roborat, Iſchiadicis medetur, menſibus & Urinis ciendis confert. *Chabr.* 456. In decoctis & vinis medi[illegible] tis Uterum, tertianam & quartanam Febrim curat. Flores in hydrope incipiente utiliter dantur. Hypericum etiam ſpecificum eſt ad vermes in ventriculo [illegible]

enecandos cataplasmatis modo appoſi- [illegible]

p. 454.

[illegible]

Wunden zu heilen, daher rühre, weil es [illegible]

miſchen Geſchmack hat, wodurch es eben [illegible]

ſind. Der [illegible] es ſetzet die Wunden zu- [illegible]

[illegible] fels-Frucht genennet. Ich kan nicht in [illegible]

[illegible]

HIPPOSELINUM.

[illegible]

to, plurimis ſcilicet petalis conſtante in orbem poſitis, & calici inſidentibus. Is autem abit in fructum ferè globoſum, compoſitum ex duobus ſeminibus craſ ſiuſculis quandoque lunatis, hinc gibbis & ſtriatis, inde vero planis. *Tournef.* 315 Smyrnium, quod in Cilicia Petroſelinum vocant, inquit *Dioſc.* L. 3. c. 63. paſſim [illegible] monte gignitur. Caulem ha- [illegible] ſtolones multos, folia latio- ra, ſubpinguia, ad terram infracta, [illegible]

[illegible] monia jucun[illegible]
ſce[illegible] cap[illegible]
ut Anethi, ſemine Braſſicæ, [illegible]
gro, acri, Myrrhæ ſapore, ita ut al[illegible]
alterius loco cedat: radix quoque [illegible]
rata, guſtu acri fauces mordet, ſuccoſa, mollis, cortex ejus foris niger, [illegible] vi- [illegible], aut ſubalbidus. Naſcitur in ſaxo ſis, & collibus atque ſqualidis & limitibus [illegible] Pauca addit *Volckamerus* ſub [illegible]

[illegible]

C. B. P. 154. a. n. XIII. *Boerhaave* l. 54. *Ammann.* 422. *Dale* 189. *Chabræus* 399. *Alacerome. Lugdunenſis* 703. 707.

Macedoniſche Peterſil gehöret zu den Dolden tragenden Pflantzen, und iſt eine Art gewächſe mit einer Roſenförmigen, und Dolden weis gereyheten Blume. Die Blume beſtehet nehmlich aus vielen rund herum ſtehenden Blättern, die an dem Kelche feſt ſitzen. Der Kelch aber wird nachhero zur Frucht, die faſt rund [illegible] die an einer Seite krumm und geſtreiffet, an der andern Seiten aber flach ſind. Smyrnium, ſaget Dioſcorides, welches häufig auf dem Berg Amano wächſet, heiſſet in Cilicien Peterſilie. Es hat einen Stengel wie der Eppich, und viele Neben Schößlinge. Die Blätter ſind breiter, etwas fett, an der Erde gebrochen, ſtarck von Artzneyhafften Geruch, mit einiger doch angenehmer Schärffe, von Farbe die faſt gelblicht endlich wird. Oben ſind der Häuptlein Dolden, wie bey dem Aneiß, und haben Saamen wie der Kohl, welcher rund, ſchwartz, ſcharff und von Geſchmack wie wilder Kerbel, Myrrhe genannt, alſo, daß man eins für das andere nehmen kan: Die Wurtzel riecht auch wohl, der Geſchmack iſt ſcharff, beiſſet im Halſe, iſt ſafftig und weich, die äuſſere Rinde iſt ſchwartz, inwendig grün oder etwas weißlicht. Es wächſt an [illegible] [illegible]gen Äcker- und Wege-Rheinen. Nach

Hippoſelinum

[illegible]

Smyrnio aut Hippo[illegible] hoc nobis ſermo eſt.

Hippoſelinum hieſſe ſeinen eigentlichen Nahmen nach Pferde-Peterſilie, weil es faſt ſo hoch als ein Pferd wächſt [illegible] Man kan den Saamen des [illegible] alsdenn iſt er völlig ſchwartz, feſt, krumm [illegible] ne andere Dolden tragende Pflantze, ſo lang er grün iſt, da er von auſſen her [illegible] Kei. da wo die Streiffen erſchei[illegible] ſchmähler iſt Die mehreſten Autores [illegible] poſelino an. Herr D. Volckamer ſaget, daß auch eine Sorte in Engeland wachſe, deſſen Saamen die Apothecker für den Macedoniſchen fälſchlich ausgäben. [illegible] oder Hippoſelinum vorgeſtellet.

[illegible]
[illegible]
re. l. b.

Smyrnium Matthioli 773. Hippoſelinum Theophraſti, vel Smyrnium Dioſcoridis C. B. P. 154. Macerone quibuſdam, Smyrnium Semine magno nigro. J. B. Smyrnium majus &c. Flores in hortis Curioſorum menſe Junio

[illegible]

Hippoſelini ſeu Smyrnii ſemen & radix uſui [illegible]

continent eſſentiaas. Vim habet aperiendi, excalefaciendi. Virtutem poſſidet præcipue diureticam atque alexipharmacam, emmenagogam & carminati[illegible] [illegible] tem raro plantis adnumeratur uſualibus.

Es ſind davon Wurtzel und Saamen zur Artzeney dienlich. Es enthält viel Saltz und Oel bey ſich. Sie eröffnet, erwärmet, treibet den Urin, das monathliche [illegible] und [illegible] derſtehet auch dem Gifft. Jedoch wird [illegible] gebraucht.

HYSSOPUS.

HYSSOPUS, *Ὕσσωπος. Græc.* Hiſſopo. *Ital.* Hiſſopo hierva, Iſſopo. *Hiſp.* Hyſſope, Iſope. *Gall.* & *Angl.* Yſope. *Belg.* Jſop. *Dan.* Hyſop. *Boh.* Jſopte. *Pol* [illegible] bes. *Arab.* Eſof. *Hebraice.* Eſofa. *Hebraice.* Eſofa. *Chald.* Jſop, Winter-Jſop, [illegible] kraut. *Germ.*

CHARACTER. Hyſſopus eſt plantæ genus flore monopetalo, labiato, cujus labium ſuperius ſurrectum eſt, ſubrotundum, bifidum; inferius vero in tres partes diviſum, media cochlearis inſtar excavata, bicuſpide & quodammodo alata. [illegible] calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, et quatuor veluti embryonibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina oblonga, in capſula, quæ floris calix fuit, recondita. *Tournef.* 200. Ex radice ſurgit lignoſa dura, craſſitudinis digitalis, à qua exoriuntur Virgæ plures, quadratæ, geniculatæ, dodrantem longæ, ramo[illegible] Folia ad eorum nodos oriuntur verticillatim poſita, Lavendulæ ſimilia, ſed duplo breviora, ſapore acriuſculo, odore non ingrato. Flores ſunt perfecti, irregulares, monopetali, barbati galea[illegible] e, (barba quadripartita, galea di[illegible]) Verticilli denſi, longe primum [illegible] ſtantes, deinde in ſpicam congeſti, uno modo partem caulis occupant. Se[illegible] na ſunt ad ſingulum florem quaterna, nuda, in perianthio aperto latitantia. [illegible] dem ſponte, apud nos vero colitur in hortis, floretque Junio, Julioque. To[illegible] ſpirat odorem. Saporem autem amarum, acrem, calidumque habet. *Kœnig* 121 *Volck.* 220. *Linnæus* n. 470. *Chabræus* 423. *C. B. P.* 217 *Boerh.* I. 160.

Jſop iſt eine Art Pflantzen, mit einer [illegible] woven die obere in die Höhe ſtehende Leffze faſt rund, und in zwey Theile getheilet iſt: Die untere aber iſt dreyfach zertheilet, wovon das Mittel als ein Löffel ausgehöhlet, zweyſpitzig, und gleichſahm geflügelt iſt Aus dem Kelche kommt der Stempffel, welcher an dem hinterem Theil der Blume als ein Nagel feſt ſtecket, und mit vier jungen Anſetzlingen [illegible] länglichten Saamen wird, der in der Capſul, die vorher der Blumen Kelch geweſen, verborgen liegen. Es hat der Jſop eine höltzige, harte, eines Fingers dicke Wurtzel, aus welchen viele, viereckigte, etwas rauhe, in Gleichen abgetheilte Spann lange Ruthen hervor kommen. Die Blätter kommen an den Knoten oder Gewerben der Stengel, und ſind länglicht, aber ſchmahl, ſtehen Wirbel weis, ſehen faſt aus, als die Blätter an dem Lavendel, doch ſind ſie noch einmahl ſo kurtz von etwas ſcharffen Geſchmack, und keinem unangeneh[illegible] kommen irregulair, einblätterigt, mit ei[illegible] iſt vierfach, der Helm aber nur getheilt Die Blumen-Wirbel ſtehen dichte, erſt weit voneinander, hernach gehen ſie Aehren weis in die Höhe, jedoch ſtehen ſie nur an einer Seite des Stengels. Es finden ſich nach jeder Blume viel Saamen-Körner, die in einem offenen Behältniß ligen. Er wächſt zwar in einigen Ländern frey von ſich ſelbſt, bey uns aber wird er in den Gärten gezielet, und blühet im Junio, und Julio. Die gantze Pflantze hat einen angenehmen, Ge[illegible] [illegible] mack

NOTA.

NOTA. Hyſſopus dubio procul a voce Hebræa Eſoph i. e. herba grato odore & ſapore derivatur. novis coacta enim eſt, quam [illegible] Græco adferunt, Etymologia. In[illegible]ter monemus, uberrimam Hyſſopi fuiſſe in Palæſtina copiam. [illegible] ejus mentionem fieri in Sacris Literis, atque quam [illegible] ut baculos ex illo facere licuerit, ſeu arundines, cujus generis illa procul d[illegible] fuit Hyſſopus, qua Chriſto Salvatori noſtro ſitienti ſpongiam ſubminiſtrarunt carnifices. Genera duo Dioſcoridi nota fuerunt, hyſſopus montana & hortenſis. Inanis eſt vero controverſia, an Arabum & noſtras etiam Hyſſopus eadem cum Dioſcoridis ſit. Variat autem Hyſſopus foliis, floribus, & odore potiſſimum. Folia enim nonnunquam diſſecta habet, alias non. Flores ſunt communiter cœrulei, nonnunquam al[illegible] & rubri, nonnunquam ex una caulis to[illegible]tum parte, nonnunquam ex utraque flo[illegible]. Et tandem Moſchum redolet Hyſſopus aliqua, alia autem ſpecies non.

Es iſt wohl ohne Zweiffel, daß Jſop aus der Hebräiſchen Sprache herzuleiten, woſelbſt Eſobh ſo viel als ein angenehmes wohlriechendes Kraut heiſſet, denn [illegible] cken, daß in dem gelobten Lande ſehr vieler Jſop gewachſen, und zu der Höhe gekommen, daß man Stecken oder Rohe daraus gemacht, von dergleichen Gat[illegible]

HYSSOPUS AUSTRIACUS MAGNO FLORE, Oeſterreichiſcher Jſop mit groſſer Blume. Siehe die 591. Kupffer-Platte. l. c.

Chamæpitys ſpuria. Pſeudochamæpitys Auſtriaca *Rivinus ordine plantarum irreg. M-nop.* Hyſſopus Auſtriacus magno flore folio chamæpityos C. B. P. 250. Prunella, hyſſopi folio viridi, amplo, flore cœruleo. *Boerh.* 1. 172

[illegible]a autem Chamæpitys Auſtriaca [illegible]

[illegible] nonnunquam duntaxat palmares, [illegible] geniculatos, quibus utrinque ubi oppoſita innaſcuntur folia Chamæpityos vulgaris foliis ſimilia, latiora tamen, & in quatuor aut plures interdum lacinias diviſa, ſuperne viridia & ſplendentia, ſub[illegible] non injucundi, guſtus calidi, non ingrati tamen, ex ſingulis alis naſcuntur ramuli ſimiliter quadranguli [illegible] Ajugæ ſimiibus ſepti [illegible] ſummos [illegible] caliculi, è quibus exeunt flores Aju[illegible] longe majores & elegantiſſimi, colore ſaturæ purpuræ & violaceo, inferiore [illegible] candicante, & ſanguineis guttis reſper[illegible] que quaterna, oblonga, anguloſa, colo[illegible] gra, dura, multis fibris capillata, & ſingulis annis novos caules proferens. Occurrit copioſe in montibus Auſtriacis [illegible] tis Maio & Julio. Facile propagat. [illegible] adnatæ prolis, quæ in pingues tran[illegible]

Oeſterreichiſcher Jſop, oder je länger je lieber aus Oeſterreich hat mit dem gemeinen Jſop auſſer der Blumen alles andere ähnlich, er wächſt häuffig auf den [illegible] und Junio, wird leicht durch Abſtechung etwas von den Waſen fortgebracht.

HYSSOPUS FLORE ALBO, Hyſſope, Jſop. Siehe die 591 Kupffer-Platte. l. d.

HYSSOPUS FLORE COERULEO, Hyſſope, [illegible] Platte. l. a.

Hyſſopus officinarum cœrulea ſpicata.

HYSSOPUS FLORE RUBRO, Röſter-Jſop. Siehe die 591. Kupffer-Platte. l. f.

Uſus Medicus.

Hyſſopus officinas ingreditur, calida & ſicca [illegible] Olei balſamici ſaliſque volatilis & eſſentialis continens, facultatem habet attenuandi, aperiendi, abſtergendi, [illegible] dendi, maturandi. Uſus ejus præcipuus eſt in affectibus pulmonum, Tuſſi, Aſthmate, [illegible] ca & viſcida pulmonum materia. Laudatur quoque in Apoplexia, Tinnitu aurium,

& ſugillatione oculorum, [illegible] menſes movet. Præſtat etiam in calculo, hydrope, ictero, aliisque ex lienis & hepatis affectibus oriundis morbis. Alias non inſuaviter in jure carnium editur. Præparata in officinis exſtant Aqua hyſſopi, Syrupus, Conſerva, Oleum deſtillatum & Extractum.

Das Iſop-Kraut hat man in den Officinen, es iſt warm und trocken im dritten Grad, und enthält viel kräfftiges angenehmes und balſamiſches Oel, auch ein flüchtiges [illegible], und [illegible] zu eröffnen, abzu[illegible] Man braucht es [illegible] ſonderlich bey allen Zufällen der Lun-

ge, im [illegible] Keichen und [illegible] [illegible] ke. Es wird ferner in Schlagflüſſen, ſauſen der Ohren, und entzündeten blauen Augen [illegible] das monathliche Geblüth. Iſt von guter Würckung in Steinſchmertzen, Waſſer- und Gelbſucht, und in andern Zufällen, die von der Miltz und Leber herrühren. Schmeckt ſonſten auch in [illegible]

JACA SEU FANAX SURSACK.

JACA, vel JAACA, TSIAKA-MARAM & PILAU, *Malab.* Ponoſſou. *Brachmanis* Jaqueira. *Luſitanis.* Soorſaken. *Belgis.* [illegible] Surſack, Seorſack. *Germanis.* Siehe die 592. Kupffer-Platte. l. a.

CHARACTER. Jaca vel Jaaca eſt arbor procera, caudice ex albo flaveſcente variegato, craſſo, præduro, multisque ramis viridi fuſcis, geniculatis donato, qui cortice craſſo, cinereo, ruſo, ac intus croceo obducti, ubi inciduntur, lacteum ſuccum fluunt.

Similiter radix craſſa, cortice craſſo, æquo, ruſo, intus vero ad medullam croceo rubeſcente tecta, nec non fibris ſuis late per terram diffuſa; ſapor amaricans, odor nullus.

Folia oblongo-rotunda, denſa, glabra, brevibus ac rotundis petiolis, ramulis inhærent, ac longitudine ſpithamam ſuperant, ſuperne ſplendent colore ex atro vireſcente, inferne viridi diluto, coſta media craſſa, & in adverſa parte alte extuberans, e qua nervuli transverſi ſcabri, & ſubaſperi ſuperiora verſus excurrunt, qui in ſe invice [illegible] feruntur, atque fundunt [illegible] lacteum ſuccum inſipidum ac inodorum.

Fructus, Jaca dicti, ramis craſſioribus, nec non ipſi caudici adhærent, & non raro cum imo caudice, cui inhærent, [illegible] terram ſepulti: ramulis autem & furculis tenellis non pendent, ſed craſſioribus, cubiti longitudinem ferme æquan[illegible] ne ſpitha[illegible] dine duas ſpithamas, pondere viginquinque librarum haud raro ſuperantes (Meiſteris dicit octuaginta usque ad centum pondo) Cortex namque [illegible] eſt, craſſus, & ſquamis denſis aculeatis, velut gemmis adamantinis, bullatim exaſperatus, intusque albicans & l[illegible]

Cæterum intus in fructibus hisce majoribus, innumeri minores fructus intra corticem communem includuntur; ſuntque hi oblongi, carne ſpiſſa flaveſcente, dulcis, gratiſſimique odoris & ſaporis, referti, qui ſinguli in medio unam continent Caſtaneam, quæ intra carnem, tanquam ſacculum conſitæ, ac alba tenui pellicula, ceu tunica interiore copertæ ſunt. Hæ autem Caſtaneæ oblongæ, & ſacculis incluſæ, cortice tenui, cartilaginoſo, albicante & tran[illegible], cui alter ruſus ſubi[illegible] tinens denſum, albicantem & lacteum, ejusdem cum noſtratibus Caſtaneis ſaporis. Porro in medio ingentis hujus cor[illegible] columnaris, craſſus, albicans & lacteus adeſt; cui tanquam communi baſi, fructus minores in orbem locati, inſerti ſunt, una & altera extremitate ipſi cortici e diametro adhærentes, inter quos numeroſa obſervantur ligamenta coriacea, albicantia, & ſubflava, quæ & ſtylo medio & cortici affixa ſunt; e quibus (diciſſo integro fructu) ut & e ſtylo, & cortice, ſuccus l[illegible], exſudat, quo aves capiuntur. Naſcitur hæc arbor ubique in Malabar, & per totam Indiam (nec non in regno Calicuth, & in Inſula Zeylon) ſingulis annis maturos exhibens fructus, menſe videlicet Decembri, atque a ſexto circiter ſationis anno ad ſeptuageſimum & ultra fructifera eſt &c.

Cæterum arboris hujus ultra triginta n[illegible] ſantur ſpecies, ratione fructuum d[illegible]ſtæ, quæ tamen omnes ad duo referun tur genera, quorum alterius fructus, qui carne ſucculenta, gratiſſimi, mellitique ſaporis turgent Varaka, Meiſterus ſcribit Barka, at alterius, qui carne flaccida molliori & minus ſapida referti ſunt Tſiaka-papa nuncupantur. *Horti Malabarici P. III. p. 17. 18. 19. Tab. 26.*

Es hat bereits *Cluſius Pl. Hiſt. Libr. II. p. 227.* [illegible] Gewürtzen Cap. XL. bey dem Cluſio p. 327. von dem Jaca tragenden Baum Nachricht gegeben. Wir finden auch [illegible] niſchen Kunſt- und Luſt-Gärtner p. 86. ingleichen in J. W. Vogels Oſtindianiſcher Reiſe-Beſchreibung p. 193. von dieſem Baum und ſeiner Frucht Nachricht, es iſt aber keine vollſtändiger, als die wir aus dem Malabariſchen Garten genommen, welche wie auch ins Teutſche zu überſetzen kein Bedencken tragen.

Dieſer Jaca tragende Baum iſt hoch, ſein Stamm iſt gelb gemeuget, dick, ſehr hart, mit vielen grünlicht braunen Aeſten beſetzet, und mit Gewerben oder Gelencken verſehen, die Rinde daran iſt dick, aſchfärbig, röthlicht und inwendig Saffran gelb, und gibt, wenn man ſie einſchnei[illegible] [illegible] iſt gleichfalls dick mit einer dicken, wäſſerigten, röthlichten, inwendig an dem [illegible] zogen, und erſtrecket ihre Faſer weit auſſer ſich; ſie iſt bitter von Geſchmack, [illegible] ſind länglicht rund, glatt, ſitzen an kurtzen runden Stielen an den Aeſten, län[illegible] als eine Spanne, oben her ſind ſie ſchwartzgrün, untenher hellgrün. In der Mitten gehet eine Rippe durch, die man an der unrechten Seite hoch erhaben ſtehet, aus welchem an die Seiten hinaus ſtrauſſe und etwas rauhe Adern ausgehen, und Bogen weiß in einander lauffen; wenn man ſie zerbricht, geben ſie auch einen milchichten aber ungeſchmacken und nicht riechenden Safft. Die Frucht Jaca genennet hänget an ſehr dicken Aeſten, ingleichen an dem Stamm ſelbſt, und nicht ſelten gehen ſie [illegible] in die Erde hinein, jedoch hängen ſie [illegible] [illegible] knotigten, und Ellen langen (wobey Herr Vogel. p. 193 die Anmerckung machet es ſcheinet es ſey die Natur beſorgt geweſen, die Zweige möchten nicht mächtig und ſtarck genug ſeyn, eine ſolche Laſt,

[illegible] und wieget, zu tragen, (wegen des [illegible] ein) die Frucht aber ſelbſt iſt [illegible] Spann lang, 25 Pfund ſchwehr [illegible] ret, und ſtechen gleichſahm als geſchliffene Edelgeſteine Kanten weiß herfür, inwendig iſt ſie weißlicht, und milchicht. Im übrigen finden ſich in dieſer [illegible] [illegible]nglicht, haben ein dichtes, gelbes, angenehm ſchmeckendes und riechendes [illegible]ch, welche alle in der Mitte eine Caſtanie haben, die in dem Fleiſch als in einen Sack verhüllet, und noch mit einer weiſſen zarten Haut überzogen ſind, unter dieſem findet ſich noch ein weißlichtes Häutlein, das den dichten, weißlichten und milchichten Kern umſchlieſſet, und eben ſo, als unſere Caſtanien ſchmecket. Mitten durch die groſſe Frucht gehet ein gerader dicker, weißlichter, und milchichter Stiel, an welchem als an ihrem Grund die kleinere Früchte ſtehen, und hängen mit der einen Spitze an der Schaale, vermittelſt ſonderner, weißlicht gelber Bänder, aus [illegible] [illegible] ſtehet, womit man Vögel fangen kan. [illegible] Gröſſe Herr Meiſter ſaget, daß er unſerm Nuß-Baumen gleiche, allenthalben in Malabaren, und gantz Indien, er giebt alle Jahr, nehmlich im December reiffe Früchte, und trägt etwan von ſechſten Jahr biß ins ſiebzigſte, und noch länger. Man hat von dieſem Baum mehr als dreyßig Gattungen, die nach den Früchten unterſchieden ſind, welche man aber alle zu zwey Geſchlechten bringen kan. Das eine heiſ[illegible] hat, das ſehr angenehm und ſüß ſchmecket, das andere heiſſet Tſiaka papa, deſſen Fleiſch weicker, weicher, und ungeſchmackter iſt.

Cultura.

[illegible]

aquis inſiſtat, nullos profert fructus. Hic quidem Ratisbonæ fuit hæc arbor, atque in hibernaculo duorum cubitorum altitudinem aſſecuta fuit, ſervari tamen nequicquam potuit, folia ad vivum ex hac arbuſcula fuerunt depicta, fructus autem ex horto Malabarico deſumtus.

Die Landes-Einwohner ſtecken eine gantze Frucht in die Erde, und binden alle aus den viel darin enthaltenen kleinen Früchten hervorkommende Reiſer zuſammen, daß daraus ein Stamm erwachſen muß. In ſteinigten Oertern werden die Bäume dicker, aber nicht ſo hoch, an ſandigten hingegen höher, aber nicht ſo dick. Wann die Wurtzel des Baums im Waſſer ſtehet, träget er gar keine Früchte. Man hat hier in Regensburg ein Bäumlein ſchon von zwey Ellen hoch gehabt, hat ihn aber nicht erhalten können, jedoch ſind darnach die Blätter gemahlet, die Frucht aber aus dem H. M. genommen.

Uſus Medicus.

Cæterum é radicibus decoctum paratur diarrhæam ſiſtens. E foliorum pulvere Bubali excrementis admixto cataplasma conficitur, quod calidè maxillis appoſitum ſpaſmo cynico medetur. Lacteus fructuum ſuccus cum pulvere calami aromatici tritus, oculisque illitus Nyctalopiæ conducit. Tritum cum aceto lignum uvulæ relaxationi & faucium, tonſillarumque inflammationi prodeſt. Radix cum fructus pulpa trita, & addito ſaccharo in emplaſtri formam redacta ac loco dolenti impoſita, maligno ac verminari herpeti cum vermium nece confert. H. M. p. 19. 20.

Das Decoctum von den Wurtzeln dieſes Baums ſtillet den Durchfall. Von dem Pulver aus den Blättern mit Büffels-Miſt vermenget wird ein Umſchlag gemachet, welcher warm auf die Backen geleget dem Spaſmo Cynico abhilfft. Der milchichte Safft der Früchte mit dem Pulver von Calmus vermiſchet, und über die Augen geſchmieret, iſt gut vor den Nacht-Schatten. Das mit Eſſig zerriebene Holtz iſt gut vor das zu gr[illegible] gewordene Zäpffgen, Entzündung des Schlundes, und der Mandeln. Die mit dem Mus der Frucht durchgeriebene Wurtzel mit Zucker als ein Pflaſter geſtrichen, und auf den ſchmertzhafften Theil geleget, thut viel bey böſen und wurm-vollen Haut-Geſchwüren, immaſſen dadurch die Würmer getödtet [illegible]

Uſus Domeſticus.

Porro fructus hi mat[illegible] corticibus denudati in deliciis comeduntur, ac [illegible] meſti difficile digeruntur. Ab indigenis fructus teneri in eduliis Caril expetun[illegible] [illegible] tur, aut [illegible] ula, quæ caſtaneæ pulpam proxime obit, vicem Arequæ ſeu Kanugæ [illegible] præ[illegible] manducatione Betel. Præterea é fructuum tenerorum cineribus lixivium [illegible] Ac hæc arboris lignum operi fab[illegible] ſervit. H. B. ibid.

Ferner iſſet man dieſe reiffe, und von ihren Schalen entblößte Früchte, als ein Lecker-Bißlein, wenn man ſie aber gar viel iſſet, verdauet man ſie ſchwehr. Von den Indianern werden die noch zarte Früchte unter andere Gerichte genommen, oder im Saltz eingemacht oder auch in Stücken zerſchnitten gekochet oder in Palm-Oel zerrieben. Die gebratenen Caſtanien ſind ſüß von Geſchmack, und man hat ſie vor andern auf dem Nachtiſch, wenn man ſie aber zu viel iſſet, erhitzen ſie den Hals und die Bruſt, und verurſachen eine Heiſerkeit. Die Einwohner brauchen ſie auch in ihren Speiſen Caril genannt, und trocknen ſie auch an der Sonnen, [illegible] c[illegible]n daraus, die ſie Apas nennen: die kleine Haut, welche um dieſe Caſtanien-Frucht am nächſten ſitzet, brauchen ſie auch an ſtatt des Areaka mit ihrem Betel. Uber dem machet man aus der Aſche der noch gantz zarten Frucht eine Lauge, womit die Wäſcherinnen das Leinwand waſchen. Schließlich dienet das Holtz zu allerley Zimmer-Werck.

JACEA.

JACEA, Lombrina, Jacea. *Ital.* Jacee. *Gall.* Knapweed. *Angl.* Jacea. *Belg.* Stoer-Knop-urt. *Dan.* Flocken Blume, Gewbiſen. *Germ.*

CHA-

CHARACTER. Communi equidem nomine [illegible] us & Jacea proprie ſic dicta veniunt, omnis autem ratio ſuadet, à ſe [illegible] cem ſeparandas eſſe plantas, quare primo de Jacea, deinde de flore Trini- [illegible] endum erit. Jacea eſt plantæ [illegible] flore floſculoſo, plurimis ſcilicet [illegible] is conſtante multifidis, embryoni [illegible] identibus & calice ſquamato (non [illegible] uleato) comprehenſis. Embryo au- [illegible] ctum. *Tournef.* 443. Jacea ex radice dura atque fibris longioribus obſitâ, ramulos graciles, angulosos, ſtriatos, aliquantulum hirſutos agit. Foliorum autem eſt inſignis diverſitas, ſunt enim vel laciniata vel non laciniata, vel latiora vel anguſtiora, minus autem ſpinoſa. Flores ſunt perfecti, compoſiti ex plurimis floſculis tubuloſis, profundis, in ſummitate quinquefariam diviſis, capitulis ſquamoſis vel lævibus vel quandoque ſpinoſis inſidentes. Seu referente *Knauthio* p. 142. Jacea duplices flores profert, quorum alii diſcum conſtituunt, & lacinias quinque æquales habent, alii ſunt marginales & profundius diſſecantur in longas & anguſtas lacinias difformes, inſidentibus fructibus turgidis & brevi villo criſtatis, qui in perianthio [illegible] vis jaceæ nonnullæ perianthia ſquamſa ſpinoſa habeant, cum Jaceis tam capite non ſpinoſo flore, fructuque conveniunt, & perperam a *Tourneſortio* ob ſolas ſquamas ſpinoſas ad Carduos referuntur, á quibus tamen Jaceæ ſpinoſæ flore differunt. Semina ſunt oblonga barbata, nuda, ſub pappo in Perianthi- capitato dehiſcentia. Florent Junio & Julio in pratis, ac locis herboſis, negligentius cultis, cum & juxta agrorum ac pratorum ſepimenta, poſſuntque inter pratorum vitia recenſeri, ab ea ſiquidem boves ac Jumenta abſtinent. C. B. P p. 271. *Boerh.* I. 140. *Linnæus* n. 6 *Volckamerus. Ruppius* 147. *Dale* 43

Es ſind zwar von vielen Botanicis die Flocken-Blume und Dreyfaltigkeits-Blume unter eine Claſſe gebracht, es erfordern aber alle Umſtände, daß man ſie [illegible] gen vor erſtlich von der Jacea oder Flocken Blume, und hiernechſt von der ſo genannten Viola tricolore oder Dreyfaltigkeits-Blume handeln wollen. Es iſt die Jacea aber eine zuſammenge[illegible] Blume, oder eine Blume, die aus vielen, [illegible] welche auf die Frucht-Anſetzlinge ſitzen, und in einem ſchuppigten (nicht ſtach- lichten) Knopff oder Kopff begriffen ſind. Die Anſetzlinge werden hiernechſt zum Saamen, der mit rauher Wolle verſehen iſt. Die Flocken-Blume treibt aus einer harten und faſerigten Wurtzel geſchlancke, winckelichte, geſtreiffte, [illegible] aber ſind ſehr unterſchieden, einige haben ausgeſchweiffte, andere nicht, einige als eine Säge gekerbete, andere gantze, [illegible] ter, jedoch ſind ſie nicht dornigt. Die Blumen ſind vollkommen, und zuſammen geſetzet aus vielen kleinen röhrig- [illegible] lein, die an ſchuppigten Köpffen, welche entweder glatt oder ſtachelicht ſind, ſi- tzen. Oder beſſer nach Herr Knauthens Anzeige: Die Jacea hat zweyerley Art [illegible] machen, und fünff gleiche Ausſchweiffungen haben, andere aber ſtehen am Rande, und ſind in lange, ſchmahle, ungeſtalte Stücken oder Flocken zerſchnitten, und ſitzen an aufgeblaſenen, und mit kurtzen Haar verſehenen Früchten, die in einem ſchuppichten Kelch gantz dichte aneinander ſtehen. Und ob gleich einige [illegible] Kelche haben, ſo kommen ſie jedoch mit denen Flocken-Blumen, die keine ſchuppigte ſtachelichte Kelche haben, nach der Frucht und Blume, überein, weswegen Tournefort eben wegen dieſer Sta- [illegible]

NOTA. [illegible] cæ ſpecies florum colore atque [illegible] nec non foliorum diverſitate differentes dari, ex charactere, atque ex oculari patet inſpectione. Cum ſcabioſis quam proxime conveniunt Jaceæ: à Cyano, quod calicibus non ſpinoſis, à Cirſio vero foliis non aculeatis differant, affirmat *Tourneforius*, de cauliculis autem [illegible] noſis ſupra mentionem fecimus: à Cyano potius differt figura floſculorum,

ex

ex quibus totalis flos componitur, profundius ſcilicet, in longas & anguſtas lacinias diviſis. Tres hactenus incognitas ſpecies addidit *Buxbaumius Cent.* II. p. 22. Tab. XV. XVI. vide *Theſaurum Zeylanicum* p. 123. Jaceæ & Serratulæ affinem.

Von der violblauen Farbe haben die Flocken-Blumen vermuthlich den Nahmen erhalten: denn es heiſſet *ἴα* in der Griechiſchen Sprache ſoviel als ein Veilgen. Daß von den Flocken-Blumen vielerley Gattungen ſind, die nach der Farbe und Geſtalt der Blumen unterſchieden, ingleichen, daß ſich bey den Blättern [illegible]cherley Unterſcheid ereüge, kan aus [illegible] Haupt-Character leicht abgenommen werden. Es iſt nicht ohne, daß die Flocken-Blumen mit den Scabioſen die gröſte Gleichheit haben, und man faſt leicht eins für das andere nehmen könnte. Tournefort meinet von der Kornblume wäre die Flocken-Blume durch den nicht ſtachelichten Kelch, und von dem Cirſio durch die nicht ſtachelichte Blätter unterſchieden, wovon wir aber oben das nöthige erinnert.

JACEA AUSTRIACA LATIFOLIA VILLOSO CAPITE, breitblätterigte Oeſterreichi[illegible] tel. Siehe die 592. Kupffer-Platte. l. b.

Jacea Pannonica capitulis villoſis nigricantibus J. B. Cyanus ſylveſtris [illegible] a Pannonico [illegible] Floret Julio in viridariis Curioſorum, ſponte provenit in montoſis *Volck.*

Die Oeſterreichiſche Flocken-Blume iſt bey dem Cluſio p. VI. die vierte ſie hat breitere und längere Blätter als die vorigen, wovon jedoch die oberen viel kleiner und weicher ſind, als die unteren, dieſe haben lange Stiele, jene gar keine, ſie ſind im Umfang etwas wenig geferbt, ſie haben einen gummiſchen Geſchmack, ſind aber ziemlich bitter. Es wachſen mehrentheils drey Häuptel, wiewohl auch wohl mehrere beyſammen, welche gleichſahm in einem ſchuppigten Netze eingefaſſet zu ſeyn ſcheinen. Die Stengel treiben Ellen hoch, und offt noch höher. Der reiffe Saame iſt aſchfärbig, und ſiehet faſt aus als an der Korn-Blume. Sie blühet im Julio, die Wurtzel bleibet, und [illegible]

JACEA CYANOIDES ECHINATO CAPITE, [illegible] me mit ſtachelichten Haupt. Siehe die 592. Kupfer-Platte l. c.

montana purpurea echinato ca[illegible] purea, ex ſingulis capitulorum ſquamis, ſpinulis pluribus in hem cyclum diſpoſitis. *Pluckn.* Jacea montana echinato capite *Cluſii.* Floret Junio in hortis, ſponte gignitur in montoſis Styriæ: perennat. *Volckam.*

Dieſe Flocken-Blume unterſcheidet ſich leicht von den andern durch die Blätter; die Stengel ſind Ellen hoch, winckelicht, geſtreifft, in viele Flügel getheilet, die Häuptel flattern ohne gewiſſe Ordnung hin und wieder haben ſehr viele Schuppen, die mit vielen weichen, und in einen halben Circkel ſtehenden Stacheln beſetzet ſind. Man findet ſie auf den Oeſterreichiſchen und Steyeriſchen Gebürgen. Sie blühet im Junio, wiewohl Cluſius im Auguſto ſetzet.

JACEA SICULA, ALTISSIMA, CICHORACEIS FOLIIS, CAPITE SPINOSO, FLORE LUTEO, die höchſte Sicilianiſche Flocken-Blume, mit Cichorien-Blättern, dornigten Häuptel, und g[illegible] lichter Blume. Siehe die 592. Kupffer-Platte. l. d

[illegible] pite ſpinoſo. *Bocc. Rar. Sic.* 14 Jacea Sicula, erucæ folio, echinata. *Boerh.* 141. Carduus Meſſenſis, erucæ folio, flore luteo *Tournef.* 442. Num Jacea Luſitanica maxima ſemper virens?

JACEA NIGRA PRATENSIS FLORE ALBO, Flocken-Blume. Siehe die 593. Kupffer-Platte. l. a.

JACEA NIGRA PRATENSIS LATIFOLIA. Siehe die 593 Kupffer-Platte, l. b

Eſt varietas C. B. P. 271. Jacea nigra vulgaris, capitata & ſquamoſa. I. B. ſcabioſa pratenſis ſeu IV. Tragi, Cyanus ſilveſtris anguſtifolius major [illegible]

JACEA NIGRA VULGARIS CAPITATA ET SQUAMOSA, Wieſen Scabioſen. Sie[illegible]

JACEA NIGRA PRATENSIS LACINIATA, [illegible] he die 594. Kupffer-Platte l. d.

Jacea nigra vulgaris laciniata, *Parck.* Jacea nigra laciniata C. B. P. 271. Jacea cum ſquamis Ciliis inſtar villoſis. I. B. floret Junio & Julio in montoſis.

Dieſe vorhergehende Sorten haben keine Stacheln oder Dornen an dem Häuptel, jedoch ſind die Schuppen als mit kleinen Haaren, wie Augenwimmern [illegible]

JACEA SPINOSA CRETICA, ſtachelichte Cretiſche

[illegible] Kupffer Platte. l. a.

[illegible]

[illegible] he die 594. Kupffer-Platte l. b.

[illegible] p. 107. Jacea lutea Cretica foliis Cine- [illegible]

[illegible] die das Glaß-Hauß bringet. Sie blü- [illegible]

[illegible]

Vid. Munting. in Phytographia.

JACEA f. FLOS TRINITATIS.

[illegible] Pol. Freysaamen, Freysam-Kraut, Dreyfaltigkeits Blume, Siebenfarben-Blumen, unnütze Sorge, Je länger je lieber, [illegible] Mütterlein, Tag und Nacht-Blumen, Gedenck-Blümlein. *Germ.*

CHARACTER: Altera, eaque à priori di- [illegible]

[illegible] gidulis, fere triangulis, minutum, splen- [illegible]

[illegible] halten solle.

[illegible]

la tricolor major, vulgaris & officinarum. *Boerh.* I. 244. n. 11. *Volck.*

[illegible] blühet im May in den Gärten und auf den Feldern. Die Farbe wechſelt gar wunderbahr, welche C. Bauhinus wohl [illegible]

JACEA BICOLOR FRUGUM ET HORTO- [illegible] tigkeits-Blume, die ſich zum Verdruß [illegible] die 595. Kupffer-Platte. l. b.

Viola bicolor arvenſis C. B. P. 200. Viola [illegible] lor ſylveſtris *Park.* Sie blühet ebenfals im May, aber auch faſt den gantzen Sommer durch, ſowohl in Feldern, als auf gebaueten Aeckern. Die Farbe iſt mehrentheils weiß und gelb, blau und gelb, blau und weiß, bißweilen gantz g[illegible]. C. B. P. *Rupp.* 234.

JACEA BICOLOR PURPUREA, menues penſées, kriechende Viole. Siehe die 595 Kupffer-Platte. l. c.

JACEA BICOLOR SURRECTIS CAULIBUS, [illegible] geraden Stengeln. Siehe die 595 Kupffer-Platte. l. d.

JACEA T[illegible] [illegible] Blume mit [illegible] Kupf-[illegible]

Jacea tricol[illegible] arborea dicta. J. B. 3. 547. Viola Martia arboreſcens purpurea C. B. P. 199. Viola erecta flore cæruleo *Moriſon* H. 2. 475 *Boerh.* I. 244. *Tournef.* 420. *Vol*[illegible]

Man findet ſie auf allen Feldern, Fluren und Wieſen, ſonderlich in Oeſterreich [illegible] her in den Gärten. Sie blühet zwar im May, jedoch auch faſt den gan[illegible]n Sommer hindurch.

JACEA BICOLOR ARVENSIS, zweyfärbige Dreyfaltigkeits-Blume auf den Feldern, Sieben Farben Blume. Siehe die 595. Kupffer-Platte. l. f.

Convenit cum l. b. minor tamen eſt & floribus & foliis. Viola bicolor arvenſis flore candido & luteo *Tournef.* 421. C. B. P. 200.

JACEA TRINITATIS MINOR ARVENSIS, Freyſam-Blume. Siehe die 595. Kupffer-Platte. l. g.

Diß iſt wohl die kleineſte Gattung von den Dreyfaltigkeits-Blumen, ſie findet ſich faſt allenthalben auf den Feldern, und blühet lang.

JACEA TRINITATIS HORTENSIS FLORE PURPUREO, unnütze Sorge. Siehe die 595. Kupffer-Platte. l. h.

Viola tricolor, hortenſis, flore violaceo, holoſerico, purpureo & aureo *Boerh.* I. 244. n. 14. Flos Trinitatis major violaceus *Tournef.* 421.

JACEA TRINITATIS HORTENSIS, Stieff-Mütterlein. Siehe die 595. Kupffer-Platte. l. i.

Viola tricolor hortenſis flore pallide cæruleo, purpureo & luteo. *Boerh.* Flos Trinitatis.

JACEA MONTANA LUTEA FOLIIS NON CRENATIS, gelbe Berg-Dreyfaltigkeits-Blume, deren Blätter nicht gekerbt ſind. Siehe die 595. Kupffer-Platte. l. k.

Viola ſylveſtris longifolia. C. B. P. 200.

JACEA SEU VIOLA MONTANA LUTEA GRANDIFLORA ODORATA, gelbe groſſe Dreyfaltigkeits-Blume, die wohl riechet. Siehe die 595 Kupffer-Platte. l. l.

C. B. P. 200. Jaceæ tricoloris genus, flore luteo, magno, repens, non annuum [illegible] olæ montanæ 3. almo ge-[illegible]

Cultura.

Communes Jaceæ ſeu Violæ tricolores quolibet facile in horto ſuccreſcunt loco, nec eſt, ut earum ſollicita habeatur [illegible] rigandæ ſaltem ſunt nonnunquam. [illegible] unt quolibet anno, atque ſponte ex ſemine ſuo deciduo quolibet vere denuo progerminant. Violæ autem tricolores flore luteo amplo odorato primo anno non intereunt, colligitur illarum ſemen, quod adoleſcente Aprilis luna terræ luculentæ committendum: planta exinde enata duo vel tres perdurare ſolet annos. Jacea ſeu Viola erectis [illegible] hyemis facile tolerat moleſtias, quoli-[illegible] ex quo Aprili, dicto tempore, ſparſo, plan-[illegible]

[illegible] Blumen oder Stieff-Müttergen nehmen in den Gärten leicht mit jedem Plätzgen vorlieb, und brauchen nicht viel Wartung, und pflegt man ſie zuweilen zu begieſſen. Sie vergehen alle Jahr, jedoch erzielen ſie ſich leicht von ſelbſt aus dem im Herbſt häuf-[illegible] gehet die groſſe gelbe Dreyfaltigkeits-[illegible] zwey biß drey Jahre zu bleiben; man vermehret ſie aus dem Saamen, den man im Monath April mit wachſenden Licht in eine lockere Erde ſäet. Die Dreyfaltigkeits-Blume mit geraden Stengeln

bleibt

bleibt viele Jahre im Leben, verträgt die Kälte des Winters nicht, blühet [illegible] zu gleicher [illegible] chen man ſammlet, und zu derſelben Zeit, als die groſſe gelbe fortpflanzet.

[illegible]

Viola Trinitatis ejusque maximè herba offi cinas ingreditur, calida & ſicca eſt ſecundo & tertio gradu; multum olei continens, ſalisque eſſentialis, virtutem habet purgandi, incidendi, diſpellendi, emolliendi. Uſus ejus præcipuus eſt in fervore febrium compeſcendo, doloribusque capitis demulcendis, in tuſſi [illegible] peritate gutturis & pleuritide. [illegible] 304. Vulneraria etiam & uterina eſt herba, maximè commendatur ad puris in thorace collectiones, ſcabiem, ulcera omnis generis, omniaque cutis vitia. *Chabr*, 510. *Flora Francica* p. 289.

Die Dreyfaltigkeits-Blume und vornehmlich das Kraut davon wird in der Artzney gebraucht. Es iſt warm und trocken im andern und dritten Grad, [illegible] hat viel Oel und Sal eſſentiale. Es hat die Krafft zu reinigen, zu incidiren, [illegible] braucht es vornemlich die Hitze des Fiebers zu dämpffen, im Haupt-Schmertzen, Huſten, Rauhigkeit des Schlundes, und Seitenſtechen. Es iſt auch ein Wund- und Mutter-Kraut, man recommendiret es, wann ſich Eyter in der Bruſt ſammlet, vor die Krätze, allerley Arten von Geſchwüren, und Mängel der Haut.

JACOBÆA.

IACOBÆA, Herba di San Iacomo. *Ital.* Jacobée. *Gall.* Ragvvort. *Angl.* Sint Jacobs [illegible] S. Jacubů Quat. *Pol.* Jacobs-Kraut, Jacobs-Blum. *Germ.*

CHARACTER Jacobæa genere Senecio eſt, qua forma convenit. Eſt autem plantæ genus flore radiato, cujus ſcilicet diſcus ex plurimis floſculis, corona vero ex ſemi floſculis componitur, embryonibus inſidentibus, & calice tubiformi [illegible] autem deinde abeunt in ſemina pappis inſtructa, thalamoque affixa *Tournef.* 495. Jacobæa ex radice alba & fibroſa agit caulem rectum, plerumque rubentem, ſtriatum, trium nonnunquam [illegible] tudinem aſſequentem. Fo[illegible] plurimum diſſecta vel ſinuata. Flores [illegible] unti, Senecionis majores, perfecti, compoſiti, ex fiſtularibus in ſummitate quinquefidis, qui diſcum, & planifoliis, qui radium conſtituunt, quorum ſinguli ſingulo inſident ſemini. Semina ſunt oblonga, papposa, nuda. Flo[illegible] & Auguſto, & ſpon[illegible] mdioribus, ad vias & locis incultis. Colitur autem in hortis. *Volckamerus* 226. *Linnæus* p. 257. n. 647. *Boerh.* I. 99. *Dale* 5 67

St. Jacobs-Kraut iſt dem Geſchlecht nach ein Creutz-Kraut, mit welchem es nach der Geſtalt übereinkommt. Es iſt aber eine Art Pflantzen mit einer Stern- oder Strahlen-förmigen Blume, deſſen Scheibe nehmlich aus ſehr vielen kleinen Blümlein, die Krone aber aus halben Blümlein beſtehet, die auf die Frucht Anſätzlinge ſitzen, und in einen Rohr förmigten und viel getheilten Kelch begriffen ſind. Die Frucht Anſetzlinge werden hernach zum Saamen, der haarigte Wollen, hat, und feſt auf der Fläche ſitzet. Es treibt die Jacobäa aus einer weiſſen, faſerigten Wurtzel einen geraden, meiſt röthlichten geſtreifften Stengel, der zuweilen biß zu drey Ellen hoch wird. Die Blätter ſtehen wechſels weiſe, ſind gröſſer als an [illegible] ten, oder ausgeſchweiffet. Es ſtehen viele Blumen zuſammen, gröſſer als am Creutz-Kraut vollkommen zuſammen geſetzet, wovon die fünffach getheilte röhrigte Blumen die Scheibe ausmachen, die aber, welche als Strahlen auswärts ſtehen, ſind aber blätterigt, wovon eine [illegible] me iſt länglicht, mit haarigter Wolle beſetzet, bloß. Es blühet im Julio, und Auguſt, wächſt an vielen Orten auf naſſen Weyden, an den Wegen, und an ungebauten Oertern von ſelbſt, wird aber auch in den Gärten gezogen.

NOTA. Jacobæa, flos & herba Sancti Jacobi, quo fato nomen acceperit, nullus commemoravit auctorum, quamvis alii inde nomen deſumtum exiſtimant, quia [illegible] ca S. Jacobi Feſtum florere ſolet. Convenit omnino in plerisque cum Senecione, autore autem *Linnæo* Senecio [illegible] radio communis corollæ, Jacobæa [illegible] ſtruitur radio communis corollæ, altius etiam aſſurgit quam Senecio, & ingrato & pene abominando eſt ſapore. *Kon* [illegible] 61.

61. Convenit etiam in multis cum Dotonico. Differentia autem generica [illegible] in flores in ſummis caulibus & ramis in longos pediculos excurrentibus ſparſi ſunt, in Jacobæa vero flores in ſummis caulibus & ramis exiſtentes in umbellas quodam modo diſponuntur. *Knauth.* 144. Varias ejus ſpecies & exoticas & noſtrates dari ex Tournefortii numeroſo catalogo videre licet.

Jacobs-Kraut, oder Jacobs-Blume hat von dem heiligen Apoſtel Jacobo den Nahmen, wie es aber geſchehen, daß man ihm dieſe Blume gewidmet, iſt bey keinem Autor angemercket, wiewohl einige meynen, weil es um Jacobi blühe. Es giebt ſelbſt der Augenſchein, daß St. Jacobs-Kraut das mehreſte mit dem [illegible] nach D. Linnæus Anmerckung aber hat Creutz-Kraut keinen radium der gemeinen Blumen, dergleichen ſich an dem Jacobs Kraut doch findet; es wächſt dieſes auch viel höher, und hat einen gar unangenehmen und verdammten Geſchmack. Es kommt auch in vielen Stücken mit dem Gemſen-Kraut überein [illegible] langen Stielen ſitzende Blumen des Gemſen Krauts zerſtreuet ſind, hingegen ſtehen die Blumen an der Jacobäa zuſammen, und faſt Dolden weis. Daß vielerley Gattungen, ſo wohl fremde als einheimiſche des Jacobs-Krautes vorhanden, kan man aus dem weitläufftigen Verzeichniß, das Tournefort davon gemachet, zur Genüge ſehen

JACOBÆA AFRICANA FLORE AUREO FOLIO LACINIATO, Africaniſches Jacobs-Kraut mit Gold-gelber Blume und ausgeſchweifften Blättern. Siehe die 596. Kupffer-Platte, l. a.

Multum convenientiæ habere videtur cum Anemonoſpermo Afro, folio Jacobææ tenuiter laciniato, flore aurantio pulcherrimo. *Boerhavius* I. p. 100. n. 4. cujus appoſita Icon cum noſtrate apprime quadrat.

JACOBÆA AFRICANA FRUTICANS OBLONGIS FOLIIS, ANGUSTIS, INTEGRIS, INCANIS, Africaniſches ſtaudigtes Jacobs-Kraut mit länglichten, ſchmahlen, gantzen und grauen Blättern. Siehe die 596. Kupffer-Platte. l. b

Ex tenui, fibroſa, candicante radice caules eriguntur cubitales inferna parte lignoſi, ſuperna herbacei ſubincani, rotundi, foliis anguſtioribus, oblongis, in extremitate acuminatis, incanis, alterna ſere cinctis. ſuntque præterea hæc folia rigiduſcula, in ambitu nonnihil ſinuata. E cauliculorum faſtigiis prodeunt globuli rotundi incana lanugine pubeſcentes, quini, ſeni aut etiam ſepteni ſimul juncti, qui poſt aliquot dierum decurſum expanduntur in floſculos aurei coloris, compoſitos ex radialibus, ſeu planifoliis, & diſcoideis ſeu tubuloſis minimis, ac breviuſculis, more congenerum in ſummitate quinque laciniis diſſis. Horum poſt exantheſin ſequuntur ad [illegible]gulum floſculum ſemina nuda, oblon[illegible]incantia, ſub pappo deliceſcentia. Perennat & perpetuo virore gaudet, modo per hyemem ad commune hibernaculum transferatur. Naſci[illegible] ex ſemine. vide *Volckamerum* p. 224.

Dieſe Jacobäa treibet aus einer dünnen, faſerigten, weißlichten Wurtzel Ellen hohe Stengel, die unten holtzig, oben her aber weich ſind, anbey etwas gräulicht, und mit ſchmahlen, länglichten, am Ende zugeſpitzten, Wechſels weiſe ſtehenden Blättern beſetzet. Es ſind über dem dieſe Blätter etwas ſtarr, und ein wenig ausgeſchweiffet. Oben aus den Stengeln kommen runde Kügelgen, die mit weicher Wolle überzogen, ſtehen 5. 6. biß 7 zugleich, welche nach einigen Tagen aufbrechen und Blumen von ſchöner Gold-gelben Farbe hervor bringen. Nachdem ſie verblühet, folget an jeder Blume ein bloſſer, länglichter, kleiner, weißlichter, mit weichen Haar beſetzter Saamen. Es perenniret, bleibet immer grün, wenn man es nur in das gemeine Winter-Haus ſetzet.

JACOBÆA AFRICANA FLORE AMPLO PURPUREO, Africaniſches Jacobs-Kraut mit groſſer Purpur-färbigen Blume. Siehe die 696. Kupffer-Platte l. c

Jacobæa Africana fruteſcens, flore amplo, purpureo, elegantiſſimo, Senecionis folio. *Volckamerus* p. 225. Aſter Africanus fruteſcens foliis Senecionis craſſioribus. *Hort. Amſtel.* II. p. 61.

Dieſe rare Jacobäa iſt dem Herrn D. Volckamer von dem berühmten Engelländer Scherardo communiciret Sie wächſt von ſelbſt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, bey uns aber bleibet ſie beſtändig, und grünet immer, doch muß ſie im Winter-Hauſe aufbehalten werden. Nach des Herrn D Volckamers Beſchreibung iſt ſie von den übrigen Gattungen bloß durch die ſchöne Purpurfarbene groſſe Blume, und durch die Blätter, wie an der Creutz-Wurtz unterſchie-

terſchieden, jedoch ſind dieſe Blätter etwas ſtärcker, und dicker als an der Creutz-Wurtz.

Siehe [illegible]

JACOBÆA AFRICANA ANNUA MINOR SENECIONIS FLORIBUS SUAVE RUBENTIBUS, jährliches, kl[illegible] Jacobs-Kraut, mit Creutz-[illegible] [illegible] Siehe die 597. Kupffer-Platte. l. a.

Dieſe Jacobäa kommt mit der vorigen uber[illegible]

JACOBÆA AFRICANA FRUTESCENS FOLIIS ABSYNTHII, Africaniſches ſtaudigtes [illegible] ſern. Siehe die 597. Kupffer-Platte. l. b. vid. H. Amſt. P. II. p. 137.

JACOBÆA MARINA SEU CINERARIA, [illegible] Jacobs Blume, oder Aſchen-Kraut. Siehe die 598. Kupffer-Platte l. a.

Jacobæa maritima C. B. P. 131. J. B. 2. 1058. Jacobæa fruticoſior foliis utrinque can-[illegible]canicantibus. *Boerh.* I. p. 99. n. 7. Jaco-[illegible] cobæa & artemiſia marina [illegible]rum. In hortis floret Majo, Junio & Julio.

[illegible] weil es an den See-Küſten vornehmlich um Genua von ſelbſten wächſet: Aſchen-Kraut, weil die ſonſt als an den Eichen geſtaltete Blätter faſt Aſchen-färbig ſind. Eben hiedurch unterſcheidet es [illegible] Kälte ausſtehen kan, thut man doch wohl, es ins Glas-Haus zu bringen. *Volck.* 224. *Rupp.* 143. *Chabr.* 330

JACOBÆA MARINA FOLIIS PICTIS, Meer-[illegible] mit bunten Blättern. Siehe die 598. Kupffer-Platte. l. b.

Eſt ſaltem Varietas prior[illegible]

JACOBÆA ÆTHIOPICA LAVENDULÆ FOLIO, Aethiopiſches Jacobs-Kraut mit Lavendel-Blat. Siehe die 598. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] P. II. p. 243. Jacob[illegible] Plantar. Exotic. Cent. I. p. 136.

[illegible] von den andern Gattungen wenig Unterſcheid.

[illegible] Jaques, Jacobs-Kraut. Siehe die 59[illegible] Kupffer-Platte. l. d.

Jacobæa altiſſima foliis Erucæ Artemiſiæ [illegible] garis foliis inſtar Erucæ [illegible] P. 131. *Ruppius* 142. In vineis & agrorum montoſorum terminis floret Julio & Auguſto.

Dieſe Jacobäa wächſt am höchſten, die Blätter ſind als am Rauken oder Bey-[illegible] bergigten Acker-Rheinen, es blühet im Julio, und im Auguſt.

JACOBÆA SENECIONIS FACIE, Fleur de St. Jaques, Jacobs-Blume. Siehe die 599. Kupffer-Platte. l. a.

Floret Junio in ſectionibus.

JACOBÆA PALUSTRIS ALTISSIMA FOLIIS SERRATIS, hohe Waſſer-Jacobs-Blume mit eingekerbten Blättern. Siehe die 599. Kupffer-Platte. l. [illegible]

Jacobæa paluſtris altiſſima ſuaveolens, foliis [illegible]tegris. *Rupp.* [illegible]42. *Tournef.* 485. Foliis integris & in ambitu ſerratis differt a ceteris. *Volck.* 224.

Der Herr D. Volckamer ſaget, daß ihm von [illegible] Ruppius aber führet an, daß ſie in p[illegible]tis uliginoſis bey Laucha auf Oberudorf[illegible] und [illegible]ſchen Leipzig und Halle im Julio und Junio blühe. Herr Weinmann hat ſie zu Straßburg am Waſſer-Zoll bey dem Schiff-Rohr gefunden.

JACOBÆA PRATENSIS LATIFOLIA, breit-[illegible] Siehe die 599. Kupffer-Platte. l. c.

Sie blühet im Auguſt, und findet ſich auf dem Wege zwiſchen Regenſpurg und Straubingen häuffig, vornehmlich in den [illegible]

JACOBÆA VULGARIS MAJOR, Jacobæe, gemeines gröſſeres Jacobs-Kraut. Siehe die 600. Kupffer-Platte. l. a.

Wächſt auf den Wieſen an graſigten Orten im Junio

JACOBÆA VULGARIS LACINIATA FLORIBUS ALBICANTIBUS, gemein ausgeſchweifftes Jacobs-Kraut mit weißlichten Blättern. Siehe die 600. Kupffer-Platte. l. b.

Eſt varietas antecedentis.

Cultura.

Jacobææ exoticæ una cum reliquis ad hibernacula referendæ. Vulgaris amat communem modice ſtercoratam terram, atque locum apertum & calidum, biennium durare ſolet, frigoris eſt patiens, ſecundo anno flores fert, & autumno ſemen maturum perficit, quod adoleſcente hyeme menſe vel Aprili vel Majo terræ committitur, ex quo unice propagari poteſt.

Bacilli

ha[illegible] floribus nitcantibus appona ſolent, ne [illegible] dutluant. Jacobæa mariti-ma [illegible] cineraria ad hibernaculum eſt referenda: propagatur ex adnatis radicibus, ſemen autem perfect in his regionibus non edit. Divuiſio autem radicum adoleſcente luna menſe April. [illegible] men: Gärtner 396. *Munt.* 467

Alle frembde Jacobäen ſind mit den übrigen [illegible] Hauß zu bringen. Das gemeine Jacobs-Kraut will eine gute, gemeine, mäſſig gemaſte Erde und einen freyen, warmen Platz. Es bleibt zwey Jahr, verträgt die Kälte wohl, bringt im anderen Blumen, und gibt auch reiffen Saamen, den man im Herbſt ſammlet, und mit wachſenden Licht im Monath April oder May ſäet. Man pflegt zwiſchen die Blumen-Stengel ein klein Stäbgen zu ſtecken, damit die Blumen nicht gar zu weit herum fladdern. Das See-Jacobs-Kraut kan keine Kälte vertragen, man bringt es ins Glaß-Hauß, und vermehret es durch die angewach[illegible] ne Wurtzeln, die man mit wachſend[illegible] Licht im Monath April abzureiſſen pfleget.

Uſus Medicus.

Haud pauci quidem contendunt, viribus Jacobæam cum Senecione convenire, [illegible] tamen, qui contradicunt: Jacobæa en[illegible] majore eſt caliditate quam Senecio, hinc magis diſcutit & abſtergit. Imprimis autem vulneribus, inflammationibus & fiſtulis medetur. Candam Cataplasmatis forma adverſus ventris tormina (quæ miſere Dyſenteria affectos excruciant, & tan[illegible]t) felici ſucceſſu fuiſſe abdomini applicatam obſervat *Hoffmann* Dal. S. 67. Herba cum ingrato & pene abominando ſit ſapore, hinc in Clyſteribus antidyſentericis cum aliis Sarcoticis herbis ingrediens eſſe poteſt, præſertim in caſtris. *Küng.* 61. D. *S. Pauli* 352. In[illegible] forſan in aliquibus aſſervatur of[illegible]nis, in uſum tamen cedit paulo ra[illegible].

Einige meynen, Creutz-Wurtz und Jacobs-Wurtz hätten gleiche Kräffte, dem andere widerſprechen, und dieſem mehr Wärme, folglich mehr Krafft zu zertreiben und zu abſtergiren zuſchreiben. Es heilet nemlich die Wunden, Entzündungen, und Fiſteln. Hoffmann bemercket, daß ein warmer Umſchlag davon in hefftigen Bauch-Grimmen, und ſtarcken Durchfällen glücklich gebraucht worden. Und da diß Kraut einen gar widrigen Geſchmack hat, kan es mit andern heilenden Kräutern zu den Clyſtiren genommen werden: vornehmlich in den Lägern. Inzwiſchen wenn es vielleicht in einigen Apothecken geſammlet und gefunden wird, pflegt man es doch gar ſelten mehr zu gebrauchen.

JAMBOS.

JAMBOS. Arbor abs Portugallis appellatur Jam[illegible] boli: à *Malabarienſibus* & *Canarienſibus* Tupha Indi. *Arabice*, Tuphat. *Perſice*, Alma *Turcice*. Jambos. *Portugall.* Sojambu. à *Brammis*. Walgambu, *Cingalis*. Bloobreed. *Anglice.* Jambos-Baum, [illegible]

CHARACTER. Jambos ex arbore provenit Ja[illegible] ſpecies, unam *Malaca Schambu*, alteram *Nati-Schambu* Horto Malab. P. I. p. 27. deprehendimus, plures autem allegavit *Valentini* in deſcriptione *Amboinæ*, cum quo conſentit *Meiſterus* p. 97. Deſcriptiones autem cum nimis prolixæ ſint, quas in H. Malab. invenimus, illam generaliorem, quam *Chriſtophorus à Coſta* Aromatum Libro cap. XLVIII. dedit, huc transferemus. Alius eſt, inquit, in India fructus, qui ob aſpectus elegantiam, ſuavemque odorem & ſaporem, tum etiam ob ejus in medicina uſum, dignus eſt, cujus hiſtoriam hic apponam. Arbor vero hæc quæ hunc fructum præbet, vaſta eſt, maximam Malum aurcam, quæ in Hiſpania naſcatur, æquans, multis ramis in latum expanſis, multamque [illegible]que pulcherrima; caudex majoresque rami cinereo cortice integuntur: folia pulcherrima ſunt, lævia, palmum aut amplius longa, craſſiore nervo per longitudinem, multis autem obliquis venis in latera excurrentibus, parte ſupina [illegible]turatius, prona vero dilutius viren[illegible] flores ex rubro purpuraſcentes, vi[illegible] medio prædiri, aſpectu pulcherrimi, guſtu capreolorum vitis ſimili. Fructus magnitudine eſt Pyri, quod a rege cognomen accepit, ejusque duo genera ſunt unus enim adeò obſcure rubet, ut niger videatur, magnaque ex parte oſſiculo caret, & ſucci bonitate præſtat: alter ex candido rubeſcit, & oſſiculum continet [illegible],

album, durum, non admodum rotundum, oſſiculi, quod in perſico malo eſt, magnitudine, læve, & candida hirſuta que membrana tectum, qui licet ſuperiori bonitate cedat, dignus tamen eſt delicatiſſimorum etiam hominum palato. utriusque odor ſuaviſſimam [illegible] fert. Frigidus & humidus eſt, & admodum tener; cortice adeo tenui & molli tectus, ut cultello auferri non queat. Alte ſuas radices terræ infigit hæc arbor, & poſt quartum annum fit fructifera, fructum ſæpius eodem anno [illegible] bus, fructu viridi & maturo ſemper onuſti ſunt, decidentibusque quotidie floribus (ſic ut ſolum rubro colore tin- [illegible] maturescant, alii jam maturi [illegible] ſuccuſſa arbore maturi fa- [illegible] comprehenſi verò rami ad fructus colligendos facillime ab arbore revelluntur. Ante reliquos cibos [illegible] mensæ edi ſolent atque interdiu. Flores & fructus ſacharo condiri ſolent, iisque frequenter utuntur in bilioſis febribus, exſtinguendæ ſitis gratia.

Der Baum Schambu, welcher die Früchte Jambos träget, iſt zweyerley Gattung. Die erſte nennen die Einwohner Malacca Schambu, die andere Nati-Schambu, wovon man auch in dem Malabar [illegible] welches Meiſter in ſeinem Orientaliſchen Kunſt und Luſt Garten p. 97 bekräfftiget, doch führet Valentini in der Beſchreibung von Amboina noch mehrere [illegible] ſe Autores geleſen, finden wir die Be- [illegible] et er, iſt wegen ihres ſchönen Anſeh[illegible] lieblichen Geruchs und Geſchmacks, [illegible] gleichen wegen ihrer Nutzbahrkeit in der [illegible] be. Der Baum aber, welcher dieſe [illegible] nen Baum, der nur in Spanien wachſen mag, mit vielen ſich weit ausbreitenden und viel Schatten gebenden Aeſten. Der Stamm, und die groſſen Aeſte ſind mit einem aſchgrauen Baſte überdecket. Die Blätter ſind ſehr ſchön, [illegible] länger, in der Mitten mit einem ſtarcken Drath-ähnlichen Stiele, mit zur Seiten auslauffenden Adern. (bey andern aber gehen dieſe Adern gerade aus, und ſtehen parallel gegen einander) Oben her dunckel oder ſatt grün, unten [illegible] bendige Purpur Farbe mit vielen eintzelen Fäſern oder Drätelchen in der Mitten, welche nicht allein lieblich anzuſehen, ſondern als Rieber Blätter Weinſäurlichten Geſchmackes ſind; Die Frucht iſt an Gröſſe als eine Königs-Birne, welche zweyerley Art iſt, die er- [illegible] ſcheinet, und mehrentheils kein Steinlein hat, und ſehr ſchmackhafften Safft giebet, die andere iſt weißlicht roth, hat einen Stein oder Kern ſo groß als in einer Pfirſchen, iſt zwar nicht ſo angenehm als die erſte, jedoch auch lieblich zu eſſen. Sie haben beyde einen lieblichen Roſen-Geruch. Die Frucht iſt kalt und wäſſerigt, mit einer ſo zarten Rinde bedecket, daß man ſie mit einem Feder-Meſſer nicht davon abbringen kan. Der Baum ſchlägt tieffe Wurtzeln, und beinat im vierten Jahr ſeine Früchte, auch continuiret er, und zwar mit Frucht und Blüthe zugleich Jahr aus Jahr ein, folglich ſiehet man auf demſelben beſtändig Blüthe, unreiffe und reiffe Früchte. Es fallen täglich Blumen ab daß das Erdreich gleichſahm davon gefärbt zu ſeyn ſcheinet, und wachſen zugleich neue ꝛc. Wann die Früchte zeitig ſind, kan man [illegible] eſte laſſen ſich nicht wohl biegen, weil ſie gerne brechen. Man pfleget dieſe Früchte gleich zu Anfangs bey Tiſch zu eſſen, und auch ſonſt des Tages; Bey Vornehmen ſind ſie an ſtatt des Confects. Die Blüthen und Früchte leget [illegible] hitzigen Fiebern und Haupt Kranckheiten, ſonderlich bey Gall-Fiebern den [illegible]

JAMBOS JAVANENSIS MAJOR, Jambuſen. Siehe die 601 Kupffer-Platte.

Arbor indica, flore tetrapetalo, staminibus longis referto, fructu majore umbilicato D. *Burmann. Theſ. Zeyl.* 124.

Diß ſcheinet die jenige Art zu ſeyn, von welcher Valentini in der Beſchreibung von Amboina ſaget, daß ſie herrlich aber wäſſerig von Geſchmack, gelb von Far- [illegible] ken

JAMBOS FRUCTU SANGUINEO, runde Jambuſen. Siehe die 601. Kupffer-Platte. l. b.

Diß iſt die jenige, welche oben vollſtändiger beſchrieben worden. Valentini l. c. nennet ſie die ſchwartze Jamboes, ſaget auch, ſie wachſe viel höher, habe glättere Rin- [illegible] gegen einander ſtehen, ſich weit ausbrei-

tende

[illegible]
ſer-Platte, l. c.
[illegible]

[illegible] deren Früchte viel an einem einzelen [illegible]

JASMINUM.

[illegible]

[illegible] m refertur ad arbores [illegible]

[illegible] cam, uno vel altero ſemine fœtam. [illegible]

[illegible] virgultorum ſummitate racematim prodeunt, ſuntque perfecti, regulares, monopetali, quinquefariam plerumque [illegible]

[illegible] guſto. *Hiſtor. Lugd.* [illegible]
33.

[illegible]

[illegible] hinteren Theil der Blume als ein Na[illegible]

[illegible] iſt, an denſelben kommen mehrentheils [illegible]

[illegible] Kelch iſt auch einblätterig, fünffach getheilt, und ſtehet gerade auf. Das Frucht-Behältniß iſt eine Oval runde, [illegible]

[illegible] get man ihn in den Gärten mit Fleiß zu [illegible]

[illegible] lis, quas Jas dicunt græci: Joſmen [illegible]

appellatur, quod apes ejus floribus delectantur. Tria autem ejus à recentioribus conſtituuntur genera, album, cæruleum & luteum, qui tamen numerus auctus nunc eſt. Jaſmini flores, obſervante *Knautio* 57. cum Liguſtro & Lilac hoc peculiare habent, quod duobus tantum ſtaminibus prædici ſint, quæ proportionaliter numero laciniarum non reſpondent, fundos pariter habent perforatos. Differunt autem à ſe invicem capſulis ſeminalibus, quæ in Ja[illegible] unicapſulares, in Liguſtro & Lilac bicapſulares tam membronaceæ quam carnoſæ obſervantur. Exotica vide in D. *Burmanni* Theſ. Zeyl. 125.

Jaſmin hat in Griechiſcher Sprache von ἴον ein Veil den Nahmen, Joſmen hieſſe ſo viel als angenehmer Veil Geruch, Jaſmen aber nach eben dieſer Sprache iſt ein Medicniſcher Geruch. Weil die Bienen ſehr häuffig darnach fliegen heiſſet es auch Apiaria. Die [illegible] den J[illegible] wahl [illegible]

JASMINUM ALBUM, Jaſmin, Veiel-Rebe. Siehe die 602. Kupffer-Platte l. a.

Jaſminum vulgatius flore albo C. B. P. 397. Gelſeminum vel Jaſminum *Matth.* Gelſeminum vulgatius flore albo, *Boerh.* II. [illegible]

Gemeine Veil-Rebe mit weiſſer Blume hat man in den Gärten, es blühet im Julio und Auguſt.

JASMINUM CATALONICUM, Jaſmin d'Eſpagne, Spaniſche Jaſmin. Siehe die 602. Kupffer-Platte. l. b.

Jaſminum humilius magno flore C. B. P. 398. Chamægelſeminum grandiflorum. Jaſminum grandiflorum. Jaſminum Hiſpanicum flore majore externè rubente J. B. 2. 102. colitur in hortis floret Julio & Auguſto. Sponte naſcitur in arenoſis Malabariæ, Pitsjegan Malla ibidem dictum. *Volckamer Rupp. Boerhaave*

Die Spaniſche Jaſmin entſcheidet ſich dadurch nicht, daß ſie niedrig bleibet, eine groſſe Blume hat, die an der verkehrten Seite röthlicht iſt. Sie blühet in den Gärten im Julio und Auguſt.

JASMINUM ODORATUM FLAVUM, gelbe riechende Veiel-Rebe. Siehe die 602. [illegible]

Gelſeminum Indicum flavum odoratiſſimum *Ferrarius*. Gelſeminum ſeu Jaſminum Indicum flavum odoratiſſimum. *Parck.* Hic frutex, inquit *Ferrarius* p. 389. in duo ferme cubita attollitur. Lævi cor[illegible] re conſpicuis, oblongis, puniceæ mali [illegible] diffiſis, Hiſpano Gelſimino minoribus diutius vernantibus, invaleſcente cum ſtirpe majora quotannis incrementa [illegible] pientibus, ejus floris, quem vulgo [illegible]ponarium vocant, facie retuſis, ſuaviſſimè olentibus, arido etiam è cadavere [illegible] rum gemmas baccis graveſcit, [illegible] las oleas magnitudine primoque [illegible] dis, incluſumque nigellum & longulum, quale pyra includunt, ſemen Indica[illegible] bus, hic præterea ſolitariis planeque unionibus, illic gemellis & cohærentirentibus. Culturam exigit cum Hiſpa[illegible]

Dieſer Indianiſche gelbe Jaſmin wird zwey Ellen hoch, iſt mit einer glatten röthlichten Rinde überzogen. Gleich von der Wurtzel an kommt viel Reiſigt, daß ſich wieder von neuen vertheilet, die Blätter ſind ſaatgrün, dick als an den Pomerantzen, es ſtehen mehrentheils drey oder fünff Flügel weis beyſammen. Die goldgelben Blumen ſind kleiner als am Spaniſchen, ſtehen Büschel weis, [illegible] lang, und nachdem die Staude ſelbſt jährlich gröſſer wird, werden auch die Blumen gröſſer, und fallen ſo zurücke, als die Blumen am Seiffen-Kraut. Der Geruch iſt ſehr angenehm, der auch bey der ſchon verwelckten Blume ſtarck [illegible] Nach den Blumen folgen Beeren, in der Gröſſe, als eine kleine Olive, erſt grün, hernach bläulicht, und wenn ſie reiff ſind, werden ſie als eine Traube durchſichtig, und haben einen länglichten ſchwartzen Kern als die Birnen, jedoch nur einen, da die übrigen Gattungen zween haben.

JASMINUM LUTEUM SEU TRIFOLIUM FRUTICANS, gelbe Veil-Rebe. Siehe die 602. Kupffer Platte l. d.

Aliis Polemonium *Parck.* Jaſminum luteum vulgo dictum bacciferum. C. B. P. 389. Trifolium fruticans, quibusdam Pole[illegible]

monium flore luteo. J. B. I. 374. Polemonium Monſpelienſium *Boerh.* II. 216. n. 4. *Ruppius* 34.

Die reiffen Beeren davon werden ſchwartz, und ſie haben gemeiniglich zween Saamen-Körner, ſie blühet in den Gärten der Liebhaber faſt den gantzen Sommer, von ſelbſten aber im Montpellier, und auch in dem Königreich Neapolis.

JASMINUM ALBUM TRIFOLIATUM, weiſſer Jaſmin mit drey Blättern. Siehe die 602. Kupffer-Platte. l. e.

JASMINUM HUMILIUS MAGNO FLORE, niedrige Veiel-Rebe mit groſſer Blume. Siehe die 602. Kupffer-Platte. l. f.

JASMINUM SIVE SAMBAC ARABUM, wilde [illegible] die [illegible] Kupffer-Platte. l. g.

Jaſminum ſive Sambac Arabum Alpini J. B. 2. 102. Sambac Arabicum ſive Gelſeminum Arabicum, *Alpin. Plant. Ægypt.* Syringa Arabica foliis mali Auranii. C. B. P. Nulla Mulla *Hort. Mal.* Tom. 6. floret in hortis curioſorum menſe Auguſto & Septembri, ſponte naſcitur in Malabaria. Perennat & ſemper viret, circa Autumni finem ad hibernaculum transferendum. *Volckamerus* 227. *Boerhaave* II. 217.

Dieſe Jaſmin mit wilden Pomerantzen-Blumen hat gegen einander überſtehende Blätter die über dem etwas gekerbt ſind. Es blühet im Auguſt und September, und muß zu Ende des Herbſts ins Winter-Hauß gebracht werden.

Cultura.

Variæ Jaſmini ſpecies non eadem gaudent cultura: *Jaſminum vulgatius flore albo* commune poſtulat ſolum, & locum amat apertum calidumque verſus Orientem ſeu Meridiem. Propagatur per propagines ſeu ſurculos, quos menſe Martio in terram deflexos, fimo bene macerato tectos & menſe Septembri à trunco reſecatos, in aliam translocamus terram, vel per reſecatos ſurculos, quos in vaſculum commune, bonâ terrâ, & fimo macerato repletum collocatos, ſæpiusque irrigatos, inque hibernaculum primo anno translatos, menſe Martio ſequentis anni loco commodo depangimus. *Jaſminum Catalonicum* propagatur & multiplicatur per inſit[illegible] in truncum Jaſmini vulgaris flore albo. *Jaſminum odoratum flavum* multiplicatur & propagatur per adnatos circa radicem ſurculos, quos à matre avulſos in feracius ſolum depangunt, vel etiam per circumpoſitionem, ubi teneriores ramuli vel ſurculi ad medietatem transverſim ſciſſi, terrâ in fictili perforato, circumdantur, donec radices egerint, quo [illegible] pius irrigantur, tanto citius radices pertrudunt. Frigus hyemale minus commode ferens, exactam requirit in hibernaculo culturam. *Jaſminum luteum ſeu Trifolium fruticans* eandem cum ſuperi[illegible] amat culturam, propagatur etiam cum ſequenti ex adnatis & avulſis radicibus *Jaſminum ſeu Sambac Arabum* eodem mo-[illegible] propagatur. *Volckamer.* Elßholtz 158. Hiſtoriſche Baumen-Gärtner 445. Munting 181.

Die unterſchiedene Gattungen des Jaſmins, oder Veiel Rebe verlangen auch eine beſondere Cultur. Die gemeine Veiel-Rebe mit weiſſer Blume verlanget ein gemeines gutes Erdreich, einen freyen offenen gegen Morgen oder Mittag liegenden Platz, (es iſt bekannt, daß man denſelben an Spalieren und Luſthäuſern zügelt.) Man vermehret ihn entweder [illegible] Junio [illegible] gelbe [illegible] abnimmt, und in ein fruchtbahres Erdreich verſetzet. Oder auch durch eine Umlegung eines Spalttopffs, da die zärtere Aeſte und Reiſer biß in die Mitte ſchreff eingeſchnitten, in den Spalt-Topff mit Erde umfaſſet werden, biß ſie Wurtzel ſchlagen, je mehr man ſie begieſſet, je eher ſchlagen ſie Wurtzel. Sie können die Kälte nicht wohl vertragen, darum wollen ſie im Winter-Hauſe gute Wartung haben. Trifolium fruticans oder gelber Jaſmin wird eben ſo als der vorige gewartet. Der Arabiſche Jaſmin oder Samback, will eben ſo als der Spaniſche Jaſmin tractiret ſeyen.

Uſus.

[illegible]

[illegible] ſim anhelitusque difficultatem, ad [illegible] his floribus temperatum mediante infu[illegible] *derius, Dale, Zornius* 363.

Man findet die Veiel-Rebe oder Jaſmin ſelten in unſern Apothecken, oder wenigſtens braucht man es nicht viel zur Artzeney. Sie führet ein ſehr kräfftiges Oel und eſſentielles Saltz bey ſich. Die Blumen zertheilen, erwärmen, erweichen, und eröffnen. Man braucht ſie innerlich zum Huſten und ſchweren Athem, zu Seiten-Stechen, Schmertzen des Magens, des Eingeweides ꝛc. Man bringt ſonſten aus Italien ein aus dieſen Blumen gemachtes Oel in groſſer Menge zu uns, welches mit dem Been-Wurtzel-Oel vermiſcht ſehr berühmt iſt, und das nicht ſowohl innerlich, als wegen ſeines ſehr angenehmen Geruchs äuſſer[illegible] nehmlich iſt es denen Theilen dienlich, die Erwärmung und Erweichung nöthig haben, ſonderlich aber bey Nerven [illegible] ungen und contracten Gliedern ꝛc.

ILEX COCCIGERA.

ILEX COCCIGERA. [illegible] *Græc.* Coccus infectoria, Ilex coccifera, aculeata coccigIandifera. *Lat.* Grano de Tintori. *Ital.* Grana de Tintoreros. *Hiſp.* [illegible] ne, Vermillon, Graine d' Eſcarlate. *Gall.* Scarlet berrie. *Angl.* Schaerlacken G[illegible] ne. *Belg.* Scharlach-Baum, Kermes [illegible] Baum Scharlach-Gran. *Germ.*

CHARACTER. Ilex coccigera eſt quercus ſeu Ilicis ſpecies. Ilex autem eſt Plantæ genus, flore amentaceo, plurimis nempe ſtaminibus conſtante ſurgentibus e calice [illegible] to affixo. Glandes autem in eadem arbore a floribus ſeparatæ naſcuntur, cupula munitæ & nucleo fartæ in duas partes fiſſili. *Tournef.* 583. *Boerh.* li. 177. C. B. P. 425 a. n. IV *Linnæus* n. 91. Multum coccigera Ilex aliis Ilicibus magnitudine cedit, ut quæ non temere ſtolo[illegible] eosque non admodum craſſos: folia ſunt aquifoliæ proxima, minora, muricata, utrinque glabra, verum non ita hilari virore prædita. Flores ſeu potius Julos copioſe fert muſcoſos, glandem vero maximam, (quod in pumila arbuſcula mireris) etiamque ligna altera [illegible] ilex autore *Cluſio Hiſt.* p. 24. in multis [illegible] ſi Gallia & Provincia. Nec dubium eſt, quin & in plurimis aliis locis proveniat, ſed non ubique coccum gerit. *Chabræus* 605.

Der Scharlach, Kermes, oder Färb-Körner-Baum wird als eine Art der Eiche oder [illegible] ne Art Pflantzen, mit einer kätzeligten Blume, die nemlich aus vielen Tröddeln und Fäſern beſtehet, welche aus einem Trichter-förmigen, und an einem ſubtilen Faden hangenden Kelch hervorkommen. Die Eicheln aber wachſen an dieſem Baum an einem gantz andern Ort, [illegible] ner kleinen Mütze oder Käppel, und laſſen ſich [illegible] dieſe Scharlach oder Kermes-[illegible] Gröſſe nach viel von den andern unter[illegible] Sträuche als zwey Ellen hoch treibet, [illegible] ſind. Die Blätter ſehen aus als an der Stech-Palme, jedoch ſind ſie kleiner, ſpitzig und ſcharff, an beyden Seiten glatt, aber eben nicht ſonderlich hell grün. An den Sträuchen finden ſich viel Kätzeln, und iſt zu bewundern, daß auf einen ſo niedrigen Bäumgen ſo groſſe Eicheln wachſen, als welche gröſſer ſind als bey der gemeinen Stein-Eiche, mit einem rauheren Kelch. Es wächſt dieſer Kermes-Baum, nach Cluſii Anzeige an vielen Orten in Spanien, ingleichen in Languedock und Provence in Franckreich, es iſt auch kein Zweiffel, daß dieſer Baum anderer Orten wachſe.

NOTA I. Præter fructus ſeu glandes huic arbuſculæ innaſcuntur celeberrima illa Grana

Grana excrementitia, vel potius nidi Inſectorum, piſi magnitudine, rubentia, ſubſtantia fungoſa & rara, ſaporis ſubacris & ſubamaricantis, odoris non in[illegible] quæ quidem appellantur coccus infectorius, granum kermes, ſeu Chermes, granum baphicum, coccus baph[illegible] Hiſtoriam, granorumque generation[illegible] [illegible] rum frutex ex gitus ſeſquipedali proce[illegible] ne viret, foliis lævore præſul[illegible] tu vaſlo am[illegible] onem ſortitur, quam[illegible] epræſentet Pro[illegible] is planis quidem, ſed in altitudinem evectis, exilibus & ſitientibus collibus, ſed infœcundis. Vere medio roratis imbribus frutices, coccum hoc modo ordiuntur. Ubi imus ſcirpus ſe in duo brachia partitur, in horum medio primum omnium increſcit rotundum quiddam, magnitudine & colore piſi, hoc matrem vocant, quod ex eo cætera grana producuntur. Matres porro habet utplurimum quinque quælibet ceſpitum familia, quæ ineunte æſtate, æſt[illegible]que, minutiſſimorum vermiculorum catervam profundunt, ſatiſcuntque in ſummitate. In animalia prorepit nova ſoboles colore candida, pro ſe quisque in ſublime. At ubicunque vermiculi vel geminantis ſurculi axellis occurrerint, d[illegible]ſident, & incrementis aucti, miri magnitudine fiunt. Inde liberius adoleſcentibus, albus color in cinereum tranſit, jamque non animal, ſed Piſum rurſus apparent. [illegible] tus, in granorum vero, quæ adhuc [illegible] partem retinent, hujus quadrans. Torpent interim vermiculi ac immobiles jacent: cæterum, cum primum tempeſtivitas adeſt, in lintea præcipitati, ſoli exponuntur. Tum [illegible]bato calore ſtat[illegible] prorepunt, atque effugere nit[illegible] ſed à cuſtode, qui continuus [illegible] concuſſu lintei in medium eo usque recipiuntur, donec emoriantur. Tanta [illegible] dem dum hæc fiunt coroque mox triduo, odoris ſuavitate atque gratia, ut non Cibetæ, non Moſko, non Ambr[illegible] ſed ne Citriorum quidem floribus facile conceſſerit. Si quæ vero grana legentis effugerint ſedulitatem, ea mox a[illegible] torum animalium numeroſum exercitum in auras effundunt. Obſervatum eſt uno anno ex campo lapideo, Arelatenſi agro, hunc proventum undecim aureorum millibus æſtimatum. Haſtenus [illegible]

Auſſer den Eicheln, die auf dieſen Stauden wachſen, finden ſich auch die bekannten, und beruffenen Kermes-Beeren, welche nicht zwar eine ordentliche Frucht, ſondern vielmehr ein Auswurff, und Ausſatz dieſes Baums iſt, oder ein Neſt der kleinen Würmer, ſo groß als eine Erbſe, roth von Farbe (faſt wie die rothen Beeren am Spargel) ſchwammigt und dünne von Subſtanz, von etwas ſcharfſen und bittern Geſchmack, doch keinen unangenehmen Geruch. Dieſe heiſſen Kermeſin-Beeren, Kermes-Beeren, Scharlach-Beeren, Färber-Beeren, Färber-Körner. Die Zeugung dieſer Körner (welche man ſo nennet, weil ſie faſt rund) hat Claſius aus Dainquerano am beſten beſchrieben. Es ſind zwey Gattungen, ſchreibet er von den Stein- oder Stech-Eichen. Eine iſt eine kleine Staude: die etwan anderthalb Schuh hoch wächſet, und friſch grünet, immaſſen die Blätter glatt und gläntzend ſind, umher mit vielen Dornen umfaſſet, und es wächſet die gantze Staude als ein Roſen-Buſch. Sie wächſt auf zwar flachen, doch hoch liegenden, magern, dürren, und unfruchtbahren Hügeln. Wann die Stauden mitten im Frühling fleißig beregnet ſind, ſetzet ſich die Kermes-Beere folgender maſſen an. Es [illegible] lein und den Aeſten ein rundes Knöpffgen, an Gröſſe und Farbe als eine Erbſe, welche der andern, ſo auf und unter den Blättern hervorbrechen, Mutter genennet werden: von dergleichen ſo genannten Müttern ſind gemeiniglich an jeden Bäumlein fünff, welches mit angehenden Sommer, und deſſen Hitze, eine ſehr groſſe Menge der kleineſten Würmer ausbrüten, die oben aufplatzen. Dieſe kleine weiße Brut wird zu fliegenden Thiergen, ſo bald aber dieſe Wür[illegible] Stauden erreichen, laſſen ſie ſich nieder, werden gröſſer, und ſo groß als ein [illegible] mer gröſſer, und verändert ſich die weiſſe Farbe in eine aſchgraue, und erſcheinet nun nicht mehr das Thiergen, ſondern abermahl die Geſtalt einer Erbſe. [illegible]t dieſe Körnlein die völlige Reiffe erlanget, werden ſie geſammlet, indem ſie alsdann voll von den gefärbten Würmern ſtecken. Wenn man dieſe Körner

[illegible]

zahlet für das Pfund an der offenen Scheide hangenden Würmer einen Goldgulden, vor den Körnern aber, worinn noch viel Würmergen ſind, den vierdten Theil. Indeſſen liegen dieſe Würmer [illegible] ganß ſtill und unbeweglich. So [illegible] ſie gleich herfür, und ſuchen zu entfliehen, [illegible] Hüter ſchüttelt und wirfft ſie wieder in das Tuch zurücke, biß ſie ſterben. Wann diß geſchehen, geben ſie drey Tage nacheinander einen ſo angenehmen Geruch, der nicht nur dem Zibeth, Biſam, und Ambra, ſondern auch der Citronen [illegible] [illegible] die man nicht abgeſammlet, brüthen bald eine zahlreiche Menge geflügelter Thiere aus, welche ſich in die Lufft erheben. Man hat angemercket, daß von einem Jahr aus dem Stein Feld in Arles [illegible] aus dieſen Körnern eingenommen worden. So weit Quiqueranus.

NOTA II. Dubio caret, coccum aliis adnaſci Plantis. In Polonia. e. g. tres ha- [illegible] agi ad- [illegible] *Alchermes recto uſu differitur, Cap. III* [illegible] radicibus Pimpinellæ aut alterius cujusdam herbæ adhærentes diſtinguere. [illegible]

vero quod ex herbarum quarundam radicibus colligitur, CRAMOISI nuncupent. Vel ſane dicendum, aliud eſſe *Kermes* abſolute dictum, aliud Kermeſinum. Hoc quidem, ſive ſit fruct[illegible]ucis cujusdam à *Pauſania* HYS dicti, ſive aliud quidquam, quod ad radices [illegible]llæ, vel aliarum herbarum partes [illegible]tum reperitur, ſoli utuntur Tincto[illegible]d tingendum ſericum, quod ideo [illegible] impaciter aut abſolutè aut *Granum* aut *Kermes* dictum, primario ad uſus ſaltem medicos, ſecundario etiam ad tincturas uſurpari ſolet.

Es iſt nicht ohne, daß auch die Scharlach-Beere an anderen Pflantzen wachſen. In [illegible] Weinmann mercket an, auch an dem Knauel, ferner ſiehet man ſolche mit [illegible] cremento an der Bibernell, Myrten, Polygono oder Waſſer-Tritt, fürnehmlich iſt das Polygonum Cocciferum Polonicum ſehr bekannt, wovon an ſeinem Ort ein mehrers vorkommen ſoll. Ob man gleich alle dieſe an ſo mancherley Pflantzen anwachſende Beeren oder mit Würmern angefüllte Gewächſe insgemein *Kermes* genannt werden, ſo muß man doch wiſſen, daß ihnen dieſer Nahme nicht eigentlich zukomme, denn man muß Kermes von Cramoſin, welches an [illegible] und ihren Wurtzeln anwächſet, unterſcheiden. Denn ob es dem Kermes gleich ähnlich und gleich, ſo iſt es dennoch einerley. Die Färber unterſchieden es ſelbſt alſo, ſie nennen die Kermes oder Scharlach-Beer, Graine, Kermes-Körner; das aber von den Wurtzeln gewiſſer Kräuter abgeſammlet wird, nennen ſie Cramoiſi, Carmoſin. Oder man muß wenigſtens ſagen, ein anders ſey Kermes in eigentlichem Verſtand, ein anders aber Kermeſin. Das letztere [illegible], es mag an Stauden oder anderen Kräutern wachſen, gebrauchen bloß die Färber, die Seide zu färben, welches darum beſſer Cramoſin genennet wird. Jenes aber, das von der Beer tragenden Stech-Eiche geſammlet und Graine, Scharlach-Beer, oder Kermes genennet wird, braucht man zu erſt und zu forderſt zur Artzeney, hiernächſt aber erſt zum Färben.

[illegible]

Hiſpaniæ, Galliæ Narb[illegible]enſis & Provinciæ hæc arbuſcula inco[illegible]ollis in regionibus

bus nec fructus ordinarios, nec coccos, aut grana Kermes fert. Munting [illegible] quidem culturam ejus docuit, propa[illegible] rique illam addit ex adnatis ſurculis, qui menſe Aprili incidendi, aut ex ſemine aliunde ex Gallia ſcilicet aut Hiſpania aſportato. Arborem ejusmodi, craſſ[illegible] ne brachium æquantem, una cum radice ſex pedes altam aluit hortus Bero[illegible]nenſis Electoralis A. 1658. ut autore Elßholz p. 160. Creſcit quidem etiam aliis locis, inquit *Cluſius* p. 24. ſed non ubique coccum gerit. Nam iis ſolum regionibus, quæ Mediterraneo mari vicinæ ſunt, & magno Solis ardore torrentur, na[illegible] animadvertebam, ſed neque iſtuc perp[illegible] uo fert' cum enim frutex adeo adoleVit, ut g[illegible]andem a[illegible]ere incipiat, coccum non gignit: ideoque ſolent incolæ quadriennes aut adultiores frutices urere, ut proximo anno novelli reſurgant, qui deinde ſing[illegible]lis annis aliquot ſubſequentibus coccum ramulis inhærentem [illegible] [illegible]ar exiguorum piſorum coloris cine[illegible] [illegible]unt. Hunc pueri & mulierculæ col[illegible]gere ſolent, & mercatoribus vendunt, qui magna ejus copia coacta, deinde præparata, in Emporia poſtea mittunt.

Weil dieſe Staude eigentlich in Languedock, Provence, und in dem Königreich Spanien wächſt, ſo läſſt ſie ſich bey uns nicht ſo weit bringen, daß ſie Eicheln oder Scharlach-Beer tragen ſollte. Es hat jedoch Munting die Cultur davon beſchrieben, und angewieſen, daß man ihn durch kleine unten auswachſende und angeſetzte Reiſer oder durch den aus frembden Landen zu uns gebrachten Saamen vermehren könne. Auch bezeuget Elßholtz, daß 1658. in dem Churfürſtlichen Garten zu Berlin ein ziemlicher Baum eines Arms dick, und mit der Wurtzel 6. Fuß hoch geweſen. Cluſius ſaget, es wachſe dieſer Baum auch anderer Orten, jedoch trage er die Scharlach-Beere nicht, am meiſten finde man ihn an den Meer-Plätzen am Mittelländiſchen Meer, jedoch trage er nicht einmahl da beſtändig. Denn ſobald dieſe Staude anfängt Eicheln zu tragen, findet man die Kermes oder Scharlach-Beer nicht mehr darauf, folglich pflegen die Einwohner die vierjährigen zu verbrennen, daß an ihrer ſtatt junge aufkommen, welche hierauf etliche Jahre hintereinander die Scharlach-Beer tragen. Dieſe pflegen Kinder und alte Weiber zuſammen zu leſen, und den Kauffleuten in groſſer Menge zu verkauffen.

[illegible]

Exſiccantur grana cocci & antea aceto vinove aſpergi & dilui ſolent, ut vermiculi ibidem concluſi emoriantur. Grana au[illegible]a, ſaporis ſunt ſ[illegible] ſubamaricantis, odoris non in[illegible] Eligenda ſunt grana rubicando [illegible]ntegra, leviſſima, maxime illa, quæ [illegible]ia Narbonnenſi & Provincia ad nos transferuntur. Ex recentioribus granis Pharmacopolæ Galli pulpam ſeu [illegible]ccum Chermes Officinalem vel potius [illegible]rup[illegible]m exprimunt, in mortario marmoreo grana tundendo, & deinde per cribrum trajiciendo, ut pulpa inde, æquali ſacchari parte permixta ſeparetur. Quo facto pulpam ad exoticas transmittunt nationes, ubi celebrata illa confectio Alkermes ex illa conficitur. [illegible]cus autem & externe & interne adhibetur. Interne grana uſurpata roborant [illegible]s facultatem vitalem, ſi ſcobs [illegible]no ſumatur. egregie etiam conferunt hæc grana temperatiſſimæ, balſamicæ, roborantisque indolis mulieribus ad prohibendum abortum cum æquali maſtiches pondere in ovo ſorbili ſumta. [illegible]io Matronæ Monſpelien[illegible] [illegible]li partu collapſisque viribus [illegible] gente & conſolidativa interne in hæmoptyſi, diarrhæa & dyſenteria locum habent, externe in vulneribus, nervisque præciſis convenienter cum aceto illinuntur. *Dioſc* L. 4. c 43. amaram qualitatem poſſidere, & ſine morſu deſiccare, proinde ad ingentia vulnera cum Oxymelite congruere aſſerit. *Plinius* L. 24. c. 4. Epiphoris & oculis ſuffuſis ex aqua utiliter inſtillari comprobat: ſirupus & [illegible] celebrata illa confectio Alkermes cardiaca quam maxime eſt, & præſtantiſſimum eſt ad cordis palpitationem, ſyncopen, ſimilesque affectus [illegible] [illegible], caput etiam & memoriam firmat, ſiſtit melancholiam, in febribus ardentibus, variolis, morbi[illegible]s &c. ſenibus reficiendis valde proficuam exerit virtute[illegible]. Ingreditur famoſam Tincturam P[illegible]tatis Mynſichti, quæ ubique fere in Officinis proſtat. Eadem confectio præter alios ſingulares uſus inter epithemata cordis & pulſuum adhibetur. *D. Pauli* p. 69. *Dale* 353. *Schrœderus*, *Strobelberserus* l. c. *Valentini* P. I. p. 304. *Pomet*, L. I. c. 26. p. 36.

[illegible] werden [illegible]

[illegible] ſprenget, damit die darinn umſchloſſene Würmer getödtet werden. Die trockene rothe Beere ſind von etwas ſcharffen und bittern Geſchmack und von keinem widrigen Geruch. Man ſoll diejenige Beeren erwehlen, die recht dunckel

[illegible]

... Alkermes verfertiget. Die Schar- [illegible]
äusserlich in der Arzeney gebraucht.

[illegible]

Wunden und geschnittenen Nerven mit Eßig überstrichen sehr wohl. Sie haben eine bittere Eigenschafft, trocknen ohne Schärffe, folglich sind sie zu grossen Wunden nebst dem Oxyme sehr gut. ... nus saget, daß sie den trieffenden, rothen und dunckeln Augen mit Wasser heil-

[illegible]

die Melancholey, stärcket ungemein im

[illegible]

den Pulß gelegt.

Usus Mechanicus.

[illegible]

* Tom. I. p. 57.

IMPATIENS, NOLI ME TANGERE.

[illegible]

ora, posterius calcari donato. Pistillum duobus foliolis stipatum, floris medietatem occupans abit deinde in fructum seu capsulam unilocularem, quinquevalvem elastice dissilientem, valvulis in spiram

[illegible]

10. Radix herbæ impatientis fibroſa, caulis cubitalis, dilutiſſime virens & diaphanes, cavus & ramoſus. Folia Cynocrambes latiora, obtuſiora, in ambitu ferr[illegible] molicella viridiora, alterna. Flores ex flavo rubentes ſunt perfecti, irregulares, penduli, pentapetali, punctulis rubri[illegible] turationibus guttati, in quorum medio exabida ſtamina. His ſuccedunt ſiliquæ ſeu capſulæ per maturitatem levi contractu, ſemine excuſſo, diſſilientes, vermiculorumque inſtar ſeſe convolventes. Hæc planta adeò cœli æſtum deteſtatur, ut non niſi in Septentrionalibus umbroſis, humentibus, uliginoſis, & [illegible] modum locis, nec frequens oriatur; quæ tamen, quia eleganti flore & ſingular[illegible] turæ artificio eſfloreſcens, ſeſe oc[illegible] ſtris commendat, à rei herbariæ ſtudioſis ex ſylvis umbroſis humentibus aut irriguis locis in hortos pari genio & aura transplantari ſolet. Floret Junio & Julio, *Chabræus* 287. *Rivinus* IV. 146. C. B. P. 306. *Tournef. Alſat.* 65. *Flora Ulmenſis* 84. *Volckamerus* 217. *Hecker*. 118.

Spring-Kraut, oder Rühr mich nicht an wird von Tournefort und anderen zur Balſamina gebracht, mit welcher es freylich Gleichheit hat, aber doch auch unterſchieden iſt. Es iſt aber eine Art Pflanzen mit einer vier (vielmehr fünff) blätterigten Blume, die vorne einen offenen Rachen vorſtellt, hinten aber mit einem langen Sporn verſehen iſt. Der mit zwey Blätlein verſehene und in der Mit[illegible] die fünff Fächer hat, durch einen Trieb von einander ſpringet, ſich in der Hand zuſammen windet, und viele länglicht[illegible] Wurtzel an dem Spring-Kraut iſt faſericht. Der Stengel Elen hoch, hell und gleiſſend grün, hohl und äſtig. Die [illegible]

recht feucht, ſumpffig und kalt iſt, jedoch hat man ſie wegen ihrer angenehmen Blumen, und beſonderen Natur in die Gärten auch gebracht, und zwar blühet ſie im Junio und Julio.

NOTA. Viſu autem jucundum in hac planta, quod ſemine turgida, plane omnis tactionis ac verberationis impatiens ſit, adeo, ut vellicata, illico variis ex ſiliquis ſuis ſemen ejaculetur, aut evibret, ſæpe faciem decerpentis feriens, aut in oculos involans, citra tamen omnem fragorem aut crepitum, quo Coluteæ compreſſi folliculi alias briſſent. Hinc illi nomen Impatiens, & Noli me tan[illegible] S. Pauli p. 354. Aliqui Æſchinomene Plinii eſſe ſuſpicantur, quibusdam Pſeudoapocynum. Flore luteo eſt & pallido. C. B. P. 37. Plantarum pentapetalorum quinquecapſularium duo tantum obſervantur genera, quæ ambo flores habent calcari præditos; capſulæ in quinque partes ſe contorquentes diſſiliunt, & ſemina cum impetu excutiunt: Differunt autem & capſula & ſemine. Balſamina habet capſulam turgidam & ſemen rotundum. Impatiens *Rivini* autem ſeu Noli me tangere J. B. capſulam anguſtam & ſemen longum profert. Unde patet, Tournefo[illegible] ambo minus apte ſub uno genere, Balſaminæ ſcilicet comprehendere. *Knauthius* p. 196.

Es iſt bey dieſer Pflantze ſehr angenehm zu ſehen, daß die volle Saamen-Capſel gar kein anrühren oder ſchütteln vertragen könne, und ſie alſo bey dem geringſten reiben aus ihren Schoten den Saamen auswirfft, und offt ins Geſicht oder in die Augen flieget, jedoch ohne Krachen, wie man ſonſt bey der Colutea wahrnimmt. Daher kommt auch der Nahme Spring-Kraut, Rühr mich nicht an. Einige muthmaſſen, daß es die Æſchinomene des Plinii ſey, andere aber, daß es ein falſcher Hunds-Kohl ſey. Man findet es mit gelber und mit blaſſer Blume. Wegen des Unterſcheids von der Balſamine iſt Herr D. Knau[illegible] ſind, ſagt er, von den fünffblätterigten Pflantzen nur zweyerley Geſchlechte vorhanden, welcher beyder Blumen mit einem Sporn verſehen ſind. Die ſi[illegible] fünff Theil windende Capſeln zerſpringen, und werffen den Saamen mit einer Hefftigkeit von ſich. Sie ſind aber nach der Capſel und des Saamens Geſtalt unterſchieden. Die Balſamina hat eine ſtrotzende Capſel, die mit runden Saamen angefüllet iſt. Das Spring-Kraut aber des Rivini, oder Rühr mich nicht

[illegible], hat eine enge Capſel und [illegible] Saamen. Folglich hat Tournefort nicht eben zum beſten gethan, daß er ſie beyde in eine Claſſe geſetzet hat.

Cultura.

[illegible] ſeu Noli me tangere annua [illegible], ſemine enim excuſſo deflorescit & perit. Propagat quidem ſemet ipſam largiter ex ſemine deciduo, quod [illegible] menſe Aprili, non quidem profunde ter[illegible] Erucæ folio, quam *Muntingius* alle[illegible]

Das Spring-Kraut, oder Rühr mich nicht an iſt eine Pflantze, die nur ein Jahr bleibt, und nach dem ſie den reiffen Saamen verſtreuet, verblühet ſie. Sie verbreitet ſich von dem abgefallenen Saamen reichlich genug, man kan aber auch den Saamen ſammlen, und ihn mit zunehmenden Mond im April nicht eben tieff wieder ausſäen. Eine andere Gattung, die Munting anführet, Berg[illegible] tern bleibet zwey Jahr, und wird auf eben die Art als die erſte fortgepflantzet.

Uſus Medicus.

Plantæ huic vim ineſſe deleteriam cum veteribus nonnullis affirmat *Ruppius* 2. 7. Contrarium tamen alii ſtatuunt, experientia meliori edocti. Multum Phlegmatis, ſalis eſſentialis & olei continet herba impatiens, quæ decocta aperit, [illegible] veſicæ conterit, Podagræ etiam inſigniter lenit dolores. Sexu differt hæc herba: Mas ſiccæ & frigidæ naturæ vulnerarium præſtat effectum, & contra [illegible] ta vulnera ſanat, nervosque inciſos con[illegible] nem vehementer promovet, ad expel[illegible] eſt adhibenda. In officinis pharmaceuticis vix ad uſus medicos amplius aſſer[illegible]

Es haben einige geglaubet, daß das Spring-Kraut, oder Rühr mich nicht an, etwas giftiges bey ſich habe, und deßwegen auch zu der Wolffs-Milch gerechnet. Andere aber haben aus der Erfahrung das Gegentheil geſehen, und finden, daß diß Kraut viel Phlegma, Sal eſſentiale und Oel bey ſich führe, und ſtarck eröffne, den Urin ungemein treibe, den Blaſen- und Nieren-Stein zermalme, auch die Schmertzen des Zipperleins ſehr mildere. Man findet von dieſer Pflantze das Männlein und Weiblein. [illegible] let die Wunden und güldene Ader, äuſſerlich heilet es die Wunden und zerſchnittenen Nerven. Das Weiblein hat ein ſcharffes Saltz bey ſich, beför[illegible] trägt es aber nicht mehr in den Apothecken, zum Gebrauch ein.

IMPERATORIA ſ. OSTRUTIUM.

IMPERATORIA, Imperatoire, Otruche. *Gall.* Belſitorye of Spaine. *Angl.* Meſter Worrel. *Belg.* Marſz, Miſtrzowek. *Pol.* Wſſedobr. *Boh.* Aſtrantz, Meſter-Urt. [illegible] terea appellatur latinis Aſtrutium, Aſtrantia, Magiſtrantia, Laſerpitium Germanicum, Herba Benzuini, Spiritus Sancti Radix [illegible] Kayſer-Wurtz, Aſtrantz, Oſtritze, Wohlſtand. *Germ.* Siehe die 604. [illegible]

CHARACTER. Imperatoria ad plantas umbellatas ſeu umbelliferas merito refertur [illegible] ato, plurimis ſcilicet petalis conſtante, nunc cordiformibus, nunc integris, in orbem poſitis & calici inſidentibus. [illegible] autem abit in fructum, compoſitum ex duobus ſeminibus planis, ferè ovatis, [illegible] crum plerumque deponentibus. [illegible] *neſort.* 316 *Boerh.* I. 57 *Linnæus* n. [illegible] Radix oblonga, pollicem craſſa, [illegible] goſa, quaſi cirroſa & geniculata, foris fuſca, intus alba, & lateralibus fibris, quibus ſe propagat, donata, ſaporis acris & aromatici, odoris jucundi & fragrantiſſimi. Caules cubiti & ſesquicubiti aſſequuntur altitudinem, ſtriati, inanes, in alas diviſi. Folia tripartito diviſa & ſubdiviſa, minus ramoſa, ſeu terna plerumque juncta, rigida, quorum ſingula rurſus in tria ſegmenta ſerrata, alias levius, alias profundius diviſa, dantur. Umbellæ florum albæ, flores autem ſunt perfecti, pentapetali, in minores umbellatas digeſti, baſim umbella-

bellarum ſteuata ſerie cingunt folioa ridantia infernè, ſuperius non nihil rubentia. Sponte naſcitur variis montoſis Italiæ & Auſtriæ præſertim, apud nos colitur in hortis. Floret Junio. Radix perennat. *Volckamerus. Chabræus* 394. *Rupp* 222. C. B. P. 156. *Valentini* 20

Meiſter-Wurtz gehöret zu den Dolben tragenden Pflantzen, und iſt eine Art Pflantzen mit Roſen-förmiger auf einer Dolden ſitzenden Blume, die mehrentheils aus vielen Blättern beſtehet, welche zuweilen Hertz-förmig, zuweilen aber gantz in [illegible] derſelbe aber wird hernach zur Frucht, die aus zwey flachen, faſt ovalen, etwas geſtreiffen und mit einem Rand umfaßten Saamen-Körnern beſtehet, und [illegible] ist lang, Daums dick, ſchrumpfigt, und faſt knorrigt, auch in Gleichen abgetheilt, auswendig ſchwartz braun, inwendig weiß, mit ſehr vielen zur Seiten ausgehenden Faſern, wodurch ſie ſich vermehret, von einem ſcharffen, gewürtz[illegible] Geruch. Die Stengel werden Ellen und anderthalb Ellen hoch, ſind geſtreiffe, leer, gehen in viele Flügel ab. Es ſtehen mehrentheils drey Blätter beyſammen, deren jedes wieder in drey Stücke eingeſchnitten, bey einigen aber tieff, bey anderen weniger. Die Dolden der Blumen ſind weiß; Die Blumen aber [illegible] auf kleinen Dolden, unten iſt aber der Grund derſelben mit kleineren Blättern umfaſſt. Es wächſt die Meiſter-Wurtz von ſelbſt auf vielen Bergen in Italien und Oeſterreich, wird aber bey uns in den Gärten gezogen. Sie blühet im Junio, die Wurtzel perenniret.

NOTA. Imperatoria, quæ ob raras & præſtantes facultates ſic nominata eſt [illegible] Laſerpitium & Pan[illegible] C. B. P. affinior autem eſt quoad [illegible] ſativæ Angelicæ, quam ſylveſtri. *Moriſonius* Imperatoriam ob ſolum odorem & ſaporem ad Angelicam ſativam; *Tournefort.* contra Angelicam ad Imperatoriam refert: ambo tamen nec flore [illegible] fructu inter ſe concordant. Imperatoria itaque peculiare plantarum genus conſtituit. *Knauth.* 207 Dantur autem Imperatoria major & minor, ſeptemque ſpecies allegavit *Tournefort.* Imperatoria autem major hujus maxime eſt loci.

Dieſes Kraut hat den Nahmen Meiſter-Wurtz, wegen ſeiner vortrefflichen und ungemeinen Tugenden erhalten, und hält faſt zwiſchen Laſer-Kraut und Po[illegible]

[illegible] ſerlichen Anſehen iſt es der geſäeten Angelica weit ähnlicher als der wilden. Moriſon bringet es auch wegen des Geruchs und Geſchmacks dahin, hingegen bringt Tournefort die Angelica zur Meiſter-Wurtz, da doch beyde weder nach der Blüthe noch Saamen übereinkommen. Meiſter-Wurtz iſt alſo eine beſondere Art Pflantze. Es iſt eine gröſſere und kleinere, wahre und falſche, Tournefort hat ſieben Gattungen. Die groſſe Meiſter-Wurtz gehöret aber nur hieher.

Cultura.

Imperatoria ſolum amat bonum, arenoſum, commune, fimo caballino annuo ſtercoratum, apertum, liberum, & apri[illegible] goris eſt patiens, (de Imperatoria autem majore nobis ſermo eſt, minor enim teneræ eſt naturæ atque ad hibernaculum referri vult) Major raro maturum ſemen apud nos perficere ſolet, pro[illegible] gatur autem abunde ex adnatis fibris [illegible] radicibus, quas adoleſcente luna menſe Aprili a matre reſecatas, transplantamus.

Die Meiſter-Wurtz verlangt einen guten, ſandigten, gemeinen, mit jährigen Pferde-Miſt wohl durchmengten Grund, einen offenen freyen, und an der Sonnen liegenden Platz (wiewohl Eſſholtz lieber einen ſchattigten Ort will) viel Feuchtigkeit; ſie kan alle Kälte ertragen, (wir handeln aber von der groſſen Meiſter-Wu[illegible], denn die kleinere iſt zart von Natur, und muß ins Winter Hauß gebracht werden) die gröſſere bringt bey uns ſelten reiffen Saamen, kan aber aus den angewachſenen Faſern und Wurtzen überflüßig vermehret werden, man nimmt ſie mit wachſenden Mond im April ab.

Uſus Medicus.

Radix Imperatoriæ officinas ingreditur, atque propter inſignem ſuam virtutem inter primarias habetur, vere autem coll[illegible] da eſt, eaque eligenda, quæ vegeta, fuſca, [illegible] re & odore eſt, eaque, quæ in montibus colitur, prætereunda omnino illa, quæ in hortis colitur: Multum ſalis volatilis & fixi atque olei continens hæc ra[illegible] [illegible] vere virtutem, quam Angelica præſtat. Aſſerunt recentiores, Imperato[illegible] completo, vel quarto incipiente, ſiccare vero ſecundo, hinc Alexipha[illegible] eſt

[illegible]
turæ, quod [illegible] copioſiſſimum. Summopere conducit morbis & ictibus venenatis, in pulmo- [illegible] in fœtore anhelitus maſticata corrigen- do, affectionibus capitis phlegmaticis [illegible] pituitoſa, ſuffocatione hyſterica, hydro- pe uteri & ovarii muliebris; vermes enecat; urinam ciet, menſiumque fluxum promovet. Cum adipe ſuillo illita, globulos è corpore, & ſagittas extrahe- [illegible] lium defluxionesque oculorum [illegible] ſed quicquid hic agit, particul[illegible] [illegible] ram inſicientibus præſtabit, quæ [illegible] ſanguinem viſcoſum attenuare, vel etiam acres nimis furioſe agentes partes elice- re poterunt, *König* 70. *Hecker* 357. *De- le* 189. *Zorn*.

Man findet Meiſter-Wurtz in den Apothe- cken, woſelbſt ſie wegen ihrer vortreffli- chen [illegible] für eine der fürnehm- ſt[illegible] [illegible] im Frühling ſammlen, und die jenige er- wehlet werden, [illegible] röthlicht, ſich nicht leicht zerbrechen läſ- ſet und von [illegible] Geſchmack, und Geruch iſt, auch iſt die jenige, welche auf den Bergen wild [illegible]

[illegible] den [illegible] viel flüchtiges und fixes Saltz und Oel bey ſich. Wie die Neueren obſerviren, iſt [illegible] dritten Grad erwärmend, und im andern Grad trocken. Sie widerſtehet alſo dem Gifft, treibt den Schweiß, in bösartigen hitzigen und auch kalten Fiebern, verdünnet, und eröffnet wegen des [illegible] pe, voraus thut ſie gute Wirckung [illegible] rung und austreibung des [illegible] ſchen Schleims von der Lunge, in benehmung deß ſtinckenden Athems, in linderung der von dem Phlegmate her- rührenden Kopff Schmertzen, in der Lähmung, Schlag, und [illegible] Kranckheit, in der Colic, und abhülf- fung der kalten Unverdaulichkeit des Magens, in Mutter Erſtickung, Waſ- ſerſucht derſelben, und des weiblichen Ovarii, tödtet auch die Würmer, beför- dert den Urin und monathliche Geblüth. Mit Schweins-Schmaltz aufgeſtrichen ſolle ſie die Kugeln und Pfeile aus dem menſchlichen Leibe ziehen. Der gemeine Mann glaubet, daß dieſe Wurtzel an- gehenget die Hitze in Fiebern, wie auch Catarrhe und Flüſſe der Augen an ſich ziehe, allein alles, was ſie hierzu lei- ſten [illegible] tige aromatiſche Theile, welche nemlich das ſchleimigte Blut verdünnen, oder auch die ſcharffe, gar zu hefftig würcken- de Theile heraus bringen können.

INDIGOFERA.

INDIGOFERA, Coronilla Indica, ex qua In[illegible] [illegible] Anil, ANIL Arabibus omnibus iis natio- nibus dictum, vocatur in Guzarate, [illegible] [illegible] [illegible] 229. NILY lingua Bramanica, [illegible] [illegible] Indigo. *Belg.* Indig. Indich-Kraut, [illegible]

CHARACTER. Indigofera, Anil, ex qua Indi- go, quo referenda ſit, minus inter ſe conſentiunt autores. C. B. P. Iſatidi ſeu Glaſto adjungit, vocatque Glaſto affinem. vide *Hort. Malab. Tom.* I. p. 102. Tour- nefortius & Boerhaavius habent hanc plantam ſub titulo, Anonnis Americana, folio latiori ſubrotundo. Volckamerus ſub titulo: Coronilla Indica ex qua Indi- go. *Burmannus Theſ. Zeyl.* p. 69. ſub ti- tulo Colutea Indica humilis, ex qua Indi- go folio viridi. *Muſ. Zeyl.* p. 32. Colu- [illegible] L. *Bat.* p. 168. Polygala Indica, ex qua Indigo minor *Herm.* [illegible] Zeylonen- ſibus. Anil ſeu Indigo Indica. *Moriſon.* Coschera prima *Piſonis*. Libr. IV. [illegible] vide *Burmannus* l. c. Coluteæ affinis [illegible] ncoſa, floribus ſpicatis, purpureis [illegible] bus, ſiliquis incurvis, e cujus tinctu- [illegible] o conficitur *ibid.* Indigofera au[illegible] eſt planta leguminoſa, ſeu plantæ [illegible] flore papilionaceo, ex cujus cal[illegible] ſurgit piſtillum, quod deinde abit in ſi[illegible] quam rectam ferme uncialem, rotundiuſ- lam & anguſtam, ſemine fœtam oblon- go, rotundo, nigro colore. Multi qui- dem cum *Pomeio*, *Valentini*, *Lemery* [illegible] tendunt, Indigoferam ſeu Anil herbam eſſe *Hernandez* tamen p. 108. *Hort. Malab.* P. I. p. 101 arbuſculam altitudi- ne unius hominis, ramos manum craſ- ſos

[illegible]

bringende Gewächſe rechnen ſollen. Da es eine Hülſen-Frucht iſt, ſo ſiehet man leicht, wie ähnlich Blumen und Blät-

[illegible]

immer zwey und zwey ge- [illegible]

[illegible]

Cultura.

[illegible]

[illegible] progerminaverit planta, ob præmatura autem frigora nullum produxerit florem. De modo eliciendi ex herba colorem Indigo vide *Pometum & Valen*[illegible] etiam, quibus pa[illegible] [illegible]ero deſcribenda cu[illegible] [illegible] cit. l. c.

Von der Pflantzung, Einſammlung und Dörrung des Indigo Gewächſes, und der Herausziehung der ſogenannten blauen Indig-Farbe hat der Herr Her[illegible] den Ephemeridibus N. C. einrucken laſſen, [illegible] ſich auch in extenſo in des Va[illegible] p. 91. findet. Rechi hat diß mit kurtzen [illegible]efaſſet, und giebet dabey den Vorſchlag, [illegible] man in warmen Ländern als in den warmen Spaniſchen Provintzen dieſe Pflantze bauen ſolle. Auch hat der berühmte Herr Doctor Volckamer aus den aus America ihm geſchickten Saamen eine ſchöne Pflantze aufgebracht, welche [illegible] Kälte keine Blume gebracht hat. Wie man das Kraut ſammlet, die Indig-Farbe daraus machet, nebſt den Werckzeugen, welche darzu gebraucht werden, haben Pomet und Valentin beſchrieben und in Kupffer ſtechen laſſen. Den Gebrauch dieſer Pflantze in der Artzeney findet man kürtzlich bey dem Rechi und in dem Malabariſchen Garten, aus ſind [illegible] bekannt geworden.

INDIGOFERA COLUTEOIDES, INDIGO, Indig. Siehe die 605 Kupffer-Platte. l. a.

Siehe Volckamer tit. Coronilla-Indica, ex qua Indigo p. 124.

INDIGOFERA ROTUNDIFOLIA, Indigo mit [illegible] Kupffer-Platte. l. b.

Diß iſt die jenige, die im Horto Malab. l. und bey dem Valentini vorgeſtellet iſt.

IN[illegible] 605. Kupffer-Platte. l. c.

Diß iſt die jenige, welche bey dem Rechi vorgebildet iſt. Doch ſcheinen nach dem Unterſcheid ſo mancherley Länder noch andere Gattungen davon vorhanden zu ſeyn.

INGA.

INGA, Braſiliana, Africana, tricoccos fru[illegible] Mehenbethene, ſeu Arbor Ingæ Braſilianæ foliis Africana tricoccos fructu Mehenbethene Cortuſi. *Burmannus* provocans ad Pluknetium Phyt. Tab. 144. fig. 2 [illegible]

CHARACTER. Inga, inquit *Linnæus* in Monendis p. 383. eſt legumen compreſſum, carnoſum, folia pinnata, rachi alata. *Rajus* in Hiſtoria plantarum Lib. XXII. p. 1762. Varias Ingæ Braſilianæ adduxit ſpecies, quæ in nonnullis cum noſtrate conveniunt. Hæ arbores, Ingæ dictæ, [illegible]arem habent foliorum ſtructura[illegible] Eorum enim coſtæ mediæ, ad quas p[illegible]næ conjugatim adnexæ ſunt, inter pinnarum conjugationes appendicibus ſuis alis utrinque aucta ſunt, iis ſimilibus, quæ ad baſin foliorum Mali aurantii cernuntur, duo autem ejusmo[illegible] [illegible]ſtra, cujus ramulum depictum ſiſtimus, Arbor eſt Africana foliis Ingæ Braſiliæ[illegible] *Burmannus*, cujus ex liberalitate imaginem hanc poſſidemus, breviſſimis addit: Planta hæc locis invenitur arenoſis. Fructus tricoccos eſt, & quaſi in veſica [illegible]ro & adſtringente. De virtute ejus haſtenus nihil conſtat. confer *Cluſium* Hiſt. Arom. L. I. p. 194.

Der Baum mit ſolchen Blättern als die Braſilianiſchen Inga haben, trägt eine Hülſen-Frucht, welche in drey Fächer zerfällt, und ſo viel länglichten Kerne an ſich ſchlieſſet. Die Bäume in America, welche Ingæ heiſſen, und davon Rajus unterſchiedliche Sorten angezeiget, haben eine gar beſondere Geſtalt und Structur der Blätter: Die mittlere Rippe, an welchen die zu beyden Se[illegible]ten gleich ausgehende Froß Federn ä[illegible]liche Blätter ſtehen, hat an beyden Seiten Anſetzer, wie man dergleichen auch untenher an den Pomerantzen-Blättern findet, welche völlig die Figur eines Hertzens vorſtellen. Diejenige Frucht aber, welche wir abgebildet, iſt eine Africa[illegible]ſche Frucht, und uns von dem He[illegible] [illegible] findet dieſe Pflantze an ſandigten [illegible]tern. Die Frucht iſt gleichſahm in drey [illegible] abgetheilet, und heget gleich als [illegible] nen bitteren und anziehenden Geſchmack, von deſſen Kräfften hat man bißhero noch nichts gewiſſes erfahren.

IPECACUANNHA.

[illegible]

CHARACTEREM hujus exoticæ plantæ Americanæ dedit *Linnæus* n. 934. (quam Ouragogam appellat) *Cal.* Perianthium quinque partitum: laciniis lanceolato linearibus, æqualibus, perſiſtentibus. *Cor.* quinquefidæ. *Stam.* quinque. *Piſt.* Germen intra calicem & corollam. *Per.* Bacca ſubrotunda, unilocularis, calici [illegible]

[illegible] gibba, inde angulata, approximata in globum, unilocularia, ſingula ſex ſulcis exarata. Ex radice, verba ſunt *Raji* Lib. XIII. p. 669. Spithamæ longitudine, & ampliori, flexuoſa, nodoſa, ſeu geniculata, multis filamentis lateralibus prædita, quæque corticem habet ſubruffum, inſtar Tormentillæ, interius autem alba eſt, & in medio habens medullam, á qua reliqua ſubſtantia viridis radicis detrahi poteſt, medullaque removeri, progeneratur unus aut alter caulis, ſemipedalis, aut paulo longior, teres, lignoſus, lentus, coloris cineraſcentis, partim terræ incumbens aliasque radices agens, partim ſurrectus. In unius cujusque hujus ſummitate ſex, ſeptem aut octo utplurimum folia inſident modo herbæ Paris, ſuperius ſaturate v[illegible] dia, inferius dilutiora, nervo uno [illegible] cundum longitudinem, & multis venis transverſis prædita, inſtar foliorum I[illegible] pini, ad tactum, ut folia Aſari, ſed molliora. E medio horum in proprio pediculo enaſcuntur decem, duodecim, aut quindecim floſculi, in capitulum congeſti, parvuli, albi, pentapetali, cum [illegible]

quuntur totidem baccæ brunnæ ſeu ſaturatæ Laccæ coloris, ma[illegible] raſi ſylveſtris: bacca intus continet pul[illegible]

[illegible] granis (Linnæus ait tria) ſeminis, duris, flaveſcentibus, lenticularis figuræ. Amat planta humidas ſylvas, & in hortos translata nullum ſumet incrementum.

Die Hipecacuanha oder Brech-Wurtz iſt ein [illegible]

ſe, wovon die Wurtzel ſonderlich gegen die Ruhr als ein kräfftiges Mittel nicht vor langer Zeit erfunden iſt. Die Wurtzel [illegible]

sam, knotigt oder mit Ringeln umgeben, treibt an den Seiten heraus viele Faſer, welche eine bräunlichte Rinde, wie die Tormentilla haben, inwendig iſt die Wurtzel weiß, hat in der Mitte ein Marck, von welchem das übrige friſche Fleiſch der Wurtzel kan abgezogen werden. Aus dieſer Wurtzel kommen ein oder andert halber Schuh langer Stengel, der auch zuweilen länger iſt, rund, holtzigt, zähe, aſchfärbig, lieget theils auf der Erde nieder, theils aber ſtehet er gerade auf; die niederliegende treiben neue Wurtzeln. Auf einen jeglichen Stengel ſitzen ſechs, ſieben oder acht Blätter, als an dem Stern Kraut, obenher dunckel-grün, untenher aber länger, nach der Länge gehet eine Nerve durch, ſeitwerts aber viele Adern, ſo wie an den Feig-Bohnen, anzufühlen ſind ſie wie die Haſel-Wurtz-Blätter, doch weicher. In der Mitte derſelben wachſen, wiewohl auf eigenen Stielen, zehen, zwölff oder fünffzehen Blümlein, die als in einem Häuptel zuſammen ſtehen, die ſind klein, von Farbe weiß, fünffblätterig, und haben eben ſo viel weiſſe Fäſerchen. Nach den Blumen folgen eben ſo viel braune oder dunckel lackfärbige Beeren in der Gröſſe als die Vogel-Kirſchen. Die Beere haben inwendig einen weiſſen, ſafftigen Brey, mit zwey (Linnäus ſaget drey) harten Saamen-Körnern, von Farbe gelb, und von Geſtalt als eine Linſe. Dieſe Pflantze wächſet gerne in feuchten, naſſen Wäldern, und würde, wenn man ſie in den Garten brächte, ſchwehrlich fortkommen.

NOTA I. Ex America in Europam de[illegible] planta, in qua hujus mundi p[illegible] hendatur, litigant inter ſe [illegible] nihil impedit, quominus [illegible], & in Braſilia, ubique hujus tract[illegible] qui Rio de Genecyro appellatur, & Peruvia [illegible] reperiri, cum obſervante *Leibnizio* multa ſimplicia Braſiliæ & Peruviæ communia ſint, ipſumque Balſamum Peruvianum etiam in Braſilia reperiatur, *Leibnizii* [illegible] latio ad inclytam Societatem Leopoldinam Naturæ curioſorum de novo Antidyſenterico Americano, magnis ſucceſſibus comprobato, extat in E. N. C. Dec. II. Anno III. App. p. I. Coneſtio radi-

. hujus iis, qui ad metalla damnati ſunt, committi dicitur, è quibus tamen ſolertiſſimus & laborioſiſſimus per integrum annum vix ultra XII. libras colligere valet, quod ipſum pretium ejus [illegible] topere augere ſolet. Reliq[illegible] hujus radicis hiſtoriam pertinen[illegible] lem, fuſius proſecutus eſt *Leibnitz*[illegible] *Relatione cit.*

[illegible] viel iſt gewiß, daß dieſe Brech-[illegible] und [illegible] ropa gekommen ſey, in welcher Provintz von Weſt-Indien dieſelbe aber wachſe, darinn kommen die Nachrichten nicht überein. Allein es iſt nicht ohne, daß dieſelbe in Braſilien in der Gegend des Fluſſes Ganeyro, und zugleich auch in [illegible]eru wachſe, immaſſen dieſe Reiche viele Dinge, ſo gar auch den Peruvianiſchen Balſam miteinander gemeinſchaffts[illegible] [illegible] zu den Metall-Gruben verdammten Sclaven geſammlet, von welchen niemand, wenn er auch der allerfleißigſte wäre, das gantze Jahr durch mehr als 12. Pfund einſammlen kan, daher ſie auch ziemlich theuer iſt. Alle übrige bey dieſer nützlichen Wurtzel vorkommende Hiſtoriſche Umſtände hat der berühmte [illegible]eibnitz in einer beſondern Relation, die den Ephemeridibus einverleibet iſt, weit[illegible] [illegible]

NOTA II. Tres Ipecacuanhæ dari ſpecies, nigram, albam, flavam aut fuſcam, auctores, qui de hac radice commentati ſunt, referunt, quibus Lemery & Pometus quartam griſeam addunt ſci[illegible] [illegible]ritiam cum circulis, externè carnoſam, internè vero lignoſam, quæ & viribus & forma multisque aliis à ſe invicem differunt qualitatibus. Fuſcam ſeu flavam optimam eſſe experientia docuit. Craſſiſſimæ ejusdem radices tres circiter lineas craſſitie æquant. Radices ſunt intortæ, annulis quibusdam exaſperatæ & flaveſcentes, per quarum longitudinem nervus ſeu fibra trajicitur ipſis pallidior, hæcque fibra cortice circumdata eſt, lineæ craſſitie, fragili, ſi bene exſiccata eſt, amara, reſinoſa, & in qua virtus [illegible] eſt. Europæos autem nigrâ eſſe contentos ſcribit *Valentini.* Eligatur vero recens, carnoſa, compacta, nec fragilis, ſubſtantia gaudens reſinoſa, & quæ per medium ſui tractum fibram aut nervum tranſmittat, ſaporis acris, amari, nauſeoſi.

Die mehreſten Autores ſetzen, daß es dreyerley Gattungen von dieſer Brech- oder Ruhr-Wurtz gebe, die ſchwartze, die weiſſe, die braunicht- oder gelblichte, zu welchen noch Lemery und Pomet die vierte Sorte hinzufügen, nehmlich die graue oder aſchfärbige mit Ringeln, die äuſſerlich weich und fleiſchigt, innwendig aber holtzigt iſt. Die Erfahrung hat gelehret, daß die gelbe oder braunlichte die allerbeſte ſey, die anderen ſind auch nicht zu verwerffen, ſind aber nach dem Geſchmack, Krafft und Würckung von einander unterſchieden. Die dickſten Wurtzeln von der gelblichten ſind etwan drey Linien dick (oder ſo dick als ein Schwahnen-Kiel, krumm, voll Runtzeln und Ringe, gelblicht, und mitten durchhin gehet eine lange blaß gelbe Nerve, mit einer Haut, nur einer Linie dick, überzogen, bricht leichtlich, wenn ſie trocken wird, iſt bitter und hartzigt, und [illegible] ropäer pflegen mit der ſchwartzen zufrie[illegible] [illegible] tzel erwählen, wann ſie friſch, fleiſchigt, feſte, nicht zerbrechlich iſt, eine hartzige Subſtanz hat, weswegen die jenige [illegible] beſten iſt, ſo eine dicke Schale oder Rin[illegible] [illegible] Fäſergen oder Nerve gehet, von ſcharffen, bittern und eckelhafften Geſchmack.

Uſus Medicus.

Ipecacuanhæ radix intuitu partium fixarum calida eſt & acris; intuitu vero volatilium & balſamicarum adſtringens; aperit quoque, incidit, attenuat & reſolvit. Quam maxime vero in quibusvis alvi fluxibus Dyſentericis imprimis compeſcendis in morbi initio ordinata ſe admirandam præbet, cum non materiam ſolum morbificam, utut tenaciſſimam a parte affecta revellat, eamque per ſuperiora & inferiora benigniſſime expellat, ſed & adſtringendo & roborando viſcerum tonum reſtituat. Hoc enim præ omnibus adſtringentibus habet peculiare, quod antequam fluxum ſiſtat, vomitum prius moveat, ut Rhabarbarum prius laxare ſolet, quam adſtringere. Quid quod & virtute alexiteria miaſma dyſentericum per poros cutis exterminet, adeoque triplici ratione ad m[illegible]bum hunc ſubigendum conducat, vomitum prius, & alvi ſolutionem plerumque ſimul, ab hinc ſudorem, & tertio adſtrictionem cauſando. Cum ergo omnia, quæ in quamplurimis antidyſentericis ſigillatim reperiuntur, in unica hacce radice, tanquam in exquiſitiſſimo naturæ munere (ut *Piſoni ait Hiſt. Nat. & Med. Braſiliæ* Libr. 4. c. 53. p. 132.) concentrata quaſi ſunt, hine & in Dyſenteriis

exeratis, etiam iis, in quibus Inte- ... um rectum à materia adhærente eſt exulceratum, convenire dicitur à *Pomeio*. Laudatur etiam in Teneſmo, ſi a materia cruda & plus minus acida e ventriculo & meſenterio ad inteſtina derivata, & hinc revellenda, oritur. ... dem radix in febrib[illegible] inſigniter convenit, ubi opus eſt purgatione, & quidem citra recidivæ metum. *Valentin.* Specificum præterea eſt in aliis Hæmorrhagiis ſanguineis & colliquationibus humorum. *Dale* Suppl. 137. In fluore albo eandem multum valere aſſerit *idem*. confer Ephemerides N. C. D. I. I. A. IX. & X. obſ. 9. p. 24. Ipecacoanhæ uſu contumacem in infante epilepſiam eſſe curatam, legere licet Cent. I. obſ. 38. p. 104. ſſ. Egregiam quoque e... erere virtutem in verꞌgine vitiis ventri- [illegible] hurcam, experientia probat. Quomo- [illegible] ria inſtituendus, qua doſi danda, ſub qua forma modoque exhibenda, quæ ſuccedanea hujus medicamenti, & quæ Diæta ſub cura ſit obſervanda, prouti præter reliquos Hippocratis filios docuit *Valentini* in peculiari diſſertatione Gieſſæ 1698. habita. Unicum hoc addere juvat, præter hasce nominatas qualitates *Piſonem* huic radici tribuere quoque facultatem mentem ſerenandi ac infarctus reſolvendi. confer, *Zornius* p. 365.

Die Brech- oder Ruhr-Wurtz iſt im Be- [illegible] le anziehend, in Betracht aber der flüchtigen und balſamiſchen, warm und ſcharff. Sie eröffnet, zertheilet, verdünnet und löſet auf. Am allermeiſten aber beweiſet dieſe Wurtzel in allen Durchfällen des Bauches, vornehmlich in Stillung der Ruhr, gantz gleich zu Anfang der [illegible] noch ſo giftig und anſteckend, auch anhaltend ſeyn, wie ſie wolle, loß machet, und [illegible] meiſtens auch unten aus abführet, und zugleich durch ihre anziehende und ſtärckende Theile den Gedärmen ihre Krafft und Tonum wieder giebet. Denn das hat dieſe Wurtzel vor allen anziehenden Artzney-Mitteln zum voraus, daß ſie, ehe ſie die Ruhr ſtillet, zuvor zum Brechen beweget, wie die Rhabarbar erſt zu laxiren pfleget, ehe ſie anziehet. Ja was noch mehr, ſie treibet auch durch ihre vortreffliche Krafft die ſcharffen gifftiger [illegible] fache Art, dieſer Kranckheit abzuhelffen; indem ſie erſtlich das Erbrechen und laxiren, hernach den Schweiß, und endlich die Zuſammenziehung und Stärckung verurſachet. Da alſo, was in andern Gegen-Mitteln beſonders wider die Ruhr iſt, in dieſer Wurtzel beyſammen gefunden wird, ſo hat ſie auch in ſchon veralteten Ruhren und zwar bey dergleichen, wo der Maſtdarm ſchon von der anhangenden Materie angegriffen iſt, als Pomet will, ihren Nutzen. Man lobt ſie auch in dem Zwang, wann er von einer rohen, mehr oder wenig ſäuerlicher Materie, die aus dem Magen und Gekröſe zu den Gedärmen gekommen, und von denſelben ſoll abgetrennet werden, entſtehet. In den abwechſelnden Fiebern, wo man zu purgiren nöthig findet, iſt dieſe Wurtzel gleichfalls gut, ohne daß man ein Recidiv fürchten darff. Sie dienet in anderen Blut-Auswürffen und verdorbenen Feuchtigkeiten. Auch iſt ſie [illegible] daß ein Kind von einer lang anhaltenden hinfallenden Kranckheit ſey durch den [illegible] den. Es iſt auch aus der Erfahrung be- [illegible] Schwindel, welcher aus einem verdorbenen Magen erzeuget worden, wegen ihrer ſaltzigt- und ſchweffeligten Schärffe von vortreffl cher Würckung ſey. Wie man aber dieſes herrliche Artzeney-Mittel recht gebrauchen ſolle, lehren die Medici umſtändlicher. Nur das fügen wir aus dem Piſone bey, daß dieſe Wurtzel [illegible] zuklären, und von allen Verſtopffungen zu befreyen.

IRIS.

IRIS ἶρις, ἰρίδος, ... &c. *Græc.* Irios, Iride, [illegible] no. *Hiſp.* Flamme, Glayeul. *Gall.* Flo- [illegible] Koſaciec rozbyack. *Pol.* Veiel-Wurtzel,

[illegible]

CHARACTER. Iris eſt planta flore ſimplici [illegible] gulari, monopetalo, capſula tripartita. *Rupp.* 25. ſeu ſecundum *Tournefortium* p. 358.

[illegible]

ſiquidem candidi, [illegible] purei, aut cœrulei conſpiciuntur, quæ diverſa coloris ſpecie quaſdam cœleſtis arcus imago repræſentari videtur. *Dioſc.* Semina ſunt plura, ſubrotunda, majora, pericarpio membranaceo, tribus capſulis diviſo, eoque oblongo incluſa. *Volckamerus* 232. Reliqua in tanta varietate obvenientia ſuo loco notabuntur *Boerhaave* II. 123. *Linnæus* n. 29. *Rajus* 1128. 1180. *Cluſius* 209. Libr II. [illegible]

Die Iris iſt eine Pflantze mit einer einfa[illegible]

[illegible]

[illegible]

merum dedit Heſſe neue Unterweiſung zu den Blumen-Bau P. II. p. 105. P[illegible] radicis differentia vel tuberoſæ vel b[illegible]boſæ. Obſervante enim *Nebelio* ad *Am*[illegible]

252. [illegible] ſunt radice vel tuberoſa, geni[illegible] a & craſſiori, folia enſiformibus [illegible]

[illegible] oſa, quam fibroſa, fo[illegible] angustioribus, gramineis accedenti[illegible] uti Chamæiris, vel ex duobus aut [illegible] oblongis tuberculis, quaſi bulbu[illegible]

[illegible]

bein, und hat eckigte, und als ein Canal ausgehöhlte Blätter, wie die Iris tuberoſa, und die jenige, welche Syſirinchium genannt wird.

NOTA II. Iris nec enneapetalo gaudet flore, quod *Rajus* contendit, nec hexapetalo, quod *Tournefortius* largiri videtur, ſed monopetalo, eodemque regulari, juxta Canonem *Rivini*. quorum flos non decidit, ſed ſupra fructum deſiccatur, ea pro monopetalis ſunt habenda, pariter nec illud placet, quod *Tournefortius* Irides radice bulboſa appellet Xiph[illegible] des vero radice tuberoſa [illegible] nominand[illegible] quod, quæ radice tantum differunt, flore autem & fructu conveniunt, diverſa notione non ſunt ſeparanda, illud in[illegible] per mirari ſubit, quod, cum Xiphion & Gladiolus ejusdem ſignificationis voces ſint, nec aliter differant, quam quod altera Græca ſit, altera Latina, eas diverſorum fecerit generum nomina. *Heuchero.*

Es gibt Rajus die Iris für eine neunblätterige Blume aus, und Tournefort gibt vor, daß ſie ſechs Blätter habe, allein ſie iſt in der That nur einblätterigt, und zwar regulair. Denn nach Rivini Grund-Satz ſind die jenigen für einblätterigt zu halten, deren Blume nicht abfällt, ſondern auf der Frucht vertrocknet. Ferner gefällt Herrn D. Heucher auch gar nicht, daß Tournefort die Iris mit einer zwiebel-förmigen Wurtzel Xiphion, die [illegible]s aber mit einer knolligten Wurtzel [illegible]s beſondere Iris nennet; denn über dem, daß die jenigen Pflantzen, die zwar nach der Wurtzel unterſchieden, jedoch nach der Blume, und Frucht übereinkommen, durch beſondere Kennzeichen nicht ſollen getrennet werden, ſo muß man ſich verwundern, daß er aus Xiphion und Gladiolus, die beyde doch einerley heiſſen, nur daß Xiphion im Griechiſchen, und Gladiolus im Lateiniſchen ein Schwerdtel bedeutet, beſondere Geſchlechts-Nahmen gemachet hat.

NOTA III. Fructificatio Iridis, quamvis omnibus haud eadem ſit, *Raji* tamen verbis ſic deſcribi poteſt. Ab uno ceſpite plura & erecta erigit diverſæ longitudinis folia, & latitudinis reſtivenia, inferius in radicum capitibus conjuncta, ceu ex omni[illegible] ſingulorum aperto & inciſo ventre ſeu [illegible] rius vero alæ modo in longitudinem explicato, & in mucronem gladii figura deſinentia: e quorum medio caulis exſurgit diverſæ altitudinis, rectus, teres, glaber, plerumque cinereo polline conſperſus, facile abſtergentibus cedente, quinque aut ſex geniculis interceptus, ex quibus ſingula exeunt ſine pediculo c[illegible] lem amplectentia folia, inferioribus eo minora, quo ſummitati propinquiora, in tres nonnunquam vel quatuor ramos diviſus. Flores in ſummitate poſt medium veris per intervalla erumpunt, pri[illegible] convolutis in turbinem membranis paulatim ſe in novem folia (ſeu par[illegible] ex his tria inferiora digitali plerumque ſunt long[illegible] ea exortum anguſta, reliqua ſui parte uncia multo latiora, deorſum reflexa, linguæ figura &c. Adhæret iis in interiori ſinu, media folii parte, per longitudinem exporrecta lanugo; oblongis pilis inferius albis, ſumma parte luteis compoſita. Lanuginem cujusque foli[illegible] aliud parvum obtegit folium, in ſummitate in duas partes diſſectum, ab utroque latere herbacei vel alii coloris, in medio exſtante dorſo: reliqua tria folia, [illegible]a linguæ aut cochlearis formam habent; prioribus tamen latiora & paulo breviora exiſtunt, & ſurſum reflexa junguntur: Triduum vel quatriduum durare ſolet vel diutius pro aeris conſtitutione, deinde contrahitur, & decidit, inferius oblongum & ſexangularem folliculum relinquens, intus in tria loculamenta interſeptum, in quibus rotunda ſunt, & [illegible]nga ſemina. Radicibus n[illegible]titur m[illegible]tis iris tuberoſa, bulboſa autem bulbis.

[illegible] zwar bey ſo vielen Gattungen ſehr unterſchieden, doch kan er nach Raji Beſchreibung der gemeinen Iris alſo vorgeſtellet werden: aus einem Waſen kommen viele, und gerade aufſtehende Blätter von verſchiedener Höhe und Breite, deren Adern in gerader Linie fortlauffen, unten her an der Wurtzel alſo zuſammen kommen, als wann es nur ein Blat wäre. Dieſe Blätter ſtecken mit dem Rücken eins in dem andern, oben her aber breiten ſie ſich als Flügel aus, und gehen ſpitzig als ein Schwerdt zu, aus deren Mitte treibet der Stengel, einige aber [illegible] licher Gröſſe, der iſt rund, gerade, glatt, mehrentheils mit aſchgrauen Staub, der ſich leicht abwiſchen läſſet, beſtreuet, in fünff biß ſechs Gelencke abgetheilt, aus [illegible] hervorkommen, welche den Stengel umſchlieſſen, die je höher ſie kommen, deſto kleiner ſie werden, und mehrentheils drey bis vier Aeſte ſchieſſen. Die Blumen treiben etwan in der Mitte des Frühlings eine nach der anderen auf den oberſten

... en Spitzen der Stengel, ſind erſt in ei... [illegible] aus derſelben in 9. Blätter oder Theile aus. Die drey unteren ſind faſt Fingers lang, unten enge, oben her etwas breiter, die oben auf denſelben in Geſtalt einer Zun... [illegible] An denſelben hänget in dem inneren Schooß in der Mitte des Blates nach der Länge ein aufſtehender Streiff von zarten Haaren, die unten weiß, oben her [illegible] rade aufſtehende Blätter haben ebenfals die Geſtalt einer Zunge oder eines Löffels. Sie pflegen nur 3. bis 4. Tage zu blühen, nach dem das Wetter iſt, ziehen ſich hernach zuſammen, fallen ab, und hinterlaſſen einen rundlichten, sechseckigten Balg, der in drey Fächer abgetheilet, und runden länglichten Saam... [illegible] ſe und viele Wurtzeln, die zwoebelgte aber Zwiebeln.

NOTA IV. Von den Gärtnern werden die 9. Blätter oder Iris mit beſondern Nahmen benennet. der obere Theil der drey Blätter, die ſich biegen, und gegen der Erde hangen, werden von den Franzoſen Mentons oder Kinne genannt. Die drey ſo dieſen am nächſten, und deren Spitze über ſich ſtehet, Langues, oder Zungen, und die drey oberſten, welche über die anderen hinaus gehen, und die [illegible] lein, oder Voiles, Segeln. Es iſt zu mercken, ſchreibt Heß, daß jede Zwiebel-Viol-Wurtz, an einem jeden kleinen ſchmahlen Blat, und in der Mitte eines jeden Kinns ein ziemlich breites gelbes Zeichen habe, ſo man Ecuſſon nennet, oder einen gelben Schild nennet.

IRIS PALUSTRIS LUTEA, SEU ACORUS A- [illegible] Schwertel. Siehe die 606. Kupffers Platte. l. b.

Acorus adulterinus. Iris in maritimis creſcens &c. C. B. P. 34. n. 2. Acorus vulgaris. *Flora Ulm.* Iris paluſtris, flore luteo, monopetalo, liliaceo, folio enſiformi, radice tuberoſa. *Tourn. Aiſas.* 38. [illegible] de marais. *Gall.* Geelliſch. *Belg. Lugd.* 1618. *Dillenius* 79. *Ruppius* 26.

Acorum adulterinum iridis paluſtris luteæ eſſe ſpeciem, affirmat *Ammannus* p. 24. Eſt igitur pſeudo acorus planta foliis Iridis, longioribus, & anguſtioribus, dorſo aliquantulum utrinque extante, enſis figura, caulibus glabris, rotundis, cavis, nonnunquam bicubitalibus, in quorum cacuminibus flores multi exeunt lutei, [illegible] ibus ſemina multa [illegible] ordine digeſta, plana, cartila... [illegible] ... niculatæ, cirroſæ, in propagines ... viſæ, pallide rubentes, guſtu adſtringen... [illegible] pore autem flos eſt fervidiſſimo, non quidem primo occurſu, verum paulo poſt fauces omni pipere ardentius urit. Perennat. Floret Majo & Junio. Naſcitur in paluſtribus locis, humidis & [illegible] Germaniæ, Galliæ, Belgioque familia [illegible] *Lugd.* 1619. *Rajus* L. p. 1186. conf. *Ruppius* p. 26.

Waſſer-Schwertel, oder falſche Acker-Wurtz iſt eine Pflantze mit Iris-Blättern, die aber länger und ſchmahler, und am Rücken etwas ausgebogen, in Geſtalt eines Schwerdtes ſind. Die Stengel ſind [illegible] ... elchen dicke, dreyeck... [illegible] Saame, gr... [illegible] hitzig von [illegible] nicht gleich empf... [illegible] Pfeffer im Halſe brennet [illegible] ge bleibt. Blühet im May und [illegible] wächſt in ſump... [illegible] Orten, und fin... [illegible] Franckreich, N... [illegible]

[illegible] rentina à vulgari flore albo ſpecie ... ſa non eſt differentia ſola eſt in radici... [illegible] flores, ſordiores, candidiores, ... tiores; ut adeo *Jo. Bauhinus* diverſi... tem regioni forte calid... [illegible]

Forte etiam Florentina dicta ſatiori primam ſuam originem debuit nam ab [illegible] ſemine [illegible] odorato & inodoro. [illegible] p. 1180. Floret ſub finem Maji in hortis In muris autem Florentiæ urbis copioſe [illegible] Boerh. p. 124.

Die Florentiniſche Iris oder Viol-Wurtz iſt von der Illyriſchen nicht anders unterſchieden, als durch den Geruch der Blume, welche bey der Florentiniſchen weit ſtärcker, und durch die Farbe, die bey derſelben ſehr weiß, bey der Illyriſchen aber bluß blau iſt. Im übrigen iſt die Florentiniſche Iris von der gemeinen mit der weiſſen Blume nach dem Geſchlechte nicht unterſchieden, der Unterſcheid be- [illegible] feſter, weiſſer, und wohlriechender ſind, weswegen Joh. Bauhinus den ga[illegible] Unterſchied der vielleicht viel wärmeren Himmels-Gegend zuſchreibet. Vielleicht, ſagt D. Heucher, hat die Florentiniſche Iris ihren Urſprung von der Ausſaat, denn von eben demſelben Saamen kommen riechende und nicht riechende Blumen. Sie blühet in den Gärten zu Ende des May, wächſt aber an den Florentiniſchen Mauren häuffig von ſelbſten.

IRIS [illegible]

Siehe die 607. Kupffer-Blatt [illegible]

30. Iris vulgaris violacea, ſive purpurea, ſylveſtris J. B. 2. 709. Iris officinarum noſtrarum. Rupp. 25. Gladiolus cœruleus major Trag. Naſcitur in montoſis, & colitur etiam apud nos in hortis, floret Maji fine. Volck. Hæc eſt, inquit C. B. l. c. quam in tectorum culminibus, vinearum maceriis, & muris plantare conſueverunt, quæ in hortos tranſlata cultura ſpecioſior redditur. Adeoque ab hac non differt hortenſis latifolia Iriſe ejusdem C. B. niſi loco natali. Seu, dictitante Rajo p. 1180. qui fuſiſſimam hujus ſpeciei ibidem dedit deſcriptionem. Sylveſtris ab hortenſi non videtur aliter differre quam accidentibus a cultura ortis: foliis in noribus, & hyeme marceſcentibus, caule breviore, floribus præcocioribus & ſaturatius purpureis &c.

[illegible]

Schwerdtel-Lilien, gemeine blaue, oder teutſche Iris wächſt auf bergigten Oertern, blühet zu Ende des Mayen. Man hat ſie bey uns auch in den Gärten: Diß iſt eben dieſelbe, ſagt C. B., welche man auf Dächern, an den Weinbergen und Mauren zu pflantzen pfleget, welche, wenn man ſie in den Garten ſetzet, weit ſchöner wird. Folglich iſt die wilde von der breitblätterigten und in Gärten wachſenden nicht anders unterſchieden, als durch den Ort, wo ſie wächſet. Oder wie Rajus, der von dieſer Gattung eine ſehr umſtändliche Beſchreibung gegeben, anmercket, ſo iſt die wilde von der Garten-Iris bloß durch die Cultur unterſchieden. Jene hat kleinere Blätter, die im Winter verwelcken, einen kurzeren Stengel, frühzeitigere und ſatt[illegible]

IRIS LATIFOLIA CANDIDA, PURPUREIS VENIS DISTINCTA, weiß breitblätterigtes Schwerdtel mit Purpur-Adern [illegible]

[illegible], Iris major, latifolia, candida, cum [illegible] oris purpureis. J. B 2. 270. Iris Portugallica. H. Eyſt. Iris major latifolia XXVII. Cluſii H. 223. floret Majo. Boerh. p. 14. Flori ſuccedit triangulum caput binas pæne uncias longum, craſſiuſculumque, quod maturitate dehiſcens Junio, ſemen oſtendit rugoſum, ſubfuſcum Ervi magnitudine. Radix hyeme folia non retinet.

[illegible] nicht in der Mitte der Blätter, ſondern an der Seite, wird Fuß hoch, und kommen aus den Purpur-röthlichten Scheiden ein oder zwey Blumen, die Streiffen ſind von altlichter rother Farbe, ſie blühet im May, der Saame reiffet im Junio, die Blätter verwelcken im Winter.

IRIS DALMATICA MAJOR FLORE VULGARI MINUS VIOLACEO, Dalmatiſches [illegible] tunckeler blauer Farbe. Siehe die 607. [illegible]

C. B. P. 31. J. B. 2. 715. Iris latifolia III. Cluſii H. 218. Floret ſub finem M[illegible] hortis Curioſorum; ſponte in [illegible]

Diß iſt eine ungemein ſchöne Gattung, der [illegible] rund, des kleinen Fingers dick, und hat viele Neben-Zweige. Es kommen daran ſehr viele Blumen faſt an Farbe wie die Korn-Blumen, jedoch ſind ſie auch durch andere Farben mannigfaltig geſtreifft. Die Blätter, ſagt Joh. Bauhinus, ſind gröſſer als bey irgend einer andern, von Farbe faſt Eyſen grau [illegible] ſtreiffte Schwerdt-Lilien. Siehe die 608. [illegible]

[illegible] OLIA HORTENSIS VARIEGATA, bunte Lilien. Siehe die 608. Kupffer-[illegible]

C. B. P. 31. *Boerh.* 124.

IRIS LUTEA FOLIIS REPANDIS VARIEGA-[illegible] Siehe die 608. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] latifolia Pannonica colore multiplici C. B. P. 31. Iris lutea *Cluſii* floret Majo apud nos in hortis, ſponte vero naſcitur in montanis Hungariæ, teſte Cluſio.

IRIS LATIFOLIA STRIIS RUBRIS DISTINCTA, breitblätterigtes Schwertel mit rothen Streiffen. Siehe die 608. Kupffer-Platte. l. d.

IRIS BULBOSA VERSICOLOR FLAVO VARIA. Siehe die 609. Kupffer-Platte. l. a.

Iris bulboſa lutea verſicolor major & elatior. *Rajus* 1130. Moriſonius H. 2. C. B. P. Floret Junio in hortis. Omnes ſpecies [illegible]

NOTA. Irides bulboſas ad peculiare genus ſub nomine Xiphion Tournefortium redegiſſe ſupra jam monuimus, eodem autem tramite incedit *Boerhaavius* H. 505. Folia, dicit, ſunt Iridis, fructus Iridis: Radix bulboſa; cum autem ipſe Tournefortius nunquam à radice characterem deſumpſit, merito hoc notavit *Heucherus*, at enim vero & Rajum diſtinctis capitibus de bulboſis & tuberoſis ac fibroſis egiſſe videmus.

IRIS BULBOSA PERSICA, Perſianiſche Lilie mit geſprengten Blumen. Siehe die 609. Kupffer-Platte. l. b.

Iris bulboſa, præcox, minus odora, Perſica, variegata *Moriſ.* Hiſt. 2. Iris Perſica va[illegible] p. 152. Radix eſt bulboſa, candida, Avellanæ inſtar dulcis, multiplice cortice nigricante involuta. Floris color diverſus, nimirum pallidè cœruleus ruffeſcens, petala tamen repanda ferè tota colore obſcure purpureo inficiuntur, cum macula in medio flava. *Rajus* 1128. Colitur apud nos in hortis, & floret Martio.

[illegible] Kern, und mit vielfältiger [illegible] ter Haut überzogen. Die [illegible] einen kurtzen und gar zarten [illegible] Die Farbe der Blume iſt manngfaltig, nehmlich blaß-blau und röthlicht, die abwärts hängende Blätter aber ſind faſt gantz dunckel purpurfärbig mit einem gelben Flecken in der Mitte. Sie wächſt in den Gärten der Liebhaber im Mertz, oder noch faſt im Winter, und trägt über 7 oder 8. Blumen nicht, deren eine vergehet, indem die andere blühet

IRIS B[illegible] ſchmahl-blätterigte Iris mit [illegible] l. c.

Iris bulboſa, lutea, inodora major. C. B. P. IV. ſive lutea *Cluſii*, bulboſa lutea J. B.

IRIS BULBOSA FLORE COERULEO, Zwiebel-Schwertel mit Himmel blauer Blume. Siehe die 609. Kupffer-Platte. l. d.

Xiphium, anguſtifolium, cœruleo violaceum, [illegible] cœruleo violaceum *Tourn.* 364. [illegible] bulboſa flore cœruleo & purpureo. *Rajus* 1129.

IRIS HISPANICA BULBOSA FLORE PLENO COERULEO, blaue gefüllte Spaniſche Lilie mit zwiefältiger Wurtzel. Siehe die 609. Kupffer-Platte. l. e.

IRIS BULBOSA PURPUREA, Purpur-färbiges bulbigtes Schwertel. Siehe die 610. Kupffer-Platte. l. a.

Num Xiphion latifolium, acaulon, odoratum, colore purpureo? *Tournef.* 363. Iris bulb[illegible] C. B. P. 38. Iris bulboſa, latifolia, purpurea? *Swertius.*

IRIS BULBOSA BICOLOR, zweyfärbige, bul[illegible] Platte [illegible]

C. B. P. 32.

IRIS BULBOSA PALLIDA BICOLOR, blaſſe [illegible] Siehe die 910. Kupffer-Platte. l. c.

IRIS PURPUREIS VENIS DISTINCTA, Schwertel mit purpurfärbigen Adern gemercket. Siehe die 610. Kupffer-Platte. l. d.

IRIS BULBOSA PALLIDA LABIIS LUTEIS DISTINCTA, bulbigte blaſſe Schwertel, deren herabhangende Lefftzen gelbe ſind. Siehe die 610. Kupffer-Platte. l. e.

IRIS BULBOSA FLORE ALBO, bulbigte [illegible] he die 610. Kupffer-Platte. l. f.

IRIS BULBOSA ALBA LABIIS LUTEIS DISTINCTA, weiſſe bulbigte Iris mit gelben Lefftzen. Siehe die 610. Kupffer-[illegible]

IRIS ANGLICA BULBOSA FLORE PURPUREO, Engliſche bulbigte [illegible]

[illegible] he die 611. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible]

[illegible] Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. l. b.

[illegible] ſiana, vel Chalcedonica flore majore, va- [illegible]

[illegible] Cluſio, und zugleich daß ſie durch die Kayſerliche Geſandten aus Conſtantino- [illegible] het ſelten. Und gibt nur eine Blume, [illegible]

IRIS [illegible] Platte. l. c.

[illegible] dictum, flore cœruleo, varie [illegible] rec Junio in hortis Curioſorum.

IRIS VULGARIS HUMILIS FLORE VIOLACEO, gemein niedriges Schwertel mit [illegible] Kupffer-Platte. l. d.

[illegible]

IRIS [illegible]

IRIS [illegible]

IRIS HUMILIS FLORE SATURATE VIOLACEO, niedrige Schwerdt-Lilie mit einer [illegible] Kupffer-Platte. l. e.

[illegible] chen Stielen, wie der Crocus und das [illegible] zwey Arten, eine gröſſere und kleinere [illegible] Saamen kleiner.

[illegible] le. l. a.

Iris ang[illegible]olia ſextæ ſpecies prima Cluſi- [illegible] tuam ſitis. *Volck. 230. Rajus*

[illegible] cker wie bey den übrigen, kuerpelicht, [illegible]

[illegible] LIA, [illegible] gröſſeres Schwertel mit [illegible] blauen und geſtreifften B[illegible]

Iris pratenſis anguſtifolia, non fœtida, [illegible] C.B.P. 32. Anguſtifolia minor ſive Pa[illegible]

[illegible]

[illegible] te. l. c.

[illegible]ola Botanica p. 264.

[illegible]

Cultura.

[illegible]

[illegible] die Schwerdt Lilien [illegible]

[illegible]

[illegible] tunt, & guſtus abunde confirmat, unde ad dyſenteriam aliosque fluxus alvi & uteri commendatur; ſanguinem cuam [illegible]

[illegible]

calore adſtringentem, ſive inciſivo & ter- [illegible]

pag.

[illegible]

minibus ventris infantum. Incidit enim, [illegible]

Der [illegible] chen oder weiſſen Iris weiſſe [illegible]

[illegible] tem.

ISATIS.

ISATIS [illegible] alijs Glaſtum, Lyrum, Gallis olim Gra- [illegible] iesdum, Guede, Herba [illegible]

CHARACTER [illegible] ſed non mult[illegible] vſiculis. *Ammann.* 435. [illegible]

[illegible] *Bauhin.* ac etiam nonnunq[illegible] ad Heſperidis folia accedentia. Quæ in [illegible] dam tamen ex [illegible]terioribus averſa parte [illegible]

latæ, obtuſæ, linguæ avis ſimiles, ſed minores, coſta longitudinem percurrente, ſecundum quam etiam aperiuntur, ſingulæ ſingula ſemina flaveſcentia tinent. Ob pediculorum tenuitatem capſulæ deorſum dependent, ac ſi pilis appenſæ forent. *Rajus* L. XVI. p. 842. Cumque vel ſylveſtre vel ſativum Glaſtum ſit, illud ſponte ſua in Gallia, Germania & alibi creſcit, hoc vero vel in agris vel hortis colitur. Floret Majo & Junio. C. B. P. 113. *Lugd.* 499. 500. *Chabræus* 288. *Rupp.* p. 50. *Dioſcorides* L. II. c. 215. *Boerhaavius* II. 3. *Linnæus* n. 549. p. 199. *Volckamerus* 232. *Moriſonii Prel.* 106.

Weid oder Weid-Kraut gehöret zu den Schoten tragenden Pflantzen. Oder nach Tourneforts Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen mit einer Creutz-förmigen Blume, oder die aus vier Blättern beſtehet, aus derſelben Kelch kommt ein Stempffel, welcher hernach zu einer [illegible] dem Rande zuſammen gedrücket zwiefach voneinander fällt, einfächericht iſt, und einen mehrentheils länglichten Saamen in ſich ſchlieſſet. Die Wurtzel der Weids iſt Daums dick, weißlicht, und holtzigt, und gehet Ellen biß anderthalb tieff in die Erde. Sie ſchiebet Stengel als der kleine Finger dick, offt zwey Ellen hoch, welche ſteiff, rund, glatt, etwas röthlicht und oben zweilich äſtig ſind, um dieſelben ſtehen viele Blätter ohne ſonderlicher Ordnung, die unteren Blätter ſehen faſt wie die an der Hunds-Zunge aus, und etwas gräulicht, länglicht, glatt. Einige aber von derſelben, wie Joh. Bauhinus anmercket, ſind rauch, und auch zuweilen ausgeſchweiffet, und kommen denen an der Nacht Viol gleich. Die Blätter, welche um den Stengel und kleinen Aeſten wachſen, haben keinen Stiel, und haben unten ſpitzig herausſte[illegible]mahl, gehen gantz ſpitzig zu, ſind gräulicht, glatt, und einige ſind an der unrechten Seite, bey der durchgehenden Nerve [illegible] als Blätter ſind mit einem zarten gräulichten Mehl beſtreuet, welches ſich leichte abwiſchen läſſet. Die an den zarten Aeſten ſitzende Blümlein ſind gelb, ſtehen viel beyſammen, ſind nur klein, haben vier ſtumpffe, und gar nicht getheilte Blätter, ſitzen an langen Stielen. Joh. Bauhinus meinet zwar, die Blumen be[illegible] welche er die kleineren nennet, machen den Kelch aus. Die Fäſer ſind klein und gelb. Die Saamen Capſeln werden wann ſie reiff ſind, ſchwartz, ſehen einer [illegible] mitten durch gehet eine Rippe, neben welcher ſie ſich voneinander thun [illegible] einen gelblichten Saamen in ſich ſchl[illegible]ſen. Die Stiele ſind ſo zart, daß es läſſet, als hiengen die Saamen-Capſeln an [illegible] erbaueter Weid. Jener wächſt von [illegible] ſelbſt in Teutſchland und Franckreich, dieſer aber wird in Gärten und Aeckern gebauet. Es blühet im May und Junio.

NOTA. Iſatis ſeu Glaſtum vel ſylveſtre vel ſativum eſt, ſativa eſt latifolia, ſylveſtris tem anguſtifolia, & hæc quidem caule teneriore, minore, nigriore, & anguſtioribus ſiliquis, deprehenditurque quam plurimum in aſperis locis incultisque. [illegible]ra autem ſaltem à ſativo differre, affirmat *Volckamerus*. Idem *Tragus* aſſerit. *Chabr.* 288. Colebatur quondam copioſiſſime in Thuringia & maxime agro Erfordiano, hinc vulgatum adducit proverbium WEDELIUS Tria fundere Thuringiam cognominis, Wein, Weitzen, Waid, quibus & quartum Wolle non immerito licet addere. Poſtquam autem Anil, ſive Indigo uſus invaluit, ceſſaviſſe maximam partem glaſti culturam, addit *Rupp.* 80. Ex hac planta paratur color cœruleus, Germanis Weid-Farbe dictus. Sed quia hodie ex Oriente advehitur color Indigo dictus, ut memini, multum eviluit hujus coloris pretium. *Ru*[illegible] ibid. De Iſatidis cultura & præparatio[illegible] *Ephemerid.* N. C. I[illegible] 842. plantam hanc multo melius tingere quam indigo, cui forſan pauci adſtipu[illegible]

Es ſind zwey Sorten von Weid, die wilde und gebauete: Dieſe letztere iſt breitblät[illegible] auch einen zärteren Stengel, der [illegible] dem kleiner, und ſchwärtzer iſt, es ſind auch engere Schoten daran, und findet ſich mehrentheils an rauchen, und unge[illegible] [illegible]mmung, daß wilder und gebaueter [illegible] ringen mit 5. Weitzen, We[illegible]

Wedel noch das vierte, nehml [illegible] zuſetzet. Aber nach Ruppens [illegible] iſt, nachdem der Indigo aufgek[illegible], der Weid nicht ſonderlich mehr [illegible] ringen gebauet worden. Man macht aus dieſer Pflantze die bekannte blaue Farbe, Weid-Farbe genannt, die aber, nachdem der Indigo aus Oſt-Indien gekommen iſt, nicht mehr ſo ſtarck gebraucht wird. Es hat Friderich Groſlach von der Weid, und von der zubereitung derſelben, die Wolle damit zu färben, ein eigenes Buch geſchrieben. Daß man aus der Weid leicht und reichlich ein flüchtiges Saltz ziehen könne, hat D. Wedel in einem beſondern Tractat erwie[illegible] [illegible] die Farbe an [illegible] [illegible] antze färbe beſſer als der Indigo, wor[illegible] [illegible] wohl nicht viel [illegible] werden.

Uſus Medicus & Mechanicus.

Modum colendi Iſatidem copioſe proſequitur *Wedelius*, apud quem etiam præpa[illegible] ejus ad colorem legitur, conf *Parckerus*: *Valentini* Tom. I. p. 224. *Pomet* p. 155. *Colerus* Libr VI. C. 86 [illegible] Glaſtum etiam, quamvis raro uſui inſervit medico, ſiccat tamen & adſtringit, ac proinde utile eſt ad quemcunque ſangui[illegible] [illegible] ra præſertim recentia purganda. *Rajus* *Catal. Plant.* 133 *Dale* 274 *Flore Franc* vid. Glaſtum. *Zornius*. Vulneraria etiam quod ſit inſignis, illaque conglutinet, & menſes ſiſtat, affirmat *Schrœderus*. Qui[illegible] febribus intermittentibus carpis manuum alligant Iſatidem, & ſic profligari poſſe aſſerunt. *Lemery* pag. 384. Verum præcipuus ejus uſus eſt ad pannos & lanas cœruleo colore tingendas, fundamenti loci etiam pannis nigro colore inficiendis inſervire ſolet. Apibus nociva herba eſſe creditur Ejusdem herbæ ſucco Britanni antiqui ad corpora ſua cœruleo colore inficienda uti ſolebant, quo terribiliores hoſtibus ſuis in prælii viderentur

Wie in Thüringen der Weid gebauet werde, hat D. Wedel weitläufftig beſchrieben, bey welchem auch eine umſtändliche Relation anzutreffen, wie man die Farbe [illegible] auch [illegible] das Weid Kraut, wiewohl gar ſelten zur Artzeney, es trocknet und ziehet an, folglich dienet es allerley Blut-Flüſſe zu ſtillen, die friſchen Wunden zu reinigen, und die Geſchwäre zu ſäubern. Schröder hält es für ein vortrefflich Wund-Kraut, weil es dieſelben zuſammen heilet, und auch die Monaths-Zeit ſtillet. Einige binden es bey kalten Fiebern auf die Hand, und verſichern gute Würckung. Jedoch braucht man es wohl am meiſten zur Farbe, und zwar die Tücher und Wolle damit blau zu färben, ingleichen pflegt es zum Grund der ſchwartzen Farbe genommen zu werden. Man glaubt daß diß Kraut den Bienen ſchädlich ſey. Die alten Britten pflegten mit dieſem Kraut ſich gantz blau zu färben, damit ſie ihren Feinden deſto fürchterlicher vorkommen möchten.

JUJUBA ſeu ZIZYPHA.

JUJUBA ſeu ZIZYPHA recentioribus Græcis di[illegible] & Zizyphus. *Lat.* Giuggiole. *Ital.* Azufeiſa, Açofeifa. *Hiſp.* Mazaam de Nafega. *Luſit.* Jujubier. *Gall.* Jujube Tree. *Angl.* Jujuben. *Belg.* Jujubá. *Bohem.* Bruſt-Beerlein-Baum, Jujuben, Bruſt-Beerlein, welſche Hanbutten. *Germ.* Sie[illegible]

CHARACTER. Jujuba ſeu Zizypha refertur à [illegible] *Ruppio* p. 109. ad plantas, flore regula[illegible] dipyrena. Juxta *Tournefortium* p. 62[illegible] Zizyphus eſt Plantæ genus, flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem p[illegible]ſitis conſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum o[illegible]longum, Olivæ æmulum, carnoſum, oſſiculum includens, in duo loculamenta diviſum, nucleis fœta oblongis. Zizyphi genera duo ſtatuit Columella, rutilam & albam, quibus alii addunt nigram ſeu Sebeſten dictam. Zizyphus autem rutila, de qua nobis ſermo eſt, ſive phœnicea, aut punicea, arbor eſt pruno humilior, caudice contorto, cortice ſcabro, vitis viniferæ fere ſimili; materie Oxyacanthæ proxima, radicibus firmis ac ſolidis. Spinis tota fere riget, lon[illegible] firmis, acutiſſimis, colore ex nigro [illegible]ſcente. Ex ramis [illegible] & tenues q[illegible]dem proceſſus exeunt, colore pallido, lenti, ſpithama longiores, ex quibus utrinque per intervalla folia proveniunt, ut in fraxino & ſorbo, impari tamen exortu oblonga, non magna, firma, ut in Vinca pervinca, leviſſime per ambitum ſerrata, dilutiore virore prædita, & trinervia. Flores ex foliorum exortu prodeunt pal[illegible]

lidi,

[illegible] ga, ſeſſi- [illegible] ex quibus baccæ oriuntur Olivarum inſtar, turbinatæ, primum virides, deinde ſubalbicantes, poſtea aureo colore, &, cum ad perfectam maturitatem pervenerint, rufeſcentes ſive phœniceæ, in quibus oſſeus eſt nucleus, Olivæ nucleo ſimilis. Pulpa ante maturitatem viret ſapore auſteriuſculo, poſt maturitatem dulcis, & guſtui non ingrata flaveſcit. Zizyphus in calidis regionibus, maxime in Gallia Narbonenſi & Italia provenit, apud nos colitur in hortis Curioſorum. Floret Majo & Junio. Leguntur Zizypha [illegible] tembris fine una cum teneris ramuſc[illegible] & in manipulos colligata laquearibus ſuſpenduntur, prius dieb[illegible] [illegible] ſulis aſſervantur ad medicos uſus. C. B. P. 446. J. B. I. 40. *Lugdun.* 356 *Rajus* 1533. *Cluſius* 29. *Chabræus* 57. *Knautb.* 228. *Dale* 401. *Volckamerus.*

Jujuben oder Bruſt Beerlein-Baum rechnet Rajus zu denen, die Pflaumen tragen, und nach Ruppeus Methode iſt es eine Pflanze mit regulirer fünffblättriger Blume, mit verdeckten Saamen und einer zweykörnigten Beere. Nach Tourneforts-Beſchreibung aber iſt es eine Art Pflanzen mit einer Roſenförmigen Blume, da nehmlich viele Blätter in einem Creyſe ſtehen, aus deren Kelche ein Stempfel kommt, der hernach zu einer länglichten, einer Olive ähnlichen, fleiſchigten Frucht wird, und ein Steinlein, das in zwey Fächer zerfällt, und länglichten Saamen hat, in ſich ſchlieſſet. Columella führet zwey Sorten von Jujuben Bäumen an, die rothe und die weiſſe Beerlein tragen, denen man noch die dritte Gattung, nehmlich die ſchwartze Beerlein, Sebeſten ge[illegible]

[illegible] deln hier von den rothen Jujuben. Die rothe, oder Scharlach-rothen Jujuben wachſen auf einem Baum, der niedriger [illegible]

[illegible] zuſammen gedrehet, oder krumm gewunden, die Rinde ſträuffig, wie der Wein[illegible]

[illegible] Er iſt faſt gantz mit langen, feſten, ſehr [illegible]

Aus den Aeſten kommen binſigte, und zarte Reiſer, blaß von Farbe, zähe, länger als eine Spanne, aus welchen auf beyden Seiten in einer gewiſſen Diſtantz, wie an dem Eich- und Sperber-Baum, [illegible] glichte, nicht eben groſſe, feſte, und [illegible] fang gar zart gefärbte von Farbe gleiſſend grüne und drey kennbahre Nerven habende Blätter hervorkommen. Die nahe an dem Urſprung der Blätter [illegible] men ſind blaß, Graßförmig, gantz niedrig, [illegible] werden, welche erſtlich grün, hernach weißlicht, ferner Gold-färbig, und wann ſie recht reiff geworden, röthlicht, oder Purpur-färbig werden, in welchen ein ſteinerner Kern, ſo wie in den Oliven ſtecket. Das unreiffe Fleiſch iſt grün und hat einen etwas herben Geſchmack, wann es aber reiff wird, ſchmecket es ſüß und iſt nicht unangenehm, gelb von Farbe. Der Bruſt Beerlein-Baum wächſet in warmen Ländern in Spanien, Welſchland, und in Languedeck, man ſiehet ihn bey uns in den Gärten der Liebhaber.

[illegible] Früchte lieſet man zu Ende des Septembers, und zwar zugleich mit den zarten Reiſern, bindet ſie in Bündlein, hänget ſie an Stricken auf, nachdem ſie einige [illegible] ſuchet man die Beeren herab, thut ſie in Kapſeln, und hebt ſie zur Artzeney [illegible]

NOTA, Zizyphi vox peregrina eſſe videtur. An hæc arbor veteribus Græcis cognita fuerit, ambigitur. Vide apud Jo. Bauhinum l. c. concertationes de nominibus. Inclinat (inquit ille,) multum animus, Theophraſtum ſub Loto, & Plinium ſub oſſea Loto de Loto Athenæi locutos, & Lotum Athenæi eſſe Jujubas, vide *Plinium* Libr. XV. cap. 14. & C. B. P. 446. Jujubæ rutilæ autem ſunt vel domeſticæ vel ſylveſtres, illæ vel majores & oblongæ, vel minores. Jujubæ minores *Pli*-[illegible]

[illegible] colore, nitore, carne, molli lentore, ſapore & nucleo majores imitantur, iis tamen minores ſunt, nec oblongæ, ſed [illegible]

[illegible] tur hæ quoque ex Italia. *Rajus* 15[illegible] zyphus ſylveſtris Paliuro ſimilis eſt, [illegible] *Rajus.* de Jujuba Indica vide C. B. [illegible] *Rajus* Jujubis adj[illegible] albis vide *Cluſium* l. c. Idem affirmat, nunquam ſponte naſcentem à ſe viſam eſſe Jujubam, quod forſan de Jujubis majoribus ſativis intelligendum eſt. *Rajus* enim ſylveſtres ſpontaneas in Italia vidit, è ſylveſtribus vero ſatione, inſitione & cultu ſativas initio factas idem exiſtimat. Culturam demum Jujubarum pluribus perſequitur *Muntingius* p. 88.

[illegible] zyphus iſt ein frembdes Wort. Man zweifelt [illegible]

[illegible]

was das heiſſe, Jujuba, Zizyphus. Glaub-lich iſt es aber, daß die Alten unter Lotus-Baum auch denſelben mit begriffen. Die [illegible] weder zahme oder wilde; Jene tragen entweder gröſſere oder kleinere Früchte. Die kleinere, welche nach Cordi Meynung des Plinii Tuberes ſeyn ſollen, kommen nach dem Geſchmack, Farbe, Glantz, Fleiſch und Kern den gröſſeren faſt bey, jedoch ſind ſie weit kleiner, auch nicht länglicht, ſondern rund, und werden gleichfalls welck. Man bringet ſie auch [illegible] Bäume ſind den zahmen in den meiſten Stücken gleich. Cluſius ſaget, er habe dieſe Bäume nirgends wild wachſen ſehen, welches vielleicht von den gröſſeren, länglichten Jujuben zu verſtehen: Denn Rajus hat ſie in Italien wild wachſen ſehen, und glaubt auch, daß die zahmen durch das Ausſäen, Pfropffen, und Cultur von den wilden gezogen worden. Die Cultur hat endlich Mutting ſehr weitläuf[illegible]

Uſus Medicus.

Jujubæ ſeu Zizyphi a recentioribus Græcis & Arabibus in uſum medicum [illegible] & nunc etiam ex Italia ad nos adlatæ in officinis proſtant. Hæ commendæ ſunt baccæ, quæ vegetæ, craſſiuſculæ, plenæ, carnoſæ, beneque ſunt ficcatæ, in aliquot annos aſſervari queant. De quarum indole pluribus egerunt *Pometus* 274. & *Valentini* Tom. I. p. 311. Mul[illegible] Olei Saliſque c[illegible] lis hi fructus moderate frig[illegible] ſunt, ideoque febrium arde[illegible] [illegible]iuntur in Julepis, infuſis aut decoctis. Aperiunt, ſanguinis acredinem ſedant & involvunt, ad pectoris & pulmo[illegible] [illegible] teriæ aſperitatem, pleuritidem, ſpirandi [illegible]

veſicæ vitia, & urinæ ardorem conducunt. Jo. Bauhinus ſirupum Jujubinum in [illegible] monum vitiis non a calida tantum cau[illegible], ſed & a frigida ortis concedendum putat; contra Matthiolum & alios, qui in ſolis affectibus pulmonum calidis locum habere affirmant. Sunt enim dulces & moderate calidi. Ratio & experientia dicit (inquit C. Hoffmannus) Jujubas habere vim contemperandi calidos & acres humores. *Rajus* 1534. *Schrœderus*, *Dale* 401. Proſtat in officinis Sirupus Jujubinus. *Zornius.*

Die Bruſt-Beerlein ſind zu erſt von den neueren Griechen und Arabern zur Artzney gebraucht worden. Jetzo bringt man ſie zu uns aus Welſchland, ſie müſſen friſch, voll, ſafftig, und fleiſchigt, auch wohl aufgetrocknet ſeyn. Es haben Pomet und Valentini von ihren übrigen Ei[illegible] [illegible]ten umſtändlich gehandelt. Es enthalten dieſe Beeren viel Oel und eſſentiales Saltz, ſie ſind temperirt kalt und feucht, folglich lindern ſie die Hitze bey hitzigen Fiebern, wenn man ſie in Julep oder andern Träncken nimmt, ſie eröffnen, mildern die Schärffe des Geblüthes, hei[illegible] [illegible] rauhe Huſten, Rauhigkeit der Lufft-Röhre, Seiten-Stechen und das ſchwehre Athem hohlen, nicht weniger dienen ſie zu Nieren- und Blaſen-Schaden und gegen brennenden Harn. Joh. Bauhinus will, daß dieſer Bruſt-Beerlein-Syrup in Lungen-Beſchwehrden, die ſo wohl von Hitze als Kälte herrühren, nützlich zu gebrauchen ſeye: Matthiolus aber und andere meynen, daß man ſie allein in ſolchen Lungen-Zufällen brauchen ſolle, die von der Hitze herrühren. Die Vernunfft und Erfahrung lehret, ſagt C. Hoffmann, daß die Bruſt-Beerlein ſowohl warme als ſcharffe Feuchtigkeiten zugleich mäſſigen. In den Apothecken hat man den [illegible] Bruſt-Beerle[illegible]

JUNCUS.

JUNCUS σχοῖνος. *Græc.* Giunco. *Ital.* Junco, *Hiſp.* Jonc. *Gall.* Ruſch. *Angl.* Bieſe. *Belg.* Sitnick. *Moſc.* Sith. *Pol.* Sythu. *Bohem.* Zithio. *Hung.* Bintzen, Schmehlen. *Germ.*

CHARACTER. Juncus pertinet ad herbas graminifolias non culmiferas, flore ſtamineo *Dale* 334. foliis teretibus, medulla farctis, enodibus. *Rajus.* Ad plantas flore regulari hexapetalo juncum retulit *Ruppius* 116. Ad monocotyledones apeta-las, [illegible] cum redegit *Boerh.* II. 163 & quidem ca[illegible] [illegible] peſtis. Juncus autem eſt Plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, ex cujus meditullio ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum ſeu capſulam plerumque [illegible] [illegible] usque fœtam utplurimum ſubrotundis. *Tournef.* 246. Characteres reliquos elegan-

gantiſſimè exprimit *Linnæus* n. 295 p. 104. *Cal.* gluma bivalvis, vel communis vel propria. *Perianthium* hexaphyllum foliolis oblongis, acuminatis, perſiſtentibus. *Cor.* nulla, niſi *Perianthium* coloratum recens, corollam dicas. *Stam* filamenta ſex, capillaria, breviſſima [illegible]

ne perianthii. *Piſt.* Germen triquetrum, [illegible]

Stigmata tria, longa, filiformia, villoſa, inflexa. *Per* Capſula tecta, triquetra, unilocularis, trivalvis. *Semina* nonnulla, ſubrotunda. Juncus autem caulibus teretibus, fungoſis, panicula vel in ſummo caule exiſtente, vel ex ejus latere inferius exeunte, & multis ſeminibus minuſculis compoſita, à reliquis graminifoliis diſtinguitur. *Rajus* 1302. Deprehenduntur in locis humidis, uliginoſis, fluminum [illegible], pratis, ſtagnis, nec non in viis, & ſcrobibus. Florent communiter Junio & Julio *Lugd.* 984. *Chabræus* 296. C. B. P. [illegible]

Binſen ſind ein mehrentheils im Waſſer, Sumpffen, oder anderen wäſſerigen Orten ſtehendes Gewächs. Es wird von vielen für eine Art von Gras gehalten, das aber keine Halme träget, mit einer faſerigten Blume, mit runden Blättern, die inwendig mit Marck angefüllet, und ohne Knoten ſind. Rupp rechnet ſie zu den regulairen, ſechsblätterigen Blumen. Binſen aber iſt nach Tourneforts Beſchreibung eine Art Pflantzen mit einer Roſen-förmigen Blume, die nemlich aus vielen im Creyß ſtehenden Blättern be[illegible]

kommt, welcher hernach zur Frucht oder [illegible]

die dreyfach voneinander fällt, und mehrentheils mit rundlichten Saamen angefüllet iſt. An ſtatt des Kelches iſt eine zweyflügeligte Spelze, die entweder gemein oder beſonders iſt. Es ſtehen ſechs Blätter rund herum, welche länglicht [illegible]

finden ſich darin ſechs Faſer, ſo fein als Haare, und ſehr kurtz, die Antheræ ſind länglicht, ſtehen gerade auf, und ſind [illegible] lang als der Blume Blätter. Der Stempffel iſt ein dreyeckigt, ſpitziges Gewächs, der Griffel kurtz, und ſo dünne [illegible]

aus dicken Faſern, aus derſelben treiben ein Hauffen Stengel oder Röhrlein, die von unterſchiedener Höhe ſind, die aus einer Schaale und dicken Marck beſtehen. Es iſt von der Wurtzel auf, als wie in [illegible]

ckelt, welcher ſie bey nahe eines Schuh hoch erheben. Man findet die Binſen an ſumpffigten, moraſtigen, feuchten, moo[illegible]

gen ꝛc. Sie blühen meiſtens im Junio und Julio.

NOTA. Juncus dicitur à jungendo, quod cum flexilis ſit, res eo jungi poſſit. Di[illegible]

ratione *Dioſcorides* Lib. IV c. 47. Junci genera his ponit verbis: Junci duo genera: Unum lævis nominati, alterum acuti, qui in mucronem faſtigatur. Cujus etiam duo aſſignantur genera unum ſterile, alterum fert ſemen nigrum, rotundum, & craſſiore conſtat calamo. Tertius eſt Juncus, qui vocatur Holoſchoenos. *Plinius* Lib. XXI c. 18 [illegible] ter marem & fœminam diſtinxit. Qu[illegible]

[illegible] 984. Melioris notæ diviſiones ſunt *Menzelii*. v. Juncus

Binſen werden in Lateiniſcher und Griechiſcher Sprache von ihrer Biegſamkeit, da man damit etwas zuſammen binden kan, alſo genennet, welches auch vermuthlich das teutſche Wort Bintzen, Binſen bedeuten ſoll. Es machet Dioſcorides die Eintheilung der Binſen alſo: Es ſind zwey Geſchlecht von Binſen, das [illegible] iſt glatt, das andere gehet ſpitzig aus [illegible]

Geſchlechte angegeben werden. Das eine iſt unfruchtbahr, das andere hat ſchwartzen, runden Saamen. Das dritte Geſchlecht heiſſet Holoſchœnos, weil es gantz biegſam iſt. Es machet Plinius unter Männlein und Weiblein bey den Binſen einen Unterſcheid. Die beſte Ab- und Eintheilungen der Binſen findet man bey den Menzelio.

JUNCUS AQUATICUS MAXIMUS, Junc nigr., Binſen. Siehe die 614. Kupffer-Platte. l. c.

Juncus aquaticus maximus holoſchœnos J. B. Juncus maximus ſeu Scirpus major C. B. P. 12. Mariſcus Plinii. Juncus paluſtris major. Juncus lævis maximus. *Park. Bot.* II. 164. Capitulis ſquamoſis, in ſpicas actis. A juncorum tamen genere & hunc juncum excludendum eſſe [illegible] tratur Tournefortius, quia Scirpi eſt ſpecies, id quod etiam C. Bauhinus l. c. obſervavit. Commode tamen ad juncum referri aquaticum maximum, multæ [illegible] dent rationes. Floret Majo in pal[illegible] ſeu aquis ſtagnantibus, & paniculæ illi ex ſummo capite exeunt. *Rajus* 1304

[illegible]

als die [illegible] einer ungemein dicken, gelenckige[illegible] in die Erde verbreitenden, und mit einer ſchwartz[illegible]

ſchma [illegible]
[illegible]
zen kommen ausgehohlte auswendig [illegible]
ungleichen Büſchel heraus laſſen. Dieſe ſind als ein Zid unten breit [illegible]
[illegible] eine Harſche, dreyeckigt, an einer Seite niedrig, an der andern hoch. Man findet dieſe Gattung in Fiſch Teichen und anderen ſtehenden Gewäſſern; ſie blühet im Junio und Julio.

JUNCUS AQUATICUS MINOR CAPITULIS EQUISETI, kleine Waſſer-Binſe mit Häuptein als am Pferde- oder Katze-Schwantz. Siehe die 614. Kupffer-Platte. l. d.

Juncus, capitulis equiſeti, major C. B. P. Juncus capitulis longis ſeu clavatis J. B. 2. 525 *Boerh.* 164. 3. *Volckamer.* Floret Majo & Junio in paluſtribus. Varietas obſervatur in ſtylis vel ſcirpis, alteri enim triplo latiores, alteri anguſtiores ſunt.

Die Wurtzel iſt in Gleichen abgetheilet, und hat wie das Gras oder Schilff viele [illegible] len hoch, etliche aber bleiben an der Wurtzel kleiner, unten her ſind ſie mit einen [illegible] an der Spitze kommen kleine röthlichte, [illegible] Häupter wie die Spargel oder die Häupter am Katzenwedel. Die Blumen ſind weißlicht, zottigt, und gehen zur Seite aus. Sie blühet im May und Junio. Die Saamen-Körner ſind länglicht, ſchwärtzlicht, hart, inwendig weiß.

JUNCUS LÆVIS VULGARIS, kleine Binſen. Siehe die 614. Kupffer-Platte l. c.

Juncus lævis vulgaris panicula ſparſa. *Rajus.* Juncus lævis panicula ſparſa major C. B. P. Juncus [illegible] Junio in udis & paluſtribus. Datur etiam panicula compactiore. vid. *Volckamerus.*

JUNCUS FLORIDUS, Blumen-Binſen. Siehe [illegible] Platte

Juncus floridus eſt planta ſui generis, & ſingularis; bulboſis affinis eſſe videtur. *Volck.* Eſt hexacapſularis, floribus tripetalis in umbellæ formam congeſtis, in ſummo corniculatis, minutiſſimo ſemine refertis, caulibus nudis, & foliis gramineis, triangulis. D. *Nebel* ad *Ammannum* p. 437. Floret Junio in piſcinis & ad fluminum [illegible]

Die Blumen Binſe iſt eine Pflantze von [illegible] und hat mit der Zwiebel Pflantze etwas [illegible] blätterige Blumen, die an einer Umbella ſtehen, gantz kleinen Saamen, bloſ[illegible] ter; Man findet ſie an Fiſch-Teichen, und an Ufern der Flüſſe. Sie blühet im Junio.

Uſus.

Uſus juncorum non quidem adeo Medicus, quam Mechanicus eſſe videtur. Variis enim rebus inſervit domeſticis. Ex medulla ellychnia fiunt, adhibetur ad [illegible] tes, ſcabella pedum, ad cathedrarum [illegible] des, ſportas &c. Inter Indos ad tapeta, ſtragula, pileos &c. &c.

In der Artzeney gebraucht man eben die Binſen ſo ſehr nicht, als in dem Haus-Weſen zu mancherley Dingen. Man macht aus dem Marck Dacht zu den Lampen, [illegible] cken, Polſter, Köbe; bey den Indianern Tapeten, Decken, Hüte, und dergleichen. Es brauchen des Marcks zuweilen auch die Wund Aertzte an ſtatt Wicken in denen Wunden. Ingleichen die Fonta[illegible] ſe es in ſich ziehet, und erweitert.

JUNIPERUS.

JUNIPERUS ἄρκευθος, ἀρκευθίς. *Græc.* Ginepro, [illegible] nevre, Genevrier. *Gall.* Junipertree. *Angl.* Geneure boom. *Belg.* Enebaer, Eenbaer trace. *Dan.* Mondewelnick. *Moſc.* Jalowiec. *Pol.* Eglt. *Lituan.* Jalowcek, Jalowack. *Bohem.* Teviskes ferigo. *Hung.* [illegible] der-Baum, Krammet Baum, Machandel, Jachandel, Kattick-Baum, Knirck. *Germ.*

CHARACTER. Juniperus ad arbores bacciferas pertinet, & quidem quarum fructus a floribus ſunt ſejuncti, foliis anguſtis perpe[illegible] tuis. *Rajus* 1418. Seu ad plantas flore [illegible] fecto ſtamineo [illegible] mediocris. *Volckam.* 235. Eſt autem Ju[illegible] pluribus nempe foliolis, a[illegible] conſtante, ſed fieri [illegible] baccæ officinis turget [illegible]

[illegible] ana, atu [illegible] bim Bau [illegible]
rides initio, per maturitatem nigræ, odoratæ totæ, ut lignum totum, guſtu pi[illegible]
[illegible]
Majo (ſi pulverem luteum hoc menſe [illegible]
Baccæ Septembri ſecundi anni maureſcunt, ſed in eadem Junipero baccæ maturæ, immaturæ, minores, majores ſimul reperiuntur. Montes amat Juniperus & loca arenoſa, & in planis naſci recuſare ſolet. Reliqua ſub titulis ſuis compa[illegible]

Wacholders oder Kramet-Baum gehöret zu den Beeren tragenden Bäumen, deren Früchte von den Blumen entfernet ſind, mit ſchmahlen, beſtändig grünenden Blättern, oder zu den Pflanzen, die [illegible] gen. Die ganze Geſtalt ſiehet einer Staude oder ziemlich mittelmäßigen Baum gleich. Es iſt aber die Kramet-Staude oder Baum eine Art Pflantzen mit einer kätzelichten Blume, die aus ſehr vielen kleinen Blättern, mit Knöpfgen verſehen, beſtehet, welche aber unfruchtbahr iſt Die Früchte aber ſind Beeren, die kleine Steinlein haben, und mit länglichten Saamen angefüllet ſind. Die Blätter ſind flach, ſcharff, ſtehen drey und drey bey einander, und ſind vielmehr Dornen, die beſtändig grüne verbleiben. Es finden ſich vier biß fünff Saamen-Körner, in einer fleiſchigten [illegible] trockenen, runden Beere eingeſchloſſe[illegible] Die Blüten ſind kleine Kätzlein, aus welchen ein mehligter gelber Staub flieget, welche aber keine Früchte geben. Die Früchte oder Beeren ſind klein, rund, anfänglich grün, wenn ſie reiff werden, [illegible] wohl, ſind anfänglich von ſüſſem, herna[illegible] etwas bitteren Geſchmack. Sie blühen im May, woferne man anders den gelben Staub, welchen ſie in dieſem Monath von ſich werffen, Blüthe nennen kan. Die Beeren werden (gemeiniglich im [illegible] dern Jahr) im September reiff. Doch finden ſich an einer Staude reiffe und unreiffe, groſſe und kleine Beeren. Man findet die Krammet oder die Wacholder in Wäldern meiſtens auf Bergen und ſandigten Orten, denn er wächſt eben nicht gern auf ebenen. Das übrige wird bey den beſonderen Gattungen vorkommen.

NOTA. Juniperum dictam putant, quod juniores & novellos fructus pariat antiquis matureſcentibus: ſolam enim fere arborum fœtus ſuos in biennium pro[illegible] ajunt, quidquod fructus trium ann[illegible] nonnunquam in illis reperiri affirmat *Rajus* 1412. Juniperi genera ſunt duo: altera major, altera minor. Vulgaris noſtra minor eſt arbuſcula aut fruticis magnitudine, ramis obductis cortice tenui & membranoſo, qui ſponte rumpi [illegible]
altitudinem, ſolaque altitudine differunt. *Lugd.* 66. *Cluſius* 37. Eſt præterea Juniperus duplicis generis, altera fert ſola ſtamina, altera vero embryones & baccas, quarum prior ſterilis audit, altera autem baccifera. *Rupp.* 271. hæc mas, altera fœmina appellitari ſolet. Quidam etiam ſpina pro folio eſt. *Chabræus* 72. Arboreſcentis Juniperi magna copia eſt [illegible]

In der Lateiniſchen Sprache hat Juniperus daher ſeinen Nahmen, weil er neue Bee[illegible] ſitzen denn man ſagt, daß dieſes der ein[illegible] Baum ſey, welcher biß ins andere [J]ahr ſeine Früchte behält, ja ſogar hat man bemercket, daß bey einigen die Früchte bis ins dritte Jahr hängen bleiben. Weil die Krammets-Vögel dieſen Beeren ſo ſehr nachtrachten, ſo heiſſen ſie davon Krammet-Beeren. Es ſind zwey Geſchlechte davon, das gröſſere und kleinere. Die kleinere Gattung iſt unſere gem[eine] Krammets-Staude, deſſen kleine Aeſte mit einer zarten und häutigen Rinde überzogen ſind, die von ſelbſt berſtet, und ſich voneinander thut. Die gröſſere Gattung wird ſo hoch als ein Baum, jedoch ſind beyde Arten nur nach der Höhe unterſchieden. Uberdem bemercket man noch einem Unterſchied, die eine Gattung träget bloß Blumen oder die [illegible] mae und Beeren, jene iſt unfrucht[illegible] das Männlein, dieſe das Weiblein. Von denen bäumigten Krammet iſt in dem

Königs

Königreich Norwegen eine groſſe Men-
[illegible]
Gröſſe und Güte alle andere. In dem Königreich Spanien um die Stadt Se- govien werden dieſe Bäume ſo groß, daß man Balcken und Sparren daraus hauen kan. Schließlich iſt auch der Unterſcheid in einheimiſche und ausländiſche zu bemercken.

[illegible]
arbor Junipero vulgari tam facie quam viribus ſimilis. Eſt vero foliis anguſtioribus, tenuioribus, in rigidas & leviter pungentes cuſpides deſinentibus, denſo
[illegible]
ſuperne glaucis, inferne hilari, perpetuo [illegible] nitentibus. Flores fert exiles & amentaceos, purpuro croceos. Baccas rotundas Avellanæ magnitudine, ex fuſco phœniceas, ſquamatis aliquot tuberculis oblitas, in quibus tres quatuorve [illegible] congenerum continentur.
[illegible]
compoſitionem, per ramulos avulſos & terræ infixos, ex *Hermanni* Catalogo. [illegible] Patria Inſulæ ſunt Bermu-
[illegible]

Dieſer Baum wächſt von ſelbſt als eine ſpitzige Seule oder Ziel zu, und iſt dem gemeinen Wachholder an Geſtalt und Kräften ähnlich. Die Blätter ſind ſchmähler und zärter, und haben ſtarre etwas
[illegible]
ſchön um den Baum herum ſtehen, obenher gräulicht, untenher aber ſchön hellgrün, und beſtändig grünend. Die
[illegible]
Safran röthlicht. Die runden Beeren
[illegible]
bräunlicht-roth, mit einigen ſchuppigten
[illegible]
ihn durch umſetzen und einlegen, oder durch die abgeriſſene und verpflanzte
[illegible]

JUNIPERUS VIRGINIANA. Siehe die 615. Kupfer-Platte l. b.

[illegible]
det. At folia edit anguſtiora, [illegible] ra & omnino viridia. Eandem exigit culturam, quam præcedens. Ex his perſpicio, inquit *Rajus*, Juniperum Bermu-
[illegible]
reſpondere, ideoque non temere au
[illegible]
ginianam autem Junipero vulgari minori, ut ex baccarum utriusque colore & magnitudine patet &c.

Die Virginianiſche Krammet-Staude iſt der Bermudiſchen an Geſtalt und Art zu wachſen gleich. Sie hat aber ſchmählere, weichere, und durchaus grüne Blätter, fordert auch eben die Pflege und

[illegible]
daß die Bermudiſche der Europäiſchen gröſſeren, oder dem Oxycedro gleich komme, und ihr der Nahme einer Ceder nicht unrecht beygeleget ſey. Die Virginiſche Krammet aber kommt unſerer ge-
[illegible]
be und Gröſſe beyder Beeren erhellet.

JUNIPERUS MAJOR, Genevrier, Krammet-Baum. Siehe die 615. Kupffer-Platte l. c.

Juniperus major Monſpelienſis *Lob.* Juniperus major bacca rubra. I. B. Juniperus major bacca ruſeſcente C. B. P. 489. Cedrus Phœnicea. *Bellon.* Gignitur in
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Diß ſchemet Oxycedrus des Cluſii zu ſeyn p. 39. welcher der gemeinen Krammet-Staude gleich iſt, und eben einen ſolchen verdrehten Stamm hat, bisweilen wird er ſo hoch als ein Bäumlein mit einer zarten und röthlichten Rinde, die Blätter ſind wie an der gemeinen Krammet-Staude, doch etwas länger, und ſtehen nicht ſo dichte, allemahl drey und drey.
[illegible]
und wann ſie reiff wird, roth, gröſſer als
[illegible]
zuweilen ſo groß als eine Haſel-Nuß, nebſt einigen faſt ſchuppigten Beulen oder Knollen enthalten, auch drey bis vier ungleiche Kerne. Von dieſen hat Cluſius in Spanien die groſſe Gattung geſehen, daraus man Balcken und Sparren machet.

JUNIPERUS MINOR MONTANA LATIORE FOLIO, Krammet-Staude. Siehe die 615. Kupffer-Platte l. d.

Juniperus minor montana folio latiore, fructuque longiore. C. B. P. 489. III. Jun-
[illegible]
acarum alpium quibusdam [illegible] primum
[illegible]

Dieſe Staude wird Ellen hoch, liegt aber faſt auf der Erde, und hat viel dickere und kürtzere Aeſte als die gemeine, die über dem zähe, nicht leicht zerbrechlich, und verdreht ſind. Die Blätter ſind breiter, kürzer, dicker, doch ſtehen ſie eben wie die gemeine. Die Frucht ſcheinet etwas länger, nach dem Geſchmack iſt ſie eben ſo wie die gemeine.

JUNIPERUS VULGATIOR, Genevre, Wach-
[illegible]
[illegible]

Juniperus vulgaris fruticoſa C. B. [illegible]
Juniperus baccifera. *Tabernæm* [illegible]

[illegible]rus vulgaris baccis parvis purpurea. J. [illegible]. Floret Junio in ſiccioribus & [illegible]. Perennat, & ſemper viret. Communiter vocatur Juniperus mas. Hæc baccas fert nullo prævio flore. Eadem eſt fœmina, quæ flores fert amentaceos, [illegible] ſequente fructu. Pulverem hunc luteum [illegible] re ſeminis, quod mediante aere [illegible] feratur ad bacciferum, & quidem calículos ejusdem, quos fructui ferendo idoneos reddat. *Volckamerus* 234. Rajus 1411.

Diß iſt die gemeine Beeren-tragende Wach[illegible] blühet im Junio an trockenen und ſaͤnbigten Orten. Sie bleibt, und iſt bes[illegible] Männlein genannt, und trägt Beeren ohne [illegible] bleit iſt eben dieſelbe Staude, welche aber Kätzel Blumen trägt, dieſe haben vielen Staub jedoch keine Früchte. Rajus meinet, dieſer Staub verſtreue die [illegible] Lufft geführet an die Beeren-tragende ſich anſetze, und die Frucht zu bringen geſchickt mache.

[illegible]

Juniperi vulgaris Baccæ, Lignum, Cortex ac[illegible]. Baccæ caudæ ſunt tertio [illegible]do gradu. Lignum calefacit & ſiccat tertio gradu. Utrumque [illegible] Baccæ incidunt, diſcutiunt, aperiunt, attenuant, roborant, quarum u[illegible] cipuus eſt in [illegible] ſtructis mepſibus, in [illegible] lienis, nervorum, pectoris. Flatulentias reſolvunt, ſtomacho proſunt, & ut Ce[illegible] veteribus cum Junipero unum, [illegible]bile ſunt, ad vitam lon[illegible] chreſtæ omnino baccæ ſunt, [illegible] & balſamicum continent ole[illegible] multis iisque graviſſimis opponuntur morbis. Promovent etiam ſanguinis c[illegible]nem, & multum illi attenuando inſerviunt, adhibentur in Tuſſi pertinaci, Ictero, Hydrope, Colica, Calculo. Baccæ eædem in cibis eſitatæ ſtomacho frigido utiles ſunt, putatum in illo digerunt & exſiccant, venenumque a corde repellunt, ſuntque demum, judice Tra[illegible]

[illegible]jam baccas has toſtas & in pulverem converſas ad inſtar Coffee præparare, & [illegible]

Externe iis utimur in ſuffimigiis. Lignum præcipue ob ſuaveolentiam commendatur, præſertim ſi Majo menſe cædatur, [illegible] & odores noxios, aut contagioſos [illegible] cendos etiam ſuffumigatur. Ejusdem raſura non ſine cauſa in Cucuphis adhibetur, quippe cephalicam obtinet virtutem. Hoc etiam lignum uſu & efficacia non cedit ligno Guajaci, & Saſſafras, ut commode in horum locum poſſit ſu[illegible] tui. Quare omnibus exoticis præferendum. Proſtat in officinis 1) Aqua Juniperi ex baccis 2.) Oleum baccarum Juniperi 3.) Oleum Ligni Juniperi 4.) Spiritus Juniperi per fermentationem ex baccis paratus 5.) Rob Juniperi 6.) Elixir Juniperi [illegible]

Von der gemeinen Krammet-Staude ſind die Beeren, das Holtz, die Rinde, und Gummi in den Apothecken befindlich. Die Beeren ſind warm im dritten, und trocken im andern Grad. Das Holtz wärmet und trocknet im dritten Grad, beyde enthalten viel Oel und Sal [illegible]tale. Die Beeren löſen auf, verthe[illegible]n, eröffnen, verdünnen und ſtärcken. Man braucht ſie vornehmlich den Urin, den Schweiß, die verſtopffte monathliche [illegible]eit zu befördern: ferner in Schwachheiten des Haupts, der Nieren, der Leber, der Bruſt. Sie treiben die Winde, ſind dem Magen gut, und erhalten ein langes Leben, folglich braucht man ſie auch [illegible] Kranckheiten der Alten, indem ſie die [illegible] befördern. Sie [illegible] ſich haben. Dahero ſie den vielen und [illegible]

Aeuſſerlich braucht man ſie zum räuchern. Das Holtz iſt beſonders wohlriechend, vornehmlich wenn man es im May hauet, und brauchet man es gleichfalls damit gegen böſe Lufft zu räuchern, und ſchädliche Dämpffe zu vertreiben. Das geſchabte Holtz brauchet man nicht ohne Urſache zu Haupt-Küſſen, weil es dem Haupte ſehr gut iſt. Es gibt das Holtz dem Frantzoſen-Holtz, Saſſafras, und anderen fremden Höltzern an Krafft und Würckung nicht nach. Man hat in den Apothecken 1) Wacholderbeer-Waſſer, 2.) Wacholderbeer-Oel, 3) Wacholderholtz-Oel, 4.) Wacholder-Spiritus [illegible] Wacholder-Elixir, 7.) Wacholder-Saltz.

Juniperus reſinam circa ramulorum emittit [illegible] Maſtichive perſimilem, quæ Vernix ſi[illegible] Vernix appellatur. Nam Vernix à Vern[illegible] rum originem ducat, legere licet apud *Lugd.* 64. Gummi hoc *Sandaracha* Arabum in officinis dictum ſubſtantia eſt reſinoſa, arida, friabilis, pallide flaveſcens, in guttas concreta, ſaporis reſinoſi, calidum & ſiccum primo & ſecundo gradu, uſusque eſt præcipuè in nervorum affectibus, reſolutione, & frigiditate, valet ad ambuſta, dolores & tumores hæmorrhoidum, ſanguinem undiquaque fluentem ſiſtit, ulcera putrida curat, cruditates ventriculi emendat. Vernix liquida, quæ ex Gummi Juniperino, & [illegible] das picturas, ad nitorem ferro conciliandum, ad tectoria, tabularia, menſas & [illegible] ad chartam colimendam & [illegible] in rebus adhibetur. Liquor ex fungis ſeu ſpongiis Juniperi exilibus ſponte reſolutis i[illegible] lorum, imo etiam pro ſpecifico antiparalytico habetur. *König* 256. *S. Pauli* 526. *Schroederus. Tabernæm. Dale* 360. *Zornius. Valentini.* 274.

Aus den Knoten der Wacholder-Staude flieſſet ein Gummi oder ein Hartz, welcher auf teutſch trockner Fürniß genennet wird, in den Officinen aber Sandaracha Arabum heiſſet. Die iſt eine hol[illegible] [illegible] tie als der Maſtix in kleine Kügelgen oder Stücke ſich zuſammen geſetzet, und von hartzigen Geſchmack iſt. Es iſt warm und trocken im andern und dritten Grad. Es thut in Contracturen gute Hülffe, ſtärcket die Schwachheit der Nieren, die von Erkältung entſtanden, dienet in Brand-Schaden, wenn man es in Lein-Oel zerläſſet, in der guldenen Ader, in ſtillung des Blutens, in heilung fauler Geſchwüre, und Reinigung des Ma[illegible] diß Gummi in Terpentin- oder Lein-Oel zerläſſet, ſo wird daraus der Fürniß, womit man die Gemählde überſtreichet, das Eyſen für den Roſt bewahret, Getäffel, Tiſchwerck anſtreichet, Papier und Bücher illuminiret, und dergleichen. Der Wacholder-Schwamm, und der Safft, welcher daraus flieſſet, ſo er in der Sonne in einem Ameiſen-Hauffen geläutert wird, iſt ein trefflich Augen-Medicament, und wird gegen die Lähmungen gantz beſonders gerühmt.

Uſus Domeſticus.

Ex ligno torno noduli expoliuntur, peſtis tempore ſpongiis implendi & aceto rutæ aut ejusmodi inficiendi, ut illo odore à peſte præſervemur. [illegible] dem vinum aduſtum præſtantiſſimum paratur. Suffimigiis domeſticis inſervit. Lapponii baccarum Juniperi decoctiones, uti ſupra dictum, bibunt, quemadmodum nos Caffee atque Thee. Chymiſtæ aſſeverant carbonem Juniperinum accenſum ac ſuo cinere obr[illegible] [illegible] gro anno fovere. [illegible]

Aus dem Wachholder-Holtz werden Kügelgen gedreht, die man in einen Schwamm mit Rauten-Eſſig ſtecket, und dadurch ſich gegen die Peſt præſerviret. Man brennet aus denſelben ſehr guten Brandwein. Beſonders räuchert man damit. Die Lappländer kochen die Beeren, und brauchen den Tranck, wie oben gedacht, als wir den Thee und Caffe. Die Chymici ſagen, daß eine Kohl aus Wachholder-Holtz mit Wachholder-Aſch bedecket, ein gantzes Jahr hindurch glühe.

Ende des Buchſtabens I

KALI.

KALI.

KALI & Alkali, plantam denotans ſalſam a Mauritanis ad nos delatam. Salſola *Ital.* [illegible]

Becta Sparges. *Dan.* Solanſå. *Polon.* Kali, Saltz-Kraut, Glas-Schmaltz. *Germ.*

[illegible]ACTER. Kali nomen multis, & quidem [illegible] re in nota. Pertinet autem Kali ad plantas flore imperfecto conglomerato gaudentes. Eſt vero plantæ genus flore [illegible] rumque pe[illegible] bus autem locis minus obvium. *Chabræus* [illegible]

Der Nahme Kali wird vielerley, und zwar gantz nach dem Geſchlecht unterſchiedenen Pflantzen beygeleget. Man rechnet aber [illegible] wen gewundene Blume haben, oder we[illegible] Blume, nehmlich die aus vielen im Creyß ſtehenden Blumen beſtehet, aus deren Mittel ein Stempffel hervorkommt, welcher hernach zur Frucht wird, die faſt rund, häutig, und mit gantz beſonders geſtalteten Saamen angefüllet iſt, denn er iſt als eine Schnecke gedrehet, und meh[illegible] ſich weit ausbreitet, keine Dornen hat, [illegible] ter zwar Hand hoch, ſchmahl und feſt, [illegible] unten breit, und oben gantz ſpitzig zu [illegible] in welchen ein Saame, als ein Schnecken-Häußlein geſtaltet, lieget. Die gantze [illegible] eſchmack. Man findet ſie in Franck[illegible] en in Ober-Teutſchland, ge[illegible]

NOTA. Mauritani plantas quaſdam Kali & Al[illegible] as dictum. Tres hujusmodi congeneres maritimas recenſet *Pena*, quæ Crith[illegible] fuiſſe aut deſcriptas: tantum abeſt, [illegible] rum uſu, & quod magis mirum eſt, fuſa fieri noverint, vix tacituri, ſi ſe[illegible] tam ipſam, & modum ſalis iſtius parandi videmur Græcis recentioribus, aut Philoſophis Arabicis, Chimiſtis, & H[illegible] urgis debere. *Lugd.* 1377. Kali cogn[illegible] tur ab aliis plantis pentapetalis, mo[illegible] ſpermis, quod in ſingulis f[illegible] *Knauth.* 202. A Kali autem diſtitante [illegible] minus villoſum, Kali [illegible] lio; Kali etiam geniculatum, *Boerhaave* II. 94. ſub titulo Salicornia deſcripſit, quippe cujus habitus aphyllos, & fructus [illegible]

Die Mauritanier haben einige Pflantzen Kali und Alkali genennet, aus welchen ſie ein Saltz, das ſie Salkali heiſſen, gema[illegible] die am Meer wachſen, bemercket, und dem Chrithmo ähnlich kommen, es ſchei[illegible] die Pflantzen Kali, ſaget Knauth, voll anderen fünffblätterigten und ein Saamen-Korn habenden dadurch, daß in jeglichen Flügeln der Blätter Blumen hervorkommen, auf welche eine rundhäutige Saamen-Capſel erfolget, in welcher ein Saame als eine S[illegible]

[illegible] Nach Tourneforts Mey- [illegible] von dem Saltz-Kraut [illegible] das weiſſe Kali genen[illegible] [illegible] genden Saamen, ingleichen noch ande- [illegible] mehr Saucornia genennet, und von Boerhaave unter dem Nahmen Salicornia beſonders vorgeſtellet wird, weil es gar [illegible] ter hat, auch das Saamen- [illegible] elmehr einer Blaſe ähnlich ſie- [illegible]

KALI AIZOIDES CANARIENSE PROCUMBENS. Siehe die 616. Kupffer-Platte l. b.

Kali Aizoides Canarienſe procumbens, Por- [illegible] aſpergine rorida perpetuo madidis, multos fert ramuos ſucculentos, rotundos, rubentes, ac ad terram reclinatos, qui foliolis ornantur copioſiſſimis, Portulacæ ſimilibus, ſed incanis, & quodammodo piloſis. Intra foliola hæc ad cauliculorum prædictorum divaricationes prodeunt flores absque pediculis immediate cauliculis affixi, imperfecti, ſeu ſtaminei, ex viridi palleſcentes, quinque laciniis diviſi, quos marceſcentes ſequuntur capſulæ pentagonæ, depreſſæ, pluribus ſeminibus, minutiſſimis, ſubfuſcis, ſplendentibus, refertæ. Perennat & ſemper viret, ſi rite per hyemem in h[illegible] naculo communi à rigidiori aëre defendatur. *Volckamer.* 236. *Plucknet.* Phyto[illegible]

[illegible]anariſches niedrig liegendes Saltz-Kraut [illegible] einem naſſen Thau beſtändig be[illegible] ſind, hat viele ſafftige, runde, röthlichte, zur Erden gebeugte Aeſtlein, an welchen häuffige, dem Portulac ähnliche, aber graue, und einiger maſſen haarigte Blätter ſtehen. Zwiſchen dieſen Blättern, oder wo die Aeſtlein ſich theilen, kommen Blumen ohne Stiel, die unmittelbahr an den Zweiglein feſte ſitzen, welche ſonſt unvollkommen, oder fäſerigt, blaß grün, und in fünff Ausſchweiffungen getheilet ſind. Nachdem dieſelben verwelcket, folgen fünffeckigte flache Kapſeln, die mit ſehr vielen, gantz kleinen, röthlichten, glänzenden Saamen angefüllet ſind. Dieſe Pflantze perenniret, und bleibt beſtändig grün, wenn man ſie nur in dem ordentlichen Winter-Haus gegen die rauhe Lufft, und Kälte aufbehält.

KALI FRUTICOSUM MINUS, ſtaudigtes Kraut. Siehe die 616. Kupffer- [illegible]

An Kali fruteſcens, lignoſum, flore muſcoſo, Roſmarini folio? *Bocco* Tab. 110. *Wal-* [illegible] to anno folia retinens *Buxbaumii* Cent. I. p. 7. Tab. XI. fig. II.

KALI MINUS ALBUM, la Marie, Glaß-Schmaltz. Siehe die 616. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] emine ſplendente C. B. P. [illegible] *Lugd.* Salſola quædam [illegible] *Caſalp.* Idem eſſe videtur, quod Gallis *Blanchette*, quaſi Kali album [illegible]

Dieſes Glaß-Schmaltz iſt das kleineſte, [illegible] auch in den Nordiſchen Ländern, als [illegible] braucht es ebenfalls, Saltz daraus zu machen.

KALI SPINOSUM, Soude, Saltz-Kraut. Sie- [illegible]

Kali ſpinoſum, foliis craſſioribus & brevioribus *Tournef.* 244. Tragus ſpinoſus *Matthioli* ſive Kali ſpinoſum J. B. 3. 706. Salicornia ſpinoſa *Buxbaumii* l. c. Tab. XII. quodammodo convenire videtur *vide Rajus* 212. n. 2.

KALI SPINOSUM COCHLEATUM, bor[illegible] 616. Kupffer-Platte. l. c.

Kali majus cochleato ſemine Souda, Kali magnum. Kali ſpinoſum longioribus & anguſtioribus foliis. C. B. P. 2. 89. Kali, ſive Alkali Tragon. *Matthioli*, ſeu potius [illegible]

KALI SEU VERMICULARIS MARINA AR- [illegible]

Kali fruticoſum, Hiſpanicum, capillaceo folio villoſo. *Tournef.* 247. Kali vermiculatum, fruticans, minori folio, Hiſpanicum. Kali ſpecies ſive vermicularis marina boreïcens *Chabr.* 542. Fruticat menſibus Auguſto & æſtivis hoc natoribus, cujus etiam datur varietas apud *eundem.*

Uſus.

Summo ſtudio apud Hiſpanos nonnullasque Galliæ nationes Kali ſeritur, ſalque ex illo conficitur. Ex Kali autem ſic [illegible] foſſo prope mare transverſim aſſulas ligneas imponunt, quibus ſuper aggerunt cumulatim herbam kali, ex qua, accenſo igne ſtillat in ſubjectum corbem liquor, qui tandem concreſcens fit Sal alkali, coloris partim nigri partim cineritii, valde acre, cathæreticum, ſalſum. Et Saxum hoc Kali vocatum, vel Sodæ ad vitrum conflandum aptum in multas alias regiones exportatur *Chabr.* 542. *Rajus* l. c.

Die Suda oder Soda iſt ein graues Saltz, welches aus Spanien und andern Orten ſo hart als ein Stein in unterſchiedener Gröſſe überſendet wird. Es wird das Kraut abgeſchnitten, und als Heu getrocknet, hiernechſt machen ſie eine [illegible] Grube in der Erde, werfen [illegible] es Kraut, das [illegible] und [illegible] alt eine Zeitlang beyſammen, damit [illegible] auch [illegible] aus den Stein-Gruben herauf hohlen müſſen. Pomet 209. Zu Paris, ſchreibet eben derſelbige, verkauffen wir vielerley Suda, welche die Alten Salicornia, Salicore und Salicota, ingleichen Alun Catin, Alumen Catinum genennet, darunter iſt die erſte und am meiſten geachtete die Suda von Alicanten, die andere Suda von Cartagena, drittens die Suda von Bourde, welche nichts taugt, viertens die Suda von Cherburg mit dem Zunahmen Vareq, welche gleichfalls eine betrügliche Waare iſt. Die Alicantiſche Suda wird häuffig von den Glaßmachern zum Glaßmachen verbraucht, denn ſie die Baſis und das Grund-Stücke, ſowohl zum Glaſe, als zu der feinen Schmeltze iſt. Es brauchen ſie ferner die Seiffenſieder ſehr, als welche das Saltz welches ſie hernach unter die weiſſe und marbrirte Seiffe thun, daraus ziehen, auch machen zu Paris die Wäſcherinnen die Leinwand weiß damit. Man ziehet mit Waſſer ein weiſſes Saltz aus der Suda, welches Salkali oder Alkali genennet wird, welches auch dieſen Nahmen allein führen ſoll. ſiehe Pomet l. c. Es iſt hiebey noch zu mercken l. c. Sel de Verre von den Gewercken Salin, und Ecume de Verre Glaß Schaum, Glaß-Galle genannt, welches eine Feiſtigkeit iſt, die auf dem Glaſe ſtehet, wenn es im Fluſſe iſt. Dieſer Schaum kommt ſonſt von nichts, als von der Suda, oder von der Aſche, welche die Glaßmacher zum Glas machen gebrauchen, denn die Kieſelſteine, die ſie dazu nehmen, geben keinen Schaum; die Glas-Galle brauchen die jenige, die den weiſſen Schmeltz bereiten, mit dem hernach die Töpffer glaſuren. Unter dieſem Glaß-Schmaltz findet ſich noch ein anderer, der heiſſet Suif de Verre Glaß-Schmutz.

KETMIA.

CHARACTER. KETMIA eſt plantæ genus flore monopetalo, campaniformi, patente, nec à Malvæ flore diverſo, ex cujus ca[illegible] fert *Ruppius* 31. Ketmiæ *Boerhaavius* I. 271. tribuit folia Malvæ & Alceæ æmula, florem Malvæ, Fructum in plura loculamenta diviſum, quorum apex per maturitatem dehiſcit, in quibus ſemina plurima. Confer *Linnæum* n. 562. p. 207.

Ketmia iſt nach Tourneforts Beſchreibung eine Art Pflantzen mit einer einblätterigen, Klockenförmigen Blume, welche offen ſtehet, und von der Pappel-Blume nicht unterſchieden iſt. Aus derſelben Kelch kommt der Stempffel hervor, der an dem unterem Theil der Blume als ein Nagel feſte ſtecket, welcher hernach zu einer vielfächerigen Frucht wird, deren Spitze voneinander fällt, und mit vielen Saamen angefüllet iſt. Nach Ruppens Abtheilung iſt es eine Pflantze mit einer regulairen, einblätterigen Blume, deren Saamen in einer fünffach getheilten Capſel liegen. D. Boerhaave ſchreibet der Ketmiæ Pappeln oder Feld[illegible] Blumen, eine vielfächerige Frucht deren Spitze, nachdem die Frucht reiff geworden, voneinander fällt, in welcher vieler Saame ſich befindet. Nach des *Lemmery* Beſchreibung iſt es ein Gewächs, das einen Hauffen Stengel treibt, des Fuſſes hoch, die ſind rund, rauch, und rauh. Seine Blätter ſehen, als die an der Alcea, ſind dreymahl ſtarck zerſchnitten, rauch, inſonderheit von unten, und hangen an langen rauchen Stielen, ſchmecken gar ſchleimig. Die Blüthen ſind den Malven-Blüthen ähnlich, gelblicht grün, und [illegible] Wann die Blätter verfallen ſind, ſo folgen Früchte, [illegible]

[illegible] [illegible] in warmen, andern, wie in Italien ꝛc.

NOTA. [illegible] *metinus*. Nimis prolixam hac de re con[illegible] J. B. *Heucherus* p. 13. 14. ſſ. à pleriſque ad Altheas ſeu Alceas relatam videbis Ketmiam. *Volckamerus*. C. B. P. 316. J. B. 2. 957. *Rajus* 1068. Diſtinctas tamen ad [illegible] *neo*, aliisque recentioribus reductas. [illegible] *Hermanno* [illegible] theas appellare, & ad illarum ſpecies Ketmiam referre, quam contra *Tournefortius* inverſo ordine pro genere & Al[illegible] folia, fructus ſpectes, differentia, quos [illegible] *Henricus Bernardus Oldenlandus* & *Joan*[illegible] Designationem Plantarum p. 2[illegible].

KETMIA AFRICANA ARBORESCENS. [illegible]

Ketmia Africana arboreſcens [illegible] flore, ſimplici flavo & ſpira [illegible] mia, Populi folio, veſicaria, fruticans, & erecta, Alni foliis latioribus & majoribus, flore ſpirali ſulphureo? in Catalogo altero Plant. Afric. p. 31. cum qua tamen Icon P. II. Hort. Amſtel. p. 155. depicta in omnibus, maxime [illegible]

KETMIA [illegible] Siehe die [illegible] Kupfer-Platte [illegible]

KETMIA [illegible] Siehe die [illegible] Kupfer-Platte [illegible]

KETMIA PAPAIÆ FOLIO MAJUS. Siehe die 637. Kupffer-Platte. l. b.

Ketmia [illegible] *rubentibus*. p. 27.

Ketmia [illegible] n. 12.

KNAWEL.

KNAWEL. [illegible]

CHARACT [illegible] regulari pentapetalo ſemine nudo unico, *Rupp.* 76. Videtur autem hæc herba va[illegible] mis, & in div[illegible] In quolibet calice [illegible]

rum divaricationibus ſingulis ſinguli ſedent, atque extremis ramulis plures ſimul ſtellati, è quinque foliolis acutis herbaceis compoſiti. Floſculus unusquisque ſemini ſuo inſidet umbilici inſtar nec per ſeminis maturitatem decidit, ſed e[illegible]
[illegible]
ſed potius calix floris. Caulis hujus plantulæ creberrimis ſubdiviſion[illegible] numeroſiſſimos tandem ramulos findit innumeris ferè ſeminibus onuſtos. *Rajus* 213. Floret Junio & Julio in arenoſis & ſteribus locis, plantaque eſt annua.

Knavel, oder klein Kuöderich iſt eine Art Pflantzen mit einer regulairen fünffblätterigen Blume mit einem einigen bloſſen Saamen Korn. Allein es ſcheinet diß Kraut ſeinen Saamen vielmehr in einer Kapſel zu haben, und wie Dillenius anmercket, ohnblätterig als fünffblätterig zu ſeyn. Allein Herr Knaut behauptet [illegible] gegen, daß Knavel einblätterige [illegible]
[illegible]
[illegible] habe, die aber nicht abfallen noch
[illegible]
ſaget: Man findet bey dieſem Kraut
[illegible]
[illegible]
ſchloſſen iſt. Die Blumen ſind unvollkommen, zaſerig, fünffach getheilet, und
[illegible]
[illegible] auch biß zur Reiffung deſſelben, und kommen aus den Winckeln und Abtheilungen der kleinen Aeſtlein. Die gantze
[illegible]
[illegible] derſelben iſt auch D. Boerhaave einerley Meynung. Der Kelch, ſagt er, iſt fünffach zertheilet, und zwar in fünff ſpitzige, als ein Stern ausgedehnte Stücke. Die fäſerigten, über den Kelch ſitzende Blumen hängen an den Spitzen der Aeſtlein, und an den Abtheilungen derſelben. In jedem Kelche findet ſich ein einiges Saa[illegible]
[illegible]
[illegible] nicht leicht zerbrechlichen, weißlichten Wurtzel ſehr viele Stengelgen, die einer Hand hoch, ſo dünne als ein Faden, rauch, nahe bey der Erden etwas röthlicht, mit vielen Knoten oder Gelencken verſehen, an deren jeglichen zwey Blätter ſtehen, die ſehr ſchmahl, ſcharff, einen halben [illegible]inger und etwas länger ſind. Der [illegible]lumen iſt eine zahlreiche Menge, und
[illegible]
der Aeſtlein. Eine jede Blume ſitzet über ihren Saamen, als ein Nabel, und fällt nicht ab, ob gleich der Saame reiff geworden, ſondern bleibt beſtändig daran ſitzen, und es ſcheinet wohl eigentlich nicht die Blume ſelbſt ſondern viel[illegible] der Kelch derſelben zu ſeyn. Der Sten[gel dieſer gar kleinen Pflantze hat unge]
[illegible]
gehet in unzehlich kleine Aeſtlein, die mit ſehr vielen Saamen angefüllet ſind. Es blühet dieſe Pflantze im Monath Junio und Julio, und findet man ſie faſt allent[illegible]
[illegible]
[illegible]rten. Sie wächſet alle Jahr.

NOTA. Knavvel Germanicum eſſe nomen dicitur, quodnam vero ſignificare debeat, me Germanum cum aliis ignorare fateor. *Dillenius.* l. c. Quia autem Knavvel idem noſtra in vernacula ſignificare videtur ac Glomus ein Knevel, nomen à fructus figura externa deſumptum eſſe, à vero ſimilitudine non abhorret. A *Tournefortio* ad Alchimillam refertur Knavvel, & C. B. P. 28 ad Polygonum minus. Differt autem ab Alchimilla ſeminibus ſolitariis & calicibus in quinque ſegmenta
[illegible]
Tragi & germanorum agricolarum differt à Polygono flore fructui inſidente, illumque umbilicante & coronante *Rupp.* 76. Varias ejus exiſtere ſpecies ex C. B. P. l. c. aliisque conſtat autoribus. Cl. *Buxbaumius Cent.* II. p. 41. *Tab.* 41 Knavvel majus, foliis caryophillæis exhibuit. Plura tamen profert ſemina oblonga, & in hac re à Knavvel Tragi differt, ob totius tamen plantæ faciem eodem referre maluit.

[illegible]
Herr Dillen aber bekennt, daß, ob er gleich ein Teutſcher, ihm der Urſprung dieſes Worts unbekannt ſey. Es ſcheinet aber eben nicht ungereimt, daß Knauel ſo viel heiſſe als ein zuſammen gewundener Knaul, weil die Geſtalt dieſer Frucht faſt alſo ausſiehet. Tournefort hat Knaul
[illegible]
und deswegen keine beſondere Beſchreibung oder Figur davon gegeben. C. Bauhinus rechnet es zu dem kleineren Polygono. Es iſt aber das Knaul von der Alchimilla durch den einſchichtigen Saamen, und durch den in fünff Stücke getheilten Kelch unterſchieden, von dem Polygono aber durch die Blume, welche über der Frucht ſitzet, dieſelbe als ein Nabel umgiebt, und gleichſahm krönet. Daß unterſchiedene Gattungen von dem Knauel vorhanden, iſt wohl nicht ohne [illegible] Herr Buxbaum hat ein gröſſeres Knauel
[illegible]
mehr langlichte Saamen Körner hat, da das Knaul nur eins bey ſich führet, jedoch hat er ſolche Pflantze wegen der übrigen Aehnlichkeit mit dem Knaul dahin bringen wollen.

NOTA II. Hujus Plantæ Knauel radicibus, nec non Polygono Coccifero Polonico ad [illegible]

naſcitur coccum elegantiſſimo colore commendatum; præcipue circa ſolſtitium æſtivum aut Feſtum St. Joannis Baptiſtæ, unde Germanis etiam St. Joannis [illegible] Johannis Blut appellatur. Non autem hac ſola die aut ſola hora meridiana coccum in hac planta inveni- [illegible] munifica ſibi maxime ad ſanitatem toto anno conſervandam perſuadet vulgus, coccum ſiquidem manibus contritum ſtudioſe veſtibus illinere ſolet aut collo ſuſpendere. Eſt autem ovulum cujusdam inſecti ſanguineo ſucco turgens. Zornius in additionibus ad *Pancovii* herbarium p. 319. aſſerit, eſſe o[illegible] conceptus vermiculorum in centro ramulorum hujus Polygoni veluti nidulo ſecuritatis cauſa ſubſiſtentium: cocc[illegible] certo tempore excludere præter alios pec [illegible] *Homma*[illegible] mannus, ruber enim vermiculus, qui vero & criſtatus & alatus eſſe videtur, exclufus veſiculam albam relinquit. Cocca autem collecta, & loco ſicciori aſſervata corrugantur, obdureſcunt, & ad cochenillam quam proxime accedunt. Conferri cum hoc titulo poſſunt, quæ [illegible] *Ephemerides* N. C. Ann. III. obſ. C.V. p. 143.

An der Wurtzel des Knau[illegible]s, wie auch den ſo genannten Polniſchen Perlen-Kraut wachſen Beeren oder Kermes-Beeren von hochrother Farbe. Vornehmlich [illegible] deswegen von den Teutſchen Johannis-Blut genennet werden, auch Krebs-Kraut, weil es in dem Zeichen des Krebſes gefunden wird. Man findet es aber nicht allein an dieſem Tag, und um Mittag zwiſchen 11 und 12, ſondern faſt den gantzen Monath durch. Der gemeine Mann aber ſuchet dieſe Beere mit groſſer Begierde um gemeldte Zeit, drucket ſie ins Kleid, oder henget ſie am Halſe, weil es das gantze Jahr durch für Kranckheit bewahren ſoll. Es ſind aber dieſe Beeren ein kleines Ey eines Ungeziefers, welches mit blutrothen Safft [illegible] tet, ſo ſind es Eyergen oder Brut kleiner Würmlein, welche ſie an den Wurtzeln dieſes Kräutleins als in einem Neſtlein Sicherheit halber hinlegen, woraus ein kleines Würmlein erzeuget wird. Daß ein Würmlein heraus ſchlieffe, hat nebſt vielen anderen Herr Weinmann durch [illegible] bemercket, [illegible] ... m iſt roth, und ſcheinet als hätte [illegible] Kamm und Flügel, und laſſet eine weiſſe Hülſe zurücke, wenn man die Beeren ſammlet, und an einen trockenen Ort aufhebet, werden ſie ſchrumpffig und hart, und gleichen faſt der Cochinille. Wir haben oben unter dem Titul *Ilex coccigera* von andern Pflantzen gehandelt, an welchen man dergleichen Beeren wahrnimmt.

Ende des Buchſtabens K.

LABURNUM.

De Anagyride ſupra jam Tom. I. actum [illegible] Anagyris & Laburnum apud pleroſque [illegible] tuda quidem peculiare plantarum genus [illegible] autem ad Cytiſum refert, cum tamen ſiliqua ab ipſo diſcrepet. *Rivinus* autem rectius Anagyridem ſpeciem Laburni conſtituit: ex cujus methodo Laburnum Planta eſt, flore irregulari tetrapetalo, ſemen gerens in conceptaculo ſimpl[illegible] longiore ſeu ſiliqua mediocri reniform[illegible] Laburnum, inquit, inter arbores flore papilionaceo ſiliquoſas non poſtremum huc [illegible]care placuit, utpote cujus ſemen [illegible]iforme compreſſum; ſed ſiliquæ ma[illegible]gis notabiles, videlicet in anterio[illegible] parte latiores plerumque, circa petiolum [illegible] cedunt flores racematim cohærentes lutei ac elegantes. Atque hoc Laburnum inodorum eſt, cujus ſociam plerique faciunt Anagyridem ſuo fœtore celebrem &c. *Ord. Plant. Flore Irreg. Tetrapetalo* p. 15. Laburnum *Plinio* Libr 1. c. 18 alpina arbor eſt, nec vulgo nota, dura ac candida materie, cujus florem cubitali longitudine, apes non attingunt, confer C. B. P. 391. *Rajus* 1721 *Lugdunenſis* p. 103 Laburnum & Anagyridem diverſis capitibus accurate deſcripſit, duoque conſtituit Laburni ſpecies. Laburnum autem [illegible] Anagyris non fœtens eſt, ſeu quam Plinius alpinam dixit, cu- [illegible] gyri-

[illegible] es, cuiusque ſemen in cornic[illegible] [illegible]vibus, cum Anagyris longiores [illegible] [illegible]at ſiliquas, inque totus eſt, ut [illegible] [illegible] ternum ab Anagyride diſtinguat. H[illegible] va data occaſione de Laburno addere [illegible], ſpecies autem ejus, quas a D. *Joanne Burmanno* accepimus, duo recenſemus Africanas; *Dourno* enim *Weinmanno* Laburnum & Anagyris Synonyma ha[illegible]

Es iſt in dem erſten Band bereits von der [illegible] Baum gehan⸗delt worden. Denn die mehreſten Bota⸗nici halten Anagyris und Laburnum für gleichgeltende Nahmen. Die ſtin⸗ckende Anagyris oder Stinck⸗Baum ma⸗[illegible] echt, hingegen bringet er Laburnum zum Geiß⸗Klee, da doch die Schoten [illegible] Ge⸗gentheil machet Rivinus die Anagyris zu einer Gattung des Laburni, und zehlet ſie zu den Pflantzen, mit einer irregulai⸗ren, vierblätterigen Blume, die ihren Nierenförmigen Saamen in einem ein⸗fachen, länglichten Behältnüß, oder mit⸗[illegible] Baum mit einer Schmetterlings⸗Blume hieher zu ziehen, als deſſen Saamen flach und einerley Geſtalt hat. Die Schoten aber ſind forne breiter und hin⸗ten gehen ſie ſchmähler zu, vorher ſind ſchöne, gelbe, und Büſchel weiß ſtehende Blumen. Diß Laburnum hat keinen Geruch, zu welchen die mehreſte die ſtin⸗ckende Anagyris oder Bohnen⸗Baum ſetzen. Des Plinii Laburnum iſt ein auf den Alpen wachſender Baum, der ſo gemein eben nicht iſt von einem harten und weißlichten Holtz, deſſen [illegible] In der zu Lyon gefertigten allgemeinen Hi⸗ſtorie der Pflantzen findet man zwey Gattungen von dem Laburno, und hat ſich der Verfaſſer alle Mühe gegeben, in beſonderen Capiteln, den Unterſchied zwi⸗ſchen dem [illegible] darzuthun, welcher auch darauf an⸗[illegible]cke, Plinii Laburnum aber gar nicht: A[illegible] habe ſeinen Saamen in länge⸗ren, [illegible] aber in kürtzeren Scho⸗ten. Laburnum habe gröſſere und brei⸗tere Blätter als die Anagyris. Bey der Gelegenheit, da dieſer Titel vor⸗kommt, haben wir diß noch bey der A⸗nagyris ſuppliren wollen, indem der Herr Weinmann ebenfalls der Mei⸗nung iſt, daß Anagyris und Laburnum gleichgeltende Nahmen ſind. Wir zei⸗gen hieſelbſt nur zwey Africaniſche Gat⸗tungen an, die von dem Herrn D. Bur⸗mann ſind communiciret worden.

LABURNUM SEU ANAGYRIS FLORE LUTEO, Bohnen⸗Baum mit gelber Blu⸗me. Siehe die 618. Kupffer⸗Platte l. a.

Anagyris flore luteo, anguſtis ſiliquis A[illegible]cana. *Pluckent.* Phyt. Tab. 133. fig. 6. Species Cytiſi arboreſcentis. Montanos tractus amat arbor, id quod de Labur[illegible]no Plinii aſſerit etiam *Lugdunenſis* p. 103.

LABURNUM SIVE ANAGYRIS AFRICANA FLORE COERULEO, Africaniſcher Bohnen⸗Baum mit blaulichter Blume. Siehe die 618. Kupffer⸗Platte l. b.

Anagyris Africana anguſtis ſiliquis flore cœ⸗ruleo, *Plukn.* Tab. 133. fig. 5. Cytiſus arboreſcens flore purpureo.

LACCA, LACCIFERA ARBOR.

Dar[illegible] in Orientali & Occidentali India, dubio caret. Arbor, quam tabula aenea exhibet ex *Hernandez* rerum Medicarum Novæ Hiſpaniæ Libr. [illegible] p. 58. deſumpta, his deſcribi[illegible] De Tzina cantuida Quavhiul ſeu arbore ferente gummi, ſimile ſterco⸗ri Veſpertilionum. Laccifera, Gum[illegible] quod Laccam officinæ vocant, [illegible] bore incondita ac mediocris magnitudinis, quæ folia fert Mizquitl ſeu [illegible] pennas avium imitantia, brevia, [illegible], ex utraque parte ramorum ſerie [illegible]am procedentia, ſtipites ac ramos purpureos, obtectos Gummi, quod di⸗ximus nequaquam a formicis elaborato, [illegible] hæreſcente. Naſcitur in [illegible] eſt ager Huatepecenſis & Huauhna hua⸗cenſis, ubi ſine qui Hœlicpatzin & Quaa huicxihuitl vocent. Etſi in nonnullis In⸗diæ Orientalis locis ortum ducat; va⸗riisque ibi nominibus nuncupetur.

Subjungit his *Terentius*: Folia hujus arbo[illegible] rami ipſi ſunt purpuraſcentes, & Lacca quaſi nigra ramis adhæret, confer C. B. P. 499.

Es hat wohl ſeine Richtigkeit, daß ſo wohl in Oſt⸗ als Weſt⸗Indien ſolche Bäume vor⸗

[illegible] let, iſt aus dem Hernandez genommen, welcher diß Gewächs ſelbſt beſchrieben Von Tzinacancuitla Quavhitl, oder einen Baum, der Gummi träget, welches dem Weſpen Koth gleichet, oder von dem Lack tragenden Baum. Es iſt ein Gummi, welches man in den Officinen Lack nennet, es fällt von einem wilden Baum, der mittelmäßiger Höhe iſt, deſſen Blätter klein, ſpitzig wie die Vogel-Fittige, kurtz, dünne, die an beyden Seiten der Aeſte in einer Reyhe hinſtehen. Die Stämme und Aeſte ſind purpurroth, mit Gummi überzogen, welches aber keinesweges, wie einige aus Unwiſſenheit mey[illegible] wird, ſondern ſelbſt von den Aeſten des Baums herab tröpffelt, und als kleine Röhren anhänget. Er wächſet in warmen Ländern, ob er gleich auch an einigen Oſt Indiſchen Orten wächſet, und [illegible] ge.

[illegible] ifera Indiæ Orientalis, quam [illegible] vatio. In his terris Lacca illa elegans [illegible]

[illegible]

[illegible] rten ſolcher Lack trag [illegible] e bey uns dergleichen [illegible]

[illegible] quod Sumatra ſitu Provinciæ Pegu, ubi plurima Lacca naſcitur, finitima, ſed [illegible] lag [illegible] nomen eſt LAC. in Pegu & Martaban, ti præſtantiſſima eſt, TREC vocatur, atque iſtac è Jamay afferri tradunt; Pegu & Mar- [illegible] & inde Piper in ſuam regionem revehunt. Lacca veteribus incognita fuiſſe videtur, nec enim eorum ſententiam probare poſſumus, qui Cancamum Dioſcoridis eſſe exiſtimant. Cum Lacca non ſit odorata, nec ſuffitibus apta, ut Cancamum. Vi vocis Lac, aut Luc dicitur, quod hoc medicamentum in Loc ſeu mellis craſſitiem diſſolvitur, cum ad inficiendum, tum ut ejus uſus eſt [illegible] Medicina. *Garcias ab Horto Arom. Hiſt.* Libr. I. C. VIII. *Lugdunenſis* 1780. *Rajus* 1534. *Valentini* T. I. 307

Was man gegenwärtig in den Apothecken [illegible]

es in Sumatra erzeuget würde. Eben dieſer Nahme iſt auch in Balaguate, Bengala und Malabar gebräuchlich. Der [illegible] in Pegu und Martaban, wo das vortrefflichſte Lacc iſt, heiſſet es Tree, und man ſaget, daß es dahin aus Jamay gebracht werde. Die Einwohner der Königreiche Pegu, und Martaban bringen es nach Sumatra, und nehmen dagegen [illegible] und wir können denen nicht beypflichten, welche es für Dioſcoridis Cancamum ausgeben, immaſſen das Lacc weder riechet, noch zum räuchern dienet, welches doch von dem Cancamo geſaget wird. Das Wort Lac, Loc, Luc ſcheinet ſo viel zu ſagen, daß es ein Medicament ſey, das in Loc oder in die Conſiſtenz [illegible] man es zum färben gebraucht, als auch wenn man es zur Artzeney nimt.

Gummi Lacca ex India & Occidentali & Orientali ad nos allatum triplex eſt, vel in ramulis aut baculis, vel in granis, vel in [illegible] na reſinoſa, dura & friabilis, ſuperficie inæquali, quaſi granulata, colore ruſ[illegible] ſapore reſinoſo, odore, dum accen[illegible] chrymæ ſunt grana reſinoſa, parva, dura & friabilia, rubicunda, pellucida, odoris & ſaporis præcedentis. 3) Lacca in maſſis e Lacca in granulis puriſſima, [illegible] quata, & in maſſas fuſa conficitur, [illegible] patens. *Dale* 402, *Pometius* p. 274. addit quartam Laccæ ſpeciem, olim ex Anglia, aurium figura allatam, & Gummi en Oreilles appellatam. Lacca in granulis ab [illegible] ma, vera autem, poſtquam a mercatoribus fraus ad depravandam hanc Laccam inventa fuit, ſuaſore *Pometio* Lacca in baccculis ſeu ramulis præ reliquis eligenda videtur. Hæc quamvis prædura [illegible] re debet ſanguineum, quod probitatis eſt indicium. *Cluſius* Reliquum oportet, ut ſit clara, pellucida, granulata, cum pauco ligno permixta.

Gummi Lack wird ſo wohl aus West- als Oſt-Indien zu uns gebracht, und hat man davon dreyerley Sorten, in Stäben, in Körnlein, in Maſſen, oder das Platt-Lack genennet. 1) Das Holtz-Lack, oder Lack in Stäben iſt eine hartzige, harte, doch mürbe Subſtantz von [illegible] rare, von röthlichter Farbe, hartzigem [illegible] von angenehmen Geruch. 2) Das Lack in kleinen gelb röthlichten Körnlein beſtehet aus hartzigen, kleinen, harten, doch [illegible] als das vorhergehende. 3) Lack in [illegible] lein zuſammen gefloſſen, und in Platt-Lack gebracht, von röthlichter faſt durch[illegible] der vierdten Gattung, die vor dem aus Engelland nach Franckreich in Geſtalt der Ohren gebracht, und auch Gomme en Oreilles Ohr-Lack genennet worden. Das Lack in Körnern wird zwar von Ettmüller für das beſte gehalten, nachdem aber die Kauffleuthe es ſehr betrüglich verfälſchen, ſo räth Pomet, man ſoll lieber das Holtz-Lack erwählen. Ob dieſes gleich ſehr hart und ohne Safft zu ſeyn ſcheinet, ſo muß es doch, wenn es gekauet wird, einen blutigen Speichel geben. Überdem muß es hell, klar, durchſichtig, granuliret, und mit wenig Holtz vermiſchet ſeyn.

NOTA. De Gummi Laccæ g[illegible] dem omnibus eſt ſententia. [illegible] ta vaſtam in Pegu & [illegible] ri arborem foliis quodammodo Pruni, in cujus ſurculis & minutioribus ramulis magnæ formicæ in terræ viſceribus, aliisque locis enatæ hanc Laccam elaborant (ut apes mel conficiunt) materiam ex ipſa arbore [illegible] ſugentes, hos deinde ramulos ab arboribus revelli, atque in umbra ſi[illegible] donec decidentibus ipſis Lacca velut in tabulis concreta maneat; interdum Ligni fragmenta ipſi intervenit & atque formicarum alæ. Cui multi Medici adſtipulantur. Tanquam fabulam autem explodunt hanc narrationem *Bauhinus*, *Rajus*, *Hernandez*, *Geyer*, aliique. Forte rectius dixeris, inquit C. B. P. 499. lachrymarum & reliquorum Gummi in[illegible] do ſponte exudaſſe & con[cre]viſſe, & d[illegible] mum ſolis vi in eam, quam videmus formam, concreſcere *Rajus* 1535 *Dale* 402.

[illegible] zehlet die Sache ſo. In dem Königreichen Martaban und Pegu werde ein groſſer Baum gefunden, deſſen Blätter, wie an den Pflaumen-Bäumen ausſehen, auf deſſen Reiſer und kleinere Aeſte [illegible] und anderswo erzeuget würden, dieſes Gummi, wie die Bienen das Honig, doch ſo, daß ſie aus dem Baum ſelbſt da[illegible] abgeriſſen, und im Schatten getrucknet, biß nach abgefallenen Holtz das Gummi-

Lack

[illegible]
ſetzet habe, auch endlich durch die Wär-
[illegible]
wie es jetzo ſehen.

[illegible]

Aſthmate quoque, & expellendis Va-
[illegible]

402. Adhibetur in Scorbuto oris, laxitate, putredine, cruentatione & gangræ-
[illegible]
Chirurgi, quod unguentis digeſtivis in-
[illegible]
ſolent. Extat Gummi Lacca in ba-
& granulis pleruṁque in officinis, nec
[illegible]

[illegible]
zu einigen Artzeneyen gebraucht. Es er-
[illegible]

[illegible]

[illegible]
reſina, maſſa ex G[illegible]
tur ſignandis literis aliisque ſchedis aptiſ-
[illegible]
que præparationem hiſtoricè perſequitur
[illegible]
fabrefactas lacca illa eleganti, quæ ſolent
[illegible]
de dubito, perſuaſus, quemlibet emunctæ
naris Europæi
[illegible]
ta, at in his terris lacca illa elegans pro-
[illegible] ex ſucco quodam gummoſo Arbo-
ris &c. Ad tantam autem perfectionem
noſtra ætate pervenit ars lacca obducen-
[illegible] cedant
[illegible]
lentius.
[illegible]

LACHRYMA JOBI.

LACHRYMA JOBI, ſeu Lachrymæ Mariæ. *Lat.* Lachryma de Moyſen. *Hiſp.* Larmes de nôtre Dame, ou Larme de Job. *Gall.* Jobs Teares. *Angl.* Jobs traanen. *Belg.* Hiobs Thränen. *Germ.* Siehe die 618. Kupffer-Platte. L. e.

CHARACTER. Lachryma Jobi eſt frumentum, & ad Cerealia amandatur; *Amm.* ſeu pertinet ad plantas culmiferas flore im[illegible] ſecto ſtamineo. *Rupp.* 261. aut ad herbas graminifolias culmiferas. *Rajus* 1252 Eſt autem Plantæ genus flore apetalo, plurimus ſcilicet ſtaminibus ex calice ſu[illegible] [illegible]ibus conſtante ſpicato, ſed ſteril[illegible] embryones enim in fructibus naſcuntur a floribus ſejunctis, abeuntque in ſemen, membrana obvolutum, & in teſta re[illegible] [illegible] turbinata. *Tour-* [illegible] quidem habitus videtur eſſe [illegible] ceus) latis, nervoſis, tactu rigidis, ad ſingulos caulium articulos exeuntibus ut tenuia ſtamina fructui præſita, fructumque ipſum involucri vice protegant. [illegible] ictu auditeque mirum eſt, & huic plantæ fere proprium, ante floris exortum fructus formatur, & grandeſcit, abſolutumque florem, quaſi intra ſe deliteſcentem & occultum ſummo vertice promit, candicantem, ſpicatim congeſtum. Fructus color per initia herbaceus, cum maturuit, è cinereo purpuraſcens; ju[illegible] quadam & oculis grata varietate, [illegible] non omnino globoſus, ſed infer[illegible] [illegible]ſculus, ſuperne tantillum com[illegible] [illegible] ris figura, & lineis quaſi virgatus. Semen intus milio Indico ſimile, rufum, guſtu cereale, non injucundo, tunicis multis albis obvolutum, ex quo veriſimile eſt, & farinam & panem confici [illegible] non aliter quam ex Milio & Panico In[illegible] Colitur in hortis curioſorum, ſponte vero naſcitur in Orientalibus regionibus. Gaudet ſolo madido & [illegible] tati ſolico. Quamobrem ad puteos in [illegible]ortis effoſſos ſeritur, ut aquam, ſitulis dum hauriunt, effuſam, vel dum olera [illegible] to, & planta eſt annua. *Lugdun* [illegible] *Rajus* 1252. *Boerhav.* II. 166 *Rupp* *Volckamer. Cluſius Hiſt.* CCXVI

Hiobs-Thränen iſt eine Art Getreyde, und [illegible] weil es Korn und Meel gebet, gebracht werden. Ruppius zehlet ſie zu den Halm tragenden Pflantzen mit einer [illegible] [illegible] net ſie zu den Gras blätterigen, Halm tragenden Kräutern. Es iſt aber eine Art Pflantzen mit einer unblätterigen Blume, welche aus vielen Faſern beſtehet, ſo ſich an dem Kelche hervorthun, die jedoch keine Frucht machen. Denn [illegible] und ſtehen gantz von den Blumen entfernt. Sie werden zu einem Saamen, der in einer Haut verſchloſſen, und in einer meiſt gedrehten Hülſe oder Schale lieget. Es wird dieſe Pflantze bey nahe zwey Ellen hoch, die Wurtzel iſt wie an der Hirſe, die Blätter ſind faſt wie am Schilff, wie denn die gantze Pflantze einer Art vom Schilff ähnlich ſiehet, ſie ſind breit, volladerig, ſtrauff an[illegible] hervor, ſo daß die dünnen Faſern, welche vor die Frucht ſitzen, dieſe gleichſahm mit einer Decke verhüllen. Es iſt faſt unglaublich, und dieſer Pflantze doch eigenthümlich, daß vor Anfang der Blume die Frucht bereits gebildet, und groß werde, und wann ſie vollkommen geworden, die in ihr ſelbſt verborgen liegende Blume oben an dem Gipffel hervor bringet, die weiß iſt und Aehren weis gereihet iſt [illegible] aber reiffet, wird ſie aſchfärbig-röthlicht, und iſt ſehr angenehm anzuſehen. Die Geſtalt iſt nicht völlig rund, ſondern unten her iſt ſie etwas breiter, obenher ein wenig enger, gehet ſpitzlich zu, iſt ſo hart als ein Kiſel-Stein, von Gröſſe als ein Kicher-Erbſen, und mit Linien gleich[illegible] von Geſchmack als Korn, und zwar nicht unangenehm, mit vielen weiſſen Spel[illegible] überzogen, aus welcher wahrſcheinlicher maſſen, auch Mehl und Brod könte gemacht werden, eben ſo wie aus der [illegible] und dem türckiſchen Weitzen. Man [illegible]det es bey uns in den Gärten der Liebhaber, von ſelbſt aber wächſt es in wärmern Ländern, es liebet einen feuchten naſſen Ort, und ſtehet gerne an Brunnen wo offt Waſſer verſchüttet, und das Kraut gewaſchen wird. Es blühet im Sommer, und iſt eine jährige Pflantze.

NOTA. Nomen Lachrymæ Jobi à forma ſemin[illegible] deſumtum eſt, quod rotunditate, [illegible] do ſplendenteque nitore ex oculis manantes

nantes lachrymas utcunque imitatur. Ad Lithoſpermum a plerisque veteribus refertur, appellaturque Lithoſpermum arundinaceum. C. B. P. 258. Litho- [illegible] & Plinii. Quod tamen prohibet *Ammannus*, quia frumentum eſt. Alii ad Milium referunt, ſub titulo Milium arun- [illegible]. Milium arundinaceum ſe- ne Lithoſpermi facie, maximo, duri- mo. Linnæus utrumque ſexum Lachrymarum Jobi deſcribit titulo *Coix* n. 704. p. 280. D. *Joh. Burmannus* in Theſauro Zeylanico varias Lachrymarum ſpecies adduxit exoticas. Semen ad nihil videtur utile, quam quod ex ejus lapidoſis ſe- [illegible] ibus corollæ ad numerandas preces, quibusdam & monilia. Eſt etiam- [illegible] & veſicæ ſaburram polline & decocto præſidium vulgatum. Id de cultura monendum, quod *Muntingius* 473. parum [illegible] rat, *Lugdunenſis* autem multum irrigationis ubeat. Seritur veris ſub initio in plenilunio vel Martii vel Aprilis. Semina autem raro apud nos maturantur.

Der Nahme Hiobs-Thränen, iſt von der Geſtalt des Saamens genommen, weil er durch ſeine rundlichte Geſtalt, helle, glänzende Glättigkeit einiger maſſen als [illegible] Die mehreſten älteren Botanici bringen dieſe Pflantze zur Meer-Hirſe, und nennen ſie Lithoſpermum arundinaceum, andere ſchlechtweg zur Hirſe, allein das letztere iſt noch füglicher als das erſte, denn die Thränen Hiobs ſind würcklich eine Art Getreyde, Linnæus hat ein Männlich und Weiblich Geſchlecht bey dieſer Pflantze bemercket, und D. Burmann führet viele Arten Zeylaniſcher Hiobs-Thränen an. Den Saamen pflegt man zu nichts zu gebrauchen, als daß man Roſen-Kräntze oder Pater noſter daraus machet, oder auch wohl Corallen um den Hals. Lobelius ſagt, daß dieſer Saame ein gemeines Mittel ſey gegen den [illegible] und Grieß der Blaſe. Munting will, daß dieſe Pflantze wenig Feuchtigkeit haben wolle, der Verfaſſer aber der Lyoniſchen Hiſtorie behauptet das Gegentheil. Man ſäet den Saamen zu Anfang des Frühlings im Vollmond, im Mertz oder April. Der Saamen aber pflegt bey uns ſelten reiff zu werden.

LACTUCA.

LACTUCA [illegible] *Grec.* Lactuca Sala- ta, *Ital.* Lachuga, Helituga, Abiace. *Hiſp.* Laitue, Sallade. *Gall.* Lettenvve, Lettuce, Lettes. *Angl.* Salat, Lattovve. *Belg.* Lactucke. *Dan.* Zelbaniza. *Moſcov.* [illegible] Salata. *Hung.* Cherbas. *Maurit.* Lactucke, Lattich, Lätſchke, Salat-Lattich. *Germ.*

CHARACTER. Lactuca pertinet ad Plantas flore gaudentes regulari, compoſito ex irregularibus tantum, ſemine papposo. *Rupp.* 159. Eſt plantæ genus, flore ſemiflosculoſo, plurimis ſcilicet ſemiflosculis conſtante embryoni inſidentibus, & calice ſquamoſo, oblongo tenui comprehenſis. Embryo autem deinde abit in ſemen pappis inſtructum. His addi debet totius plantæ facies. *Tournefort.* 473. Herba eſt flore aggregato planifolio ſeminibus pappoſis, latiuſculis, & compreſſis brevibus caulibus gracilioribus, firmioribus ſolidioribus & minus concavis, capitulis minoribus. *Dale* 142. Radix fere ſemper fibroſa, annua in pleriſque, folia alterna lævia, Rami velut umbellati. Calix ſquamoſus, oblongus, tenuis, ſemina oblonga, depreſſa, utrinque acuminata, ſeu ſunt ſolit- [illegible] nata, compreſſa, terminata ſtipite longo, inferne attenuato, ſuperne craſſiori, præferente Pappum ſimplicem. *Boerhaave* I. 81. *Linnæus* 622. Folia demum & caules læſi lac fundunt amaricans. *Volckamer* [illegible]

Lactucke iſt das allgemeine Küchen-Kraut, welches man zu der Claſſe der Pflantzen bringet, die eine regulaire, aber nur aus [illegible] me hat mit flockigten haarigten Saamen. Nach Tourneforts Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen, mit einer Blume, die aus vielen halben Blümlein beſtehet, die über die lange Frucht ſitzen, und in einem ſchuppigten, länglichten, dünnen Kelch eingefangen ſind; wo- noch ein gantz beſonderes Anſehen dieſer Pflantze kommt. Es iſt ein Kraut, das ſich durch ſeinen flockigten etwas breiten und compreſſen Saamen leicht kenntlich machet. Die Stengel ſind geſchlanck, feſte, wenig hohl, und die Häuptel ſind klein. Die Wurtzel iſt faſt allemahl zäſerigt,

ſchiegt, und bleibt nur ein Jahr. Der [illegible]
[illegible] Saame iſt, wie er in der Definition angegeben, und iſt über dem an beyden Seiten ſpitzig, die darauf ſtehende Flocken oder Haare ſind ſchlecht oder einfach. Schließlich iſt noch merckich, daß wenn man die Blätter und Stengel ritzet oder [illegible]
[illegible] aus flieſſet. Das übrige wird unter [illegible] en beſondern Titeln der mancherley Sal- [illegible]

NOTA. Lactuca vel à lactis copia, qua abundat, vel ob lactis copiam, quam nutricibus afferre exiſtimatur, nomen accepit. Va- [illegible]
diſtinc autem in ſativam & ſylveſtrem quæ diviſio à loco & cultu deſumta eſt; quæ præterea deſumitur a foliis, quæ longiora ſunt, latiora, plana, criſpa, vel in ambitu ſinuata vel ad capitis effigiem clauduntur, unde capitatæ nomen. Item à colore, à cujus diverſitate alia alba dicitur, quæ frequentior, alia rubra, & alia nigra. Ac tandem à ſemine, quod in his duabus ultimis nigrum eſt, in cæteris vero omnibus candidum. *C. B. P.* 122. *Chabræus* 313. Sylveſtris autem Lactuca ſativæ ſimilis eſt, ſed longior caulis eſt, & candidiora folia, graciliora & aſperiora. *Dioſcorid.* II. c. 130. La- [illegible]
qui in hoc eſt teres, & anguloſus & ſtriatus, cui pappus inſidet, in illa latus, compreſſus, & utrinque acuminatus obſervatur cum pediculo, cui pappus adhæret. *Knauthius* 132.

Das Wort Lacktuck kommt von dem Lateiniſchen Lac, Milch her, entweder darum, weil die Blätter und Aeſte, wann ſie abgeriſſen werden, Milch geben, oder weil ſie den Säugenden die Milch vermehren. Man findet hin und wieder mancherley [illegible]
Lacktucks: Die gemeineſte und beſte iſt, daß man ihn unterſcheidet in den wilden und geſäeten, als welche Eintheilung von dem Ort und Anbau genommen iſt. Hiernechſt nimt man einen anderen Unterſcheid von den Blättern, welche entweder länger, breiter, flach, krauß, im Umfange ausgeſchweiffet, oder oben als ein Kopff zugehen. Ingleichen von der Farbe, denn es giebt weiſſe welche die gemeineſte iſt, rothe, und ſchwartze Lacktucke. Schließlich findet ſich ein Unterſcheid unter den Saamen, welcher bey der letzt [illegible]
[illegible] igen aber weiß iſt. Die wilde Lacktuck iſt der geſäeten faſt in allen Stücken [illegible] leich, nur daß ſie längere Stiele, weiſſere Blätter, die über dem geſchlancker und rauher ſind, hat. Die Lacktucke iſt [illegible]
dem Habichts-Kraut rund, winckeligt, [illegible]
mit einem Stiel, an welchen die Flocken oder Wolle ſitzet.

LACTUCA CAPITATA, Laitue pommée, Kopff-Salat. Siehe die 618. Kupffer-Platte l. f.

[illegible]
Annua eſt

Kopff-Salat hat kürtzere, breitere, auſſenher rundlichtere Blätter, als der gemeine geſäete, ſie ſind ohne dem eben und glatt, [illegible] men, ſo wie die Kohl Häuptel. Der Saame iſt ſchwartz, er blühet im Junio, man ſäet ihn jährlich in den Gärten.

LACTUCA CRISPA, Laitue crepée, krauſer [illegible] te. l. g.

[illegible] capitata C. B. P. Foliis latioribus & paulo anguſtioribus variat J. B. 2. 999. Semine eſt nigro; Floret Auguſto.

Krauſer Salat iſt ausgeſchweiffet, und ge- [illegible] davon zwey Gattungen, die eine hat breitere, die andere hat ſchmählere Blätter. Der Saame iſt ſchwartz. Er blühet im [illegible]

LACTUCA ROMANA LONGA, DULCIS, Laitue Romaine, Spaniſcher Lattich-Salat. Siehe die 619. Kupffer-Platte, l. a.

Lactuca folio obſcurius virente, ſemine nigro. C. B. P. 123. Lactuca Romana [illegible] nigriori & Scariolæ hortenſis folio, [illegible]

Folio eſt oblongo, dulci, modice laciniato & inferna parte ſecundum coſtam ſpinulis armato, floſculis vulgatæ Lactucæ [illegible] & caule etiam vulgaris Lactucæ. In ovatum caput exuberat, ſi in cacumine ligetur, idque teneruis, albiusque evadit, ſi terra circumducatur ad [illegible] usque. Duplex eſt alba & nigra [illegible]. Eſt autem omnium Lactucarum maxima. Seritur in hortis, floret Julio.

Römi-

[illegible] hat ein länglicht Blat, [illegible]

Gattungen, die weiſſe und ſchwartze oder [illegible]

LACTUCA SATIVA, Salade, Lattich, Salat. [illegible]

Lactuca ſativa vulgaris non capitata. C. B. P. 122. Lactuca ſativa folio ſcariolæ [illegible]

[illegible] aulis firmus, teres, gracilis, ſeſquicubi- [illegible]

mato capitulo proſilientes, quibus in pappos faceſſentibus ſemen ſuccedit parvum, utrinque acuminatum, oblongum, compreſſum, coloris cinerei. Seritur in hor- [illegible]

[illegible]

Z[illegible] hat [illegible], weil die Blätter eben ſo als wie die Forellen [illegible]

[illegible]

1. a. [illegible]

1. b. [illegible]

B. P. 123. *Ruppius* 166. *Rajus* 223. Lactuca ſylveſtris purpureo flore. Lactuca ſylvatica purpurea. Floret Junio [illegible]

[illegible] wilder Lattich mit dornigter [illegible]

[illegible] a, folio laciniato dorſo ſpinoſo. Inferiora habet per caulem folia, ſonchi diviſura, laciniata, & ſerrata, ſpinis ſecundum coſtam adverſa parte donata, amaro la- [illegible]

[illegible] lich von ſelbſt wieder

LACTUCA SYLVESTRIS COSTA SPINOSA [illegible] Siehe [illegible] Platte. l. c.

LACTUCA AGNINA SEU LOCUSTA. Schaaf-Mäuler. Siehe die 620. Kupffer-Platte. l. c.

Lactuca agnina, Lactuca agnina latifolia. Valerianella campeſtris inodora major C. B. P. Valerianella præcox arvenſis humilior ſemine depreſſo. *Moriſon.* Pſeudo Valeriana annua arvenſis præcox, humilis, ſemine compreſſo rotundo. Locuſta herba prior, pes Locuſtæ. Locuſta *Rivini.* Lactuca agnina *Tabernamontani.* Olus album *Dodon.* Mache, Poule graſſe. *Gall.* Lambs Lettuce, ſeu Corn Sallet. *Angl.* Veld Croppen. *Belg.* Fett *Dan.* Lämmer Lattich, Acker-Lattich, [illegible] Nüſgen-Salat. Feld-Rapunzelgen. [illegible]

CHARACTER. Lactuca agnina ſeu Locuſta planta eſt humilioris ſtaturæ, perfectam autem efficit umbellam, dingituque plantis, quæ ſunt flore perfecto irregulari monopetalo & ſemine nudo unico. Palmam ferè interdum ea vix [illegible] alias dodrantalis & maj[illegible] ta eſt annua, tenui, fibroſa, guſtu ſubdulci & fere inſipido. Folia tenera & delicata, conjugata, nullo pediculo appenſa, interdum minus, ejus [illegible] ac ſaporis. Caules & ram[illegible] ultimò umbelliferis ſimiles. Int[illegible] la ſummorum ramulorum floſculi ſimul aliquot pulchelli, albidi aut diluta purpu[illegible] cinias diſſecti tenuiſſimas. [illegible] nopetalos, variæ in variis formæ, quo quendus, prædítis duobus, tribus, quatuor ſtaminibus, ex pariete interno floris enatis, apici ovarii innatus. Caliculus monophyllus, exiguus, quinque fidus, connivens. Semina ſunt nuda, ad ſingulum florem unum (quamvis cum *Rivino*, *Volckamerus* bina afferat.) Fre[illegible] vineis & hortis. Flo[illegible] Januario & Februario [illegible] ke. *Chabraus* 437. *Rupp.* 174. *Boerh.* I. 75. *Tournef.* 132. *Volck.* voce *Locuſta.*

Die gantze Geſtalt der Schaaf-Mäuler iſt niedrig. Es äſſet ſich dieſe Pflantze wohl zu den Dolden-tragenden bringen. Sie wird aber zu den jenigen gezehlet, welche eine vollkommne, irregulaire, einblättrige Blume und einfachen Saamen haben. Sie wächſet Hand- oder Spannen hoch, zuweilen auch höher. Die alle Jahr friſchwachſende Wurtzel iſt [illegible] ter ſind zart und delicat, ſtehen allemahl [illegible] gel, zuweilen ſind ſie eingeſäget, zuweilen gantz, und ſchmecken eben ſo, als wie die Wurtzel. Der Stengel und die [illegible] ne Aeſte ſind allemahl zweygeſpalten, und haben mit allen Dolden-tragenden viel gleiches. Zwiſchen den kleineren Blätteren an den oberen Aeſtlein kommen ſchöne, weißlichte, oder Purpur-röthlichte Blumen, in fünff Ausſchweiffungen zerſchnitten. Oder die Blume iſt einblättrig, und hat nach dem Unterſchied der Gattungen mancherley Geſtalt, iſt fünffmahl getheilet, hat in der Mitte zwey, drey, vier Fäſer, die aus den in[illegible] ſen, welche übrigens über ihre Frucht ſitzet. Der kleine Kelch iſt einblättrig, zart, und durchſcheinend. Der Saame iſt bloß, und kommt nach jeder Blume nur ein einiger, obgleich Rivinus und Volckamer zwey angeben. Man findet die Schaaf-Mäuler häuffig auf den Aeckern, Weinbergen, und Gärten. Sie blühen im May. Sie werden von einigen im September geſäet, damit man im Winter Salat davon haben könne. Sonſt ſäet man ihn im Januario und Februario.

NOTA. Ob aliqualem formæ ſimilitudinem Valerianæ accenſetur à nonnullis Lact[illegible] agnina, ab illa tamen genere differt, cum ſemina non habeat papposa. Q[illegible] dem etiam obtinet ratio, cur à [illegible] ſeparari debuiſſet, cui tamen ob nomen noſtris regionibus conſuetius eſt adjecta. Præterea caule dichotomo, ſeu nos ramos ſemper divaricato non à Valeriana ſolum, ſed & ab aliis omnibus differt. Quo tempore demum floribus & fructu caret, ramis bifidis ſeu dichotomis, foliis binis ex adverſo poſitis, glabris, & venoſis diſtingui ſolet. Sæpe in monſtroſa & folioſa capita degenerat. Foliis integris & ſerratis variat. Et præ reliquis dichotomiam hæc amare videtur planta. *Rajus* 392. *Ammannus* 234. *Ruppius* 174. *Tournef.* 132.

Wegen einiger Aehnlichkeit zehlet man die [illegible] doch iſt dieſe Pflantze dem Geſchlechte nach davon gäntzlich unterſchieden, maſſen ſie keine Flocken oder Haare aufhabenden Saamen hat. Aus welcher Urſache auch die Schaaf-Mäuler von der Lacktuck ſollen unterſchieden werden, wie-

wiewohl man wegen des hier zu Lande [illegible] zu der Lacktuck geſetzet. Uber dem unterſcheidet ſich dieſe Pflantze durch die allemahl in zwey Stränge abgehende Aeſtlein von dem Baldrian und allen anderen Sorten. Wann ſie keine Blumen und Früchte hat, kan ſie leichte durch eben gemeldte allemahl zweyfach getheilte Aeſte, durch die gegeneinander ſtehende glatte, aderigte Blätter erkennet werden. Sie hat offt recht monſtreuſe und blätterige Häupter. Die Blätter ſind zuweilen eingeſäget, zuweilen gantz. Und vor allen andern ſiehet man an dieſer Pflantze die Dichotomie, oder daß ſich alles in zwey Theile zertheilet.

[illegible]

Lactucam toto fere anno ſeri & transplantari, pluraque alia de ejus ſatu, cultur[illegible] & muliercul is vulgo no[illegible]t, quare illis recenſendis ſuperſedebimus. Vires autem Lactucæ quod attinet, humidum frigidumque eſt hoc olus, teſte *Galeno*, ſeu aliis perhibentibus & folia & ſemina calida ſunt tertio & ſicca ſecundo gradu. Lactuca hortenſis refrigerat, conciliat ſomnum, bil[illegible] auget, alvum leniter movet, ventriculo convenit, multique ac laudabilis eſt nutrimenti. Extrinſecus ſed[illegible] dolorem capitis, medetur ambuſtis, &c. Sem[illegible] ex ſeminibus quatuor minoribus f[illegible] valet ad Gonorrhœam virulentam, ad urinæ ardorem. Semen hinc in officinis extat, ex foliis autem paratur aqua Lactucæ, calorem febrilem & ſitim temperans. De Lactuca ſylveſtri affirmat *Dioſcorides*, quod herba & ſemen dolores mi[illegible] pr maut, Veneremque arceant. De Lactuca agnina peculiares aſſeruntur vires, herba ſiquidem refrigerare & humectare dicitur, facultate tamen & temperamento Lactucæ haud diſſimilem eſſe, cujus quippe loco hybernis & primis veris menſibus inter olera obtinet locum.

Wie die Lacktucke faſt das gantze Jahr durch [illegible] ingleichen was zu deſſen Ausſaat, Warte, Pflege, und dabey gehöret, iſt allen alten Weibern und Kohl-Gärtnern bekannt, weswegen wir uns nicht dabey aufhalten dürffen. Von den Kräfften aber in der Artzeney behaupten die meiſten, daß ſie kalt und feucht, andere daß Blätter und Saame warm im dritten, und trocken im andern Grad ſeyen. Der

Garten-Salat kühlet, befördert den Schlaff, verhindert die aufwallende und [illegible] ret gelinde, dienet dem Magen, und giebt viel guter Nahrung. Aeuſſerlich ſtillet [illegible] Schaden ꝛc. Der Saamen gehöret zu den in den Apothecken vorhandenen vier kleinen kalten Saamen, er dienet zu den [illegible] in den Apothecken, Aus den Blättern hat man Lattich-Waſſer, welches zu kühlung der Hitzen und löſchung deß Durſts dienlich iſt. Von dem wilden Lattich behauptet Dioſcorides, daß Kraut und Saamen die Schmertzen lindere, den [illegible] heit auslöſche, und böſe Luſt tilge. Von den Schaaf-Mäulern werden noch andere Kräffte angegeben. Das Kraut ſoll nehmlich erfriſchen und kühlen, und übrigens an Kräfften und Eigenſch[illegible] der Lacktucke gleich kommen, an d[illegible] ſtatt man es auch des Winters zu eſſen pfleget.

Uſus Domeſticus.

Man weis, in wie hohen Werthe die Lacktucke bey den Alten geweſen, und zu wie vielerley Nutzen dieſelbe heute zu Tage in der Küche und Haus-Wirthſchafft gebrauchet werde. Nun iſt die Frage [illegible] Lacktucke geſund ſeye? Galenus hat ſelbſt gerne Salat gegeſſen, und recommendiret alſo denſelben ungemein ſehr als ein Kraut, das gute Nahrung gebe. Die Erfahrung giebt zur Genüge, daß Leuthen, die einen kalten und ſchwachen Magen haben, die Lacktucke eben nicht dienlich ſeye. Jedoch ſiehet man leicht, daß bey einer vernünfftigen Diät der Gebrauch der Lacktuck gar nicht zu verwerffen ſey. Es dienen alle Gattungen der Lacktuck nicht nur zu einem Salat mit Oel, Eſſig, oder Zucker und Citronen-Safft, ſondern auch verſchiedene derſelben in die Suppen, ſonderlich wenn man die jungen Köpffe durch die Brat-Pfanne lauffen läſſet, das iſt, in braun gebratenes Schmaltz oder Fett tauchet. Wenn die Stengel zum Saamen geſchoſſen, beſchlieſſen ſie einen Kern oder Marck, welches, wann die Haut davon gezogen, gekocht, und in Fleiſch-Brühe zerrieben, eine gute Suppe machet. Auf wie mancherley Art man endlich dieſen Salat zurichtet, wie man ihn kochet, confitiret und dergleichen, muß man mehr in Koch- als Gar[illegible]

LATA-

LADANUM SEGETUM.

LADANUM SEGETUM, *λάδανον Græc.* Sideritis arvenſis, Harrovv Leavved, or Ironvvort. *Angl.* Beruff-Kraut, Korn-Wirth, Ruſſen-Kraut. *Germ.*

[illegible] R. Ladanum Segetum refertur ge- [illegible] *Rajus* 566. Speciatim vero ad plantas flore perfecto, irregulari, ſeminibus nudis quaternis. *Rupp.* 183. Et cum Lamio aut Galeopſi quia pleraque [illegible] nia habet, ſeu ad ſideritim ab aliis [illegible] debono etiam convenit. Quoad *Rivinum* pertinet ad plantas, quæ flore [illegible] galeato ſimul, barba tripartita, galea [illegible] da, lævia. Ex radice digitali [illegible] ſubhirſuti, cæteroquin ex viridi [illegible] ventes, geniculati, ramoſi. Fo[illegible] ex adverſo poſita, vel ſerrata [illegible] ra, ſideritis molliora, ſapore exſi[illegible] otidem ex foliori [illegible] mis floribus perſimiles, colore nunc [illegible] o hilariori, nunc albo labello p[illegible] duobus albicantibus notato, & p[illegible] tertius notulis in luteum vergen[illegible] bus reſperſo, apices ſub galea teguntur [illegible] Verticilli ſeu flores nunc rarius, [illegible] nc denſius in orbem juncti, & tum caulium nodos per intervalla, quam co[illegible] m faſtigia occupant. Semina ſunt nu[illegible], ad ſingulum floſculum quaterna, fuſca, in perianthio aperto ſeu florum calice latitantia *Chabræus App.* 644. *Lugdun.* 443. *Rajus* 566. Naſcitur in arvis lapidoſis & inter ſegetes paſſim, nec non in vineis. Floret æſtate Auguſto & [illegible]

Korn-Wirth oder klein Beruff Kraut gehöret überhaupt zu den Kräutern, deren [illegible] ders aber wird es zu den Pflantzen mit [illegible] me und mit bloſſen vierförmigten S[illegible] men gerechnet Und da es mit der to[illegible] den Neſſeln viel gemeinſchafftliches hat, oder auch zu dem Glied-Kraut gezehlet wird, ſo hat auch etwas von dergleichen Definition hieſelbſt ſtatt. Nach Rivini Methode gehöret es zu den Pflantzen [illegible] bärtigen, und gehelmten Blume, wovon der Bart dreyfach getheilet, der Helm aber gantz iſt, wobey ſich auch ein bloſſer, vierfacher, glatter Saame findet. Aus der Fingers dicken oder noch kleineren, holtzigen Wurtzel kommen Fuß hohe, viereckige, etwas rauhe, ſonſt aber grün[illegible] aus den Gleichen, ſind ſchwartz grün, etwas rauch, ſtehen zwey gegen einander über, ſind entweder eingekerbt, oder gantz, weicher als an dem Glied-Kraut, von einem austrocknenden Geſchmack. Die Blumen kommen gleichfalls aus den Gelencken oder Gleichen Wirbel weiſe, und umgeben alſo den Steng[illegible] Blumen an der [illegible] dern häuffig [illegible] den Weinbergen. Sie blühet im Som[illegible] meiſtens im Auguſt und Septem[illegible] ber, und iſt ein zähliches Kraut

NOTA. Hæc herba à foliorum cum Ladano ſi[illegible] & natalibus à *Plinio* l. br. [illegible] c. 8. Ladanum Segetum dic[illegible] ab aliis Tetrahit anguſtifolium. [illegible] duplex hoc Ladanum eſſe ait, quod [illegible] ſic interpretantur, ut aliud ſit al[illegible]bum, aliud rubrum, *Turnerus* plantam hanc *Ancorariam* appellat, & pro *Matthioli Clinopodio* habet. *Tabernæmontanus* vult eſſe Alyſſum Galeni flore purpureo, *Rajus* ad ſideritim, *Tournefort.* & *Boerhaavius nec non Ruppius* [illegible] ad Galeopſin referendam eſſe exiſtimant. Sed planta hæc non eſt Sideritis, quia labium ejus tam ſuperius quam inferius non eſt bifidum, nec eſt *Galeopſis* [illegible] non figura modo ſed & ſitu ab ip[illegible] ferunt *Knaut* p. 90. Notatu præterea digna ſunt verba *Rivini, Ord. Plant. Flore irregulari monopetalo*, p. 9. Qui Ladanum ſegetum ad ſideritem reduc[illegible] ſatis teſtantur ſe obiter [illegible] flores ſpectaſſe, ne dicam ſideritis [illegible] ipſum amplecti caulem, [illegible]

men Ladanum ſegetum ſaltem ramorum extremitates ſuis exornet floribus, cui tamen, pace tanti Viri, experientiam contradicere, palam eſt.

[illegible] der [illegible] rer Blätter, und von dem Ort, wo ſie wächſet, von dem Plinio Ladanum Segetum genennet worden, und giebt er für, daß zwey Sorten davon ſind, welches die Botanici dahin verſtehen, daß er auf die rothe und weiſſe gezielet habe. Es haben ſowohl alte als neue dieſe Pflantze entweder zum Lamio, Galeopſi [illegible] tze iſt keine Sideritis, weil derſelben obere und untere Leffze nicht zwey geſpalten iſt. Eben ſo wenig iſt es ein Lamium oder Galeopſis, indem die Blumen des Lamii nicht nur nach der Geſtalt, ſondern auch der Lage davon unterſchieden ſind. Es ſind Rivini Worte hievon merckwürdig, wer das Ladanum, ſagt er, zu der Sideritis rechnet, zeiget genug an, daß er beyde Blumen nur obenhin angeſehen. Geſchweige, daß Sideritis ſeine Wirbel-Blumen nur rund um den Stengel, des Ladani aber an den Spitzen ſtehen, welchem aber jedoch die Erfahrung wider[illegible]

LADANUM SEGETUM FLORE ALBO, Korn-Wirth, oder klein Beruff-Kraut mit weiſſer Blume. Siehe die 621. Kupffer-Platte. l. a.

Galeopſis patula ſegetum floribus albis. *Tournefortius* 185. Ladanum ſegetum flore albo quorundam J. B. 3. floret Julio in agris. Et eſt ſaltem varietas Ladani flore purpuraſcente.

LADANUM SEGETUM ANGUSTIFOLIUM, Alyſſen-Kraut. Siehe die 621. Kupffer-Platte. l. b.

Galeopſis patula ſegetum flore purpuraſcente *Tournef.* 158. Sideritis arvenſis, anguſtifolia rubra C. B. P. 233. Alyſſum Gale[illegible] ſegetum *Rivini* flore rubro. Ladanum verticillis paucioribus flore purpureo *Dillen.* 135 Lamium, arvenſe, annuum, anguſtifolium, rubrum, verticillis ſpi[illegible] getes paſſim & copioſe floret à media æſtate in autumnum.

[illegible] Herr Weinmann auch Alyſſen-Kraut genennet, hat eine weiſſe, holtzige, faſe[illegible] röthlich, viereckig, etwas rauch, werden faſt hoch, die Blätter ſind ſchmahl, länglicht, ſchwartz-grün, gehen gantz ſpitzig zu. Sie blühen vom Julio bis im Herbſt, und ſtehen häuffig unter der Saat.

LADANUM SEGETUM LATIFOLIUM FLORE RUBRO, Korn-Wirth mit rothen Blumen. Siehe die 621 Kupffer-Platte. l. c.

Ladanum verticillis paucioribus flore purpureo *Dillen.* 135. Ladanum Segetum folio latiori *Rivini.* Ladanum Segetum, flore rubro & albo quorundam. Galeopſis patula ſegetum flore purpuraſcente & albo *Tournef.* inter ſegetes floret æſtate.

Die Blätter von dem breitblätterigen Korn-Wirth ſind eingeſäget, die Blumen kommen ſowohl oben an der Spitze als an den Seiten an eben den Gleichen, aus welchen die Blätter kommen. Die Blume iſt nach der übrigen Geſtalt der Pflantze groß und ſchön, und iſt eben die jenige, von welcher oben geſaget worden, daß ſie mit weiſſen und gelben Flecken beſprenget ſey.

De Ladano Segetum nec uſus medicus, nec domeſticus conſtat. Ladano tamen, inquit *Plinius*, ſiſtitur alveus, contuſo quidem & cribrato: bibitur ex aqua mulſa, item ad bilem, id eſt, choleram [illegible] res facit Ladanum, quod in ſege[illegible]

Von Korn-Wirth iſt weder Haus- noch [illegible] kannt. Plinius ſaget, daß es den Durchfall ſtille, wann man es zermalmet und [illegible] ingleichen mit Wein gegen die Galle, es machet das kalte Fieber leichter, wenn [illegible]

LAMIUM.

LAMIUM. Urtica iners & mortua, vulgo Ar[illegible] Ortiga muerta. *Hiſp.* Orne morte. *Gall.* Stinoking, de ad netle, Archangel. *Angl.* Doornetel. *Belg.* Döfnelde. *Dan.* Podrzywa martwa. *Pol.* Irot chilan. *Hung.* todte oder taube Neſſel. *Germ.*

CHARACTER. Lamium jungitur Plantis ver[illegible] ſimplici, irregulari, monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba quadripartita, galea integra, ſeminibus quaternis, nudis, lævibus. *Rivinus.* Eſt autem Lamium Plantæ genus flore monopetalo, labiato,

biato, cujus labium ſuperius cochlearis inſtar eſt excavatum; inferius vero bifi[illegible]m, cordiforme, deſinuntque ambo in fauces marginatas. Ex calice autem tubulato, ac quinquepartito ſurgit piſtillum, poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, ac quatuor veluti embryonibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina triangularia, in capſula, quæ floris calix fuit, recondita. *Tournef.* 185. Ex radice fibroſa, ſurculoſa, caules ſurgunt pedales, nonnunquam cubitales, quadrati fere, prope terram graciliores, & infirmiores, unde etiam vix ſuſtentantur, inanes, modice hirſuti, ramoſi, geniculis rarioribus intercepti, prope terram in apricis purpuraſcentes. Folia [illegible] quæ in imis caulibus ſunt, longioribus adhærent pediculis, quæ in ſuperioribus ſunt, brevioribus, brevio[illegible] cua lanugine hirſuta. Flores ſunt perfecti, monopetali, barbati & galeati, oblongi, fabæ majores, per [illegible] tervalla quaſi cucullis, aut galeis apertis [illegible] ti. Semina ad ſingulum florem quat[illegible]na, nuda, lævia, in perianthio aperto latitantia. Paſſim, circa ſepes & ſemitas, nec non in ſylvis, locisque invenitur incultis. Floret Aprili & Majo annuumque eſt. Odor totius plantæ ingratus eſt. [illegible] 559. *Lugdunenſis* 1246. *Volckame*[illegible] *Dillen.* 39. *Rupp.* 187. *Linnæus* n. 488. [illegible] C. B. P. 230. *Boerhaave* I. 157. *König.* 126.

Taube, todte Neſſel gehöret zu den Kräutern, um deren Stengel die Blumen Wirbel weis ſtehen. Ferner rechnet man es zu denen Pflanzen mit einer [illegible] bärtigen, und Helm förmigen [illegible] Blume aber vier bloſſe, glatte Saamen-Körner erfolgen. Nach Tournefort's Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen mit einer einblätterigen, Lefzen förmigen Blume, wovon die obere Lefze als ein Löffel ausgehöhlet iſt, die untere aber [illegible] ende ſtellen einen am Rand eingefaßten Rachen vor. Aus dem Kelch, der als eine Röhre geſtaltet, fünffmahl getheilet iſt, kommt der an dem hinteren Theil der Blume als ein Nagel feſt eingeſchlagener Stempffel, der mit vier jungen Anſetzungen umgeben iſt, aus wel[illegible] Körnlein kommen, die in der Capſel, welche vorher der Blumen-Kelch geweſen, liegen. Aus einer zäſerigen, und in viele Neben-Sproſſen ſich vertheilenden Wurtzel kommen Fuß oder Ellen hohe viereckige Stengel, [illegible] ten ſo ſchwach ſind, daß ſie ſich kaum aufrecht halten können, ſie ſind inwendig leer, rauch, äſtig, theilen ſich in wenig Gelencken oder Glieder, wann ſie frey an dem Strom ſtehen ſind ſie unten her [illegible] der Brenn-Neſſel nicht viel ungleich, jedoch brennen ſie nicht, es ſtehen zwey und zwey gegeneinander über. Die unteren hangen an längeren, die oberen aber an kürtzeren Stielen, und ſind mit einem kurtzen doch nicht ſtechenden oder brennenden Haar überzogen. Die Blumen ſind vollkommen einblätterig, bärtig, und Helm-förmig, länglicht, gröſſer als an den Bohnen, ſtehen als Mönchs-Kutten oder vielmehr als Handhaben um den Stengel Wirbel weis herum. Nach jeder Blume folgen vier bloſſe glatte Saamen Körnlein, die in dem Kelch der Blume liegen. Man findet die taube, todte Neſſel an Zäunen, Wegen, in Wäldern, an ungebauten Oertern. [illegible] ähnliche Pflantze iſt von gantz widrigem [illegible]

NOTA. Urtica iners & mortua, vulgò Archangelica, *Plinii* Lamium eſſe putatur. Si[illegible] enim ille, cum de Urtica tractaſſet, quæ [illegible] inquit, morſu carens Lamium [illegible] & mitiſſima. A [illegible] viribus. Lamium [illegible] a florum figura, veluti cucullo larvatam Lamiam quandam repræſentante. Itali hanc plantam etiam *Milzadella* & *herbam de la Milza* vocant ab inſigni [illegible] adverſus ſplenis obſtructionem & d[illegible] ziem efficacia, quippe ſplen illis Milza vo[illegible] Lamium duplex eſſe florum colore diſtans, aliud enim albo, aliud luteo conſtans, veteres aſſerunt: plures tamen poſtea innotuerunt differentiæ; de luteo infra. Quid differentiæ Lamium i[illegible] ter atque Galeop[illegible] Marrubium intercedat, ſupra [illegible] Galeopſi ageremus, pluribus [illegible] mus. Paucis tamen notare juvat, [illegible] autem Galeam cavam integram, barbam *triſidam*, ſe[illegible] Calix Lamio eſt inſtar tubi oblongus, Galeopſi vero infundibuli formis. *Boerhaav.* I. 162. Lamii ſpecies flore fru[illegible] Auctu carentes dignoſci ſolent foliis ad [illegible]

minit. *Tournef.* 184

Die Italianer nennen diß Kraut Milzatella, oder Miltz-Kraut, weil es gegen die Verſtopffung der Miltz gute Dienſte

gen davon, nehmlich die weiſſe und gelbe B ume bey den Alten gehabt, gegen

gantz, und der Bart dreyfach getheilet,

eine länglichte Röhre, bey der Galeopſi aber Trichter-förmig. Man kan die

ruchſt oder Blumen haben, an den

pibus.

in ſylvis frequenter inter coryleta. *Rajus* 56.

gehen, und im Anfange eingeſäget ſind.

les gialle.

Superioris eſt omnino varietas. Floret Majo ad ſepes, Galeopſis lutea Dalechampii eſſe videtur. *Lugdunenſis* ejus quamvis folia oblongiora appareant.

ſylvis.

galea integra, barba tripartita & fert quaterna, nuda, lævia. *Volckamer.*

Kupffer-Platte. I. d.

Tournefortius 184.

Uſus

autem ſalis continentes, purificant, adſtringunt, alvum ſiſtunt, & Lamium [illegible] phulas ſpecifice commendatur. [illegible] autem Lamii rubri contra Dyſ[illegible] adhibentur. In quibusdam officinis proſtat Conſerva & Syrupus Lamii, qui tamen rariſſime uſu veniunt. *Dale* 221. *Lemery*.

Das Kraut und die Blumen von der todten Neſſel wird zuweilen zu der Artzeney ge[illegible] braucht [illegible] at, [illegible] nig Saltz. Es reiniget, hält an, ſtillet [illegible] in Pulver, Träncken, und Kräuter-Weinen genommen curirt den weiſſen Fluß der Weiber, und wird zu den Kröpf[illegible] als ein bewehrtes Mittel vorgeſchlag[en]. Die Blumen von der rothen tauben Neſſel dienen gegen die Ruhr. Man findet zu [illegible] rup und Conſerve von der tauben Neſſel.

LAMPSANA.

LAMPSANA, Lapſana, Papillaris, [illegible] *Graec.* Di Laſana, di Landri, *Ital.* Lampſane. *Gall.* Nippelvvort, Dokkreſſ. *Angl.* Lamſana. *Belg.* Brzoſtiew. *Polon.* [illegible], wilder Kohl. *Germ.*

CHARACTER. Lampſana ad plantas pertinet, quæ ſunt flore regulari, compoſito, ſemi[n]ibus non papposis ſive ſoudis. *Rupp.* 189. Eſt autem plantæ genus flore ſemi[illegible] conſtante, embryonis inſidentibus & calice comprehenſis monophyllo & multifido, qui deinde abit in capſulam ſtria[tam] [illegible] & acutis. *Tournef.* 479. Lampſana ra[dice] nititur alba, ſurculoſa tamen eſt [illegible] fibroſa. Caulis inde exſurgit bicubitalis & altior, teres, ſtriatus, pilis rarioribus [illegible]. Folia ad radicem & in ima parte caulis uno vel altero pinnularum pari donata extremitate latiore, magnitudine & figura fere foliorum Sonchi lævis muralis, aut Barbareæ dictæ, mollicella, hirſuta, alternatim poſita, quæ in caulibus & [ra]mis ſuperiora, oblonga, anguſta, acuta, nullis pinnulis, lobisque donata. Supremæ caulis & ramorum partes gla[bræ] [illegible] e plurimis compoſitos floſculis, quorum ſingulis ſingula cohærent ſemina oblonga, nigricantia, nonnihil incurva, minime papposa. Tota planta vulnerata la[c] fundit amarum, floret Julio & Auguſto. In hortis & incultis frequens eſt. *Rajus* 256. *Dale Suppl.* 61. *Boerhav.* 1, 93. *Linnæus.* 610.

Wilder Kohl gehöret zu den Pflantzen mit [illegible] Saame nicht in [illegible] geſieget ſondern feſte iſt. Nach [illegible] neforts Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen mit einer Blume, die aus vielen halben Blümlein beſtehet, welche auf ihren Frucht-Anſetzlingen ſitzen, und in einem einblätterigen, vielfach getheilten Kelch umfangen ſind, welcher hernach zu einer geſtreifften Capſel wird, die mit vielen zarten, ſpitzigen Saamen angefüllet iſt. Acker-Kohl hat eine weiſſe, äſtige und faſerige Wurtzel. Der Stengel ſchiebet zwey Ellen hoch, und noch höher, iſt rund, geſtreifft, mit wenig weichen Haaren beſetzt, röthlicht, hohl, und äſtig. Die unterſten Blätter haben ein oder mehr paar kleiner bey Seite ausgehender Fittige oder Winckel, ſind an de[illegible] faſt wie die Blätter am Sonchus Kraut oder Barbarea-Kraut genannt, welch[e] [illegible] ter aber, die oben den Stengel hinauf ſtehen, ſind länglicht ſchmahl, ſpitz[illegible] keine Stiele, auch keine hinten [illegible] bende Fittige oder Winckel [illegible] ſt e Theile der Stengel und Aeſte [illegible] glatt, haben oben die Blumen, welche klein, gelb, und aus vielen Blümlein zuſammen geſetzet ſind, davon eins an dem andern hänget. Der Saame iſt länglicht, ſchwärtzlich, etwas eingekrümmet, hat gar keine Flocken-Haare auf. Die gantze Pflantze giebt, wenn man ſie verletzet, eine bittere Milch. Dieſen Kohl findet man in Gärten, und auch ungebauten Oertern im Julio und Auguſt blühend.

NOTA. Olus Græcis λαμψάνη dictum videtur [illegible] τὸ λάπτειν, quod lambere ſignificat, quia foliorum molliție caduca, decub[illegible] Sic & Latinis Lampſana [illegible] olim à Romanis Napus ſylveſtris. Quibusdam λαψάνη & Lapſana dicenda [illegible] ſet, nullis tamen notis eam, ut noſtram, delineat. Sed nunc non æque omnibus cognita, quare quæ [illegible] eſt

[illegible]

& Endivia contra flores in alis foliorum ſeſſiles producunt, & fructus habent an- [illegible]

Rupp. 169. *Ammann.* 443.

[illegible]

rie und [illegible]

[illegible]

Köhls findet man zuweilen auf den Ae- [illegible]

[illegible]

die 623. Kupffer-Platte. l. a.

Cultura.

[illegible]

ting. 493

[illegible]

[illegible] ge- [illegible] ſe genommen wor- den, verſichert Plinius, und andere. Al- lein bey uns iſſet man ihn ſelten, wird [illegible]

zu den Wunden dienſahm ſey.

LAPATHUM.

LAPATHUM, [illegible] *Græc.* Lapatio Rombice *Ital.* Labaca. *Hiſp.* Patience. *Gall.* Dock. *Angl.* Patrich, Roo Ridder *Belg.* [illegible] pe. *Dan.* Konewit. *Moſc.* Sczawono-tobyli. *Pol.* Arckladuntes. *Lituan.* Zit-ter [illegible] Wurtz, Streiff-Wurtz, Mangold, Len-ten [illegible] Kraut, Stripp-Lattich, Paarten-Wurtz, Barden-Wurtzel, Ampffer. *Germ.*

CHARACTER. Lapathum eſt planta flore regulari, monopetalo, ſemine nudo unico *Rupp.* 44. ſeu eſt plantæ genus, ab Acetoſa ſolo ſapore diverſum Lapathum enim expers eſt inſignis illius ſapori[illegible] di. *Tournef.* 504. Ex *Raji* autem methodo p. 169. notæ genericæ ſunt ſemen triquetrum ſplendens, flos hexaphyllos, i. e. foliis compoſitis, quorum tria ſemen obtegunt. Reliqua autem quoad notam genericam cum Acetoſis conveniunt. *Volckam.* 240. Lapathum, inquit *Ammannus* 473. conſtat flore herbaceo ſeu muſcoſo, atque ſingulis floribus deciduis ſuccedunt capſulæ ex tribus foliis [illegible] lis unicum duntaxat ſemen [illegible] triangulare, aut nigrum aut fuſcum. [illegible] clarius ex *Malpighio* explicat *Boerhaave.* Calix hexaphyllus cujus tria folia majora rubra, tria minora viridia, intra hæc ſtamina ſex folia majora maturitatem adepta connivent, vaſculum formant triquetrum; dum alia tria marcida decidunt unde alii florem & calicem potius habent. Finis pedunculi intra calicem dat placentulam, illi innaſcitur ovarium triquetrum, ornatum tribus tubis, apice eleganter fimbriato, quæ eminent lateraliter extra ſegmenta capſulæ. *Boerhaave.* II. 84. *Linnæus* n. 300. p. 105. Radix plerumque longa, digitali craſſitudine, flava, ſapore amara. Caules rubicant, folia Acetoſæ ſed longiora, duriora, ſapore ſubacido. Florum inſignis numerus. Creſcit ubique in incultis locis. Reliqua ſub diverſis obvenient titulis.

Ampffer oder Mängel Wurtz iſt eine Pflantze mit einer regulairen, einblätterigen Blume, mit einem eintzigen bloſſen Saamen. Oder es iſt eine Pflantze, die von dem Saur-Ampffer bloß durch den Geſchmack unterſchieden. Nach Raji Methode ſind die generai Kenntzeichen dieſer [illegible] ſchwartzer oder braunlichter Saame, eine ſechs blätterige Blume, das iſt die aus Blättern zuſammen geſetzet iſt, wovon drey den Saamen bedecken. Alles übrige iſt dieſer Pflantze mit dem Saur-[illegible] rentheils lang, Fingers dick, gelb, von bitterem Geſchmack. Die Stengel ſind röthlicht, die Blätter ſind wie an dem Saur-Ampffer, jedoch länger und härter, von einem etwas ſäurlichten Geſchmack. Die Blüte oder Blumen ſtehen in ſtarcker Anzahl, ſind moſig. Es wächſt allenthalben, an ungebauten Orten ꝛc. Was ſonſt bey dem mancherley [illegible] würdig iſt, ſoll unten an ſeinem gehörigen Ort vorkommen.

Lapa[illegible]

[illegible]

Theophraſtus duo tantum tradit genera, ſylveſtre & urbanum. Plinius [illegible] nus conſtat, modo Lapathum ſativum, modo ſylveſtre *Rumicem* vocat. *Dioſcorides* quinque Lapathi facit genera, paluſtre, ſylveſtre & hortenſe, id quod Oxalidis nomen obtinuit, & Hyppolapathum. C. B. P. 113. Lapathum & Acetoſam eadem complexus claſſe, quatuor conſtituit claſſes, Lapathum hortenſe, ſylveſtre, Lapathum hortenſe ſive Theophraſti, Lapathum aquaticum, cui *Menzelius* addit maritimum. De flore contentio eſt inter Autores. Flos autem non eſt imperfectus, ut vult *Rajus*, & cum [illegible] *Tournefortius*, ſed perfectus, qui quidem non ſex gaudet petalis, quod *Ra[illegible]* videtur, ſed tribus tantum, cum tria petala exteriora potius pro Perianthio [illegible] dignoſcitur, quod ſemen profert nudum, [illegible] triquetrum, ſplendidum. Magnus interea cum ſit numerus plantarum hoc [illegible] tum *Rajus*, quod Lapathum in tria genera dividit ſubalterna, quorum aliud eſt radice [illegible]

[illegible]

ein Griechiſch Wort, und kommt von [illegible]

[illegible]

unvollkommne Blume, wie Raus und [illegible]

[illegible]

Ampfer; in der dritten ſtehet das La- [illegible]

[illegible]

te. l. c.

[illegible]

te. l. d.

[illegible]

Rhebarbar. Floribus verticillata ſeu [illegible]

[illegible]

Rajo notata p. 175.

[illegible]

Die mehreſte Stengel werden Ellen biß [illegible]

[illegible]

genannte Kräutlein Patientia ſey, in wel- [illegible]

[illegible]

kürtzer

[illegible]

apicibus luteis, qui post triduum in ſe [illegible]

[illegible]

An haec planta vera & genuina Lapathi ſit [illegible]

Muntingius nec ſemen nec ejus conce- [illegible]

[illegible]

ten, winckeligten, hin und wieder mit [illegible]

[illegible]

[illegible] hat.

LAPATHUM [illegible]

[illegible] Blatte. [illegible]

[illegible] lapathum C. B. P. 116. [illegible]

[illegible] droiapathum. De qua planta vide *Abra* [illegible]

[illegible]

etiam ſimilia habet: ſed læviora ſunt [illegible] gitudinis ferè ſeſ- [illegible] tos duos ſurgunt. [illegible]

[illegible] glatt und nicht eben ſchrumpffelicht ſind.

Die Wurtzel iſt auswendig ſchwartz [illegible] ten ſumpffigten und mor[illegible] auch an naſſen Graben, bl[illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. I. a.

[illegible] dinem vix continentia, brevibus admo- [illegible]

[illegible] ſupra ſolum in quinque, ſex, vel ſeptem [illegible] provenientes diſſipatus, quibus foliola quædam e[illegible]

[illegible] pallide virides. Semen puſillum, niti- [illegible]

gefehr Daumes breit, von da ab ſie immer ſpitziger oben zu gehen. Obenher [illegible] gen mehrentheils an der Erde, und [illegible]

[illegible] und braun röthlicht [illegible]

Lapathum hortenſe latifolium C. B. P. 115. Hippolapathum *Dioſc.* Lapathum majus [illegible]

[illegible] fibrata, dura, lignoſa; caule nunc ſimplici nunc multiplici anguloſo, rubro, altitudine palmari aut dodrantali, foliis oblongis, anguſtis, flavicantibus; [illegible]

[illegible] ſponte exit, floret æſtate.

[illegible]

ter ſind länglicht, ſchmahl [illegible] Die Blumen ſtehen an dem [illegible] aneinander und Wirbel weis, [illegible] Farbe gelb, Der Saame iſt [illegible] findet es an ſumpffigten und feuchten Orten, es blühet im Som[illegible] [illegible] ret.

[illegible]

Lapathum ſanguineum, ſeu ſanguis Draconis herba. J. B. 2. 988. Lapathum [illegible] bens. Erythrolapathum *Camerar.* Lapathum, ſeu Sanguis Draconis, ſanguineis in viridi lineis pictum. Floret Junio & Julio in hortis, ubi ex decidius ſeminibus ſponte ſeſe propagat. Copioſe autem creſcit in ſubalpin[illegible] Creſcit etiam ſua ſponte in Franconia ad Tuberum fluvium, *Camerar. Hort. M.* 84. apud nos etiam paſſim in agris. Foliorum venis ſanguineo colore ſuperbientibus à congeneribus facile diſcernitur. *Volckamer.* 240. ſanguineo etiam ſcatet ſucco, quorum & manus & autem primum purpureo, mox in coeruleum degenerante colore tin[illegible] Foliorum etiam pediculi eodem ſucco imbuti. Guſtu eſt nitroſiore, quam Oxylapathum. *Chabraeus* 381. *Appendix* 627.

Rothes Grind-Kraut, Drachen-Ampffer, Drachen-Blut genannt, iſt leicht durch die blutrothen Nerven der Blätter von allen andern kennbahr Es blühet im Julio in den Gärten, wo es ſich auch aus dem [illegible] nug fortbringet. Man findet es häuffig auf den Alpen-Gebürge, nicht weniger in Francken an der Tauber, ingleichen hin und wieder in Bayern auf den Aeckern. Es ſtecket diß Kraut voll blutiges Saffts, welcher erſt mit einer Purpurrothen Farbe färbet, die hernechſt Hunmel blau wird, auch die Stengel und Stiele ſind voll rothen Saffts. Der Geſchmack iſt mehr ſalpeterig als bey andern Lapathis.

LAPATHUM SATIVUM, ESPINOCHUS, [illegible] fer-Blatte. [illegible] b.

[illegible] ſive Patientia. *Park.* Lapathum [illegible] ſeu Rhabarbarum Monachorum [illegible]

Prolixam Herbae Patientiae deſcriptionem dedit *Heucherus* l. c. p. 26. Nomen, quod [illegible] attinet, aliud velim ſclas, inquit, Patien[illegible]

Diß iſt das eigentliche Kräutlein Patientia, das nicht in allen Gärten wächſt, der [illegible] n Kraut ge[illegible] im Junio. Die Wurtzel bleibet den Winter durch. Es iſt diß die eigendliche Rha[illegible] te Doſe eben ſo viele Würckung thut als [illegible] gehet Ellen lang tieff in die Erde, iſt inwendig Citronen gelb, von etwas ſcharf[illegible] ter ſind an der Zahl nicht viel, einen Römiſchen Schuh lang oder anderthalb [illegible] gehen ſpitzig zu, oben her dunckel grün, unten her blaulicht oder blaſſer grün. Die Stengel werden mäßig dick und 4. biß 5 Schuh lang, etwas rund geſtreifft, röthlicht hohl, an dem die Blätter kleiner als unten ſind. Aus denſelben verbreiten ſich einige kleinere Aeſtlein, die mit unzehlichen kleinen faſt Wirbel weis ſtehenden Blumen beſetzet ſind.

Uſus Medicus

Ex Lapatho variis ſpeciebus maxime acutum [illegible] tur. Oleo hoc abundat & Sale. Uſu recepta eſt praeter ſemen praecipue radix, ſaporem habens acerbum, ſubamaricantem, abſynthiacum, qui ſalivam prolicit, eamque flavo colore imbuit, quare ſiccat, adſtringit, extergit, unde convenit in ſcabie, [illegible] puſtulis, pruritu. *Koenig.* 51 Radices recens ex terra eradicatae, vel etiam in umbra ſiccatae, [illegible] ſcabie & prurigine ſcaten[illegible] manus pedesque abluendi, *S. Pauli* 361. vel in balneum idem ſumendum decoctum. Idem decoctum ex vino, [illegible] aliquot potum, icterum pellit, & [illegible] priſtino nitori reſtituit. Aqua ex radicibus deſtillata ad puſtulas, guttam ro[illegible]

ceam, alphos, vitiligines, lichenes, omnes que denique cutis ac præter[illegible] in facie maculas delendas plurimum facit. Credunt ſuperſtitioſi, eos nunquam [illegible], qui Lapathi radicem, Luna decreſcente effoſſam, ſecum portaverint. Clar. *Matthiolus* 2 [illegible]
mundat, aperit, ſanguinem depurat, [illegible]lem flavam & humores excrementitios & impuros educit, tenuem calculos pelli[illegible] pathum a vi emolliendi lenterque per alvum ejiciendi nomen accepiſſe, ſupra jam monuimus, qua ratione, ſangu[illegible] [illegible]hocque nutritio depurato, ſpiritus vividiores clarioresque fieri, nece[illegible]ſſe eſt. Eadem interne adhibita contra ſcabiem præſtat, & ad icterum, dolores iſchi[illegible]dicos, luem gallicam & ſcorbutum commendatur. Semen hujus Lapathi, [illegible]gidum ſecundo gradu, temperat, ſiccat,

[illegible]

gebraucht wird. Wenn man die Wur[illegible]

[illegible]

Weiber

LA-

LARIX.

LARIX, Lares, Larga. *Off. Lat.* [illegible] *Græce* Lari- ce *Ital.* Larege, Alerze *H* [illegible] *tere. Gall.* Larentree. *Angl.* [illegible] *Brg.* Lissiermaga. [illegible] *Pol.* Verosſ fenyo. *Hung.* [illegible] Baum. Lerchen-Danne, Lert-Baum, Lorchbaum. *Germ.*

CHARACTER. Larix pertinet ad arbores, quarum fructus a floribus ſunt ſejuncti. *Ra* 1405. aut commodius refertur ad arbores coniferas & reſiniferas. Eſt autem Larix plantæ genus flore amentaceo, plurimis ſcilicet apicibus conſtante, ſed ſterili: embryo enim inter folia tener fructus naſcitur, abſque deinde in ſemen foliatum, pariter reconditum ſub ſquamis, quæ axi affixæ fructum conſtituunt. Is autem nihil aliud eſt, quam tener fr[illegible] ctus qui craſſior evaſit. His nobis addenda ſunt folia confertim plura, quam bina, ab eodem exortu prodeuntia. *Tournefort.* 586. *Boerh.* II. 190. Totius autem plantæ habitus eſt arboreus procerioris ſtaturæ, idque omnes inter coniferas peculiare habens, quod ejus folia ante hyemem defluunt. Caudice recto & procero Abieti æqualis eſt, cortice craſſo,

[illegible] lut per gradus locantur, longi, graciles, deorſum dependentes. Folia Pinus tenuiora plura ſimul ex uno communi t[illegible] berculo, inſtar penicilli orta, ſeu craſ[illegible] tudine porcinas ſetas æquantia viridantia, leviter odorata, & ante hyemem paulatim & ſucceſſive defluentia. Flos mas, amentaceus, pluribus apiculis conſtans, [illegible] uno loco plantæ e tenerrimorum ra[illegible] lorum ſummitatibus erumpens, in purpuram ardenter rubeſcens. Fructus in eodem arbore, loco a flore remoto, conicus, ſquamoſus, pertinaciter ramis hærens brevi, contorto, craſſiuſculo pediculo, nucis Cupreſſini magnitudine, [illegible] paulo longior, ex rubro purpuraſcens. Hosce conicos inter fructus ſunt ſquamulæ foliaceæ, tenellæ in ſtilum acutiorem deſinentes, quæ ſingulæ continent ſemina parva, alata, gemina, magnitudine ſeminis Cupreſſi, foris cinericeo cortice, intus autem candido nucleo conſtantes, ſapore dulci & Pineam nucem referente. Lignum ſeu ipſa materies firma ſatis eſt

[illegible] partibus ſaturatioris coloris cauis, pectinibus rectis, odorata, ſlammeſcens, odorem quoque jucundum ſpirans. Naſcitur in ſylvis & Alpibus Carinthiacis, Tyrolenſibus & Rhæticis, nec non in Ruſſia. Floret Aprili & Majo, colitur que apud nos in hortis. [illegible] *Rajus* 1403. *Cbab* [illegible]

Der Lerchen-Baum gehöret zu den Zapffen tragenden Bäumen, und zwar ſolchen, [illegible] als die Frucht ſiehet. Man darff ihn auch ſchlechthin zu den Zapffen tragen[illegible] [illegible] iſt aber der Lerchen-Baum eine Art Pflantzen mit einer Kätzel Blume, welche aus vielen Spitzen und Zäſern beſtehet, aber unfruchtbahr iſt. Denn die erſte Anſetzung der Frucht geſchiehet zwiſchen den zarten Blättern, und wird hernach zu einem blätterigen Saamen, der gleichfalls unter den Schuppen verborgen iſt, welche Schuppen mitten an einer [illegible] chen. Dieſe zarte Frucht wird mit der Zeit gröſſer, und ſetzet Tournefort noch [illegible] [illegible]cht und Büſchel weis zuſammenſtehende Blätter, deren ſehr viele aus einem Urſprung gekommen. Das gantze Anſehen dieſes Gewächſes gleichet einem ziemlich hohen Baum, und hat das als gar was beſonders vor allen Zapffen tragenden, daß er ſeine Blätter im Winter verlieret, und alle Frühling neue ſchiebet. Der gerade und hohe Stamm iſt einer Tanne ſehr gleich. Die Rinde iſt dick, hoprigt, aufgeſprungen, und röthlicht von Farbe. Die Aeſte ſtehen um den Stamm gleichſahm Stuffen weiß, welche lang, biegſam und geſchlanck herabwerts hangen. Die Blätter ſind zärter als an der Fichte, und kommen viele zugleich aus einem Knoſpen hervor, in Geſtalt eines Pinſels, oder ſie ſehen faſt den Sau-Bürſten gleich, grün von Farb, von gelinden Geruch, und fallen vor Winters nicht zwar auf einmahl, ſondern nach und nach herunter. Es iſt eine männliche und kätzeligte Blume, die aus lauter ſubtilen Spitzgen an den zärteſten Spitzen der kleinſten Aeſte hell Purpurroth von Farbe hervor bricht. Die Frucht ſtehet an einem gantz andern Ort als die Blumen; ſie iſt wie ein Zapffen, und ſchuppicht, hanget feſte an einem kurtzen, zuſammen gewundenen, dicklichten Stiel, an Gröſſe als eine Cypreſſen Nuß, aber etwas länger, und fällt aus dem röthlichten in die Purpur Farbe. Zwi[illegible] [illegible] ſind blätterige Schuppen, die gantz zart und

und in einen ſpitzigen Griffel zugehet; [illegible]
ſachen Saamen entha[illegible]
als der Cypreſſen-Saame, auſſenher mit einer aſchfarbigen Rinde bedecket, und inwendig mit einem weiſſen Kern gefüllet, ſüße von Geſchmack, und einer [illegible]
iſt ziemlich feſte und ſtarck, läßt ſich gerade ſpalten, iſt röthlicht und ſind die inwendigen Knorpeln etwas dunckler von Farbe, die Streiffen aber gehen ge[illegible]
und giebt einen guten Geruch. Es wächſt in groſſen Wäldern und hohen Bergen, als in Tyrol, Kärnthen, auf den Alpen, [illegible]
pril und May, bey uns in den Gärten

Obſ. Larix Germanicæ originis eſſe videtur, Larch enim vel Larich hanc appe[illegible] apud noſtrates arborem, in confeſſo eſt. Sunt autem, qui à Caſtello Laricino vel Larigno derivant, vel ἀπὸ τῦ λαρινὸς quod pingue ſignificat ob Reſinæ abundantiam. Larix etiam perdifolia dicitur, quia ante hyemem folia ſua abjicit. An arbor Græcis fuerit cognita & quo nomine fuerit deſcripta, vehementer inter ſe diſputant veteres Botanici, conf. *Chabr* l. c. haud fuiſſe cognitam ex *Bellonii* fide affirmari poteſt, quippe qui univerſam pera[illegible]
dit. Nec extra controverſiam poſitum eſt, an Larix à Latinis autoribus vel cognita vel recte fuerit deſcripta. [illegible] enim *Vitruvium* ſecutus Lar[illegible] dere nec carbonem facere [illegible] ditque eandem perpetuo virere, nullo tamen exhilarari flore. Quibus omnibus [illegible]; Plinium itaque [illegible]
rinu Theophraſtus ſcripſit, vero ſimile admodum eſt. Sunt qui folia hyeme, ſi autem vere defluere ſtatuunt, ſed controverſia nu[illegible]us eſt mome[illegible]

Larix ſcheinet ein teutſches Wort zu ſeyn, [illegible]
lich Larch, Larich nennen. Es leiten zwar andere diß Wort von Fettigkeit, oder von einem gewiſſen Schloß Larigno her, allein ſehr unwahrſcheinlich, indem noch die Frage iſt, ob den alten [illegible]chen dieſer Baum ſey bekannt gew[illegible] oder ob ſie ihn etwan unter einem andern Nahmen beſchrieben hätten. Das erſte iſt faſt glaublicher, um ſo vielmehr als Bellonius, der ſelbſt Griechenland durch[illegible]
zweiffelcht, ob die Lateiner und ſonderlich Plinius den eigentlichen Lerchen[illegible] beſchrieben. Denn er ſagt von [illegible]den, daß er weder brenne, noch Kohlen gebe, ingleichen daß der Ler[illegible]
daß er gar keine Blumen habe. Allein allein dieſem widerſpricht die Erfahrung, und iſt alſo vermuthlich, daß Plinius des Theophraſti Fichte zum Gegenſtand gehabt habe. Es iſt auch ein Streit unter den Botanicis ob der Lerchen-Baum die Blätter im Herbſt oder im Winter erſt verliehre, allein der Streit iſt nicht weit her, wir haben darum in unſerer Beſchreibung geſaget, daß die Blätter nicht mit einmahl abfallen. Wie offt geſchiehet es auch nicht, daß Blätter, die ſonſt im Herbſt abfallen, biß in den Frühling zu bleiben pflegen?

LARIX CUM AGARICO. Lerche[illegible]
Siehe die 62[illegible]

Siſtitur oculis curioſiſſ[illegible] Lectoris trun[illegible] Laricis, cui Agaricus adnaſcitur. Hodie hic fungus in officinis notiſſimus, nomenque ab Agaria Sarmatiæ regione habere creditur. Concretu fungoſo [illegible] Abieti Piceæ, aliis arboribus, ac præſertim Larici adnaſcitur; omniumque o[illegible]mus Larignus habetur, qui etiam ferè ſolus in uſu eſt. *Dioſcorides* in marem & fœminam diſtinguit. Mas eſt malus, præſertim qui longus, niger, durus, denſus, gravis, & qui in fragmentis ceu villos nervorum oſtendit. Fœmina ſi rotundior, alba, poroſa, valde rara, & fractu facilis, levis ac primo guſtu dulcis, deinde vero amara & ſtyptica, melior eſt ſumma præſertim ſui parte. Hæc autem quam dixi fœmina uſu plerumque ſola eſt recepta, cujus characteres & virtutes hoc verſiculo comprehenduntur:

Res frangi præſto pretioſus Agaricus eſto
Candidus & ſplendens libramine leveque pendens.

Es iſt hier ein alter abgehauener Lerchen-Baum mit dem Lerchen-Schwamm vorgeſtellet, (denn der Herr Weinmann ſtehet in der Meinung, daß der Schwamm nur an dem abgehauenen oder vermoderten Bäumen wachſe) dieſer Lerchen-Schwamm iſt heutiges Tages in den Officinen bekannt genug, und wird für eine treffliche Artzeney gehalten. Der Nahme Agaricus kommt von einer alſo benannten Scytiſchen oder Sarmatiſchen Landſchafft her, welche von dem Fluß Agaro, der ſie befeuchtet, alſo [illegible]
wachs findet ſich an Tannen, Fichten, und andern Bäumen, vornemlich an dem Lerchen-Baum, welcher letztere

nicht nur für den beſten gehalten, ſondern auch [illegible] Dioſcorides, und andere machen einen Unterſchied unter [illegible] lein. Das Männlein iſt böſe vornemlich, wenn es lang, ſchwartz, hart, dicht, ſchwehr iſt, und in ſeinen zerbrochenen Stücken gleichſam die Streiffen oder Haare ſeiner Nerven zeiget. Das Weiblein [illegible] ſich leichte zerbrechen, iſt leicht am [illegible] hernach aber bitter und etwas ſtreng, derſelbe wird für weit beſſer als das [illegible] ſeinem oberen Theil. Dieſes Weiblein iſt eigendlich der jenige, welcher in den Officinen befindlich, und zu mancherley Artzeneyen gebräuchlich iſt.

LARIX. Meleze, ſeu Agyric, Lerchen-Baum. Siehe die 627 Kupffer-Platte. l. b.

Larix folio deciduo conifera.

LARIX PINI FACIE, Fichten gleicher Lerchen-Baum. Siehe die 627. Kupffer-Platte. l. c.

Uſus Medicus.

Præter Agarici fungum etiam Reſina ex Larice deſtillans uſui inſervit medico. Vix ullum datur morborum genus, cui Agaricus non ſalutaris habeatur, ſi longum morborum apud *Zornium* p. 26 legas Catalogum. Optimus hodie habetur, qui in ſylvis Tridentinis & Noricis oritur. Non ut reliqui fungi nocte una prodit, ſed annum integrum ad ſui perfectionem requirit. Virtutem habet calidam, ſiccam, purgantem atque attenuantem. Purgat leniter pituitam, præcipue craſſam & lentam, aquoſam, ſeroſam & viſcoſam totius corporis & bilem utramque; uti & vermes, *Schrœd.* Datur hepaticis & anhelosis, & ictericis, & nephriticis, & dyſentericis, & in urinæ difficultate, & [illegible] xeri ſtrangulatu, & in vitiato colore [illegible] etiam contra dolorem Iſchiadicum & comitialem morbum. Ducit & menſes, unde & prægnantibus uſus ejus [illegible] rar. 608. *Chr. Joh. Lang.* in Oper. med. P. I [illegible] Eligitur ſemper fœminas, i. e. candidiſſimum, leve, rarum, friabile, guſtu dulce amarum, unde verſiculi

Qui fractu facilis, levis eſt, & candidus, [illegible]

Imprimis Medicis pretioſus Agaricus eſto.

Vid. G. W. Wedel. in Amœnit. Mat. med. pag. 259. Duo vitia corrigenda ſunt in Agarico 1) Tarditas & 2 [illegible] tas, ob quam ad fundum ventriculi ægre deſcendens nauſeam & vomitum facit. Optima ratio corrigendi eſt, ſi trochiſ. [illegible] Extant in officinis Pilulæ de A[illegible] [illegible] chiſi de Agarico, ſeu Agar[icum] [tr]ochiſcatum, & Extractum Agarici. [illegible] ingreditur quoque Theria[cam] [tr]ochiſcos formatum.

Agaric [illegible] Marck, welches aus dem Lerchen-Baum entſteht, zur Artzeney gebraucht; Es iſt faſt keine Art der Kranckheit, wofür der Lerchen-Schwamm nicht gut ſeyn ſolle, wovon man ein langes Regiſter bey dem Zorn antrifft. Der beſte Lerchen Schwamm wird aus den Tridentiniſchen und Tyroliſchen Wäldern gebracht. Er wächſt nicht, wie andere Schwämme in einer Nacht, ſondern muß ein Jahr zu ſeiner Vollkommenheit haben. Er hat eine wärmende, trocknende, reinigende und verdünnende Krafft. Er führet vornemlich den dicken, zähen, wäſſerigten, ſeröſen und leimigten Schleim nebſt der Galle aus allen Theilen des Leibes, wie auch die Würmer gelinde ab. Man giebt ihn den an der Leber, Keichen, Gelbſucht, Stein, und Ruhr leidenden, ingleichen bey ſchwehren Harnen, in erſtickung der Mutter [illegible] auch gegen die Hüfften-Schmertzen, und [illegible] die monathliche Zeit, weswegen man ihn den Schwangeren nicht geben ſoll. Man wählet allezeit das ſo genannte Weiblein, das iſt, den ſchön weiſſen, [illegible] nnen, leicht zerreiblichen Lerchen-Schwamm. Man hat an dem Lerchen-Schwamm zweyerley zu verbeſſern, nemlich ſeine Langſamkeit und Leichtigkeit, weswegen er nicht leicht in den Magen herunter will, und deswegen Eckel und Erbrechen verurſachet. Die beſte Art ihn zu verbeſſern iſt, wenn man ihn in Trochiſcos oder Zelten bringet. Man hat in den Apothecken Pillen von Lerchen-Schwamm, die Zelten und den Extract vom Lerchen-Schwamm.

Igitur ex eadem Larice Reſina liquida, Terebinthina Veneta officinis dicta, ſeu Terebinthina vulgaris Germanica, Reſina Laricea, Lachryma Laricis, quæ eſt [illegible] [illegible] vi, coloris flaveſcentis, ſaporis acris & amaricantis, odoris grati & fragrantis. *Dale.* Hæc tamen non ſponte effluit, ſed ex arboris trunco emanat craſſo oblo[ngo]que terebro ad Cor uſque excavato, ſeu ſimili arte, qua Succus Betulæ, dum ſucci adhuc plena eſt, Larix elicitur. *S. Pauli* 538. Hæc loco Terebinthinæ vendi[t]ari in officinis ſolet, à qua tamen quoad

quoad virtutem magnopere diſtat. Op[illegible]ma reſina ex Larice eſt, quæ limpida, pura, grati jucundique odoris, paululum transparens, clara, & difficulter cum attrahitur, remittens: Vim habet calefaciendi, emolliendi, abſtergendi, alterandi, digerendi. Uſus præcipuus intrinſecus in pulmonibus expurgandis [illegible] gonorrhea, fluore albo ſiſtendo, [illegible]na, alvo & calculo ciendo, in mictu cruento. Externus uſus eſt in ſcabie & ſcorbuto, miſcetur innumeris emplaſtrorum generibus, ut attrahat, ut reficcet, nu & clyſteribus. Optimum vulnerum Balſamum eſt, ulcera & recentia vulnera curat. Obſervatu dignum eſt, Laricem [illegible]as non exſudare, quando Aga[illegible] [illegible] naſcuntur, quibus nutriendis omne[illegible] ſuum adhibet ſuccum. Præparatur exin oleum tenue ſeu ſpiritus Terebint[illegible] qui diureticum diaphoreticumque eſt medicamentum, & pilulæ de Terebinthina cocta. *Pomet. Valemont*, T. I. p. 408. Ex grandioribus Laricis, quæ in Delphinatu ſuperiori, & maxime circa Brigantium copioſe deprehenditur, ramis exſudat candida ſiccaque Manna, Manna Laricea dicta, quæ purgat. *Lemery* v. Larix.

Man ſammlet aus dem Lerchen-Baum auch ein gewiſſes weiches Hartz. Lerchen-Hartz, Lonhartz, Lerget genannt, oder [illegible] ches eine flüſſige Subſtantz iſt, von Conſiſtentz als friſches Honig, von gelblichter Farbe, ſcharffen und bitteren Geſchmack, von angenehmen und ſtarcken Geruch. Diß Hartz flieſſet nicht von ſelbſt heraus, ſondern man muß mit einem dicken langen Bohrer biß ins Hertz des Baums dringen. Oder man ziehet es eben ſo aus als das Bircken-Waſſer, wann nemlich der Lerchen-Baum noch voll Safft iſt. Diß pflegt man in den Apothecken gemeiniglich für den wahren Terpenthin zu verkauffen, von welchem das Lerchen-Hartz der geringeren Tugend wegen ſehr weit unterſchieden iſt, das beſte Lerchen-Hartz iſt ſauber, rein, [illegible] wenig durchſichtig, hell, klar, klebricht, [illegible] voneinander. Es hat die Krafft zu erwärmen, zu erweichen, abzuwiſchen, zu alteriren, und zu kochen. Man braucht es innerlich zur reinigung der Bruſt und Lungen den Tripper und weiſſen Fluß zu ſtillen, den Harn, Stuhl-Gang und Stein zu befördern, wie auch in gäntzlicher verhaltung des Urins und Blut harnen. Aeuſſerlich braucht man es für die Krätze, Ausſchlag, Scorbut, und iſt faſt keine Art von Pflaſtern, darzu man nicht das Lerchen-Hartz nimmt, [illegible] trockne, es wird auch offtmahl zu Clyſtiren gebraucht. Es iſt der beſte Wu[illegible] Balſam, und heilet die friſchen Geſchwů[illegible] [illegible] daß der Lerchen-Baum alsdann kein Hartz gebe, wann der Lerchen-Schwamm an ihn ſitzt, welchen zu ernähren er allen ſeinen Safft hergiebet: Aus den ſtärckſten Aeſten oder Zweigen der Lerchen-Bäume, welche in groſſer Menge in dem oberen Delphinat, inſonderheit um Brianſon herum zu wachſen pflegen, rinnet eine weiſſe trockene Manna, welche auf Lateiniſch Manna Laricea, Frantzöſiſch Manne de Briançon, oder Manna von Lerchen-Baum genannt wird, welche purgiret. Es wird daraus ein ſehr dünnes Oehl oder Geiſt von Terpentin verfertiget, welches eine Urin- und Schweißtreibende Krafft beſitzet, wie auch Pillen von gekochten Terpe[illegible]

Uſus Mechanicus & Domeſticus.

Agaricum ad nigrum colorem frequenter adhibere tinctores, teſtis eſt *Pometius*. Ex Larice, utpote quæ corruptioni minus [illegible] *ſus* 35. Ut in Germania frequenter ſereretur atque coleretur, optat *Carlowitzius*, quippe & Therebinthinam fundit, & trabibus apta, & carbones ad rem fuſoriam optimos ſuppeditat. Alpium incolæ, ut a Scorbuto præſerventur, ex Larice ſpondas ſuas conficiunt. Folia demum Laricis recentia in acetariis ſumi poſſunt. *Zorn*.

Pomet verſichert, daß die Färber ſich des Lerchen-Schwammes zu der ſchwartzen Farbe häuffig bedienen. Cluſius ſaget, daß an unterſchiedenen Orten aus dem Lerchen-Baum Fuß-Böden und Pfäle gemacht würden, weil ſie nicht leicht ver[illegible] den Lerchen-Baum häuffig in Teutſchland ſäen und bauen möchte, weil er ein [illegible] tauget, und vornemlich Kohlen, die zum Schmeltzen zu gebrauchen, daraus könnten gebrannt werden. Die Einwohner auf den Alpen machen ihre Bette von dem Lerchen-Baum-Holtz, um ſich das [illegible] Die jungen Blätter von dem Lerchen-Baum können ſchließlich zum Salat genommen werden.

LATHY-

LATHYRUS.

LATHYRUS ſive Cicercula, *Lathyr. Græc.* Ervo, Macho. *Ital.* Geſſe. *Gall.* Great vvide Chiching. *Angl.* Erven, Vogels-Wicken, Kleinkichern, Platt-Erbſen. *Germ.*

CHARACTER. Lathyrus pertinet ad Plantas le- [illegible] liquâ mediocris longitudinis. *Rivinus.* Eſt autem Lathyrus Plantæ genus flore papilionaceo, ex cujus calice ſurgit piſtil- [illegible] quod deinde abit in ſiliquam nunc teretem, nunc compreſſam, ſeminibus fœtam, modo Cylindraceis, modo angulatis. His notis addendum eſt, caules Lathyri compreſſos eſſe, cum coſta elata & margine foliato: Folia vero bi- [illegible] claviculas abeuntia. *Tournef.* 394. Radix ejus tenuis & fibroſa multa protrudit ſarmenta late ſeſe diffundentia: ſeu caules membranulis nonnullis ſecundum [illegible] ſi & anguloſi, quare *Rivino* etiam dicitur, quod caule alato facile à congeneribus diſcerni poſſit Lathyrus. Folia ex unica tantum pinnarum mediæ coſtæ annexarum conjugatione compoſita, membranacea viridiaque, modo hinc modo illinc ipſa ſarmenta amplectentia, è quorum medio ala extenditur quatuor aut ſex foliorum contrario ſemper ſitu [illegible] ſcentium, quæ in capreolos, quibus ſe vicinis plantis implicat, deſinit. Summa ſarmenta in multos deinde ramos dividuntur, qui ex foliorum alis oblon- [illegible] ius multi exigui flores ſpicæ inſtar congeſti naſcuntur, Ciceris floſculis perſimiles. Flores ſunt perfecti papi- [illegible] tetrapetali. Semina ſubrotunda, in q- [illegible] naceo ſiliquoſo, pendulo ſimplici ac bi- [illegible]

Aliæ nonnullæ Lathyri ſpecies ſponte ſua, aliæ autem in hortis naſcuntur. Florent Majo, Junio, Julio. *Volckamer Bot.* II. 41. C. B. P. 343. *Ruppius* 210. *Rajus* 893. *Chabræus* 145.

Kleine Kichern gehören zu den Hülſen-Früchten, die mit einer Schmetterlings-Blume, oder zu denen Pflantzen, die eine irregulaire vierblätterige Blume haben, [illegible] Blume, aus deren Kelch der Stempffel, welcher mit einer häutigen Scheide umgeben iſt, hervor tritt, woraus hiernächſt eine runde, zuweilen flache Schote wird, die zuweilen waltzenförmigen, [illegible] iſt. Zu dieſen Merckmahlen ſoll man nach Tourneforts Beſchreibung noch ſe- [illegible] nach ſind mit einer erhabenen Rippe, und [illegible] nur 2. und 2. Blätter immer gegen einander über, die an der Nerve wachſen, welche zu Ende lange Gäbleın und Fäſerlein machen. Aus einer ſchlechten und fäſerigten Wurtzel kommt viel und ſich weit ausbreitendes Reiſig. Oder, die flache, winckeligte Stengel werden mit [illegible] wegen auch D. Rivinus vermeinet, daß [illegible] die kleine Kicher leichtlich von andern ihres gleichen unterſcheiden würde. Die Blätter wachſen an einer Seite der Rippen gegen einander über, und ſind als ein Pergament, hell grüne, und ſtehen bald auf dieſer bald auf jener Seite des [illegible] 6 oder mehr [illegible] und der endlich [illegible] ähnlich ſind, Aehren weiß ſtehen. Die [illegible] terig, und wie an allen Hülſen-Früchten als ein Schmetterling. Der Saamen iſt faſt rund, bey einigen eckigt, in [illegible] ten herabhangenden Schote von mittel- [illegible] Arten der kleinen Kichern wachſen von ſelbſt, andere aber werden in den Gärten erzielet. Sie blühen im May, Junio und Julio.

NOTA. Lathyrus à vi aphrodiſiaca ita dictus [illegible] matur, quod venerem maxime [illegible] A Latinis, in Columella & Palladio, cicercula dicitur. Ejus genera duo ſunt, nempe Lathyrus ſativus & ſylveſtris, qui vero caulibus, foliis, ſiliquis conveniunt; florumque colore ſaltem differre ſolent. *Lugdun.* 470. Variæ ejus præterea recenſentur differentiæ a loco, a magni-

magnitudine atque a flore & ſeminis forma & coloribus deſumtae. *Chabr.* Ex Lathyris alii ſunt perennes, ut Lathyrus ſy. [illegible] alii annui, ut ſiliquis hirſutis, Hiſpanicus flore purpureo, Tingitanus minor, Montis [illegible] natus. Ex his elegantiores, rariores [illegible] & qui hortos exornant, ſunt Lathy[illegible] bonenſis, Tingitanus, Hiſpanicus, Montis Baldi & Lathyrus ſupra infraque terram ſiliquas gerens. Caeterum Lathyrum nemo non primo intuitu ab aliis [illegible] guminoſis prompte diſcernet, utpote cui [illegible] ubique non niſi bina, per modum auricularum arrecta, contingerunt. *Heucherus* 63. Piſum quidem admodum affine eſt Lathyro, differt tamen manifeſte ſtylo. *Linnaeus* n. 590. p. 223, nec non ſiliquis anguſtioribus cum ſeminibus ex rotundo quodammodo oblongis. *Knauth.* 192.

Lathyrus eine kleine Kicher ſoll aus einem zu[illegible] kommen, welches ſo viel bedeutet, als zur Liebes-Luſt geneigt, weil dieſe hiedurch ſehr ſoll erwecket werden. Die Lateiner nennen es Cicerculam eine kleine Kicher. Es ſind wilde und kleine Garten-Kichern, und findet ſich noch ſonſt mancherley Unterſchied, nach dem Ort, der Gröſſe, Geſtalt und Form der Blume und des Saamens. Einige bleiben lange, als die wilde, Narboniſche, Feld- und Wieſen-Kichern; andere bleiben nur ein Jahr, als die mit den rauhen Schoten, die Spaniſche mit der Purpur-Blume, die von dem Berg Baldo mit Gras-Blättern, breiterer Schote, und ſpitzigen Blättern. Die ſchönſten und ſeltenſten, die man davon in den Gärten hat, ſind die Narboniſche, die Tingitaniſche, die Spaniſche, die von dem Berg Baldo, die jenige, welche unter und über der Erden Schoten trägt. Im übrigen kan ein jeder die kleine Kicher leicht von allen andern Hülſen-Früchten durch den geflügelten Stengel, und durch die beyden gegen einander über als kleine [illegible]

Die Erbſe iſt der kleinen Kicher zwar ſehr ähnlich, allein dieſe unterſcheidet ſich von jener einmahl durch die Stengel, ferner durch die engere Schoten, und ſchließlich durch den Saamen, der bey der kleinen Kicher faſt rundlicht-lang iſt.

LATHYRUS MAJOR PERENNIS, Kichern. Siehe die 628. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible] ſtris. C. B. P. 344. Lathyrus major latifolius flore majore, purpureo ſpecioſior [illegible] B. 2. 203. Lathyrus flore latiori *Lobelii*, [illegible] *Tabernaem. Boerh.* II [illegible] n. 1. Colitur in hortis, & floret Junio [illegible] Julio. Perennat. Sponte oritur in agro Monſpelienſi, multiplicatur & propagatur per ſemina *Volckamer* 242. *Rupp.* 2. 6.

Dieſe kleine Kicher iſt gröſſer und ſchöner, als alle andere Gattungen, ſie hat ſehr viele [illegible] Die Blätter haben Nerven, und gehen an eine ſtumpffe Spitze zu, ſind ohngefehr 1 Zoll breit, die Blumen ſind gros und Purpurfärbig, und riechen nicht übel. Die Schoten ſind lang aber nur ſchmahl, der Saame iſt kleiner als die Wicken, [illegible] ſchmack. Sie blühet bey uns in den Gärten im Junio und Julio, und perenniret.

LATHYRUS NARBONENSIS FLORE ALBESCENTE, Narboniſche kleine Kicher mit weißlichter Blume. Siehe die 628. Kupffer-Platte. l. b.

LATHYRUS MAJOR SIVE ALTER, eine andere Art von der gröſſeren kleinen Kicher. Siehe die 628. Kupffer-Platte. l. c.

Lathyrus major, Narbonenſis, anguſtifolius. J. B. Lathyrus anguſtifolius alter Lathyrus ſylveſtris alius, anguſtifolius. *Boerh.* II. 41. C. B. P. 344. Climenum *Matthioli.* Floret Julio in hortis, ſponte ſua gignitur in ſylvis.

Durch die langen ſchmahlen Blätter iſt dieſe allein von den [illegible]nden vorhergehenden [illegible] dem blätterigen Stengel vier Blätter, zwey gröſſere und zwey kleinere bemercket haben. Sie blühet im Julio, und wächſt von ſelbſt in den Wäldern.

LATHYRUS ANGUSTIFOLIUS SEMINE ANGULOSO, ſchmahl-blätterige kleine Kicher mit winckeligten Saamen. Siehe die 628. Kupffer-Platte. l. d.

Lathyrus anguſtifolius, leptomacrolobos, ſemine anguloſo *Moriſon.* Lathyrus anguſtifolius ſemine maculoſo. C. B. P. Cicercula Boetica & Ægyptiaca *Cluſ.* Lathyrus quibusdam Ægyptiacus Aracus. J. B. Floret Junio in hortis, ſponte naſcitur in Ægypto & Hiſpania. Annua eſt. *Volckamer.*

Sie iſt ſehr ſchwach, und windet ſich mit ihren [illegible]ablein aller Orten an. Die Blätter ſind eines Halms breit, ſpitzig, und ſtehen an ziemlich dicken Stengeln. Die Blumen ſind gantz ſonderbahr, und den Erbſen-Blumen ſehr ähnlich, auſſenher fleiſchfarb, inwendig faſt bläulicht, der Saame iſt faſt viereckigt, ſüß als Erbſen. Sie blühet im Junio, wächſt von ſich ſelbſt in Egypten und Spanien, iſt eine jährliche Pflantze [illegible]

kleine Kichern mit groſſer purpurfärbiger Blume.

Blume. Siehe die 629. Kupffer-Platte. I. a.

Lathyrus ſativus flore purpureo. C. B. P. 344. Aracus ſive Cicera *Dodon.* Lathyrus [illegible] Flores habet ex [illegible] rubra purpu[illegible]um inclinantes. [illegible] proxime. Piſum anguloſum vulgò tam à viticularum quam ſeminum angu[illegible] Eck[illegible] bes. *Camerarii Hortus Med.* p. 84.

[illegible] eine purpurfärbige Blume, die aus [illegible] fällt. Der Saame iſt winckeligt oder [illegible] iſt, und faſt ſchwärtzlicht.

LATHYRUS SILIQUA HIRSUTA FLORE ODORO, kleine Kicher mit rauchen Schoten [illegible] 629. Kupffer-Platte. I. b.

[illegible] ruleo & pene violaceo. C. B. P. 344. n. VII. Lathyrus ſiliqua hirſuta. J. B. 2. 305. Floret in agris nec non montoſis Junio & Julio. Radice eſt ſingulari, tenui, annua.

Auſſer den kurtzen, breiten und rauchen Schoten ſiehet man auch, daß die Blumen an ſehr langen Stengeln ſtehen, die Blätter ſind nur klein. Der Saame iſt rund, [illegible] licht. Man findet ſie in Feldern und auf [illegible] auf Bergen. Sie blühet im Junio und Julio, und währet ein Jahr.

LATHYRUS TINGITANUS SILIQUIS OROBI, Tingitaniſche Kicher mit Erven-Schoten. Siehe die 629. Kupffer-Platte. I. c.

[illegible] gitanus ſiliquis orobi flore amplo [illegible] o. *Moriſon.* H. O. P. II. 55. Flo[illegible] hortis Junio & Julio. In Mauritania Tingitana ſponte naſcitur. Propagatur cum antecedentibus per ſemina. *[illegible]ckamer* 242. *Rajus* 897. *Rupp.* 211.

Dieſe kleine Kicher iſt aus der Stadt Tingi in Africa zu uns gekommen. Es wachſen aus einer Wurtzel drey Stengel, die man unterſtützen muß. Sie blühet im Junio und Julio, und wird wie die vorherge[illegible]

LATHYRUS TUBEROSUS SEU TERRÆ GLANDES, Geſſe ſauvage, Erd-Nüſſe. Siehe die 629. Kupffer-Platte. I. d.

Lathyrus radice tuberoſa repente *Moriſon.* Lathyrus arvenſis, ſeu terræ glandes *Parck.* Lathyrus arvenſis repens tubero[illegible] minoſa J. B. 514. Terræ glandes [illegible] thyrus flore & odore roſeo, quia aqua ex his floribus deſtillata aquæ roſarum odori accedit. *Camerar. Epit. Matth.* 424. *Rupp.* 210. Floret Junio in arvis inter ſegetes. Perennat. Floribus elegantiſſimis purpureis odoratis, & radicibus tuberoſis, eſcu[illegible]

[illegible] langen Fäden dicklichte länglichte Eicheln hangen, die ein weiſſes und ſüſſes [illegible] graben muß. Es ſind gar kleine und [illegible] länger, äſtig, liegen meiſtens auf der Erde. Die Blätter ſind den Wicken-Blättern ſehr ähnlich. Die Blumen ſind als an den Erbſen, ſtehen aber viele hauffen-weiß bey einander, purpurroth und lieblich von Geruch, wie denn auch das daraus diſtillirte Waſſer dem Roſen-Waſſer gleich kommt. Man findet ſie häuffig in den Aeckern. Sie blühen im [J]unio, und bleibet die Wurtzel beſtändig.

[illegible] DO PURPUREO, kleine Kichern mit den ſchmähleſten Blat, und blaß purpur[illegible] Siehe die 630. Kupf[illegible]

[illegible] yrus peregrinus è coeruleo purpu[illegible] *Tournef.* 395.

Die Blätter ſind ſchmahl und lang. Die Blumen wachſen an ſehr langen Stielen. Die Gewerbe des Stengels ſind mit kleineren Blättern umgeben. Sie blühet in den Gärten im Julio.

LATHYRUS MINOR REPENS, kleine kriechende Kichern. Siehe die 630. Kupffer-Platte I. b.

Lathyrus ſylveſtris minor C. B. P. 344. Lathy[illegible]

Dieſe kleine Kicher iſt nach allen ihren Theilen kleiner, ſchwächer, zärter als die übri[illegible] faſt den Fenchel-Blättern. Die Blumen ſind blaßroth. Der Saame iſt ſchwärtzlicht. Sie blühet im Sommer.

LATHYRUS ARVENSIS MINOR, kleine Feld[illegible]

Lathyrus arvenſis ſiliquis Piſi minoris, *Mo.* Annua eſt planta, [illegible] ſiliqua curta cylindriaca ad inſtar Piſi minoris à reliquis differt & diſtingui poteſt. Flore eſt albo, quem longiſſimo pedunculo præ ſe fert. *Raju.* 895

Dieſe kleine Feld-Kicher hat Schoten als eine kleine E[illegible] [illegible]e, und unterſcheidet ſich durch [illegible]

rundlichte Schote. Die Blume iſt weiß, es ſtehet immer allein an einem ſehr langen Stiel: Sie blühet im Sommer.

LATHYRUS BOETICUS FLORE LUTEO, Boetiſche kleine Kicher mit gelber Blume. Siehe die 630. Kupffer-Platte. l. d.

An Lathyrus Hiſpanicus flore luteo? *Volck* 241. Lathyrus æſtivus flore luteo *Ra* 895. Caules proferct ternos aut quaternos, unum cæteris, binis alis membranaceis auctos aliorum more: quin & bina foliola brevia, latiuſcula, ad exortum pediculi folia ſuſtinentis bina anguſta, longa, quæ deinde in capreolos abit. Flores fert luteos venis purpureis no[illegible] quam diſtinctos, quibus ſuccedunt ſiliquæ [illegible] tinentes rotunda, aſpera, & velut reticulata, ſena aut plura. Floret æſtate in hortis.

Es ſchiebt dieſe kleine Kicher drey biß vier [illegible] anderen Gattungen mit Häuten umgeben iſt. Die Blumen ſind gelb, und zuweilen mit rothen Streiffen. Die viel bey einander ſtehende Schoten ſind lang, und enthalten runden, rauchen, m[illegible] [illegible] netzförmigen Saamen, an der Zahl 6. oder mehr. Sie blühet im Sommer.

LATHYRUS SATIVUS FLORE ALBO, kleine gebauete Kicher mit weiſſer Blume. Siehe die 630. Kupffer-Platte l. c.

Lathyrus ſativus minor ſemine anguloſo *Moriſ.* Lathyrus ſativus flore fructuque albo C. B. P. 344. Lathyrus anguloſo ſemine, floret Junio in hortis, alias ſeritur in agris. Annua eſt p.

Man ſäet ſie ſonſt auf den Feldern, jedoch findet ſie ſich auch wegen der anmuthigen Blume im Garten; Frucht und Blume ſind weiß. Man bauet ſie jährlich, ſie blühet im Junio.

LATHYRI SPECIES, QUÆ ERVILIA SYLVESTRIS, eine Gattung von kleinen Kichern als eine wilde Erve. Siehe die 630. Kupffer-Platte. l. f.

Lathyrus folio integro, producente bina foliola, capreolos emittentia. *Moriſon.* Ochrus folio integro capreolos emittente: Ervilia ſylveſtris. *Dodon.* peculiarem de hac ſpecie dedit definitionem ſub titulo Ochrus. *Tournef.* 396. Siliqua eſt teres, cylindriaca ſæta ſemine rotundo. Folia ſunt articulata, modo ſimplicia, modo conjugata in claviculas abeuntia *Boerh.* II. 43. Flores è foliorum ſinu prodeuntes ſingulares, & pediculis brevibus hærentes [illegible], petalo erecto, ſeu clypeo intus circa mediam partem nigris lineis ſtr[illegible] Sinquar Lathyro ſativo ſimiles, in quibus ſex, plus aut minus continentur piſa melina, & obſcura quadam flavedine. Floret Junio in hortis ſponte, oritur in Italia inter ſegetes. Ann. multiplicatur ſeminibus. *Volckam.*

Dieſe Art hat Dodonæus Ervilia genennet, und Tournefort und Boerhaave unter beſondern Geſchlechte mit dem Nahmen: Ochrus, Ockergelb gebracht, weil Blumen und Schoten alſo gefärbet ſind. Sie hat das beſondere Abzeichen, daß die gantzen Blätter von neuen zwey kleine Blätter als ein paar Ohren ſchieſſen, welches [illegible] ſie bey uns im Garten. In Italien wächſt ſie von ſelbſt, und blühet im Junio.

LATHYRUS SYLVESTRIS FLORE LUTEO, wilde Kichern mit gelber Blume. Siehe die 631. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible] tea. *Rajus* 894.

LATHYRUS SYLVESTRIS LUTEUS FOLIIS VICLÆ, kleine wilde Kichern mit Wicken-[illegible]

C. B. P. 344.

LATHYRUS SYLVESTRIS ET DUMETORUM FLORE LUTEO, kleine Kichern, die in Wäldern und Hecken wachſen mit gelber Blume. Siehe die 631 Kupffer-Platte. l. c.

Lathyrus ſylveſtris flore luteo. Lathyrus ſylveſtris luteis foliis Viciæ C. B. P. Lathyrus ſylveſtris dumetorum J. B. glandibus terreſtribus congener; floret Majo in dumetis & paſcuis. *Perenn.*

LATHYRUS SEU VICIA LUTEA FOLIIS CONVOLVULI MINORIS, kleine Kichern, oder gelbe Wicken mit Blättern als an der kleinen Winde. Siehe die 631. Kupffer-Platte. l. d.

[illegible]

Rariſſime quidem Lathyrus officinas ingr[illegible] tur, affirmat tamen cum aliis *Königius* 197 quod vim habeat contra exſpuitionem ſanguinis, nam refrigerat & reprimit, ſi [illegible] menſtrua, id quod tamen maxime de Lathyro ſativo eſt intelligendum, qui flore & fructu albo eſt, & copioſe in Palatinatu inferiori ſeritur, coquuntque ut piſum vul[illegible]

[illegible]

indem ſie kühlen und zurücke halten, die monathliche Zeit hemmen, welches aber von den gebaueten kleinen Kichern mit weiſſer Blume und Frucht zu verſtehen, welche man häuffig in der Ober-Pfaltz bauet, und als gemeine Erbſen kochet. Su dergleichen haben auch alte und andere Völ[illegible]

LAVENDULA.

[illegible] Lavandula, Pſeudo Nardus. [illegible] *Gall.* Lavender. *Angl.* Lavandel. *Belg.* Lavendel. *Dan.* Lavenda. *Moſcov.* Lawedun. *Pol.* Lawendula. *Bohem.* Lavendel, Lafendel. *Germ.*

CHARACTER. Lavendula refertur à *Rivino* ad Plantas, quæ flore ſunt irregulari perfecto ſimplici, monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba tripartita, galea diviſa, ſeminibus quaternis, nudis, & lævibus. Eſt [illegible] labiato, cujus labium ſuperius ſurrectum [illegible] illum poſticæ floris parti ad inſtar [illegible] vendulæ Spicæ in modum verticillatim ſummis caulibus & ramis innaſci. Ex radice lignoſa & in multas fibras diviſa prodeunt ramuli, ſive virgæ tenues, qua- [illegible] aut minus longiores. Folia circa ſingula gemicula ſunt bina, ſibi invicem oppoſita, oblonga, carnoſa, utraque parte al[illegible] lævia, ſub perianthio aperto latitantia. Tota planta ſuavem fundit odorem. Flo- [illegible] lique perennant. C.B.P. 216. *Boerhaave* I. [illegible] *Rupp.* 190. *Lugd.* 919. *Rajus* 512. *Ammannus* 444.

Lavendel wird von Rivino zu den Pflantzen [illegible] ne, einblätterige, bärtige und zugleich gehelmte Blume haben, daran der Bart dreyfach geſpalten, der Helm aber getheilet iſt, mit vier bloſſen und glatten Saamen-Körnern. Lavendel aber iſt nach Tournefortſ Beſchreibung eine Art Pflantzen mit einer einblätterigen Leffzenförmigen Blume, daran die obere Leff- [illegible] dreyfach zerſpalten iſt. Aus dem Kelch kommt ein Stempffel, der an den hintern [illegible] geſchlagen, und gleichſam mit vier Kernen werden, die in einer Capſel, welche vorher der Blumen Kelch geweſen, [illegible] Tournefort ſagt, man ſolle zu dieſem Kennzeichen noch die Blume des Lavendels ſetzen, welche in einer Aehre wirbelweis an den höchſten Aeſtlein oder Stengeln wachſen. Es kommen aber aus einer holtzigen, und mit vielen Zaſern beſetzten Wurtzel zarte Stengel oder Ruthen, welche Ellen hoch, mehr oder weniger aufwachſen; ſie ſind viereckig, und haben ihre Gelenchen oder Gewerbe. An jedem derſelben ſtehen zwey Blätter gegeneinander über, die länglicht, fleiſchicht, und an beyden Seiten weißlicht ſind. Oben an denſelben ſtehen langlichte, zarte Aehſen [illegible] ſen ꝛc. Blumen beſetzet ſind, welche wohl riechen, und das Haupt einzunehmen pflegen. Es finden ſich an jeder Blume vier bloſſe, glatte, in einem offenen Saa- [illegible] ner. Die gantze Pflantze hat einen angenehmen Geruch. Sie blühet im Junio und Julio, man ziehet ſie in den Gärten, Wurtzel und Stengel bleiben im Winter [illegible]

[illegible] quæ lavacris adhibita [illegible] tiunt autores. Duplicem plerique ſtatuunt Lavandulam, ſeu Pſeudo Nardi majorem, quæ & ſpica à ſpicatis flori[illegible] Gallis *Aſpic.* Pſeudo Nardum fœm[illegible] quæ Lavendula vulgaris eſt, Gallis, [illegible] rentiæ a florum colore foliorumque vel integritate vel diſſectione deſumuntur. Lavendula a Stœchade & Menthaſtro ſpicis tenuioribus & florum labio ſuperiori reflexo manifeſtè recedit. *Knaut.* 96. Lavendulæ flores in ſpicam ſimplicem diſ[illegible], Stœchadis autem flores in ſpicam, ſeriebus variis ordinatam, comâ ſuperbientem digeſti. *Linnæus* 469.

Lavendel hat faſt in allen Sprachen ſeine Herleitung behalten, es kommt aber von lavare waſchen her, weil man diß angenehme Kraut zum waſchen und baden vielfäl- [illegible] Unterſchied zwiſchen dem gröſſeren und kleinen Lavendel; Jenen nennet man die falſche Narde, oder Aſpic, die kleinere iſt das Weiblein oder der eigentliche Lavendel.

bel. Denn man hat hieſelbſt beyderley Geſchlecht beobachtet, daß alſo die gröſſere oder der Spickenard das Männlein, der kleinere aber oder der Lavendel das Weiblein iſt. Was ſonſt bey dieſer Pflanze den Unterſchied machet, wird von der Farbe der Blumen und von der Geſtalt der Blätter genommen, die entweder gantz oder eingeſchnitten ſind; wiewohl die Stœchas-Blumen und die wilde Müntze mit dem Lavendel ſehr viel ähnliches haben, ſo kennet man doch dieſes von jenen durch die einfache Aehre, und durch die [illegible]. Die Blumen an dem Lavendel ſtehen gantz ſchlecht in einer einfachen Aehre, die Stechas-Blumen aber haben eine getheilete und viel ſtarck belaubte Aehre.

LAVENDULA LATIFOLIA, vulgo SPICA, Aſpic, Spicanard. Siehe die 632. Kupffer-Platte. l. a.

Spica, Nardus Germanica, Nardus Italica, La[illegible] Mas, Pſeudo Nardus, quæ v[illegible]go Spica. Lavendula major. Narde, Aſp[illegible] *Gall.* Spigo. *Ital.* Spicanardi. Mas procerior eſt, & majorem ſpirat odorem, nec minus placet, quam Nardus. Folia i[illegible]ma quidem incondita, ſuperiora vero quadratis duriſque adhærentia caulibus ſeu virgulis, ex adverſo bina, per intervalla, longiuſcula, incana, culmum [illegible]ata, 2. aut 3. uncias longa, medium percurrente nervo, odore vehementi grato, & ſapore amaricante. Spica ſummis innærens ramulis ſuis eſt longa flores cæruleos, nonnunquam albos, qualis ſequens eſt, geſtans. Flores Julio in hortis. Sponte na[illegible]tur in Italia, Gallia & Hiſpania, & perennat. *Volck. Chabr.* 425.

Die Spicanarde wird ein ziemlich hoher Strauch, der viele Aeſte hat, und Ellen biß anderthalb Ellen hoch wird. Unten her ſtehen zwar die Blätter ziemlich unordentlich, hernach aber allemahl zwey gegen einander über, in einer gewiſſen Weite voneinander, ſind länglicht, graulicht, Strohhalms breit, 3. biß vier Zoll lang, und gehet mitten durch eine Nerve, von ſtarcken doch angenehmen Geruch und bitterlichen Geſchmack. Die Aehre iſt ſehr lang und anſehnlich, die Blumen blau oder weiß. Sie blühet im Julio in den Gärten, wächſt aber von ſelbſt in Franckreich, Italien, und Spanien, und perenniret.

LAVENDULA FLORE ALBO, Spicanard mit weiſſer Blume. Siehe die 632. Kupffer-Platte. l. b.

Eſt varietas antecedentis, hanc autem, quæ flore eſt albo, folia vulgari paulo latiora habere, contendit C. B. P. 216. habetur

etiam flore purpureo. Noſtra autem etiam appellatur Lavendula & Spica hortulana flore albo. *Tabern.* perennat. *Volck.*

Die Spicanard mit weiſſer Blume iſt mit der vorigen einerley. Bauhinus will bemercket haben, daß dieſe breitere Blätter als die gemeine haben. Man findet ſie auch purpurfärbig.

LAVENDULA ANGUSTIFOLIA, Lavande, La[illegible] Siehe die 632. Kupffer-Plat[illegible]

[illegible]

men ſingulares majores. Variat interdum flore albo, uti præcedens. Sponte provenit in Hiſpania & Gallia Narbonenſi. Gaudet apricis locis, ubi perpetua comma virет, ſeu potius caneſcit. Junio & Julio menſibus ſpicas floribus prægnantes emittit. Dicitur & Lavendula officinarum. *Kupp.* 290.

Lavendel, oder das Weiblein kommt zwar überhaupt mit dem vorhergehenden überein, iſt aber in allen Stücken kleiner, und niedriger, jedoch machet ſie auch eine dicke Staude, die Blätter ſind kürtzer, ſchmähler, kleiner, nicht ſo gar weißlicht, und von ſo ſtarcken Geruch. Auch ſind die Aehren der Blumen kürtzer, ſtehen gerade auf, doch ſcheinen die eintzelen Blu[illegible] mit weiſſer Blume, wie die vorhergehende. Sie wächſt von ſelbſt in Spanien und Franckreich, liebet offene und ſteinigte Oerter, bleibt beſtändig bey ihrer Far[illegible] Eben dieſe wird in den Apothecken gebrauchet.

LAVENDULA FOLIO DISSECTO, Lavendel [illegible] 632. Kupffer-Platte. l. d.

Lavendula folio multifido. C. B. P. 216. J. B. 3. 281. Lavendula multifido folio Hiſpanica *Cluſii* 345. Cubitali interdum altitudine aſſurgit, quadrangulis & hirſutis ramulis, quos multifida, tenuiterque inciſa ambiunt folia lanuginoſa, cinereique coloris, acris guſtus & jucundi odori[illegible] Flores in ſummis virgulis quadrangul[illegible], nudis & lanuginoſis, ſpicæ inſtar, ut in [illegible] præditi, odorati: ſpica autem aliquantulum contorta eſt, & in quatuor velu[illegible]

 verſus

verſus aut ordines digeſta, alia interdum ex alia naſcens: radicem habet [illegible] lignoſam, & m[illegible] *Cluſius*, l. c. Floret [illegible] tis, ſponte provenit in Hiſpania bœtica, in qua terra Februario & Martio florentem [illegible] plicatur ſeminibus *Volck.* 243. Contra hiemis moleſtias, quas perdurare nequit, [illegible] nonnunquam irriganda eſt aqua. *Munting.* 496.

Der Lavendel mit zerſchnittenen Blättern iſt ein Spaniſches Gewächſe, welches Cluſius an den Mittelländiſchen Ufern in Spanien entdecket; er wird bisweilen Elen hoch, hat viereckigte und rauhe Stengel, um welche die vielfach und zart zer[illegible] von ſcharffen Geſchmack, und angenehmen Geruch ſtehen. Die an den Spitzen der viereckigten, bloſſen und wolligten Stengel Aehren weiß ſtehende Blumen ſind blau und wohlriechend. Die Aehre iſt aber ein wenig gewunden, und gleichſam in vier Zeilen oder Glieder gereihet, da bisweilen eine aus der andern wächſet. Die Wurtzel iſt hart, holtzig und mit vielen Zäſern verſehen. Sie blühet im Julio und Auguſt bey uns in den Gärten, und wächſt, wie oben gemeldet, in Spanien, woſelbſt ſie Cluſius im Februario und Mertzen blühend angetroffen. Man vermehret ſie durch die Saamen, weil ſie aber gar zarter Natur iſt, und den Winter nicht ausſtehen kan, ſo bringet man ſie ins Winter-Haus, wo ſie mit laulichten Waſſer begoſſen wird.

LAVENDULA FOLIO MULTIFIDO, FLORE ALBO, Lavendel mit zerſchnittenen Blättern und weiſſen Blumen. Siehe die 632. Kupffer-Platte. l. c.

Eſt ſaltem varietas præcedentis. *Rajj.* 190.

Cultura.

Reliquæ Lavendulæ ſpecies multiplicantur & propagantur adnatis junioribus plantulis, quæ quovis triennio à matre avelluntur, [illegible] quamvis ferat Lavendula, raro tamen maturum noſtris efficitur regionibus, [illegible] ris tamen omnes perferunt moleſtias & deſignandis areolarum limitibus adhiberi ſolent; hilarius, ſæpius irrigatæ, creſcunt, nec non forfice opportuno tempore decapitatæ. *Elßholtz.* P. I. 227.

Alle übrigen Gattungen von Lavendel werden vermehret und fortgepflantzet durch die angewachſene junge Sproſſen, welche man alle drey Jahre abnehmen kan. Denn ob die Lavendel gleich bey uns Saamen träget, ſo wird derſelbe doch ſelten reiff. [illegible] und [illegible] auch wohl zu dem Umfang der Garten-Better als den Buxbaum zu gebrauchen [illegible] und unter der Scheere hält, wächſt er deſto ſchöner.

Uſus Medicus.

Utraque Lavendula & mas & fœmina, & major & minor officinas ingredi ſolet. Multum olei aromatici & ſalis continens volatilis calida & ſicca eſt ordine ſecundo abſoluto vel incipiente tertio, [illegible] tem partium, & ex multis aereis ſpi[illegible] cat, aperit, attenuat, reſolvit, & [illegible] rat. Tota planta cephalica & nervina eſt, & capiti quaſi propria dicata. Frigidis enim capitis morbis quovis modo adhibita confert, iis præſertim, qui non ex copioſo humore, ſed ex ſola potiſſimum qualitate originem ducunt. Uſus ejus præterea eſt in Catarrhis, Apoplexia, Paralyſi, Spaſmo, Vertigine, Lethargo, Epilepſia, Tremore artuum, in urina, menſibus ac fœtu pellendo, in torminibus ven[illegible] tum eſſe, ſemen in Agrippino & diffici[illegible] triculum etiam egregie roborat, & jecur & [illegible] viſum, memoriam, & odoratum. Extrinſecus in balneis & lixiviis capitis ac artuum in uſu eſt. Datur Decoctum ex fo[illegible] moſchata & cariophyllis incoctis, uterum [illegible] gio affectis. *Schroeder. Zorn.* Dale. Lavendulæ florum frequentiſſimus uſus eſt, [illegible] parentur. Præparata ex Lavendula ſunt Aqua Lavendulæ, Spiritus Lavendulæ, [illegible] Oleum Lavendulæ deſtillatum, quod ingreditur unguenta & linimenta, & Balſamum Lavendulæ.

[illegible] paratur oleum ſpicæ, quod ungu[illegible] tute pollere creditur ad Gummi Copal [illegible] 190. De aquæ Lavendulaceæ uſu & abuſu fuſius egit *D. S. Paull* 365

Beyde Arten des Lavendels, ſowol [illegible] canarbe als ſchmahl blätteriger Lavendel ſind in den Officinen zu finden. Sie enthalten viel gewürtzreiches Oel und flüchtiges Saltz. Sie ſind warm und trocken vollkommen im andern Grad oder im Anfang

fang des dritten Grades, Nicht minder iſt der Lavendel mit vielen zarten, lüfftigen und ſpirituealiſchen Theilgen angefüllet. Er erwärmet, trocknet, öffnet, verdünnet, löſet auf, und ſtärcket. Die [illegible] Nerven-Zufällen gewidmet, vornemlich dienet er zu allen kalten Zuſtänden des Hauptes, man mag ihn brauchen wie man [illegible] ſprung haben Man braucht den Lavendel [illegible] mung, Schwindel, Schlafſucht, fallender Sucht, Gicht, Krampff, Zittern. Zu Treibung des Harns, monathlicher Zeit, und Fortbringung der Frucht, auch in dem von [illegible] Vornemlich hat man bemercket, daß in harter und gefährlicher Geburht der Lavendel [illegible] habe. Es ſtärckt auch der Lavendel den Magen, befreyet die Leber und Miltz von Verſtopffungen, ſtärcket das Geſicht, das [illegible] gebraucht man ihn in Haupt-Laugen und Bädern für die Glieder. Man giebt auch das Decoctum bloß aus den [illegible] Nuß oder Negelein in Hertzklopffen, und der Gelbſucht. Die Lavendel-Blumen braucht man gar häuffig in Umſchlägen um das Haupt und Kräuter-Küſſen. Præparata hat man davon in den Apothecken Lavendel-Waſſer, Lavendel-Geiſt, Lavendel [illegible] zu denen Salben gemiſchet wird, und Lavendel [illegible] wird das Spic-Oel bereitet, welches eine ſonderbare Krafft haben ſoll, das Gummi Copal aufzulöſen; Uber dieſes hat es ſeinen guten Nutzen in Haupt- und Mutter-Beſchwerungen, im Blähungen und wider die Würmer. Von dem Gebrauch und Mißbrauch des Lavendel-Waſſers handelt Simon Pauli [illegible]

Uſus Domeſticus.

Matres noſtræ familias aquam Lavendulæ deſtillatam ad varios uſus adhibent, ma[illegible] omnes capitis affectus ſæpe felici, ſæpius vero inproſpero ſucceſſu, *D. Pauli* l. c. Spicæ Lavendulæ cum floribus arefactæ veſtimentis interſpergi ſolent, ne blattis aut tineis arrodantur. Spica ſeu Lavendula aqua decocta & induſio adſperſa pediculos abigit. Ipſa Aqua & Oleum pediculos omnino enecant. Oleum Sarcophagis illitum nimium fœtorem abigit, quem in finem etiam veſpillones, dum funus procedit, Oleo Spicæ nares inungere ſolent &c.

Die Haus-Mütter wiſſen den Lavendel zu mancherley zu gebrauchen, ſonderlich das Lavendel-Waſſer, wiewohl, als D. Pauli erinnert, offt mit gutem, viel öffter aber mit übelen Erfolg. Man pflegt auch die trockenen Lavendel Aehren mit den Blumen zwiſchen die Kleider zu ſtreuen, wodurch dieſelbe gegen Motten und Schaben bewahret werden. Lavendel in Waſſer gekocht, und damit das Hembde benetzet, bewahret für die Läuſe. Wie denn auch das Lavendel-Waſſer und Oel überall die Läuſe tödtet. Wann die Todten ſchon ſehr zu riechen anfangen, beſtreichet man den Sarg mit Spic-Oel, weswegen auch die Todten-Gräber damit die Naſe zu beſtreichen pflegen.

LAUREOLA.

LAUREOLA. [illegible] *Græc.* Laureole Garou, *Gall.* Laureola. *Ital.* Laurel ſpurge. *Angl.* kleine Lauwer-Boom. *Belg.* Jagodzy Drzewze. *Moſc.* Wlciilyko wrtſſy. *Bohem.* Keller-Hals, Keller-Kraut, Wolffs-Baſt, Seidebaſt, Zebaſt, Zyland, Lorbeer [illegible] fer-Staude. *Germ.*

CHARACTER. Laureola refertur ad Plantas flore regulari monopetalo, ſeminibus tectis, bacca ſive fructu molli, monopirena. *Rupp.* 32. Laureola ſeu Thymelæa eſt Plantæ genus flore monopetalo, quodammodo infundibuli formi, quadripartito, è cujus fundo ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum ovatum, nunc ſucci plenum, nunc ſiccum ſemine fœtum oblongo. *Tournef* 594. *Boerh.* II. 213. Totius plantæ habitus eſt fruticoſus; fruticulus eſt cubitalis ramos multos habens à medio ſurſum modo flexiles & folioſos, cortex vero circa virgas viſcoſas ſubcinereus ſeu albicans. Folia, quæ circa faſtigium potiſſimum gerit, eaque ſatis frequentia, adeo ut in orbem umbellæ inſtar diradiari videantur, tracta ſunt contumacia, mordentia os, & fauces accedentia. Flores plerumque candidos, aut luteolos, ſapore dulci, nauſeoſo magis quam in Liquiritia guſtamus. Fructus vero, ubi

ematuruit, niger. Lignum h[illegible] eſt nauſeoſum, acerrimum, gulam in flammans, igneum. Radix ſubeſt in aliquot partes diviſa, longa, craſſa, lenta, quæ difficulter evelli poteſt. Toti autem plantæ ſapor eſt fervidus. Naſcitur ma [illegible] ſis. Floret Februario & Martii initio Fructus æſtatis fine & adventante autumno maturitatem conſequuntur, & nig[illegible] Tota vero hyeme frutex vire[illegible] qu[illegible] ſtris colitur: Volc[illegible] 234. Rajus 1587. Chabræus 45. Koeng. 246.

Keller-Hals gehöret zu den Pflantzen mit [illegible] mit bedeckten Saamen in einer Beere [illegible] Beſchreibung iſt es eine Art Pflantzen mit einer einblätterigen, und einiger maſ[illegible] Stücke vertheilet; aus derſelben Grund kommt der Stempffel; welcher hernach zu einer eyförmigen Frucht wird, der [illegible] und mit einem länglichten Saamen angefüllet iſt: das gantze Anſehen dieſes Gewächſes ſiehet einer Staude gleich; Dieſelbe wächſt Ellen hoch, hat viele Aeſtlein, die von der Mitten anfangen, ſich aufwärts ziehen, und mit Blättern beſetzet ſind. Die Rinde um dieſe zähen Ruthen iſt etwas aſchfärbig, oder weißlicht. Die Blätter, welche vornehmlich an der Spitze ſtehen, und ſo häuffig ſind, daß ſie eine Crone machen, laſſen ſich nicht leicht brechen, beiſſen in dem Mund, und dringen bis an den Hals. Die mehren[illegible] ſchmecken ſüſſe, jedoch ſo widerwärtig als bey der Lagueritzen. Die Frucht wird, wann ſie reiff iſt, ſchwartz. Das [illegible]olz dieſer Staude iſt eckelhafft beiſ[illegible] feurig. Die Wurtzel theilet ſich, iſt lang, dick, zähe, und läſſet ſich nicht leicht aus der [illegible] der gantzen Pflantze iſt hitzig. Sie [illegible] tigten Bergen, und blühet im Februario und zu Anfang des Mertzen. Die [illegible] und Anfang des Herbſtes reiff und ſchwartz. Die Staude grünet faſt den gantzen Winter durch. Man hat ſie auch [illegible]

NOTA. [illegible] tur, quæ mas & fœmina eſt Di[illegible] l. 4. c. 48. quæ planta Chamælæa, T[illegible]melæa, Daphnoides dicitur, eadem omnino eſt cum Laureola, in generica enim convenıunt deſcriptione, flores enim ſunt ubivis monopetali in quatuor lacinias [illegible] vis acris & cathartica. Differt Thymelæa [illegible] um habet perforatum & decidit. Quæ [illegible] vide ſis apud Knauthium 51. fructus enim carnoſi & membranacei ſeu ſicci ſub eodem genere contineri nequeunt.

[illegible] der Blätter ſiehet äuſſerlich einem Lorbeer-Baum nicht ungleich, und daher [illegible] et Dioſcorides ein doppeltes Geſchlecht, [illegible] dieſer Pflantze. Die Nahmen aber Lau[illegible] einerley Pflantzen, die in dem Haupt-Character miteinander übereinkommen, ob ſie gleich ſonſt durch andere Merckmahle voneinander unterſchieden. Thy[illegible] men unterſchieden, jene ſtehen gantz dicht an dem Reiſig, dieſe aber ſind durchlöchert und fallen ab. Das iſt ſchließlich ein Fehler an Tourneforts Definition, daß er weiche und trockne Früchte unter eine Claſſe gebracht.

LAUREOLA SEU CHAMÆLÆA, Laureole, Keller-Hals. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. a.

Thymelæa Lauri folio, ſemper virens ſeu Laureola mas. Laureola ſemper virens, flore [v]iridi, quibusdam Laureola Mas. C. B. P. 462. Laureola ſemper virens flore luteolo J. B. I. 564. Laureole. *Gall.* Olivella. *Ital.* Sparge Laure. *Angl.* ſponte na[illegible] ſylvis & ſepibus, ſed [illegible] Percon

LAUREOLA SEU MEZEREON FLORE ALBO, Zeidel-Baſt. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. b.

Laureola folio deciduo. Laureola fœmina. Thymelæa folio deciduo, flore albo, officinis Laureola fœmina. C. B. P. 462. Laureola folio deciduo, ſive Mezereon Germanicum J. B. I. 566. Chamælæa [illegible]manica. Laureola fœmina Lugd. [illegible] Thymelæa Lauri folio deciduo. Flore etiam occurrit dilute purpureo, inſtar floris mali perſicæ, unde vulgo laureola flore perſico dicitur. Floret Martio. [illegible] Mezereo flore purpureo intelligendum, [illegible] menſe & citius, ſed in hibernaculis. Propagari poteſt per ſemina ſeu baccas ad [illegible]natas, quas ſtatim ac ab arbuſculis decerptæ ſunt, terræ concedunt. Quia te[illegible]

nerioris eſt texturæ hæc Planta, cautius in hibernaculo eſt tractanda. *Volck.* 244.

Dieſe Pflantze wird in den Apothecken das Weiblein genennet. Man findet ſie auch mit röthlichter Blume, wie an der Pfirſch-Blüthe, die in Wäldern und auf Bergen anzutreffen iſt. Die weiſſe aber will im Winter-Hauſe ſtehen. Man vermehret ſie durch die abgefallene Beeren, die man gleich in die Erde zu bringen pfleget.

LAUREOLA FLORE PALLIDO, Bois gentil, teutſcher Pfeffer. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. c.

LAUREOLA FOLIO DECIDUO CUM FRUCTU, Keller-Hals mit abfälligen Blättern mit der Frucht vorgeſtellet. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. d.

Uſus Medicus.

Laureola & mas & fœmina viribus & facultatibus conveniunt, multum olei, atque ſalis acris, fixi, & eſſentialis continentes, calidæ & ſiccæ ſunt ſub finem tertii gradus. Folia tam arida quam recentia uti & baccæ, granorum Gnidiorum nomine venientes, in robuſtioribus alvum dejiciunt potenter, vomitum & menſes cient, & ſternutamenta movent. Laureola in genere bilem & bilioſas ſeroſitates purgat, [illegible] bus convenit. Cæterum inquit *Joh. Bauhinus*, non temere hanc plantam, aut aliquam ejus partem præſcripſerimus, ob inſignem [illegible] tenetur, vel ſaltem parcius & [illegible] deſtinatur. Pro uſu interno [illegible] eſſe macerandam in aceto, vel [illegible] lacte per duos dies & deinde aliis aperientibus incoqui pro decocto anthydropico, dictitat *Köng.* p. 245.

So wohl das Männlein, als Weiblein haben gleiche Kräffte und Würckung. Es führet viel Oel und ein ſcharffes, fixes und eſſentiales Saltz mit ſich, und iſt warm und trocken zu Ende des dritten Grades. Sowohl die trockene als friſche Blätter, wie auch die Beere machen bey ſtarcken Naturen hefftig purgiren, bringen zum brechen, treiben die monathliche Zeit, und bewegen zum Nieſen. Uberhaupt führet Keller-Hals die Galle und allen galligten Schleim ab, ingleichen die Waſſerſucht. Im übrigen ſagt Johann Bauhinus, wolte ich dieſe Pflantze oder einige Stücke davon wegen ihrer ausnehmenden Schärffe und hefftig an[illegible] nicht leicht ver[illegible] gar verworffen, oder doch wenigſtens ſehr ſparſam und behutſam gebraucht. Allein D König meinet, daß zum innerlichen Gebrauch dieſelbe vorhero 2. Tage müſſe im Eßig oder Milch maceriret, und alsdann nebſt andern eröffnenden unter die Mittel gegen die Waſſerſucht könne genommen werden.

LAURUS.

LAURUS, *Δάφνη Græc.* Lauro orbaco. *Ital.* Lau[illegible] Laurel [illegible] Laur[illegible] boom. *Belg.* Laurbärträ. *Dan.* Bobkowin Drewo. *Moſc.* Bobek. *Pol.* & *Boh.* Lauras. *Lituan.* Lorbeer-Baum, Lorbaum, Laurier. *Germ.*

CHARACTER. Laurus eſt Planta flore regu[illegible] nopyrena juxta *Ruppium* p. 73. Eſt autem [illegible] Laurus [illegible] tæ genus flore monopetalo, pel[illegible], multifido, è cujus fundo ſurgit [illegible], quod deinde abit in fructum plerumque [illegible] centioribus alia aroreſcit, alia fruticoſa eſt, alia mas, alia fœmina, alia fœcunda, [illegible] tenuifolia, alia oblonga, & anguſtiſſima, quæ mas, alia latifolia, quæ fœmina. Et in baccis etiam aliqua eſt diverſitas. Quæ ſingula ſuis ſub titulis obvenient. Gaudet Laurus locis calidis, fert tamen & frigidiora. In Gallia, Anglia, Belgio atque Germania ſatis cognita, in Italia vero & Hiſpania plurimum non ſolum in hortis & vineis, ſed etiam in ſylvis præſertim mari vicinis. Perpetuo viret. Floret Martio & Aprili. Baccæ vero ſub finem autumni maturantur, & niſi decerpantur, tota Hyeme in arbore hærent. *Chabræus* 31. *Rajus* 1688. [illegible] mo autem loco de Lauro Alexandrina, dein de vulgari, poſtea de Lauro [illegible] [illegible]endum erit.

Lorbeer-Baum iſt eine Art Pflantzen mit [illegible] Blume, [illegible] und in einer fleiſchigten Beere bedecket iſt. Oder es iſt nach Tourneforts Beſchreibung eine Art Pflantzen mit einfacher Blume, die als ein Becken geſtaltet, und vielfach zer-

[illegible] fel kommt, welcher hernach zu einer menſenförmigen Frucht oder Beere wird, unter deſſen Rinde ein einfaches Steinlein [illegible] Pflantzen, die Laurus genennet werden, [illegible] ſind einige die Baums andere nur Stauden-Höhe erreichen. Es iſt ein Unterſcheid unter Männlein und Weiblein; Man findet zahme und wilde. Es ſind dünne, länglichte und ſchmahlblätterige, welche das Männlein, und breitblätterige, welche das Weiblein genennet werden. Man findet auch in den Loor-Beeren oder Früchten einen Unterſcheid, von welchen allen aber unter beſonderen Titeln ſoll gehandelt werden. Es wächſt der Lorbeer-Baum an warmen Oertern, jedoch kan er auch Kälte vertragen; er iſt in [illegible] land [illegible] land wohl bekannt. Aber in Spanien und Welſchland findet man ihn nicht nur in Gärten und Weinbergen, ſondern auch in den Wäldern, ſonderlich der nicht weit [illegible] big, blühet im Mertz und April, die Beeren werden erſt im Herbſt reiff, und bleiben, wo man ſie nicht abbricht, den gantzen Winter hangen. Wir wollen erſt von dem Lauro Alexandrina, ferner von dem gemeinen Lorbeer-Baum, und hernach von den [illegible] handeln.

LAURUS ALEXANDRINA quibusdam Hypogloſſum. [illegible] *Græc.* Lauro Aleſandrino. *Ital.* Laurier Alexandrin. *G.* [illegible] lexandria *Belg* Uvularia Bo[illegible] [illegible] ſacia Italorum. E[illegible] [illegible] Blat.

CHARACT. [illegible] Laurus Alexandrina [illegible] ra epiphyllocarpos, flore regulari hexa[illegible] eſt etenim diſtitante *Nebelio ad Ammanum* 445. Ruſcus latifolius vel anguſtifolius fructu pediculo vel medio folii, vel ſummis ramulis inſidente, ſub quem titulum etiam *Tournefortius* 79. & *Boerh.* II. 63. Laurum maſcerunt Alexandrinam. [illegible] ad herbas bacciferas illam refert *Rajus* 663. meliori autem iure illam inter fru[illegible] [illegible] umat. Cum [illegible] autem genere ſaltem conven[illegible] Laurum Alexandrinam evidens eſt. In [illegible] circa hanc Plantam controverſiis vide *Chabraeum* 46.

[illegible] welche auf den Blättern ihre Frucht tragen, mit einer regulairen ſechsblätterigen Blume, mit Saamen, der in einer [illegible] re bedecket lieget. Sehr viele Botani[illegible] ſind der Meinung, daß dieſer Laurus mit dem Ruſco oder Mäuſe-Dorn einerley ſey, und daß die Frucht entweder an Stielen, oder in der Mitte des Blats, oder an der Spitze ſtehe. Nun iſt nicht ohne, daß dieſe beyden Gattungen unter einerley Geſchlecht gebracht werden können. Jedoch haben ſie ſonſt nach ihren Eigenſchafften etwas unterſchiedenes. [illegible] den alle dieſe Gattungen zu den Stauden-Gewächſen gezehlet.

LAURUS ALEXANDRINA ANGUSTIFOLIA, das kleine Zapffen-Kraut. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. e.

Laurus Alexandrina ſive minor. *Horti regi[illegible]* [illegible] Ruſcus Myrtifolius aculeatus *Tournef.* 79. *Boerh.* II. 63. *Hortus Caroli Rubanus* 39. J. G. Gleditſch *Catalogus Plant. Horti Trebnizenſis* 127. *Rupp.* 125. Floret in hortis curioſorum Aprili & Majo.

LAURUS ALEXANDRINA RAMOSA FRUCTU E SUMMITATE CAULIUM PRODEUNTE, äſtigs Zapffen Kraut, deſſen [illegible] an den [illegible] ſtehet. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. f.

Ruſcus anguſtifolius, fructu ſummis ramulis innaſcente T. 79. Laurus Alexandrina, fructu longis pediculis caulibus alligato. *Boerh.* II. 63. C. B. P. 304. *Rajus* 663. *Rupp.* 125.

LAURUS ALEXANDRINA FRUCTU FOLIO INSIDENTE, Hals-Kraut. Siehe die 633. Kupffer-Platte. l. g.

Ruſcus anguſtifolius fructu folio innaſcente T. 79. Laurus Alexandrina, fructu pe[illegible]culo inſidente C. B. P. 304. J. B. I. [illegible] *Rupp.* 125. floret in hortis Curioſorum Aprili & Majo. *Cluſius* 278. Hæc ſe[illegible] dio folii craſſiore nervo floſculus [illegible] ſtellatus, ex albo viroſcens, adeo bre[illegible] pediculo intercedente, ut immediate adnatus

natus videatur Flori ſuccedit bacca rotunda, parva, per maturitatem rubra, in qua continetur ſemen durum medullâ al-[illegible] *Rajus* 663 Differt â [illegible] ſine ligula ſit, ſeu folio [illegible] folio. Elßholtz. l. c. In hortis Curioſorum floret Aprili & Majo. *Rupp.* 125

Dieſes ſo genannte Hals-Kraut hat nur blos auf den wechſelweis ſtehenden Blättern, die Blume, ohne einer Zungen, die ſich an der folgenden findet. Die Blumen ſind von Farbe grünlichtweiß und wachſen an einem ſehr kurtzen Stengel, daß ſie faſt dem Blat angewachſen zu ſeyn ſcheinen. Auf die Blume folget eine runde röthlichte Beere, in welcher ein harter Saame mit einem weiſſen Marck lieget.

LAURUS ALEXANDRINA, UVULARIA, Herbe de Corneille, Zapffen Kraut. Siehe die 634. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible] [illegible]phyllocarpon, Epigloſſum. Ruſcus a-[illegible] lexandrina, Chamædaphne. *Boerh.* l. c. Seſquicubitalibus, hilari virore perfuſis viminibus multis á radice adoleſcit, per quos alternata ferè folia, interdum plu-[illegible] [illegible]nc latiora, nunc anguſtiora, pulchre virentia, craſſiuſcula, nervoſa, verum obſequioſa, acuminata, quorum unicuique mirabili naturæ induſtria in medi[illegible] enaſcitur aliud foliolum, conſimili forma, [illegible]em magnitudine, cujus é ſinu floſculi ita exigui ac ita di[illegible], ut veluti muſcoſi videantur, emicant hexapetali colore herbido dilutiore, & in flavum ſeu pallidum inclinante, quibus diapſis bacca ſuccedit majuſcula, rubra, Ciceris magnitudine ut Ruſco. Radix Ruſco aequalis. Gaudet umbroſis & montanis, frequentiſſima eſt in Alpibus nec non in Hungaria *Cluſius* l. c. *Rajus* l. c. Elßholtz.

Zapffen-Kraut hat daher den Nahmen, weil es den [illegible] Geſchwären im Mund und Schlund gute Dienſte thut. Es heiſſet auch Zungen-Kraut, weil es noch ein kleines Blätlein, das auch wie eine Zunge formiret iſt, gewinnet. Es treibt anderthalb Ellen hohe, hellgrüne Reiſige, deren von der Wurtzel als bey den Spargel viele zugleich hervorkommen. Die Blätter ſte[illegible] ums andere, und kommen zuweilen mehr aus einen Knoten, ſie ſind bald gröſſer, bald kleiner, von ſchöner heller Farbe, etwas dicke, mit Nerven durchſtrichen, und gehen gantz ſcharff und ſpitzig als ein Dolch zu. Auf einem jeden wächſt durch ein beſonderes Kunſt-Stück der Natur, ein anderes Blätlein von gleicher Geſtalt, doch nicht von gleicher Gröſſe. Aus denen eintzeln kommen ſo klein und ſo ſehr zerſchnittene Blumen hervor, daß ſie faſt wie Moos ſcheinen, ſie ſind aber ſechsblätterig, von Farbe grünlicht weiß, und fallen faſt ins gelbe oder blaſſe. Nachdem ſie abgefallen, folgt ein gröſſeres röthlichtes Beerlein, ſo groß als eine Kicher-Erbſe oder wie an dem Mäuſe-Dorn. Dieſe Pflantze liebet bergigte und ſchattigte Oerter, man findet ſie häuffig auf den Alpen und in dem Königreich Ungarn.

LAURUS ALEXANDRINA MAS Siehe die 635. Kupffer-Platte. l. b

C. B. P. 304.

Lauri Alexandrinæ Uſus Medicus.

[illegible] ta vulnera ac ulcera, præſertim faucium, [illegible]dam, ſpe[illegible] é herbam in gargariſmatibus. Tra[illegible] intraneorum extuberantibus mira celeritate [illegible]

Das Zapffen-Kraut [illegible] eſſentiale, und wird unter die Wund-Kräuter gerechnet. Denn man recommendiret das Kraut und die Wurtzel, die man pulveriſiret, die flieſſenden Wunden und vornemlich die Geſchwäre des Halſes auszutrocknen, und das geſchoſſene Zäpflein wieder aufzuheben, wovon auch das Kraut den Nahmen empfangen; es [illegible] man giebt auch für daß diß Kraut in Wein getruncken den Erſtickungen der Mutter abhelffe und die Brüche [illegible] wird auch unter die jenige gezählet, welche eine [illegible] Endlich gedencket noch Ruppius, daß man in Welſchland die Stengel an den Speck hänge,

hänge, und dadurch die Mäuſe davon abhalte.

[illegible]

Man hat das Zapffen-Kraut in Scherben, bringt es im Herbſt ins Winter-Haus, und vermehret es durch die abgeſtochene kleine Wurtzeln, welches man im Mertz oder April im wachſenden Mond zu thun pfleget.

NOTA. Ad Laurum proprie ſic dictam [illegible] Inter arbores fructu ſicco bacci[illegible] tam nunc accingimur. Miſſas autem facimus varias vocis derivationes: olim enim Laudeam & Lauream dictam eſſe à laude arborem, antiquiores fere omnes [illegible] la de Daphne, in hanc arborem transmutata, quam Apollo deperit, unde Graeci nominis deſumitur Etymologia. Satis autem familiaris arbor haecce noſtris in regionibus, à plerisque in latifoliam, [illegible] veſtrem & exoticam dividitur. Reliquas differentias, parum habentes uſus, vide apud C. B. P. 460. & Zornium aliosque. Laurum Americanam ſeu Indicam D. Weinmannus, Berolini cum nuper eſſet, in horto regio vidit, depingique curavit, eamque in Appendice addere promiſit.

Wir kommen jetzt zu dem eigentlich ſo genannten Lorbeer-Baum, welcher zu Beeren tragenden Bäumen mit einer trockenen Frucht gerechnet wird. Es iſt zu weitläufftig, die Herleitung des Wortes zu beſchreiben, doch halten wir nicht unwahrſcheinlich, daß Laurus ein Lateiniſches Wort ſey, und von Laude Lob herkomme, weil die Lobwürdigen vor alten Zeiten mit Lorbeer-Kräntzen und Zweigen beehret wurden. Es iſt eine bekannte Fabel, daß die Daphne von dem [illegible] und in dieſem Baum verwandelt worden, woher der Griechiſche Nahme Daphne ſeinen Urſprung hat. In unſeren Ländern iſt der Lorbeer-Baum jetzt ziemlich gemein, und theilen ihn die meiſten ein in den breitblätterigen, wilden, und fremden.

LAURUS MEDIA BACCIFERA, Laurier, Lorbeer-Baum. Siehe die 634. Kupffer-[illegible]

Vo[illegible] Laurus J. B. I. 409. Laurus major ſeu latifolio. Park. Laurus latiore folio. Matth. Laurus media baccifera. Volck. 244. Floret apud nos Majo in hortis. Sponte gignitur in Italiae ſepibus ac ſylvis [illegible]

LAURUS MAJOR LATIFOLIA, gröſſerer und [illegible] Siehe die 634. Kupffer-Platte, l. d.

[illegible]

alioqui in juſtae magnitudinis arborem exſurgit, praeſertim regionibus calidioribus, caudice enodi, cortice tenui, mate[illegible] habet craſſas, inaequales, & o[illegible] [illegible] viroris eſt, nitidi in ju[illegible] adultioribus ſaturatioris. Folia ei oblonga, dura, acuminata, ſed mucrone alias acutiore, alias obtuſiore, ſeſcunciam aut duas uncias lata, palmo ſu[illegible] cronem paulatim anguſtiora reddita, quae [illegible] recta, obliquos in margines nullo ordine nervos exporrigens. Sapor acer, aromaticus & ſubamarus. Adhaerent autem folia ramis viridantibus brevi p[illegible] Flores ſecundum ramos exeunt confer[illegible] hederaceis quodantenus ſimiles, majores, albi, multis in medio apicibus, quibus ſuccedunt baccae, Ceraſis minoribus [illegible] res, oblongae, colore primum virid[illegible] maturuerint, nigrae, quae ſub cortice te[illegible] cum aliqua acrimonia amarum ac pin[illegible]

[illegible] Schößlinge, und erreicht die Höhe eines mittelmäßigen Baums; in warmen Ländern wird er ſo hoch als ein ordentlicher Baum. Der Stamm iſt glatt, und ohne Knoten, die Rinde iſt dünne, hat auch wenig und eben nicht ſtarckes Holtz. Die Wurtzeln ſind dick, ungleich, und ſchieff. Im übrigen bleibt er beſtändig grün, welche Farbe bey den jungen Bäumen heller und glänzender, bey den älteren aber dunckler [illegible] hart, ſpitzig, bey einigen aber ſpitziger als bey andern, ſie ſind anderthalb, oder zwey Zoll breit, und offt länger als eine Hand, gegen den Stiel und Spitze werden ſie etwas ſchmähler. Mitten durch gehet eine ſtarcke Rippe und zur Seiten aus jedoch ohne Ordnung viele Nerven. Der Geſchmack iſt ſcharff, aromatiſch und etwas bitter. Die Blätter ſtehen an den grünen Aeſtlein, und an kurtzen Stielen. [illegible] einander [illegible] Blumen ähnlich, doch etwas gröſſer, weiß von Farbe, in der Mitte mit vielen Spitzen. Hierauf folgen die Beeren, in der Gröſſe,

[illegible]

Siehe [illegible] Kupffer [illegible]

LAURUS TENUIFOLIA SEU [illegible] die 635. Kupffer-Platte. l. c.

T[illegible] Laurus mas. *Gerard.* C. B. P. 461. *Catalogus Horti Trebnizenſis* p. 85. *Volck.* 244.

LAURUS TINUS, Laurier tin, frembder Lorbeer-Baum. Siehe die 635. Kupffer-Platte. l. d.

LAURUS TINUS, [illegible] *Græc.* Uva de perro. *Portug.* Lauro ſalvatico. *Ital.* Laurier tin. *Gall.* vvilde laurier. *Belg.* Laurus ſylveſtris, Lentago. C. B. P. 460.

[illegible] nus, flore monopetalo, rotato, multifido, cujus meditullium perfoditur à ca[illegible] calicis. Is autem deinde abit [illegible] fructum Olivæ-formem umbilicatum, ſemine fœtum plerumque pyriformi. *Tournef.* 607. *Boerhaave* II. 225. Tres [illegible] Noſtra autem eſt Tinus II. ſeu Laurus ſylveſtris foliis venoſis. C. B. P. 461. Tinus Laurus ſylveſtris &c. Floret Aprili in hortis curioſorum. Sponte vero [illegible] in ſaxoſis ac præruptis Luſitaniæ, teſte *Cluſio.* Floret in hibernaculo Menſe Januario & Februario quandoque. Ad [illegible] pentapetalos, baccas oblongas, angulo[illegible] juniores ſurculos, quos menſe Junio cum radicis particula avulſos in pinguius depangunt ſolum.

Dieſe fremde Lorbeer-Baum iſt eine Art Pflantzen, mit einer einfachen, als ein [illegible] gen Kelch durchbohret wird. Derſelbe aber [illegible] Frucht, die mehrentheils mit einem Bi[illegible] förmigen Saamen angefüllet iſt. Es hat Cluſius drey Gattungen davon angeführet. Dieſe gemahlte aber iſt die leinige mit den [illegible], oder die andere Gattung. Sie blühet im April in

den Gärten der Liebhaber, wächſet aber von ſelbſt an ſteinigten und ſtickelen Oertern in Portugall. Sie blühet bey uns im Winter-Hauſe, zuweilen im Januario und Februario. Die Blumen ſtehen an einer Dolden, und ſind fünff blätterig, die Beeren länglicht, winckeligt, und bläulicht. Man vermehret ihn durch die jungen anwachſende Reiſer, die man im Junio mit einem Stück der Wurtzel abzunehmen, und in ein fettes Erdreich zu verpflantzen [illegible]

LAURO CERASUS, Laurier ceriſe, Kirſch-Lorbeer. Siehe die 636. Kupffer-Platte. l. a.

Ceraſus folio Laurino C. B. P. 450. Padus exotica, folio amplo, craſſo, ſemper virente. *Rupp.* 180. Lauro Ceraſus eſt Plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, ex cujus calice infundibuli formi ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum, ceraſiformem, mollem, oſſiculum includentem, nucleo tectum ſubrotundo. His notis addenda eſt propria quædam Lauro-ceraſo facies. *Tournef.* 627. Folia autem ſunt craſſa, ſplendentia, pinguia, ſemper viridia, lauro ſimilia &c. &c. *Boerh.* II. 246. vel Citriorum folia æquantia, obiter per margines crenata, quorum medium percurrit nervus craſſiuſculus, averſa parte clarior unde ſine ordine in oras excurrunt venæ haud ita multæ. Sapor amarus, adſtringens, ſitus in ramulis alternus. Ramulorum cortex viridis eſt, lignum interne album. Oblongas in [illegible] ſuperioris anni folia, digitalis longitudi[illegible] craſſiuſculas, in quibus brevi pediculo numeroſi, & racemi in modum conferti naſcuntur flores, candidi, pentapetali, multis in umbilici ambitu ſtaminulis præditi, odoris tamen expertes. Succedit fructus gratus, dulcis, Ceraſo paulo major, ſublongus, ex cœruleo rubeſcens. Sub pulpa oſſiculum eſt unicum Ceraſi oſſiculo ſimile, longius tamen ſapore amaro, ad Ceraſi nucleos accedente. A Trapezunte primum Conſtantinopolin allata dicitur, unde in Italiam, Galliam, Angliam & Germaniam tranſiit. Feliciter apud nos adoleſcit, [illegible] torum. *Cluſius* 4. *Rajus* 1549. *Gleditſch Catalogus Trebnizenſis* 85. *Carolsruhanus* p. 28. n. 312. *Waltherianus* p. 30.

Kirſch-Lorbeern iſt eine Art Pflantzen mit einer [illegible] Blume, da nemlich viele Blätter in einem runden Creiß beyſammen ſtehen, aus deren Trichterförmigen

[illegible]

den Aeſte n wechſelweis. Die Rinde

[illegible]

ne, ſüſſe, und etwas groͤſſere Frucht aus

[illegible]

Uſus Medicus.

[illegible]

loca Lauris abundantia [illegible] accesſit.

[illegible]

uſus eſt apud veteres pariter ac recent

[illegible]

Valentini Tomo I. p. 328

[illegible]

volatile, welches mit vielen hartzigen

[illegible]

ten Stuͤcke [illegible] Sie erweichen

[illegible] die [illegible] Zeit, lindern die Schmertzen, ſtillen das Zahnwehe ꝛc. ꝛc. Man findet faſt bey allen Autoribus einen ſehr langen Catalogum von den mancherley Artzneyen, als gegen rinnende Augen, gegen das Ver[illegible] und dergleichen, die aus dieſen Blättern und Beeren præpariret werden, davon Johannes Bauhinus vor allen andern eine [illegible] in den Apothecken findet man. 1) Das Lorbeer-Oel, welches von den neuern ſowohl als den alten zu vielerley Dingen genutzet worden. 2) Das diſtillirte Lorbeer-Oel. 3) Lorbeer-Lattwerge, und Lorbeer-Pflaſter. Ob nun gleich Blätter und Beeren auch in Teutſchland nicht eben rar ſind, ſonderlich in den Gärten [illegible] und [illegible] Leute, ſo werden ſie dennoch zu uns meiſtens aus fremden Ländern gebracht, wie auch das Oel aus Meyland und Languedock zu uns verführet wird.

LENS.

LENS, φακὸς & φακῆ *Græc.* Lenticchia. *Ital.* Lentejas. *Hiſp.* Lentille. *Gallic.* Lentils *Angl.* Linzen, Lenſen. *Belg.* Sſocowice, *Bohem.* Soczowika. *Pol.* Linſen. *Germ.*

CHARACTER. Lens ad Plantas leguminoſas papilionaceas ab *Hermanno* & *Rajo* refertur, eſtque, juxta *Rivini* claſſes, Planta quæ eſt flore irregulari tetrapetalo, ſeminibus utrinque convexis in ſiliquis ſpecioſis ſimplicibus contentis. ſeu, eſt Plan[illegible] ſiliquam brevem, ſeminibus tectam orbiculatis, utrinque convexis, hoc eſt, ad centrum craſſioribus quam ad marginem. *Tournef.* 390. Lens autem ex radice [illegible] procumbentem proſternit caul[illegible] radice ſtatim ramoſum. Folia, quorum ſinubus rami exeunt, alternatim poſita, ut in reliquis fere leguminibus, quinque aut ſex pinnularum mediæ coſtæ adnexarum conjugationibus compoſita, coſta [illegible] autem pinnulæ oblongæ, anguſtæ, hirſutæ in acutos apices deſinunt. Ex alis foliorum exeunt ſurculi tenues, oblongi, duos aut tres flores geſtantes, parvos, ſuperius tamen folium, quod clypeum appellant, cœruleis intus lineolis ſtriatum [illegible] latæ, compreſſæ, glabræ, duo, tria vel quatuor ſemina, quam pro plantulæ modo majora, compreſſa, per maturitatem flaviçantia continentes. Planta eſt annua, in agris paſſim floret tota æſtate. C. B. P. 346. *Volck.* 244. *Boerh.* II. 44. *Linnæus* n. 574. *Rajus* 904. *Chabræus* 149. *Rupp.* 209.

* Linſen gehören zu den Hülſen-Früchten mit [illegible] vierblätterigen Blume: Oder nach Tourne[illegible] eine Art Pflantzen mit einer Schmetterlings-Blume, aus deren Kelch der Stempffel hervortritt, und hernach zu einer kleinen Schote wird, der faſt rundlichten Saa[illegible] als an ſeinen Kanten. Die Wurtzel iſt zart, weiß, hat ſehr wenige Zäſergen, und bringt gleich einen Stengel, der auf der Erden lieget, und ſich gleich in viele Neben-Aeſtgen vertheilet. Die Blätter ſtehen zwey und zwey gegeneinander, wie faſt bey allen Hülſen-Früchten, als Zitſche, und finden ſich an den Enden kleine Gäbelein, womit ſie ſich um alles herum ſchlingen. Zwiſchen den Stengeln heraus kommen gar ſchlancke Stiele, die mehrentheils zwey biß drey kleine Blumen haben, wovon das obere Blat, welches man den Schild nennet, mit bläulichten Streiffen inwendig bemercket iſt. Auf die Blumen folgen kurtze, breite, flache, glatte Schoten, worinnen ſich mehr[illegible] nach der Pflantze Geſtalt ziemlich groſſe Lin[illegible] worden, gelb.icht werden. Es iſt eine [illegible] gebauet wird, und den gantzen Sommer durch blühet.

NOTA. Φακὴ dicitur Lens Græcis, quaſi φακ[illegible] ut ſit [illegible]. Oculorum enim aciem hebetare lentem, *Dioſcorides* aſſe[illegible] Invenio apud Autores, inquit Plinius, [illegible] em fieri veſcentibus ea, quod [illegible] dictum eſſe videtur, ut Lens, [illegible] dicta ſit, lenitatisque ſign[illegible] canonem habeat. Nec deſunt, qui [illegible] to derivant, quia eſus earum lentos faciat homines. Vulgo duo Lentis conſtituuntur genera, majus & minus, hocque album magis, illud cinereum eſſe dicunt. *Chabræus* 149. Eſt præterea vel arvenſis vel paluſtris. Recentioribus colore & magnitudine differunt: ſunt enim albæ majores & gratiores: ex luteo pallidæ,

dentes, parvas, latas, & in medio tume-

ſulas habet creſtas. *Knauth.* 192.

te Lens, welches entweder von Le-

fuln oder Schößlein.

& ſemine *Rajus* 904. Floret Junio in ar-
vis, ubi coprosè ſeritur *Volckamer.* Lens
major vulgaris, ſemine cinereo & nigro
variegato. *Rivinus, Boerh.* II. 44. *Wol-*

Sonnenſchein ausgeklopft.

mum genus *Trago.* Lens vulgaris m

trit, quam quæ cortice ſpoliata non eſt,

geſchriee

geſchrieben, ingleichen von ihrem Gebrauch und Mißbrauch, Würckung und Kräfften. Da nun viele der Meinung geweſen, man ſolle die Linſen gantz und gar nicht zu Speiſen nehmen, ſo haben ſich auch andere gefunden, welche derſelben Gebrauch aus der Artzeney völlig ausmertzen wollen. Der Saame findet ſich aber noch in den Apothecken, und hat die erſte Brühe davon die Krafft zu erweichen, und wird zu austreibung der Blattern und Maſern gebraucht, welches doch andern Medicis eben nicht gefallen will. Wir wollen der Alten Gedancken hierüber kurtz zuſammen faſſen. Die Linſen, ſagen ſie, machen ſtumpffe Augen, werden hart verdäuet, ſind dem Magen nicht gut, als welchem ſie nebſt den Gedärmen aufblehen. Linſen, mit dem Balg gegeſſen verſtopffen den Leib, verurſachen ſchwehre Träume, ſchaden den Nerven und Haupt. Nach dem Galeno trocknen die gantzen Linſen den Leib aus, und verſtopfen, das Decoctum oder Brühe aber treibt und macht Oeffnung. Folglich muß man das erſte [illegible] ſen gebrauchen will. Die vornehmſte Krafft zu adſtringiren ſteckt in dem Balg, in der Brühe aber zu detergiren. Die abgeſcheelte Linſen alſo verliehren die Krafft zu abſtergiren, und alles was damit verknüpffet iſt, ernehret dennoch, aber mehr als die gantzen Linſen, wiewohl ſie einen dicken und üblen Nahrungs-Safft geben, und langſam verdauen, machen aber nicht den Leib ſo trocken als die gantzen Linſe. [illegible] auch die Linſen in mancherley Umſchlägen, und ſo gar auch die Schmertzen des Podagra zu [illegible]

LENTIBULARIA.

LENTIBULARIA *Rivini*, Millefolium aquaticum lenticulatum. C. B. P. 141. Foeniculum [illegible] *Tournef. Aſſ.* 93. *Flora Ulmenſis* 90. *Rupp.* 192 Utricularia *Linnæi* 15. Waſſer-Fenchel mit gelben Blumen, Linſen-Kraut, Waſſer-Helm-Kraut. Siehe die 637 Kupffer-Platte. Lc.

CHARACTER. Lentibularia pertinet ad Plantas flore perfecto irregulari, ſeminibus tectis capſula ſimplici *Rupp.* 192 ſeu quoad *Rivinum* ad Plantas, quæ flore ſunt irregulari monopetalo, & ſemina ferunt pericarpio membranaceo, unicapſulari inclusa. Juxta *Volckamerum* p. 246. ſunt ſemina ſolitaria, rotunda, pericarpio membranaceo, unicapſulari ſeu ſimplici incluſa. Flores perfecti, galericulati, [illegible] petali, folia diviſa, cum plurimis appenſis veſiculis, quæ per maturitatem nigricant. Cum vero DILLENIUS *in novis Plantarum generibus* p. 115 Tab. VI. omnium accuratiſſime hanc plantam & deſcripſerit, & delineaverit, juvat ejus [illegible] ba addere. Flos, inquit, perſonatus eſt, in duo ſegmenta diviſus, quorum ſup[illegible] galeæ, inferius labelli latam figuram obtinet, & inter utraque palatum floris em[illegible] [illegible] ſa, & quaſi cordiformis, occupat, [illegible] [illegible] lum habet &c. &c. Conferatur deſcriptio Utriculariæ apud *Linnæum* n. 15, p. 5 *Joh.* *Burmanni Thesaurus Zeylanicus* p. 140. [illegible] tum (Millefolium aquaticum flore luteo galericulato, verba ſunt *Chabræi* p. 565.) iisque fere indigeſtis, appenſis hinc inde crebris emblematis orbicularibus, lenticulam aquaticam æmulantibus. Caulis tenuis, dodrantalis, nudus, in ramulos aliquot parte ſuperiore diviſus, flores gerit luteos, majuſculos, cucullum referentes. [illegible] in ſtagnis & putridis ſcrobium aquis. *Hoffmanni Flora Altorfina.*

Waſſer-Fenchel, oder Waſſer-Helm-Kraut ſchiebet aus einer dem Schlamm in den Teichen und Bächen anhangenden Wurtzel viele ſchwache, runde, mit vielen Gleichen und Knoten verſehene, auf dem Waſſer flieſſende, in ſehr viel Aeſtlein [illegible] oder Gewerben kommen eintzele Blätter, darauf folgen von allen Seiten ſehr feine und haarigte Theilgen oder Blättergen, an welchen durchſichtige, und voll Waſſers ſeyende Blaſen ſich befinden, welche, wann ſie alt geworden, ſchwartz ausſehen, und wie die Muſcheln ſich zerbrechen laſſen. Aus dem Mittel der getheilten Aeſte gehen hin und wieder kleine, zimlich dicke, mehr als Spannlange, zuweilen aber nach der Tieffe des Waſſers längere oder kürtzere Stengel, an welchen ſich keine Blätter befinden, ohne daß es oben [illegible] ter anſetzen wollten. Auf der Spitze die-

ſer Stengel kommen fünff, ſechs, ſieben Blumen an röthlichten Stielen, die ſich nach und nach eröffnen. Der Kelch iſt [illegible]blätterig, die Blume aber nur ein-blätterig [illegible] von das obere als ein Helm ausſiehet, das untere aber eine breite Leffze, die in der [illegible] hat. Unter der Leffze hänget ein Sporn oder kurtzes krummes Horn. Mitten in der Blume iſt offt noch ein drittes Stücke [illegible] Man findet es in Fiſch-Teichen, bey den Bächen, in ſtehenden Waſſern ꝛc. ꝛc. es blühet im [illegible]

NOTA. Lenticularia *Geſnero* primum dicta eſt, a copioſis veſiculis lenticularibus, quarum beneficio [illegible] enim ex humore quodam aqueo plenæ [illegible] ne attenuatus levior vulgari aqua eſſe, & fluitationem hujus herbæ promovere poteſt. Id quod perſuadent eædem veſiculæ, quæ poſt ſeminum maturitatem nigricant, & valde fragiles ſunt, quo nimirum planta ſucco conſumto, & depletis [illegible] um ſecedere (perennis enim videtur) & [illegible] cum *Rajo* huic plantæ ſemen tribuit unicum, *Kænthus* vero p. 104 plura minutiſſima, intermedio ſtilo nutrit[illegible] Hujus una tantum nota eſt ſpecies.

Den Nahmen [illegible] der Linſen-Kraut, hat Geſner dieſer Pflantze wegen der häuffigen Linſenförmigen Blaſen beygeleget, als wodurch ſie auf dem Waſſer ſchwimmet. Denn ob dieſe Bläßlein gleich voll Waſſers ſind, ſo ſind ſie doch leichter als das gemeine Waſſer. Man ſiehet diß aus dem reiff- und folglich ſchwartz und zerbrechlich gewordenen Bläßgen, daß alsdenn die Pflantze niederſincket, und an dem Boden bleibet, denn es ſcheinet eine immerwährende Pflantze zu ſeyn. Die gelehrten Botanici ſind nicht einig geweſen, ob dieſe Pflantze nur ein oder viele [illegible] hat von dieſem Gewächſe nur eine Speciem.

LENTICULA.

LENTICULA PALUSTRIS. Lenticularia, ſeu Lenticula aquæ, Lens aquatica, Muſcus palu[illegible] *Græc.* Lente de gli [illegible] la Goa, *Hiſp.* Lentille de mer, Lentille de [illegible] *Dan.* Rſaſa. *Pol.* Okrek. *Boh.* Waſſer-Linſen, Waſſer-Mooß, Enten-Grütze, Enten-Linſen. *Germ.*

CHARACTER. [illegible] *Rajo* [illegible] rudinem accedentium, conſtata, quæ [illegible] ter ſe filamentis tenuiſſimis & albis arcte conciuntur, iisdemque ceu radicibus [illegible] adhæreſcente alimenta hauriunt. Curioſiſſimæ ſunt de Lenticula paluſtri [illegible] referri poſſe videtur plantas, quæ *Theophraſto* perhibente, neque radicem, neque caulem [illegible] Libr. I. Cap. VI. p. 24. Radiculas ei [illegible] *Bodæus à Stapelen* apud [illegible] *Pem.* 367. quas tamen hic venas eſſe potius appellandas exiſtimat. Affirmat tamen *Boerh.* I. 19. Radiculas tenues, capillaceas, pellucidulas. Placet ſententia *Spigelii*: Plantas omnes e terra, priusquam aquis innatare poſſint, originem capere, ſic lentem paluſtrem etiam oriri, cujus aversa parte, quæ fundum ſpectat, dum aquis innatat, radices apertiſſime cerni, easque, mirum eſſe, hactenus à nullis fuiſſe animadverſas. Lens itaque paluſtris, incommode cum Muſco collata. Planta potius ſui generis eſt, ſeſe quotannis in eſcam cum piſcium tum anatum [illegible] plicans, & in profundo ſtagna[illegible] aquarum latitans, donec matureſcat, & tum demum fluctuet. Quod idem de Alga maris affirmatur. Hoc ubi uſu venire videmus Junio vel Julio menſibus, aqua aut ſtagna, mariaque florere dicuntur. S. Pauli l. c. Hiſtor. *Lugd.* 1014. *Chabræus* 566. *Rajus* 117. *Volck.* 244.

Waſſer-Linſe, oder Enten-Flet wird von dem Rajo zu den unvollkommnen Pflantzen, die keine Blumen haben, und mit [illegible] Blättern gantz häuffig aneinander auf dem Waſſer flieſſen, gebracht. Die Blättergen hengen an Stielen, oder vielmehr an Fäſern, die ſo zart wie Haare und weiß ſind, wodurch ſie auch aus dem Schlamm den Nahrungs-Safft ziehen.

Die

Die Fragen von dem wachſen der Waſſer-Linſe ſind ſehr curios. Es ſcheinet, daß [illegible] Theophraſti Ausſpruch weder Wurtzel, noch Stengel, noch Aeſte, noch Gewächs, noch Blumen oder Frucht haben. Einige legen ihnen zwar kleine Würtzelgen bey. D. Boerhaave ſaget ausdrücklich, daß [illegible] gen da wären, welche andere nicht finden können, jedoch aber zugeben, daß es kleine Adern wären. Die Meynung ſcheinet ſo unwahrſcheinlich nicht, daß alle Pflantzen, welche auf dem Waſſer ſchwimmen, ihren Urſprung aus der Erden haben, als welche [illegible] reiff geworden, alsdenn herauf ſich ſch[illegible]gen. Es wären faſt die Waſſer-Linſe ſo wohl, als das Meer-Graß, Pflantzen von ihrem eigenen Geſchlechte, die ſich [illegible] Enten vermehreten, die aber ſo lange auf dem Grunde des Waſſers blieben, biß ſie reiff geworden, worauf ſie über das Waſſer erſchienen, das Enten-Flottriebe, und [illegible] Dergleichen geſchähe in den Monathen Junius und Julius, daher auch das Sprichwort komme, das Waſſer blühe, welches auch die Erfahrung zu beſtärcken ſcheinet, indem die Bleicher alsdann die Leinwand fleckigt finden, und die Papiermacher in dieſen Monathen kein ſo ſauber [illegible]

NOTA. Lenticula paluſtris perpetuo virens, aquis- [illegible] dit, aquarum inundationibus à pigris in [illegible] adhæſerit, mirum in modum propagatur; nam ſubnatis quibusdam capillamen[illegible] quæ radicum vice eſſe videntur, ſeſe terræ alligat, atque ita adoleſcens tandem creſcit in plantam aquatico Siſymbrio aut aliis plantis marinis haud abſimilem. Id quod naturæ operum indagatores non ſine admiratione obſervarunt. *Lugd.* l. c. quod tamen aſſertum apud *Rajum* fidem non invenit.

So bald dieſe Waſſer-Linſen etwan durch et[illegible] kommen, und ſich [illegible] Geſtad anhalten können, verbreiten ſie ſich ungemein. Sie ſcheinen breiter zu werden, und [illegible] weiter mit Neben-Blättle[illegible] einander, gewinnen kleine weiſſe Zäſerlein unter ſich, womit ſie ſich an die Waſſers Geſtade hengen; mit der Zeit wachſen aus denſelben andere Bach-Kräuter dem Brunnkreß nicht ungleich. Welches man nicht ohne Bewunderung anſehen kan. *Tabernem.* II. 208. diß letztere aber ziehet *Rajus* in Zweiffel.

LENTICULA AQUATICA TRISULCA, Waſſer-Grütze. Siehe die 637. Kupffer-Platte. l. d

Hederula aquatica *Lob.* Hederula paluſtris *Tabernæm.* C. B. P. 362. Ranunculus hed[illegible] raceus aquaticus. *Park.* J B 3 786. T[illegible] nicas aquatica quorundam. *Chabr.* 566. In aquis cenoſis pigrioribus.

Waſſer-Grütze oder Waſſer-Ephen, indem die drey ſehr zart aneinander hangende Blätter dieſem letzteren faſt gleichen. Weil dieſe drey Blätter nicht nur den Linſen durch die kleine Fittichen ſehr ähnlichen, ſondern auch ſo dreygeſpalten aneinander ziehen, haben die Alten es die Waſſer- [illegible]

LENTICULA PALUSTRIS QUADRIFOLIA, Lentille de Marais, vierblätterige Waſſer-Linſen. Siehe die 637. Kupffer Platte. l. c.

Lens paluſtris altera *Matth.* Hedera paluſtris Feuilles d'eau. *Gall.* Fibroſis radicibus n[illegible] unde propagantur rami multi, ex quibus pediculi ad aquæ ſuperficiem pertingunt, quorum ſingulorum externis adhærent a[illegible] quæ innatantia quaterna folia, triquetra, per extremum lata. Circa vero ramulorum divaricationes, pediculorumque exortus numeroſis ſemuncialibus pediculis nixa cohærent grana dura, nigra, (ruffa) Lentibus majoribus paria, quæ pro ſemi[illegible]s habentur. *Lugd.* Copioſa eſt in ſtag[illegible]

[illegible] zäſerigten Wurtzeln, welche aus einer ſich immer weiter verbreiten und herunter ſencken, dahero kommen viele Aeſte, von welchen die Stiele oben auf das Waſſer wieder gehen, und oben auf allemahl vier Blätter haben, die im obern Umfange breit ſind. Wo ſich aber die Aeſte theilen und die Stiele anfangen, ſiehet man [illegible] te ſchwärtzlicht oder röthlichte Körner, die den gröſſern Linſen gleich kommen, die auf anderthalb Zoll langen Stielen ſtehen, und für die Saamen-Körner gehalten werden.

LENTICULA PALUSTRIS VULGARIS, Lentil- [illegible] Kupffer-Platte. l.

Lens paluſtris ſeu aquatica vulgaris. Muſcus [illegible]s Lenticulæ fo[illegible] [illegible]uplex occurrit foliis majoribus ſub[illegible] [illegible]entibus, & minoribus in veſiculas diductis in fine æſtatis, à quibus radicum filamenta manifeſtiſſimè deſcendunt. *Hoffmann, Flora Altd. Dillenius Nov. Plant. Spec* p. 52. *Tournef Alſ.* 88.

Man findet es hin und wieder in ſtehenden Waſſern, und iſt eine gröſſere und kleinere

Gute

Gattung. Die gröſſere hat unten her rothe Blätter, die kleine vertheilet ſich in Waſſer [illegible] unter der Wurtzeln augenſcheinlich [illegible] herab laſſen.

Uſus Medicus & Dome[illegible]

Lens paluſtris multum Phlegmatis, parum O[illegible] & minus Salis eſſentialis habens [illegible] [illegible]da & frigida eſt ſecundo gradu, humectat, refrigeratque, unde Inflammationibus, Podagræ & Ignibus ſacris convenire dicitur. *Matth. Dioſcorides. Lugdunenſis. D. S. Pauli* 369. *Dale* 111. Uſus domeſticus certior eſt. Veſcuntur enim ea anſeres & anates magna voluptate, nec non gallinæ, cum aquis exceſta furfuribus permiſcetur. *Rajus.* 117.

Die [illegible] hat viel Phlegma, wenig [illegible] ne iſt kalt und feucht im andern Grad, ſie befeuchtet und [illegible], wird derohalben zu Entzündungen, Podagra, und [illegible]. Man findet es ſelten in den [illegible]. Der Gebrauch [illegible] iſt gewiſſer, indem ſie [illegible] unter [illegible], welches auch die Hüner [illegible], wann es mit Kleyen vermiſchet iſt.

LENTISCUS.

LENTISCUS ET MOLLE. Lentiſcus vulgaris. [illegible] *Græc.* Lentiſco, *Ital.* Chameca, [illegible] Lentiſcus [illegible] Baum, [illegible] Baum [illegible] die [illegible] Buſſer [illegible].

CHARACTER. [illegible] baccatas [illegible] 269 [illegible] Plantæ genus, à Terebintho diverſum fo[illegible] [illegible] aſſurgunt, ſed nullo plerumque im[illegible] [illegible] ré, ita [illegible] ſinus pedunculi explicatur in ca[illegible] [illegible], ſtellatum expanſum, intra hunc ſtamina quatuor, quinque, ſex, brevia, inſtructa apiculis magnis, rubris; flores in racemos digeruntur. Ovarium in altera Planta fœmina ita fit: in apice pedunculi craſſi longi, quandoque ramoſi, ad finem fi[illegible] quaſi in formam calicis, continetur qu[illegible] preſſum ovarium, inſtructum tubâ rectâ, craſſâ, cujus apex expanditur in [illegible] [illegible], quæ [illegible] vel tria. *Boerhaave* 174. *Linnæus* n. 748. [illegible] Ad alas [illegible] ur floſculi, velut racemuli rubentes, vel colore ex herbaceo palleſcentes, [illegible]hil purpuraſcentes, qui in fructus abeunt, dimidio fere Piſis minores, in [illegible] mutum deſinentes, rotundos, rubentes & per maturitatem nigricantes, acidos, nucleum continentes parvulum, durum, [illegible]grum, medulla intus alba. Fructum *Cæſalpinus* oleaginoſum dicit, nucleum vi[illegible]dem. *Rajus* 1579. Multis fruticat ſtolonibus, mediocriter craſſis, flexilibus ramis brachiatis, cinereo cortice obductis. Interdum juſtæ magnitudinis excreſcit. *Cluſius* 14. Folia minora quam Piſtaciorum aut Terebinthini, Glycyrrhizæ foliis plerumque minora, Buxeorum ſoliditate ex viridi nonnihil rubentia, conjugatim ſine ullo impari ad coſtam canaliculatam rubeſcentem annexa, in ſpinulam plerumque deſinentia, inque eandem fere partem vergentia, perpetua, jucundi cum quadam gravitate odoris, ſapore acidiuſculo & adſtringente. Iis interdum folliculi vel veſiculæ quædam adnaſcuntur, culicibus exiguis referti, haud ſecus quam in Terebinthinis aut Ulmeis. Floret teſte *Tournefortio* Tomo II. Voyages p. 67 menſe Majo, apud nos in hortis Curioſorum. *Walthérus.* Præterea vero in Italia, Sicilia, Hiſpania, Gallia Narbonenſi, omnium vero præſtantiſſima, & ſola Maſtichen fundens, eſſe perhibetur in Inſula Scio ſeu Chio.

Der Maſtix-Baum ſchiebet aus ſeiner ziemlich ſtarcken Wurtzel viele Aeſte, die zuweilen groß, zuweilen klein ſind. Die Zweige ſind dicke, [illegible] laſſen ſich [illegible] und beugen, und ſind mit einer aſchfarbenen [illegible] bedeckt [illegible] Blätter ſind den Myrten-Blättern ähnlich, ſtehen paarweiſe an einem röthlichten Stiele, an dem jedennoch vorn an der Spitze kein einſchichtig Blat zu finden iſt. Sie ſind beſtändig grün, kleiner als an dem Piſtacien- und Terpenthin-Baume, faſt ſo dick und ſtarck als an dem Bux-Baume, von ſtarcken, doch nicht unangenehmen Geruch, ſchmecken ſäuerlich, und anziehend: Unterweilen wachſen auf dieſen Blättern gewiſſe Bläßlein voller Fliegen oder Safft. Die Blüthen brechen zwiſchen den Blättern heraus in Geſtalt kleiner Träublein, ſehen roth oder bleichgrün, wie Gras, et-

was

was purpurfärbig, und in denſelben ſtecket ein gantzer Hauffen Fäſlein mit Züngslein oben auf. Die Früchte wachſen [illegible] gantz andern Stöcken als die Blüth und ſind kleine runde Beeren, we[illegible] ſchwartz werden, wenn ſie reiffen, und ſchmecken ſauer: Eine jede beſchlieſſet einen länglichten, hart und ſchwartzen Kern,

[illegible]

let. Dieſer Baum blühet im May, wie Tournefort in ſeiner Reiſe-Beſchreibung nach der Levante Tom. II. behauptet. Er findet ſich bey uns in vornehmen Gärten.

[illegible]

ctien, in Languedock und Provence, der allervortrefflichſte aber, welcher auch allein den Maſtix giebet, wird in der Inſul Scio oder Chio gefunden.

NOTA I. Lentiſcum dictam putat *Ruellius*, quod liquore quodam lenteſcat; vel forte Len-

[illegible]

vel potius quod ipſa lenteſcat arbor dum reſinam fundit, vide *Rajus*. Græcis [illegible] [illegible], ſcandere, findere, quod ejus lignum facile findatur, ſciſſumque dentiſcalpiis inſerviat. Inde etiam apud Germanos Nomen Zahnſtöhrer-Baum, sed maximè à reſina, quam fundit Ma[illegible] che, Maſtix-Baum appellari ſolet. [illegible] dit equidem & in Italia hæc arbor [illegible] chen ſeu Reſinam, colligitur autem maxime in Inſula Scio. Arridet etiam o[illegible] vatio *Tournefortii*. Peut etre, inquit, que ſi on inci[illegible] les Lentisques en Candie dans les Isles de l' Archipel, & même en Provence en trouveroit on quelques unes, qui repandroient autant de Maſtic que ceux de Scio? Hiſtoriam Lentiſci Chienſis naturalem plerique quidem & maxime *Thevenotius* atque ex illo *Rajus* deſcripſerunt, nec, quem manu terimus, *Bellonius* fide ſua deſtituitur; recentiſſimus tamen autor eſt *Tournefortius* l. c. ex quo ea [illegible] nonnulla deſumturi ſumus. Tout bien conſideré, inquit, ce n' eſt pas la culture, qui les rend propres à donner ce maſtic, comme on le croit: dans Scio même ils en trouvent beaucoup, qui ne produiſſent presque rien, il faut donc conſerver [illegible] provigner les pieds, dont les ſuc[illegible] cier s' epanche abondamment par les in[illegible] ſions, c' eſt par cette raiſon que les Le[illegible] tisques ne ſont pas alignez dans l[illegible] champs, mais qu' ils naiſſent par gros pelotons ou bosquets écartez les uns des autres. L' entretien de ces arbres ne [illegible] mande aucun ſoin, il n' y a qu' a les bien choiſir & les faire multiplier en couchant dans terre les jeunes tiges [illegible] on emonde [illegible] que fois les Lentisques dans la Lune [illegible] bre, ou pour mieux dire, on de

[illegible]

connoitre aux gens du Pays, que pour

[illegible]

que provigner ceux qui naturellement en

[illegible]

Dieſer Baum hat ſeinen teutſchen Nahmen von dem koſtbahren Hartz-Maſtix, welcher aus demſelben flieſſet. Man findet, wie bereits gemeldet, auch anderer Orten dieſen Baum, und in Italien flieſſet auch ſo gar ein Maſtix daraus, allein man ſammlet es dennoch am meiſten in der Inſul Chio oder Scio, welche zwar einmahl im Venetianiſchen, aber hernach eben wegen des Maſtix-Zolls und deſſen Einträglichkeit wieder in Türckiſche Hände gerathen. Herrn Tourneforts An-

[illegible]

man die Maſtix-Bäume auch in Candia, auf den Inſuln im Archipelago [illegible] gar auch in Franckreich in Provence einſchnitte, ſo würde man an einigen eben ſo wohl den Maſtix als in der Inſul Chio finden. Es haben viele die natürliche Umſtände dieſes Baums beſchrieben, wir halten aber den gelehrten Tournefort, der alles ſelbſt mit Augen geſehen, am wahrwürdigſten, und wollen aus demſelben das merckwürdigſte überſetzen. Wenn man alles wohl bedencket, ſagt er, ſo iſt es eben nicht die Cultur, welche die Bäume dahin bringet, daß ſie Maſtix tragen, wie man gemeiniglich glaubet: So gar in Scio finden ſich ſehr viele, die nichts bringen. Man muß alſo die jungen Reiſer erhalten und fortpflantzen, wovon der Nahrungs-Safft ſich genugſam durch

[illegible]

ſache, daß die Maſtix-Bäume nicht nach der Linie oder in Ordnung auf dem Felde ſtehen, ſondern hauffenweiß ſich beyeinander finden. Die Unterhaltung dieſer Bäume braucht wenig Fleiß. Man darff nur die beſten ausſuchen und ſie durch Ablegung der jungen Aeſte in die Erde fortpflantzen. Man ſaubert zuweilen die Maſtix-Bäume im October, oder beſſer zu ſagen man entlediget den Baum von neuen Sproſſen, welche ſonſt die Einſchneidung verhindern würden. Im übrigen bauet man das Feld, wo ſie ſind, nicht leicht, denn es hat die Erfahrung den Einwohnern gelehret, daß ſie, um viel Maſtix zu haben, nichts anders thun dörffen, als nur die, welche von ſelbſt viele junge Zweiglein ſchieſſen, fort zu pflantzen. rc. rc.

NOTA II. Reſina hæc ex arbore fluens, [illegible]
[illegible]
leſcens, in guttas concreta, ſaporis re[illegible]noſi & adſtringentis, odoris fragra[illegible] Optima cenſetur odorata, candida, [illegible] [illegible] ſtridens. Bonitatis quoque notæ habe[illegible]tes, ſi grana maſticata transparente am[illegible] [illegible]alitate, niveum loco ejus admitta[illegible] [illegible] in lingua poſt ſe [illegible] Vid. *Coriſ Joh.* [illegible] De modo hanc colligendi reſinam ſic pergit *Tournefortius*. On commence les incisions [illegible] Lentisques dans l'Isle de Scio le premier jour du mois d'Aout, coupant [illegible]vers, & en pluſieurs endroits l'ecorce des troncs avec de gros couteaux, ſans toucher aux jeunes branches, des lendemain de ces inciſions, on voit deſtiller le nourricier par petites larmes, dont ſe forment peu à peu les grains de maſtic, ils ſe durciſſent ſur la terre, & comp[illegible]nt [illegible] pour cela que l'on balaye avec ſoin les deſſous de ces arbres: le fort de la re[illegible] [illegible] temps ſoit ſec & ſerein. Si la pluye de[illegible] [illegible] larmes, & c'eſt autant de [illegible] la premiere recolte du maſtic [illegible] fin de Septembre les mêmes [illegible] fourniſſent encore du Maſtic, [illegible] moindre quantité. On paſſe le Maſtic [illegible] ſas pour en ſeparer les ordures; mais la pouſſiere, qui en ſort, s'attache ſi fort [illegible] ls ſont obligé de ſe laver le viſage avec d'huile. Promiſcua Maſtix dicitur in ſortis, [illegible]

Das aus dem Baum fließende Hartz heiſſet Maſtix. Die Stücke ſind ſo groß wie Reis-Körner, zuweilen auch viel gröſ[illegible], trocken, durchſichtig, gelblichtweiß, [illegible] zuſammen gefloſſene Tropffen, von hartzigten und anziehenden Geſchmack, und ſtarcken Geruch. Der beſte Maſtix iſt, welcher wohl riechet, weiß, gläntzend, voll, dürre, zerreibbahr, aufrichtig, und knitternd iſt. Ein gutes Kennzeichen iſt es auch, wenn die im Munde gekäuete Körner ſchneeweiß werden, und ihre Durchſichtigkeit und Helle verlieren, auch auf der Zunge eine Zuſammenziehung erfolget. Von der Art denſelben zu ſammlen giebt Tournefort Bericht. Man fängt den erſten Auguſti in der Inſul [illegible] den, und zwar nur die Rinde in der Quer[illegible]

[illegible] rühren. Des dritten Tages ſiehet man die Tropffen heraus flieſſen, woraus die Maſtix-Körner werden, welche auf der Erden erhärten, und offt ziemlich breite Stücke machen. Deswegen feget un[illegible] [illegible] vornehmſte Sammlung geſchiehet mitten im Auguſt, wenn anders die Zeit hell und ſchön iſt, wann es darein regnet, ſo iſt die gantze Sammlung verderben. Diß [illegible] Ausgang des Septembers geben ebendieſe Einſchnitte abermahl Maſtix aber nicht in der Menge. Man treibt den Maſtix durch einen Beutel oder Sieb, um die Unreinigkeiten davon zu bringen. Der [illegible] ſicht, daß er nicht anders, als mit Oel kan herabgebracht werden. Im Gemenge wird es Maſtix in ſortis, was aber mit Fleiß ausgeſuchet iſt, Maſtix electa und in Körnern genannt.

NOTA III. Il vient quelque fois un Aga de Conſtantinople pour recevoir le maſtic dû au grand Seigneur, ou bien on en donne la Commiſſion au Douanier de Scio [illegible] [illegible] Les Sultans conſomment la plus grande Partie du Maſtic deſtiné pour le[illegible] [illegible] & pour rendre leur ſouffle plus agreable ſour tout le matin à jeun, on met auſſi des grains de maſtic dans des Caſſolettes & dans le Pain avant que de le mettre dans le four. Mulctantur, inquit Matthiolus, ſecta manu, qui Lentiſcum Maſtichen fundentem in proprio vel alieno agro exciderint. Illi etiam qui in alios pagos ubi lentiſci non ſunt, (ſunt etenim viginti Lentiſci feraces pagi) Maſtichen deportant, aut collectionis tempore ſuffurari audent, ad triremes illico ablegantur.

Es wird zuweilen von dem Groß-Türcken ein Aga abgeſchicket oder dem Zollner die Commiſſion gegeben, den Tribut von Maſtix ein[illegible] [illegible] brauchen in ihren Serrail viel, ſie käuen ihn zum Zeit-Vertreib, und vornehmlich des Morgens nüchtern, um ein[illegible] [illegible]dem zu haben. Sie thun [illegible] in die Speiſen und Brod, ehe [illegible] Ofen kommt. Wer einen Maſtix-Baum entweder auf ſeinen eigenen oder fremden Grund abhauet, dem wird die Hand darfür abgeſprochen. Wer ihn in andere Dörffer bringet, denn es ſind eigene Dörffer, wo dieſer Baum ſtehet, oder wer während der Sammlung etwas davon ſtiehlet, wird ohne Gnade zu den Galeeren verdammet.

Uſus Medicus.

Lignum atque reſina offici as ingreditur [illegible] num ſiccat & adſtringit, valet ad ſangui nis rejectiones, uteri & alvi profluvia & dyſenteriam, in uteri & ani procidentia nomas arcet, urinas ciet, dentes mobiles firmat. *Dioſc.* Gummi incidit, calefacit, ſiccat, ſubaſtringit, inviſcat, emollit, c put & ventriculum roborat. Uſus præc pue in Soda, Vomitu, Nauſea, Teneſmo ac Fluxu alvi compeſcendo. Obtundit ac corrigit purgantium acrimoniam exſputiona ſanguinis, Tuſſi ac Aſthmati medetur. Grana maſticata & in ore detenta fœtorem oris corrigunt, gingivasque laxas roborant & blande ſtringunt. In officinis paratur Spiritus Maſtichis, aqua Maſtichina, & Oleum Maſtichinum coctum & deſtillatum. *Schroederus. D.* 412. *Strobelbergeri* Maſtichologia.

Das Holtz und das Hartz von dem Maſtix-Baum findet man in den Apothecken. Das Holtz trocknet und ziehet an, dienet gegen Blutſtürtzungen, Durchfall und Ruhr, im Vorfall der Mutter und Austretung des Maſtdarms, vertreibet die Geſchwäre, treibet den Harn machet die wackelnde Zähne feſt. (darum brauchet man es auch gerne zu Zahn-ſtöhrern) Das Gummi verdünnet, machet hitzig, trock[illegible] [illegible] chet, ſtärcket das Haupt und den Magen. Man brauchet es vornemlich im Sodbrennen, Erbrechen, in dem Eckel, Zwang und Durchfall zu ſtillen Es mindert und corrigiret die Schärffe der [illegible]negier-Mittel, heilet das Ausſpeyen [illegible] Bluts, und iſt gut für den Huſten und Engbrüſtigkeit. Wenn die Maſtix-Körner gekäuet, und eine Zeitlang im Munde behalten werden, verbeſſern ſ[illegible] den üblen Geruch des Mundes, und ſtär[illegible] [illegible] pothecken findet man Maſtix-Geiſt, Maſtix Waſſer, und ſowohl gekochtes als diſtillirtes Maſtix Oel.

LENTISCUS PERUANA, M[illegible]lle, Muelle, Zahn[illegible]

CHARACTER. Lentiſcus Peruana ſeu Molle dicta, arbor eſt procera, viſu pulchra, & ornandis domorum compluviis, locisque publicis ac foris aptiſſima, comaeam in latum pandens undequaque ramos, qui e viridi colore tendunt in purpureum; ubi folia Oleæ profert, ſed longe anguſtiora, & tenuiora, & quodammodo dentata, ordine utrimque diſpoſita, & oblique verſus r[illegible] dentia. Flores e[illegible] tes, racematim dependentes habet, qui mox in fructum virentem, Oxiacanthæ ſemini parem, aut paulo majorem abeunt, & cum maturuerit in colorem ex albo rubeſcentem, dulcique carne præditum, [illegible] membranulaque prædicti coloris contegi[illegible] [illegible]nucleus durus ineſt. Folia ac [illegible] ntiſcum ej[u]sque lacrymam o[l]ent, reſipiuntque, ſed permixtum fœ[n]culo, unde fortaſſe aliquis in Lentiſ[ci] ferat ſpecies, ni malit eſſe plantam ſu[i] generis. Folia & fructus virent toto anno, aliis ſubnaſcentibus, aliis adoleſcentibus & aliis matureſcentibus. Sylveſtris arbor [illegible], aut cura, ut proveniat, opus habet, quamvis in deliciis jamdiu haberi cœperit, cultum & indulgentiam libenter admittat. Provenit ubique, ſeu ſemine, ſeu ramo, aut viva radice ſeratur, ſed in calidis locis aſſurgit, latiusque vivit: *Rech.* L. III. C. XV. p. 54. *Lugd.* 1787 *Cluſius* Tom. II. p. 322 *Ragus* 1587 *Lemery* v. Moſc. C. B. P. 399. *Menzelius*. Naſcitur abundanter in con[illegible]vallibus & locis planis Peruanæ regioni[s] ut referunt omnes, qui Occident[alium] Indiarum deſcriptiones dederunt.

[illegible] Baum iſt hoch, ſchön anzuſehen und ſehr geſchickt und anſehnlich damit öffentliche Plätze zu beſetzen, denn er iſt ſchön belaubet, und breitet ſeine Aeſte ſehr weit aus, die aus dem grünen ins rothe ſpielen. Die Blätter ſind faſt wie an dem Oel-Baum, jedoch weit ſchmähler und zärter, und einiger maſſen zahnigt, ſtehen an beyden Seiten gleich, und gehen gegen die Spitze des Aſtes überzwerch zu. Die Blüthen ſind klein, weißlicht gelb, und ſtehen Trauben weiß, die bald zur grünen, dem Hagendorn-Saamen gleich noch gröſſeren Frucht werden, wenn dieſe reiffet, fällt ſie aus dem weiſſen ins [illegible] ger Schärffe und Bitterkeit, ſie wird mit einem Häutlein von jetzt gemeldter Farbe bedecket, und hat inwendig einen harten Kern. Die Blätter und Frucht riechen als der Maſtix Baum und der Maſtix ſelbſt, dahero darff man ihn auch zu demſelben ſetzen, wo man ihn nicht als einen Baum ſeiner Art annehmen will Die Blätter und Früchte blühen das gantze Jahr, da einige erſt anſetzen, andere wachſen, andere reiff werden. Es iſt ein wilder Baum, der keine Zucht und Pflege [illegible]hig hat, weil man ihn aber gerne hat, [illegible] läſſet er ſich auch leicht ziehen. Er wächſt allenthalben, man mag ihn von den Saamen, von den Zweigen, oder

Auſ

aus der [illegible] einen Land [illegible] heher [illegible] ſchreiben [illegible] wachſe [illegible] im ander [illegible] gebracht [illegible] in den [illegible]

[illegible]TA [illegible] cu [illegible] aſtringentem, calidaque & ſicca [illegible] ferò tertio conſtat natura. Nucleus ventriculum corroborat, calefacitque, ventremque adſtringit, & ut quidam ajunt, Therebinthi vicem præſtat. Præter reliquos uſus medicos lacryma ſeu reſina eandem virtutem præſtat ac Maſtiche ex Chio.

Es fleuſſet von dieſem Baum ein Hartz, [illegible] Baum als Fenchel und Maſtix riechet, hat aber einen ſcharffen, ſüßligten und mit ei[illegible] ſchmack, iſt warm und trocken im dritten Grad. Der Kern ſtärcket den Magen, erwärmet, hält den Durchfall an, und thut, wie einige wollen, eben das als der Terpentin. Sonſt brauchet man noch von dieſem Baum [illegible], das Hartz aber hat eben die Krafft als der [illegible].

LEONTOPETALON.

LEONTOPETALON, Rhapeion *Plini* [illegible], Leonice, *Linnæi* n. [illegible] p. 95 [illegible] *Dioſc.* Lib. IV. C. 110. Leontopetalo, *Ital.* Pate de Lion. *Gall.* Lyon le Aſſed. Aller grootſte Holvvortel van Candien ſeu Fumaria maxima bulboſa *Munting* p. [illegible] Löwen[illegible] Löwen-Kuh. *Germ.* Siehe die 029. Kupfer [illegible]

CHARACTER. Leontopetalum eſt plantæ [illegible] ſeminibus factam, utplurimum ſphæ[illegible]. His notis addenda eſt radix tuberoſa *Tournef.* [illegible] 1608. Cum autem Leontopetali hujus, quod in Italia, Candia, aliisque calid[illegible] [illegible]ocatur, ſed potius ad Leontopetalon ſeu folium Leoninum Americanum Capitatum reſpiciatur, cujus icon apud *Muntingium* in Hiſtoria Plantarum Belg. Lib. III. p. 161 & in *Waare Oeffening* der Planten [illegible] Leontopetalon met zaadbollekens uit America, hebbende kleine roodachtige [illegible] aan veel langer Steelkens d' ander [illegible] de, ende uit zes Bladerkens beſtaande, welke afvallende van veel aardige ronde [illegible] gevolgt werden. Wordt ook in de Stellinge der Bladeren, die hooger opſchieten, als Veranderinge des Wortels, die niet zoo ſchlecht, noch bruin, ebenwel knobbelachtig gelijk de andere, maar Rooſachtig is, ende als uit verſcheide deelen en Schubbekens beſtaande, van genoegzaame ongelykeit gezien.

Löwen-Blat, oder Löwen-Fuß iſt ſonſt ein von den alten und neuen ſchon beſchriebenes Kraut, welches den Nahmen daher hat, dieweil die Blätter dieſes Krauts einer Löwen-Tatze ähnlich ſehen; Es treibet ſonſt breite und faſt runde Blätter, als wie die Soldanella, deren ſind einige gantz, andere zerkerbet, und gleichſam kraus, voller Adern, meergrün und etwas gelblicht, und ſitzen an langen Stielen. Zwiſchen denſelben erhebet ſich ein Stengel auf einen Fuß hoch, der iſt mit bleich purpurfarbenen Streiffen gezeichnet, und in viel Zweige vertheilet, trägt Blätter, die viel kleiner, und nicht ſo gekerbet ſind, als wie die unterſten. Die Blüthen wachſen auf den Spitzen ſeiner Zweige, [illegible] meln, auf Art der Aehren ſie ſind ſo [illegible] aus [illegible] Blättern, welche gelb oder röthlicht ſehen, und wie Sterne formiret ſind. Wann dieſe [illegible] te oder Hülſe, die enthält zwey oder drey Körner, welche ſo dicke als wie eine Erbſen und ſchwartz ſind. Die Wurtzel iſt ſo dick, daß ſie mag eine Hand ausfüllen, rund, höckerig und ungleich, auswendig aſchenfarben, inwendig gelblichtgrün, und bitter von Geſchmack. (Die beſte Figur von dieſer Wurtzel giebt Tournefort. *Tab.* 485.) Das Kraut wächſt in den warmen Ländern in Italien und Candien unter dem Getreyde: weil wir aber nur bloß das Leontopetalum capitatum Americanum,

canum, oder das Americaniſche Löwen-Blat mit Saat-Knöpffen aus dem Muntingio vorgeſtellet haben, ſo mercken wir nur von demſelben an, daß es kleine röthlichte Blumen an langen Stengeln aneinander ſitzend habe, dieſe beſtehen aus ſechs Blättergen, wann dieſelbe abfallen, ſo hinterlaſſen ſie runde Knöpfgen oder Bol- [illegible]

auch [illegible] durch die Veränderung der Wurtzel von den andern unterſchieden, als die nicht ſo ſchlecht noch braun, ob ſie wohl ebenfalls ſo knollig als die anderen, ſondern als eine Roſe übereinander geleget iſt, und aus vielen Theilen beſtehet die als Schuppen übereinander liegen. Lemery

LEONURUS.

[illegible]

CHARACTER. Leonurus juxta *Rivinum* refertur ad herbas, quæ ſunt flore irregulari, monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba tripartita, galea integra, & ſemina ferunt quaterna, nuda, lævia. Seu Leonurus eſt plantæ genus, flore monopetalo, labiato, cujus labium ſuperius imbricatum, & multo longius eſt inferiore tripartito. Ex calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, & quatuor velut embryonibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina oblonga in capſula longa & tubulata, quæ calix floris fuit, recondita *Tournefort.* 187 *Ammannus* 446. & *Nebelius* not. 9. *Knauth.* 92. *Rupp.* 184. *Linnæus* n. 490 p. 176. *Boerh.* I. 180.

Leonurus heiſſet nach der Griechiſchen Sprache ſo viel als Löwen-Schweiff oder Lö- [illegible] nius dieſer Pflantze wegen ihrer Blumen Geſtalt beygeleget. Die Gattungen, welche wir davon haben, ſind ausländiſche Gewächſe, und können nach Rivini Lehr-Art zu den Pflantzen gebracht werden, welche eine irregulaire, einblätterige, bär- [illegible] ben, wovon der Bart dreyfach getheilet, der Helm aber gantz iſt, und die vier bloſſe, glatte Saamen-Körner haben. Nach [illegible] Pflantzen mit einer einblätterigen, Leffzenförmigen Blume, wovon die obere Leffze als ein Hohl-Ziegel gekrümmet, und viel länger als die untere dreyfach getheilte iſt. Aus dem Kelch aber kommt der Stempffel, der in dem hinterſten Theil der Blätter als ein Nagel eingeſchlagen und von vier Anſetzlingen umgeben iſt, woraus hernach eben ſo viel länglichte Saamen-Körner, die in einer Capſel, welche vor dem der Kelch war, verborgen liegen. Das übrige wird bey den Speciebus ſelbſt vorkommen.

[illegible] Leonurus Capitis bonæ Spei. *Breyn.* Cardiaca Africana perennis, foliis Sideritidis, floribus elegantiſſimis phœniceis. *Herm.* H. A. L. B. Leonurus perennis Africanus, vulgo Sideritis Cannabina Æthiopica fruteſcens, phœniceo flore maximo villoſo, *Breyn. Prodr.* Stachis exotica Africana fruteſcens longiſſimo flore phœniceo, Leonurus dicta. *Morison.*

Leonurus Capitis B. Spei eſt planta fruticoſa, verticillata, Marrubio, Cardiaca dicto, affinis, flore galeato, vix labiato, [illegible] croceo, holoſerico, villoſo, in lon[illegible] mum tubulum producto, foliis Sideritidis [illegible] nibus quaternis oblongis, anguloſis, ſpadiceis, in utriculis membranaceis, apertis, in extremitate quinquefidis. Ex *Volckameri Not. Gener. & Spec.* ſunt ſemina nuda, oblongiuſcula, nigricantia, ad ſingulum florem quaterna, ſub perianthio aperto latitantia. Flores ſpecioſi, perfecti, monopetali, barbati & galeati, barba trifida, galea integra, plures in de[illegible] a, quodam modo rugoſa, ac graveolen[illegible] tim per longa intervalla hærentia, ut [illegible] Sideritide vulgari ſed longiora. Caulis [illegible] lis, brevi atque incana lanugine obductus. Sapor hujus Plantæ amarus eſt. Vere in omnibus ferè paſcuis juxta Promontorium Bonæ Spei floret. *Breyn.* Exoticarum. *Cent.* I. In hortis Curioſorum floret æſtate, in brumam usque denſos ſpecioſiſſimorum florum verticillos explicans. *Rupp.* 184. *Hortus Carol-rubanus* p. 29. 322. Propagatur & multiplicatur ſeminibus, quæ quandoque apud nos, ſi calidior fuerit æſtas, maturantur, vel etiam ramulis avulſis, & in feracem terram depactis. In hibernaculo feneſtras pone & altius collocandus. *Volck.*

Der Löwen-Schwantz von dem Vorgebürge der guten [illegible] hat [illegible] einen [illegible] hohen, geſtreifften, viereckigten aber ſtumpffwinckeligten Stengel, welcher m[illegible] kurtzen und graulichten weichen Haaren beſetzet iſt. An demſelben ſtehen allemahl zwey am Rande eingekerbte Blätter, und zwar weit voneinander gegen über, wie an dem Glied- oder Beruff-Kraut, jedoch ſind ſie länger; Aus derſelben Schooſſe kommen gleichfalls viereckigte Aeſtlein, die noch mit kleineren Blättern umgeben ſind, und ſo immerfort von dem unterſten biß oberſten Theil des Stengels: um denſelben ſtehen wirbelweis unzählich viele, zarte, geſtreiffte, und gantz ſpitzig zu[illegible] [illegible] mit [illegible] ſen Haaren überzogen [illegible] der [illegible] klein und dreymahl get[illegible] unterwerts, hingegen iſt der Helm [illegible] und mit [illegible] [illegible] auf dem [illegible] der guten H[illegible] im [illegible] hling auf allen Vieh-Trifften, Bey uns aber blühet ſie in den Gärten den [illegible] daß neben die [illegible]

NOTA. [illegible]

tamen ab his omnibus, maxime ſi florendi modum ſpectes, differat, non eſt cur dubitemus. Vide *Nebelium ad Ammannum & Knautb.* p. 91. ſſ.

Man ſiehet an dieſem Gewächſe nicht nur die Schönheit der Blumen, ſondern auch die ungemeine groſſe Anzahl. D. Nebel führet eine an, welche 1684. geblühet, da an einem Wirbel 30. Blumen, an einem andern 40 geweſen, der Wirbel aber wären an einer Pflantze zwantzig geweſen. 20. aber in 30. bringen 600. Blumen, die alle zugleich geblühet hatten.

LEONURUS MINOR. Siehe die 640. Kupffer-Platte. l. b.

Leonurus minor, Capitis Bonæ Spei, vulgo [C]ardiaca Africana, Nepetæ folio, floribus phœniceis majoribus *Boerh.* I, 180. 2. Stachys Africana fruteſcens Meliſſæ foliis, floribus brevioribus phœniceis M. H. 3. 383.

LEONURUS CANADENSIS, ORIGANI FOLIIS, SEU HELIOTROPIUM CANARIENSE. Siehe die 640. Kupffer-Platte. l. c.

Or[igan]um fiſtuloſum Canadenſe *Cornuti* [illegible] *Cornuti* ſpurium à Rivino appellatur, quia nullam habet cum Origano convenientiam. Placuit etenim nomen Or[illegible] ſervare ideo, quod ita primum fuer[it] [a]ppellatum à *Cornuto*, nec enim aptius à *P[lu]kenetio* Menthaſtrum fiſtuloſum Americanum, aut à *Moriſonio* Clinopodium fiſtuloſum appellatur, ſiquidem nec ſtirpis odor, nec folia, aut florum ſitus, ſed [fi]gura examinanda & conferenda ſunt in [illegible] plane ſingularis, ſive galeam longiſſimam, [illegible] itidem proceram, in cujus medio laciniæ binæ omnium minimæ prodire videntur *Rivini* ordo Plantarum, qui ſunt flore [illegible]

LEPIDIUM.

LEPIDIUM. [illegible] *Græc.* Lepidio, *Ital.* Naſtort, [illegible] *Gall.* Dittander, *Angl.* [illegible] Pebber-Urt. *Dan.* Pre[illegible] *Bohem.* Sitargi [illegible] Kraut, Geaff-Kraut, Fleiſch-Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Lepidium refertur à *Ruppio* p. 47. ad Plantas flore regulari tetrapetalo ſeminibus tectis capſula bipartita breviori [illegible] Lepidium eſt plantæ genus, flore cruciformi, quatuor ſcilicet petalis conſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum lanceiformem, ſepto intermedio, cui valvæ utrinque adhærent, in duo loculamenta diviſum, ſeminibusque foetum ut plurimum oblongis. Cum quo etiam facit *Volckamerus* p. 247. [illegible] pericarpio [illegible] viſſimo, cum ſepto intermedio duplicem ſeminum ſeriem diſterminante, inclusa. Flo[res] [illegible] integra, craſſiuſcula, acerrimi ſaporis, [illegible] ambitu

[illegible] a craſſitie, repente, alba, [illegible] vos, ramoſos, & ſucculentos, altitudine varia. *Boerh.* II. 9. *Rajus* 828. *Linnæus.* n. 527. p. 192. Ad fluviorum ripas, ſed [illegible] in nonnullis regioni[illegible] nos floret Junio atque Julio in hortis. *Tournefort. Alſat.* 137.

Pfeffer-Kraut gehöret zu den Pflantzen mit einer regulairen, vierblätterigen Blume, deren Saame in einer kurtzen, zweyfach getheilten Capſul oder Schote lieget. Oder es iſt eine Art Pflantzen, deren Blume aus vier Blättern übers Creutz geſtellt, beſtehet; aus deren Kelch kommt der [illegible] in Form eines Lantzen-Eiſens wird, die theilet ſich in zwey Fächer, und beſchlieſſet mehrentheils vielen, kleinen, röthlichten, [illegible] fältigen, runden, glatten, äſtigen, und voll Marck ſeyenden Stengel ſind mit einer kleinen weiſſen Blumen beſetzt. Die Blätter ſind lang und breit, etwas dicke, von ſehr ſcharffen Geſchmack, und am Rande etwas weniges eingekerbet. Die Wurtzel iſt lang, Finger dick, kriecht in der Erde herum, iſt weiß, und von ſehr ſcharffen Geſchmack. Man findet es an den Flüſſen und Bächen, aber ſelten; in ein oder andern Ländern ſtehet es bey alten Mauren, Schutt, und Wegen. Bey uns blühet es im Garten im Monath Junio und Julio.

NOTA. Lepidium à voce Græca [illegible], ſquama, eo quod ſquamas & maculas faciei auferre [illegible]etur, derivatur. *Tournef.* Pipe[illegible]ium dicitur, quia radix ejus acrimonia Piperi vix cedit. Lepidium capitulis haſtæ cuſpidi ſimilibus a Thlaſpi, Naſturtio & aliis ſiliculoſis bicapſularibus diſtinguitur. *Knauth.* 171. Lepidium & Iberis pro una eademque planta à veteribus quidem habentur, quæ tamen ab aliis di[illegible]

Lepidium heiſſet ſo viel als Schuppen-Kraut, weil es die Schuppen und Flecken aus dem Geſichte vertreiben ſoll. Pfeffer-[illegible] Pfeffer gleich kommt, wie dann auch an [illegible] oder das geſchnittene Kraut mit Eſſig übergoſſen, und als eine Tuntſche gebraucht wird. Siehe D. S. Pauli p. 372.

LEPIDIUM SEU PIPERITIS, Paſſerage, Pfeffer-Kraut. Siehe die 641. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible]idium latifolium. C. B. P. 97. Lepidium latifolium floſculis ſubalbicantibus cr[illegible]formibus, foliis oblongis, guſtus acerrimi, radice alba. *Tournefort. Alſ.* 137. Lepidium Pauli J. B. 2. 940. Piperitis Officinarum. *Rupp.* 67. Lepidium *Plinii Dod.* 716. Piperitis ſeu Lepidium vulgare *Volck.* Floret Junio & Julio in hortis. Dignoſcitur foliis longis, latis, in acutum deſinen[illegible]as, glabris, pinguibus, obſcu[illegible] margines aliquantulum ſerratis; quæ vero à radice exeunt, & in imo caule ſunt, pediculis longis ſuffulta ſunt. *Rajus.*

Breit Pfeffer-Kraut hat überhaupt alles, was in dem Haupt-Character iſt geſagt worden; doch iſt es am meiſten an den Blättern kennbahr, welche lang, breit, ſpitzig zugehen, wie die Citronen-Blätter, und offt noch gröſſer, glatt, fett, dunckel grün, wechſelsweiſe ſtehend und im Umfange ſehr wenig eingekerbet ſind. Die aus der Wurtzel und untenher kommen, ſtehen an langen Stielen. Es blühet im Junio und Julio in den Gärten. Es iſt auch ein Winter-Gewächſe, ſchreibet Elßholtz 118. und wuchert ſehr, wenn es einmahl in den Garten Platz gefunden: derohalben von ſeiner Wartung wenig zu melden. hat gerne feuchten Grund und wird darinn etwas milder: wenn es gar zu weit um ſich lauffen will, ſo muß man ihm ſolches mit Abſtechung der Wurtzel in der Erde benehmen. Es hat eine angenehme Schärffe bey ſich, deswegen im Frühling, wann es noch jung und zart iſt, mit unter den Salat, wiewohl es etwas hart von Natur, genutzet wird.

[illegible]he die 641. Kupffer-Platte. l. b.

Lepidium Glaſtifolium C. B. P. 97. Cochlearia altiſſima foliis Glaſti *Rupp.* 97. *Ammann.* 448. Lepidium non repens J. B. 2. 941. Lepi[illegible] *Rajus*, ſed perperam; radix enim hyemem perfert interdum, & in plures annos durat etiam poſtquam ſemen perfectum dederit. Eſt fructu quidem Cochleariæ globoſo, ſed ob ſimilitudinem Lepidio ſociatur, ſapor eſt Cochleariæ. *Boerh.* II. 9. n. 2. Differt à præcedenti floribus multo majoribus, Siliculæ etiam planæ per maturitatem pellucidæ. Semina ſapore acri Thlaſpeos æmula. *Rajus* l. c. Folia in[illegible] glauca, Glaſti foliorum colore & g[illegible] æmula ſuperiora, caulibus alternatim aut nullo ordine adnaſcentia, perquam anguſta ſunt & tenuia: Florent circa Ra-

eiboganum, nec non in hortis Curioſorum Julio & Aug. flo. Rupp. 67 *Volckamer* [illegible]

[illegible] unterſten [illegible] als an der Weid oder Glaſto ſowohl nach der Farb als Glätte; Die öbern aber werden immer ſchmähler und zärter, ſtehen wechſelweis und auch offt ohne Ordnung. Die Blumen ſind an dieſem Pfeffer-Kraut ziemlich gröſſer als an dem erſten. Die flachen Schoten werden nach der Reiffung durchſichtig. Der Saame [illegible]ckt, wie der Bauren Senff. Man findet es in Regenſpurg auf den Feldern, es blühet aber auch in den Gärten der Liebhaber im Julio und Auguſto.

[illegible]

Herbam hanc multum calidam, atque haud pa- [illegible] nonnullis quidem medicis uſibus inſervire internis externisque dicitur, officinalis [illegible]

Es iſt diß Kraut allerdings ſcharff und hitzig, [illegible] bey ſich; es werden ihm auch nicht weni[illegible] beygeleget, man brauchts aber ſelten, und ſehr wenig zur Artzeney.

LEVCOJUM.

LEVCOJIS deſcribendis antequam accingamur, [illegible] coji nomine appellatas ſpecies conſtituere, è re eſſe omnino videtur. Placuit etenim Cl. Dn. Collectori bulboſum atque fruticoſum Levcojorum genus conjungere, [illegible] traria, *Volckamerusque* eandem ingreſſus ſit viam, parum incommodi habet. Nominis ſi derivationem ſpectare vellemus, ſolus iſte flos à candore Levcoji nomen habens, hoc charactere eſſet denotan[dus], reliqui vero Keiri potius eſſent appellandi. Uſus autem aliud introduxit. Diſtincte tamen primum de Levcojis bulboſis, poſtea de fruticoſis, eorumque variis ſubdiſtinctionibus erit agendum. Placet hac [illegible] re judicium *Penæ* apud *Lugdunenſem* p. 801. Horum enim florum capiti venuſtate & fragrantia, inquit, ut uſum ad coronamenta, ſic nomen commune ſanxere, poſteaque magis conſuetudinem, [illegible] ſecuti, multos & varios flores Violas nuncuparunt, idem nomen variis atque longe diverſis plantis, quales ſunt Violæ & Levcoja imponentes.

Es ſind ſo gar viele Blumen, die doch durch [illegible] voneinander unterſchieden ſind, mit dem Nahmen Levcojum, das iſt weiſſe Veil beleget worden, daß man nothwendig einen Unterſcheid ſowohl in der Sache ſelbſt, als in der Lehr-Ordnung machen muß. Der Herr Weinmann hat die zwiebeligten und ſtaudigten Levcojen zuſammen geſetzet, welches, da die Ordnung in freyen Belieben ſtehet, und Herr D. Volckamer es eben ſo gemachet, der Sache nichts beſchadet. Wofern man dem Worte und deſſen Herleitung allein folgete, ſo müſten bloß die ſogenannte Schnee-Tröpffgen, und Glocken-Blumen hieher gerechnet werden. Allein es befiehlt die Gewohnheit ein anders, folglich wollen wir erſtlich von den bulbigten Levcojen oder Schnee-Tröpffgen, und hernach von den Stock-Veilgen und derſelben mannichfaltigen Unterſchied handeln, wobey wir das Urtheil eines alten Botanici des Penæ noch ſetzen. Man liebte dieſe Blumen, ſagte er, wegen ihrer Schönheit und lieblichen Geruch; wie man ſie nun insgemein dazu gebrauchte, Kräntze daraus zu winden, ſo gab man ihnen auch einen gemeinſamen Nahmen, und [illegible] hero mehr dem Gebrauch und der Blumen Gleichheit gefolget, und alſo viele Blumen-Veilgen oder Levcoja genennet, die doch ſonſt ſehr weit von einander unterſchieden ſind.

Levcojum bulboſum, Narciſſo-Leucojum *Tournef. & Boerh.* Viola alba *Theophraſti.* [illegible] *Græc.* Campanes blancs, Perce-neige. *Gall.* Bulbed violet. *Angl.* Witte zytloſen, Sommerſottekens, Witteſporckel blomen. *Belg.* Dorotheelilier. *Dan.* [illegible] mer-Sotteckens, Zeitloſen, weiſſe Hornungs- oder Mertzen-Blumen, weiſſe Mertzen-Violen, Moß-Veilchen. &c. *Germ.*

CHARACTER. Leucojum bulboſum [illegible] ciſſo Leucojum eſt Plantæ genus flore [illegible] compoſito, & veluti campaniformi, pendulo. Hujus autem calix abit deinde in fructum ſubrotundum. His notis addenda eſt radix bulboſa. *Tournefort.* 387.

Ex

Ex bulbo ſeu radice, multis candidis tunicis, extima tamen fuſca, conſtante & candi [illegible] na progrediuntur porracea, tria, quatuor, quinque vel ſex. Caulis dodrantalis, anguloſus, ſtriatus, cavus, nudus, quem ſimul cum foliis inveſtit, etiam ad medium usque, vagina alba. Flos od[illegible] grati, plerumque ſingularis, interdum geminus, raro ternus, nutans, candidus, cymbalo æmulus, pediculo longo appenſus, ex petalis ſex vel æqualibus, vel tribus æqualibus majoribus, & totidem minoribus conſtans, quorum extimam partem virides maculæ inficiunt, ſex ſtaminibus flavis intus præditus. Ovarium fit [illegible] ctus ſubrotundus, trilocularis, fœtus [illegible] minibus rotundis, ſubflavis, duris. Inter vernos flores, ait *Theophraſtus*, primum ſe oſtendit, ubi cœlum clementius p[illegible] lulum fuerit, ac etiam hyeme nondum exacta. Provenit ſponte in umbroſis ſylvis ac aliis locis, plantatur etiam in hortis Vernales florent Februario atque Mart[illegible] Autumnales ſerius Aug. & Sept. *Men[illegible] tus. Boerhaave* II. 147. C. B. P. 55. *L[illegible] næus* n. 290. p. 102. *Rajus* 1144. *Chabr.*

[illegible]

[illegible]ſchnee Tröpffgen oder Zeitloſen haben eine Zwiebel zur Wurtzel, die mit vielen weiſſen Häuten, wovon die äuſſerſte doch bräunlicht ausſiehet, umgeben iſt, und [illegible] ſchleimigten Geſchmack. Es kommen drey, vier, fünff, biß ſechs Blätter, wie an dem Porro daraus hervor. Der Stengel iſt Spann lang, winckeligt, geſtreifft, hohl, bloß, welchen ein Häutlein oder Scheide von oben an biß faſt auf die Mitte umfänget. Aus derſelben bricht mehrentheils nur eine, zuweilen zwey, ſelten drey Blumen hervor, die nicht ſonderlich angenehm riechen, ſie hängen an langen Stengeln, und ſehen als eine Klocke aus, [illegible]ie beſtehen entweder aus ſechs gleichen [illegible]lättern, oder drey groſſen und gleichen, und drey kleineren Blättern, an deren äuſſerſten Spitze grüne Tröpffgen oder [illegible]lecken hangen, inwendig aber 6 gelbe [illegible]dsergen ſtehen. Das Saamen-Be[illegible] [illegible] drey Fächer vertheilet, und mit rundlich[illegible] [illegible] angefüllet iſt. Unter den Blumen [illegible] die Zeitloſen, ſo bald die Lufft nur etwas warm wird, die erſten, ſie kommen ſo gar, wann der Winter noch nicht vorbey. Sie [illegible] den ſich aber auch häuffig in den Gärten, die frühzeitigen blühen im Februario und Martio, die im Herbſt kommen, blühen im Auguſt und September.

NOTA. Levcojum bulboſum à Narciſſo & congeneribus differt calicis in medio flore carentia (ſed adeſt calix, v. *Tournef.*) floribus ipſis minoribus, pendulis, petalorum apicibus vel omnium, vel aliquorum virentibus in pleriſque ſpeciebus. *Raj.* 1144. Nominis rationem, Narciſſo-Levcojum, reddit *Tournefortius*, quia ad Narciſſum & ad Levcojum quaſi accederet. Levcojum bulboſum eſſe vel tryphillon, vel hexaphyllon, vel Polyanthemum, affirmat *Dodonæus*. Eſt autem præterea vel vernale ſeu præcox, vel autumnale ſeu ſerotinum.

[illegible] andern Arten und vornehmlich von der Narciſſe leicht durch die kleinen, als Klocken abhangende Blumen, deren Spitzen [illegible] hrentheils mit grünen Tröpffgen be[illegible] [illegible] weder drey oder ſechs Blätter, entweder eine oder viele Blumen. Sie kommen entweder frühzeitig im Frühling, oder ſpäte im Herbſt.

[illegible]

COERULEI FOLIIS MOLLUGINIS B. Siehe die 641. Kupffer-Platte. l. c.

Transmiſſa eſt hæc ſpecies a Dn. Burmanno ſub hoc titulo, an debitum heic invenerit locum atque ordinem, ſive radicem, ſive florem ſpectes, merito dubitamus.

LEVCOJUM BULBOSUM AUTUMNALE, Win[illegible] Platte. l. d.

Levcojum bulboſum autumnale *Park.* tenuifolium *Cluſius* Hiſt 171. C. B. P. 56. Narciſſo Levcojum autumnale, capillaceo folio *Tournef.* 387. Levcojum bulboſum, autumnale minimum *Dod. Pempt.* 230. Hanc speciem ſub finem Octobris & Novembris initio florentem vidit *Cluſius* in Hiſpania. Reperitur in hortis Curioſorum: Diſtinguitur facile à reliquis, quod [illegible] jam apertum demum ſequantur quaterna aut quina capillaria, viridiaque folia.

Dieſe Gattung hat Cluſius in Spanien gegen das Ende des Octobers und Anfang des Novembers blühen geſehen. Man findet ſie in den Gärten der Liebhaber, und kennet ſie leicht aus den zarten ſchmahlen Blättern, die allererſt nach der Blume hervorkommen.

LEVCOJUM BULBOSUM, HEXAPHYLLON, MAJUS, weiſſe Hornungs-Blum. Sie [illegible]

Narciſſo-Levcojum vulgare *Tourn.* 387. Levcojum vulgare, C. B. P. 55. Levcojum bulboſum hexaphyllon *Dod.* 230. Levcojum bulboſum, præcox, majus ſex petalis æqualibus & albis M. H. 364. Levcojum bulboſum hexaphyllon cum [illegible] flore, varius bino, J. B. 2. 5. Floret Martio in umbroſis & ſylveſtribus. Elßholtz 54.

LEVCO[illegible] HEXAPHYLLON, [illegible] Schnee-Tröpfchen. Siehe die 641. Kupffer-Platte. l. 2.

LEV[illegible] Elßholtz. groſſe Schnee-Tropffen. Levcojum [illegible] Levcojum pratenſe, multiflorum *Tournef.* 387. Levcojum bulboſum, majus, ſive [illegible]rum, quod aliqui Acrocorion Plinii ſtatuunt. Levcojum bulboſum Polyanthemum, tardius florens, floribus minoribus. Floret Majo in hortis. Sponte vero naſcitur in Italiæ & Hetruriæ pa[illegible] ſtribus circa Piſas, item in Pannoniæ pra[illegible]tis. *Volck.*

Es ſchieſſet zuweilen zwey ziemlich hohe Stengel, an welchen fünff, ſechs, ja zuweilen auch zehen biß zwölff Blumen kommen. Es blühet im May in den Gärten.

LEVCOJUM BULBOSUM HEXAPHYL[illegible] MINUS, Schnee-Klöcklein. Sieh die 642. Kupffer-Platte. l. a.

LEVCO[illegible] NUS, Perceneige, Schnee-Tröpffgen. Siehe die [illegible] Kupffer-Platte.

Levcojum bulboſum triphyllon C. B. P. 56. [illegible] bulboſum præcox minus *Cluſ.* [illegible] præcox, tribus petalis albis minoribus [illegible] *Moriſon.* *Rajus* 1144. Coritur in hortis, & floret Martio. Sponte provenit ad Alpium radices in Comitatu Tyrolenſi & Italia. *Volck.*

LEVCO[illegible] PLENO, Sommerſüß. Siehe die 642. Kupffer-Platte. l. c.

Narciſſo Levcojum, trifolium minus, flore pleno. *Boerh.* II. 148. n. 6.

Usus Medicus.

Bulbus temperamento eſt calido atque ſicco ſecundi gradus initio. Flores minus ſunt calidi, multum Olei & Phlegmatis Saliſque eſſentialis continent. Bulbus interdum officinalis eſſe ſolet. Aqua ex floribus deſtillata oculorum ſuffuſionibus conducere [illegible]

[illegible] brauchet man an [illegible] und daß [illegible] Augen gut ſeyn.

LEVC[illegible] Welſche Veieln, Winter[illegible]

CHARACTER. Levcojum non bulboſum ſed [illegible] ice turgit piſtillum, quod dein[illegible] fructum ſeu ſiliquam longam [illegible] na, orbiculatus, utplurimum m[illegible] *Tournef.* 220. Modus vegetandi ſuis ſub ſpeciebus obveniet: *Boerh.* II. 17. 18. ſſ. Levcojum ſic dictum fruticoſum potius Keyri eſſe appellandum, exiſtimat *Hencherus* p. 31. ejusque cum variæ ad[illegible]dum ſint ſpecies, pergit idem, diſtin[illegible]nis cauſa admitti poteſt omnino Character, quem *Rajus* poſuit, vi cuius Ke[illegible] quod folia habet incana, dicatur Keyri [illegible]canum, quod viridia, vocetur folio viridi, ad quod genus & Ke[illegible]re flavum eſt referendum. [illegible] men concedere poſſumus te[illegible] ſeriem, quam Rajus conſtituit, nempe Keyri lutei, eo quod fundamentum diverſitatis non à folio, ſed florum colore deſumit. Quare Keyri ſic dictum luteum, pro [illegible] vel ad Keyri viride pertinere pronunciamus &c. &c. conf. *Knauth.* 173.

G[illegible] aus einer dünnen, holtzigen und ſtarcken Wurtzel runde, holtzige, gleichſam mit weiſſer Woll überzogene [illegible] die [illegible] ſehr ſelten über zwey Schuh gehende Höhe haben. Die Blätter ſind faſt wie an den Weiden, weiß, weich, und wollig, wiewohl auch bey einigen Sorten hellgrün. Die Blumen wachſen an den Spitzen der Zweige, beſtehen aus vier Blättern, die übers Creutz ſtehen, von Farbe roth oder purpurfärbig, violet oder weiß, oder bunt, eines überaus angenehmen Geruchs, und ſtehen an einem länglichten und rauchen Kelche. Wann die Blume vergangen iſt, folgt darauf eine lange, ſchmahle und breite Schote, die iſt inwendig in zwey Fächer abgetheilet, welche

che voller Saamen ſtecken, die rund und platt ſind, mehrentheils mit einem gantz zarten Rand oder Flügeln eingefaſſet, von röthlichter Farbe, und etwas ſcharffen [illegible]

LEVCOJUM ANNUUM FLORE RUBRO PLENO, jährliche Levcoje mit rother gefüll[illegible] [illegible] te.

LEVCOJUM DIU DURANS ALBUM. Siehe [illegible]

Levcojum flore albo odoratiſſimo folio lucido virente *Moriſon.* Levcojum album odoratiſſimum folio viridi, C. B. P. 202. Levcojum hyemale diu durans flore albo, folio viridi, & livido glabro. Floret Majo [illegible] hortis. *Volck.*

Dieſe Gattung wird diu durans, lang während genennet, weil ſie einige Jahre blei[illegible] verwahret. Die Blätter ſind glatt, glei[illegible] ſten.

LEVCOJUM DIU DURANS ALBUM FLORE PLENO. Siehe die 642. Kupffer-Platte l. f.

LEVCOJUM DIU DURANS PURPUREUM. Siehe die 642. Kupffer-Platte l. g

LEVCOJUM DIU DURANS RUBRUM. Siehe die 642. Kupffer-Platte. l. h.

Dieſe ſind nur bloß durch die Farben von einander unterſchieden; einige davon aber bleiben nur ein Jahr, andere aber länger. Durch den Fleiß der Kunſt-Gärtner pflegen auch die Blumen nach der Gröſſe ſehr unterſchieden zu ſeyn.

LEVCOJUM INCANUM MAJUS COCCINEUM. [illegible] 643. [illegible] l. a.

Non tam florum quam caulis & foliorum color Levcojo incano nomen fecit, ſiquidem folia tota albent, obtuſo mucrone, [illegible] mollique lanugine pubent. Radix [illegible]oſa & alba. Magna eſt in hujus Plantæ floribus colorum varietas. Alii [illegible] purpurei, aut violacei, alii ſanguinei, pulcherrimeve rubentes, alii demum diverſicolores, albi videlicet maculis & lineis vel purpureis, vel ſuave rubentibus, vel roſeis vel violaceis picti & variegati, prout naturæ ludere placuit. *Rajus* 779.

[illegible]ſe Levcojen heiſſen incana, graue, nicht von [illegible] Blätter gleichſam mit gräulichter Wolle oder weichen Haaren überzogen ſind. Hievon ſind nach der unendlich vielen Un[illegible] ten, die ein rechtes Kunſt-Stück der Na[illegible]tur ſind; welche aber doch ſonſt durch [illegible]

LEVCOJUM INCANUM MAJUS COCCINEUM FLORE PLENO, groſſe hochrothe Lev[illegible] [illegible] Platte. l. b.

LEVCOJUM INCANUM MAJUS, VIOLETTE GYROFLEE, Winter-Veielen. Siehe die 643. Kupffer-Platte. l. c

Levcojum incanum majus, diu durans. C. B. P. 200. Levcojum hyemale & diu durans purpureum. J. B. 2. 874. flore ſimpl[illegible] Floret Majo in hortis.

LEVCOJUM INCANUM MAJUS FLORE RUBRO [illegible] Platte. l. d.

LEVCOJUM INCANUM MAJUS FLORE PURPUREO PLENO. Siehe die 643. Kupffer-Platte. l. e.

LEVCOJUM INCANUM MAJUS FLORE EX PURPUREO ET ALBO PLENO. Siehe die 644. Kupffer-Platte. l. a.

[illegible] COCCINEO ET ALBO PLENO. Siehe die 644. Kupffer-Platte. l. b.

LEVCOJUM HIRSUTUM MINUS. Siehe die 644. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] 201. Levcojum biſcutatum aſperum Hie[illegible] ſoides Apula ſpicata. *Column.* Floret Junio & Julio in hortis.

[illegible] S ET MINUS. Siehe die 644. Kupffer-Platte. [illegible]

Levcojum biſcutatum aſperum Hieracifolium majus & minus, Thlaſpi clypeatum Hieracii folium majus & minus, Keyri ſylveſtre, foliis Hieracii, *Rupp.* 61. Levcojum ſylve[illegible] Aprili. *Rupp.* floret in hortis Junio & Julio *Volck.* Planta eſt annua.

LEVCOJUM FOLIIS ET SILIQUIS HIRSUTUM. Siehe die 644. Kupffer-Platte. l. e

LEVCOJUM LUTEUM SYLVESTRE. Siehe die 644. Kupffer-Platte. l. f.

LEVCOJUM MINUS FRUTICANS. Siehe die 645. Kupffer-Platte. l. a.

Levcojum minus fruticans purpureum montanum, crucigerum. *Bocco Muſ.* floret Menſe Julio in hortis, naſcitur in montoſis S[illegible]æ, perennat & ſemper viret. Propagatur ſemin[illegible]is & ramulis avulſis *Volck.*

LEVCOJUM LUTEUM. Siehe die 645. Kupffer-Platte. l. b.

Levcojum montanum minus parvo flore Ra[illegible] Draba prima repens Ger. Heſperis alpina ſive muralis minor repens. J. B. floret A[illegible] hortis Canoſorum. *Volck.*

LL [illegible]

LEVCOJUM LUNATUM FLORE VIOLACEO, [illegible]

645 Kupffer-Platte l. c.

Levcojum lunatum ſive Lunarium latifolium majus, annuum, ſiliqua rotunda, flore [illegible]

[illegible]

tundiori. J. B. 2. 881 [illegible] major C. B. P. 203. Bulbonac *Offic.* [illegible] bonac vulgatiſſima, frembd Mond-Kraut, Mond Veiel. Floret Junio apud nos in hortis. Sponte provenit in ſylvis Thuringiæ & editioribus nemoribus Auſtriæ, Styriæ &c. &c. Biennium durat. *Volckamerus. Boerh.* II. 5 Siliqua lata diſting tur à Levcojo, cum quo ſeminis [illegible] compreſſa convenit. *Rajus* Method. A. 95 & *H. ſ.* 787. Folia Urticæ, majora men aliquando duplo aut triplo, hirſuta, ſerrata, ſapore oleraceo. Siliquæ latæ, ſubrotundæ, nonnihil tamen longiores, compreſſæ, bivalves, argentea bracte la exteriores utrinque laminas interced te, filum ſumma parte eminentes, ſe num orbiculatorum compreſſorum de cem ordinem continentes. Radix [illegible] moſa ſeu glandulosa, unde nomen B bonach. Semen in hoc genere [illegible] mum eſt, ex ruſſo nigricans, & cu que amaritudine acerrimum. Folia per hyemem retinet, ſecundo a ſatione anno caulem fundit hirſutum ſesquicubitalem.

Die Blätter an dem Bulbonach, oder Mond-Veiel ſind wie an der Neſſel, aber weit gröſſer, rauch, eingeſäget, und von Geſchmack als Kuchen-Kraut, wozu es auch [illegible] faſt rund, etwas länglicht oder flach, zwey[illegible] [illegible] yden Seiten, und an der Spitze han[illegible] [illegible] zwoſchen eine doppelte Reyhe Saamen. Die Wurzel iſt knopfigt oder glanduloſa, [illegible] Der Saame iſt der gröſte, röthlicht und ſehr ſcharff und bitter. Es behält die Blätter den Winter durch, ſchiebt im andern Jahre den anderthalb Schuh hohen, [illegible]

LEVCOJUM LUNATUM FLORE ALBO, Lunaire, Mond-Veiel. Siehe die 645. Kupffer-Platte. l. b.

[illegible]

Kapp. 70. Levcojum lunatum, ſeu lunarium, ſeu lunarium latifolium, majus alterum, ſiliqua rotunda, flore albo. *Moriſon.* H. O. P. n. 246. *Volckamerus.* Floret cum præcedente in hortis Curioſorum & [illegible] s ſupra nominatis, foliis tamen & [illegible] præcedente paulo minus eſt, Flores candi[illegible] ar Violæ matronalis. *Rajus* p. 788

Es iſt mit der vorigen Gattung einerley, doch ſind die Blätter und Schoten etwas kleiner. Die Blumen ſind wie an der Viola matronali.

LEVCOJUM SIVE CHEIRI LUTEUM, Giroflier, gelbe Veielen. Siehe die 646. Kupffer-[illegible]

Keiri ſive Levcojum ſimplex majus & C. B. P. 202. à vulgari Levcojo luteo differt magnitudine & colore, quia parvum fruticem valde ramoſum & totum virentem refert [illegible]

tibus: Floribus eſt magnis, ita ut hujus folium unum vulgaris florem integrum pæne adæquet, odoratiſſimis, intenſiorisque lutei coloris, ſeu flore ex purpureo colore & aureo vario, floret Aprili & Ma[illegible] in hortis, ſeritur apud nos menſe Mar[illegible] Perennat. *Volck.*

Es ſind von dieſen gelben Veielen ungemein [illegible] und Beſorgung zur ungemeinen Groſſe können gebracht werden.

LEVCOJUM SEU KEIRI FLORE PLENO, Violier jaune, gefüllte Veielen. Siehe die 646. Kupffer-Platte. l. b.

LEVCOJUM LUTEUM VULGARE, Violette de St. George, wilde gelbe Veielen. Siehe die 646 Kupffer-Platte l. c.

Levcojum luteum vulgare flore ſimplici J. B. 872. Keiri ſeu Levcojum vulgare luteum. Floret Aprili & Majo in hortis, ſponte vero naſcitur in Italiæ ſaxoſis. In Gallia, teſte *D. Pauli* 372. adeo frequens eſt, ut rudera & tecta invitis eorum Dominis ſæpe exornet.

LEVCOJUM LUTEUM VULGO CHEIRI FLO-[illegible]

[illegible] he die 646. Kupffer Platte [illegible]

[illegible] höchſten gehalten; Die gelben Veielen werden auf viererley Art gezielet. Erſtlich durch die Beſaamung: alſo, dieweil es an dem, daß die gefüllte keinen Saamen tragen, ſo nehmet von den einfachen, ſonderlich von den weiſſen, und [illegible] Frühjahr ganz frühe bey vollem Mond dergleichen, wenn er aufgangen, verpflanzet die Stöcklein auch im vollen Mond in ein gutes fettes Erdreich, ſo wird ſichs in der Blüthe befinden, daß zwar die meiſten einfach, jedennoch einige [illegible] ders aufheben, und auf Gefäſſe verpflan[illegible] durch die abgebrochene Schößlinge welche Art am meiſten üblich, und geſchiehet

folgen-

folgender Geſtalt: Brechet ab die jungen Schößlein, welche von den Zweigen ausgetrieben werden, bald im Frühling, drey Tage vor dem vollen Mond, oder im Fall alsdenn an den alten Stöcken keine vorhanden, im Herbſt bald nach den Hunds-Tagen, oder auch auf Johannis im Sommer. Schneidet oben das Spitzlein ein wenig ab, und drückt ſie in gute Erde: unterhaltet ſie alſo im Schatten und begieſſet ſie gantz gemächlich; wenn ſie erwachſen, ſetzet ſie in andere Gefäſſe im vollen Mond, und gegen dem Winter verwahret ſie im Keller, Pomerantzen-Haus; Drittens durch ſencken oder abbiegen der Zweige ins Erdreich, welcher Zug am meiſten bey den unterſten Schoſſen zu gebrauchen. Zum vierdten kan es auch geſchehen durch Anſetzung kleiner geſpaltener Töpffe, wiewohl dieſe Art bey den Levcojen der Mühe kaum werth iſt: Elßholtz 42.

[illegible]

Flores Keiri officinas ingredientes, multumque Olei & Salis continentes calidi ſicque ſunt gradu ſecundo. Partium cum ſint tenuium, diſcutiunt, extergent, ce[illegible], cordiales ac nervini ſunt, dolores mitigant, menſes cient, ſecundinas proritant, fœtum pellunt, apoplecticam & paraliticos juvant, & [illegible] *Rajus* 782. *Dale* 265. In uſu ſunt conſerva ex floribus, aqua deſtillata, & oleum ex floribus infuſis ſeu Oleum Cheirinum.

Man hat [illegible] Blumen welche viel Oel und Saltz haben, und [illegible] ſehr zarte Theilgen haben, ſo zertheilen und trocknen ſie. Sie ſtärcken das Haupt, [illegible] ſen, treiben die monathliche Zeit und die Nach-Geburt, helffen auch in der Geburt, dienen wider den Schlag, Lähmungen, und die Gelbſucht. Man hat davon in den Apothecken die Conſerve, gelb Veilgen-Waſſer, und gelb Veilgen-Oel.

LEVISTICUM.

LEVISTICUM Officinarum vulgare. Liguſticum vulgare C. B. P. 157. Liguſticum vul[illegible] [illegible]ica montana perennis Paludap [illegible] *Tournef.* 313. [illegible] ſeu [illegible] *Græc.* Leverche. *Gall.* Lovage. *Angl.* Lubſtok, Levass of Laveſte. *Belg.* Leveſticum. *Hung.* Liebſtöckel, Lebſtock, Bade-Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Leviſticum ſeu Liguſticum pertinet ad Plantas flore perfecto irregula[illegible] *Rupp.* 225. Tota Planta humanam ſupe[illegible] longa, in fibras diviſa, foris fuſca intus pallida, saporis acris & aromatici, odoris jucundi & fragrantis; caulem habet craſſum, geniculatum, cavum, ſtriatum, ramoſum. Folia diſſecta ſunt latiora & majora quam Apii paluſtris, cum quibus ta[illegible]n aliquatenus comparantur, obſcuro virore ſplendentia, od[illegible] & ſapore aromatico. Flo[illegible] [illegible]erali, in umbellam [illegible] Semina ſunt nuda, bina [illegible]m florem, eaque ſtriata majora, [illegible] itidem acris, aromatici ſubd[illegible]cis, odoris fragrantis. Radix perennat, floret Junio in hortis, ſponte provenit in montibus Apenninis. *Volck.* 252. *Chabr.* 401. *Rajus* 437.

Liebſtöckel hat eine dicke, holtzigte, länglichte, faſerigte, auswendig braune, inwendig blaſſe Wurtzel, welche von ſcharffen aromatiſchen Geſchmack, auch angenehmen und ſtarcken Geruch iſt, aus welcher ein Stengel in Manns Höhe treibet, der dick, [illegible] ter kommen dem Waſſer Ephen-Blättern ziemlich gleich, ſind aber viel breiter und gröſſer, dunckelgrün, und gläntzend, von aromatiſchen Geruch und Geſchmack. An den Spitzen ſtehen groſſe Dolden oder Cronen, welche vollkommen, irregulair, fünffblätterig, und gelb ſind. Nach jeder [illegible] lichte Saamen-Körner, welche eben[illegible] einen ſcharffen aromatiſchen und etwas [illegible] haben. Die Wurtzel bleibt des Winters, [illegible] blühet im Junio; man hat es in den Gärten, von ſelbſt wächſt es auf den A[illegible]

NOTA. Leviſticum à Liguſtico vox corrupta eſſe videtur, vel potius à Lybiſtico Galeni quod eſt Liguſticum Dioſcoridis. Liguſticum autem à Liguria, ubi plurimum naſcitur, dictum eſt. Leviſticum vulgare [illegible] ſeu Ægopodium refertur, cum quo ta[m]en nec flore nec fructu convenit. Le[vi]ſticum enim florum petala habet [illegible] integra, & circumvoluta, Ægopodium [illegible] ſunt cordata. Fœniculum à Leviſtico d[illegible] [illegible] ſingul-

[illegible]

à Seſeli facilè diſcernitur.

[illegible]

viſticum und Liguſticum.

Uſus Medicus.

Officinales ex Leviſtico vulgari ſunt radix, folia, ſemen. Temperamentum autem noſtri Leviſtici ſeu Liguſtici vulgaris calidum eſt & ſiccum, usque in tertio gradu, Sal- [illegible] et eſſentiale & Oleum aroma- [illegible] toſum. Alexipharmacum eſt ac diureticum, vulnerariumque, nec non ſudoriferum, ventriculum roborat, aſthmati ſubvenit, menſes & lochia ciet. In reliquis facultatibus Angelicæ atque Im-

[illegible]

Gegen = Gifft, treibt den Urin und

[illegible]

mehr zu finden.

Cultura.

[illegible]

LIBANOTIS.

LIBANOTIS [illegible]

[illegible] Kupfer Blatt. I. b.

CHARACTER [illegible]

[illegible]

Boerh. I. 60. *Linnæus* p. 75. n. 216. C. B. P. 157

ammodo coloris: caulis cubitaus eſt, at

jus 427.

aber meiſtentheus die Aeſtlein fünff Blä-
ter, davon eins an der Spitze ſtehet; S

Libanotis dicta, quia thus redolet,

lia Petroſelini vulgo, aut Apii, profundius

rax. Semina ſunt nuda, ad ſingulum
floſculum bina fouacea, ad Paſtinacæ
foliæ ſemen accedentia. Floret æſtate in

Perenniret.

LI-

LICHEN.

LICHEN, [illegible] *Græc*, Lichene Pulmonaria. *Ital.* Hepatica Figadella. *Hiſp.* Hepatique per coran. *Gall.* Liverwoort. *Angl.* Steen Leeverkruid. *Belg.* Leber=Muß. *Dan.* [illegible] [illegible]ſtni. *Bohem.* Leber=Kraut, Stein Le[illegible] [illegible] Brunnen=Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Lichen pertinet ad plantas flore carentes, ſeu quæ nec florem nec fructum, quantum conſtat, gignunt, q[illegible] [illegible] polita & figurata, in quibus pollen, p[illegible] linis ſtaminum plantarum flore perfecto gaudentium, æmulus, qualem v. g. de [illegible] rum. *Ruppius* 279. 280. Lichen eſt muſcus [illegible] hæmiſphæricis velut capſulis ſemina pul[illegible] [illegible] 452. Juxta *Rajum* autem eſt Planta imperfecta, caule carens cruſtæ modo in terra repens; cujus ſemina ſuſtinent pediculi è foliis enati. Lichen *Tournef.* 548. eſt plantæ genus floribus carens, fructu vero quodammodo pelviformi, polline [illegible] ſcopii ope ſubrotundum videtur [illegible] nem monuit *Dillenius* p. 201. Fabrica te[illegible] quandoque, nunc in chartaceas lamellas ramoſas explicata, nunc in teretes ramulos aſſurgens vaſa ſeminalia copioſiſſima, acetabuli forma, fœta abundanti, pulverulento ſemine. *Boerh.* I. 16. Hæc autem ſemina ſunt minutiſſima in pericarpio membranaceo, pileoli formam referente, pediculo inſidente è foliis hinc inde in ter[illegible] vel arborum corticibus reptantibus, prognata. Flores in quibusdam ſtellati, in quibusdam nulli deprehenduntur. *Volckamerus* 252. Reperiuntur Lichenes in ſorbis, quercubus, fagis, aliarumque [illegible]um arborum caudicibus, nec non [illegible], lapidibus, denſisque umbr[illegible] [illegible] ylvis, præterea etiam in fo[illegible] bus profundioribus & frigidioribus, nec [illegible] entis. Tota autem æſtate flo[illegible] rent maxime Majo, Junio & Julio capitula ſtellata proferunt, & ſimul alia ſæpe numero folia prioribus addit. *Chabr. App.* 657.

Brunnen=Kraut, Stein=Leber=Kraut wird von vielen zu einer Art von Moos gezählet, oder zu denjenigen Pflantzen, welche weder [illegible] haben. An ſtatt der Blumen aber haben ſie kleine als Schüſſelgen geformte Häutgen [illegible] men, wie Staub ſind, dergleichen man an den Antheris der weiſſen Lilien findet. Dieſe unvollkommene Pflantze lieget auf der Erde oder an andern Dingen als eine Rinde, und breitet ſich auf derſelben auch aus. Das gantze Gewächs iſt von zarter, lederhaffter, häutiger, und bey nahe hörnigter Structur, welches ſich zuweilen in [illegible] dünne, runde Stengelgen heraus ſchiebet. Bey einigen finden ſich ſternförmige Blumen, bey andern gar keine. Man findet ſie unter Eichen, Buchen, und andern wilden Stämmen. Jngleichen an Felſen, Steinen, und in dunckeln und ſchattigten Wäldern, nicht minder an Brunnen, Bächen, und dergleichen ſumpffigten Orten. Man findet ſie den gantzen Sommer, vornehmlich ſchieben einige im May, Junio, und Julio die Stengelgen, und vermehren auch offt ihre Blät[illegible]

NOTA. Lichen nomen accepit à ſanandis Liche[illegible] [illegible] fuit. Sunt autem vel petræi, vel arborei, vel fontani, quamvis imperfecta videatur [illegible] vis *Ammannus* ſimpliciter affirmet, Lichen [illegible] vebs, quæ diſtinctiſſima ſunt permiſcere, [illegible] dicere. Eſt etenim membranacea excreſcen[illegible] [illegible] nuiſſima, pulverulenta proferens, id quod Licheni proprium; cum e contrario Muſci omnes foliorum forma ſingulari gaudeant, & ſemina eorundem vel nuda ſint, vel calyptra obvolvantur. vide *Dillenius* l. c. [illegible] weil dieſes Kraut die Krafft hat, Schwinden und Flechten zu vertreiben, auch andere Verdrießlichkeiten an der Haut, Lichenes, Schuppen [illegible] nannt. Man hat davon eine ſehr groſſe Anzahl, die D. Dillen in Ordnung gebracht. Die Eintheilung läſſet ſich von [illegible] beſten nehmen. Moos aber und Lichen oder Brunnen=Kraut ſind allerdings von einander unterſchieden, ob ſie gleich von den

[illegible]
nibus allein findet.
[illegible]
l. a.
[illegible]
548.
[illegible]
Kupffer-Platte. l. b.
[illegible]
men.
[illegible]
Flechte. Siehe die 648. Kupffer-Platte. l. c.
Lichen minimus foliis laciniatis. *Volck.* 25
[illegible]
que.
[illegible]
Platte. l. d.
[illegible]
nor ſtellata. *Park.* C. B. P. 362. Oritur
[illegible]

[illegible]
cruſtæ inſtar inducuntur coriacea folia
[illegible]
ta autem æſtate reperitur, & variat la
[illegible]
Lungen-Kraut hat daher die Benennung, weil
[illegible]
entkommen, vornehmlich aber weil diß
[illegible]

Lichen arboreus ſeu pulmonarius quoad co-
[illegible]
dæ, ſiccæ adſtringentisque eſt facultatis,
ita, ut intemperiei calidæ hepatis, & ut
[illegible]
dium. Sanguinem profluentem compeſcit,
[illegible]
III. Muſcus pulmonarius in cereviſia de-
[illegible]
Ann. 3. Obſ. 200.
[illegible]

LIGNUM

LIGNUM ALOES.

LIGNUM ALOES, Agallochum, Xyloaloës, Calambucum, Lignum Taprobanum [illegible] *Græc.* Agallocho. *Ital.* Lin aloë [illegible] Aloes. *Ang.* Bois de Calambuc, bois [illegible] autem Calambac. Aloës-Holtz, Paradies-Holtz, Augen-Holtz, [illegible] Holtz. *Germ.*

CHARACTER. Arbor eſt Oleæ inſtar, interdum major, fructum aut florem videre non contigit ob difficultates & pericula, [illegible] ne (frequenter illic graſſantibus Tigri[illegible] ſunt, inquit *Garcias* l.ibr. I. c. XVI. p. 173. è Malaca rami cum foliis. Ferunt autem, recens diſſectum Agallochum nulla odoris [illegible] gratum eſſe, nec niſi ſiccatum odor[illegible], imò eum odorem per univerſam ligni materiam non diffundi, ſed in ipſo arboris corde ſive matrice coacervari. Craſſus eſt etenim cortex, & ligni mate[illegible] men, quin putreſcente cortice & ligno, oleoſus ille & pinguis humor matrici ſeſe inſinuet, illamque odoratiorem reddat, ſed ut odor Agallocho concilietur, minime putredine opus eſt. Multi enim ſunt adeò experti, & dextri in Agallocho [illegible] judicare poſſint, ſive odoratum futurum, [illegible] cæ incolæ Agallochum repurgare, ante [illegible] addit *Pometus*, quod baccæ ceraſa magnitudine & colore adæquent. Op[illegible] in Cochinchina in regno [illegible]

[illegible] Baum, [illegible] und [illegible]

Es iſt das [illegible] und mag es wohl daher rühren, wie Garçias ſchreibet, weil dieſer Ort von vielen [illegible] gern bewohnet werde. Der gute Geruch [illegible] de, noch Holtz, ſondern dem Paddig oder Marcke deſſelben, es hat auch nicht gleich den Geruch, wenn es geſchnitten wird, ſondern erhält ihn erſt, wenn es alt wird, [illegible] ſie es vorher ſagen können, ob es riechen werde oder nicht.

NOTA. Agallochum Antiquorum plerique Botanici idem eſſe putant cum ligno Aloes officinarum: aliique Aſpalathum veterum idem eſſe affirmant. Alii præſertim Arabes, in multa diſtinguunt: Garcias autem unicum genus Indicum novit officinæ ex obſervatione Cluſii duo genera Ligni Aloës demonſtrant. C. Bauhinus autem ex autoritate Lud. Romani & Joh. Linſchottani triplex genus diſtinguit: Primum vocat Agallochum præſtantiſſimum, quod ſolum inter Reges Indiæ diſtribuitur, ſecundum Agallochum Officinarum eſt, de quo agimus. Tertium Agallochum ſylveſtre eſt. In officinis autem noſtris duo tantum venduntur, & certum eſt, nos verum habere Agallochum ſeu Lignum Aloes ex China allatum nomine Calambac; eſt autem arbor procera, à nullo authore, quod ſciam, deſcripta, nam de qua Garçias ab Horto ſcribit, non eadem eſt, ut Botanici periti, qui in Indi[illegible] medullæ hujus arboris [illegible] bac dictæ, magnitudine [illegible] denſa, reſinoſa & ponderoſa, [illegible] dico, ſtriis nigricantibus, & reſinoſis conſpicua, ſaporis ſubacris, amari, aromatici & pinguis, odoris, dum accenditur, fragrantis. Optima cenſetur nigropurpurea, amara, ponderoſa. *Dale.*

Den merckwürdigſten Unterſcheid beſchreibet *Pomet* alſo. auch dienet zu mercken, daß der Stamm dieſes Baums dreyerley Farben habe, welches jedoch nur die unterſchiedene Theile deſſelben ſind, wie ſie in der Maſſa oder Subſtantz deß Baums auf [illegible] unmittelbahr unter der Rinde befindet, [illegible] ſehr gleich, hat wegen [illegible] Farbe von den Portugieſen den Nahmen Pao d' Aquila, Adler-Holtz; das andere

iſt

iſt leicht, voll Adern, ſiehet als ob es verbrannt wäre, und Tannetfarben aus. Dieſes nennen wir Calambuc oder das wahrhaffte Aloe Holtz. Das dritte, der Kern oder das Hertz iſt das köſtliche Holtz [illegible] gar rar und theuer iſt, mir auch noch nie [illegible] von gedencken, ſondern nur ſagen, daß, wenn man ja des wahrhafftigen Aloe-Holtzes benöthiget wäre, möge man ſich an das Calambuc-Holtz halten, ob es gleich nicht das beſte, dieweil das rechte oder Calambac-Holtz unmöglich anders als durch Hülffe groſſer Herren zu bekommen. Es ſoll auch bey Lebens-Straffe verbothen ſeyn, heraus zu führen, wie D. *Velſchius* in Miſcell. Acad. Germ. Cur. Dec. I. Ann. I. p. 293. bezeuget, und Herr Rumpff aus Indien an D. *Menzelium* ibid. Dec. II. A. 3. Obſ. 22. p. 74. geſchrieben hat. *Valentini* P. I. p. 250.

Man ſoll das Calambouc-Holtz erwehlen, welches Tannetfarben, und fein glänzend iſt, auswendig ſo ſchön als ein Jaſpis, inwendig gelblicht weiß ſiehet, und bitter ſchmecket, abſonderlich wenn man es ein wenig im Munde gehalten, daher es auch, und weil ſeine Bitterkeit der Aloe ihrer gleichet, den Zunahmen erhalten. Es muß ingleichen leichte ſeyn, und har[illegible] lichte, dem faulen Holtz ähnlich ſeyn, und einen lieblichen, ſüßlichten Geruch von ſich geben, wenn es verbrennet wird. So mag man auch den andern daſſelbe vor[illegible] befindlich; doch muß man Achtung geben, daß ſolches nicht durch Kunſt darein gebracht ſeye.

Man findet in allen erwehnten Scribenten, [illegible] ſey. *Ath. Kircherus* aber ſchreibet: Das allerbeſte bringt die Natur hervor auf den Bergen Moi, in Cochinchina, desgleichen in den Provintzen Junnan und Chambi, welche mit Cochinchina gräntzen, und zwar ſo häuffig, daß jedweden erlaubet, deſſen für ſich, ſo viel ihm beliebt, zu hauen, und damit zu handeln; maſſen es denn die Einwohner hin und wieder in den Sineſiſchen Meer Hafen um einen geringen Preis verkauffen; aber in theils Orten Indiens wird es vornehmlich an die Brawinen, oder Indianiſchen Pfaffen faſt mit hundertfältigem Gewinn verhandelt, die, wann entweder ihre Weiber ſich ſelbſt verbrennen, oder die Leiche der Männer durchs Feuer verzehret werden, den Holtz-Stöſſen ſolches Holtz mit einmiſchen, aus thörichter Meinung, ihren Göttern ſey mit dieſem Geruch trefflich gedienet, und werden ſelbige dadurch bewogen, den Seelen der Verſtorbenen gnädiger zu ſeyn.

Uſus Medicus.

Lignum Aloes multum Olei & Salis habens volatilis aromatici, calidum & ſiccum ſecundo gradu, conforrativum eſt omnium Viſcerum, ac præcipue Cerebri, Cordis, Ventriculi ac Uteri; Spiritus vitales ac animales recreat: hinc medetur Lipothymiæ, Syncopi, Paralyſi, & Apoplexiæ, horumque affectuum præſervativum habetur remedium, amaritudine ſua balſamica lumbricos quoque enecat. Interne in decoctis, infuſis & ſpeciebus pugillaribus adhibetur; externe creber uſus eſt in Cucuphis & Epithematibus cordialibus. *Schrœderus. Dale. Rajus.* Extat in Officinis Eſſentia Ligni Aloes. Jablonsky.

Das Paradies-Holtz hat viel Oel und flüchtigs gewürtzhafftes Saltz, iſt warm und trocken im andern Grad, ſtärcket die Ingeweyde, und Lebens-Geiſter, bezeiget ſeine Krafft und Würckung in der Ohnmacht, Lähmungen und Schlag-Flüſſen, wider welche es auch vor ein Præſervativ-Mittel angerathen wird, ſonderlich das Gehirn, Hertz, Magen und Mutter zu ſtärcken; tödtet durch ſeine balſamiſche Bitterkeit die Würmer. Innerlich wird es zu Träncken und Thee verordnet, äuſſerlich braucht man es in ſtärckenden Küſſgen, und Hertz-Umſchlägen &c.

LIGNUM ANISI.

LIGNUM [illegible] boinenſibus Camelan dicta, à *Franciſco Valentini* in omſtandig Verhaal van Amboina en Banda Part. III deſcripta, occurrit in Inſulis Moluccenſibus, quare etiam Aniſum Moluccenſe appellitari ſolet. Bois d'Anis, Anis-Baum. Siehe die 649. Kupffer Platte. L. b.

CHARACTER [illegible] tem,

tem, impletum atque cavum, Aniſi communis ſimilem. Advehitur lignum in Europam Aniſi odorem referens, inſervitque Scriniariorum operibus, ſingula [illegible]

An [illegible] wäch- ſet auf den Moluccischen Inſuln. Er hat einen Stamm, wie ein Citronen-Baum, aber gantz mit Stacheln beſetzet, die Blätter ſind nicht ſonderlich groß, ſtehen paar weiſe gegen einander, und vorne allemahl eins voraus. Eben das- ſelbſt findet ſich auch die Blüthe, die [illegible] neben [illegible] neben einander, haben fünff weiſſe kleine Blätter, darnach kommt die Frucht, ſo [illegible] wendig hohl, ſchmeckt wie andrer Aniß. Das Holtz wird nach Europa gebracht, und dienet zu Schreiner Arbeiten, wozu es [illegible] wegen ſeiner Zierlichkeit wohl ſchickt.

LIGNUM INDICUM

LIGNUM INDICUM SEU CASSIA CARIOPHYLLATA, Grain de Giroffle, Nägel-Rinde. Siehe die 650. Kupffer Platte. I. a.

Caſſia cariophyllata *Offic.* Amomum quorundam forte Garyophyllon Plinii *Ger. Emac.* [illegible] re Cariophylli. J. B. [illegible] ticus fructu rotundo [illegible] Aromaticus Indiæ Occidentalis [illegible] ctu rotundo, cypreſſis ſeminibus fere [illegible] ulatis planis. *Pluckenetius* Tab. 155. [illegible] dez, Caninga *ejusdem* Piper Chiapæ *Redi.* [illegible] copioſe naſcens *Dale* 378

CHARACTER. Lignum Indicum, ſeu *Hernandez* p. 30. Xocoxichitl ſeu flos acidus vocatus, arbor eſt magna, mali Medicæ foliis, floribus coccineis, mali Punicæ forma, ſed odore florum mali Medicæ, atque adeo jucundiori, quod etiam folia [illegible] racematim dependente primo viridi, mox fulvo, ac tandem in nigrum colorem inclinante, acri, odoratoque, & ordine [illegible] de *Caninga* Arbore p. 43. Caninga, quam [illegible] car, arbor eſt magna, craſſi caudicis, folia ferens Canellæ ſimilia, ſed tamen majora & pinguiora, ſtipitemque fuſcum - - - - detrahitur ei cortex veluti Caſſiæ, qui tamen craſſior eſt, ad eadem utilis, calida & ſicca quarto ferè ordine natura, ſapore Cariophyllorum acri, ſed paulo [illegible] *apud Cluſium* p. 324. *Rajus* 1507

Es [illegible] Kupffer aus dem [illegible] gezeichnet worden. [illegible] Beſchreibung p. 146. lautet alſo: Dieſes Holtz, welches wie insgemein Campe- ſches-Holtz oder Holtz aus Jamaica nennet, iſt das Holtz von dem Stamme eines [illegible] Baums, welcher [illegible] in vorgenannten beyden Inſuln, desgleichen auf der Inſul St. Creutz in America wächſet, denn es allda gantze Wälder voll giebet.

Die Bäume ſind gröſſer oder kleiner je nachdem ſie einen Boden angetroffen. Wann ſie noch auf der Wurtzel ſtehen, haben ſie einen geraden und ſtarcken Stamm, der mit einer ſehr zarten, gleich- und glatten, ſilberfarbenen oder gelben Rinde bedecket iſt; an deſſen obern Theil ein Aſt befindlich, der mit langen grünen [illegible] und den Lorbeer-Blättern gantz ähnlich ſind, beladen iſt. Dieſe Blätter in den Mund genommen, ſchmecken ſo ſtarck nach Würtz-Nägelein, daß man ſie eher für das Würtz-Nägelein-Baumes, als für eines andern Blätter halten ſollte. Deßhalben und wegen dieſes vortrefflichen Geſchmackes iſt er der Indianiſche und Würtz-Lorbeer genennet worden. Nach den Blättern folget eine kleine Frucht, wie eine Erbſe groß, die iſt mit einem kleinen Stielgen, gleichwie die Cubeben, an dem Aſt geheftet, am andern Ende hat ſie ein kleines Körnlein. Dieſe Frucht ſiehet Tannet braun, hat einen ſcharffen und beiſſenden, doch dabey angenehmen Geſchmack, wie Nelcken, deßhalben ſie [illegible]

Neben iſt zu mercken, daß der Indianiſche [illegible] Baum oder [illegible] Baum des Indianiſchen Holtzes, ein ſolches Holtz ſey, daher man drey herrliche gute Waaren nehmen könne, unter denen die erſte das Holtz, welches, wenn es ſo beſchaffen, wie es ſeyn ſoll, [illegible]

Campeſchen-Holtz aus Spanien [illegible] muß, denn daſſelbe iſt das beſte, und nicht verfaulet, oder durchs Waſſer verderbet ſeyn, es muß ferner an beyden Enden abgehauen ſeyn, nicht abgeſäget, als wie das Holtz von Jamaica, welches dadurch von dieſen unterſchieden wird, und aber Engelland uns zukommt. Das Indianiſche Holtz brauchen die Färber, Hutmacher, und andere, violbraun und ſchwartz damit zu färben.

Die andere Waare von dieſem Baum ſind die Blätter, welche gar füglich zu allen denen Sachen, dazu das Folium Indum [illegible] mahlen ſie gar herrliche Tugenden haben, und weit mehr Krafft, als jetztgedachtes Indianiſches Blat: dannenhero nehmen es die Americaner zu den Bähungen, wider die Gicht und andere Kranckheiten, die ex cauſa frigida entſtanden.

Die dritte iſt die Frucht, deren man ſich eben, als wie die Engelländer bedienen könnte, denn ſie ein herrliches Gewürtz, und alſo zu vielerley Gebrauch dienlich. Weil aber dieſe Frucht vor weniger Zeit iſt [illegible] kannt geworden, dieſerwegen führen wir ſie auch nicht; jedoch da ohngefehr vor einem Jahr unſere Caper den Engelländern eine ziemliche Menge derſelben abnahmen, ſeit dem gibt es wenig Specerey-Händler, welchen ſie nicht ſolte unter [illegible] Korn bekannt ſeyn. Man beginnet es unter die vier Specereyen zu nehmen; denn es hat in Wahrheit dieſe Frucht, wenn ſie zerſtoſſen, in dieſe oder jene Brü[illegible] gleich als ob Näglein, Muſcaten und Zimmet darein gethan worden wären. Doch, ohnerachtet dieſer ſo herrlichen Beſchaffenheit, gebrauchen es gar wenig Leuthe, entweder, weil ihnen die Frucht nicht [illegible] nicht anſtändig iſt. Hingegen brauchen es die Engelländer häuffig und in Menge, eben als wie die Wilden, die es unter dem Nahmen Malagvetta unter die Chocolate thun.

Die Engelländer nennen dieſe Frucht Pfeffer aus Jamaica, die Holländer Amomi, wir aber, die Frucht des Indianiſchen Holtzes, und insgemein, wiewohl es unrecht iſt, Näglein-Korn.

D. Valentini in der vollſtändigen Natur- und Materialien-Kammer p. 277. iſt mit Pomets Beſchreibung in den mehreſten Stücken einſtimmig, er nennet es blau- oder Campeſchen-Holtz, und mercket §. 5. folgendes an:

[illegible] oder Tavaſci, welchen die Spanier ſon[illegible] perum, Nat. p. 170. eben dergleichen Qua[illegible] Geſtalt und Abbildung mit dieſen ſo ver[illegible] daß es einerley Früchte ſeyn, ſie mögen [illegible] einem andern Baum wachſen, welchen Pomet. Lib. VII. p. 191 unter dem Nahmen Piperis de Thevet, Pluknet, Tab. CLV. Fig. 3. aber Caryophyllum aromaticum Indiae Occidentalis nennet, von welchem Baum die Caſſia Cariophyllata auch herkommt, wie bey dem *Sam. Dale* p. 378. zu ſehen iſt. Es will faſt ſcheinen, daß der Materialiſt Pomet dieſe Bäume confundire, und das Campeſchen-Holtz von einem ſolchen aromatiſchen Baum derivire, welcher vielmehr eine Art Braſilien-Holtz zu ſeyn ſcheinet, und vielleicht weder dergleichen aromatiſche Blätter noch Früchte trägt, worinnen noch zu inquiriren wäre.

[illegible]

Præter alios *Dale* l. c. de aſit hæc perhibet: Cortex tenuis, ex ruſſo ferrugineus, pe[illegible] lis ſuis exterioribus deraſis, & in mo[illegible] llos accedent[illegible] us arboris proſtant in officinis pro Carpobalſamo, aliis Amomo, non ſine e[illegible] rore; ſunt autem baccæ rotundæ, nigricantes, Pipere paulo majores, in ſummo umbilicatæ, includentes ſub tenui pellicula & ſubſtantia fungoſa duo ſemina nigra, ſaporis & odoris ad Cariophyllos acce[illegible] alicæ & Cardiacæ ſunt [illegible] m Cariophyllis viribus conveniunt, aliis fructus pro ſcopo calefaciendi, adſtringendi, & exſiccandi adhibentur, & tam Theriacam quam Mithridatium ingrediuntur.

Wir haben oben bereits aus dem Hernandez angezeigt, daß das Lignum Indicum warm und trocken im dritten Grad ſey, Lemery ſaget, daß es viel Oel und Sal eſſentiale bey ſich führe, und ferner; es iſt anhaltend, und dem Magen gut. Seine Blätter ſind gut für den Magen, dienen wider die böſen Feuchtigkeiten im Leibe. Die Frucht davon erwärmet, ziehet an und trocknet, wird beſonders zum Theriac und Mithridat genommen.

LIGU-

LIGUSTRUM.

[illegible] Arbor de Parayſo. *Caſtil.* Altenhey- [illegible] Troene. *Gall.* Treſſlon, Privet. *Angl.* Keel [illegible] ... Pile, Mund tra. *Dan.* Pract [illegible] ... Schulweiden, Mundholtz, Reelholtz, Geißholtz, Kerngerten, Liguſter, Tinten-Beer. *Germ.*

CHARACTER. Liguſtrum pertinet ad plantas flore regulari monopetalo, ſeminibus tectis bacca tetrapyrena. *Rupp.* 36. Liguſtrum eſt Plantæ genus flore monope[illegible] fundibuli formi, è cujus calice ſurg[it] piſtillum infimæ floris parti clavi ad inſtar infixum, quod deinde abit in fructum [illegible] globoſum, mollem, ſucci plenum, ſe[illegible] hinc gibbis, inde vero planis. *Tournef* 596. *Linnæus* n. 6. p. 2. *Boerh.* II. 215. cum quibus minus conſentit *Volck.* 253. [illegible] ſucco ſa ſeu baccis nigris in racemos [illegible] eſt fruticoſus, elatior, radicem hinc inde per obliquum ſpargens, crebris virgulentis & in ramos diviſis conſtans, cortice cinereo obtectis, præſertim verò ſti[illegible] & rami craſſiores tali veſtiuntur [illegible]ce; ramuli enim virides ſunt, materia alba, dura. Folia bina adverſo ſitu ex intervallis oriuntur, oblonga, anguſta, [illegible] ad ſalicis folia quodammodo acce[illegible], ſed breviora, craſſior[illegible] virentia, lævia, nitentia, guſtu [illegible] amaro, non ſine adſtrictione. Flores in ramorum ſummis profert ſuaviter olentes, candidos, racematim congeſtos, (quorum ſinguli quaternis, quinis aut ſenis foliis conſtant, *Rajus.*) apicibus ex luteo herbidis, qui decerpti ſtatim flaveſcunt, quos excipiunt baccæ, racematim quoque in pyramidis figuram aggeſtæ, [illegible] griores, Juniperinis æquales, initio virentes per maturitatem nigricantes, con[illegible] compreſſa, cortice ſpadiceo, carne ex albida, vel digitorum levi preſſu fragiles, ſapore amaro ac injucundo, quamvis [illegible] cantur. Naſcitur magna ex parte in lo[cis] aſperis, potiſſimumque ſepibus & [illegible] liaris admodum eſt. Propter elegantiam [illegible] hortis expetitur. Floret Aprili, Majo, Ju[nio] [illegible] citius aut tardius pro locorum ra[illegible] jus 1603 *Chabr.* 41. C. B. P. 475.

[illegible] zimlich hoch wächſet, ſonderlich wenn er gezogen wird. Die Wurtzel vertheilet ſich an beyden Seiten ſchieffwerts, die langen Ruthen vertheilen ſich in viele biegſame [illegible] grün, das Holtz iſt hart und weißlicht. Die Blätter ſtehen in gemeſſener Weite einander gerade gegenüber, ſind länglicht, ſchmahl, faſt wie die Weiden-Blätter, aber kürtzer und dicker, ſchwartz-grün, glatt, glänzend, von ſcharffen, bittern und etwas anziehenden Geſchmack, die angenehm riechende Blüthe kommt oben an den Stengeln, ſind mehrentheils [illegible] licht gelbe Spitzgen, und verwelcken nach [illegible] folgen die Beeren, die als an einer Pyramide treuſchel weis ſtehen, kleiner, glät[illegible] von Gröſſe wie die Wacholder, anfänglich grün und hernach ſchwartz. Sie enthalten zwey biß vier Saamen-Körner, die beyſammen hangen, obenher rund, und an der andern Seiten etwas platt, mit braunröthlichter Rinde, weißlichten Fleiſch, und ſehr leicht zu zerbrechen, von [illegible] ſchmack, ob es gleich viele [illegible] wollen. Es wächſt gröſten Theils an rauhen ſtickeln Orten, und findet ſich in Teutſchland, Franckreich und Welſchland häuffig. Man hat es auch unter den Schirm-Gewächſen in den Gärten gerne, es blühet nach Beſchaffenheit des Orts im April, May und Junio, die Beeren werden im September reiff.

N[OMEN] [illegible] quia virgulta ejus ob lentorem & gracilitatem facile ligantur. An ſit [illegible] Dioſco[ridis] [illegible] Autoribus diſputatur, Liguſtrum Latino[rum] [illegible] ri affirmat *Ruppius* 36. Nec idem eſt cum Phyllirea. Jaſmini flores cum Liguſtro & Lilac hoc peculiare habent, quod duobus tantum ſtaminibus præditi ſint, quæ [illegible] reſpondent, fundos pariter habent perforatos. Differunt autem a ſe in[illegible] capſulis ſeminalibus, quæ in Jaſmino [uni]capſulares, in Liguſtro & Lilac bicapſulares

res tam membranaceæ quam carnoſæ ob- [illegible]

Das lateiniſche Wort Liguſtrum kommt von binden her, weil man mit dem Reiſig dieſe Staude etwas zuſammen binden kan. Die vielerley teutſchen Nahmen haben von der Geſtalt, von dem Gebrauch ꝛc. [illegible] ſeiner Härtigkeit, Stein-Weiden, weil [illegible] ter, Mund-Höltz weil es gut für die Fäulung des Mundes. Wie vielen, ſo begegnet es auch dieſem Gewächs, daß man nicht weiß, ob es der Alten ihr ſo benanntes [illegible]. Man unterſcheidet es aber vornehmlich von dem Jaſmin, durch die Saamen-Capſeln, die bey dem Jaſmin [illegible] Lilach aber zweyfächerich seyn ſoll, und zwar ſo wohl häutig als auch fleiſchig. Sonſt kommen ſie darinn überein, [illegible] geſpaltenen Blume, und einen durchlöcherten Grund haben.

LIGUSTRUM OFFICINALE, Lilach, Hartriegel. Siehe die 650. Kupffer-Platte. l. b.

Liguſtrum Germanicum. C. B. P. 475. J. B. I. 528. Phillyrea quod non ſit, certum eſt. Differt enim à Phyllirea foliis ſemper virentibus calice & ovario *Boerh.* II. 214. Liguſtrum flore albo monopetalo infundibuli formi *Tourn. Alſat.* 137 Flore eſt albo. *Tragus* & ſub luteo notavit, & Liguſtri aliam ſpeciem nominat. *Lonicerus* majus & minus facit. *Germ.* Rhein-Weiden ꝛc. baccæ vocantur Tinten-Beer *Volck.* 252. Floret Junio in vepretis & ſepibus. Perennat, folia per hyemem de- [illegible]

LIGUSTRUM MONSTROSUM, Troëne, Stein-Weide. Siehe die 650. Kupffer-Platte. l. c.

Obſervatum eſt à Dn. Weinmanno foliorum frequentia, & magnitudine ſeſe maxime commendans.

LIGUSTRUM VULGARE FOLIO VARIEGATO, Frezilion, Mund-Höltz. Siehe die 650. Kupffer-Platte. l. d.

Liguſtrum foliis è luteo variegatis *H. R. Par.* Liguſtrum variegatum *Muningii*, Gemeene keel kruyd met ſchoone als gemaerde bonte bladern. Troëne panacl. *Tournef.* Liguſtrum foliis auratis. *Breyn. Prodr.* 41. *Boerh.* II. 215.

Cultura.

Liguſtrum ziehet zwar in manchen Gegenden [illegible] ben im vollen Mond im Februario etwan eines Fingers tieff gantz hohl und locker [illegible] durch die genugſam anwachſende Sproſſen. Dieſe beuget man entweder ab, oder ſchneidet ſie ab, und ſtecket ſie um bemeldte Zeit eine kleine Hand lang in die Erde, und zwar an einem dunckelen ſchattigten Platz, ſie wollen fleißig, ſondern [illegible] zwey Jahren an einem lüfftigeren Platz verpflantzet ſeyn. Von dem Liguſtro mit den bunten Blättern iſt zu mercken, daß er leicht, wenn er nicht wohl in Acht genommen wird, ſeine ſchöne Blätter verlihren, und gantz grün werden könne, dem kan man aber leicht vorkommen, wenn man die ſchönſte bunte Sproſſen oder Zacken den gantzen Sommer durch in die Erde beuget, und alſo fortpflantzet, und allemahl fleißig die gantz grün kommende [illegible] vermehrung, ſaget Elßholtz p. 177. geſchihet durch zerreißung und einlegung gar leichtlich, wenn aber und wie die angelegte Häge von Rein-Weide mit der Scheere zu ſtutzen, davon beſehet das VI. Cap. des 1. Buches.

Uſus Medicus.

Liguſtri folia atque flores uſui interdum inſervire ſolent Medico. Multum illis ineſt Olei & Salis eſſentialis, frigidi ſiccique ſunt gradu primo. Medicorum nonnulli de foliis affirmant, quod, cum ſint [illegible] poris acerbi, terrei & urentis cum amaritudine ſiccantis, hinc ſiccent, adſtringant, reſolvant & incidant, & ſinguas [illegible] dines, exulcerationes oris & faucium, ad [illegible] uvulæ & laxi- [illegible] llutionibus aqua [illegible] *Schrœderus. Dale.* 421 *Rajus* 1603. Flores ex aceto fronti illiti capitis dolores mulcent, id quod & Ol [illegible] flat, quo inſuper in Italia ad ſcrop [illegible] & ulcera omnia putrida utuntur, teſte D. Welſchio in *Miſcmm.* p. 35 A. [illegible] IV Dec. I. Miſcellan quin & inte [illegible] ſecus ad ſcorbutum folia maxime [illegible] cere compertum eſſe dicit. Adhiben quoque poſſunt in profluviis alvi ſiſtendis *Köng.* 251 Interim, uti dictum, rarò [illegible] officinis ad uſus medicos hodie præſcribitur.

Man braucht von Liguſtro oder Rein-Weide [illegible] Artzeney, ſie ſind temperiret im kalten, und trocken im erſten Grad, und führen viel Oel und Sal eſſentiale bey ſich. Da [illegible] bey

[illegible]

LILIUM.

LILIUM: Junonia, ſeu Junonis Roſa. [illegible]

LILIUM vocabulum [illegible] eſt. Non Lilium [illegible]

Die [illegible], ſaget der Hiſtoriſche Blumen[illegible]

[illegible]

Lilium conv[illegible]um, iſt das jenige Gewächs [illegible]

Piotre. [illegible]

[illegible]

plicantur. *Rajus* 1391. Ad [illegible] cubitos excreſcit caulis te [illegible] Folia ei ſunt numeroſa, Porri, aut Aſphodeli, longa, carinata, ſtriolis per longum donata. Differunt luteus & phœniceus colore & magnitudine, flores enim phœnicei altero tanto majores, Liliaceis pares, folia etiam multo ſunt majora & caulis digiti eſt craſſitudine. *Rupp.*27. *Rajus* 1391 Florent Junio & Julio in hortis, ſponte vero naſcuntur, teſte *Cluſio*, in pratis uliginoſis Hungariæ *Volck.*253. *Chabr.* 238.

Affodill-Lilie iſt ein Gewächs, deſſen Blumen den Lilien, die Wurtzeln aber denen [illegible] Die Wurtzel iſt länglicht, wie kleine Stock-Rüben dick, auswendig Buxbaum gelb, [illegible] ſelben hangen Knollen an langen Faſern, [illegible] Stengel treibet ein biß zwey Schuh hoch, oder noch wohl höher, iſt dünne jedoch ſteiff, rund, hohl, glatt, bloß, und theilet ſich gegen die Spitze zu in etliche Aeſte. Die Blätter kommen aus der Wurtzel in [illegible] [illegible] oder Affodill, ſind hohl gebeuget, und mit langen Streiffen verſehen. Die Blumen wachſen oben an den Aeſten, ſind vollkommen, einblätterig, in ſechs Stücke getheilet. Die nach der Blume folgende Frucht iſt oval, dreyeckigt, und theilet ſich in drey Fächer. Der darinn enthaltene Saame iſt rundlicht, gläntzend und ſchwartz. Die gelbe und rothe Affodill-Lilie ſind nur durch die Farbe und Gröſſe unterſchieden, indem bey der rothen alles gröſſer iſt als bey der gelben. Sie blühen in den Gärten im Junio und Julio, und nach Cluſii Bericht finden ſie ſich häuffig auf den [illegible]

Cultura.

Dieſe zwo Affodill-Lilien, wenn ihre Knollen [illegible] den Gärten [illegible] werden, vermehren ſich genugſam daſelbſt, und bedürffen keiner Mühſamkeit, ſondern bringen ihre Blumen im Junio oder Julio: Die rothe aber wuchert vielmehr als die gelbe. Die gelbe riechet wohl, die rothe widerlich: Jene iſt dauerhaffter, dieſe läſſet ihre Blumen geſchwinde fallen, alle Tage eine, daher ſie von etlichen Hemerocallis, Tage-Lilien geheiſſen wird. [illegible]

LILIUM ALBUM.

LILIUM ALBUM, LIS, LILIE. Siehe die 651. Kupffer-Platte. l. c.

Lilium album officinarum. Album vulgare flore erecto & vulgari. C. B. 76. Lilium album vulgare. J. B. 2. 685 Lilium album, vulgare & odoratum, flore erecto. Lilium candidum *Lob.* gemeine weiſſe Lilie.

CHARACTER. Lilium in genere ſpectatum Planta eſt flore regulari, hexapetalo, ſeminibus tectis capſula tripartita *Rupp.* 128. Eſt autem plantæ genus, flore veluti campaniformi ex petalis ſex compoſito, nunc magis, nunc minus repandis. Horum meditullium occupat piſtillum, quod deinde abit in fructum oblongum, utplurimum trigonum, in tria loculamenta diviſum, ſeminibusque fœtum quaſi marginatis, gemina ſerie ſibi incumbentibus. [illegible] eſt bulboſa, carnoſis ſquamis conſtans, extrinſecus in orbem quaſi ſibi invicem appoſitis *Boerh.* II. 135 Folia longa, latiuſcula [illegible] pediculo, pallide viridia, glabra, ſplenden[illegible] [illegible] nora & anguſtiora, glutinoſo ſucco reple[illegible] [illegible] lis & altior, teres, infima parte foliis denſe ſtipatus. Flores odorati, perfecti, ſimplices, hexapetali, vel erecti caule proce[illegible] vel penduli, caulem, ſumma parte [illegible] [illegible] de aut reflex, foliis per intervalla caulem cingentibus, ut in Martagone; aut ſubrotundi, ad oras cordiformes, caulis ima parte foliis denſe ſtipata, ut in Lilio Perſico. *Herm.* Fl. L. B. p. 245. & *Amm.* 175 *Nebelius* ibid. ſeu præeunte *Boerhavio* l. c. [illegible] pedunculi ſuſtinet placentulam, c[illegible] [illegible] orbem adnaſcuntur ſex petala, vel mo[illegible] extrorſum flexa in Liliis ſic dictis, vel penitus extrorſum convoluta, ut in Martagon: (Coronam enim Imperialem *Tournef* & *Boerh.* ſeparatim deſcripſerunt) intra hæc petala, eodem ortu, ſex ſtamina, [illegible] lis longis (croceis) inſtructa. Reliqua ſuis ſub titulis.

Die Lilie hat eine zwiebelige Wurtzel, die aus vielen fleiſchigten Schuppen, welche [illegible] Blätter ſind lang, ziemlich breit, ſtehen ohne Stiel häuffig um den Stengel, blaß-grün, glatt, gleiſſend, werden gegen der Spitze zu immer kleiner und enger, und ſind mit ſchleimigten Safft angefüllet.

Der

Der Stengel iſt gerade, rund, wird zwey biß drey Fuß hoch, iſt unten her mit vielen Blättern umgeben. Die ſchön riechenden Blumen ſind einfach, ſechs blätterigt, ſtehen gerade auf oder ſind gar wenig um[illegible]egt, wie bey den eigentlichen Lilien, oder ſind gantz auſſen her zuſammen gewunden, wie bey dem Martagon. Die Blumen [illegible] auf der Spitzen zu Anfang als wie lange Knöpffe, die thun ſich nach einander auf, und beſtehet eine jede derſelben aus ſechs [illegible] die einen lieblichen Geruch haben, der im Anfang gar angenehm iſt, jedoch nicht ſelten Haupt Wehe verurſachet, wenn [illegible] men folgen längachte Früchte mit drey [illegible] drey Fächer, welche voller Saamen ſtecken die als wie beflügelt ſind.

[illegible] florum flos appellatur. Plinio eſt florum corona. Junonis roſa dicitur, quod veteres Poëtæ Græci finxerint ex Junonis lacte reſperſa terra natum Lilium. Nam [illegible] ſtulerat Jupiter Junonis dormientis uberibus admotum eſſet, & lacte ſe repleſſet, poſt ſuctum digreſſus mamma lacte copioſo profluxit. Quod in cœlo perfuſum eſt, lacteam effecit viam: quod humi ſparſum, Lilium lacteo flore niveus creavit, unde Junonis roſa dictum. ſed poſthabitis his nugis floris hujus nobilitatem ſatis ſuperque illuſtrant candor eximius, [illegible] veritatem ipſam laudum ſuarum præconem habuit. Dicite quomodo Lilia campi augeſcant, non laborant neque nent Sed, dico vobis, ne Salomon quidem cum univerſa gloria ſua ſic amictus fuit, ut unum ex iſtis *Matthæi* VI. 29.

Die Lilie wird von den Griechen aller Blumen Blume, oder die allerherrlichſte Blume genennet. Plinius nennet ſie die Crone der Blumen. Die alten Poeten fabuliren, daß die weiſſe Lilie aus der Milch der Göttin Juno entſtanden, denn als Jupiter den von der Alcmene gezeugten Sohn an der ſchlaffenden Juno Brüſte geleget, und er ſich ſatt getruncken, ſey die Milch fort geronnen; was auf den [illegible] ſe, was auf die Erde gefallen, die weiſſe Lilie hervor gebracht; das ſind aber Fabeln. Dieſe ſchöne Blume iſt ſelbſt von unſerm Heyland Chriſto gerühmet worden, daß auch ſo gar Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht alſo bekleidet geweſen, wie der Lilien eine. *Matth.* VI. 29

[illegible] Zeiten hat der unvergleichliche [illegible] Herr Brockes.
[illegible]
Das Laub, der hohe Stiel, den ſie ſo ſchön be[illegible]
Der köſtliche Geruch, ſind alle der Natur
[illegible]

[illegible]
Ihr Lilien, die ihr gleichſam hier
An einen grünen Himmel, ſchier
Wie Sternen erſter Gröſſe ſtrahlet;
Wie herrlich hat euch die Natur
[illegible]
Die Majeſtätiſche die prächtige Figur
Iſt recht bewunderns wehrt
Auch Salomonis Herrlichkeit,
Wie uns die Bibel ſelbſt belehrt,
Beſiegt nicht euer glänzend Kleid.

Die p. 91 folgende Beſchreibung iſt noch ſchöner.
Wenn ich euch nachmahls in der Nähe,
Und zwar zu erſt den Stengel ſehe,
Bewunder ich die gantz gerade Höhe
Samt ſeiner glatten Zierlichkeit,
Woraus recht wunderlich
Viel glatte Blätter dringen
Und ohne Stiel den gantzen Stiel umringen
Um welchen ſich mit ſanfft gebognen Spitzen,
An Form den Flammen gleich, in ſchönſter
[illegible]
Auf ihren Gipffel zeigt die ſchönſte Blume ſich
[illegible]
[illegible]aß ſie ſowohl an Farb als an Figur
[illegible]iſt allen Blumen übergeht.
[illegible]
[illegible] Häupter, die zuerſt
[illegible]
[illegible]
Sechs Silb[illegible]
Woran das Auge ſich ergötzt,
Wenn es, als wie in ſilbernen Gefäſſen
Auch güldne Körner ſehen kan,
[illegible]
[illegible]
[illegible]ſo ſich bewegen, bald ſich drehn.
[illegible] haben.
[illegible]
Ein runder Stiel, vom Farbe grünlich bleich
Auf einen kleinen Berg erhaben,
Der oben dreyeckt iſt, den eine Crone
[illegible]

[illegible]

Worauf man Silber grün und weiß gemiſcht, erblickt ꝛc. ꝛc.

NOTA. II. Lilii genera conſtituit *Pinaus & Dioſcorides* duo, album & rubrum, quorum [illegible] it, variæ dantur ſpecies. Quæ cum di- [illegible] ordine, autorem & tabulas ſecum pictas, recenſebimus.

Cultura.

Insgemein erfordern die weiſſen Lilien keine andere Wartung, als andere Bulben, nur daß man ſie nicht ſo lang, als etwan die Tulpen-Zwiebel auſſer der Erden laſſe, ſondern bald, oder ja nach wenig Tagen wieder einpflantze: auch iſt ihnen dienlicher, daß man ſie etliche Jahre nacheinander unverruckt ſtehen laſſe, als daß man ſie jährlich umſetze. Sie mögen guten Grund gar wohl leiden, müſſen aber nicht ſo tieff als im ſchlechten Grund ſtehen: wachſen weit beſſer, überkommen auch einen weit beſſern Geruch, wenn ſie zu den Roſen gepflantzet werden. Wenn man die Zwiebeln mit Saffran Waſſer offt begieſſet, bringet ſie eine gelbe Blume herfür. Ihr Saame kommt hier nicht allemahl zu ſolcher Reiffung, daß er zur Vermehrung tauglich: und alſo findet bey ihnen nur die Fortpflantzung durch Abſetzlinge der Wurtzel ſtatt, und iſt der September (der Frantzöſiſche Gärtner meinet der October) die beſte Zeit ſie zu verpflantzen. Dieſes iſt merckwürdig, [illegible] ſchuppigten Zwiebel-Werck, daß ſie aus natürlicher Fruchtbarkeit auch durch die von einander getheilte Schuppen, oder Blättein ihrer Zwiebel können vermehret [illegible] pe, wenn ſie in die Erde geleget wird, eigene Wurtzeln ſetzet und ein neues Pflantzlein herfür bringet. Elßholtz 54. Ludwig Philipp Krauſe, kluger und ſorgfältiger Gärtner p. 52. *Louis Liger* Hiſtoriſcher Blumen-Gärtner p. 247 merckt noch an: daß bey dem ausheben der Zwiebeln das Pflantz-Holtz nicht ſpitzig ſeyn müſſe, damit die Zwiebeln gantz feſte aufliegen können, welches zu ihrem baldigen Wurtzeln mehr beytrage: *Munting.* 502. Heſſ. P. II. 114

Uſus Med.

In uſu ſunt Liliorum, radix & flores. Addit *D. Pauli* p. 374. nullam partem ferè li[illegible] eſſe quæ nobis uſui non ſiet. Flores primo gradu calidi & temperatiſſimi dolores leniunt, lubricant, humectant, emolliunt, digerunt, maturant. *Flora Franc.* In genere inquit *S. Pauli* ſcire expedit, quod radix ad omnes affectus corporis, qui emolliri debent, quibusque conveniens eſt, ut ad ſuppurationem proveniant, utiliſſima ſit, tam in fotibus & cataplasmatibus, quam clyſteribus adhibita. Uſus ejus externus præcipue eſt, inquit *Dale* [illegible] in tumoribus maturandis & leniendis, in clavis pedum tollendis, in pudenſtis emendandis. Hecker P. II. von den vornehmſten und gebräuchlichſten Pflantzen, hanc radicis bulboſæ virtutem p[illegible] pio tribuit mucilaginoſo, quod *Zorn* inſignem virtutem maturantem appellat. Antheræ & apices ſeu Crocus liliorum alborum adſtrictum ex vino potum, ad partum & fœtum mortuum promovendum, ad menſes pellendos, commendatur. Proſtat in officinis 1) Aqua liliorum alborum emmenagoga & cosmetica, 2) Oleum liliorum alborum coctum per infuſionem paratum propter virtutem anodynam, emollientem & maturantem non ſimum. In nonnullis officinis antheræ iſtæ croceæ uſui aſſervari ſolent. vide *Schrœderus, Rajus, Chabræus, Zornius,* Elßholtz, *Flora Francica.* & qui integrum librum de Lilio ſcripſit D. *Matth. Tilingius,* qui tamen in promptu nobis non fuit.

Nach S. Pauli Meinung iſt nichts an der gantzen weiſſen Lilie, was man nicht zur Artzeney gebrauchen könne. Man braucht aber zur Medicin die Wurtzen und Blumen, Sie ſind warm im erſten Grad, lindern [illegible] Schmertzen, feuchten an, erweichen, machen ſchlipffrig, zeitigen ꝛc. Die Wurtzel vornehmlich iſt zu allen den Zufällen des Leibes gut, welche erweichung nö[illegible] men ſollen, man mag es in Umſchlägen oder Clyſtiren gebrauchen. Vornemlich aber bedienet man ſich dieſer Wurtzel äuſſerlich in Erweichung der Hüner-Augen, und Geſchwüre, in Brand-Schäden, und erweichung der Gebuhrts Glieder. Die [illegible] ien, ſollen die gelbe Sucht curiren, und ſowohl die Monathliche Zeit, als Geburth und todte Frucht treiben. Man hat in den Apothecken das Lilien-Blumen-Waſſer, und Lilien-Blumen Oel, [illegible] wird auch das jetzt erwehnte gelbe von weiſſen Lilien, wiewohl zum ſeltnen Gebrauch aufbehalten.

LILIO-NARCISSUS.

LILIO NARCISSUS. Lis Narciſſe, quaſi planta [illegible]
rylis *Linnæi* n. 289. p. 102. ex planta, quæ habet folia Narciſſina, odorem vero Lilii. H. O. p. 365 *Ammannus* p. 175 Lilio Narciſſus eſt Plantæ genus, flore Liliaceo, ex petalis ſex compoſito, Lilii æmulo. Hujus autem calix ſeu embryo abit in fructum Narciſſi fructus forma. His [illegible]
quo differt à Lilio, à Narciſſo vero ſ[illegible] polypetalo. *Tournef.* 385. Flos, in *Boerh.* II. 146. Liliaceus, hexapetalus, lio Aſphodeli æmulus, ex theca emergens membranacea, ut in Narciſſo. Fructus ſubnaſcitur flori formâ Narciſſi, oblongus vel ſubrotundus, trigonus, trifariam dehiſcens, fœtus ſeminibus rotundis. vide [illegible]

Lilien-Narciſſe iſt ein Gewächſe, welches fünff oder ſechs länglichte Blätter von ſich ſtößt, die des Daumens breit und glatt, ſchwartz oder dunckelgrün, gleiſſend, und liegen mehrentheils auf dem Boden herum. Zwiſchen ihnen erhebt ſich ein kleiner, rund und grüner Stengel, der bringt auf ſeiner Spitze eine ſechsblätterige Blume, faſt auf die Art der Lilien. Wann dieſelbe vergangen, ſo folget darauf eine Frucht, der Narciſſen ihrer gleich. Die Wurtzel iſt ein mittelmäßig dicker Knollen oder Bollen, rund und auswendig ſchwärtzlicht, inwendig weiß, ſtöſſet unten einige [illegible]ſer von ſich. Dieſes Gewächſe findet ſich inſonderheit in warmen Ländern, auf den Bergen und in den Wieſen, bey uns [illegible] allezeit einerley Figur, dann ſie bald ſchmähler, bald länger, bald aber kürtzer und breiter ſind. *Lemery.*

LILIO [illegible] VULGO JACOBÆUS. Siehe die 652. Kupffer-Platte. l [illegible]

Lilio Narciſſus Jacobæus, latifolius, Indicus, rubro flore *Tournef.* 385. Narciſſus Indicus, latifolius, rubro flore, J. B. 2. 609. Narciſſus Indicus, Jacobæus indigitatus, ex India Occidentali allatus, ubi Azcal-Xochitl, quod eſt Bulbus flore rubro catus, *Cluſius* Hiſt. 157. qui ejus pleniorem [illegible] ciſſinis foliis monanthos, rubrum. H. L. B *Hortus Carolsruhanus* 31. *Hortus Eyſtett.* 196. 31. *Hortus Waltherianus* [illegible] Sie kan nicht beſſer verwahret werden, als [illegible] ter im Gewächs-Hauſe verwahret wird. [illegible] te Holtz-Erde ſeyn, mit Wieſen-Grund-Erde, etwas Bach-Sand und was die Maul-Würffe aufgeworffen, vermenget, [illegible]

[illegible], Cepæ rotundæ ſimillima, verum ſuperna tunica pul[illegible] *Rajus* 2141

Dieſe Lilie heiſſet Jacobs-Lilie weil die Blätter ſo beſonders geſtellet ſind, als das rothe Schwerdt, welches die Ritter von St. Jacob auf dem Kleide tragen.

LILIO-NARCISSUS INDICUS ALBUS, Lis Narciſſe, Lilien-Narciſſe. Siehe die 652. Kupffer-Platte. l. b.

Lilio-Narciſſus, Indicus; flore albo, exterius rubente *Tournef.* 386. Lilium Indicum [illegible]iſſinis foliis, Monanthemon, ex albo [illegible] H. L. Narciſſus à Dn. Gareto, flore albo, exteriore parte rubicundus *Boerhaav.* II. 147 *Hortus Carl.*

LILIO-NARCISSUS VIRGINEUS, Lilien-Narciſſe aus Virginien. Siehe die 652. Kupffer Platte. l. c.

Lilio Narciſſus Indicus pumilus Monanthos, croceus *Volck.* 333. *Park.* 86. Colchicum mi[illegible]

LILIO NARCISSUS INDICUS FLORE ELE[illegible] [illegible] die 653. Kupffer-Platte. l. a

[illegible] puraſcens. *Ferrarius* p. 121. De hoc & alio Narciſſo aſſerit *Ferrarius*, adeo modeſte illud rubere, ut ipſe pudor vel in florem [illegible] uare ſi ſuo ſibi colore flos hic nomen [illegible]

LILIUM CONVALLIUM.

LILIUM CONVALLIUM, [illegible] go Muguetum. Mu[illegible] em, Lelie van den Dale. *Bel*[illegible] vall. *Dan.* Zaucka. *Pol.* Mayenblümlein, Lilien convallien, Thal-Lilgen, Zaucken, Zauchen. *Germ.*

CHARACTER. Lilium convallium, *Linnæo* Convallaria dicta, pertinet ad plantas flore regulari monopetalo ſeminibus tectis bacca polyſperma. *Rupp.* 38. Eſt autem plantæ genus, flore monopetalo, campaniformi, brevi, calicis experte: ex cujus fundo ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum mollem, utplurimum globoſum, & ſeminibus denſe congeſtis fœtum. *Tournef.* 77. *Boerh.* II. 64. Radice eſt tenui & alba, fibrata, ſummo ceſpite [illegible]ante. Cauliculum profert palmarem circiter, angulosum: è cujus medio ad ſummum flores pulchri, candidi, in [illegible] nam partem vergentes, per intervalla penduli, & nutantes, in pediculis tenuibus curvisque naſcuntur, in ſpicas vel longiores diſpoſiti parvæ nolæ effigie, oris in ſex lacinias diſſectis (quinquefariam diviſis *Volck*) totidem ſtaminibus ex herbido luteis fundo adnatis, ſtilum triquetrum circumſtantibus, odore ſuaviſſimo, ſapore amaricante: quibus ſuccedunt ru[illegible] Aſparagis. Folia utplurimum bina aut terna, oblonga, nervoſa, foliis Orchidis ſimilia. In ſylvis, lucis, umbroſisque locis ſponte exit, coliturque etiam vulgo in hortis, & floret Majo. *Chabræus* 506. *Lugd.* 838. C. B. P. 304. J. B. 3. 531. *Rajus* 669.

[illegible]ayen-Blümlein haben eine weiſſe, zarte, [illegible] ſen herum kriechen. Der Stengel iſt etwan einer Hand hoch, eckigt, faſt biß an die Mitte bloß. Darauf folgen die ſchönen weiſſen Blumen, hängen auf einer Seite, in längeren oder kürtzeren Aehren herunter, und ſchweben an zarten krummen Stielen, ſind als kleine Schellen geſtaltet, mit ſechs Kerben eingeſchnitten, und mit eben ſo viel grünlicht-gelben Zäſergen, die an dem Grunde feſt ſitzen, und [illegible] ſehr angenehmen Geruch, und etwas bitteren Geſchmack. Hierauf folgen röthlichte und runde Beeren, wie bey dem Spargel: es finden ſich zwey biß drey längliche, geſtreiffte Blätter, faſt wie an der Orchis. Dieſe Pflantze wächſt in Wäldern, Thälern und ſchattigten Orten von ſelbſt, wird aber gerne in den Gärten gezogen, blühet im May.

NOTA. Quo nomine Planta hæc humilioris quidem ſed elegantiſſimæ ſtaturæ, & fig[illegible]æ apud veteres innotuerit, inter Autores minus conſtat. *Lugd.* Lilium autem à locis natalibus dicitur convallium, quippe in convallibus copioſe reperitur. Variæ ejus à colore & ſtatura exponuntur differentiæ. Etiamſi, inquit *Tournefortius*, [illegible] comprobatum, ut rejici nequeat, adver[illegible] Lilio vulgari omnino differre, neque [illegible] lam affinitatem inter duo illa genera [illegible]tercedere. Lilium convallium à Mandragora differt floribus in ſingulis caulibus pluribus in unam partem vergentibus, nu[illegible] diſſectis. *Knauth* 54.

May Blümlein heiſſen ſie von der Jahrs-Zeit, wann ſie blühen, Lilien convallien von dem Ort, nehmlich in Thälern, wo ſie gerne wachſen. Es findet ſich bey ihnen einiger Unterſchied nach der Farbe und Gröſſe der Blumen. Man ſiehet leicht wie ungern ſich dieſe Blume mit den ordentlichen Lilien unter eine Claſſe bringen laſſe, wobey jedoch die Gewohnheit vordringet.

[illegible] [illegible]ayen-Blümlein. Siehe die 653. Kupf[illegible]

Lilium convallium album C. B. P. [illegible] convallium vulgo, ſeu Offi[illegible] 531. Lilium convallium flore albo. *Hort. Eyſt.* Flos convallium *Rivini.* Floret Majo in umbroſis & ſylveſtribus.

[illegible] [illegible]uguet, Lilien convallien. Siehe die [illegible]

C. B. P. 304. J. B. 3. 533. Lilium convallium floribus ſuave rubentibus *Lobel.* Lilium convallium flore incarnato. *H. Eyſt.* Cacalia *Loniceri.* Colitur in hortis, floret eodem tempore. *Volck.* nec non in ſylvis. Flora Ulmenſis 93. Die Wurtzel hiervon iſt an Farben röthlicht, und alſo leicht zu unterſcheiden von der gemeinen, welcher Wurtzel weiß. Die Farbe dieſer Blumen ziehet ſich zuweilen auch auf Purpur oder Violen blau.

LILIUM CONVALLIUM MINUS SEU UNIFOLIUM, une feuille: Einblat. Siehe die 653. Kupffer-Platte, l. d.

Unifolium ſeu Lilium convallium minus ab hoc genere prorſus excludendum, & ad Smilacis genus

genus revocandum eſſe, ſtatuit *Tournef* 78. ſed obſervante *Knautio* p. 174 [illegible] lax & Monophyllon ſeu Unifolium [illegible] ſolum flore, ſed etiam bacca differunt. Lilium convallium eſt monopetalum, baccam gerens unicapſularem, Smilax eſt hexapetala unicapſularis. Monophyllum autem quatuor petala habet, quibus ſuccedit bacca bicapſularis, membrana intus duo loculamenta diſpertita diviſa. Foliis rotundioribus cauli adnatis floregero floribusque minimis differre ab antecedentibus, affirmat *Volckam.* confer *Dille-* [illegible]

[illegible] ium dicitur, non quod tantum folio conſtet, duo enim vel tris habet, ſed quod uno tantum folio e terra [illegible] tur, & non niſi aliquamdiu poſtea alterum acquirat &c. vide *Boerh.* II. 64. Smilax unifolia humillima. *Tournef* 654. *Rupp.* 73.

Billig ſollte das Einblat zu den Lilien convallien nicht geſetzet, und eben ſo wenig zu dem Smilax gebracht werden, denn ſie ſind nach der Blume und Beere, unter[illegible] [illegible]rden. Einblat heiſſet es, nicht weil es nur ein Blat hat, denn es gewinnet zwey biß drey, ſondern, weil es anfänglich nur ein Blat hat. Es iſt nur eine Art davon bekannt, und unterſcheidet ſich auch äuſſerlich von den Lilien Convallien durch das runde Blat, und kleinere Blumen.

[illegible]

Die Mayen-Blumen erfordern einen ſchat[illegible] Erdreich, ſie geben ſelten reiffen Saamen, und vermehren ſich durch ihre anwachſende Brut ſattſam; und je dichter ſie bey[illegible] [illegible]men, wenn man aber einmahl die übrige Brut davon abſondern will, ſo ſoll man es im Herbſt thun, (Munting meinet im Frühling, Mertz oder April,) und ſie ſo fort nach der Säuberung wieder einſetzen, und zwar drey Zoll tieff nicht weit voneinander. Sie [illegible] alle Jahr mit friſcher Erde beſchüttet, und die alte weg[illegible]

Uſus Medicus

Flores Liliorum convallium uſui inſerviunt medico frequentiſſimo, multum Olei efficaciſſimi & Salis volatilis continentes temperie calida ſiccaque ſecundo ſunt gra[illegible] quam maxime ſunt, epilepſiæ, apoplexiæ vertiginique inſigniter medentes. Roborant etiam memoriam genusque nervoſum, Lipothymiis affectos reficiunt, & contra multos à frigida & humida intemperie morbos, auxiliares ſunt. Areſacti errhinum ſunt præſtantiſſimum, hincque pulveres plerumque ingrediuntur ſternutatorios. Vid. Diſſert. ſingularis de Lilio [illegible]

[illegible] tes officinales & præparata ſunt 1) Aqua [illegible] 2) Conſerva Liliorum convallium, 3) Oleum Liliorum convallium, 4) Spiritus Liliorum convallium.

Die Blumen von den Mayen-[illegible] ben ein ſehr kräfftig Oel u[illegible] Saltz, und ſind warm und tr[illegible] dern Grad. Dieſe Blumen haben eine vortreffliche Haupt- Hertz- und Nerven[illegible] lenden Sucht, dem Schwindel, und Schlag. Sie ſtärcken das Gedächtniß, ſind ein dienliches Mittel in Ohnmachten, und gegen allerley Kranckheiten, die von kalten und feuchten Zufällen herrühren. Sie ſind über dieſes ein gutes Errhinum, und werden gar gemeiniglich zu Schnupff[illegible] [illegible]uchet. Aus den Blumen [illegible] den Apothecken zubereitet [illegible] ſtillirtem Waſſer, 2, Zucker, [illegible]

LILIUM ALBUM, VARIEGATUM, PLENUM &c.

LILIUM ALBUM STRIIS PURPUREIS NOTATUM. Siehe die 654. Kupffer-Platte.

[illegible]

Hortus Carolsruhanus 6

[illegible] weiſſe Lilie. Siehe die 654. Kupffer-Platte. l. b.

Catalogus Horti regii Pariſienſis p. 267. Lilium album inodorum flore pleno. T[illegible] [illegible]is & irregularibus, multis, albis *Morſon. Hiſt. Oxon.* Part 2. 410.

Die gefüllte weiſſe Lilie, welche rar iſt, hat eine gantz andere Art in ihrer Blüthe, [illegible] in gleicher Ordnung bringet, wie die [illegible] Stengel auf, eine Reihe über die an[illegible] daß ſie an einer ſolchen blühenden Linie wohl

wohl länger als Spannen hoch auf einander ſtehen. Ihre Art iſt, daß ſie einen trockenen Grund oder Boden liebet, der nicht wäſſerig, und daß ſie gegen der Sonnen ihren Strahlen lieget, und von dieſen zur völligen Blüth kan getrieben werden. Da hergegen wann es viel und offt regnet, und keine helle warme Täge ſich ereignen, ſolche ſelten gantz aus[illegible]het. Die Urſach deſſen iſt, weil ſolche Blätter von Natur ſehr weich ſind, und alſo vom Regen leicht ſchlapp und wäſſerig werden. Die gefüllte wird ſonſt auch die Byzantiniſche genennet. Georg. Holyck [illegible] Buch Lib. II. C. VIII p. 116.

LILIUM ALBUM FLORE PLENO SPICATO. Siehe die 654. Kupffer-Platte. l. c.

Der Herr Weinmann hat angemercket, daß die gemeinen weiſſen Lilien dergleichen Blumen zuwege bringen.

LILIUM ALBUM PEREGRINUM S. SULTAN ZAMBACH. Siehe die 655. Kupffer-Platte. l. a

Lilium album Conſtantinopolitanum, Sultan. Zambach Arabibus dictum. *Cluſius* Hiſt. 135. Zambach Arabibus eſt Jaſminum, hinc huic Lilio nomen Sultan Zambach vel propter floris amœnitatem & decus, vel quod magno Sultano dicatum fuerit, inditum. Cum vulgari albo convenit, caulis autem eſt gracilior, & minoribus foliis ſeptus, flores etiam minores, æque tamen ut vulgaris odorati. Bulbus autem vulgari multo major. *Chabræus* 235

Zambach heiſſet bey den Arabern ſo viel als Jaſmin, wegen des Geruchs und Schönheit dieſer Lilie iſt vermuthlich der Nahme gekommen, oder Sultan Zambach, weil ſie dem Sultan vielleicht zugeeignet worden.

LILIUM BULBIFERUM.

LILIUM BULBIFERUM, knopffigte Feuer-Lilie. Siehe die 655. Kupffer Platte. l. b

Lilium bulbiferum latifolium majus C. B. P. 77. Martagon bulbiferum *Cluſii* Hiſt. 136. Lilium bulbiferum majus. J. B. 2. 690. Lilium cruentum bulbos majuſculos ſquamatos compactos gerens, ſummo ejus diviſo caulo *Lob. Icon.* 165 *Tournef.* 370. Lilium in ſummis foliorum alis craſſos bulbos geſtans & amplos flores rubros. *Rajus*, Floret Junio in hortis. De bulbiferis plura adduxerunt genera Botani.

Wegen der runden Körner, die um den Stengel herum ſtehen, die ebenfalls Saamen-Körner ſind, heißt dieſe Lilie knopffigte Feuer-Lilie. Die Knöpffe ſtehen entweder ſchon von unten auf an dem Stengel, oder kommen nur oben an den Spitzen. Dieſe Lilie blühet im Junio, der Saame wird im Auguſto reiff. Die Knöpffe oder Bulben pflegen daran zu hängen, biß ſie vom Wind oder durchs abthun wegfallen. Man hat ſo gar bemercket, daß ſie ihre Zäſergen herunter geſencket, als wollten ſie wieder in die Erde ſich verbergen. Man hat auch eine Art, ſagt Heß, ſo den Saamen oder zugleich junge Bulben an den[illegible] wenn ſie abfallen, und ein wenig mit Erde bedecket werden, ſo bekommen ſie gleich Wurtzeln, und werden mit der Zeit völlig [illegible] ſolche im September im zunehmenden Licht, ordentlich in gutes Erdreich pflantzet, hat man in vier Jahren Blumen davon zu gewarten, und verändern ſich offtmahls dadurch die Blumen in ihrer Farbe, denn ich einsmahlen gantz weiſſe Blumen auf einem Stiel bekommen habe; habe auch dadurch andere Arten als pur braun, weiß-gelbe, hochgelbe mit weiſſen Strichen, auch einmahl hoch Zinnober Farbe gezogen. Sie bringen auch ihren natürlichen Saamen in den Knöpffen, wie die Tulipanen, und iſt wenn ſich ſelbe aufthun, der Saame zeitig.

LILIUM CROCEUM MINUS, Giglio creento, Feuer-Lilien. Siehe die 655. Kupffer-Platte. l. c.

C. B. P. 77. Lilium rubens vel croceum minus J. B. 2. 689. Lilium purpureum minus *Dod.* Lilium pumilum cruentum *Park.* Floret Junio in hortis. Singulare [illegible] oblique & in latera propagines ſub terra [illegible] ramulis modo ſpargat. *Raj.* 1110. bul[illegible]

[illegible] dunckel grüne Blätter ohne Ordnung den Stengel hinauf: Oben theilet ſich dieſer in einige Aeſtlein. Die Lilie unterſcheidet man leicht durch die ſchwartze [illegible]ancke, die inwendig an den eingebognen [illegible]ättern ſich finden; auch ſind die antheræ und der Stempffel mit der Blumen ſelbſt von einerley Farbe, ſie riechet angenehm, und blühet im Junio.

LILIUM CRUENTUM FLORE PLENO, gefüllte [illegible] Platte. l. a.

[illegible]lium croceum flore pleno *Chabr* Holyck Garten-Buch p. 117. Lilium purpureo croceum flore pleno C. B. P. 77. Lilium cruentum puniceum flore pleno *Eyſt.*

LILIUM PURPUREO CROCEUM MAJUS, groſſe Feuer-Lilie, rothe Gold-Lilie. Siehe die 656. Kupffer-Platte. l. b.

C. B. p. 76. Lilium rubens vel croceum majus J. B. 2. 688. Lilium purpureum majus *Dod.* Lilium aureum majus *Tabernem.* Hemerocallis *Dioſcoridis.* Martagon Chimiſtarum. Floret Junio in hortis, ſponte oritur in Italia inter Segetes & in pratis *Volckamerus, Rajus*

NOTA. Lilium flore igneo, croceo, purpureo, cruento, aurantio, & vario præterea eſt colore & differentia. Eſt præterea vel flore ſimplici vel pleno, vel etiam Polyanthos. Hemerocallis dicitur, quia ejus venuſtas diem & vix amplius durare ſolet.

Die Blumen dieſer Lilien ſind Purpur [illegible] ran-Orange- und Feuer-Farbe, d[illegible] ſie auch den Nahmen bekommen. In der Wartung ſind ſie mit der weiſſen Lilie gleich, und können auch gleich ihnen durch die Schuppen der Wurtzel fortgebracht werden. Wann dieſe Zwiebel ſich ſehr geſtärcket, und im friſchen Erdreich fortwächſet, pflegt ſie zuweilen einen breiten ſeltſamen Stengel zu treiben ꝛc. Elßholtz.

LILIA FLORIBUS REFLEXIS.

[illegible] angustifolium appellantur etiam [illegible] ter Martagon verum [illegible] tamen non eſſentialem ſed accid[illegible] ſalem eſſe affirmat *Heſſus* Auctore *Al[illegible]thiolo.* Chimiſtæ in Italia hoc Lilium Mar[illegible]

Dieſe Lilien mit zurückgebogenen Blättern ſind zweyerley Gattungen, entweder mit breiten oder ſchmahlen Blättern, man nennet ſie wegen ihres äuſſerlichen Anſehens auch Türckiſcher Bund, ingleichen Gold-Wurtz, Heydniſche Lilien

LILIUM MARTAGON POLYANTHOS FLORE A[illegible] Siehe die 657. Kupffer-Platte [illegible]

Lilium floribus reflexis albis non punctatis C. B. P. 78. weiß Türckiſcher Bund.

LILIUM MARTAGON FLORIBUS REFLEXIS POLYANTHOS ALBUM PUNCTATUM. Siehe die 657. Kupffer-Platte. l. b.

Lilium floribus reflexis polyanthos album punctatum C. B. P. 78. Lilium montanum maximum, album, punctatum *Eyſt.* ſeu variis maculis rubris aſperſum. *Tournef.* 371.

LILIUM MARTAGON FLORIBUS REFLEXIS RUBRIS PUNCTATUM. Siehe die 657. Kupffer-Platte. l. c.

Lilium floribus reflexis purpuraſcens. C. B. P. 77.

LILIUM MONTANUM FLORE PURPURASCENTE. Siehe die 658. Kupffer-Platte l. a.

Lilium floribus reflexis purpuraſcentibus non punctatis parvis latifolium. *Boerh.* II. 136. Lilium montanum flore purpuraſcente non punctatum. *H. Eyſt.*

LILIUM MONTANUM FLORE PURPURASCENTE PUNCTATO, Purpur-Berg-Lilie. Siehe die 658. Kupffer-Platte. l. b.

Lilium floribus reflexis montanum C. B. P. 77. Lilium montanum flore purpuraſcente punctatum *Eyſt.* Hyacinthus Poëtarum *Trag.* Martagon a l' eſpinette, Gallis. Lilium floribus reflexis pallide purpuraſcentibus valde punctatis majus. *Boerh.* 135. Cujus differentias vide apud C. *Bauhinum* p. 77. 78. Coluntur hæ ſpecies in hortis & florent Junio.

LILIUM MARTAGON IMPERIALE MOSCHATUM. Siehe die 659. Kupffer-Platte. [illegible]

Lil[illegible] Martagon montanum majus floribus reflexis *Moriſon.* Martagon [illegible] ſive Lilium montanum majus, *Park.* Li[illegible] Pyramidale moſchatum. C. B. P. 78. [illegible] J. B. 2. 6[illegible] Lilium ſylveſtre ſive Hemerocallis, mo[illegible]

Dieſe [illegible] mehr als hundert Blumen [illegible] ſich die Blätter nicht völlig ſo krumm umbeugen als bey den übrigen. Die Blumen machen faſt eine Pyramide aus, und [illegible] Sie wächſt in der Schweitz wild, bey uns aber [illegible] giebt *Rajus* p. 1152. *Kupp.* 119.

[illegible] Siehe die [illegible] Platte. l. b.

Lilium rubrum præcox *Cluſii.* Uno, duobus, tribus eſt floribus, & quia aliquan[illegible] anguſtioribus eſt foliis, vel latioribus, [illegible] circo *Cluſius* 133. Lilium rubrum præcox 1 & 2

1. & 2. fecit. C. B. P. 79. Lilium præcox nutante flore rubro J. B. 2. 696.

LILIUM MARTAGON PURPUREO SANGUINEUM FLORE REFLEXO. Siehe die 659. Kupffer-Platte. l. c.

C. B. P. 78. Hemerocallis Chalcedonica, purpuro ſanguinea, Poli.nt 10ſ. *Lob. Hort.* [illegible] In pleriſque Italiæ Regionibus Riza de la Signora appellatur. *Chabr.* 237. Floret Julio in hortis.

LILIUM MARTAGON MINIATUM ODORATUM SEU POMPONEUM. Siehe die 660. Kupffer-Platte. l. a.

Lilium Miniatum odoratum anguſtifolium. [illegible] Martagon Pomponeum ſive Lilium ru[illegible]nus. Lis de Pompone, hat einen ſtinckenden und unangenehmen Geruch. Floret Junio.

LILIUM MARTAGON BIZANTINUM HEMEROCALLIS DICTA. Siehe die 660. Kupffer-Platte. l. b.

[illegible] lium rubrum ſeu miniatum Bizantin[illegible] *Cluſius* 131. Lilium flore miniato, nu[illegible] ſive Hemerocallis Chalcedon[illegible] 695. *Tournef.* 3[illegible] antinum ſive M[illegible] in hortis. *Volckamerus*

LILIUM MARTAGON FLAVUM ANGUSTIFOLIUM. Siehe die 660. Kupffer-Platte. l. c.

Lilium montanum flavo flore C. B. P. 79. qui ſimul omnes colorum differentias notavit. Martagon luteum punctatum & non punctatum. *Park.* Lilium nutante flore flavo præcox. Sponte naſcitur in montibus Pyrenæis, & colitur in hortis. Floret Junio.

Cultura.

Nach der Cultur iſt, wie D. Elßholtz und alle übrige Gärtner ſchreiben, nichts ſonderliches in acht zu nehmen, als daß die Aushebung der Zwiebeln nicht alle Jahr geſchehen darff: wann ſie aber ausgehoben, ſind ſie nicht gar lang über der Erde zu laſſen, ſondern bald wieder einzulegen. Will man ſie jedennoch etwas auſſer dem Erdreich enthalten, ſo müſſen ſie in einem Winckel gelegt, und mit Erden beworffen werden, auf ſolche Weiſe dauren ſie, biß man neben andern Sachen ſie wieder [illegible] den Fuß tieff in die Erden, in Meinung, daß die Krone über die Zwiebel deſto ſtär[illegible] ſo die Alten abſetzen, vermehret, und fortgepflantzet. Man pflantzet ſie gerne an die Ecken der Bete hin und wieder, da ſie etliche Jahre ſtehen können, ehe man ſie [illegible] gezielet werden, blühen erſt nach den ſechſten Jahr, und kommen von der Farbe ihrer Mutter weit ab. Die ſchuppichten [illegible] von den Ameiſen ſehr angefochten, wie auch die B[illegible] von vorerwehnten Feuer-Lilien.

Uſus.

Die Alchimiſten machen groſſes Geſchrey von dieſem Gewächs, denn ſie meinen, es habe die Krafft, die Metalle zu verändern. Die Wurtzel kommt ſonſt mit der weiſſen Lilien-Wurtzel an Kräfften faſt überein: Dieſelbe in Wein geſotten und getruncken benimmt die Beſchwehrlichkeit des Harns und befordert die monathliche Zeit. Die Blätter mit der Wurtzel ſind gut zu ver[illegible] und Geſchwulſte, Schmertzen der guldenen Ader und geſchwollenen Brüſte. Es wird unter die Umſchläge und Brey-Pflaſter genommen. Die Aſche davon mit Honig vermiſcht dienet vor das Haar ausfallen. Einige brennen aus der Wurtzel ein Waſſer, welches ſie zu den zerquetſchten und [illegible] p. 50.

LILIUM CORONA IMPERIALIS.

LILIUM CORONA IMPERIALIS *Ger. Gr.* Couronne Imperiale, Lis Royal. *Gall.* Corona di Re. *Ital.* Kaizerskron. *Belg.* Königs-Lilie, Kayſer-Krone.

CHARACTER. Corona Imperialis eſt Plantæ genus, floribus veluti in coronam diſpoſitis, ſupra quam eminet numeroſa foliorum coma. Singuli autem flores liliacei ſunt campaniformes, ex petalis ſex compoſiti. Piſtillum vero, quod medium petalorum occupat, abit deinde in fructum oblongum, alis per longitudinem inſtructum, in tria loculamenta diviſum, ſeminibusque foetum planis, mutuo ſibi incumbentibus. His notis addenda eſt radix tunicata parte ſeſſili fibroſa. *Tournef.* 372. Flos campaniformis, hexapetalos, petalis interne ad unguem

concha mellis inſtructus, pendulus, [illegible] dius, ſex ſtaminibus præditus, ovar[illegible] amplectens, in coronam digeſtus ſub co[illegible] rona & coma folioſa. Folia Lilii in or- bem cauli adnata. *Boerh.* i. l. 1,7. Diffe- runt notante *Hermanno*, Coronæ Impe- riales à cæteris congeneribus, floribus hexapetalis, pendulis, ſummitatem cau- lis nunc ſimplici, nunc duplici ſerie coro- næ inſtar cingentibus, caule paulò ſupra [illegible] parte, qua ſupra flores aſſurgit, foliacea [illegible] ea. *Volck.* 255. *Knaut.* 247. *Linnæus* ſub voce *Petilium* n. 259. p. 91. C. B. P. 79. [illegible] lich dem Türckiſchen Bund faſt einerley. [illegible] ten Stengel als eine Krone, von welcher Ordnung der Blumen das Gewächſe auch ſeinen Nahmen überkommen; oben auf der Krone findet ſich ein ſtarcker Blätter-Buſch. Die Blume iſt wie alle Lilien ſechs-blätterig und Glocken förmig. Die Far- be iſt unterſchiedlich. Diß iſt zu mercken, daß ein jedwedes Blumen-Blat am Bo- den ein weiſſes Kügelgen oder kleines Ge- fäſſe in Geſtalt einer Perlen habe, darin eine Feuchtigkeit verſchloſſen, welche als [illegible] änglichte Frucht, inwendig in drey Fäch- [illegible] ſet. Dieſe beſagte Wurtzel iſt feſte wie an den Zwiebeln, und beſtehet aus lauter Häuten, die dicht auf einander liegen. Sie iſt unten her mit Zaſern verſehen, und hat einen Knoblauchs-Geruch.

LILIUM CORONA IMPERIALIS SEU TUSAI FLORE RUBRO PALLIDO. Siehe die 661. Kupffer-Platte. l. a.

Corona Imperialis ſeu Tuſai aliis. J. B. 2. 697. Tuſai ſive Lilium Perſicum *Cluſii* H. 127. Floret Majo in hortis. Varietates colo- rum annotavit C. B. P. 79. einfache Kay- [illegible]

LILIUM CORONA IMPERIALIS FLORE RU- BRO, TUSAI, Kayſer-Krone. Siehe die 661. Kupffer-Platte. l. b.

Corona Imperialis flore pulchre rubente. *Tournef.* 372. Tuſai ſive Lilium Perſicum II. *Cluſii Hiſt.* 128.

LILIUM CORONA IMPERIALIS FLORE AL- BESCENTE. Siehe die 661. Kupffer-Platte. l. c.

LILIUM SIVE CORONA IMPERIALIS FLORE LUTEO. Siehe die 662. Kupffer-Plat- te. l. a.

LILIUM SIVE CORONA IMPERIALIS BINIS ORDINIBUS PRÆDITA. Siehe die 662. [illegible]

Corona Imperialis duplici corona T. 372. Li- [illegible] na C. B. P. 79. Corona Imperialis florum claſſe duplici *H. Eyſt.* Corona Imperialis phœnicea, duplici corona aut ſerie flo- rum *Lob.* Couronne Imperiale a double rang doppelte Kayſer-Krone, oder mit zwey Reyhen Blumen übereinander Kron [illegible]

LILIUM SIVE CORONA IMPERIALIS FOLIIS VARIEGATIS CHINENSE. Siehe die 662. Kupffer-Platte. l. c.

Corona Imperialis foliis variega[illegible] Lilium ſive Corona Imperia[illegible] flore variegato *Cat. Hort. Re*[illegible] [illegible] folio vario *Tournef.* 372. [illegible]

[illegible]

Dieſe Blume muß etwas eher, als die Tuli- pen eingeleget werden, man kan ſie auch in der Erde liegen laſſen, bis ins dritte Jahr, ſie erfordern ein gutes fettes und trockenes Erdreich, und müſſen im wach- ſenden Mond vier Zoll tieff eingepflantzet werden. Ubers dritte Jahr werden ſie um Jacobi ebenfalls heraus genommen, auf einem trucknen Erdboden hingeleget, und im September auch wohl ſpäter [illegible] Erde wegen des Froſtes zu gewinnen, im zunehmenden Mond hinwiederum in ein [illegible] etwas Sand vermiſchet, etwan drey gu- te [illegible] man [illegible] gegen das letzte Viertel in abnehmenden Monden, damit ſie im Anfang deſto mehr [illegible] biges Garten-Buch p. 89. Holyck p. 132. [illegible] erfordert einen ſolchen Ort, wo ſie nicht [illegible] deswegen man ſie durch Abſetzlinge fort- [illegible] daß ihre Zwiebeln nicht viel länger, als acht oder zehen Tage über der Erden blei- ben [illegible] nach Jacobi oder im September geſche- hen, wiewohl ſie nicht alle Jahr, ſondern [illegible] p. 57.

Schlieſ-

[illegible]lich ist zu merken, daß Herr Brockes in [illegible] des [illegible] Vergnügens in GOtt p. 12. die Kayſer-Crone vortrefflich beſungen, ingleichen eine auſſerordentliche Kayſer-Crone p. 19. an welcher mehr als zwey hundert Blumen gepranget.

LIMONIUM.

LIMONIUM, λειμώνιον. *Græc.* Limonio. *Ital.* Sea Lavender. *Angl.* Wykka Poina. *Pol.* rother Behen, Wieſen Kraut, vermeinter rother Behen, Wieſen-Mangolt, Widerſtoß. *Germ.*

CHARACTER. Limonium eſt Planta flore regulari pentapetalo ſemine nudo unico, [illegible] nophyllæo, pluribus ſcilicet petalis plerumque conſtante, è calice infundibuli formi emergentibus. Piſtillum pariter ex eodem calice ſurgit, abitque deinde in ſemen oblongum, calice pro ceu capſula involutum. Occurrunt & Limonii ſpecies, quarum flores monopetali ſunt infundibuli formes multifidi, cæterarum ſpecierum flores mentientes *Tournef.* 341. *Linnæus* n. 252. p. 88. Radix fibroſa, craſſa rubens, caules nudi, ramoſi, folia vel integra vel undulata Lapatho ſimilia, ſed minora, læviora & hilarius virentia. Ca[illegible] quaſi in florem pentagonum, intra quem rurſum conduntur flores caryophilæi, vel monopetali infundibuliformes, multifi[illegible] duo juncti, ſæpe prodeunt, juxta caules juncti. Ovarium in fundo imo, miré abſconditum latens fit tandem Semen oblongum, involutum calice ſquamoſo, ceu capſula. Calix, flos, Ovarium, hiſce plantis adeo intricata ſunt, & miræ fabricæ, ut ſedulo inveſtiganti, needum [illegible] oblonga, nuda, ſub ſquamatis caliculis [illegible] diviſi, è calicibus coloratis ipſosque flores mentientibus prodeuntes quemadmodum Linaria Syriaca: Naſcitur in paluſtribus pratis, unde etiam nomen accepit; floret Julio & Auguſto, invenitur & in hortis. *Chabr.* 508. C. B. P. 192. *Lugd.* 1024.

[illegible]eſen-Kraut, vermeinter rother Behen, hat eine dicke, faſerigte, rothe Wurtzel eines anziehenden Geſchmacks. Die Stengel ſind bloß und zertheilen ſich in viel Neben-Zweige. Die Blätter ſind entweder gantz oder etwas ausgeſchweiffet, [illegible] aber weit kleiner, glätter, und heller grün. Der Kelch iſt lang, röhrigt, oben gleichſam als in eine fünffeckigte Blume geformet, innerhalb welchem die Nelcken-Blätter ſtehen, oder dieſe Blume iſt einblätterig, trichterförmig, viel geſpalten, und mit vielen Faſern verſehen. Der Saame ſiehet röthlicht aus, iſt länglicht, blos und lieget unter dem ſchuppigten Kelchlein. Es ſagt aber D. Boerhaave, daß der Kelch, die Blumen, und das Saamen-Gefäß bey dieſer Pflantze ſo verborgen und verſteckt liegen, und ſo wunderbahr gemacht ſeynd, daß man bey fleißigſter Nachſuchung noch nicht alles wahrnehmen können: Es wächſt dieſe Pflantze in [illegible] Limonium und Teutſch Wieſen-Kraut genennet wird, man hat es auch in den Gärten, und blühet es im Julio und Auguſt.

NOTA. Limonium appellatur, quod ἐν λειμῶσι i. pratis creſcat, quamvis etiam in paluſtribus proveniat, Betam ſylveſtrem Plini[illegible] appellavit Limo[illegible] ride, folia ade[illegible] dunt. Differt Limonium ratione loci, coloris, florum, atque ſtaturæ, quemadmodum a Cotino differat, vide apud *Knauthium* 207. & à Statice apud *Tournef.* 342.

LIMONIUM MAJUS SEU BEEN RUBRUM, Been rouge, rothe Been. Siehe die 663. Kupffer-Platte.

Limonium majus vulgatius *Park.* Limonium majus multis aliis Behen rubrum J. B. 3. *App.* 876. Limonium majus C. B. P. 192. [illegible] ſa. *Dodon.* p. 351. Floret *teſte Volckamero* p. 256. Auguſto, teſte autem *Ruppio* p. 75. Junio. Sponte vero provenit in maritimis ſalſis. Perennat. Multiplicatur adnata ſobole. Per hyemem apud nos [illegible]

Groß Limonien oder Wieſen Kraut nach dem Griechiſchen Nahmen, weil es viel auf den Wieſen und an feuchten Sumpffen am Meer wächſet. Die Blätter gleichen dem Lapathien Kraut. Die Blumen ſind blaulicht, und die Kelche röthlicht, ingleichen die Wurtzel, woher auch [illegible]

LIMO-

LIMONIUM FLORIBUS ELEG. [illegible]
Siehe die 663. Kupffer-Platte.

Limonium floſculis elegantiſſimis *Fr.* [illegible] *Humphreis* flores Limonii vulgaris majores, candidiores, pentapetali comam argen [illegible] tuentes. *Rajus* 397.

[illegible] -Kraut hat von den ſchönen Bl [illegible] Perlen ausſehen, den Nahmen.

LIMONIUM LIGNOSUM. Siehe die 663. [illegible]

Limonium Siculum lignoſum, gallas ferens & non ferens. *Bocco Rar.* 33. Limonium Halimi folio Gallas ferens che queſta Pianta ſia commune nel Regno di Tunis, & che la diano in cibo a Cameli la ſua radice è legnoſa & di colore di Legno Verzino: ſi potrebbe tentare qualche ſperimento ſopra queſta radice ſe conveniſſe, & ſe giovaſſe all' Arte de Tintori, conqualche lixivio o conqualche meſtruo, alto a tirarne la tintura ed il colore &c ſponte luxuriat & magna fœcunditate A[illegible] a D. Triumfetti miſſis. Hortus *Wat erianus* p. 31. Ex radice rubra, huma[illegible] plures, in multas alas diſtributi humi ſternuntur Polygoni maris modo, circa quos folia Oleæ vel Halimi vulgaris æmula conſpiciuntur, taſtu aſpera, quandoque una cum caliculis (ſupra quam cuiquam credibile eſt) numeroſa gallarum ſeu potius nodulorum ſeu tuberum provenientium copia onuſta Ramorum pars ſuperior. Ex iisdem Gallis noduliſve, atque ex ipſius plantæ foliis ſæpe numero procreantur & protruduntur oblonga ſubulata ſurcata, verſus extremum ungues avium referentia, ac ſurſum erecta, [illegible] cum è ſinu alternatim exeunt flores Plum [illegible]

[illegible] zuwei len länglichte zweygeſpaltene Blätter, die [illegible] e. g. Herr D. Volckamer aber hat es aus [illegible]

NOTA. Quod vero oſtendunt, ſcribit *Rivinus* [illegible] Bocconis, huc non pertinet, ſiquidem florem habeat monopetalum [illegible] *Tournefort*, in eadem tabula [illegible]

[LIM]ONIUM SYRIACUM. Siehe die 663. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] poſteriores p. 63 *Munting.* Aard [illegible] proſequitur *Munting. Amœn.* [illegible]

Diß ſehr ſchöne Gewächs hat Rauwolff auf ſeiner Reiſe bey Joppen in Syrien gefunden [illegible] dicken, kantigen und rauhen Stengel kommen viele bey einander ſtehende blaue Blumen, die aber einblätterig ſind. Es blühet in den Gärten im Auguſt, währet nur ein Jahr, und wird aus dem reiffen Saamen gezogen.

NOTA. *Rajus* l. c. bene obſervat, hanc plantam [illegible]

LIMONIUM ANNUUM MINUS. Siehe die 663. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] Echioides *Bot. Monsp.* 157. Limonium maritimum annuum, foliolis bullatis, H. [illegible]

Die kleine Wurtzel von dieſem Wieſen-Kraut vergehet alle Jahr, die Blätter ſind kleiner als an der Bellis, hat angelauffene Beulen, und iſt unten her röthlicht. Es blühet im Junio.

LIMONIUM MARITIMUM. Siehe die 663. Kupffer-Platte. [illegible]

mo,

mo, ut circa Maſſiliam, Livornum. Multiplicatur & propagatur adnata ſobo.

Die Blätter dieſes Wieſen-Krauts, die auf den Waaſen vielfältig ſich ausbreiten, haben bey einigen die Geſtalt eines Hertzens, daher hat es den Nahmen Limonium folius cordatis.

LIMONIUM MINUS. Siehe die 663. Kupffer-Platte. l. g.

Num Limonium minus Oleæ folio C. B. P. 192. Limonium parvum Bellidis minoris folio. Limonium punctatum *Cluſ.*

Cultura.

Es iſt zwar bey den meiſten Wieſen-Blu[illegible] be-reits beygeſetzet. Elsholtz aber ſagt von der [illegible] tung, daß ſie bey uns zwar Frembdlinge, [illegible] Saamen wollen ſie nicht ſo ſehr fort, als durch Pflänzlein, welche man muß bringen laſſen, daß aber einige aus den Saamen-Körnern gezogen werden, erhellet aus dem obigen, und Munting erweiſet von der Syriſchen, daß man ſie allein aus dem Saamen ziehen könne, welcher im Herbſt geſammlet und im Frühling im April mit zunehmenden Mond wieder geſäet werde.

Uſus Medicus

[illegible] malus ſeu Been rubrum off[illegible] le eſt. Radix enim Limonii majoris vel ipſum Been rubrum veterum eſt, vel pro ſuccedaneo ejus haud temere uſurpari poteſt. *Dale* 174. In officinis enim Pharmacopolarum radices duæ nomine Behen albi & rubri ſunt. Behen autem album rejecit *Dale* ad Lychnidem. Herba autem hæc multum & Salis & Olei continens ſiccæ eſſe qualitatis, ex adſtringente guſtu, Vulneraria etiam, creditur *Chabr.* Proinde Diarrhoeæ, Dyſenteriæ, Hæmorrhagiæ, & nimio menſium fluxui medetur. H. R. 395. ut veteres tradiderunt, Neotericique conſentiunt. *Raj.* 395 Nihilominus vix amplius in officinis locum obtinet, vel uſui inſervit.

Rother Been oder Widerſtoß findet ſich in einigen Apothecken, ob nun die Wurtzel des rothen Wieſen Krauts eben dieſelbe ſey, welche die Alten Behen genennet haben, oder ob man dieſelbe jetzt füglich an des rothen Behen Stelle gebrauche, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Das Kraut hat viel Saltz und Oel, und man findet aus dem anziehenden Geſchmack, daß es trockener Eigenſchafft ſey. Es wird für ein Wund-Kraut gehalten, soll für Ruhr, Durchfall, Naſenbluten gut ſeyn ꝛc. Wird aber nun ſchwerlich in denen Apothecken mehr gefunden, und zum Gebrauch an[illegible]

LINARIA.

LINARIA, Oſyris, *[illegible] Græc* Linaria. *Ital.* & *Hiſp.* Linaire, Lin ſauvage *Gall.* Toad Flax. *Angl.* Wild Vlas. *Belg.* Wildhor. *Dan.* Lenmatky Bozen. *Boh.* Lenmitky Bozen. [illegible] Kraut, Flachs-Kraut, wilder Flachs, Kröten-Flachs. *Germ.*

CHARACTER. Linaria jungitur à *Rivino* Plantis, quæ ſunt flore irregulari monopetalo clauſo & labiato ſeminibus pericarpio membranaceo bicapſulari incluſis. Eſt autem Linaria Plantæ genus flore [illegible] labia diviſo, quorum ſuperius bifariam vel [illegible] catur, ex calice autem ſurgit pistillum [illegible] ſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, quod d[illegible] ſubrotundam ſepto intermedio in duo loculamenta diviſam, ſeminibusque fœtum modo compreſſis & marginatis, modo angulatis & ſubrotundis, placentæ affixis. Loculamenta autem diverſimode rumpi ſolent & ſemina effundere. *Tournef.* 168. *Linnæus* 524. p. 185. *Boerhaav.* I. 231. *Volckamero* ſunt ſemina plura, minora, rugoſa, & quaſi reniformia, pericarpio membranaceo duriori, bicapſulari, ſubrotundo incluſa. Linariæ flos Anterrhino ſimillimus qua partem anticam eſt, ſeu [illegible] lia plurimum glauca, alterna vel terna ſimul, oblonga; Radix tenuis, lignoſa, [illegible] ad ſepes & in agrorum vinearumque limitibus, juxta ſcrobes & ſemitas frequens eſt, rariores autem Linariæ ſpecies in hortis ſtudioſe coluntur. Floret Junio & Au[illegible]

Lein- oder Flachs Kraut gehöret unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irreguläre, einblätterige, verſchloſſene, und Lefftzen-förmige Blume tragen mit bedeckten Saamen in einem zweyfachen häutigen Behältniß. Es treibet diß Kraut aus einer zarten, holtzigten, langen, harten, weiſſen, und herum kriechenden

Wurzel viele etwan [illegible]
hoch (niedriger oder höher) Stengel, [illegible]

gräulicht, ſtehen entweder [illegible]
oder ze drey und drey. An den [illegible]
kommen die Blumen, welche von vor[illegible]
dem Antirrhino ſehr gleich ſind, hinten
aber einen langen Sporn haben, ſiehet
alſo der vordere Theil einem aufgeſperr[illegible]
ten Rachen (der vielfältig getheilet iſt)
und hinten einer Münchs-Kappe oder [illegible]

[illegible]men. Behältniß iſt häutig, hart, und zwey-
fächerig, der Saame aber klein, runzelicht
und faſt Nieren-förmig. Es wächſt wild
an Zäunen, Aeckern und Weinbergen, die
ſchönen Sorten hat man in den Gärten.
Es blühet im Julio und Auguſt.

NOTA. Linaria dicitur a foliorum ſimilitudine cum Lini foliis. Linariæ herbæ ſpecies ſunt plurimæ. Linaria vulgaris Eſulam ſic mentitur, ut prius quam floreat non niſi lacte ab ea diſcernatur, unde verſus.

Eſula lacteſcit, ſine lacte Linaria creſcit.

Differt ab Antirrhino floribus veluti in ſpi[illegible] [illegible] congeſtis, nec non labi[illegible] [illegible]do & ſuperiori in duas vel [illegible] auriculas diviſo poſtica parte calcari ſeu corniculo prædita. *Knauth.* 107. Linariam ab Oſyride diverſam eſſe contendunt nonnulli, unam vero eandemque plantam eſſe cum plerisque ſtatuit *Tragus Chabr.* 481. Oſyris autem ſeu Caſia *Tournef.* huc non pertinet. Quas vero ab hoc genere excludendas merito eſſe ſtatuit *Tournefortius*, recenſuit p. 171. Confer etiam differentias quoad Nectarium & Pericarpium apud *Linnæum* 514. p. 185. Dividitur Linaria in erectam & pumilam, illa iterum [illegible]

[illegible]il die Blätter dieſer Pflanze dem Flachſe ſehr gleichen, ſo hat es daher den Nahmen Flachs- und Lein-Kraut. Harn-Kraut, weil es den Harn oder Urin treibet. Wenn es noch keine Blumen hat, kan das Kraut von der Wolffs-Milch ſchwer[illegible] [illegible] die Milch, welche ſich bey dieſer Wolffs-Milch findet. Es iſt auch von dem Antirrhino oder Kalbsnaſe durch den hinteren Sporn der Blume ingleichen durch die [illegible]

[illegible]be auf oder lieget nieder, das gerade aufſtehende iſt entweder breit oder ſchmahl blätterig.

Siehe die 646. Kupffer-Platte. l. a.

213. Linaria aurea Tragi. *Lob.* Linaria papposa quorundam. Virga aurea foliis Linariæ *Morison. Volckamer.* Helyochr[illegible]

[illegible]ma aurea Germanica *Park.* Linoſyris nu[illegible]

Tabernæm. Linaria Auſtriaca, umbella [illegible]

[illegible]guſto & aſperis & apicis. *Rupp.* 151. Came[illegible]

[illegible]

trägt ſchöne goldgelbe Blumen, weswegen man es Virgam auream genennet, iſt wegen der Gleichheit ſeiner Blätter zu dem Flachs-Kraut gezehlet, wohin es ſonſt wohl gar nicht gehörete. Der Stengel [illegible]ehet oben in viele Aeſte, und trägt ſchöne [illegible]

kleinen Blümlein beſtehen. Der Saamen iſt ſchwartz, wie bey dem Habichts-Kraut, [illegible] alle Jahr von neuem. Man findet es nicht nur in Oeſterreich, ſondern vieler Orten in Teutſchland, auch um Regensburg. Es blühet im Julio und Auguſt, und hat im September reiffen Saamen.

LINARIA AUSTRIACA MAJOR. Siehe die 664. Kupffer-Platte. l. b.

Linaria a Trago dicta Lein-Kraut, groſſe Nein[illegible]

[illegible]

denſe caulem ambiunt ac in præcedente. *Cluſius* Hiſt. 325 C. B. P. 218. n. VI.

NOTA. [illegible] *Tragi* ob ſolum floris [illegible]

Hermannus Flor. Lugd. Bat. 27. In editio[illegible]

Plantarum emend. p. 189. ex hac Li[illegible] peculiare genus conſtituit, & coman [illegible]

[illegible]

[illegible] *Linariæ foliis*, quem etiam ſequitur *Volckamerus* p. 402. ſed errat. Virga enim [illegible]

plantam hanc vocat *Conyzam folio Linariæ*, [illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. c.

Linaria bellidis folio. C. B. P. 2[illegible] Linariæ [illegible] J. B. 3.

459. Linaria odorata *Dodon.* P[illegible]

[illegible], inquit J. B. *Bauhinus*, in [illegible] claſſem refertur. *Cluſius* Hiſt.

[illegible]inaria, bellidis foliis ſimilia, ſed per am[illegible]

brum ſerrata, pleraque etiam per caulem ſparſa. Flos exiguus copioſus, cœruleus, [illegible] quantulum odoratus, extrema parte hamuli modo incurvus, virgulas ſeu ramulos ſpicatim obſidet &c. Floret Junio in hortis, ſponte naſcitur in montoſis Caſtellæ, Aprili florens. *Volckamerus.*

Dieſes Flachs-Kraut mit Gänſe-Blumen und Leber-Balſam-Blättern wird bloß wegen der oben hinauf den Lein-Kraut ähnlich ſehenden Blätter, und wegen der Saamen-Gefäſſe hieher gebracht, und iſt von der folgenden darinn unterſchieden, daß die Blumen, welche den Lavendul-Blumen faſt ähnlichen, einen kleinen Sporn oder Hacken haben. Sie riechen auch aber wenig, blühen im Junio in den Gärten

LINARIA BELLIDIS FOLIIS ODORATA FLORE PURPUREO SINE CALCARIB. Siehe die 664. Kupffer-Platte. l d

Linariæ aliquatenus ſimilis ſed ſine calcaribus C. B. P. 212. Pluribus de hac ſpecie egit J. *Bauhinus* & *Rajus* 759. *Volckamer.* 257.

[illegible] kommen darinn überein, daß ſie gleich wachſen, allein darinn ſind ſie unterſchieden, daß eine hinten Spornen habe die andere nicht. Folglich wäre es nicht unrecht [illegible] n ſie entweder zu andern Geſchlechten gebracht würden, oder ein [illegible]

LINARIA CHALEPENSIS FLORE ALBO LINEIS VIOLACEIS NOTATO. Siehe die 664. Kupffer-Platte. l.

Linaria, annua, Chalepenſis, minor, erecta, flore albo, lineis violaceis notato, calice ex quinque foliolis uncialibus conſtru[illegible] inſidente. *Volck.* M. H. 2. 502. *Boerh.* 1. 232. Linaria flore albo *Rivini* floret in hortis, ſponte provenit in tractu Chalepenſi.

Diß Flachs-Kraut hat von dem Ort, wo es wächſt, ſeinen Nahmen. Die weiſſe Blume iſt mit Viol-blauen Strichen bemercket, am meiſten aber unterſcheidet es ſich durch den fünffblätterigen groſſen Kelch.

LINARIA, CYMBALARIA DICTA, Herbe cimbale, Cymbel-Kraut. Siehe die 665. Kupffer-Platte. l a.

Cymbalaria flore ex purpura albicante & luteo variegato foliis Hepaticæ repentis *Heucher* 56. Cymbalaria Italica Hederacea. C. B. P. 306. Cymbalaria *Rivini.* [illegible] ſeu Cymbalaria vulgaris *Tournef.* 169. [illegible]naria folio glabro ſubrotundo Hederæ folio Clematitis *Moriſon.* 2. 503. Na[illegible]tur in antiquis & uliginoſis parietibus, maceriis & ſaxis. Ex parietum rimis pendulas fibras, tenues, purpuraſcentes, teretes, læves evibrat. Folia longis pediculis appenſa, hederacea, anguloſa, ſuperne atro virentia, interne Cyclamini modo purpuraſcentia tenera, ſucculenta, obſcuro quodam amarore prædita. Flores ſunt purpuraſcentes, calcari brevi, rictu pallido; ſuccedit capitulum globoſum, ſemina claudens parva criſpa. *Rajus* 159. Sponte ſeſe propagat ex ſeminibus deciduis; floret Majo & Junio

Cymbel-Kraut hat den Nahmen von einer Cymbel, in dem die Blätter etwas hohl ſind, man findet es an alten Mauren und Wänden, aus welchen es lange röth[illegible] ter an langen Stielen hanget, die den Epheu gleichen, obenher ſchwartzlicht grün, untenher röthlicht wie an dem Saubrod. Die Blumen ſind purpur weißlicht, haben einen kleinen Sporn und blaſſen Rachen. Dannoch folgt ein rundes Saamen-Gefäß, welches kleinen krauſen Saamen hat. Es vermehret ſich leicht ſelbſt von dem Saamen, welcher wenn er gleich auf die Erde fällt und aufgehet, doch im Winter wieder vergehet. An den Mauren aber bleibet es beſtändig. Es blühet im May und Junio.

NOTA [illegible]tanicorum plerique Cymbalariam ad [illegible] etiam in plurimis convenit. Differt tamen a Linaria & florum ſtructura & ſitu in caule. Flores enim non in ſpicis aut thyrſis, ſed ex ſingulis foliorum alis ſingulos pediculis inſidentes proferunt, quare Cymbalariam ad Elatinen refert *Knauthius* 107. Præterea & modo creſcendi à Linaria differt, cum Cymbalaria nunquam erigatur, ſed procumbat penitus. Conceptaculum etiam ſeminis diverſum eſt, eſt enim quamvis tripartitum, tamen aliter conformatum, rotundum magis, quodque maturum non dehiſcit per modum Linariæ, id circo à Cl. *Rivino* jure optimo evitandæ confuſionis gratia a Linaria diſtincta eſt *Heucher* 57 Cymbalariam *Rivini* caule pendulo a Linaria, Antirrhino & Elatine ſolummodo differre, exiſtimat Cl. *Lin*-[illegible]

Es haben zwar die berühmteſten Botanici diß Cymbel-Kraut unter das Flachs-Kraut gebracht, weil es allerdings mit demſelben viel gleiches hat. Andere aber haben nicht wenig Unterſchied darbey angetroffen. Denn auſſer den Blättern dieſes Krauts, iſt die Blume auch anders ge[illegible]met und ſituiret. Flachs-Kraut wächſt Aehren weiß, Cymbel-Kraut aber giebt

[illegible]
wieder es sich hierdurch den abhangenden Stiel von dem Flachs [illegible]
[illegible] mit Fenchel Blättern. Siehe die 665. Kupffer-Platte. l. b.

Num Linaria angust[illegible] [illegible]o foliis flore luteo *Hort. Carolsruhanum* [illegible]

[illegible]
Platte. l. c.

[illegible]

[illegible] fuscique coloris *Morison.* [illegible]

[illegible]
länglicht, man findet es in Feldern unter der Saat im Junio.

LINARIA NON RAMOSA FLORE ALBO. Siehe die 665. Kupffer-Platte. l. e.

Num Linaria pusilla procumbens, latifolia, flore pallido rictu aureo *Tournef.* 169. seu rictu luteo *Raji* 755 ? Descriptio enim *Raji* cum icone accuratiſſime convenit, naſcitur in hortis. Floret Majo & Junio.

LINARIA SEU OSYRIS, Lin ſauvage, Lein-Kraut. Siehe die 665. Kupffer-Platte. l. f.

Linaria vulgaris lutea flore majore. C. B. P. [illegible] vulgaris. J. B. [illegible] [illegible]odon. Linaria vulgaris, [illegible] [illegible]ere locorum in arvis & ſteriliori-

[illegible]
Linaria vul[illegible]
21.
[illegible]
Linaria pumila ſupina lutea. C. B. P. 213. Linaria lutea parva ſerpens. J. B. 4 [illegible] Linaria Hiſpanica quinta. *Cluſii.* Hiſt. 321. Floret in hortis, ſponte in agro Sa[illegible]

[illegible] ALBO. Siehe die 666. Kupffer-Platte. l. [illegible]

[illegible]
gelben Linaria [illegible]
Kupffer-Platte. l. g.

[illegible] FLORE LUTEO. Sie[illegible]
[illegible]
Platte. l. i.

L[illegible]ia coerulea repens C. B. P. 213 [illegible] parva, purpurea, foliis ſine ordine diſpoſi[illegible] ca *Cluſii Hiſt.* 322. Floret Julio in hortis Curioſorum. Deprehendit Dn. Weinmannus circa Auguſtam apud Lycum. Vel ſeminibus, vel adnata ſobole a matre [illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. k.

Linaria triphylla minor lutea C. B. P [illegible] floris paululo *Boerh.* I. 232. Floret Julio in hortis. Sponte naſcitur in Hiſpania circa Valentiam [illegible] Kraut mit gelben Blumen. Elßholtz 90.

Uſus Medicus.

Linaria Officinarum lutea vulgaris, ſeu herba cum floribus tempere non usque adeo calida eſt, ſed Symmetro paulo calidior multum Olei & Salis eſſentialis ſecum vehens Planta eſt diuretica ob amarum quem habet ſaporem, & ſubacrem. Germanis dicitur Harn-Kraut ſeu Urinaria. Alvum etiam promovet, quare à *Trago* alvi turbatrix eſt dicta. Inſigne anodynum eſt, cui quo vix præſtantius [illegible] coecarum dolores teneſmoideos mitigan[illegible] ſolamen in aqua deſtillata vel decocto propinata. Uſus itaque præcipuus eſt in obſtructo hepate & liene, urinæ & alvi difficultate. Præparata in officinis ſunt A[illegible] Linariæ probatiſſimæ virtutis. *Köng.* 119.

Lein Kraut wird in den Apothecken gefunden, es iſt gemäßigt warm und trocken, [illegible] viel Oel und Sal eſſentiale bey ſich. Der [illegible] ſeiner Würckung, indem es ſehr ſtarck den Harn treibet, und daher auch den Stuhlgang befördert. Es iſt ein trefflich Schmertzen linderend- und ſtillendes Mittel, ſonderlich ſoll kein Medicament äuſſerlich ſo bald und gewiß die Harn-Winde, Schmertzen der guldenen Ader und Zwang als dieſes Kraut ſtillen. Man braucht es innerlich nicht nur in der Gelbſucht, die erſt anfänget, ſondern auch in der jenigen, worauf ſchon die Waſſerſucht erfolget, wenn es in abgekochten Träncken gebrauchet wird. Offtmahls wird es alſo in Verſtopffung der Leber und Miltz, in ſchwehren Harnen und Stuhl-Gang recommendiret. Man hat in den Apothecken Lein-Kraut-Waſſer, und die berühmte Lein Kraut-Sa[illegible]

LINGUA CERVINA.

LINGUA CERVINA, Phyllitis, Phyllis, Φυλλὶς *Græc.* Lingua cervina, Philite. *Ital.* Lengua cervina *Hiſp.* Langue de cerv. *Gall.* Hartstongue. *Angl.* Hertstonge *B*[illegible] Hiortetunge. *Dan.* Pſanntrauck. *Bohem.* Hirſch-Zunge. *Germ.*

CHARACTER. Lingua cervina ſeu Phyllitis pertinet ad Epiphyllоſpermas ſeu dorſi[illegible] eſt plantæ genus, [illegible] guæ Cervi figuram æmular[illegible] laciniata, interdum ramoſa ſeu coſtæ affixa. *Tournef.* 544. E capillaribus, [illegible] gricantibus, numeroſis & fibratis [illegible] dicibus folia fundit oblonga, ſena, [illegible] ctena, dena, vel plura, majora vel minora, integra vel laciniata, una parte ple[illegible] læto virore ſuperne ſplendentia, inferne [illegible] obliquis pulverulentis areolis, [illegible] virgata, ſapore ſubacerbo, odore gravi. *Rajus* 134. *Chabr.* 557. Linguam Cervinam neque caulem neque florem neque ſemen ferre veterum fere omnium fuit opinio. Recentiores autem hac de re nulli dubitant. *Volckamero* p. 259. ſunt [illegible] foliorum parti ſtriatim adnata, pericarpiis [illegible] tem, in binas partes dehiſcentibus, incluſa. Flores in eadem parte foliorum [illegible] mediate abſque ca[illegible]liculis foliis adnati, muſcoſi ſeu imperfecti. Vide d[illegible] ve l. 23 *Linnæum.* 783 p. 322. Viret quovis anni tempore, & ſponte ſua in umbroſis & uliginoſis montibus, nec non in quibusdam fontibus & humectis muris naſcitur, & colitur etiam in hortis.

Hirſch Zung gehöret zu den Pflantzen, die ihren Saamen, ſo wie die Fahren auf den Rücken haben. Sie ſchiebt aus haarigeten, ſchwärtzlichten, zahlreichen, und fa[illegible] an der Zahl ſechs, acht, zehen, und noch

[illegible], gröſſer oder kleiner, gantz oder ungeſchnitten ſind, unten her aber mehrentheils die Geſtalt eines halben Mondes haben, die obere Fläche iſt hellgrün, die untere aber hat nach der Breite, lan[illegible]

[illegible]

[illegible] was bitter, und riechet ſtarck. Die Alten haben faſt durchgängig dafür gehalten, [illegible] noch Blüthe noch Saamen habe; Die Neueren aber haben meiſtens durch die Vergröſſerungs-Gläſer Blumen und Saamen entdecket. Es ſind nehmlich die langen Streiffen auf der umgekehrten Seite des Blats lauter Saamen-Gefäſſe, [illegible] umgeben, nach welchem das Saamen-[illegible] und gantz kleinen bräunlichten Saamen aus[illegible]

[illegible] grün, wächſt von ſelbſt auf ſchattigten und moſigten Bergen, auch an Brunnen und naſſen Mauren; Man hat es aber auch in den Gärten.

NOTA. [illegible] appellarunt Græci, quaſi folio[illegible], quod nihil niſi folioſus ceſpes ap[illegible] [illegible] tint. Linguæ autem cervinæ appella[illegible] cum Lingua cervina analogiam. Scolo[illegible] nullis appellatur, quod [illegible] tius Aſplenio ſive Ceterach officinarum competere, affirmat cum aliis *Ruppius* [illegible] Linguam cervinam porrò Hemio[illegible] plurimi. Recentiores vero diſtin[illegible] guunt: Hemionitidis enim folia ad baſim latè aurita ſunt ſive ſimplicia *Tournef.* 546. *Cluſius* CCXIV. Folia autem ſi excipias, [illegible] haud ſolet, cætera fere ut Linguæ [illegible] eſſe aſſerit *Ammannus* 525. Ad filicum genera referri poſſe contendit *Vol*[illegible] Sub Aſplenio complectitur *Linnæus* [illegible] *Raji* obſervationem. Singulis ſulcis, quit, unciam longis plures 300. capſularum prædictarum innaſcuntur, ideoque [illegible] attribuimus, plus 3000. ſemina; quo numero in ſummam ſulcorum ducto, & producto iterum in numerum foliorum, [illegible] radix plerumque emittit, [illegible] get ſumma 1,000,000, ſeminum, pro an[illegible]

[illegible] Blätter an dieſer Pflantze erſcheinen. Hirſch-Zung heiſſet es in den Apothecken, weil die äuſſere Fläche der Blätter als eine Hirſch-Zunge faſt ausſiehet. Ob Hemionitis Miltz-Kraut und Hirſch Kraut einerley ſeynd, haben die Alten ſchon ge[illegible] oder findet man dieſe Pflantzen [illegible] [illegible] Hemionitis unten Ohren an [illegible] wegen des am Hintertheil des Blats [illegible] langen Streiffen oder Furchen liegenden Saamens, iſt bey dem Rajus leſens werth. Daß in jeder Furche etwan drey hundert Saamen-Gefäſſe, wo man nun in jedem Saamen Gefäſſe nur zehen Saamen annehme, kämen bey drey tauſend heraus. Alle dieſe Saamen-Gefäſſe auf allen Blättern zuſammen gerechnet, brächten jährlich eine Anzahl von ein tauſendmahl tauſend hervor.

LINGUA CERVINA, Scolopendria, Hirſch-Zun[illegible]

Lingua cervina officinarum. C. B. P. Phyllitis ſive Lingua cervina vulgaris *Park.* Phyl[illegible] [illegible] dria vulgaris *Tragi.* In hortis viget æſta[illegible] te. Sponte naſcitur locis ſupra nominatis. Eſt & latifolia & anguſtifolia: ſæpe etiam in fontibus exigua reperitur. *Kö*[illegible]

Hirſch Kraut, Hirſch-Zungen-Kraut, insgemein auch Scolopendria, aber unrecht [illegible] und kan durch Theilung der zaſerigten [illegible] Rand iſt insgemein gantz: Die Blätter [illegible] let. Es darff den gantzen Winter drauſſen ſtehen bleiben.

LINGUA CERVINA CORONATA, Langue de [illegible] die 667 Kupffer-Platte. l. b.

Lingua Cervina ſeu Scolopendrium coronatum. Num Lingua cervina, folio [illegible] mo, infra auriculato, ſupra in ampl[illegible] lacinias foliaceas explicato? *Boerh.* I. n. 15 p. 24.

LINGUA CERVINA CRISPA, krauſe Hirſch-Zunge. Siehe die 667. Kupffer-Platte. l. c.

Lingua cervina anguſtifolia, laciniis, folio ſerrato H. R. Par. *Tournef.* 544. Phyllitis [illegible]

LINGUA C[illegible] [illegible] Kupffer-Platte. I. a.

[illegible] minor.

LINGUA C[illegible] Kupffer-Platte. I. b.

[illegible] cœlo. *Volck.* 259.

LINGUA [illegible]

[illegible]

[illegible] frigerante, & ſiccante, ſeu *Galeno* teſte [illegible] ſanguinis. Ingreditur vina medicata, & [illegible] hæ exſiccatæ in palpitatione cordis, in [illegible] ſecus herba mundificat vulnera & ulcera. [illegible] unde & Herba de Scottatura eſt dicta. G. [illegible]

[illegible] gewöhnliches Mittel.

LINUM.

LINUM [illegible] Flachs. *Germ.*

CHARACTER [illegible] lari pentapetalo capſula ſeminali decem [illegible] 176. Eſt Plantæ genus flore caryophyllæo, plurimis ſcilicet petalis conſtante, in orbem poſitis, ex calice polyphyllo & quaſi tubulato emergentibus. (calix eſt monophyllos, tubulatus, quinquefidus *Boerh.* I. 284. Petala ſunt quinque, oblonga, ſuperne ſenſim latiora. *Linnæus* 254. p. 89.) Piſtillum autem ex eodem calice ſurgit, [illegible] ſeu Capſulam [illegible] & [illegible] ovato, [illegible] co. *Tournefort.* 339. *Volckamer.* 260. Radicula [illegible] Caulis teres, plerumque ſimplex, inanis, tenuis, [illegible] ans circa ſummum diviſus. Folia acuminata, alternatim aut potius nullo ordine cauli appoſita, mollia, glabra. Flores pentapetali, vel cœrulei, vel lutei, vel albi. Creſcit ſponte & ſeritur coliturque ſtudioſiſſime omnibus locorum. Floret pro diverſo ſationis tempore, plerumque tamen Junio.

Der Flachs [illegible] in den Gewächsen mit [illegible]

[illegible]

oben her immer breiter, von Farbe entweder blau oder gelb oder weiß. Der Kelch iſt einblätterig, theilt ſich aber in fünff Spalten. Nach vergangener Blume wird aus dem Stempffel eine runde Frucht, oder oben zugeſpitzter runder, fünffeckigter Knopff oder Bolle, die in [illegible]

[illegible] doch meiſtens im Junio.

[illegible]

ſtre. Lini ſylveſtris variæ utrum ſunt diſ- [illegible]

[illegible] ifolium vel anguſtifolium. Si tempus, [illegible]

[illegible]

entweder blaue, gelbe oder weiſſe Blumen.

[illegible]

[illegible] à ſativo differt caulibus & folliculis [illegible]

[illegible]

C. B. P. 214. n. V. Linum ſylveſt [illegible]

[illegible]

Man ſoll ihn nicht alle Jahr an einem

Pleuritide & Phthyſi. Extrinſecus mat-
rat tumores, lenit dolores, foetum e-
pellit, ſi farina forma cataplasmatis im-

Clyſmata anodyna quoque

A III obſ. 216. p. 398. virtu-

tur

ſpeyen und andern Bruſt-Beſchwerden,

Es iſt nicht leicht zu beſchreiben, wie viel Nu-
das menſchliche Geſchlecht von dieſer
antzt habe. Vor allen andern kan

occurrit vita parte quodve miraculum

vielfache Gebrauch und Nutzen des Lein-

LITHO-

LITHOPHYTON.

[illegible]

nus, ſubſtantiæ veluti corneæ, & lapidem

[illegible]

[illegible], Früchten rc. tragen. [illegible]

[illegible]

ähnlich ſiehet, es giebt auch dieſes See-

[illegible]

wächs, wie Stein Faden getheilet. Siehe

[illegible]

lypodii. *Tournef* 574.

[illegible]

nef 574.

[illegible]

Platte. I. c

LITHOPHYTON SEU KERATOPHYTON TENUIUS RAMOSISSIMUM. Siehe die

[illegible]

te. I. b.

[illegible]

nus

LITHOSPERMUM.

[illegible]

ſol. *Hiſp.* Gremil, herbe aux Perles. *Gall.* Gromel. *Angl.* Perlen cruyt, Steenſaet, *Belg.* Steenbrocke. *Dan.* Borobea Gena. *Moſc.* Wrobleproſo. *Pol.* Wrabil. *Bohem* Meer-Hirſe, Meer-Saat, Stein-Saamen, Stein-Hirſe, Perl-Kraut, Perlen-Hirſe *Germ.*

CHARACTER. Lithoſpermum eſt Planta flore regulari monopetalo ſeminib[us] nudis quaternis. *Rupp.* 8. Eſt Planta genus flore monopetalo infundibu[li] formi, multifido, ex cujus calice ad baſim usque ſecto ſurgit piſtillum infimæ floris parti ad inſtar clavi infixum, & quatuor veluti ſtipatum embryonibus, qui deinde abeunt in toti-[illegible] nuda, quæ in calice ipſo longe ampliato maturescunt. *Tournef.* 137. *Linnæus* 1 *Boerh.* I. 190. Pollicari circiter craſſitudine eſt radix, lignoſa, perennis, fibras aliquot è latere fundens. Caules exinde exſurgunt complures, cubitales aut ſesquicubitales, recti, rigid[i], teretes, tactu [illegible] ordine poſitis, hirſutis, longis, anguſtis, [illegible] edicul[i]s veſtiti. Quæ in ſummis cauli[b]us & ramulis ſunt folia, latiora ſunt & [illegible] viridia. Flosculi in [illegible] us & ramorum et ſingu[illegible] inguli, communiter vel albi vel cœrulei, pediculis brevibus [illegible] dentes. Floret Majo & Junio in agrorum [illegible] dumetis, colitur etiam in hortis. *Raju* 503 *Chabræus* 518. *Cluſius* CLXIII. *Lugdunenſis* 1176

Meer- oder Stein-Hirſe gehöret zu den Pflantzen, die eine vollkommene eintzele regulare Blume haben mit unbedeckten vierkör[illegible] Fingers dick, holtzigt, bleibt beſtändig, und ſchiebet ſeitwärts einige Faſern. Daraus treiben ſehr viele Schuh biß anderthalb Schuh hohe Stengel, dieſe ſtehen gerade auf, ſind grün, ſtarr, rund, rauch anzufühlen, und in ſehr viele Zweiglein [illegible] zeilet. Die daran häuffig und zwar ohne Ordnung ſtehende Blätter ſind rauch, lang, ſchmahl, und gehen ſpitzig zu ohne Stielen. Die Blätter, welche an den obern Zweigen und Stengeln ſtehen, ſind kürtzer und dunckler grün. Die B[illegible] ten wachſen auf den Spitzen der Zweige und Stengel, ſind klein und mehrentheils weiß oder blau, oben ausgeſchweiffet, und in fünff Theile vertheilet, der Kelch iſt länglicht, rauch und auch fünffmahl geſpalten. Nach abgefallener Blüthe erſcheinet der vierkörnigte, rundlichte, harte, glatte Saamen, der in dem Kelche ſelbſt reiff wird. Es blühet im May und Junio, und findet ſich an ungebauten Orten, [illegible] es aber auch in Gärten

NOTA. Lithoſpermon a ſeminis lapidea duritie nomen accepit, quaſi diceres ſemen lapideum. Milium Solis dicitur officinis, licet fortaſſe rectius Mauritanorum imitatione *Milium Soler* vocaretur, quandoquidem (ut ſcribit Serapio) frequens naſcitur in montibus *Soler* Milium autem dicitur à ſeminis ſimilitudine, quod & ſplendore, & duritie cum ſemine Milii convenit: *Gregorius a Turre* 466. Lithoſpermum nonnulli in hortenſe, ſylveſtre & arvenſe diſtinguunt, alii varia ejus genera conſtituunt, vultu quidem & viribus paria, ſed ſola magnitudine diſſidentia. Datur majus, minus & minimum. Majus vel folio Oleæ eſſe, ait *C. Bauhinus*, vel arundinaceo. Minus vel latifolium vel anguſtifolium, minimumque tandem Paſſe-[illegible] vel Monspeliacum. Ad herbas aſperifolias à nonnullis etiam refertur Lithoſpermum: notæ autem genericæ hujus aliarumque aſperifoliarum plantarum exind[illegible] carum, antequam flores aperiuntur, caudæ ſcorpii in modum reflexæ, & flores monopetali in quinque lacinias diviſi, quibus ſingulis quatuor fructus monoſpermi ſuccedunt. *Knauth.* 37. vide *Nebelium apud Ammannum* p. 177

Weil der Saame dieſer Pflantze ſteinhart iſt, ſo hat das Kraut daher ſeine Benennung, indem es ſoviel heiſſet als ſteinerner Saame. Hirſe, Stein-Hirſe, Perlen-Kraut heiſſt es, weil der Saame dem Hirſe ä[hn]lich ſiehet, und wie Perlen glän[t]zet [illegible] nige unterſcheiden Meer- oder Stein-Hirſe [in] den Gärten, wilde und gebauete oder a[uf d]em Felde wachſende, welche nach d[em] Anſehen und Kräfften zwar einerley, a[ber] bloß nach der Gröſſe unterſchieden ſi[nd]. Man hat ein groſſes, kleineres, und klei[n]ſtes. Das groſſe hat entweder Oel oder Schilff-Blätter. Das kl[ei]nere iſt entweder breit oder ſchmahlblätterig. Das kleineſte endlich oder Spatzen-Zunge [illegible]

[illegible] Ob man [illegible]

[illegible] gen und trim [illegible]

LITHOSPERMUM FLORE [illegible] Meer-Hirſe mit blauer Blume. Siehe die 671 Kupffer-Platte. l. a

Num Lithoſpermum ſeu Anchuſa repens Li- [illegible] dum folia prorumpentibus ? *Volck.* 27 Lithoſpermum virgatum, viticulis ſuis humi repens & in caulem procerum non aſſurgens floribus in cœruleo eleganter purpuraſcentibus. *Thalii* p. 74. Lithoſpermum repens majus *Cluſii* CLXIII. Lithoſpermum majus Dodonæi, flore purpureo, ſemine Anchuſæ J. B. 3. 572. Lithoſpermum perenne flore cœruleo. *Catalogus Trebnizenſis.* 90. *Cat. Pariſienſis* 108. Floret Majo, ſemina maturat Auguſto. *Rupp.* 8.

LITHOSPERMUM SEU MILIUM SOLIS, Gre- [illegible] Gu[illegible]

Lithoſpermum majus erectum C. B. P. 258 Lithoſpermum, ſive Milium Solis J. B. 3 590. Lithoſpermum minus *Dod.* p. 8 Floret Majo & Junio in agris ad vias & ſepes, colitur etiam in hortis, ſponte ſeſe propagans.

Gemeine Meer-Hirſe, Stein-Saamen, Meer-Saamen oder Stein-Hirß findet ſich an den Wegen und Zäunen. Man hat es aber auch in den Gärten, es blühet im May und Junio. *Flora Ulm.* 95

LITHOSPERMUM ARVENSE RADICE ALBA, Feld-Meer-Hirſe mit weiſſer Wurtzel. Siehe die 671 Kupffer-Platte. l. c

Lithoſpermum arvenſe radice rubra ad Bu gloſſum a *Tournefortio*, à *Volckamero* ad E[illegible] hoidem refertur, ad Anchuſam retu [illegible] *Dn.* [illegible]

LITHOSPERMUM LINARIÆ FOLIO, SEU LINGUA PASSERINA, Spatze[illegible] Siehe die 671 Kupffer-Platte. l. d

Lithoſpermum Linariæ folio Germanicum *Tournefortius* inter Thymeleæ ſpecies & Lithoſpermum Linariæ folio Monſpelia[illegible] ad Linum retulit. Lingua avis, vel paſſerina ſaxatilis minor male ad L[illegible] ſpermum, male etiam ad Linum: pert[illegible] ad heteroclitas. *Ammannus* 457 *vide Tournef.* 594. Paſſerina Tragi juxta *Mori*ſonium H. B. p. 596. nihil cum Lithoſper[illegible] vulgari habet commune n[illegible] duritiem. *Knauth.* 38

Paſſerina autem eſt planta flore regulari tetrapetalo ſemine nudo unico *Rupp.* 51 cui [illegible] paſſeris linguam imitantia, Lini æmula, ſed minora, alternatim poſita, rarius ad[illegible] ſæpe ſimplex, interdum ramoſus, ſapore viſcido. *Rajus* 399 creſcit in agris, hic Ratisbonæ prope Cœnobium Carthuſianorum. floret autumno.

[illegible] und [illegible] der Claſſe der Pflantzen, welche eine [illegible] einigen bloſſen Saamen. Sie hat den Nahmen von der Geſtalt der Blätter, die faſt wie Vogel-Zungen ausſehen, und [illegible] Blättern ähnlich doch kleiner [illegible]

Uſus Medicus

Lithoſpermum, ſeu Milium Solis, Officinarum majus erectum ſeu vulgare minus, ejusque ſemen multum Olei atque Salis volatilis continens calidum atque ſiccum ſecundo gradu, (quamvis alii de gradu non conveniant) lithontripticum atque diureticum habetur. Autore enim *Dioſcoride* ſemen Lithoſpermi teres abſtergit, urinam ciet, calculum inſigniter comminuit & expellit. Scatet enim juxta D. S. *Pauli* p. 376. Spiritu atque Sale ſui generis volatili, quod ſal fixum ad calculi generationem cum acido auſtero contribuens enervat, vel impedit, quo minus in renibus adhærere & concreſcere poſſit, qua vero non ſaltem urinas, uti in Iſchuria, movet, & calculum pellit, ſed & parturientibus, notante *Matthiolo*, aliisque utiliter datur, vis ejus propulſiva ad haſce partes ſingularis erit, ut & ſic bene attendendum ſit, ne vi ejus diuretica plus materiæ morbificæ ad renes propellatur, ſicque malum augeatur *Konig.* 148. *Dale* 206. An ſemen Lithoſpermi frangere poſſit lapidem jam concretum, quod quidam promittunt, equidem valde neſcio, inquit Cl. *Hoffmannus*, & *J. Bauhin*: ego quidem non exiſtimo, neque hoc [illegible] los frangere, Pituitam & craſſos humo[illegible] ſolvi & pelli poſſe medicamentis idone[illegible] forte etiam hoc ſemine, concedo. *Re*[illegible] 503. Colicæ quoque flatulentæ & g[illegible]norrhææ mederi ſemen hoc vel in forma pulveris vel decocti propinatum, alii contendunt.

Von der Stein-Hirſe wird der Saame, welcher warm und trocken im andern Grad ſeyn

ſeyn ſoll, und viel Oel und flüchtig Saltz hat, gegen den Stein gebraucht, und iſt auch ein Mittel den verhaltenen Harn zu treiben. Das iſt nicht ohne, daß dieſes Saamens fortreibende Krafft gar be[illegible]ders iſt, und auch deswegen zur forthelffung der Geburt könne gebraucht werden, dabey man nur verhüten muß, daß nicht zu viel Unrath zu den Nieren getrieben werde. Ob aber dieſer Saame einen ſchon völlig angewachſenen Stein könne zermalmen, wie einige dafür halten, daran zweiffeln die neueren Medici ſehr: das gibt man gerne zu, daß ſo wohl durch dieſen Saamen, als durch andere ſüchtige Medicamenta Schleim und grobe Feuchtigkeiten, Sand und Grieß können abgeführet werden, zweiffelt aber ſehr daran, ob dieſer Saamen oder irgend ein anderes Medicament den Stein zermalmen könne. Einige recommendiren ihn entweder zu Pulver geſtoſſen oder in einem abgekochten Tranck genommen, wider die Colic, ſo von Blähungen entſtanden, ingleichen bey überflüßigen Saamen-Abfluß.

LONCHITIS.

LONCHITIS aſpera, Lonchitis altera lanceolaris. Spicant *Tragi* & *Germanorum*. Polypodium anguſtifolium, folio vario. Lonchitis aſpera major *Camerar.* Lonchitis altera mas. *Tabernaem.* Lonchitis aculeata major *Tournef.* 538. [illegible] *Græc.* Lonchite. *Ital.* [illegible] Rouyk Spieenvvort. *Angl.* Gracht vaaren, *Belg.* Drobnoliſtnü Paporot. *Moſc.* Spicant-Männlein, groß Miltz Kraut, groſſe Neſſel, Fahrn-Kraut, *Germ.* Siehe die 672 Kupffer-Platte l. a.

CHARACTER. Lonchitis eſt omnino filicis determinata ſpecies, & quidem filix fo[illegible]norum pinnis ad baſin unius lateris auriculatis. *Amm.* 460. Seu refertur à plerisque ad plantas epiphylloſpermas, ſeu dorſiferas. *Rupp.* 279. Eſt plantæ genus foliis Filicis foliorum æmulis, à [illegible] tamen differt pinnulis ad exortum auritis *Tournef.* 538 fructu ut filicis. *Boerh.* I. 25 Fructificationes in lineolas, ſinubus folii ſubjectas, annulatas diſpoſitæ. *Linnæus* n. 781. Notæ genericæ & ſpecificæ. *Volckamero* 261 ſunt ſemina plura minutiſſima, in pericarpio ſeu veſiculis per maturitatem in binas partes dehiſcentibus averſæ foliorum parti adnatæ. Flores muſcoſi abſque cauliculis, foliorum dorſo affixis, ipſa folia ſimpliciter diviſa, quæ tamen in noſtra non ita loquitur autem *Volck*[illegible]*rus* de Lonchitide fœmina. Radix eſt nigra, [illegible] *Cluſius* CCXIII. C. B. P. 358. Naſcitur in ſcrobibus atque foſſis, locis nemoroſis, uliginoſis, humidis atque umbroſis, viretque tota æſtate.

Miltz-Kraut oder teutſcher Spicant iſt eine [illegible] dieſem, darinn unterſchieden, daß ſeine Blätter unter ihrem Einſchnitten, annoch ein kleines Oehrlein haben. Es gehöret zu den Pflantzen, die ihren Saamen auf dem Rucken, oder an der andern Seite des Blats haben. Die Wurtzel iſt ſchwartz, zottigt, feſte. Die Blätter gleichen dem Fahrn Kraut, nur iſt der angeregte Unterſcheid dabey zu mercken. Der in den Winckeln der Blätter ſtrichweis liegende Saamen iſt ungemein klein, durch die Vergröſſerungs Gläſer ſiehet man, daß er braunröthlicht, und einem Huffeiſen gleiche. Dieſer Saame liegt in Bläslein, die nach der Reiffung in zwey Stücke von einander fallen. Ob man nun gleich keine Blüthe daran entdecken kan, ſo verſichern doch andere, daß nach den Vergröſſerungs-Gläſern dergleichen würcklich vorhanden ſeynd. Man erwartet aber von dergleichen Fahrn-Kräutern noch mehr Entdeckungen, indeſſen iſt es gewiß, daß man auch diß Miltz-Kraut füg[illegible] wächßt an ungebauten ſumpffigten, naſſen und ſchatigten Oertern.

NOTA. Lonchitis fortean à lancea dicitur, eo quod folia inſtar lanceæ in acutum deſi[illegible] penent, ſed a peniora, majoraque, ac multo magis diviſa. *Köing.* 208. Spicant Germanorum, forte a radice Indicam ſpicam referente. Diſtinguitur hæc planta in marem atque fœminam, in Lonchitidem aſperam majorem & minorem. Diſtinguitur à Polypodio, non ſolum quod duplicis generis habeat folia, altera meditullium ceſpitis occupantia, anguſtioribus, quaſi ſcalaribus & ſeminiferis laciniis diſſecta, altera vero limbum ceſpitis occupantia, latioribus lobis inciſa & ſterilia ſed & quod vermiculi ſeminales Phyllitidem magis quam Polypodium æmulentur. *Rupp.* 279. Saturno ſubjecta Planta dicitur, prout omnes aliæ herbæ ſcabræ, ſtrigoſæ, macilentæ, triſtiori facie, forma hirſuta & aſpera, montibus altiſſimis, triſti loco & Phœ

[illegible] ſchnitten ſind. Die oberen aber, die [illegible] den Waaſen berühren, ſind tiefer [illegible]

[illegible] wo die Sonne nicht gehen [illegible]

[illegible]

to *Kupp.* 279

Man hält dieſe Milz-Kraut für ein Wund[illegible] [illegible] merket an [illegible] mit Nutzen in das Bier thun.

LOTUS.

LOTUS [illegible]

CHARACTER [illegible]

[illegible] notis addenda ſunt, inquit *Tournef.* 402 [illegible] em, ſed ad pediculi exor[illegible] tum duabus alis ſeu foliolis ſuſpenſa. Sunt *Volckamero* 263. Semina pericarpio mem[illegible]

[illegible]

Lotus [illegible] [illegible] gel, die unterſchiedlicher Höhe ſind, mi[illegible]

rentheils aber auf der [illegible] und [illegible] die inwendig in kleine [illegible] Höhlungen eingetheilet [illegible] Zelle ein faſt gantz [illegible] enthalten iſt. Man [illegible] in den [illegible]

NOTA [illegible]

[illegible] nef. 404 *Volckamer* l. c. Sciendum etiam eſt

articulatas quaſi, vel quaternis aus anſtat-

neſortus.

erachtens viel weſendlicherer Unterſcheid findet ſich in den Schoten, die ſind nun mehrentheils rund und walzenförmig, wiewohl auch einige gebogen und Glieder weis unterſchieden ſind. Bey allen aber ſiehet man, daß ſich zwiſchen jedem Saamen-Korn ein kleines wiewohl ſehr zartes Häutgen, als ein durchgehender Zaun ſinde. Man hat auch einen Lotus-Baum, davon wir oben gehandelt, das Lotus-

nicht einig drüber werden, arten-Lotus und zwar des Uber dem findet ſich

ſter gemachet hat.

blättriger Canariſcher Lotus mit

Kupffer-Platte. I. b.

Inſulæ S. Jacobi. *Hort. Amſt.* II. 16 *Boerh.* II. 38. *Gleditſch H. Trebn.* 91. flore luteo & purpureo? *Hortus Carolsruhanus* p. 31. n. 356. inter plantas exoticas

darum invenitur p. 30

tus corniculata glabra minor J. B. 2 356.

cea, cauliculis pedalibus, tenuiſſimis rubeſcentibus, ſubtiliſſimis pilis aſperſis, foliis parvis, acutis & hirſutis &c. C. B.

Orten, und blühet zu gleicher Zeit.

l. c.

ca flore ſaturatiore ſeu holoſerico cocc

Trifolium ſiliquoſum *Tabernæm* Lotus ſiliquoſa flore fuſco tetragonolobos. J. B. Lotus ruber ſiliqua anguloſa C. B. P. Lotus pulchr

oba

loba *Camerar.* 92. Floret Julio in hortis, & propagatur ſeminibus Menſe Aprili circa plenilunium ſerendis. Sponte ſcitur in collibus Meſſanæ in Sicilia. *Amman.* [illegible] *Volck.* l. c. *Cluſius* CCXLIV. [illegible] dieſen Lotus Spargel-Boh[illegible] Wolffs-Bohnen-Stauden nicht un[illegible] unter[illegible] durch vier Membranen nach der Länge auswendig unterſchieden, und gleichſam [illegible] der Lotus mit eckigten Schoten. Zeven getidenkruyd met vierhoekige Peulen, ende een roode Bloem, *Munting.* 307. *Hortus Boſianus* [illegible]

NOTA. Hæc Lotus ob ſola folia Loti modo diſpoſita non pertinet ad Lotum, ſed [illegible] florendi & capſulis ſeminalibus ab eo differt. vide *Knauth.* 183.

LOTUS RUBER SILIQUA ANGULOSA FOLIIS PICTIS, rother Lotus mit eckigter [illegible] 673. Kupffer-Platte. l. a

Lotus præcedenti ſimilis folio variegato *Hort. Walth.* 146. *Boſianus* 122. Lotus tetragonolobos folio vario: *Hort. Trebnizenſis* 92. *Boerh.* II. 31.

LOTUS SILIQUOSUS MINOR FLORE LUTEO, kleiner ſchotigter Lotus mit gelber Blume. Siehe die 673. Kupffer-Platte l. b

Lotus luteus ſiliqua anguloſa. *Boerh.* II. 38. Lotus tetragonolobus, flore luteo ſiliqua anguloſa, anguſta. *H. Walth.* 146. Lotus ſiliquoſa lutea Monſpelienſis. *Chabr.* 158. *Hortus Boſianus* 90.

LOTUS SYLVESTRIS FLORE LUTEO UNICO, wilder Lotus. Siehe die 673. Kupffer-Platte. l. c.

LOTUS TETRAGONOLOBOS HIRSUTUS FLORE RUBELLO, vierecktigter haarig[illegible] 673. Kupffer-Platte. l. d

Loto affinis hirſuta flore rubello refertur a *Volckamero* ad Anthyllidem. Loto affinis vulneraria pratenſis C. B. P. Anthyllis leguminoſa Loto affinis. Wund-Klee (ob ſaporem enim amarum & viſcoſum conglutinat) findet ſich auf Wieſen, und blühet im Junio. *Knauth.* 180. ſie ſcheinen aus einer weiten Blaſe die mit [illegible]-farbigen Haar überzogen iſt, hervor

LUNARIA.

LUNARIA. Lunaria del grappelo. *Ital.* Lunaire petite, Taure. *Gall.* Moonwort. *Angl.* Cleyn maenkruyt. *Belg.* Meenmöde. *Dan.* [illegible] Walpurgis-Kraut, Leber-Raute. *Germ.*

CHARACTER. Lunaria ad Filices, ſeu ad plantas flore carentes refertur. Ne cum Viola confunderetur, *Tournefortius* aliique recentiores ſub titulo OSMUNDÆ plantam hanc ſunt complexi, quæ eſt plantæ [illegible] tivam quodammodo conjunxit *Tournef.* 547. *Boerh.* I. 27. *Linnæus* 778. Surgit autem herba hæc ex radice tenui, fibroſa, ſubnigra, intus flaveſcente, folia ſunt prorſus ſingularia, pinnata & in nonnullis ſpeciebus ramoſa aut multifida. Lunaria hanc ob cauſam dicta à foliis lunæ creſcentis modo falcatis. E medio vero caulis producitur petiolus tenuis, in ſummo plures edens racemulos utrinque petiolo hærentes acinos habentes congeſtos, non adeo multos virides, nullo præcedente flore, nullo ſubſequente. *Rajus* 127. *Chabr.* 144. *Rupp.* 280. aliique, quibus tamen alii con[illegible]

[illegible]

Ket[illegible] [illegible] ten, welche keine Blume, wenigſtens eine ſolche, die offenbahr erſcheinet, tragen. Damit die Neueren dieſe Pflantze [illegible] [illegible] ihnen auch Osmunda. Sie ſchiebet [illegible] einer gantz fäſerigten, ſchwachen, ſchwärtz[illegible] gel einen Stiel, der verſchiedentliche Höhe erreichet, an welchem an beyden [illegible] hangen, denn daher hat dieſe Pflantze [illegible] Nahmen, daß die eingekerbte und [illegible] gels entſtehet ein Stiel, der ſich zuweilen in viel Aeſtlein vertheilet, und oben an

ſeinen

ſeinen Spitzen kleine Trauben hervor bringt, die an beyden Seiten hangen, derſelben ſind wenig, ſie ſtehen aber dichte beyeinander, grün von Farbe, und haben weder vor noch nach Blüthen. Die Neueren aber behaupten, daß ſich würcklich Blumen da befunden, wozu noch die kleinen Beeren kämen, die aber ſo bald ſie nur von der Lufft berühret würden, auch verflögen. Hierauf folgen nun die Saamen Gefäſſe, welche kleine runde Capſeln ſind, deren eine groſſe Menge Traubens weis aneinander ſtehen, und ſich hernach, wie Linnæus will, horizontaler eröffnen, und ſehr vielen gantz kleinen Saamen in ſich ſchlieſſen. Man findet dieß Kraut mit ſeinen Träublein im Junio und Julio, und ſonſt nicht leicht. Es wächſt an mancherley Orten, als offenen, freyen, unbebaueten Plätzen ꝛc.

NOTA. Lunaria à recentioribus dicta à foliis lunæ creſcentis modo falcatis. An veteribus fuerit cognita, ambigitur. C. B. P. 254. Prout autem Luna cerebro præeſſe [illegible] juxta *Etizlerum Iſag. Phyſ.* Mag. p. 173. Lunæ ſubjacet imperio, creſcit, decreſcitque cum illa, imo quia totus lunæ motus in ea eſt ſpiritualiter, mire cerebro ſubveniat. Foliis eſt denis, duodenis [illegible] quare putant aliqui totidem folia habere, quot luna dies, unde & nomen habeat. Fabulæ autem ſunt. In Helvetia paſtoribus dicitur Taura, quod Vaccæ hac degu[illegible]

Man ſiehet leicht, daß die Benennung [illegible] dem zunehmenden Mond ähnlichen, den Urſprung habe. Die Alten haben viel Fabeleyen von dieſem Kraut, und es iſt bekannt, daß auch die Alchemiſten aus demſelben groß Geſchrey machen, weil ſie es zur Verwandelung der Metalle gebrauchen wollen. Allein es iſt wohl nicht leicht erhört, daß aus einem Vegetabili ein Minerale könne hervorgebracht werden, weswegen andere die Meinung haben, daß die Chymici, welche mit den Mīſticis gleiche dunckele Sprachen zu haben pflegen, darunter ein ander Geheimniß verſtehen. Ob dieſe Pflantze den Alten bekannt geweſen, zweiffelt man ſehr. Die übrigen teutſchen Benennungen ſind mehrentheils von dem Gebrauch dieſer Pflantze genommen.

LUNARIA BOTRYTIS MAJOR RAMOSA, Taure, Mayen-Träublein. Siehe die 673. Kupffer-Platte. l. c.
Lunaria racemoſa, ramoſa major C. B. P. 355.
Oſmunda foliis lunatis ramoſis *Tournef.* 545.

[illegible]
Mond-Raute. Siehe die 673. Kupffer-
[illegible]

Uſus Medicus.

Lunaria racemoſa minor vel vulgaris olim officinalis fuit, integraque planta vulneraria quam maxime eſſe a permultis perhibetur recentioribus ac antiquioribus. Multum Phlegmatis atque Olei, parum autem Salis continens, frigida & ſicca eſt, refrige[illegible] enim & ſiccat cum adſtrictione, hinc in vulneribus recentibus glutinandis laudabatur. Sanare et eam cum vino rubro potam poſſe puerorum hernias, quidam affirmarunt. Plantam totam in pulverem contritam & ex vino auſtero potam dyſenterias juvare alterius aſſeruerunt, quæ ſpecifica virtus tamen nondum ſatis explorata eſt. Denique uteri ſupprimere [illegible] xiones & gonorrhæam [illegible] *Matthiolus* 580. *Cluſius* CXIX. Ex Lunaria vero Wallos c[illegible] [illegible]ventum, quod regioni renum illit[illegible] [illegible] dis, notat *Rajus Catalog. Plant. Angl.* 191. Hodie autem uſus ejus exulat.

Mond Kraut wurde vor Zeiten in den Apothecken zum Gebrauch gefunden, und von vielen unter die Wund Kräuter gezehlet. Es hat viel Oel und Phlegma, aber wenig Saltz, iſt kalt und trocken, dann es kühlet und trocknet, aber mit einer Anziehung, daher es in friſchen Wunden zur Heilung recommendirt wurde. Es ſoll auch mit rothen Wein getruncken, die Brüche der Knaben curiren, darum heiſſet es bey einigen Teutſchen Knaben-Kraut. Pulveriſiret und in herben Wein getruncken ſoll es wider die Ruhr [illegible] ſich noch auf hinlänglichere Erfahrung gründen muß. Die Einwohner von Wallis machen eben deswegen eine Salbe daraus,

[illegible] ... auch den. [illegible] ... die An [illegible]

[illegible] ... hen [illegible] ... und die Herzen der Armen [illegible]

LUPINUS.

[illegible]

CHARACTER. [illegible]

[illegible] ſectam nunc planis, nunc ſphæricis. *Tournef.* 392. *Boerh.* II. 48. *Linnæus* 186 [illegible] manno p. 178. Legumen appellatur non ſcandens. Folia digitata, ſeu in ſtellam coordinata, longioribus pediculis inſidentia, modo latiora, modo anguſtiora, nullo aut alterno ordine poſita, é glauco ob- [illegible]

[illegible] Die Wurtzel iſt holtzigt, [illegible] nen Stengel, welcher ein biß zwey Fu[illegible]

hoch wird mittelmäßig dick, rund [illegible] ... wieder [illegible] ... deren Farbe und Größe, darauf folgen [illegible] ... und Aeckern [illegible] auf dem Feld.

NOTA. Sunt, qui [illegible] vant, quod [illegible] ram vocat. *Plin.* [illegible] amare dicitur, ut q[illegible] ... re cœruleo, nulla odoris gratia commen[illegible]

Die [illegible] des [illegible] weder [illegible], ein [illegible]

weil dieſe Bohnen nach Wolffs-Art, die zuweilen für Hunger Erde freſſen ſollen, die Erde lieben, und in den allerſchlechteſten Feldern vorlieb nehmen. Oder von einem Griechiſchen Wort, welches ſo viel als Traurigkeit bedeutet, weil der bittere Geſchmack der Lupinen oder Feig-Bohnen wohl nicht der annehmlichſte ſeyn mag, und dadurch ſaure und [illegible] den. Man hat zweyerley Geſchlecht das [illegible] Garten- und Feld-Feige-Bohnen, [illegible] letzteren iſt abermahl einiger Unterſcheid, allein er beſtehet bloß in der Farbe oder Gröſſe der Blumen, in der Rauhigkeit der Schoten, Blätter, und [illegible]

LUPINUS SATIVUS ALBUS, Türckiſche Wicken [illegible]

[illegible]

copioſiſſime ſeritur in Italiæ arvis. *Annua eſt Pl.*

LUPINUS FLORE INCARNATO, Wolffs-Bohnen. Siehe die 674. Kupffer-Platte. l.b. Num ille, quem ex ſylveſtribus rubeum dixit *Dodon.*? Lupinus peregrinus major flore [illegible]

91. *Boerh.* II. 49. *Hort. Walth.* 146. *Hortus Boſianus* 122. Vygeboon met eene donkere inſvervvede couleur. *Munting.* 570.

LUPINUS COERULEUS MAJOR, Türckiſche Veiel. Siehe die 674 Kupffer-Platte. [illegible]

Lupinus ſylveſtris flore cœruleo C. B. P. 348. Lupinus ſylveſtris, purpureo flore, ſemine rotundo vario J. B. 2. 290. Lupinus peregrinus major vel villoſus, cœruleus major. *Hort. Trebn.* 90. *Boſianus* 122. Lupinus cœruleus major villoſus C. B. *Prodromus* 148. Lupinus ſativus major [illegible]

Die rauche Haare finden ſich bey dieſer Sorte [illegible] offt zehen biß eilff Blätter im Kreiß, die ebenfalls gantz zart wollig ſind; die Blumen ſind trefflich groß. Sie blühet in Herr Weinmanns Garten im Junio.

LUPINUS COERULEUS MINOR, Wolffs-Bohnen. Siehe die 674 Kupffer Platte. l. d.

Lupinus ſylveſtris purpureo flore ſemine ro- [illegible]

Sponte naſcitur in Sicilia circa Meſſanam. Differt à congeneribus florum parvitate, foliis anguſtioribus & ſeminibus rotun-dioribus eleganter pictis. *Volckamerus* 264.

LUPINUS FLORE LUTEO, Lupin, Feig-Bohnen. Siehe die 674. Kupffer Platte. l. c. [Lupin]us ſylveſtris flore luteo C. B. P. 348. Lupinus luteo flore, ſemine compreſſo vario. J. B. 2. 290. Lupinus flavo colo- [illegible] ſylveſtris luteus odoratus. *Boerh.* II. 4 [illegible] res suave olent, & quibusdam Türckiſche Veilgen dicuntur. *Rupp.* 213.

Cultura.

Dieſe wie auch die letzteren vorigen Arten Lupinen haben harten Saamen, welcher vor der Aus-Saat eine Nacht in lauichtem Waſſer einzuweichen, alsdann in letztern Viertel in gut Erdreich zu ſteck[en], auch müſſen hernach die Pflänzlein im letzten Viertel ausgeſetzet werden, wo man ſie verpflantzen will. Die weiſſen und blauen ſind ohne Geruch, die gelb[en] aber riechen ſehr lieblich, wie ge[illegible] deswegen zielet man billig dieſe in grö[ſſe]rer Menge als die erſten. Elßholtz 90. Sie geben alle Jahr reiffen Saamen, und [illegible]

[illegible]

Lupinus ſativus albus officinalis eſt, fabæ enim, Lupini etiam dictæ, multum Olei & Salis volatilis continent. Propter ſaporem ama- [illegible] ſolvunt, digerunt & maturant. Ex farina lupinorum & Oleo Amygdalorum ama- [illegible] [appl]icatur ad umbilici regionem ungendam inſigniter prodeſt vermibus puerulis. Contra uſum internum autem graviter inſurgit D. *S. Pauli.* Ad omnia cutis vitia ferè proſunt, uti ad Achores, Puſtulas, Pſoras, Ulcera maligna & Gangrænas. *Dale* 287. *Zornius.*

Die weiſſen Feig-Bohnen findet man in den Apothecken, und wird das Meel davon [illegible] welches erweichet, zertheilet und zeitiget, ſonderlich bey Kindern, die Würmer haben; doch ſoll man ſie nicht innerlich brauchen. Da nun die Bohnen bittern Geſchmacks ſind, ſo trocknen ſie ſehr aus, und können alſo äuſſerlich zu allerley ſchlimmen Haupt-Geſchwären der Kinder, ſcharffen und andern bösartigen Ausſchlag, heiſſen Brand-Schäden ꝛc. füglich gebraucht werden.

Uſus Domeſticus.

Es iſt bekannt, daß die alten Griechen dieſe [illegible]

[illegible]

[illegible] wie man [illegible] [illegible] welcher werden, dieser Geschmack ihnen vergehe.

LUPULUS.

LUPULUS, Lupulus Salictarius. Humulus. *Lat.* [illegible] & [illegible] recentioribus *Græcis* [illegible] pulo Bruscandolo. *Ital.* Hombrecillos. *Hisp.* du Hublon. *Gall.* Hops, Hoppes. *Angl.* Hopp, Hoppen Kruyd. *Belg.* Hand [illegible] Apwiniey. *Lith.* Komlo. *Hung.* Hopffen, Hoppen. *Germ.*

CHARACTER. Lupulus pertinet ad plantas flore imperfecto conglomerato, *Rupp.* 262. Lupulus eſt plantæ genus flore apetalo, plurimis ſcilicet ſtaminibus calici inſidentibus conſtante & ſterili, ut monet *Caſalpinus.* Embryones enim in ſpeciebus Lupuli innaſci ſolent, quæ flore [illegible] rent, abeuntque deinde in fructum ſquamoſum ex plurimis foliis compoſitum axi affixis, in quorum aliis adſunt ſemina ca- [illegible] radix eſt repentiſſima. Folia ſcabra, angulosa, conjugata, pediculis longis rubentibus adnexa, viniferæ viti haud abſimilia: Caules volubiles, Anadendras enim appellatur Lupulus per ſe infirmus, & proxima adminicula, quæ apprehendit, conſcendens, non quidem Capreo- [illegible] nullos habet, ope, ſed tor- [illegible] angulosis, purpuraſcentibus & concavis ſarmentis, tenaci pedamentorum complexu, in altum ſubnitens, cæteroquin humo ſe tollere vix potis. Flores præcedunt nulli in mare, quæ vero fœmina communiter vocatur, flores fert imperfectos herbaceos, nullis ſubſequentibus fructibus: ſemina ſunt nigricantia, pericarpio membranaceo, ſeu ſquamulis plu- [illegible] rem congeſtis incluſa. *Volckamer.* 265 *Boerh.* II. 104. Colitur in hortis & [illegible] creſcitque frequenter in ſepibus ad flumi- num ripas

Hopffen gehöret eigendlich zu den Pflantzen mit einer unvollkommenen kräulichten Blume, und iſt eine Art Pflantzen mit einer Blume, die keine Blätter, ſondern lauter Faſern hat, und dabey unfrucht- bar iſt. Denn es wächſt der Hopffen an den jenigen, welche keine Blume tragen, und werden zu einer ſchuppigten Frucht, die aus vielen Blättern welche an einer Axe ſitzen, beſtehet, und einen bedeckten Saamen beſchlieſſen. Die Wurtzeln des [illegible] dünne, und verwickeln ſich ineinander. Die Blätter ſind etwas rauh, eckigt, ſtehen gegen einander über, ſitzen an ziemlich langen röthlichten Stengeln, welche ebenfalls rauh ſind. Die Stengel ſind ſehr geſchlang, und heiſſet der Hopffen Anadendras, das iſt eine Pflantze, die eines Pfahls oder Baums zu ſeiner Stütze vonnöthen hat, immaſſen er ſich daran hinauf ſchmieget, windet drehet, und ziehet, ohne die kleinen Häcklein und Fäden, die man ſonſt bey den Winden ſiehet. Diese Reiſigte aber ſind röthlicht, rauh [illegible] und winden ſich mit [illegible] würdiger Klebrigkeit an die Stange hinan, da ſie ſich ſonſt nicht würden von dem Erdboden aufheben können. Bey dem Männlein findet man keine Blume, das Weiblein aber hat ſolche den Blumen gleichende Anſetzlinge, auf welche aber keine Frucht folgen ſoll. Die Früchte wachſen von der Blühe abgeſondert, und ſind gemeiniglich oval runde Köpffe, wel- [illegible] Schuppen zuſammen geſetzt ſind, weiß und etwas gelblicht ſehen, ſtarck riechen, und an ihrer Axe feſte ſitzen. Der darinn enthaltene Saame iſt ſchwärtzlicht, faſt rund und in ein Häutlein eingehüllet. Man bauet ihn in Gärten und Feldern, und wächſt er auch an Zäunen, an Bächen und andern feuchten Oertern.

NOTA. I. Lupulus vel Lupulus Salictarius dictus, [illegible] cum volvendo. Num vero lupulus audiat, quia lupus ſeſe in lupulis facile abſcondat, creditu eſt difficile: diſtinguitur in ſylveſtrem & ſativum, ſive ſua ſponte provenientem. De diſtinctione in marem & fœminam cum priore fere eadem mira pugna. Sunt qui veteribus incognitum exiſtimant. Plerique autem contendunt, quod *Dioſcoridis* ſit Smilax, quod nobis autem perinde eſſe poterit. Cum vero *Ammannus* 463. aſſerat, Lupulum eſſe Convolvulum, obſtat omnino, quod Lupulus capreolis deſtituatur, quamvis in [illegible]

[illegible]
nicht ohne, daß dieſe Pflantze entweder den Griechen gar nicht, oder unter einem [illegible] ſen ſeyn. Man darf ihn zwar wohl für [illegible] viel gemeinſchaftliches damit hat, indeſſen gehen ihm doch auch die kleinen Häckelein oder capreoli ab; über dem aber iſt wegen der Blume viel Unterſcheid. Man unterſcheidet ihn in den wilden und zahmen, in das Männlein und Weiblein, von welchem Unterſcheid das mehrere unten folgen ſoll.

LUPULUS FOEMINA, Houblon ſauvage, wilder Hopffen. Siehe die 675. Kupffer-Platte. I. a.

Lupulus foemina. C. B. P. 298. Lupulus ſylveſtris minor ſine fructu. *Volck*. J. B. 2. 157. In ſepibus & pomariis frequens floret æſtate.

LUPULUS MAS, Houblon, Hopffen. Siehe die 675. Kupffer-Platte. I. b.

Lupulus officinarum. Lupulus ſalictarius. Convolvulus perennis totus heteroclitus floribus herbaceis, capſulis foliaceis ſtrobuli inſtar. *Morison*. Colitur paſſim in hortis, & arvis floret Auguſto, perennat radice.

NOTA I. Differentiam inter lupulum & marem & foeminam ſic indicavit *Linnæus* 750.

MAS Cal. Perianthium pentaphyllum, foliolis oblongis concavis, obtuſis. *Cor.* nulla. *Stam.* Filamenta quinque, capillaria breviſſima. *Antheræ* oblongæ.

FOEMINA Cal. Involucrum univerſale quadrifidum acutum, partiale tetraphyllum, ovatum, vix florum, cujus ſinguli floris *Perianthium* monophyllum, ovatum maximum, extrorſum hinc planum, baſi connivens. *Cor.* nulla. *Piſt.* Germen minimum. *Styli* duo, ſubulati, reflexo patuli. Stigmata acuta. *Per.* nullum. Calix baſi ſemen includens. *Sem.* ſubrotundum, tunica obtectum.

NOTA II. Lupinum diſtinguunt aliqui, verba [illegible] ve ſua ſponte provenientem, qui ab alio non niſi magnitudine differat, conſeque minores, rariores & pauciores habeat. Alii in marem & foeminam diſtinguunt, maremque eum vocant, qui ſteriles habet flores, & foeminam, cui ſoliacei fructus. Illud autem mirum, eum qui floret fructum non ferre, & eum qui ſemen vel fructum, florem non habere. Qua cum ſententia omnes fere conſen- [illegible] *tius a Ammannum*, dum enim fructum edunt, inquit, florent primitus, ut videre eſt in

[illegible]

chia &c. ſterilis vel foeminæ flores ſine fructu impertinenter adducit H. O. 38.

Wilder und gebaueter Hopffen ſind unterſchieden. 1) Weil der wilde ein gutes Theil niedriger iſt als der gebauete. 2) Weil deſſen Blätter kleiner und anders gekerbt und eingeſchnitten als der gebaute &c. 3) Weil der wilde Blumen trägt, [illegible] welcher Meinung doch Nebelius nicht iſt. Von dem gebaueten merckt Jablonski in dem Lexico an, daß der Garten-Hopffen auch zweyerley ſey, indem der eine 14. Tage eher reiffe als der andere, und für den beſten gehalten werde.

LUPULUS MECHIOCAN. Siehe die 675. Kupffer Platte. I. c.

Radix Carlo Sancto. Radix [illegible] Carlo Sancto. Radix S. Helenæ. *Lugd.* 1825. Lupulo ſimilis Mechoacana. *Bauh. in Pinac.*

Lupulo ſimilis eſt, & perticis ſe involvit, illius more, ac, ſi iis careat, humo ſpargitur & diffunditur. Folia autem Lupulo ſimilia, colore viridi, ſed obſcuriori, odore gravi, neque florem (noſter autem flores habet herbaceos) neque fructum fert; radix craſſo capite eſt, ex qua aliæ radices oriuntur digiti craſſitudine, colore candicante: Cortex, qui facile ſeparatur, cujusque uſus, guſtus eſt amari, aromaticique odoris. Naſcitur temperatiſſimis *Mechoacan* provinciis, & eſt calida & ſicca in ſecundi gradus initio, atque ad varia, præſertim contra venena, utilis. *Chabr.* 122.

Dieſer Peruaniſche Hopffen wächſet in den wärmſten Ländern von Mechoacana, und iſt unſerm Hopffen ſehr ähnlich, er hänget ſich an Stangen, und würde in deren Ermangelung auf der Erde herum liegen. Die Blätter ſind dem Hopffen gleich, von [illegible] eruch. Er hat weder Blumen noch [illegible] Blumen hat als der wilde Hopffen) Die Haupt-Wurtzel iſt dicke, von welcher andere Fingers dick abgehen, weiß von Farbe. Die Rinde, welche ſich leicht davon abſchehlen läſſet, dienet zu allerley, iſt bitter von Geſchmack, und riechet nach Gewürtz. Sie iſt warm und trocken im Anfang des andern Grades, dienet zu vielerley, ſonderlich gegen Gifft.

Cultura

Es iſt Welt bekannt, zu welchem Zweck und Nutzen der Hopffen in ſo vielen Ländern gebauet werde, und haben alle die jenige,

 [illegible] welche

[illegible] ret. Es erfordert aber der Hopffen ein lockeres, mürbes und feuchtes Erdreich. [illegible] werden Gruben etwan fünff [illegible] tieffer gegraben, und wo der [illegible] es halben Knies tieff, wo [illegible], etwas tieffer gegraben [illegible] guter Miſt darein geworffen, ſechs [illegible] uß weiſe darein gelegt, und mit Erde [illegible] Das erſte Jahr läſſet man ſie unbeſteckt das andere und folgende Jahre, wann ſie Frucht tragen, [illegible] Stock ſtarck iſt, mehr oder weniger Stangen [illegible] de alſo geſtecket, daß die [illegible] etwas ausbreiten, und der Hopffen, indem er mehr [illegible] müſſen länger oder kürtzer ſeyn, nachdem der Boden gut und die Stöcke al[illegible] [illegible] ſet der Hopffen welches an [illegible] Geruch zu erkennen, da dann, wann er in die Gelbe getretten, und drey biß vier Tage darinn geſtanden, er bey einen hellen Tage, fein trocken abgenommen wird, damit er nicht überreiffe, und den Saamen verliehre. Die Rancken werden et[illegible] ben Elen hoch von der Erden abgeſchnitten, mit der Stangen ausgehoben, davon los gemacht und der Hopffen abgepflückt, auf einen lüfftigen Boden, nicht zu dick übereinander geſchüttet, biß er zur Gnüge, doch nicht zu viel getrocknet, alsdann über einen Hauffen geſchüttet, und mit Tüchern bedecket, damit er nicht verrauche. Hoburg. Jabl[illegible] aus den Saamen anfänglich erzielet, wel[illegible] ziemlich tieff muß geleget werden [illegible] weniger vermehren ihn einige durch die abgeſchnittene junge Rancken, die auch leicht Wurtzel faſſen, und fortkommen.

[illegible]

Non adeo frequens eſt Lupuli uſus in Medicina, cum tamen præſtantiſſima habere perhibeatur vires, quare de ejus infrequenti [illegible] *iſta Fiera* in epigrammate

Gratia ſi magna eſt Lupulo, tua noxia [illegible]

Eſt *Medice* hoc ſanctum qui male [illegible]

Uſu autem ſunt Folia, Flores & Turiones, omneque quod in Lupulo eſt multum Ol. Saliſque eſſentialis continere [illegible] Flores amari ſaporis, anodyni[illegible]ium, quo gaudent, ſulphureum, diſcutiunt & aperiunt. Saporem habent humectantem, incidentem, ſalivam prolicientem, quare corrigere videntur acidum in primis viis, & ſanguinem egregie depurare, & obinde in obſtructionibus imi ventris & affectibus hypochondriacis, hepatis præſertim & lieni propter virtutem aperientem & deoppilativam, cum ſucceſſu adhibentur. In Decocto cum lacte vermes necant & expellunt. Cient menſes & urinam. Externe ſecus ſedant dolores, auxiliantur contuſionibus, luxationibus, tumoribus. Pediluvia frequenter ingrediuntur. Turiones mundificant ſanguinem, adeoque a[illegible] num & veſicæ comminuendo & expellendo confert Lupulus? an e contrario ejus generationem & coagulationem pro[illegible] *jus Catal.* Pl. 192. quoniam calidi ſunt & diuretici ejus flores, adverſus calculum [illegible] viſa damnant, eo argumento, quod, ex quo in Angliam introductus ſit, calculus apud nos epidemicus eſſe cœpit, multo[illegible] falſi ſunt, nam quamvis Lupulus frequentioris uſus ſit hodie, quam unquam antehac in Urbe Londinenſi, pauciores tamen nobis nunc dierum calculo laborant, quam ſuperiori ſeculo, ut obſervavit *D. Graunt.* vide *Chiſius* l.c. *D. Pauli.* 38. Lupuli florum eſſentiæ uſum in Phrenitide vide Ephem. N. C. Cent. III. obſ. 8. p. 200

[illegible] in der Medicin, ob er gleich vortreffliche Tugenden und Kräffte hat, und ſowohl Blumen als Blätter und die kleinen Hopffen-Spargen zu nutzen wären, indem ſie ſämtlich viel Oel und flüchtig Saltz bey ſich führen. Die bittern Blüthen des Hopffens ſtillen und zertheilen den [illegible] tenden, incidirenden, und den Speichel hervor bringenden Geſchmack, weswegen ſie das Acidum in den Magen und Gedärmen verbeſſern, und das Geblüth ungemein reinigen, dahero ſie auch in Verſtopffung der Leber und Miltz wegen ihrer eröffnend und reſolvirenden Krafft mit Nutzen können gebraucht werden. Sie treiben nicht weniger den Harn, und der Weiber monathliche Zeit, tödten und führen die Würmer ab. Aeuſſerlich dienen ſie den Schmertzen zu ſtillen, den zerquetſchten und verenckten Theilen des Leibes wieder zu helffen, und den Schwulſt zu vertreiben. D. Kajus hat unterſuchet, ob der Hopffen den Stein vertreibe und zermalme, oder

verur-

[illegible] entſcheidet es da [illegible]

Uſus Domeſticus.

Hic Uſus toti fere orbi notiſſimus, ad condi- [illegible] m nimirum Cereviſiam, ne cito ace- [illegible]

[illegible] Hic itaque ut non minori [illegible]

[illegible] chores [illegible]

[illegible] Getreyde einen Tranck, welcher dem [illegible]

[illegible] ſchicht nun allerdings vermittelſt des dazu genommenen Hopffens, derſelbe [illegible]

[illegible] welcher Tranck aus gekochter Gerſten oder [illegible]

[illegible] von dem Bier ſowohl hiſtoriſch, als me- [illegible] Hopff[illegible] und ſeinen Eigenſchafften und Lob-Sprüchen zugleich erwehnet.

[illegible] mit dem rechten Spargel gemein. Man [illegible]

[illegible] verius oblectamentum quam cibum. Ex [illegible]

[illegible] viel davon genieſſt [illegible]

[illegible] cum ſolis obſervat, h. e. a de ſtram, ſeu ab Oriente per me [illegible]

[illegible] 157. [illegible]

die Stangen allemahl nach dem Lauff der Sonnen hinauf, nemlich von Morgen durch den Mittag gegen den Abend, und niemahls anders, wenn man gleich mit allem Fleiß ſuchet ihm dahin zu lencken, [illegible] den [illegible]

LUTEOLA.

LUTEOLA, Lutea, Catananca, Unguis milvinus [illegible] de gatto herba. *Ital.* Ungas de gato Yer- [illegible] Kámpázgermitosfia. *Pol.* Streich-Kraut, Stern-Kraut, Waude, Güb-Kraut. *Germ.*

CHARACTER. Luteola eſt Planta flore perfecto irregulari ſeminibus tectis capſula ſimplici *Rupp.* 232. ſeu Luteola eſt plantæ genus flore polypetalo, anomalo, pluribus nempe petalis diſſimilibus conſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum penè globoſum, concavum, tricuſpidem, ſeminibusque fœtum ſubrotundis. *Tournef.* 423 *Boerh.* I. 237. *Linnæus* 447. Herba ex radice ſimplici, alba, lignoſa, pauciſſimis fibris donata, craſſitie minimi digiti, ſapore Naſturtii acri, caules emittens bicubitales, teretes, ſtriatos, glabros, viridantes, [illegible] ſos, foliis crebris longis, anguſtis, gla[illegible] [illegible] nuatis aut criſpis, nullo ordine poſitis, veſtiti. Folia antequam cauleſcat, quod ſecundo fit demum anno, in orbem ſpargit nitentia ſapore ſubacri cum lentore. Thyrſi florum prælongi, teretes, magnam caulium & ramorum partem occupantes. Floſculi ſinguli brevibus ſtipati pediculis, quatuor petalis laciniatis plerumque com[illegible] pallidè luteis, quibus ſuccedunt vaſcula tripartita, hulca, tribus loculamentis, quæ vix unquam exactè clauduntur, ſed in medio dehiſcunt, & ſemina nigra, rotunda continent, compoſitos. Ad ſin[illegible] [illegible] omnibi fere locorum, in muris, lo[illegible] ruderatis, in arvis requietis deprehen[illegible] tur. Seritur autem etiam in agris in uſum tinctorum. Floret tota æſtate. *Rajus* [illegible]

Das Streich-Kraut gewinnet eine lange weiſſ[illegible] [illegible] ſen Geſchmack, ſchiebet runde, geſtreiffte, glatte, grüne, äſtige Stengel, die biß zwey Fuß hoch werden, an denſelben kom[illegible] [illegible] zuweilen etwas geſchweiffte oder kraus[illegible] [illegible] aber dieß Kraut einen Stengel ſchiebet, welches erſt im andern Jahr geſchiehet, [illegible] sein ſtehen an kurtzen Stielen, ſind mehrentheils vierblätterig, mit vielen blaßgelben Zäſergen inwendig, worauf die [illegible] Saamen Capſeln, die niemahlen recht zugeſchloſſen ſind, folgen, die in der Mitte von einander fallen, und ſchwartzen, rundlichten Saamen in ſich faſſen, bey jeglichen Stielen der Blumen, die mit den an Stengel kommen, und eine ſchöne Aehre ausmachen, findet man noch ein Zünglein. Es wächſt von ſelbſt in groſſer Menge auf den Aeckern, Feldern, Mäuren und Wegen man bauet es aber auch der gelben Farbe wegen. Es blühet faſt den gantzen Sommer durch.

NOTA. Lutea & Luteola appellatur ab uſu tinctorio, quod eo panni lanei & telæ, candidæ quidem, colore luteo, virente vero, quæ antea coeruleo tinctæ erant, inficiantur. Luteolam, quia Reſedæ notas habet [illegible] habendam ſpeciem, diſtat quidem *Rajus*, [illegible] & Luteola, inquit, flores ſex petalis valde diſſimilibus conſtantes habent, quorum fructus quoque differunt. Reſeda enim profert capſulam oblongam & triguetram, quæ ante maturitatem perfecte clauſa eſt. Luteola autem capſula eſt ferme globoſa, brevis & tricuſpis, quæ nunquam clauditur, ſed in tres carinas dehiſcit, in quarum unaquaque duo ſemi[illegible] [illegible] præterea *Ruppius* 234 non adeò conſtantem eſſe numerum petalorum in floribus [illegible] fatetur & *Linnæus* 447. Vix datur aliud genus, pro determinando charactere, difficilius [illegible] net, dieweil es die Weiber zum Streichen und Stärcken der Betten zu gebrauchen pflegen. Lutea aber und Luteola von der gelben Farbe, wodurch man die weiſſe wollene und leinene Tücher gelb [illegible] vorher mit Weid blau gefärbet geweſen, dadurch

dadurch grün gefärbet. Es hat das Streich-Kraut mit dem Reſeda-Kraut, oder Orauth ſehr viel gleiches, weswegen es viele in eine Claſſe bringen. Allein Knauth und andere bemercken, daß ſie doch nach den Blättern der Blumen, und der Geſtalt der Frucht von einander un- [illegible] iſt die Saamen-Capſel länglicht, dreyeckigt, jedoch vor der Reiffe feſte zugeſchloſſen, bey dem Streich-Kraut aber iſt die Saamen-Capſel faſt rund, kurtz, und dreyzackigt, ſchlieſſt ſich auch niemahls völlig zu, fällt in drey hohle Stücke von einander, in deren jeden zwo Reyhen Saamen liegen. Ruppius bemercket, daß die Anzahl an den Blumen nicht allemahl gleich wären.

[illegible]

ta Plinii quibusdam, J. B. 3, 465 Luteum herba *Virgilii*. Reſeda Tinctorum, ſalicis folio, Luteola dicta H. L. Catanance, Antirrhinum *Trag. Rupp.* 234. perenn...

LUTEOLA MAXIMA CRETICA, Gaude, G...-Kraut. Siehe die 676. Kupffer-Platte. I. b.

Luteola Cretica Struthium legitimum Dioſco- [illegible] C. B. P. 100. vide *Belli Epiſtam* p. CCCIV. Totam he- [illegible] idem aſſerit. Lutea maxima Cretic[illegible] norii Belli *Raj.* 1054. *Catalogus Pa.* [illegible]

[illegible] aufſchieſſende Rangen ſind faſt Arms [illegible] mehr Schuh hoch. Die Blätter ſind groß in Fittige getheilet, und beſtehen aus vielen gekerbten Blättern, ſehen dem [illegible] ſehr ähnlich. Die Blumen ſind ſehr klein und blaß grünlicht, und beſtehen aus vielen Zäſern.

Cultura.

Waude gehöret zu den Farb-Kräutern, und [illegible] würde. Aus dem abgefallenen Saamen erzielet ſich dieſe Pflantze zwar häuffig, und nimmt ſo überhand, daß es nicht kan ausgereutet werden. Wenn es aber geſäet wird, iſt jedes Erdreich gut dazu, da wird es durch eine mäßige Düngung noch [illegible] nur zwey Jahr, und giebt in dem andern reiffen Saamen, aus demſelben wird es jährlich geſäet, und zwar im Früh-Jahr. Die andere Candiſche Waude gibt bey uns keinen reiffen Saamen, vergehet auch nicht ſo bald, wenn man nur im Winter ihre Wurtzel bedecket, man thut auch nicht übel, wenn man ſie zu mehr Sicherheit ins Haus bringt. Sie wird durch die jungen Wurtzeln, welche man im April mit zunehmenden Mond abnimmt, vermehret.

[illegible]

Quæ de hujus plantæ uſu medico a *Matth*[illegible] *lo* traduntur, incerta ſunt & inexpl[illegible] ta. *Raj.* Cat. 192. Plantam autem excellentem, contra venenata valentem, unde Theriacalis ſive Theriacaria dicatur, affirmat *Kong.* 42. Guſtus enim acrimonia & partibus tenuibus, quibus & aliæ p[illegible] tæ unctoriæ donantur, virtutem calefaciendi, diſcutiendi, reſolvendi, urinas & [illegible] demonſtrat. Radix con[illegible] antibus in Paroxiſmo ad bra[illegible] m alligatur, quæ ceſſare dicitur *Lemery.* Ad Philtra demum adhiberi a veteribus teſtis eſt *Tabernæmontanus* P. I. p. 305. Calidam & humidam eſſe ſcribit *Tragus*, calidam autem & ſiccam *Flora Francica.* 346. In Officinis autem locum hodie non obtinet, potius ad tingenda li[illegible] namenta aut pannos laneos, uti ſupra dictum, ea tinctores utuntur.

[illegible] bey dem Matthiolo, daß die Waude auch zur Artzeney gebraucht werde, allein man weiß doch von ihren Kräfften nichtes eigentliches. Wiewohl D. König will, daß ſie ein vortrefflich Mittel gegen das Gifft ſey, und deswegen auch den Nahmen Gifft-Kraut führe, denn ſie zeige durch ihren ſcharffen und bittern Geſchmack auch zarte Theile, welche man auch bey andern Färb-Kräutern findet, daß ſie eine Krafft habe zu erwärmen, zu zertheilen und aufzulöſen, auch den Urin und [illegible] und dem Febricitanten in dem Paroxiſmo auf den Arm gebunden, ſoll das Fieber vertreiben: Der alte Tabernæmontanus ſaget endlich, daß auch dieſes Kraut zu Liebes-Träncken gebraucht werde. Es ſoll warm und feucht, oder warm und trocken vielmehr ſeyn. Man findet es nicht mehr in den Apothecken, ſondern dienet nur den Färbern, damit Leinwand zu färben.

LYCHNIS.

[illegible]NIS, Roſa græca, [illegible] Lychnide coronarie. *Ital.* Oc[illegible] [illegible] Swate Marie. *Bohem.* Zieletka. *Pol.* [illegible] [illegible] oder Marien-Röslein, Frauen-Röslein, Veil-Roſen, Spiel-Spelten, Roſen-Lychnis. *Germ.*

CHARACTER. Lychnis eſt Planta flore [illegible] [illegible] la ſimplici *Rupp.* 86. Eſt plantæ genus [illegible] lis conſtante in orbem poſitis, plerum[illegible] [illegible]s donatis, corollam efficientibus ex calice tubulato emergentibus. Piſtillum autem ex eodem calice ſurgit, abitque deinde in fructum pleurimum in conum deſinentem, apice dehiſcentem, calice [illegible]o involutum, ſæpe unicapſularem, ſeminibus foetum ſubrotundis vel angulatis, [illegible]erdum reniformibus, placentæ affixis. *Tournef.* 334. *Linnæus* 380. 381. *Boerh.* I. 210. Lychnides à *Rajo* referuntur ad herbas pentapetalas vaſculiferas. Notæ ſunt Calix floris integer, ſtriatus, plerumque & tumidior, ſtabilis, aliquando ampullofus ore anguſto. Seminale vaſculum plerumque pyriforme, interdum tamen oblongum, & propemodum Cylindraceum, ſumma parte per maturitatem ſe aperiente in oras dentatas, ſeminibus turgidioribus, non ſatis, compreſſis, & rugoſis, ut in Cariophyllis, in medio ſitis ea ambiente undique & protegente vaſculo. Florum petala in Lychnidibus ſæpiſſime biſida ſunt, raro integra, rariſſime laciniata, nunquam, quod ſciam, in margine crenata, quo à Cariophyllis diſtin[illegible] [illegible] quibusdam glabra; conjugata. Cum in reliquis characteres non conveniant, ſi[illegible] gula ſitis obveniunt titulis. *Volckamerus.* [illegible] 288 *Rajus* 992. *Chabr.* 443. C. B. P. 204. J. B. 3. 357.

[illegible] den Pflantzen mit einer regulairen, fünffblätterigen Blume, deren Saamen in einem ſchlechten Gefäſſe bedecket lieget. Es treibet dieſes Gewächs aus einer ſchlechten oder zaſerichten dicken W[illegible] oder ſehr viele Stengel, die [illegible] der Höhe, rauch oder glatt ſind [illegible] Blätter ſtehen gegen einander über, ſind entweder rauch oder glatt. Die Blume kommt an der Spitze der Stengel, iſt nach Nelcken-Art fünffblätterig, welche an der Helffte mit zwey oder drey Spitzen verſehen ſind, daraus wann man die andern an den übrigen Blättern mit dar[illegible] [illegible] in der Blume entſtehet. Der Kelch iſt gantz, geſtreifft, mehrentheils etwas dicke, [illegible] Hals formiret. [illegible] mig, zuweilen [illegible] ne Waltze länglicht, theilt ſich aber an der Spitze, wenn ſie reiff iſt, von einander. Der darinn enthaltene Saame iſt [illegible] ten. Das übrige kommt bey einer jeglichen [illegible]

NOTA. Lychnidis nomen accepiſſe hanc herbam [illegible] ſolvat, vel quod tomentoſis ejus fo[illegible] [illegible] uterentur. Antiquitas enim Goſſ[illegible] copia non dabatur, ejus ergo vicem quarundam herbarum folia, ut verbaſci & Lychnidis præſtabant. Innumeræ autem [illegible] viſio generalis eſt in hortenſem & ſylve[illegible] [illegible] & magnitudinem, calicis formam & figu[illegible] [illegible] numerus & accurata diviſio vix po[illegible] [illegible] Differt Lychnis ab Alſine petalis, [illegible] pendices ſeu proceſſus adnatos, quandam quaſi corollam efficientes in medio flore, quod in Alſine non conſpicitur. Differt a [illegible] *Knauth.* 219. nec non calice ſimpli[illegible] reniformi vel angulato, tum & corona, [illegible] medium florem occupare ſolet. Ca[illegible] donatur, & ſemine ſiliceo, ſed corona [illegible]

Lychnis hat vermuthlich aus der Griechiſchen Sprache von leuchten den Urſprung, weil entweder die Blume ſo ſchön ins Licht fällt, oder welches weit glaublicher, weil die Alten in ermangelung der Baum-Wolle davon wie auch von andern Kräu[illegible] [illegible] Docht zu den Lampen genommen [illegible] ſind unendlich viel Arten dieſer Pflantze, welche alle zwar Lychnis heiſſen, allein [illegible] haupt unterſcheidet man ſie in die gebau[illegible] [illegible] viele Abzeichen, welche unten vorkommen werden.

[illegible]

cineo colore ſplendet vel croceo, eſt floris Calendulæ colore, vel Lilii purpurei,

[illegible]

indem ſie ſehr häufig bey uns ſind, [illegible]

[illegible]

ſchwartz.

[illegible]

oder vier Zäſerlein läſſet, vermehret, und

[illegible]

Frühling oder Herbſt verſetzet werden. Sie mögen gar wohl im Garten

[illegible]

Lychnis ſativa. Roſa mariana ſativa. Jovis flos: Flos colore variat, eſt rubro velu

[illegible]

Die Wurtzel iſt klein und gering, die Sten

[illegible]

LYCHNIS CORONARIA FLORE RUBRO PLENO, Marien-Röslein mit gefüllter rother Blume. Siehe die 677. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] Hort. Regii Pariſ. 109. Lychnis flore rubro pleno C. B. P. J. B. 3. 341. gefüllte Krantz-Lychnis, volle Morgen-Röslein.

LYCHNIS CORONARIA RUBRA SIMPLEX, Oeilets, Marien-Röslein. Siehe die 678. Kupffer-Platte. l. a.

Lychnis coronaria rubra C. B. P. 204. Lychnis coronaria ſativa flore rubro *Morison.* Lychnis coronaria vulgo. J. B. 3. 341. Perennat.

LYCHNIS VISCOSA FLORE MUSCOSO, [illegible] 678. Kupffer Platte. l. b.

Lychnis viſcoſa flore muſcoſo C. B. P. 206. Lychnis ſeu Muſcipula muſcoſo flore *Tournef.* 336. Ocymoides Bellidiforme, Muſcipula Salmantica major Floret Ju nio ſabuloſis & incultis. Floribus luteo herbaceis pereaguis, cum pluribus intus ſtaminibus prælongis; caulibus ſubter floribus admodum viſcoſis, foliis glabris, ſpiſſis, Bellidiformibus, ab aliis Lychni-

[illegible]

dis, Muſcipulæ & Veſicariæ ſpeciebus, ſi quidem flores habet duplicis generis, al teros ſolis ſtaminibus & majores, alteros [illegible] minores & piſtillis embryoni [illegible] ſidentibus foetos, adeoque patet, quod hæc planta mereatur ſeparari & diſtingui [illegible] ychnide &c. *Rupp.* 100.

Lychnis ſylveſtris lanuginoſa flore variegato, ſeu maculis rubellis ad nigredinem ver- [illegible] ta minor flore variegato. *Dodart* Lychnis hirta minor variegato. *Tournef.* 338. *Boerh.* I. 214. Lychnis hirſuta minor variegata *Cat. H. R. Par.* 112. *Hort. Trebn.* 92. *Hortus Carolsruhanus.* p. 72. n. 895. An Lychnis Hiſpanica viſcoſa minor hirſuta floribus maculis ſanguineis notatis? *Hort. Leyd.* Annua eſt. *Rajus* 997.

Die Wurtzel daran iſt weis, ſchlecht, hat wenig Zäſern, ſchiebet nur einen, ſelten zwey [illegible] uß hohe, runde, äſtige, rauhe, zerbrechliche Stengel die gantze Pflantze iſt fett [illegible] 3 ſtein hervor, und hinterlaſſen ein bau-

chigtes Saamen-Gefäſſe mit vorwärts [illegible] ominet und ſtirbt.

LYCHNIS HIRTA MINOR FLORE VARIEGATO. Siehe die 678. Kupffer Platte. l. d.

Eſt antecedentis varietas ſeu potius ſylveſtris lanuginoſa minor. Lychnis parva flore albicante. Lychnis hirta minima *Cluſii* 289. has quandoque ſatis inepte quinque vulnera Chriſti appellant ob petala quinque, totidem ſanguineis maculis notata. [illegible] Aprili circa plenilunium ſerendis. Florent Junio. *Volck.* 268.

Von dieſer wolligten, klebrigten Gattungen finden ſich unterſchiedliche, man vermehret ſie aus dem Saamen, der im April bey vollem Licht geſäet wird. Sie blühen im [illegible]

[illegible] OCTIFLORA ANGUSTIFOLIA, ſchmahlblätterige, bey Nacht blühende Lychnis. Siehe die 678. Kupffer-Platte. l. e.

Lychnis noctiflora C. B. P. 205. Ocymaſtrum [illegible] moides non ſpecioſum J. B. 3. 344. Ocymoides noctiflorum *Camerar.* Lychnis noctiflora, anguſtifolia odorata *Tournef.* 335. An Lychnis ſylveſtris viſcoſa, peregrina flore noctu, quam die magis odoro *Zanon.* 126. in arvis variisque in locis aliis floret Junio & Julio. Annua eſt. *H. Carolsrub.* Nacht-Marien-Röslein. *Flora Ulmenſis.*

Sie thut nur bey Nacht ihre Blume von einander und zwar im Sommer riechet ſie, im Herbſt iſt ſie aber ohne Geruch, man findet ſie in Feldern und anderen Orten im Junio und Julio blühen. Sie vergehet.

[illegible] HNIS NOCTIFLORA PERSICA. Siehe die 678. Kupffer-Platte. l. f.

[illegible]

[illegible] LICULIS TURGIDIS STRIATIS. Siehe die 679. Kupffer-Platte. l. a.

C. B. P. 201. Lychnis ſylveſtris altera incana [illegible]

8. Lychnis annua minima, flore car-

Magnitudine florum variat. Flores Junio & Auguſto. *Rupp.* 93

LYCHNIS PRATENSIS FLORE LACINIATO ALBO, Guckucks-Blume. Siehe die 679. Kupffer-Platte. l. c

Lychnis pratenſis laciniato flore ſimplici *Moriſon.* Cariophyllus pratenſis la-

B. P. 210. Flos cuculi. Odontites quibusdam. J. B. 3. 347. Eſt Lychnis Dunbrigenſis *Raji.* Armerius ſilveſtris *Dodon.*

Gugucks-Blume, Fleur du Coeu, Gauck-Blume mit tieff ausgeſchnittener Blume, wodurch ſie leicht von andern unter den wird, iſt gemeiniglich röthlicht, die weiſſe iſt eine Rarität, man findet ſie auf Wieſen an den Bächen im May und Junio blühen. Sie bleibt.

LYCHNIS PRATENSIS FLORE LACINIATO PLENO. Gugucks-Blume mit gefüllter Blume. Siehe die 679. Kupffer-Platte. l. d

93. Lychnis pratenſis, flore laciniato, pleno, ampliore purpureo *Tournef* 336. Flos cuculi flore multiplicato purpureo. J. B. 3. 348. Odontites Plin. pleno flore *Cluſius* 293. floret Auguſto. Der Stengel iſt ſo fett als Pech

LYCHNIS SYLVESTRIS FLORE PLENO RUBRO, wilde Margen-Röslein mit rother gefüllter Blume. Siehe die 679. Kupffer-Platte. l. e.

Colitur in hortis & floret Junio. Perennat Propagatur per avulſionem adnatæ ſobo- in feracius depangitur ſolum.

HNIS, VISCOSA, PURPUREA, LATIFOLIA, klebrichte Lychnis. Siehe die 680.

88. Mu-

daß ævis in dem Titel nicht ſtehen ſolle

LYCHNIS VISCOSA FLORE RUBRO PLENO, Kleb Lychnis mit gefüllter rother Blume. Siehe die 680. Kupffer-Platte. b

LYCHNIS MONTANA, VISCOSA, ALBA, weiſſe klebigte Berg-Lychnis. Siehe die 680. Kupffer-Platte. l. c

Lychnis montana viſcoſa alba lat folia C. B. P. 205. Polemonium Petræum *Geſneri* J. B. 3. 357. Lychnis ſylveſtris, ſeu montana, latifolia, viſcoſa, florum petalis ſupra albis, ſubtus vireſcentibus trahentibus

menſis Junio & Maji fine in ſaxoſis. Perennat. *Rajus* 1001. Caule breviore, flore evarudo, petalis profunde fiſſis, caulibus ſupter flores viſcoſis a Lychnide ſylveſtri alba dill nguitur. *Volck* 266.

Die Blätter an dieſer Lychnis ſind gantz beſonders haarigt, ſchwartzgrün, ſo wie an dem Wild Baſilien mit weiſſen Blumen. an findet es an ſteinigten Orten und ergen im Anfang des Junii und zu Ende des May blühen es nennen ſie auch einige hoher Steinbrech, Saxifraga elatior, wovon es doch unterſchieden, es bleibt mehret ſich von ſelbſt, und hat Blume

LYCHNIS MONTANA VISCOSA FLORE ALBO PLENO PROLIFERO. Siehe die 680. Kupffer-Platte l. d

Num Lychnis prolifera flore viridi C. B. P. 204? *Hoffm.* Flor Altorff

Klebrichte Berg-Lychnis mit einer weiſſen gefüllten Blume, aus welcher wieder neue Blumen hervorkommen, iſt rar, man findet ſie in den Gärten der Liebhaber im Junio blühen, und kommen offt ſehr viel junge Blumen nach, welches recht ſchön anzuſehen.

LYCHNIS VISCOSA MONTANA LATIFOLIA FLORE SIMPLICI. hoher Steinbrech Siehe die 681 Kupffer-Platte. l. a

C. B. P. 205. Multiplica flore albo. Cum Lychnide montana, viſcoſa, alba, ſi fortean folia excipias, pleraque vel omnia commu- habere videtur, ſed illa flore un hæc polyanthos.

 LYCH-

[illegible]
Kleb-Lychnis mit kleiner weiſſer Blume. Siehe die 681 Kupffer-Platte. l. b.

Rajus 990.

LYCHNIS VISCOSA FLORE CARNEO MINIMO, Kleb-Lychnis mit der kleinen röthlichten Blume. Siehe die 681. Kupffer-[illegible]

[illegible]
[illegible] SUTA, CAULICULIS STRIATIS. Siehe die 681. Kupffer-Platte. l. d.

C. B. P. 205 Lychnis hirſuta major perennis flore ſimplici cariophyllæo bifido, foliis [illegible]

[illegible] berſtoß, Walſen Kraut

LYCHNIS SYLVESTRIS, QUÆ BEEN ALBUM VULGO, Behen, weiſſe Been. Siehe die 681 Kupffer-Platte. l. e

C. B. P. 205 Been album officinarum. J. B. [illegible] *Dodon.* 172. Lychnis ſylveſtris flore albo. *Hort. Eyſt.* Papaver Spumeum *Lobelii.* [illegible] hil vero minus quam papaver eſt [illegible] mea ſeu Aſpergo in hac & aliis quibusdam plantis obſervabilis juxta *Eglingerum* ortum ſuum debere dicitur animalculo ex locuſtarum genere in medio ſpumæ latitanti. *König.* 116. Lychnis ſylveſtris perennis, quæ Been album vulgo M. H. 2.

[illegible]

Lignoſa radix, craſſa, & alba caules emittit, [illegible] teretes, læves, geniculatos, in alas [illegible] ſummum diviſos. Ad ſingulos articulos folia bina oppoſita naſcuntur Lychnidis formaſed penitus glabra, cum dulcedine quadam acria illatim, & ſubamara. Flores ex laxis utriculorum inſtar habentibus caliculis, quinque partitis, ex rubro, herbidoque & albo verſiculoribus, glabris pa[illegible] [illegible] albi, vel ex albo pu[illegible] [illegible] ſtantes, ſeminibus purpuraſcentibus medium occupantibus. Calyces poſtea pericarpia continent Lychnidis ſemine plena. *Rajus* 998 *Chabr.* 446. Floret Julio inter [illegible]

Weiſſer Been Schnell-Blumen, oder Wald-Lychnis mit pauſenden Kelchen, Spilſpettel, hat eine lange und etwan ſo dicke Wurtzel, wie der kleine Finger, auswendig aſchgrau, inwendig von Geſchmack in etwas bitter. Die Stengel werden Ellen und anderthalb Ellen hoch, ſind dünne, rund, glatt, in Geleiche, und oben in kleine Aeſtlein getheilet. Bey jedem Gleiche ſtehen zwey Blätter gegen einander über, zwar wie an der Lychnis, allein völlig glatt, etwas ſüß, doch ſcharff und ein wenig bitter dabey. Die Blumen kommen aus dem weiten Kelch, welche

[illegible]

LYCHNIS QUÆ BEEN ALBUM FLORE FUSCO, weiſſe Been mit bräunlichter Blume. Siehe die 682. Kupffer-Platte. l. a.

Eſt floris ſaltem varietas. Duarum eſt generum C B P 205. 1) in pratis albicante flore 2) in montibus flore ex viridi purpuraſcente. Eſt etiam alia foliis latioribus, alia anguſtioribus & acutioribus.

LYCHNIS ORIENTALIS VISCOSA OCYMOIDIS FOLIO FLORE VIRIDANTE. Siehe die 682. Kupffer-Platte. l. b.

Num Lychnis, Ocymaſtri facie flore viridi [illegible] *Boerh.* I. 215 ſeu Lychnis Orientalis, calice pyramidato, ſtriato longiſſimo *Tournef. Coroll.* p. 24. aut Lychnis Orientalis [illegible]ſa folio glauco, flore muſcoſo [illegible]

[illegible]
[illegible] Kupffer-Platte [illegible]

Lychnis ſilveſtris latifolia cauliculis ſurgidis ſtriatis C. B. P. 205 Muſcipula major calice turgido ventricoſo. J. B. Cluſii ſilveſtris ſecunda (quamvis ejus obſcuros rubentes, noſtras autem albentes habent floſculos. Floret Junio menſe in herbidis pratis, annua eſt. Foliis latioribus, calice hirſuto tumidiuſculo pulchre ſtriato [illegible]

[illegible]
[illegible] findet ſich auf guten Graß-Wieſen im Junio.

LYCHNIS PERENNIS ANGUSTIFOLIA MARINA, ANGLICA, PROCUMBENS. [illegible]

[illegible] maritima repens C. B. P. 205. Lychnis ſylveſtris, quæ Been album vulgo, Anglicana procumbens *Boerh.* 212. n. 30. Lychnis maritima Anglicana J. B. 3. 357. Lychnis marina Anglica. *Tabern.* Floret Julio in hortis, ſponte oritur ad littora maris Anglici, perennat. Primo pullulantes [illegible] Flores majores & ſpecioſiores ſunt, quam in been albo

albo vulgari. Cui alias valde ſimilis eſt. *Volck.* 268.

Engliſche See-Lychnis wächſt nach Ka[illegible]gnuß unter allerley Meer-Gewächſen an der Süd- und Weſtlichen Seite von Engelland. Man findet es mit weißlichter und röthlichter Blume, die Blätter ſind anfänglich ſehr grauicht, werden aber hernach hell grün. Die Pfl[illegible] bleibt, und läßt ſich in den Gärten leicht [illegible] [illegible] ſtholtz 75. mit ſamt den Blumen iſt weiß, und breitet ſich auf der Erden weit aus, alſo, daß man damit ein gantz Muſter tapeziren oder bedecken kan, welches [illegible]

LYCHNIS VISCOSA ALBA SEU MUSCIPULA [illegible]

Muſcipula flore albo *H. Eyſt.* Lychnis viſcoſa alba latifolia C. B. P. 205. Lychnis flore albo.

LYCHNIS VISCOSA FLORE CARNEO SEU [illegible] Lychnis mit fleiſchfärbiger Blume oder falſcher Aurin. Siehe die 683. Kupffer-Platte. l. b.

Lychnis viſcoſa flore incarnato *Volck.* Perennat. Muſcipula flore carneo C. B. P. 205

LYCHNIS VISCOSA PURPUREA LATIFOLIA, breite Kleb-Lychnis. Siehe die 683. [illegible]

Muſcipula nuncupatur quod muſcas viſco & glutine ſuo quaſi irretiat.

Es heiſſet Mauſe-Falle, beſſer Fliegen- und Mucken-Falle, weil die darauf ſich ſetzende Fliegen und Mucken von dem klebrigten Safft oder Leim feſt gehalten werden. *D. Pauli.* 405.

LYCHNIS VISCOSA RUBRA, Garten-Aurin. Siehe die 683 Kupffer-Platte. l. d [illegible]

LYCHNIS VISCOSA FOLIIS INFERIORIBUS BELLIDIS FLORE MINIMO RUBRO, [illegible] tern und kleinſter rother Blume. Siehe [illegible]

Lychnis viſcoſa foliis inferioribus bellidis flore minimo rubro aut carneo. *Boerh.* 213.

LYCHNIS VACCARIA DICTA, Kuhweitzen. Siehe die 684. Kupffer-Platte. l. a

Lychnis ſegetum rubra foliis Perfoliatæ C. B. P. 204. Lychnis ſegetum Vaccaria dicta [illegible] ſegetalis major glabra, foliis Perfoliatæ floribus rubris roſaceis. *Tournef.* Alſat [illegible] Kuh-Baſilien. Lychnis ſegetum Vaccaria [illegible] doque.

Differt capitulis magnis ſtriatis, glabris, foliisque dilute virentibus à congeneribus. *Volck.* 266. Hujus petala in orbem raro explicantur, & perianthium præterea eſt valde anguloſum, adeoque ex hac planta, ſi cuipiam placuit ſeparatum genus conſtituere, licebit ſub titulo VACCARIÆ *Ruppius* 92.

Kuhweitzen, Kuh-Kraut, weil es die Kühe gerne eſſen, hat einen ſonderlichen hohen Stengel, der ſich in ziemlich ſtarcke Aeſte vertheilet. Die Blätter umgeben den Stengel ſo feſte, daß man ſie nicht davon [illegible] änderung nach der Gröſſe der Blumen, [illegible] ter Breite, der Kelch iſt groß, geſtreifft und glatt, die Blumen thun ſich ſelten gantz von einander. Es finden ſich noch [illegible] man ſie wohl zu einem beſondern Titul bringen könnte. Sie blühet im Junio und Julio auf dem Feld und unter der Saat.

LYCHNIS SEU OCYMOIDES ALBUM MULTIS, Lychnis oder bey vielen weiſſe wilde [illegible]

Lychnis ſylveſtris alba multiplex C. B. P. 204. Ocymoides album multis J. B. 3. 343. Ocymaſtum multiflorum *Tabern.* Lychnis ſylveſtris alba flore pleno. *Vol*[illegible] moides album flore pleno. Lych[illegible] ſtris hirſuta perennis alba multiplex *Boerhaave* 213. 18. *Hortus Carolsruhanus* 72. n. 893 Perennat, floret Junio in hortis. *Hort Walth.* 86.

LYCHNIS HORTENSIS OCYMASTRUM DICTUM, wilde Baſilien. Siehe die 684. Kupffer-Platte. l. c.

Lychnis purpurea multiplex C. B. P. 204. Lychnis ſylveſtris flore multiplici *Dod.* p. [illegible] *Hort. Eyſt.* Lychnis ſylveſtris minus hirſuta, flore rubello eleganter mul[illegible] *Boerh.* 213 n. 21. *Hortus Walth.* ibid.

[illegible] Ocymaſtrum ſchicket ihre gantze Krafft in die Blumen, alſo, daß ſie auch deßwegen keinen Saamen ſetzet. Sie wird aber durch Zerreiſſung der Wurtzel, oder durch Abbrechung der Schößlinge, das im Frühling geſchiehet, vermehret

LYCHNIS SYLVESTRIS SEU OCYMASTRUM RUBRUM, rothe wilde Baſilien. [illegible] he die 685 Kupffer-Platte. l. a.

Lychnis ſylveſtris ſive aquatica purpurea ſimplex C. B. P. Ocymoides purpureum *Geſn.* Ocymoides purpureum multis J. B. 3 [illegible]

Lychnis ſylveſtris minus hirſuta, flore rubel-

rubello, ſimplici *Boerh.* 212. n. 20. Roſæ marianæ ſimilis IV *Trag.* rother Wie[illegible]

[illegible] humidioribus & uliginoſis floret Junio & Julio. *Ruppius* 91 *Volck.* 268. *Flora Ulm.* 98. Baſilic ſauvage à fleur rouge: *Tref.* 41

Man findet dieſe röthlichte einfache Lychnis, [illegible] nennet an feuchten Orten, und iſt ſie [illegible] dem durch die ſchwachen Stengel und weichere Blätter von der weiſſen unterſchieden; Sie blühet im Junio und Julio, und perenniret.

LYCHNIS SEU OCYMASTRUM RUBRUM FOLIIS PICTIS, rother Wiederſtoß mit bunten Blättern. Siehe die 685 Kupffer-Platte. I. b.

C. Bauhinus p. 204 obſerviret noch in dem weiſſen und rothen Wiederſtoß das männliche und weibliche Geſchlecht. Bey jenen finden ſich apices oder Zäſergen in der Mitte, bey dieſen aber gar kei[illegible]

LYCHNIS VISCOSA ORIENTALIS LONGIFOLIA NERVOSA FLORE PURPURASCENTE. Siehe die 685 Kupffer-Platte. I[illegible]

Lychnis Orientalis longifolia, nervoſa, flore purpuraſcente, *Tournef.* *Coroll.* 24 *Boerh.* 213. n. 57. alia quæ apud *Tournef.* ibidem occurrit calice pyramidato, ſtriato, longiſſimo, cum noſtra a [illegible]

Lychnis, mit langen geſtreifften Blättern und röthlichter Blume. Perennat.

LYCHNIS PSEUDOMELANTHIO SIMILIS [illegible] [illegible]LIA. Siehe die 685. Kupffer-Platte. I. d

Herm. Hort. Acad. Lugd. Lychnis ſicula gla[illegible]

[illegible] lanthium glabrum *ſiculum Raj.* 399. Lychnis ſegetum, Nigellaſtrum minus glabrum dicta, flore eleganter rubello. *Herm. Catalogus Plantarum Africanarum* p. 16. & *Catalogus alter* p. 37. *Hortus Carolsruh.* 21 n. 1465 Floret in hortis Curioſorum menſe Julio & ſponte naſcitur in Promontorio Cap. bonæ ſpei & etiam in Sicilia. Annua propagatur ſeminibus Aprili terræ committendis, quæ tamen non facile [illegible] turantur *Volck.* 264

Die ſchmahlen Blätter dieſer Lychnis ſehen als an dem falſchen ſchwartzen Kümmel [illegible] mum genannt. Es wächſt wild auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, und auch in Sicilien, blühet im Julio, und wird [illegible] geſäet wird gezogen, der aber nicht [illegible] [illegible] werd

LYCHNIS SEGETUM FLORE [illegible]

[illegible] ther Blume. Siehe die 685. Kupffer-Platte. I. c.

Lychnis ſegetum major, Nigella C. B. P. 204. Lychnis hirſuta ſegetum major M. H. [illegible] domelanthium flore rubeſcente *Hort. Eyſt.* Nigellaſtrum *Dodon.* P. 173. Floret Junio inter ſegetes. Annua.

A[illegible] ranthii ſegmentis prælongis, ultra petala longe excurrentibus, variat flore majore & minore, qui communiter eſt purpureus, rariſſime albus. *Ruppius* 92.

Raden, Korn-Roſe, Korn-Nägelein iſt unter der Saat ſehr gemein, und faſt ein Unkraut, es findet ſich häuffig im Junio blühend. Von der Wurtzel dieſer Rade und ihrer Krafft, das Naſen bluten zu ſtillen, rühmt D. *Pauli* p. 94 ſehr vieles, [illegible] in den Apothecken wäre, wo ſie doch billig ſeyn ſollte, daß kein trefflicher Mittel gegen das Bluten als eben dieſe Wurtzel wäre, welches er ſelbſt erfahren. *Flora Francica* 401. Man findet es mit gröſſern und kleinern Blumen, und unterſcheidet es leicht durch den weit über die Blume heraus gehenden Kelch. Die Frantzoſen heiſſen es Nielle des bleds. Die Italiener Githone. Die Dänen Klinte

LYCHNIS SEGETUM SEU NIGELLASTRUM, Nielle des Bleds, Raden. Siehe die 686. Kupffer-Platte. I. a.

Eſt antecedentis varietas.

Den Wund-Aertzten iſt der Raden dienlich zu Heilung des Grindes, Flechten, Zitter-Mähler, freſſender Schaden und Fiſtein. Der Saame tödtet die Bauch-Würmer, gepülvert und mit Wer[illegible] Safft auf den Nabel geleget, treibt den [illegible]

[illegible] n. 544 *Boerh.* I. [illegible] *Walb.* 148 H. *Treba*

LYCHNIS SAPONARIA DICTA, Saponaire, Seyffen-Kraut. Siehe die 686. Kupffer-Platte. I. c.

Lychnis ſylveſtris, quæ vulgo Saponaria *Tournef.* 336. Saponaria major lævis C. B. P. 206. Saponaria vulgaris J. B. 3. 346 Lychnis, Saponaria dicta major, vulgaris ſimplex *Boerh.* 212 n. 35.

Saponaria dicitur, quod Saponis vicem pr[illegible] beat ad pannos purgandos, ſeu quo fullones purgandis lanis utuntur. Struthium

etiam

& ampla, pulvere nigro petala defœdan-

... men wachſen als wie Cronen oder Umbellen an der Stengel-Spitzen: jedwede beſtehet aus fünff Blättern, die

te. l. d.

nium, adeoque calefaciendi ſiccandi-

ſcordes. Lychnis ſeu Ocymoides album

cus ptarmica eſt, tumores ac pannos diſcutit. *Dale.* Cosmeticum eſt remed ſcabiemque & ulcera exſiccat & mund

ſrig. &c. nicht mehr zum Gebrauch gezo

ranckheit, zum Urin treiben und Be

ſchwäre.

LYCIUM.

LYCIUM, λύκιον, πυξάκανθα. *Græc.* Licio. *Ital.* Tamluor, Tamuexos. *Hiſp.* Boxthorne. *Angl.* Hadad. *Arab.* Burdorn. *Germ.*

CHARACTER [illegible] ſpinoſus, à Rhamno quidem, ut videtur, [illegible] ribus, quæ longiores validioresque in Rhamno. Cui addi etiam poteſt, folia Lycii eſſe minora quam Rhamni. Cum vero reliqua cum Rhamno omnino conveniant, commode Lycium definire licet, quod ſit flos monopetalus, infundibuliformis, tetrapetaloides vel pentapetaloides, ex cujus fundo ſurgit piſtillum, quod deinde abit in baccam molliem, ſuccipie- [illegible] gibbis, ab una ab altera parte planis. *Tournef.* 593. *Boerh.* II. 212. Addi demum meretur Definitio Lycii *Dioſc.* L. I. c. 14 Lycium, quod aliqui Pyxacantham vocant, arbor eſt ſpinoſa, ramus trium cubitorum aut longioribus, foliis buxi denſis, fructu piperis nigri, lævi, amaro denſoque: cortice pallido non diſſimili Lycio madefacto; radicibus multis obliquis li [illegible] cia, Lycia & Gallia, Italia, Helvetia. [illegible]

Bux-Dorn iſt ein kleiner Baum, oder ein Strauch, der ſtachelicht iſt, und zwey biß drey Schuh lange Zweige treibet, die mit einer grünlichten (oder röthlichten Rinde) überzogen, und mit kleinen dicken Blätterlein beſetzet ſind, welche den Bux-Baum Blättern ähnlich ſehen, voller Adern ſind, und ſich leichtlich ablöſen. Die Blüthen ſind klein, einblätterig, trichterförmig, ſcheinen in vier oder fünff Blätterlein zu verfallen, und ſitzen ihrer viel bey einander, aus deren Stempffel [illegible] mehr) harten auf einer Seite höckerigten a. der andern Seite flachen Saamen ausgefüllet iſt. Dieſe Früchte ſind ſo dichte wie Pfeffer-Körner. Sie ſind zuweilen drey- oder viereckigt, auch bißweilen als wie kleine Hertzlein formiret, grüngelblicher Farbe, eines hart anziehenden, bittern Geſchmackes: Die Wurtzeln ſind gelb, holtzig, und ſchleichen ſchieff im Erdreich fort. Dieſer Strauch wächſt an [illegible] padocien, Franckreich, Italien und ſonſt. Er blühet im May und Junio. Er hat [illegible] Dorn oder Rhamno, doch ſind an dem Bux-Dorn die Dornen weit kleiner und kürtzer, über dem auch die Blätter weit [illegible]

NOTA. Lycium à patria Lycia, Aſiæ Provincia [illegible] aculeatus a ſimilitudine quadam cum [illegible] Rhamnum retulerunt. Quale legitimum [illegible] ſuo, maxime unde ſit Lycium ſeu medicum Hiſpaniam, Galliam, Italiam, Candiam & Indiam habere, quod Lycio *Dioſcoridis* ſubſtitui commode poſſit, qui dubitat, nemo eſt. Num autem *Dillenii* JASMINOIDES Nova genera plant. 159. & *Linnæi* LYCIUM huc commode referri poſſit, non conſtituo

Lycium hat ſeinen Nahmen von der Provintz Lycia in klein Aſien, wo es häuffig ge[illegible], wie nicht weniger in den umgräntzenden Ländern als Kappadocia x. [illegible]acantha heiſſt ſo viel als ſpitziger [illegible]-Baum, immaſſen Bux-Dorn dem Bux Baum nach den Blättern und auch nach der Wurtzel in vielen Stücken gleichet. Man findet bey den neuen Botani[illegible] Dorn geſetzet, mit dem er freylich übereinkommt, doch aber, wie wir oben erinnert, durch die Dornen und Blätter kan unterſchieden werden. Ob wir itzo des *Dioſcoridis* wahres Lycium oder dasjenige, woraus der Gummi, welch[illegible] heiſſt, gemacht wird, hab[illegible] zweiffelhafft. Allein es gibt die Erfahrung, daß viele Länder ihr eigenes Ly[illegible] oder ſolches Gewächs haben, welches ſie dem erſten ſubſtituiren können.

LYCIUM ALPINUM SEU PIXACANTHA, Bux-Dorn. Siehe die 687. Kupffer-Platte. I a.

Lycium buxi folio C. B. P. 478. Lycium alpinum *Lugdun.* 148. In Dalmatiæ & Liguriæ Alpibus frequens eſt.

LYCIUM ÆTHIOPICUM PYXACANTHÆ FACIE, Mohrländiſcher Bux-Dorn. Siehe die 687. Kupffer-Platte. I. b

Rhamno ſimilis; Africana, fructu triloculari folio Pyxacanthæ *Boerhav.* II. 212. fr[illegible]tex ramoſus tripedalis & altior, [illegible] gnes, emittit obſequioſa, coloris herb[illegible]cei, vimina, ſpinis horrentia, rigidis & acu[illegible]

[illegible] nigri per medium diſſecti ferè [illegible]

[illegible]

baccæ) oblonga, craſſiora, angu[illegible]
mo viridia, per maturitatem [illegible]
in quatuor carinas dehiſcentia, qu[illegible]
duæ tantum carinæ ſibi invicem oppo[illegible]

[illegible]

Wurtzel iſt holtzig. Saamen und Zwei[illegible]

[illegible]

ſind fünffblätterig, und weiß. Zu der [illegible]

[illegible]

te. l. c.

[illegible]

non lævis ut Berberi, ſed aſper & palli[illegible]

[illegible]

monte Libano, floret Junio in horto [illegible]

[illegible]

Strauch wächſt häuffig auf dem Berge
Libanon, er wird in den Gärten der Liebs
haber gefunden, muß aber bald unters
Dach gebracht werden, weil er die rauhe

[illegible]

recht ſchön gelb.

[illegible]

lcum Avenionenſe ſc[illegible]

[illegible]

rium vocant. *Rajus* 1626. *Chabr.* 53

[illegible]

gen ſitzen, und ſo groß wie Bux Baum[illegible]

[illegible]

bisweilen wie ein Hertz geſtalt, ſiehet
gelbgrün aus, und hat einen anziehen[illegible]

[illegible]

l. c. 21.

[illegible]

Hollän-

Holländer laſſen dieſen Saamen in Waſſer, darinn [illegible] oder [illegible] Alaun zergangen, auſſieden, thun hernach das Weiß, damit ſie das [illegible] verfälſchen, darunter, machen daraus [illegible] Teich, und aus dieſem kleine gewundene Stengel, welche ſie uns unter dem Nahmen Stil de grain überſenden, die wenn ſie recht gut ſeyn ſollen, fein goldgelbe ſeyn, zart, aber nicht voll [illegible] und Steine ſeyn, ſich auch leicht zerreiben laſſen müſſen. Der Stil de grain dienet ſo wohl zum färben als auch zur Mignatur-Arbeit. *Pomet.* ibid.

LYCIUM INDICUM SPINOSUM BUXIFOLIO, [illegible]

Siehe die 687. Kupffer-Platte. l. c.

Rariſſimus hic frutex ſpinoſus perpetua fronde virens [illegible] cultura indigens Lycio ſimilis dicitur frutex ſpinoſus buxifolio *Breyn. Prodr.* 2. Hort. Amſtel. P. I. 161.

Arbor autem ex qua Succus [illegible], vix eadem cum noſtr[illegible]ce, illa ſiquidem magnitudine eſt [illegible] folio minuto, Ericæ, vel Tamar[illegible]limo, perpetuo virente. Florere aiunt, ſed fructum ferre negant, multis ſpinis horret; materies ligni robuſta, dura, denſa, ponderoſa & putredini minime obnoxia. In omnibus ferè locis Indiæ provenit, plurimum vero in Cambaya.

Uſus Medicus.

Lycii rob ſeu ſuccus ex radicibus cum frutice ipſo tuſis & excoctis, ad craſſitudinem mellis inſpiſſatus olim uſui inſerviebat medico, cui naturam calidam & ſiccam adſcribere veteres, hinc adſtringere potiſſimum illum, & in ſiſtendis ſanguinis & [illegible] hæmoptyſi, ſputo cruento, immodico fluxu uterino, dyſenteria & cœliaca in decocto aut pilulis locum habere perhibebant [illegible] melle potum exulceratisque gingivis & [illegible] bant. Cum autem Lycii veri ſeu Dioſco[illegible] detur copia, de uſu quoque ejus nihil certi poteſt apponi. *Chabr. Dale.* [illegible]

Der ſo wohl aus der Wurtzel als Stauden des Bux-Dorns eingekochte Safft wurde vorlängſt beſonders vom *Dioſcoride* und andern alten Medicis zur Artzeney gebraucht, welcher wegen ſeiner trocknen und hitzigen Eigenſchafft beſonders [illegible] auch zu [illegible] der Blut-Flüſſe und überflüßigen Abgang der Feuchtigkeiten, ſonderlich aber in Blutſpeyen, Mutter-Blutſtürtzung, Ruhr, und Bauch-Flüſſen entweder in Träncken oder Pillen genommen recommendirt. Hiernächſt ſoll derſelbe die Stiche und Verletzungen raſender Thiere mit Honig gebraucht heilen, und dem ſchwürigen Zahnfleiſch und Mandeln, wenn es äuſſerlich darauf appliciret wird, ſehr zu ſtatten kommen. Weil aber dieſer Safft nun nirgends mehr genuin gefunden [illegible] kan man noch [illegible] ſeiner Tugend und Würckung einige Nachricht geben.

LYSIMACHIA.

LYSIMACHIA, Salicaria, λυσιμάχιον, [illegible]. *Græc.* Lyſimachia. *Ital.* Liſimacho. *Hiſp.* Lyſimachie. *Gall.* Willorovvert. *Angl.* Wederik. *Belg.* Zwatrawa. *Moſc.* Bažanoſtenk. *Pol.* Wrbina. *Boh.* Weiderich, Weiderichkraut [illegible].

LYSIMACHIA [illegible] capſularis & [illegible], [illegible] adverſis, rarius binis, uti Lyſima[illegible] ſi ſpicatim congeſtis, foliis conjugatis, ut [illegible], flore [illegible], vel alternatim ab imo ad ſummum caulis diſpoſitis, foliis alternis, Gaſto ſimilibus, qualis eſt Lyſimachia ſemper virens ſpicata, Ephemeron *Matth.* dicta. II.) Bicapſularis polyſpermos, floribus pentapetaloidibus verticillatim diſpoſitis in Lyſimachia purpurea ſpicata, quam *Tournef.* Salicariam vocat. III.) Quadricapſularis & quadrivalvis, quæ flores habet pentapetaloides, inſidentes ſiliquis, in quibus ſemina hærent lanugine tecta, in Lyſimachia Chamænerion dicta, vel ſine Lanugine in Lyſimachia corniculata *Tournef.* Onagra dicta. & hæc quadricapſularis Lyſimachiæ nomen præ reliquis meretur: *Nebelius* ad *Ammannum* p. [illegible]

Hanc vero Lyſimachiæ nomen præ[illegible] mereri, [illegible] & Chamænerion appellat *Tournefortius*, *Boerhaave*, *Ruppius*, *Knautius*, *Heucherus*, *Linnæus*, qui Epilo-

atque anguloſum eſt. Tournefort. 14

machias genannt haben. Wir handeln

[illegible]

…t. Die Wurzel kriecht in der Erde, iſt weiß, ohne Geſchmack und ſchleimigt

[illegible]

divellenda eſt ab ea. Amm. 180.

[illegible]

Chamænerium altiſſimum ſylvaticum, Lyſimachia ſpecioſa, quibusdam Onagra dicta ſiliquoſa. J. B. 2. 906. 907. ubi accuratiſſima exſtat d[illegible] [illegible] machia omnium [illegible] trem maximus, Onagra *Dioſcoridis*, Chamænerium & Epilobium Geſneri ad Cordum: quod nomen Epil[illegible] placuiſſet, ſcribit *Rupp*. 29. Niſi Gallorum Botanicorum ſidus, *Tournefortius* jam elegans Chamænerii nomen impoſuiſſet. In ſylvis, præcipue montoſis copioſum pullulat. Floret Junio. Breitblätterige Weiderichs-Röslein. Fl. Ulm.

LYSIMACHIA PANNONICA, der Sohn nach dem Vater. Siehe die 688. Kupffer-Platte. l. b.

Onagra. *Tournef.* & *Rivini*. Lyſimachia ſiliquoſa Virginiana *Park*. Lyſimachia lutea corniculata C. B. P. Lyſimachia lutea, corniculata, non papposa, Virginiana major *Moriſon*. Floret Junio & Julio in ho[illegible] [illegible] *Rupp*. 29. Virginianam autem luteam ſponte apud nos naſci certum eſt *Ephem*. Cent. III. & IV obſ. 125 p 287 gelber gehörnter Weiderich. Caulium proceritate & floribus amplis luteis facile à congeneribus [illegible]

LYSIMACHIA SPICATA PURPUREA FOLIO SUBROTUNDO. Siehe die 688 Kupffer-Platte, l. c.

Salicaria purpurea foliis ſubrotundis. *Tournef.* 253. Lyſimachia ſpicata, folio ſubrotundo, flore purpureo. *Boerh.* I. 221. Lyſimachia ſpicata purpurea folio ſubrotundo, Ocymi facie H. L. *Munting*. Blattaria rubra ſpicata major lanuginoſa folio [illegible]

NOTA Hujus cum congener Planta *folio acuto* [illegible] relata, hæc omnino eundem occupare debuiſſet locum. Eſt enim calix tubuloſus, ſtriatus, multifidus. Flos roſaceus, hexapetalus, naſcens ex [illegible] [illegible]ribus interioris parietis calicis [illegible] ſerie fere verticillata, ſtaminibus multis, usque ad octodecim præditus. Ovarium tuba longa apice pelviformi ornatum maturum. Fit teſta ovata, bicapſularis, calice obvoluta, fœta ſeminibus exiguis. *Boerh.* 221 voce *Salicaria*.

Man findet an dieſer Lymachia, an welcher die purpurrothe Blumen Aehren weis gereyhet ſtehen, mit einem faſt runden Blat, eine ſechsblätterige Blume. Das Saamen Gefäſſe iſt zweyfächerig, und von dem Kelch bedecket, folglich zu unſern eigentlichen Lyſimachiis nicht eben füglich zu bringen, vornehmlich da eine Pflantze als ihre [illegible] mit einem ſpitzigen Blat droben unter Blattaria oder Schaben-Kraut vorgekommen.

LYSIMACHIA SILIQUOSA GLABRA FLORE PURPUREO, glatter ſchotigter Weiderich mit purpurrother Blume. Siehe die 689. Kupffer-Platte. l. a.

Liſimachia ſiliquoſa glabra major flore purpureo. Herbe St. Antoine.

LYSIMACHIA SILIQUOSA GLABRA MAJOR, LYSIMACHIE. Weiderich. Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. l. b.

Lyſimachia ſiliquoſa glabra major C. B. P. 245. Chamænerion glabrum majus *Tournef.* [illegible] *Dodon.* Lyſimachia lævis J. B. Flore eſt parvo pallide rubente, rarius albo. Inter frutices & dumeta denſiora nec non [illegible] & [illegible]

Groſſer glatter Weyderich mit Blut rother [illegible] Stielen zwey gegen einander über, [illegible] pen auf langen Schoten, und iſt der Kelch in vier ſpitzige Stücke zertheilet, die Blumen-Blätter ſind zwey getheilet, man findet es unter Dornen und Hecken, wie auch an feuchten Oertern, es blühet im Junio und Julio, und perenniret.

LYSIMACHIA SILIQUOSA GLABRA MINOR [illegible] Siehe die 689 Kupffer-Platte. l. c.

Chamænerion glabrum minus flore albo *Tournef.* 303. C. B. P. 245. Chamænerion glabrum, latifolium, minus. *Ruppius* 30. Lyſimachia ſiliquoſa minor Ocymifolia *Plukent. Volck.* 270. floret Junio & Julio in uliginoſis, perennat.

Kleiner glat[illegible] auf den [illegible] und in feuchten Hecken blühet im Junio und Julio. Flora Ulm. 39.

LYSIMACHIA SILIQUOSA GLABRA MINOR FLORE CARNEO, kleiner glatter Weiderich mit fleiſchfärbiger Blume. Siehe die 690. Kupffer-Platte. l. a.

LYSIMACHIA [illegible] MAGNO FLORE, haarigter Weiderich mit groſſer weiſſer Blume. Siehe die 690. Kupffer-Platte. l. b.

LYSIMACHIA SILIQUOSA HIRSUTA RUBRA MAGNO FLORE, haarigter Weiderich mit groſſer rother Blume, oder der Sohn vor dem Vatter. Siehe die 690. Kupffer-Platte. l. c.

C[illegible]on paluſtre, [illegible]m magno flore [illegible] magno flore C. B. P. 245. Antoniana major hirſuta. *Geſn. Volck.* Floret Junio & Julio ad ſtagna & foſſas. Siliquæ prælongæ pro-

oriuntur ſpicæ, quarum hirſuta, ſquamatim [illegible]

puſillos, albicantes, hulcos, labello [illegible] ſtrifido demiſſo, cui folium ſurrectum imminet, bifidum, è riſtu ſtilum album proferentes. Semina ſunt quaterna minuta, nuda, rufa, ſub perianthio ape[illegible]

[illegible] & ramulus ſe-[illegible]

[illegible]

Hauffen Stengel faſt Fuß hoch ſchiebet, welche holtzig, äſtig, dünne, ein wenig rauch und [illegible]

[illegible]

[illegible]ren oder Knöpff, die aber runder und kürtzer ſind als an dem Wohlgemuth, und beſtehen aus vier Reyhen Blätter, die als Schuppen auf [illegible]

fallen, ſo folgen vier zarte, und faſt runde Saamen, die braunroth von Farbe, wohlriechend und bitter ſind. Die Wurtzel iſt dünne und ſchlecht. Es iſt eine Pflantze, die faſt überall in den Kraut-Gärten [illegible]en, und von Saamen und kleinen [illegible]weigen fortgezogen wird. Sie blühet im Junio, Julio und Auguſt.

NOTA. Quæ de Majoranæ ſeu Amaraci etymo adferuntur, nullius ſunt pretii, diſtinguitur vulgo in hortenſem, nobilem & fragrantiorem, cui minora, tenuioraque ſunt folia, & ſylveſtrem minus odoratam, rudem & majorem, in annuam & perennem.

Majoran und Mayran, woher ſie dem Nahmen nach am füglichſten können hergelei-[illegible]

[illegible] unterſcheidet es in Garten, oder gebaueten und wilden Majoran, wovon jener freylich viel edeler und wohlriechender iſt, als dieſer. Ferner wird er entweder alle Jahr erzielet, oder bleibt den Winter hindurch; der fremdden Sorten nicht zu gedencken.

MAJORANA ANNUA, SEU SAMPSUCHUS, Majolaine, Mayoran. Siehe die 6. Kupffer-Platte. l. b.

Majorana vulgaris C. B. P. 224. Majorana majori folio ex ſemine nata J. B. 3. p. 2 241. *Dod.* p. 271 Amaracus vulgaris & æſtiva. *Boerh.* I. 178. Amaracus *Matth.* Majorana vulgaris, annua, latifolia officinarum. Floret in hortis paſſim Julio, Auguſto. Semina vero hic terrarum haud perficit, quæ vero ex Gallia Narbonenſi adnos transferri etiam ſolent.

Majoran, Meiran iſt ein Sommer-Gewächs, und weil ſein Saame bey uns nicht allemahl vollkommen wird, bedienet man ſich öfftere des Ausländiſchen. Er wird im Frühling auf ein Miſt Bett geſäet, und muß fleißig begoſſen werden; wann die Pflänzlein etwas erwachſen ſind, ſetzet man ſie um, ſteckt aber nicht mehr als eins in ein Loch, ſo wachſen ſie freudiger als bey paaren. Es liebet diß Kräutlein den Schatten ſehr, will aber ein gutes, locker und fettes Erdreich haben, fleißig begoſſen, und rein von Unkraut gehalten ſeyn. Wann dem berühmten Jeſuiten Dezelio zu glauben, ſo hat eine Kloſter-Frau oder Nonne einen Majoran-Strauch (vermuthlich Winter-Majoran) du[illegible] eiſige Wartung ſo weit gebracht, daß er zu der Dicke zweyer Klaffter erwachſen [illegible]

227. *Daburon.* p. 52

[illegible]

Winter-Majoran. Siehe die 691. Kupffer-Platte. l. c.

Majorana hyemalis. Majorana ſylveſtris perennis C. B. P. 224. Origano cognata Majorana major rotundifolia, ſcutel[illegible]

[illegible] cochleata, radice perenni. Majorana tenuifolia urbana. *Camer.* floret in hortis Junio. Perennat.

Gleich wie der vorige jährlich vergehet, al-[illegible]

[illegible] durch Zertheilung der Pflantzen, auch wohl durch abgebrochene Zweiglein in ein gut, locker, und mürb Erdreich. In ſehr harten Wintern pflegt er zuweilen zu vergehen, derowegen muß er auf ſolchen Fall bedecket werden, oder man hebet deſſen ein Theil aus, und ſetzet es den Winter über ins Haus, deswegen meinet eben *Daburon* ſey es beſſer, daß man ihn gleich [illegible] fein ausſchneidet, und an gerade Stöcklein anbindet, kan man ihn zu einen ſchönen Bäumlein ziehen. Elßholtz. 229.

MAJORANA ORIGANITIS. Portugalliſche Majoran. Siehe die 692. Kupffer-Platte. l. a.

Majorana ſylveſtris latifolia C. B. P. 224. Majorana latifolia ſive major Anglica *Park.* Ama-

faſt bey der Steins-Eiche, groſſe, dicke, reat und breit ſich ausb[illegible]nde Wurtzeln; Dieſe ſind mit einer dicken, rauhen, ſchorffigten harten Rinde überzogen, auswendig aſchfärbig, inwendig aber ſo lange ſie noch friſch iſt, mit weiſſen und milchigten Safft angefüllet, wann ſie aber dürre, wird ſie gelb und ſehr anziehend, und ob [illegible] etwan [illegible]het und beiſſet, ſo vergehet es doch bald. [illegible] und [illegible] Oerter, und tödtet faſt alle andere neben ſich.

Uſus Medicus.

Radicis cortice recente trito, cum oxygala ſeu lacte acido mixto omnis generis dyſenterias & alvi profluvia mirabili ſucceſſu curant omnes Medici cum Brachmanes, cum Canarini & Malabarici. Aliqui h[illegible]jus corticis ſicci & in pulverem redacti ſe[illegible] munciam per noctem macerant in quatuor unciis ſeri lactis, cumque bis in d[illegible]e propinant mane & veſperi, deinde medicamento ſumpto orizam ſine ſale & butyro coctam, atque pullos gallinaceos coctos, maceratos & tritos in Orizæ decoctione ſtatim ægro exhibent: interdum ſi neceſſitas urgeat opium admiſcent, roborandi medicamenti cauſa. Solent vero etiam Arabes cujuscunque generis alvi profluvia opio, nuce moſchata admixta curare, *à Coſta ibid.* Hujus idem radicis uſus ſalutaris creditur ad vomitus compeſcendos & ventriculum roborandum, cum aqua Menthæ & Matthes [illegible] *Antonius Juſſieux* Regiæ ſcient: Academiæ in Gallia & Anglia Socii, P. P. & Botan. Profeſſor in Hort. Reg. diſſertatio nem edidit, cui titulus: Quæſtio Medica, an inveteratis alvi fluxibus Sinna rubra conducat 1730. d. 16. Febr. Cortex enim & [illegible] quæ cum Macere eadem eſſe perhibetur) ex Guiana Franciæ Æquinoctialis Inſula delata, Arboris genere adhuc [in]cognito exiſtente ſpecificum egregium in [illegible] alvi fluxibus habetur: *conf. Dale Suppl.* 306. C. B. P. 408 *Lugd. Appendix* p. 5. *Chabræus* 18. *Rajus* 1779.

Mit der friſchen zerriebenen Wurtzel, mit ſaurer Milch vermiſchet curiren alle Oſtindiſche Medici mit gantz ungemein heilſamen Erfolg allerley Arten der Durchfälle und Ruhren. Einige nehmen von dieſer trockenen und pulveriſirten Rinde eine halbe Untze, maceriren ſie in vier Untzen Milch-Rahm, und geben es des Tages [illegible] ment laſſen ſie dem Patienten Reis ohne Saltz und Butter gekochet, ingleichen gekochte junge Hüner, die zugleich in dem Reis eingemacht ſind, eſſen; wenn es die [illegible] Opium dazu, um das Medicament [illegible] ſtärcker zu machen. Es pflegen aber auch [illegible] Opium und Muſcaten-Nuß dazu gethan, zu curiren. Dieſe Wurtzel wird auch ſehr [illegible] Stärckung des Magens mit Müntzen-Waſſer und Maſtix Pulver gebrauchet. Am allerheilſamſten aber iſt die Rinde gegen allerley Durchfall, Ruhr und dergleichen, wann ſie auch ſchon eingewurtzelt ſeind.

MAJORANA.

MAJORANA, Amaracus vel Sampſuchum. *Lat.* [illegible] *Græc.* Majorana. *H[iſp.]* & *Ital.* Majolaine. *Gall.* Marjoram. *Angl.* Majoraan. *Belg.* Mayran. *Dan.* Maeran. *Moſc.* Majoronay. *Lituan.* Majoran. *Bohem.* Gyopar. *Hung.* Majoran, Maſoran, Meiran, Margran. *Germ.*

CHARACTER. [illegible] ari, monopetalo, [illegible] galea diviſa, & ſemina foveat quaterna, [illegible] ab Origano capitulis rotundioribus, den[ſi]oribus & brevioribus, ex quaterno foliorum ordine ſquamatim poſitorum conflatis. *Tournef.* 99 Specie quidem non vero genere differre ab Origano Majoranam exiſtimat *Volckamerus*. Differentiam [illegible] genericam à floris figura deſumit [illegible], ita, ut Majoranæ flores in lacinias deſinant acutas, Origani flores in me[illegible] *Rupp.* 191. *Linnæus* [illegible] palmaris aut etiam dodrantem altus, alis crebérrimis concavus; iisque lignoſis, plerumque quadratis, ſubhirſutis & [illegible] buſdam oblonga ex adverſo poſita [illegible], Origani vulgaris formâ, ſed longe [mino]ra incana lanugine obducta, odore fragranti, ſapore acriuſculo & ſubamaro, a[romaticum]atico & grato. Circa caulis, ramulorumque faſtigium ex foliorum alis, ad[illegible] [illegible]

folio tenuiore, acuto *T.* Canella Zeylanica ſylveſtris odore & ſap hæ floſculis verticillatis. *Muſ.*

Folia lævis, oblonga, lata, acuminata, denſa & glabra, odore grata medicinam ingre diuntur. Viribus gaudent temperatiſſ

MAL-

Amaracus Anglicus odore Origani, repens, ſive Majorana ſylveſtris perennis *Camerar.* 94. floret Julio in hortis, perennat, quam circa Bononiam invenit [illegible]

[illegible] Ale[illegible]

Majoranæ æſtivæ majoris annuæ herba officinalis calida atque ſicca tertio perhibetur gradu; multum efficaciſſimi Olei Salisque volatilis aromatici continens, calefacit, incidit, attenuat, digerit, aperit. Cephalica, ſi quod aliud remedium, quam maxime eſt; uſus præcipuus in affectibus uterinis, ventriculi atque nervorum frigidis. Errhinum etiam eſt præſtantiſſimum, cerebrum egregie confortans, obſtructiones narium reſerans, pituitamque & mucum fundens. Ingreditur frequenter Infuſa & cucuphas in Vertigine, Paralyſi, Catarrhis, & inter pulveres errhinos primum obtinet locum. Partes officinales & Præparata ſunt. 1) Aqua Majoranæ, 2) Butyrum Majoranæ. 3) Oleum Majoranæ deſtillatum.

Der ordentliche in den Gärten gebauete Majoran wird in den Apothecken zu vielerley genutzet; er iſt aber warm und trocken im dritten Grad, und enthält ſehr viel [illegible] ges Saltz bey ſich, welches verdünnet, [illegible] iſt vor allen andern ein trefflich Mittel für das Haupt, ingleichen in Mutter Zuſtänden, ſonderlich aber dienet er zur [illegible] n. [illegible] der geſchnupffet, machet er Lufft in der Naſe, löſet den zähen Schleim in derſelben auf, und ſtärcket das Gehirn. Er wird zu Trancken und Kräuter-Haupt-Kiſſen im Schwindel, Lähmungen und kalten Füſſen gebraucht, und iſt eines der vornehmſten Stücke, die zu [illegible] joran-Waſſer. 2) Majoran-Butter und 3) diſtillirtes Majoran-Oel.

[illegible] D[illegible]

Majoran gehöret zu den gemeinen Küchen- [illegible] und wird [illegible] Gewürtze gebraucht, dem Fleiſch und [illegible] geben, auch iſt er ein gemein Ingrediens zu den Leber-Würſten. Elßholtz 285

MALABATHRUM.

MALABATHRUM, Malabathrum officinarum. Folium Indicum, Cadegi, id eſt folium Indum Arabibus C. B. P. 40. μαλάβαθρον [illegible] *Græc.* Feuille Indienne, *Gall.* Malabathro & Foglio Indiano. *Ital.* Katori Karva. *Hort.* Malab. Part. V, p. 105. Altera Canellæ ſpecies, quæ Malabarenſibus Katori-Karva Brachmanis. *Dato Bolena & Tiqu.* Luſitanis. *Canelle de Mato.* Belgis *Wilde Caneel appellatur.* Indianiſch Blat.

CHARACTER. Verè ſylveſtris eſt Canella, [illegible] cum odore, tum ſapore, niſi quod arbor [illegible] prægrandia, oblongo rotunda, longitu[illegible] mos circiter æquantia: à pediculo ad a[illegible] è quibus transverſè multæ venulæ [illegible] tunt. Floſculi in umbellas expanſi [illegible] mis ramulis proveniunt inodori, [illegible] albicantes, pentapetaloides, quinque [illegible] tibus. Floſculis ſuccedunt Baccæ exiguæ, ribium noſtratium inſtar. Provenit locis montanis in Teckencour, Berken cour, aliisque vicinis Provinciis, ſemper viret, Julio & Auguſto menſibus floret, Decembri autem, & Januario maturos fert fructus, diuque ſuperſtes manet. *H. Malab.* l. c. p. 105

Indianiſch Blat iſt eine Gattung von dem [illegible] welcher unter dem Titul Karvæ im erſten [illegible] den wird, ſowohl an Geruch als Geſchmack gleich, bloß daß der Baum ſtärcker und höher iſt. Die Blätter ſind ſehr groß, [illegible]licht-rund, zwey Spannen lang, und [illegible] biß in der Spitze gehen drey ſtarcke [illegible], von welchen zur Seiten aus viele Adern lauffen. Die Blüthe ſtehet Doldenweis oben an den Spitzen, ohne Geruch, grünlicht weiß, fünffblätterig mit fünff grünen und kurtzen Zäſergen mit grüngelben Spitzen beſetzet. Darauf folgen kleine Beeren, ſo groß, wie unſere Ribes. Er wächſt in Malabar in den Provintzen Techeencour und Bercken-cour, [illegible] tzen, grünet beſtändig, blühet im Julio und Auguſt, im December aber und Januario

[illegible]

iſ. V. ſub fine, ocularis unus teſtis plus valet quam omnes reliqui auriti. *Jo. Bur-* [illegible]

[illegible]

gleſinus 211 Vale 387. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Zeylanicus p. 6

[illegible]

mis, calidaque & ſicca ſunt ſecundo gra- [illegible]

[illegible]

noch gantz und nicht zerriſſen, oder zerma- [illegible]

[illegible]

MAL-

MALVA.

MAL[illegible]
[illegible]
Arab Pappeln, Käs-Pappeln, Haaſen Pappeln. *Germ.*

CHARACTER [illegible] Planta [illegible] re monopetalo, campaniforme, patente & multifido, ex cujus fundo emergit tubus pyramidatus ſtaminibus plerumque [illegible] infimæ floris parti, tuboque ad inſtar cla[illegible] planum, orbiculatum, quandoque acumi[illegible] plurimis capſulis conſtantem, axi ita [illegible] cumhærentibus, ut ſingulæ ejus ſtriæ capſulam ſuam quaſi articulatione quadam excipiant, ſemine foetam non raro reniformi. His addenda ſunt folia minus quidem ſecta quam Alceæ, minusque villoſa & incana quam Althææ folia. *Tournef.* 94. Radix eſt fibroſa, ſaporis ſubdulcis, farinacei, glutinoſi. Folia minus ſecta, rotunda, vel anguloſa, magis, minusque villoſa, ejusdem cum radice ſaporis, ſed herbacei, ſalivam provicientis. Calix primus a fine pedunculi monophyllus, multifidus, continet ſecundum majorem. *Malp. An. Pl.* 41. 120. Eſt autem exterior, brevior, ſæpe triphyllus, interior quinque fidus. Flos monopetalos, campaniformis, patens, pentapetaloides, ad unguem usque fiſſus. Unguis floris aſſurgens dat veſtem externam tubæ ovarii aſcendenti eamque extrinſecus ambit. Hæc veſtis ſtamina maſculina teſticulos gerentia undique promit, ita ut hæc undique pyramidali tubo accreta appareant. In centro calicis Placenta, unde tuba longa, [illegible] tubum deſcriptum ſtaminiferum condita, quæ in apice multas tubas hiantes in centro medium ſtaminum maſculinorum premit. Placentæ in orbem accreſcunt ſiliculæ, caſei ſpeciem aggeſtu ſuo formantes, in hisce ſiliculis hærent ordinata ſorte impoſita ſibi invicem plurima ſemina ſæpe reniformia. *Malp. An. Pl.* 44 [illegible] *Boerh.* I. 267. *Linnæus* 557. Malva eſt [illegible] unguem junctis) producens poſt florem [illegible] varia ſeu glabra ſeu aſpera, cingentia ſtuum nutritivum, fungoſum, quæ adhuc viridia arcte ſibi adhærent, & placentam, caſeolumque rotundum referunt. *Ammann* 180. Florent tota fere æſtate ad ſepes, vias, virgulta, nec non in hortis

Pappeln oder Käſe-Pappeln gehören überhaupt zu den Pflantzen, welche eine voll[illegible] ume mit fünff tieffen Einſchnitten ha[illegible] deckt tragen. Die Wurtzeln an den [illegible] einigten Geſchmack. Die viele aus derſelben hervor treibende Stengel ſind mancherley Gattungen von unterſchiedlicher Höhe ziemlich dick, rund, und voll Marck, rauch und äſtig. Die Blätter ſind faſt rund, ein wenig ausgeſchweifft, rauch, weich, dunckelgrün, haben Stiele. Die [illegible] und Stengeln hervor, und ſitzen auf lan[illegible] umen ſcheinen zwar fünffblätterig zu ſeyn, allein es iſt vielmehr eine Blume, die fünff tieffe Einſchnitte hat, die unten wieder zuſammen kommen, und alſo nur einblätterig ſind. Man ſiehet an den Pap[illegible] drey Einſchnitte, der andere fünff. Nach [illegible] mehrentheils käſeförmig iſt. Die viele auf einander liegende Saamen-Körner ſehen aus wie kleine Nieren. Sie blühen faſt den gantzen Sommer durch, an Wegen, Zäunen, und auch in den Gärten

NOTA Malva [illegible] aut [illegible] emollio, perinde ac [illegible], quod emolliendi vim habeat. Quæ inter Alceam, Althæam, Ketmiam, hisque ſimiles plantas intercedat differentia, ſupra, cum de Ketmia ageremus, indicavimus. Diſtinxerunt jam veteres in ſativam & ſylveſtrem, quæ non in [illegible] ac quæ vulgatis eſt. Hujus ſylveſtris variæ obſervantur ſpecies, magnitudine, foliis ac floribus a ſe invicem diſtantes: alia enim rubras, alia candidas, alia in purpura albicantes Roſas producit, & has rurſus atque illas majores vel minores, ſimplici vel multiplici foliorum textura conſtantes. Malvæ deinde folia alia rotunda & nonnulla criſpa. Et tandem ex Malvis quædam altius attolluntur, & quædam pumilæ ſunt & humi jacent *Chabr.* 292. De reniformi ſemine notari meretur, quod ad ſingulum [illegible] ta, & ſingula peculiari pericarpio men[illegible] 40. cum alii multi Malvam gymnopolyſpermam exiſtiment. *Rupp.* 10

Pappeln haben den lateiniſchen Nahmen von erweichen, dieweil die Pappeln zum erwei[illegible]

[illegible]

…appeln. Jene wachſen hin und wieder auf dem Feld von ſich ſelbſt, nebſt den Zäunen, und neben den Kirchhöfen, man bemercket davon mancherley Veränderung, die nach der Gröſſe, Blättern, und [illegible] bald geſtreifft ꝛc. Und dieſe ſind entweder röſſer oder kleiner, einfach, oder doppelt [illegible] tern, einige ausgeſchweiffet, andere rund, und einige krauß. Einige endlich ſtehen [illegible] rade auf, und werden offt Baums hoch, hingegen andere auf der Erde bleiben. Die Streitigkeiten der Botanicorum wegen des Unterſcheides zwiſchen der Alcæa, Althæa, Ketmia, und Malva iſt weitläufftig, man darff aber mit Recht ſagen, daß alle genannte Species und Arten zu den [illegible] lumen und Saamen-Capſeln als den weſendlichen Stücken überein: Schließlich ſagen zwar viele Botanici: die Pappeln trügen ihren Saamen bloß, allein man findet, daß dieſe Nierenförmige und nach jeder Blume vielfältig und dicht bey einander ſtehende Saamen Körner mit [illegible]

[illegible] ꝛc.

Malva Indica Ribeſii foliis. *P. Bot. Pr.* Althæa Indica Ribeſii folio. *Schol. Bot.* 227 Al- [illegible] g. prodiit *Volckamero* ex ſeminibus ab *Hermanno* olim tranſmiſſis.

MALVA BOETICA FLORE AMPLO INCARNATO. Siehe die 693. Kupffer-Platte, l. a.

[illegible] purpuraſcente, Althæa. *Tournef.* 96. Althæa virens rotundifolia flore amplo purpuraſcente Italica? *Boerh.* I. 268. *Hort. Walth.* 149. *Trew.* 93. An [illegible]

MALVA ARBORESCENS ROSEA CHINENSIS [illegible]

Althæa arborea. Roſa Sinenſis flore multiplici, *Sch. Bot.* 226. Althæa arborea Sinenſis *Morif.* H. 2. Roſa Sinenſis flore pleno. *Ferrarius.* Colitur in horti[s] [illegible] um. Foliis mollioribus et magis [illegible] tis, itemque latioribus ab Althæa [illegible] flore ſimplici dignoſcitur, capſula ſeminalis quoque ſpecioſior cum flore, qui Roſam æmulatur. Quoad flores præterea hoc notatu dignum, quod triplici colo-

[illegible]

Dieſe ſchöne Chineſiſche Roſe blühet in dem [illegible] aufſchlieſſe, hernach fleiſchfärbig, und, [illegible] werde. Man vermehret ſie 1) durch den Saamen, den man dazu muß bringen laſſen, und im wachſenden Mond im April ausſäen 2) durch die im vollen Licht des [illegible] ter-Haus bringet.

[illegible] rten-Pappeln. Siehe die 693. Kupf- [illegible]

[illegible] ten-Pappeln mit gefüllter weiſſer Blu- [illegible]

[illegible] Herbſt-Roſen mit weiſſer und in- [illegible] te. l. e.

MALVA HORTENSIS FLORE SANGUINEO SIMPLICI, Römiſche Pappeln. Siehe die 694 Kupffer-Platte. l. f.

MALVA ROSEA SEMIPLENA, halb gefüllte Herbſt-Roſen. Siehe die 695. Kupffer-Platte. l. a.

MALVA ROSEA FLORE RUBRO PLENO, [illegible] Roſen [illegible] Sie-he die 695 Kupffer-Platte. l. b.

M[illegible] Roſen mit ſchwärtzlichter Blume. Sie-he die 695 Kupffer Platte. l. c

MALVA ROSEA FLORE SULPHUREO PLENO, Herbſt Roſen mit Schwefel-gelber [illegible] üllter Blume. Siehe die 695. Kupffer-Platte. l d.

MALVA ROSEA FLORE LUTEO PLENO, gelbe gefüllte Herbſt Roſen. Siehe die 695. Kupffer-Platte. l. e.

NOTA. In Malva roſea dicta flos plane eſt expanſus, major, cauli arcte adhærens; in pic[illegible] nis loco ſtyli malvavel copioſa petala ge[illegible]rens. Omnia majora, & quaſi arbore[illegible] ſcentia, minus mollia. *Malp. Anat. Pl.* 44. 149. *Boerh.* I. 269

[illegible] ziemlich ſtarcke Wurtzeln in der Erde, dauren auch wohl etliche Jahre aus, jedoch muß man immer junge zuzielen, entweder aus den Neben-Schoſſen der alten Wurtzeln, oder aus Saamen auf dem Miſt-[illegible] de. Einige halten dafür, daß die aus Saamen gezielte ſchöner wachſen als die aus den Neben Schoſſen. Elßholtz.

MALVA CRISPA, Mauve crepue, krauſe Pappeln. Siehe die 696. Kupffer-Platte. l. a.

Malva foliis criſpis C. B. P. 315. Malva criſpa J. B. 2. 952. Malva annua foliis [illegible] Floret Junio & Julio in hortis, multiplicatur per ſemina. Malva criſpa ſive Meſenterica vulgo, quia fimbriatum meſenterii ambitum folia criſpa pulchre referunt. Flores habet parvos & copioſos veluti verticillatim diſpoſitos. *Rupp.* ll. Pappel-Kraut mit krauſen Blättern; wird über Manns hoch, vermehret ſich durch den abfallenden Saamen genug.

MALVA MAURITANA, Mohren-Pappeln. Siehe die 696. Kupffer Platte. l. b.

Num forte a Mauritiana *H*[illegible]

MALVA SYLVESTRIS MINOR, Käs-Pappeln. Siehe die 697 Kupffer-Platte. l. a.

Malva eſt ſylveſtris procumbens flore minore albo folio rotundo: floret Junio in incultis, [illegible] mias. Perennat. *Rupp.* 10. Gänſe-Pap[illegible] einen ſehr angenehmen Geruch.

MALVA VULGARIS OFFICINARUM, Mauve, [illegible] Platte. l. b.

Malva ſylveſtris folio ſinuato C. B. P. 314. Malva ſylveſtris procerior ſeu elatior recta flore majore ſubrubente, venis ſaturate purpureis picto, folio ſinuato. Malva vulgaris flore majore folio ſinuato, J. B. 2. 949. Floret Junio juxta ſemitas & in incultis. Perennat. Pferd- und Feld-Pappeln.

MALVA VENETA FLORE ALBO. Siehe die [illegible]

Malva maritima arborea veneta dicta parva flore. *Moriſon.* Malva [illegible] parvo flore. C. B. P. 315. Althæa maritima, arborea, Veneta T. 97. floret Ju[illegible] in hortis. Præſervanda autem ab injuriis brumæ, ſiquidem altero poſt ſationem anno demum floret. *Volck.*

MALVA VENETA FLORE RUBRO, Augen-Pappeln. Siehe die 697. Kupffer-Platte. l. d.

Uſus Medicus.

Herba Malvæ vulgaris, ſeu ſylveſtris, officinarum cum radice & flore minore folio rotundo, & flore majore folio ſinuato, nec non Malva arborea ſive hortenſis uſum ingrediuntur medicum. Ambigunt Autores, num ſylveſtris hortenſi, vel hortenſis ſylveſtri in medicamentorum compoſitione ſit præferenda. Sylveſtris autem communiter eligitur. Cæterum moderate calida eſt Malva omnis & tum ob humiditatem, tum etiam ob lentorem & mucilaginem facile ſubducitur, qua de cauſa etiam Malva cæterorum Olerum modo vehi ſolebant Anti[illegible] ſubducendæ alvi gratia, unde *Mar*[illegible] Exoneraturas ventrem mihi Villica [illegible] Habetur autem Malva inter quinque emollientes herbas; propter virtutem enim paregoricam & mucilaginem gummoſam, quâ abundat, humectat, emollit, lenit dolores, laxat alvum, [illegible] pulmonum, veſicæ, inteſtinorum, uteri, renum, & partium vicinarum. *Kœnig.* Uſus externus vero eſt in cataplasmatibus, balneis, fomentis & clyſteribus pro emollienda & laxanda alvo, humoribus emolliendis & maturandis, doloribus ſedandis, unea furfuribusque capitis tollendis: Sic in diſpoſi[illegible]

Balneum ex Malva paratum perhibetur. De Malva hortenſi aſſeritur, quod minus quam ſilveſtris humectet. Cujus uſus præcipue eſt in tonſillarum & faucium morbis, Oris putredine, in fluxu menſtruorum promovendo &c. *Schrœder* unde gargariſmos frequentiſſime ingrediuntur ſui flores.

Die gemeinen wilden Haaſen-Pappeln, im [illegible] man nimmt zu den ordentlichen Medicamenten mehrentheils die erſteren. Dieſe Pappeln aber ſind überhaupt mäßig warm,

[illegible]
gen, Blaſen, Eingeräuſch, Mutter, und

MALUS ARMENIACA.

[illegible]
Græc. Baccocher Armellini. *Ital.* Albricoques. *Hiſp.* Abricots Armegne
[illegible]
ricoſen. *Germ.*

[illegible]
preſſo pariter nucleum includente. [illegible] notis addenda eſt facies quædam propr[illegible] qua Armeniaca a cæteris arboribus dign[illegible] ſcitur. *Tournef.* 623. Folia Populi nigr[illegible] Calix monophyllus, quinque fidus, vel [illegible] Flos roſaceus, pentapetalus, petalis natis [illegible]
[illegible]
totius plantæ arboreus mediocris ſtatu-
[illegible]

[illegible] Aeuſſerlich aber [illegible]
[illegible]
Gröſſe, nicht eben ſtarcken Stamm, die Aeſte breiten ſich weit aus, ſonderl[illegible] wann ſie am Spallier gezogen werden [illegible]
[illegible]
welche über den einblätterigen fünff oder [illegible]
[illegible]
[illegible] let einen beinharten breitlichten Stein, darinn ſteckt eine annehmlich ſchmeckende, doch etwas bittere Mandel oder Kern. Man hat dieſen Baum jetzt überall in den Gärten, er blühet im Martio und April, [illegible] reiff
[illegible]
recentiores Græci [illegible]
[illegible]

[illegible] Pruni genus reduxerunt. *Linnæus* 396. Differt vero à Perſica, quod ejus folia [illegible]iora ſint quam Perſicæ, & poma citius maturescant. Perſicarum oſſa ſunt rugoſa & verrucoſa, Armeniacarum plana ac læ[vi]a, ac tandem quod fructus totus ſit Per[ſi]cis [m]inor *Knauth* 226. colore aureus, guſtu & ſapore melior, unde *Baptiſt. Fiera*

Poma eadem dices, quæ Perſica, ſit licet amplum

[H]is corpus, nobis aurea forma datur.

Mala Armeniaca heiſſen die Apricoſen von dem Königreich Armenien in Aſien, von wannen ſie nach Rom gekommen. Apricoſen ſcheinet von dem Lateiniſchen Wort, Præ[illegible] erwehnet der groſſen und kleinen Apricoſ[en] [illegible] den Pfirſchen rechnen, andere aber zu den Pflaumen bringen, ſo iſt doch ein merck[licher] Unterſcheid unter beyden, und zwar [illegible] den Pfirſchen lang und ſchmahl, an den Apricoſen aber rundlicht ſind, ferner an den Steinen, welche bey den Pfirſchen [illegible] ſen aber glatt erſcheinen. Auch die Farbe der Apricoſen goldgelb, und der Geſchmack und Geruch weit beſſer als der [illegible]

MALUS ARMENIACA, Abricotier, Marillen. Siehe die 698. Kupffer Platte. l. a

MALUS ARMENIACA FRUCTU MAIORE, [illegible] Baum. Siehe die 698. Kupffer[illegible]

Mala Armeniaca majore nucleo dulci C. B. P. 442. Armeniaca malus, fructu majore albeſcente, nucleo dulci H. L. *Boerh.* [illegible] oblongo, dulci ut in Amygdalis. *Gemeine* Apricoſen mit ſüſſen Kern.

MALUS ARMENIACA FRUCTU MINORE, kleine Marellen. Siehe die 698. Kupf[fer] [illegible]

Malus Armeniaca minor C. B. P. 442. Armeniaca Malus, fructu minore ex luteo rubeſcente. *Boerh.* II. 242. Armeniaca mala minora J. B. I. 167. Florent Aprili in hortis & [illegible]

Dieſe gemeine Marellen aus dem Stein gezielet, werden verbeſſert, wenn man Encken von Apricoſen guter Art darauf pfropffet: es gehet aber auch an, wenn man dergleichen gute Encken von Apricoſen auf Pflaum-Stämme (wenn man ſie auf einen Pflaumen-Stamm pfropffet, ſo werden ſie gut und groß, Pfirſchen oder Man[illegible] ſonderlich das ſpäte ꝛc. Elßholtz. 180.

[illegible] RUBESCENTE, Abricot, Morelle. [illegible]

[illegible] Armeniaca majora, Apricoſen [illegible] dulcedo.

C[ultura].

[illegible] cum. Hyeme faſciis ex ſtramine concinnatis conteguntur & circum ligantur, ne nimio frigore lædantur & pereunt. So[illegible] niores Prunos, quæ luna creſcente Menſe Julio inſtituitur. Inſitio vero celebratur circa finem Menſis Martii ſub lunæ decremento, *Volck.*

Die Apricoſen werden durch das oculiren und abſaugen gezogen. Die Stämme, worauf ſie ſollen geſetzet werden, müſſen ſeyn Pferſig-Pflaumen- oder Apricoſen-Stämme, welche letztern aus dem Kern gezeuget werden. Es haben etliche obſerviret, daß ſie auf den Pflaumen-Stämmen gröſſer und ſüſſer werden, als auf [illegible] auf Quitten-Stämmen. Wenn man die Art haben will, welche ſüſſe Kernen hat, ſoll man ſie auf Mandel-Stämme pfropffen, da ſowohl ihr Fleiſch, als ihre Kerne ſüſſer werden. Will man ſie hernach groß haben, weil ſie auf den Mandel-Stöcken etwas klein bleiben, ſoll man ſie nur auf Pflaumen-Stöcke wieder ſetzen, da ſie denn nicht allein groß werden, [ſondern] auch den ſüſſen Geſchmack und [illegible] iſt die beſte im Anfange des Mertzens im [illegible] Zeichen, als Zwilling oder Waage. Zum [illegible] entweder um Johannis in das ſchieſſende Auge um welche Zeit nemlich die Bäume in vollem [illegible], oder um Jacobi in das [illegible] Auge.

Der Ort, wo ſie ſtehen wollen, ſoll ſeyn ein lockerer Sonnen-reicher Boden, denn in [illegible] men ſie nicht fort. Sie wollen auch von harten Nord- und Oſt-Winden befreyet ſeyn: Am allerbeſten ſchicken ſie ſich an [die] Mauer-Geländer und Wände, wo [ſie] die Sonne von früh Morgens bis zu Mittag haben. Wenn ſie in der Blüthe ſtehen, und etwan noch eine kalte Nacht, oder Reiffen zu befürchten iſt, ſoll man ſie [illegible] ſältig überdecken, und ſolche Decke dar[illegible] [illegible] Wärme benommen [illegible].

Zum

[illegible]

Uſus.

[illegible] ſten Grad der Kälte kaum überſchreiten.

[illegible] beſchreibet Elsholtz. 495. wie ſie geſchälet und ungeſchälet können condiret werden [illegible]

MALUS AURANTIA.

[illegible] Oranger, Orangier *Gall.* O[illegible] *Angl.* Oranje boom. [illegible] *Dan.* Pomeranz Baum. *Germ.* Fructus appellatur, [illegible] aurantium, [illegible]

[illegible] Calix inſtar cotylæ orbicularis, [illegible]

[illegible] arboreus, [illegible] peregrina quidem eſt arbor ex Aſia advecta, ſed nunc frequentiſſima [illegible] Portugallia, Hiſpania, Italia atque Galli[illegible] in Germania autem [illegible] in hortis divitum. Floret æſtate [illegible]

[illegible] gen, wenn man ſie gegen die Sonne hält, [illegible]

[illegible]
[illegible] ...orten auch gar nicht ſelten, er blühet im Sommer. Die Früchte pflegen im November und December reiff zu werden. Die Früchte, welche den Winter über an den Bäumen ſitzen bleiben, und gelb, aber nicht völlig reiff werden, die ändern im Frühling ihre gelbe Farbe, werden wieder grün, und im Sommer bey ihrer Vollkommenheit nochmahls hochgelb. Elsholtz. 162.

NOTA. Aurantia forte à corticis colore, qui aureo & rutilo fulgore relucet, ut aurea mala verè nominari poſſint. Aurea mala Heſperidum, carminibus a Poetis celebrata eſſe perhibentur. Sunt etiam, qui locum Salomonis *Proverb.* XXV II. *Aurea mala in argenteis Vaſis* de malo Aurantia interpretantur. Alii ab Arantia, Achajæ urbe nomen accepiſſe arborem ferunt, aut ab Orange, Arauſio, Galliæ urbe, quod vero vix probabile: *Jo. Baptiſta Ferrarius* Libr. Heſperidum. II. III. & IV. inſignem Aurantiarum numerum attulit, quem F. *Auguſtinus Mandirola*, in Manuale di Giardineri, qui poſtillum ſcripſit, auxit. Cedro autem dignum eſt Opus *Joannis Chriſtophori Volckameri*, Botani[illegible] bergiſche Heſperides, quod ab *Erbardo Reuſchio* Profeſſore olim in Academia Ju[lia] latinitati eſt donatum. Quarta ejus [illegible] agit, cui accedit etiam cont[illegible] dem loco de Aurantiis agens.

[illegible] Nuernbergiſche Heſperides des groſſen Mannes, Johann Chriſtoph Volckamers handelt ſowohl im 4ten Buch des [illegible]
[illegible] Das 23. Capitel Lib. I. handelt von künſtlicher Zerlegung und genauer Beſichtigung der Pomerantzen. In dem folgenden [illegible] Pomerantzen, der aber in dem Boſiſchen Garten p. 31. weit ſtärcker iſt. Einige machen nur zwey Haupt-Claſſen, nemlich eine kleine Pomerantze die ſiehet gelb [illegible] ſauer; die andere iſt groß, gar ſchön goldgelb, u [illegible] als mir, ſchreibt aber Herr *D. Volckamer*. [illegible] dern verſtändigen Liebhabern des Garten-Weſens, und dieſer lieblichen Früchte durchgehends wiſſend iſt, ſo hat man von [illegible] iſt nur halb ſauer, und eine Mittel Frucht

[illegible] ſich nachmahl eine jedwede dieſer Claſſen [illegible] wir ſämtlich nacheinander beſchauen, und [illegible] die ſüſſen Pomerantzen ihre [illegible] ſen, Jedoch bey den Italiänern [illegible] ſüſſen nicht halb ſo werth, als die ſauren, ſondern dieſe letztern werden von ihnen in allen Gebratens gebraucht, und der Sa[ft] [illegible] Pomerantzen auf gewiſſe Weiſe, und nach ihrem Guſto ihnen lieber und angenehmer, wie die Citronen ſelbſten.

MALUS AURANTIA CORTICE DULCI EDULI, [illegible] ſiehe die 608. Kupffer-Platte. [illegible]
[illegible] *Heſp.* 377 *Heſperides Norib.* 187. Aranzo dolce *Cluſius* p. 6.

MALUS AURANTIA LIMONIS EFFIGIE. Pomerantze die als eine Limonie ausſiehet, [illegible] die 608. Kupffer-Platte [illegible]
Malus aurantia fructu Melonis, ſeu Limonis facie H. Boſ. 32. Auranzo Limonato. *Volck. Heſp.* 201.

[illegible] einer Citron, theils auch von der gelben [illegible] ſie wächſt auch nicht ſonderlich groß, und hat gemeiniglich Wartzen, von dicker Schelffe, am Geſchmack ſehr ſauer und bitterlich unter einander, und wird daher wenig genutzet noch genoſſen.

[illegible] Pompelmoes. ſiehe die 609. Kupffer-Platte. [illegible]
[illegible] *rar.* Aurantium fructu maximo Indiæ Orientalis. *Boerh.* II. 240. Malus Arantia Indica fructu omnium maximo, Pompelmoes dicto, medulla rufeſcente & [illegible]

Dieſe Frucht iſt anfänglich aus Oſt-Indien, [illegible] nach Holland gebracht, und findet ſich jetzt nicht ſelten in vornehmen Gärten, wo ſie zu ziemlicher Reiffe und Gröſſe gelangen, die offt nicht viel kleiner als ein [illegible] aus nach dem Unterſcheid der Früchte, Farbe und Geſtalt der Blätter unterſchiedliche [illegible] diſchen Pampelmueß findet ſich einiger Un[terſcheid] [illegible] cidentaliſche Pampelmoes vor, von Farbe hell Pomerantzen farbigt oder bleichgelb Citron-gelb, das Fleiſch iſt dick und ein

wenig

wenig Fleiſch-färbigt, und bitter von Geſchmack, das Marck iſt ſaur ſüß, wie unreiffe Weintrauben, wann ſie in Oſt-Indien recht reiff iſt, ſoll ſie einen Hertz-kräfftigen Geſchmack haben. Sie läſſet ſich auch hier zu Lande, wie der Citronat einmachen. Die Malayer nennen ſie Limon Mozſchan, welches ſo viel heiſſet als eine Tyger-Limonie. Aus der Frucht wird auch ein wohlſchmeckender Wein gepreſſet. In der Portugieſiſchen Sprache heiſſet er Poma Sina grandiſſima.

Aurantium, quae Malus Aurantia Indica fru- [illegible]

medulla palleſcente H. L. p. 405 [illegible]

[illegible]

[illegible] Inſectis Surinam. p. 29. ubi etiam elegans hujus arboris ramus cum fructu exprimitur. Malus Aurantia utriusque In- [illegible]

&c. *Pluknet* [illegible] Imag. p. 239. ubi de hoc fructu varie citantur Autores, & in ejus Mantiſſa pro arbore ſcientiae, cujus fr[illegible] ctus Malum erat, in Paradiſo terre[illegible] mis parentibus interdictum proponitur p. 125. & pro Pomo Adami. *Caſp. & Joh. Bauhin* in ejus Amalth. p. 14. habetur, [illegible] *Bauhino*, ejus icon datur in *Hiſt.* Pl. P. I. p. 99. Malus Au- [illegible]

[illegible] 2. 3 & *Raj.* Tom. 3. p. 80. *Dendrol.* Limio decumanus, Pompelmoes. Lemon Caſſoruba. *Rumph. Herb. Amb.* L. 2. 34. *Valentini Beſchryving van* [illegible]

lanceur Meiſters Orientaliſcher Kunſt-Gärtner p. 84.

MALUS AURANTIA STRIIS AUREIS DISTINCTA, Pomerantzen mit goldenen Streiffen. Siehe die 699. Kupffer-Platte. l. b

Aranzo ſamato *Volck.* Heſp. 195. geſtriemte [illegible]

MALUS AURANTIA CITRATA, VARIEGATA SEU MIXTA, geſtreiffte Citron-Pomerantze. Siehe die 699. Kupffer-Platte. l. c.

MALUS AURANTIA STRIIS ARGENTEIS DISTINCTA, Pomerantze mit ſilbernen Streiffen. Siehe die 700. Kupffer-Platte. l. a

[illegible]

[illegible] Aurantium ſtriatum *Ferrar* 104. [illegible]

Heſp. 197.

MALUS AURANTIA LUSITANICA SEU POMUM SINENSE, Apffel aus Sina. Siehe die 700. Kupffer-Platte. l. b

Pomum Sinenſe vulgo, Aurantium Olyſſiponenſe *Ferrar* Heſp. 425. Pomo de Portugall, Pomo de Sina, Aranzo de Sina. Pomes de Chine, Pomeſinen, Apffel Sina.

Sie ſind anfänglich aus dem Königreich China gebracht, und hernach in Portugall und Spanien mit ungemeinen Fortwachs erzogen worden, von dannen man die [illegible]üchte aller Orten, ſonderlich nach [illegible]amburg und alſo nach Teutſchland gebracht. Man findet ſie auch zu Hamburg und bereits anderer Orten blühen, und Früchte tragen. Dieſe Früchte ſind einer ziemlichen Gröſſe und etliche derſel- [illegible]

[illegible] er Pomerantzen färbig, nachdem ſie [illegible]

abgebrochen werden. Die Bäume ſind [illegible] öſſer wie die Pomerantzen-Bäume, die [illegible] lätter aber riechen lieblicher. Die Schale iſt über die maſſen hoch goldfarbig, und dünne, daß man ſie von dem Fleiſch kaum unterſcheiden kan, ſondern alles vielmehr mit Luſt auſſet. Das Marck hat gemeiniglich 9. Fächlein, worinn die Kerne ſtecken. Den Unterſcheid zwiſchen dem Aranzo da Sina und dem [illegible]

Heſp. l. p. 193. weitläufftig gezeiget. Man [illegible]

[illegible]

Stärckung iſt. Man zeiget dieſe Bäume[illegible] ein auch in unſern Gärten aus Kernen. werden auch durchs oculiren und der[illegible] die Zweige vermehret, kommen aber nicht zur vollkommenen Reiffe. *Zorn* 10

MALUS AURANTIA FOLIO SALICIS, Pomerantzen mit Weiden-Blättern. Siehe die 700. Kupffer-Platte. l. c.

Aurantium, anguſto Salicis folio dictum H. *Borrh.* II. 242. 15.

MALUS AURANTIA MONSTROSA FOLIIS ET FRUCTU VARIEGATIS, Pizarria. Siehe die 700. Kupffer-Platte. l. d.

[illegible]

205

MALUS AURANTIA INDICA PUMILA DICTA SEU HUMILIS, Pomerantzen-Zwerglein. Siehe die 700. Kupffer-Platte. l. e.

Aurantium Sinenſe. *Ferrar Heſp.* 430. Aranzo Nanino da China. *Volck Heſp.* 207. Malus Arantia humilis. C. B. P. 437 Poma Arantia Nana dicta.

Dieſe bleiben ſehr niederträchtig, wollen gerne in Geſchirren ſtehen, ſie haben viel knockerigte Aeſte, welche nicht anders ausſehen, als wenn ſie meiſt Augen wären der künfftig heraus wachſenden Blätter. Die

Blüthe

Blüthe iſt klein, die Frucht etwas gröſ- ſer, wie eine welſche Nuß, ſie reiffen offt ſchon im Julio und Auguſt, ſie laſſen ſich einmachen, und auf verſchiedene Weiſe [illegible]

MALUS AURANTIA HERMAPHRODITA FRUCTU MEDIO CITRO, MEDIOQUE AURANTIO. Siehe die 701 Kupffer-Platte. I. a

Arantio Cornuto & Hermaphrodito *Volck.* Heſp. 192. Aurantium, hermaphroditum, ſive corniculatum, partim Aurantium partim Citrium. *Boerh.* II 239. Malus Aurantia hermaphrodita, fructu medio Citrio, medioque Arantio odoratiſſimo. H. L. Aurantium Hermaphroditum ſive corniculatum *Ferr* Heſp 407. 409.

Cultura.

Von der Pfleg und Wart, Zucht und Vermehrung, Art und Zeit welche ſo bey Pomerantzen, als bey Citronen und dergleichen in acht zu nehmen, hat Herr *D.* Volkamer. C. I. Libr I. am allervollſtändigſten gehandelt. Nebſt dem der Hiſtoriſche Blumen-Gärtner P III. Cap. von den Orangen-Bäumen beſonders. Ferner *Dahuron* in dem vollſtändigen Gartens-Buch P III Cap. I. p. 277. von den [illegible] Pomerantzen, Limonen ꝛc. wie ſelbe zu erziehen und zu warten ſind. Eine Orangerie kan auf ſechſerley Art und Weiſe gebauet, vermehret und verbeſſert werden. 1) Durch Steckung der Kerne, 2) durch abgeſchnittene Zweige, 3) durch Zweige mit den oculiren 4) durch einen Einſatz [illegible] 6) durch anſchaffung aus der Frembde. [illegible] Cap. II. p. 7. nach allen Monathen des Jahrs angewieſen, wie der Orangerie um zu warten und zu pflegen. Jablonsky hat in den allgemeinen Lexicon der Kunſt und Wiſſenſchafften, unter dem Titul Orangerie alles was zu ſolchem Garten-Hauſe, worinn man frembde Gewächſe ziehet, kurtz gefaſſet und beſchrieben, welches man weit vollſtändiger bey dem D. Volkamer findet.

[illegible]

Folia, Flores, Fructus ſeu Mala, Cortices Malorum & Semen uſui inſerviunt [illegible] Aqua deſtillata ex floribus, quam *Napha* vocant, non tantum ad delicias, ſed contra peſtem, & morbos contagioſos utilis, & cordi amica, quæ & ſudores movet. *Raj.* 1659. Semen in variolis & morbillis ut alexipharmacum & expellens medicamentum inque emulſionibus [illegible] ferè virtutes habere putantur, quas Citria mala, imbecilliores tamen. Cort[illegible] calidiores & ſicci[illegible] tertii gradus, [illegible] Olei & acid. Salis volatilis inſignem partem continen[illegible] ділis vulgatiſſimi in torminibus ventr[illegible] ſtranguria, colicisque à flatu ſubor[illegible] doloribus inque dyſuria co[illegible]nda, [illegible] eſſe perhibentur *Dale* 437 febresque abi[illegible] obl. 35

Es hat dieſe Pflantze, inſonderheit die Schale [illegible] le oleoſum, und iſt deßwegen in Blähungen, Mutter-Beſchwerden, Harnwinden, Bauchgrimmen, ſicher zu gebrauchen. Nicht weniger in verdorbenen Magen, verlohrnen Appetit, in Fiebern und der Gelbſucht. In denen Apothecken werden auch ſowohl die Blumen, als die Früchte und Saamen gebrauchet, woraus ver[illegible] eu Naphæ, Pomerantzen-Blüth[illegible] Pomerantzen-Blüth-Zucker. 3) Cor[illegible] cibus ſiccis, Pomerantzen-Schalen-Eſſentz, aus dürren Schalen. 5) Eſſen. Cort Aurant. ex corticibus recentibus, aus friſchen Schalen. 6, Eſſentia A[illegible]rum Saccharina ſive Elæoſacc[illegible]rum, Pomerantzen-Zucker. 7) Oleum [illegible] lirtes Pomerantzen-Schalen-Oel. 8) Syr[illegible] Schalen Syrup. 9) Aqua vitæ Auran[illegible] 241.

Uſus Domeſticus.

Dieſe güldene Aepffel vergnügen uns nicht nur dem Anſehen nach, ſchreibt Volkamer P I. 179. ſondern auch beydes am Geruch und Geſchmack, ja ſie dienen uns auf manche Art und Weiſe, in der Küchen, zur Artzeney, und Delicateſſe, indem man verſchiedene delicate Brühen über Fiſche und Gebratenes daraus zu machen pfleget. Die Apothecke reichet uns aus [illegible] te Waſſer, Eſſenzen, und die kräfftigſte Conſerven, die man finden mag, beydes aus dem Marck und denen Schelffen den [illegible] ſen werden auch in Italien theils in Honig, theils in Zucker eingemacht, oder die

gebracht, zu geſchweigen, daß ſie auch

bie

MALUS CITRIA.

lus Citria, *Græc.* Cidraero,

nium, Citronelle, *Græc.* Ci-

Gall. Citroen. *Belg.* Citron. *Angl.* Citron

ſertum ſuperne, inferne autem palli-

nata, cute foris flavâ ſtriataque, intus

enim dulcedinem admiſtam habet. Ra-

horis ſplendidioribus florent, fructus ma-

lent anno.

uerpar, von lieblichem Geruch, und ſi

t auf einem runden und harten Kelche.

ach jeder Blume folget eine Frucht, die

gleichen, fleiſchigten und dicke

ſind, nebſt einigen auswendig harten,

che weiß ſehen, voller Marck ſtecken, und

cher Zeit die Blumen

nibus, unde primum in Græciam allata, ducta. Fructus Citri non magnitudine ſolum ſed etiam forma, ſapore, odore [illegible]

P. II. C. I. p. 210

Von der Menge der rareſten Gattungen der [illegible]

[illegible] würde der curioſe *Cluſius*, welcher zu ſeiner Zeit nur viererley, und *Porta* ſo gar [illegible] beſchreibt, ſich zum höchſten verwundern, wann ſie heut zu Tage ſo gar vielerley Sorten derſelben ſehen ſollten, ja es würden die aller fürtrefflichſten Botanici, ſo noch nicht vor ſo langen Jahren abgelebet, erſtaunen, und nimmermehr glauben wollen, daß man durch das ſogenannte Aeu[illegible] in auf verſchiedene Stämme mit groſſen Fleiß, Mühe und Vortheil noch täglich neue Arten hervor zu bringen vermöge. Wir mercken dabey an, wie man aus der Blühte erkennen möge, ob ein Baum ſüſſe oder ſaure Früchte tragen werde inmaſſen die auswendige Blättlein an der Blüthe, wann ſie röthlicht, ein gewiſſes Zeichen ſeyn ſaurer Früchte, dahingegen die [illegible] weiß ſind, auſſer der Limon de Bergamotto, welche weiſſe Blumen hat, und doch etwas ſäuerlicht am Geſchmack iſt. Nechſt dem fangen die Citronen länger, auch etwas früher an zu blühen, als die [illegible]

[illegible] tron. Siehe die 701 Kupffer-Platte. l. b.

Malus Medica C. B. P. 435. Citreum vul[illegible]

[illegible]

701 Kupffer-Platte.

[illegible]

Von den Citronaten handelt der andere Theil der Nürnbergiſchen Heſperidum vollſtän[illegible]

[illegible] te nach Art der Bäume ſich nicht wohl wollten in die Höhe zu wachſen gewöhnen laſſen, ſondern füglicher an Geländern [illegible]

[illegible] e, wegen ihrer Schwehre, [illegible] nicht wohl ein förmlicher Baum daraus gezogen werden könnte, ſondern je niedriger ſie an der Erde wüchſen, je ſchöner blüheten ſie, und je vollkommnere Früchte pflegten ſie zu tragen zudeme wäre es ihnen nützlich, wann ſie zugleich etwas [illegible] nate, als welche überflüſſigen Safft haben, wovon zur Winters-Zeit an einem [illegible] Sonne ſie viel beſcheinen kan, da bringen [illegible] Sie ſollen [illegible] [illegible] amen in das Neapolitaniſche König[illegible] [illegible], woſelbſt man dieſe Bäume nicht ſo hoch achtet, als die Pomerantzen und [illegible]tronen, weil ſie bey uns gar ſelten [Fr]üchte bringen, ſonderlich wenn ſie in [K]äſſen ſtehen, und ſo ſie ja ein und andere Früchte tragen, ſind ſie doch unvollkommen, wenn ſie aber in dem Erdboden ſtehen können, kommen ſie beſſer fort, und laſſen ſich auf alle Stämme der Agrumi äugeln - - - Sonſt pflegt man den Citronat zur Geſundheit und Delicatezza ſowohl als Verbeſſerung der Speiſen zu [illegible] Nutzen entweder halb getheilt, oder in verſchiedene Stücke, oder zu Plätzen und Scheiben geſchnitten, nach Belieben in Saltz-Waſſer, Zucker oder Honig eingemacht. - Jngleichen in den Apothecken werden ſie zu Lattwergen, Morſel[illegible] ſtärckenden Mitteln, von dem Zucker-Becker aber unter vielerley Zuckerwerck ge[illegible] aqua di Cedro daraus gezogen, welches den [illegible] Blüthe der Citronat Bäume, ob ſie ſchon nicht ſo ſtarck an Geruch, als der Pomerantzen-Blüthe, iſt ſie doch um ein merckliches gröſſer, und wird in Italien als [illegible] dreyerley Art, gleich der Frucht in Zucker, Honig, und Saltz-Waſſer eingemacht, ja gar das Laub, oder die Blätter dieſes Baums ſind nicht ohne Nutzen, indem

ein

ein wohlriechend Waſſer daraus deſtil-

[illegible]

de zubereitet werden.

[illegible]

l. a.

[illegible]

702. Kupffer Platte. l. b.
Limon a Zuchetta und Lumia, Kürbiß-Ci-
trone, *Volck. Hesp.* Propriam quandam
faciem, qua ab Hortulanis a Citreo & Au-

[illegible]

l. 199. *Cluſius* H. 7 Pomo d' Adamo.
Norimb. Hesp. 167.

[illegible]

aud genennet werden; ſie ſind gantz

[illegible]

MALUS SIVE P

[illegible]

Kupffer-Platte l. a.

[illegible]

quæ non uſum habeat ſalutiferum. Ci-

trium malum cum cortice & c

[illegible]

leum habens calefacit & ſiccat, cardiacum

[illegible]

Caro ſeu pulpa refrigerat & humectat, &

[illegible]

ſitim ſedat, bilis effervefcentiam & ſa
... Orgasmum repr-mit, vireſque reficit,
... men parum Salis volatilis, ſed multum
Olei habens calefacit & ſiccat, atten

[illegible]

Conſerva Citri é pulpa. 5) Aqua Cornu
cervi citrata. 6) Electuarium Diacitri.

[illegible]

tri. 13) Syrupus corticum citri

[illegible]

das Hertz treibet den Urin und Schweiß
wie auch den Frieſel, Blattern und Ma-
ſern, und widerſtehet dem Gifft. Man

[illegible]

Syrup.

Uſus

Uſus Varius.

Herr D. Volkamer ſchreibt P. III. C. II. p. 124. nach gemachten Eingange, wann wir ers wegen, wozu die Citronen in der Küche dienen, ſo finden wir mancherley Sup pen und [illegible] Rahen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] chen, [illegible] zu [illegible] und Sultzen daraus zu verfertigen, und viele [illegible] im [illegible] [illegible] tor weis nicht nur die Citronen-Blüht, ſondern auch die Scheiffen in Zucker eins gemachen [illegible] dern auch auf Gemueſiche und andere Art zu condiren, Dorten, wie auch das ſo ges nannte Citronen-Brod, und allerley ans [illegible] In den Apothecken findet man ſowohl - - - vide ſupra. Die Italiäner wiſſen vor als len andern Nationen alle Præparata hers aus zu bringen [illegible] die Kerne in verſchiedenen Zufällen nicht [illegible]

Auſſer allen dieſen pflegt man auch Limonaden [illegible] trons-Schalen Waſſer oder Wein ges ſet, und mit Zucker verſüſſet.

MALUS CYDONIA.

MALUS CYDONIA [illegible] *Græc.* Cotognaro. *Ital.* Codonero. [illegible] Quitten Baum [illegible] [illegible] Quince. *Angl.* Queappel. *Belg.* Quittens Apfel, Quitten. *Germ.*

CHARACTER. Cydonia eſt Plantæ genus, flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, cujus calix abit deinde in fructum turbinatum, carnoſum, in loculamenta diviſum, ſeminibus fere oblongis & calloſis. His notis addenda eſt facies quædam propria. *Tournef.* 632. *Boerh.* II. 247. *Linnæus* 403. *Ruppius* 112. C. B. P. 434. Eodem charactere generali gaudent cum Malo communi differunt vero ſpecie pomis odoratioribus, durioris conſiſtentiæ, ſingulis luteis abſque in[illegible] cum dulcedine permixta. *Volck.* 278. Mediocris ſtaturæ eſt arbor ſeu frutex ligno concoloro pallente, & albicante, firmo [illegible] atque glabro. Folia malo vulgari fere æqualia, prona parte cana, lanugine ubertim obſita, ſupina vero viridantia & lævia, rarius lanuginoſa. Flores non multi ſimul, ſed in ſurculis ſingulares, roſis ſylveſtribus perſimiles, carneo plerumque colore, ſtaminibus multis purpuraſcentibus, apicibus luteolis. Fructus ipſe varia ma[illegible] eminentibus tuberoſus, denſa lanugine raſili obductus, pulpa melina odore, [illegible] pomi centro, quinque cellulis diſtincto continentur, cortice ſpadiceo, medulla alba, viſcido quodam lentore lubrica. Radix copioſa, fuſco cortice veſtita, alias recta, alias obliquè acta, è cujus ſummo multi ſtolones virgati ſeſe exerunt. Ex Cydonea, Cretæ oppido, à quibusdam advecta dicitur, frequens ſatis eſt apud nos in hortis; floret Majo & Junio, fru[illegible] *Rajus* 1453. Arbor eſt vel ſylveſtris vel [illegible] nora, vel media, reliquæ etiam differentiæ a creſcendi peruntur diverſitate.

[illegible] oder Strauch, ſein Holtz iſt gewunden, blaß, weißlicht, feſt. Die Rinde iſt faſt [illegible] obenher glatt, glänzend und [illegible] Blumen zugleich, ſondern einzeln an den Aeſtlein, welche wie wilde Roſen ausſehen, meiſt fleiſchfärbig, mit vielen [illegible] ſelbſt hat mancherley Geſtalt und Grösse, gemei-

[illegible]

Birn Quitten.

[illegible]

her, Quitten-Apffel. Siehe die 703. Kupffer-Platte. l. b

Mala cotonea majora pomis ſimilia, turbinata. C. B. P. 434. De pyris Cydoniis in-[illegible]

Cultura.

[illegible]

halb ab, ingleichen für den April und [illegible]

Daburon. 446.

Uſus Medicus.

[illegible]

mucilagine ſua lenit, acrimoniam obtun-[illegible]

[illegible]

ſie erfriſchen auch und machen trocken. [illegible] gegen das Brechen, Schluchzen und gegen andern Arten des Durchfalls, auch zu Stärckung des Magens [illegible] und ihrer Frucht ſind ſie ſehr dienlich. [illegible] genoſſen werden, ſtopffen ſie leichtlich, nach Tiſche hingegen genommen pflegen ſie [illegible] Safft erfriſchet und befeuchtet die Schärffe, lindert und mildert die davon entſtehende Schmertzen; iſt auch gut, wenn man ſich mit Feuer oder heiſſen Waſſer verbrennet, auch kratt [illegible] wird äuſſerlich in heftigen Bluten gebraucht.

Uſus Domeſticus.

Die Früchte können wegen ihrer herben und [illegible] gegeſſen werden, gekocht aber oder gebraten werden ſie auch ſelten gegeſſen, hingegen [illegible] brauch. Die jungen Stämme braucht man auch häuffig zu Zwerg. Obſt.

MALUS DOMESTICA.

MALUS, Pomus arbor. *Lat.* [illegible] *Græc.* Pome, [illegible] *Gall.* Apple tree. *Angl.* Appelboom. *Bel* [illegible] *Belg.* Abildträ. *Dan.* Jablon. *Moſc.* Jabion. *Bohem.* Apffel-Baum.

FRUCTUS [illegible] Pomum, Malum. *Lat.* Pomo. *Ital.* Mançana, Mele. *Hiſp.* Pomme des Pommes. *Gall.* Appel. *Angl.* Appele. *Dan.* Jablka. *Boh.* Jablko. *Pol.* Apffel, Aepffel. *Germ.*

CHARACTER. Malus eſt Plantæ genus flore roſaceo (ſeu pentapetalo) cujus calix [illegible] globoſum, plerumque utrinque umbilicatum, in loculamenta (quinque) diviſum, ſeminibusque fœtum calloſis & oblongis *Tournef.* 634. *Boerh.* II. 249. Arbor eſt raro altioris ſtaturæ, ramis magis patula plerumque quam alta, cortice ſcabro, ſæpe muſcoſo, obtecta, foris cinereo, intus flavo, ac lævi potius quam aſpero, materia alba, vel candicante, fragili, mediocriter dura, & variis utenſilibus præſertim domeſticis parandis, atque ad torni artificium haud incommoda, [illegible] valde multa, nec admodum profunda, ſed in ſummo ferè terræ obhærente. Folia ex [illegible] inferna villoſa magis, quam ſuperne præſertim nova, in ambitu crenata, alternatim poſita. Flores ſimul multi, ex brevibus, tomentoſis pediculis, ſuave olentes [illegible] didi, vel purpuraſcentes, pentapetali, apicibus in medio ſubflavis. Fructus ſeu mala ipſa adeo variant forma, magnitudine, colore, ſapore, matureſcendi tempore ut dinumerare haud ſit facile. In ipſo medullio, ſeu volva dicta, ſemina latitant oblonga, altera parte obtuſa, altera [illegible] qua pediolum ſpectant, per maturitatem nigra, duris pelliculis ſeu parietibus intergerinis ſejuncta, ita ut ſingula in ſingulis lateant cellulis, interdum etiam gemina, quorum medulla candida, ſapore ſubdulci; florent mali diverſimode pro ſpecierum & regionis varietate: vernæ & [illegible] quam ſemina nigrore produnt. *Chabr.* 1.

Der [illegible] hoch, und breitet ſich vielmehr mit ſeinen Aeſten weit aus. Die Rinde oder Borck iſt ſchorffigt, zuweilen mit Mooß überzogen, [illegible] und mehr glatt als rauch. Das Holtz iſt weißlicht, nicht eben ſonderlich hart, und läſſet ſich allerley Hausrath daraus machen, auch zum drehen wohl gebrauchen. Der Baum hat nach ſeiner Gröſſe kein keine ſtarcke Wurtzeln, er breitet ſich vielmehr ſeitwerts aus, nicht tieff in der Erden. Die Blätter ſind länglicht rund, entweder ſtumpff oder ſpitzig, untenher etwas haarigt, im Umfang gekerbet und ſtehen eins ums andere. Es wachſen viele Blüthen zugleich an kleinen wolligten Stielen, angenehm von Geruch, weiß oder [illegible] Faſern in der Mitte. Die Frucht ſelbſt oder die Aepffel ſind nach der Geſtalt, Gröſſe, Farbe, Geſchmack Geruch und Zeit der Reiffung ſo ſehr unterſchieden, [illegible] Fleiſch finden ſich fünff abgetheilte Zellen mit länglichten Kernen angefüllet, welche mit einer braunen Schale oder Balg überzogen und ein weiſſes wohlſchmeckendes Marck haben. Die Apffel-Bäume blühen zu unterſchiedenen Zeiten nach ihrer Art und des Landes Beſchaffenheit, und eben ſo geſchiehets auch mit der Reiffung.

NOTA. Malum [illegible] ſignificat ovem, mamillam, & pomum. Poma nomen apud latinos

latius

latius patet quam *μῆλ*ον apud *Græcos*, attamen uſus obtinuit, ut Pomus pro malo arbore, & Pomum pro mali fructu capiatur. Mali unicam duntaxat agnoſcit ſpeciem *Rajus* 1445 nam quæ feruntur ſpecies, varietates tantum ſunt ac-

ra, colore, ſapore, matureſcendi tempore

jus, inſitioni autem utraque *Bauh* tribuunt. Malus autem eſt vel ſativa vel ſilveſtris. Sativa eſt vel magna vel parva ſeu pumila. Quælibet terra ſuis ferè gaudet pomis, quorum præſtantiſſima in Anglia annotavit *Rajus* l. c. Gallicorum inſignem catalogum perfecit

hendere licet in *Menzelio* & apud di

munari nequit cum ex ſemine ſato, vel etiam inſitione nova indies oriantur ſpecies. Effecit benefica in uſus humanos Arboris hujus utilitas, ut diligentia & ars hic apud noſtrates produxerit atque ies coluerit ducentas quidem & plures enitus diſtinctas ſpecies pomorum. *Boerhave* II. 249.

Der berühmte Engeländer *Rajus* nimmt nur eine einzige Sorte von Apffel-Bäumen an, weil aller übriger Unterſchied an zufälligen Dingen, als an der Groſſe, Geſtalt, Farbe, Geſchmack, Zeit der Reiffung hänget ꝛc. diß ſchreibet er bloß dem Saamen zu, allein die beyden Gebrüder *Bauhini* nehmen die Einpfropffung als eine Urſache an. Man darff aber der Ordnung wilen doch ſagen, daß zwo Haupt-Gattungen nemlich wilde und zahme Apffel Bäume

noch faſt täglich neue Sorten entkommen, ſo läſſet ſich nicht leicht ein Regiſter davon machen, von Engliſchen aber hat *Rajus*, von Frantzöſiſchen Eißholtz von Teutſchen *Menzelius* ein ziemlich Verzeichniß gemachet.

MALUS DOMESTICA, Pommier, Apffel-Baum. Siehe die 704. Kupffer Platte. l. a.

MALA DULCIA, Süßling. Siehe die 704. Kupffer-Platte l. b.

704. Kupffer-Platte. l. c

MALA FRAGRANTIA CURT PENDULA Bors-

Platte. l. d.

Præ cæteris æſtimantur poma Borsdorffiana dicta, quorum ſuccus etiam expetitur ad tincturam Martis cum ſucco pomorum parandam. Magnitudine variant, nec non pelliculæ exterioris colore, qui communi-

ter albus eſt ... ro pulchre mixtus, etiam pellice ... plane nigræ in horto S Principis Jenæ coluntur R

den Preis ſowohl wegen des lieblichen Geſchmacks, als weil ſie ſehr geſund ſind.

daß in dem Fürſten-Garten zu Jena auch

ſe ſey.

MALA RUBENTIA, Rubiner-Aepffel. Siehe die 704 Kupffer-Platte. l. c.

MALA CROCINA, Saffran-Aepffel. Siehe die 705. Kupffer-Platte. l. a

MALA P

MALA HÆMATOMELA, Blut-Apffel. Siehe die 706. Kupffer Platte. l. c

MALA PUMILA SEU RUBENTIA, Herren-

MALA MELAPIA, Nuß-Aepffel. Siehe die 706 Kupffer-Platte l. e.

MALA ORBICULATA, Breitling Aepffel. Siehe die 706. Kupffer-Platte

MALA STRANGULATORIA, Würg Aepffel. Siehe die 706. Kupffer-Platte. l. g.

Dieſer iſt ein wilder Apffel, der ungemein die Kehle zuſammen ziehet.

MALUS OXYMELA ACIDA, ſaurer Holtz Apffel. Siehe die 707. Kupffer-Platte.

MALUS SYLVESTRIS FRUCTU RUBRO NORE, Pomme ſauvage, Holtz-Apffel. Siehe die 707. Kupffer-Platte. l. b.

MALUS SYLVESTRIS FRUCTU ROTUNDO VIRIDI, grüner Holtz-Apffel. Siehe die 707. Kupffer-Platte. l. c.

Sylveſtres in ſepibus & ſilvis florent. An Zäunen, in Büſchen und Wäldern, iſt in allen Stücken kleiner als die zahmen.

er Apffel-Baum kan allerley Lufft vertr

was feucht iſt, im ſandigten und dürren Boden werden die Früchte wurmſtichig, und fallen leicht ab, wie er denn auch an ſich ſelbſt nicht von denen dauerhaffteſten

er

er an [illegible] [illegible]
[illegible]
ein oder anderthalb Fuß weit von einan[illegible]
[illegible]
fel auf andere Aepffel, und bekommet ihm [illegible]
[illegible]
von groſſen hochſtämmigen Bäumen zu verſtehen. Zu Zwergen aber müſſen Stämmlein von Stauden oder Paradies-Aepffeln gebrauchet, und ſelbige hernach mit allerhand guten Arten bekimpffet werden. Von dem Abbrechen iſt zu mercken [illegible]
[illegible]
aber, welche im Winter der Froſt [illegible]
[illegible]

Uſus Medicus.

Poma [illegible]
[illegible]
[illegible] ſucco pomorum, Stahl-Extract mit Apffel-Safft. 2) Siruppus pomorum ſimplex, Aepffel-Syrup. 3) Sirupus [illegible] Aepffel-Syrup. 4) Tinctura Martis cum ſucco pomorum, Stahl-Tinctur mit Aepffel-Safft. 5) Unguentum pomatum Auguſtanorum, Pomade.

Alle Aepffel haben viel Wäſſerigkeit, Oel und Sal eſſentiale bey ſich, ſie ſind aber unterſchiedlichen Temperaments. Die weinſäuerlichen ſind gemäßigter Natur, und der Geſundheit zum dienlichſten, die ſüſſen ſind warm, und laxiren, die ſauren ſind kalt, und ziehen zuſammen.

Uſus Domeſticus.

Es [illegible]
[illegible]

MALUS PERSICA.

MALUS PERSICA, [illegible] *Græc.* Perego. *Hiſp.* Peſſego. *Luſit.* Percher *Gall.* Peach tree. *Angl.* Peerſigboom. *Belg.* Perſetræ. *Dan.* Barack. *Hung.* Pferſich-Baum. *Germ.*

FRUCTUS [illegible] *Græc.* Coccimala, Perſica. *Lat.* Perſico, Perſiche. *Ital.* Peſche. [illegible]ſchen, Pferſchen. *Germ.*

CHARACTER. Perſica pertinet ad plantas [illegible] bacca monopyrena. *Rapp.* 107. Perſica eſt Plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis conſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum carnoſum, fere, globoſum per longitudinem ſulcatum, oſſiculo fœtum profunde ſcrobiculis excavato, nucleum includente oblongum. His notis addenda eſt facies quædam Perſicæ propria. *Tournef.* 624. Habitus totius plantæ arboreus eſt juſtæ proceritatis, ramis brachiatis, cortice rubente & ſubfuſco. Materies ruffa, ſatis firma. Folia anguſta, oblonga, acuminata, crenata, ſapore amaro, qualis in [illegible] ſcentes vel pentapetali vel hexapetali, calix monophyllos, in quinque vel ſex ſegmenta profunde ſectis expanſis, cavus.

Flores

Saft und voll anmuthigen lieblichen Geſchmack. Das Fleiſch ſtehet bey einigen ſo

[illegible]

villoſitate, oſſis explicabilitate,

laſſen ihren Stein nicht löſen oder ab

[illegible]

mit gefüllter Blüth. Siehe die 707.

[illegible]

geben gar wenigen Geruch von ſich, ſeynd

in allen gleich.

MALUS PERSICA SANCTI LAURENTII DICTA, St. Lorentz-Pfirſchen. Siehe die 707. Kupffer-Platte.

[illegible] ſig. Sie[illegible]

MALUS PERSICA MAJOR MO[illegible]

MALUS PERSICA MAGNA, Botzner-Pfirſig.

Cultura.

Es handeln alle Gärtner-Bücher von dieſer [illegible] rung. *Daburon* ſchreibet 436: Es wird dieſer Baum erzielet erſt ich durch das Pflantzen der Kerne, welche müſſen eingeſtecket werden am Ende des Februarii im zunehmenden Mond, in einem lüfftigen [illegible] Allein wenn man dieſelbe alſo läſſet, wollen ſie nicht allerdings gut werden, ſondern [illegible] eine ſchlechte Früchte. wiewohl wenn die Art ſonderlich gut iſt, und in den rechten Zeichen, als im Zwilling oder Waage gepflantzet, und allemahl mit dem zunehmenden Mond verſetzet wird, ſo kan man offtmahls ſchöne Früchte, welche den groſ[illegible] bekommen. Durch das abſäugen und oculiren aber werden ſie um ein groſſes verbeſſert. Solches muß geſchehen zu der Zeit, wie oben von den Apricoſen gedacht worden. Die Stämme, worauf ſie wollen geſetzet werden, müſſen ſeyn von wilden Pfirſchen, wilden Apricoſen, man kan ſie auch auf wilde Pflaumen-Stöcke ſetzen, wiewohl die jenigen, welche auf wilde Pfirſchen-Stämme, ſo aus den Kernen gezogen ſind, gepfropffet wer[illegible] viel beſſer ſind, als die jenigen, ſo auf [illegible] flaum-Stöcke geſetzet werden, die Früchte werden auch gröſſer, und der Geſchmack lieblicher. Daher es denn auch am rathſamſten iſt, dergleichen Stämme [illegible] Erdboden ſoll aus einem guten lockeren, ſandigten, doch etwas feuchten Erdreich, welches doch dabey warm und nicht allzu feucht iſt, beſtehen. Denn die überflüßige Feuchtigkeit verurſachet, daß die Früchte faul werden, und abfallen. Die Männlein oder Pavies können an die Mauer-Geländer geſetzet, die Weiblein oder Peches aber in den Buſch gepflantzet werden. Es können auch die Peches beſſer die rauhe [illegible] und werden in der freyen Lufft geſchma[illegible] nicht zu tieff in die Erde eingeſetzet, ſondern [illegible] Erden gelaſſen werden. Es muß auch die Erde um den Stamm offtmahls aufgeräumet, und von allen Unkraut und Graß gereiniget, und aufgehacket werden, denn je lockerer um ſolche Bäume das Erdreich iſt, je beſſer wachſen ſie. Wenn man ſie düngen will, ſoll man alten verlegenen [illegible] Zu dem verſetzen der Pfirſch-Bäume ſoll man den Monath Februarium [illegible] und im Zwilling oder Waage, wo aber der Ort trocken und warm iſt kan es auch geſchehen im Herbſt, nemlich im October, alsdenn aber beſchneidet man ihm die Zweige nicht eher als im Frühling, weil der Baum zart, ſoll man ihn im Winter mit Stroh biß an die Zweige umwinden. Man muß ihn auch der Wärme wegen allemahl gegen Süden ſetzen, auch kan man im Winter um die Wurtzeln Pferde-Miſt legen.

[illegible]

Fe[illegible] atque Fructus uſui inſervire ſolent medico. Flores multum Salis eſſentialis & Olei continentes calefaciunt, ſiccant, abſtergunt, aperiunt, ſerum & impuritates viſcoſas educunt, obſtructionibus viſcerum opitulantur. Vel infunduntur ſero lactis, vel vina medicata in[illegible] [illegible] teſtinorum & in febribus. Foliis idem olim adſcriptus eſt effectus, ſed hodie non amplius veniunt uſu. Fructus [illegible] bent, Phlegmatis, Salis eſſentialis & Olei multum continent, cor corroborant, pectorique conducunt. Nuclei aperientem, [illegible] habent efficaciam, & commendantur quam maxime in doloribus nephriticis; propter virtutem anodynam demulcen[illegible] contra Cephalalgiam, Agrypniam, aliosque caſus datur. Extat in officinis 1) Aqua florum perſicorum, Pfirſchs Blüth-Waſ[illegible]

[illegible]

[illegible] ngewende ſehr dienlich [illegible] Wein verordnet. Denen Pfirſch[illegible]

[illegible]
Emulſiones gegen das Haupt-Weh

[illegible]
beſte iſt.

MANDRAGORA.

[illegible]
paniformi & multifido, ex cujus calice
[illegible]
tem perfodit, abitque deinde in fructum
mollem, plerumque globoſum, in quo
[illegible]
niformia. *Tournef.* 76. *Boerh.* II. 70. Ra-
[illegible]
ret Majo & Aprili in hortis curioſorum,
[illegible]

[illegible]
der Blum[illegible]
[illegible]
rade auf, thut ſich aumahlig von einan[illegible]
[illegible]
etiam hodie Itali è Græco ſignifi. ant.
[illegible]

Hebræorum Dudaim Mandragora ſit non ...epte quæritur. A Pythagora *anthropomorphos* appellitam Mandragoram conſtat, ſeu Semi hominem aut Hominis formam. Pertinent autem ejusmodi ad imaginationis depravatæ ludibria: qua de re infra pluribus.

[illegible]

terſchied feſt geſtellet, der auch in der Sache ſelbſt Grund zu haben ſcheinet, wovon unten ein mehrers. Man zweiffelt, ob die Alraune der Alten mit der jenigen, [illegible]

kan nicht anders als negative entſchieden ſchieden werden. Breßlau Verſuch XVII. 60. vide *Ephem.* N. C. Dec I. A. I. obſ. 48. Daß Alraun endlich eine menſchliche Geſtalt aber ohne Armen vorſtelle, iſt recht [illegible]

Alraunen Wurtzeln in der Mitten zweygeſpalten, ſondern offt auch drey und vier [illegible] wird Breßl. Verſuch l. c. wohl angemercket, daß Rüben, Möhren und Rettiche dergleichen und noch viel Menſchen-förmigere Poſituren hervor brachten.

MANDRAGORA FOEMINA, Schlaff-Aepffel. Siehe die 708. Kupffer-Platte. l

Mandragora nigra ſeu fœmina C. [illegible]

II. 70. Niger Mandragoras, Thri[illegible] appellatur, qui fœmina exiſtimatur. *Chabr.* foliis eſt anguſtioribus, minoribus, nig[illegible] canibus, viroſis, ac graveolentibus in ter[illegible] res ſubcœrulei aut purpuraſcentes ſunt: Mala autem gerit minora, quam Mas, ſorbis ſimilis, pallida, odo[illegible] inter ſe convolutæ, foris nigræ, ſeu fuſcæ, intus albæ, fibris obſitæ.

Das Weiblein von Alraun, oder die Schwar[illegible] genannt, hat ſchmählere, kleinere, [illegible] gende Blätter. Die Blumen ſind blaulicht [illegible] kleiner, als an dem Männlein, wie an dem Sperber-Baum blaß, riechend. Des [illegible] braunlicht, inwendig weiß, mit Fäſern beſetzt.

MANDRAGORA MAS, Mandragore, Alraun. Siehe die 708. Kupffer-Platte. l. b.

Mandragoras fructu rotundo C. B. P. 169 Mandragora mas, ſeu alba, *Camer.* Mandragora Mas J. B. 3. 617. Folia in mare circiter cubitalia ſesqui palmum fere lata, principio & mucrone anguſta, viridiora, fœtida, flos eſt ex viridi albeſcens aliquan[illegible] mum rotundum parvi Meſpili eſt magnitudine, carnoſum, ex luteo viride, aut croceum nonnunquam. Semen croceum reniforme. Radix eſt albicans interdum ſimplex & indiviſa, interdum bifida, [illegible]da, quadrifida, ſapore amaricante, odore viroſo.

Alraun-Männlein hat hellere, faſt Ellen lange, anderthalb Hand breite, unten und [illegible] Die Blume iſt grünlicht weiß, etwas röthlicht, und ſtinckt. Der Apffel iſt rund, von Gröſſe als eine kleine Miſpel, fleiſchigt; gelbgrünlicht, oder offt Saffran[ge]lb, voll gelben, Nierenförmigen Saamen. Die Wurtzel iſt weißlicht, zuweilen einfach und ungetheilt, zuweilen zwey, drey und vierfach in der Mitte zertheilet.

[illegible] Platte. l. c.

Num *Dioſcoridis* tertium genus, *morion* dictum, [illegible] quidem ſimile, ſed omnibus [illegible]

Cultura.

[illegible] man ſie durch den Saamen, welcher im [illegible] nicht tieff muß geſäet werden, vermehren. Nur muß ein recht warmer P[la]tz erwehlet werden, der frey von Nord- und Oſt-Winden iſt, damit man nicht nöthig habe, des Winters dieſelbe unters Dach [illegible] Kälte zu bedecken.

Uſus Medicus.

Ad Plantas venenatas Mandragoram relega[illegible] *Lugdunenſis* 1726. frigidis venenis Mandragoram adſcribit *Galenus*, quod tamen in dubium vocat *Gregorius a Turre* Lib. I. [illegible] & gradus deſignare difficillimum putat. Narcoticam autem habere vim Mandragoram, nemo negat, unde autem illa ſit virtus vel vitium [illegible] Nec in fructu nec pulpa eſt [illegible] cet, cum impune edu[illegible] *ventius in notis ad Rechi* [illegible] tex autem radicis colore ex cinereo ru[bi]ruginco, ſapore amaricante, odore viroſo in uſu eſſe ſolet, cujus tamen uſum internum narcoticum raro vel nunquam probant Medici. Extrinſecus uſus eſt in oculorum rubore ac dolore, in Eriſypelate, in [illegible] *Rajus.* Ingrediuntur folia unguentum populeum. Quidam commendant Oleum Man-

Mandragoræ coctum, quod ſoporiferum anodynumque ſæpe effectum præſtare valeat in inflammatis iis doloribus &c. ſed non temere prævaricandum ſimul monent. Quanta ſit plebis ſuperſtitio & agyrtarum fraus ac malitia, dum hi quasdam imagines ex aliarum ſtirpium radicibus recentibus efformatas Altheæ, Arundinis, & præſertim Bryoniæ, illi vendi[illegible] tant, ut allegemus, ſupervacaneum eſt. Vid. Diſſert. *Jac. Thomaſii* de Mandragoræ hiſtoria & ſuper modo magicoque [illegible] primis olim Lipſiæ olim habita.

Wegen der Natur und Krafft des Alraun iſt man nicht einig, daß er aber eine Schlaff machende Würckung habe, giebt die Erfahrung. Man hat von der Wurtzel die äuſſere Rinde, welche zu denen narcotiſchen und dumm machenden Artzneyen gerechnet wird. Sie ſoll niemahls innerlich gebraucht werden. Aeuſſerlich aber [illegible] Oel) in Augen-Röthe und Schmertzen, im Rothlauf harter Geſchwulſt, Kröpffen, und allerhand hitzigen und brennenden Zuſtänden &c. womit aber ſehr behut[illegible] wird als ein Ingrediens [illegible]

[illegible] Heinzmännchen &c. nennen. Solches iſt ein zugerichtetes Ding von einer Rohr- oder Bryonien-Wurtzel. Dieſelbe wird, weil ſie noch friſch, in eines Menſchen Geſtalt ausgeſchnitten, voll Haber oder Hirſen Körnlein geſtecket, an den Orten nemlich, [illegible] im Sand verſcharret, biß ſolche Körn[illegible] graben, und die angewachſene Zäſerlein geſchabt, und zugerichtet, als ob es Haar wären. Ein ſolches Männlein wird ſo dann mit einem weiſſen Hembdlein angethan, in ein Schächtlein geleget, und dem unwiſſenden Volck als ein groſſes Heiligthum gewieſen. Wer dergleichen hat, dem ſoll es Glück und Reichthum bringen, den Weibern zu Kindern helffen, u. d. gl. Er will aber dagegen auch gewartet werden, mit offtmahligen baden, weiß anziehen, daß man ihm Pfenninge beylege &c. [illegible] ſchreyer unter den Galgen ausgegraben haben, wo es von dem Urin eines unſchul[illegible] [illegible] gewachſen ſeyn. Aber [illegible]

MANNA ARBOR.

MANNA ARBOR SEU FRAXINUS CALABRIENSIS, MANNE, Himmel Thau. Siehe [illegible]

CHARACTER. Quæ ad Fraxini genus, deſcriptionem, differentiam ac reliqua [illegible] nt, fuſius deſcripſimus, cum de FRAXINO Tom. I. ſub hoc titulo nobis agendi eſſet locus. Quis enim dubitat, hodie nemo eſt. Mannam ſeu arborem, Mannam exſudantem, Fraxinum eſſe Calabrienſe pleraque etiam cum Fraxino communem vulgari. Appellatur autem a J. & C. *Bauhino* Fraxinus rotundiore folio, cui folia quoque conjugatim diſpoſita, ſed quæ Piſtaceorum folia referunt, ſubrotunda, minora quam Fraxini vulgaris, in ambitu ſerrata, *Rajus* 1703. Ex hujus Fraxini Calabrienſis ramis & foliis æſtivis menſibus exſudat Manna officinarum, & in gra[illegible] [illegible] Solis calore concreſcit. Obſervant Collectores, in Fraxinis Mannam emanare ex ramis ea potiſſimum parte, qua foliorum [illegible] eidem annectuntur. Colligitur [illegible] caniculares dies & Sextiles pluvias, [illegible] autem pluit, ceſſat fluere. Notandum inſuper, colligi Mannam omnem quidem ex Fraxino & Orno, ſed non ex omnibus individuis, unde in Calabria venduntur [illegible] les arbores, quæ Mannam dant, ut ſcribit *Altomarus* apud *Rajum* l. c.

Loco autem citato cum & de virtutibus ejusque medi[illegible] abunde egerimus, & ex *Rupp. Flora Jenenſi* p. 269. de origine Mannæ diſſeruerimus, juvat nunc adducere ob[illegible] qui in Regno Neapoli[illegible] adverti, multas cicadas figere & dapeſcere Fraxinum humiliorem, unde ſuſp[illegible] Mannam facilius exſtillare per aperta vulnera ſeu foramina ab hiſce [illegible] bus facta, ſicut in India Orientali Lacca ex arboribus à formicis perforatis. *Dale* 450. confer *Pomet.* P. I. Lib. 8. c. 2. *Va*[illegible]

Nachdem wir von dem Fraxino oder Eſchen droben gehandelt, iſt alles das jenige angebracht, was zu dem Geſchlechte, Unterſcheid und andern natürlichen Umſtänden dieſes Baumes gehöret, da nun unlaugbahr iſt, daß

Daß der Manna aus [illegible] m[illegible] de[illegible], welcher [illegible] [illegible] in den [illegible] [illegible] Blättern gar leicht [illegible] bekannt iſt. Wir haben auch an eb[illegible] [illegible] Orte von der [illegible] die Manna [illegible] in der Artzeney das dienlichſte angeführet, und bringen nur zur Beſtätigung der daſelbſt angeführten Meinung [illegible] D. Robinſon auf ſeiner Reiſe in dem Königreich Neapolis an dem Eich-Baum viele Heuſchrecken bemercket, welche daran geſogen und gefreſſen, woraus wahrſcheinlich erhellet, daß durch die von dieſen [illegible] Manna ausſchwitze, eben ſo wie an der Indianiſchen Lacca bereit bemercket worden. Pomet erinnert, es ſoll nicht mehr Himmels-Honig oder Manna, ſondern vielmehr Eichen-Gummi genennet werden.

MANNA FRUTEX, ALHAGI.

MANNA [illegible] [illegible] Zucker [illegible]

CHAR[illegible] [illegible] *nef. Coroll.* 54. *Boerh* [illegible]

[illegible] Frutex eſt cubitalis & altior, denſiſ[illegible] [illegible] purpurea. *Lugdunenſis App.* p. 24 *Raju* [illegible] dit *Tournef* Voyage du Levant Lettre VI [illegible] Manna [illegible]

Das Gewächs, woraus die ſüſſe Manna geſammlet wird, iſt eine Staude, welche von dem Rauwolff in ſeiner Reiſe-Beſchreibung p. 94 und 95. Tournefort in ſeiner Reiſe-Beſchreibung nach der Levant am allerumſtändlichſten beſchrieben, und hernach in ſeinen Corollariis p. 54 alſo definiret worden: Alhagi iſt eine Art Pflantzen mit einer Schmetterlings Blume, deren Stempffel zu einer Frucht oder Hülſe wird, welche aus vielen Gliederweis aneinander hangenden Stücken beſtehet, wovon jedes mit einem bey nahe Nierenförmigen [illegible] Wurtzel iſt ziemlich lang, röthlicht-braun, mit vielen Zäſern beſetzet. Die Zweige ſind etwan drey Fuß hoch, ohngefehr drey Linien dick, blaß grün, glatt, hart, biegſam, [illegible] wie an dem breitblätterigen Wegetritt, blaß-grün, glatt, an kurtzen Stielen. An jedem Blat findet ſich ein Stachel oder Dorn, der ziemlich hart und ſcharff iſt, am Ende röthlicht. Die Dornen, welche an den Enden der Aeſte ſtehen, ſind viel gröſſer als an den Aeſten. An dieſen ſtehen zwey biß drey rothe Blumen, wie ſonſt [illegible] Die Schoten ſind röthlicht, wie auch der [illegible] [illegible] Strauch in Perſien, Armenien, und Georgien, doch hat ihn Tournefort auch auf der Inſul Syra angetroffen. Die Stauden ſind mehrentheils mit dem Filtz-Kraut überzogen. Rauwolff p. 94.

NOTA. Manna in hac arbuſcula inventa *Terenabin* aut *Trangebin* Arabibus dicitur. Te[illegible] tam nominant. Nam quæ Terenabin a[illegible] Arabicis Auctoribus appellatur, ſtilibus aſſervatur ut mel, atque in Cairum venalis defertur. *Petr. Bellonius Obſervat.* Lib. II. C. LXV p. 128. C'eſt principalement, ſcribit *Tournefortius* autour de Tauris,

Tauris, ville de Perſe, que l'on en fait la recolte ſous le nom de Trangibin ou Terenjabin, rapportez dans Avincenne & dans Serapion; ces Autheurs ont [illegible] qu'elle tomboit ſur des abriſſeaux [illegible] quoiqu'il ſoit très certain, que [illegible] ſuc nourricier de la plante, que l'on vient de decrire. Dans les grandes chaleurs on s'apperçoit de petites gouttes de miel repanduës ſur les feuilles & ſur le[illegible] ches de ces abriſſeaux; ces gouttes s'epaiſſiſſent, & ſe durciſſent par grain[illegible] les plus gros ſont du volume de [illegible] [illegible] haci, & on en forme de pains rouſſatres tirant ſur le brun, pleins de pouſſiere & des feuilles, qui en alterent la couleur, & en diminuent peut etre la vertu: il s'en faut bien, que cette Manne ne ſoit ſi belle, que celle d'Ital[illegible] on en vend de deux ſortes en Perſe, la plus belle, & la plus chere eſt par petits grains, l'autre eſt comme en pate & contient plus [illegible] feuilles que de Manne la doſe ordin[illegible]re de l'une & de l'autre eſt de 25 ou 30 dragmes, comme on en parle en Levant, ou on la fait fondre dans une infuſion de Sené.

[illegible] Tauris unter dem Nahmen Terenjabin, welcher Avicenna und Serapion auch erwehnet, und geſagt, daß ſie auf dornig[illegible] [illegible]umlein vom Himmel fiele. Da es doch gewiß iſt, daß es der Nahrungs-Safft der Pflantze ſey, welche man eben beſchrieben. Man mercket bey groſſer Hi[illegible]ze hin und wieder kleine Honig-Tropffen auf den Blättern und Aeſten. Dieſe Tropffen werden Kornweiß dicker und [illegible] [illegible]cht röthlichte ins braun [illegible]ten oder kleine Brode davon, welche aber voll Staub und Blätter ſind, wodurch ſowohl die Farbe, als auch vermuthlich die Krafft geſchmählert wird: wenigſtens iſt ſie nicht ſo ſchön als die [illegible] [illegible]erley Sorten davon. Die beſte und theureſte iſt in kleinen Körnern, die andere iſt als ein Kuchen, und enthält mehr Blätter als Manna. Man giebt von dem einen ſowohl als andern eine Doſin von 25. biß 30. Drachmen, wie man in der Levant redet, und läſſet ſie in einer Infuſion von Sennes Blättern ſchmel[illegible]

Rauwolff aber und andere Autores [illegible] daß dieſe flüſſige Manna in Schläuchen und Gefäſſen zu Marckte von den Perſern gebracht werde. Die flüſſige Manna [illegible] [illegible]iebigte Manna, die als ein weiſſer Honig ſiehet, und ſaget, daß er von dieſem Safft vier Untzen aus der Türckey erhalten, die ſo ausgeſehen, als er ſie beſchreibet. Va[illegible] [illegible] etwas zäher Safft, wie Jungfern Honig [illegible] uns gantz und gar unbekannt ſey. Ihre Krafft beſtehet wie aller übrigen Sorten von Manna im laxiren, und werden bey [illegible] [illegible]lein gegeben.

MARRUBIUM.

MARRUBIUM, *πράσιον*. *Græc.* Marrobio. *Ital.* Marruvio, Marobho. *Hiſp.* Marrubin, Marrahemin. *Gall.* Hore hound. *Angl.* [illegible] *Dan.* Schanta. *Moſc.* Szanta. *Pol.* [illegible] [illegible]tel, GOttes-Hülff, Mutter-Kraut, wider Taurant. *Germ.*

CHARACTER. Marrubium quoad *Revinum* pertinet ad plantas, quæ ſunt flore [illegible] ſemina ferunt quaterna nuda. *Rupp.* 187 Seu Marrubium eſt plantæ genus flore monopetalo labiato, cujus labium ſuperius erectum eſt & bicorne, inferius autem tripartitum. Ex calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, ac quatuor veluti emb[illegible]bus ſtipatum, qui deinde abeunt in [illegible]dem ſemina oblonga, in capſula, quæ floris calix fuit, recondita. *Tournef.* 192. *Boerhaave* I. 156 C. B. P. 229. *Linnæus* 473. *Volckamer* 279. Radix eſt fibroſa & nigricans. Caules cubitales & bicubi[illegible] [illegible]multis alis concavi, ad quorum ſingulos articulos folia ex adverſo bina oriuntur, molli itidem villo obtecta, lanuſculo pediculo appenſa, in ambitu ſerrata, oblonga, obtuſa, odore nullo, acri vero & amaro ſapore excellente. Flores ad genicula [illegible] [illegible]criſtam ſurrigentes, labello utrinque demiſſo, in caliculis albis, mollicellis, lanuginoſis. Semen ſubrotundum, aſperiuſculum. Locis incultis floret Ju-

nio & Julio. Radix perennat. [illegible]

[illegible] iſt ein Kraut, das aus et[illegible]

[illegible] treibet, welche vierecfigt, mit Wolle bedecket, ziemlich äſtig inwendig hohl: an jeglichen Gleichen ſtehen zwey Blätter gegeneinander über, die ebenfalls mit weiſſen Haaren überzogen ſind, an einem breitlichten Stiel hangen, im Umfang eingekerbt, länglicht, und ſtumpff, aber ohne angenehmen Geruch, doch von ſcharf[illegible]

[illegible] Blüthen ſtehen Wirbel oder Staffel weis an dem Stengel hinauf, ſind vollkommen, regulair, einblätterig, bartig und helmigt [illegible] vierfach geſpalten, der Helm oder obere Leffze aber getheilet iſt. Die Blumen ſind meiſtens weiß, wollig. Nach abgefall[ener] Blume folgen darauf vier runde, [ra]he bloß liegende Saamen Körner: das gantze Kraut giebt einen ſcharffen, und etwas gewürtzhafften, und eben nicht unangenehmen Geruch von ſich. Es findet ſich an ungebaueten Orten, an Wegen und dergleichen, blühet im Junio und Ju[lio].

[illegible] & ſquatentia ſint quaſi rubigine exeſ. Marrubium *Dioſcoridi* & *Plinio* duplex [illegible] bio excludi jubet *Tournef.* 192. qua de re infra. Differunt autem inter ſe Marrubium album atque nigrum, quippe illud flores ad genicula in verticillos denſos coactos, caulem ambientes, & labium ſuperius in duo veluti cornua fiſſum habet, quod in Ballote ſeu Marrubio nigro non obſervatur *Knauth.* 101. Obſervante autem *Rivino* Marrubium nigrum à Marrubio albo galea non adeo profunde diviſa differt. Diſtinguitur à nonnullis in album, nigrum, aquaticum, & campeſtre.

Marobel ſoll einiger vorgeben nach von dem [illegible]

[illegible] Korn runtzlicht, und weißlicht und gleichſam welck ausſehen. *Dioſcorides* und *Plinius* unterſcheiden es in weiſſen und ſchwartzen Andorn. Gegen das ſchwartze proteſtiren die neueren Botanici, und machen ein beſonders Geſchlechte daraus, Ballote genannt, oder haben es unter dem Titul Marrubiaſtrum. Der Unterſchied rühret von dem Helm oder oberen Leffze [illegible]

[illegible] [Unt]erſcheid zwiſchen weiſſen, ſchwartzen, [illegible]

MARRUBIUM ALBUM, ANGUSTIFOLIUM [illegible]

[illegible] Kupffer-Platte. l. c.

Marrubium alterum Panonicum *Cluſ.* XXXIV foliis non adeo orbicularis, prorſus [illegible] [illegible] ientia & acrimonia. Vulgare eſt [illegible] ro Vienneuſi, nec hic locorum infrequens &c. C. B. P. 230. Marrubium Creticum anguſtiore folio. Marrubium album, anguſtiore folio J. B. 3. 317.

In Oeſterreich, ſonderlich um Wien wächſt es in groſſer Menge, man ſiehet es auch offt hier, es blühet im Julio, iſt wohl bloß durch die ſchmahle und ſpitzig zugehende Blätter von andern Gattungen unterſchieden.

MARRUBIUM ALBUM ANGUSTIFOLIUM IN[illegible] [illegible] ſer Andorn. Siehe die 709. Kupffer-Platte. l. d.

[illegible]

[illegible] Platte. l. c.

Marrubium Cretic[um] anguſtis foliis modorum. C. B. P. 230.

MARRUBIUM ALBUM VULGARE, Marrube blanc, weiſſer Andorn. Siehe die 710. Kupffer-Platte. l. a.

Marrubium album J. B. 3. 316. Marrubium candidum *Tragi.* Praſſium *Officinarum.*

MARRUBIUM FOLIO ORBICULARI CRASSISSIMO, weiſſer Andorn mit einem runden ſehr dicken Blat. Siehe die 710. Kupffer-Platte. l. b.

An Marrubium album, candidiſſimum, & villoſum *Tournef.* Coroll. 12.

[illegible] ARGENTEIS, Spaniſcher Andorn mit [illegible] 710. Kupffer-Platte. l. [illegible]

Marrubium Hiſpanicum ſupinum foliis ſer[iceis] argenteis *Tournef.* 192. [illegible] album, parvo ſericeo & rotundo folio. *Boccon.* Muſ. P. 2. 78. Tab. 69. trovaſi nelle iſole dell' Arcipelago, & apud nos in hortis.

MARRUBIUM HISPANICUM SUPINUM, Spa[illegible] 710. Kupffer-Platte. l. [illegible]

Num Marrubium verticillatum, foliis profunde inciſis? Vide *Boerh.* 1. 157.

MARRUBIUM NIGRUM HISPANICUM, Spa[illegible] Kupffer-Platte. l. e.

[illegible] grum Hiſpanicum vel Ocymaſtrum Valentinum *Cluſii.* Marrubium nigrum rotundifolium C. B. P. 230. colitur in hortis curioſorum,

854.

weil die Bauers Leute noch jetzo oder vor dieſen die dörren Stengel von dieſem Ge

ter oder ſind wie wilde Salbey-Blätter

tur *Knaut*

3. 118. Pſeudo-Marrubium *Rivini* 3 e Marrubium paluſtre & glabrum & villo-ſum e Marrubiorum claſſe eliminandum atque ad Lycopum referendum ſtatuunt *Tournef.* 190. *Boerh.* I. 186 *Ruppius* 186. *Linnæus* n. 7. toto coelo à Marrubio differ-

bunten Blättern. Siehe die 1.2 Kupfer-Platte. l. b.

Marrubiaſtrum ad peculiares claſſes relatum vide ſis apud *Tournef.* 190. & *Boerh.* I [illegible] ſtes partes, quadantenus differre etiam à Marrubio videtur; cujus duplex genus annotavit *Rivinus.* l. c.

Uſus Medicus.

Marrubium album, Praſium officinarum dictum officinas ingreditur. Tota enim [illegible] que ſuavem velut menthæ, saporemque amarum, calefacit, ſiccat, digerit, abſtergit, attenuat, reſolvit, calida ordine ſecundo & ſicca tertio Sal volatile aromaticum, multo cum Oleo permixto continet; quare inter præſtantiſſima reſolventia refertur, & uſus ejus præcipue eſt in obſtructione Pulmonum, Hepatis, Lienis, item in Aſthmate, Tuſſi, Phthiſi promovendæ [illegible] cauſa, in expulſione [illegible] Hülff-Kraut, nec non in menſibus & [illegible] König. Porro appetitum movet, [illegible] tur. Qua cautione autem ſit dandum, utpote Marrubium veſicam, reneſque lædere ſuſpicatur, vide apud *D. Pauli* 389. Extat in officinis 1) Aqua Marrubii, Andorn-Waſſer, 2) [illegible] Andorn-Syrup, qui tamen rarioris eſt uſus.

Weiſſer Andorn iſt in den Apothecken gebräuchlich [illegible] nen ſchweſelhafften Geruch, faſt ſo angenehm, als die Müntze, und einen bittern Geſchmack; es erwärmet, trocknet wiſchet ab, verdünnet, löſet auf iſt warm im andern und trocken im dritten Grad. hat ein flüchtig, gewürtzhafftes S[illegible] in ſich, welches mit vielen Oel vermiſchet, weswegen es unter die vortrefflichſten [illegible] gebraucht wird [illegible] beſördern) in Blutſpeyen, in ſchwerer Gebuhrt, dahero es auch bey den Teutſchen beſonders den Nahmen GOttes-Hülff und Heiff Kraut hat, [illegible] Reinigung nach der Geburth, in der Gelbſucht, Waſſerſucht und Stein x. x. Es [illegible] ſen ſoll, hat *D. Pauli* erwehnt. Man hat in den Apothecken Andorn-Waſſer, und den [illegible] nicht viel mehr gebraucht wird.

MARUM.

MARUM Maſtichina Gallorum, Maſtic Gallorum & Anglorum, Majorana nobilis, [illegible] *Græc.* Marum, Edel oder ausländiſcher Majoran, [illegible] Kraut, Bader-Kraut.

MARUM VERUM, Maſtic, Amber-Kraut Siehe die 1.2 [illegible]

[illegible] ri monopetalo. Marum Syriacum vel Creticum H. L. Marum Syriacum vulgo (ſed male) Marum Cortuſi. [illegible] Chamædris incana fruteſcens, foliis lanceolatis. *Tournefort.* 205 Majorana Syriaca vel Cretica C. B. P. 224. Trago[illegible]num latifolium, Tragoriganum, Thymi latioribus foliis, ſubtus canis, flore magno, ſuave rubente. *Boerh.* 182. *Linnæus* 467. *Volck.* 280.

CHARACTER. [illegible] do Mari *R.* [illegible] pertinet ad herbas verticillatas. Folia Serpilli lanceolata, cordiformia, conjugata, Thymi folia majora, ſubtus incana, ſuperius virentia, ſapore amaro & acri, odore grato Flores perfecti monopetali, in verticillos diſpoſiti, barbati tantum, ſeu flos Teucrii [illegible] ex ſingulis alis foliorum. Semina gerit ad ſingulum florem quaterna nuda, lævia, in perianthio aperto latitantia, [illegible] lignoſi vel incani vel ruffeſcentes. Perennat & ſemper viret, Floret Junio & Julio in hortis, ſponte naſcitur in [illegible] bus Hiſpaniæ, nec non in Gallia [illegible] nenſi. Tota planta odorem ſpirat acrem, aromaticum & volatilem.

Dieſe Sorte vom Maro oder Amber-Kraut iſt nach [illegible] Ordnung [illegible] tung von Chamædrys, oder ein Flemeſ [illegible] Blätter ſind wie an dem Quendel, ſpitzig [illegible] faltet, zwey und zwey gegen einander, gröſſer

[illegible]

nica, Majoranæ folio *Tournef.* 197 Ma-

[illegible]

ſimul, barba tripartita, galea diviſa, ſeminibus quaternis nudis, lævibus. Frutex

[illegible]

ſcoſis verticillis emicant floſculi albi compacti in capitula oblonga, lanuginoſa, ca [illegible]

[illegible] explicatus, in quinque long [illegible]

tili lanugine ita pubeſcunt, ut mera lanugo appareat. Radix ſubeſt lignoſa. Floret Menſe Iulio in hortis, ſponte naſcitur in Hiſpania & in nonnullis Galliæ pro [illegible] Perennat & ſemper viret. *Ch* [illegible] *Boerh.* I. 156. *Linnæus* 468 *Vol* [illegible]

[illegible]

[illegible]

Cultura.

[illegible]

unt reiſſ.

Uſus Medicus.

[illegible]

modo ſubſtitui poſſit, verum penetrantio- [illegible]

datur hinc propter ſaporem aromaticum [illegible]

Paralyſi, & remedium cephal [illegible] gium conſtituit. Ingreditur Ther [illegible] in Trochiſcis Hedychroi. In officinis jam [illegible]

lyticis, errhinis & ſacculis cephalicis ſalubriter commendatur. In [illegible] eſt eſſentia Mari. Vid. Differ [illegible] *hana* de Maro vero [illegible]

[illegible]

[illegible] ſchreibet davon: Im Jahr 1705. hatte [illegible] berühret.

MATRICARIA.

MATRICARIA [illegible] ven. *Arabice.* Meter-Kraut, Mettrench, [illegible] Mutter-Kraut [illegible]

CHARACTER [illegible] ponitur, embryonibus inſidentibus & calice ſemiſphærico, & ſquamoſo comprehenſis. Embryones autem deinde abeunt [illegible] nonis addendum eſt, flores quaſi per faſciculos naſci, & folia multifariam ac veluti per conjugationes ſecari. *Tournef.* 493. Radix eſt fibroſa, ex qua caules exſurgunt [illegible] ſus ſummitates ex alis foliorum [illegible] medius extumeſcit. Folia veluti alata ex duabus tribusve pinnularum mediæ coſtæ adnexarum conjugationibus componun-

[illegible] Mutter-Kraut gehöret unter die [illegible]

nio und Julio.

virgines, quia virginum conducit mor-

florendi. Millefolium enim flores in um-

que aut ſex floribus paucioribus aut plu-
ribus conſtat. In Matricaria autem ver-
ſus ſummitates caulium ex alis foliorum

Parthenium der Alten ſeynd. Fieber

Platte. l. a.

Matricaria vulgaris ſeu

tricaria vulgo Parthenium minus ... 3
129. Matricaria flore ſimplici. *Hortus*

dice.

Kupffer-Platte. l. b.

B. P. 134. J. B. 3. 130. Artemiſia tenui-

tricaria flore conſertiſſimis foliis multi-

te. l. c.

Perennat radice.

die 713. Kupffer Platte. l. d.

parvo flore albo *Tournefortii*

Cultura.

Uſus Med.

ea & floribus Chamomillæ cum tantillo
Artemiſiæ decoctum, à cujus uſu hyſteri-
ca ſymptomata illico ceſſare & lochia ab-
unde fluere, ſæpius comperit *D. Pauli*

arthritide. Herba externè impoſita dolo-
res capitis & ventriculi mitigat, appeti-

ſedat, & vulnera ab inflammatione tue-

bus & fotibus. Extſat in officinis Aqua

tranti-Oel. *Dale. Lemmery.*

[illegible]
es in allerley Mutter-Zuſtänden, die von
[illegible]
lindert den Schmertzen der Colic, und des
[illegible]
Dr. von Mutter Kraut.

[illegible]

[illegible]
ſo einen Dieben und Wunden [illegible]

MATRISYLVA.

MATRISYLVA, [illegible]

CHARACT. [illegible]

349. Compluribus geniculis intercepta radicula tenella ſummo tellure repit, [illegible] pillaribus fibris demiſſis, unde caulicu[illegible]
[illegible]
folia radiata Rubiæ poſitu adnaſcuntur, [illegible]
[illegible]
floſculos ſuſtinent ſuaviter olentes, Vale[illegible]
[illegible]
nuda, non exacte rotunda, ſed ad renis potius figuram accedentia, ad ſingulum florem bina juncta veſtibus adhærentia Aparines in modum. Floret Majo in ſil[illegible]

[illegible]

[illegible] theilt ſich der Stengel in zwey oder [illegible]
[illegible]
[illegible] an der [illegible]
[illegible]

NOTA [illegible]
[illegible] rula ab Aparine, illa enim flores corymbatim, hæc vero ſparſim gerit. [illegible] Aſperula ſpecies Aparines juxta Tourne[illegible]
forti[illegible]

fortium eſſe nequit. Knauth. 35. Fertur in vinum aut cereviſiam conjectam hilaritatem efficere.

Hertz-Kraut hat daher ſeine Benennung, weil [illegible]

Bier gethan ein frölisches Hertze mache.

MATRISYLVA SEU HEPATICA STELLARIS, Muguet, Stern-Leber-Kraut. Siehe die 714. Kupffer-Platte. l. a.

Aſperula odorata flore albo. *Boerh.* I. 149. Aſperula ſive Rubeola, montana, odora C. B. P. 334. Rubia, montana, odora. H. L. Rubias accedens Aſperula quibusdam ſive Hepatica ſtellaris. J. B. 3. 719. Aparine latifolia, humilior, montana *Tournefort* 114. Matriſylva offici[illegible]

[illegible]

foliis ſtellatis. *Tournef. Alſat.* 27. [illegible]

MATRISYLVA SEU MOLLUGO MONTANA [illegible]

714. Kupffer-Platte [illegible]

[illegible]

va ſecunda *Tragi* C. B. P. 334. Gallium flore albo majus ſive Mollugo [illegible] *Park* Rubia ſilvatica lævis. J. B. 3. 716. Mollugo, cui folia mollia, quina vel plura, nec aſpera, nec villoſa *Boerh.* I. 148. Mol-

[illegible]

ci campaniformi diviſo. *Tournef. Alſ.* 77. Floret Majo & Junio in ſilvis montoſis &

[illegible]

MATRISYLVA MONTANA FOLIIS PICTIS, Hertz-Freud. Siehe die 715 Kupffer-Platte l. c.

Uſus Medicus.

Matriſylva ſeu Hepatica ſtellaris & Hepatica officinarum dicta temperatæ eſt qualitatis, herbisque hepaticis annumeratur. Queritur autem *Ruppius* a peſſimo errore in officinis pro vera Matriſylva ſeu Hepatica ſtellari, quæ ei Aſperula ſylvatica audit, Gallium album latifolium ſylvaticum di[illegible]is & odore Ma[illegible]lat. [illegible]

[illegible]

in hepate calidiore refrigerando. *Schroeder* Ob odorem immergitur Majo menſe vel [illegible]

[illegible] venereum appetitumq[illegible] hepar corroboretur, [illegible]

[illegible]

Stern-Leber-Kraut gehöret zu den Kräutern, [illegible]

[illegible]

te Leber, und Galle zu eröffnen, und zu [illegible]

[illegible]

petit zur Speiſe befördert, der Magen [illegible]

net, und balſamiſch gemachet wird. Es [illegible]

[illegible]

MECHOACANNA.

MECHOACANNA, Mechoacanna vera ſativa *Munting.* Bryonia Mechoacanna alba. C. B. P. 397. Mechoacan. *Lugd.* 907. Rhabarbarum album Indicum, Scammonium Americanum. Jeticucu *Braſilienſibus* Rha, à nonnullis *Indis*, item Puuquam. *Mexicenſes* vero Tlalantla cacuidapilli vocant, Mechoacan. *Gall.* & *Angl.* weiſſe Rhabarbar *Germ.* Siehe die 715 Kupffer-Platte. l. a.

CHARACTER. Multas easque diverſas dari plantas, cui Mechoacannæ tribuitur nomen, ex ſolo *Recchio* Lib. V p. 165 & Lib VI? p. 239. conſtare arbitror. Tres dari hujus, cujus noſtra icon imaginem ex *Muntingio* refert, ſpecies, *idem* obiervat. Datur ejus mas & fœmina forma & viribus valde ſimiles. Utraque herba eſt fundens radicem longam, craſſam & lacte manantem, candidumque, & ex ea caules volubiles, tenues & ornatos foliis raris, cordis figura ſed minoribus, floribus vero oblongis & coccineis, ac fructu Peponis forma & magnitudine, lanugine obducto condenſe, ac ſemine albo re[illegible]to, tenui, lacque, non ſine bombycinis quibusdam filis argenteis & lenis. Hactenus *Recchi.* Cui *Lyncæus* ſubjungit: Apocyni affines eſſe deſcriptas, mediam [in]ter Cucumeraceam & Apocyni familias

[illegible]

tive *idem* p. 239. Cum his conſentit *Monardus Simpl. Med. Hiſt.* Cap. LI. p. 337 Fructus autem Coriandri uvæ magnitudine racematim cohæreſcente omnino differt. Semen piſi magnitudine eſſe fuſci coloris, verum haud rotundum affirmat ex *Marggravio Rajus* 724. de alia vero Mechoacannæ ſpecie agens, vide *Lugdunenſis* 190

[illegible]

In multis Indiæ Occidentalis occurrit provinciis, ex inſula autem novæ Hiſpaniæ [illegible]

Mechoacan dictæ primum delata, quemadmodum factum ſit, ut virtus ejus fuerit cognita, pluribus deſcripſit *Monardus* l. c. & *Lugd.*

Mechoacanna, weiſſe Rhabarber iſt ein Weſt-Indiſch Gewächs, von welchen gar vielerley Sorten vorhanden, es hat den Nahmen von der Inſul in neu Spanien, wo es zu erſt iſt entdecket worden, wächſt aber ſonſt auch in andern Weſt-Indiſchen Provintzien. Die Wurtzel von u[illegible] Sorte iſt lang, dicke, fleiſchig [illegible], iſt inwendig weiß, aus derſelben kommen viel. lange ſchwache Reiſige, wie an den Winden, an welchen hin und wieder [illegible]

[illegible] Blumen ſind länglicht (wie an der [illegible]

[illegible] Geſtalt und Gröſſe, wie Pfeben, da die [illegible]

[illegible] ſer Wolle überzogen, mit weiſſen, zarten, breiten Saamen angefüllet, der an weiſſen [illegible]

MECHOACANNA SYLVESTRIS, Mechoacan ſauvage, wilde Americaniſche Stuck-Wurtz. Siehe die 715 Kupffer-Platte. b.

Bryonia Mechiocana ſylveſtris C. B. P. 298. Mechacana ex Promontorio D. Helenæ Mechoacæ ſylv. genus *Lugdun.* 1903. Hæc [illegible]

gravia ſymptomata excitat, quare Scammonea, *Monardo* auctore nuncupatur.

Uſus Medicus.

R[illegible] mentis & parvis, partim in taleas conciſis, partim manu confractis. Calida primo gradu, ſicca ſecundo, tenuium enim eſſe partium, non nihil tamen adſtrictionis poſſidere, ex eo patet, quod abſoluta purgatione internarum partium robori [illegible] hil adimit, nec eas debilitat, ut reliqua purgantia medicamenta, imo illa purgati robuſtiores redduntur, quam ante ſumptum Medicamentum erant. Hinc fit ut nulla correctione indigeat. Vinum ejus eſt præcipuum vehiculum; uti & juſcula carnis, cum quibus ſumta facilius & efficacius operatur, quam aliis liquoribus, nec vomitione facile rejicitur. *Monard.* Pituitoſos, aquoſos, ſeroſoſque humores ex toto corpore, ac inprimis ex capite, nervoſoque genere ac pectore blandiſſime ac ſine ulla moleſtia educit, hinc contra Icterum & Hydropem Symbolum ſuum confert.

[illegible] mum conducit. Infantibus, torminibus inflationibusque ventris & obſtructione [illegible]

[illegible] cula propinari poteſt. Eligatur recens, intus albicans, non tamen candida, cortice cinereo tecta, non carioſa. *Lugd. Rajus.* Guſtu autem diſcernitur in Bryoniæ ſeu radice, quæ etiam in taleas conciſa ſervari ſolet. Vid. *Marcellus Donatus*, qui integrum de hac planta ſcripſit tractatum.

[illegible]e weiſſe Rhabarbar iſt jetzo ein durchgängig purgirendes Medicament, ſie wird in groſſen und kleinen Stücken, theils [illegible]

zu uns gebracht. Sie iſt warm im erſten, und trocken im andern Grad, von zarten Theilen, daß ſie aber doch auch etwas anziehendes habe, erhellet daraus, daß ſie nach der Purgation den innern Theilen keine Kräffte benimmt, oder ſchwächt, ſondern die Patienten ſich ſtärcker darauf befinden. Folglich braucht es keiner Correction, man muß es vornehmlich mit Wein [illegible]

[illegible] ſchmack, dieſe iſt bitter, jene hat keinen [illegible]

MELAMPYRUM.

[illegible] Græc. Blé noir, de vache, de beuf. *Gall.* Cow vveath. *Angl.* Paerdsbloem. *Belg.* Krawola pſſenice. *Bohem.* Kuh-Ochſen-Weitzen, Brand, Braun, Fleiſch-Blumen. *Germ.*

C[illegible] plantas, quæ flore ſunt irregulari, monopetalo, clauſo & labiato, & ſemina [illegible] Rai [illegible] mis. Seu Melampyrum eſt Plantæ genus flore monopetalo, anomalo, perſonato,

in duo labia diſtincto, quorum ſuperius galeatum eſt, inferius plerumque integrum. Ex calice autem ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar clavi infixum, quod deinde abit in fructum, ſeu teſtam [illegible] intermedio in duo loculamenta diviſam, ſeminibusque fœtam granorum Tritici æmulis. *Tournef* 175. *Boerh.* I. 236. C. B. P. 234. *Linnæus* 507. *Ruppius* 193. *Volck.* 283. Radix eſt lignoſa, exigua, paucis conſita fibris. Caulis eſt ſingularis, quadratus, hirſutus, rufeſcens, multis alis concavus. Folia ex intervallis ex adverſo poſita, Linariæ alia, alia lata, & profundè laciniata, aſpera, atrovirentia: quæ in ſuperiori thyrſo, ſunt breviora latiora, digitata, vario colore tincta ex quorum alis galeati flores exeunt, ſubhirſuti. Semina plerumque bina, raro terna, floret inter ſegetes, in ſylvis, ad caudices, Junio & Julio. Annua eſt. *Rajus* 774. *Cluſius* XII. *Chabræus* 477.

Kůh-Weitzen hat eine kleine, holtzige, und mit einigen Zaſern beſetzte Wurtzel. Der Stengel wächſt etwan Fuß hoch und krum, iſt viereckigt, rauch, mehrentheils röthlicht. Die Blätter ſtehen ziemlich von einander, und zwar allemahl zwey gegen einander über, einige ſehen aus als an dem Flachs-Kraut, die andern aber ſind breit, ſtarck eingeſchnitten, rauch, ſchwartz gr[illegible] welche an den obern Büſchel als [illegible]re ſtehen, ſind kürtzer, aber breiter, und von mancherley wohl ins Auge fallender Farbe beſetzet. Die Blume iſt vollkommen, einblättrig, geſchloſſen, und Leffzenförmig von mancherley Farbe. Es ſind in dem zweyfächerichen Saamen-Behältniſſe mehrentheils zwey, zuweilen drey [illegible] doch aber kleiner als das Weitzen Korn und ſchwartz ſind. Es wächſt jährlich unter der Saat, in Wäldern und an den Bäumen. Blühet im Junio und Julio.

NOTA. Melampyrum à voce græca compoſita μέλαν & πυρὸς quippe nonnulli ſibi perſuaſerunt, ex tritici mutatione Melampyrum naſci, ut ex Melino nigrum fiat: ſub judice autem adhuc lis eſt, num ejusmodi ſpecierum transmutatio contingere poſſit, [illegible] negant. Melampyrum potius dictum exiſtimat *Rajus* 774. quod ſemen ejus triticeum referat magnitudine & figu[illegible] vero nigro differat. Triticum vaccinum, quod gratus paſtus ſit bobus & vaccis ſaginandis.

Melampyrum heiſſt eigendlich den zuſammen geſetzten Worten nach ſo viel, als ſchwartzer Weitzen, inmaſſen viele in der [illegible] ſtehen, daß der Weitzen, wenn er aus der Art ſchlage, in dieſe Gattung ſich verwandele. Allein es iſt noch nicht ausgemacht, ob dergleichen Verwande[illegible] leicht ſehr billig zweiffeln, vermuthlicher iſt, daß der Nahme von den Körnern, die dem Weitzen ähnlich ſehen, herkomme. Küh- und Ochſen-Weitzen heiſſet es, weil das Rind-Vieh ſehr wohl damit kan gemaſtet werden.

MELAMPYRUM PURPURASCENTE COMA, ble de Vache, Kühe-Weitzen. Siehe die 716 Kupffer Platte. I. a

Melampyrum multis ſeu triticum vaccinum J. B. 3. 493. C. B. P. 234. Crateogonon flore vario *Parck.* Triticum vaccin[illegible] *Dod.* Pempt. 541. Parietaria ſilveſtris III. *Cluſii*, inter ſegetes frequens idem circa Roteburgum ad Tuberam flore albo deprehendit D. *Wemmannus*.

Wachtel-Weitzen, Küh-Weitzen mit purpurfarbenen Blumen. Küh-Weitzen mit purpurfarbenen Gipffel. Den Bauers-Leuthen iſt dieſer Saame nicht lieb, weil er das Meel bläulicht machet. *Ruppius* 193.

MELAMPYRUM COMA COERULEA, Blé de [illegible] Kupffer-Platte I. b

Melampyrum ſylvaticum *Rivini*. Melampyrum coerulea coma C. B. P. 234. Parietaria *Lipſienſium*. Melampyro affinis, Parietaria coerulea quorundam J. B. 3. 440. In ſylvis paſſim floret tota æſtate.

Der Strauß oben an dieſem Küh-Weitzen iſt offt mancherley Farb, zuweil[illegible] pur- zuweilen Violen blau, zuweilen auch weiß. Wegen dieſer Farben Veränderung nennen es die Teutſchen auch Tag und Nacht oder Küh Weiden, oder Küh-Weitzen mit blauen Gipffel.

MELAMPYRUM CRISTATUM FLORE ALBO, Wald-Küh-Weitzen mit Lein-Kraut[illegible] ꝛc.

Melampyrum criſtatum *Rivini* & J. B. 3. 440. Melampyrum luteum anguſtifolium C. B. P. 234. Melampyrum luteum Linariæ folio C. B. *Prodr.* 112. Melampyrum criſtatum flore albo & purpureo. Floret Junio & Julio, in editioribus ſilvis nec non [illegible]

Die unter der Blumen aufwärts ſtehende Blätter, wovon die Rundung als ein halber Mond ausſiehet, iſt zart eingekerbt und ſiehet als ein Kamm aus. Man findet es in Wäldern, wie auch unter dem Korn, ſowohl mit weiſſer als rother Blume im Sommer blühend.

[illegible]

MELIANTHUS [illegible] [illegible] Kräuter [illegible]

[illegible]

NOTA [illegible]

[illegible]

MELIANTHUS.

MELIANTHUS [illegible]

CHARACTER [illegible]

[illegible] fura feminibusque fœtum fubrotundis [illegible]

[illegible] enim multiplex fupra viri altitudinem mul[illegible] tum exfurgens viroris & vigoris eft perpe[illegible] tui, pollicem craffus, rotundus, ftriatus, fcaber, geniculatus, ad radicem lignofus, folidus in progreffu ex ruffo virens, & ubi in floriferam fpicam faftigatur, [illegible]

[illegible] nataque bafi, qua ad fcapi genicula pro[illegible]

[illegible] pentapetalum [illegible]

[illegible] tudine, pericarpio membranaceo ventri[illegible]

[illegible] in hortis Curioforum, & floret quandoque etiam ciunte vere, aperto fub fole. *Volck.* communiter autem floret æftate. *Ruppius* 220. *Boerh.* I. 300. *Rajus* 1899. *Linnæus* 324. *Ammannus* 471.

[illegible] aber

[illegible]
… eichen der [illegible] allein sie sind wo[illegible]
[illegible]
Kreise tieff eingesäget, gräulicht grün von Farbe. Der gantze Strauch ist mit [illegible] Federn besetzet, dazwischen aber [illegible] schmählere Blätter aufwärts und tieff eingekerbt, von stinckenden, schl[illegible]ffend-machenden, und widrigen Geruch, von Kraut-Geschmack und etwas anziehend. Die Blumen sind vier oder wie einige wollen fünffblätterig, stehen Aehren-weis, von Farbe purpur schwartz, und geben [illegible]
die eine offene Hand vorstellen, und sitzet in einem Kelche, der biß auf den Grund [illegible]
so häuffig, daß er eine gute Zeit auf das [illegible]
[illegible] ffend. Es wächst diese Pflantze von [illegible]
nung, jetzt aber in den Garten der Liebha[illegible]
[illegible]
B. 5. habitantibus avidissime expetitur *Ammann.* 471. Celeb. ille Botanicorum [illegible]

[illegible]
nus 97. *Carolsruhanus* 32.
[illegible]
[illegible]
plantarum exoticarum proventus per surculos aut taleolos propagari possint
[illegible]

MELILOTUS.

MELILOTUS, [illegible] *Græc.* Melilot. *Ga.* M[illegible] liloto, *Ital.* Meliloto. *Belg.* Melilot [illegible] Blumen, Steen-Klee, *Dan.* Wlasnakom. [illegible] Klee. *Germ.* [illegible]
[illegible] Planta, quæ flore sunt [illegible] tetrapetalo, & semina ferunt reniformia, in co[illegible]ceptaculo simplici, brevissimo, rugoso. Seu est Plantæ genus flore papilionaceo, ex cujus calice surgit pistillum, quod dein[illegible] capsula non reconditam, ut in Trifolio, [illegible]

Tournef. 406. *Boerh.* II. 29. *Linnæus* 603 [illegible]

[illegible] a & trifoliata [illegible], pau-[illegible] Caulis [illegible]

[illegible] bens, anguloſus, ab imo ſtatim ramoſus. Folia cauli alternatim adnaſcuntur in pediculis longis terna ſimul, pallide viridia, glabra, circum oras ſerrata, [illegible] in caule breviora, obtuſiora, & ro[illegible] ſuperiora longiora & acutiora, ut [illegible] Trifo[illegible] fere fit. E foliorum ſuperiorum [illegible] longis pediculis nixæ egrediuntur ſpi[illegible], ſeu globuli, floſculis papilionaceis (quorum in odore pertinaci præcipua [illegible] Singulis floſculis ſin-[illegible]

[illegible], odorata. Se[illegible]ne ad maturitatem perducto quotannis

[illegible]

[illegible]que [illegible] variis locis, [illegible] [illegible]is, in arvis, in hortis &c.

[illegible]

[illegible]hälmiſch. Es hat der Stein-Klee, wie alle Hülſen-Früchte, eine ſchlechte, hol-[illegible]

[illegible] urtzel. Die Stengel werden Ellen hoch, ſtehen bey einigen gerade auf, bey andern liegen ſie nieder, ſind winckeligt, und gleich von unten an äſtig. Es wachſen an den Stengel allemahl drey Blätter an langen Stielen, welche blaß-grün, glatt, an dem Rande eingekerbet ſind, wovon die, welche unten am Stengel ſtehen, kürtzer, ſtumpffer, und runder, die oberen aber länger und ſpitziger zugehen, ſo wie faſt [illegible]

[illegible] ſchen den obern Blättern kommen an langen Stielen ſtehende Aehren, oder runde Häuptlein, welche aus Schmetterlings-Blumen beſtehen, die annehmlich riechen, auf jedes Blümgen folget das Saamen-Gefäß, nehmlich eine ſehr kurtze, ſchlechte, ſchrumpfflichte Schote: in welchen zwey, aufs höchſte drey, gelbe wohlriechende Saamen-Körner liegen. Nach-[illegible]

[illegible] die Pflantze. Es blühet im Junio [illegible]

ten ꝛc.

NOTA. Melilotus à vocibus Græcis [illegible] Mel & [illegible] quaſi dicas Lotum mel olentem, odorem enim melleum ſiccata emittit. Sertula olim appellata & corona regia fuit. Variæ ejus dantur ſpecies, vari[illegible]

[illegible]

ab Onobrychide capſulis brevibus, pendu-[illegible]

Das Wort Melilotus ſoll ſo viel heiſſen als Honig-Klee, weil das trockene Kraut [illegible]

[illegible]

auch bey dem Meliloto mancherley Unterſcheid, und daher rührende mancherley Benennung. Der Stein-Klee iſt von der Onobrychis durch die kurtze, abhan-[illegible]

[illegible]enen Capſeln unterſchieden.

[illegible]

DIS, welſcher Stein-Klee. Siehe die 718. Kupffer-Platte. l. a.

Melilotus Italica folliculis rotundis C. B. P. 331. Melilotus magno ſemine, rotundo, [illegible]

Camerar. Melilotus lutea ſeminis pari[illegible]o magno rugoſo, rotundo, albo. *Boerhaav.* II. 29. Melilotus Italica & Pata-[illegible]

Dieſer Melilot wird bey zwey Ellen hoch. Die Stengel ſcheinen etwas röthlicht. Die Saamen-Gefäſſe ſind rund, runtzlicht, in der Gröſſe einer kleinen Erbſe, zuweilen trägt es eins, zuweilen zwey [illegible]

[illegible]talien, ſonderlich in Padua, blühet im [J]unio und Julio.

MELILOTUS VULGARIS FLORE ALBO, Melilot, Honig-Klee. Siehe die 718. Kupffer-Platte. l. b.

MELILOTUS VULGARIS, Melilot, Stein-[illegible]

[illegible]

331. Melilotus frutico[illegible] cans, vulgaris vel officin[illegible] II. 29. Flore eſt communiter luteo [illegible]

[illegible]

Melilotus, gemeiner Stein-Klee, teutſcher [g]elber und weiſſer Stein-Klee, gelber [K]lee, Honig-Klee, Adler-Stein-Klee findet ſich auf Aeckern, Wieſen, Weinbergen, im Junio und Julio blühend.

MELILOTUS AGRARIA CAPITULIS LUPULI MAIOR, Feld-Stein-Klee mit Hopf-[illegible]

[illegible]

Melilotus agraria minor floribus luteis conglomeratis *Volck.* Trifolium agrarium [illegible]teum capitulis Lupuli majus. *Moriſ.* [Tri]folium pratenſe luteum capitulo Lupuli [illegible]

[illegible] ſ. Lupulinæ J. B. 2. 381. Floret Julio in arvis. Differt hoc Melilotus à congeneribus

Floret Majo & Junio in pratis.

te. L. E.

Uſus Medicus.

reticam ac vulnerariam tribuit, cujus odor

zonia inferiori & alibi ting. ſolent Caſei

ſich ſehr angenehm in die Fibras des Lei

der Käſe ſo wohl in Nieder-Sachſen, als anderer Orten gebraucht. Man hat das

MELISSA.

MELISSA, Melittera, Apiaſtrum, [illegible] [illegible] legra cuore *Ital.* Torongil, hierva cidre-[illegible] Balm, Baume. *Angl.* Meliſſe. *Belg.* Hertz-[illegible] liſſe, Brenn-Kraut, Honig-Kraut, Citron-Meliſſe. *Germ.*

CHARACTER. Meliſſa pertinet ad Plantas, quæ flore ſunt irregulari, monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba tripartita, galea integra, & ſemina ferunt quaterna [illegible] da, lævia. *Rivinus.* Seu Meliſſa [illegible] quatuor veluti embrionibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina ſubrotunda, in capſula, quæ floris calix fuit, [illegible] Meliſſa ex radice oblique per terram acta, lignoſa, multifida, terete, fibroſa & perenni emittit Caules cubitales & altiores, [illegible] ros. Folia è geniculis oriuntur oppoſita p[illegible] iculis uncialibus appenſa, Calaminthæ [illegible] [illegible]ta, ſapore acriuſculo. Ex eorum [illegible] flores emicant, quorum calix [illegible] niverticillati, plerumque ſeni, in utroque [illegible] tore terni. Semina ſunt nuda, quaterna in [illegible]anthio aperto latitantia. *Volck Boerh.* I. 167. C. B. P. 229. *Chabr.* 417. *Rajus* 570. Colitur vulgo & paſſim in hortis, & floret æſtate. In ſilvis tamen, montibus ac aliis neglectis locis ſponte etiam [illegible] ſcit.

Meliſſe gehöret zu den jenigen Pflantzen, welche eine vollkommene, einzele, irregulaire Blume tragen mit unbedeckten vierkörnigten, und glatten Saamen. Die Blume [illegible] theilten Helm. Es ſchiebet die Meliſſe aus einer ſchief in der Erde gehenden holtz[illegible] und fortwachſenden Wurtzel, Ellen hohe und noch höhere Stengel, welche viereckigt, glatt und faſt glänzend, und in viele, allemahl zwey und zwey gegen einander ſtehende Aeſtlein zertheilet, feſt und hart [illegible] und zwey gegen einander ſtehende Blätter an ziemlichen Stielen, ſehen faſt aus als an der Acker-Müntze, ſchwartz-glänzend [illegible] am Rande ausgezackt, vom Geruch als wie Citronen, vom Geſchmack etwas ſcharff. Zwiſchen denſelben aber [illegible] nen vollkommenen Würbel aus, mehrentheils ſechs, an beyden Seiten drey. Nach [illegible] Körner, die bloß in dem kleinern Kelche liegen.

[illegible] flore vel albo, vel rubro vel [illegible]

Meliſſen werden alſo von den Honig ſammlenden Bienen genennet, welche an dieſem Kraut am liebſten ſaugen, daher es auch einiger Orten Honigſaug heiſſet, und Pli[illegible] ſten am erſten ſäen. Es findet ſich erſt[illegible]

nivimus.

Moldavica itaque vel Cedronella pertinet ad Plantas, quæ flore ſunt irregulari, monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba quadripartita, galea diviſa, & ſemina ferunt quaterna nuda, lævia, nigricantia, oblongiuſcula, triangulata, in apice hilo albo notata. Folia ſunt longa, anguſta … *nata Volckamer.* 93. *Tournef.* 184. *Boerhaave* I, 168 *Linnæus* 481.

Dieſe Türckiſche oder Moldauiſche Meliſſe iſt allerdings der Blume und anderer Umſtände wegen von der gemeinen Meliſſe unterſchieden; Sie gehöret zu denen

cana eſt Plantæ genus flore monopetalo

fixum, … atuor veluti embryonibus ſi … partim

mina angulata, in capſula campaniformi,

187 Molucca omnino ad verticillatas pertinet, quæ acetabulis ſunt prædita, calix enim ampliſſimus, expanſus, campaniformis, quaſi membranaceus eſt. *Boerhav.* I. 173. *Linnæus* 489. Calix hicce in aliis dentibus longis, ſpinæformibus, in aliis … conſpicuis inſtruitur, cujus magnitudo maxime eſſentialis eſt. *Knauth.* 100. Molucca inter omnes verticillatas excellit amplitudine Perianthii, quod ob notabi-

[illegible] weiſſes, Klockenförmigtes, weites Schüſſelgen ausſiehet. Nach jeder Blume folgen vier bloſſe dreyeckigte Saamen Körner, die in dem weiten Kelche faſt offen liegen. [illegible] men. Es iſt diß Gewächs entweder aus den [illegible] im Junio und Julio, wird jährlich aus dem Saamen erzogen.

MELISSOPHYLLON, Wald-Meliſſen. Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. l. d.

M[illegible] Rivini. Meliſſa h[illegible]

NOTA. [illegible] dependentes, adeoque planta [illegible] cillata dicitur. Solus itaque [illegible]

Es iſt zwiſchen der Meliſſe und der Wald-[illegible] und der Art zu blühen, welches *Linnæus* am allergenaueſten angemercket. Man findet aber die Wald-Meliſſen [illegible] Bergen und in Wäldern im Junio [illegible] Kraut und Blume wachſen jährlich.

Cultura.

Die ordentliche Meliſſe und auch die Wald-Meliſſe zeuget man durch Zerreiſſung der Stämme, und auch durch den Saamen, welchen man im April ſäet und [illegible] Meliſſe bleibet nur ein Jahr, man [illegible] Bette. Wenn die jungen Pflantzen im Junio oder May etwas in die Höhe kommen, und etwan einer Quer-Hand hoch [illegible] ſen, kan man ſie gegen den vollen Mond, und nach einem gefallenen Regen entweder in die Garten-Bethe hin und wieder, [illegible] ſie zur rechten Zeit begieſſen, [illegible]

Uſus Medicus

Herba cum floribus Meliſſæ vulgaris calida ſe[illegible] abet, uſusque magni eſt in affectibus ce[illegible] ſomnes [illegible], Paralyſi, Apoplexia, Epilepſia, Vertigine, Lipothymia, [illegible] ac Lochiis puerperarum, ſuffocatione que uteri, emendatque fœtorem [illegible] helitus. *Schrœder.* Virtute quoque ex cellit carminativa; commendatur cum [illegible] emergentibus noxis. Externus etiam [illegible] as venenatis apum & veſparum, pedilu-[illegible] licis & cordialibus, folia etiam in fuſo & vino medicato ad purificandum ſanguinem adhiberi poſſunt; quam maxime obſervatum eſt, Meliſſam abigere Melancholiam ex malo hypochondriaco ortam. Extat in officinis 1) Aqua Meliſſæ cum & ſine vino 2) Oleum Meliſſæ deſtillatum 3) Spiritus Meliſſæ, & [illegible] Extractum, Sales, quibus autem vix amplius uti ſolemus.

Meliſſen-Kraut iſt warm im andern und trocken im erſten Grad, es enthält viel kräfftig Oel und flüchtiges aromatiſches Saltz, dahero es unter die vortrefflichſte Mittel für das Haupt, Hertze, und Mutter gerechnet wird. Folglich dienet es [illegible]

[illegible]

MELO.

[illegible]

weiß, gligt, und ſchmackhafft ſind. Melonen blühen im Julio (oder auch zeitiger) und werden mit groſſem Fleiß in den Gärten gebauet. In Ungarn wachſen ſie faſt wild, und werden daſelbſt wenig geachtet, bloß die Wein-Melonen ſpeiſet man; [illegible] aber [illegible] der Melonen eigentliches Vaterland zu ſeyn.

NOTA. Me[illegible] [illegible] ſorum figura vel ab odore appellavit *Ra*[illegible] [illegible] Melo Peponibus fructuum, & ſeminis figu[illegible] Diſtinguuntur ratione odoris & ſa[illegible] in Moſchatellinos, & Sacchatinos, [illegible]

MELO [illegible] Pieben. Siehe [illegible] Kupffer-Platte [illegible]

C. B. P. 310. J. B. 2. 242. [illegible] Melopepo, Cucumis Galeni *Dod.*

MELO [illegible] Warzförmige, fleckigte Melone. Siehe die 721. Kupff. [illegible]

Inſignes dantur Melonum varietates, quoad figuram, odorem, ſaporem, colorem diſcreta. *Volck.*

Es ſind von der gemeinen Melon mancherley Arten als 1) nach der Form länglichte, ründlichte, platte, wie Aepffel oder Birne [illegible] ſe, mittelmäßige, kleine. 3) Der Rinde nach glatte, rauhe, ſtreiffichte, knobbrichte. 4) [illegible] Farbe nach [illegible] bunte. 5) Dem Fleiſch nach weiſſe, gelbe, röthlichte, wie auch ſüſſe, Biſamriechende, wäſſerige. 6) Der Jahr-Zeit nach, frühe oder ſpäte [illegible] E. Sholtz 288.

MELO RETICULATUS MAJOR ANGULOSUS VIRIDIS. Siehe die 722. Kupffer-Platte. I. a.

MELO RETICULATUS MINOR ET ROTUNDIOR. Siehe die 722. Kupffer-Platte. I. b.

MELO VIRIDIS STRIATUS ET MACULOSUS Siehe die 723. Kupffer-Platte. I. a.

MELO PEPO CROCEUS, Melone. Siehe die 723. Kupffer Platte [illegible]

MELO PEPO CORTICE OBSCURE VIRESCENTE. Siehe die 723. Kupffer-Platte I. c.

NOTA. MELONI ſunt ſemina compreſſa, acu[illegible] carnoſo majori, quandoque [illegible] ſunt ſemina rhomboidea, linea alba elatiori in ambitu cincta, pericarpio [illegible] noſo vel majori vel minori mox rotundo mox oblongo, incluſa. Melo Pepo differt à cæteris Cucurbitaceis fructu ſubrotundo, carnoſo, ſtriato, angulato, [illegible] compreſſis, placentæ ſpongioſæ affixis. *Tournefort* 106. *Boerh.* II. 78. 79. *Volckamerus. Knauth.* 64.

Die neueren Botanici unterſcheiden Melonen, [illegible] nach der Geſtalt der Früchte und des Saamens von einander, ob ſie gleich in den mehreſten Stücken ſonſt einerley Art ſind. Melonen haben flachen an beyden Seiten ſpitzigen Saamen [illegible] ſind randichter und mit einer [illegible] eingefaſſet. Melo Pepo oder Pfeben-Melonen [illegible] fleiſchigte, geſtreiffte, winckeligte, [illegible] Frucht.

Cultura.

Man bauet die Melonen aus dem Saamen, den man aus warmen Ländern kan kommen laſſen, oder wie *Dawron* will, lieber [illegible] Saamen nehmen ſoll, er pfleget vorher 24. [illegible] werden. Man bauet ſie auf einem Miſt[illegible] angeben. Sie werden im Merz geſaet, und [illegible] vollen Mond verpflantzet. Der ſpäteſte Tag dazu iſt der 5te May: Man nimmt die unnützen Stengel, die nicht tragen, weg, läſſt auch nicht gerne über drey Melonen an einem Stiel, legt ſie, nach dem ſie etwas groß geworden, auf ein Stücklein Stein, weil ſie ſonſt leichte unten anfaulen. Eine Melone iſt zeitig, wann die gelbe Farbe durch zu ſcheinen beginnet, wann ſie anfängt unten gelb zu werden, wohl riechet, die kleine Ranken verloren, der Stiel ſich anfängt abzulöſen. Die Gütigkeit aber einer Melone hat folgende Anzeichen. 1) Soll ſie nicht zu grün noch [illegible] 3) Soll ſie inwendig trocken und röthlicht, 4) Schwehr in der Hand ſeyn. 5) Einen kurtzen Stiel haben. 6) [illegible] Es bleibt der Melonen-Saamen biß ins dritte und vierdte Jahr gut, doch iſt der [illegible] der beſte.

Uſus Medicus.

Semen Melonum, frigidum ſecundo, & ſic [illegible] habens volatilis e quatuor ſeminibus majoribus frigidis eſt, cum quibus viribus & temperamento in omnibus convenit. An-

tiphlo-

ticus, Hepaticum eſt & Nephriti-

[illegible]

welchen ſie auch gleiche Kräfte geben.

[illegible]

ſe auf der Bruſt und in den Nieren temperiren ſolle.

[illegible]

ſen, beſchreiber der Kräu [illegible]

[illegible]

verkaufft wird. *Zorn.*

MENTHA.

[illegible]

CHARACTER. Mentha pertinet ad Plantas,

[illegible]

[illegible]

Ruppius 186 *Dabr.* 425.

[illegible]

Gärten im Monath Junio, Julio und Auguſt. Die Wurtzel perenniret

NOTA. Mentha à Græca voce [illegible] [illegible] autem [illegible] deducunt [illegible] matici, quod purgationes fœminarum inhibeat, vel quod ſemen copioſiore [illegible] [illegible] Pulegio floris figura. Labium enim ſupe- [illegible] integrum. *Knauth.* 93 Et Mentha Cataria & Menthaſtrum ab hoc titulo ſeparanda ſunt.

Müntze hat [illegible] von verringern den Nahmen, weil es der gemeinen Tradition nach den Saamen vermindert, oder von Anhalten, weil es die Reinigungen der Weiber zurücke hält. Es iſt die Müntze von dem Poley durch die Geſtalt der Blumen unterſchieden, auch müſſen die ordentliche Müntze, die Katzen-Müntze, und die wilde Müntze wohl von einander [illegible]

M[illegible] [illegible] [illegible]e. Siehe die 724 Kupffer-Platte. l. a.

M[illegible] [illegible] [illegible], Waſſer-Müntze, Waſſer-Poley, [illegible]he, Kroten-Müntze, Kro[illegible]

Me[illegible] paluſtris ſeu aquatica major C. B. P. 227. Calamintha aquatica *Fuchſii.* Mentha rubra. Floret Julio in humidioribus & udis. Perennat radice

Es iſt ein viel äſtiges Kraut, deſſen Stengel hohl oder mit Marck angefüllet ſind. Die Blätter riechen ſtarck wie Poley, und ſind [illegible] krauß. Die Blumen ſtehen in ſehr dicken [illegible] findet es an ſumpfigten Orten in Moraſten, und an den Bächen.

MENTHA ARVENSIS VERTICILLATA HIRSUTA, Acker-Müntze. Siehe die 724. Kupffer-Platte. l. b

Calamintha arvenſis verticillata C. B. P. 229. Calamintha arvenſis prima *Tabernæm.* Mentha alba Officinarum. Mentha aquatica Belgarum. Nepetha agreſtis *Tragi.* Floret Julio & Auguſto in arvis humidioribus. *Flora Ulmenſis*

MENTHA CRISPA, du Cocq, krauſe Müntze. Siehe die 724. Kupffer-Platte. l. c.

Mentha criſpa verticillata C. B. P. 227. Folio rotundiori. J. B. Mentha hortenſis ſive criſpa Officinarum, rotundifolia criſpa ſpicata. J. B.

MENTHA SPICATA SEU MENTHASTRUM, Menthe ſauvage, Roß-Müntze. Siehe die 724 Kupffer Platte l. d

Menthaſtrum Anglicum *Rivini.* Menthaſtrum ſpicatum folio variegato. C. B. Floret Julio in hortis. Differt Menthaſtrum à [illegible] aperto. *Rivinus.* Mentha & Menthaſtrum florum figura & ſitu palam diſcrepant. *Knauth.* 99. In Menthaſtro enim caules in ſpicam ex floribus perfecte verticillatis compoſitam terminantur.

MENTHA SPICATA FLORE ALBO EX CAPITE BONÆ SPEI, Roß-Müntze von dem Vorgebürge der guten Hoffnung. Siehe die 725 Kupffer-Platte. l. a

MENTHA CATARIA RADICE TUBEROSA, [illegible] 725 Kupffer Platte. l. b.

[illegible] [illegible]roſa radice. *Tournef.* 202 Cataria radi- [illegible] l. 174. Herbe aux Chats *Gall.* Yerva gattera *Hiſp.* Nepeta *Flandris.* Stein oder Katzen-Müntze, Nept, Katzen-Kraut, [illegible]

Cataria refertur à *Rivino* ad plantas, quæ flore ſunt irregulari monopetalo, barbato & galeato ſimul, barba tripartita, galea diviſa, & ſemina gerunt quaterna nuda, lævia. vide *Tournef.* 202. *Boerh.* l. 174. *Ruppius* 190. *Volck.* 301. Flores in ſpicis ex alis foliorum exeunt in eodem communi pediculo copioſi & verſus unam præcipue partem vergentes, quorum lacinia media labii inferioris eſt concava [illegible] [illegible]næ ſpecies flore fructuque carentes odo- [illegible] liisque caneſcentibus (& hirſutis) dignoſci ſolent. *Tournef.* 202. *Linnæus* 474. C. B. P. 228. Floret locis incultis Julio & Auguſto. Radix perennat.

[illegible] müſſen, es freſſen und ſich darauf wältzen. Nepeta oder Nept wird es auch genannt, iſt von der ordentlichen Müntze [illegible] die graulichte rauhe Blätter unterſchieden. Man findet es an den Wegen und ungebauten Orten im Julio und Auguſt blühen.

MENTHA CATARIA MAJOR VULGARIS, [illegible] [illegible]e 725 Kupffer Platte. l. c.

[illegible] major vulgaris *Tournef.* 202. Mentha Cataria vulgaris & major C. B. P. 228. Mentha cataria J. B. 3. 2. 225. Nepetha major vulgaris *Park.* Floret Julio & Auguſto.

MENTHA SEU NEPETA MINOR, Stein-Müntze [illegible]

Cataria quæ Nepeta minor vulgaris tenuifolia *Boerh.* l. 174. Mentha Cataria [illegible] nor C. B. P. 228. [illegible]

[illegible]
ſe. l. c.
[illegible]
ſo. J. B.
[illegible]
quam multis cum Meliſſa, & herba ejus

[illegible]
ſunt 1) Aqua Menthae ſimplex & v [illegible]
thae. 5) Spiritus Menthae.
[illegible]
oder Garten, oder rothes Münze [illegible]
[illegible]
gen und deſſelben Krampff, in Schluch [illegible]
[illegible]
Krauſe-Müntzen Geiſt

MERCURIALIS.

[illegible]
& *Gall.* French Mercuri. *Angl.* Bingel
[illegible]
de, Hunds-Melde. *Germ.*
[illegible]

[illegible]
& foeminam, quae ſemine in
[illegible]
cinctos, alarum cava multa, denſa, Fru-
[illegible]

ciæ & bibentibus ingrata reddat. Floret Majo & tota æſtate, & ſemina Auguſto perficit, radice perennat *Linnæus* n. 756. p. 207 *Boerhaave* II. 106. C. B. P. 121 [illegible] *a Turre* 205 *Ammannus* 474

[illegible]

Sträuchlein, welches man nach dem ſich äuſſernden Geſchlechte in das Männlein und Weiblein abtheilet. Beyde gehören unter die Pflanzen mit einer unvollkommnen Blume, die aus vielen Zäſern beſtehet, und keine Frucht hinterläſſet. Das Männlein treibt ſeine Stengel etwan auf einen halben Schuh hoch, dieſe ſind rund, theilen ſich in [illegible] Gleichen und auch in [illegible] en gegen einander über, [illegible] als bey dem Weiblein, am Ran[illegible] zackt, gleichen dem wilden Baſilien, und wie an den Tag- und Nacht- oder Glas- [illegible] geln entſprieſſen kurtze dünne Stielgen, woran die Früchte hangen; die in zweyfache und faſt ſcharffe Hülſen eingeſchloſſen ſind, welche den Hoden ähnlich ſehen, und ein kleines ovales oder gäntzlich rundes Saamen-Korn in ſich halten. Das Weiblein iſt dem Männlein in vielen gleich, die Blätter aber ſind weißlichter, und es bringet wie kleine Aehren, an denen gantze Zweiglein zarter Blüthen hangen, die wie das Mooß ausſehen, oder aus kleinen Zäſerlein beſtehen, und in drey oder vier blätterigen Blumen-Kelche ſitzen, auf dieſe Blüthe folget weder Frucht noch Saamen. Lemery v. *Mercurialis* Man findet dieſes Krauts beyderley Geſchlecht häuffig auf gebaueten Aeckern, und vornemlich an einigen Orten in ſolcher Menge, auf den Weinbergen, daß auch daher [illegible] Wein einen widrigen Geſchmack annehmen ſoll. Es blühet im May und faſt [illegible] wie iſt im Auguſt reiff, die Wurtzel bleibt den Winter durch

NOTA. Linozoſtis, ut ait Plinius, ſive Parthenion Mercurii inventum eſt, ideo apud Græcos Hermupoan, apud nos omnes Mercurialem. Cur divino nomine commendetur Mercurialis herba, vide apud *Camerarium* Horto Medico p. 100. Manifeſte cum generis ſeſe in hac herba prodat diverſitas, in marem & fœminam omnino diſpeſcitur, illam teſticulatam, hanc vero ſpicatam appellare ſolemus. Sylveſtrem Mercurialem ſeparat *Tabernæmontanus* ab ordinaria, & de Mercuriali Italica ſeu Phy[illegible] [illegible] parque *Gr. a Turre* quod p. 205. ſeorſim de Mercuriali & p. 303 de Cynocrambe egerit. *Rajus* p. 163 Pro Mercurialis ſpeciebus habet Cynocramben dictam & Phyllon, adeoque tres Mercurialis ſpecies agnoſcit, unam perennem, duas annuas, eæ ſunt 1) Mercurialis perennis repens, Cynocrambe dicta, 2) Mercurialis annua glabra vulgaris 3) Mercurialis annua hirſu[illegible] nogonum eſt Mercurialis teſticulata, Phyl[illegible]

Die Fabel will, daß von Heidniſchen Gö[illegible] beygeleget worden. Es findet ſich ſo gar bey dem Dioſcoride L. IV. c. 169. und bey dem Plinio das Vorgeben, daß durch [illegible] lein erzeuget würden, wenn gleich nach der Empfängniß der Safft von dieſem Kraut oder die Blätter gebraucht würden. Es ſoll eben dieſes von dem Mercurio ſeyn gezeiget worden. Wie ſchlechten Grund aber ſolches Vorgeben habe, braucht wohl keines Beweiſes. Indeſſen meinet doch Gregorius a Turre p. 206. daß der Gebrauch dieſes Bingel-Krauts weil es abführe und insbeſondere die Mutter reinige, auch den Weibern zur Empfängniß behülfflich ſeye. Der Unterſchied des Geſchlechts findet ſich bey dieſem Kraut deutlich, und daher haben ſchon die Alten zwiſchen Männlein und Weiblein einen Unterſchied gemachet

MERCURIALIS MONTANA LATIFOLIA TESTICULATA, Berg-Bingel-Krauts Männlein. Siehe die 726. Kupffer-Platte I. 2.

[illegible] *arck.* Braſſica canina, Mercurialis [illegible] crambe mas ſive mercurialis repens, J. B. 2. 979. *κυνοκράμβη Græc.* Cynocrambe *Lat.* Mercorella baſtarda. *Ital.* Mercuriale baſtarde, Choux de Chien. *Gall.* Ver[illegible]

Cynocrambe ſeu Mercurialis eſt bicapſularis staminea, vaſculis rotundis hiſpidis, [illegible] diſpermos & fœminam ſeu ſpi[illegible] polyſpermos eſt. *Nebelius* ad *Ammann* [illegible]

Das wilde oder Berg-Bingel-Kraut hat mit dem Haupt-Character faſt alles einerley. Es wächſt aber nicht ſo hoch wie das ordentliche, und kan vielmehr kriechend genennet werden es ſind auch die Stengel dünner, die Blätter etwas gröſſer und weniger, die Wurtzel iſt weiß und zaſerigt, welche um ſich kriecht. Dieſes iſt

auch

nach zweyerley. Das Männlein mit zweyfachen Hülslein, die zwey runde Körnlein in ſich ſchlieſſen und braunicht ausſehen. Das Weiblein mit zuſammen gedrungenem Blumlein, wie ein kleines Träublein. Das gantze Kraut hat einen

auf Bergen, in Wäldern und an Hecken; es blühet im May, und pfleget das Kraut hernach zu verwelcken, die Wurtzel aber bleibet. Dem Kraut leget *D* p. 50. bey, eam eſſe ſoporiferæ qualitatis participem.

MERCURIALIS SPICATA, Bingel-Kraut-Weiblein. Siehe die 726. Kupffer-Platte. l. b.

Mercurialis montana ſpicata C. B. P. 122. Cynocrambe fœmina ſive mercurialis repens J. B. 2. 979. Mercurialis canina fœmina floret Majo in ſylvis & umbroſis. Radice perennat.

Man findet an dem Berg-Bingel-Kraut-Weiblein, daß einmahl die Blätter viel heller, und hernächſt vielmehr als an den Männlein ſeynd. Die Stiele, woran die Träublein ſitzen, ſind auch weit länger, welche weder Frucht noch Saamen hinter ſich laſſen. Man findet es in Höltzern und ſchattigten Orten.

MERCURIALIS SYLVATICA FOEMINA Wald-Bingel-Kraut-Weiblein. Siehe die 726.

MERCURIALIS SPICATA ANGUSTIFOLIA, Bingel-Kraut-Weiblein mit ſchmählern

MERCURIALIS SPICATA SIVE FOEMINA, Mercuriale femelle, Bingel-Kraut. Siehe die 726. Kupffer-Platte.

C. B. P. Mercurialis fœmina J. B. 977 Mercurialis annua, glabra vulgari Mercurialis vulgaris, & fœmina *Dioſcor*

URIALIS MAS TESTICULATA, Mercu-

Mercurialis teſticulata ſeu mas *Dioſcoridis* &

C. B. P. 121. J. B. 2. 977. In agris & vi[...]neis paſſim floret tota æſtate & autumno,

dunm ſterile a fructifera ſpecie differre videtur, ſiquidem ex uno eodemque ſemine [...]iantur, & pariter nonniſi unius generis [...]guræque fructus ſeminave proferunt.

[...]RIALIS CYNOCRAMBE MACULA-

Uſus Medicus.

Mercurialis teſticulata ſeu præcipuè mas eſt e numero quinque famoſarum herbarum emollientium, calida atque ſicca gradu primo, multoque fœta oleo, phlegmate & ſale eſſentiali. Sapore eſt herbaceo, modice calefaciente, quod ſentitur in gula. Sale nitroſo ſcatet nitroſo, hinc abſtergit, humectat, alvum emollit & movet, aquas ac bilem purgat, & celeberrimi uſus eſt in clyſteribus, decoctis & cataplasmatibus. Extrinſecus adhibita menſes & ſecundinas trahit, tumores emollit. tor[...] infantum mitigat, & contra ſte[r]ili[...]tatem à plerisque commendatur in bal[...], hac quidem ex ratione, quia ute[...] à ſordibus purgat. In officinis ſtant Aqua Mercurialis & Mel Mercuriale. Vulgaris uſus eſt ſuccus ex herba vegeta expreſſus. *Gregorius a Turre*, 303. *Dale*

Bingel-Kraut gehöret zu den bekannten fünff erweichenden Kräutern, es iſt warm und trocken im erſten Grad, enthält viel Oel, Feuchtigkeit und weſentliches Saltz, iſt von krauthafften, etwas unangenehmen, und mäßig wärmenden Geſchmacke, denn es ſtecket voll ſalpetrigen Saltzes, folglich ſpület es ab, befeuchtet, erweichet und eröffnet, führet Waſſer und Galle ab, und wird ſehr häufig in Clyſtieren, abgekoch[...]

Aeuſſerlich treibet es die monathliche Zeit, und die Nachgeburt, erweicht den Ge[...]

Bauchgrimmen, und wird eben aus dieſer [...] zur Fruchtbarkeit in Bädern angerühmet, weil es die Mutter von aller

Gebrauch den Tranck und den aus dem friſchen Kraut ausgedruckten Safft davon. In den Apothecken aber findet man

Dieſes Kraut gehöret zu derer Armen Artzeney und Apothecken. Vor dem hat man es zu Küchen- und Suppen-Kräutern genommen, und unter die Kohl-Kräuter gerechnet, man hat es auch als Salat mit Oel gegeſſen, wie Gregorius a Turre ſchreibet. Man hat angemercket, daß alle Arten der Wartzen durch den Bingel

Kinder-Wärterinnen pflegen es auch unter den Brey zu thun, wodurch ſie den

Fruchtbahrkeit etwas beytrage, kan wohl

wohl ſeyn, daß aber durch den Gebrauch des Männleins ſollen Knaben, des Weibleins aber Mägdlein erzeuget werden, iſt ungegründet.

MESPILUS.

MESPILUM, Cratægum atque Sorbum valde affinia eſſe genera, obſervat *Linnæus* p. 144. n. 401. ſunt quidem Cratægus, Oxyacantha ſeu Meſpilus Apiifolio & Meſpilus vulgaris Germanica Plantæ flore regulari pentapetalo, differunt autem pomo vel bacca, in Cratægo eſt dipyrena, in Oxy [illegible] na. *Ruppius* 209. Referuntur autem à *Rajo* 1457 ad arbores, quarum flos ſummo inſidet fructui. Diſtincte tamen de illis agendum eſſe, naturalis jubet ordo.

MESPILUS ALNI LANATO FOLIO MAJOR, Adſter, Mehl Beer-Baum. Siehe die [illegible] 65. *Bucrb.* II. 248.

CHARACTER. Cratægus eſt Plantæ genus [illegible] verſum, bacca ſcilicet potius, quam fructus [illegible] conditis *Tournef.* 633. Frigidi coeli Amaſia egregie adoleſcit recto & robuſto caudice, atque cortice rubente, potiſſimum extremorum ramorum, materie alba & firma. Oculi primum emergunt ſublute acuti, ſquamati cum fimbria nigricante. Folia ſolitaria non pinnata, Alni ex oblongo rotundata, rugoſa, prona, parte incana, ſuperne viridantia, ſerrata, ſapore adſtringente, multis nervis parallelis, hinc inde à coſta media, ad latera excurrentibus, pediculis brevibus, lanuginoſis. Calix flos roſaceus, pentapetalus & ovarium ut in Pyro, flores confertim, umbellæ quodammodo inſtar, pentapetali, candidi, odorati, quibus ſuccedunt poma parva, Avellanâ minora, rubra, [illegible] ticata, pulpâ luteolâ, ſapore acerbo [illegible] re ſapore incipiunt commendari; in quibus ſemina aliquot ſpadicea, Pyri ferè minora, medulla alba, eodem pæne ſapore, cortice quodam duriuſculo obtecta. Gaudet præaltis & frigidis montibus, iisdemque ſylvoſis. In montibus ſylvoſis & petroſis in Anglia frequens occurrit, præſertim in occidentalibus Inſulæ partibus

Rajus 1459. In hortis C [illegible] Menſe Aprili. *Volckamer* 288. *Gleditſch.* Hort. Trebn. p. 50. *Waltherianus* 67. *Boſianus* p. 30.

Mehl Beer Baum iſt eine Art Pflanzen [illegible] me, deren Frucht gemeiniglich [illegible] wächſt eigentlich in kalten Ländern und auf ſehr hohen Bergen, hat einen gera[illegible] feſten, ſtarcken Stamm, und iſt ſeine Rinde, vornemlich bey den obern dünnen Zweygen röthlicht. Das Holtz aber iſt weiß und von feſter Subſtantz. Es kommen erſt gelblichte, ſpitzige, ſchuppigte, und mit einem ſchwartzen Rand umfaſte Augen hervor. Die Blätter ſtehen eintzeln, ſind länglicht rund wie an der Eller, runtzelicht, an der unrechten Seite [illegible] eingeſäget, von ſcharffen Geſchmack, mit vieler gleich weit von einander ſtehenden Adern nach der Breite durchzogen, an kurtzen, wolligten Stielen. Die Blumen [illegible] eine Krone oder Dolde aus, ſind fünffblätterig, weiß, riechend. Darauf folgen kleine Beerlein, kleiner als eine Haſel Nuß, roth mit gantz weniger zarter Wolle überzogen, rundlicht mit gelblichten Fleiſch, erſt bitteren und herben, wann ſie aber weich geworden, angenehmen [illegible] me harte, birnförmigte, braune Ker[illegible] Geſchmack, mit einer ziemlich harten Rinde überzogen. Der Baum wächſt, wie geſagt auf ſehr kalten und hohen Bergen. In Engeland findet er ſich auf waldig[illegible] in den weſtlichen Provintzien. In Teutſchland ſiehet man ihn in den Gärten der [illegible]

NOTA. Arborem hanc Gallorum plerique Alíſier appellant aut etiam Cirier, voce' lo ex Aria detorto; Itali Matallo, Herbariorum pleraque pars *Ariam*. Num autem Aria Theophraſti ſit? dubitat *J. Bauhinus*. J. B. P dicitur Aria & Hama melis, cujus indicatur major & minor ſpecies. Duplex eſt, addit idem, alia foliis obtuſis & latioribus, altera acuminatis & anguſtioribus. Cultum quod dedignetur omnem, affirmat *Lugdunenſis* 202. contrarium autem

nomina, in quibus deprehenditur *Cluſius* II. p. 9. Aram hanc Theophraſti etiam paucis deſcribit, & Sorbi habet genus, quod inter ſaxa & rupes folio coryli aut

[illegible]

Oeſterreich und in den umliegenden Ge-

[illegible]

ist nicht eßbahr, doch kan es wohl ſeyn,

[illegible]

arb ores recenſet, quæ carnem, tenuita-

[illegible]

cis, Arbuti.

[illegible]

Theophraſtus, daß der Mehl-

[illegible]

Platte.

Meſpilus A[illegible] folio non ſpinoſa, ſive Sorbus torminalis C. B. P. 454. Cratægus folio laciniato. *Tournef.* 633. Sorbus tormina-

[illegible]

Caudex cortice vestitur lævi albicante.

[illegible]

nach dem Haupt-Character ſich

[illegible]

eine glatte weißlichte Rinde. Die Blät-

[illegible]

zeigten beyden Geſchmack dem Munde

[illegible]

Uſus

De Meſpilo Apii folio ſylveſtri non ſpinoſa ſeu Sorbo torminali affirmatur, quod refrigeret, adſtringat, & fluxus alv. ſiſtat. *Dale* 278. Fructus contra tormina dyſentericorum præſtare perhibentur, unde etiam nomen illi impoſitum, & a Sylvæ Hercyniæ incolis frequenter adhibetur. Rob. [illegible] torminalis quibusdam eſt nobile ſpecificum in diarrhæis epidemicis, [illegible] dorum ſuperveniunt. *Rajus* 1459.

[illegible] die Beeren und derſelben eingekochte Safft davon ſehr gut ſeyn, indem ſie wie die Miſpeln überhaupt wegen ihrer Schärffe anhalten, und den Durchlauff ſtillen, wozu auch die Einwohner des [illegible]-Waldes dieſelben vornemlich gebrauchen.

MESPILUS APII FOLIO SPINOSA SEU OXYA-[illegible] Stelle die 727. Kupffer-Platte. l. c.

Pyracantha *officinarum.* Oxyacantha vulgaris ſive ſpinus albus. J. B. 1. 49. Oxyacantha ſive ſpina acuta *Dod.* 757. Sorbus aculeata *Cordi.* Meſpilus Apii folio laciniato C. B. P. 454. Epine blanche, Aubeſpine. *Gall.* Weiß Dorn, Hagedorn, fructum vero appellant nonnulli Meel-Faßgen, vulgus vocat uti prunum ſylveſtrem, Schwartz-Dorn.

CHARACTER [illegible]

[illegible] ligno durioribus. Cortex ſurculorum, [illegible]

Folia Apii ſeu Meſpili Aroniæ, guſtu viſcido. Flores odoratiſſimi, confertim naſcuntur ex ſeſquiuncialibus ferè pediculis, albi, pentapetali, apicibus ut in Pyro rubentibus. Baccæ per maturitatem rubræ, velut ex umbella pendent, Myrti baccis majores, umbilico nigro, [illegible] lutinoſa pauca, molli ac ſubdulci, [illegible] duriſſima ſunt & propemodum oſſea. Ra- [illegible] tamen plerumque obſervarunt alii [illegible] cularis. In ſepibus paſſim obvenit, & [illegible] Majo. Fructum perficit Septembri, qui in multam hyemem foliis jam viduis ramulis adhærent. *Rajus* 1458.

Weisdorn oder Hagen-Dorn iſt eine Art [illegible] ferigen Blume, auf welche eine Frucht oder Beere mit einen dreyfachen Steinlein erfolget. Das Holtz iſt eines der allerfeſteſten und dichteſten. Der Stamm iſt mittelmäßig dicke, und hat zähe, feſte Aeſte, die zu Gärtner- und Zaun-Arbeit ſehr brauchbahr ſind. Es iſt ſtarck mit ſtarren und ſpitzigen Dornen beſetzet, die [illegible] im jungen Holtz [illegible] May, die Frucht wird aber im September reiff die, wann auch die Blätter längſt abgefallen ſind, faſt mitten im Winter noch an den Aeſten hangen.

[illegible]

De uſu medico non conveniunt Autores; ſunt enim, qui hujus fructum conſtringere exiſtimant, alii autem ob ejus glutinoſum & ſubdulcem ſaporem negant. Certe fructus vel aquam deſtillatam, vel ſiccati pulverem, vel infuſum in vino conferre adverſus arenulas & calculum conſentiunt Botanici. Arbuſcula hæc ad vivas ſepes commodiſſima eſt ob denſitatem ramorum & acutiſſimas ſpinas, tum quod frigoris patientiſſima ſit, tum denique quod radice non repat, adeoque nec ſolum late occupet, nec quotidianam agricolæ moleſtiam creet pruni ſylveſtris modo. Eſt inſuper ad ſepes tonſiles & opera topiaria præ aliis utilis. *Rajus* 1458. Materie ejus, inquit *J. Bauhinus*, nihil magis expetitum ad tornum, propter duram & firmam atque tenacem ejus æqualibilitatem, quæ proxime ad buxum accedit.

Wie

dichte an einander ſtehenden Aeſte und

Azarolier, *Gall.* ἀκρωνία μεσπίλος. *Græce.* Az-

Neapolitana *Volck.* 289.

CHARACTER. Arbor hæc adeo ſimilis eſt Oxyacanthæ vulgari, ut ſola ferè folio rum, fructusque magnitudine, h

ferre videatur. Spinoſa eſt, ſed ubi ma-

folia nonnihil piloſa ſunt, magis tamen his illi. Fructum fert ferè rotundum, ru-

fructuum guſtum. Sponte naſcitur prope Monſpelium in Gallia. Per hyemem in commodo hibernaculo cuſtodienda, quia frigoris eſt admodum impatien- *Volck.* 289.

U

den Miſpeln vorgezogen.

Nieſpero. *Hiſp.* Neſpereyro. *Portug.* Nett

Gall. Medlar tree, open

Meſpel, Neſpel boom. *Belg.* Meſpelſtrå, Aberoff. *Dan.* Nyſpule. *Boh.*

ſeleng. *Germ.*

CHARACTER.

flore regulari pentapetalo, feminibus

ſtis bacca tetrapyrena. *Rupp.* 110. ſeu pen-

modum, molem, unicapſ

a condentem, nucleo ferè oblongo. *Tournefor*

bor eſt deò magna, foliis quam Po- m longioribus, anguſtioribus, Laurina

[illegible]

dius. *Rajus* 1460. Frequens eſt arbor in nullis locis.

[illegible]

apud C. B. P. 453 commode autem dividi poteſt in ſylveſtrem & domeſti-

[illegible]

Uſus Medicus.

[illegible]

Meſpila ſtrictum.

[illegible]

Gebrauch und Cultur

[illegible]

der Quitten-Lattwerge. Leſtholz lehret auch, wie ſie aufzuheben und einzumachen

[illegible]

[illegible]

me Lufft wohl vertragen kan; gleichwohl [illegible]

MEUM.

[illegible]

die 727. Kupffer Platte. I. 2. [illegible]

[illegible]

lis anethi C. B. P. 148. Meum vulgare ſeu radix Urſina. J. B. 3. 2. Meum Atha- [illegible]

[illegible]

pore. Floret Junio in hortis, ſponte vero [illegible]

Boerh. II. 49. *Linnæus* n. 211. ſub voce *Athamanta. Lugd.* 758. *Rajus* 432.

[illegible]

to, ſtriatum, inanem, ramoſum. Folia [illegible]

NOTA. [illegible] cum idem videtur eſſe ac [illegible] minus, [illegible]

MILIUM.

[illegible]

Myl, Myle. *Angl.* Hirle, Milie. *Belg.* Hirſe. *Dan.* Proſo. *Moſc. Pol. & Boh.* K[illegible] *Hung.* Hirſe, Hirß, Herſe. *Germ.*

CHARACTER. Milium pertinet ad Plantas flore imperfecto ſtamineo. *Rupp.* ſeu ad culmiferas graminifolias, paniculatas, [illegible]

Milium Plantæ genus flore apetalo, per faſciculos in paniculam laxam diſpoſito ſinguli nempe flores plurimis ſtaminibus conſtant, ex calice plerumque bifolio ſurgentibus. Piſtillum autem abit deinde in ſemen ſubrotundum vel ovatum, glumis, quæ calix floris fuit, ceu capſula obvolutum. *Tournef* 514. Radix Milii eſt crebra, fibroſa, valida, albicans. Pluribus culmis craſſiuſculis, ſesquicubitalibus, brevibus internodiis geniculatis ſurgit. Fo[illegible]

[illegible] caulibus non ſpicas, ſed effuſas præbet [illegible] pronas atque reticxas. In quibus ſemen gignitur copioſiſſimum, parvum, rotundum, durum, ſplendens & plerumque ſubflavum vel nigricans, tenui tunica veſtitum *Lugd.* 408. *Rajus* 1257. De floribus obſervat *Boerb.* I. 162. ex *Malpighio* Singulos floſculos conſtare primo foliolo concavo, fungente vice calicis, cui folia duo fibroſa adſtant, inſtar petalorum, defendentia ſtamina & uterum. Colitur vere in arvis ſiccioribus.

[illegible]

Rupp. 244

Hirſe gehöret zu den Pflantzen welche eine [illegible] oder zu denen Halm tragenden, graßblätterigen, Büſchel weiß hangenden mit faſerigten Blumen, und kleinen Körnern. Es hat eine ſtarcke, zaſerigte, weißlichte Wurtzel, und ſchieſſet viele Halmen, faſt als wie ein Rohr, von unterſchiedlicher Höhe, doch meiſtens anderthalb Ellen hoch, mit [illegible] ter ſind breit, faſt wie an dem Schilff. Die Blüthen wachſen Büſchel weiß zu oberſt auf den Stengeln, ſehen insgemein gelb aus, jedoch bisweilen ſchwärtzlicht; eine jede beſtehet aus vielen Fäslein, welche mitten aus dem Kelche heraus kommen, der mehrentheils zweyblätterig iſt. Wann dieſelben verfallen ſind, ſo folgen darauf Körner, die ſind bey nahe gantz, oder oval-rund, weiß oder gelb, hart und gleiſſend, ſtecken in einer Gattung dünner und zarter Schaalen, die aus dem Kelch ſeine Blüthe entſtanden ſind. Man bauet die Hirſe im Frühling auf den Feldern, die eben nicht fett ſeyn dörffen. Sie blühet im Sommer, und reiſſet zu Anfang des Herbſtes.

NOTA. Milium dictum à ſeminum copia, quaſi [illegible] ſimum ferat granum, & *Plinius* illud [illegible] m appellat fertiliſſimum. Diſtingui tur in Milium Indicum atque noſtras, hoc iterum ſeminis variat colore, eſt enim vel ſemine luteo, vel albo vel nigro, C. B. P *Rajus* 1251.

[illegible]

barbue, Welſcher Hirſen. Siehe die 729. Kupffer-Platte I. b.

Milium arundinaceum ſive Indicum ſemine ſubrotundo, Meſica ſive Sorgum. *Volck.* 289. C. B. P. 26. Milium quod ex India in Italiam advectum nigro colore. *Plinio* Melicum ſive Sorghum. *Boerh.* II. 167.

Tota planta arundinem tam forma, quam procetitate refert. Radices ſunt multæ, fibroſæ & validæ; culmi multi ex uno aſſurgen[illegible] decim pedes alti, digitum craſſi, fuſci [illegible] plurimum novem geniculis intercepti, medulla candida, ſubdulci farcti & [illegible] geniculis cubito longiora, tres, quatuorve digitos lata, per [illegible] tum tenerrime digitata. Juba erecta dodrante plerumque longior, latitudine quatuor aut quinque unciarum, pluri[illegible] conſtans; quæ Junio Julio ve menſe [illegible] exiguos, oblongos & penduloſ profert, qu[illegible]bus defluentibus ſpicæ rufeſcere incipiun[illegible] Succedunt grana numeroſa, Milii aut Cannabis ſemine duplo majora, oblongo-ro[illegible] in ruſo nigricantia rarius ſubalbicantia vel lutea, duplici tunica involuta, quibus excuſſis petioli, quaſi craſſa filamenta, ex quibus ſcopas concinnant, remanent. Ab increſcen[illegible] inferioribus geniculis undique fibra qua[illegible] braſque agunt, quo culmos ſuſtineant, ut [illegible] [illegible]alia ex æſtivis ſementibus eſt, apud nos [illegible]

Dieſe gantze Pflantze kommt der Geſtalt und Höhe nach dem Schilff ſehr gleich. Sie hat viele, faſerigte und ſtarcke Wurtzeln, aus einem Korn ſchieſſen viele Halme, die 8. 10. biß 13. Schuh hoch werden, ſie ſind Fingers dick, braun-röthlicht, haben mehrentheils neun Abſätze oder Gleichen, und

[illegible]

[illegible] oventer movet. *Schred.*

[illegible]

difficiliter concoqui, alvum cohibere & [illegible]

flatus generare a recentioribus pariter atque veteribus perhibetur. Attamen hoc [illegible]

ſe, & hodie quoque eſſe conſtat [illegible]

[illegible] addito butyro, & aſperſo ſaccharo rubro, qua ruſtici pancratice viventes nihil habent prius aut antiquius. Apud Italos etiam placenta adhuc hodie coquuntur, quæ vero niſi mox cum cocta fuerint, [illegible]antur, in mandendo glutinoſa & [illegible]ta ſunt.

Man braucht die Hirſe in den Küchen und in [illegible]

[illegible]

lieſet ſchon bey dem Galeno, [illegible] und [illegible]

[illegible] heutiges Tages Kuchen davon, welche warm gegeſſen angenehm, kalt aber widerlich und kaum hinunter zu bringen ſind.

MILLEFOLIUM.

ſolidis. *Rupp.* 240. Eſt autem Millefolium

66. *Boerh.* I. 112. Millefolium radi-

farcti, qui circa ſummitatem

me tragen, und zwar ſolche, welche aus

& nomen accepit. Achilleæ dicitur, quia

eſt. *Lugdunenſis* 769. C.B.P. 140.

Homero ſeine Wunden damit geheilet, wird

Kupffer-Platte. l.c.

Millefolium vulgare purpureum minus. C. B. P. 140. Millefolium purpureis floribus. *Dod.* p. 100. Stratiotes Millefolia minor *Lugd.* Millefolium vulgare flore diluti ruboris. *Trag.* Floret cum præcedente in pratis ſiccioribus & ad agrorum margines. Schaafs Garbe mit rother Blumen auf trocknen Wieſen, und Rheinen

Mil[illegible]

Siehe die 729. Kupffer-Platte. l. f

Num Millefolium nobile *Tragi?*

MILLEFOLIUM LUTEUM SPLIT DICTUM, gelbe Schaaf-Garbe, Split genannt. [illegible]

Fumariam luteam montanam Split appellari, [illegible] rem.

MILLEFOLIUM RUBRO FLORE MAXIMUM, rothe Schaaf-Ripp. Siehe die 730. Kupffer-Platte. l. a.

Millefolium purpureum majus C. B. P. 140. *Prodromo* 72. Millefolium flore rubro *Cluſi* H. 131 floret Junio in hortis. Perennat. Flores contriti medicatum odorem ſpirant. *Raj.* 347. *Volckamer.* 290. *Schola Botanica.* 172

MILLEFOLIUM RUBRUM VULGARE, Tauſend-Blat. Siehe die 730. Kupffer-Platte. l. b.

Mil[illegible]

Mac[illegible]

Uſus Medicus.

M[illegible] naturæque amici continens amaras & aromaticas parti[illegible] bus frigida sunt primo, & [illegible] gradu; facultas ejus ſingularis ob con[illegible] maxime comparata. Uſi[illegible] convenit in hæmorrh[illegible] bus omnis generis, ipa[illegible] contractionibus, ut ute[illegible] ficæ, narium, vulnerum, ſcreatu ſanguinolento, hæmoptyſi, vomitu, dyſenteria, calculo, gonorrhoea, fluore albo, mictu cruento, in tumoribus hæ[illegible] laudatur ſpecifice in ſpaſmodicis & con[illegible] mentum ſedativum egregium. In malo [illegible] mnis Medicis merito extollitur vid. Exc. D. D. *Frid. Hoffmanni* Halenſis Diſſertatio de Millefolio habita 1710. &c. Her[illegible] ti adſcribunt multi. Infuſum Millefolii [illegible] remedium eſſe extra dubitationis aleam poſitum eſt: Extat in officinis Aqua, Eſſentia & Extractum Millefolii. Oleum etiam inde deſtillari ſolet ſapphirinum [illegible] *Schroder. Dale. Zorn. König.*

[illegible] Kraut, welches in denen Apothecken befindlich, das viel fixes Saltz, mit welchen erdigt und ſchleimigte Theile, insgleichen ein flüchtig dunſtiges und a[illegible]nehmes Oehl oder Schwefel verbunden, auch viel bittere und aromatiſche Theile in ſich hält. Das Kraut und die Blumen ſind kalt im erſten und trocken im [illegible] ret mit einer gemäßigten Bitterkeit, dahero wird es wegen ſeiner conischen Krafft das Blut zu ſtillen ſonderlich gerühmet. [illegible] Flüſſen und Bekrämpffungen der Ingewende, nehmlich der Mutter, deſ[illegible] Naſen Bluten, Blutſpeyen, Erbrechen, im Tripper, weiſſen Fluß, Ruhr, Stein, Blutharnen, blinden goldenen Ader, [illegible] lich dienet es für Haupt-Schmertzen, weil es öffters, wenn die Naſe innerlich damit touchiret wird, Naſen bluten erwecket. Wenn man das Kraut wie Thee trincket, iſt es gut in den Schmertzen der guldnen Ader &c. &c. Man hat in der Apothecken Schaaf-Garben-Kraut-Waſſer, Schaaf-Garben Kraut-Eſſenz und Extract, wie auch das davon [illegible] Oel.

MIMO-

MIMOSA.

nus, flore monopetalo, infundibuli

ſimplicem & bivalvem, ſeminibus foetam

conjunctis, quarum ſingulæ ſemine tur-

ſona Mimoſæ ſi tangantur, moti quodam

quoad Characterem genericum cum Aca-

Burmanni Theſ. *Zeylan.* 160. annua eſt

ſime perficiunt.

Herba autem ſentiens ſeu ſenſitiva à m

opiniones, vide turbam autorum in *Ja*

nica demonſtratio arridere videtur. Bre-

Tomo I. p. 978. Quid ſi dicamus, in-

tangentis manus, nervorum compreſſu

unde iis, qui nervos implebant evaporan-

trahat & condenſet, eorumque motum

dica dell' Indie, di modo che ogni minima quantita di polvere delle foglie di quen[illegible] un' huomo, dandogliela ò ne cibi, ò nella bevanda.

Es iſt ſchon droben angezeiget, woher dieſes [illegible] oder empfindlich Kraut habe. Nur ſind die Naturkündiger und Kräuter-Verſtändige bey Beſtimmung der Urſache, wo[illegible] es komme, daß dieſe Pflantze bey dem geringſten Anrühren, ſich zuſammen zie[illegible], und faſt verwelcke, nicht einerley Meinung. Einige geben es für eine mechaniſche Würckung an, welche dadurch ent[illegible] [illegible] der Geiſter und Nerven zurücke gepreſſet und getrieben würde, wodurch die Blätter ihre Lebens-Krafft auf eine zeitlang beraubet, und welck würden, die ſich aber allmählig wieder einfinde. Allein warum [illegible]chet man dergleichen nicht an andern [illegible] anthen, die eben ſo zart als die Mimo[illegible] ſind, folglich muß in dieſer Natur und Weſen etwas beſonders ſeyn. *Zanoni* würde die Sache nicht ausmachen, indem er die Urſache einer Antipathie, wel[illegible] [illegible] [illegible]ſchlecht hat, beymiſſet. Dieſes beſtärcket er durch *Piſonis* Zeugniß, daß nur ein wenig Pulver von den Blättern dieſer [illegible] Menſchen ohnfehlbahr das Leben [illegible]

Lemery p. 733. &c. kommt, daß ſich die Senſitiva ein- und zuſammen ziehet, wann ſie berühret wird daß dieſes Gewächſe [illegible]

[illegible]

c. Hic ob pudorem [illegible] quaſi produnt, vocat Æſchinomenen, & recenſet quinque ſpecies mitium, id eſt non ſpinoſarum, ſex vero ſpinoſarum. Datur etiam quædam ex Surinama, quæ dicitur maxime ſenſata, id eſt, ubi non ſolum folia, ſed etiam caules ſeſe contrahunt. *Amm.* 419. quinque ſpecies adduxit *Muntingius Waare Oeff.* p. 457. herbam viventem & repentem nec non herbam vivam Chinenſem arboreſcentem. Adduxit *Franciſcus Kiggelaer.* in *Abr. Muntingii* Phytographia curioſa, p. 35. adde plantas, à *Celebr. Dn Burmanno Theſ.* [illegible]

Part. 2 f. 96.-101 Mimoſæ florem attribuit papilionaceum, quod tamen *Rivinus* Ord. Pl. tetrapet. irreg. f. 2. & *Tournefortius* recte negant. *Breynius* quoque Plant. [illegible] folio unico tubulato, ſtamina pallida in[illegible]

[illegible] à non articulatis, hocque *Herbam* [illegible]

[illegible] quas plantæ modo dictæ legumina dici nequeunt. *Knauth.* 47. Etenim inquit *Rivinus* l. c. plantæ dantur ſiliquiferæ, quibus flos papilionaceus non eſt. e. g. Aca[illegible] ceo ſiliquam perfectam more leguminum [illegible]

Die Alten haben bereits dergleichen Pflantz[illegible] gedacht, welche eine Empfindung [illegible] die in Egypten ſollen gewachſen ſeyn, in den neueren Zeiten aber nicht mehr können ausfündig gemachet werden. Es ſind aber die heutigen Mimoſæ aus In[illegible]ten gekommen, und ſind davon mancherley Gattungen. Zuforderſt theilet man ſie ein in dornigte und weiche, oder die [illegible] Beſchaffenheit der Schoten, die entwe[illegible] [illegible] aut non articulatæ ſind. Schließlich könnte auch nach den Blättern nicht unrecht der Unterſcheid gemacht werden, daß einige mit Linſen- andere mit Acacien-Blättern ſind.

MIMOSA MAJOR SPINOSA, SEU FRUTEX SENSIBILIS. Siehe die 730. Kupffer-Platte l. c.

Mimoſa, ſeu Senſitiva major latifolia ſpinoſa, Æſchinomene ſpinoſa latifolia ſive herba viva vel Mimoſa latifolia, piloſo & ſubrotundo

tundo folio Hort. Amſt. Part I. 55 *Æſchinomene* ſpinoſa prima, ſive latifolia Brasiliana ſiliquis radiatis, *Breyn.* Cent. I. p. 52. Æſchinomene hæc a *Marcgravio* nomine JUQERI OMNANO Braſilienſibus, in hiſtoria Plantarum Libr. II. C. V p. 64. deſcripta, eſt Jugeri aliis *Cateo* ſive herba caſta vel Mimoſa prior Piſonis de Medicina Braſilienſi Libr. IV. c. 96 p. 117 quoad deſcriptionem, *Breyn.* p. 33 Amboinenſibus dicitur *Daboa Takot Mandeſa* aut *Indiapa* ſeu herba timens ſibi ab homine, nec multum adeo abhorrere videtur abs herba Mimoſa *Cluſii* in Chriſtophori à Coſta Aromatum Libro p. 291. quavis hac de re dubitet *Rajus* 980. Mimoſa folio acuto Sennæ, ſpinoſa. *Boerh.* II. 55

Dieſe erſte Gattung des dornigten empfindlichen Krauts wächſt ſehr häuffig in B[illegible]

[illegible]

Sträuche ſind blaßgrün, viereckt und mit

[illegible]

ſetzet. Die Blätter kommen den Sennes-Blättern am allerähnlichſten, obenher glatt und hellgrün untenher haarigt oder zottigt. Die Blumen ſtehen Träubich weiß, viel neben einander, ſind röthlicht oder Purpur-färbig, darauf folgen 8. 10. 12. und mehr in einem Creyſe ſtehende Schoten, die etwan Zoll lang, blaß von Farbe, und mit Haaren gleichſam mit Dornen beſetzet. Die reiffe Schote zerſpringet in vier oder fünff Capſeln, die gleich weit von einander ſtehen, in deren jeder ein einzig Saamen Korn, [illegible] färbig, und ovalrund ꝛc. ꝛc. Sie gehöret zu den Pflanzen, die man im Winter-Hauß aufheben muß. Siehe Deſignatio Plantarum, quas Hortus *Waltheri* complectitur p. 33. und aus Comelini H. Amſt. P. I. p. 56. erhellet daß ſie aus dem Saamen erzeuget werde, von deſſen Cultur ſiehe *Muntings* Waare Oeff. p. 452

MIMOSA DE JAMAICA, PATAVINA DICTA. Siehe die 730. Kupffer-Platte.

Mimoſa di Jamaica chiamata Mimoſa di Padova *Zanoni* 149. Æſchinomene mitiſſima, vel potius Herba caſta Americana, [illegible] Acaciæ latioribus, ſiliquis latis com[illegible]

[illegible]

Herba Mimoſa non ſpinoſa πλατυκερατος ſeu βραχυπαυτόμενος de Jamaica Patavina dicta *Moriſon* Abundanter provenire dicitur in Barbados & aliis Inſulis Americanis *Breyn.* p. 47. In inſula Curacao ſatis frequens eſt, unde ſemina allata Amſtelodamum, nomine *Wilde Duboonen*, quæ Turturibus exiguis ibi degentibus, imo homini[illegible] etiam cedunt. H. A[illegible]

Dieſes empfindlich Kraut wird Ellen hoch, hat dunckelgrüne oder rothe Aeſte, dieſe

[illegible]

ſehr viele Zweige, welche ſich aber viel langſamer zuſammen ziehen, wenn ſie an-

[illegible]

ſchen den Zweigen kommt ein anderthalb Zoll langer Stengel, an deſſen Gipffel röhrigte, Aehren weis ſtehende Blumen kommen, oder als an der Pimpinella Büſchel weiß, darauf folgen 9. 10. und mehr zuſammen ſtehende, Zoll lange häutige,

[illegible]

[illegible]ertes, man ſiehet auſſenher ſo viel

[illegible]

ner ſich darinn befinden, [illegible] be oder ſchwartzbraune, helle, harte Saamen Körner liegen. Sie hat den Nahmen von Jamaica, und weil ſie zu erſt zu

[illegible]

Paduaniſche. Die Früchte oder Bohnen ſind nach Holland unter dem Nahmen, wilde-Tauben-Bohnen gekommen, weil in Curacao wilde Turtel-Tauben

[illegible]

mangelung einer beſſeren Nahrung ſ[illegible]

MIMOSA DE JAMAICA LATIFOLIA, ÆSCHYNOMENE MITIS, Empfindlich-Kraut.

[illegible]

Num Mimoſæ mitis ſecundum genus? ſive Æ-

[illegible]

herba caſta Zeylanica ſiliquis latis compreſſis minoribus *Breyn.* Centuria I. p. 47. Mimoſa Herba Zeylanica, ſiliquis compreſſis, hiſpidis articulatis minor, *Muſ. Zeyl.* p. 40. *Burmanni* Theſ. Zeyl. p. 160. Sed cum hæc ex Jamaica ſit allata, merito dubitandum.

MIMOSA SEU SENSITIVA ZEYLANICA FOLIO SUBROTUNDO. Siehe die 730.

[illegible]

MIMO[illegible]

[illegible]

[illegible] de Pernambucco dicta, Mimoſa Italica *Zanoni* 151 Herba Mimoſa non ſpinoſa λεπτομακροκερατος ſive ſpuria de Pernambucca, *Moriſon.* H. 2. 200. Æſchynomene mitis, Americana, foliolis Acaciæ anguſtioribus, ſiliquis longis, angustis, ſemine quadrangulari *Breyn.* Cent. I. 48. *Boerh.* II. 56. *Waltheri* hortus 34. Mimoſa Italica ſeu Herba viva ſpuria. *Gleditſch.* 102. *Hortus* Boſianus 36.

Convenit in plerisque cum reliquis Mimoſis obſervat autem *Zanoni* l. c. ſono molti anni che è nota in varie parti d' Italia ov[illegible] eſſendo coltivate ha prodotto per ſe[illegible] mente il ſeme, ſi che fattaſi a noi famigliare, non più peregrina o foreſtiera deve chiamar-

chiamarſi; e quindi ella ha acquiſta il nome di Mimoſa Italica. & p. 153. Mi perſuado, che queſta Mimoſa ſi conſerva rebbe vigoroſa tutto l'anno, ſe non foſſe impedita dal rigore de Freddi: toccata, è maneggiata, come ſe motivò, non ſi ritira in ſe ſteſſa, ne ſi riſente in modo al cuno, [illegible] ſi ſtringe, è ſi chiude, ciaprendoſi poi [illegible] Fl. [illegible] bri in hortis curioſorum, ſponte provenit in pratis circa urbem S. Jago de la vega locisque glareoſis Inſulæ Jamaicæ. *Volck.* 291.

Dieſe Gattung iſt in Welſchland ſo gemein, daß ſie auch daher den Nahmen bekommen. Sie hat mit den übrigen viel ähnliches [illegible], daß ſie ſich nicht zuſammen ziehe, wenn man ſie [illegible] bey Untergang der Sonnen ziehet ſie ſich ein, und bey dem Aufgang derſelben breitet ſie ſich wieder aus. [illegible] auch in Teutſchland [illegible] September [illegible] der Stadt St. Jago de Vegas auf der Inſul Jamaica.

MIMOSA ZEYLANICA MAJOR NON SPINOSA FLORE LUTEO, Keuſch-Kraut. Siehe die 731. Kupffer-Platte. l. b.

Mimoſa non ſpinoſa major Zeylanica Domini Hermann Excellentiſſimi Domini Syen. *Breyn.* Cent. I. p. 51. Mimoſa herba Zeylanica, aquatica, ſiliquis compreſſis, articulatis [illegible], atris, an Anonymos *Garcia* & [illegible] *Apollodori? Muſeum Zeyl.* p. 18. Herba Mimoſa Zeylanica, ſiliquis [illegible] Zeyl. 160 [illegible] reſcens *Muntingii* W. Oef. 452. & *Phytographiam* Figura CLXXVIII. Ampliorem ejus deſcriptionem vide apud *Breynium* p. 17.

Cultura.

Culturam plerarumque Mimoſarum dedit [illegible] complectitur *Volkamerus* p. 291. Propagantur & multiplicantur apud nos per [illegible], nec etiam facile ſub noſtro climate florent aut ſemina perficiunt, quod ex plan[illegible] citatis autoribus nec non ex horto Carolsruhano patetcere poteſt. Nec de ejus uſu medico multa nota ſunt. Vide *Lemery.* quod potius pro planta humano generi quam maxime noxia habeatur, patet ex *Zanoni* l. c. quod ad amorem pellicere [illegible] poſſit, Herba viva apud *Cluſium* Exot. 290. futilis eſt fabula.

Abraham Munting hat die Cultur dieſer ausländiſchen [illegible] den, welches Volckamer kurtz faſſet, daß man ſie aus dem Saamen, den man von andern Orten müſſe kommen laſſen, ziehen könne. Denſelben ſteckt man in vollen Mond des Aprils oder May in einen Scherben. Es iſt aber eine ſehr zarte Pflantze, die für alle Kälte aufs ſorgfältigſte will bewahret ſeyn, und wird von allen unter diejenigen gerechnet, welche man im Winter-Haus aufbehalten muß. Man weiß auch von derſelben Gebrauch in der Artzeney ſehr wenig; denn es iſt lächerlich, wenn bey dem Cluſio von dieſer Pflantze oder vielmehr deſſen herba viva geſaget wird, daß ſie zur Liebe reitze, weswegen ſie auch herba amoris genennet ſeyn ſoll, und daß ſie die einmahl verlohrne Keuſchheit wiederbringe. Nach dem *Lemery* wäre es ein Wund-Kraut, [illegible] das [illegible] Stimme, und mildern die Nieren-Schmertzen.

MIRABILIS PERUVIANA.

MIRABILIS PERUVIANA, Solanum Mexicanum, Admirabilis & Mirabile. Gelſeminum ſeu Jaſminum Mexicanum, ſive flos Mexicanus multis. Convolvulus Americanus ſub Jalappæ nomine receptus. Mirabillas & Maravillas del Peru. *Hiſp.* Belle de Nuit, Merveilles. *Gall.* The Marvel of the World. *Angl.* Oprechte Galappe, of te Wonderbloem van Peru. *Belg.* Hachol, *Indic.* Tukumuen. *Americanis* [illegible] Wunder-Blume, [illegible] *Germ.*

CHARACTER. Mirabilis Peruviana [illegible] dentes ſemine nudo unico. *Ruppius* [illegible] eſt plantæ genus flore monopetalo, infundibuli formi, plerumque leviter inciſo, qui gemino calice donatus, altero à quo in-

involvi, altero vero cui inſidere ſolet [illegible]

[illegible] Siſſa Jalappæ radicibus intermixta, lucri cauſa à quibusdam divenditur, eſt enim Ja lappa genuina admodum his cognata. [illegible]

ſapore primum fatuo, deinde [illegible]

[illegible] interdum ampliores, pollicari craſſitudine, ſucculenti, firmi, ex viridi flaveſcentes, ramis plerumque conjugatis & geniculatis. Folia conjugata Solani, [illegible]

[illegible] ra, guſtu acria & ingrata: Flores in extremorum ramulorum alis ſinguli, longi, [illegible]

[illegible] feſti, monopetali, variis coloribus ornati, odoris ſatis ſuavis & ferè Narciſſini, ſex [illegible]

[illegible] winnſüchtigen Leuthen gemiſchet, indem [illegible]

[illegible] des Morgens [illegible] es kommen [illegible] Der Kelch [illegible]

Linnæus I. 39. [illegible]

[illegible]
ſolglich keine Aſine, denn dieſe iſt fünff=[illegible]
Jaſmin, weil bey dieſem [illegible]
[illegible]
Blume hat, die nur gleichſam einen Tag [illegible]
wendet ſich auch nicht. Endlich iſt es [illegible]

MIRABILIS [illegible]
VERA, Jalappe. Siehe die 732. Kupf=[illegible]

Ja[illegible]
Mirabilis Peruviana [illegible]
Solanum Mexicanum flore parvo C. B. P. [illegible]

Dieſe Gattung der Wunder=Blume iſt in allen Stücken kleiner, daß kaum fünff einer [illegible]
[illegible] nur fünff Fäſergen bey derſelben bemercket haben, ingleichen iſt der Saame [illegible]
dieſe die eigentliche wahre Gialappa ſey, [illegible]

MIRABILIS PERUVIANA FLORE MAJORE RUBRO, Merveille de Peru, ſchwartze Rhabarber. Siehe die 732. Kupffer=[illegible]tte [illegible] b.

Jalappa flore purpureo *Tournef.* 129. Mirabilis Peruviana purpureo flore. H. L. Admi[illegible] Jaſminum [illegible] nus multis J. B. 2. 814. Arzoyeil, vel Mirabilis Mex[illegible] 76. [illegible] *Tabernam.* Belle de nuit à fleur cramoiſi.

MIRABILIS PERUVIANA, Belle de nuit, Schweitzer=Hoſen. Siehe die 732. Kupffer=Platte l. c.

Jalappa flore ex albo & purpureo dimidiatim commixtis notato *Tournef.* 129. Solanum Mexicanum, flore magno ex albo & purpureo dimidiatim commixtis notato C. B. P. 168. Belle de nuit a fleur mi partie de blanc & de purpurin. Floret eodem [illegible]

MIRABILIS PERUVIANA SEU SOLANUM [illegible]
[illegible]weitzer=Hoſen mit bunter Blume. Siehe die 733. Kupffer=Platte. l. a.

[illegible] *nef.* 129. Solanum Mexicanum flore ma[illegible]no ex purpureo & luteo mixto C. B. P. [illegible]

MIR[illegible] [FL]AVO, Schweitzer=Hoſen mit gelber Blume. Siehe die 733. Kupffer=Platte. l. b.

Jalappa flore flavo *Tournef.* 129. Solanum Mexicanum flore magno flavo. C. B. P. 168. Belle de nuit à fleur jaune.

MIRABILIS PERUVIANA FLORE ALBO, Schweitzer=Hoſen mit weiſſer Blume. Siehe die 733. Kupffer=Platte. l. c.

Jalapa flore ex albido *Tournef.* 129. Solanum Mexicanum flore magno ex albido. C. B. P. 168. Belle de nuit à fleur blan[illegible]

NOTA. Inſignes præter noſtrates dantur hujus [illegible] mes, teſte *Ruppius* & specie[illegible] ſeu kermeſini coloris, lacerit[illegible] pallentes, obſolete rubentes, exalbi[illegible] binis coloribus ex purpureo & luteo mi[illegible] flore magna varietas, nonnunquam al[illegible] flore tingitur: ſive inæqualibus vel latis, vel minutis maculis purpureis, tam punctatim quam virgatim album colorem intercurrentibus, quandoque radiis flavis per longitudinem flores diſtinguentibus &c.

Es ſind noch viele andere Gattungen von dieſen Wunder=Blumen übrig, die aber alle von der Mannigfaltigkeit, und verſchiedener Vermiſchung der Farben herrühren. Ob ſie nun gleich wegen dieſer gantz ausnehmenden Schönheit die Wunder=[illegible] [illegible], weswegen ſie von den Frantzoſen [illegible] ſe, und ſo bald ſie nur der geringſte Sonnen Strahl berühret, ſich wieder zuſammen ziehe. Wenn es bey Tage regnet, oder der Himmel trübe iſt, bleibt ſie zwar offen, wird aber gar bald welck, weil der Tag ihr zuwider zu ſeyn ſcheinet. So gar wenn man nur ein Licht daran [bringe]t, ziehet ſie ſich zuſammen. Vermuthlich iſt [illegible] Wärme diejenige Feuchtigkeit austrocknet, und zerſtreuet, die ihr doch ſo ſehr nöthig iſt, wenn ſie alle ihre Theile aus[illegible] und nachhero *Ruppius* angemercket, daß [illegible] etwas hervor quille, daß ſich als wie ein

Saltz

[illegible]

Cultura.

[illegible]

nicht gantz bey Seite zu ſetzen. Son[illegible]

[illegible] ne allemahl und unverändert ſolche Blumen hervor bringe, als die vorige Blume geweſen. *Volck.* 291.

Uſus.

Num Mirabilis Peruvianæ Radix vera & genuina ſit Jalappa, nondum inter om[illegible] convenit Medicos. Noſtram genuinæ Ja[illegible]

Volckamerus 292. Magno autem [illegible] ſu [illegible] affirmant. *Plumerius* & *Lignon*[illegible]

[illegible]

refert, habuit, uti non ſolum autopes [illegible]

[illegible]

tingius W Oeſning Libr. III. Cap. III. p. 221. hanc ſingularem addens experien[illegible]

[illegible]

metum Part. I. Libr. XI. Cap. V.

Es ziehen zwar einige Medici noch im Zweif[illegible] [illegible] goſo die wahre Jalappa ſe[illegible]

[illegible]

Climati zuzuſchreiben ſeyn mag.

[illegible]

pore educat. Præter radicem, pulveremque ex illa proſtat in officinis M[illegible]

[illegible]

[illegible] findet ſich in den [illegible]
[illegible]
[illegible] etwas [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible]
Doch geben die Medici zugleich den Raht

[illegible] Wetter [illegible]
[illegible]
[illegible]
Kraut [illegible] und [illegible]

MOLY.

MOLY [illegible]
[illegible]

CHARACTER. Moly [illegible]
[illegible]
tis altum nonnunquam, vel ſemicubitale [illegible], nudum, foliis concolorem. Flores p[illegible] deunt ex perianthio, ſeu theca univa[illegible] inſident multi, minores umbellatim [illegible] poſiti pediculis longioribus, ſex (raro [illegible]
[illegible]
dividit ab ungue ad [illegible]
[illegible]

Moly [illegible] man mehr in den [illegible] denn es iſt eine [illegible] blätteriget Blume mit einer [illegible] Saamen-Capſul. Man findet auſſer den [illegible] lauch. Die Wurtzel iſt eine Zwiebel, dieſe [illegible]

ſind, ziemlich dicke, von hinten gebogen, [illegible] gehen ſie ſpitzig zu, grün von Farb, und mit blauen, aber leicht abzuwiſchenden Staub, beſtreuet. Es ſchiebet einen [illegible]
[illegible] weiß ſtehende und ſechsblätterige [illegible]
[illegible]
bey uns im Garten erzielet, blühen im May, Junio und Julio. Die Wurtzel perenniret.

NOTA. Moly, ἀπὸ τοῦ μωλύειν τὰς νόσους ab amoliendis morbis. Eſt vel anguſtifolium vel latifolium, vel radice rotunda vel longa, vel noſtras vel Indicum. Excluditur ab hoc genere Moly latifolium Indicum [illegible]

MOLY [illegible]
M. [illegible]
[illegible]
Junio.

MOLY [illegible] Kupfer [illegible] I. b.

M. [illegible] odore Allii primum.

C. B.

[illegible]

durch die jungen angeſtzte Zwiebeln ver[illegible]

[illegible]

MOMORDICA.

[illegible]

Zeylonenſibus. Margoſa *Luſitanis.* Pa Pavel. *Malabaricis.*

[illegible]

[illegible] rena *Ruppius* 4.. Momordica eſt [illegible]

[illegible] bus) & plerumque ita ſectis, ut è quin que petalis conſtare videantur [illegible] floribus alii ſteriles ſunt, nulli [illegible] bryoni adhærescentes, alii fœcundi inſi dentes embryoni, qui deinde abit in fru ctum, modo magis, modo minus bınatum, cavum, carnoſum, qui el ca vi rumpi ſolet & ſemina fundere, ca [illegible]

[illegible]

zwey und drey Schuh hoch, die [illegible] eckigt und ſtreiffig, hangen ſich mit denen [illegible] Stäbe und Latten, welche bey ſie geſte[illegible]

[illegible] an der Stick Wurtz gleich, oder viel mehr wie Wein Laub, ſind aber viel kleiner, gar angenehm grün, ſitzen an [illegible] gar zu langen Stielen, ſchmecken ein wenig bitter und ſcharff. Die Blüthen kommen zwiſchen den Stengeln und Blättern heraus, ſind wie kleine Becken formiret, die biß in die Mitten [illegible]

[illegible]

[illegible]
ſto und Auguſt.

NOTA. Balſamina dicta creditur, quod in vulneribus ſanandis Balſami vices ſupplere poſſit. Carantia quaſi Caritibus grata. *Gr. à Turre* 465. De Balſamina fœmina ſupra lit. B. actum eſt. Antequam *Bauhinus* Pinacem ſuum ederet, ſcribit *Dale* Suppl. [illegible] Momordicæ nomen [illegible] [illegible] num marem intelligit, ſed omnes hanc [illegible]antam; neque quisquam Botanicus autor aut auditus aut cognitus mihi eam unquam ita appellat, neque vires ab ipſo *Dn.* Bates Balſamo Momordicæ attribu[illegible] *ibus* p. 55 negat Momordicæ cavitatem eſſe pulpoſam & tricapſularem inſtar cucumeris, ſed unicapſularem monoſpermon. Varias ejus ſpecies Zeylanicas adduxit D. *Burmannus* Theſ. Zeyl. In *Horto* [illegible] tur ſpecies fructus ſaltem figura & co[illegible] *lenis* novis Plantarum generibus *Tab.* XI. p. 156. LUFFAM deſcriptam & depictam cum Momordica apprime convenientem, quæ cauſa etiam *Celeb. Linnæo* fuiſſe videtur, cur eadem definitione utramque complecteretur: Marem & fœminam agnoſcunt *Camerarius* & *Linnæus* *Chabr* 135. Veteribus autem incognita eſſe videtur.

[illegible] lein genannt, weil droben bereits von der Balſamina fœmina iſt gehandelt worden. Vor dem war das Wort Momordica bey denen Botanicis nicht ſo gebräuch[illegible] rungen von dieſem Gewächs, die aber nur [illegible] ſind. H. Knauth leugnet es, daß die Frucht in drey Theile zerfalle, welches aber auf eine Erklärung anzukommen [illegible] lich.

MOMORDICA INDICA FRUCTU MAIORE FLAVESCENTE, Indianiſch Balſam-Kraut. Siehe die 735 Kupffer-Platte. l. a.

Momordica Zeylanica, pampinea fronde, fructu longiori. *Tournef* 103. Momordica Zeylanica major. Par Bat. App. p. 10. Cucumis Indicus, puniceus major. Par. Bat. Pr p. 329. *Muſ. Zeyl.* p. 67. *Sloane* Cat. Pl. Jamaic. p. 103. Cucumis puniceus Zeylanicus, *Margoſa* Luſitanis H. L. Bat. p. 204. Pandi Pavel. H. Malab. P. VIII. Tab. 9. ubi in notis vocatur, Cucumis puniceus Indicus, fructu majore, [illegible] na Indica, fructu majore flaveſcente, *Commel* H. Amſt. P I. p. 103. Momordica, ſive Charantia Indiæ Orientalis, fructu aurantio, majore, oblongo, ſeminibus albis *Breyn.* Prodr. 2. p. 72. Qui Cucumis Zeylanicus, major ſeminibus albis. H. L. *Bat App.* p. 663 Momordica Zeylanica, fructu Pyriformi, majore, ex fla[illegible] *carum.* p. 30. *Ammann.* 469. Amara Indica, Papari, *Rumph. Herb.* Amboin. Libr. 9. c. 46. Tubakaruvvila Zeylonenſibus. Licet fructus hujus plantæ ſæpe varient colore flavo & rubente, pro eadem tamen habenda eſt ſpecie, cum qua & convenit D. D. *Burmannus* *Theſ. Zeyl.* p. 161 *Boerh.* II. 77. *Volckamer* 293. Floret in hortis Curioſorum. Annua eſt Planta

[illegible] Krauts findet man in den erſten Theil des Hort. Amſt. p. 103. die aber mit dem oben gegebenen Charactere in den meiſten [illegible] ſind meiſtens ſiebenmahl eingeſchnitten, die Blumen riechen gar nicht, und man ſiehet viel daran, die gar keine Früchte hinter ſich haben, die länglichte, bauchigte Frucht gehet vorne ſpitzig zu, iſt erſt grün und wird hernach Saffrangelb. Die Saamen Kerne ſind weiß, fallen aber faſt in Citron-gelb, das Marck iſt weiß und bitter, es iſt eine jährige Pflantze

MOMORDICA SEU BALSAMINA CUCUMERINA, Pomme de Merveille, Balſam-Apffel. Siehe die 735 Kupffer-Platte. l. b.

Momordica officinarum. Cucumis puniceus *Cordi.* Balſamina Mas *Park.* Balſamina rotundifolia repens ſeu Mas C. B. P. 306. [illegible] Cha[illegible] Mo[illegible] *mann. Theſ. Zeylan.* 162. Cucumis Zey[illegible] *ſkers* p. 153. Momordica vulgaris. *Gleditſchii.* Differt ab antecedente pomis [illegible]

Floret Menſe Julio & Auguſto.

Cultura.

[illegible] menſe Aprili ſerendis, De Momordica Zeyla-

ćto ſit ferenda, & cavendum, ne ar-

ćtis, addit *Commelinus*, ſterilitatem adipi-
ſcuntur.

[illegible]

exhiberi creditur. Oleum, in quo ſeu
exemto ſemine inſolatus vel per [illegible]

[illegible]

exhibetur, doloribus a[illegible]

, ...tu laborioſo ad illiniendum orificium

[illegible]

in Oper P. II. p. 580. §. 27. Ajunt etia[illegible]

Chabræus 135

Die Früchte und Blätter von der Mom[illegible]

[illegible]

...e Ader damit geſtillet. Andere brau-
chen dieſes Oel auch in den Cliſtiren,

[illegible]

Breßlauiſchen Verſuchen Anno 17[illegible]
Auguſto p. 216. Artic. 17. von den [illegible]

[illegible]

[illegible]

MORUS.

MORUS [illegible]

CHARACTER [illegible]

[illegible] io Plantæ loco natus quam flos, componitur ex axi longo, cui undique accre- [illegible]

[illegible] rieſque, nigram & albam, quarum differentia ſuo loco paucis indicanda. *Cha-* [illegible]

[illegible] dicta ſapientiſſima arbor. *Rajus* 1429.

[illegible] witten in den wäſſerigen Grund und [illegible]

[illegible] alto frigore, ob id dicta ſapientiſſima [illegible]

[illegible] Maul-Beer-Baum ſinde, weil er der [illegible]

[illegible] quam nigra.

[illegible]

vidio von den Pyramo und der Thysbe,

Früchte zu tragen.

pore ſubdulci, viſcoſo, &c.

noch etwas ſcharff

Cultura.

chern

Stämme treibet. Solche Wurtzel Schoſ-

daß die jungen und zarten Stämme, weil

Baum mit der Zeit viel Schatten ma-

fero deſtinari poſſunt. Cortex radicis, quicquid radix ipſa candidè & ſicca, ... kfaciens & ſiccans, abſtergens, mun-

Maturi refrigerant, humectant, emolliunt, ſolvunt alvum, ſitim ſedant, appetitum [illegible]

[illegible]

Uſus Mechanicus.

[illegible]

ſeyn, von dannen hat ſie ſich durch den [illegible]

[illegible]

findung verherrliche[illegible]

[illegible] dies und Brande, [illegible]

[illegible]

MOSCHATELLINA.

MOSCHATELLINA foliis Fumariæ bulboſæ, de qua *Cordus* J. B. 3.206. Ranunculus nemoroſus, Moſchatellina dictus C.B.P. 178. Ranunculus minimus Septemtrionalium, herbido, muſcoſo flore & Moſcatella [illegible] lin. *Germ.* Siehe die 737. Kupffer-Platte. I. b.

CHARACTER. Moſchatellina pertinet ad [illegible] bis & ſenticetis, nec non in hortis curioſorum.

Die Moſchatellina gehöret zu denen Pflanzen mit einer vollkomen regulairen, einblätterigen, (aber fünffmahl eingeſchnittenen) Blume, auf welche eine mit vielen Saamen [illegible] nge Beere folget. Sie hat eine Zoll oder anderthalb Zoll dicke, weiſſe Wurtzel mit vielen Schuppen, in Geſtalt der Hunds-Zähne, die inwendig hohl ſind, ſie iſt [illegible] Aus dem obern Theil ſtöſſet ſie einen [illegible] een etliche lang, zart, und weiß ſind, wodurch ſie Nahrung an ſich ziehet; andere aber ſind gröſſer wie Fäden, die zu [illegible] lein aufſchwellen, wodurch ſie in der Erde weit kriechet. Die Blätter ſind zart, [illegible] und ſitzen an langen, zarten, und zerbrechlichen Stielen. Der Stengel wird Hand hoch, oder länger, iſt einzeln, und mit zwey kleinen gegeneinander ſtehenden Blättern umgeben. Oben an der Spitze des Stengels kommt ein Würffel-förmiges Häuptlein, das aus fünff graſigten ein [illegible] aber in fünff Einſchnitte getheilet und mit viel Faſern (meiſtens zehn) verſehen iſt. [illegible] aamen-Gefäß iſt ſafftig, und enth [illegible] Blätter riechen wie Moſchus. Es blühet im Mertz und April an ſchattigten Zäunen, unter Hecken, und auch in den Gärten. Die Wurtzel perenniret.

NOTA Herbula hæc, quia ejus flores & folia Moſchum ſpirant, Moſchatellina fuit appellata. Denticulam inſcribunt aliqui ob radicis formam: Alabaſtrites etiam appellatur ob radicis fere pellucidæ & nitentis ſplendorem Alabaſtro ſimilem. Male Moſchatellinam à *Baubino* utroque & Ranunculum nemoroſum [illegible] p. 52. quia nec flore, nec capſula ſeminali cum ipſo convenit. Uſus hujus h [illegible] eſt, quamvis radix ejus vulneraria, & pu- [illegible]

Moſchatellina wird dieſes Kraut von dem Moſchus oder Biſam Geruch der Blätter und Blumen genennet, bey uns Teutſchen Biſam-Kräutlein, und haben einige bemerket, daß es wild weit ſtärcker rieche, als

[illegible] Kräffte deſſelben in der Artzeney ſind nicht ſonderlich bekannt, obgleich *Lemery* davon ſaget, daß die Wurtzel die Wunde heile, reinige und vertheile.

MUSA.

MUSA, BANANA, PICAN. Siehe die 737 Kupfer-Platte. [illegible]

Muſa, eaque haud communia ſupra ad Bananam adlata ſunt, quare hoc titulo ſuperſedere fortean potuiſſemus, Ciſtano autem autorum, & alia non nulla ſatis curioſa haud ſupervacaneam noſtram eſſe in deſcribenda hac planta operam, quilibet facile intelliget.

Muſa Seraphionis, Ficus Indica. *Muſ. Zeyl.* p. 70. Ficoides ſeu ficus Indica, longiſſimo latiſſimoque folio, fructu longiſſimo. Muſa [illegible] 56. & *Commelinus Fl. Malab.* p. 28. *Merian. Inſect. Surinam* p. 12. Hujus habet [illegible] uram, nec non optima invenitur apud *Linnaeum* in tract. de *Muſa Cliffort* quæ p. 14. cum ejus Synonymis & nota cha[illegible] p. [illegible] ma humilis, longis, latisque foliis. C. B. P. 508. Ficus Indica racemoſa, foliis & fructu ampliſſimis, Muſa Arabibus dicta *Plukn. Almag.* p. 145. Ubi multa hujus inveniuntur Synonyma, & plurima ejus apud *Sloane* in *Catal.* Pl. Jamaic. 189. ubi Muſa caudice viridi, fructu longiore falcato, anguloſo vocatur vide & *Hiſt. Jamaic* Part. II. p. 141. & *Cluſium* Libr. II. c. 8. & *Acoſtam* apud *Cluſ. Libr. arom.* cap. 42. ut & *Dale* Pharmac. Suppl. p. 265. [illegible]

[illegible] tur in *Muſ. Zeyl.* p. 70. ubi etiam dicitur, quod varias hujus arboris ſpecies Cingli[illegible] enumerent, quarum plurimæ ibi et[illegible] nominibus Barbaris denominat[illegible] [illegible] ſtenus *Burmannus* in theſauro Zeylanico p. 164. & 165 *In Munting:i Phytograph.* Fig. 4. & 5. exhibetur Muſa ejusque fru-

[illegible] in dem Orientaliſch-Indianiſchen [illegible] Piſang oder Indianiſchen Feigen Baum, [illegible] char- [illegible]

Woferne wir uns recht entſinnen, ſo hat der [illegible] dem Leben zu Hannover in dem Königl. Garten mahlen laſſen, wie denn kein Zweifel iſt, daß ſich dieſes Gewächſe in vielen berühmten Gärten in Teutſchland befinde.

CHARACTER. Muſa inter arbores caudice ſimplici non ramoſo à *Rajo* refertur, cum accuratiſſima ejus deſcriptio apud *Linnaeum* in *Gen. Plant.* n: 768. exiſtet, hanc adiere juvat

Hermaphroditus femineus flos

Cal. Spatha partialis, ovato-oblonga, plano-concava, caduca, magna.

Cor. Inæqualis, ringens petalo conſtituente [illegible]
terius.
[illegible]
Nectarium monophyllum, cordatum,
[illegible]
a, eo utrumq [illegible]
ibba.
Sem [illegible]
Hemaphroditus maſculus flos in eadem ſpica, ſupra fœmineos flores.
Cal. Spatha ut in femineo. *Cor* Petalum ut femineo, Nectarium ut in femineo.
Stam. Filamenta ut in femineo, at omnia æqualia erecta. *Anthera* ut in femineo, at ſolum in quinque iſtis intra petalum poſitis filamentis, in *ſexto* rarius ulla fertilis
Piſt. Germen ut in femineo, at minus. Stylus & Stigma ut in femineo, at minora, obſoletiora. *Par* abortit Sem - - -
[illegible]
[illegible]e Muſa iſt ein Indianiſcher Baum, den die [illegible]
Gemez, die Indianer Melopolanda und Abella heiſſen. Er wächſet ſo hoch wie ein Granaten-Baum (die Maaß muß nach ſolcher Beſchreibung wohl viel höher genommen werden) und hat keine Aeſte, ſondern nur Blätter, die anfangs in einan[illegible]
[illegible]
aufſchieſſen, hernach ſich allgemach aufthun, ſechs biß ſieben Ellen lang und [illegible]
[illegible]
einer ſtarcken breiten Rippen unterhalten, welches mitten durch hin läufft, und ſich [illegible]
[illegible]
an dieſem Gewächſe treibet einen einzigen Zweig, der ſo dicke iſt als wie ein Arm, und hat oben auf der Spitze einen Kopff als wie ein Fichten-Zapffen, mit rothen oder gelblichten Blumen beſetzet. Dieſer [illegible]eig iſt in ein *Hauffen* Knoten abgetheilt, deren jeder zehen biß zwölff Früchte trägt, ſo daß man offte längs an dieſem Zweige auf die zwey hundert Stück von Früchten ſiehet. Die Blumen ſind irregulair, wachſen über dem Saamen-Gefäß, ſind weibliche und männliche, wovon jene fruchtbahr, dieſe aber unfruchtbahr ſind, oberhalb den weiblichen ſtehen. Die Frucht wird von den Indianern Anuula oder Muſa genennet; ſie iſt länglicht, und ſo dick wie unſere Gurcken (allem nach dem Maas-Stab der Muſa, welche 1736. in dem Zimmer des Baronets Ayloffs geblühet, iſt die Frucht im Durchſchnitt ſtärcker als ein Fuß) ſie hat drey erhabene Ecken, und iſt mit einer Haut als wie mit einem Harniſch umzogen, welche ſich gar leicht in drey Theile ſondern läſſet, und beſchlieſſet das marckigte Fleiſch, welches ſo weich wie Butter iſt, ſehr lieblich ſchmecket, und gut zu eſſen iſt. Seine Wurtzel iſt lang und dick, und mit ſehr viel holtzigen Zaſern beſetzet, auswendig ſchwartz, inwendig fleiſchigt und weiß, ſchmecket gar wäſſerigt ſüßlicht, und anziehend. Wenn dieſe Wurtzel geſchnitten wird, ſo giebet ſie einen ſchmierigten und weiſſen Safft, der aber bald roth wird, wenn der fruchtbringende Stamm vergehet, ſo ſchiebet dieſe Wurtzel viel neue Schößlinge neben aus, welches aber auch ſonſt geſchiehet, wie aus der Engliſchen Muſa zu erſehen. Die Frucht hat keine Kerne, es gehet eine Röhre mit einer knopfſpitzigen Spitze durch, an welchen der Saamen zu ſitzen ſcheint, denn ob gleich *Boerhaave* ſaget, daß das Ovarium voll Saamen ſtecke, ſo hat dennoch *Linneus* kei[illegible]
[illegible]
dieſer Baum in vielen Oſt-Indiſchen u[illegible]
[illegible]
Einwohnern zur guten Nahrung dienet. Die Wurtzel perenniret, und ſchiebet neue Schößlinge, die im Winter und Sommer blühen.

Johann Wilhelm Vogel hat in ſeiner Oſt-Indianiſchen Reiſe-Beſchreibung Part. II. p. 197. die Muſam oder Piſangh-Baum alſo beſchrieben: Dieſes iſt mehr ein Schilff als ein Baum zu nennen, weil er nichts an ſich hat, das einigem [illegible]
[illegible]
ſet unten ziemlich dicke, faſt wie eine Waſſer-Kanne, iſt aber ſo weich als Schilff, daß man ihn mit einem ſcharffen guten Degen auf einen Hieb abhauen kan. Ungefehr vier biß fünff Ellen hoch von der Erde wachſen an ſtatt der Aeſte Blätter, ſo reichlich zwey biß drey Ellen lang und halb ſo breit ſind, und kan ſich ein erwachſener Menſch unter einen ſolchen Blat für Regen und Sonnen-Hitze verbergen.

(Nota.

Notabel ſind, ſchreibet Meiſter p. 8. [illegible] von der rechten groſſen, unter zwey biß dreyen dieſer Feigen-Blätter die India[illegible] ner-Schirmes, Taffelhalten können weil[illegible] ich ohne allzufreye Feder ſage, daß [illegible], ein Blat ſechs bis ſieben Ellen [illegible] der vier Finger dicker, und wohl Ellen langer Stiel, und an demſelben die Blüthen, aus welchen nach und nach die Frucht hervorkommet. Dieſe wird von den Portugieſen Figa, von den Niederländern aber insgemein Piſangh genannt, haben die [illegible]alt eines Tannen-Zapffens oder Fichten-Apffels, ſehen Anfangs grün, wenn ſie aber mit dem Stiel, an welchem je zuweilen 100. auch 200. ſolcher Piſanghangen, vom Stamm abgehauen, und etli[illegible] lieblich und ſüſſe, es läſt ſich die Fr[illegible] wann die Schaale davon geſchelet iſt, mit der Zunge zerdrucken, und können dahin Leute von hohen Alter, ob ſie gleich keinen Zahn im Munde haben, dieſelbe genieſſen, und dienet kräfftig in Obſtructionibus. Es trägt aber dieſer Baum [illegible] p. 87. ſchreibet, mehr nicht [illegible] alsdann verfaulet er, jedoch aus ſeiner [illegible] für, alſo wachſen ſie fort ungepflantzet, Winter und Sommer, im Regen und [illegible]

NOTA. Optimam Muſæ deſcriptionem dedit [illegible] ellans, quam [illegible] labarico conſtare poteſt. Legitimum nomen apud Arabes & Perſas eſt *Mous* aut Amuſa, arboris vero *Daracht Mous*. *Cluſius* 281.

Der gelehrte Ludolff hält davor, daß diß [illegible] XXX. 14. 15. 16. und Cant. VII. 13. ge[illegible] [illegible]riſten in Syrien ſtehen in der wunder[illegible] Meynung, als ob dieſe Frucht Pyſa [illegible] die jenige, wovon unſere erſte Eltern genaſchet hätten, geweſen ſey, weil man ſie in der Heyden Landen Paradieß-Aepffel [illegible] oder Adams-Feigen nennen. Der oberwehnte Meiſter ſchreibt p. 81. Nach meiner Meynung wollte vielmehr ſa[illegible] Trauben ſey, welche der Kundſchaffter des gelobten Landes als ein frohes Zeichen, in das Lager auf einer Stange ge[illegible] einem Stiel ineinander gewachſen ſeyn. [illegible] haben tragen können. Zu verwundern aber iſt, daß die Natur auch an dieſer Frucht, alſo ſchreibt Vogel l. c. p. 1[illegible] [illegible]chiandes und Ecclig[illegible] nicht oder der Länge nach, durchſchnei[illegible] Crucifix, an welchen ein menſchlich Bildniß hanget? Es leiden daher die Portu[illegible] [illegible]ion haben, nicht, daß man ſolche Frucht mit den Meſſer durchſchneiden ſolle, weil ſie es für Sünde halten. Eben dieſes be[illegible] muthlich iſt hiebey die Einbildungs-Krafft ſehr lebhafft, weil ſo wenig in unſerer Figur als bey dem Engliſchen ſehr deutlich [illegible] behalten iſt.)

Uſus Medicus & Domeſticus.

De facultatibus Muſæ ejusque uſu medico jam veteres diſſenſere Medici. *Serapio* ex aliorum autoritate Muſam in fine [illegible] calefacientium & humectantium [illegible]dinis eſſe aſſerit, & utilem eſſe adverſus [illegible] & pulmonum ardores, eisque, [illegible] hac veſcuntur, ſtomachum [illegible] augere tamen fœtum in utero [illegible]tulari, urinas ciere, & venerem extimulare. Præſcribunt Medici Indi hunc fructum in febribus aliisque morbis. *Cluſius* l. c. p. 230. *Dale* [illegible] rumque thyrſum, pipere, Zingibere [illegible] capparum modo edunt. [illegible] quoniam ampliſſima, mollia, [illegible] ſunt, ſubſternere ad accumbe[illegible] ſolent, & ambuſtis nonnunquam [illegible] nunt *Cluſius* p. 283. Arbor ipſa cum [illegible] peditur, & truncus amputatus in domeſticorum Elephantorum pabulum cedit.

Man [illegible] Indianiſchen Feigen viel Virtutes zu. [illegible] [illegible] Urin ab; die Indianiſchen [illegible] Piſang oder Figos de Corles von den Por[illegible]

Portugieſen genannt, welche eine beſondere Art von Kernen iſt, dieſe ſind gut, gleichwie jene, ſo man ihrer zu viel iſſet, und darauf trincket, den Durchfall zu erwecken, dieſe aber haben die Natur, wie die Granat-Aepffel, daß ſie ſtepffen, andere ſagen, daß ſie ſollen die Veneriſchen Lüſte erwecken. Die Blätter inſonderheit, die oben im Gipffel, ſind ſehr zart, und einer Seiden, oder andern dünnen Leinwand gleich, werden von d[illegible] Indianern abgeſchn[illegible]tten, auf warm[illegible] Sand an die Sonne geleget, und getrucknet, darnach in Stücke, jedes etwan ein Octav-Blat groß, zerſchnitten, darein Taback gerollet, und alſo an ſtatt der Ta[illegible] [illegible] back gefüllte und zuſammen gerollte Blätter nennen die Indianer Bongos, (oder Buncas, und wird man wenig Indianiſche Frauenzimmer finden, daß nicht eine Perſon dergleichen Bongos täglich ein dutzend oder Mandel conſumiren ſollte. Die Elephanten freſſen die Früchte ſamt den Stämmen ſehr gerne, und laſſen, wo ſie ſolche finden, wenig davon ſtehen. Vogel p. 199. Weil die Blätter ſehr [illegible] eit, weich und kalt ſind, werden getrock[illegible] t, und ſchaffen die Indianer darauf [illegible] gel mit Ingber und Pfeffer ein, und eſ[illegible]

MUSCUS.

MUSCUS. *Βρύον, σφάγνον. ὕπνον. Græc.* Moſco, Muſgo. *Ital.* Muſco. *Hiſp.* Mouſſe, Uſnée. *Gall.* Moſſe. *Angl.* Moſh. *Belg.* Muß. *Dan.* Moch. *Moſc.* Mech. *Pol.* Szmanoß. *Lith.* Mech. o Krechen. *Boh.* Mooß. *Germ.*

CHARACTER. Muſcus pertinet ad Plantas flore carentes, vel ſaltem flore minus conſpicuo *Rupp.* 283. ſeu Muſcus eſt Plantæ genus, floribus carens, foliis vero formæ ſingularis. *Tournef.* 551. quam definitionem *Dillenius Nov. Pl. Gen.* p. 77. frigidam appellat. Eſt autem illi, Muſcus Plantæ genus ſemine prorſus carens, floris vero loco in plerisque Muſcis cernun[illegible] rere videntur, cui eximie favent ramuli & folia perennantia, atque humore quovis reviviſcentia. *Boerhaave* Characte[illegible] Radiculæ tenues, capil[illegible] aſtricæ. Folia multa, tenella, absque ordine, cauliculis circum poſita. Flores vix unquam apparent, ni[illegible] In fine pedunculi fructus, qui conſtat vaſculo oblongo, cylindriaco, vel quadrangu[illegible] lo, tecto operculo conico, per maturitatem deciduo, intra vaſculum ſemina multa, minutiſſima I. 19.

[illegible] ooß iſt ein Gewächs, welches zu den Pflan[illegible] Blätter ganz beſonders ſind; an [illegible] ten ſcheinet empfangen zu haben, welcher Meynung ſehr zu ſtatten kommt, daß die Aeſtein und Blätter beſtändig bleiben, und durch jegliche Feuchtigkeit wieder aufleben. Der berühmte *D. Boerhave* giebt folgende Stücke an: die Wurzeln ſind zart, haarigt, und offt als die Pflantzen, [illegible] ich an andere anhängen, und davon ihren Nahrungs-Safft ziehen, z. E. die Cuſcuta. Es hat viele, zarte ohne Ord[illegible] len, wo nicht bloß bey einer Gattung, die von andern ſehr unterſchieden iſt. An dem Gipffel des Stielgens kommt die Frucht, welche aus einem länglichten, Walzen-förmigen oder viereckigten Gefäßlein beſtehet, mit einen als ein Kegel geſtalteten Deckel der, wenn er reiff iſt, abfällt. Innerhalb dieſes Saamen Gefäßgens ſind viele, und ungemein kleine, [illegible] als der ſubtileſte Staub ausſehende [illegible] [illegible] teſten Gattungen von Mooß kleine Häupfel, die ein grünes Mehl in ſich faſſen wodurch das Aeuſſerſte der Blätter d[illegible] Krafft ſich zu vermehren und zu verbrei[illegible]

Diviſio. Optimum omnino ordinem [illegible] videtur *Cel. Dillenius* in Catalogo Pla[illegible] tarum circa Giſſam ſponte naſcentium p. [illegible] ſſ. breviter autem in novis Planta[illegible] ut Fungorum etiam, *Muſcorum* ſuperiora genera, quorum alterum capitulis floridis deſtitutum eſt, alterum vero iis gaudet. Priores vel Peltis & tuberculis donantur, vel iis carent; Poſteriores vel capitulis ſunt durioribus vel mollioribu[illegible] ſeu capſulis incluſis &c. (Hunc q[illegible] ordinem, prout viri docti monue[illegible] benter ſequeremur, ſi res nobis eſſet [illegible] tegra, jubemur enim ad tabulas reſpice-

ꝛe æneas, & methodum imitari alphabeteriam, claſſiumque & nominum ſeme; à Collectore conſtitutorum habere rationem, quod ſeme; monere voluimus.)
[illegible]
n[illegible]s diſtinctionis gratia in apocarpas (h. e. petiolis verſus capitula deſtitutos ſive quorum capitula nullis petiolis inſident; à particula privativa Græcorum α, & voce Græca πὸς pes & καρπὸς fru[illegible]
[illegible]
gerens ſine pediculo) & pediculis donatos dirimit. Hos vero poſteriores in terreſtres repentes & erectos ſeu Polytricha dictos diviſit. Dividitur præterea à loco
[illegible]
teres ſunt Muſcorum differentiæ & ſpecies. Optandum foret, ſcribit celeb. *Buxbaumus*, cujus inopinatam mortem acerbe lugemus, ut omnes Plantarum periti Muſcos diligenter conſerant & examinent, ego enim credo, plusquam d[illegible] [illegible]am partem in catalogis Plantarum re[illegible]
[illegible]
tes, mirum enim quam pro diverſo [illegible] tempore & loco natali varient. *Centuria* [illegible]

[illegible] allerbeſte Ordnung und Claſſification deß Mooß gemachet. Die beyden Haupt-Geſchlechte ſind der Mooß, der [illegible]
[illegible]
[illegible] laſſen, in die erſte ſetzet er den Mooß,
[illegible]
iſt ein Baum Erd Stein Mooß. Von
[illegible]
beringen, nach des neulich zu Peters[illegible]
[illegible]
gen zuſammen halten und unterſuchen, ſo würde ſich finden, daß die Zahl ſich ver[illegible]
[illegible]
und nach ſeinem Platz ändere.

[illegible]

[illegible] opinionem, quam plu[illegible]
[illegible]
utrumque genus ſemine omni deſtitui, flore
[illegible]
plurimam ejus parte, præcipua, polline
[illegible]
ſemine omni, quantum quidem notum eſt,
[illegible]
Muſci & capillares etiam plantæ ſemen verum non obtinent, ſed ſui propagationem dicto polline celebrant, ita quidem, ut
[illegible]
ſtus vis ſuper eorum extremitates & ramulos affundatur, in capillaribus vero [illegible]
[illegible]
tur, &c. *Muſci* inquit *Rajus* Meth. Em. [illegible] quamvis unicuique etiam è medio [illegible] ſtatim aſpectu cognoſcantur,
[illegible]
quidem ipſis facile fuerit, parvitate ſua,
[illegible]
[illegible] vel poſtquam fere exaruerint immerſione in aquam facilè reviviſcentia, ad modum Thlaſpeos Roſa Hierochuntina di[illegible] vel locis natalibus, ſqualidis, ſiccis, im[illegible]
[illegible]
boribus, lignis, petris, ubi aliæ plantæ vivere aut durare non poſſunt, vel fru[illegible]
[illegible]

Es iſt bey einem ſo kleinen, geringen und faſt verächtlichen Gewächs als der Mooß iſt, dennoch ſo viel beſonders, was deſſelben Urſprung betrifft, ingleichen wachſen, treiben, Saamen, Ort, Zeit, und der[illegible]
[illegible]
[illegible] hier allerdings ihre Unwiſſenheit bekennen müſſen. Es iſt nicht ohne, daß es eine unvollkommne Pflantze, nemlich in unſern Augen, die wir nicht fähig ſind, die vollkommne Würckung der Natur bey dieſen Gewächs zu erkennen. Die oben
[illegible]
baums hat auch Herr *Dillenius*, denn daß auf das grünende Mehl, welches oben auf den Häuptlein einiger Arten des Mooſes gefunden wird, das Vornehm[illegible]
[illegible]
[illegible] einfachſte Meinung, wiewohl [illegible]
[illegible]
kein wahrer Saame, und auch an dieſer Meinung noch ſonſt etwas auszuſetzen
[illegible]

MUSCUS CLAVATUS, LYCOPODIUM, Fled[illegible]
[illegible]
737 Kupffer-Platte. l. c.

Muſcus terreſtris repens clavatus vel clavel latus. C. B. P. 360. Muſcus vulgaris repens a Trago pictus. J. B. 3. 766. Lycopodium

dium ſeu pes lupi, Picaria Spira celtica quorundam. Lycopodium clavatum pedicu- [illegible] Muſcus terreſtris repens, pe [illegible] clavis in altum ſe erigentibus *Pluk.* Septembri clavas habet *Dill. Pl Giſſ.* 230. & *Nov. Gen. III.* 87. Flos minimè ſtamineus, ſed capitulis, reliquis Muſcis farinoſis conſtans, nudis tamen & aggregatis, ſub folioſis nempe ſquamis in ſpicam digeſtis, occultatæ. Capſulæ vero incurvæ & lanatæ ſunt, per maturitatem ſecundum longitudinem [illegible]

dentes. conf. *Ruppius* 289. Bär-Lapp, [illegible] Kraut, Seil-Kraut, Wein-Kraut, Neun-Heil, Neun-Gleich, Teuffels-Klauen, Trutten-Fuß, Zigeuner Kraut, Wolffs Fuß, Kröten-Fuß, Haar-Schaar, [illegible] len Kätzlein aus der Erden friechende Kraut auf Hügeln, Bergen, Felſen, und hat dieſe Kätzlein im Auguſt und September

MUSCUS TERRESTRIS CUPRESSI FORMIS, Wein Kraut. Siehe die 737. Kupffer-Platte. l. d.

M[illegible] Cupreſſiformis *Tournef* 554. Muſcus cupreſſiformis ramoſus C. B. P 361. Muſcus cupreſſiformis *Prodr.* 52. Muſcus terreſtris clavatus Cupreſſiformis *Park.* Muſcus terreſtris ramoſus pulcher J. B. Chamæcypariſſos. *Tabernæm.* Floret Julio ad arborum truncos & paſſim in ſylvis, ericeis, & editioribus locis.

Wein-Kraut wird diß Mooß genennet, weil es den Wein, wann er zähe geworden, wieder zurechte bringet; man findet ihn in Waldern, Hecken, an Bäumen im Ju- [illegible]

MUSCUS CORALLOIDES APICIBUS COCCINEIS, Corallen-Mooß mit rothen [illegible] te. l. a.

Muſcus coralloides Muſcus terreſtris coralloides erectus C. B. P. 361. Muſcus Coralloides. J. B. 3. 741 Variat colore, provenit Octobri & Novembri in collibus & locis arenoſis ac ſiccioribus. *Boerhaave* l [illegible]

M[illegible]

M[illegible]

[illegible] yxidatum proliferum. *Dillen. Pl. Giſſ.* [illegible]

549. Pyxioides terreſtris C. B. P 361 [illegible] venitur autumno in ſylvis ad ramos quernos putreſcentes.

MUSCUS STELLARIS ROSEUS. Siehe die 738 Kupffer-Platte. l. c.

C. B. P 361. n. 12. quibus folia plurima inſtar Roſæ compacta, pallide viren tia acuminata in modum ſtellæ diſpoſita inſident. C. B. *Prodr.* 152. Nulla nec ſ[illegible] na nec floſculos pariens *Volck. Buxbaumius* autem Cent. II. p. 2. reperit illum cum capitulis elegantiſſimis oblongis pen- [illegible]

dentibus ſuſtentatis. Invenitur in montibus, & in omnibus fere ſylvis frequens.

MUSCUS ARBOREUS CUM ORBICULIS. Siehe die 738. Kupffer Platte. l. d.

C. B. P 361. Muſcus Quercinus fœniculaceus *Park.* Muſcus arboreus peltatus & ſcutellaris. J. B. Muſcus ramoſus floridus *Tabernæm.* Muſcus Quercus fruticoſus *Volckamer.* oritur in Quercubus. Muſcus arboreus τριχώδης

MUSCUS RAMOSUS LATIFOLIUS. Siehe die 738. Kupffer-Platte. l. e.

Num Muſcus erectus ramoſus pallidus? C. B. P. 361 Muſcus terreſtris ramoſus, foliis latioribus, longioribus criſpis, capitu- [illegible]

MUSCUS TERRESTRIS VULGATISSIMUS. Siehe die 738. Kupffer Platte. l.

Muſcus vulgatiſſimus C. B. P 360. Muſcus terreſtris & hortenſis J. B. P. 360. Muſcus terreſtris & hortenſis J. B. 3. 764. Muſcus ſquamoſus major ſeu vulgaris *Tournef* 553. Muſcus terreſtris vulgaris *Boerh.* I. 19. In Pomariis & Pratis paſſim *Ruppius* 291. in udis & uliginoſis *Volckamer.* 294. confer inſignes ejus varietates & hinc orta diverſa nomina apud *Buxbaum.* Cent. II. p. 67. Sphagnum cauliferum & ramoſum paluſtre, molle, candicans, reflexis ramulis foliis latioribus. *Dillenius.* 194. Semper occurrit, [illegible] pitula gerit.

MUSCUS PULMONARIUS TERRESTRIS. Siehe die 738. Kupffer-Platte [illegible]

Muſcus Pulmonarius. C. B. P 362 [illegible] ciniis latioribus & anguſtioribus [illegible] naſcitur arboribus præcipue Quercu [illegible]

MUSCUS PYXOIDATUS. Siehe die 738. Kupffer Platte. l. [illegible]

Muſcus Pyxioides terreſtris C. B. P. Muſcus Pyxidatus J. B. cujus inſignes varietates vide apud *Dillenium* Pl. Giſſ. 204.

MUSCUS FILICINUS ADIANTHI AUREI CA- [illegible]

Muſcus filicinus major C. B. P. 360. Muſcus filicinus J. B. 3. 764. Naſcitur in humidioribus præcipue ad arborum radices in ſylvis, producitque capitula Adianthi ſed ſterilis eſt,

eſt. *Volckamer.* 294. *Ruppius* 290. Jahr: me. [illegible]

[illegible]

MUSCUS FILICINUS NON RAMOSUS. Siehe die 739. Kupffer-Platte.

Hypnon repens filifolium non ramoſum pediculis & capitulis longioribus *Dill.* 218.

[illegible] die 739. Kupffer-Platte [illegible]

MUSCUS CORNUTUS. Siehe die 739 Kupffer-Platte. l. c.

Muſcus coralloides ſeu cornutus montanus C. B. P. 361. Muſcus Corallinus, ſeu Corallina montana. Muſcus tubuloſus [illegible] molliſſimus. *Rajus* 13. in ericetis ſqualidis & ſpongioſo ſolo oritur

MUSCUS ARBOREUS, USNEA. Siehe die 739. [illegible]

Muſcus arboreus Uſnea officinarum. C. B. P. 361. Muſcus arboreus villoſus J. B. Muſcus arboreus vulgaris & quercinus *Park.* Muſcus arboreus *Matth.* Privatim Uſnea dictus. Oritur in quercu, po- [illegible]

[illegible] Siehe die [illegible] Platte [illegible]

Uſus Medicus.

Variæ Muſcorum ſpecies uſui inſervire ſolent [illegible] Primo obvenit Muſcus clavatus ſeu Lycopodium, de quo Planta in [illegible] a. Flos ſive pulvis clavarum [illegible] ta ipſa multum ſalis eſſent [illegible] eque phlegmatis continens terreſtri, amaricante, ſicco, adſtringente eſt ſapore, refrigerat & exſiccat. Uſus præcipue eſt in urina & calculo expellendo, in fluxu alvi. Eſt temperatiſſimum remedium pectorale, & [illegible] Extrinſecus in laxitate dentium, in conſolidatione & ſiccatione vulnerum [illegible] contra Plicam [illegible] pp. 280. *Eph.* N. C. Dec I. A II. p 94. In ephemeridibus reperitur etiam ejus uſus epilepticus & diureticus D. I. A [illegible] obſ. 25, p. 20. in Iſchuria infantum D. III. A. V & VI. *App.* 98. Uſus in hæmorrhagiis uteri, narium & paſſione hyſterica D. I. A. d. obſ. 52, Sch. p. 96. Lycopodium externus antipodagricus D. I. A. IV. & V *App.* p. 36. n. 47. efficacia in in- [illegible] manantibus Cent X. ob. 34. p. 316. ſuperſtitioſi ex hac planta circulos efficiunt [illegible] ſagas, ſiquidem ipſis perſuaſum ſit, ſi ſaga ingrediatur in hypocauſtum illud, tunc lycopodium moveri *Ruppius* 281 Pollen [illegible] præterea vim habet fulminantem, officinas ingreditur ſub nomine ſulphuris Lycopodii, cum quo frequenter pilulæ conſperguntur De uſu ejus apud Moſcos & Perſas vide *Olearii* Itinerarium.

Gürtel-Kraut, Bär-Lapp wird zur Arz-ne[illegible]le und Phlegma, und einen irrdiſchen bitterlichen, trocknen und anziehenden Geſchmack, erfriſchet, und trocknet, und wird ſonderlich zum Stein treiben und Durch Fall gebraucht. Es iſt ein ſehr temperates Bruſt Mittel, und wird öffters ſtatt der Schwefel-Blumen in der Huſten und Lungen Sucht gebraucht. Aeuſſerlich dienet es, die wacklende Zähne feſt zu machen, und die Wunden ſowohl zuſammen zu ziehen als aus zutrocknen. Auſſer dem finden ſich in den Ephemeridibus N C. viele Erfahrungen, daß es nicht nur die Wunden austrockne, ſondern daß auch das Pulver den Kindern in [illegible] gegen den Weichſel-Zopff, Plica genannt, iſt es ein Specificum. Es dienet auch wieder die Schwere-Noth, treibt [illegible] Harnen der Kinder. Nicht weniger ge[illegible] Blut-Flüſſe der Mutter, der Naſen [illegible] äuſſerlich gegen das Podagra gebrauchet, [illegible]

Die Abergläubiſchen machen aus dieſem Mooß Circkel oder Kräntze, welche ſie zu Entdeckung der Hexen an die Wände hängen, welche Kräntze ſich bewegen ſollen, wenn eine Hexe in die Stube gehet. Das ſubtile Meel oder Pulver wird im Julio und Auguſt geſammlet, wenn man es durch ein Licht bläſet, giebt es eine ſtarcke Flamme oder Blitz von ſich. In denen Apothecken iſt es unter den Nahmen Sulphur Lycopodii, und werden damit zum öfftern die Pillen überſtreuet. Die Ruſſen und Perſen brauchen es zu ihren Freuden-Feuern.

Muſcus Pyxidatus oder Kelch-Mooß wird in den ſtarcken Huſten der Kinder für ein [illegible]

Mooß Uſnea hat mit dem Bär-Lapp ziemgleiche

[illegible]
etwas gesaget, siehe *Ephemerides* N. C.

[illegible]
Sucht dienen soll.

MYOSOTIS.

[illegible]
Oehrlein.
[illegible]
tem omnia sunt ut in Alsine. Flos major, fructus cornu bubulo similis ap-
[illegible]
petalis in orbem positis constante, ex
[illegible]
Blatte. l. a.
[illegible]
in commentarius, referentis se ad *Pluknet.*

[illegible]
vvortel en stam oyt een brosse substantie
[illegible]
met de vvortel ant vier gebraden is angenaam om te eeten, vvord by de Nama-
[illegible]
dicta hirsuta perennis, Africana, *in Cata-*
[illegible]
meine Kost das gantze Jahr durch gegessen
[illegible]
net.

MYROBALANUS.

[illegible]
robalanes. *Gall.* Myrobalanet *Angl.* Myrobalaen. *Belg.* Halig, Delig. *Arab.* Myrobalanen. *Germ.*
[illegible]
costis aliquot elatis secundum longitudinem ductis, & officulis majoribus crassioribusque nucleis minoribus *confer Dale* 200. & 200 Nec arbor nec fructus vete-
[illegible]
bus existunt officinis. Caeterum de fructi-
[illegible]
comprehenduntur:
[illegible]

[illegible]
Hujus sententiae sunt, qui Chebulas & Citrinas verissime [illegible] esse affirmant, Citrinas immaturas Che-
[illegible]
1) Indas, Chebulas & Citrinas, quos ab una eademque arbore desumantur. 2) Bel-
[illegible] arbore esse, & 3) Em-
[illegible] genus dicit. Quibus se
[illegible]
genera in eadem arbore nasci putant
[illegible]
194.
[illegible]

ſind, daß ſie nach der Länge erhabene Ricken oder Streiffen, auch grössere und [illegible] ten als Bäumen etwas gewuſt, und ſind [illegible] Es ſollen aber dieſe Bäume die Grösse eines Pflaum-Baums haben, wild und von ſelbſt wachſen. Es finden ſich aber fünff Sorten derer Myrobalans in denen Apothecken, nemlich gelbe, groſſe ſchwartze [illegible] ſelben nur drey recht unterſchiedene wachſen, indem die ſchwartze, gelbe und braune [illegible] und [illegible] oder im reiffen ſeyn, bald klein bald [illegible] bald ſchwartz, bald gelb anzuſehen [illegible] Horto, daß dieſe fünff species gantz unterſchieden wären, indem ihre Bäume wohl ſechzig biß hundert Meilen von einander ſeyn. Mit welchen es auch die meiſte Gelehrte halten ſo gar daß Jacob Bont [illegible] noch der ſechſten gedencket (alsin man fin[illegible] 286.

MYROBALANI BELLIRICÆ, Myrobalanen. Siehe die 740. Kupffer-Platte. l. b

Myrobalanus Bellirica *Offic.* Lauri folio ſubcinericio. *Jonſius* D. Myrobalani rotundæ Bellericæ. C. B. Bellericæ rotundiores. I. B. Bellericæ rotundiores. I. B. Hæc altera parte ſunt ſeſſiles, altera turbinatæ & [illegible] apophyſin deſinentes, magnitudo eadem quæ Citrinis, Gallas æmulans, ac ſapor etiam idem at Bellericæ rotundiores ſunt, & earum ſuperficies lævior ac minus rugoſa. *Chabr.* 13. nonnunquam terreo, alias ferrugineo colore *Rajus* 1532. includentes oſſiculum durum ſub putamine carnoſo, ſaporis ſubacris & adſtringentis *Dale* 401. ab incolis Gotim appellantur *Lugd.* 1687. idem addit Bellericæ [illegible] bor eſt foliis Lauri ſed pallidioribus & [illegible]

Belleriſche Myrobalanen ſind runde zuweilen auch eckigte Früchte, ſo groß wie ein Gall-Apffel, auswendig Licht-braun (andere dunckel Roſt-färbig) inwendig gelblicht mit einem harten Kern, haben einen ſcharffen und etwas anhaltenden Geſchmack, [illegible]

Blätter haben ſoll, doch blaſſer und [illegible]

MYROBALANI EMBLICÆ, Purgier-Pflaumen. Siehe die 741. Kupffer-Platte. l. a.

Myrobalanus Emblica. *Park.* Myrobalani Emblicæ in ſegmentis nucleum habentes, an[illegible] Adegatk a *Dateno Jacobus Zanoni* ſub titulo Canna arborea Orientale Cap. 36. p. 6[illegible] cujus quidem icon accurate cum [illegible] ſtra conſentire videtur. Addita etiam eſt deſcriptio Canna Indica arborea, à [illegible] ga multum diviſa, fructum producit rotundum, oſſiculum pariter rotundum, ut Ceraſa, conditur cum ſaccharo, & ſic valde refrigerat, fortificat, corroborat & ſolvit. Fructus rotundi, nigri, ſeſſiles, ſex angulares, includentes ſub pericarpio carnoſo, in ſex partes per maturitatem dehiſcente, oſſiculum turgidum, hexagonon, ſenis cellulis inſignitum, ſaporis acerrimi. *Dale* 401 Arbor eſt, inquit *Rajus* Palmæ magnitudine, foliis minu[illegible] ciſis, & nonnullæ fructu minimæ [illegible] tur. - - - Hic fructus Myxæ ſeu Pruni mulei nuclei ſpecies eſt, & ad hunc locum non pertinet; verum ob nomen commune, & quia ab omnibus Botanicis [illegible] atur, non ſeparan[illegible] 13. appellatur incolis *Amule.* *Lugd.* 1687.

[illegible] Myrobalanen, ſchreibt *Valentini* p. 340. [illegible] ken, welche äuſſerlich gantz krauß, wie Schagreen ausſehen, und einen ziemlich ſauren Geſchmack haben. Sie wachſen auf groſſen Bäumen, welche lange und gekerbte Blätter haben, an welchem die [illegible] feis rund und glatt wachſen, und weil ſie zur Zeit der Zeitigung von ſich ſelbſten in vier bis ſechs Theile auffſpringen, wie *Tabernæmontanus* ſolches artig zeiget, ſo kommen ſie insgemein in kleinen einge[illegible] welche doch fleiſchicht, ſchwehr, und groß, mit ſonſt keinem Unrath vermiſcht ſeyn müſſen, wann ſie vor gut paſſiren ſollen.

MYROBALANI CHEBULÆ, MYROBALANUS CHEBULUS. Siehe die 741. Kupffer-Platte. l. b

Myrobalani maximi oblongi anguloſi pittitam purgantes C. B. P. 445. Arabibus [illegible] nus ſimiles nigricantes J. B. Myrobalanifera Perſicæ folio *Jonſ.* Chebulæ magnæ ſunt & rotundæ, oblongiores tamen cum ad perfectam maturitatem perveniunt,

omnium maxima, includentes sub puta-

ſo groß wie ein Apffel Baum. Die be-
ſten ſind groß, ſchwer und vollkom
Je weniger Runtzeln ſie haben, je b

von dieſer Gattung aber ſaget noch
mery, der Baum ſey ſo groß, als wie e

gantz unterſchieden.

cludentes ſub putamine carnoſo oſſiculum

ieſen meiſt trucken, zuweilen aber auch

der Heritzgen Baum. Er wächſet ohne

quod immaturus eſt & adhuc adoleſcens,
ſed quoddam cavitatis ſecaturum nucleum
exceptura rudimentum, quod verum eſt,

ſuperficie octangulari, rugoſi, ſolidi, du-
ntus & extus coloris nigri, Bitumi

den Früchten, ſo etwan einen Dattels

ni 340

omnes multum Olei & Salis eſ

[illegible] & [illegible] eos purgandi. In ſpecie tamen opinione veterum aſſeritur a plurimis Chebulas, Bellericas & Emblicas pituitam, citrinam bilem flavam, Indam atram purgare. Tria autem ſunt, quæ in Myrobalanis corrigenda ſunt. 1) Vis adſtrictoria [illegible] mis. 2) Acrimonia 3) quod corrugent ſubſtantiam ventriculi & inteſtinorum. Alias ad alvi procidentiam, diarrhoeam & ſanguinis fluxus commendari ſolebant.

Die Myrobalanen enthalten viel Oel und Sal eſſentiale, auch angehende Erde und [illegible], [illegible] oder trocken im andern Grad, und haben offenbahr das Vermögen zu laxiren und abzuführen, ſo aber daß nach Meynung der alten Medicorum die Chebulæ, Emblicæ und Bellericæ den Schleim, die Citron-gelbe [illegible] Galle abführen. Man gebrauchte ſie [illegible] und Stillung der Durch-Brüche und Blut-Flüſſe. *Zorn.*

MYRRHA.

MYRRHA *σμύρνα. Græc.* Myrrha. *Ital.* Myrrhe. *Gallis.* Myrrhen. *Germ.*

CHARACTER. Myrrha refertur à *Dalenio* p. 434. ad arbores bacciferas ex quorundam [illegible] Duas [illegible] feras aculeatas depingit & deſcribit [illegible] Bau[illegible] in Phytographia Tab. 145. Fig. 2. & 3. ad quas [illegible] [illegible] de pla[illegible] [illegible] crepantes, [illegible] Abyſſinia & Æthiopia & apud Troglodytas [illegible] tiunt. Fertur eandem arbore[illegible] [illegible] Arborem eſſe [illegible] & fruticoſiorem, caudice duro, contorto, cortice lævi, aliis Thuris folium lauri[illegible] Myrrhæ autem aculeatum non lævi, ulmeo ſimile criſpum, [illegible] horridum, ligneo modo [illegible] terebinthino. *Dioſcorides* Lentiſco æquat. Myrrhæ arborem ſpinoſam, foliis Acaciæ ſe vidiſſe teſtatur *Bellonius.* C. B. P. 102

Es iſt recht blutwenig, was man abermahl von dem Myrrhen-Baum [illegible] Beeren-tragenden Bäumen [illegible] kommen alle überein, daß der Baum in dem glückſeligen Arabien, in Egypten, in Mohren-Land, in Abyßinien, bey den [illegible] Egyptiſchen Dorn gleich kommen, welcher nachdem er eingeſchnitten worden, den [illegible] ausgieſſet, ein Theil bliebe an dem Stamm. *Dioſcorides* ſchreibt, es ſey ein Baum der kleiner, und mehr Strauch-[illegible] der Rinde, die Blätter wären ſtachelicht, und nicht glatt, den Ulm-Blättern gleich krauſ, und am Ende mit einem Dorn [illegible] wie an der [illegible] vergleichet es mit den Blättern an dem Maſtix-Baum.

Von dem Hartz oder Gummi, Myrrhen genannt, deſſen auch in Heiliger Schrifft erwehnet wird, ſind abermahl verſchiedene Meynungen, und iſt vornemlich die Frage, ob wir die wahre Myrrhen haben, [illegible] *Schroeder* und andern. Man braucht dieſe [illegible] dunckel rothe, ſcharff, bitter und [illegible] ſchmeckende [illegible] tanz in Mutter Verſtopffungen, Beförderung der Gebuhrt, Flüſſen, Huſten, Hals-Beſchwehrden, Seiten-Stechen, [illegible] ten, äuſſerlich in faulen Geſchwüren, in der Ruhr, gegen den Krebs, in Geſchwülſten, Wunden, und dergleichen. Siehe *Dale.* 434. *Zorn. Rajum.* 1841

MYRR-

MYRRHIS.

MYRRHIS, *μυῤῥὶς Græc.* Myrrhide, Mirrade finochella. *Ital.* Cerfefeui muſque, Cicutaire, Perſil d'ane. *Gall.* Svvetechervil. *Angl.* vvildbergkervel. *Belg.* Körfuel. *Dan.* Myrha-Bilnia. *Bohem.* Mirchis diſti [illegible]

CHARACTER. Myrrhis eſt planta flore perfecto irregulari ſeminibus nudis gemel[illegible] *Rippius* 227. ſeu Myrrhis eſt plantæ genus flore roſaceo & umbellato, p[illegible] mis ſcilicet petalis conſtante inæqualibus, in orbem poſitis, & calici [illegible]ſidentibus [illegible] autem abit in fructum ex duobus ſem[illegible]nibus compoſitum, roſtri avium æmulis ſtriatis, hinc gibbis, inde vero planis *Tournef.* 315. Differentiam autem ejus facit *Boerh.* 169. 1) Semine magno, longo, ſulcato, læv[illegible], & 2) ſemine minore, lævi vel villoſo *Linn.* n. 227. De hac poſteriori Myrrhidis ſpecie cum nobis ex pr[illegible] ſcripto tabulæ pictæ ſit agendum, reliquas ab Autore ad alias ſpecies relatas heic miſſas facimus brevitati ubique ſtu[illegible]

Myrrhen-Körbel oder wilder Körffel iſt eine Pflantze mit einer irregulairen vollkommenen Blume, die zweykörnigten Saamen hinter ſich läſſet, oder es iſt eine [illegible]

[illegible] en und Cronen weiß ſtehen, die Blumen haben mehrentheils fünff irregulaire Blätter, die Roſenförmig an den Kelch ſi[illegible] tzen dieſer Kelch aber wird nach abgefallener Blume zur Frucht, die aus zw[illegible] men-Körnern beſtehet, welche den Vogel Schnäbeln gleich ſehen, geſtreifft, an ei[illegible] Ende erhaben, an dem andern aber fl[illegible] ſind. Es machet *D. Boerhaave* den Unterſcheid unter wilden Körffel, welcher groſſen, langsgefurchten und glatten Saamen haben, und den wilden Körffel, welcher [illegible]

hat. Von dieſer letzteren Gattung wird hier nur gehandelt weil ſie auf der Kupffer-Platte vorgeſtellet iſt, weswegen wir aus Liebe zur Kürtze die erſtere Gattung mit Stillſchweigen übergehen.

NOTA. Myrrhis ut a[illegible] à Myrrha, quia ejus [illegible] Myrrhis eſt vel annua [illegible]

[illegible] paſcuis &c. *Dillenius Fl. G.* [illegible] *neforius Aſiaticus* p. 42, *Volckamer* 296.

Gemina Myrrhis, monet *Rivinus Ord. Pl. quæ ſunt flore irregulari pentapetalo* eſt, quæ a Tabernæmontano, vel *C. Bauhino* Chærophyllum ſylveſtre dicitur, quæ ſemina gerit longa ſtriata: item quæ Cicutaria bulboſa vulgo audit, mihi ſtatens, cujus eadem ſed paulo majora ſunt ſemina. Hæc b[illegible]

[illegible]o, mini Podagrariæ caulo [illegible]em paluſtris & Canadenſis [illegible] *Knauth* 209, & 210.

Myrrhis hat den Nahmen von dem Geruch, der denen Myrrhen gleich kommt Die Myrr[illegible]

auf den Bergen oder an den ſumpffi[illegible] Orten, ſie wächſt entweder hier zu Lande, oder iſt eine ausländiſche. Die oben angezeigte erſte Gattung, Myrrhis perennis iſt eben ſo raar nicht man findet ſie in den Gärten, vornehmlich aber an vielen Orten wild. Der berühmte *D. Rivinus* machet ſehr umſtändlich aus, daß die von unſerem Seel. Conrectore gegebene wilde Myrrhis auch die wahre Myrrhis ſey.

MYRRHIS ANNUA MINOR SEU CICUTARIA, wilder Körbel. Siehe die 743. Kupffer-Platte. l. b.

Myrrhis annua, ſemine [illegible]ato levi, tuberoſa, nodoſa radice, Conophillon, *Vol.* 296. Cicutaria bulboſa C. B. P. 161. Cicutaria Pannonica *Cluſ. Hiſt.* CC. Cicutaria odorata bulboſa. J. B. 3. 2. 83. Bulbo caſtanum, conophyllon *Camera Hort.* p. 31. Cerefolium ſylveſtre. *Tab.* Myrrhis ſylveſtris *Tournef. Alſ.* 94. *Boerhaave* II. 69. p. 1. floret Majo & Junio in vepretis, & collibus. Perennat radice bulboſa.

Dieſe wilde Körffel hat eine knotigte Wurtzel, der Stengel treibt offt einen Schuh hoch, jedoch iſt der gröſſere noch höher, man findet ſie in Hecken, Hügeln, auch einigen Orten auf den Wieſen im May und Junio blühen.

MYRRHIS CANADENSIS TRIFOLIA, drey blätteriger Myrrhen-Korffel aus Canada. Siehe die 743. Kupffer Platte. l. c.

Myrrhis, trifolia, Canadenſis, Angelicæ facie. *Tournef.* 315. Angelica Canadenſis quorundam. *Id. Boerh.* I. 69. n. 12. *Gleditſch.* Hort. Treb. 103. Canadenſem trilobatam Myrrhidem à *Rivino* ad perennes eſſe [illegible]

[illegible] Carvo, ex ſemine [illegible] de uſu me[illegible] haſtenus nihil conſtat.

MYRTILLUS.

MYRTILLUS, ſeu Vac[illegible]nia nigra, Vitis Idæa, [illegible]

CHARACTER. Myr[illegible] Vitis Idæa dicta eſt [illegible] lem, ſeu baccam umbilicatam, ſucci plenam, [illegible] exiguis. *Tournef.* 607. *Boerhaave* II. 71 [illegible] [illegible]otes in ſingulis pediculis hærent [illegible] [illegible] ſingulares quoque, Juniperinis ferè pares, per maturitatem violaceæ potius [illegible] immerguntur multa, parva, ſub[illegible]ntia. Na[illegible]

[illegible] Schuh hoch wächſet. Die Wurtzel iſt theils gerade, theils ſchiff, und treibet [illegible] de iſt wandelbar, läſſet ſich nicht leicht biegen, und vertheilet ſich in viele kleine Aeſte. Es ſtehen daran viele zarte, grüne, [illegible] ſie recht reiff, vielmehr dunckel violet, als gantz ſchwartz, von angenehmen, erſtlich [illegible] te, der Stamm perenniret.

[illegible]

Myrtillus ab uva Urſi ſeu vite Idæa foliis [illegible] marginem habet in [illegible] nas diviſum, flos autem Vitis Idææ mar[illegible] 52. & 53.

[illegible] Es findet ſich bey [illegible]

MYRTILLUS, SEU VACCIN[illegible]
RELLE, Heidel-Beer [illegible]

[illegible]

[illegible] *Tabernæm.* Vaccinia nigra, Vacci-
[illegible]

Uſu ſunt baccæ nigræ, frigidæ ſecundo gra-
[illegible]
ment, vomitum ſiſtunt, adverſus cho-
leram proſunt. Baccæ autem exſiccatæ
[illegible] dyſenteria & diarrhoea cum ſucceſſu ad
hibentur. Proſtat adhuc in nonnullis of-
[illegible]

[illegible], ſie kuͤhlen, trocknen, ſtillen [illegible]
[illegible]
Die aufgetrockneten Beere braucht man [illegible]
[illegible]
Apothecken iſt vorhanden Heidel-Beerenſ[illegible]
[illegible]
Sachſen iſt diß eine beſondere kalte Schaa-
le, entweder mit Milch oder mit Wein, oder
ſo bloß mit Zucker gegeſſen. Die Erkal-
[illegible]

MYRTO CYSTUS.

[illegible]
[illegible]ESCENS MAXIMO FLORE LUTEO
[illegible]

Pennei. *Hortus Carolsruhanus*, ex quo
communicata ſunt icon. p. 9.

C[illegible]
[illegible] flore regulari pentapetalo, capſula
quinque partita. *Ruppius.* 103. Omnia
reliqua ut in Hyperico, quamvis foliola
perforata non ſint. Fructus Pyramidalis,
acuminatus, quinque capſularis *Boerh.* I
[illegible]
pentagonum capitulum, ſemine plenum.
[illegible]

[illegible] 606
[illegible]
ſe durchlöchert ſind als
[illegible]
Die Blätter ſi[illegible]
[illegible] wie bey der Myrte, deren unge-
[illegible]
gen des Cyſti [illegible] von ſich zu ge[illegible]
[illegible]

ſtund

ſimilitudinis habet, hoc nomine illam inſcripſit *Thomas Pennæus* Londinenſis Medicus. Aſcyrum magno flore eſſe Andrœſemum flore & theca quinque capſularum omnium maximis affirmat *Ammannus* p. 274 quod tamen negat *Knauthus* p. 280. [illegible] eſſe pecies Hyperici, ſed tria diverſa genera conſtitui debere, contendit *Linnæus* n. 604. Floret æſtate in hortis Curioſorum, ad plantas autem pertinet exoticas perennes in hybernaculo aſſervandas. *Hortus* [illegible] *Boſianus* p. 12.

Weil dieſe Pflantze mit dem Myrten und den Cyſtu etwas ähnliches hat, ſo iſt *Thomas* [illegible] dicus auf den Nahmen Myrto-Cyſtus gefallen, worinn ihm auch *Cluſius* gefolget iſt. Es iſt freylich zum füglichſten [illegible] vornemlich durch die Saamen-Capſul unterſchieden iſt. Dieſe Pflantze findet ſich auf denen Baleariſchen Inſuln, [illegible] erwehnter *Pennæus* zuerſt gebracht, [illegible] het im Sommer, muß aber im Winter-Haus aufbehalten werden.

MYRTUS.

MYRTUS, μυρσινη, μυρσίνη, μύρτος. *Græc.* Myrto, Mortino, Mortella *Ital.* Arrayhan, Murta. *Portug. & Hiſp.* Myrte Meurte *Gall.* Myrtle tree. *Angl.* Myrtenboom. *Belg.* Jalitza. *Moſc.* Myrt. *Pol.* Myrtus. *Boh.* [illegible]

CHARACTER. Myrtus pertinet ad arbores bacciferas, ſeu ad plantas flore regulari pentapetalo bacca polypyrena. *Rupp.* 114 Myrtus eſt plantæ genus flore roſaceo, pluribus ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, cujus calix abit in baccam, Olivæformem, coronatam, & tria loculamenta diviſam, ſeminibusque foetam pluribus reniformibus. *Tournef* 640. qui [illegible] autem flos ſit pentapetalus, inter omnes conſtat. *Boerh.* II. 255 *Linnæus* n. 399. Flores in omnibus candidi, odorati & multis ſtaminibus referti. Folia fragrantis [illegible] ſti, lenti & flexibiles. Folia lævia, ſplendentia, mucronata, viridia. Arbor co[illegible] incola autem eſt [illegible], pro climatis præterea differentia citius tardiusve floret, communiter vero æſtate, fructum vero primo viridem, poſt rubentem, denique ni[illegible]

Die Myrte gehöret zu denen Beeren tragenden Bäumen, welche eine reguläre [illegible] blätterige Blume, und hiernächſt viel Saamen in ſich begreiffende Beeren haben, welche Olivenförmigt, gekrönet und in drey Fächer abgetheilet ſind. Die Blumen aber bey allen Gattungen ſind weiß voll Faſern, wohlriechend, wie auch die [illegible] Aeſte ſtehen dicht aneinander, ſind biegſam und mit einer rothen Rinde überzogen [illegible] ſpitzig. Die übrigen Abzeichen kommen bey jeder Gattung beſonders vor. Man ziehet diß Bäumlein bey uns in den Gärten [illegible] warmen Ländern findet es ſich [illegible] des Orts früher oder ſpäter im Sommer [illegible] giebt im Herbſt reiffe Früchte, die erſt grün, hernach roth, endlich ſchwartz ſind.

[illegible]

cum plurimis intus ſeminibus albis incurvis facile ab aliis congeneribus arboribus diſtinguitur. *Rajus.* 1567 Genera Myrti [illegible] ſativa & ſylveſtris, quæ vero magnitudine differunt, ſativa aut nigra aut candida, ſilveſtris alia lævis, alia ſpinoſa, [illegible] eadem vel [illegible] ſtu, in tres quidem cellulas utriusque fructum quidem eſſe diverſum, ſed Sorbum diſpermon, Myrtum aut polyſpermon obſervat *Knauth.* 228.

Der Nahme Myrten ſoll von einer ſchönen [illegible] einer Freundin der Pallas herkommen, welche ein Jüngling, der von ihr im Lauffen und auf dem Kampff-Platz war überwunden worden, getödtet, an deren Statt der Baum aufgewachſen, und den Nahmen behalten. Es ſind viele Pflantzen, die der Myrte gleich ſehen, allein ſie

die beſtändig grünnende wohlriechende Blätter, und durch die beſondere Beeren deutlich genug. Es ſind mancherley Gattungen der Myrten, die Alten unterſchieden wilde und zahme, welche jedoch nur nach der Gröſſe differiren, die Myrte hat mit der Frucht des Sperbers-Baum zwar das zugleich, daß ſie dreyfächerigt, allein bey jenen finden ſich in jedem Fach nur zwey, bey dieſen aber ſehr viele Saamen-Körner.

MYRTUS ANGUSTIFOLIA BOETICA, ſchmahlblätterige Myrte aus Spanien. Siehe die 744. Kupffer-Platte. l. c.

Myrtus anguſtifolia Bœtica C. B. P. 469. M

Myrtus Bœtica anguſtifolia. Cluſii H. Folia adeo confertim naſcentibus, ferè mutuo ſeſe contingant petioli, duplici interdum ſerie, ſæpius triplici, verum minore folio quam latifolia & lauratius vicente, valde odorata, flos candidus, fructus major & minor & magis orbiculatus quam in latifolia. vid. Cluſius. l. c. per rorem forteau à Ruppio & aliis appellatur Bœtica, invenit enim Cluſius . Corduba. Hortus Boſianus p. 36. Waltherianus p. 34.

Dieſe Spaniſche Myrte hat Cluſius bey Corduba gefunden, kan alſo wohl nicht füglich die Myrte aus Bœtica in Griechenland genennet werden, wie Brucher, Rupp und andere geſetzet. Sie hat ein ſehr dickes Laub, und findet ſich in vielen Gärten der Liebhaber, blühet im Sommer, bringt aber bey uns ſelten reiffe Früchte.

MYRTUS LATIFOLIA, Myrte, Myrten-

Myrtus Bœtica latifolia pumila Munting. Myrtus Bœtica ſecunda foliis latis confertim naſcentibus C. B. P. 468. Bœticæ ſecundum genus. J. B. Bœtica latifo p. 66. Spaanſe Myrtus met brede bladeren.

Dieß iſt die andere Spaniſche Myrte, die auch in des Seel. Herrn Weinmanns Garten anzutreffen, allein die Blätter ſind ſo häuffig eben nicht, welches etwa von der Cultur herrühret. Gleditſch Hort.

MYRTUS FLORE PLENO, Myrten mit gefüllter Blume. Siehe die 744. Kupffer-Platte. l. e.

Myrtus flore pleno. Munting. Phyt. fig. XXVII. Myrtus met dubbelde Bloem. Belg. The double Flowered Myrtle Angl. Hæc Matricariæ modo multiplici petalorum ſubſtantium tamen, ordine flores compoſitos habet, qui in medio denſius con-

geſti, læviterque criſpati oriuntur ex capitulo globoſo. Folia, quæ oblonga ſunt, & in acutiſſimum mucronem deſinunt, majoris Myrti ſpeciem hanc eſſe declarant. Rajus 1503. qui etiam pro Myrti communis Italicæ ſpecie habet. Floret in hortis curioſorum Julio & Auguſto, perennat & ſemper viret. Volckamer. 297. Hort. Carolsr. p. 34. Trebnitz 103. Boſian p. 36. Waltherian p. 34.

Die Myrte iſt wegen ihrer ſchönen röthlichten gefüllten Blume rar, hat ziemlich breite, gantz ſpitzige Blätter, wie die gemeine breitblätterige Myrten, von welcher Rajus ſie auch als eine Gattung anſiehet. Sie blühet in den Gärten der Liebhaber im Julio und Auguſt, giebet aber in hieſigen Gegenden gar keinen Saamen. Das Laub grünet beſtändig.

MYRTUS COMMUNIS ITALICA, Meurte, Myrtus-Baum. Siehe die 745. Kupffer-Platte. l. a.

Myrtus latifolia vulgaris. Parck. C. B. P. 468. Myrtus vulgaris ſativa J. B. I. 570. Faci- ac lentis, rubro cortice, foliis longiuſculis perpetuo virentibus, Punicæ æmulis, quanquam in nigris nigriora, in cand a ſpectentur; baccæ enim albæ & nigræ reperiuntur. Sponte naſci- Italia circa Romam & Neapolin nec non in Galliæ Provincia, apud nos ſtudioſe colitur in hortis. Floret Julio & ſemper viret. Volckamer &c.

Dieſe gemeine breitblätterige Myrte wird ziemlich hoch, hat zähe, beugſame Aeſte, und hat wie faſt alle andere Myrten eine licht, faſt wie an dem Granaten-Baum. Man findet ſie mit ſchwartzen und weiſſen Beeren, bey jener ſind die Blätter dunckler, bey dieſer heller. Sie wächſt von ſelbſt in Italien um Rom und Neapolis, in Teutſchland aber in den Gärten, blühet im Julio, und grünet beſtändig.

MYRTUS BUXIFOLIA, Myrten mit Bux-Baum-Blättern. Siehe die 745. Kupffer-Platte. l. b.

Munting Phytographia fig. XXVIII. Myrtus ono. Hort. Boſianus p. 36. Trebn. p. 104. Carolsruhanus. p. 34. Myrtus met

MYRTUS LAURIFOLIA, Myrten, mit Lor-

Myrtus laurifolia Munting. fig. XXXI. Myrtus latifolia Bœtica prima ſeu foliis laurinis. meſtica. I. B. Cluſius p. 66. foliis dup ordine diſpoſitis, magnis, ut interdum ad

ad Lauri tenuifoliæ aut Arbuti foliorum amplitudinem ferè accedant. ibid. dil. [illegible] tius paulo virentis coloris, odoratis, [illegible] *Cluſius* in Hiſpania circa Hiſpalim [illegible] rum. Varietatem ejus quoad folia majora & minora annotavit C. B. P. & *Muntingius*. l. c. Hort. *Carolsr.* p. 34. *Trebnizenſis*. 104. *Schola Botanica*. p. 292.

Dieſe Gattung wächſt in Spanien um Sevilla, man hat ſie aber auch in Teutſchland, man findet ſie mit breiten und ſchmählern Blättern, ingleichen hat *Munting* ſie mit gelb geſtreifften oder am Rand mit Goldgelb eingefaßten Blättern geſehen.

MYRTUS MINOR VULGARIS, petite Meurte, [illegible] Platte. l. d.

My[illegible]us Tarentina, *Munting*. fig. XXIX. C [illegible] 67. J. B. I. 512. confertis admodum foliolis duobus utplurimum verſibus in ramulis diſpoſita nonnunquam ternis, floret plerumque Junio & ſerius, nunquam vero apud nos fructum perficit.

Diß iſt faſt die gemeineſte Art der Myrten, welche die Welſchen oder Tarentiniſchen genennet werden. Die kleinen Blätter [illegible]en ſehr dichte aneinander, zwo biß drey Zeilen weis. Sie blühen im Junio oder noch ſpäter, bringen aber faſt niemahls bey uns Früchte.

MYRTUS MINOR FOLIIS ARGENTEIS PICTIS, kleine Myrten mit Silber geſprengten Blättern. Siehe die 445 Kupffer-Platte. l. c.

Num Myrtus [illegible] mucronatis, ex albo & [illegible] floſculis rubro candidis? *Boerh*. II. 255. n. 12. ſeu Myrtus Tarentina [illegible] rianus p. 34. *Boſianus*, 36. Myrtus minor, [illegible]is, foliis argenteis, floret in hor[illegible]

MYRT[illegible]

[illegible]

Cultur.

Die Myrten werden in den Gärten vermehret durch die Neben-Schoſſen, oder das Ablegen, ingleichen durch die Spalt-Töpffe. Die beyden erſten Arten geſchehen im May und im Auguſt. Es will die Myrte einen etwas fandigten, aber [illegible] ſtehen, wo ſie wollen, ſo muß man ſie fleißig begieſſen, ſie müſſen viel Sonne haben, das erſte iſt ſo viel nöthiger, weil die Blätter ſonſt leichte welck werden oder gelb ſcheinen, man muß ihr zur gehörigen [illegible] ſchadhaffte Aeſte biß an das friſche Holtz [illegible] laſſen ſich auch durch die Heck-Scheere [illegible] pelte Myrte kan durch das Abſäugen auch wohl fortgepflantzet werden. Des Winters müſſen ſie in trocknen Stuben oder Kellern wohl verwahret werden. *Dobron* p. 304. Der Hiſtoriſche Blumen-Gärtner p. 460. Elßholtz p. 165. *Volckamer*, *Munting* p. 107.

Uſus Medicus.

Myrtorum folia & baccæ officinas ingrediun[illegible] rum autem Salis continentes frigidæ & ſiccæ ſunt primo ordine. Ex foliis & baccis vis ineſt adſtringendi, deſiccandi & re[illegible]gerandi, internus uſus rarior eſt. Fo[illegible] ad ſudorem nimium & fœtorem ſub axillis, inguinibus, & pedibus tollendum laudantur, quo tamen remedio caute mercandum eſt. Porro in cath[illegible] locum habere, alvi fluxui ſuccurrere, putredinem oris ſanare, hæmorrhagias narium ſiſtere, polypoque mederi affirmatur [illegible] & in flammationes, juvant luxatos articulos & oſſa fracta, ſubveniunt procidentiæ [illegible] ac ani &c. *Schræder*. Extat in nonnullis officinis 1) Sirupus myrtillorum ſeu myrtinus, 2) Oleum myrtillorum. Apud veteres in uſu erat Vinum Myrtydanum ſeu [illegible] tites. *Rajus*, *Zornius*.

D[illegible]d die Blätter der Myrten findet man in denen Apothecken, ſie haben viel Oel und Phlegma aber wenig Saltz, ſind kalt und trocken im erſten Grad. Die Beeren und Blätter haben eine ſtarcke Krafft anzuziehen, zu trocknen, und zu kühlen. Innerlich werden ſie ſelten ge[illegible] Geſtanck und Schweis unter denen Armen und an den Füſſen, wobey aber die gröſte Vorſichtigkeit vonnöthen. Sie werden in Catarrhen recommendiret, ſtillen den Bauch-Fluß und Reiſſen, benehmen dem Mund den üblen Geruch, halten das Bluten der Naſen zurücke und dienen für das Naſen-Geſchwär. Die Beeren lindern die Schmertzen und Entzündung der Augen mit reinem Gerſten[illegible] werden

zu

in den [illegible]
Bruchen gebraucht, verhüten das Aus[illegible]
[illegible]
Darms ꝛc. Man hat davon noch zuweilen Myrten-Syrup und Myrten-Oel. [illegible]

Uſus Domeſticus.

Man findet in den alten Geſchichten, daß man die Myrthen zu mancherley Fällen gebraucht, und zwar pflegte man die [illegible] die Hochzeit-Häuſer [illegible] die Poeten mit Myrten-Kräntzen beehret, und es iſt noch heute zu Tage der Gebrauch, daß die Hochzeits- und Leichen-Kräntze von Myrten gewunden werden. Ob die Myrten-Kräntze wider die Trunckenheit helffen können, wie Tibullus meynet, iſt eine andere und ſehr zweiffelhaffte Frage. *Plinius* ſaget auch, daß die Alten, ehe man von dem Pfeffer etwas gewuſt, die Myrten-Beeren an ſtatt deſſelben gebrauchet. Man braucht auch offt die Myrten-Blätter zu Saucen oder [illegible] genannt iſt ſchon oben gedacht. Einige diſtilliren aus der Blüthe ein wohlriechend Waſſer, unterſchiedene Sachen damit zu perfumiren. *Rajus.* 1504.

Ende des Buchſtabens M

NAPUS.

NAPUS, Bunias, *Βουνιὰς & Βουνίας. Græc.* Napo, Navone. *Ital.* Nabo, Nabicas. *Port. & Hiſp.* de Navets *Gall.* Nanet. *Angl.* Seete Knollen. *Belg.* lange Roſver. *Dan.* Repa ortrega paritzſchaga. *Moſc.* Rolnick. *Boh.* Raropeps. *Hung.* Steck-Ruben, Napen. *Germ.*

CHARACTER. Napus eſt ſiliquoſa planta flore regulari tetrapetalo ſeminibus teſt[illegible] ſepto medio membranaceo diſterminante in ſingulis ſiliquis duplicem ſeminum ſeriem. *Animadv*[illegible] ret menſe Majo. Planta eſt annua. [illegible] 801. Diſtinguitur Napus in ſativ[illegible] quo agimus, & ſylveſtrem. Sativus vero eſt vel albus, vel flavus vel niger, qui [illegible]

[illegible] rige Blume tragen, mit bedeckten Saamen, in einem doppelten, länglichten Behältniß, oder Schote. Die Wurtzel iſt eine kleine Rübe, der Stengel ſchieſſet Ellen hoch und noch höher. Die Blätter ſind als an dem Rettich, die Blumen [illegible] er Saame iſt rund, dunckel braun, mitten durch die Schote gehet eine Haut. Sie wird von der gemeinen Rübe bloß durch die beſondere Geſtalt, die den Gärtnern und Bauers-Leuten ſo bekannt iſt, unterſchieden, und hat ſonſt mit der Rü[illegible] gebauete Steck-Rüben, von dieſen letzteren wird hier gehandelt, die hat nach ihrer Wurtzel dieſen Unterſcheid, daß ſie entweder weiß, gelb, oder ſchwartz iſt; die letztere Gattung aber findet ſich ſelten. [illegible] Rübe. [illegible]

[illegible] Napus ſativa. C. B. P. 95. radice alba I. B. 2. 842. Bunias ſive Napus. Rapum ſativum alterum & Napus veterum. Steck-Rüben, Stickel-Rüben, Nape. Colitur in hortis, ut ſupra.

Cultura.

Steck-Rüben, ſchreibet Elßholtz, ſind verſchiedener Gröſſe, unter welchen die kleinen am lieblichen Geſchmack den Vor-

zug haben, alſo daß ſie von einigen auch [illegible] werden. Die groſſen [illegible] und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] werden [illegible] Tage [illegible] und [illegible] 30 [illegible] [illegible] verwahret man [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], und so [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hatte

Uſus Medicus.

Napi ſemen officinas ingreditur, calidum eſt primo & ſecundo [illegible] multum Phlegmatis, Olei & Salis eſſentialis continens. Facultatem habet calefaciendi, ſiccandi, abſtergendi, aperiendi, d[illegible]rendi, veneno reſiſtendi. *Schroeder* Uſus eſt in febribus ardentibus, ad expellendas variolas, & morbillos. Ingrediens eſt Theriacæ Andr. Paratur ex illo emulſiones, ubi monente Clariſſ. Stahlio ſemen hoc parum toſtum recipiendum, ut fermentatio ſic præcaveatur. Exprimitur etiam ex illo oleum. &c.

Der Saame von den Steck Rüben, welcher in [illegible] und [illegible] und enthält viel Phlegma, Oel und eſſentiales Saltz. Es erwärmet, trocknet, wiſchet ab, öffnet, zertreibet, und wiederſtehet dem Gifft. Man braucht es in hitzigen Fiebern und zu Austreibung der Blattern und Maſern, er wird mit zu den Theriac genommen. Man machet eine Saamen-Milch daraus, und pflegt auch ein Oel daraus zu preſſen.

Uſus Domeſticus.

Die Alten hielten die Anantaniſchen und Nurſiſchen Steck-Rüben für die beſten. Die Märkiſchen Rüben ſind in Sachſen die [illegible] Rüben ſind von gleicher Güte, und dienen wohl zur Speiſe, jedoch ſind die kleinen [illegible] [illegible] 273. und 452.

NARCISSUS.

NARCISSUS, *νάρκισσος. Græc.* Narciſo, Narciſſo. *Ital.* Narciſſe. *Gall.* Spaenſch Jenetten, [illegible] *Poi.* Podzymnik weſt. *Boh.* Narciſſen. Narciſſen-Röslein. *Germ.*

CHARACTER. [illegible] pertinens eſt planta flore regulari monopetalo capſula ſeminali tripartita. *Rupp.* 27. Eſt plantæ genus flore liliaceo, monopetalo, campaniformi, in ſex partes ſecto [illegible] gentes. Calix autem, qui plerumque prodit e vagina membranacea, abit deinde in fructum oblongum vel ſubrotundum, trigonum, trifariam dehiſcentem, in tria loculamenta diviſum, ſeminibusque ſœtum ſubrotundis. *Tournef.* 353. Flos [illegible]dus, inferius anguſtus, tubuloſus, ſupra hexapetaloides, inſtar ſtellæ expanſus, in centro ſuo gerens coronam floralem, campanæ, vel tubo ſimilem, ſtamina gerit ſex: innaſcitur vel parti ſupremæ ovarii, quæ fiſſa in tres partes continetur intra coronam in his, qui gerunt tubum pro corona, vel innaſcitur parti ſupremæ longæ tubæ, in iis, qui campanulam habent pro corona. Finis pedunculi gerit ovarium, quod in iis, qui unum florem ferunt in uno caule, regitur una longa tuba, quæ ſimulat calicem membranaceum, vaginalem; in iis vero, qui plures flores quaſi umbellatim producunt, vagina hæc infima pedunculorum obtegens, ovaria relinquit nuda. Ovarium fit fructus trigonus, oblongus, habens ſemina ſubrotunda, *Boerhaave.* II. 120, plura nigricantia, fere triangulata. Radices bulboſæ, caules nudi, folia varia. [illegible]

Nar[illegible] gehören zu den Zwiebel[illegible] [illegible] einer vollkommenen, regulairen, einblätterigen

gentem diffunditur, ut a medio candido

oder ſchmähler ſind x.

[illegible]

fee Platte. l. c.

[illegible]

210.

[illegible]

298.

[illegible]

746. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]

p. 54.

[illegible]

Narciſſus juncifolius flore pallidiore calice flavo. C. B. P. 51. Narciſſus juncifolius mi-

[illegible]

NARC. [illegible] FLORE LUTEO PLENO, gefüllte Jonquillen [illegible]

[illegible]

volle Jonquillen mit gelben Blumen. [illegible]

[illegible]

April.

NARC. [illegible] ſe [illegible] and ſeue, groſſe Binſen Jonquillen.

[illegible]

NARC. [illegible]

[illegible]

Narciſſ[redacted] ſus albus medio luteus C. B. P. 49. Narciſſus medio luteus.

NARCISSUS NIVEUS ODORATUS CIRCULO RUBELLO, Coqueton de Paris, 3 ſephs-Stab. Siehe die 749. Kupffer Platte. l. a.

NB. Die beyden letzteren ſind mit einander [redacted]

Narciſſus medio croceus, purpureus. Narciſſus albus circulo purpureo C. B. P. 48. Narciſſus flore ſimplici uno medio purpureo. *Volck.* floret Majo in hortis.

NARCISSUS LUTEUS CALICE PRÆLONGO, [redacted]

Narciſſus major, totus luteus calice prælongo C. B. P. 52. Pſeudonarciſſus major Hiſpanicus *Cluſii* 165 Narciſſus ſylveſtris alter *Dod.* Bulbocodium Hiſpanicum. J. B. floret A[redacted]

NARC[redacted] TANICUS, Portugeſiſche vielblätterige [redacted]

C. B. P. 50. Narciſſus d'Argiers, polyanthes totus luteus *Hort. Eyſt.* Narciſſus Africanus flore aureo. *Swertius Narc.* Ægyptiacus J. B. Elßholtz p. 58

NARCISSUS POLYANTHOS ORIENTALIS [redacted] BUS CALICE LUTEO CAMPANULÆ SIMILIS MAXIMUS, weiſſe Morgenländiſche Narciſſe mit vielen Blumen, gelben Kelche, die die gröſte, und einer Glocke gleichet. Siehe die 749. Kupffer-Platte. l. d.

C. B. P. 50, *Tournef* 354. Narciſſus Polyanthos Orientalis calice medio luteo, odo[redacted]

NARCISSUS ORIENTALIS ALBUS CALICE STELLATO, weiß Orientaliſche Narciſſe mit geſternten Kelche. Siehe die 748. Kupffer-Platte. l. e.

Narciſſus albus odoratus calice ſtellato [redacted] *flett.* C. B. P. 49. *Boerh* II. 122. n

NARCISSUS POLIANTHOS CALICE MEDIO CROCEUS, weiſſe Orientaliſche Narciſſe mit Saffran gelben Kelch. Siehe die [redacted]

N[redacted] LUTEUS, weiſſe Orientaliſche [redacted] rige Narciſſe mit gelben Kelche. [redacted]

NARCISSUS TOTUS ALBUS MINOR CUM PLURIBUS FLORIBUS, gantz weiſſe Narciſſe mit vielen Blumen. Siehe die 750. Kupffer-Platte. l. c.

NARCISSUS SEPTENTRIONALIS CALICE LUTEO PLENO DUPLICATIS FOLIIS, [redacted] tern und gefüllten gelben Kelche. Siehe die 750 Kupffer-Platte. l. d.

Narciſſus luteus ſylveſtris duplici & triplici tubo aureo. C. B. P. 54. Narciſſus duplice tuba flore luteo *Boerh.* 122. pſeudo Narciſſus pleno flore ſeu triplici tuba *Cluſii* Appendix. Alt. ad p. 265. Hiſt.

NARCISSUS SEPTENTRIONALIS CALICE LUTEO PLENO ORIS INCISIS, Narciſſe aus Norden mit vollem Kelch, deſſen Blätter eingekerbet ſind. Siehe die 750. Kupffer-Platte. l. e.

NARC[redacted] RIBUS FOLIOLIS PLENO. Siehe die 750. Kupffer-Platte. l. f.

[redacted]us orientalis calice aureo pluribus foliolis tortilibus pleno. C. B. P. Floret April.

[redacted]

Die einheimiſche gemeine Narciſſen werden gewartet wie andere Zwiebel-Gewächſe; ſie lieben ein lockeres und etwas fettes Erdreich, wenn ſie offt umgeſetzet werden, [redacted] werden durch die jungen Zwiebel fortgebracht; man pflegt ſie offt biß ins dritte Jahr in der Erde ſtehen zu laſſen. Die [redacted] racht. Die Erde, darinn ſie ſtehen, muß ſeyn verfaulte Holtz-Erde mit Wieſen Grund-Erde, etwas Bach-Sand, und was die Maul-Würff ausgegraben haben, vermenget, worinn ſie ſich wohl vermehren. Wie die Narciſſus Indicus Sphæricus und andere rarere ſollen gezogen werden, hat Ferrarius ſehr umſtändlich gezeiget.

NASTURTIUM.

NASTURTIUM aquaticum Syſimbrion, Cardamine ſive Naſt[redacted]n aquaticum, Naſturtium ſpurium, &c [redacted] aquatico. *Ital.* Berros, Agriſis. *Hiſp.* Creſſon. *Gall* Bittercreſſes. *Angl.* Water kerſe. *Belg.* Waterkarſe. *Dan.* Ryzucha. *Moſc.*

[redacted]

CHARACTER. Naſturtium aquaticum ſeu Siſymbrium pertinet ad plantas flore regulari tetrapetalo ſeminibus tectis capſula [redacted]partita longiori ſeu ſiliqua *Ruppius.* p. 63 [redacted]

forma

formis quatuor ſcilicet petalis conſtante, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum ſeu ſiliquam, ſepto intermedio, cui valvæ utrinque adhærescunt, in duo loculamenta diviſum ſeminibusque foetam uplurimum ſubrotundis, *Tournef.* 225. Facies hujc plantæ proc[illegible] Caules cubitales & altiores. Fo[illegible]
[illegible]
rea ſimul multi, tet [illegible] ſtaminibus ſex purpu[illegible] ra flaveſcentia utplurimum, p[illegible] membranoſo ſiliquoſo longo cum ſepto intermedio incluſæ. Floret Julio & Auguſto in rivulis, fontibus & uliginoſis. *Volck. Rajus* voce *Cardamine* 14. Perennat.

Brunnen Kreß iſt eine Pflantze mit einer vollkommenen regularen vierblätterigen Blume, wovon der Saame in einem zwey getheilten länglichten Behältniß oder Schote lieget. Dieſe Pflantze treibet etwan [illegible] lichte Stengel. Die Blätter, und zwar die unterſten ſind faſt gäntzlich rund, und [illegible] länglicht, eingeſchnitten, überhaupt von bittern Geſchmack und von Geruch faſt wie die Garten Kreſſe. Faſt an dem obern Theil der Stengel finden ſich neben Aeſtlein, an deren Spitzen ſehr viele, kleine, weiße, aus vier ins Creutz geſtellten Blätterlein beſtehende Blumen kommen. Nach jeder Blume folget eine Schote, [illegible] runden, meiſt gelblichten, ſcharffen Saamen angefüllet, welcher Saame gleich[illegible] het ſich gemeiniglich an Waſſern, daraus Quellen oder ſpringende Brunnen lauffen, und blühet im Julio und Auguſto, iſt eine perennirende Pflantze.

NOTA. Naſturtium aquaticum Cardamine dici[illegible] ob guſtum, quod cum Naſturtio conven[illegible] *Rajus.* 814. Siſymbrium Cardamine [illegible] *mannus* 573. Siſymbrium autem ſeu Naſturtium aquaticum à Cardamine differre, quod ſiliquæ ejus non diſſiliant, [illegible] væ in modum revolvuntur, affirmat *Knautius.* 174. Diverſos autem titulos atque ſimul differentias vide apud *Linnæum.* n. 541 & 547. An Siſymbrium alterum *Dioſcoridis* ſit, vide apud *S. Pauli.* 409.

cui eſt ex venſu earum plantarum, quæ virides expetuntur, exſiccæ vero deſpi[illegible] ucum ab hortenſi capſulis ſeminalibus longioribus & foliis latioribus, probe animadvertit *Hecker.* 394. Cujus varias ſpecies vide apud C. B. P. & *Rajum*, aliosque

Warum dieſes Gewächs Waſſer- oder Brunnen-Kreſſe genennet werde, ſiehet man deutlich, weil es an den Waſſern, Moräſten und Brunn-Quellen wächſt. Es kan freylich zu den Garten Kreſſe mit gezehlet werden allein die Schoten ſind doch anders, nemlich einmahl länger, ſpringen auch nicht auf ferner ſind die Blätter auch breiter. Es giebt unterſchiedliche Gattungen davon, welche von den Botanicis weitläufftiger bemercket worden.

NASTURTIUM AQUATICUM, Creſſon, Brunnen-Kreſſe. Siehe die 751. Kupffer-Platte l. 2.

Naſturtium ſpurium ſive Pſeudo naſturtium ſupinum aquaticum flore albo. *Volck.* 300. Siſymbrium aquaticum. *Boerhaave* 226. Naſturtium aquaticum ſupinum flore albo [illegible] Naſturtium aquaticum J. B. 4. 884. Floret Julio & Auguſto in rivulis. Perennat.

Uſus Medicus.

Naſturtium aquaticum, ſeu Siſymbrium Cardamine à pleriſque dictum vario uſui [illegible] ſtinatur medico. Multum enim Phlegmatis, Olei & Salis eſſentialis continens, quoad herbam atque flores calidum & ſiccum eſt ſecundo gradu (ſeu ut alii exiſti[illegible] ſenuet atque aperiat [illegible] pius eſt in Calculo, [illegible] ſtione Lienis, Epatis ac Menſium. Specifice in Atrophiâ ſcorbutica & Affectu [illegible] Sanguini quin egregie conducat, cumque [illegible] coret, craſſitiem humorum attenuet, putredinique reſiſtat, nullus eſt qui dubitet [illegible] to, Cachexiæ, Quartanæ, imo Hecticæ, teſte Clar. Stahlio medetur. Externe etiam adhibetur ad ulcera & carcinomata ſananda, ad tumores teſtium diſjiciendos. Semen Naſturtii aquat[illegible] ſontibus propinatum ejicit var[illegible] morbillos. Extat in officinis Aqua Naſ[illegible] butica corrigenda locum habet. [illegible] ſed

ſerva & Eſſentia Naſturtii, licet hodie

Kreſſe. Siehe die 751. Kupfer-Platte. I. b.

calice ſurgit piſtillum, quod dein-

10, reſpectu valvarum, ad perpendi-

II. §. Quoad notam genericam cum

Jun

NOTA. Naſturtium κάρδαμον dictum varias ſi-

germinantes, adoleſcentes & matur

ſervatur. Eſt autem vel latifolium, ve

inter Naſturtium & Lepidium dari neſcimus, ſcribit *Linnæus* n. 527. hactenus nullæ veræ detectæ ſunt. Notas Characteriſticas generis proximi, qua Thlaſpi, Naſturtium, Cochlearia, Lepidium & Burſa Paſtoris à ſe invicem diſtinguuntur, à ſolis capſulis ſeminalibus deſumi [illegible] *Amœnit.* 171.

Kreſſe heiſt es von den Lateiniſchen Creſcen[illegible] weil [illegible] Kraut [illegible] geſchwinde wächſt. Naſturtium quaſi Naſitortium, weil es die Naſe kützelt, und zum Nieſen bringet. Diß Kraut heiſſet auch Cardamine, vermuthlich von dem Griechiſchen Wort *καρδία* ein Hertz, weil es behertzte Leute machet, daher die Alten zu ſchläfrigen und faulen Leuten zu ſagen pflegten, iß Kreſſe, welches auch nach Platonis und Xenophontis Zeugniß der alten Perſer Gewohnheit beſtättiget, die bey Brod und Kreß als tapffere Soldaten gelebet. Man kennet den Garten-Kreß am Geſchmack, ſcharffen Geruch und vielfach eingeſchnittenen Blättern; Dieſe Unterſchiedenheit der eingeſchnittenen Blätter iſt aber ſo groß, als ſie bey keinem ſimplici ſonſt leicht anzutreffen iſt. Man mercket ſonſt den Unterſcheid, in breit und ſchmahl blätterigen, mehr oder weniger eingekerbten, gantzen oder eingekerbten, glatten oder krauſen Kreß an. Herr *D. Linnæus* kan zwiſchen Lepidium und Naſturtium keinen Unterſcheid finden, und man kan auch nicht in Abrede ſeyn, daß der [illegible] Löffel-Kraut, Pfeffer- und Taͤſchel-Kraut ziemlich ſchwehr ſey.

Uſus Medicus.

Naſturtium hortenſe multum ſalis eſſentialis, parum autem Phlegmatis aut Olei continet. Semen & herba calida & ſicca eſt gradu quarto. Sapor Naſturtiorum, in [illegible] de penetrans, minus tamen quam Aronis folia linguam mordicans, convenit ferè cum Barbareæ ſapore, quæ & Naſturtium hybernum ab aliquibus habetur, quapropter vis operandi conſiſtit in ſale volatili ſummè inciſivo, unde calefacit & ſiccat, aperit, attenuat, abſtergit, adeoque urinam, menſtrua & fœtum mortuum provocat, tumores in hypochondriis [illegible] ceu alias obſervatur, eas plantas, quæ in locis putridis, quaſi uliginoſis creſcunt, ſcorbuto, in quo ſanguis vitiatus & ſale peregrino inquinatus eſt, convenire præcipue autem obſervatum eſt, referente D. *Ettmüllero*, quod eos, qui ſcorbuto laborant, ut & lumbricis latis & longis ſæpe conflictantes, juvet, quosque hinc [illegible] Naſturtii quam maxime in ſcorbuto & hy[illegible] in Dyſenteria conterere *Weckardus* Theſ. Pharm. l. 1. c. 14. aſſerit. Succus ait *Ettmüllerus*, optime ſæpe infantibus in lacte propinatur, qui ita vomitum movet, & [illegible] Externe in cruſtola puerorum ſcabie adhi[illegible] Lethargicis prodeſt, naribus eorum affri[illegible]

Die Garten-Kreſſe führet viel weſentliches (und wie andere ſagen, aromatiſches, und durchdringendes) Saltz, wenig Phlegma und Oel bey ſich. Der Saamen und das Kraut ſind warm und trocken im vierten Grad. Der Geſchmack des Kreſſes überhaupt, ſagt *D. Kœnig* iſt ſehr ſcharff, etwas ſaltzig, ſehr durchdringend, doch beiſt ſie nicht ſo ſehr auf der Zunge als die Blätter vom Aaron es kommt faſt mit der Barbarea nach dem Geſchmack überein, als welches auch von einigen für den Winter-Kreß gehalten wird. Die mediciniſche Kräffte deſſelben beſtehen darinn, daß es durch ſein flüchtig und ſehr incidirendes Saltz vornemlich würcket, und daher [illegible] verdünnet, treibet folglich den Urin, die monathliche Zeit, und todte Frucht, leſet die Geſchwulſt bey den Hypochondriacis auf, und zeiget ſeine meiſte Würckung bey dem Scorbut: Man hat angemercket, daß die jenige Pflantzen, welche an faulen, moosigten Orten wachſen, im Scorbut am meiſten dienlich ſind. Vornemlich giebt die Erfahrung, daß der Safft ſo wohl in dem Scorbut, als den von [illegible] me von Garten-Kreſſe iſt ebenfalls dienlich im Scorbut und der Waſſerſucht. Der Safft wird den Kindern in der Milch gege[illegible] Aeuſſerlich dienet er im grindichten Ausſchlag der Kinder. Der Safft, wenn er den Schlaffſüchtigen unter die Naſe gerieben wird, macht ſie ermuntert.

Uſus Culinaris.

Daß er wohl, der Bitterkeit [illegible] unter die Salate genommen werde iſt eine bekannte Sache, und wird ſonderlich im Frühling für eine fürtreffliche Blut-[illegible] Kreß noch recht jung iſt wird ſie von einigen des Morgens auf dem Butter-Brod

[illegible]

holtz p. 282.

Cultura.

[illegible]

derhohlet werden. Von dem erſtgeſäeten [illegible]

[illegible]

mine pratenſis magno flore purpuraſcente *Tournef* 224. Naſturtium pratenſe magno flore C. B. P. 104. Iberis Fuchſii [illegible]

[illegible]

[illegible] Sie wächſt an Wäſſern und Bächlein, blühet im May.

NASTURTIUM PETRÆUM FOLIIS BURSÆ PASTORIS, Stein-Kreſſe mit Täſchel- [illegible]

Naſturtium Petræum *Tabernæm.* C. B. P. 104. Burſa Paſtoris minor foliis incisis *ejusdem Tournef* 214. Burſa Paſtoris parva folio glabro ſpiſſo. J. B. 2. 937. Paſtoria. Burſa minor. Floret in ſolo arenoſo & petræo Majo & Junio. Stein-Kreß *Flora Ulm.* 113.

NASTURTIUM PRATENSE FLORE ALBO. Wie- [illegible]

Naſturtium ſpurium ſeu Pſeudo Naſturtium ſupinum aquaticum flore albo *Volck* 500. Syſimbrium Cardamine ſive Naſturtium aquaticum. J. B. 4. 884. *Boerhaav.* II. 15 [illegible]

mit weiſſen Blumen gehöret zu dem Brun- [illegible]

Eſt varietas antecedentis [illegible]

Kup- Platte. [illegible]

Naſturtium ſylveſtre capſulis criſtatis T [illegible]

[illegible]

[illegible]

ſtheris humilior annua, Virginiana ramoſior.

NASTURTIUM INDICUM SEU ACRIVIOLA.

[illegible]

430. Cauliculi rotundi, [illegible] dentes, abſque tamen capreolis [illegible]

[illegible] ternis capſulis, per maturitatem a ter[illegible] tuo diſſilientibus, monococcis. Se[illegible] na ad ſingulum Floſculum terna. Peru[illegible] viana eſt planta in Europam advecta, floret per totam æſtatem & in multum autumnum. Perennat radice. *Rajus* 487.

[illegible]

[illegible] *manus* 485. & Violam ſcandentem Naſturtii ſapore & odore eſſe appellandam dictitat *Nebelius*. *Joanni Bauhino* appellatur Naſturtium Indicum folio peltato ſcan[illegible]

[illegible]

Cardamindum appellare maluit *Ka[illegible]* [illegible] Plantarum, quæ ſunt flore irre[illegible]centapetalo. Varias ejus differen[illegible] ex omnibus conſtat autoribus.

[illegible]

[illegible] vielerley Gattungen davon, ſonderlich nach den Farben.

NASTURTIUM INDICUM MAXIMUM SEU [illegible]

[illegible]

Acriviola maxima odorata *Boerh.* I. 244. Car[illegible]

[illegible] *Tournef.* 430. Viola indica ſcandens, Naſturtii ſapore, maxima odorata. *Volck.* Pelon *Cluſii* ſeu Naſturtium Peruvianum, *Hernandez Rajus.* 1896.

NASTURTIUM INDICUM MAXIMUM FLORE SULPHUREO, Capucinen mit Schwefelgelber

[illegible]

Capucine mit gefüllter Blume. Siehe die 753. Kupffer Platte. l. c.

[illegible]

NASTURTIUM INDICUM FLORE HERBACEO,

[illegible]

[illegible] Capucinen an den [illegible] man, welchen man 4. Finger breit weit [illegible]

[illegible]

Uſus Medicus & Domeſticus

[illegible] exornat

Es können Blumen und Kraut der Capucinen zur Artzeney gebraucht werden. Die Blume ſtärcket einen ſchwachen, verkalteten und von Winden gequälten Magen. Das Kraut braucht man in Salat, es iſt warm und trocken. Wie man jetzo die Gärten und die Fenſter mit artigen Spalieren von den Capucinen aufputzet, iſt bekannt genug.

LIGNUM NEPHRITICUM.

[illegible] *nand.* 119. Nephriticum cæruleo & flavo tingens. J. B. *Chabr.* 37. Lignum peregri- [illegible]

[illegible]

[illegible] tum creditur ex frutice magno ſtipitem [illegible]

[illegible] que, ut ferunt, [illegible] lum habentem. Hujus [illegible], cum [illegible], quam *Pometus* Fig. 99. [illegible]

[illegible] gummum eſſe colligitur, non tantum ex [illegible] iceris (ſed folia Ciceris deſidero [illegible]

[illegible] *nandez* 119. Provenit in India Occidenta- [illegible]

[illegible]

[illegible]

NERIUM.

NERION, Nerium, Rhododendron, Rhododaphne, [illegible]

CHARACTER [illegible]

velut filiquis compoſitum, ſemine fœtus pappis inſidente, *Tournef.* 604. Totius [illegible] rectus, rectis, ac firmis ramis brachiatus,

[illegible] cimis ſponte ſua, apud nos autem [illegible]

Oleander oder Lorbeer-Roſen gehöret zu denen Pflanzen, welche eine vollkommne, ro-

[illegible]

vox unde derivanda ſit, anceps &

[illegible]

& foliis Laurius. Rhododendrum i. e.

[illegible]

nem arboream excreſcat & flore roſeo

[illegible]

ram diſtinguit. *Xanthus* p. 47 At inpri-

[illegible]

cie reperitur. 2.) Foliorum poſitione &

[illegible]

duo conjunctim provenire in Apocyno

[illegible]

trunci ramorum & ſurculorum, quæ ſem-

[illegible]

rubro, & hoc iterum vel ſimplici vel compoſito. *Chabr* 120

[illegible]

p. 34. Celeberrimus *J. Burmannus* in

[illegible]

mentiri p. 39.

[illegible]

Lorbeer. Siehe die 754. Kupffer-Platte

[illegible]

Munt. 145. floret Julio.

[illegible]

Kupffer-Platte. l. a.

[illegible]

Reg. Pariſ. p. 292. *Boerh.* I. 316. n. 3.

[illegible]

p. 105. *Boſianus* 37

[illegible]

Foula Myſtica *Luſitanis* Nerium Indicum, anguſtifolium, flore incarnato, odorato, ſimplici. Par Bat. Pr p. 316. Belutta-Avel E. H. *Malab* P. X. Tab. 2

NERIUM INDICUM LATIFOLIUM, FLORE ROSEO PLENO, Roſage double, wohlriechend gefüllter Oleander. Siehe die Kupffer-Platte. l. b.

Ne[illegible]
ratis. *Boerh.* 4. flore & variegato, odorato pleno. Nerium latifolium Indicum flore variegato, odorato pleno: Tſjovanna-Areli. *Hort. Mal.* Nerium Zeylanicum, floribus roſeis, amplis, pleni *Theſ. Zeylanicus.* p. 167. *Hort. Amſt.* Tom I. p. 45. Fig. 23. Foliis ut plurimum tri- [illegible] acibus, umbellatimque diſpoſitis, quæ [illegible] tima & minora & magis criſpa Oleander [illegible]cus, Bodilo Tsjena. *Rumph. Herb. Amb.* Flos Myſticarum vulgo *Muſ Zeyl.* p. 46. illis enim Myſticæ ornant caput, collum & brachia, ut ibi notatur. Floret Julio & Auguſto in hortis curioſorum, *Volckameriano* p. 302. *Boſiano.* p. 37. *Caroliruhano.* p. 34. *Waltheriano.* p. 35 &c.

Dieſe ſchöne Blume iſt von den Malabariſchen Küſten, wo ſie ſehr häuffig zu finden iſt, [illegible] dienet, nach Europa gebracht, und findet ſich jetzo in den Gärten der Liebhaber in Teutſchland häuffig. Sie blühet im Julio und Auguſt, und hat viele Büſchel-weiß ſtehende ſchöne Blumen, die mehrentheils 15 Blätter haben, woran die inneren kürtzer und krauſer ſind.

NERIUM INDICUM ANGUSTIFOLIUM, FLORE RUBESCENTE PLENO, Roſagne, Roſen-Oleander. Siehe die 756. Kupffer-Platte. l. a.

NERIUM SIVE RHODODENDRUM FLORE RUBRO, Roſage, Oleander. Siehe die 756. Kupffer-Platte. l. b.

Nerion floribus rubeſcentibus C. B. P. 464. Nerion ſive Rhododendron flore rubro I. B. 2. 142 Oleander, Laurus roſea. *Tournef.* 605. Rhododendron *Dod.* p [illegible] Julio in hortis, ſponte provenit in montoſis Italiæ & Siciliæ. Perennat, & ſemper viret, *Volckamer.* 302.

NERIUM SIVE LAURUS ROSEA FOLIIS VARIEGATIS, Oleander mit bunten Blättern. Siehe die 756. Kupffer-Platte. l. c.

NERIUM ALPINUM, Alp-Roſen. Siehe die 756. Kupffer-Platte. l. d

Chamæ Rhododendros. *Gerar.* Ledum Alpinum foliis ferrea rubigine nigricantibus C. B. P. 468. Nerium Alpinum quibus-

[illegible] glabrum [illegible] Ledum Alpinum [illegible] Chamæ Rhododendros

CHARACTER. Nerium Alpinum ſeu Cha- [illegible] humi ut plurimum diffuſa, cineroque [illegible]

Alp-Roſen, Berg-Roſen, Barm-Bluſt, Hüner-Laub iſt eine kleine Staude, die auf den Alpen Gebürgen wachſet. Sie iſt zweyerley Gattung, mit glatten oder mit rauhen Blättern. Die Wurtzel iſt bey beyden holtzigt, hart und lang, daraus ſen viele holtzigte, knorperigte Rancken, die auf der Erden liegen bleiben, und auch offt ſo Wurtzel ſchlagen. Die Blätter ſind entweder glatt oder rauch wie an der [illegible] Blume iſt einblätterig, theil[illegible] Stücke, mit einem länglichten und durchgebohrten Boden. Die Saamen-Capſel iſt fünffach, worinn eine gantze Menge ſehr feinen gelben, Saamen-Staubes heget. Die Blumen riechen angenehm, und blühen im Junio und Julio. Der Saame wird im Auguſt oder ſpäter reiff. An den Aeſtlein finden ſich offt angewachſene Knöpffe oder Gallæ genannt, die voll [illegible] dis Gewächs auf vielen Schweitzer-Gebürgen.

Die Oleander-Bäume lieben einen fetten Grund und müſſen offt begoſſen werden.

man ihn bey guter Saiſon in das Winter-Haus bringen muß, ſo ſetzet man ihn gerne in Scherben und Kübeln. Im Winter-

die Art ſowohl die gemeine als Indianiſ-

permultis exitiale venenum eſſe dicat, homini vero prodeſſe contra ſerpentum

etiam hominibus lethale eſſe, quin imo & ſola umbra nocere: hinc ſtatuendum, ipſum Nerium quidem venenum eſſe, ſed etiam particulare antidotum particulari veneno. *Ruellius* L. II. c. 124. *Plinius* enim cum aliis plerisque quadrupedibus venenum eſſe tradit; hominibus vero contra ſerpentium morſus conferre e vino potum & magis Ruta addita *Rajus* 1768. *Lochnerus* p. 42. Folia praeterea contuſa extrinſecus vim habere digerendi, Galenus,

..., malvarum, foeni graeci, ſeminum lini: adhaec commendantur baccae juniperinae, & caſtoreum; ſed eius virulentiae efficacius adverſari tradunt rutam, & Agni caſti ſemen cum aceto &c. De interno uſu hodie ad unum poene omnes ſilent, & diligentiſſimo *Bauhino* ſubſcribunt: Conſultius omittendum uſum internum medicamenti dubii, ne in jactura

Alpino & glabro & hirſuto Tinctoontium Sneeberg & aliorum nhabitant, ubi provenit, utuntur

erat.

ſchen, ſondern auch den meiſten Nie-

[illegible]

NICOTIANA.

[illegible] ſta, Tornabona, Hyoſcyamus P[illegible] [illegible] te. l. a.

CHARACTER [illegible]
lo capſula ſeminali bi[illegible]
Eſt plantæ genus flore monopetalo, infundibuliformi & multifido, ex cujus calice ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad [illegible]
quatuor, aut plures cubitos altus, polli[illegible]
[illegible]
marginem diviſus, ac ſummitati plantæ inſidens, ſtaminibus quinque præditus, ex albo dilute purpuraſcens. Fructus membranaceus, oblongus, vel ſubrotundus, ſepto medio in duos loculos di[illegible]
[illegible]bus continentur ſemina plura ſi[illegible]
[illegible]
& Ori[illegible]
bi locorum tanto colitur ſtud[illegible] frumenta vix. Floret æſtate in [illegible] Annua eſt. *Volckai*[illegible] *Linnæus* n. 137.
[illegible] *di Sempl. Me-*

Z[illegible]
[illegible]
rauch, mit weiſſen Marck oder Kernan[illegible]
[illegible]
fett, etwas rauch, bleich-grün von Farbe, klebigt, [illegible] ſie anrühret, von nicht [illegible]
[illegible]
NOTA [illegible] ſemen primum in Europam [illegible], hæc Planta appellatur Pecum. Communiſſimum vero eſt nomen & omnibus fere gentibus receptum, Tabacum, ab inſula quadam ejus nominis Floridæ adjacente in India O[illegible] frequentiſſimum re[illegible]
[illegible]
gius aliquando in Luſitania Orator ſemen Nicotianæ vulgaris ſeu primæ a Belga quodam e Florida allatum in hortulo ſuo [illegible]

tem ejus continua experientia comproba
bat Regina, mater Franciſci II. Galliæ Regis,
ſuo ipſius nomine Plantam continuò vo-
cari voluit, hinc herba Reginæ
tris, herba Medicea, quippe ex Medicea

ice, Romanæ Eccleſiæ in Luſitania

ab hominum dependent voluptate. Ni-

ſeu Narcoticum, & doloriſicum medium
ſummum &c.

Sonſt nicht leichtlich ſtilles

ten zu Liſſabon; dieſer empfieng den Saa-

Italien hat es von zwey Männern den
Nahmen empfangen Tornabona von ei-
nem Mann gleiches Nahmens, und Her-
ba Sanctæ Crucis heiligen Creutzes-Kraut,

rauchte noch ſchnupffete.

conceptaculi figura, quantumvis vi

713 A Nicotiana differt Priapea ſei
cotiana minor, quæ laciniis obtuſis abs

prædita eſt. *Knauth.* 57. *Ammann.* 187.

kommen.

Tabacum m ariſolium, Fœmina ma-

pedi

pediculis hærent ſatis longis, magisque ſunt acuminata & minus hirſuta. *Chabræus.* 527. Variæ hodie obſervantur differentiæ, Virginianum & Braſilianum præſtantius reliquis habetur, apud noſtrates Tabacum nigrum & flavum obtinet, [illegible]

Man unterſcheidet überhaupt den Tabacks in [illegible]ern, kleinern, und den kleineſten. [illegible]ieſer Unterſcheid aber iſt nur bloß von der Geſtalt, Forme und Gröſſe der Blätter genommen. Reech macht zwo [illegible] die andere Qvahtelt genennet wird. Die Einwohner in Weſt-Indien und in der [illegible] bauen viererley Sorten davon, den grünen, den Zungen-förmigen, den Vertner, und den Amazonen, welche mehrentheils nur an der Gröſſe und Geſtalt der Blätter unterſchieden. Doch iſt der Zungenförmige der austräglichſte, der Vertner aber der lieblichſte, und derbey den andern an ſtatt einer Würtze gebraucht wird. [illegible] groſſen Taback in breit und ſchmahl blät[illegible] man das Weiblein, [illegible] wird, ſo hat dennoch der Virginianiſche und Braſilianiſche vor allen andern den Vorzug, und der daher kommende Knaſter wird von vielen Liebhabern nicht unbillig des Lebens-Pflaſter und die Panacee genannt. Sonſt hat man Spicent [illegible] Roll-Toback ꝛc. Zum Rauchen, zum Schnupffen aber wieder viele andere Gattung: der Unterſcheid unter ſchwartzen und gelben iſt bey uns bekannt.

Cultura.

Conſtat inter omnes quanta cura nobiliſſima hæc Planta omnibi locorum colatur, paucis itaque cum & culturam ejus perſequi fas ſit, illam ſaltem referemus Tabacum plantandi rationem, quam Germania, circa Hanoviam & in Franconia, ubi tot agros hac conſitas conſpicies herba, ruricolæ [illegible] aus einem ſehr kleinen Saamen auf folgende Art gezogen. Der Saame wird um Peters-Tag gegen den Frühling ein paar Tage in Bier eingeweichet, in einen [illegible] Erde gemiſchet, und ſo lange in eine warme Stube geſtellet, biß der Saame aufzuplatzen beginnet. Hierauf wird er alsdann mit ſolcher Erden auf eine wohl zugerichtete Miſt-Rutſche geſäet, welche [illegible] uch noch einige Hüner- und Tauben- [illegible] gieſſen. So bald nun die Pflänzlein ſich zeigen, müſſen ſie fleißig begätet und von dem Unkraut befreyet werden, damit ſie drunter nicht erſticken. Wann ſie aber groß genug ſeyn, werden ſie in ein wohl gebauetes und wohlgedungtes Land alſo [illegible] andern entfernet ſtehe, und alſo denen Blättern genugſamer Platz zum Wachsthum gelaſſen werde, welches doch bey naſſen Regen-Wetter geſchehen ſoll, damit die Pflänzlein ſogleich bekleiben, und nicht ſo offt begoſſen werden müſſen, denn ſonſten verderren ſie, indem ſie ſo jung [illegible] daß man ſie bey gar dürren Wetter an[illegible] doß zudecken muß. Wann nun ſelbige etwas gröſſer werden, ſo wird auf beyden Seiten mit kleinen und breiten Häck[illegible] ches man hier zu Land das Räuſchen heiſ[illegible] Höhe treiben, und täglich ein merckliches [illegible] nehmen. Damit aber die Blätter de[illegible] [illegible] ſlein, welche man den Geitz nen[illegible] [illegible] auch wenn das Kraut oben ſchoſ[illegible] ſet [illegible] brechen, und nur etliche Stengel [illegible] Saamen ſtehen laſſen, welcher wohl in [illegible] brechenden Froſtes nicht alle Jahr geräth, und alsdenn nicht ums Geld zu haben iſt. Wann nun die Blätter fein dick und lederzt ſind, einen ſtarcken Geruch von ſich geben, an den Spitzen gelb werden, und alſo zur Zeitigung kommen, ſo werden ſie biß auf die unterſte Sand[illegible] als-Gut verkauffet werden) abgebro[illegible] [illegible]

ſchnüret, und ſo lang an die Dächer, (wo [illegible] es kein Brand-Gut gebe) angehänget, biß er recht dürre worden. Worauf er bey feuchten Wetter [illegible] gen [illegible] mit dem [illegible], ſo [illegible] wachſt [illegible] wird.

[illegible] geſammlete Tabac wird entweder [illegible] platten [illegible] oder zu [illegible] Taback gemachet [illegible]

Uſus Medicus.

[illegible] qui adeo communis atque univerſalis deſcribitur, ut abs Medicis etiam Panacea fuerit appellata. Folia autem Tabaci mul cum Olei, & acris, volatilis & fixi Salis [illegible] maturans, anodyna, vulneraria, & vomitoria. [illegible]

[illegible] Crucis herba vocatur, ocellis
Subvenit, & ſanat plagas, & vulnera [illegible]
[illegible] ſaque ſanat
Ulcera, & ambuſtis prodeſt, ſcabiemque repellit,
Diſcutit & morbum, cui ceſſit ab impete nomen.
[illegible]
Et dentum & Ventris mulcet capitisque dolores.
Subvenit antiquæ tuſſi, ſtomachoque [illegible]
[illegible] venena.
[illegible] atque
[illegible] revellit;

[illegible] vitiis prodeſt, pulmonis item-
[illegible]
[illegible] duo ſic praſtat, non alla potentior herba.

[illegible] Verſe und in folgenden [illegible]
[illegible]
[illegible] Wetter
[illegible] der [illegible]
[illegible] Kraut [illegible]
[illegible]
So gebraucht euch nur
[illegible]
[illegible] Thüren
[illegible]
Für den böſen Zahn
[illegible] die P[illegible]
[illegible]
Ein gewaltig Lärmen
Daß ihr lange Zeit
[illegible] und Pflaſter
Eine Pfeiffe Knaſter
Ausſatz Krebs und Beulen
Kan der Taback heilen
Schlag und Waſſer-Sucht
Nebſt der Peſt ſelbſt, nimmt die Flucht
[illegible]
Wieder Huſten Keuchen
Nebſt viel andern Seuchen
Iſt der Taback gut
Ja die böſe platte Brut
[illegible]
Wird durch ihn zerſtreuet, &c.

[illegible] augetur, ſi ſaltem Zornii Botanologiam [illegible] Nicotianæ vide apud Tellerum Poem. Part. [illegible] ingenue fateor, qui Nicotianam lauda-

[illegible]
migatio hyſtericam paſſionem ſublevans,
[illegible]
commendatur. Viſus tamen in ſeptuage-
[illegible]
ne obſtructio alvi per 12. dies durans cu-
[illegible]
pulmonum bronchia craſſis & viſcoſis
[illegible]
mus, indice, ſequentes ſunt tituli Taba-
ci fumo epilepſiam foveri exemplo pro-
[illegible]
naribus & ori infantibus inſufflatus morti
[illegible]
dentium caſum promovet, [illegible]
rejectionis matutinæ cauſa. Tabaci fumi
[illegible]
virulentia curioſa quædam &c. Regulæ
[illegible]
primo ſolvit alvum, promovet excreationem, & oculis prodeſt; notis autem quam maxime videtur fumatio ſtatim poſt prandium, nec prius quam poſt conco-

ctionem hora quarta vel quinta incipiendam eſſe, alii monent. Præparata in officinis ſunt 1) Sirupus ſeu Extract in [illegible]
ſivam a Clar. D. D. Stahlio præcipue de-
[illegible]
Unguentum Nicotianæ.

Die vernünfftigſten Medici können [illegible]
[illegible]
ung ſehr vielen heilſamen Nutzen habe,
[illegible]
nacee genennet. Das Verzeichnis der Kranckheiten, wobey der Taback gute Dienſte thut, iſt in der That ſehr groß, wenn man *Zornium* und andere lieſt.
[illegible]
Oel, ſcharffes, flüchtiges und fixes
[illegible]
oder im andern Grad, ſie haben eine Krafft zu eröffnen, zu erwarmen, zu trocknen, zu zertheilen, zu ſaubern und zu heilen, etwas anzuziehen, zu purgiren und der
[illegible]
[illegible] Hertzen, und haben ſehr viele an-
[illegible]
die Augen, für die Peſt, Huſten, Gifft, und dergleichen. Man darff nur das
[illegible]
ley heilſamen Nutzen, der noch täglich verſpüret wird, finden; Zum Exempel
[illegible]
[illegible] ſie, bey Geſchwüren treffliche Dienſte [illegible], ferner in dem *Polypo* der Naſe, bey anſteckenden Kranckheiten, und ſonderlich in der Peſt präſervire, welcher das
[illegible]
nen beſondern vortrefflichen Nutzen in Engbrüſtigkeit, wenn die Lufft-Gefäſſe mit vielen zähen Schleim erfüllet ſind, welche er kräfftig auflöſet, und die Gefahr deß erſtickens, indem er den verhaltenen
[illegible]
bey denjenigen, welche aus den [illegible] überhaupt nur ſchmauchen, und den Ge-
[illegible]
[illegible] *cupido*) Hingegen wird kein vernünfftiger in Abrede ſeyn, daß der Miß-
[illegible]
als Schnupffens dem Menſchen unmöglich anders als höchſt ſchädlich ſeyn könne. Man findet in eben angeführten Regiſter davon viele unglückliche Folgen, als daß die Epilepſie dadurch befördert, der Magen
[illegible]
[illegible]
werden, und was dergleichen Folgen mehr ſind.

ſind. Die Medici haben deßwegen an [illegible] als daß man denſelben vornehmlich frühe Morgens rauchen ſoll, wovon der dreyfache gute Erfolg iſt, daß er den Leib öff- [illegible] gen aufkläret. Hingegen giebt die Er- [illegible] dem Eſſen rauchen und nicht eher als um [illegible] hat in den Apothecken 1.) Tabacks-Syrup oder Tabacks-Extract, 2.) Tabacks-Oel, 3.) Taback Salbe.

Uſus Varius.

Es wäre leicht eine gantze Bibliotheck ſolcher Scribenten zuſammen zu bringen, welche von dem Taback, deſſen Lob und Tadel, deſſen Gebrauch und Mißbrauch, deſſen Art und Weiſe gantze Bücher, herrliche [illegible] ten haben. [illegible] in welcher Zahl auch der [illegible] önig *Jacob* I. von Gros-Brittannien [illegible] *Tabaci lusus regius* bekan[illegible] och lange nicht 200. Jah[illegible] bräuchlich worden. Gegenwärtig iſt wohl kein Volck in Europa, das nicht Taback [illegible] abacks Apal[illegible], die ſich auf [illegible] und bey den Ruſſen Tabacks-Plantagen angeleget worden. In Engeland muſte man im vorigen Seculo den ſtarcken Ta- [illegible] te, daß die Virginianiſche Colonien darunter leiden möchten. Vor dem pflegten [illegible] den Cantzeln über das Taback rauchen zu ſchmählen, und der Wohlſtand wol[illegible] vielen, die bey vornehmen Herren zu [illegible] atten, oder die ſich dem weiblichen Geſchlechte angenehm zu machen ſuchten, den Gebrauch des Tabacks nicht gönnen. Nachdem aber der allergröſte Theil der Geiſtlichen theils den Taback ſelbſt rauchen, theils ein ander Object ihrer Beſtraffungen von Zeit zu Zeit gefunden, d[illegible] vornehmen Stands-Perſonen aber entweder ſelbſt rauchen, oder es keinem ſonſt ehrlichen Mann für übel halten, überdem [illegible] von dem Vorurtheil [illegible] d man an vielen Orten die Nymphen ſelbſt mit den Knaſter-Pfeiffgen ſiehet, ſo iſt nichts mehr, was die allgemeine Gewohnheit und Gebrauch des Tabacks hindern könnte. Das bekannte Knaſter-Lied des berühmten Günthers: Nahrung edler Geiſter, aller Sorgen Meiſter, du mein Element ꝛc. ꝛc. iſt eines ſeiner beſten Stücke; Allein wir wollen zum Beſchluß eines gröſſern Poeten Gedancken über den Rauch- und Schnupff Taback anführen, deſſen hohes Anſehen und allgemeiner Ruhm der Sachen mehr Werth beylegen kan.

Sonſt mögen wir noch hieher rechnen, daß [illegible] ehe die Breſ[illegible] che Verſuche V.I. [illegible] geth[illegible]te Pfeiffe mitten eine Kugel mit einem Schwantzen zu machen, ibid. Taback rauchen durchs Waſſer. Die Tabacks Aſche, mit welcher Günther verlangete, nach ſeinem Tode gewaſchen zu werden, iſt ein gutes und die Zähne be[illegible] man auch ſo gar der alten ſchwartz ange[illegible] veriſiret für gewiſſen Zufällen der Pferde gut ſeyn ſollen. Zweyerley möchte ich hierbey nicht ungeſchickt anmercken laſſen, einmahl daß der allgemeine, und ſo gar bey allen Völckern durchgängige Gebrauch, wenn man nur den Mißbrauch der in particulari geſchiehet, davon trennet, [illegible] lichen Nutzens ſey. Es tragen dahero auch unter andern einige Admiralitäts-Collegia auf ihren Flotten dahin an, daß ja guter Taback vorhanden ſey, weil kein Mittel vortrefflicher gegen den Scharbock als Taback iſt. Die andere Anmerckung iſt dieſe, daß vernünfftige Medici durch offt angeſtellte Anatomien der allerärgſten Tabacks Trincker, das alberne und kindiſche Vorurtheil niedergeſchlagen haben, als

als ſetze ſich an der Hirn-Schaale ein ſol cher [illegible] an, wie [illegible] in den Rauchfan gen gewahr würde. Man ſehe die Wie derlegung dieſes lächerlichen Vorgebens in den Ephemeridibus Nat. Cur. Dec. II. Ann. VI. App. p. 37. A X. obſ. 161. [illegible] Dec. III. A. I.I. Obſ. 166. p. 294. Cent. X. Obſ. 89. p. 422. daß der Taback den Durſt auf eine Zeitlang ſtillen könne, gehet gantz natürlich zu, allein ob er auch gut für den Hunger ſey, iſt ſchwer zu glau ben. Ein Medicus Walhſius, deſſen Ra ius gedencket, recommendiret den Taback in groſſen Kriegs Lägern, welche den Abgang des Brods dadurch deſto erträg licher haben würden. [illegible] der Bauch läßt ſich mit keinem Rauche ſpeiſen. Herr D. Triller aber ſchreibt:

Durſt und Hunger ſtieben
Wann die Pfeiffen glühen
[illegible] wo ein Soldat
Nur Taback noch übrig hat
Kan er bey den ſchwerſten Laſten
Durſten und auch faſten.

Subiungit p. 128. in doctiſſima annota tione [illegible]

Der vortreffliche Herr Brocks in P. VI. des Irrdiſchen Vergnügens in GOtt p. 185 ſchreibt alſo

Wenn Kält, und Feuchtigkeit die Lufft erfüllt,
Und unſern Leib durchdrungt, ja faſt durchdringet,
Wenn unſer Hirn im Schwermuths Dufft umhüllt,
Und uns ſo dann ein Art von Luſt ent ſpringet,
Aus einer Pfeiffe Rauch-Taback,
So hab ich öffters nach gedacht
Ob der Geruch ob der Geſchmack
Ob der von uns ſanfft ausgeblaſne Hauch,
Und ſein kurtz abgeſetzt und ſchmatzen des Gethön,
Ob der den Wolcken gleiche Rauch,
Den wir in regen Kreyſen ſehn,
Wie, oder ob die Wärm uns das Ver gnügen macht?
Und finde, daß durch alle Sinnen,
Wir im Taback ein' Art von Luſt ge winnen.

Man ſcheinet insgemein, durch [illegible]
Daß etwas uns vergnüget aus zu drü cken,
Bey manchen ſcheint, wann er die re gen Kreyß' erblickt,
Als würde ſelbſt ſein Geiſt zum dicken Meer geſchickt,
Und daß er wenn [illegible] brenn te
Weit tieff und ſchärffer ſehen könnte
[illegible]
Ein' Art Geſellſchafft abzugeben,
Und wenn ihr in Geſellſchafft ſeyd,
[illegible]
Gedencket wenigſtens, indem ihr euch vergnüget,
Auch, daß ihr euch vergnügt! und dancket indem [illegible]
Daß [illegible] ſo manche Luſt ſich füget)
Dem der euch dieſe Luſt, wie alles, ſchenckt
Erwegt, daß wenn es drauſſen ſtürmt
Ihr ſicher, ruhig und beſchirmt
In einem Zimmer euch befindet
Und auch ſo gar im Rauch, verſchiede ne [illegible]
Der Rauch kan euch zugleich von euren Leben
Und von der irrdiſchen Vergänglich keit
Ein Augen fällig Lehr-Bild geben.

Wenn man auf dieſe Weiſe raucht
Und in betrachtender Gelaſſenheit,
[illegible]
So wird man es nicht mehr ſo, wie in voriger Zeit
Für unanſtändig, und noch minder
Für ein verruchtes Werck der Sünder,
Nach eitlen Grillen vieler Alten
Und neuen Heiligen, hinführo halten.

Brocks Gedancken auf den Schnupff Taback.

Wann ich öfftermahls mit andern ſelber Schnupff Taback genommen
Bin ich [illegible] wohl auch auf die Gedan cken kommen
Was für Urſach uns doch treibe, zum Ver gnügen, Staub zu wehlen?
Man erkaufft ihn, trägt ihn bey ſich, braucht ihn öffters, reicht ihn gar,
Aus gantz ſeltner Höfflichkeit ungefordert andern dar
Ja was wunderns wehrt, man nahet ihn zum Hirn, dem Sitz der Seelen,
Recht als ſuche man mit ihm den Verſtand ſelbſt zu vermählen.

Scheint

Scheint es nicht, als wenn der Trieb uns dadurch erinnern wolle,

[illegible] gen wie.

Lieber Menſch du ſelber biſt Staub, und [illegible]

Mußt auch eh du dichs verſiehſt, wieder Staub und Erde werden.

Dritter Theil des Irdiſchen Vergnügen in GOtt. p. 641

[illegible] lich das Epigramma des groſſen Schwediſchen Grafens Axel Ochſenſtierna in ſeinen Recueil &c. machen.

[illegible]

Mon eſprit contemple a mon aiſe

Des Mondains egarées, les momens

[illegible]

Und an einem andern Ort:

[illegible]

NIGELLA.

NIGELLA, Melanthium, Gith, *μελάνθιον*, *μελάνθιον* Græc. Melanthio, Githone, Gittone. [illegible] *Boh.* Czarnuſſe. *Pol.* Nigella. *Ung.* Coriander, oder Kümmich, Schwartz-Kümmel, Narden Kraut, Nonnen-Negelein, Gretel hinter der Staude. *Germ.*

CHARACTER. Nigella ſeu Melanthium per[illegible] tis capſula multiplici. *Ruppius* 13.. Eſt autem Nigella plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis, in orbem poſitis, conſtante, & corollâ donato, inter petala & ſtamina collocatâ, quam efformant [illegible] meditullio ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum membranaceum, ſubrotundum, vel oblongum, ſuperne multicornem, multicapſularem, ſeminibusque fœtum. *Tournef.* 258. Radix Nigellæ eſt annua, caulis pedalis, aut cubitalis, [illegible] teres, ſtriatus, concavus, glaber, rigidus, obſcure viridis, ramoſus. Folia capillacea, alternatim & per intervalla ſine [illegible] alis æmula. Calix conſtat quinque te[illegible] fis, foliolis, in plurimis harum (Calicem autem nullum agnoſcit *Linnæus* n. 457. Cave itaque, ne folia floralia in quibusdam pro Perianthio ſumas.) Flos roſaceus, pentapetalus, vel polypetalus, habens ſtamina numeroſa, brevia, ex [illegible] miſſura placentæ & ovarii, interpoſitis multis corpuſculis, floſculum monopeta[illegible] tibus. Ovarium in placentula hærens, conſtans multis ſiliquis, tuba incurva in fructus, fit deinde fructus membranaceus, ſubrotundus, vel oblongus, ſupra [illegible] habetur & eſt quinque capſularis) ſeminibus multis fœtus, anguloſis & quodammodo rugoſis odore aromatico, ſapore [illegible] tur in arvis, colitur in agris atque in hortis. Floret Junio & Julio. *Volckamerus* p. 303 *Boerhaav.* I. p. 282. C. B. P 145. *Köng.* p. 71. *Chabræus* 378.

Nigella oder Schwartz Kümmel gehöret zu denen Pflantzen, welche eine vollkommne, [illegible] tragen, und zwar ſolche, welche aus re[illegible] beſtehen, nemlich aus einer regulairen [illegible] blätterigen Blume im Umfange, und [illegible] egulairen Blümgen in der Mitten. *Helcker* p. 394. Dieſe kleine Pflantze wird [illegible]

[illegible]

NOTA. Nigella ſeu potius Nigrella à ſeminis co- [illegible]

[illegible] eſt. Eſt vel ſativa vel ſylveſtris. Sativa [illegible] bus & ſeminibus deſtituta.

[illegible] heiſt das Kraut von der ſchwarzen Farbe des Saamens. Er heiſt [illegible] ſchwarz-Kümmel, insgemein bekannt [illegible]

[illegible] ſchwarzer Kümmel. Siehe die 737. Kupffer-Platte. l. b.

[illegible]

NIGELLA ROMANA FLORE ALBO, Nieſſ. [illegible]

Nigella Romana ſeu ſativa C. B. P. 147. Ni- [illegible]

NIGELLA CRETICA FOLIO FOENICULI, [illegible]

[illegible] 101. Floret in hortis Auguſto & Septembri.

NIGELLA HISPANICA FLORE [illegible]

[illegible]

in mucilagine Pulmonum reſolvenda & [illegible] roboranda, lacte augendo, urina ac [illegible]

men conquaſſatum, incluſum nodulo, & humectatum aqua Majoranæ aliave [illegible]

men contuſum, & cum aceto [illegible]

[illegible] ponatur

petiam ſentiunt. Externo amuleti loco pectori appenſum ad largiorem lactis proventum obtinendum frequenti & ſpecifico uſui deſtinatur. Ex radix Nigellæ ſin[illegible] ſubdita & maſticata contra hæmorrhagiam narium commendatur. *Camerari H. M. p. 99.*

Der Saame von dem gebauten ſchwartzen Kümmel findet ſich in denen Apothecken, welcher warm und trocken im dritten Grad [illegible] durchdringenden Geruch hat, [illegible] chtiges Saltz und kräfftiges Oel bey ſich führet. Er hat die Krafft zu zertheilen, zu eröffnen, und zu verdünnen. Man braucht denſelben zu Räumung der Bruſt und Lunge von dem Schleim. Er vermehret innerlich genommen, die Milch der Säugenden, treibet den Urin und die monathliche Zeit, iſt gut gegen Biſſe giftiger Thiere. Er ſoll [illegible] ſonders gegen das drey- und viertägige Fieber gut ſeyn. Am ſtärckſten wird er [illegible] braucht, da man ihn als ein Schnupff-Mittel, um die Verſtopffung der Naſe zu [illegible]nen, und die Zähigkeiten aufzulöſen, recommendirt, er wird zerſtoſſen, [illegible] ein Bäuſchlein in die Naſe gezogen. Er tödtet auch die Würmer, und vertheilet die Winde; Der Saame geſtoſſen und mit Eßig über die Stirn geſchlagen, benimmt zuweilen die Haupt-Schmertzen. Das Decoctum davon dienet denen, die Blut ſpeyen, und an der Leber leiden. Aeuſſerlich zwiſchen den Brüſten getragen, befördert er ungemein den Zufluß der Milch bey ſäugenden Weibern. Auch ſoll die Wurtzel unter die Zunge genommen, das Naſen-Bluten ſtillen.

Uſus Domeſticus.

Daß der ſchwartze Kümmel den Hexen und gegen Bezauberungen nützlich ſey, hat man in abergläubiſchen Zeiten für wahr angenommen. Die Haus-Mütter brauchen [illegible] futtern auch die Hüner damit, wann ſie nicht legen wollen.

NISI SEU GINSENG.

NISI & Ginszeng *offic.* Ginſeng & Genſing *quibusdam* Giniem. *Chinenſibus* Niſi *Japonenſibus.* Canna *Indic.* Genſing & Ninſin. Radix Ninzin, Radix Ginſeng, Ninzin, Zingin & Ginszeng, Jinzem & Sim. Japaniſche Krafft-[illegible]

Siehe die 758. Kupffer-Platte. l. c.

CHARACTER. Niſi ſeu Ginſeng eſt planta humilis flore pentapetalo vel potius hexapetalo, & quin ad umbelliferas pertineat, nullus dubitat *Rajus* p. 1910. hinc characterem ejus deſumimus ex *Linnæo* n. 219. *Ninſin Cal.* umbella univerſalis varia in diverſis, partialis, patens, plana. Involucrum univerſale polyphyllum reflexum, umbella brevius: foliolis lanceolatis partiale polyphyllon, lineare, parvum. Perianthium proprium [illegible] tabile. *Cor.* univerſalis [illegible] pria petalis quinque inflexis æquali[illegible] *Stam.* Filamenta quinque ſimplicia [illegible] theræ ſimplices. *Piſt.* Germen minimum, infra receptaculum proprium; ſtyli duo reflexi. Stigmata obtuſa. *Per.* nullum. Fructus ovato rotundus, ſtriatus, parvus, bipartibilis, ſemina duo, ſubrotunda, hinc convexa, ſtriata, inde plana.

Radix hujus herbæ eſt oblonga, digiti [illegible] la, & plurimum ramoſa, intus exalbida, foris fuſca, ſaporis ſubacris & ſubamaricantis, odo[illegible] unicum promens caulem, vix dodrantali altitudine alternatim [illegible] foliis ſolitariis, inſtar ar[illegible] [illegible] giberis. Folia videntur cum Bliti foliis nonnihil congruere, ſed minora, ſeſquiunciam longa, digitum lata, ante & pone acuminata, in marginibus minutim ſerrata inprimis circa medium. [illegible] ſpargens quatuor aut plures obliquas venas, ſive coſtas, ſuntque pinguiuſcula, mollia & facile decidentia colore viridi. [illegible] ſe Sinico primo, qui nunc cum Janu[illegible] nunc cum Februario noſtro co[illegible] dit, caulis è terra prodit, & per totam æſtatem folia oſtendit, non ultra novem aut decem quovis caule. Nullum autem florem aut fructum noverat (amicus quidam *Rumphii*) quos nunquam fert, ut ipſi [illegible] ti eſt, utpote nimis ſucculenta, & quæ eff[illegible] ſtatim corrugatur, & cariem ſentit. Circa Septembrem folia deponit, totusque caulis perit, ut nihil ſupra terram cernatur. Omnis dos tunc redit ad radicem, [illegible] ſcilicet Decembri & Januario &c. Provenit potiſſimum in Peninſula Corea, [illegible]

Jung.

Jungping regionis Peking, nec non in provincia Xanſi. Naſcitur præterea in [illegible] Sinici Imperii Provincia Leautung, & in propinqua Tartaria Orientali, nec non in Japone, *Ephem. N. C.*

[illegible]

Dieſes berühmte Chineſiſche und Japaneſiſ[illegible]

[illegible]

und theuer gehalten wird, iſt eine niedrige Pflantze, welche nicht viel über Fuß [illegible]

[illegible] zu den Dolden tragenden mit einer [illegible]

[illegible]

viel weniger zweiffelt, als der Königl. G[illegible]

[illegible]

ein accurater Abriß von dieſer Pflantze zugeſchicket worden. Diß iſt auch die Urſache, warum *Linnæus* dieſelbe mit dem Sio, Siſaro, und der Falcaria in eine Claſſe ſetzet. Die Wurtzel ähnlichet der Paſtinac, iſt aber weit kleiner, andere ver[illegible]

[illegible]

dick, insgemein äſtig, auswendig gelblicht (oder mit ſchwartzen Fleckgen beſprenget) inwendig weiß am Geſchmack etwas bitter, und ſcharff, von aromatiſchen Geruch. Aus jeder Wurtzel kommt nur ein Stengel, der kaum Fuß hoch wird, der iſt mit abwechſelnden Blättern, wie an dem kleinen Rohr oder Ingber beſetzet. Die Blätter ſcheinen faſt dem Aloe oder Meyer [illegible]

[illegible]ng, Fingers breit, fornen und hinten ge[illegible]

[illegible]

eingekerbt. Mitten durch gehet eine Ader, welche vier oder mehr Seiten-Aedergen ſchiebet, ſonſt ſind die Blätter fett, weich, und fallen leichte ab, grünlichter Farbe. In dem erſten Monath der Chineſen, der etwas mit unſern Januario und Fe[illegible]

[illegible]

gel aus der Erde, und hat den gantzen Sommer durch Blätter, ſelten aber mehr als neun oder zehen. Ein Freund des berühmten *Rumphii* meinete, ſie hätte weder Blumen noch Früchte. Allein man [illegible]

weiß daran kommen, und darauf folgt eine rundlichte Capſel die ſich in zwey Fächer theilen läſſet, worinn zwey ſo[illegible] runde Saamen Körner liegen. Im September fallen die Blätter ab, und der Stengel vergehet, ſo daß nichts über der Erden davon zu ſehen iſt. Darauf bleibt alle Krafft in der Wurtzel, die eine feſte Subſtantz annimmt, denn wenn ſie mit [illegible]

muß, gar zu ſafftig, verſchrumpfft leicht, und wird Wurmſtichig. Man gräbet dieſe Wurtzel in den drey Winter-Monaten [illegible]

[illegible]

und Januario. Sie wächſt am häufig[illegible]

[illegible]

[illegible] en China und Japan gelegenen König[illegible]

[illegible]

[illegible]creng, in dem allernördlichſten Theil [illegible]

Leautung, in der Morgenländiſchen Tartarey und in Japan.

NOTA I. Sinenſes Literati appellant hanc radicem *Ginſeng* aut ut alii pronunciant, *Nin-*[illegible]

[illegible]

tudinem, quod radix hæc cum hominis effigie comparetur. Gin enim hominem, & Sin comparationem ſignificat. Sumta itaque denominatio à figura, quæ homi[illegible]

[illegible]

ocetur Mandragoræ itaque ſpeciem illam facit *Cleyerus* E. N. C. A. V. p. 5. multo [illegible]

[illegible]

[illegible]æc genuino nomine *Jinzem*, ſive ſimpliciter *Som* appellatur, quod ſignificat hominem divaricatum, quia (licet rariſſime) [illegible]

[illegible]

bus cruribus, quæ apud plebem [illegible] ſitur, ſed a magnatibus aſſervatur ob præ[illegible] mii dignitatem. Una quippe radix tali modo formata vel centenis Imperialibus redimitur, non quod præſtantiores [illegible] majores habeat vires, ſed quod ra[illegible]ſſime [illegible]

familiaris à magnatibus colitur. *Eph. N.* [illegible] A. VI. p. 76.

[illegible]

[illegible] Chineſiſchen Sprache ein Menſch, Sen eine Vergleichung, weil die Figur der Wurtzel Ginſeng einen Menſchen mit ausgebreiteten Beinen vorſtellen ſol[illegible] Dahero auch Cleyer dieſelbe mit unſer Alraun-Wurtzel vergleichet, doch iſt Gin[illegible]

[illegible]

den Peterſilien-Würtzlein gleich. Man fin[illegible]

[illegible]

ſie Arme und Beine hätte, welche die vornehmen Chineſer für was ſonderliches [illegible]

[illegible]

[illegible]ch als einen Haus-Götzen verehren.

NOTA. Ex Obſervatione *D. Chriſtiani Menzelii* de radice Chinenſium Chin Sen *Eph.* Dec. II. A. VI. p. 75. & ex additis æneis tabulis abunde patet, varias hujus plantæ eſſe & ſpecies & figuras, radice, foliis &c. diſcrepantes, unde ſimul pateſcere arbitramur, vix ad idem genus & claſſem hanc referri poſſe radicem.

Icon

ſive proprio humore turgens aſtralem

verkauffen

lam craſſitiem. Orones radices cogno-

rat, medullam in oſſibus, & totam

lida,

[illegible] ne in utero ea, copia [illegible] ſolum radici adverſa eſt, ſed etiam calorem nimium auget, & vigilias inducit. [illegible] eſt utiliſſima, qui frigoris & aëris injuria [illegible] dosi eam mane ſumunt, cujus vi nec famem nec ſitim eo die ſentiunt. *Rumph.* [illegible] Spiritibus tam cor [illegible] A. VI. p. 75. Ad Venerem augen- [illegible] vendicat. *Cleyer.* Eph. N. C. D. II. A. V p. 5. [illegible] diu attentatam. Laudatur praeterea ad [illegible] polymyia, vertigine, Colica [illegible] &c. *Dale* p. 304. Conf. *Kempf.* [illegible] exoticis faſc. V Claſſ. 3. p. 818. ſeqq. qui accuratam hujus plan- [illegible] pag. 1339. *Lemmery.* *Valentini* vollſtändigen Natur- und Materialien-Kammer. Tom. I. p. 164.

Man findet dieſe Wurtzel ſelten in unſern Apothecken, indem ſie gar koſtbahr und theuer iſt [illegible] von den [illegible] eine Panacée gehalten. Sie wird im warmen Waſſer aufgelöſet, und als Thee getruncken, und zwar, biß 2. Quintl. [illegible] wohl wer [illegible] oder, hitziger, ſondern [illegible] oder [illegible], ſoll man wenig eſſen und [illegible] mehret, und nicht ſchlaffen läſſet. Jüngs[illegible] plexion iſt ſie nicht dienlich. Hingegen [illegible] rige und beſchwehrliche Reiſe übernehmen; wenn dieſe derſelben ſich in vorgeſchriebener doſi des Morgens bedienen, fühlen ſie des gantzen Tages weder Hunger noch Durſt. Sie ſtellet vornemlich die natürliche Wärme wieder her, und vermehret ſowohl der Sinnen, als des Leibes Kräffte. Sie vertreibet Furcht und Schrecken, macht helle Augen, erööf[illegible] Vornemlich wird ſie zur Stärckung der veneriſchen Lüſte ſehr viel gebraucht, und [illegible] in Oſt-Indien ſo gar theuer bezahlen [illegible] tois gebraucht in der Colica convul[illegible], wie auch daraus öffters herrührenden Lähmungen und Contractur, Schwindel, geſchwächten Gedächtniß, und andern Haupt-Kranckheiten; ja auch alsdann, wann die Gebährende, nach [illegible] mattet liegen, welche dadurch ſehr geſtärcket werden. *Valentini.*

NOTA. Haec cum jam ſcripta eſſent, pervenit ad manus noſtras Commercii Litterarii ad rei medicae & ſcientiae naturalis incrementum inſtituti Hebdomas quadrageſima ſexta. Norimbergae a. d. XV Novembris, 1741 p. 361 n. I. Litterae a cl. D. D. J. F. *Gronovio* Lugduno Batav. d. 2. Maji hujus anni ad cl. D. D. *Bruckmannum* datae, & ab hoc d. 26. Auguſti benevole [n]obiſcum communicatae ſequentia ſuppeditarunt excerpenda. Actum jam eſt de pretio radicis Ninzi, quae reperta eſt in Penſilvania ad oſtia fluvii Dellavvar. De hac curioſiſſimus *Britannus*, qui eam [illegible] ſequentia communicat. Hac Ginzeng inventa eſt ad Dellavvar ſub finem Auguſti. Extraordinarium videtur eſt, quod [illegible] ſummitates nullos flores [illegible] maturas ferebant baccas [illegible] ria: Vivae radices in Angliam translatae feliciter creſcunt in horto amici mei, quem colit Pechamii non procul Londino; ſe[illegible]

Aus dem [illegible] an der [illegible] Auszug eines [illegible] beruffene Wurtzel itzo so rar [illegible] an dem Fluß Dellevvar gefunden werden. Es iſt [illegible] gleicher Zeit Blumen, und Beeren daran [illegible] Wurtzel wächſet in der bergigten Gegend [illegible] genannt,

gebracht, daſelbſt gantz glücklich fortkom-

NUMMULARIA.

NUMMULARIA, Centimorbia, ſeu Centummorbia. *Lat.* Nummulaire, Herbe monoyere. *Gall.* Moneywort. *Angl.* Pen-

de. *Dan.* Tzilik. *Moſc.* Pimeyeck. *Pol* Penezeſmineß. *Boh* Egel-Kraut, Schlangen-Kraut, Pfennig-Kraut, Wieſengeld, Egel-Pfennig. *Germ.*

CHARACTER. Nummularia eſt Planta flo-

ſtila ſimplici, ſive nullis loculamentis ſepiſve interius diſcreta. *Ruppius* p. 14 ſeu eſt unicapſularis polyſpermos,

ceptaculis rotundis in calicibus quinque-

Radix eſt tenuis atque parva. Longis ſed

quinque lo-

placenta, cui innaſcitur ovarium, quod

res Nummulariæ e foliorum alis ſingulares exeunt, Lyſimachiæ autem umbella-

pina. *Rupp.*

Plantarum p. 45. Minime Nummularia hæc planta dici meretur, quæ ex Con- [illegible] poſitas amplecti, ac ſucco lacteo turgere [illegible] Americana [illegible] Arm [illegible] Penn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] & C[illegible] mulem terens.

Dieſe Figur iſt aus *Muntingii* Phytographia genommen, und [illegible] in der [illegible] Pfennings-Kraut könne gebracht werden, in dem es vielmehr eine Americaniſche Winde mit Pfenning-Blättern ſey, die über-dem [illegible] [illegible] beobachtet auch [illegible] davon [illegible] vor Froſt in acht nehmen müſſe, und zeitlich ins Winter-Haus bringen ſolle, man vermehret ſie durch die jungen abgebogene Zacken.

NUMM[illegible] [illegible] Schwarzgen-Kraut. Siehe die 758. Kupffer-Platte. l. c.

Nummularia *Offic.* Nummularia lutea major C. B. P. 309. Nummularia ſive Centimorbia. J. B. 3. 370. Lyſimachia humi [illegible] *fort* p. 141. Hirudinaria minor *Tabernæm.* [illegible] Floret Junio & Julio. Wieſen-Pfennig. Invenitur etiam flore rubro ſeu purpuraſcente, quæ cum illa, quæ flore luteo eſt, convenire videtur.

NUMMULARIA SEU CENTIMORBIA, Herbe [illegible] Pfenning-Kraut. Siehe die [illegible] Kupffer-Platte. l. c.

Nummularia [illegible] per omnia major. C. B. p. P. 309.

Uſus Medicus.

Herba Nummulariæ luteæ [illegible] ingreditur, quæ frigida primo & ſicca tertio eſt [illegible] multum Salis eſſentialis et Olei continens, ſeu Sal [illegible] que vulnerarias herbas haud infimum occupans locum. Refrigerat, ſiccat, ſubadſtringit. Uſus ejus & internus & externus eſt. Præcipue in pulmonum exulceratione, venis ruptis, Tuſſi ſicca infantum in Aſthmate, Hectica, Diarrhœa, Dyſenteria, Hæmoptyſi, menſium & hæmorrhoidum fluxu nimio, in Scorbuto quoque Herniisque omnis generis, uti & in ictu ſerpentum commendatur. Notabile eſt, [illegible] a ſceſſus pulmonum incurrere poſſint, [illegible] & ulcera quævis glutinare valent. *Raius* 1049. [illegible]

Man findet das Pfennings-Kraut in den [illegible] trocken im dritten Grad iſt, und viel Oel und Sal eſſentiale, oder ein Sal aluminoſum in ſich hält. Es erfriſchet, trocknet, und ziehet etwas an, und wird für eines der beſten [illegible] gehalten. Man gebraucht es äuſſerlich und innerlich. [illegible] zerriſſenen Adern, trockener Huſten der Kinder [illegible] Durchfall, rothen Ruhr, und Blut ſpeyen, im allzu vielen Fluß der Monathlichen Zeit und goldenen Ader, im Scorbut und in [illegible] Biſſen recommendiret. Die [illegible] und auf die Wunden und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ſen kann.

NUX AVELLANA AMERICANA,

SIVE BEN MAGNUM PURGATRIX.

NUX AVELLANA AMERICANA, SIVE BEN MAGNUM PURGATRIX. Siehe die 759. Kupffer-Platte. l. a.

Supra jam de BEN Balano myrepſica ſeu glande unguentaria actum, ejusque diviſio in parvum æque magnum fuit indicata. Eſt Avellana Purgatrix C. B. P. 418. Ben Magnum Medicorum vulgo, ex novi orbis Inſula S. Domingo ad nos adlatum. Fructus appellatur Chologogus. *Lugd.* 1789. Colore, inquit *Monardes*, & foma noſtris Avellanis ſimiles ſunt, putamine

ne tenuſ, coloris ſpadicei, triangulares, medulla interiore alba & dulci, ſicut multi, dulcedine illecti decepti ſunt. Cæterum Avellanam hanc lentus & mollis contegit cortex, partim ex cinereo candicans, partim nigricans, hunc ſequitur putamen minus ſolidum, quam in vulgaribus avellanis id nucleum continet Avellanæ magnitudine, candidum, ſolidum, Avellanæ vulgaris, ligneo ſapore, tenui membrana obductum. Integra nux altera parte plana eſt, & interdum conjunctim naſci videntur.

NUX JUGLANS.

tibus compoſito, pericarpio carnoſo ac ... incluſi. Floret Juglans in hortis & ... ; ulos gemmasque emittit Juglans, ... Septembri.

... ten, und auch in Weinbergen.

NOTA. Nucem à nocendo eſſe dictam, quod ſtillicidio vel umbra proximis arboribus ... multi affirmant. Juglandem idem eſſe ac

Schalen, und dem Ort und Zeit, wo ſie wachſen, genommen ſind. Es iſt die Gemeine, [illegible]
[illegible] lam wegen ihrer Härtigkeit nennet. Die [illegible] der allergröſten Frucht, welche Roß-Wall-Nüſſe heiſſen, die aber deswegen nicht mehr, ſondern viel weniger Kern [illegible] Frucht und leicht zerbrechlichen Schale, die *Dalechampius* Molleicam nennet. Die Zwilling Wall-Nüſſe, die ſchon zu alten Zeiten bekannt geweſen. Die jenige, welche ſpäte ausſchläget und treibet. [illegible] Johannis Nüſſe, indem ſie nicht viel eher die Blätter Kätzel, und Anſetz- [illegible], deren Unterſchiede aber nur von gewiſſen zufälligen Dingen herrühren.

NUX JUGLANS, Noyer, Welſcher Nuß-Baum. Siehe die 759. Kupffer-Platte. l. b.

Juglans regia ſive vulgaris C. B. [illegible] Nux, Juglans. Hanc à duro cortice à frangendi mora Moracias & Moracillas [illegible]

NUX JUGLANS FRUCTU MAXIMO, Körbel-Nüſſe, Wall-Nüſſe. Siehe die 759. Kupffer-Platte. l. c.

C. B. P. 417. Nuces caballinæ, ex horum coppis, marſupia pueris geſtanda veniunt, ſed ob magnitudinem præſtantiores haud ſunt, magna enim ex parte intus vacuæ & minus ſapidæ ſunt.

[illegible]

Man erziehet die Welſche Nuß-Bäume aus den Nüſſen, dieſelbe kan man 8. Tage vorher in ſüſſer Milch, hernach 8. Tage in Honig-Waſſer weichen, alsdann muß man die Seite, wo man ſie pflegt aufzumachen, drücket ſie ein wenig zwiſchen [illegible], daß ſie loß werden, und Lufft [illegible], ſetzet ſie hernach auf die Seite [illegible] in die Erde, ſo wachſen ſie bald heraus und frieren nicht ſo leichtlich. [illegible], muß man ſie mit Pferde-Miſt bewerffen, denſelben aber im Früh-Jahr wieder abnehmen, wenn der Froſt vorbey iſt, wo ſie [illegible], bedarff es dieſes nicht: nur wenn gar ſtarcke Winter einfallen, kan man ſie wohl etwas nieder beugen, an ein Holtz feſte binden, und mit Erde und Pferde-Miſt belegen. Dahuron 317. Es kommt ſelten ein junger Baum vor das 20ſte Jahr zur Blüthe und Frucht. Es wird der Baum ungemein alt, und mit den zunehmenden [illegible] etwan nicht ſo gar unmöglich ſeyn dieſen Baum [illegible] than [illegible] [illegible] [illegible] die Nüſſe im Herbſt ſtarck geſchla[illegible] [illegible]

Nux, Aſinus, Mulier ſimili ſunt lege ligata
Hæc [illegible] ceſſent.

Allein ſo wenig ein E und M [illegible] [illegible] lich iſt es, daß die Nuß-Bäume durch ſtarckes Schlagen fruchtbahrer werden ſollten, indem nothwendig die Knoſpen des [illegible]

Uſus Medicus.

[illegible] tota hæc præſtantiſſima eſt ar[illegible] non uſui vel medico vel do[illegible] tex arboris, Juli, Nuces, Putamina [illegible] externa eaque viridia medicinam ingre[illegible] multum Olei & Salis Juglans continens calida eſt primo & ſicca ſecun[illegible] quod ex Regis Mithridatis à Cn. Pom[illegible] perientia eſt comprobatum. *S. Pauli* p. 99. Nucleos etiam mulierum promovere menſes eadem docet experientia. Putamina externa viridia, vomitus leniter movendi prædita ſunt. Cortex interior medianus, de arbore decerptus, dum adhuc ſucculentus eſt, ſiccatusque, ciet vomitum ſat valide, in aceto quoque infu[illegible] lenius. Uſus præcipuus in colica nephri[illegible] *Schrœd.* Illud & præſtat Epilepſiam [illegible] motibus epilepticis, & mulierum paſſionibus hyſtericis vendicant diſſepimenta inter nucleum. Proſtat in officinis Aqua Nucum Juglandium 2) Nuces Juglandes virides immaturæ conditæ. 3) Rob Nucum 4) Oleum Nucum Juglandium expreſſum. Recipiuntur etiam putamina Nucum Juglandium viridia ad [illegible]

Es iſt an dem Wall-Nuß-Baum faſt nichts, was nicht zur Artzeney könnte gebrauchet werden. Die Baum-Rinde, die Kätzel, [illegible] bey ſich, ſind warm im erſten, und trocken im andern Grad. Die friſche Nüſſe erweis[illegible]

chen. Auch ſo gar die an den W.
Nuß-Bäumen anwachſende Schwäm

den Schreinern zu allerley eingelegter Ar-
beit an Käſten, Böden und dergleichen ge-

NUX MOSCHATA.

Moſcho caridion, *Lat*

CHARACTER. Quin Nux Moſchata ad nu-
cem juglandem quam proxime accedat

Arbor

Arbor eſt Perſicis Malis aut Pyris haud diſſimilis quamvis illam cum Malis ordina- [illegible]

Kunſt-Gaertner. p. 73. Eſt vel Mas fru- [illegible]

de qua differentia pluribus infra. Eſt arbor anioſa perpetuo virens atque flore perpetuoque nuces gerens, alias aliis maturiores. Proinde ſemper bis, interdum ter (plerumque ut autores noviſſimi confirmant) fructum ſuum uno eodemque fert anno. Matureſcunt enim nuces, referente *Vogelio* p. 587. Aprili, Auguſto, & Decembri, iſtæ autem habentur præ [illegible]

inveniuntur, niſi in Inſula Banda, Polovvay, Weyer, Lonter, Poeleren & Ordadon. Aliis in inſulis Moluccenſibus arborem hanc inveniri palam eſt, ſed ſylveſtrem & ſterilem ut in Zeylan, vide [illegible]

... p. 172. in Malabaria, *Hort. Malab.* P IV Tab. 5. in Amboina, ut ex *Rumphii* herbario Amboinenſi refert *Burmannus*. Præter genuinas nuces, alias ejus præterea dari ſpecies rejectaneas, vi- [illegible]

ren Pflantzen und Handlung. p. 87 [illegible]

NUX MOSCHATA MAS, Muſcades males, lange [illegible]

Nux Moſchata fœmina cortice eſt cineritio, ... gno medulloſo, medulla ex fuſco ruteſcente. Folia parvis pediculis è quibus arbor luxuriat, alternatim & fere catervatim, rarò ſingula dependent, læte viridia & tenuia, glabra, & nervo ... co recto cum pluſculis venulis obliquis prædita. Ea non recentia tantum trita manu fragrant, ſed & cum ex... runt, acrimoniam ſervant, & vim ... maticam inſignem; ut eſſe etiam eſui Indigenis queant. Flores floribus Pyri Ceraſive ſunt & magnitudine pares & colore ſimiles, quique facile cadant & parum fragrent. Fructus ſuccedens circa pediculum nonnihil turbinatus, cætera orbiculatior, non ipſis ramorum faſtigiis naſcitur, ut nuces Juglandes, neque in foliorum alis, ſed in ipſis hinc inde ... mulorum articulis. Qua defloruit ſummum nucis operimentum virens & ... goſum, villoſumque primo, ſiſſque denſum eſt, deinde matureſcens interſtinguitur multis, luteis, purpureis aureiſque maculis, ſicut apud nos Armeniaca, Perſicave mala. Villus ille mox fiſſus, & hians nucem oſtendit ſuo Maci quaſi reticulo amictam ex *Piſone Rajus* 1523. *Cluſius Exot.* Libr. I. p. 13. 14.

Nux Moſchata Mas denominationem inde habet, quia maribus, altera autem femellis conducere perhibetur. Arbor ipſa foliis eſt longioribus (ut quæ interdum pedem Romanum æquent longitudine, latitudine tres aut amplius uncias) craſſioribus, nervoſioribus, prona parte caneſcentibus, ſupina viridibus & ſplendentibus. Nuces majores ſunt, non ſolum oblongæ, ſed & quadratæ fere Ex non è ra- [illegible]

ſed ſummis, & Juglandium inſtar ſim... ternæ, quaternæve. Macis etiam reſic [illegible]

ſten mit der jenigen überein, welche der [illegible]

ſchreibt er, wovon die aufrichtigen Muſ- [illegible]

wachſen, iſt an Geſtalt und Gröſſe dem Birn-Baum gleich, wiewohl einige etwas niedriger ſind. Seine Spitze iſt runder, als an dem Nägel-Baum, nichts deſtoweniger formiret er ein wohlgeſtaltes und Pyramidaliſches Laub, doch etwas [illegible]

Baum. Es ſchieſſet mehrentheils mit einem recht ſtarcken Stamm auf, zuweilen auch mit zwey oder drey Aeſten, welche ſich mehr zur Seiten ausbreiten, und nicht ſo recht, wie der Nägelein-Baum in die Höhe treiben, zuweilen ſiehet man aus den Zwerch-Aeſten einige andere recht aufſchieſſen, als ob es Stöck wären, welche öffters als junge Bäumgen wachſen. Die Rinde an dem Stamm iſt glatt und dunckel grau, mit grün vermenget inwendig roth und ſafftig. Der Baum ſelbſt hat wenig dicke Aeſte, welche doch ſehr wild nicht in viel dünne und lange Reiſger vertheilet ſind, ſo etwas verwe... [illegible] die Schwerigkeit der Frucht niedergedru... [illegible]

an dem Birn-Bäumen, doch ſpitziger, länger und ohne Kerben am Rand, vorne mit einem langen Spitzgen, oben hoch grün und unten etwas gräulicht, welches ein Merckzeichen aller Muſcaten-Nuß Geſchlechter iſt, daß nemlich die unterſte Seite fahler und grauer als die oberſte ſeyn muß: Sonſten aber ſind ſie auch glatt, wie die Nelcken-Blätter, doch viel weicher, und ebener, auch oben etwas gläntzend, unten aber nicht, haben auch auf der Seiten wenig Rippen. Sie ſeyen

hen meiſtens in zwey Reihen an dem Aeſtlein, doch nicht recht gegen einander über. Wenn man ſie in dem Mund käuet,

[illegible]

lich zu erkennen. Wann man in den Baum hauet, oder einen Aſt abbricht,

[illegible]

heraus, wie dünnes Blut, welcher gleich hoch roth werd, und in dem weiſſen leinen Zeug ſolche Flecken machet, die nicht

[illegible]

Baum ſehr aus.

Die erſte und noch junge Früchte ſeynd klein, weis oder Licht graue Knöpffger, faſt wie Blümger oder deren Calyces mit einen engen Mund, ſo oben mit drey Spitzen getheilet, und den May-Blumen gleichet, anzuſehen. Inwendig ſieht man ein klein länglicht und rothes Knöpffgen, daraus die Frucht werd. Die Blättger haben keinen Geruch, hangen an krummen, Stielgern, meiſtens niederwärts gebogen, zwey oder drey beyeinander, die wieder an einen andern Stieigen hangen, aus dem Urſprung der Blätter nebſt an den Reisgen kommend. Indeſſen kommet mehrentheils nur eine Frucht dav[illegible] und die andern Blümlein fallen ver[illegible]lich ab. Selten daß zwey oder drey beyeinander zuſehen ſeyn, ſonſten der Baum

[illegible]

[illegible] ann das innerſte Knöpffgen gröſſer geworden, berſtet das Blümgen auf, nachdem es Caſtanien braun, worden iſt.

[illegible]

die Frucht reiff, und wird nichts deſto

[illegible]

pflücket; wie nachgehends ſoll gemeldet werden, und welches daher kommt, weil die Früchte ſucceſſ[illegible] vergrünen und blühen

Die Frucht hanget an langen Stielen, [illegible] drücket mit ihrer Schwärigkeit alle Reiſ[illegible]

[illegible]

ſe und Geſtalt einer Pfirſchen, doch hinten etwas zugeſpitzt, gleich einer Birn,

[illegible]

Ritz in zwey Theile getheilet, dergleichen

[illegible]

mit einen Spitzgen gezieret. Die äuſſerſte Schale iſt glatt, erſtlich Licht grün, und wann ſie reiff ſind, etwas röthlicht wie eine reiffe Pfirſche. Nachmahlen öffnet ſich der mittelſte Ritz, und zeiget den inwendigen Kern, ſo mit einer ſchö[illegible]

[illegible]

[illegible] Frucht noch zwey oder drey Tage an den Baum hangen bleibt, fällt der Kern [illegible] ſelbſt aus, und wann er auf der [illegible] liegen bleibt, bekommt er ſehr leicht [illegible] ürmer und verdirbet, wegen der

groſſen Fettigkeit, ſo in der Nuß iſt ſo abſonderlich bey Regen-Wetter geſchiehet. Ja in die nah an dem Baum hangende äuſſere Schale kommen auch kurtze, dicke Würme, welche die Foely oder Muſcat-Blumen abfreſſen.

Die äuſſerſte Schale eben ſo dick wie die Pferſing, doch etwas härter von Subſtantz, inwendig weißlicht, mit einen woickigten Safft angefüllet, am Geſchmack herb und zuſammen ziehend, weswegen ſie nicht zu eſſen dienet. In dieſer Schale lieg[illegible] Kern, wovon man erſtlich die Cam[illegible] rothe Foely, oder ſo genannte Blumen, welche die ſchwartze Schale wie ein Netz oder wie Riemen umgeben, doch alſo daß man hier und da die vorerwehnte Schale

[illegible]

oben an dem Stiel etwas breiter, wo ſie auch am längſten weiß bleibet, und vorne läuffet ſie ein wenig ſpitzig zu, da die Stengel durch einander geflochten ſind.

Die Foely oder Blumen liegen ſo hart auf der ſchwartzen Schale, daß ſie Merckzeichen darinnen machet.

[illegible]

den Haſel-Nuſſen, doch nicht ſo hart, indem man ſie leicht brechen, oder in Stücken drucken kan.

Hierinnen lieget nun erſtlich die rothe Frucht

[illegible]

Nuß nennet, welcher ſich nicht an beſagter Schale anhänget, ſondern rund um davon loß iſt, und wann er trucken wird, ein wenig eingeſchrumpfft, und deswegen darinn rappelt, wenn man die Nuß be[illegible]

[illegible]

Die Nuß ſelbſten iſt bekannt, iſt an einem Ende etwas platt, welches ihr Hinter-Theil iſt und rund um etwas runtzelicht von zweyerley Geſtalt. Eine länglicht, und die andere rund, beyde aber eben gut.

[illegible]

aus, und wann dieſes nicht geſchiehet,

[illegible]

tauget, oder veraltet iſt - - - Die rechte Spccerey-Nuß iſt nur einerley, hat aber wie geſagt worden - - länglichte und runde Nüſſe, welchen Unterſcheid man auch an den Blättern des Baums ſehen kan, indem der eine längnichte, der andere etwas kürtzere und rundere Blätter trägt. Beyde aber ſind aromatiſch und von gleichen Kräfften, und werden vor das Weibgen von den rechten Muſcat-Baum gehalten: ohne welche ſie noch ein beſonder Geſchlecht, ſo man das Männgen nennt, haben, welcher viel kürtzer von Stamm und runder von Laub, ſonſten aber dem gemeinen gleich iſt. Dieſes trägt meiſtens Blumen, aber ſehr

wenige Früchte, ſo gemeiniglich Zwillinge ſind. Man findet ſie wenig, und ſcheinet, daß es ein Miß-Gewächs von den [illegible] einzelnen Bäumen ſey. In Banda heiſſen ſie Pala Boy und beſſer darunter Novv.

[illegible] rechte Muſcat-Nuß-Baum iſt das [illegible] wachſene oder vollkommene, gilt gleich [illegible] Jahr drey Zeiten, in welchen man die reiffen Nüſſe abnimmt. Die drey Erndten fallen im Julio, im November, und im Martio, oder Anfang des Aprils. Das Zeichen, daß die Nüſſe reiff ſind, iſt, wenn die [illegible] ne reiffe Pfirſche bekommt, und man die Nüſſe hier und dar an den Bäumen geborſten ſehet.

Die abgebrochene oder abgeſtoſſene Muſcaten-Nüſſe fallen auf die Erde, werden gleich von den Sclaven mit einem Meſſer eröffnet, und von der äuſſeren Schelffe [illegible] et, hernach bringen ſie dieſelbe nach Hauſe, und machen die Foely oder Macis, Muſcat-Blüthe, mit kleinen Meſſern behende ab, welche ihre purpur rothe Farbe in der Sonne verliehret, mit dunckel-roth, endlich ſo Orange färbig ausſehet, wie wie ſie empfangen, die Nüſſe aber, die noch mit ihren harten höltzigten Schalen umgeben ſind, werden entweder an der Sonnen oder durch Feuer und [illegible] net, hernach die höltzerne Schale zerſchla[illegible] die ſchönſten und gröſten kommen nach Europa, die Mittlere bleiben in Indien, die dritte Gattung iſt die ſchlechteſte, Rümpff genannt, die zum Oel ſchlagen taugen, und ſelten nach Europa kommen.

Die Nüſſe werden gekalcht, der anklebende Kalck bewahret die Nüſſe für der Fäulung, der Kalck aber iſt von Corallen-Steinen [illegible] den feſte in Säcke von Baum-Blättern gepacket, und kommen in denſelben nach Europa. Die Muſcat-Nuß-Bäume wachſen allein auf der Inſul Banda, welche aus 6. kleinen Inſuln beſtehet, Nera, Lon[illegible] Poelay ermeldte Bäume tr[illegible] theils auch lange ſo gut nicht.

Man glaubte vor dem, daß ein gewiſſer Na[illegible] uß-Eſſer genannt, dieſe Bäume fort[illegible] lich voll friſſet, ſie aber bloß nach Verzehrung der Muſcaten-Blüthe, gantz in ihren höltzernen Schalen fallen läſſet, wodurch es offt geſchiehet, daß friſche Bäume auswachſen. Allein man hat nachhe[r] [illegible] ſäen, die wohl bekommen ſind, fortgepflantzet worden, und in fünff biß ſechs Jahren Früchte tragen, ſie müſſen aber Schatten haben.

Die Muſcaten-Nüſſe kommen zuweilen ſo überflüßig, daß die Oſtindiſche Compagnie dieſelbe für halb Geld erkauffet, auf einen Hauffen ſchüttet und verbrennen läſſet.

Von dem Muſcaten-Nuß-Männlein-Baum handelt Herr Rumpff p. 30. deſſen Stam iſt höher, das Laubwerck ſchmähler, mit wenig Aeſten: Die Blätter viel gröſſer, die Früchte wachſen an dem Urſprung der Blätter zwey und drey bey einander, wie die Wall-Nüſſe. Etliche ſind länglicht, etliche recht rund. Der Kern iſt gröſſer als die rechte Muſcat-Nuß. Die [illegible] zerne Schale iſt viel dicker. Die [illegible] wurmſtichig, und verdirbt die andern, und werden nicht darunter gelitten, auch die Bäume nicht, weil man glaubt, daß er dieſe mager mache. Deswegen erkieſt [illegible] ihn unmoleſtiret ſtehen läſſet, und zwar mehr die Früchte als eine Rarität zu verehren als des Nutzens wegen. Herr Vogel führet gar an, daß man allen Fl[eiß] [illegible] lein gar auszurotten.

Uſus Medicus

[illegible] officinis Nucleus [illegible] m ſecundum putamen [illegible] ulo includens & fructus [illegible] ac cond[illegible] Nucleus propter ſubſtantiam & texturam tam oleoſam quam terream & aromaticam calefacit & ſiccat ſubadſtringit, roborat, ſtomachicus, cephalicus, uterinus, vulnerarius & balſamicus eſt, diſcutit flatus in colica pituitoſa, torminibus veneris à cauſa frigida, digeſtionem juvat, halitum fœtidum oris emendat, fœtum recreat, lypothymiæ, ſyncopi & palpitationi cordis ſuccurrit, Lienis tumores minuit & tollit, alvi flu[xus] [illegible]res & vomitus compeſcit. *Macis* eadem

vires adſcribuntur, quia tamen partium tenuiorum exiſtit, ideo & operando efficacior & magis penetrans habetur. *Schrœderus, Dale, Rajus.* Præparata in officinis frequenter venduntur. 1) Conditæ Nuces Moſchatæ. Condiuntur enim [illegible] des, integræ ut Juglandes, conditæque ad nos transportantur. Cortex hinc externus pulpoſus tam pro bellariis, quam etiam pro ſcopo medicamentoſo, ſcilicet confortandi, & ſtimulandi frequentem in uſum trahitur. 2) Oleum nucis Moſchatæ delicatiſſimum per expreſſionem paratum, quod in maſſis ſeu lateribus qua [illegible] plerumque pro balſamis conſtituens. 3) Oleum Macis deſtillatum & 4, Eſſentia Macis.

Es mercket Herr Rumpf ſehr wohl an, daß [illegible] lich, brauchbahr und kräfftig nicht [illegible] herrlichen Nutzen ſind. Die Muſcaten-Nuß erwärmet wegen ihrer dichten, [illegible] trocknet, zehet etwas an, ſtärcket, dienet für den Magen, das Haupt, Mutter und Wunden, vertreibet die Winde und Grimmen in der Colic, welche von Schleim und Erkältung entſtanden, befördert die Verdauung, verbeſſert den ſtinckenden Athem, erquicket die Frucht in der Mutter, hilfft den Ohnmächten und Hertz-Klopffen ab, vermindert die Geſchwulſt der Miltz, hält den Durchfall an, und ſtillet das Brechen. Den Macis oder Muſcaten-Blumen werden eben dieſe Kräffte zugeſchrieben, weil ſie aber von zarten Weſen und Subſtanz ſind, ſo werden ihre Kräffte auch vor ſtärcker und [illegible] ten Apothecken eınmahl die confieirte [illegible] aus Banda kommen, und giebet Herr [illegible] machet werden. 1) Die äuſſerliche pu[illegible] poſe Schale gebraucht man zum Nach-Tiſch, als eine Artzeney um die Natur-Kräffte zu ſtärcken und zur veneriſchen Luſt zu reitzen. 2) Das ausgepreſte Muſcaten-Oel, welches in Geſtalt der Bach-Steine, in ziemlich harter Subſtanz uns zugeſendet wird, und welches meiſtentheils das Haupt-Ingrediens der Balſame iſt 3) deſtillirtes Muſcaten-Blüh-Oel, und 4) die Eſſenz von Ma[illegible]

Wie groß der Nutzen und Gebrauch der [illegible] nien im gemeinen Leben, ſonderlich in der Küche und an den Speiſen ſey, iſt aus [illegible]

NYMPHÆA.

[illegible] *Hiſp.* Blanc d'eau, [illegible] nufar. *Gall.* Water Lilly, Wa-[illegible] *Dan.* Kudußezack. *Moſc.* Likuoſtulick. [illegible] Leckno, Bitzelock. *Boh.* See-Blumen, See-Plumpen, See-Puppen, Mummeln, Mümmelchen, Waſſer-Lilien, Kolb-Wurtz, Keul-Wurtz, Waſſer-Mohn-Blumen, Haar-Wurtz, Haar-Strang. *Germ.*

CHARACTER. Quoad *Rivinum* Nymphææ [illegible]

arum non ſolum ratione coloris (ſic enim ſunt vel albæ vel luteæ) & magnitudinis, ſed etiam ratione fructificationis differentia, quare ad diverſas claſſes illas retulerunt [illegible] autem Nymphææ omnes in paludibus, ſtagnantibus aquis, amplioribus foſſis, & pigro lapſu delabentibus rivulis, fluminibusve. Florent Junio, Julioque.

See-Blumen können überhaupt zu den Waſſer-Gewächſen, und zwar zu ſolchen gezehlet werden, die viele Saamen-Fächer haben, und vielen Saamen in ſich ſchlieſſen. Die Blumen-Blätter ſind in Zahl unterſchiedlich, die Blätter faſt gar rund. Es ſind aber die See-Blumen nach der Farbe nicht nur unterſchieden, nach welcher es weiſſe und gelbe giebet, und nach der Gröſſe, nach welcher groſſe, kleine, und noch kleinere ſind, ſondern auch nach der Form, und gäntzlichen Art ihrer Blüthe, Blume und dergleichen, weswegen die neueren Botanici nicht umhin gekonnt, dieſelbe unter gantz unterſchiedene Klaſſen

zu

[illegible] bringen, von welchen an kleinen Orte [illegible]
die See Blumen in Pfützen, stehenden Waſſern, breiten Graben, und langſam [illegible]
[illegible] im Junio und Julio.

NOTA. [N]ymphæa à Nymphis dicta, quia loca amat aquoſa. *Plinius* deducit a Nympha Zelotypa erga Herculem mortua, quæ in eam transformata fuit, unde inquit Heraclion, vocant aliqui, alii Ropalon a radice clavæ ſimili &c.

[illegible]

NYM[illegible]
l. a.

Nymphæa alba major C. B. [illegible] Leuconymphæa *Boerh.* I. 281. Nymphæa alba J. B. 3. 777. [illegible]

[illegible] ſa, cortice tecta nigro, intus candida, unde plurimæ exeunt fibræ, quibus in fundo hæret, ſapore acri & adſtringente. Caules longi, rotundi, fungoſi. Folia craſſa, fungoſa, orbicularia fere, aquæ innatantia. Finis pedunculi explicatur in calicem magnum herbaceum, tetraphyllum, inſtar ſtellæ radicatæ expanſum. Flos habet petala viginti, vel & plura, alba magna, inſtar roſæ eleganter expan[illegible] [illegible] *Volckamers.*

Weiſſe See-Blume gehöret unter die jenige Pflanzen, welche eine vollkommne aus vielen Blümgen zuſammen geſetzte Blume tragen, und zwar eine ſolche, welche [illegible] von unterſchiedener Art, der ſie beſtehet [illegible] [P]ecter 390. Die Wurtzel gleichet einer [illegible] mit ſchwartzer Rinde überzogen, inwendig weiß, und gehen viele Fäſer unten heraus, womit ſie ſich an dem Grund anhänget, von einen herben und anzie[illegible] [illegible] ſchwammigt, faſt rund, und ſchwimmen über dem Waſſer. Am Ende des Stengels findet ſich der Kelch, welcher groß, graſigt, vierblätterig, und als ein Stern ausgebreitet iſt. Die Blume hat 20. Blätter oder auch noch mehr, weiß, groß, als eine Roſe ſchön ausgebreitet, innerhalben derſelben finden ſich ſehr viele Fäſer, die faſt als Blätter [illegible] die krumme Hödlein haben. Das innerhal[illegible] Behältniß theilet ſich in 20. Fächer, die durch ſo viele Scheide-Wände voneinander abgeſondert ſind, voll Saamen, [illegible] gen in deren Mitten ein ſtumpffer Griff[illegible] allen andern iſt, in Sumpffen, ſtehen[illegible] blühet im Junio, die Wurtzel perennir[t].

NYM[illegible] INNATO, weiſſe See-Blume mit doppelter Blume. Siehe die 761. Kupffer-Platte. l. b

NYMPHÆA ALBA MINOR, kleine weiſſe See-Blume. Siehe die 761. Kupffer Platte. l. c

[illegible] alba minor I. B. 3. 773. Nymphæa parva *Maltbroſ.* Nymphæa paulo minoribus quam braſſicæ marinæ floribus albis tenuibus, flaccidis, capitulis Cappanibus ſimilibus, ſemine parvo papaverino. *Chabr.*

Die kleinere Nymphäa findet man am [illegible] Groſſen, die Blumen ſind klein, weiß und bald abfällig. Die Saamen-Häuptel ſehen, als wie Cappern aus. Der Saame gleichet dem Mohn-Saamen.

NYMPHÆA ALBA MINIMA SEU MORSUS RA[NÆ], [illegible] weiſſe See-Blume, Froſch-Biß genannt. Siehe die 761. Kupffer-Platte. l. d.

Nymphæa alba minima. C. B. P. 193. Morſus ranæ foliis Aſari. *Reppius* 49. Microleuconymphæa, quæ Nymphæa alba minima *Boerh.* I. 282. Nymphæa flore minimo tripetalo albo M. H. Morſus ranæ foliis circinatis floribus albis. C[...] Calix bifolius. Flos tripetalos. Ovarium triloculare, inſtructum tribus tubis, loculi

vide *Linnaeus* v. Hydrocharis n. 757.

[illegible]

licht und mehrentheils in ſechs Fächer abgetheilet, worinn gantz kleiner Saame enthalten. Sie blühet im Auguſt in ſte-

NYMPHÆA LUTEA MAJOR, Nenufar jaune, gelbe See-Blume. Siehe die 762. Kupffer-Platte. l. c.

Radix vivax, magna, in fundo fluminum cre-

[illegible]

ſet. Die Blätter ſind dick, ſchwammigt faſt rund, doch nicht ſo als an der weiſ-

[illegible]

wie ein Krug geſtaltet. Die Blume aber Roſen förmigt ꝛc.

[illegible]

Boerh. I. 282. C. B. P. 194.

Ex Nymphæa & alba & lutea majori, in uſu ſunt radix, folia, floresque, quæ frigida & humida ſunt ſecundo gradu, & multum Phlegmatis & Olei, parum vero Salis continent. Radix refrigerat & ſiccat. Flores refrigerant & humectant, ſingularis ſunt uſus præcipue ad fluxum alvi, ad pollutionem nocturnam, ſeminis acrimoniam, gonorrhœam, fluorem album gonis æſtum & te

[illegible]

perlren,

periren, und die Kopff-Schmertzen zu [illegible] in [illegible] Fuß-Bädern recommendirt. Man hat [illegible] in den [illegible]

[illegible] Waſſer, Zucker, See-Blumen [illegible] [illegible] die aber [illegible]

Ende des Buchſtabens N

OCIMUM.

OCIMUM, Baſilicum, Herba regia, *ὤκιμον. Græc.* Baſilico. *Ital.* Aliba baca, *Hiſp.* Baſilic. *Gall.* Baſil. *Angl.* Baſilicom. *Belg.* Baſilike. *Dan.* Waſilkt. *Moſc.* Baſilicke [illegible] Baſilien [illegible], Bas[illegible] [illegible]

CHARACTER. Baſilicum pertinet juxta *Rivinum* ad Plantas, quæ ſunt flore irregulari [illegible] & ſemina ferunt quaterna, nuda, lævia. [illegible] ſurſum vergens & in quatuor lacinias, quas *Tournefortius* crenas vocat, divi[illegible] tur diverſæ à reliquis figuræ: *Knauth.* 89. [illegible] una Ceylonenſi lignola, nigra excepta [illegible] pata, quadrata, nonnihil rubentibus, ſubhirſutis. Folia Parietariæ, minora, glabra, alias per ambitum inciſa, alias minime, ortu è geniculis adverſo, odore fragranti, ſapore nullo excellente. Flo[illegible] digeſti, ſuaveolentes, colore albo purpuraſcenteve, labello oblongiuſculo, anguſto *Chabr.* 419. Floret æſtate in hortis. *Boerh.* I. 169. *Linnæus* 482. *Rivinus* I.

Baſilien gehöret unter die Pflantzen, welche [illegible] Blume tragen, mit unbedeckten, vier körnigten und glatten Saamen. Das gantze Kraut wächſt etwan eines halben [illegible] Jahr gezeuget, iſt ſchwartz und heißt [illegible] kleine viereckigte, rauche, röthlichte Stengel. Die Blätter ſind der an der [illegible] glatt, einige ſind im Umfange eingeferbt, [illegible] Gleichen, und ſtehen gegen einander über, haben einen ſtarcken, und angenehmen Geruch, aber keinen anſehnlichen Geſchmack. Die Blumen ſtehen Wirbel [illegible] gereyhet, an den Spitzen gedrungen [illegible] purpurfärbig, und riechen auch ſtarck. Ein jeder ſiehet wie ein kleiner Rachen aus, oder iſt formiret wie ein Röhrlein [illegible] eine offene Saamen-Capſel, worinn vier bloſſe, ſchwartze, rundlichte Saamen-Körner liegen. Das Kraut wird in den Gärten gebauet, und blühet im [illegible]

NOTA. Ocimum à voce Græca ὤκιμ ſeu ὠκιμος nomen accepiſſe ſcribit *Varro*, ali[illegible] ὄζειν redolere Ocimum dicitur de pabuli quodam genere, Ocimum ſeu melius O[illegible] tonorum, quæ minora, anguſtiora, plana vel criſpa; colore eorundem, quæ viridia, nigricantia, maculata, florum, qui candidi, vel purpuraſcentes, & odore, cum in aliquibus caryophyllos, in aliis citrum redoleant. C. B. P. 225. *Chabr.*

Baſilien wäre ſo viel als Königs-Kraut, weil es wegen ſeines vortrefflichen Geruchs [illegible] [illegible] und Händen getragen worden. [illegible] cherley Unterſcheid nach der Gröſſe derer Blätter, die entweder breiter oder ſchmähler, eben oder kraus ſind, nach der Farbe ſind ſie entweder grün, ſchwärtzliche oder geſteckt, nach den Blumen, die entweder weiß oder röthlicht ſind, und überdem entweder nach Nägelein oder Citronen riechen.

OCIMUM BULLATUM RUBRUM, rothknöpfs [illegible]

OCIMUM CRISPUM VIRIDE, krauſe Baſilien mit [illegible] Blättern [illegible] Kupffer-Platte. I. b.

Ocimum foliis imbricatis viridibus C. B. P. 225.

OCI

OCIMUM MINUS MACULATUM, klein ge- [illegible]
[illegible] atte. l. c.

OCIMUM FOLIO SINUATO, Baſilien mit ausgeſchweifften Blättern. Siehe die 762. [illegible]

OCIMUM MINIMUM PURPUREUM, kleineſte [illegible]
Kupffer-Platte. l. e.

Num Ocimum minimum foliis ex purpura nigricantibus

OCIMUM CARIOPHYLLATUM MONACHORUM, nach Nägelein riechende B[illegible]ken. Siehe die 762. Kupffer-Platte. l.

Acinos *Columnæ* J. B. 3. 260.

OCIMUM LATIFOLIUM MACULATUM FLORE RUBRO, breitblätterige und gefleckte Baſilien mit rother Blume. Siehe die 762. Kupffer-Platte. l. g.

OCIM[illegible]
braun Baſilien. Siehe die 763. Kupffer-Platte. l. a.

OCIM[illegible]ICUM CITRI ODORE, Baſilic, Baſilien-Kraut. Siehe die 763. Kupffer-Platte. l. b.

OCIM[illegible]
LATUM RUBRUM, Indianiſche Baſilien mit gefleckten rothen Blättern. Siehe die 763. Kupffer-Platte. l. c.

Ocimum latifolium, maculatum vel criſpum C. B. P. 226. Ocymum Sancto Maur[illegible]
mum Indicum *Cluſ.* H. 352. Baſilium Indicum maculatum, *Volckamer.* Hort. Nor.

OCIMUM VULGARE ALBUM SEU BASILICUM, weiſſe Baſilien. Siehe die 763. Kupffer-Platte. l. d.

OCIMUM MINUS FLORE ALBO, Baſilic petit, klein Baſilien. Siehe die 763. Kupffer-Platte. l. e.

Cultura.

Alle dieſe Arten von Baſilien werden in den Gärten von dem Saamen im April erzielet. Das Groſſe iſt härterer Natur, wird gezeuget, wenn man es im Frühling auf ein Miſt-Bett ſäet, und fleißig be- [illegible] it, muß man es verpflantzen, in gutes ſandigtes doch fettes Erdreich, um beſſeren Wohlſtandes willen ſetzet man die Pflantzen nach der Schnur, einen halben Schuh von einander, und machet die Betten etwan von fünff Schuh breit. Man muß ſie bey trockner Zeit fleißig begieſſen, und von Unkraut rein halten wann man es aufſchieſſen läßt, trägt es [illegible]
Der Saame hält ſich biß ins vierte Jahr, wenn er an einem trocknen und lüfftigen Ort verwahret wird. Das kleine Baſilicum iſt ein recht ſchön Gewächs, hat einen trefflichen Geruch, und ſchönes Anſehen, träget Schnee weiſſe Blümlein, und wird wegen ſeiner Schönheit unter die Blumen-Gewächſe gezehlet, ſie iſt ſehr zart und weichlicht, und kan die g[illegible]ringſte kalte Lufft, und Reiff nicht vertragen, muß daher viel ſpäter als die erſte geſäet, und in dem Miſt-Bett wohl bedecket werden. Wann ſie ein bißgen heran gewachſen, muß man ſie in Töpffe oder Kaſten in gute lockere Holtz-Erde pflantzen, alſo daß man allzeit nur eine Pflantze in der Mitte des Topffs ſetzet, welchen ſie hernach gantz bedecket, und ein ſchönes Anſehen giebet. Sie träget eben ſowohl Saamen in dieſen Landen, wann es ein heiſſer Sommer iſt, allein i[illegible] und kalten Jahren wird der Saame nicht zeitig. Es hält ſich derſelbe drey Jahr, wann er recht reiff worden. Kan man ihn aber hier zu Lande nicht zur Reiffe bringen, muß man ihn aus Italien kommen laſſen. *Dahuron.* p. 49.

Uſus Medicus.

Ocimi vulgaris nec non citrati & caryophyllati uſus eſt in medicina, & quidem & ſemen & herba, hæc raro ad [illegible]um internum, illud autem cephalica, cardiaca & anthelmintica ingreditur medicamina. Tota planta gratum & volatile ſal una cum aromatico ſuavi continet oleo, Virtutem ha[illegible]
aperiendi & roborandi. Uſus ejus præcipuus eſt in expurgandis pulmonibus [illegible]
ni. Herba c[illegible]
ſa verrucas abigit, ſemen propter mucilaginem ſuam, qua demulcet, in angina, fiſſuris labiorum & papillarum mammarum laudatur. Præſtat contra oris ulcera &c. Aqua Baſilici & Oleum Ocimi olim expetitum deſtillatum raro hodie in officinis extat. Sunt hinc cum veteribus quibusdam Neoterici etiam Medici, qui Ocim[illegible] uſum prorſus præſcribunt, quibus alii tamen [illegible]
[illegible]untur Species de gemmis frigidas & diamoſch dulces.

[illegible]
[illegible]aucht, der Saa[illegible]
[illegible]n vielen Haupt-und [illegible]
bet die Würmer aus. Die gantze Pflan[illegible]
[illegible]

und aromatiſches liebliches Oel bey ſich, [illegible] auch einiger Meinung nach eben ſo als die Angelica, Hyſſopus und andere von dieſer Art könnte gebraucht werden. Es hat die Krafft zu erwärmen, zu trocknen, zu zertreiben, zu eröffnen und zu ſtärcken, vornemlich braucht man es zur Reinigung der Lunge von dem Schleim, es vertreibet auch die Huſten, befördert [illegible] die Geburt. Es dienet wegen ſeines ſchleimigten Weſens gegen allerley Geſchwüre des Mundes, gegen verletzte und zerſprungene Lippen und Bruſt-Warzen. Das Kraut und Saamen mit einander geſtoſſen ſoll die Warzen gantz und gar wegnehmen. So wohl einige alte als neuere Medici haben von dem Gebrauch der [illegible] doch neuere mit beſſerm Rechte anderer Meinung ſind. In den Apothecken hat man noch [illegible] und an einigen Orten [illegible] [illegible]

NOTA. Die Italiäner ſtehen in der wunderlichen [illegible] wachſen, ſo gar führen einige ein Exempel an [illegible] Geruch dieſes Krautes ein Scorpion im Kopff erzeuget worden. Allein das iſt lächerlich, man darff davon *Zornii* weitläufftige Abhandelung leſen, da er bey dieſer Gelegenheit mit groſſer Beleſenheit zeiget, wie dergleichen Generation in unterſchiedlichen Theilen des menſchlichen Cörpers durch den angezogenen Saamen der Thiere geſchehen könne. Indeſſen [illegible] man doch in Italien bemercket, daß ſich die Scorpionen gerne bey dieſem Kraut auf[illegible].

OLEA.

OLEA, *ἐλαία*, *Græc.* Olivo. *Ital.* Azeytuno. [illegible] va. *Hiſp.* Oleyvera. *Luſit.* Olivier. *Gall.* Olive tree. *Angl.* Olyf-boom. *Belg.* Oliwa. *Boh.* Oliwa. *Pol.* Olayfa. *Hung.* Oli[illegible] Baum [illegible] *Germ.* Fructus appellatur *ἐλαία Græc.* Oliven *Germ.* Azeytuna & Azeyte. *Hiſpanis.* Olive. *Gall.* Oleynagh. *Hung.*

CHARACTER. Olea refertur à *Rajo* ad arbores bacciferas, fructu nudo, monopyreno. Olea eſt plantæ genus flore monopetalo, velut infundibuliformi, plerumque quadripartito, ex cujus calice ſurgit piſtillum infimæ floris parti ad inſtar clavi infixum, quod deinde [illegible] ctum ovatum, mollem, ſucculentum, oſſiculo fœtum oblongo, in quo nucleus continetur ejusdem formæ. *Tournef.* 598. Olea arbor eſt non adeò quidem procera, folia habens oblonga, ſemper [illegible]. Ex foliorum alis pediculos pro[illegible], quibus flores racematim cohærentes ſuſtinentur, albicantes & monopetali, in quatuor lacinias diviſi. Calix dentatus, multifidus. Floribus ſuccedunt baccæ oblongæ, oſſiculum intus oblongum, utrinque acuminatum, & in hoc propor[illegible] 57 *Boerh.* II. p. 218. *Linnæus* p. 5. *Volckamerus*, p. 307. De reliquis differentiis [illegible]

Der Oel-Baum kan überhaupt zu den Beeren tragenden Bäumen mit einer bloſſen Frucht, die nur einen Kern in ſich ſchlieſſt, gebracht werden. Es iſt eine Art Pflantzen mit einer einblätterigen, faſt [illegible] mahl geſpaltenen Blume, aus deren Kelch [illegible] Theil der Blume gleichſam als ein Nagel feſt eingeſchlagen iſt, und hernach zu einer Eyförmigen, weichen, ſafftigen Frucht [illegible] iſt. Der Oel-Baum iſt an ſich eben kein hoher noch ſtarcker Baum, doch wächſt er nach dem Unterſcheid des Landes ziemlich [illegible] grünen beſtändig. Aus derſelben [illegible] [illegible] nen Träuſchel- oder Büſchelweiß anhängen, die weiß von Farbe, einblätterig, [illegible] Kelch iſt zahnigt und vielfach getheilet. Auf die Blumen folgen die länglichte Früchte oder Oliven, inwendig mit einem [illegible] ſcheid wird an ſeinem Ort mehr geſaget werden.

NOTA. Olea Græcis *ἐλαία* latino nomine originem dedit. derivari haud incommode poteſt ab *λεῖον* læve vel lubricum, aut à *λειῷ* lævigo, lubrico. Olearum ſumma duo genera ſunt, ſativum & ſylveſtre. Sativi rurſus multæ ſunt differentiæ, ſed illæ non tantum ab arbore ipſa, quam à [illegible] deſumuntur ab ejus ſcilicet forma, colore, ſucco, magnitudine, [illegible] bonita-

bonitate. Eas vero omnes, ut & illas, quæ vel ab Inventoribus vel a locorum varie [illegible]

[illegible] ſt. Habentur tamen grandiſſimæ, quæ ex Hiſpania Superbarum titulo veniunt, mediæ magnitudinis Narbonenſes, minimæ omnium [illegible]

[illegible] numerum init *Rajus*. 1542.

[illegible] iſt in die zahme und wilde. Bey beyden finden ſich abermahl viele Dinge zu unterſcheiden. Bey den zahmen aber iſt der Unterſcheid an den Bäumen ſelbſten eben ſo groß nicht, als vielmehr an der Frucht, welche nach der Geſtalt, Farbe, Safft, Gröſſe, Geſchmack und Güte ſehr unterſchieden iſt. Es wäre aber überflüßig allen anderen Unterſcheid von den Erfindern, von dem Ort und dergleichen anzuführen. Doch mercket man dieſe Haupt Eintheilung, daß die allergröſten und vortrefflichſten Oliven in Spanien wachſen, und die Superbæ genennt werden. Die mittelmäßigen wachſen in Provence und an den umliegenden Provinzen in [illegible]

[illegible] aue hat aus *Jo. Bauhino* ein ziemlich groſſes Verzeichniß davon gemachet.

OLEA BOHEMICA SEU ZIZIPHUS CAPPADOCICA. Siehe die 764. Kupffer-Platte. 1 a.

Olea ſylveſtris folio molli incano, C. B. P. 472. Olea ſylveſtris ſeptentrionalium ſive Eleagnus. Oleaſter Cappadocicus *Park.* Jujubier blanc. *Gall.* Zeingole. *It.*

Arbor eſt juſtæ magnitudinis in Styriæ & Bohemiæ ſilvis & hortis circa domus ſponte proveniens, quæ non modo per Hiſpanias, ſed etiam per Galliam & Germaniam in omnibus ferè viridariis alitur. In [illegible] hibernis. Floret æſtatis initio. Fructus autumno matureſcit, ſed raro admodum frigidis regionibus frugifera eſt. *Chabræus* 49. perennat, folia per hyemem decidunt. *Volckamerus*. 307 *Rajus*. 1576.

Der Böhmiſche Oel-Baum oder Jujub-Baum erreichet eine ziemliche Höhe [illegible] wie ein Weiden-Baum, hat viele, dicke und ſich weit ausbreitende Wurtzeln, aus welchen viele Reiſer ſchieſſen, die man [illegible] ehmen und verſetzen kan. Die Rinde [illegible] umpff, an den Aeſten aber zärter. Die Blätter ſind weich, kommen nicht ſo wohl den Jujuben als den Weiden- und Oel-Blättern gleich, aus denſelben kommen die Blumen, von Silber weiſſer Farbe, die in 6. Spitzen zerſchnitten, die einen ſtarcken und den Kopff einnehmenden Geruch haben. Die Früchte ſind länglichte Beeren, welche den kleinen [illegible] warzige, haben ein ſüſſes Fleiſch, [illegible] inwendige Kern hat viele Rillen oder lange Forchen. Er wächſt in Steyermarck, Böhmen, und auch in Spanien und Franckreich, iſt aber meiſt in den Gärten zu finden. Er blühet im May, das Laub fällt im Winter ab. Das Holtz iſt gelb, und nicht ſonderlich feſt, an den Aeſten [illegible]

OLEA SATIVA, Olivier, Oel-Baum. Siehe die 764. Kupffer-Platte. 1. b.

Olea ſativa, [illegible] C. B. P. 472. Arbor mediocris m[illegible] line, truncus ramoſus, nodoſus, [illegible] ateria ſatis ſolida al[illegible]

[illegible] que acuminatum, & in hoc proportio[illegible] atus nucleus. Sponte naſcitur in montoſis Italiæ, Hiſpaniæ, Galliæ Narbonenſis, apud nos in hortis. Hyemalium apud nos injuriarum impat[illegible] lis munienda. Perennat, & ſemper [illegible] r. Floret apud nos menſe Junio. *Volckamerus Rajus* 1541. *Hortus Boſianus* 37. *Trebnizenſis* 107.

Oliven-Baum, Oel-Baum iſt ein ziemlich hoher Baum, ſein Stamm iſt äſtig, hat viel Knoten, welche von den Italiänern Eyer genennet werden, indem dadurch die Bäume vermehret werden können. Das Holtz iſt ziemlich feſte, auch etwas krauß, von bitteren Geſchmack. Die Farbe iſt gelb-braun, die Rinde aſchfärbig, glatt und gelinde anzufühlen. Die Blätter ſind länglicht, ſchmahl, gleichen dem Weiden-Laub, gehen ſpitzig zu, ſind fett, ſtarr, obenher dunckel grün, untenher [illegible] und ſtehen mehrentheils zwey und zwey gegen einander über. Zwiſchen den Blättern und Zweigen kommen die weißlichten einblätterigen Blumen, die Traubelweiß aneinander ſitzen, als Röhrle [illegible] rund, faſt wie eine Eichel, doch nach dem droben bemerckten Unterſcheid von

manchesley [illegible] Das Fleiſch iſt erſt hart, wann ſie noch grün ſind, hernach [illegible] Reiffe bräunlicht. Das Stein [illegible] und [illegible] ten ſpitzig, worinn ein proportionirter Kern lieget. Die Frucht iſt fettig, und hat [illegible] etwas bitteres und [illegible] tes im Geſchmack. Der Oliven-Baum wächſet in den bergigten Orten in Italien, und zwar in Franckreich, Provence, Normandie ꝛc. Bey uns aber im Garten, und muß im Winter-Hauſe aufgehoben werde. Er blühet im Junio, und behält ſein Laub beſtändig.

OLEA SILVESTRIS FOLIO DURO SUBTUS INCANO, wilder Oel-Baum. Siehe die 764. Kupffer-Platte. I. c.

Olea ſilveſtris ſeu ἀγριέλαιος καὶ κότινος C. B. P. 472. Oleaſter ſive Olea ſilveſtris J. B. I. VI. 17. Sylveſtris Olea *Cluſii* Hiſt. 26. Oleaſter inſtar Oleæ adoleſcit, illique per omnia ferè ſimilis eſt, cortice tamen læ[illegible] tibus & brevioribus, anguſtioribusque [illegible] diſpoſitis. Flos ut in Olea ſativa racematim dependens, fructus exiguis olivis ſimilis, pauca tamen carne prædictus, mucrone recurvo, e longis pe[illegible] ris dependens, primum vi[illegible] purpureus, poſtremo ubi maturuit [illegible] ſucco prægnans purpureo, qui [illegible] inlignater amara eſt. Hiſpani [illegible] appellant *Azebuche* & Azuche. Galli *Olivier ſauvage*. Naſcitur ſponte & neglecta in Hiſpania & [illegible]

Der wilde Oel-Baum wächſt eben ſo auf, wie der zahme, und iſt ihm faſt in allen Stücken gleich. Die Rinde aber iſt glät[illegible] und häuffiger, kürtzer und ſchmähler, [illegible] den [illegible] gereihet. Die Blumen hängen Büſchelweiß. Die Frucht gleichet denen kleinen Oliven, hat wenig Fleiſch, die Spitze beuget ſich forne etwas um, hänget an langen Stielen, iſt erſt grün, hernach roth, endlich, wann ſie reiff wird, ſchwartz, [illegible] auf die Zunge fällt. Der gantze Baum iſt ungemein bitter. Er wächſt in Spanien, [illegible]

OLEA SILVESTRIS SEU RHAMNUS LITO-[illegible] Siehe die 764. Kupffer-Platte. I

[illegible] leviter flaveſcentibus *Tournef* Coroll. 53. Rhamnus III. *Cluſii Hiſt.* p. 110. Rhamnu[illegible]

te C. B. P. 477. Rhamnus vel Olea [illegible] Hypophae *Dioſc.* Rhamnus ſecund[illegible] *Lugd.* p. 140. Rhamni genus bacci[illegible] bentibus. An Rhamnus Bavaricus *Lugd.* 142. Teutſcher Stech-Dorn, Weiden-Dorn. *Linnæi* 744. *Boerhaav* II. 174. H. *Trebn.* 125. Flora *Ulmenſis* p. 148. *Altorfina* Oleaſter *Germ.*

Rhamnoides eſt Plantæ genus flore apetalo, omnullis ſcilicet ſtaminibus calici bifolio [illegible] ſidentibus conſtante ſed ſterili. F[illegible] nec enim innaſcuntur ſpeciebus [illegible] us generis, quæ flore carent, & de[illegible] de abeunt in fructum ſeu baccam un[illegible] utplurimum ſemine foetam ſubrotundo. *Tournef* *Coroll.* p. 52. Habitus Rhamni ſpinoſus. Flos mas apetalos, conſtans paucis ſtaminibus, ortis ex calice bifolio in [illegible] ſpermos, ſemine ſubrotundo in fœmina Planta. *Boerh.* II. 174. Frutex eſt tricubitali altitudine, quibusdam in locis arboreſcens, at ramis rigidis & frangi contumacibus & ſpinoſis. Oleæ foliis ſed angu[illegible] dicantibus perpetuis. Floſculi totis ramulis adnaſcuntur ad foliorum exortus herbacei, muſcoſi, quibus ſuccedunt baccæ ſeu acini rotunditate & magnitudine Myrti, in ſe numeroſa multitudine racematim compacti, ac ramis arcte affixi perexiguo petiolo, colore flaveſcente & luteo, maturitate crocato, ſapore acido & peracerbo, unico intus nucleo aut vinaceo non lapidoſo ſed facile contritu. Baccæ per totam hyemem ramis adhæreſcunt. Totus frutex pulvere videtur [illegible] Floret Junio, baccæ poſt [illegible] locis maxime ad litora, nec non in Bava[illegible] ramuli rubeſcunt ſeu purpuraſce[illegible]

Weiden Dorn, teutſcher Stech-Dorn iſt eine [illegible] wächſt, doch an etlichen Orten auch höher wird, hat ſtarre und mit Dornen beſetzte Aeſte. Die Blätter ſind als an dem Oel-Baum, aber ſchmähler und [illegible], obenher grün, untenher weiß. Die [illegible] Staude, die das Männlein heiſſet, aus einigen Zäſergen, die auf einen zweyblättertigen Kelch ſitzen. Die Früchte ſetzen ſich aber an der Staude an, die das Weiblein heiſſet, die Beere ſind rundlich, und ſo groß als die Myrten-Beere, ſtehen ſehr zahlreich und Büſchel weiß an gantz kurtzen Stielen an den Aeſten, ſind erſt gelb von Farbe, werden hernach aber Saffran färbig.

[illegible]

taub beſprenget. Sie blü-

; die Beeren werden ſpäte

[illegible]

[illegible]

aufgeſetzet, das Oel aber hat mancherle

[illegible]

verſt

verſichern wollen. Hingegen wird eine natürliche Antiphathie zwiſchen dem Oelen Baum und der Eiche angegeben. Endlich ſoll das Holtz von Oel-Baum dem [illegible]

ONOBRYCHIS.

ONOBRYCHIS, *ὀνοβρυχίς, Græc.* Onobrichi. *Ital.* Saintoin. *Gall.* Cockeshead. *Angl.* Hane- [illegible]

CHARACTER. Onobrychis eſt planta legu- [illegible] gulari te rapetalo papilionaceo, & ſemi- [illegible] genus flore papilionaceo, ex cujus calice ſurgit piſtillum, quod deinde abit in [illegible] quentes, rotundi, duri, humi procum- [illegible] hirſuta, quindecim ſubinde, & totidem alia ex adverſo uni coſtæ adhærentia, folio uno in extremo impari, guſtu amaro & ingrato. Ex alarum [illegible] tur ramuli, ſimilibus foliis ſepti, ex quibus dodrantales exeunt pediculi, ſtriati, ferentes multos flores, Trifolii florum æmulos, oblongiuſculos, eleganti purpura nitentes, inodoros, confertos, & veluti ſpicam trium interdum unciarum longitudinem æquantem efficientes, [illegible] nunquam etiam longiorem, præſertim, quando in ſemen abeunt, quod bifid[illegible] vibus, rigidiuſculisque valvulis continetur, exile, nigrum, durum, ſapore ingrato. Naſcitur in arvis aridioribus & montoſis Germaniæ. Floret Julio. *Volck. Rajus.* 937. *Chabræus.* 154.

Eſels-Wicke gehöret zu den Pflantzen, welche eine vollkommene, irregulaire, vierblät- [illegible] und ihren Nieren förmigen Saamen in [illegible] Behältniß tragen. Die Wurtzel an der Eſels-Wicke iſt eben nicht klein, lang, hart, und hat an der Seite viel Zäſern, treibet auch offt nahe an den Urſprung der Stengel neue Zäſern, bleibt beſtändig. Die Stengel ſind meiſtens Ellen- [illegible] mahl fünffzehen an einer Seite gegen einander, und an der Spitze ſtehet ein einſchichtiges Blat. Zwiſchen den Stengeln kommen kleine Aeſtlein, mit gleichen Blättern beſetzet, aus welchen lange Stiele ſchieſſen, die viel Blumen tragen, [illegible] Purpur-roth, in lange Aehren geriſtet. Der Saame iſt in zwey geſpaltenen, kurtzen, ſtarren Gefäſſen enthalten iſt klein, ſchwartz, hart, unangenehm von Geſchmack. Die Eſels-Wicke wächſet in dürren Feldern, und [illegible] und die Wurtzel perenniret.

NOTA [illegible] & *βρύχω*, rudo, quod ea depaſta aſini rudere ſoleant. Quemadmodum a Glycyrrhiza & Meliloto differat, vide apud *Knauthium* 181. & 182. ab Hedyſaro & All 28. vide *Linnæum* 595. Onobrychis enim unico articulo conſtat, Hedyſarum autem articulis plurimis catenulatim affixis. Varias eſſe Onobrychidos ſpecies haud diffitendum, nec ſatis conſtare videtur, quæ illa fuerit Onobrychidis ſpecies, quam *Dioſcorides* habet, quamvis cum noſtra exacte conveniat. Onopetdon eandem cum Onobrychide etiam nonnulli habent, quod ſi licet ex hujus herbæ eſu & pedat & rudiat aſinus. Eſt autem Onobrychis, ut reliquas differentias prætereamus, vel major vel minor *Volck.* Onobrydes ſemine clypeato excludendas ab hoc eſſe genere & ad Hedyſarum referendas, dictitat *Tournefortius* p. 390.

Eſels-Wicken haben daher den Nahmen, weil die Eſel nach dieſem Kraut ſchreyen ic. Es hat mit dem Süßholtz, und Peltſchen freylich viel Aehnlichkeit, allein die Saamen-Behältniſſe ſind ſehr unterſchieden. Es iſt zweyerley Gattung, die gröſſe[illegible] andern noch mehr Unterſcheid bekümmt.

[illegible]

Onobrychis major [illegible] in ſpica digeſtis. *Volck.* Onobrychis foliis [illegible]

viciæ fructu echinato major Floribus diluce rubentibus C. B. P. 350. Polygalon Geſneri. J. B. 2. 335. floret Julio.

[illegible]

Herba uſui inſervire poteſt medico, multum Salis eſſentialis & Olei continere dicitur. Suapte vi, ſi trita illinatur, tubercula diſſipat, cum vino pota ſtranguriam ſanat, illita ex oleo ſudores movet. Dioſco[illegible] Uſus autem illius vel rariſſimus vel nullus in officinis.

OPHIOGLOSSUM.

OPHIOGLOSSUM, Ceratia, Ligulacea, L[illegible] [illegible] ον. Græc. Lingua ſerpentina. Ital. Herbe ſans couſture, Langue de Serpent. Gall. Adderſtonge. Angl. Natter tonge, Speer kruyd. Belg. Slang-Tunge. Dan. Die Waternick. Moſc. Sabcezyza. Pol. Hadi zazeyck. Boh. Natter-Zünglein, Schlan[illegible] thon mit Zünglein. Germ.

C[illegible]

Plantas flore carentes, atque eſt Plantæ genus, floribus carens, fructu vero ligulato, in plures cellulas bino ordine per longitudinem diviſo, quibus ſponte diruptis utrinque denticulatus fit. Seminis [illegible] o, inquit Camerarius, ei tenuis quaſi pollen in linguæ inſectionibus, quibus per [illegible]

[illegible]

Radice multis fibris & ſatis craſſis cirrata ſubnect & amara donatur: è qua ſurgit pediculus palmaris folium ſingulare ſuſtinens, pingue, carnoſum & minime nervoſum, modo anguſtum & longiuſculum, modo latum & ſubrotundum, læ[illegible] ve erectum, ſapore ſubdulci & viſco[illegible] Ex ejus vero ſinu, quà pediculo committur, lingula exit biſurcata, non tamen ſecta, in acumen ſenſim deſinens, extremitatem utrinque denticulata, ſcobinæ aut linguæ aurifabrorum effigiatum. Seminis loco ex cenuis quaſi pollen in linguæ inſectionibus, quibus per m[illegible]

[illegible] 121. Rajus 126. Lemmery. Naſcitur in ap[illegible]

[illegible] rit Majo & Junio.

Natter-Zünglein gehöret zu denen Pflanzen, [illegible] ren ſtatt aber gewiſſe Häuptel oder Gefäſſe tragen, darinn ein Saamen, als Mehl oder Staub enthalten. Das Natter-Zünglein hat eine mit ziemlich dicken Zaſern beſetzte Wurtzel, [illegible] ſet ein Han[illegible] [illegible], zuweilen [illegible] gehet eine Frucht he[illegible] wie eine platte Zun[illegible] Rande, ſo [illegible] Zellen oder [illegible]

[illegible] 27. quoniam apparatu ſemina ſata ha[illegible] herbas primo producant: unde ignoro, monocotyle[illegible]

[illegible] ſcribit Linnæus 779. diſticha articulis numeroſis, transverſalibus in totidem loculamenta diviſæ: dehiſcente ſingulo loco [illegible] p. 494. ad Filices Ophioglоſſum refert. Nebelius autem eſt epiphylloſpermis affinem, julife[illegible]

[illegible] olio interdum ſinuato, & Lingula ſimpli[illegible]

[illegible]er es Natter- oder Schlangen-Zünglein [illegible] gentliche Art der Fructification dieſes Gewächſes iſt noch nicht bekannt genug. Man findet einen Unterſcheid in dem Blat, [illegible] trifft ſie an mit einer, zweyen und dreyen Zungen.

OPHIOGLOSSUM MAJUS ROTUNDIFOLIUM, Herbe ſans couture, Natter-Zünglein. Siehe die 765 Kupffer-Platte. I. b.

O[illegible] gua ſerpentina. Lingula [illegible] pratis humidioribus oren.

OPHIOGLOSSUM MAJUS LONGIFOLIUM, [illegible] Siehe die 765. Kupffer-Platte. l. c.

OPHIOGLOSSUM BILINGUE MEDIUM, das mittlere zweyzüngige Nattern-Kraut. Siehe die 765. Kupffer-Platte. l. d.

OPHIOGLOSUM TRILINGUE MEDIUM, das [illegible] Kraut. Siehe die 765 Kupffer-Platte. l. e.

OPHIOGLOSSUM MINUS, Ein Blat. Siehe die 765. Kupffer-Platte. l. f.

De [illegible] pugillum vide Ophiogl.

Uſus Medicus.

Integra planta officinalis eſt, calida ſecundo & ſicca gradu tertio, multum Olei & Phlegmatis, parum Salis continens. Vulneraria eſt inſignis tum intus ſumpta in [illegible] Recentia folia vulnera [illegible] nant. Datur pot[illegible] ex aqua Equiſeti & in decoctis vulnerariis ad intrinſeca vulnera. Herbæ pulverem aliquot diebus [illegible] omnes præcipue interiorum curare poſſe affirmat. *Sardus. Rajus* 126 *Pauli* 102. Herba contuſa ambuſtis applicata, utilis admodum. Pulvis etiam vomitum cruentum, hæmoptyſin, dyſenteriam & uterinos fluxus ſiſtere perhibe[illegible], contra peſtem quoque a multis laudatur, ſed quoad uſum modernum [illegible] amplius frequens eſt.

Dieſe gantze Pflantze wird zur Artzeney gebraucht [illegible] warm [illegible] ma, aber wenig Saltz. Iſt ein vortreflich Wund-Kraut, das ſowohl äuſſerlich als innerlich heilſam iſt. Innerlich wird [illegible] friſch auf Wunden, oder verbrannte Schäden geleget, ziehet es dieſelben zuſammen und heilet ſie. Es wird auch das Kraut zerſtoſſen und aufgelegt. Die ge[illegible] das Blut-Speyen, Blut-Brechen, die rothe Ruhr und den monathlichen auch weiſſen Fluß. Es wird ſo gar von vielen wieder die Peſt recommendirt. [illegible] gebraucht.

OPUNTIA.

OPUNTIA, Ficus I[illegible]a. Tunaficifera, & Tuna Indorum; Mi[illegible] *Indorum* Jamacæ *Braſilienſibus*. Raquette, ou Cardaſſe. *Gall.* The Prikel Pear tree. *Angl.* Indianiſche [illegible] Stachel-Feigen. *Germ.*

CHARACTER. Opuntia eſt Planta flore regulari polypetalo ſeminibus tectis fructu molli. *Ruppius*, 233 Eſt Plantæ genus flore roſaceo, plurimis ſcilicet petalis in orbem poſitis conſtante, cujus calix deinde abit in fructum carnoſum, umbilicatum, unicapſularem, ſeminibus ſœtum ſæpe annulatis *Tournef.* 239 Flos roſaceus, petalis plurimis in orbem poſitos conſtans, [illegible] apici ovarii, numeroſiſſimus ſtaminibus præ[illegible] carnoſus, umbilicatus, uni-apſularis, fœtus ſeminibus annulatis ſæpe. *Boerh.* 32 Quoad noſtram obſervationem, [illegible] mi ut plurimum rubenti incluſa. Flores polypetali, fructui inſidentes. Folia, (quæ potius caules dixerim) carnoſa, craſſa, mox ſubrotunda, mox oblonga, ut plurimum ſpinis vel productioribus & robuſtioribus, vel brevioribus & molliuſculis condecorata. Eadem quoad fructificationem & florum formam nota generica gaudent Cerei, niſi quod caules ſint anguloſi vel caniculati. Naſcitur in utraque India, nec non ad radices montium [illegible] Romam inter & Neapolin. Perennat & ſemper viret, floret plerumque Junio

Indianiſche Stachel-Feigen gehören zu denen Pflantzen, die eine reguläre, vielblätterige Blume, und bedeckten Saamen in einem weichen Behältniß haben. Die Blätter, welche man vielmehr Sten[illegible] unterſchie[illegible], die ver[illegible], als eine Bir[illegible] geſtaltet, mehrentheils röthlicht, iſt einfächerigt. Der darinn enthaltene Saame iſt zahlreich, faſt rund, flach, offt mit einem Ring umgeben. Die Indianiſche Feige hat, was die fructification [illegible] gleiches mit dem Cereo, ohne nur daß

dieſer

dieſer Stengel eckigt und Furchen weiß gezeiget iſt. Die Indianiſche Stech-Feigen wächſt in Oſt und Weſt-Indien, u am den Bergen in Italien gegen Neapolis

ob aliquatem fructus cum ficu ſimilitudinem Ficus Indica, Tuna dicta ſeu Opuntia eadem haud eſt, quæ Plinii, cum illa Opunte oppido, circa quam provenit, nomen ſortita, herbula ſit, non frutex, nedum arbor, merito tamen Opuntia Indica arborea, aut fruticoſa dici poſſit, quia inſigni proprietate è folio radices emittendi cum Opuntia Theophraſt Rajus 1463. Opuntia ab bus ferme Botanicis, inquit Knautbius p. 105 inter Polypetala uniforma refertur, cum tamen revera monopetala dici formis, unicapſularis, carnoſa & polyſpermos ſit. Flores ſunt in multas lacinias partim acutas, partim obtuſas & cordiformes profunde diſciſſ quæ fundo adhærent, & cum illo vel decidunt, vel areſactæ facile à fructu umbilicato avelli poſſunt

gitudine & ramulorum & florum piera que ex parte deprompta.

Indianiſche Feige heiſſet dieſes Gewächs, weil die Früchte einige Aehnlichkeit mit den Feigen haben. Opuntia kommt von Opunte her, weil die Blätter dieſes Gewächſes in die Erde geſtoſſen, eben auch Wurtzeln ſchlagen, als wie das jenige Gewächs, welches ehedeſſen gleichfalls Opuntia genennet wurde, welches in der Gegend der Stadt Opuns in Griechen-

reich, weil die Blätter einiger maſſen etnem Nacken, zum Bauen ſchlagen gebräuchlich, ſich vergleichen. Es ſind unterſchiedene Arten davon vorhanden, die nach den Blättern gröſſer oder kleiner, nach den Früchten und nach der Farbe der Blumen varıırt

OPUNTIA MAJOR SPINOSISSIMA, Figuier Inde, Indianiſche Stachel Feigen Siehe die 765. Kupffer-Platte. I g

Opuntia major ſeu Ficus Indica folio longiſſimis armato. Volck An F dica ſpinoſa ſylveſtris C.B. P 458 Opuntia maxima, folio ſpinoſo, latiſſimo & 40. Ficus Indica ſeu Opuntia maxima, folio ſpinoſo, atiſſimo & longiſſimo Boerh. II, 82. I Opuntia major, folio oblongo rotundo ſpinis longiſſimis &

flore luteo. Cat. plant. Inſulæ Jam. Si Hortus Trebnizenſis 188. Walthe

p. 35 Boſſanus 17. Caroloruthanus p. 35. Ruppius 133. Colitur in horto B. Weinmann. Spontanea oras celebris in locampeſtribus Inſulæ Jamaicæ, & Caribum.

quette, groſſe Indianiſche-Feigen. Siehe die 766. Kupffer Platte. I. a.

Opuntia ſeu Ficus Indica folio ſpinoſo latiſſimo & longiſſimo Volck An Opuntia maxima foliis majoribus, craſſioribus & atro-

obtuſis Cat plant Inſ. Jamaicæ Sloane Spon-

mum inter & Neapolin. Perennat & ſemper viret.

dieſe kleine Indianiſche Feigen. Siehe die

Opuntia minor Ficus Indica minor Volck. Ficus Indica humilis. C B P 458. Opuntia folio minori, rotundiori & compreſſiori. Tournef. 219. Hortus Trebnizenſis p. 107 Caroloruthanus p. 35. Floret Junio & Julio. Sponte naſcitur in montoſis Italiæ

OPUNTIA MINOR SPINOSISSIMA, Figuier epineuſe petit kleine ſtachlichte Indianiſche Feigen. Siehe die 766. Kupffer Platte. l. c.

Opuntia Curaſſovica minima. Volck. 309. Opuntia minima, ſpinis creberrimis tenuiſſimis Breyn. Tournef. 240. Ficus Indica, minima, ſpinis breviſſimis munita ex Horto Fageliano. Scho-la Botanica. p. 33. Hortus Waltherianus p. 21. Boſſanus p. 17. Caroloruthanus p. 14

I. 107 Indianiſche Vyge of kleenſte

NOTA. Plures præterea dari Opuntiæ ſpecies ex Catalogis & hortis addiſcitis liquet. Conſulendus autem de Americanis eſt Rochius, p. 76. & 77 Rajus 1464.

Cultur.

Die Indianiſche Feigen werden auf eine gantz beſondere Art vermehret, nemlich durch ein abgebrochen Blat, welches man ohngefehr vier Wochen lang liegen läßt, biß etwas welck werde, hernach in gutes Erdreich mit Sand etwas vermenget, mit zunehmenden Licht ein wenig über die Helffte der Länge nach eingeſteckt, den

ſo wurtzelt es unter ſich und treibt über ſich Blätter Das Grund Blat wird mit der Zeit holtzigt. Die oberſten aber zeit ſafftiger, wiewohl kleiner als die unterſten, aber alle ſind mit ſpitzigen Stacheln beſetzet, welche in der Hand Deſſen,

deſſen, der ſie unbedachtſahm anrühret, [illegible]cht ſonder Schmertzen hangen bleiben.

Die Begieſſung brauchet dieſes Gewächs zwar ſattſam, doch nicht übermäſſig, ſonſt faulet das Wurtzel[illegible] Man an den Winter oder haltet es nur trock[illegible]n, ſo bleibts deſto geſunder. Die Keller b[illegible]kommen ſonderlich den groſſen nicht, ſowohl [illegible] haben [illegible]

Und zwar [illegible] hat man [illegible], findet ſich aber [illegible] etwas, [illegible] iſt das beſte [illegible], das angefaulte Glied weg zu ſchneiden, ſelb[illegible], ſonderlich wenn man die Wunde mit g[illegible]ſchabter Kreide oder Aſche [illegible] und ſchadet den andern Gelencken nichts.

Solte auch das [illegible] und [illegible] Zeugen [illegible] und Meer[illegible], und wächſt [illegible]

Zur Luſt pfleget man in die jungen Blätter [illegible] drucken oder einſchneiden, welches dem Garten eine Zierde giebet. Elßholz p. 157.

Herr [illegible] an, daß man [illegible] den bringen ſolle, und daß die Ver[illegible] zum beſten im Junio bey neuen Licht geſch[illegible]hen.

ORCHIS.

ORCHIS, Teſticulus, Satyrium, ὄρχις, ὄρχις *σατύριον*, *Græc.* Teſticulo. *Ital.* Coyon. *Hiſp.* Satyrion, Couillon. *Gall.* The Lezard flower. *Angl.* Standel kruid. *Belg.* Hogs Urt Hogs-Bild. *Dan.* Zayld. *Pol.* [illegible] Wur[illegible] Blumen [illegible] Hödlein, *Germ.*

CHARACTER. Orchis pertinet ad plantas flore irregulari hexapetalo, ſeu eſt plantæ genus flore polypetalo anomalo, ſex pe[illegible] rum quinque ſuperiora ita diſponuntur, [illegible], inferiori multiformi, capitato, utplurimum caudato, nunc hominem nudum, modo Papilionem, Fucum, Columbam, Simiam, Lacertam, Pſittacum, Muſcam, cæterave repræſentante. Calix autem deinde abit in fructum ſeu utriculum tribus feneſtris pervium, quibus totidem adhæreſcunt valvæ, ſeminibus fœtæ minutiſſimis ad inſtar ſcobis, radices carnoſæ & fibratæ, nunc ſubrotundæ teſticulorum inſtar, nunc compreſſæ & in digitos ferè deſinentes. *Tournef.* 431. *Linnæus* 682. Radix tuberoſa in triorchin, didymos, monorchin vel carnoſam palmatam formam formata: Flores perfecti difformes, quaſi galeam & labium, plures in ſpicam congeſti. Folia ſimplicia, Liliaceis ſimilia, vel maculata vel minus talia. Semina plura, minutiſſima, pulverulenta, peri[illegible] membranaceo, tricapſulari, oblongo incluſa. *Boerh.* II. [illegible]. *Volckamerus.*

Die Knaben-Wurtz gehöret zu den Pflantzen [illegible] Blume. Oder es iſt eine Art Pflantzen [illegible], die aus ſechs ungleichen Blättern beſtehet, wovon die fünff oberſten ſo ſtehen, daß ſie einiger maſſen einen Helm vorſtellen, das untere aber nimt mancherley Figur an, ſo daß die Blume bald einen bloſſen Menſchen, bald einen Butter-Vogel, Affen, Eydex, Papegay, Fliege und dergleichen Figuren vorſtellet. Aus dem Kelch wird nachhero die Frucht oder ein dreyfächerigtes, häutiges längliches Behältniß, woran drey Fenſter und eben ſoviel Flügel oder Laden zu ſtehen ſcheinen, das mit gantz kleinen und [illegible] Blätter ſind ſchlecht, wie bey denen Lilien, und entweder gefleckt oder nicht gefleckt. Die W[illegible] zwey, auch wohl drey Hödlein hat, oder [illegible]

NOTA. I. Cur nomen Orchidis ſeu teſticuli plantæ ſit inditum, ex oculari patet inſpectione. Cunctæ enim herbæ, obſervante Spigelio apud *Rajum* p. 1212, quæ bulboſas binas aut ternas habent radices inſtar teſticulorum, ſemen humanum quodammodo redolentes, Orchides cenſentur. Tam inſignis eſt hujus plantæ diverſitas, ut vix ſatis diſtincte tradi poſſit. In ge-

nere

rentes, illas, in eas, quæ radices habent

ſunt.

dieſer Wurzel, welche die Hoden oder

ſervatum fuit, inquit hic, ab iis, qui pe-

nominantes, ubi congreſſus factus fuit,

quedam moriuntur. - - - Cum

ſive homini, quoad membra, veris non

rativa &c. &c.

zu erwecken.

767 Kupffer-Platte.

[illegible]

238. Birds neſt. *Angl.*

[illegible]

thians p. 238.

[illegible]

Orcades Mas *Vokk.* Orchis militaris A

[illegible]

vertillor, et in omnibus obſervatur. *Ra-*

[illegible]

welches man aber auch bey anderen Gattungen antrifft. Man findet ſie auf habenen Orten im May und Junio blühen.

ORCHIS CRETICA MAXIMA, das gröſte Knaben Kraut aus Candia. Siehe die 767. Kupffer-Platte. l. c.

Orchis Cretica maximo flore palli epiſcopalis forma *Tournef. Coroll.* p. 30. Voyage du Levant Tom. I. Lettre I. p. 37. [illegible] deſcripta. Nous obſervames donc [illegible] plantes rares, parmi leſquelles il y a une eſpece d'Orchis, dont la fleur eſt d'une beauté ſurprenante.

La racine eſt à deux tubercules blancs, charnus, preſque ovales d'environ 15 lignes [illegible]

lües, s'élevent un peu au deſſous, & à

ese vortreffliche Gattung hat Herr *Tourne-*

ORCHIS SIVE CYNOSORCHIS MAJOR AL-

Ungeziefer hangen. Die Blätter ſind

te cucullo altera

248.

Varietas antecedentis.

Majo in uliginosis.

Zwey-Blat, wilder Durchwachs treibet einen Stengel, der bisweilen einen halben, bisweilen einen gantzen, und auch wohl anderthalb Schuh hoch iſt, der iſt rund, und hat nur in der Mitte [illegible] Blätter gegen einander überſtehen, welche breit ſind und voller Adern ſchier als wie die am Weg Breit. Die Spitze iſt mit Blumen beſetzet, ſo, wie *Tournefort* will, aus ſechs Blättern jegliche beſtehen, [illegible] befindlich ſind, das ſechste aber ſtehet am Unter-Theile, und geben [illegible] oder bleich grün [illegible] gangen iſt, ſo wird aus dem Kelch eine Frucht, einer dreyſeitigen Laterne nicht unähnlich, welche die Saamen, die als wie Säge-Späne ſehen, in ſich enthält. Die Wurtzeln ſind zaſerigt, breiten ſich auf allen Seiten heraus, und ſehen grau. *Lemery.* Sie blühet im May an mooſigten Orten.

NOTA. Quin ex Orchidum ſit familia Bifolium ambigi vix poſſet, niſi radices multiplices [illegible] legant thyrſo diſpoſiti quam proxime accedunt, herbacei, culicum terè [illegible] exprimentes, ſex foliolis compoſiti, [illegible] mirum labello longo, bifido, galeâ et adverſâ, alis duabus, auriculis duabus, [illegible] ibus galea incumbit. Calcare carent. [illegible] triculis inſident hexagonis brevioribus, & tumidioribus, quam in Orchidibus pleriſque, in ſex partes per maturitatem dehiſcentibus, pulviſculo ſeminali Orchidum ſimili. Ad florum pediculos liguiæ minutiſſimæ, & non quales orchidibus. Caulis ſingularis, teres, modo vix ſesqui palmum altus, alias pedalis, aut etiam cubitalis hirſutus. Folia vero duo tolummodo habet nervoſa, plantaginis lat[illegible] foliæ circa medium caulem, altero ex al[illegible] ſinu prodeunte. Sapor radicis ſubamarus cum aliqua acrimonia non ſine viſciditate. Caulis vero & [illegible] por viſcidus. In ſylvis & dumetis, non raro etiam in pratis & paſcuis ulis occ[illegible]rit. Junio menſe floret. Dantur Oph[illegible]dis variæ ſpecies a quantitate & coloris varietate deſumptæ *Rajus* p. 1253. *Lin*[illegible] na, obtuſa, ſtriata, trivalvis, unilocul[illegible]ris, angulis carinatis dehiſcens. *Sem*[illegible] lineare adnatum ſingula valvulæ [illegible] pii. *Ammanno* p. 293 Bifolium ſet. O[illegible]phris eſt Elleborine. *Nebetio* autem p. 294. Bifolium eſt Orchidi affinis floribus [illegible] atque trifido donatus, ac ſpicatim diſpo[illegible]ſitis, capſulis trigonis minimo ſemine re[illegible]

[illegible]

Zwey-Blat, welches *Ruppius* p. 138. auch [illegible]

[illegible] me, ſie iſt aber nicht bloß durch die zwey [illegible] me von den Orchidibus unterſchieden. [illegible] iſt. Man findet ſie unterſchiedlich auf Wieſen, Weiden, und an naſſen Oertern. [illegible] Die Blumen ſollen [illegible]

ORCHIS SEU TESTICULUS MORIONIS FLORE ALBO, Knaben Kraut mit [illegible] Blume. Siehe die 769. Kupffer-Platte. l. b.

ORCHIS MORIO FOEMINA FLORE CARNEO, Knaben-Kraut-Weiblein mit fleiſchfärbiger Blume. Siehe die 769. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible]S MORIO FOEMINA FLORE PURPU[illegible]

[illegible]

[illegible] fer-Blume. [illegible] Platte. l. e.

ORCHIS MINOR PURPUREA, klein purpur[illegible]

[illegible] ſie beyenan [illegible] wenn man die [illegible]

... f oder ausrottet, daß das andere zur

Dieſe Orchides, Moriones genannt, ſind mit von den erſten Frühlings-Blumen auf den Wieſen im April und May. Man

Blättern, und von den Hödlein iſt faſt immer eines ſtärcker als das andere

ORCHIS PALMATA ODORATISSIMA, ſchmahl

die 770. Kupffer-Platte. l. a

Orchis palmata anguſtifolia minor flore odoratiſſimo, radice gemina oblonga, palmæ ſimili, in tres quatuorve fibras craſſiores diviſa, ſupra quas ex imo caule fibræ

ſena graminea, caulis unus palmaris, paucis foliolis donatus, flores dilute pur- &c. In pratis humidis autumno

dam cum hominis manu vel digitis habe

à ſexu, a magnitudine, & foliis & a floribus potiſſimum deſumptæ. *Chabræus* 254. Synonyma ſunt Satyrium baſilicum ſeure gium, Palma Chriſti ſeu Palmata & Orchis Serapias. Videatur *Wolfg. Ambroſ. Fabricius* de Signaturis plantarum p. 11 Cujus ſyllogiſmus curioſus eſt: Quicquid ſenſus & experientia demonſtrant, pro certo & indubitato habendum eſt. Signatu-

pro certo & indubitato habendum eſt.

Es ſind von dieſer Gattung der Orchis gar viel unterſchiedene Species vorhanden, wie vor alten Zeiten alles was ſchön und beſonders ins Auge fiele, mit einen heiligen Nahmen muſte beleget werden, ſo hat man auch dieſe in der That ſehr ſchöne Blume die Palmam Chriſti genennet.

Dieſe Orchides haben, wie oben gemeldet, von der Geſtalt ihrer Wurtzel die faſt wie eine and ausgebreitet ſind, ihre Benennung Die angeführte riechet ſehr wohl, und wächſet in naſſen Wieſen im Herbſt.

ORCHIS PALMATA SEU PALMA CHRISTI MAJOR, FLORE SATURATE ROSEO, MACULIS PURPUREIS, Stendel-Wurtz,

te. l. b.

coeruleum inclinat, vel albus eſt, vel variegatus &c. C. B. P. 85 Orchis palmata pratenſis latifolia, longis calcaribus. *Boerhaav.* II. 112. Flore ſaturate roſeo maculis purpuraſcentibus *Malpigh. Boerh.* ibid. Palmata anguſtifolia maculata *Rivini.* Palmata fœmina flore rubro vel dilute purpureo *Chabr.* 254. Floret Junio in pratis.

Dieſe Orchis wechſelt mit der Farbe der Blume ſehr ab, zuweilen iſt ſie mit Flecken, zuweilen nicht. Man findet ſie auch ſo gar auf den Wieſen.

NOTA. Orchis differt à Satyrio

fructu

ſatum ad genera ſubalterna diſtinguenda conducit *Rupp.* 241.

ORCHIS PALMATA PRATENSIS MACULATA FLORE ALBO, Stendel-Wurtz mit weiſſer Blume. Siehe die 770. Kupffer-Platte. l. c.

ORCHIS PALMATA PRATENSIS MACULATA, SATYRION, Händlein-Wurtz. Siehe die 770. Kupffer-Platte. l. d.

ORCHIS PALMATA NON MACULATA, ungefleckte Stendel-Wurtz. Siehe die 771. Kupffer-Platte. l.

Orchis palmata Mas ſe

chis palmata pratenſis latifolia longis cal C. B. P. Floret Majo in pratis hu-

ORCHIS PARVIS FLORIBUS MULTIS PUNCTIS NOTATIS, kleine Stendel-Wurtz mit

ORCHIS SEU TESTICULUS VULPINUS, Couillon de bouc, Bocks-Hödlein. Siehe die 771. Kupffer-Platte. l. c.

Orchis bifolia altera C. B. P. 82. Teſticulus vulpinus

Es ſind von den ſo genannten Bocks-Hödlein

tungen, die noch der Anzahl der Blät-

lein und dergleichen unterſchieden ſind,

einen zu werden, als welche dahin a

ORCHIS S

men-Bächergen ſind klein und mit ſehr [illegible]

ORCHIS FOLIIS MACULATIS RADICE REPENTE, kriechende Orchis. Siehe die 771. Kupffer-Platte. l. e.

Orchis repens. *Hort-Eyſt.* Orchis radice repente. J. B. Pſeudo-orchis. C. B. P. 84. [illegible] umbroſis & opacis. *Volck*

ORCHIS FUCUM REFERENS, Hummel-Blumen. Siehe die 771. Kupffer-Platte. l. f.

Cujus multas varietates vide apud *Tournef.* & C. B. P. 83.

Alter [illegible] Cent. III. p. 15 [illegible] Calix [illegible] parte [illegible] Labium pariter [illegible] compara, [illegible]

Der berühmte Herr Burbaum, an welchem die [illegible] angemein viele Gattungen der Orchidum angezeiget, wobey man die faſt nicht beſchreibende Veränderung und [illegible] dieſer [illegible] nicht genug bewundern kan, und es iſt kein Zweiffel, daß noch viel mehrere davon vorhanden ſeynd.

ORCHIS ANTHROPOMORPHOS [illegible] Siehe die 771. Kupffer-Platte. l. g.

De hac differentia ſupra pluribus.

Uſus Medicus.

Radix Orchidis ſeu Satyrii [illegible] quam maxime commendatur. Calida eſt primo & [illegible] ſecundo gradu, multum olei & ſalis continens. Uterum etiam confortare creditur *Schrœd.* Laudatur quoque in Dyſenteria, febribus, podagra, [illegible] dis, quæ tamen virtutes ſufficienti experientia nondum ſunt confirmatæ. Extare [illegible] vulgo a la mode Lattwerg, & condita [illegible] In genere [illegible] *Lonic.*

Wegen der Geſtalt der Wurtzeln wird die Stendel-Wurtz oder Knaben-Kraut zur Vermehrung und [illegible] angegeben, ſie ſtärcket auch die Mutter, und ſoll nicht nur die Fruchtbarkeit befördern, ſondern überhaupt allen [illegible] Gliedern [illegible] und [illegible] Fiebern, Podagra, und Reinigung der Geſchwüre [illegible] und Würckung aber durch die Erfahrung noch nicht genugſam [illegible] in den Apothecken die Lattwerge, wie auch die eingemachte [illegible]

O[illegible]

[illegible] cum p. 452. [illegible] que, primò inexſtitit. Quod vero præter humani corporis membra, multas alias producat in dictis Satyriis variorum inſectorum figuras, id diverſitati ſeminum adſcribendum eſt; ſi enim equinum ſemen intra terram cadens, in dictam herbam adoleverit, cum natura perfectum equi figuram ultra vires ſuas producere non poſſit, ex virtute ſeminis, ſaltem ſimilem ſis inſecta, quæ ex equo vivo naſci ſolent, id eſt, veſparum figuram efformat: ſi vero bovillum ſperma Orchidem produxerit, non bovis ſed apis, quarum [illegible] ut in Orchide apiformi patet, & ſic de cœteris, quod enim in differentium Orchidum floribus nunc pulicis, cimicis aut pediculi, jam muſcæ figuræ ſpectentur, id certe non niſi ex ſpermatica virtute eorum animalium, ex quibus talia naſcuntur inſecta, contingit. Si quis tamen ſagacius omnia exploraverit, ſemper quoque in iis quidpiam ei animali, ex quo deciſum fuit, conforme reperiet. Apes ex bovillo genere naſci, omnium tam veterum, [illegible] rone, Plinio, Virgilio, non ex fimo tantum [illegible] pore apes naſcuntur, aiuntque in [illegible] loca quædam eſſe, ubi, ſi defodiatur taurus, ita ut cornua tantum ſupra terram emineant, eaque deinde ſerra amputentur, apes tum tempore avolent

Quod

[illegible]

ferne aber jemand dergleichen tieffer nach-

[illegible]

ORELLANA.

[illegible]

Kupffer-Platte. I. a.

CHARACTER [illegible]

[illegible]

ferens. Flores magni ſtriati, quinumfo-

[illegible]

dum longitudinem diſcurrunt. Hi cum maturi ſunt, maturescunt autem [illegible]
[illegible]
lidis regionibus, qualis eſt Hiſtzo conſis, locis potius ſiccis quam humidis. *Hernan-*
[illegible]
in continenti, quam inſulis ſummæ [illegible] bor, & indigenarum corporibus, illorum
[illegible]
viunt, pluresque ejus reperies ſpecies ex
[illegible]
p. 95.

Der Orlean-Baum kommt nach dem Geſchlecht mit der Americaniſchen Mitella [illegible] einer fünffblätterigen, Roſen-förmig ſtehenden Blume, mit Hertz-förmigten Blättern, und Saamen Behältniſſe als an der kleinen Klette, an Geſtalt, Gröſſe, und Stamm als ein Citronen-Baum, und iſt der Stamm mit einer grau braunlichten Rinde überzogen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiß, ſind Hertz-förmigt, fünff Zoll lang und drey breit, hell grün, [illegible] ſpitzig zu, ſitzen an langen Stielen (*Gage* vergleichet dieſelbe mit den Birn- [illegible]
fünff blätterig, weißlicht roth. Die [illegible] iſt ſtachelicht, als die grünen [illegible] ſigen Winckeln durchſtreiffet; wann ſie reiff geworden, fallen ſie voneinander, und
[illegible]
ben mit dem rothen Saamen ſowohl ihre Leiber, als auch ihre Geräthe. Es ſind vielerley Gattungen davon, welches aus den gantz unterſchiedenen Früchten erhellet.

NOTA. Fructum hujus arboris exhibuit *Cluſius Exot.* Libr. III. c. 19. & arborem recte conjicit eſſe Bixam *Oviedi* a colore, [illegible] Indi ſe tingunt ita dictam ab *Oviedo* [illegible] dem arbor etiam à Julio Scaligero deſ[illegible] [illegible] ftu qualis Caſta [illegible], in quo coccus ru ber, & quia nomen ignorabat, arborem finium regendorum appellavit, quod eo
[illegible] nes prædiorum in ta [illegible]

Man findet dieſe Frucht ſchon bey dem *Cluſio*, und iſt der junge Baum, den Oviedo Bixa von der Farbe, womit ſich die Indianer beſtreichen, benennet. Scaliger beſchreibet den Baum gleichfalls, und nennet ihn den Baum der Gräntz Scheidung, weil die Mexicaner gewiſſe Täffeln beſtrei[illegible]
Mit dem Stamm gleichet dieſer Baum einen Pomerantzen Baum, mit den Blättern einer Rüſter, mit der Bluthe der ſchwartzen Nieſe-Wurtz, und mit der Frucht den Mandeln, ohne daß ſie rauch und ſtachelicht iſt. Wann dieſe reiff iſt, berſtet ſie, und zeiget kleine Kerne in Geſtalt
[illegible]
[illegible] er in Europa noch wenig, bloß bey Co-
[illegible]
er ſich, welcher noch anmerckt, daß ob derſelbe gleich beſtändig grüne, er dennoch vor dem Winter in Winter-Haus
[illegible]
[illegible] en daſelbſt werden auch zwo unterſchiedene Gattungen p. 66. angeführet. Sie wird
[illegible]
ſpitzig zugehende Frucht, zweyfach von [illegible]
[illegible]
Mütze ausſiehet. Dieſe Früchte reiffen im Frühling und werden auch alsdenn
[illegible]
kan bereitet und zugerichtet wird, hat mit der Zubereitung des Anils oder Indigo viel ähnliches, davon *Valentini* p. 9. kurtz [illegible] handelt. Die Farbe davon iſt ſehr [illegible] haft, und iſt ſie auch die natürliche Schmincke der Antilliſchen Einwoh-
[illegible]
[illegible] ſie ihren Freunden, deſto [illegible]
[illegible]
daß er zur Chocolate von vielen gebrauchet werde.

Uſus Medicus & Mechanicus.

[illegible]
tate adſtrictioneque participat. Indi maxumi æſtimant hanc arborem, atque ideo etiam juxta domicilia ſerere conſueverunt. Materies utilis eſt igni veluti ex ſilice eliciendo, ſi lignum ligno fricetur, cortex vero funibus texendis, qui ſunt cannabinis firmiores, ac ſemen pectoribus co[illegible]
[illegible]
quori æque frigido non minus utilis medicis, extinguit enim potum aut admo tum febrientium incendia, opitulatur dyſenteriis, repellitque tumores præter naturam, quo fit ut epithematis, [illegible] potionibus, vocatis Julapiis & quibusvis
[illegible]
miſceri perquam commode poſſit. An-

dius

ditur ſemen *Cacoatl* refrigerii grata, commendandique ſaporis atque coloris. Dentium dolores a cauſa calida ortos levat, corroborat, evocat urinam, ſitim extinguit, ac Croci apud aliquas gentes gerit [illegible]

Excipiunt parando pigmento grana iam matura, ac in calentem aquam projiciunt, [illegible] [illegible]ter, donec totus pene color aquæ hæreat, [illegible] tulas efformant eodem pene modo, quo diximus *Anil* ſeu Mohuitli parari & Xiuquilit, ut cum opus ſit, in uſum evocentur *Hernandez* p. 75.

Orellan iſt kalt und trocken im dritten Grad und hat etwas trockenes und anziehendes, [illegible] es auflegen, er ſtillet die Ruhr, vertreibt [illegible]

viele Jndianer brauchen ihn an ſtatt des [illegible].

Die rothen Körner der Frucht werden in warm Waſſer geſchüttet, und darinn beſtändig gerühret, biß die Farbe an dem [illegible] [illegible]ſtzen, und machen eben ſolche Kügelgen daraus als wie bey dem Anil.

NOTA. Von dem Orlean hat *Pomet.* p. 457. vollſtändig gehandelt unter dem Titel Roucou ingleichen Valentini p. 8. & 9. die aber mit *Hernandez* Berichten faſt einſtimmig ſind. Man hat zweyerley Orlean, nemlich die weiche oder Orleanam humidam und die truckne oder Orleanam ſiccam. Die erſte iſt wie ein dicker Teig von Oranien-Farb, und iſt viel wolfeiler als der trockene, deſſen man wider verſchiedene Sorten zu uns bringet, indem ohne die gemeine, ſo in groſſen viereckigten Brodten, wie Seiffen, oder in [illegible] den Klumpen kommt, auch kleine Küchlein, wie ein Frantzöſiſcher Thaler, davon kommen, welche gar fein ſind und deswegen auch innerlich in der Artzeney gebrauchet werden können ꝛc.

Man brauchet aber die Orlean meiſtens zur Pomerantzen Farbe, und wird davon jährlich eine groſſe Quantität in Teutſchland von den Färbern, Wolle, Strümpff und Lein-Zeug damit Orangien-gelb zu farben conſumiret. *Pomet* mercket auch an, daß man in Franckreich das Wachs damit färbet, und kan auch den erblaſten goldenen Golonen damit die vorige Farbe wieder gegeben werden.

ORIGANUM.

ORIGANUM, Origanus, *ὀρίγανον. Græc.* Ori[illegible] *Ital.* Oregan, Oreganos. *Hiſp* [illegible]n, Marjolaine baſtard. *Gall.* Orga[illegible] Gravemariolene. *Belg.* Doſt [illegible]ſta Origa. *Moſc.* Lebriotce, *Pol.* Dobtzamisl. *Boh.* Fekete gyopar, *Hung.* Doſten, Wohlgemuth, wilder Majoran, Coſteuſt, Dran [illegible]

CHARACTER. Origanum eſt Plantæ genus flore monopetalo labiato, cujus labium ſuperius ſurrectum eſt, ſubrotundum, bifidum, inferius vero tripartitum. Ex ca[illegible] ſurgit piſtillum poſticæ floris parti ad inſtar [illegible]avi infixum, ac quatuor velut embryonibus ſtipatum, qui deinde abeunt in totidem ſemina ſubrotunda, in capſula, quæ floris calix fuit, recondi[illegible] His notis addendum eſt, flores Origani in ſpicis ſquamoſis & Muſcarii æmulis naſci. *Tournef.* 198. Radices autem emittit Origanum tenues, obliquas ac frequen[illegible]bus capillamentis fibratas. Caules cubitales aut ſeſquicubitales duri, quadrati, hirſuti, ad quorum nodos adverſa oriuntur folia, odore aromatico, Majoranæ majora, minus tamen ac illa ar[illegible], acris ac penetrans eſt ſaporo v[illegible]ro acr. & amaricante. Calix longus, ſimplex, tubuloſus inter ſquamas folia[illegible] latens, in hoc eſt Flos galea ſurrecta ſubrotunda, bifida, barba tripartita, media parte inſtar cochlearis cava, vertic[illegible]atim mult. ex capſulis ſquamoſis prodeuntes verticillatim diſpoſiti. Semina nuda, quaterna, lævis, in perianthio aperto deliteſcentia. Floret Junio & Julio in mon[illegible] toſis

toſis ſilveſtribus, & [illegible] *Vokkamerus.* 312. *Boe*[illegible] *naus.* 471 *Chabraeus.* 428.

Doſten oder Wohlgemuth gehöret unter diejenigen Pflanzen, welche eine vollkommne, einzele, irreguläre, einblätterige Blume tragen, mit unbedeckten, vier[illegible] des Wohlgemuths iſt klein, gehet ſchärff [illegible] jedoch auch wohlriechend, und etwas ſcharff und bitterich ſchmeckend. Der [illegible] zwiſchen den blätterigen Schuppen. Es kommen viel Blumen, die Würbelweiß ſtehen, und mit viel ſchuppigten [illegible] ein auſſtehender etwas runder zwey ge[illegible] niß. Wohlgemuth blühet im Junio und Julio auf Bergen, Hügeln, in Wäldern und Weinbergen, und perenniret.

NOTA. Origanum à Graeca voce ὄρος mons & [illegible] quae montibus delectatur. Alii ab [illegible] genera à loco maxime deſumta. Origanum vulgare mire variat, interdum enim folio eſt rotundo, interdum longo [illegible] ti & non ſpicati. Cum Majorana adeo [illegible] ut & *Rajus* uno eodemque [illegible] que complexus ſit plantam, [illegible] & *Tournefortius* & *Moriſonus* differenti[illegible] acutae, Origani flores in magis rotundas. *vide. Knauth.* p. 95.

Das Kraut hat auch in der Teutſchen Sprache [illegible] theilungen deſſelben, die meiſt von dem Ort genommen ſind. Das gemeine Wohlgemuth variiret aber auch gar ſehr, zuweilen [illegible] groß, die Blumen ſtehen zuweilen Aehren weiß gereyhet, zuweilen nicht. Es iſt faſt ſchwehr die Doſten von dem Majoran zu unterſcheiden, doch nehmen eini[illegible] Blume, andere aber von der Figur der Blume, auch ſind an den Doſten die Blätter gröſſer, als an dem Majoran, und der äuſſerliche Anblick macht es auch leicht kennbahr.

[illegible] wilder Majoran. Siehe die 772. [illegible]

ORIGANUM OFFICINARUM, Origan, Doſten. Siehe die 772. Kupffer-Platte, l. c.

Origanum ſylveſtre, Cunila bubula Plinii C. B. P. 223. Origanum vulgare ſpontaneum J. B. 3. 236. Origanum ſylveſtre *Dod.* Origanum vulgare, Origanum, Onites major *Lob.* Origanum ſylveſtre vulgare *Tragi,* Agrioriganum, Onites [illegible] Majorana ſylveſtris. Floret Junio & Ju[illegible]

[illegible] Selten wieder kleinere, die den Majoran-Blättern gleich, von ſcharffen würtzhafften Geſchmack. Beyde vorerwehnte Sorten ſcheinen nur Veränderungen zu ſeyn, es findet ſich nicht ſelten an Wegen, Zäunen und Hecken, und blühet im Monath Junio und Julio und ſpäter.

[illegible]

Origanum Creticum, C. B. P. 223 Origanum onnus, Chium odoratiſſimum [illegible] re albo ex Triumfetto. Origanum [illegible] tis dictum *Hort. Eyſt.* pertinaciſſime odo[illegible] [illegible]iſſimum Cymae, Majoranae ſpicis [illegible] ſerie ſquamularum ſtriatarum, denſe compactarum, imbricatae, ſapore acri[illegible] minora quam vulgaris Origani & nondum [illegible]

[illegible] Doſte, woran man die Spitzen vornemlich [illegible] aneinanderſtehend von ſehr bittern Geſchmack, aber gewürtzhafften angenehmen Geruch.

Die Botanici aber ſind wegen den mancherley [illegible] Knöſpgen ſehen dem Majoran ungemein ähnlich,

ähnlich, die Blätter von dem Cretiſchen Doſten kommen ſelten zu uns, allein die in den Gärten bey uns wachſen, haben wohl wenig von dem gemeinen Origano unterſchiedenes, auſſer daß die Blätter etwas kleiner als an dem Majoran ſind. *Camera-* [illegible] es Origanum Onites, *Tragus* aber Origanum alterum pulcherrimum, [illegible] Es iſt aber noch die Frage, ob das Origanum Creticum und Syriacum einerley ſey, von welchem gleichfalls das Origanum Smyrnæum *Wheleri* nicht [illegible]

ORIGANUM HISPANICUM RUBRUM, Origan d' Eſpagne, Spaniſcher Doſten. Siehe die 772. Kupfer-Platte. l. c.

ORIGANUM FOLIS PUNCTATIS, Doſten mit bunten Blättern. Siehe die 772. [illegible]

ORIGANUM PULCHRUM MONSPELIACUM, [illegible] Siehe die 773. [illegible]

Origanum folio ſubrotundo C. B. P. 223.

Ab Origano vulgari non differt niſi quod habeat multas, oblongas, elegantes ſpicas purpureas, caulis autem totus purpuraſcit. Semen gignit rufum puſillum ut reliqua Origani genera. Prope Monſpelium abundat, apud nos in hortis curioſorum floret Junio.

Bey Montpelier wächſt dieſe Doſten an den Rheinen und in den Weinbergen wild, bey uns aber wird es in den Gärten erzeuget und blühet im Junio, es iſt von dem gemeinen Doſten ſonſt durch nichts als durch die vielen ſchönen, länglichten, [illegible] Stengel iſt auch gantz roth. Der Saame iſt röthlicht und klein, wie die übrigen Doſten.

Uſus Medicus.

Herba Origani vulgaris officinalis eſt, calida & ſicca gradu tertio, efficaciſſimi Olei [illegible] multum perhi[illegible] aperiendi & abſtergendi. Uſus [illegible] in obſtructione Pulmonum, Hepatis ac Uteri, in Tuſſi, Aſthmate & Ictero, & in affectibus mulierum hyſtericis &c ut Dale monet, non tam frequens eſt, ro[illegible] externe magis nervos, & virtute carminativa, demulcente inſigniter ſe commendat. Extat in Officinis Aqua Origa[illegible], Oleum etiam exinde deſtillatum, capiti & ſtomacho uti & in Odontalgia à carie orta, denti excavato mediante goſ[illegible]io inditum valde proficuum. Uſu etiam ſunt flores Origani Cre[illegible]

Das Kraut des gemeinen Wohlgemuths findet man in denen Apothecken, es enthält viel kräfftig gewürtzhafftes Oel und weſentlich Saltz, iſt warm und trocken im dritten Grad, es incidiret, verdünnet, [illegible]iret. Man brauchte es innerlich bey Verſtopffung der Lunge und Leber, im Huſten, Engbrüſtigkeit und Gelbſucht, ingleichen in Mutter-Beſchwerungen, wie *Dale* meldet, wird aber nicht viel mehr alſo recommendirt, vielmehr ſtärcket es die Nerven, äuſſerlich applicirt, und iſt ein vortreffliches Wind zertheilendes und linderendes Mittel. Man hat in denen Apothecken das Wohlgemuth-Waſſer, wie auch das deſtillirte Oel von Wohlgemuth, das für den Kopff und Magen ſehr gut iſt, und beſonders die [illegible] gemuth ſind auch die Blumen vorhanden.

ORNITHOGALUM.

ORNITHOGALUM, ὀρνιθόγαλον, *Græc.* Ornitho[illegible] Betlehem. *Angl.* Veld-[illegible] *Belg.* Ein-Deck. *Pol.* Feld-Zwiebel, Acker-Zwiebel, kleine Erd-Nüſſe, Stern[illegible]

CHARACTER. Ornithogalum pertinet ad Plantas flore regulari hexapetalo capſula ſeminali tr[illegible]rtita. *Rivinus* 120. Eſt planta [illegible]us flore liliaceo, ex petalis ſex in or[illegible]em poſitis compoſito, quorum medi[illegible] abit in fructum ſubrotundum, in tria loculamenta diviſum, ſeminibusque fœtum ſubrotundis. His notis addenda eſt ra[illegible]dix bulboſa aut tuberoſa, quæ differt à [illegible]

Radix bulboſa, tunicata, varia magnitud[illegible] [illegible]re tula, ſapore viſcido, inter quæ ſurgit rectus caulis, unicus, lævis, nudus, teres, altus, in quo dodrantalis florum ſpica. Finis pedunculi ex caule membranula, longa, tenuis. Flos nudus, hexapetalos, petalis in orbem expanſis, in[illegible]

ero gerens tubum erectum, floralem, hexapetalum, cujus ſingulis petalis intus ad ſuperiora adnaſcitur ſtamen, hic [illegible] tubus, ſtamina, ovarium ejusque tubum [illegible] ce Sphærico inſtructa, donatum, [illegible]

[illegible] Zwiebel, an welcher viele Häute, und [illegible] ſind. Sie iſt mit wäſſerigten, ſchleimigten, und etwas bitteren Safft [illegible]

[illegible] raß gleichende Blätter, welche meiſtens auf der Erde herum liegen. Zwiſchen denſelben tritt ein einiger Stengel hervor, der ziemlich hoch wird, rund, gantz bloß und zart iſt, und an der Spitze eine Blumen-Aehre bringet. Die Blumen ſind [illegible] blätterig, ſind in einem Kreiß geſtellet, von auſſen her grünlicht, oder wie das Graß anzuſehen, inwendig aber weiß, die darauf erfolgende Saamen-[illegible] pſul iſt dreyeckigt, und enthält runde ſchwartze Saamen-Körner. Dieſe Pflantze blühet im April und May, ſowohl im [illegible] r als in den Gärten. Die Wur-[illegible]

NOTA. [illegible] m, vel ſpicatum, [illegible]

Vogel-Milch heiſt es von der weiſſen Farbe, dergleichen bey einigen Vögeln, oder ihren Eyern anzutreffen. Man hat faſt unzehlich viel Arten davon, überhaupt unterſcheidet man ſie in die jenige, welche Dolden oder Kronen weiß die Blumen tragen, und die, welche Aehren weiß gezeyhet ſind.

ORNITHOGALUM VULGARE ALBUM, Chules, Feld-Zwiebel. Siehe die 773. Kupffer-Platte, l. b.

Ornithogalum umbellatum, medium anguſtifolium C. B. P. 70. Ornithogalum, [illegible] bellatum, minus, candidum vulgare *Boer*-[illegible] Levanticum, minor ſeu Ornithogalum *Dod.* Ornithogalum medium *Hort. Eyſt.* Ornithogalum vulgare ſeu gemtum *Cluſii* H. 188. Floret Majo in hortis, quando que etiam ſponte occurrit ad ſepes & in [illegible]

Das iſt die gemeinſte Gattung, welche [illegible] auch faſt als ein Unkraut hält, und nicht gerne in den Gärten leidet, man findet es aber auch wild an den Zäunen, oder in den Obſt-Gärten wachſen, es blühet im Frühling.

Die Wurtzel iſt eine weiſſe Zwiebel, die aber ſehr viel kleine Zwiebel an ſich hangen hat, welche gleichſam Treuſchel oder [illegible]

Die Blätter ſind ſchmahl, dünne, länger als der Stengel, haben einen weiſſen durchgehenden Strich, liegen meiſtens auf der Erde. Das übrige kommt mit dem Haupt-Character überein. Der Saame iſt faſt ſchwartz, und die Blumen ſtehen oben an der Spitze des Stengels faſt Kronen oder Dolden weis. Es finden ſich auch bey dieſer gemeinen Gattung gröſſere und kleinere, und iſt wohl nicht ohne, daß man ſie auch wild antreiſe, ob gleich *Rajus* muthmaſſet, daß ſie von ohngefehr an dergleichen Orten müſſen geſäet worden ſeyn.

ORNITHOGALUM LUTEUM MINUS, Acker-Zwiebeln. Siehe die 773. Kupffer-Platte. l. c.

[illegible] H. 624. Ornithogalum Pannonicum luteo flore *Cluſius*. H. 189. Floret menſe Aprili in arvis. Perennat radice bulboſa.

Dieſe ſchiebet nur ein ſchlechtes Blättlein, welches ſehr ſchmahl iſt, weißlicht von [illegible] oder zwey Blätterlein ſtehen, woraus [illegible] wendig faſt röthlicht, haben ſechs Faſeren in der Mitten, darauf folgen kleine [illegible] röthlichten kleinen und ungleichen Saamen ſtecken. Die Wurtzel iſt weiß, rund, [illegible] gen, ſo groß als eine Erbſe. Doch will man, daß ſie durch die Cultur gröſſer werden, man findet ſie im April in den Feldern. Eine andere Gattung von der gelben Vogel-Milch beſchreibet *Rajus* p. [illegible] 3. dem er noch zwo andere Sorten [illegible] fuget, die aber nur bloß nach der Gröſſe der Blume und Farbe differiren.

ORNI

[redacted]

horte.

[redacted]

den ausgehohlet ſind, faſt auf der Erde liegen, und einen ſchleimigten Geſchmack ha-

[redacted]

Junio, und auch wohl ſchon im May oder

[redacted]

die 773. Kupffer-Platte. l. e.

[redacted]

Cultura.

[redacted]

215.

ORNITHOPODIUM.

[redacted]

773. Kupffer-Platte. l. f.

[redacted]

Rivino Plantis, quæ ſunt flore irregulari tetrapetalo & ſemina gerunt compreſ-

[redacted]

-gulari. *Tournefort.* p. 400. Ornithopodium radice nititur puſilla, cauliculos promit plures, dodrantales, tenues, & in ra-

[redacted]

ra, conjugata, plura, in unum impar

[redacted]

plures in unius ſurculi faſtigio ſimul

[redacted]

tur in arvis, ſegete potiſſimum demeſſa,

[redacted]

in geniſtetis præcipue. Floret Junio & Julio. *Volck. Boerh.* II. 50. *Chabr.* 156.

[redacted]

men,

men, die eine Vogels-Klaue faſt vorſtel-len. Man findet das Kraut auf dem Fel-de, auf Hügeln, ſonderlich wo viel Gen-ſter ſtehet, es blühet im Junio und Ju-lio.

NOTA. Ornithopodium a vocibus Græcis ὄρνις avis & πούς pes, quaſi d[illegible] Ornithopodium autem non ſine [illegible] dicitur, nempe a ſimilitudine pedum par-væ aviculæ, ſiliquæ uni pediculo nixæ, quaternæ aut quinæ, expanſæ, mucrona-tæ, quaſi ſtilis aduncis, articulatis cur-vatis referunt. *Lugdunenſis* p. 486. Her-[illegible] teſtini prolapſui mire auxiliari ſumpta & admota creditur. *Chabræus.* 356. Variæ ejus ſunt differentiæ vid. *Tournef.* p. 400. Cum nota generica, qua plantæ articu-latæ a [illegible] rum & ſeminum figura deſumatur, quem admodum ab Hedyſaro, Securidaca, Coronilla, Campoide &c. vide apud *Knautium* 184. Siliquæ in Ornithopodio ſunt quidem univalves, inveniuntur ta-men quamvis raro vivalves. Character *Volckameri* p. 324. eſt accuratiſſimus. Sunt ſemina numero incerta, reniformia, compreſſa, pericarpio membranaceo ſili-quoſo, articulato, quodammodo recur-vo (ubi ternæ vel quaternæ ſiliquæ, jun-ctæ pedem quaſi gallinaceum repræſen-tant) incluſa. Flores perfecti, papiliona-cei tetrapetali, terni, quaternive e cau-liculis prodeuntes. Folia pinnata: Hi-ſter. Part. I. Cap. 4. p. 11.

Vogel-Pfote oder Vogel Klaue hat von der beſondern Geſtalt der zuſammen ſitzenden [illegible] die eine ſolche [illegible] ſeine Benennung. Herr D. *Volckamer* ſtellet ſich einen Hüner-Fuß darunter vor; wie es die Alten genennet, iſt eben ſo bekannt nicht, einige heiſſen es Bruch-Kraut, weil es gegen den Bruch dien-lich ſeyn ſoll. Man findet [illegible] che Species davon, und hat *Tournefort* ſieben Arten angeführet; das un[illegible] thopodium radice nodoſa Parkeri, oder [illegible] Vogel[illegible] ſeyn, und [illegible] zu unterſcheiden.

Vires.

Herbam quidem Ornithopodii radice nodoſa uſui medico inſervire aſſerit *Dale Suppl.* p. 191 multumque Salis atque Olei con-tinere perhibetur a *Lemery*; quippe calcu-los renum ac veſicæ frangere & ex-pellere, Herniæque auxiliari dicitur [illegible] cinale autem hodie non eſt.

Vogel-Klauen iſt nicht Officinal, ob es gleich viel Oel [illegible] und [illegible] den Nieren- und Blaſen-Stein zu zermal-men und zu treiben, und es auch äuſſer-lich gegen die Brüche kan gebrauchet wer-den.

Cultura.

Man findet das Kraut auch in denen medi-ciniſchen Gärten. Vide Hortus Academi-cus Wittenbergenſis p. 65. & Altorffinus [illegible] nen guten wenig gedüngeten, [illegible] Boden, und einen freyen Platz. Es iſt aber eine jährliche Pflantze, die alle Herbſt vollkommen reiffen Saamen giebt, und darauf bald ſonderlich nach dem gering-ſten Reiff vergehet. Sie wird alle Jahr [illegible] der geſäet, und kan nur auf ſolche Art allein vermehret werden.

OROBANCHE.

OROBANCHE, ὀροβάγχη. *Græc.* Orobanche, Coda di Leone. *Ital.* Orobanche. *Gall.* Broomrape, Strang lovreede. *Angl.* Brem-raepe. *Belg.* Zárázá. *Pol.* Myſe gierthya. *Hung.* id eſt Muſſalis candela vel Ceraſus, Sommer-Wurtz, Sommer-Wurtzel, Lö-wen-Schwantz, Erven-Würger.

CHARACTER. Orobanche refertur a *Rivi-no* ad Plantas, quæ flore ſunt irregulari monopetalo, patulo, & quatuor laciniis diviſo, & ſemina ferunt minima, pericar-pio membranaceo (bicapſulari) incluſa. Eſt autem Orobanche Plantæ genus flore monopetalo, anomalo, perſonato, in duo labia diſtincto, quorum ſuperius galeatum eſt, inferius vero tripartitum. Ex una parte floris ſurgit piſtillum, quod deinde abit in fructum oblongum, unicapſula-rem, in duas veluti carinas dehiſcentem, ſeminibusque foetum utplurimum minu-tiſſimis *Tournefort* 175. Radix Oroban-chæ ſquamoſa, ſeu è ſquamis compactilis non admodum alte demerſa, ſapore ad-modum amaro. Caulis cubitali altitudi-ne aſſurgit & major, erectus, teres, hir-ſutus, pallidus, aut luteolus, aut ſubru-fus

fus, concavus, in quo non tam folia, [illegible]

[illegible] quorum etiam ſingula ſingulis [illegible] ſubjecta. Flores in Thyrſo [illegible] Finis autem ped[illegible] explicatur in calicem mul[illegible] monopetalus, anomalus, bila[illegible] lea cava, barba trifida, digeſtus in ſpicas, atque amplectens Ovarium oblong[illegible] inſtructum tuba longa, uniloculare, bi-valve) per maturitatem dehiſcens in duas valvas foetum ſeminibus minutiſſim[illegible] *Boerhaav.* I. 240. *Volckamer.* 314. Floret Julio & Auguſto in agris, in montoſis & genitetis.

[illegible]banche oder Sommer-Wurtz iſt eine Pflantze mit einer irregulairen, einblätterigen, offnen und in vier Stücke getheilten Blume, die an einem häutigen Be[illegible]

[illegible] Schuppen zuſammen geſetzet; ſtecket [illegible]

[illegible] hoch, kleiner oder gröſſer, ſtehet gerade, [illegible] rund, rauch, bloß, oder gelblicht, oder röthlicht, hohl, an welchen nicht ſowohl Blätter als vielmehr Anſetzlinge kommen, [illegible] ſehen aus als kleine ſchmahle [illegible] gar leichte verwelcken, ſtehen ſehr ſelten, und findet ſich auch unter jedwedem Blume eins. Die Blumen ſtehen Büſchel weis, als an der Orchis. An dem Ende [illegible]

Die Blume iſt einblätterig und irregulair. Nach *Tourneforts* Erachten iſt eine jede unter denſelben ein Röhrlein, das am Boden gantz geſchloſſen, am andern Ende aber offen, ausgeſchweiffet, und als eine [illegible]

[illegible] gangen iſt, ſo erſcheinet eine la[illegible]

[illegible] ſie ſind mit ſehr [illegible]

naſcitur, ſtrangulare exiſtimetur.

ſegetes, quibus peroſa ſua radice partem [illegible]

montanis creſcit, & extremis ſuis fibrillis radicibus Geniſtarum, Ciſtorum &c. in-[illegible]

[illegible] 46. Hinc habetur Leguminum, Ervique præcipue vitium & peſtis *Chabræus* 259. Variæ ejus recenſentur ſpecies, aliæ enim latiores ſunt, aliæ humiles, aliæ albi, alii albidi, aliæ flaveſcentis, aliæ fuſci & alii ſubcœrulei coloris nonnullæ aliarum radicibus adnaſcuntur, plurimæ per ſe ſubſiſtunt, & ſolæ inter alias plantas & germina naſcuntur. Pleraque autem [illegible]nico ſimplicique caule ſunt præditæ, interdum tamen ramoſum & multi-[illegible]

[illegible]robanche heiſſet nach der Herleitung des [illegible] die Erven, dieweil der Sage nach dieſes Gewächs die Erven und die Wicken zu Grund richte, wann es nahe bey denſelben wächſt. Es kan alſo faſt mit zu den Plantis Paraſiticis oder Schmarotzer-Pflantzen gezehlet werden, doch nicht eben als wenn es ſich allemahl anhängete, ſondern die gehäßige Wurtzel der Orobanche entziehet allen neben ſich wachſenden [illegible]

[illegible]und davon gar verſchiedene Gattungen, [illegible] driger, einige ſind weiß, weißlicht, gelb, rc. andere blaulicht rc. einige wachſen an andern an, andere leben und ſtehen für ſich. Hernach iſt auch der Unterſchied wohl zu mercken, daß ob gleich die meiſten nur einen Stengel haben, ſich dennoch auch einige finden, die äſtig ſind, davon unten.

[illegible]minali ad Orchidem accedit, nec eſt [illegible] capſularis ſecundum *Volckamerum*, *Rivinum* alioſque, nec multicapſularis ſecundum *Morisonum*, ſed revera unicapſularis & bivalvis (conſentiente mecum *Tourneforto*) quæ in duas veluti valvas, [illegible]us minutiſſimis repletas dehiſcit. *Knauth.* 104. Idem affirmat *Linnæus* n. 509. Cap[illegible]la ovato oblonga, acuminata, unilocula[illegible], bivalvis. Semina numeroſa minima, ſed *Boerhaavius* p. 240. ejusdem eſſe opinionis, ex ſupra adductis patet.

Es haben einige Botanici die [illegible] der Orchis gebracht, als [illegible] Blume als Saamen [illegible] klares Unterſcheid [illegible] dafür halten, ſondern in der That eine [illegible] voneinander fällt, und ſehr kleinen Saa[illegible]

[illegible] radice dentata majorem hat *Volckamer* zu einem beſondern Titul Squamata gebracht. Ubrigens iſt es nicht ohne, daß die Blumen der Orobanche doch viel ähnliches

[illegible] gen auch die Hypocyſtin zur Orobanche, allein man ſetzet ſie füglicher in eine eigene Claſſe *Ruppius.* p. 192. davon handelt umſtändlich *Rajus* p. [illegible]

OROBANCHE HYPOPYTIS. Siehe die 774. Kupffer-Platte. l. a.

Hypopitys Rivini. Orobanche, quæ Hypopitys dici poteſt. C. B. Prodr. 31 vide *Knauth.* in Catalogo *Hall.* & *J. Rajus* in hiſtoria plantarum ſub titulo Orobanche odore Verbaſci [illegible]

Hypopitys Rivini ſeu Orobanche quæ Hypopitys dici poteſt, eſt planta flore regulari [illegible] p. 72. quem autem refutat *Dillenius* Nov. Plant. Genera. p. 173. HYPOPITYS [illegible] quit, eſt herba Enangio ſpermæ hexapetalæ genus, cujus flores ex pe[illegible] [illegible] ut pro regularibus jure haberi queant. Semina in vaſculis ab initio globoſis per [illegible] [illegible] trivalvibus continentur plurima, parva, ſcobiformia - - - Flores autem circa vaſcula hærent nudi, conniventes muſcoſi, & piloſi interius, per ſummitates au[illegible] ſin vero pediculo parvo, ad cujus ortum [illegible], ramoſum folium hæret, ſuſtentati. At[illegible] [illegible] ent. Ann. 1706. p. 107. Orobanchoides nomine deſcriptum etiam reperio, octo petala ſingulis floribus attribuerit, [illegible] merando videlicet ſquamas aliquot, & quod *Ruppius* in flore Jenenſi p. 70. tetrapetalos dixerit flores, omittendo videlicet folia illa plana, quæ omnino floris petala ſunt - - - perennis eſt noſtra ſpecies & caulis vetus poſt deflorescentiam ſæpe annuo ſpatio & amplius cum vaſculis ſuperſtat. Julio medio floret apud nos in Fageto & ſylva Lindana, ſolo umbroſo ſub Fagis & Quercubus, a C. *Bauhino* vero & *Menzelio* ſub Abietibus, Pinaſtris & Piceis præcipue obſervata fuit, unde plantæ hæc ſui generis nomen nacta fuit, πίτυς enim Piceam deſignat, quaſi dicas, plantam ſub piceis potiſſimum provenientem. Quando floret, diligenter perquiri debet, cum eundem [illegible] cum foliis exaridis, inter quæ latet, colorem habeat, &c.

Dieſe Orobanche iſt von den neuen Botanicis zu einer beſondern Claſſe gebracht, und Hypopitys genennet, weil ſie unter Tannen, Fichten und dergleichen Bäumen am [illegible] ſten wächſet. *Ruppius* hält die Blume für eine vierblätterige, *Tournefort* für eine achtblätterige, allein *Dillen* hat dieſer Blume Zergliederung ſehr weitläuftig beſchrieben, und zeiget, daß ſie eine ſechsblätterige ſey, davon vier größere und zwey kleinere anzutreffen. Die Saamen-Gefäſſe ſind viereckigt und vierfächerig, worinn ſehr kleiner Saame, als Säg-Spähne lieget. Dieſe Gattung perenniret, und bleibt der alte Stengel mit den Saamen-Gefäßen offt länger als [illegible] [illegible] e des Junii unter Fichten, Tannen, [illegible]

NOTA. *Linnæus* n. 374. Orobanchen, Hypopityn dictam, MONOTROPAM appellat, aliique etiam petala octo, oblonga, parallelo erecta, apicibus ſerratis, decidua, quorum alterna exteriora baſi ſunt gibba introrſum concava, mellifera, ut ex Aſteriſco addito patet, quod *Linnæus* [illegible] tur: Plantam habere ſaporem adſtringentem, cui non levis ſuavitas intermixta, & præter ſaporem odorem etiam gratum, primulam veris ſatis æquantem in floribus & caule confracto. Hæc de cauſa apud *Rajum* ſub titulo venit Orobanche Verbaſculi odore quod nomen etiam [illegible] mit *Pluknetius* Phyt. Tab. 209 Eius etiam dari ſpecies differentes, liquet ex *Tournefortio* allegato

Es hat der berühmte Herr *Linnæus* bemerket, dieſer Pflantze acht Blumen-Blätter [illegible] [illegible] beygeſetzet, ſo iſt es eine Anzeige, [illegible] habe. Eben derſelbe ſaget auch von den Blumen-Blättern, daß ſie mellita, oder Honigſüſſe, welches Herr *Dillenius* dahin [illegible] die Pflantze einen etwas anziehenden Geſchmack habe, womit keine geringe Annehmlichkeit vermiſchet ſey; außer dem Geſchmack finde man auch bey den Blumen und zerknickten Stengel einen lieblichen Geruch, als an der *Primula Veris.* Daß endlich noch andere Gattungen davon vorhanden, erhellet aus dem *Tournefort.*

OROBANCHE FLORE PURPUREO CARYO[illegible]

Siehe die 774. Kupffer-Platte. [illegible]

[illegible] p. 87. Orobanche flore majore J. B. 2. 780.

wie an der Orchis Treuſchel-weiß, oder

auch unter der Saat an, und antrebſt es

im May und Junius.

etas antecedentis, floret Junio & Julio.

REO, nicht äſtige Orobanche mit purpur-blauen Blüthen. Siehe die 774. Kupfer-Platte l. d

Dieſe treibet einen oder mehr Stengel etwan

Uſus.

gezeiget worden, die Pflanze etwas bitter,

nicht gefunden.

OROBUS.

vincial. *Gall.* Beter veich. *Angl.* Groote

Erven, wilde Erven. *Germ.*

conſtante; ex calice autem ſurgit piſt-

fructum plerumque ovatis. His notis ad

erecti non ſcandentes, anguloſi, ſtriati. Folia pinnata, latiora. Flores in ſpi [illegible] papilionacei, tetrapetali. Siliquæ deorſum vergentes, (vel erectæ) ſimplices, [illegible] teretes, rotundæ. Floret Maio & Junio [illegible] umbroſis ſylvis, & pratis editioribus [illegible]

Wald-Erven gehören zu denen Pflantzen, wel[illegible] und in einer mittelmäßigen Schote rundlichen Saamen tragen. Die Wur[illegible] [illegible] Früchten gering. Es treiben aus derſel[illegible] viele kleine, Fuß hohe ſich aufrichten[illegible] de, ſich aber an nichts anhängende Sten[illegible] [illegible] mehrentheils den Blättern an der Pariſ[illegible] te Blumen ſind wie an den Hülſen-Früchten insgemein, ſtehen Aehrenweiß, ſind ſchön Purpur-färbig oder blau, [illegible] ken haben. Die Schoten ſind ſchier gantz rund, neigen ſich entweder niederwärts oder ſtehen gerade auf, ſind einfach und gehen ſpitzig zu; darinn ſind runde bald mehr bald weniger Saamen-Körner enthalten. Die Wald-Erve blühet im Ma[illegible] und Junio in ſchattigten Wäldern und erhabenen Wieſen. Die Wurtzel perenniret.

NOTA. Orobus derivatur ab ἐρέπτω edo & βοῦς bos, quod boves eo veſcantur & ſaginen[illegible] Eſt autem Orobus vel ſylveſtris vel [illegible] tivus, ſativus præſertim vel majore vel graciliore eſt tunſiliqua tum ſemine, eſtque id ſemen vel candidum vel pallidum vel ruffum. *Chabr* 148. Orobus autem ſativus refertur ad *Ervum* de quo ſupra. Orobus rectiſſimè à *Moriſonio* ratione diſpoſitionis ſiliquarum in duo genera dividitur, unum eſt quod capſulis erectis, & curtis petiolis donatur, alterum habet capſulas pendentes. Prius itaque genus ad differentiam Orobi proprie dicti *Oroboides* ob [illegible] appellari poteſt. *Tournefortius* Orobo[illegible] [illegible] le ſub uno genere comprehendit. *Knauth.*

Orobus heiſſet in der Griechiſchen Sprache ſo viel als Ochſen-Futter, weil die Alten [illegible] machen pflegten. Man macht zwo Gat[illegible] [illegible], die Wald-Erve und die Garten-E[illegible] ve: bey beyden findet ſich mancherley Unterſcheid ſowohl nach den Schoten als dem darinn befindlichen Saamen. Die Schoten ſind zweyerley, ſie ſtehen entweder gerade auf, oder hängen nieder. Die [illegible] [illegible] gehören die eigent[illegible] [illegible] gebaueten unter dem Titul Ervum gehandelt worden.

OROBUS SYLVATICUS, PURPUREUS, VERNUS, Orobe, Wald-Erven. Siehe die 775. Kupffer-Platte. l. a.

C. B. P. 301. Galega nemorenſis verna J. B. [illegible] 343. Orobus Pannonicus *Cluſii* Hiſt. CCXXX. Orobus, ſilvaticus, perennis, [illegible] ret Aprili in umbroſis ſylvis: radice per[illegible]

NOTA. [illegible] lega ab Oroboide differt ſiliquis inæqualibus & quaſi articulatis, anguſtis & [illegible], at ubi evaneſcere cipiunt, coloris cœrulei ſunt, C. B. P.

Man findet dieſe Wald- und Wild-Erve in Höltzern und ungebauten Orten im Frühling, ſie erhebt ſich etwas, die Schoten ſtehen gerade auf, und befindet ſich darinn [illegible] Blumen ſi[illegible] big, werden [illegible] hen, bian Ma[illegible] ter Orten [illegible] [illegible] beugten S[illegible] fer-Platte. l. c.

OROBUS VICIÆ FOLIIS ANGUSTIS, Erben [illegible] die 775 Kupffer-Platte. l. d.

Orobus ſylvaticus foliis viciæ C. B. P. 325. Orobus Pannonicus II. *Cluſii* H. CCXXX. Aſtragalus major *Fuchſio* J. B. 2. 334. Aſtragaloides *Dod.* p. 552. Orobus ſilvaticus Viciæ foliis, ſiliquis propendentibus, floribus purpuraſcentibus. *Boerh.* II. 46. Vulgo Glyzirrhizam ſylveſtrem vo[illegible] *Ruppius* 209. Floret Junio in nemori[illegible]

OROBUS VICIÆ ROTUNDIORI FOLIO, Wald-Erve mit runden Wicken-Blättern. Siehe die 775 Kupffer-Platte. l.c.

Uſ.

Semina ſeu grana anguloſa, ſubrotunda, fuſca, [illegible] ris & ingrati ob farinaceam ſubſtantiam & mucilaginem reſpondent Fœno græco, continent quoque Sal diureticum, quare commendantur ad calculum pellendum, ad emolliendos & maturandos abſceſſus. D[illegible] aperire, & diſcutere dicitur, an com[illegible] Orobus alias ingrediebatur, Quoa[illegible] refert P. Tylkowvisky de re agraria p.[illegible] quod ſi quis quotidie jejuno ſtomacho de Orobo comedat, Lienem inde diminui, adeo ut in magnis Lienibus ſit utiliſſimus, minimum incidit, abſtergit, aperit, & mandue[illegible] potenter enim verſus inferiora pellit, præterea caput & ventriculum gravat, ventris tormina parit, vom[illegible]tum ciet, & panis ex eo confectus peculiariter generi nervoſo infeſtus eſt. *König.* p. 200. Olim frequens ſatis in uſu fuit, hodie verò negligitur ferme.

Der Saame von den Erven iſt wegen ſeines [illegible] und hat ein Urin treibendes Saltz bey ſich, weswegen er zur Beförderung und Abtreibung des Steins, zu Erweichung und Zeitigung der Beulen recommendiret wird. Derſelbe reiniget, eröffnet, und zertheilet, bey den Apothecker Compoſitionen aber pflegte man die Erven Wicken zu nehmen: Andere ſind der Meinung, daß die Erven täglich mit nüchteren Magen gegeſſen die Miltz verminderen, u[illegible] ſo gegen die gar zu groſſe Miltz dienlich wäre. Gar zu viel gegeſſen verurſachen ſie Blut harnen, beſchweren den Kopff und Magen, verurſachen Bauch-Grimmen und Erbrechen, und iſt das davon gebackene Brod ſonderlich den Nerven ſchädlich. Vor Zeiten war es ſehr im Gebrauch, nunmehro aber wird es ſchwerlich mehr zu Nutzen gezogen.

ORYZA.

ORYZA, Oriza, Orizum. ὄρυζα, ὄρυζον. *Græc.* Riſo. *Ital.* Arroz, Arros, *Hiſp.* Ris. *Gall.* Reiſe, Ric. *Angl.* Ryſſ. *Belg.* Rayza. *Boh.* Ryz. *Pol.* Ten, Tumbara. *Indi.* Reis, Ries. Siehe die 775. Kupffer-Platte. l.c.

CHARACTER. Oryza pertinet ad plantas [illegible] nibus, granis majoribus. Seu eſt plantæ genus flore apetalo, ſeminibus in panicula naſcentibus, & in capſula in ariſtam abeunte, reconditis, craſſiuſculis, ovatis. *Tournef.* 513. *Cal.* Gluma uniflora, bivalvis, minima, acuminata, fere æqualis. *Cor.* bivalvis obtuſa, magna fere æqualis, perſiſtens. *Nectarium* (petala Michelio) diphyllum planum, ad latus alterum germinis minimum, foliolis ba[illegible] Filamenta ſex capillaria, longitudine corollæ. Antheræ baſi bifidæ. *Piſt.* Germen turbinatum. *Styli* duo capillares reflexi, [illegible] ſtylorum extenſa. *Per.* nullum. *Corolla* ſemini adnata, ovali oblonga, compreſſa marginibus tenuibus, lateribus ſtriis utrinque duabus notatis. *Semen* u[illegible]gnum, oblongum, obtuſum, compre[illegible]ſum. utrinque biſtriatum *Linnæus* n. 29. Radicibus eſt triticeis, culmis bicubitalibus & tricubitalibus, ſtriatis, triticeis & hordaceis craſſioribus ac robuſtioribus [illegible] noſis, porraceis haud abſimilibus in culmi cacumine non ſpica ſed Iuba Milii aut Panici modo in ramulos diviſa, in quibus ſemen utrinque impari ortu & alternatim provenit, cortice ſubflavo, aſpero & anguloſis ſtriis in longitudinem donato, ſuperne villoſo, ovi figura, tectum & & aſpera ariſta armatum eſt, quo eruto [illegible]num quovis præſtantiſſimo tritico can[illegible]us, pellucidum, durum &c. *Rajus* 1246.

Der Reis gehöret überhaupt zu denen Halm[illegible] [illegible]en unvollkommenen Blume, die ihren [illegible]en in Capſeln tragen, deren viele beyſammen ein Aehre oder ein gantzes Büſchel ausmachen. Die Wurtzeln ſind wie an dem Weitzen. Die Stengel oder Halme ſind Röhrlein, welche zwey biß drey Ellen hoch treiben, und geſtreifft, auch weit ſtärcker als Weitzen und Gerſten Halme ſind, in Gleichen oder Knoten [illegible]heilet ſind. Die Blätter ſind lang, [illegible] dem Porro. Die Blüthen gleichen dem Spitzen und ſind der Gerſten-Blüthe ziemlich gleich, es iſt nicht ſo wohl eine Aehre, als vielmehr eine Mähne und [illegible]

Die Saamen-Körner ſtecken in einer rauhen gelblichten Hülſe, ſind länglicht oder ovalrund und weiß, faſt durchſichtig, und ſo weiß wie der ſchönſte Türckiſche Weitzen.

NOTA,

NOTA. Oryza in Aſia omnibus fere in provinciis [illegible] ſolum in Italia, Hiſpania & Germania, [illegible] me ſeritur, & ubertimo proventu fœnore, [illegible]

Oryzæ genus facit *Anellius*, alterum gra[illegible] candido, quod familiari eſt in uſu, [illegible] rum grano rubente, quod *Plinius* cubita[illegible] ſcribit eſſe altitudine. Alii diſtinguunt [illegible]

Chabræus 174. C. B. P. diſtinguit in Oryzam Italicam, quæ in Etruria, Mediolano & Gallia Narbonenſi colitur & Oryzam Indiæ Orientalis, qua tota fere Aſia ejusque adjacentes inſulæ & maxime Imperium Chinenſe abundat.

Der Reis wächſt in allen Aſiatiſchen Reichen und Ländern, und ſcheint von dorten in die übrige Welt-Theile gekommen zu [illegible] in Italien, Spanien, und auch an eini[illegible] America anzutreffen iſt. Er blühet im Sommer, es wird aber die Frucht erſt im Herbſt gegen Michaelis reiff. Es machen ſchon die Alten den Unterſcheid in weiſſen und rothen Reiß, der auch noch jetzo bekannt iſt, und wird der erſtere dem [illegible] terſcheidet man zwiſchen den Italiäniſchen und Orientaliſchen Reiß. Der Italiäniſche oder Welſche Reiß wird zuförderſt um Florenz, in Mayland, und Piemont (wo er ſo häuffig iſt, daß man offt Pferde damit füttert, aber auch in Franckreich bey Narbonne und andern Orten gebauet. Die andere Gattung iſt der Indianiſche Reiß, deſſen gantz Oſtindien, Japan und andere Inſuln voll ſind, ja von da es ſcheinet, daß die gantze Welt angefüllet ſey. Elßholtz 269. Neuhoff erzehlet in ſeiner Sineſiſchen Reiß-Be[illegible] na gebauet werde, und in der Beſchreibung des Reichs Sina Cap. 15. p. 349. ſaget er, daß bey der Stadt Kinchang in der Provintz Kiangſi der allerbeſte Reiß in gantz Sina, davon auch der Kayſer ſelbſt hohlen laſſen, wachſe, ſo daß derſelbe Reiß wegen ſeiner Vortreflichkeit Silber-Korn genennet werde.

Von der *Cultur* deſſelben iſt nur mit wenigen [illegible] ne nach der Indianer-Ausſage gediehete, [illegible] oder Graben das Waſſer durch eingeleite[illegible] erfordert wird, davon abgeleitet [illegible] eingeweichet, in das Land, wie ander Getreyde geſäet, zugeeget, und alsbald einer halben Hand hoch Waſſer darüber gelaſſen, auch nach Erfordern gemindert, oder gemehret, jedoch beſtändig darüber gehalten, biß das Gewächs zu reiffen beginnet, da denn die Felder durch ablaſſen des Waſſers getrocknet, der Reis geerndet, und auf dem Felde ausgedroſchen wird. Jabionski. Die Indianer ſtoſſen die Garben in höltzernen Mörſeln, daß ſie die Körner fallen laſſen. Andere haben Datze eine Art Stampffen. Die Formoſaner dreſchen nicht mehr auf einmahl, als ſie ſo gleich verbrauchen wollen &c.

Uſus.

Es iſt der Reiß nicht ſo ſehr in der Artzeney als vielmehr in der Küche und zu den [illegible] ſchen Medicel, daß wenn er ſehr warm, [illegible] gen verurſache, dem Geſicht ſchade, den Kopff und Magen, und die Nerven beſchwehre. Bey uns weil wir ihn nur als [illegible] Brühe gebrauchen, hat es dieſerhalb keine Gefahr. In gantz Aſien wird er insgemein und durchgehends als Brod oder an ſtatt [illegible] n Reis im Waſſer, knetet ihn zu ei[illegible] macht daraus Brödlein oder [illegible] e Reiſe. In Bengala [illegible] d aus dem Reiß ein Tranck [illegible], der wie ein Wein oder [illegible] welches die Landes-Leute im Wein trincken. [illegible] dem Reiß eine ſtopffende Krafft bey Durchfällen [illegible]

S. D. G.

Ende des dritten Bands.



a. *Galanga Indica major*, Indi-
aniſcher Galgant.
b. *Galanga major, Grand Galange*
groſſer Galgant.

c. *Galanga mi-
nor, Petit Ga-
lange*,
Kleiner Galgant.



a. Galanga, Lampoe jang dicta.
b. Galanga species seu Gladiŏlus odoratus



a. Galega flore coeruleo, l'Avanese, Geiß-Rauthe.
b. Galega flore albo seu Ruta cupraria:



a. Galeopsis major, Todte-Neſſel. *b. Galeopsis foliis caulem ambienti-bus major. c. Galeopsis foliis acutioribus. d. Galeopsis foliis pictis. e. Galeopsis minor arvensis,* Acker-Neſſel. *f. Galeopsis rotundiore folio.*

S.

N. 530.



a. Gallium album, Muguet, Mager-Kraut.
b. Gallium luteum, gelb May-er-Kraut.
c. Gelseminum Indicum flore phoeniceo.

s.



a. Geniculata, Glieder Kraut.
b. Genipa, seũ Janipaba.

N.532.



a. Genista seu Spartium flore albo.
b. Genista seu Spartium Hispanicum, Genest d'Espa- gne.
c. Genista Hispanicum flore pleno, Spa- niſcher Ginſter.
d. Genista Spartium Africanum Ericæ folio flo- ribus purpu- reo incarnatis B.
e. Genista Spartium bacciferum Ericæ foliis Africanum B.
f. Genista vulgaris officinarum, Genet Souvage, Pfriemen Kraüt.
g. Genista humilis seu Chamæ Spartium, Spargelle, Erdpfriemen.

N. 533.



a. Genista Africana foliis rusci. b. Genista humi-
lis argentea. c. Genista Spinosa major longi-
oribus aculeis. d. Genista spinosa minor.
e. Genista Africana spinosa laricis folio. f. Genista
Spartium majus, Genet picant, Ginſt-Pfriemen-Kraut. g. Genista Spar-
tium coeruleum Africanum foliis pinnatis. h. Genista seu Spartium triphyllon.
i. Genista Spinosa longioribus aculeis, Genet epineuse, Stechendes Pfriemen-Kraut.
k. Genista tinctoria, Farb-Pfriemen.

s.

N. 534.



a. Gentiana cruciata, Gentiane croiſſée, Creütz-Würtz.
b. Gentiana major lutea, Gentiane, Enzian.
c. Gentiana pratenſis flore lanuginoſo, Himmelſtengel.
d. Gentiana autumnalis ramoſa.
e. Gentiana autumnalis ramoſa flore pleno.

S.

N. 535.



a. *Gentianella Alpina angustifolia magno flore,* Modelgeer.
b. *Gentianella Alpina verna minor flore purpureo,* Klein-Gentian.
c. *Gentianella Alpina verna minor flore coeruleo.*
d. *Gentianella Alpina verna minor flore albo.*
e. *Gentianella autumnalis Pnevmomonthe dicta,* Lungen-Blumen.
f. *Geranium Africanum noctu olens flore rubro Anemones folio angustiore.* B.
g. *Geranium Africanum noctu olens flore ruberrimo Anemones folio latiore.* B.

s.



a. Geranium Anemones folio Africanum noctu olens flore atro rubente.
b. Geranium Africanum folio Malvæ picto.
c. Geranium Africanum frutescens Malvæ folio.

N. 537



a. Geranium Africanum Malvæ folio circulo rubro notato flore purpurascente.
b. Geranium Africanum Alchimillæ hirsuto folio.
c. Geranium Africanum frutescens Malvæ folio odorato.
d. Geranium Africanum Meliſsæ odore.



a. Geranium Africanum arboreſcens floribus rubicundis.
b. Geranium triſte, ſeu Indicum noctu olens.
c. Geranium Africanum Malvæ folio molli odore fragranti ſuaviſſimo floſculis albis.
d. Geranium Africanum uvæ criſpæ folio cauliculis procumbentibus.

s.



a. Geranium Africanum geniculatum flore luteo.
b. Geranium Africanum Myrrhidis folio.
c. Geranium Africanum frutescens, foliis inferioribus Asari, Superiori=
bus Staphisagriæ splendentibus et maculatis.
d. Geranium Africanum glyzyrrhizæ folio.
e. Geranium Africanum arborescens Acetosæ rotundo folio et Sapore.



a. Geranium Althææ folio. b. Geranium Apulum odorum. c. Geraniū batrachoides Sanguineum. d. Geranium tuberosū majus. e. Geranium batrachoides flore purpureo. f. Geranium Africanum Alchimillæ hirsuto folio flore albo. g. Geranium Africanum Alchimillæ hirsuto folio floribus albidis. h. Geranium Africanum Coriandri folio minus.



a. Geranium Africanum noctu olens radice tuberosa foliis Pastinacæ. B.
b. Geranium Africanum tuberosum pusillum. B.
c. Geranium Africanum tuberosum pusillum foliis angustioribus. B.

N. 542



a. *Geranium Africanum noctuolens Aquilegiæ folio flore incarnato rubente.* B.
b. *Geranium batrachoides flore albo.*
c. *Geranium batrachoides Sylvestris.*
d. *Geranium batrachoides flore variegato.*
e. *Geranium batrachoides flore carneo.*

N. 543



a. Geranium Batrachoides minus flore purpureo.
b. Geranium Batrachoides flore rubro striato.
c. Geranium Batrachoides flore coeruleo.
d. Geranium argenteum Alpinum.
e. Geranium Bohemicum unctuosum.
f. Geranium hæmatodes flore pallido striis rubris notatis.

N. 544.



a. Geranium Speciosum annuum longiſsimis rostris Creticum.
b. Geranium Aconitifolium flore coeruleo acu longiſsima.
c. Geranium Cicutæ folio inodorum.
d. Geranium Cicutæ folio supinum, Schnabel Kraut, Ruprechts-Kraut.
e. Geranium Robertianum murale.



a. Geranium officinarum.
b. Geranium folio Malvæ rotundo seu Columbinum.
c. Geranium Columbinum maximum foliis diſsectis.
d. Geranium Columbinum tenuius laciniatum



a. Gladiolus affinis seu Antholiſsa, Steinblum. B
b. Gladiolus Africanus angustissimo folio dilute purpurascen-
c. Gladiolus Narbonisis flore albo. d. Gladiolus seu Xyphio, flore pal-
lidiore. e. Gladiolus flores in universu dispositis major flori-
bus purpureis. f. Gladiolus seu victorialis rotunda,
Glayeul, rund Allermanns Harniſch.



a. *Glaux Hispanica minima*, Schielkraut, Milchkraut.
b. *Glaux maritima*, *Herbe au lait*, Schielkraut.
c. *Glyzyrrhiza Americana*
d. *Glyzyrrhiza echinata*, Süß Holz mit rauhen Knöpfen.
e. *Glyzyrrhiza ſylveſtris altera*.

s.



a. *Glyzyrrhiza sylvestris floribus puniceis.*
b. *Glyzyrrhiza vulgaris, Regliſse,* Süſs = oder :
Lacrizen-Wurtz.
c. *Gnaphalium seu Lagopus minor, Pied de Lievre,* Haſen-pfotten.
d. *Gnaphalium luteum peregrinum.*



a. *Gnaphalium luteum com … aurea.*
b. *Gnaphalium luteum, seu Ste- … chas citrina,*
Soechas jaune, Rhein-Blumen.
c. *Gnaphalium latifolium Americanum.*
d. *Gnaphalium majus angusto oblongo folio.*
e. *Gnaphalium majus alterum.*
f. *Gnaphalium vulgare majus, Sive nigrum.*



a. Gnaphalium erectum arvense.
b. Gnaphalium medium capitulis nigris.
c. Gnaphalium peregrinum, seu Helichrysum Orientale.
d. Gnaphalium [illegible] tenuifolium, Immortelle, Fremd-Ruhrkraut.
e. Gnaphalium Lusitanicum semine echinato.
f. Gnaphalium Africanum foetidum latifolium maximum flore aureo.
g. Gnaphalium Orientale flore specioso.

s.



a. Gnaphalion seu Elychryſum anguſtifolium luteum. b. Gnaphalium montanum, ſeu Pes cati flore candido. c. Gnaphalium montanum flore rubro. d. Gnaphalium montanum flore [illegible]diore. e. G[illegible]ium arboreum flore atro purpureo, Cott[illegible]n, Baumwolle. *f. Goſſypium frutescens añuum.*

K.

N. 552



a. Gramen alopecuroides, Fuchs- Schwanz graſs. *b. Gramen Miliaceum,* Hirſen Graß. *c. Gramen avenaceum,* Haber graſs. *d. Gramen Ægylops,* Gerſtenwalg. *e. Gramen cristatum. f. Gramen Caryophyllatum spica varia,* Nägleingraſs. *g. Gramen marinum. h. Gramen phalaris,* Canarien Graß. *i. Gramen glumis variis. k. Gramē lanatū pratense,* Wieſenflachs. H.



a. Gramen peñatum altis, Sparteum, Federgras.
b. Gramen junceum lanatum, Wollgraß. c. Gramen palustre panicula Sparsa. d. Gramen panicum Spica divisa, Fenichgras. e. Gramen nemorosum hirsutum minus. f. Gramen junceum folio articulato aquaticum. g. Gramen pratense cristatum. h. Gramen pratense minus. i. Gramen floridum, Blümengraß. k. Gramen typhoides spica multiplici.

N. 554



a. Gramen arundinaceum, Rohrgraß. b. Gramen Sylvaticum nemorosum asperum. c. Gramen cyperoides minus panicula Sparsa, subflaveſcente. d. Gramen cyperoides minus paniculis elegantiſsimis. e. Gramen cyperoides minus panicula Sparsa, Straußgraß. f. Gramen typhioides maximum Spica longiſsima. g. Gramen mannæ, Grenil, Herbe aux perles, Schwaden. h. Gramen caninum arvenſe, Hundsgraß. i. Gramen pratenſe paniculatum minus, Hew. k. Gramen pratens vulgatius, foin, Hewgraß. l. Gramen tremulum maximum, Groß Zittergraß.

H.



a. Gramen cyperoides majus latifolium, Carex, Cyper-gras.
b. Gramen nemorosum hirsutum capitulis Psylli. c. Gramen junceum monstrosum folio articulato Sylvaticum. d. Gramen junceum folio articulato. e. Gramen tremulum minus, Zittergraß.
f. Gramen hirsutum capitulis Psylli
g. Gramen latifolium Spica Triticea compacta, Weizengraß.
h. Gramen ſtriatum, Bunt geſtreifftes Gras.

H.



a. Gramen tremulum medium. b. Gramen hordaceum minus. c. Gramen nodoſum Spica flaveſcente. d. Gramen junceum anguſtifolium, e. Gramen loliaceum ſpica longiore, Lolchgras. f. Gramen maritimum panicula loliacea. g. Gramen Spica Brizæ majus. h. Gramen junceum Secundum. i. Gramen pratenſe paniculatū molle. k. Gramen aſperinum minus. l. Gramen pratenſe panicula multiplici.



a. Granata seu Punica flore simplici, Grenade, Granaten Blüth.
b. Granata seu Malus Punica, Pomme de Granade, Granatapffel.
c. Granata flore pleno, Grenadier, gefüllte Granat Blüth.
d. Granata humilis fructu majore, Migraine.

H.



a. *Gratiola, seu Gratia Dei*, Gottes Gnad.
b. *Groſſularia seu Uva crispa, Goseille*, Stachelbeer.
c. *Groſſularia fructu obscuro flavescente, Groſſelles*, Kroſſelbeer.
d. *Groſſularia fructu flavescente*, Wilde Kreüſelbeer.
e. *Groſſularia picta*, Bunte Kloſter-Beer.
f. *Groſſularia fructu rubro, seu Uva crispa non Spinosa*, Kloſter Kreüſel.

H.

N. 559



a. Guajacana auguſtifolia,
seu Lotus Africana.
b. Guajacana latifolia, seu Lotus arbor fructu
Ceraſi, Aliſier, Lotus Baum.
c. Guajacana minor.

H.



a. Guajacum verum majus, Bois Saint, Pockholtz.
b. Guajacum minus verum ſive lignum Sanctum, Gayac, Frantzoſen Holtz.

H.



a. *Guanabanus Javanensis, Guanabane,* Flaſchenbaum.
b. *Guajava Indica.*
c. *Gutta gamandra, Gomme gutte,* Gummi gutt.



Hæmanthus Africanus seu Narciſsus Indicus serpentarius.

H.

N. 563.



a. Halimus fructicosa, Purpier marin, Meermelde.
b. Halimus seu Portulaca marina, Meer Portülac:
c. Halimus angustifolius procumbens.
d. Hedera arborea, Lierre, Baūm Ephew.
e. Hedera arborea foliis pictis, Būnter Ephew.

H.

N.564.



a. Hedera Indica quinquefoliata.
b. Hedera terreſtris major, Lierre ter„ ſtre, Gundelreb.
c. Hedera terreſtris minor flore albo.
d. Hedera terreſtris minor flore coeruleo.
e. Hedyſarum argenteum.
f. Hedyſarum Canadenſe trifoliatū, Feldſchön.

N. 566



a. Hedyſarum clypeatum flore albo.
b. Hedyſarum clypeatum flore rubro, Braune Peltſchen.
c. Hedyſarum perenne flore carneo, Peltſchen.
d. Helenium, ſeu Enula Aunée, Alant.

K.



B. a. *Heliotropium arvenſe.* b. *Heliotropium paluſtre glabrum,*
Blümlein vergiß mein nicht. c. *Heliotropium flore albo.* d. *Heliotropiū*
album seu herba cancri, Heliotrope, Sonnen-Wirbel. e. *Heliotropium*
latifolium, Tournesol, Krebsblum. f. *Heliotropium erectum hirſutum,* Scor-
pionen-Schwantz. g. *Heliotropium majus flore albo, Herbe aux vermes,* Scorpion-Kraut. K.



a. Helleborine ſeu calceolus Mariæ, Sabot, ou Soulier de
notre Dame, unſer Frauen Schu.
b. Helleborine latifolia montana, Sabot, Helleborin Kraut
c. Helleborine flore albo.
d. Helleborine carneo, Wilde Nieß-Würtz.

H.

N. 518



a. Helleborine ferruginea foliacea
b. Helleborine flore rubro.
c. Helleborine minor flore albo.
d. Helleborus albus flore subviridi
e. Helleborus albus flore atro rubente, Helleboire blanc,
Weiſſe Nießwürtz.

H.



a. Helleborus niger fœditus, ſeu Conſiligo, Groß leüße Kraüt.
b. Helleborus niger hortenſis flore viridi.
c. Helleborus niger verus, Ellebore noir, Schwarze Nießwürtz.
d. Helleborus Ranunculoides flore globoſo.
e. Helleborus Ranunculoides hyemalis ſeu Aconitum Hyemale.

H.

N.570.



a. Hepatica nobilis flore albo, Hepatique, Edel Leber-Kraut
b. Hepatica nobilis flore incarnato. c. Hepatica nobilis flore cæ-
ruleo. d. Hepatica nobilis flore cœruleo pleno. e. Hepatica qui ea
flore purpureo. f. Hepatica nobilis flore purpureo pleno. g. Herniaria
seu Milligrana, Turquette, Harn-Kraut. *h. Herniaria alba, seu Polygo-*
num rotundifolium flore albo, Herniole, Bruch Kraut.

s.

N. 571.



a. *Hesperus pallido noctu olens Juliane de nuit*, Nacht-Violen.
b. *Hesperus flore albo simplici*, Müſſer-Violen.
c. *Hesperus hortensis flore albo pleno odoratiſsimo.*

H.



a. *Heſperis hortenſis flore herbaceo pleno.* b. *Heſperis hortenſis flore purpureo simplici.* c. *Heſperis hortenſis flore purpureo pleno,* Rothe Frauen Veilgen.
d. *Hieracium Dentis Leonis folio obtuſo majus,* Gelbe Cichorien.
e. *Hieracium Dentis Leonis folio minus.*

4.

N. 575.



a. Hieracium Apulum flore suave-rubent.
b. Hieracium barbatum medio nigrum, Chrli: tiig
c. Hieracium Boeticum medio luteum.
d. Hieracium capitulum inclinans.
e. Hieracium Echioides, capitulis cardui benedicti
f. Hieracium fruticosum angustifolium.
g. Hieracium fruticosum foliis dentatis.
h. Hieracium Dentis Leonis folio subaspero.



a. *Hieracium fruticosum latifolium glabrum.* b. *Hieracium flore Calendulæ.* c. *Hieracium Intubaceum.* d. *Hieracium Junceum Chondrillæ folio.* e. *Hieraciū Chondrillæ folio dentato.* f. *Hieracium minus Chondrillæ folio.* g. *Hieracium minus, seu Hyoseris,* Fercklen Kraut. h. *Hieracium murorum, foliis lividis maculatis.*

H.



a. Hieracium murorum mon-
ſtrosum foliis lividis maculatis.
b. Hieracium murorum seu Pulmonaria
Gallorum, Habichs Kraut, c. Hieracium mu-
rorum folio pilosiſſimo. d. Hieracium mu-
rorum integri folio. e. Hieracium murorum
folio auriculato albis punctatis notato.

H.

N° 576.



a. Hieracium latifolium pilosum coccine-um, Ducaten-Blümlein.
b. Hieracium macrocaulon jun-ceum minus.
c. Hieracium minus præmorsa radice.
d. Hieracium erectum rigidum.
e. Hieracium ſeu Sonchus villosus luteus major.
f. Hieracium ſupinum capite tragopogon.

H.



a. Higuero forte seu Ahovay Theveti.
b. Hordeum, Orge, Gerſten.
c. Hordeum polystichum hybernum, Escourgeon, Wintergerſten.
H.

V. 578.



a. *Horminum Sanguineum Aſphodeli radice flo-*
re cœruleo amplo.
b. *Horminum pratenſe flore albo.*
c. *Horminum pratenſe flore cœruleo, Ormin Souvage,* Wild Scharlach Kraut.
d. *Horminum ſeu ſalvia ſylveſtris flore rubro.*

H.

N.571.



a. Horminum ſeu salvia Sylve-
ſtris foliis pictis.
b. Horminum pratense foliis Serratis flore coeli coloris.
c. Horminum Sclarea dictum, Orvale, Scharley.
d. Horminum syriacum flore albo magno.

H.



a. *Horminum Ethyopicum,*
Mohren-Scharlach Kraut.
b. *Horminum sativum vulgare.*
c. *Horminum betonicæ folio.*
d. *Horminum Germanicum humile,*
Teütſches-Scharlach Kraut.
e. *Horminum spicatum lavendulæ flore et odore.*

H.

N. 581.



a. Horminum Bisermas dictum. b. Horminum luteum glutinosum. c. Horminum Indicum majus d. Horminum foliis quernis. e. Horminum Neapolitanum f. Horminum Orientale foliis auriculatis.

X.

N. 582.



a. Horminum peregrinum foliis salviæ. b. Horminum Sativum coma rubra. c. Horminum Sativum purpureo violaceo coma. d. Hyacinthus Africanus, orchioides diphyllos flore croceo. B. e. Hyacinthus Africanus orchioides Serpentarius. B.

H.

N. 583.



a. *Hyacinthus calamistratus*, Corallen-Hÿacinth. b. *Hyacinthus comosus major purpureus*, Acker-Hÿacinth. c. *Hyacinthus vernus botryoides minor albus*, Träublein. d. *Hyacinthus botryoides minor coeruleus*, Trauben-Hÿacinth. e. *Hyacinthus botryoides flore carneo*. f. *Hyacinthus moschatus odoratiſsimis*, Muſcaten-Träublein.

H.



a. Hyacin - thus Indicus tubero - sus, Tubereuse, Tuberoſe.
b. Hyacin - thus Indicus tuberosus flore pleno.
c. Hyacin - thus Belgarum flore cæruleo pleno.
d. Hyacinthus maximus Belgarum flore albo pleno, Jacente, Weiſſe gefüllte Hyacinth.

H.

N. 585.



a. *Hyacinthus maximus flore albo et incarnato pleno.* b. *Hyacinthus maximus flore incarnato pleno.* c. *Hyacinthus flore cæruleo lacteo pleno.* d. *Hyacinthus Hiſpanicus flore albo.* e. *Hyacinthus Hiſpanicus flore cæruleo.* f. *Hyacinthus Orientalis flore albo,* Weiſſe Hyacinth.



a. *Hyacinthus Orientalis flore atro purpureo.*
b. *Hyacinthus Orientalis flore purpureo pleno.*
c. *Hyacinthus Orientalis polyanthos.*
d. *Hyacinthus spicatus stellatus floribus incarnatis caule et folio orchidis.* B.
H.



a. Hyacinthi flores variorum colorum. b. Hyacinthus stellaris
præcox bifolius, **Stern-Blümlein**. *c. Hyacinthus stellaris minor flore incar-*
nato. d. Hyacinthus stellatus multiflorus, **Stern-Hyacinth**. *e. Hyacin-*
thus stellatus Peruvianus floribus cæruleis, Les-Jacinthe, **Stern-Hyacinth**.

H.

N. 588.



a. Hydrophyllon, seu Dentarie affi-
nis, Dentaire, Zahn-Kraut.
b. Hyoscyamus Creticus, de la Hane
bane, Dol Kraut.
c. Hyoscyamus albus major, En-
cormie, Weiß Bilſen Kraut.
d. Hyoscyamus niger vulgaris, jus-
quiame, Bilſenkraut.
e. Hyoscyamus vulgaris foliis angustiori-
bus, Hannebere, Tolle-Dille.

N.589.



a. *Hypericum minoribus foliis.* b. *Hypericum minus ſupinum.*
c. *Hypericum elegantiſſimum non ramoſum folio lato.* d. *Hype-
ricum Aſcyron dictum.* e. *Hypericum magno flore, ſeu Androſe-
mum.* f. *Hypericum ſeu Androſemum maximum, Toute Saine,* Hart Hew. H.



a. Hypericon Aſcyron dictum flore punctato. b. Hypericon ſeu Androſæmum foetidum, Mille flora puant, **Bocks-Kraut**. *c. Hypericon album ſeu ſpirea Americana. d. Hypericon minimum,* **Hänsleins-Blüml**. *e. Hypericon caule quadrangulo glabro. f. Hypericon minus erectū perfoliatum. g. Hypericon ramoſum oblongo folio. h. Hypericon ſiliquis erectis,* **Horn-Kümmel**.



a. *Hipericum vulgare, Mille pertuis,* Johannis Kraut.
b. *Hipposelinum, Macero,* Macedoniſche Peterſill.
c. *Hyſſopus Auſtriacus magno flore.*
d. *Hyssopus flore albo, Hyſſope,* Iſop.
e. *Hyſſopus flore cæruleo, Hyſſope,* Wein-Iſpen.
f. *Hyſſopus flore rubro,* Cloſter-Iſop.



a. Jaca ſeu Fanax, Surſack.
b. Jacea Auſtriaca latifolia villoſo capite.
c. Jacea Cyanoides echinato capite.
d. Jacea ſicula altiſſima cichoraceis foliis capite ſpinoſo flore luteo.

N.593.



a. Jacea nigra pratenſis flore albo, Flocken Blům.
b. Jacea nigra pratenſis latifolia.
c. Jacea nigra vulgaris capitata et ſquamoſa Wieſen=Scabioſen.
d. Jacea nigra pratenſis laciniata, Jacee, Schwartze Flockenblům.

h.



a. *Jacea Spinosa Cretica.*
b. *Jacea Cretica foliis cinerariæ.*
c. *Jacea laciniata montana flore luteo.*

H.



a. Jacea ſeu Flos Trinitatis, de la penſée, Dreÿfaltigkeit-
Blüm. b. Jacea, bicolor frugum et hortorum vitium. c. Jacea bicolor purpu-
rea marues, penſée, Kriechend- Viole. d. Jacea bicolor ſurrectis caulibus. e. Jacea
tricolor ſurrectis caulibus. f. Jacea bicolor arvenſis, Sieben Farben Blüm. g. Jacea Tri-
nitatis minor arvenſis, Freyſam Blüm. h. Jacea Trinitatis, hortenſis flore pur-
pureo, Unnütze Sorge. i. Jacea Trinitatis, hortenſis, Stiffmütterlein.
k. Jacea montana lutea foliis non crenatis. l. Jacea ſeu viola montana lutea
grandiflora odorata.

H.



a. Iacobæa Africana flore aureo folio laciniato.
b. Iacobæa Africana fruticans oblongis foliis angustis integris incanis.
c. Iacobæa Africana flore amplo purpureo.

H.



a. *Jacobæa Africana annua minor Senecionis folio floribus suave rubentibus.*
b. *Jacobæa Africana frutescens foliis Absynthii.* B.



a. Jaco- bæa marina ſeu cineraria.
b. Jaco- bæa marina foliis pictis.
c. Jacobæa Æthiopica Lavendulæ folio.
d. Jacobæa erucæ folio, Herbe de Saint Jacque, Jacobs-Kraut.



a. Jacobæa Senecionis facie, Fleur de St. Jacque,
Jacobs Blüm.
b. Jacobæa paluſtris altiſsima foliis Serratis.
c. Jacobæa pratenſis latiſolia.

H.



a. *Jacobæa vulgaris major, Jacobæe.*
b. *Jacobæa vulgaris laciniata floribus albicantibus.*

H.



a. Jambos Javanensis major, Jambüſen.
b. Jambos fructu sanguineo, ründe Jambüſen.
c. Jambos ceramensis fructu luteo, Tüch-Jambüſen.

.N.002.



a. *Jasminum album, Jasmin*, Veiel reben.
b. *Jasminum Catalonicum, Jasmin d'Espagne*, Spaniſche Jaſmin.
c. *Jasminum odoratum flavum. d. Jasminum luteum seu trifolium fruticans. e. Jasminum album trifolium. f. Jasminum humilius magno flore.*
g. *Jasminum sive Sambac Arabum*, Wilde Pomeranzen Blumen.



a. Ilex coccigera, Chermes, Granie d'ecarlatte,
Scharlach-Beer.
b. Impatiens seu Noli me tangere, Balsamine Jaune,
Springkraut.



Imperatoria seu ostrution, Imperatoire,
Meiſterwirtz.

N. 605.



a. *Indigofera coluteoides, Indig,* Indich.
b. *Indigofera rotundifolia.*
c. *Indigofera longifolia.*
d. *Inga Braſiliana Africana tricoccos fructu Mehenbethene.* B. s.



a. *Ipecacuanha, Mine d'Or,* Brechwürtz.

b. *Iris paluſtris lutea seu Acorus adulterinus, Glayeul,* Waſſer Schwertel.

c. *Iris alba Florentina, Iris de Florence,* Veielwürtz.

N. 607.



a. *Iris coerulea, Flambe,*
Blaue Schwertel.

b. *Iris latifolia candida, purpureis venis distincta.*
c. *Iris Dalmatia major flore vulgari minus violaceo.*



a. *Iris latifolia rubra striata,* Roth geſtreiffte Schwerd-Lilien.
b. *Iris latifolia hortenſis variegata,* Bunte Ilgen.
c. *Iris lutea foliis ependis variegatis.*
d. *Iris latifolia ſtriis rubris diſtincta.*

S.



a. *Iris bulbosa versicolor flavo varia.*
b. *Iris bulbosa Persica.*
c. *Iris bulbosa angustifolia flore lutea.*
d. *Iris bulbosa flore coeruleo.*
e. *Iris Hispanica bulbosa flore pleno coeruleo.*



a. Iris bulbosa purpurea.
b. Iris bulbosa bicolor.
c. Iris bulbosa pallida bicolor.
d. Iris purpureis venis distincta.
e. Iris bulbosa pallida labiis luteis distincta.
f. Iris bulbosa flore albo.
g. Iris bulbosa alba labiis luteis distincta.

N. 611



a. Iris Anglica bulbo-
sa flore purpureo.
b. Iris Susianna.
c. Iris bulbosa varie-
gata.
d. Iris vulgaris humilis
flore violaceo.

5.

N. 612.



a. Iris humilior versicolor.
b. Iris humilis latifolia major.
c. Iris humilis flore saturatè violaceo.
d. Iris latifolia humilior purpurea.



a. Iris prunum redolens minor.
b. Iris tenuifolia major flore coeruleo et striato angustifolia.
c. Iris Phalangoides Bermudiana flore parvo coeruleo. B.
d. Iris graminea, Graß Schwertlin.



a. Iſatis ſive Glaſtum, Paſtel, ou Gueſde, Weid. b. Jujuba
ſeu Zizypha Jujubier, Bruſtbeer Baum. c. Juncus aquaticus ma-
ximus, Jonc aigu, Binſen. d. Juncus aquaticus minor capitulis
Equiſeti. e. Juncus levis vulgaris, Kleine Binſen. f. Juncus floridus,
Blumen-Binſen.



a. Juniperus Bermudiana.
b. Juniperus Virginigna.
c. Juniperus major, Genevrier, Kranet-Baum.
d. Juniperus minor montana latiore folio, Cran-net-Staude.
e. Juniperus vulgatior, Genevre, Wacholder-Baum.



a. Kali Aizoides canarienſe procumbens. b. Kali fruticoſum minus, Staudichtes Salz-Kraut. c. Kali minus album, la Marie, Moß Schmalz. d. Kali Spinoſum, Soude, Salz Kraut. e. Kali ſpinoſum cochleatum. f. Kali ſive vermicularis marina arboreſcens. g. Ketmia Africana arboreſcens. h. Ketmia ulmifolia fruteſcens.



a. Ketmia Papaiæ folio minus.
b. Ketmia Papaiæ folio majus.
c. Knawel Polygonum Germanicum.

5.



a. *Laburnum, seu Anagyris flore luteo.* b. *Laburnum sive Anagyris Africana flore cœruleo.* B. c. *Lacca in baculis, Laque en baton, Gum̃i lacc* auf Stäben. d. *Laccifera Arbor, Laque, Lacc.* e. *Lachryma Jobi, Larme de Job,* Hiobs-Thränen. f. *Lactuca capitata, Laitue pommée,* Kopf-Sallat. g. *Lactuca crispa, Laitue crepée,* Krauſer Sallat.



a. *Lactuca Romana longa dulcis,*
Laictuë Romaine,
Römiſcher Lattich Sallat.
b. *Lactuca Sativa, Sallade,*
Lattich. Sallat.
c. *Lactuca maculosa;* Forellen Sallat.



a. Lactuca rubra, Laitie rouge, Rother Sallat.
b. Lactuca montana purpureo coerulea Seu Sonchus montanus.
c. Lactuca Sylveſtris coſta Spinoſa.
d. Lactuca Sylveſtris coſta Spinoſa rubra.
e. Lactuca agrina ſeu locuſta, Schaffmäuler.



a. Ladanum ſequetum flore albo.
b. Ladanum ſequetum anguſtifolium, Alÿſſen Kraut.
c. Ladanum ſequetum latifolium flore rubro.
d. Lamium album, ortica morte; Tode-Neßeln.
e. Lamium album foliis pictis.

S.



a. *Lamium luteum rotundiore folio.*
b. *Lamium Spurium flore luteo.*
c. *Lamium maculatum Sylvaticum.*
d. *Lamium pannonicum flore purpureo.*
e. *Lamium maximum Sylvaticum foetidum, ortia puant,*
Stinckende Taube Neßel.

s.



a. *Lampsana*, *Lam* - *sane*, Wilder-Köhl.
b. *Lampsana flore rubro*. c. *Lapathum Africa* - *num*. d. *Lapathum acutum majus*, *Parelle*, Grindwürtz. e. *Lapathum acutum minus*.

N. 624.



a. Lapathum Americanum.
b: Lapathum aquaticum folio cubitali.

s.



a. Lapathum minus dentatum.
b. Lapathum minus latifolium.
c. Lapathum folio acuto flore aure.



a. *Lapathum Sanguineum*, *Patience rouge.*
Rothe Grind-Wurtz.
b. *Lapathum sativum Espinochus*, Rinderwurtz.

N. 627.



a. *Larix cum Agarico,* Lerchen-Schwam̄.
b. *Larix Meleze ou Agyric,* Lerchenbaum
c. *Larix pinifacie.*

N. 628.



a. Lathyrus major perennis,
Kichern.
b. Lathyrus Narbonensis
flore albescente.
c. Lathyrus major sive alter.
d. Lathyrus angustifolius
semine anguloso.



a. Lathyrus flore majore purpureo.
b. Lathyrus siliqua hirsuta flore odoro.
c. Lathyrus Tingitanus siliquis orobi.
d. Lathyrus tuberosus, seu Terre Galandes, Geſſe Sauvage,
Erd-Nüſſe.

K.



a. Lathyrus anguſtiſsimo folio flore pallido purpureo.
b. Lathyrus minor repens.
c. Lathyrus arvenſis minor.
d. Lathyrus Boeticus flore luteo.
e. Lathyrus Sativus flore albo.
f. Lathyrus Species quæ Emiliæ Sylveſtris.

N.631.



a. Lathyrus ſylveſtris flore luteo.
b. Lathyrus ſylveſtris luteus foliis viciæ.
c. Lathyrus ſylveſtris et dumetorum flore luteo.
d. Lathyrus ſeu vicia lutea foliis convolvuli minoris.



a. Lavendula latifolia, vulgo ſpica, Aſpic. Spicanard.
b. Lavendula flore albo.
c. Lavendula anguſtifolia, Lavande, Lavendel.
d. Lavendula folio diſecto.
e. Lavendula folio multifido flore albo.

M.



a. Laure=ola seu Chamælæa, Laureole, Keller=Hals. *b. Laureola seu Mezereon flore albo*, Zeidel Baſt. *c. Laureola flore pallido, Bois Gentil,* Teütſcher Pfeffer. *d. Laureola folio deciduo cum fructu. e. Laurus Alexandrina angusti=folia. f. Laurus Alexandrina ramosa fructu è summitate caulium prodeunte. g. Laurus Alexandrina fructu folio insidente,* Hals=Kraut.



a. Laurus Alexandrina seu Vvularia, Herbe de
Corneile, Zapfen Krauť. *b. Laurus Alexandri=*
na Mas. c. Laurus media baccifera, Laurier,
d. Laurus major latifolia. Lorbeerbaum.

h.



a. Laurus undulato folio vul=garis.
b. Laurus foliis durioribus ſeu criſpa.
c. Laurus tenuifolia mas.
d. Laurus Tinus, Lauriertin, Fremder Lorbeer Baum.

N. 636.



a. *Lauro cerasus, Laurie cerise,* Kirſch Lorbeer.
b. *Lens flore candido.*
c. *Lens maculata.*

H.

N.637.



a. *Lens major, Lentille grande,* Groſſe Linſen.
b. *Lens vulgaris, Lentille,* Linſen.
c. *Lentibularia, seu Mille folium lenticulatū.*
d. *Lenticula aquatica trisulca,* Waſſergrühe.
e. *Lenticula palustris quadrifolia, Lentille de Marais,* Vierblätterichte Linſen.
f. *Lenticula palustris vulgaris, Lentille à eau,* Meer Linſen.

A.



a. *Lentiscus, Lentique,* Maſtix Baum.
b. *Lentiscus Pervana, Molle,* Zahnſtörer Baum.

3C.



Leontopetalon, Puté de Lion, Löwenblatt

N. 640



a. Le= onurus seu sideritis arborescens major.
b. Leonurus minor.
c. Leonurus Canadensis origani foliis seu Heliotropium Canariense. H.



a. *Lepidium seu Piperitis, Paſſerage,* Pfeffer Kraut. b. *Lepidium glaſtifolium perenne.* c. *Levcojum Africanum floribus Lini cœruleo, folio molluginis.* B. d. *Levcojum bulbosum autumnale,* Winter thürlein. e. *Levcojum bulbosum hexaphyllon majus,* Weiſſe Hornungs Blum. f. *Levcojum bulbosum hexaphyllon polyanthos* Sommerdorchen.

H.



a. Levcojum bulbosum hexaphyllon minus, Schnee-glöcklein. b. Levcojum bulbosum tryphyllon minus, Perceneige, Schnee-tröpffgen. c. Levcojum bulbosum minus flore pleno, Sommer ſüſs. d. Levcojum añuum flore rubro pleno. e. Levcojum diudurans album. f. Levcojum diudurans albū flore pleno. g. Levcojum diudurans purpureum. h. Levcojum diudurans rubrum. K.



a. Levcojum incanum majus coccineum.
b. Levcojum incanum majus coc„ cineum flore pleno.
c. Levcojum incanum majus, Vio„ lette Gyrophlée, Winter Veielen.
d. Levcojum incanum majus flore rubro pleno.
e. Levcojum incanum majus flore purpureo pleno.

N. 644



a. Levcojum incanum majus flore ex purpureo et albo pleno.
b. Levcojum incanum majus flore ex coccineo et albo pleno.
c. Levcojum hirsutum minus.
d. Levcojum biscutatum asperum maj. et min.
e. Levcojum foliis et siliquis hirsutis.
f. Levcojum luteum Sylvestre.

4.



a. Levcojum minus fruticans.
b. Levcojum luteum repens.
c. Levcojum lunatum flore violaceo, Bulbonac, Silberblatt.
d. Levcojum lunatum flore albo, Lunaire, Mohn-Veiel.

K.

V. 646.



a. Levcojum ſive cheiri luteum, Giroflier, gelbe Veieln.
b. Levcojum ſeu Keyri flore pleno, Violier jaune, Gefüll-te gelbe Veieln.
c. Levcojum luteum vulgare, Violette de St. George, Wilde gelbe Veieln.
d. Levcojum luteum vulgo cheiri flore pleno, gefüllte Lack-Veieln.

N. 647.



a. Leviſticum, ſeu Liguſticum, Leveſche, Lieb-Stock.
b. Libanotis ſeu Laſerpitium, Laſer-Kraut, groß weiß Hirſchwurtz.
c. Libanotis nigra, ſeu Daucus Selinoides, Langer Wald Kümmel.



a. *Lichen vel Muscus saxatilis*, Brunnen Kraut.
b. *Lichen petreus latifolius, Hepatique par corau*, Brunnen Leber Kraut.
c. *Lichen minimus foliis laciniatis*, Steinflechte.
d. *Lichen petreus stellatus.*
e. *Lichen arboreus*, Mooß Kraut, Baumlungen.

M.



a. Lignum aloes seu Agallochum, Bois d'Aloe, Paradÿs-Holtz.
b. Lignum Anisi, Bois d'Anis, Anis Baum. *s.*

N. 650.



a. Lignum Indicum seu Caſsia Caryophyllata, Grain de Girofle, Nägel= rinde. b. Ligustrum officinale, Lilach, Hart= riegel. c. Ligustrum mon= strosum, Troësne, Reinweide. d. Ligu= strum vulgare folio variegato, Frezillon, Weind Holtz.

N. 651



a. Lilio asphodelus luteus.
b. Lilio asphodelus phœniceus.
c. Lilium album, Lis; Lilie.

N. 65.



a. Lilionarciſsus Indicus totus ruber vulgo Jacobæus.
b. Lilio narciſsus Indicus albus, Lis-narciſse, Lilien-Narciſſe.
c. Lilio narciſsus virgineus.

H.

N. 1053.



a. Li= | lio narciſsus Indicus flore elegantiſsime purpura-ſcente.
b. Lili= | um convallium album, Lis de vallées, Mayenblümlein.
c. Lili= | um convallium flore rubente, Muguet, Lilien-Convallien.
d. Lili= | um convallium minus seu unifolium une feuille, Einblad.

S.

N. 654.



a. *Lilium album striis purpureis nota= tum.*
b. *Lilium album flore pleno,* gefüllte weiſſe Il ge.
c. *Lilium album flore pleno spicato.*



a. *Lilium album peregrinum* S. *Sultan Zumbach*.
b. *Lilium bulbiferum*, Knopfigte Feüer Lilie.
c. *Lilium croceum minus*, *Giglio cruento*, Feüer Lilien.



a . Lilium cruentum flore pleno, gefüllte Feüer Lilie.
b. Lilium purpureo croceum majus :



a. *Lilium Martagon polyan=thos flore albo.*
b. *Lilium Martagon floribus reflexis polyanthos album punctatum.*
c. *Lilium Martagon floribus reflexis rubris punctatum.*

V. 658.



a. Lilium monta= num flore purpu= raſcente.
b. Lilium montanum flore purpuraſcente punctato, Pür= pür Berg Lilie.

N. 650.



a. Lilium Martagon Imperiale moschatum.
b. Lilium Martagon angustifolium rubrum.
c. Lilium Martagon purpureo sanguineum flore reflexo.



a. Lilium Martagon miniatum odoratum seu pomponeum.
b. Lilium Martagon Bizantinum Hemerocallis dicta.
c. Lilium Martagon flavum angustifolium.



a. *Lilium corona Imperialis, seu Tusai flore rubro pallido.*
b. *Lilium corona Imperialis, flore rubro-Tusai,*
Kaißer-Crone
Lilium corona Imperialis, [illegible]



a. Lilium sive corona Imperialis flore luteo.
b. Lilium corona Imperialis binis ordi= nibus præ=
dita. c. Lilium sive corona Imperialis fo= liis variega=
tis Chinense.

N.663.



a. Limonium majus seu Been rubrum, Been rouge, rothe Bern. b. Limonium floribus elegantiſsimis. c. Limonium Lignosum. d. Limonium Syriacum. e. Limonium añuum minus. f. Limonium maritimum. g. Limonium minus.

N. 664.



a. Linaria Aurea, Linaire, Krötten Flachs.
b. Linaria Austriaca major.
c. Linaria bellidis folio.
d. Linaria bellidis foliis odorata flore purpureo ſine calcaribus.
e. Linaria chalepenſis flore albo lineis violaceis notata.

s.

N. 665.



a. *Linaria Cymbalaria dicta Herbe cimbale,* Zimbal-Kraut. b. *Linaria foliis foeniculi.* c. *Linaria Hispanica tenuifolia flore variegato.* d. *Linaria minima seu Anthirrhinum minimum.* e. *Linaria non ramosa flore albo.* f. *Linaria ſeu osyris, Lin ſauvage,* Lein-Kraut.



a. Linaria vel osyris major flore albo. b. Linaria pumila seu osyris mi=nor: c. Lina=ria seu osyris flore minore albo. d. Linarea purpurea major odorata. e. Linaria pur=purea odorata minor. f. Linaria Sicula multicaulis Mollugini-s folio. g. Lina-ria Spicæ folio. h. Linaria Sylvestris flore luteo. i. Linaria tenuifo=lia cœrulea, Blau Lein Kraut. *k. Linaria triphylla lutea.*

s.

N.667.



a. Lingua cervina, Scolopendre, Hirſch-Züng.
b. Lingua cervina coronata, Langue de Cerf.
c. Lingua cervina criſpa.



a. Lingua cervina foliis undulatis.
b. Lingua cervina multifido folio.
c. Lingua cervina coronata peregrina.
d. Lingua cervina ramosa Cretica.

N. 669.



a. *Linum Sativum, Lin,* **Flachs.** b. *Linum perenne majus coeruleum* c. *Linum ſylveſtre flore magno purpureo,* **Wieſen-Flachs.** d. *Linum ſylveſtre minus, Lin Sauvage,* **Wilder Lein.** e. *Lithophyton Americanum diviſura polypodii.* f. *Lithophyton Americanum minus album.* g. *Lithophyton vel Fucus marinus.* h. *Lithophyton ſeu Titanokeratophyton cupreſſo ſimile fuſcum.*

N. 670.



a. Lithophyton ſeu Titanokeratophy=ton circhis tenuiſſimis. b. Lithophyton ſeu Tita=nokeratophyton crithmi facie. c. Lithophyto partim luteum partim roſeum. d. Lithophy=thon ſeu Keratophyton tenuius ramoſiſſi=mum. e. Lithophyton ſeu Quercus marina. f. Lithophyton ſeu Fucus marinus crithmi facie. g. Lithophyton ſeu Fucus marinus lactucæ folio, alias Lactuca marina. h. Lithophyton vel Fucus marinus anguſtifolius ſeu Alga anguſtifolia.

N. 671.



a. *Lithoſpermum flore cœruleo.*
b. *Lithoſpermum ſeu Milium Solis, Grenil,*
Meer-Hirſe.
c. *Lithoſpermum arvenſe radice alba.*
d. *Lithoſpermum linariæ folio ſeu Lingua paſſerina,* Spazen Zung.



a. *Lonchitis aspera, Lonchite,* Miltz Spicat. b. *Lotus angustifolius Canariensis flore atro purpurante.*
c. *Lotus pentaphyllos minor glabra.*
d. *Lotus pentaphyllos villosus.*
e. *Lotus quadri pinnatis siliquis,* Erven.



a. Lotus ruber siliqua angulosa, foliis pictis. b. Lotus siliquosus minor flore luteo. c. Lotus sylvestris flore luteo unico. d. Lotus tetragonolobus hirsutus rubello flore, e. Lunaria botrytis major ramosa, Taure, Mayentraüblein. f. Lunaria racemosa minor, Lunaire, Mondraute. g. Lunaria Chymistarum, Mondkraut.



a. *Lupinus sativus albus*, Türckiſche Wicken.
b. *Lupinus flore incarnato*, Wolffs-Bohnen.
c. *Lupinus coeruleus major*, Türckiſche Veiel.
d. *Lupinus coeruleus minor*, Wolffs-Bohnen.
e. *Lupinus flore luteo*, Lupin, Feigbohnen.



a. Lupulus fœmina, Houblon sauvage,
Wilder Hopffen.
b. Lupulus Mas, Houblon, Hopffen.
c. Lupulus Mechiocanus.



a. Luteola, herbe jaune, Waude.
b. Luteola maxima Cretica, Gaude, Gilbkraut.



a. *Lychnis Chalcedonica flore incarnato, Illetes de Dieu. b. Lychnis Chalcedonica flore simplici miniato, Jenette,* Sinober = Röslein. *c. Lychnis Chalcedonica flore pleno miniato,* Bremnende Liebe. *d. Lychnis coronaria alba simplex. e. Lychnis coronaria flore rubro pleno.*

X.



a. Lychnis coronaria rubra simplex, Oeilets, Marien=röſslein. *b. Lych=nis muscosa flore muscoso,* Pflaum Morgenröſslein. *c. Lychnis hirsuta flore eleganter variegato. d. Lychnis hirsuta minor flore variegato. e. Lychnis noctiflora angustifolia. f. Lychnis noctiflora Persica.*

X.

N. 679.



a. *Lychnis sylvestris angustifolia cauliculis turgidis striatis.*
b. *Lychnis minima muralis.*
c. *Lychnis pratensis flore laciniato albo.*
d. *Lychnis pratensis flore laciniato pleno.*
e. *Lychnis sylvestris flore pleno rubro.*

H.



a. Lychnis viscosa purpurea lati = folia lævis.
b. Lychnis viscosa flore rubro pleno.
c. Lychnis montana viscosa alba.
d. Lychnis montana viscosa flore albo pleno prolifero.



a. *Lychnis viscosa montana latifolia flore simplici*, **Hoher Steinbrech**. b. *Lychnis viscosa flore albo minimo*. c. *Lychnis viscosa flore carneo minimo*. d. *Lychnis sylvestris alba simplex hirsuta cauliculis striatis*.
e. *Lychnis sylvestris quæ Been album vulgo, Behen*, **Weiſſe Been**.

N. 682.



a. Lychnis quæ Been album vulgo flore fuſco. b. Lychnis Orientalis viſcoſa ocymoides folio flore viridante. c. Lychnis sylveſtris cauliculis ſtriatis turgidis.
d. Lychnis perennis anguſtifolia marina Anglica procumbens.

H.



a. Lychnis viscosa alba seu Muscipula, Falſcher Kürin.
b. Lychnis viscosa flore carneo seu centaurium adulterinum. c. Lychnis viscosa purpurea latifolia lævis.
d. Lychnis viscosa rubra, Garten Kürin.
e. Lychnis viscosa foliis inferioribus bellidis flore minimo rubro.

3c.

N.684.



a. *Lychnis vaccaria dicta*, Lydweich.
b. *Lychnis seu Ocymoides album multis.*
c. *Lychnis hortensis Ocymastrum dictum*, Wilde Baſilien.

K.

N. 685.



a. *Lychnis ſylveſtris ſeu Ocyma=ſtrum rubrum. b. Lychnis ſeu Ocyma=ſtrum rubrum foliis pictis. c. Lychnis viſcoſa Orientalis longifolia nervoſa flore purpuraſcente. d. Lychnis pſeudo=melanthio ſimilis Africana glabra anguſtifolia. e. Lychnis ſegetum flore pallido ſeu nigellaſtrum.*

Sr.



a. Lychnis ſegetum ſeu Nigellaſtrum, Nielle de Bleds, **Raden.** *b. Lychnis ſegetum meridionalium annua hirſuta floribus albis uno verſo diſpoſitis. c. Lychnis ſaponaria dicta, Saponaire,* **Seiffen-Kraut.** *d. Lychnis Saponaria dicta flore multiplici, Herbe à Foulon,* **Welſch Kraut.**

H.



a. *Lycium alpinum, ſeu Pyxacantha*, Bixdorn.
b. *Lycium Æthiopicum pyracanthæ folio*, Mohrländiſcher-Bixdorn.
c. *Lycium Creticum ſeu Berberis alpina.*
d. *Lycium Gallicum, Graine d'Avignon*, Gelbfürbende Körner.
e. *Lycium Indicum ſpinoſum buxifolio.*

H.



a. *Lyſimachia, Chamænerion dicta, Pelle boſſe,* Wilder Oleander.
b. *Lyſimachia Pannonica,* der Sohn nach dem Vatter.
c. *Lyſimachia ſpicata purpurea folio ſubrotundo.*

H.

N.689.



a. Lysimachia ſiliquoſa glabra flore purpureo.
b. Lyſimachia ſiliquoſa glabra major, Lyſimachie, **Weiderich**.
c. Lysimachia ſiliquoſa glabra minor flore albo, Corneille.

K.

N. 690.



a. *Lyſimachia siliquosa glabra minor flore carneo.*
b. *Lyſimachia siliquosa hirsuta alba magno flore.*
c. *Lyſimachia siliquosa hirsuta rubra magno flore*, der Sohn vor dem Vatter.

H.

N. viji.



a. *Macer arbor*, Macerbaüm.
b. *Majorana annua seu Sampsuchus, Majolaine*, Majoran.
c. *Majorana perennis, Majolaine d'Hyver*, Winter Majoran.

H.



a. *Majorana origanitis*, Portugalliſche Majoran.
b. *Malabathrum seu folium Indum, Feuille Indienne*, Indianiſch Blatt.
c. *Mal= va Africana frutescens Ribesii foliis.*

H.



a. Malva Boetica flore amplo incarnato.
b. Malva arborescens rosea Chinensis flore pleno, Rose de Chine, Chineſiſche Roſe.
c. Malva major unicaulis flore sanguineo pleno, Rose d'ultrimer, Gartenpappeln.

H.



a. Malva rosea flore al
bo pleno. b. Malva ro=
sea flore pallido pleno.
c. Malva arborea flore al=
bo simplici, Mauve de Jardin,
Herbſtroſen. *d. Malva rosea flo=*
re albo medio rubro. e. Malva rosea flore rubro simplici. f. Malva horten=
sis flore sanguineo simplici, Römiſch Pappeln.

H.

N. 695.



a. Malva rosea semiplena. b. Malva rosea flore rubro pleno, Rose de Tranïee, Bäüren-Roſen. c. Malva rosea flore nigricante. d. Malva rosea flore sul= phureo pleno. e. Malva rosea flore luteo pleno.

x.

N. 696.



a. *Malva criſpa, Mauve crepue,* Kraüſe Pappeln.
b. *Malva Mauritana,* Mohren Pappeln.

H.



a. Malva Sylvestris minor, Käs-Pappeln.
b. Malva vulgaris officinarum, Mauve, Hasen Pappeln.
c. Malva veneta flore albo.
d. Malva veneta flore rubro, Augen Pappeln.

H.

N. 698.



a. *Malus Armeniaca*, Abricotier, Marillen.
b. *Malus Armeniaca fructu majore nucleo dulci*, Abricotier, Abri„coſenbaum. c. *Malus Armeniaca fructu minore*.
d. *Malus Armeniaca fructu ex luteo rubeſcente*, Abricoſe, Marillen.
e. *Malus Aurantia cortice dulci eduli*.
f. *Malus Aurantia limonis effigie*.

H.



a. Malus Aurantia citrata, Pompelmoß.
b. Malus Aurantia striis aureis distincta.
c. Malus Aurantia citrata, variegata seu mixta.

N. 700



a. *Malus Aurantia striis argenteis distincta.*
b. *Malus Aurantia Lusitanica seu Pomum Sinense,* Apfel aus *Sina.*
c. *Malus Aurantia folio Salicis,* Pomeranze mit Weidenblätter.
d. *Malus Aurantia monstrosa foliis et fructu variegatis, Pizarria.*
e. *Malus Aurantia Indica puniclo dicta, seu humilis.*

H.



a. *Malus au=rantia hermaphrodita fructu medio citro, medioque Aurantia. b. Malus aurantia fructu me=diocri,* Citron. *c. Malus citria corniculatu. d. Malus citria fructu magno,* Citronat.

s.

N.702.



a. *Malus citria cornuta fructu magno.*
b. *Malus Limonia cucumerina, Zucheta,* Cucumer„ Limon.
c. *Malus Limonia fructu superficiae aurantii, Pomme d'Adam,* Adams Apfel.



a. *Malus ſive Poma Adami ſpinoſum.*
b. *Malus cotonea ſeu Cydonia, Coignaſsier,* Quitten Apfel.
c. *Malus cydonia fructu cornuto, Coignier,* gehörnte Quitten.

N.704.



a. *Malus domestica*, Pomier, Apfelbaum. b. *Mala dulcia*, Süßling.
c. *Mala angulosa*, Zapfenapfel. d. *Mala fragrantia curtipendula*,
Borsdorffer Apfel. e. *Mala rubentia*, Rübiner Apfel.



a. Mala crocina, Saffranapfel.
b. Mala præcotia, Johannisapfel.
c. Mala pulmonea, Boſchapfel.
d. Mala suave rubentia, Knöcklein.
e. Mala vitromela, Glaſsapfel.



a. *Mala carbonaria*, Kohlapfel. b. *Mala Erithromella*, Rothe Bach-apfel. c. *Mala hæmatomela*, Blütapfel. d. *Mala pumila seu rubentia*, Herren Knöcklein. e. *Mala Melapia*, Nüſsapfel. f. *Mala orbiculata*, Breitlingapfel. g. *Mala strangulatoria*, Würgapfel.



a. *Malus oxymela acida*, Saurer Holtzapfel. b. *Ma=*
lus sylvestris fructu rubro minore, Pomme sauvage,
Holtzapfel. c. *Malus sylvestris fructu rotundo viridi*,
grüne Holtzäpfel. d. *Malus Persica flore pleno*. e. *Malus Persica*
Sti Laurentii dicta. f. *Malus Persica minor, Pesche petit*, Pfirſig. g. *Ma= lus*
Persica major molle carne, Pfirſigapfel. h. *Malus Persica magna*, Bootner Pfirſig.

N. 708.



a. Mandragora foemina, Schlaffäpfel.
b. Mandragora Mas, Mandragore, Alraun
c. Mandragora flore subcoeruleo, Hundsapfel.



a. *Manna arbor seu Fraxinus calabrienſis, Manne,* Hiñelthau. b. *Manna frutex, Alhagi dictus, de qua Manna liquida,* Fließende *Manna.*
c. *Marrubium album anguſtifolium peregrinum.*
d. *Marrubium album, anguſtifolium incanum.*
e. *Marrubium album peregrinum brevibus et obtuſis foliis.*

N. 710.



a. Marrubium album vul= gare, Marrobe blanc, Weiſser Andorn.
b. Marrubium fo= lio orbiculari craſſiſſimo.
c. Marrubium Hiſpa= nicum foliis sericeis argenteis.
d. Marrubium Hiſpanicum Supinum.
e. Marrubium nigrum Hiſpanicum.

s.



a. *Marrubium nigrum longifolium, Phlomis dictum.*
b. *Marrubium nigrum sive Ballote, Marrube puant,* Schwartzer Andorn.
c. *Marrubium nigrum flore albo.*

s.

N.712.



a: Marrubium paluſtre glabrū.
b. Marrubiaſtrum foliis pictis, fa=
cie Galeopſis.
c. Marum verum, Maſtic, Amber kraüt.
d. Marum vulgare, Maſtichkraüt.

N. 713.



a. *Matricaria vulgaris, Matricaire,* Mütter Kraut. *b. Matricaria flore pleno. c. Matricaria foliis florum fistulosis. d. Matricaria Absinthii folio vel Parthenium Americanum.* s.

N. 714.



a. Matrisylva seu Hepatica stellaris, Muquet, Stern Leberkraüt.
b. Matrisylva seu Molugo montana ramosa, Waldmeiſter.
c. Matrisylva montana foliis pictis, Herzfreüd.

s.



*a. Mechoacanna vera ſativa, Me=
choacan,* Weiſse *Rhabarber.*
*b. Mechoacanna sylvestris, Mechoacan
sauvage,* Wilde Americaniſch Stükwürtz.

s.



a. *Melampyrum purpurascente, coma, Blê de Vache,* **Küheweitzen.**
b. *Melampyrum comâ coerulea, Ble du Beuf,* **Ochſenweitzen.**
c. *Melampyrum cristatum flore albo.*
d. *Melampyrion cristation flore purpureo.*



a. Melampyrum ſylvaticum luteum, Blê noir, Schwarzer weizē.
b. Melianthus Africanus minor foetidus.
c. Melianthus major ſeu Pimpinella maxima Africana.

s.

N. 718.



a. Melilotus Italica folliculis rotundis. b. Melilotus vulgaris flore albo, Melilot, Honigklee. c. Melilotus vulgaris Melilot, Steinklee. d. Melilotus agraria capitulis hirsuta lupuli major. e. Melilotus minima. f. Melilotus coerulea, seu trifolium odoratum, Tréſle odorifere, Siebengezeit.

s.



a. Meliſsa Romana hirsuta, Meliſse, Bienenſaug.
b. Meliſsa Moldavica salicis folio.
c. Meliſsa Turcica seu cedronella flore albo.
d. Meliſsa Moldavica seu Turcica flore purpureo, Türkiſche Meliſſe.



a. Meliſsa Moldavica foliis pictis. b. Meliſsa Moluccana foetida asperior, Syriſch Meliſſe. c. Meliſsa Moluc=cana levis odorata. d. Meliſsophyllon, Wald-Meliſſen.

N. 721.



a. Melo vulgaris, Melon, Pfeben.
b. Melo pyri formis maculosus:

s.

N. 722.



a. Melo reticulatus major angu=
loſus viridis.
b. Melo reticulatus minor et ro=
tundior.

s.



a. *Melo viridis striatus et maculosus.*
b. *Melo pepo croceus, Melone.*
c. *Melo pepo cortice obscure virescente.*

N. 724.



a. Mentha aquatica rubra, Bachmüntze.
b. Mentha arvensis verticillata hirsuta, Ackermüntze.
c. Mentha crispa, Du coq, Krauſſe Müntze.
d. Mentha spicata seu Menthaſtrum, Menthe Sauvage, Roſsmüntze. s.



a. Mentha spicata flore albo ex Capo bonæ Spei.
b. Mentha cataria radice tuberosa.
c. Mentha cataria major vulgaris, l'herbe au chat, Katzenmünze.
d. Mentha seu Nepeta minor, Steinmünze.
e. Menthastrum hortense, Groſse Gartenmünze.

s.



a. Mercurialis montana latifolia testiculata, Berg-Bingel-Kraut-Männlein. b. Mercurialis spicata, Bingel-Kraut-Weiblein. c. Mercurialis sylvatica foemina, Wald-Bingel-Kraut-Weiblein. d. Mercurialis spicata anguſtifolia. e. Mercurialis spicata sive foemina, Mercuriale femelle, Bingel-Kraut, Kuh-Kraut. f. Mercurialis mas testiculata, Mercuriale male, Bingel-Kraut. g. Mercurialis vel Cynocrambe maculata.

N. 727.



a. Mespilus Alni lana= to folio major, Alisier,
Mehl-Beer-Baum. b. Me= spilus Apiifolio silvestris non spinosa, Ani=
er ou Poire d'angois= se, Adles-Beer. c. Mespilus Apii folio spinoso, seu Oxy=
cantha, Aule Spine, Hagedorn.

N. 728



a. Mespilus Aronia, Azarolie, Lasgrol, Apffel.
b. Mespilus vulgaris, Neſlier, Miſpel, Baum.

N. 729.



a. Meum seu Foeniculum ursinum, Fenouille sauvage, Bär Würtz. b. Milium arundinaceum Indicum, Ble barbu, Welſcher Hirſen. c. Milium vulgare Millet, Hirſe. d. Millefolium vulgare album, Millefeuille, Schafſgarbe. e. Millefolium flore incarnato, Garben Kraut. f. Millefolium coma aurea, Edelgarbe. g. Millefolium luteum Split dictum.

s.

N. 730.



a. Millefolium rubro flore maximum, rothe Schaaf=Rieb. b. Millefolium rubrum vulgare, Tauſendblad. c. Millefolium tomentoſum Creticum. d. Mimosa major Spinosa, seu frutex sensibilis. e. Mimosa de Jamaica, Patavina dicta. f. Mimosa de Jamaica latifolia, Æschinomene mitis, empfindlich Kraut. g. Mimosa seu sensitiva Zeylanica folio ſubrotundo.



a. *Mimoſa Spuria de Pernambuco*, unempfindlich Kraut.
b. *Mimoſa Zeylanica major non ſpinoſa flore luteo*, Keüſch-Kraut.

137.



a. Mirabilis Peruviana flore minore rubro, Jalappe vel Gialappa, Jalappe. *b. Mirabilis Peruviana flore majore rubro, Merveille du Peru*, Schwartze Rhabarber. *c. Mirabilis Peruviana, belle de nuit* Schweitzerhoſen.

N.733.



*a. Mirabilis Peruviana seu Solanum Me=
xicanum flore variegato. b. Mirabilis flos,
seu Viola Peruviaña flore flavo. c. Mira=
bilis Peruviana flore albo.*

N. 734.



a. *Moly album*, Hexenzwiebel.
b. *Moly latifolium luteum*, Moly-Zwiebel.
c. *Moly purpureum*, Moly-Knoblauch.

S.

N. 735.



a. Momordica Indica fructu majore flavescente, Indianiſch Balſam-Kraut.
b. Momordica seu Balsamina cucumerina, Pomme de Merveille, Balſam-Aepffel.

s.



a. *Morus alba, Meurier blanc,* Weiſſe Maulbeer. b. *Morus nigra, Meurier,* Maulbeer.





a. Musa, Banana, Piſang.
b. Moſchatellina, ſeu Fumaria bulboſa minima.
c. Muſcus clavatus, Lycopodium, Drud. Fuß, Johannis Gürtel.
d. Muſcus terreſtris cupreſſi formis, Wenck Kraut.



a. Muscus coralloides apicibus coccineis.
b. Muscus pyxoides prolifer.
c. Muscus stellaris roseus.
d. Muscus arboreus cum orbiculis.
e. Muscus ramosus latifolius.
f. Muscus terrestris vulgatiſsimus.
g. Muscus pulmonarius terrestris.
h. Muscus pyxoidatus.

V.73.



a. Muscus Filicinus Adianthi aurei capitulis.
b. Muscus Filicinus ramosus.
c. Muscus Filicinus non ramosus.
d. Muscus quernus barbatus.
e. Muscus cornutus.
f. Muscus arboreus, usnea.
g. Muscus pulmonarius prolifer.



a. *Myoſotis Alſine caryophylloides Africana.*
b. *Myrobalani belliricæ,* Mirobalanen.

f.



a. Myrobalani emblicæ, Pur=gier Pflaumen.
b. Myrobalani chebulæ, Myrobalanus chebulus.



a. Myrobalani citrinæ, Mirobolans citrins,
gelbe Mirobalanen.
b. Myrobalani Indicæ, Myrobalans In=
diens, Schwartze Mirobalanen.

.N.° 743.



a. *Myrrha, Myrrhe,* Myrrhe.
b. *Myrrhis annua minor seu Cicu=*
taria, Wilder Körbel.
c. *Myrrhis Canadensis trifolia.*

N.° 744.



a. *Myrtillus seu Vaccinia nigra, Airella,* Heÿdel-Beer. b. *Myrto-Cystus, seu Balearicum frutescens maximo flore luteo, foliis minori=bus subverrucosis.* C. c. *Myrtus angustifolia Boetica.* d. *Myrtus latifolia.* Myrte, Myrten-bäum. e. *Myrtus, flore pleno,* Myrten mit gefüllter Blüm.



a. Myrtus communis Italica, Meurte, Myrtus-Baum. *b. Myrtus buxifolia. c. Myrtus laurifolia. d. Myrtus minor vulgaris, petit Meurte,* Kleine Myrten. *e. Myrtus minor foliis argenteis pictis. f. Myrtus minor foliis aureis pictis.*



a. Napus, ſeu Bunias, Navet, Steck-rübe. b. Narciſſus multiplex totus flavus, Josephs-Stab. c. Narciſſus pallidus calice amplo, gelbe Merzen-Blum. d. Narciſſus albus major flore multiplici, Weiſſe Narciſſen. e. Narciſſus luteus flore pleno, Coqueton, gelbe Merzen-Blum. f. Narciſſus niveo calice fimbriato croceo.

s.

N.° 747.



Narciſsus Indicus flore Liliaceo ſphæricus.

S.



a. Nar- ciſsus Juncifolius luteus minor, Jonquille. b. Narciſsus Jun=
cifolius præcox major, Jonquille, Wohlriechende Narciſſe. c. Narciſsus pallidus ca=
lice flavo, cubere, Klein Mertzen-Becher. d. Narciſsus Juncifolius flore pallido. e. Nar=
ciſsus Juncifolius odoratiſsimus flore luteo pleno, gefüllte Jonquillen. f. Narciſsus Jun=
cifolius major, Jonquille à grande fleur, gelbe Narciſſen. g. Narciſsus albus
medio luteus.

S.

N. 749.



a. Narciſsus niveus odoratus circulo rubello, Coque=
tone de Paris, Joſephs Stab. b. Narciſsus luteus calice prælongo,
Campanejaune, Merkens Becher. c. Narciſsus luteus polyanthos Lu=
sitanicus. d. Narciſsus polyanthos Orientalis albus calice luteo
Campanulæ similis maximus. e. Narciſsus Orientalis albus calice stellato.



a. *Narciſsus polyanthos calice medio luteus. b. Narciſsus minor polyanthos medio luteus. c. Narciſsus totus albus minor cum plu= ribus floribus. d. Narciſsus Septentrionalis calice luteo pleno duplicatis foliis. e. Narciſsus Septentrionalis calice luteo pleno oris inciſis. f. Narciſsus Ori= entalis calice aureo pluribus foliolis pleno.*

s.

N.751.



a. *Nasturtium aquaticum*, Creſſon, Brunnen-Kreſſe.
b. *Nasturtium hortense*, Nasitorem, Garten-Kreſſe.
c. *Nasturtium Cardamine dictum seu Myriophyllon*, Paſſerage Sauvage, Wald-Kreſſe.

H.

N.752.



a. Naſturtium petræum foliis Burſæ paſtoris.
b. Naſturtium pratenſe flore albo, Wieſen-Kreſſe.
c. Naſturtium pratenſe flore carneo.
d. Naſturtium Sylveſtre Oſyridis folio capſulis minimis.
e. Naſturtium Sylveſtre capſulis, criſtatis ſeu Coronopus, corne de Cerf, Krähen-Fuß.
f. Naſturtium ſeu Iberis humilis Virginiana.

H.



a. Nasturti = um Indicum maximum seu Acrivio = la, Ca = pucin, Indianiſche Kreſſe.
b. Na = sturtium Indicum maximum flore sul = phureo.
c. Nasturtium Indicum flore pleno.
d. Nasturtium Indicum flore herbaceo, petite Capucine, Ca = puciner=Blum.



a. Nephri- ticum, Bois Nephretique, Grießholtz.
b. Nerium flore albo, Laurie-Rose, Roſen Lorbeer.



a. *Nerium Indicum flore carneo, Oleander,* Unholden-Baum.
b. *Nerium Indicum latifolium flore roseo pleno, Rosage double,* wohlriechend-gefüllter-Oleander.

N. 756.



a. Nerium Indicum anguſtifolium flore rubeſcente pleno, Roſaigne, Ro„
ſen„Oleander. *b. Nerium, ſive Rhododendron flore rubro, Roſage,* Oleander.
c. Nerion ſive Laurus roſea foliis variegatis.
d. Nerium alpinum. Alp„Roſen.

H.



a. *Nicotiana seu Tabacum, Tabac ou Petum*, Heilig Wund-Kraut. b. *Nigella arvensis cornuta, Barbue*, ſchwartzer Kümmel. c. *Nigella Romana flore albo Niefle*, ſchwartzer Coriander. d. *Nigella cœrulea flore simplici*, Teufel hinter der Stauden. e. *Nigella angustifolia flore majore simplici cœruleo.*

H.

N. 758.



a. Nigella Cretica folio Foe= niculi, seu Melanthium ca= lice et flore minore luteo. b. Nigella Hispanica flore albo simplici, Ni= elte, Narden „Saamen. c. Nisi, seu Ginseng, Ninſi „Wurtz. d. Nummularia Americana. e. Nummularia major, Nummulaire, Schlangen „Kraut. f. Nummularia seu Centimorbia, Herbe monnoyere, Pfennig „Kraut.

H.

N. 759.



b. Nux Juglans, Noyer, Welſche Nüß, Baum.
a. Nux Avellana Americana ſive Ben magnum purgatrix.
c. Nux Juglans fructu maximo, Körbel Nüſſe, Wall Nüſſe.

x.

N.760.



a. Nux moschata, Muscades femelles, Muſkat-Nuß.
b. Nux moschata mas, Muscades mâles, lange Muſkaten.

H.





a. Nymphæa alba, Nenupharblanc, weiſſe See-Blümen *b. Nymphæa alba flore altero alteri innato. c. Nymphæa alba minor. d. Nymphæa alba minima sive Morsus ranæ. e. Nymphæa lutea major, Nenupharjaune,* gelbe Seeblume. *f. Nymphæa lutea minor flore fimbriato,* kleine gelbe See-Blume. *g. Nymphæa lutea minor parvo flore.*



a. Ocimum bullatum rubrum. b. Ocimum crispum viride. c. Oci= mum minus maculatum. d. Ocimum folio ſinuato. e. Ocimum minimum purpureum. f. Ocimum caryophyllatum Monachorum g. Ocimum latifolium maculatum flore rubro.

K.



a. Oci= mum latifolium maculatum, braun Basili= en. *b. Ocimum seu Basilicum citri odore, Basilic,* Baſilien Kraut. *c. Ocimum seu Basilicum Indicum ma= culatum rubrum. d. Ocimum vulgare album, seu Basilicū,* weiſſe Baſilien. *e. Ocimum minus flore albo, Basilic petit,* Klein Baſilien.

V.764.



a. Olea Bohemica, seu Ziziphus Cappadocica. b. Olea sativa, Olivi=
er, Oelbaum. c. Olea Sylvestris folio duro subtus incano. d. Olea sylvestris
seu Rhamnus litoralis, Olivier sauvage, Weiden, Dorn.

H.



a. Onobrychis, Saint foin, Eſels=Wicken. b. Ophiogloſſum ma=
jus rotundifolium, Herbe sans custre, Natter=Zünglein. c. Ophi=
ogloſſum majus longifolium, Langue de Serpent, Schlangen=
Zunge. d. Ophiogloſſum bilingue medium. e. Ophiogloſſum tri=
lingue medium. f. Ophiogloſſum minus, Einblat. g. Opuntia
major ſpinoſiſſima, Figuier d'Inde, Indianiſche Stachel=Fei=
gen.

H.



a. Opuntia seu Ficus In=
dica maxima, Raquette,
groſſe Indianiſche Feigen.
minor seu Ficus Indica, b. Opuntia
niſche Feigen. c. Opuntia minor Cardaſſe, kleine India,
epineuſe petit, kleine ſtachlichte spinoſiſſima, Figuier
Indianiſche Feigen.



a. Orchis abortiva rufa seu Nidus avis.
b. Orchis antropomorphos dumetorum major.
c. Orchis Cretica maxima.

N.768



a. Orchis sive Cynosorchis major alter palustris.
b. Orchis sive Cynosorchis prior, latifolia.
c. Orchis sive Cynosorchis major flore pallido.

H.

N. 769.



a. Orchis bifolia major flore herbaceo, seu Ophris. b. Orchis, seu Testiculus Morionis flore albo. c. Orchis Morio foemina flore carneo. d. Orchis Morio foemina flore purpureo. e. Orchis Morio foemina flore pallido. f. Orchis minor purpurea.

H.

N.770.



a. Orchis palmata angustifolia odoratiſsima. b. Orchis palmata seu Palma Christi major flore saturate roseo maculis purpureis. c. Orchis palmata pratensis maculata, flore albo. d. Orchis palmata pratensis maculata, Satirion, Händlein, Würtz.

H.

N. 771.



a. *Orchis palmata folijs ma= culata.*
b. *Orchis parvis floribus multis punctis no= tatis.* c. *Orchis seu Testiculus Vulpinus, Couillon de boue,* Bocks= Hödlein. d. *Orchis Spiralis.* e. *Orchis foliis maculatis radice repente.* f. *Or= chis fucum referens,* Himmeler Blumen. g. *Orchis antropomorphos dumetorum.*

3.

N.º 774.



a. *Orellana, Vruru*, **Orleanbaum**. b. *Origanum flore albo, Marioluine bastard*, **Wilder Majoran**. c. *Origanum officinarum, Origan*, **Doſten**. d. *Origanum Creticum*, **Cre- tiſcher Doſten**. e. *Origanum Hiſpanicum rubrum, Origan d'Hiſpagne*, **Spaniſcher Doſten**. f. *Origanum foliis punctatis.*

N. 773.



a. Origanum pulchrum Monspeliacum.
b. Ornithogalum vulgare album, Churles, Feldzwiebel.
c. Ornithogalum luteum minus, Ackerzwiebeln.
d. Ornithogalum spicatum majus Pannonicum
e. Ornithogalum Spicatum maximum floribus innumerabilibus albis.
f. Ornithopodium, Pied d'oiseau, Vogel-Klauen.

N. 774



a. Orobanche Hyppopytis.
b. Orobanche flore purpureo caryophyllum olens, Sommer-Würtz.
c. Orobanche major lutea, Erbenwürger.
d. Orobanche non ramosa flore purpureo.
e. Orobanche ramosa floribus purpureis, Hunds-Hoden.

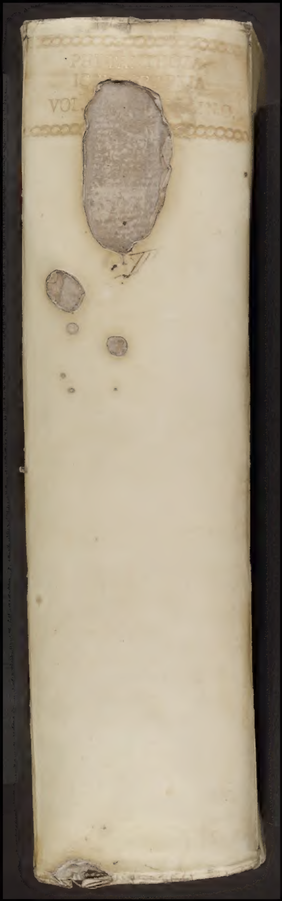
.5.

N. 775.



a. Orobus Sylvaticus purpureus vernus, Orobe, Wald=
Erven. b. Orobus sylvaticus flore parvo purpu=
reo, Eres Provincial, wilde Erven. c. Orobus sylvaticus foli=
is subrotundis siliquis reflexis. d. Orobus Viciæ foliis angustis.
e. Orobus Viciæ rotundiore folio. f. Oryza, Ris, Reis.

[illegible]
703. 4. 25737



spine



fore



top



foot

